

Neue allgemeine
deutsche
Bibliothek.



Start. 1803
Anhang

zum neun und zwanzigsten bis acht und
sechzigsten Bande,

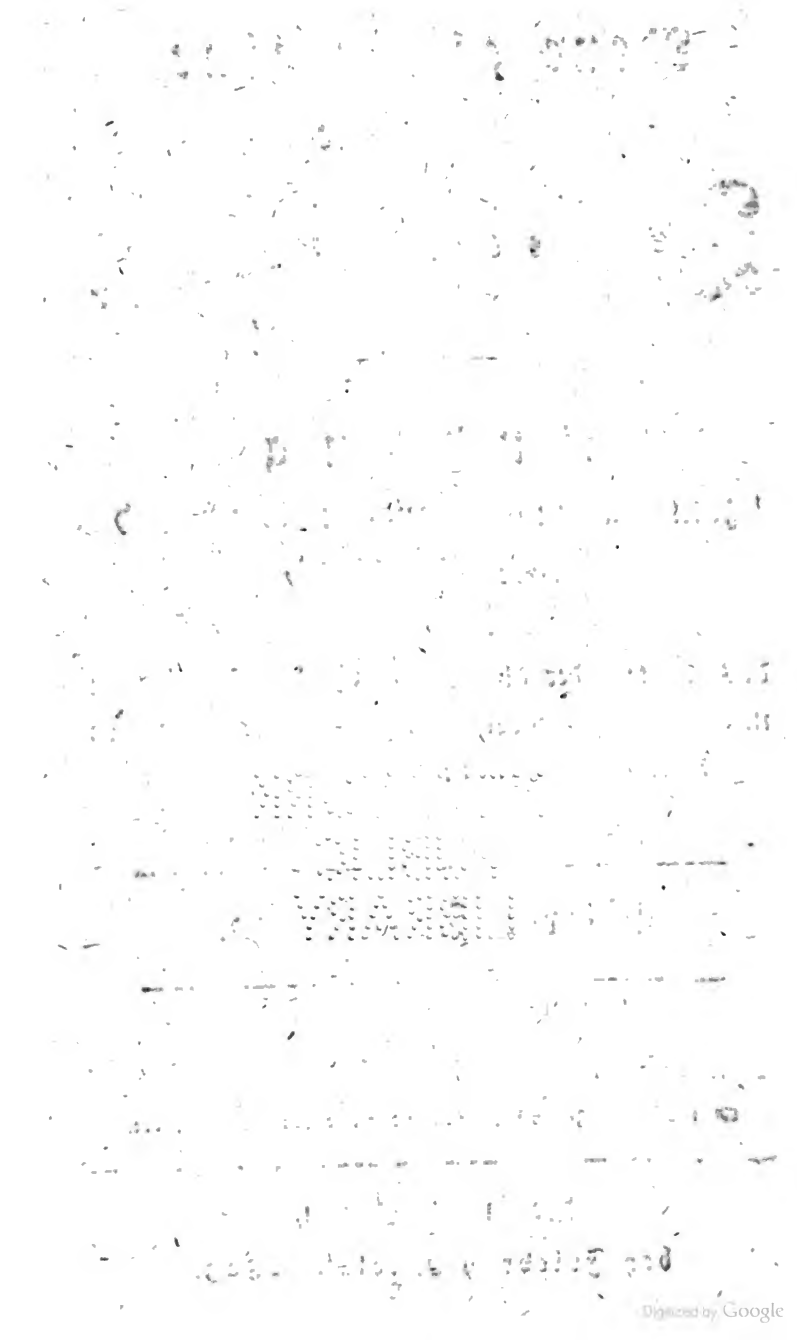
enthaltend

das zwente, oder alphabetische Sachregister über die
in den Recensionen der von 1796 — 1800 erschienenen
Bücher enthaltenen merkwürdigsten Sachen.

Vierte Abtheilung.

Mit Königl. Preuss. Kurbrandenb. allergn. Freyheit.

Berlin und Stettin,
bey Friedrich Nicolai. 1803.



Zweytes Register

der im

29sten bis 68sten Bande der N. A. D. Bibl.
und den dazu gehörigen Anhängen
enthaltenen Sachen.

(In dem zweyten Register sind die Todesfälle aus dem Intelligenzblatte und alle übrige Nachrichten aus demselben zu finden; alle im Int. Blatte angezeigte kleine Schriften findet man aber im ersten Register.)

A.

- Aachen**, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 2. 461
— Krankheiten, die durch den innerlichen und äußerlichen Gebrauch des Mineralwassers daselbst geheilt werden, LI. 1. 111
— über die warmen Quellen daselbst, LI. 1. 100. Eigenschaften derselben, Ebend.
— wodurch diese Stadt den Schaden wieder einholen kann, den sie durch den Krieg gelitten hat, XLVI. 1. 202
Aal, der, hat Schuppen, die von einem dicken Schleim bedeckt sind, LIII. 1. 247
— das Gebären lebendiger Jungen todt bezweifelt. Was man für junge Aale gehalten, sollen Eingeweidewürmer seyn, XLVI. 1. 142
Aalraupe, die, Natur und Eigenschaften derselben, XLIII. 1. 203
Abtard hat durch sein Philosophiren wenig Licht in die Theologie gebracht, weil es ihm an richtiger Sprachkenntnis fehlte, LIX. 2. 427
Abbau, der, aller königlichen Aemter, Einwendungen, welche man gegen denselben schon wirklich gemacht hat, oder noch machen könnte, LIX. 1. 239
— — aller königlichen Aemter im Preuß. Staate; Gründe, wodurch er sehr empfohlen wird, LIX. 1. 237
Reg. 3. d. 29:68. D. d. A. A. D. V. Anh. Abth. IV. Art. 1. Ab:

- Abbau, der, der königl. Vorwerke soll in Preußen Nachtheil ge-
bracht haben, LXVI. 1. 218
- Abbe de l'Espee, Geschichte des hilflosen taubstummen Kindes,
welches er erzogen hat, LX. 2. 367
- Abegg, Hr. Joh. Fried., hat die Anwartschaft auf die Pfarren
Leimen bey Heidelberg erhalten, XXXIV. Int. Bl. 354
- Abendmahl, das heil., kann mittelbarer Heil zur Gesundheit et-
nes Kranken etwas beitragen, XLV. 2. 424
- das, ist für uns eine heilhame Stiftung, wenn es auch nach
dem gemeinen Vorurtheil uns die Vergebung der Sünden
nicht verschaffen kann, XLI. 2. 290
- — ist kein Mittel zur Vergebung der Sünden. Von dieser
Lehre weiß das N. T. nichts, XLI. 2. 290
- — man muß auf alle Weise den Wahn des gemeinen Man-
nes bestreiten, nach welchem dasselbe eine Art von Ablass ist,
XLV. 2. 424
- — die Meinung von der Sündenablaßung durch den Ge-
nuß desselben, stiftet nach aller Erfahrung der praktischen Reli-
gion großen Schaden, und ist das gefährlichste Vorurtheil, XLI.
2. 290
- — Hauptzweck desselben ist Beförderung christlicher Gesin-
nungen, XLV. 2. 424
- — Hauptzweck desselben ist, sich durch das Andenken an den
Tod Jesu in der Tugend zu stärken, XXXII. 2. 412
- — üble Situation der Prediger bey der Ermahnung zum
fleißigen Genuß desselben, weil bey den Gemeinden so leicht
der Gedanke veranlaßt wird, daß das Beichtgeld dabey im Spie-
le sey, XLI. 2. 290
- — der gemeinschaftliche Kelch bey demselben ist unschädlich und
kein Wehikel zur Fortpflanzung der Lustseuche durch venerische
Kommunikanten, XXIX. 2. 284
- — das, jede Kirchenpartey der Christen kann unter den frü-
hern Kirchenvätern Spuren ihrer kirchlichen Meinung von dem-
selben finden, LV. 1. 130
- Abendmahlsfeier, die, soll eine besondere für sich bestehende Got-
tesverehrung seyn, XXXVI. 1. 16
- — sollte eine vor sich bestehende Gottesverehrung, kein
bloßer Anhang des vorzüglichlichen Gottesdienstes seyn, XLII.
1. 130
- — das Ansehen derselben ist in manchen Städten so gesun-
ken, daß es schwer seyn wird, derselben wieder aufzuhelfen,
XXXVI. 1. 16
- — bey der Verbindung der Lehre von der Sündenvergebung
durch Christi Tod mit derselben ist große Behutsamkeit nöthig,
um die obwaltenden Mißbräuche nicht zu bestätigen, XLI. 2.
290
- Abendmahlzeiten, die, Gründe dafür, daß man des Abends mehr
essen soll als des Mittags, um gesund zu seyn, XXXV. 2.

- Aberglauben**, der, soll nicht immer eine Folge der Unwissenheit sondern oft eine Folge großer Tugenden seyn, LXI. 2. 420
 Beispiele sollen Luther und Melancthon seyn, Ebend.
 — und Schwärmerey nehmen in unsern Zeiten überhand, so wie der Unglaube wächst, XLIX. 1. 173
 — der, und vornemlich aber die Leidenschaften der Menschen sind Quellen der Mikrologie in der Moral, XLIV. 1. 4.
 — — Obrigkeiten sollen bey allen Vorfällen die Aufdeckung desselben durch die genaueste Untersuchung befördern, und sie nicht verhindern. Ein Beispiel, wo die Obrigkeit die Aufdeckung selbst verhindert hat. XXXII. 2. 402
 — — die Menschen sollen sich entweder zu diesem oder zum Unglauben hinneigen, und wenn in unsern Tagen noch dem Aberglauben Abbruch geschieht, so soll es durch den Unglauben geschehen, XXXIV. 2. 344
 — — Um die meisten Menschen davon zu befreien, schaffen Erzählungen von wirklichen Thatsachen mehr Nutzen, als noch so gründliche Belehrungen, XL. 1. 274
 — — unter den Katholiken wird eingetheilt in den slavischen, bösischen und eigennütigen, und gezeigt, daß alle Arten desselben aus dem bisherigen Religionsunterrichte entstehen, LVII. 2. 306
 — — bey der Kopulation eines Brautpaares in der Altmark, LXII. 2. 431
 — Christl., etwas Gutes, was er in der Welt gewirkt hat, Anh. 1. 334
 — großer, im Nassauischen 1585, XLVII. 2. 468
 — religiöser, Begriff desselben, LII. 2. 353
 — theoretischer, ist lange nicht so gefährlich für die Sittlichkeit, als ein praktischer, XLVIII. 2. 414
Abführungsmittel, die, vermehren die Quartan: Tertian: und Quotidianaeber, XLVI. 2. 310
 — zu frühe, bey Impffblattern, als eine wahrscheinliche Ursache der Metastasen, LXIV. 2. 320
Abgaben, die, bey denselben sollte man nicht sowohl auf die Summe, welche bezahlt wird, als auf das Quantum, was der Zahler noch übrig behält, Rücksicht nehmen, LX. 1. 52
Abgötterey, die, was die Juden vom Hange zu derselben endlich zurückgebracht hat, LI. 1. 69
Abhärtung, die übertriebne, der Kinder wird getadelt und für schädlich erklärt, XXXIX. 1. 225
Abicht, Hr. Joh. Heint., in seiner Philosophie der Sitten hat er den Hauptsatz der herrschenden Philosophie: daß die bloße Vernunft zur moralischen Gesetzgebung hinreichend sey, und alle pathologische Gründe gänzlich beseitiget werden müssen, stark erschüttert, XLIV. 2. 324
 — siehe Esper.
Abildgard, P. E., Sekret. der Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen, starb, LIX. 2. 404

- Abingdon, Graf von, Proceß desselben gegen den Advokaten Mr. Sermon, den er niederträchtiger Künste beschuldigt hatte, XLVII. 1. 161
- Ablasß, der päpstliche, über die Einträglichkeit desselben, LIX. 2. 425
- Ableiter, ein, wider Aberglauben, Unwissenheit und Vorurtheil kann nicht so leicht und zuverlässig errichtet werden, als ein Blisableiter, LXVI. 1. 170
- Abraham, ob er der Verfasser der Erzählung von der Schöpfung in der Bibel ist, LI. 1. 64
- ob er die Jordauer nach dem Tode gelangt habe, LI. 1. 67.
- Warum er die Geschenke Pharaons und Abimelechs angenommen hat, Ebend. 68
- ob er einen Vorwurf darüber verdienet, daß er die Keuschheit seiner Frau nicht geschont habe, nach den Erzählungen 1 B. Mos. 12, 10—20 und 1 B. Mos. 20, 1. LXVIII. 1. 3
- schon lange vor ihm sind Genealogien und Stammbäume aufgezeichnet worden. Fehler, die man in der Folge davon gemacht hat, LI. 1. 64
- seine Opferung Isaaks ist die intendirte Ausführung eines Traums, den er für Wehikel göttlicher Befehle hielt, L. 1. 138
- über seinen Bund mit Gott, LI. 1. 63
- wie der Segen, den ihm Gott verheißt, vernünftig zu erklären ist, XLVIII. 1. 20
- Abramson, Hr., in Berlin, arbeitet an einer Sammlung von Medaillen, die mehrere Gelehrte aufnehmen soll, XXX. Jul. Bl. 144
- hat vom Russ. Kaiser 200 Dukaten erhalten, LXVIII. 2. 405
- Abseß, ein metastatischer, die kleinste Oeffnung desselben ist die beste, XLV. 2. 365
- Abcesse, metastatische, die kleinste Oeffnung derselben soll die beste seyn. Der Eiter wird mit einem Schröpfstopf herausgezogen, XLIX. 2. 310
- Absichtslosigkeit, die, ob sie wohl in der Kritik als ein sicheres Merkmal der Aechtheit einer Schrift angenommen werden könne? XXXII. 2. 288
- Abolutionsformel, die, die abergläubische Meinung von derselben thut großen Schaden, LII. 1. 138
- Abstraktion, die, ist die Seele alles Philosophirens, die krit. Philosophie soll dadurch leicht, evident erfreulich werden, so wie sie ohne derselben ein peinigendes Spiel mit Begriffen ist, L. 1. 27
- die Lehre von derselben ist in Hrn. Kants Logik nicht gründlich genug abgehandelt, ob sie gleich in der Logik sehr richtig ist, LVIII. 2. 375.
- ob man bei derselben von dem Besondern zum Allgemeinen hinauf, oder von dem Allgemeinen zu dem Einzelnen herunter steigen muß, L. 1. 30

- Abstraktionen, die, werden in der Wirklichkeit nicht so angetroffen, als man sie denkt; u. es ist nicht erlaubt, von Gegenständen zu behaupten, sie seyen wirklich so, weil man sie durch Abstraktion so denken kann, LVIII. 1. 136
- Abfir, ein Dorf in Aegypten, daselbst sind die Trümmern der alten Stadt Canopus, LXIII. 2. 466
- Acacie, die, Lob und Tadel derselben, L. 2. 551
- — Vergleichung derselben mit der Eise in Absicht ihres Nutzens, XXXVII. 2. 370
- Acacienbaum, der, die Anlagen mit demselben in Diebstal, einem Gute des Hrn. v. Hofmann, sollen vortreflich seyn. Für einen Privatmann ist der Anbau desselben im Kleinen recht gut; aber in großen Wäldern zur Befriedigung der Holzbedürfnisse des Staats ist er nicht anzurathen, XXXV. 2. 503
- — Bestandtheile seines Holzes, ingleichen ein ihm zuträgliches Boden und zuträgliches Düngungsmittel, LXIII. 1. 138.
- Nutzen desselben, Ebd. 139
- — der unächte, die Kohlen von demselben übertreffen noch die vom Buchenholze, XXIX. 2. 461
- — wächst vor allen andern Bäumen am schnellsten in der Länge, Dicke und Dichtigkeit des Holzes, XXIX. 2. 461
- — der weisblühende, ist nicht das beste Mittel, dem zu besitzthumenden Holzmangel abzuhelfen, sondern ganz andere Dinge, XLVI. 1. 162
- — der wilde, soll sehr dem Windbruche unterworfen seyn, XXXIV. 2. 524
- Acacienwäldungen können bey Hamburg nicht angelegt werden, L. 2. 551
- Acceleration, die Gesetze derselben auf die Seele angewandt, LIX. 2. 494
- Accentuation, die hebräische, ist von großem Nutzen, und darf in den hebräischen Grammatiken nicht fehlen, LIII. 2. 463
- Accise, die sächsische, soll viel schlimmer seyn, als die preussische Regie, LII. 1. 228
- — Ursprung dieses Wortes, LVIII. 2. 529. — Sie ist im 17. Jahrhunderte in Deutschland von dem Hause Brandenburg zuerst eingeführt worden, Ebd.
- Accommodation, eine wissenschaftliche positive, kann man bey Jesu u. den Aposteln nicht statuiren, ohne ihren Charakter zu compromittiren, LIII. 1. 214
- Accommodationen, die, Merkmale woran man sie im N. T. erkennen kann, XXXV. 2. 293
- — Nutzen derselben zur Erklärung des N. T. Ebd. 294
- — sollen im N. T. nur in Nebensachen aber nicht in eigentlichen Religionslehren zulässig seyn, XXXIV. 2. 496
- — waren nach den Umständen und Bedürfnissen des Zeitalters, worin Jesus und die Apostel lebten, nothwendig, weil

- sie nicht Theologie und Philosophie, sondern Religion lehrten, XXXV. 2. 293
- Accommodationen im N. T., die Lehre von denselben ist keine Neologie, XLVIII. 1. 140
- Accordiren, was dieser Ausdruck bey der Hamburger Bank sagen will, XXX. 1. 54
- Acer tartaricum, taugt nicht so gut zum Futter für die Seidenwärmer, als Mancher glaubt, XXXV. 2. 501
- Achbar, ein Thier, welches 3 Mos. 11, 29 vorkommt; Untersuchung, was für ein Thier es gewesen sey, XXXVI. 2. 445
- Achtung erwerben wir uns bey denen, die mit unsern Werthe unmittelbar bekannt sind; über unsern Ruf entscheiden Menschen, die uns gar nicht kennen, LI. 2. 351
- ist gleichsam die Revenüe des Verdienstes unsers ganzen Lebens, der Ruf oft nur der Lohn für eine durch Zufall glückliche Handlung, und meistens das Werk des Ungefährs, LI. 2. 351
- Liebe, Zutrauen, sind Gefühle, wer sie nicht in uns zu erregen weiß, dem können wir sie nicht schuldig werden, XXXIX. 1. III
- Alter, der, Behandlung desselben im Stifte Utrecht, in Nordholland, in holländischen Geldern und in den Rhein-Niederungen des Herzogthums Cleve, XLI. 2. 460
- — Hauptpunkte, worauf es ankommt, wenn man den Boden desselben untersuchen u. die Güte desselben bestimmen will, Ebd. 456
- Alterbau, der, auf dem linken Rheinufer ist weit älter, als der auf dem rechten Rheinufer u. bis nach der Weser hin, LXIV. 1. 186
- — die Staaten sind glücklich, deren Wohlfahrt auf demselben beruhet, LVI. 2. 548
- — diejenigen Staaten sind glücklich, die auf denselben gebauet sind, XLVII. 1. 61
- — Geschichte desselben, LXIV. 1. 186
- — hat von jeher sehr zum Wachsthum in der Kultur unter den Menschen beygetragen, LI. 1. 12
- — in Neapel, wird dadurch gehindert, daß die Landleute verbunden sind, die Hälfte ihrer Ländereyen brach liegen zu lassen, damit sie zu Viehweiden gebraucht werden können. Sie dürfen auch vom Dünger nicht den gehörigen Gebrauch machen, XXXIV. 2. 465
- — ob der Zustand der Länder, wo er die Hauptsache ausmacht, allezeit besser sey, als der Zustand in solchen Gegenden, wo mehr Fabriken getrieben werden, XLI. 2. 457
- — Wiesen- und Ackerbau sind die einzig wahren Stützen desselben, LVI. 2. 546
- Alterbaugesellschaft, t. I. in Böhmen, die gedruckten Abhandlungen derselben sind voller Fehler in Absicht der Sprache, XXXVII. 2. 377

Alter.

- A**dergut, ein, Vorschlag zu einer Berechnung, um die Unterhaltungskosten des Inventariums bey demselben ohngefähr zu bestimmen, XXXVI. 1. 107
- Adermann**, D. J. E. G., Prof., starb zu Altdorf, LVIII. 2. 476
- f. Studemund.
- Aere**, ein englischer, hält 38,376 französische L. Fuß, XL. 2. 533
- Actenversendungen** in Processen, werden als sehr nützlich vertheilt, LIII. 2. 301
- Action**, die, die italiänischen Komtoire, die im 14. Jahrhunderte in Florenz angelegt wurden, haben zur Einrichtung derselben Gelegenheit gegeben, XL. 2. 533
- Acciones transeuntis**, das Vermögen zu denselben muß nicht aus der Vermunft, sondern aus andern Quellen abgeleitet werden, LXV. 1. 181
- Adam**, war so wenig frey von der Eingeschränktheit der Seelenkräfte, den Gränzen der Menschheit, als seine Nachkommen, LIV. 1. 9
- daß durch seinen Fall das ganze menschliche Geschlecht verderbt sey, davon findet sich im N. T. keine Spur, LIII. 1. 212
- Hr. Thaddäus von St. ist Professor in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 178
- Ade**, M. E. D., Pfarrer, starb zu Zweemberg, L. Int. Bl. 75
- Adel**, der, die allgemeine Volksunzufriedenheit mit demselben, soll man in unsern Zeiten durch Schriften nicht zu vergrößern suchen, LXVIII. 2. 391
- die alte deutsche Freyheit ist kein Argument für die Steuerfreyheit desselben, XL. 1. 262
- man kann von demselben in allen Ländern sagen, daß er die Verlegenheiten der Regenten zur Vergrößerung seiner Vorrechte benutzt hat, XLVIII. 2. 438
- ob das Vorzeichen desselben wahr ist, daß er die Stütze des Throns sey, XXX. 2. 451
- soll nur um wirklicher Verdienste willen ertheilt werden, LII. 2. 298
- trägt dadurch zum Verfall der kleinen Städte sehr bey, daß er das Recht hat, Brauereyen und Brauntweinbrennereyen zu halten, XLIV. 2. 480
- und der Alerus, sollen als Korporationen keines Gemeingeistes fähig seyn, und also zu einer Mittelgewalt im Staate zweckwidrig seyn, XLVII. 2. 485
- was soll er jetzt thun? beantwortet von einem kathol. Ablichen, LI. 2. 485
- wie er sich in Deutschland gebildet hat, XLIV. 1. 146
- der deutsche, hat bisher nicht seine ihm obliegende Pflichten erfüllt. Er sollte Vorsteher und Vormund der Menschheit

- und Vertheidiger der Rechte der Unterthanen seyn, XLVII. 2. 416
- Adel, der hohe deutsche, die Geschlechtsnamen desselben sind erst vom 1sten Jahrh. an erblich geworden; die des niedern Adels noch später, LXI. 2. 488
- der französische, Beispiel von den schon frühen Gewaltthatigkeiten und Freveltthaten desselben, XXXIII. 2. 514
- das herrschende Vorurtheil in Frankreich vor der Revolution, daß ein vornehmer Mann nicht Gelehrsamkeit und Kenntnisse besitzen müsse, hat viel zur Stürzung desselben beigetragen, XLVII. 2. 482
- der, in Frankreich, edle Ursache, wodurch viele Mitglieder desselben bewogen wurden, sich mit dem dritten Stande zu vereinigen, XLVI. 2. 457
- der neapolitanische, ein häßliches Bild desselben, XXXIII. 2. 234
- der wahre, kann einem Menschen nicht angeerbt, sondern muß durch glücklichste Ausbildung und Anwendung der verschiedensten Fähigkeiten und Kräfte erworben werden, XXXV. I. 97
- Aderlaß, ein, bey welchen Wunden es nöthig ist, XLVIII. I. 158
- — nützt bey Schwängern nichts gegen den Abort, XXXII. I. 32
- Aderlassen, das, bey Schwängern, soll nicht gut seyn, LVIII. I. 69
- warum dasselbe bey den Thieren nicht ganz zu verwerfen ist, LVI. 2. 531
- Adler, Hr. J. G. E., Kirchenprobst zu Tondern, ist nach Schleswig gezogen, XXX. Int. Bl. 105
- — ist Slopfprediger in Gottorp geworden, XLVII. Int. Bl. 354
- Adlof, Hr. J. E., ist Landpolizeyinspektor im Herzogthum Gotha geworden, XLI. Int. Bl. 437
- Ablung, Hr., ist Direktor des deutschen Theaters in Petersburg geworden, LXV. I. 150
- Adlichen, die, ob sie von jeher mehr Treue gegen ihren Landesherren bewiesen haben, als die Bürgerlichen, XXIX. 2. 554
- Adonis, die Fabel von demselben ist ein ausländischer Mythus, Anb. I. 440. Die Grundquelle derselben soll der ägyptische Nüris seyn, Ebend. Einige halten auch dafür, daß die Fabel assyrischen Ursprungs sey, Ebend.
- über den Sinn der Fabel von demselben, Anb. I. 441
- Adrian IV., Papst, mit ihm fängt eine Reihe von Päpsten an, die sich bald mit seiner Politik, bald mit recht bürgerlicher Grobheit und Insolenz über alle weltliche Macht zu erheben suchten, XLIX. 2. 511
- Advolaten, die, große Vermehrung derselben in England seit dem Jahre 1445. XLVII. I. 223

Advo:

Wolaten, die, Gründe wider die Verbehaltung derselben, XXXIX. 1. 70

Wetter, nasse sumpfige, mit solchen Gräben zu trocknen, die mit Jasminen oder locker gelegten Steinen ausgefüllt und mit Rasen bedeckt werden, ist in England sehr gebräuchlich, LXI.

2. 473

Wegpsten, die Fruchtbarkeit desselben wird von Schriftstellern u. erräthen, LI. 1. 212

— ob dieses Land die Heimath der Weisheit des Orients sey? XXIX. 1. 265

— verschiedene Arten der Einwohner daselbst, LI. 1. 212

— über die Gesundheit dieses Landes, LI. 1. 210. Ueber den Nil und seine Ueberschwemmungen, Ebd.

— über die jetzige Regierung daselbst, LI. 1. 213

Wegpster, die, alle Widertien und alle Feste derselben sollen Kalenderfeste gewesen seyn, und auch der griechischen Mythologie ihr Daseyn gegeben haben. Die griechischen Gottheiten sollen nur Kalenderzeichen, und ihre Feste ebenfalls Kalenderfeste gewesen seyn, XXXIV. 1. 64

— Theorie über ihre heilige Schrift. Sie war eine Objectionsschrift. Nähere Erläuterung dieser Theorie, Ebd.

Welter, die, eben daher, weil viele ihre Kinder für sich erziehen wollen, entspringen alle die falschen Maximen, nach denen sie verfahren, und wodurch sie ihre Kinder verderben, XLV. 2. 519

— die Vernunft fordert nur so lange eine Autorität derselben über ihre Kinder, so lange diese noch nicht im Stande sind, sich selbst zu regieren, also nicht gerade über völlig erwachsene Kinder, XLI. 2. 416

— und Kinder, warum sie sich nicht einander heyrathen dürfen, Ebd.

Wemter, geistliche und weltliche, ob die Käufer derselben, die dem Fürsten oder seinen Räten Geld dafür gegeben haben, nachher mit der Kassation bestraft werden können? LXII. 2. 308

— die königlichen, warum es besser ist, wenn sie unter vielen Unterthanen vertheilt, als wenn sie an Branten verpachtet werden, LIX. 1. 241

— die, über die rechte Art der Besetzung derselben in einem Staate, LIV. 2. 477

Wesfel, die, Eintheilung derselben in 7 Klassen mit ihren Ordnungen, LIV. 1. 52

Wesze, die, es ist etwas seltenes, wenn sie jetzt noch an ihre Vorgänger denken, und das Gute dankbar annehmen, wo sie es finden, LII. 2. 308

— man liebt an ihnen einige Charlatanerie, welche für Humanität, seine Lebensart, Theilnahme an den Kranken u. gehalten wird, LXIV. 2. 318

- Ärzte, die Politik derselben ist von weiterm Umfange als die Politik der Kabinette, XL. 2. 505
- die Selbstdispensation derselben ist das kleinere Uebel, wenn in das Apothekermwesen nicht mehr Treue, Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit gebracht werden kann, XLIII. 1. 32
- sollten mit zu Mitgliedern der Regierung erwählt werden, XXXV. 2. 445
- auf dem Lande angestellte, sollten vom Staate besoldet werden. Pflicht derselben, LXVII. 2. 514
- die, woher die Widrigkeit der Landleute gegen dieselben rührt, und die gute Meinung gegen die Quacksalber, Anh. II. 947
- die meisten, Analogie und Induktion sind immer die Wegweiser derselben in der Theorie und Praxis, XLVI. 2. 307
- die englischen, halten nichts von gastrischen Krankheiten, viele deutsche zu viel, XXXIX. 1. 132. — Großer Tadel der englischen Ärzte, daß sie keine Begriffe und charakteristische Kenntnisse von Krankheiten, und noch weniger praktisches Indicium haben, Ebd. 133
- viele, woher es kommt, daß sie so oft am Krankenbette eines Kranken in Verlegenheit gerathen, was sie verschreiben sollen, und manche nach einem Receptbuche greifen, XLIX. 2. 440
- wahre denkende, haben lange, wie Brown, gedacht und gehandelt, LIII. 1. 32
- Aeschylus, Bemerkungen über die Cumeniden desselben, LXVI. 1. 226. XL. 2. 446
- Aesops Fabeln, sollen eigentlich dem Fabeldichter Esopman zugehören, LVIII. 2. 486
- Ästhetik, transcendente, über den Versuch einer populären Erklärung dieses Worts, XLII. 2. 366
- Ästhetiker, die hohen, aus der Schlegelschen u. Fichttschen Schule, finden es sehr gerathen, einer den andern hervorzuziehen, und sich wechselseitig recht preißlich zu loben, weil sie sonst von Niemand gelobt werden, LIX. 2. 355
- Ästher, die, über die Schreibekunst derselben und den Brief des Königs Theodorich, XLI. 1. 200
- Aetna, der, Beschreibung des Schlunds desselben, XLVI. 2. 521
- Beschreibung eines neuen Lavastroms daselbst, Ebd. 524
- der berühmte Kastanienbaum der hundert Pferde an der Ostseite desselben bey Ferreri, Ebd.
- die Dörfer um denselben sind aus Lava niedlich gebauet, Ebd.
- wohlgerathene und umfassende Schilderung desselben, XLV. 2. 521
- Affekten, die traurigen, sind positive Schwächungsmittel, LIII. 1. 39

Afri-

- Alto**, der Distrikt der sogenannten 24 Flüsse darin, ist das afrikanische Eden, XXXIV. 2. 529
- ist das ungesundeste Land, und doch so sehr bevölkert, daß der Verfall an Volksmenge, den es durch den Sklavenhandel leidet, eine Kleinigkeit ist, XXXIX. 1. 156
- Alter**, ein vermachener, LIV. 2. 284
- Alterauffklärung**, die, welche die Menschen verblendet, Mittel, wie derselben Einhalt zu machen kann, LV. 1. 116. — Gefahr, welche dabey zu befürchten ist, wenn die Obrigkeit ihr entgegen arbeiten will; es ist besser, sie bekümmert sich gar nicht um dieselbe, Ebd. 117
- Antrophilosophen**, die, über den Werth derselben, XXIX. 2. 510
- Agave**, die Baumaloe, Beschreibung derselben, LXIV. 2. 509
- Agende**, eine gute, Eigenschaften derselben, LXIII. 2. 283
- eine neue, die von der Regierung bewerkstelligt werden, sollen nicht den Predigern selbst einzuführen überlassen werden, XLII. 1. 139
- — Methode, welche die dänische Regierung beobachtet hat, um sie einzuführen, Ebd.
- — ob der dänische Staat die rechte Zeit erwählt habe, sie einzuführen, Ebd. 136
- — ob der Regent Ereignisse in die Rechte der Kirche und Kirchenglieder thut, wenn er sie einführen läßt, Ebd. 135
- — Rechte, was die dänische Regierung hätte thun sollen, um sie ohne Schwierigkeit in ihren Landen einzuführen, Ebd. 141
- Agenden**, bessere, einzuführen erschwert man sich dadurch sehr, wenn man die Prediger so sehr zwingt, bey den etmal vorgeschriebenen Formulare zu bleiben, weil sie sonst ihre Gemeinden nach und nach an Veränderungen in der Liturgie gewöhnen würden, XLVIII. 2. 284
- Agios** kommt im N. L. ein paar Mal in der Bedeutung von moralischer Heiligkeit vor; gewöhnlich aber deutet es bloß die äußere Weihe an, XXXIII. 2. 290
- Agilent** in Stellen, der Tempel der Juno Lacinia daselbst, LIII. 1. 205 — mehrere alte Denkmäler daselbst, Ebd.
- Agrikultursalz**, ein gutes Mittel wider Ragen und Mäuse, XXXIX. 1. 83
- Abwardt**, Hr. C. W., ist Professor u. Rektor in Oldenburg geworden, XXXIV. Int. Bl. 277. 385
- Aborn**, der, verspricht unter allen bisher bekannten einländischen Zuckerpflanzen den meisten Vortheil, XLVII. 1. 51
- Abornzucker**, der, einlae Nachrichten aus Amerika, über die Bereitung desselben, XLIX. 1. 166
- Althaus**, ein franz. Arzt, hat mit seinem Pulver seine Nebenmenschen gewaltig gepreßt, XLV. 2. 299
- Althausisches Pulver**, ist in vielen Fällen ein wahres Gift, und sollte von der Polizei verboten werden, LXII. 1. 42

- Academie* bedeutet oft nur die Zukunft, das Zukünftige in einer andern Welt, LVIII. 1. 27
- Academie*, die, der Jüngling soll auf derselben nicht bloß lernen, sondern sich auch im Selbstforschen und im richtigen und geschätzten Vortrage üben, XLIX. 1. 205. — Er soll nicht mit speculativen, sondern mit positiven Wissenschaften anfangen, und nicht jenen seltsamen akademischen Laufbahn endigen, Ebd.
- der Wissenschaften zu Berlin, Verhandlungen derselben 1796. XXXI. Int. Bl. 178
- — — Feyer ihres Stiftungstages 1798. XXXVIII. Int. Bl. 251
- — — Veränderungen in der Verfassung derselben 1798. XXXIX. Int. Bl. 289
- — — Verhandlungen derselben 1798. XXXV. Int. Bl. 36. XL. Int. Bl. 373. 1799. XLIX. Int. Bl. 34. Den 24. Januar 1799. XLIII. Int. Bl. 91. 1800. LV. Int. Bl. 226. XLVII. Int. Bl. 339. 1800. u. 1801. LXV. 2. 465. LXII. 1. 121
- — — Verzeichniß der, im Jahre 1800. in derselben vorgelesenen Abhandlungen, LVI. 2. 499
- — — in derselben vom November 1800 bis zu Ende des Jahres 1801 vorgelesenen Abhandlungen, LXVI. 2. 485
- — — curs., nächster Wissenschaften in Erfurt, Verhandlungen derselben 1796. XXXI. Int. Bl. 163. XXXIV. Int. Bl. 247. 1797. XXX. Int. Bl. 65. XXXII. Int. Bl. 250. XXXVI. Int. Bl. 92. Ebendas. 125. LVI. Int. Bl. 309. 1798. XXXV. Int. Bl. 126. XXXVI. Int. Bl. 126. XXXVIII. Int. Bl. 218. XL. Int. Bl. 439. Ebd. 463. XLII. Int. Bl. 67. 1799. XLIV. Int. Bl. 157. XLV. Int. Bl. 225. 226. 241. XLVII. Int. Bl. 256. XLVIII. Int. Bl. 394. XLIX. Int. Bl. 13. 37. L. Int. Bl. 6. 1800. L. Int. Bl. 82. LI. Int. Bl. 142. LIII. Int. Bl. 154. LV. Int. Bl. 373. LXI. 1. 53. 1801. LVIII. 2. 476. LIX. 1. 126
- — — Verfaßung derselben, die ihr von einem Fremden aufgetragen worden, XXXV. Int. Bl. 31
- der Wissenschaften zu München, Verhandlungen derselben 1797. XXXIII. Int. Bl. 332. 1798. XXXVIII. Int. Bl. 205. 1800. LII. Int. Bl. 158. 1801. LXV. 2. 466. LXI. 2. 437. LXV. 1. 154. 1802. LXVIII. 2. 483
- — verschiedene Gelehrte, welche sie zu Mitgliedern aufgenommen hat, als: den Herrn. J. F. v. Hormayr, Herrn. J. Wislman, Herrn. G. F. v. Zentner, Herrn. E. Wächmann, Herrn. J. G. Wondel, Herrn. M. Henry, Herrn. E. Pougens, Herrn. J. Pestl, LXVIII. 2. 408
- der blühenden Künste in Wien, Verhandlungen derselben 1801. LX. 2. 342. LXII. 1. 275
- Josephs, medicinisch-chirurgische in Wien, Preisaufgaben derselben, XXXV. Int. Bl. 4

- Academie Josephs**, medicinisch-chirurgische, in Wien, Verhandlungen derselben 1797. LI. Int. Bl. 103. 1798. XXXV. Int. Bl. 58. XLVI. Int. Bl. 305. 1801. LXV. 1. 234. LXV. 2. 382
- die kaiserliche, der Naturforscher, Verhandlungen derselben 1798. XXXVII. Int. Bl. 173. Preisfragen derselben 1798 und 1800. LI. Int. Bl. 117
- Akademien**, die französischen, sollen an der Revolution in Frankreich schuld seyn, XXXIII. 2. 546
- auf mehreren ist es dahin gekommen, daß fast kein Studirende der mehr Muße und Neigung hat, öffentlich zur Kommunikation zu gehen, XXXV. 2. 291
- die, es ist unmöglich sie so zu reformiren, als es manche wähnschen, XXXII. 2. 401
- die Errichtung derselben soll in jedem Lande den Verfall der Künste zur Folge gehabt haben, LXV. 1. 98 — über den Zweck einer Akademie der bildenden Künste, Ebd. 99 — ganze Einrichtung derselben, Ebd. 100
- die, was zur Reformation derselben eigentlich geschehen sollte, XXXII. 2. 401
- — und die Dilettanten der Gelehrsamkeit, ob sie ganz gefest in der Verbreitung ihrer Kenntnisse sind, LXII. 2. 384
- Alten**, gerichtliche, Unterschied der vorigen und der jetzigen Zeiten, da man ehemals nicht einmal dergleichen schrieb, und sie jetzt sogar drucken läßt, LVIII. 1. 50
- die Verschickung derselben an auswärtige Universitäten, sollte beobachtet werden, LXVIII. 2. 503
- Alabaster**, warum er Onyx genannt wird, XL. 2. 533
- — man fand ihn in Aegypten um Theben zu großen Stücken. Die Gruben, woraus er gebrochen wird, sind noch nicht erschöpft, Ebd. 535
- Alabastrum** und **Alabastrites**, Unterschied zwischen beiden, Ebd. 534
- Alcazengel**, die, innerlich und äußerlich gebraucht, ein gutes Mittel gegen Flechten und flechtenartige Geschwüre, XLVIII. 2. 347
- Alaun**, Methode ihn aus Schwefelsäuren und Thon zu fabriciren, LXV. 1. 197
- Albanus**, M., Pfarrer, starb zu Eisleben, XXXIX. Int. Bl. 271
- Albert**, der große, ein scholastischer Theologe, Charakter seiner Schriften, LXIV. 2. 422
- Albonico**, J. H., Rathshandicus, starb zu Döbeln, LXVIII. 2. 537
- Albrecht**, Erdmann Hannibal, starb zu Pölz, LVIII. 1. 204
- Heine. Ehr., Gelehrter, starb zu Rietzen, LIV. Int. Bl. 310
- Hr. K. E., zu Hildesheim, ist Hofrath geworden, LXVIII. 2. 406

Albrecht,

- Albrecht, Hr. M. E. S., ist Sonntagsprediger in Leipzig geworden, XLI. Int. Bl. 437.
- Alcinous und die Alexandriner, über den Grund der Verlegenheit, worin sie sich setzten, daß sie Gott alle Mehrheit der Propositionen absprachen, und doch ihm gewisse Eigenschaften wieder belegten, L. 2. 307
- Alciphrons Briefe, Charakter derselben, LXVII. 2. 439 — Alciphron verdient als Sittenmaler von Athen sehr gerühmt zu werden. Ueber die Ausgaben desselben, Ebd. 440
- — Hr. v. Randschors Urtheil über den Brief der Spectra an ihren geliebten Renander, LXVII. 2. 443
- Alexander der Große, gemildertes Urtheil über ihn u. seinen Charakter, LIV. 2. 390
- ob er ein guter Soldat, oder ein schlechter Kaiser gewesen sey, LI. 2. 410
- ob er um den Mord seines Vaters gewußt hat, XL. 1. 228
- ungeschickliche Beurtheilung der Antwort die er dem Diogenes gegeben hat, Ebd.
- die wichtigsten Quellen zur Geschichte desselben sind die Denkmärdigkeiten des Protemius und Aristobulus, Ebd. 226
- III., Papst, die Einrichtung, die er im Jahre 1179 wegen der Papstwahl getroffen hat, hat manches verbessert, XLII. 1. 162
- III., Papst, große Demüthigung, welche sich der Kaiser Friedrich I. von ihm gefallen lassen mußte, XLIX. 2. 512
- von Hales, ein scholastischer Theologe, Methode seines Vortrages der Theologie, LXIV. 2. 421
- Alexandrien, Höhe der Vorurtheile daselbst, LXIII. 2. 466
- Algarotti, Graf, Charakter desselben, XXXVIII. 1. 104
- Algier, Merkwürdigkeiten von diesem Staate, XLVIII. 2. 392
- über die Staatsverfassung daselbst, LXIII. 1. 163 — Staats Einkünfte und Staatschaz daselbst, Ebd. 164
- Stärke der Kavallerie, der Infanterie und Schiffsflotte daselbst, LIII. 1. 164 — die Seemacht, so schwach sie ist, macht doch das mittelländische Meer unsicher, Ebd.
- Verbindungen des Staats daselbst mit seinen Nachbarn und den europäischen Mächten, LXIII. 1. 164 — warum die Seeräuber von durch die europäischen Mächte nicht aufgehoben werden, da sie es doch könnten, Ebd. 165
- es giebt auch freye Christen daselbst, auch solche, welche Gerechtigkeit lieb haben. Auch unsere Bibliothek ist daselbst gefunden worden, XLVIII. 2. 393
- trauriger Zustand der Juden daselbst, Ebd.
- Zustand der Christensklaven daselbst, die eben nicht sehr hart gehalten werden, Ebd.
- Altantenwein, der, soll eine vortreffliche Magenstärkung seyn, LVI. 1. 124
- Altapol, das, vermehrt die Erregbarkeit, LVIII. 1. 75

Altall,

Alkali, ein wirkliches mildes fossiles, aus Bombay, das dort häufig gefunden wird, LXV. 1. 132

Allgegenwart Gottes, bey der Erklärung derselben muß alle Vorstellung einer räumlichen Gegenwart schlechterdings verjeden werden, als welche widersprechend ist. Sie ist nichts anders als die Allwissenheit und Allwirksamkeit in Verbindung gedacht, XLIII. 1. 132

Allgemeine, das, ob es früher in unserer Vorstellung ist, als das Besondere, L. 1. 31

Allmacht, die, kann solchen Dingen, die ihrem Wesen nach vollständig und abhängig sind, kein notwendiges und unabhängiges Wesen geben, XXXVIII. 2. 304

Al-Makrizi, derjenige Schriftsteller, der die Geschichte der Arabischen Nation bearbeitet hat, XXXVI. 2. 476

Almanache und Taschenbücher, werden ansezt ungebührlich vermehrt. Man hat schon Taschenbücher für Billardspieler, Theebackseucher; man wird auch wohl bald welche erhalten für Gesellschafter, Kaffeetrinker, und so bis ins Unendliche, LVII. 1. 245

Almäs, die, gewisse Mädchen in dem alten Aegypten, XXX. 2. 232

Almendinger, Hr. Hofr. von, zu Herborn, hat eine Gehaltsanlage erhalten, LVIII. 1. 123

Almosengeben, das planlose, durch dasselbe wird die Bettelen nicht aufgehoben, wie Englands Beispiel zeigt, XLVI. 1. 265

Alce, die amerikanische, kann in 20—30 Jahren zum Blühen gebracht werden. Beschreibung dieser Blüthe, LXIV. 2. 510

Alp, die Württembergische, Beschreibung der Methode, wie sie die Ochsen daselbst am Pfluge anspannen, XLVIII. 2. 514 — Es wird daselbst Fleck auf den Gelobau gewendet, Ebd.

— — — auf derselben kann sich kein neuer Bürger ansiedeln, XLVIII. 2. 516

Alphabet, das jetzige hebräische, ist eine spätere Verbesserung, wodurch man die Charaktere der ursprünglichen Nominalform wieder so viel als möglich anzupassen gesucht hat, XLII. 2. 494

Alsen, die Insel, große Fruchtbarkeit des Landes daselbst, LXII. 1. 221

Alten, die, die Sitten derselben waren hart und roh. Lucrugs Sittengesetze und die Denksart der Römer verdienen das Lob nicht, welches man ihnen beylegt, XXIX. 1. 151

— — Versuch zweyen Hindernissen abzuwehren, die sich dem Studium derselben und ihren Sprachen auf Schülen entgegenstellen, LXVII. 1. 130

— — Boße's, Wolffs und Heyne's Manier in Bearbeitung derselben, sind in ihrer Art brauchbar, XLVII. 1. 184

— Werke derselben, Geschichte des Untergangs derselben im achten Jahrhunderte, XXXVI. 1. 250 — im 9—15ten Jahrhunderte, Ebd. 251 ff.

Alten,

- Alten, die Werke derselben, sind nach der Zeit Konstantin des
 Großen erst nach und nach untergegangen, bis dahin wären sie
 in Rom und dem übrigen Italien noch unverlezt geblieben,
 XXXVI. 1. 248. — das 6te Jahrhundert war für dieselben sehr
 verderblich, Ebd.
 — die, wie man sie mit der Jugend lesen soll, XXX. 1. 205
 Altenberg, ein Dorf in Böhmen, angelegte Buchdruckerei das.
 1587. Anb. I. 349
 Alter, das, in demselben sich pflegen und schonen bemerkt früher-
 res Alternen und Verkürzung des Lebens, XLIII. 1. 145
 — ein hohes, lächerliche Mittel, welche Menschen angewendet
 haben, um es zu erreichen, Ebd. 148
 — — Apologie desselben, XXXII. 2. 405
 — Hr. Prof. zu Wien, ist Kupfer an der k. k. Bibliothek ge-
 worden, LIX. 1. 57
 Alterthum, das, die Denkmäler desselben zeigen viele Spinnerins-
 nen mit der Erindel in der Hand, oder dem Rocken zwischen
 den Füßen, LXIV. 1. 103
 — — verschiedene Absichten, in welchen man sich mit densel-
 ben beschäftigen kann, LI. 1. 5
 Althing, Hr. Chr., ist ein nicht gemeiner Kopf, nur sollte er sei-
 ne Talente an einem würdigen Gegenstande versuchen, LIX. 2.
 356
 Althof, Hr. D., ist Polizey in Dresden geworden, LX. 1. 57
 — — ist Kameralarzt in Weylar geworden, XL. Int. Bl.
 382
 — — in Weylar, hat seine blutige Stelle resignirt, LVIII.
 1. 57
 Altmann, Hr. D., ist ordentlicher Lehrer der Rechte in Marburg
 geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
 Altmart, die, ob die Wenden nie einen festen Sitz daselbst gehabt
 haben? LXII. 2. 429
 Altona, das deutsche Theater daselbst hält sich trotz der Nachbars-
 chaft Hamburgs, XXXVIII. 1. 26
 — über das Schauspiel daselbst, wovon Hr. Albrecht Direktor
 ist, XXXV. 1. 91
 — über die Bauart der Häuser daselbst, XLII. 1. 56
 Alvensleben, Hr. Ph. K. Frbr. von, zu Berlin, ist in den Gra-
 fenstand erhoben worden, L. Int. Bl. 66
 — Hr. Graf von, in Berlin, Preisaufgabe desselben: über die
 Frage: wie alte Diensthoten versorgt werden können? LXII. 2.
 486
 Alvinger, Hr. v., ist als Hofsekretair bey dem Hoftheater in Wien
 angestellt worden, XXXII. Int. Bl. 225
 — hat vom Kaiser in Wien eine goldene Dose erhalten,
 XXIX. Int. Bl. 10
 — starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 235
 Amalekiter, die, über den Reichthum Gottes an die Kinder Israel,
 sie mit Weib und Kinder zu tödten, LVI. 2. 522

- Amalekiter, der Krieg der Israeliten gegen dieselben ist nach der Geschichte als eine Nothwehr zu betrachten, LXV. 2. 327
- Amalgamation silberhaltiger Erze in Freyberg, L. Int. Bl. 82
- Amalgamirung, die, ist schon den Alten bekannt gewesen; aber das eigentliche Amalgama verdanken wir dem verstorbenen Hofr. von Born seit 1784, XL. 2. 535
- Ameisen, die, legen keine Magazine für den Winter an, weil sie im Winter nichts fressen, LIII. 1. 244
- die goldreisenden, und Greifen der Alten, Erläuterung dieser Fabel, LI. 1. 261
- Amelang, Hr., ist geheimer Postrath in Berlin geworden, LVIII. 1. 123
- — ist in Magdeburg als Justizcommissarius mit einem Gehalte von 600 Thlrn. angestellt, XXXII. Int. Bl. 265
- — J. A., geh. Secret. starb in Berlin, LXI. 1. 51
- Amenophis, das Grab des Osiris, XXXIV. 1. 70. Die Bildsäule desselben zeigte bey den Aegyptern den Anfang des unter dem Worte Osiris verstandenen Zeiteitrus an, Ebenb.
- Amerika, es hat bisher keine Durchfahrt zur See durch dasselbe entdeckt werden können, u. wird auch wohl keine entdeckt werden, LVI. 2. 482
- die Alten vor der großen Völkerwanderung haben nichts von demselben gewußt u. nichts wissen können; aber wohl im 10. Jahrhunderte die Entdecker von Gronland, XLIV. 2. 416
- auf welche Art es von Menschen ist bevölkert worden, XXXII. 2. 376
- Constitution daselbst vor und nach 1787, XXXIII. 2. 495
- ob die Deputirten zu dem Congresse daselbst lauter ausschweifende Menschen sind, XXXIII. 2. 499
- durch Unterjochung desselben würde die englische Regierung endlich England seiner Freyheit beraubt haben, XXXIII. 2. 492
- Finanzzustand der vereinigten Staaten daselbst, XXXI. 1. 263
- ist nicht fruchtbarer wie Deutschland, XL. 2. 423
- Fruchtbarkeit der westlichen Länder daselbst, besonders am Ohio, XL. 2. 424
- Ursache, warum das Klima daselbst so kalt ist, XXXIII. 2. 500
- Vergleichung desselben mit Europa, in Absicht der Wärme und Kälte, XXXI. 1. 261
- daselbst haben diejenigen, welche aus Europa dahin gehen, besonders Handwerker und Tagelöhner, ein sehr gutes Auskommen zu hoffen, XXXI. 1. 262
- es wird einem jeden wohlhabenden Manne widerrathen, dahin auszuwandern. Der Ackerbau ist daselbst äußerst kostbar und beschwerlich, XL. 2. 427
- in manchen Gegenden desselben soll eine große Verwilderung der Sitten herrschen, XXXIII. 2. 499

- Amerika, was für Arten von Menschen dahin wandern sollen, XL. 2. 426
- Reisende müssen daselbst auf jede Woche wenigstens 12 Dollars rechnen, XL. 2. 427
- in den Wirtshäusern daselbst trifft man nichts als Schinken und Eier an, wenn man etwas genießen will, XL. 2. 425
- Amerikaner, die, sehen alles mit Gleichgültigkeit an, was kein Geld einbringt. Das Schicksal der Gelehrten und Künstler ist unter ihnen selten glücklich, XL. 2. 426
- über das Betragen derselben in ihrem Kriege gegen England, XXXIII. 2. 492
- — ob sie die Engländer bey mehrerer Anstrengung in ihren Kriege aus ganz Amerika hätten vertreiben können, XXXIII. 2. 494
- — ob sie ein niederträchtiges gewissenloses Volk sind, dessen einziger Zweck nur Gewinn ist, und ob sie dieß in dem Kriege gegen England bewiesen haben, XXXIII. 2. 493
- über den Mangel derselben an Vertheidigungsmitteln ihres Staates, XXXIII. 2. 497
- es ist ein ungerechter Vorwurf, daß sie sich das gelbe Fieber durch Unmäßigkeit selbst zuziehen, LXIV. 2. 452.
- großes Lob ihres Charakters. LXIV. 2. 453
- Americitenorden, der, Beschaffenheit und Schädlichkeit desselben für Studenten, LKV. 2. 577 XXXVII. Int. Bl. 171
- Ammann, Hr. Ambros., ist Land-Kammerrath in Dillingen geworden, XLIX. Int. Bl. 2
- Ammon, Hr. Dr. in Göttingen, hat für seine Wittwe eine jährliche Pension von 300 Thlr. zugesichert erhalten, LXVI. 2. 403
- hat die dritte theol. Lehrstelle in Göttingen erhalten, XXXIII. Int. Bl. 290
- Ammoniakalk, salzigsaurer, Beschaffenheit desselben, LVII. 2. 433
- Amphibien, die, in Absicht der Naturgeschichte derselben fehlt es noch sehr an gründlichen Schriften, LIII. 2. 348
- über die Geruchswertzeuge derselben, besonders der Schildkröte, LXVIII. 1. 104
- die kriechenden, über das Gehör derselben, LVI. 1. 115
- — vom Geruche derselben, LVI. 1. 117
- Amputationen, wovon bey den Franzosen im Anfange des Jahres 1796 schon über 400 vorgenommen worden, LIV. 2. 330
- Amsterdam, deutsche Over daselbst im Jahre 97, XLIII. 2. 314
- Amstel, der, der Geistlichen kann mit der größten Gewissenhaftigkeit abgeleitet werden, selbst wenn man auf das quia bringt, LVIII. 2. 298
- Anarchie, die jetzige unformliche, der römischen Kirche, kann nur durch eine Totalreformation, die bey dem Papste zuerst angefangen werden muß, aufgehoben werden, XLV. 1. 143
- Anatomie, die pathologische, Nutzen derselben, XXXII. 1. 235
- Anatropsis, oder die Methode, durch Einreibungen zu kuriren, Gründe,

- Gründe, warum sie eben kein Glück nicht machen wird, LXV. 2. 365
- Anaxagoras dachte sich die Gottheit nicht als Schöpferinn, sondern nur als Bildnerinn, und deswegen blieb er hinter der reinern Physikotheologie sehr zurück, XXXIII. 2. 504
- über sein philosophisches System, XXXIII. 2. 503
- woher die reinern Begriffe von der Gottheit in seinem Zeitalter herrühren, XXXIII. 2. 503
- Andellon, Hr. Ludw. Friedr., in Berlin, ist Geh. Rath geworden, XLVIII. Int. Bl. 386
- Andacht, die öffentliche, hängt mit der Religion sehr zusammen, und kann ohne Nachtheil nicht von ihr getrennt werden, XL. 2. 301
- Andachten, die kirchlichen, Gründe, wodurch man die Vernachlässigung derselben rechtfertigen will, XL. 2. 302
- — über den Werth derselben, XL. 2. 301
- Andachtsbücher, die, es wird als ein Fehler angegeben, daß sie gemeinlich das Nachdenken über wichtige religiöse Handlungen bey den Christen nicht nur nicht erwecken, sondern sogar unterdrücken, LIII. 2. 287
- für die tägliche Andacht verleiten gar zu leicht zur mechanischen Andacht, XLIX. 2. 305
- Andernach, Denkmäler vulcanischer Erscheinungen in dieser Gegend, XXXVII. 1. 237
- Andre, Joh., Kapellmeister, starb zu Offenbach, XLVII. Int. Bl. 347
- André, J. B., war nicht ein so guter Kopf, als seine Muster Bernd und Gerhard, LXVIII. 2. 435
- — er war ein rastloser Mann, seine Verbindungen brauchte er zuweilen zu Zwecken, die auf das Christenthum keinen Bezug hatten, LXVIII. 2. 436
- Hr. Dr. Paul Christoph Gottlob, ist Vessiger der Juristenfakultät in Wittenberg geworden.
- Hr. M. Paul Christ. Gottl., ist Pfarrer zu Lautenburg geworden, XL. Int. Bl. 351
- Androte von einer adlichen Dame, die den Adel mit Porcellain und die bürgerlichen mit gemeiner Töpferwaare verglichen hat, XLVIII. 2. 405
- von einer Inschrift auf einem Dorfskirchhofe. Ein bespannter, Wagen mit der Inschrift: So fuhr ich hin zu Jesu Christ, XLI. 2. 392
- Androten, zwey lustige, LIII. 2. 399
- Androtensammlungen, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie nützlich seyn sollen, LXIII. 2. 543
- Ansänger, im Studiren, der, man soll ihm das Studiren nicht zu schwer, aber auch nicht zu leicht machen, LIII. 2. 519
- Engelsachsen, die, gehörten zu den ältesten u. bekannsten Völkern, und bewohnten die schönen und fruchtbaren Holsteinischen Ländern an der Elbe, LVI. 1. 283
- — ihre Lehrer hatten schon gewisse Pericopen oder gewählte

- Terte, die mit denen in der syrischen Kirche nicht übereinstimmen, LVI. 1. 283
 Angenehm und unangenehm, Begriff dieser Worte, LXII. 1. 177
 Angenehm, schön, gut, Bestimmung dieser drey Begriffe, XXXV. 1. 177
 Anaenehme, das, Schöne, Gute und Wahre, Begriffe derselben, LXII. 1. 66
 Anglomanie der deutschen Aerzte. In Deutschland treibt man die A. zunewissenschaft mit mehrerer Gründlichkeit als in England, XXXIX. 1. 131
 — diejenige, in Absicht der Gartenanlagen, verhungt die Natur eben so als dies ehemals von dem Schneidersberg der Französischen und Holländischen Gartenmeister geschehn, XLI. 2. 318
 Anhalt, das Fürstenthum, Theilung des Herzoglichen Landesanteils unter die drey Linien desselben, LIV. 2. 419
 Anhänglichkeit, die zärtliche, und die liebende Leidenschaft gegen Personen von verschiedenem Geschlechte, lassen sich ohne Mitwirkung der Geschlechtssympathie sowohl des Körpers als der Seele nicht denken, XLV. 1. 49
 Anlage, eine, zum Bösen, schreibt Paulus den Menschen nicht zu. Alle Menschen sind fehlerhaft, können nach und nach nur sich vervollkommen, L. 1. 8
 Anonimität, in welchen Fällen sie bey historischen Schriften nützlich oder schädlich ist, LXVII. 2. 387
 Anordnungen, gute, ob durchaus gute Menschen erforderlich sind, um sie zu machen und auszuführen, XXXVII. 1. 275
 Ausbach, die Stadt, Beschreibung einiger Merkwürdigkeiten derselben, XXXVI. 1. 203
 — — — Charakter der Einwohner daselbst, XXXVI. 1. 204
 — die Naturaliensammlung des Gymnasiums daselbst enthält unter andern auch die Haut eines zu Ausbach 1685 getödteten Wolfs, XXXVI. 1. 204
 — das dortige ansehnliche Münzkabinett ist nach Berlin gebracht worden, XXXVI. 1. 203
 — über die Staatsverhältnisse desselben gegen die angrenzenden bischöfl. Würzburg. Lande im Allgemeinen, und über die Brandenburgischen Ansprüche an der Würzburg. Stadt, Burg und Kloster Kitzingen insbesondere, XXXIX. 2. 543
 — und Bayreuth, Staatsverhältnisse dieser beyden Fürstenthümer gegen die Reichsstadt Nürnberg, XXXIX. 2. 537
 — — — Flächeninhalt u. Menschenzahl daselbst, LXII. 1. 224
 — — — neuere Landeseintheilung derselben, LXII. 2. 425
 Flächeninhalt derselben, Ebd. 426
 — öffentl. Erklärung, wegen den Brandenburg. Insaßsen daselbst, welche sich zur Reichsritterschaft halten, Ebd. 540
 — Königl. Preuss. Erklärung über die Landeshoheitsstritten in diesen Fürstenthümern, XXXIX. 2. 537
 — — — Erklärung wegen den Reichstädtischen Insaßsen daselbst, XXXIX. 2. 538
 — — — über die landsässigen Verhältnisse der einzelnen Rittergüter daselbst, die sich zwar bisher zur fränkischen Ritterschaft gehal-

- gehalten haben; aber ihrem Ursprunge nach der Brandenburgischen Landeshoheit unterworfen sind. XXIX. 2. 541
- Aufcharius, Erzbischof von Hamburg, richtiges Urtheil über ihn, XLIX. 1. 52
- Ansons Reise um die Welt, weshalb sie eine der merkwürdigsten Reisen ist, XXX. 1. 275
- Anspruch, der, oder Freisam, Theer soll ein gutes Mittel dagegen seyn, XXXIII. 1. 238
- Anstalt, die Herinbutische, es ist eine gute Aussicht, daß sie sich auch veredle, und daß sie mehr als irgend eine zur Lösung der Aufgabe beitragen wird: wie die Vorschrift des Evangelii am sichersten mit den Bedürfnissen der Gesellschaft in Einklang zu bringen und darin zu erhalten ist, XXXV. 2. 528
- Anstalten, alle, welche erst klein anfangen, gedeihen besser, als wenn man damit gleich ins Große gehen will. Ein Wink für die Verbesserung unsers Schulwesens, Anh. 2. 542
- Anständigkeit und gute Sitten sind anjetzt unter den jungen Leuten selten. Woher dieß ruhrt, XL. 1. 185
- und Unanständigkeit in dem Betragen eines Menschen kann nach verschiedenen Lagen und Umständen des Lebens verschieden beurtheilt werden, XXXIII. 2. 533
- — — Erklärung der mit diesen Worten verknüpften Begriffe, XXXIII. 2. 531
- Ankündigung, die venerische, wodurch sie bewirkt wird, XXXIII. 1. 145
- Anstrich auf Holz, welcher der Witterung widersteht, LXV. 1. 135
- Anthropologie, die Erkenntniß der Ursachen soll man aus derselben nicht verweisen, weil sie sonst eine bloße Rhapsodie von allerlei Beobachtungen und bloßes Gedächtnißwert wird, LXV. 1. 162
- die kirchliche, auf welche Sätze sie sich bequem in einem Lehrbuche für junge Leute bringen läßt, LXV. 1. 11
- und Seelenlehre, alle theoretischen Untersuchungen über dieselbe sind nicht unnütz, wenn gleich Hr. Kant dieß behauptet, LXV. 1. 162
- Antikensammlung in Dresden, Geschichte derselben, L. 1. 95
- Antikensammlungen, die vorzüglichsten, in Italien, II. 1. 10.
- In Spanien, in Frankreich, in England, in Deutschland, in Dänemark, Ebenb.
- Antikritik des Hrn. Dr. Gröndler in Erlangen gegen eine Recension seines Buchs über die symbolischen Bücher in der A.-D.-B. XLV. Int. Bl. 207.
- eines Recensenten d. A. D. B. gegen Hrn. Schröter, wegen seiner Rechnung der Decimalbrüche, LIX. 1. 297
- über ein Epigramm in der Zeitung für die elegante Welt Nr. 28, LVIII. 2. 331
- Antisthenes, ob es ihm nicht sonderlich um die Besserung der Menschen zu thun gewesen sey, L. 2. 301
- wovon seine strenge u. rauhe Moral abzuleiten ist, L. 2. 300
- Anton, Hr. Senator Dr., siehe Erhard.
- Antwerpen, wie es daselbst mit den Canälen und den Buchdruckereyen beschaffen ist, XL. 2. 537

- Anzeigen, ob durch dieselben auch in veinlichen Sachen ein voller Beweis geführt werden könne, LVI. 1. 84
- Anzeiger, allgemeiner literar., Geschichte desselben, LIX. 2. 543
- Apelles, ob außer ihm kein Künstler eine Venus Anadyomene vorgestellt hat, XXXVII. 2. 472
- Apfelbäume und Birnbäume, die zweymal im Jahr Früchte getragen haben, XXXII. 1. 43
- Apokalypsis, die, ist kein Lehrbuch für Christen, sondern ein Gedicht im Ton der Weissagung, XXXI. 2. 536
- — das jetzige Publikum findet an den Erklärungen derselben keinen Geschmack mehr, XXXI. 2. 535
- — Erklärungsart derselben in neuern Zeiten, XXXIII. 1. 159. Sie wird aus Prophetensprache und Kabbalistenweisheit erklärt, Ebend.
- — rechter Standort, woraus man dieselbe ansehen muß, XXXIII. 1. 160
- Apodiktik, die, ein neues System, das von der Wissenschaftslehre u. der krit. Philosophie in vielen Stücken abweicht, LIV. 1. 86
- — eine allgemeine, Ideen zu derselben. Dieß ist ein ganzes neues System, worin eine absolute Realphilosophie versprochen wird, LV. 1. 73
- — die logische, ein Abriß derselben, LV. 2. 326
- Apostrophen, die, in der Bibel, Begriff und Entstehung derselben, LXII. 2. 446
- Aposiel, ein neuer, aus dem Bauernstande in Hollstein, LV. 1. 130
- — die, hatten sich noch nicht ganz von jüdischen Begriffen, Wortschriften, Gebräuchen, Erklärungen, ic. losgesagt; man muß also bey Erklärung ihrer Briefe behutsam und vorsichtig seyn, I. 1. 129
- — Beispiele davon, daß sie in ihrer Sittenlehre den Grundsätzen Jesu nicht immer treu geblieben sind, XXXIX. 1. 7
- — haben den ersten Christen durch Auslegung der Hand nicht Wundergaben des heil. Geistes mitgetheilt, LX. 2. 284
- — haben erst lange nach der Auferstehung Jesu ihre Begriffe über Jesum völlig berichtigt, XLI. 2. 297
- — haben in ihren Schriften nie dogmatisirt, wenn sie nicht von irgend einer Gegenpartey Veranlassung dazu erhielten, XXXIV. 1. 166
- — kamen bey ihrem Vortrage darin überein, daß sie von der Erzählung der Geschichte Jesu ausgiengen, und das Wunderbarste grade am ersten und liebsten vortrugen, XL. 2. 294
- — mußten nothwendig einen außerordentlichen Beystand Gottes erwarten, als ihren Jesus verließ, daß er ihnen den heil. Geist senden wolle, XXXV. 2. 280
- — wenn sie gleich durch den Umgang mit Jesu in ihren Gehinnungen veredelt worden, sind in Absicht ihrer Einsichten von den Vorurtheilen ihrer Zeitgenossen doch nicht ganz befreyt worden, LXV. 1. 7.
- — es ist zu verwundern, daß ihre Nachrichten von dem größten aller Wunder, von Jesu Auferstehung und Himmelfahrt,

fehrt, so unvollständig sind. Wenn sie den Glauben an Jesum auf Wunder hätten bauen wollen, so würde dieß anders seyn, LXI. 1. 14

Apostel, die, man muß sich hüten, daß man in ihren Schriften nicht schon ein einziges philosophisch-richtiges Moralprinzip finden will, L. 1. 128

Apostelgeschichte, die, ist entweder zu Rom oder auf der Reise dahin geschrieben, und enthält eine Apologie für Paulus, LIV. 2. 249. Beurtheilung dieser Meinung, Ebend.

— aus der Vergleichung der Paulinischen Briefe mit denselben kann man die Aechtheit der letztern darthun, XXXII. 2. 289

Apotheken, die, ob sie verpachtet werden können. Umstände, die dabei zu bedenken sind, LXVII. 2. 313. Wie man das Pachtsquantum festsetzen soll, Ebend. 314

— über einige entbehr. Arzneyen in dens. XXXIX. 1. 139

Apotheker, der, ihm steht es nicht frey, nach einer andern Vorschrift als nach dem Landesdispensatorium zu arbeiten, XLIII. 1. 36

— die, warum sie noch eine Menge alter, aus dem Dispensatorium verwiesener Arzneymittel vortätzig behalten müssen, LVII. 2. 327

— die Neujahrs Geschenke derselben sind schon 1773 in der Pfälzischen Medicinalordnung für die Herzogthümer Julich und Berg gesetzmäßig verboten, LV. 2. 277

— die Selbstdispensation derselben ist die zweckmäßigste Verbesserung derselben, XLIII. 1. 32

— über die Verrügereyen derselben, XXXII. 2. 362

Apothekerbetrügereyen werden sehr geahndet, LV. 2. 280

Apothekerkunst, die, kann keine rechte Fortschritte machen, weil die Apotheker jünktig sind und von den Aerzten als Subaltern betrachtet werden, XXIX. 2. 530

Apothekerwesen, daß, wie es vollkommener werden könnte, LV. 2. 253

Appenzel, Bewunderung des Muths und des Verstandes des dortigen Volks, XLVIII. 2. 509. Charakter und Beschäftigung des Hirtenvolks daselbst, Ebend. 510. Schneckenmastung daselbst, die auch in Ulm gebräuchlich ist. Einkünfte dieses Landes, Ebend.

— große Unwissenheit der Inneroödnern daselbst, XLVIII. 2. 511

— in Außeroödnern daselbst kommen beynähe 7000 Menschen auf eine Q. Meile, XLVIII. 2. 512. Gemüthskrankheiten der Einwohner und Ursachen derselben, Ebend.

Aricola, Hr. Pred., siehe Schulze.

Arabeske, eine, in der Malerey, was man darunter versteht, LI. 1. 161. Was dieß Wort bedeutet, wenn man es auf Schriftstellerprodukte anwendet, Ebend.

Arabesken, die, der große Mißbrauch mit denselben ist dem guten Geschmacke in unsern Zeiten gefährlich, XXXV. 1. 211

Yppp 4

Aratien,

- Arabien, ob es in alten Zeiten Gold hervorgebracht hat, LXL. 1.
 228
 — Nachrichten über das alte und neue, LV. 1. 194. Die Ara-
 ber sind die älteste handelnde Nation, Ebend. 195. Ob die
 Araber die Schätze von Indien selbst geholt haben, oder ob sie
 ihnen von den Indiern zugeführt worden sind, Ebend.
 Arbeiten, geologische, es ist schwer, sie ganz fehlerfrei zu liefern
 XXXVI. 2. 369
 Arbeiter, mechanische, über die Zufriedenheit derselben, in Ver-
 gleichung mit der Zufriedenheit der Philosophen, Dichter und
 schönen Geister, XXXI. 2. 349
 Arbeitskneuen, die, geben den eingesogenen Honig durch die
 Schwämme wieder von sich. Dies hat manche Bienenfreunde
 verleitet, zu glauben, daß sie Begattungsfähig sind durch den
 Mund, XLIV. 1. 108
 — — daß sie die Königin stets umgeben, beweist nicht, daß
 sie dieselbe befruchten, XLIV. 1. 113
 — — sind degradierte Weiselinnen, wovon in der Folge ein
 Theil, nämlich die Halbfruchtbaren, nur Drohnen erzeugen
 können, XLIV. 1. 112
 — — sollen im weisellosen Zustande Drohneneier legen, XLIV.
 1. 117
 — — es gibt fruchtbare und unfruchtbare. Es gibt auch unfrucht-
 bare Königinnen, die gleich Anfangs unfruchtbar sind, oder es
 werden; welche letztere aber in der Folge wieder fruchtbar wer-
 den können, XLIV. 1. 102
 — — es gibt keine männliche, sondern sie sind alle weiblich, aber
 unfruchtbar, XLIV. 1. 109
 — — Hr. Riern hat bewiesen, daß auch einige unter ihnen Eier
 legen, und also weiblichen Geschlechts sind, XLIII. 2. 341
 Arbeitshaus, das, in Wernigerode, Nachricht von demselben,
 XLVI. 1. 274
 Archäologie, die, wozu man sie erlernt, LI. 1. 25. Hülfsmittel
 zur Erlernung derselben. Was man zu diesem Studium mit-
 bringen muß, Ebend.
 — — über die Eintheilung derselben, LI. 1. 24
 Archambolz, Hr. Hauptmann von, hat vom russ. Kaiser einen Ring
 erhalten, LXVII. 1. 126
 Archimetrica, ein neues philosophisches System. Der Satz, wor-
 auf es beruhet, ist falsch, und daher fällt es sogleich über den
 Haufen, LXII. 1. 181
 Architectur- und Verzierungskünste, neue, zu Paris, XLVI. 1.
 241
 Aräio, ein, über die beste Einrichtung desselben, Anb. I. 352.
 Schädliche Mißbräuche, die sowohl demselben als auch den
 Vornehmern desselben nachtheilig werden können, Ebendas. 353.
 Beurtheilung eines Plans zur Anlegung desselben, Ebend. 354
 — und Registratur, über die zwischen beyden zu ziehende Gränz-
 linie, Anb. I. 350

Archive,

- Archiv**, die, allgemeine Rubriken, als Miscellanea, Obsolete, sind in denselben schädlich, Anh. I. 356
- Arctin**, Hr. Baron C. v., und Hr. P. M. Imhof sind zu Aufseher der Akademie der Wissenschaften in München erwählt worden, LXVIII. 2. 404
- Argens**, Marquis, hat den vertrauten Umgang Friedrichs II. länger genossen, als irgend ein Anderer, XLVI. 1. 119
- Armbides**, große Uneigennützigkeit desselben, XLVI. 1. 199
- Aristippus**, in seinem Systeme ist die Unterordnung der Tugend unter die Glückseligkeit ihre Vernichtung, weil sie hier zur Dienerin des körperlichen Wohlsseyns herabgewürdigt wird, I. 2. 301
- Aristokratie**, die, soll in Ungarn weit stärker herrschen, als ehemals in Frankreich, XL. 2. 407
- und **Demokratie**, was in diesen Staatsverfassungen von dem Adel und der Bürgerschaft geschehen muß, wenn sie bestehen soll, I. 2. 443
- Aristokratismus**, der, ist das Gift wider Staatsverfassung, nur für Republiken einigermaßen erträglich, XLVIII. 2. 119
- Aristophanes**, Charakter desselben, woraus man erklären kann, wie er in den Wolken den Sokrates hat lächerlich machen können, LXV. 2. 583
- **Bemerkungen** über die Erklärung einiger Stellen seines Lustspiels die Wolken, XLIX. 2. 523
- Aristoteles**, bei ihm mangelt noch sehr viel zur Vollendung der Logik, XLIV. 1. 192
- es gereicht ihm nicht zum Vorwurf, daß er in der praktischen Philosophie fast gar nicht auf Grunde a priori Rücksicht genommen hat, XLIV. 1. 192
- ob zu seiner Zeit die dogmatische Philosophie die erhabenste Stufe erstiegen hat, XLIV. 1. 191
- Arithmetik**, die, Ursprung, Befugniß und Gegenstände derselben, XXXI. 1. 72
- soll nach Hrn. Kant eine Wissenschaft der Zahlen und keine Rechenkunst seyn, XLIX. 2. 377
- die gemeine, ist gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts sehr stark bearbeitet worden, LVII. 2. 416
- die Indische, ist erst gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts in Italien bekannt geworden, XXXII. 1. 163
- Arius**, Athanasius und Paulus, über ihre Darstellung der Lehre von der Gottheit Christi. Die Lehre des Athanasius war heiliger als die des Arius, LXVIII. 1. 8.
- Arm** und **armseelig**, nähere Bestimmung dieser beyden sinnverwandten Wörter, XXXI. 1. 109
- Arme**, über eine wohlfeile Art sie zu speisen, XLVI. 1. 276
- Armee**, eine, wie man dabey verfahren muß, um sie im Felde zu versorgen, XLV. 1. 251. Die Art der Versorgung, die sich in unsern Tagen eingeschlichen hat, ist fehlerhaft, dabey werden die Staaten erschöpft, und ein übereilter nachtheiliger Friede ist die Folge davon, Eben. 252

- Armee, eine, ein Beleg dazu, daß es sehr wohl angeht, dieselbe durch gezwungene Lieferungen selbst in einer, dem Rufe nach, ausgehungerten Provinz, zu versorgen, XLV. 1. 251
- über die bequemste Art, dieselbe mit Fleisch zu versorgen, Ebd. 221
- muß in den größten Jammer gerathen, wenn an ihrer Spitze ein Mann steht, der feurig und unternehmend ist, und wenn er keine Männer um sich hat, die den Krieg verstehen, XLI. 2. 545
- die im Felde mit Brodt und Reis versorgt wird, ist besser daran, als wenn sie bloß mit Brodt versorgt wird, XLV. 1. 223
- im Felde, Einwurfe gegen die Reisversorgung derselben, Ebd. 224
- man hat in andern Zeiten darin einen großen Fehler begangen, daß man sie von dem eigenen Getreide u. Mark des Staats, dem sie angebört, zehren ließ. Die Franzosen haben es im letzten Kriege besser gemacht, Ebd. 249
- die in der Gegend zwischen Mainz und Coblenz zusammengezogen wird, um gegen Frankreich eine Operation dinst des Mosel heraus vorzunehmen, darf nicht ein Lager bey Ruvenach zu ihrem ersten Versammlungsort haben, wenn sie nicht in Verlegenheit gerathen soll, XLII. 1. 255
- die englische, über die sehr jungen Helden in derselben im Kriege gegen die Franzosen, XLI. 2. 541
- Unordnungen derselben im Kreise gegen die Franzosen, die daher entstanden, weil der Generalquartiermeister derselben ein — Pinsel war, Ebd. 543
- eine geschlagene französische, ist wegen der Lebhaftigkeit der Nation nicht leicht wieder zum Stehen zu bringen, XLIII. 2. 534
- die preussische, Beurtheilung der Kantonnierungsquartiere, welche sie im Kriege gegen die Franzosen 1794. bezogen hat, oder hätte beziehen sollen, XLII. 1. 250
- bey derselben ist die Einrichtung getroffen, daß dieselbe im Felde allezeit auf 9 Tage mit Brodt versorgt ist. Auf 3 Tage haben die Truppen Brodt in ihren Beuteln bey sich, und auf 6 Tage ist solches auf den Brodtwagen, XXXVII. 2. 538
- erhält im Felde monatlich 9mal Fleisch, und jedesmal erhält ein jeder Soldat $\frac{1}{2}$ Pf.; das Pf. wird mit 1 Gr. 6 Pf. bezahlt, XLV. 1. 221
- wenn man 1792 dem Intendanten zur Versorgung derselben die nöthige Gewalt zu gezwungenen Fouragelieferungen gegeben hätte, so hätte sie in der Champagne noch lange subsistiren können, XLV. 1. 250
- Untersuchung der Frage: ob sie im Kreise gegen die Franzosen auf ihrem Markte noch Elert, den Feind auf dem Schorleberge und bey Kollerslauren sehen lassen konnte, ohne Schaden zu befürchten, XLII. 1. 256

Arz

- Armeen, die, müssen in Grundesland von Eleverungen gegen
Aufstürzungen leben, und in Feindes Land bezahlet der Tambour,
XLV. 1. 249
- die deutsche, würden in den Jahren 1793 und 1794 bey ih-
rer vorthellhaften Stellung gegen die Franzosen weit glücklicher
gewesen seyn, wenn man den Rath eines deutschen Mannes be-
folgt hätte, XLII. 1. 247
- Armen, die, über die Beschäftigung derselben, Anb. II. 772
- über die öffentliche Sorge für dieselben bey den Alten,
XXXI. Int. Bl. 171
- die Unterstutzung derselben muß man von ihrer Thätigkeit ab-
hängen lassen. Und dazu gehbet in einem Staate beständige
Aufmerksamkeit. Ein Beispiel hiervon geben die Armenanstal-
ten in Hamburg, LV. 2. 468
- Armenanstalt, die, zu Homburg in Hessen, Nachricht von dersel-
ben, XLVI. 1. 275
- neue, in Kiel, Ebd. 268
- Armenanstalten, über die Grundsätze, auf welche sie in allen Län-
dern gebauet werden müssen, Anb. II. 771
- die, zu Vorstehern und Aufsehern derselben soll man nicht
bloß christliche Leute wåhlen, sondern auch ihre Ehrlichkeit durch
die Bewahrung von den sicten Reizungen der Versuchung er-
halten; und es den Betrügern unmöglich machen, unentdeckt
zu bleiben, Ebd. 722
- auf dem Lande, Bemerkungen über dieselben, XLVI. 1.
272
- in Braunschweig, aus den Jahren 1794 und 1795, Nachricht
von derselben, Ebd. 269
- zu Worsleben, LI. 1. 205
- Armenhäuser, die, in der Churmark, gerügte Fehler an densel-
ben, Ebd. 199
- Armentasse, die hannoversche, Zustand derselben im Jahre 1795,
XLVI. 1. 277
- Armenpflege, die, darf kein bloßes Geschäft der Vollen seyn, son-
dern sie muß als eine bürgerliche Angelegenheit besorgt werden,
LIII. 2. 542
- in Kiel, Beschreibung derselben, Ebd. 541
- Armenstiftungen werden dadurch nützlicher gemacht, wenn man
sie als Belohnungen für solche Armen verwendet, die sich des
Bettelns enthalten und wirklich fleißig sind, LI. 1. 204
- Armenwesen, das Hamburgische, über das Charakteristische dese-
lben, LXII. 2. 543
- Armstrong, D. John, Nachricht von ihm und seinen Schriften,
LVIII. 1. 94
- Arndt, H. G. v., preussischer Kommissionsrath, starb zu Zobel,
XLVII. Int. Bl. 337
- Arnica montana, über den Gebrauch derselben, Anb. I. 154
- Arnim, Hr. A. H. von, ist zum Staats- und Justizminister in
Berlin ernannt worden, XLI. Int. Bl. 428

Arnim,

- Arnim, B. J. von, geb. Finanzrath, starb in Berlin, XXXV.
Int. Bl. 34
- Arnoldi, Hr. Regierungsrath in Dillenburg hat eine Besoldungs-
zulage erhalten, LIX. 1. 121
- Arsak, der, soll sehr die Nerven besonders des Magens stärken,
LVI. 1. 124
- Arrianus ist trotz seiner Eitelkeit, ein im Ganzen unparteiischer,
ruhig prüfender, aemüßigter Geschichtschreiber, LXII. 2. 456
- ist der Hauptschriftsteller über den Alexander unter den noch
vorhandenen, XL. 1. 227
- Arsenikkalk, der weiße, über die Verbindung desselben mit der
Salpetersäure, und der salzigen Säure, LXIV. 1. 161
- Arterien, die, wie die Nerven derselben geheilt werden können,
XLVIII. 1. 155
- Artikel, die, ob es gut ist, sie aus der deutschen Sprache wegzun-
lassen? LXVI. 1. 161
- Artillerie, die, was man thun soll, wenn man mit derselben aus
der Tiefe gegen Höhen agiren muß, XLIII. 2. 516
- — Beantwortung der Frage: ob sie aus der Tiefe gegen
eine Höhe mehr Wirkung leistet, als von der Höhe gegen die
Tiefe? XLIII. 2. 511 — Es wird aus Theorie und Erfahrung
für das erste entschieden, Ebd.
- Arzberger, Hr. M. Chr., ist Prof. in Coburg geworden, XXIX.
Int. Bl. 42
- Arzneikunde, die, was darin nützlich ist, XXXII. 2. 306
- — die Zeit ist so nahe noch nicht, wo eine wahre chemische
Kenntniß, das jetzt noch über manche Theile derselben liegende
Dunkel zerstreuen wird, LVII. 2. 429
- — was die Staaten zur Aufnahme derselben thun, kommt
nur dem geringsten Theile der Bürger zu Gute, der Landmann
erhält davon nichts, LXIV. 1. 48 — große Wirkung derselben
auf den Staat, Ebd.
- Arzneykunst, die, bedarf noch eines Rants, der die Grenzen des
pathologischen Erkenntnißvermögens der Aerzte ausmessen u. be-
stimme, welche Gegenstände, und in wiefern sie von den Aerz-
ten erkannt werden können, XL. 2. 356
- Arzneymittel, ein, die Bestimmung der absoluten Wirkung dessel-
ben ist unmöglich, LV. 2. 443
- jedes, verursacht im menschlichen Körper eine eigene Art von
Krankheit, XXXI. 2. 434
- ein gutes, über die Erfordernisse desselben, XXXIV. 1.
230
- die, die Gesetze, wonach sie im menschl. Körper wirken, sind
unkennbar, LXVII. 1. 17
- alle, sollen nur auf eine und dieselbe Art wirken, wenn sie
gleich verschieden zu wirken scheinen, LIV. 1. 139
- neue, einige, die als probat empfohlen werden, XLI. 2.
437
- Arzneymittellehre, die, bedarf in unsern Zeiten einer strengen
Revision, LIV. 1. 138

Ernennungsmittel, die, wie man sie recht eintheilen soll, LIV. 1.

140

Arzneiwissenschaft, die, ist noch lange nicht zu dem Grade von Wahrheit und Gewissheit gebracht, wohin sie gebracht werden kann, XXX. 2. 488.

— befindet sich anjetzt in einer schlechten und mißlichen Lage, XLIII. 1. 61

— als Erfahrungswissenschaft, wird nie vollkommen, sondern nur vollkommener; sie geht mit den Entdeckungen in der Chemie, Physik und den übrigen Zweigen der Naturwissenschaft gleichen Schritt, LVI. 2. 350

— in derselben sind wir anjetzt an Aufklärern und Revolutionäres reich, aber arm an zuverlässigen Beobachtungen. Die Aerzte sind erst Sceptiker und Zweifler an allem geworden, und endlich in die verdächtige Klasse der Hypotheseukrämer und Empiriker herabgesunken, XLI. 2. 441

— die Praxis hat bey vielen Theorien in derselben nicht viel gewonnen, XXXIX. 1. 30

— die theoretischen Bereicherungen und Entdeckungen in derselben haben weniger Nutzen als die praktischen, LVI. 2. 350

— die transcendente, das blinde Vertrauen auf dieselbe wird sehr vielen Menschen das Leben kosten, LVI. 1. 193

— die, über den bisherigen Zustand derselben. Die bisherige Methode der Aerzte hat derselben wenig genützt, XXXIX. 1. 30

— über Systeme und Systemsucht in derselben und ihre Noththeile, Ebd. 31

— die Systemsucht gereicht derselben zum Verderben, Ebd. —

— über die Rechte und die Gränzen der Philosophie in derselben, L. 1. 149

— eine, für Nichtärzte, wie sie beschaffen seyn muß, LXXVI. 1. 78

Arzt, Hr. M., ist Konrektor in Schulpforte geworden, LVIII. 1.

274

— der, auch der gebildetste Nichtarzt kann kein kompetentes Urtheil über den Werth desselben sprechen, Anh. I. 185

— befindet sich am Krankenbette am besten, wenn er sich die Erscheinungen aus materiellem Netz erklärt, ihn aussucht und zu entfernen sucht, ohne Rücksicht auf den alten oder neuen Namen, und wenn er sich noch weniger um die Wirkungsart bekümmert, LXIII. 1. 41

— der hinter seinem Zeltalter zurückbleibt, wird nicht nur altmodisch, sondern er verliert auch an innerm Werthe. Auch der beste Praktiker muß sich um den Stand seiner Kunst, im Verhältniß zu den übrigen Wissenschaften bekümmern, wenn ihm das Wohl seiner Kranken am Herzen liegt, LVI. 2. 350

— man ist darum in Krankheiten nicht immer am besten mit ihm, beraten, wenn er unser Freund ist, XXXIV. 1.

231

Arzt,

- Asant, der Sinkende**, Nutzen desselben bey Drüsen- und Knochen-
geschwülsten, LX. 1. 79
- Aschenbrenner**, Hr. D. Georg, ist Garnisonmedicus in Amberg
geworden, XL. Int. Bl. 351
- Asien**, die Zeit des Mittelalters ist in demselben eben so sehr mit
großen Revolutionen und interessanten Vorgegebenheiten angefüllt,
als die des europäischen Mittelalters, XXXVII. 1. 222
- das nördliche, Beschaffenheit desselben, XXXI. 2. 461
- das hohe Asien, oder die Mongolen, Beschreibung desselben, Ebd.
- Asmus**, Hr., ein goldenes Wort von ihm über die Philosophen,
das auch auf Hn. Kant anwendbar ist, LIII. 1. 85
- Asthenasien**, XLVI. 1. 274
- Auer**, Hr. Fr. P., ist Generalmajor der sächs. Infanterie geworden,
LV. Int. Fl. 333
- Bäuma**, konvulsivisches, Heilmittel gegen dasselbe, LXIV. 2. 316
- Birakan**, Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LIII. 2. 448
- über den Weinbau daselbst, Ebd. 449
- Astronomie**, die, was zu einem populären Vortrage derselben er-
fordert wird, LIV. 2. 298
- die neuere, warum sie in ihren Beobachtungen viel sicherer
geht, als die alte, XLIX. 1. 34
- Arbanasius** hat seine Vorstellung von der Trinität zunächst aus den
Vorstellungen des römischen Dionysius genommen, die er weit-
ter ausgebildet hat, XLVI. 2. 410
- sein Charakter taugte nicht, u. seine Versahrungsart bey dem
Vorschlage des Symbolums war hinterlistig, XLVI. 2. 410
- Arbeitsmus**, der, oder nicht so gefährlich ist, als man ihn ausschreiet,
weil die Eitlichkeit auf den Glauben an Gott sich nicht grü-
ndet, LVII. 2. 406. — Ob der Staat die öffentliche Bekannt-
machung desselben eher wünschen als verbreiten muß, Ebd.
- daß er durch die kritische Philosophie völlig nach allen
seinen Formen und Wendungen widerlegt sey, ist noch nicht
entschieden, XXXIII. 1. 26
- der moralische, bey welchen man keinen Gott glaubt, und
doch so handelt, als ob ein Gott sey, scheint die höchste Würde
zu seyn, zu welcher die Vernunft den Menschen erheben kann.
Er steht und fällt aber mit der kritischen Philosophie, XXXVIII.
2. 289
- der praktischen Vernunft, XXXIII. 1. 26
- Arbeit**, ein, kann zwar einen guten Wandel führen, aber keine
Religion haben, LVII. 2. 372
- Begriff von demselben, Ebd. 367
- der praktische, ist dem Staate weit gefährlicher, als der theo-
retische, XLVII. 1. 134
- Arbeiten**, theoretische, sind dem Staate nie gefährlich, XLVII. 1.
133
- Athen und Rom**, Verschiedenheit beyder in Absicht des Weltsehers
nach philosophischen Ruhm, L. 2. 303
- Artenagoras**, ob er sich den λόγος ohne alle Subjektivität oder
Personalität gedacht habe, XXXI. 1. 9

Atmos

Atmosphäre, die, in derselben soll mehr Stickgas enthalten seyn, als Sauerstoff, weil ein größeres Maas von Sauerstoff den thierischen Körper übersäuren würde, LX. 2. 314

— wie man die Phänomene der Ausdünstung in derselben erklären soll, XL. 1. 33

Atropie, die, Sichten, welche nach der Heilung derselben entstehen, LXV. 1. 34

Agel, Hr., ist Landbaumeister in Stuttgart geworden, Ebd. 2. 379

Auerögers, Hr. Graf J. R. von, ist Westgallischer Landrath in Kratau geworden, XXIX. Int. Bl. 49

Auferstehung, die, ist ein Vehikel für den ungebildeten Menschen, der sich zum Glauben an Unsterblichkeit der Seele nicht erheben kann, und an seinem irdischen Körper hängt, LII. 2. 365

— über den Begriff derselben, XLII. 2. 420

— Christus behält den jüdischen Begriff von derselben bei; aber deswegen ist diese jüdische Vorstellungsart nicht zur christl. Glaubenslehre zu rechnen, XLII. 2. 421

— Jesu am dritten Tage, die er vorhergesagt, kann heißen: daß er hernach fortleben werde. Denn am dritten Tage heist bei den Hebräern oft bald hernach, und auferstehen, nach dem Tode leben, XXXVI. 1. 9

— in welchem Sinne die Lehre von derselben in dem Religionsystem der Apostel verwebt ist. Nicht die Lehre der körperlichen Auferstehung, sondern die Lehre, daß Jesus nach dem Tode wieder lebe und wirke, LXIV. 2. 290

— die körperliche, und Himmelfahrt, durch den Glauben an dieselbe wird der vernünftige Glaube an Jesum nur gehindert, nicht befördert. Die Erzählungen davon in den Evangelien, finden in den Briefen der Apostel keine Bestätigung. Sie sind nur nach und nach aufgetommen, LXIV. 2. 291

— die leibliche, beweiset nichts für die Wahrheit seiner Lehre. Wenn sie wirklich geschehen ist: so müssen wir bekennen, daß sie uns unerklebar ist, XLII. 2. 287

— unsere körperliche, soll darin bestehen, daß unsere Seele gleich nach dem Körpertod die feinere Hülle entnimmt, an welche die Denkkraft absolut gebunden ist, L. 1. 184

— der Leiber, die Idee davon ist unter dem jüdischem Volke aus Mißverständnis einiger Stellen des A. T. entstanden, XXXIII. 1. 224

— die Lehre von derselben ist keine eigenthümliche Lehre des Christenthums; sondern es war zur Zeit Jesu Volks- glaube der Juden, Unterscheidungslehre der Pharisäer, u. welche die Sadduceer nicht hatten, XXXIV. 2. 310

— der Todten, oder die Wiederherstellung des jegigen Leibes, ob Jesus sie Matth. 22, 29—31. und Luc. 22, 34. lehret, XLVI. 2. 416

— die Lehre von derselben ist keine eigenthümliche Lehre des Christenthums, die einer besondern Offenbarung bedürfte; sondern

- andern sie hängt mit den jüdischen Ideen von einem Messias, welche genau zusammen, XLIV. 2. 288
- Auferstehung der Todten, die Lehre von der Identität unserer Körper bey derselben, wird im N. T. nirgend gelehrt, XXXI. 1. 10
- des Fleisches, die bisherige Lehre von derselben ist eine grob sinnliche Vorstellung, und weder der Vernunft noch dem Gekte, obgleich d. m. Buchstaben der Bibel gemäß, XLI. 2. 331
- des Leibes, der Ursprung der wirklichen Erwartung derselben ist in das Jahrhundert zu setzen, in welchem die pharisäische Sekte entstanden ist, XXIX. 2. 344
- — — die Hebräer haben die Idee davon im Erst aus sich selbst entnommen, und nicht von andern Völkern erhalten. Ebd. 343
- Auferstehungsgeschichte, die, über die Bemühungen der Harmonisten, die anscheinenden Widersprüche in derselben wegzuschaffen, LXII. 2. 383 — ob man in derselben zwei Weiber mit dem Namen Maria Magdalena annehmen kann, Ebd.
- Prüfung der Gründe für die Meinung, daß in derselben zwei Weiber mit dem Namen Maria Magdalena vorkommen, Ebd. 284
- Aufgabe, eine schwere, ist es, über sich und seine Angelegenheiten mit Anstand u. mit Zufriedenheit anderer zu sprechen, XXXVI. 1. 200
- Aufläuterer, die, auf dem Lande, ist selbst dem Landmanne schädlich, Anb. II. 594
- Aufklärung, die, daß sie bey vielen Menschen nicht zu ihrem Besten wirksam ist, daran ist Schuld, daß es so viele Menschen giebt, die keine Erlebung haben, LIX. 2. 291. — Die Aufklärung ist also ganz außer Schuld, Ebd. 292
- daß sie den Untergang der Staaten beschleunigt, ist ein leerer Wahn. Dagegen streiten Erfahrung und Geschichte, XXXVII. 2. 358
- — es giebt einen gewissen Grad derselben, der in unsern Zeiten auch bey den gemeinsten Juden vorauszusetzen ist, und gegen welchen auch in einem Formular zu einem Judenelbe nicht angefochten werden muß, wenn er bey dem Schwörenden nicht Unmuth oder Lachen erregen soll, XXXIV. 2. 548
- warum sie bey manchen Menschen nicht bessere Früchte bringt, ihn nicht zu einem bessern Menschen macht, LIX. 2. 289. — Der Vorwurf trifft nicht die Aufklärung an sich; sondern bloß eine solche, die nur halbe Aufklärung ist, Ebd. 290
- wer sie in Deutschland blindert, oder ihr entgegen arbeitet, der streitet wider Gott, XXXII. 1. 61
- wahre, ist immer wohlthätig; aber der verkehrte Gebrauch, den manche halb Aufgeklärte von ihren unrichtigen Kenntnissen in Reden und Handlungen und in Schriften machen, ist sehr zu tadeln, XXXI. 2. 365
- Reg. 3. d. 29:68, B. d. A. A. D. B. Anb. Abch. IV. 3111 Auf-

- Aufklärung, die, in der Religion, muß auch das moralische Gefühl des Menschen erwecken und beleben, wenn sie den Menschen bessern soll, LIX. 1. 290
- in Staatsangelegenheiten, über den Schaden oder Gewinn, den sie bringen kann, L. 2. 445
- die größte, und der dummste Aberglauben können neben einander bestehen, XXIX. 1. 153
- medizinische, worin sie besteht, XLV. 2. 305
- die tollste; in katholischen Staaten ist wahrlich noch nicht groß, XXXI. 1. 13
- die Fortschritte derselben sind nirgends weniger sichtbar, als in den Erbauungsbüchern, die für die katholische Geistlichkeit geschrieben werden, XXXIX. 2. 305
- Hindernisse derselben, XXXVIII. 2. 298
- eine unbedingte, verhindert mehr das Beste der Menschheit, als daß sie es befördern sollte, XXXVII. 2. 349
- die wahre, besteht nicht in einem Wissen mancherley Art, sondern in einem durch Religion und Eitelkeit geordneten und gebildeten Handeln, LXVI. 2. 369 — Sie bringt der Stabilität des Staats keine Gefahr, sondern ist die festeste Stütze derselben, Ebd.
- nicht sie, sondern Irreligiosität und Unsittlichkeit erzeugt Revolutionen, LXVII. 1. 114
- und Erziehung muß Hand in Hand mit einander gehen, und diese muß jener zu Hülfe kommen, wenn etwas Ganzes daraus werden soll, LIX. 2. 290
- und Verderbniß gehen gleiches Schritts neben einander fort; deswegen ist jede Volksrevolution, die von dem Fortschritte der Aufklärung herbeigeführt wird, nothwendig gewaltsam, XLII. 1. 231
- Aufgaben und Lasten, alle Ungleichheit derselben bey Staatsbürgern, die gleiche Geschäfte treiben, und also dem Staate gleichen Nutzen leisten, sind, im Allgemeinen, sowohl unbillig, als der Industrie hinderlich, XLIV. 2. 482
- Auslösung und Verdauung der Speisen sind zwey verschiedene Dinge, die man nicht verwechseln muß, wenn man nicht in Irthum fallen will, LXI. 2. 265
- Aufnahme, eine herzliche, ob alles dieselbe findet, was herzlich gesagt ist, XLIII. 2. 552
- Aufopferung Jesu, die, über das Große und Merkwürdige in derselben, XL. 2. 300
- unerhörte, der beyden Brüder Phili aus Karthago fürs Vaterland. Die Geschichte davon ist noch nicht von allen Zweifeln befreit, LII. 1. 219
- Aufbruch in der franz. Insel Domingo; secundäritliches Benehmen der Engländer bey demselben, und sonderbares Betragen der Franzosen, LIV. 1. 152
- Aufwand, der, in wiefern er nach der Moral erlaubt ist, LIX. 1. 23

Auge,

- Aug.** das, verschiedene merkwürdige krankhafte Zustände an derselben, XXXII. 1. 240
- Versuche, die zur Bestimmung des kleinsten Winkels, unter welchem entfernte Gegenstände demselben noch deutlich erscheinen, gemacht sind, XLVI. 1. 129
- Augen,** die, Behandlung derselben früh beim Erwachen, LXIII. 2. 303 — was man außer den Geschäften thun muß, um sie gesund zu erhalten, Ebd.
- die Entzündung derselben bey den Soldaten, woher sie entsteht, XII. 1. 65
- Entzündung derselben von einem fremden Körper, der schwer zu entdecken ist, LXVI. 1. 76 — der fremde Körper ist zuweilen fest in die durchsichtige Hornhaut eingekleidet; Steinhauer, Schlosser, Schmiede sind dieser Krankheit am meisten ausgesetzt, Ebd.
- ob man mit beiden deutlicher sieht, als mit einem, Anh. II. 754
- mancherley gute Regeln zur Erhaltung derselben, LXIII. 2. 305
- unschädlicher Gebrauch derselben in Absicht der Zeit, Ebd. 306 — Sorge für dieselben bey verschiedenen Gattungen der Arbeit — Erheblung derselben nach unvermeidlicher Anstrengung, Ebd. 307
- Sorge für dieselben am Abend und in der Nacht, Ebd. 304
- das Tobacksruchen soll beim Studiren ihnen schädlich seyn, Ebd. — gleichmäßig vertheiltes Licht bey aller Arbeit ist ihnen zuträglich, Ebd.
- werden durch den verpesteten Dunstkreis des irdischen Leibes und Harn sehr angegriffen, Ebd.
- blaue und graue, sollen weit dauerhafter seyn, als die schwarzen und braunen, Ebd. 305
- schwache, über die Behandlung derselben, Ebd. 307
- Augenentzündung,** eine metastatische, die von vertriebenem Grinde herrührte, und schlecht behandelt worden war, XI. 2. 507
- Augenlieder,** über die einfachste Art, dieselben zu heilen, LX. 1. 75
- Augenschwäche,** wird durch eine mit Seesalz geschwängerte Luft erregt und befordert, LVI. 1. 124
- Augenwasser,** das Conradische, großer Nutzen desselben bey einigen Augenkrankheiten, LX. 1. 74
- Augsburg,** über den Gott, der daselbst wohnet, und zur Zeit des Schwedenkrieges hat flüchten müssen, LVI. 2. 337
- Augsburgische Confession,** die Lehre derselben wurde bey der Reformation als die alte Lehre eingeführt, und die Verpflichtung der Lehrer auf dieselbe bezog sich bloß auf das Verneinende oder nicht zu Lehrende in derselben, XXXVIII. 2. 285
- in wiefern der Lehrer aus Lehrweisheit nicht von derselben abweichen muß, Ebd.

Augsburgische Confession, ob Obrigkeiten nach dem strengen Rechte dazu befugt sind, sie als Lehrvorschrift den Lehrern dergestalt vorzuschreiben, daß sie in keinem Stücke davon abweichen, XXXVIII. 2. 285

— — der Zweck der Verpflichtung der Lehrer auf dieselbe ist nur: verneinend zu bestimmen, welche Irrthümer und Mißbräuche der Mäthler oder Schwärmer nicht gelehrt und vermieden werden sollen, Ebd. 284

August, Churfürst von Sachsen, große Verdienste desselben um Sachsen, Anb. II. 904

August, Hr. M. J. E. W., ist Professor in Jena geworden, LIII. Jnr. Bl. 230

Augustin hat vor den Pelagianischen Streitigkeiten ein ganz anderes System vom freyen Willen gehabt, als nachher, LIV. 1. 128

Augusturarinde, die, hat sich in Fiebern so wirksam gezeigt, wie die Fiebrerrinde, XLVIII. 1. 154

— — Heilkraft derselben, XLII. 2. 305

— — Vorsichtsregeln bey'm Gebrauch derselben, XXXIII. 2. 299

Aurikel, die, Bemerkungen über die Erzeugung derselben aus Saamen; LVI. 2. 460

— — man hat noch keine bestimmte Regeln, nach welchen man Schönheit, Werth und Seltenheit derselben, zuverlässig u. für jeden einzelnen Fall bestimmen kann, LIX. 1. 131

— — man ist über die Bestimmung der Charaktere der Englischen und der Puiter noch nicht einig, LIV. 1. 55

— — die englischen, ob eine richtige Charakteristik derselben möglich ist? XXXII. 1. 43

Ausbildung, dichterische, nicht alles, was einen jungen Kopf anziehet, ist derselben werth, XXXVI. 1. 22

Ausdünstung, die unmerkliche, Bemerkungen über dieselbe, XLI. 1. 105

Außendinge, nicht alle Wertheilblager des realen Daseyns derselben sind Fatalisten, sondern auch Deterministen, LX. 2. 372

— — ob wir aus praktischen Gründen an das wirkliche Daseyn derselben glauben müssen? Ebd. 3-3

Ausplekung des hell. Geistes, die, ist vom Lucas ins Wunderbare getrieben, zu mehrerm Effect für die damalige Zeit, XLIX. 1. 131

Aus hungerungssystem, das, in dem letzten franz. Kriege, LXI. 2. 453

— — Frankreichs Einrichtungen gegen dasselbe um sich gegen die Hungersnoth zu sichern, Ebd. 455

Auskommen, ein hindnagliches und gutes, großer Werth desselben, XXXVII. 1. 274

Ausland, die Industrie desselben wird durch den Deutschen erweckt und unterhalten, XLIV. 1. 242

Ausländer, alle unparteyische, erkennen die Deutschen für die ersten:

- funderfchfte und kunstreichfte Nation, und haben ſich nur die
 weitere Vervollkommnung zugeeignet, XLIV. 1. 242
 Ausleger, ein, wie mühsam und mißlich das Geſchäft deſſelben
 ſey; LV. 2. 322
 Auslegung, eine, nach dem Geiſte, kann in gewiſſen Fällen der
 Auslegung nach dem Buchſtaben widerſprechen, ohne falſch zu
 ſeyn, Ebd. 321
 — die moralische, der Bibel, die Hr. Kant vorgeſchlagen hat,
 iſt ein ſeiner Betrug, XXXI. 2. 359 — Tadel deſſelben, Ebd.
 414
 — die philoſophiſche, grammatiſche und hiſtoriſche müſſen wohl
 von einander unterſchieden werden, XXXIX. 2. 291
 Auslegungsmethode, die neuere moralische, der Bibel, wird ver-
 worfen. Wo ſie anzubringen iſt, Ebd. 1. 169
 — der heil. Schrift, die Kantſche moralische, warum ſie ver-
 worfen werden muß? LV. 2. 254
 Auker, die, hat einen weit beſſern Geſchmack nahe an ihrer Ge-
 burtsſtelle, als wenn ſie erſt weit verſchickt wird, LXII. 1.
 220
 Aukern, die, über die Beſchaffenheit und Güte deſſelben, XXXII.
 2. 473
 — — ſehr reichliche Aukerbänke giebt es an den Küſten von
 Schleiſwig und Jütland, Ebd.
 Ausleſungsmaschine, eine neu erfundene, in Hamburg, LVI.
 2. 415
 Auswanderungen, die, im ſüdlichen Deutſchland, Urfachen der-
 ſelben, warum ſie größer ſind, als im nordöſtlichen, XXXIII.
 2. 327
 — — im Württembergiſchen, Urfachen deſſelben, Ebd. 328
 Auswanderungsgeiſt, ſtärker, in den Rheinländern und im Würt-
 tembergischen in den Jahren zwiſchen 1780 u. 1790, Ebd. 327
 Auswanderungſucht, die, der Deutſchen, worin ſie ihren Grund
 hat, Ebd.
 Auzarieth, Hr. J. J., iſt Direktor des Kammerkollegiums in
 Stuttgart geworden, XXX. Int. Bl. 89
 — Hr. J. J., Hr. L. L. Spittler und Hr. G. E. Lange, Würt-
 tembergische geheime Räte, Beförderungen deſſelben, XLIX.
 Int. Bl. 1
 — — geh. Rath, ſtarb zu Stuttgart, LII. Int. Bl. 150
 — Hr. D. J. H. J., iſt an die Stelle des verſtorbenen Gloſſius
 in Tübingen gekommen, XXXIII. Int. Bl. 320
 Autobiographen, über das Verdienſt deſſelben, LII. 2. 544
 Avellino, in Italien, daher die Noces Avellanæ in Plinius
 XLVI. 2. 501
 — eine Stadt in Neapel, die wegen der Lambertsnüſſe berühmt
 iſt. Der Handel mit denſelben ſoll dort ſich auf 60000 Rthl.
 belaufen, XXXIV. 2. 462
 Avisamenta Constantienſis, wer der Verfaſſer deſſelben geweſen
 ſey, LII. 1. 138

B.

- Baaden, Hr. Prof. L., zu Kiel, ist Ehrenmitglied der Königl. Maler- Bildhauer- und Bauakademie in Kopenhagen geworden, XXX. Int. Bl. 121
- Baader, Hr. D. Element Aloys, Consist. R., ist von der Ehurf. Akademie der Wissensch. zum Mitgliede ausgenommen worden. XXXIV. Int. Bl. 338
- Baader, Ferd. Mor. D., starb zu Ingolstadt, XXXVII. Int. Bl. 135
- Baader, Hr. Franz Faver, in München, ist Oberbergmeister geworden, LII. Int. Bl. 158
- — — — ist General-Landes-Directorialrath in Bayern geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
- Baader, Hr. D. Joseph, ist Hofstammerrath zu München geworden, XXXIX. Int. Bl. 269
- Baader, Hr. Joseph, ist Directorialrath in München geworden, LII. Int. Bl. 158
- Babst, Dietr. Georg, Procurator, starb zu Klostoc, LVI. I. 94
- Babylonier, die, die Sternkunde hat ihnen die ältesten Beobachtungen zu verdanken, XXXVIII. 2. 385
- Bacheracht, Hr. Etatsr. H., ist mit dem Range eines Geh. Rath's in den Ruhestand versetzt worden, LVIII. 2. 535
- Bachmann, Hr. G., ist Syndikus in Frankfurt geworden, LIX. I. 121. LVIII. I. 202
- Bachus und Hercules, die Fabel von ihren Zügen nach Indien ist eine spätere Erdichtung aus den Zeiten Alexanders des Großen, XXXVIII. I. 111
- Bäckofen, ein eiserner, im Felde, in demselben können auf einmal 200 Stück Brodt, das Stück zu 6 Pfund, gebacken werden, und in 24 Stunden muß fünfmal gebacken werden, XLV. I. 227
- Bacmeister, Hr. H. L. E., russischer Etatsrath, hat seine Entlassung mit einer Pension erhalten, LXIV. I. 116
- Baco, Franz, von Verulam, seine Schriften haben in unsern Zeiten den Werth nicht mehr, den sie ehemals hatten, XXXIII. I. 204
- eine Stelle desselben, woraus erhellet, daß er über den Beweis des Daseyns Gottes und den Geschöpfen fast eben das gesagt hat, was Kant behauptet, XXXIV. 2. 414
- hat uns von einem Uebel erlöst, welches Hr. Schelling und die Idealisten wieder in die Physik und Chemie bringen wollen, LVI. I. 189
- Ba:zto, Hr. L. von, berichtigt eine Stelle im zweyten Bändchen des Gemäldes von Europa in Absicht der Censur des 6ten Bandes seiner Geschichte Preußens, LVIII. I. 54
- — rührende Zeilen desselben, die er dem Könige von Preußen Friedrich Wilhelm III. geschrieben hat, XLVIII. 2. 494
- Bad, ein warmes, man soll nicht zu lange in demselben bleiben, weil es sonst schwächt, LXII. 2. 317

Bade:

Badeanstalt in Berlin auf der Spree, auf Veranlassung des Hrn. Geh. Rath Hufeland. Nachricht von derselben, LXVIII. L. 208

Badeschwämme, die, sollen nach den darüber gemachten Beobachtungen nichts als abgestorbene und ausgelaugte Gerippe von Tubulariis seyn, LII. 1. 82

Baden, Markgraf von, hat im Jahre 1783 die Leibeigenschaft in seinen Landen mit großen Aufopferungen aufgehoben, XXXIII. 2. 528

Bäder, die, bey Landeß, Beschreibung derselben, LIV. 1. 30. Krankheiten, in welchen sie sich vorzüglich heilsam bewiesen haben, Ebend. 33

Bährne, Hr. D., und Prediger in Schwerte, ist würtl. Mitglied der Eurs. Mainzischen Akad. d. Wissensch. und der mathematisch-physikalischen Gesellschaft in Erfurt, und Ehrenmitglied der ökonomischen Gesellsch. in Potsdam geworden, XXXII. Int. Bl. 233

Bär, Hr. D. Joh. Ernst, ist Hofmedikus in Baden geworden, XXXVI. Int. Bl. 91

Bärgen, Joh. Ludw., Pastor, starb zu Stollberg, L. Int. Bl. 58

Bäume, diejenigen, die zur Bepflanzung der Landstraßen taugen und nicht taugen, XXXI. 1. 194

— gekappte, gehören zu den mißfälligsten u. ungestaltetesten von allen leblosen Gegenständen, XLII. 1. 87

— und Pflanzen sollen eben wie die thierischen Körper gewissen ansteckenden Krankheiten unterworfen seyn, LIV. 2. 339

Bährdt, D. K. Fr., alle Warnungen seines Vaters und seiner Freunde haben bey ihm nichts fruchtet, XXXIX. 1. 217

— — — der D. Pott soll durch die Tochter des erstern Papiere erhalten haben, woraus er wahrgenommen, daß Bährdt ein Mensch sey, dessen Handlungen den Abscheu eines jeden sittlichen Menschen erregen mußten, XXXIX. 1. 213

— — — hat sich um die medicinische Doctorwürde in Jena beworben, XLII. 2. 387

— — — hat wollen katholisch werden, XXXIX. 1. 216

— — — Nachricht von dem Streit, den er mit dem D. Pott in Leipzig über die Herausgabe seiner Lebensbeschreibung gehabt hat, XXXIX. 1. 212

— — — Niederträchtigkeiten, wozu er sich durch Bedürfnis und durch seinen Hana zu gewagten Unternehmungen und Projekten führen ließ, XLII. 2. 385

— — — Projekt desselben, an der Saale Badehäuser zu halten, XLII. 2. 388

— — — schonendes Urtheil über ihn, XXIX. 1. 57

— — — trachtete nach dem Besiz der Kunst, Gold zu machen, XLII. 2. 387

— — — über seinen ausgebreiteten Briefwechsel, XXXIX. 1. 214

— — — Warnung des seel. Hrn. von Zeblich an ihn. Auch

- Nachricht von den Wohlthaten, welche D. Staud ihm in Mier-
tau erwiesen hat, XXXIX. 1. 219
- Bahrdt, D. K. F., wunderl. Geschichte, wie er den Minister Böll-
ner hintergangen, und Pott ins Gefängniß gebracht hat, XLII.
392
- — — Wunsch: daß die Welt nie wieder durch solche Re-
formatoren, als er war, bearbeitet, gemißbraucht und getäuscht
werden mag, XLII. 2. 392
- Bail, Hr. Joh. Sam., ist Consist. Rath in Großglogau geworden,
LVII. 2. 551
- Batwell, Robert, in England. Verdienste desselben um die Vieh-
zucht, XLVII. 1. 161
- Batu, in Asien, sehr merkwürdiges Naturprodukt daselbst, und
eine höchst wunderbare Naturerscheinung an einem Orte der
bortigen Gegend, XXXII. 1. 173
- Belde, Jakob, ein bayerischer Dichter, dichterischer Charakter des-
selben, XXX. 2. 308
- — — ein schönes Gedicht desselben auf die heil. Jungfrau,
XXX. 2. 312
- — — seine deutsche Gedichte zeugen von dem übeln Geschmack
seiner Zeit, und aus welcher Tiefe wir Deutschen uns haben
herauswinden müssen bis zu dem guten Geschmack einer reinen
deutschen Schreibart. XXX. 2. 309
- — — ein bayerischer Dichter, Vergleichung desselben mit dem
Horaz, XXX. 2. 310
- Ballet, ein, Definition desselben, LXII. 1. 109. Regel für die
Ballettänzer, Ebend. 1
- Bamberg, das Hochstift, einige Nachrichten von demselben, XXXV.
1. 234
- — — ist ein Ackerstaat, kein Manufakturstaat, doch fehlt
es nicht ganz daselbst an Manufakturen, XL. 1. 169
- — — über die Eintheilung desselben, XL. 1. 167
- — — schon in den ersten Zeiten der Buchdruckerey hat
Albrecht Pfister daselbst diese Kunst ausgeübt, XL. 1. 171
- — — daselbst ist zuerst deutsch gedruckt worden! aber es hat sich
nichts davon daselbst erhalten, LXV. 1. 251
- — — Hochstift, es soll daselbst große Duldung herrschen bey der
katholischen und protestantischen Geistlichkeit. Die Zahl der
Juden vergrößert sich immer mehr, XL. 1. 171
- — — über die Forstkultur daselbst, XL. 1. 168
- — — über den Holzhandel und den Handel mit Gemüsen da-
selbst, XL. 1. 170
- — — über die Industrie der Einwohner daselbst in Absicht des
Ackerbaues, XL. 1. 168
- — — der Stifter der daselbst so einträglichen Obstbaumzucht
ist der geistliche Rath zu Bamberg, Baron Karg von Neben-
burg, XL. 1. 168
- — — daselbst muß der Bewohner der Residenzstadt noch mehr
Steuern geben als der Landmann, XL. 1. 170

Bam-

Bamberg, Hochstift, der ganze Betrag der Steuern daselbst beträgt 166000 Rl. XL. 1. 170

— — Die Gärtner daselbst bilden die betriebsamste Volksklasse. Ihre Anzahl ist 386, und sie sind junstmäßig, XL. 1. 169

— — die Volksmenge daselbst soll 195000 seyn, XL. 1. 162

— — seitdem Hr. Nicolai daselbst gewesen, und alles Gelehrte, was er daselbst gesehen, so freymüthig beschrieben, hat es sich daselbst sehr gebessert, XL. 1. 122

— — der Adel des Hrn. Nicolai über dasselbe in seiner Reisebeschreibung hat wahrscheinlich zur Verbesserung desselben viel beigetragen, XL. 1. 171

Banares, eine ansehnliche Stadt in Bengalen, Merkwürdigkeiten daselbst, LVIII. 2. 444

Bandwurm, der, Methode ihn abzutreiben, XXXIII. 1. 238

— — ein Mittel gegen denselben, XXXIII. 2. 297

— — die Sabadille, ein Mittel gegen denselben, LVIII. 1. 81

— — welcher in Rußland häufig ist, ist durch das Eloffinsche Mittel oft mit dem Kopfsende abgetrieben worden, XLVIII. 2. 347

Bantam, in Indien, Merkwürdigkeiten daselbst, XLVII. 2. 505

Bapin, Dietrich Georg, Procurator, starb zu Rostock, LIV. Int. Bl. 276

Baratier, das Wunderkind, einige Nachrichten von demselben, XXXVII. 1. 39

Barde, die, der Kogen derselben soll nachtheilig seyn und Brechen erregen, L. 2. 323

Barcellona, in dieser Stadt wird dem heil. Joseph viel Ehre erwiesen, XXXII. 2. 389

Barcelonette, die Stadt und das Thal, in der Provence, einige Notizen von beiden, III. 1. 224

Bardeulieder, die alten, welche Karl der Große im 8ten Jahrhundert hat aufschreiben lassen. Wer sie nieder ansindet und bekannt macht, soll 100 Dukaten Belohnung erhalten, L. Int. Bl. 96

Bardili, Hr., verschiedene Wege, welche er eingeschlagen ist, um zur Celebrität zu gelangen, LXII. 2. 387

Barbebräus, über die sprische Chronik desselben, XLV. 1. 134

Barigazzo in Sicilien, Nachrichten von den Feuern in der dortigen Gegend, die vom Wasserstoffgas entstehen, welches aus der Erde empor steigt, und folglich sich nicht von selbst entzündet; sondern angezündet werden muß, LXVIII. 1. 165

Barilla, ein Gewächs aus Spanien, dessen Asche beym Glasse schmelzen die Steine im Fluß bringt, XL. 2. 539

Barthausen, Hr. D. Moriz Balthasar, in Darmstadt, ist Cammerath geworden, LIV. Int. Bl. 262

Barthausen, Hr. Präsident, in Halle, ist seiner Dienste entlassen worden, XXXIX. Int. Bl. 309

Barthausen, Victor, Stadtrichter, starb zu Lemgo, XXXIX. Int. Bl. 280

Barletta, in Neapel, die Gegend von dieser Stadt bis nach Tarent ist sehr angebaut. An manchen Orten steht das Korn Büschelweise in Reihen, welches die Mühe sehr belohnen soll, XLVI. 2. 503

— — — Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLVI. 2. 502

Barometer, das, über eine Einrichtung desselben, welche bey dem Gebrauche ein Ab- und Zuglesen von Quecksilber erfordert, LVIII. 1. 182

Barthel, Hr. Christ. Aug., Abbt zu Ribbadsghausen, ist zum Con-
sistorialrath in Wolfenbüttel ernannt worden, XLV. Int. Bl. 219. XLVII. Int. Bl. 345

— Hr. Joh. Heinr., ist Mitglied des Senats in Hamburg ge-
worden, XLII. Int. Bl. 18

Barth, Friedr. Gottl. Ernst, starb zu Erlangen, XXXVII. Int. Bl. 190

Barthel, D. Joh. Aug., Oberhofgerichtsadvokat, starb zu Leip-
zig, XXX. Int. Bl. 98

Barthelemy, Jean Jaques, Lebensumstände desselben, LV. 2. 377. Sein Meisterwerk ist die Reise des jüngern Anacharsis, Ebend. 381

— einige Nachrichten von seinem Leben, XXIX. 2. 309. Ebd. 533

— seine Reise des Anacharsis hat ihn auch im Auslande sehr be-
rühmt gemacht, XXIX. 2. 536

Barthelemi, Et., Zustand und Beschaffenheit dieser Insel vor
und nach der Besignahme derselben von den Schweden, XLIX. 1. 170

Bartholby, Hr. Georg Wilh., ist Rector am Thornschen Gymnas.
geworden, XXX. Int. Bl. 97

— ist Prof. bey dem Gymnasio in Stettin geworden, XXXIII. Int. Bl. 289

Bartholomäi, Hr. M. ist Konrektor in Torgau geworden, XXXV. Int. Bl. 17

Bartolozzi und andere neuere italidnische Kupferstecher, Beur-
theilung ihrer Kupferstiche, LX. 1. 110

Bartsch, J. H., Commerzrath, starb in Dranienburg, LXI. 2. 349

Basedow, Nachricht von einem Monumente auf seinem Grabe in
Magdeburg, XXX. Int. Bl. 136

— hat das Verdienst, daß von seiner Zeit an das Geschäft der
Jugendbildung als wichtig anerkannt, und durch das Nachden-
ken der Pädagogen sehr verbessert worden ist, XXXV. 2. 534

— wahres Urtheil über denselben, XXIX. 1. 56

Basel, das Bläthum, einige statistische Angaben von demselben,
über Bevölkerung und Gewerbe, XLIV. 2. 442

— ist für das deutsche Reich so gut als auf immer verlo-
ren. Es hat beynabe 60000 Bewohner, XLIV. 2. 442

— der Canton, die Natur scheint ihn nicht zur Association mit
der Eidgenossenschaft bestimmt zu haben, XLI. 2. 383. Beur-
theilung der Regierungsform desselben, Ebend.

Bas-

Basnoten, nicht alle sind Grundtöne, LXVI. 1. 131

Bas, Hr. Friedr. Jac., ist Fürstl. Hessischer Secretair in Kassel geworden, XXXVI. Int. Bl. 83

— — hat den Access zum Hessendarmstädtischen Geheimen Secretariat und Archiv mit Befoldung erlitten, XLVIII. Int. Bl. 377

Basildom, Hr. Christian, Hofprediger in Kopenhagen, hat sein Amt niedergelegt, LI. Int. Bl. 142

Baside, Hr. Prof. der Academie milit. ist aus dieser Stelle entlassen worden, LIII. Int. Bl. 221

Bataten, die, sind nicht zu verwechseln mit unsern Kartoffeln, XXXVIII. 2. 518

Batavia, Gegenden um diese Stadt, XLVII. 2. 504. Tafelberg, Ebend.

— Lage und Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLVII. 2. 521. Chinesisches Quartier daselbst, Ebend.

— Lebensart der Europäer daselbst, XLVII. 2. 527

— die Mädchen werden daselbst schon im 12ten oder 13ten Jahre mannbar. Die Weiber sind daselbst die einfältigsten Geschöpfe, XLVII. 2. 527. Vug der Welber, Ebend.

— der Rang ist daselbst in den Besigungen der Holländischen Compagnie eine Sache von großer Wichtigkeit, XLVII. 2. 526

— über die Regierungsform daselbst, XLVII. 2. 523. Macht des Generalgouverneurs daselbst, Ebend.

— die größte Schutzwehr desselben ist die ungesunde Luft daselbst, und der schwere Eingang in den Hafen, XLVI. 1. 213

— Wichtigkeit dieses Orts für die Besigungen der Holländischen Compagnie, XLVII. 2. 530

Barb, Lage und Clima dieses Orts, XXIX. 1. 30

— daselbst steigt die Anzahl der Gäste zuweilen bis über 8000, XXIX. 1. 31

Batrachomachie, die, ist erst lange nach Homers Zeiten erblicket worden, XXXV. 2. 559

Batterien, die auf Ebenen angelegt sind und gegen die Höhen feuern, thun größere Wirkung als umgekehrt, XLIII. 2. 510

— des Feindes, wenn sie auf Anhöhen gestellt sind, so muß unser Geschütz nicht in der Tiefe, sondern auch auf Höhen gestellt werden, XLIII. 2. 516

Bas, Joh. Friedr., Chorherr, starb zu Bamberg, LIX. 1. 199

— — ist würdlicher geistlicher Rath in Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245

— Jos., ist Professor in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297

— — ist Vorsteher in dem Marianischen Studentenhanse zu Bamberg geworden, XXXV. Int. Bl. 50

Bau-Academie, königl., in Berlin, die architectonische Lehranstalt in Berlin ist mit derselben verbunden worden, XLV. Int. Bl. 215

— — — ein sehr nützliches Institut, LVI. 1. 218

Bau-

- Bau- und Kunstschulen in den Preuss. Staaten, LIX. 1. 277
- Bauchwunden, die, ihre Gefahr rührt hauptsächlich von der Entzündung des Bauchfells her, XLVIII. 1. 160
- von den Operationen bey denselben, XLI. 1. 69
- Bauer, Hr. D. ist ordentl. Lehrer der Rechte in Marburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
- Mag. Fried. Ernst, Probst, starb zu Schlieben in Sachsen, XXXIV. Int. Bl. 346
- Hr. M. Karl Ludw., Rector, deutsch = lateinisches Perikon, Vergleichung desselben mit dem Schellerschen, XLIX. 1. 179
- — starb zu Hirschberg, XLIX. Int. Bl. 3
- Hr. Sam., ist Pfarrer zu Göttingen im Ulmer Gebiet geworden, LI. Int. Bl. 101
- Bauer und Hauff, die Herren Professoren in Marburg, haben eine Zulage erhalten, LVII. 1. 188
- Bauer, der, beurtheilt den Werth der Sachen nach ihrem Preise. Es sollte daher das Schulgeld höher gesetzt werden, um ihm Achtung für den Schulunterricht beizubringen, LIII. 2. 477
- — wenn er Unrecht thut, entzieht er seinem Herrn nur einen geringen Theil seines Vermögens; leidet er aber oft Unrecht, so geht er bald zu Grunde. Man soll also mehr über die Gerechtigkeit wachen, die dem Bauer widerfahren soll, als über die, welche er zu leisten hat, XLIV. 2. 475
- der Mecklenburgische, hat durch die Befreyung von den Frohnen am Wohlstande sehr gewonnen. Aber die Klage über Mangel an Gesinde und Arbeitern nimmt jetzt daselbst überhand, und der geringe Tagelöhner ist im elendesten Drucke, XLII. 1. 121
- der polnische, man giebt ihm Tüde, eine übertriebene Erniedrigung gegen den Vornehmern und Trunkliebe Schuld, XLIV. 1. 167
- Bauern, die, Charakter derselben und ihr Verhältniß gegen die Gutsherren und gegen die Regierung, XLIV. 2. 473
- — Ursachen der schlechten Wirthschaft derselben, LXVI. 2. 547. Wie sie zur bessern Wirthschaft ermuntert werden müssen, Ebend. 548
- die russischen, ein Augenfehler derselben, den man die Hühnerblindheit nennt, XLII. 2. 306
- Bauernkrieg, der, an demselben war nicht die Reformation Schuld, sondern der Druck, unter welchem die Bauern lebten, LXVI. 2. 422
- Bauernstand, der, über eine zweckmäßige Versorgung und Erziehung armer Waisenkinder aus demselben, XLVI. 1. 267
- — Versuch zur Versorgung und Erziehung armer Waisenkinder aus demselben, durch Unterbringung in Privatsfamilien auf dem Lande, XLVI. 1. 273

Bauern-

Bauernstand, das Zudringen desselben zu dem Handwerksstande soll Schuld seyn an dem Verfall des letztern, XLIV. 1. 218

Bauerschubert, Joseph, Kapellan, starb in Würzburg, XXXV. Int. Bl. 19

Baufunst, die, es ist nicht ausgemacht, daß sie unter die mathematischen Wissenschaften gehöre, XXXIV. 1. 94

— — der Geschmack in derselben ist jetzt einfacher geworden, und die vielen Schnörkel und Ecken sind nicht mehr Mode, I. 1. 101

— — in wiefern sie zu den schönen Künsten zu rechnen ist, XXIX. 1. 110

— — von der Wirkung derselben auf die Veredlung der Menschen, XXXIV. 2. 307

Baum, der, ist das Schönste in der Natur, wenn man die Thiere wegst ausnimmt, LIX. 2. 361

Baungarten, Hr. D. J. E. G., ist Phobitus ohnweit Hermannsstadt in Siebenbürgen geworden, XXXI. Int. Bl. 185

— Hr. D. N., ist geh. Justiz- u. Obertribunalsrath geworden, XXXIX. Int. Bl. 278

Baumgärtner, Hr., ist erster Kameralbeamter in Erlangen geworden, XXXII. Int. Bl. 217

Baumöl, das, statt desselben soll man in den Apotheken anseht das Kübel gebrauchen, XXXIX. 1. 137

Baumplantagen, die, es ist sehr gut und heilsam, der Jugend in den Schulen dazu Anweisung zu geben, XXX. 2. 540

Baumschulen, die, sie auf schlechtem Boden anzulegen, damit die erzogenen Bäume nachher in jedem Boden fortkommen, ist ein Vorurtheil, Ebd.

Baumwolle, die, der größte Theil derselben wächst in Siroagath in Asien, und wird von Smyrna ins Ausland versendet. Die von Subugia ist die feinste; wächst aber nur in geringer Quantität, XXXV. 2. 529

Bauw, der Jesuit, hat in seiner Summa peccatorum auch die schwersten Verbrechen durch seine Distinktionen in etwas Gleichgültiges zu verwandeln gewußt, XLIV. 1. 5

Bauriedel, Hr. J. A., ist Pfarrer zu Aßterthal geworden, LI. Int. Bl. 141

Baurittel, K. W., Hofrathsssekretär, starb zu Emmendingen, XLI. Int. Bl. 430

Bauschule in Breslau, LIX. 1. 128 — auch an andern Orten, Ebd.

Bauten, landwirthschaftliche, allgemeine Anweisungen lassen sich dazu nicht geben, weil die Landesart oft beträchtliche Abänderungen erfordert, XXIX. 1. 229

Baugen, daselbst müssen sich bey dem Dornstifte St. Petri evangelische Kandidaten examiniren lassen, wenn sie um eine, von ihm abhängige Stelle anhalten, LXVI. 1. 220

Bayerdörfer, W. H., Pfarrer, starb zu Affalterthal, LIII. Int. Bl. 225

Bayern,

gungsmittel erkennen kann; so ist dasselbe doch nicht unumgänglich, XLIX. 2. 437 — die sittlich verdorbene Menschheit erhält Begnadigung von Gott durch die Theilnahme an dem, an ihrer Statt erlittenen Tode Christi, Ebd.

Begnadigungsrecht, das, in wiefern es erlaubt ist, XXXVII. 2. 30

— — einer menschlichen Obrigkeit, warum man von demselben nicht auf das der Gottheit schließen kann, XLIX. 2. 432

Begnadigungsurtheil Gottes über die Menschen, der sich bessert, daß es nicht anders als um des von Christo an der Menschen Statt übernommenen Leidens und Todes ausgesprochen werde, läßt sich nicht beweisen, Christus würde ja eine solche Hauptlehre dem Volke doch wohl einmal selbst vorgetragen haben, XLII. 2. 230

Begräbniß, ein übereiltes, ist der schönste und dank gegen einen Todten, und eine wirklich grausame Handlung, LII. 2. 413

Begräbnißkronen, die preussischen, eine Muthmaßung über dieselben, XLI. 1. 200

Begriff, ein, ob er nicht eher Daseyn haben kann, als das Wort dazu vorhanden ist, L. 1. 30

Begriffe, allgemeine, lassen sich ohne Gebrauch der Worte in der menschlichen Seele nicht denken, XLIII. 2. 326

— — über die Bildung derselben, L. 1. 29

— einige, kommen in unserm Bewußtseyn vor, die vor aller Erfahrung hergehen, und diese erst möglich machen. Der Ursprung derselben ist uns unerklärbar, wir haben sie, ohne daß wir wissen woher, XLVI. 1. 110

— rein Kantische, fuhren den gewöhnlichen Menschen leicht im Labyrinth, aus welchen sich nur solche zu helfen wissen, die in das geheimnißvolle Dunkel der reinen Vernunftkritik eingeweiht sind, XXXIX. 1. 249

Behr, Hr. E. v., ist Konsist. Assessor in Gera geworden, LIX. 1. 121. LXII. 1. 116

— Hr. D., seine Schrift über die Pflege der Augen ist vom Hr. Professor Lode ins Dänische übersetzt worden, LXII. 1. 128

— Hr. D. W. J., ist Professor in Würzburg geworden, LI. Int. Bl. 141

Behrens, Hr. E. A., zu Hagenow, ist zum Bauinspektor ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 225

— Hr. E. F., ist königl. preuß. Schiffsfahrtsinspektor in Hamburg geworden, LIII. Int. Bl. 221

Behringer, Hr. D., ist Sonntagsprediger in Würzburg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

Beichte, die, soll eine bloße Vorbereitungsbacht seyn, mit Weglassung aller Absolution, XXXVI. 1. 17

— die allgemeine, über die Einführung derselben in Chursachsen, LXII. 2. 418

Weicht

Beichtgelb, das, es wäre nicht schwer dieses ganz abzuschaffen, u. die Prediger deshalb zu entschädigen, wenn es den Obern nur ein Ernst wäre, XXXVI. 1. 17

Beichtreden, die, die Methode, bey denselben auf das jedesmalige Evangelium Rücksicht zu nehmen, wird empfohlen, L. 2. 282

— **allgemeine**, über die zweckmäßige Einrichtung derselben, LXIII. 1. 6

Beintraß, ein, am Stirnbein, ist durch eine Operation glücklich geheilt worden, XXIX. 1. 85

Beinkleider, die, stiften für beide Geschlechter, in Absicht der frühen Erregung der Wollust, eher Nutzen als Schaden, LVI. 1. 125

Beinfaulen, die stehenden, über eine bisher übersehene Ursache derselben, XLIV. 2. 355

Bekehrungen, schnelle, taugen weder in Romanen noch auf dem Sterbebette etwas, XXXII. 1. 90

Belehrung, das Recht auf dieselbe ist eine der heiligsten Menschenrechte. Ueber wahre Religion bedarf jeder Mensch Belehrung, und darum muß der Staat für Lehrer der Weisheit und Tugend sorgen, damit das Fortschreiten jedes Menschen zur sittlichen Veredlung durch Religion ihm möglich gemacht werde, XLVI. 1. 188

Belehrungen, die, bey denselben muß eine einleuchtende, sanfte und ruhige Darlegung statt finden; Voltern, Lärmen u. Schelten schadet bey ernsthaften Angelegenheiten, XXXVIII. 1. 96

Belgien, über die Fehler, welche im J. 1794 im franz. Kriege von beyden Kriegführenden Theilen begangen worden, LXVI. 2. 503

Belohnungen des Gleises auf Schulen haben in der Anwendung manche Bedenkllichkeiten, L. Int. Bl. 90

— die, welche auf die Entdeckung der Verbrecher gesetzt werden, sind oft Raabregeln, einen Bürger gegen den andern anzubringen, oder als Angeber, Spion und Verräther aufzustellen, LX. 1. 51

— durch sinnliche Darstellung, werden von denkenden und undenkenden Menschen lieber angenommen, als Unterricht, den sie in grader Beziehung auf sich erhalten, XXIX. 2. 485

Belohnungen u. Strafen, ob der Begriff davon auch auf äußere Güter und Uebel ausgedehnt werden darf, kann allein aus der moralischen Natur des Menschen; aber nicht aus dem Sprachgebrauche entschieden werden, XXXV. 2. 283

Benedixen, J. J., Pophysus, starb zu Schleswig, XXX. Int. Bl. 122

Benedikt, der heilige, ob er ein Heiliger nach den Kantischen Moralprincipien gewesen sey? XXX. 1. 88

Bengalen, Besitzungen der Holländer daselbst, XLVII. 2. 513

— von den Einwohnern dieses Landes, Ebb. 509

Reg. 3. d. 29:68. B. d. A. A. D. B. Anh. Abth. IV. U a a a a. Ben-

- Bengalen, von den Europdern daselbst, XLVII. 2. 312 — Lord Clive soll an der Eroberung desselben wenig Antheil gehabt haben, Ebd.
- Beschreibung einiger Feste daselbst, XLVII. 2. 509
- grausame Gewohnheit daselbst, daß sich die Weiber mit ihren verstorb. Männern verbrennen lassen — herrschende Krankheiten daselbst — die Vöcken werden durch Eingebung pulverisirter Vöcken inokulirt, Ebd.
- seit der Herrschaft der Engländer daselbst hat der Handel mit den benachbarten Nationen aufgehört, und es ist ein großer Mangel an Baarschaft durch die ganze Provinz fühlbar geworden, LVI. 2. 484
- Merkwürdigkeiten daselbst, XLVII. 2. 507
- Verschönerung der Truppen der engl. Kompagnie daselbst, welche aber von ihnen selbst wieder aufgegeben worden, LV. 2. 402
- Ben: Jonson, ein englischer Dichter, XXXVIII. 2. 506
- Benfowitz, Hr., ist Kammersekretär zu Glogau geworden, XLVI. Int. Bl. 282
- Bennet, Hr., Erfinder des Elektricitäts-Verdopplers, XLVII. 1. 144
- Bensen, Hr. D. R. D. H., ist Professor in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 338
- Bentink, Sophie, Gräfinn von, starb zu Hamburg, LI. Int. Bl. 102
- Bentler, Hr. J. F., ist Konrektor zu Leterow geworden, LX. 2. 478
- Benvenuto Cellini, eine Geschichte in 3 Theilen. Dieß Buch ist nichts anders als ein Abdruck aus den Schillerischen Horen, LXIV. 2. 488
- Benzoebäumen, die Bereitung derselben mittelst der Salpetersäure ist fehlerhaft, LVIII. 2. 402
- Benzoessäure, in dem Wein großfressender vierfüßiger Thiere, LI. 2. 386
- Beobachtungen, meteorologische, Resultate derselben auf der k. k. Sternwarte in Wien im J. 1796. XXXIX. 2. 400
- Berberisbecken, die, sollen dem Wachsthum des Getraides schädlich seyn, LXI. 2. 470
- Beredtsamkeit und Wohltredendheit, Unterschied in der Bedeutung dieser Wörter, LXIII. 1. 208
- Bereghassi, Hr. M., ist Professor auf dem Gymnasio zu Patak in Ungarn geworden, XXXVI. Int. Bl. 81
- Berengarius, hat seit dem 9. Jahrhunderte den schnellen Fortgang der Brodtverwandlungslehre im Abendmahl noch etwas aufgehalten, XLI. 1. 134
- erst 100 Jahre nach seinem Tode ist die Brodtverwandlung im Abendmahl der ganzen abendmahlischen Kirche, durch ein päpstliches Geheiß, als ein Glaubensartikel vorgeschrieben, Ebd.
- Beresford, B., ein bekannter Engländer, hat von der Universität Halle das Doktordiplom erhalten, LX. 2. 341

Berg.

Berg, das Herzogthum, die Lutheraner daselbst haben ein verbessertes Gesangbuch erhalten, LIII. Int. Bl. 225 — Etwas zur Geschichte desselben, Ebd.

— Hr. F., hat den Titel eines geistl. Rathes in Würzburg erhalten, XXXV. Int. Bl. 49

— Hr. G. H. von, ist Hof- und Kanzleirath in Hannover geworden, LVII. 2. 48;

— J. P., Doctor, starb zu Dulsburg, LI. Int. Bl. 103

Bergamo, Stadt und Gebiet, Zustand derselben, XXXII.

Berge, die, ob an denselben mehr Holz als auf ihren Grundstücken wachsen könne, XXXVII. 1. 98

— — über die rechte Art der Zeichnung derselben in militärischer Hinsicht, Abt. II. 566

— erlösende, die statt des Feuers, Schlamm und Roth aufwerfen, es giebt 2 derselben auf der Erde, nämlich in Sicilien und in Japan, XXXV. 1. 233

— hope, warum die Gewässer auf denselben mehr ausdünsten, als in den Ebenen, LVIII. 1. 74

Berger, Hr. D., aus der Lausitz, ist Repetent bey der theologischen Fakultät in Göttingen geworden, XXXV. Int. Bl. 1

— Hr. J., ist Oberpfarrer zu Schneeberg geworden, LIX. 2.

— Hr. J. C., ist Pfarrer in Westensfeld geworden, XXIX. Int. Bl. 42

— Hr. J. F., Kupferstecher in Berlin, hat vom verstorbenen russ. Kaiser eine goldene Dose erhalten, LIX. 1. 56

— Hr. Pastor, in Elssa, hat die Pesterische Dreschmaschine verbessert und fürs Ganze brauchbar gemacht. Der Elsscher Winster zu Gdelsitz verfertigt sie für Jedermann, XLV. 2. 400

Berghausen, die, in Graubünden, Nachricht von ihrer Nahrung und von ihren Eigenthümlichkeiten, LXVIII. 1. 156

Bergbold, Hr. A., ist Prof. theolog. in Würzburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 39

Bergl, Hr., in Leipzig, arbeitet an einer Philosophie des peinlichen Rechts, LIX. 1. 208

Bergpredigt Jesu, die, wenn die Sittensprüche derselben befolgt würden, so wäre das Reich Gottes in einer unzersplitterten Glückseligkeit bey uns, XXXIV. 2. 499

Berichtigung zu des LXVII. Bandes 2. Stücke C. 331, LXVIII. 2. 403

— des Int. Bl. der N. A. D. B. C. 339 in Absicht des Hrn. Poschke, LIX. 2. 402

— einer Stelle in den Ergänzungsblättern der Allgem. Lit. Zeitung, LXIV. 2. 484

— in Absicht des Buchhändlers Joachim in Leipzig, der nicht Verleger des Benevenuto Collini ist, sondern ein Buchhändler in Wien, LXVI. 1. 273

Berichtigungen einiger Nachrichten im Int. Bl. der N. A. D. B. 1798, LVII. 1. 187

Verillne, phosphorsaure, Beschaffenheit derselben, LVII. 2.

³³⁴
Berlepsch, Frau Emilie von, geb. von Oppeln, hat, nachdem sie von ihrem Manne geschieden worden, den Hrn. Amtsr. Harms zu Redwin geheiratet, LX. 2. 344

— Hr. v., einige sehr starke u. gewagte Worte aus seiner Remoise an den Conarck zu Rastadt gegen die Repräsentanten der Hannöverschen Regierung, XLVI. 1. 27

— — die Gründe, warum man ihm seine Requisition an dem König von England zurückgegeben, sind ungültig, XLVI. 1. 33

— — die Hannöversche Regierung soll, da sie erfahren, daß er in preuß. Dienste treten wolle, dieß zu verhindern gesucht haben, XXXVI. 2. 411

— — hat in seiner Klagesache so gut als die Hannöversche Regierung gescheit, Ebd.

— — hat nicht unrecht gethan, daß er seine Klage bey dem Reichskammergericht angebracht hat, XLVI. 1. 37

— — seine Entlassung ist eine Sache aller Hannöverschen Landesbedienten und des ganzen Landes, weil dadurch höchst schädliche Grundsätze angenommen worden sind, XXXV. 2. 352

— — über die Geschichte seiner Entlassung aus den Hannöverschen Diensten, Ebd. 343

— — über die Vergehungen, die ihm zur Last gelegt werden, Ebd. 358

— — unwürdiges Benehmen des Hrn. von Martens gegen denselben, XLVI. 1. 29

— — Vorstellung desselben an das Oberappellationsgericht in Jelle, LIV. 1. 118

— — was die Hannöversche Regierung gethan hat, da er sich wegen seine Sache an das Reichskammergericht gewendet hatte, XXXVI. 2. 407

— — was für Absichten er dakey gehabt haben kann, sich an den Congreß zu Rastadt in Absicht seiner Umstände zu wenden, XLVI. 1. 28 — er ist in aller Absicht dieses Schrittes wegen zu tabeln, Ebd.

— — wie es auf dem Calenbergischen Landtage hergegangen ist, da man über seine erhaltene Entlassung votiren wollte, XXXV. 2. 372

Berlin, die Bürger daselbst sind lange so abergläubig nicht als in Wien, London und in andern großen Städten, wenn sie gleich noch einsichtsvoller seyn könnten, XXXIII. 2. 475

— von der Beschaffenheit des Klima daselbst, XXXII. 2. 429

— über die Größe und den Umfang dieser Stadt, Ebd.

⁴²⁸
— über die Krankheiten, die daselbst häufig gesunden werden, Ebd. 430

— Medicinalanstalten daselbst, XXXII. 2. 431

Bers

Berlin, Namen der Aerzte, welche sich erbotten haben, Jedem die Kuhpocken unentgeltlich einzulimpfen, da die natürl. Pocken so viele Menschen daseibst wegrafften, LIX. 1. 208

— in ältern Zeiten waren daseibst Pracht und Ueppigkeit weit größer, als anjetzt, XLIV. 1. 175

— daseibst giebt es mehr gute Prediger als in jeder andern großen Stadt, XXXII. 2. 475

— über die Sterblichkeit daseibst in Vergleichung mit andern großen Städten, XXXII. 2. 429

— daseibst sterben jährl. über 1000 Menschen an der Schwindsucht. Ursache davon, Ebd. 430

— über die Volksmenae daseibst in den Jahren 1793 — 1795, XXXII. 2. 429. XXIX. 2. 294. 1797 war sie 164978, XLIV. 1. 175

— höchst traurige Jahre für dasselbe, besonders die Jahre 1741 u. 1771, LXV. 2. 536

— daseibst ist nach Verhältniß der Volkszahl die Unsicherheit nicht größer, als in kleinen Städten, XLIV. 1. 174

— — Beurtheilung zweyer daseibst erschienenen Bücher, die auf die bisherigen Flugschriften gefolgt sind, nämlich 1) Unterhaltungsstunden zum Nutzen und Vergnügen; 2) nützliches Nassau. Den Beifall, den das erste in Berlin fand, macht dem guten Geschmacke der Liebhaber desselben wenig Ehre, und das zweite wird seine gar zu große Versprechungen schwerlich erfüllen, XXXII. Int. Bl. 239

Bern, der Staat, mancherley Beispiele davon, wie sehr er das Waadland geerbt hat, XLIII. 1. 185 f.

— die Oligarchie daseibst verdient freylich Tadel; allein die Aristokraten daseibst hatten schon vor dem Einbruche der Franzosen ihre Grundstücke gemildert, und würden sie nach und nach noch mehr gemildert haben, L. 1. 171

— — es giebt wenig Städte in Europa, wo die Leute, die man Leute von Stande nennt, so sehr Böbel sind, als in dieser Stadt, XLIII. 1. 183

Bernhard, Herzog zu Sachsen, Weimar, Charakteristik desselben, XL. 2. 419

— Hr. Hofer, zu Stuttgart, ist Predlat in Alpirsbach geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

— M. J. C., Consil. R., starb zu Stuttgart, XXXVI. Int. Bl. 98

— von Offida, ein neuer Heiliger, der das Gelübde des Gehorsams so streng beobachtete, daß er vor seinem Hinscheiden seine Obern erst um die Erlaubniß zu sterben bat, XL. 1. 96

— Bruder, von Offida, Geschichte und Heiligsprechung desselben, XXXII. 2. 424

Bernhard, Hr. A. B., starb in Kempten, LXIII. 2. 336

— Hr. Cour., in Berlin, wird mit Unrecht für den Verfasser der Recension über Hrn. Schlegels Abendum im Archiv der Zeit und ihres Geschmacks gehalten, LVI. 1. 170

Na a a a 3

Bern

- Bernhardt, Hr., ist Subrektor beim Merberschen Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
- Bernhold, D. A. M., Hofr. und Professor der Oberämter Uffel beim und Creallingen starb, XXX. Int. Bl. 130
- Bernis, der Kardinal, Schilderung, welche er vom Papste VI bei seiner Wahl an seinem Hofe gemacht hat, LVIII. 417
- Bernstein, Hr. J. G., ist Hofchirurgus in Jlimenau geworden, XXIX. Int. Bl. 26
- Methode ihn aufzulösen und damit zu lackiren, XLIII. 165
- Bernsteinsalz soll man nicht in eisernen, sondern in steinernen Gefäßen bereiten, LVIII. 2. 402
- Bernstorff, Hr. v., dänischer Staatsminister, Nachrichten aus seinem Leben, LXII. 2. 494 — Charakter desselben, Ebd. 495 — wie er in Absicht der franz. Revolution gestant gewesen, Ebd. 497 — großer Lohn, den er am Ende seines Lebens eingeerndt hat, Ebd. 499
- seiner Staatsverwaltung hat Dänemark es zu verdanken, daß es so lange in Ruhe gelebt hat, während andere Länder durch den Krieg verwüstet worden sind, XLII. 453
- Würdigung seiner Verdienste, XL. 1. 98
- dieser Name ist in Deutschland zum Synonym ein rechtschaffenen Staatsmanns geworden, XLII. 2. 452
- Beroldingen, Fr. von, Domherr, starb zu Hildesheim, XXXII. Int. Bl. 270
- Bertier, Alex., hat sich bei dem Ubergange über die Brücke B. Lobl in Italien nur als ein gewöhnlicher Alltagsmensch gezeigt, wenn gleich seine That bis über die Wolken ist erhoben worden, XLIV. 2. 510
- Berthollet und Berthollimeter, XLII. 2. 377
- Bertram, Hr., ist beim Generaldirektorium in Berlin angestellt worden, XXIX. Int. Bl. 34
- Bertuch, Hr. F. H., zu Gotha, ist Forstarchivar daselbst geworden, XXXV. Int. Bl. 18
- ist Kammersecret. in Gotha geworden, LIV. Int. 285
- Berührung, die menschliche, die Befelebung der absoluten Bedürfnisse zu derselben durch eine unmittelbare Offenbarung, soll keinen Schaden bringen, XLIX. 2. 423
- Beryll, der sächsische, chemische Untersuchung desselben, und Entdeckung einer neuen einfachen Erde in demselben, LXII. 36
- Beschidenheit, die, Beschreibung derselben an einem Mann an dem niedern Stande, an einem von höhern Stande und an einem Fürsten, XLVII. 1. 249
- Beseler, K. F. W., Arlegsr., starb in Berlin, XXXIX. Int. 280

Gefessene, die Gründe wider die Meinung, daß diejenigen, die im R. I. so genannt werden, nicht unter dem Einflusse böser Geister gestanden haben, gehören nicht auf die Kanzel, XLVI.

1. 73

Besser, K. Ehr., Ingenieurhauptmann, starb zu Gotha, LI. Int. Bl. 103

Besserung, die, der sicherste Weg zur wahren Freyheit, XLIX.

1. 57

— kann den Menschen der Ausübung mit Gott sähig machen; aber sie kann die Vergebung der Sünde nicht verdienen, weil der Mensch nie mehr thun kann, als seine Pflicht, LII. 2.

235

— ob sie für eine in der göttlichen Regierung gütliche Vergnügungsbedingung gehalten werden kann, XLIX. 2. 434 —
weber eine vollkommene noch unvollkommene Besserung kann dafür gelten, weil dies alle Stillschtheit aufheben würde, Ebend.

435

— eine frühe, über die Wichtigkeit und den Segen derselben, XXXIII. 2. 360

— eines Faserhaften, zwischen derselben und der täglich fortwährender Besserung der Tugendhaften ist ein großer Unterschied, LXV. 1. 16

— und Tugend, es giebt gar kein anderes Mittel als diese, um von der Strafe der Sünde frey und Gott wohlgefällig zu werden, XLII. 2. 285.

— fordert von einem Menschen eigenes Nachdenken über Wahrheit und Irrthum, Recht und Unrecht, Gutes und Böses. Der Ungelehrte, der an Wunder glaubt, treibt die Religion bloß als Gedächtnissache, und erwartet alles von übernatürlicher Wirkung Gottes, wenn er nur die Cerimonien der Kirche beobachtet, LXVII. 2. 283

Besse, das, soll man im Allgemeinen und Ganzen immer hoffen, aber im Besondern und Einzelnen wenig und nicht mit zu vieler Zuversicht hoffen; denn Außendinge sind täuschend, und geschehen öfters um so weniger, je mehr sie versprochen, LXVII.

1. 169

— das gemeine, worin es zu sehen ist, LXVII. 2. 513

Befestigungssystem, das jetzige, in Frankreich, LXIII. 1. 244

Bestimmung des Menschen, XLII. 2. 484

Bestrafung der Kinder durch eine Jury von ihren Kameraden, ob sie anzurathen ist, XXXIX. 1. 226

Beiten, das, daß es nicht zu den Bedingungen gehöre, unter denen Gott seine Wohlthaten ertheilen will, kann kein Mensch bewirken, XLI. 1. 17

Betrachtungen über die Kriegskunst, über ihre Fortschritte, ihre Widersprüche und ihre Zuverlässigkeit. Eine kleine Schrift, die in der neuen militärischen Literatur Epoche macht, XXXVII.

1. 55

Betrüger, ein komischer, warum er für jeden Menschen von seinem Gefühl ein Gegenstand des Abscheues ist, LXVII. 2. 320 — er

U a a a a 4

- ist untheatralisch, und sollte in keinem Lustspiele vorkommen.
 Hr. Jffland hat dagegen in seinen Spielen gesündigt, Ebend.
 321
- Bettelmdche, die, höchst elende Beschaffenheit derselben, LXVIII.
 1. 267
- Bettler, die, in Schwaben, eine große Landplage daselbst, LL. 1.
 202
- Betrue, eine vom Rhein und der Wabl gebildete Insel.
 Nachricht von derselben und ihren Einwohnern, XXXV. 1.
 236
- Besel, E. C., Senior, starb zu Pappenreut, LVIII. 1. 275
- Besowis, Hr. R. A. v., ist preuß. Generalmajor geworden, XL.
 Int. Bl. 349
- preuß. Generalmajor, starb zu Berlin, XLIII. Int.
 Bl. 81
- P. J. v., Staatsminister, starb zu Hannover, XXXII. Int.
 Bl. 242
- Beumelburg, J. Ch., Oberpfarrer, starb zu Genf, XLVII. Int.
 Bl. 346
- Beurtheiler, ein, der Hächer, man kann nur von ihm verlangen,
 daß er aufrichtig und ohne Leidenschaft anzeige, wie er die ihm
 vorliegenden Schriften gefunden hat, und daß er diese Urtheile
 nach seinen ihm bewohnenden Grundsätzen und Ueberzeugungen
 abfasse, XLII. 1. 29
- Beutell, Hr. Fr., ist Rektor in Malchin geworden, XXXIX. Int.
 Bl. 277
- Beuteltuch, die Einrichtung, es in Mäulen selbst anzubringen, ist
 eine Erringung der Deutschen im Anfange des 16. Jahrhun-
 derts, XL. 2. 540 — der Verbrauch desselben ist sehr groß in
 Deutschland, Ebd.
- Beutlin, Hr. J. C., Prediger in London, berichtet eine von
 ihm gesagte Unwahrheit in des Hrn. D. Burkhards Kirchenges-
 chichte, XLV. Int. Bl. 220
- Beutler, Hr. Kett. H. C., ist Diakonus in Grafentonna gewor-
 den, XXIX. Int. Bl. 26
- Hr. J. H., ist Inspektor in der Inspektion Schwarzwald und
 Pfarrer zu Zelle im Gethalschen geworden, LXVIII. 2. 405
- Bevölkerung, die, ob sie das sicherste Merkmal des physischen
 Wohls eines Staates ist? LXVII. 1. 209
- in dem preuß. Schlesien und der Grafschaft Glas 1790—93.
 LV. 2. 425
- zunehmende, ist nicht der einzige Maßstab des Stors eines
 jeden Landes, XXXVIII. 1. 225
- Bewegung, die uns von Gott gegebene Fähigkeit dazu, hat für
 uns einen großen Nutzen, XLII. 1. 12
- die willkürliche, ob die dazu bestimmten Muskeln, wenn der
 Wille nicht wirkt, sich in einem Zustande von Unthätigkeit be-
 finden, LXVIII. 1. 78
- Bewegungsgründe, die, in der Moral, können nothwendig seyn,
 und

- und dem Willen unschibar eine Bestimmung mittheilen, ohne daß sie nur des Willen von uns irgendwoher a priori abgeleitet werden, XXIX. 2. 457
- Bewegungsgründe im N. T. zur Ausübung der Tugend, u. Aufmunterungsgründe zu derselben, LXII. 1. 8
- Beweis, ein unvollkommener, ob bey demselben auf Schadenersatz erkannt werden könne? XXXVIII. 1. 68
- ob er in peinlichen Fällen weder eine ordentliche noch außerordentliche Strafe bewirken könne? XXXVIII. 1. 67
- ein voller, es giebt einen im philosophischen Sinne und im gemeinen Leben, der es in rechtlicher Hinsicht nicht ist, Ebd.
- Beweise, die Kantischen, Beispiel, daß es mit der vorgesehnen Untrüglichkeit derselben nicht seine Nichtigkeit hat, LXII. 1. 165
- Bewußtseyn, das, die Entstehung desselben kann kein Philosoph erklären, und die Wissenschaftslehre ist daher bloße Täuschung oder leerer Wortkram, LX 1. 151
- die Natur desselben bringt es mit sich, daß wir uns aller Verrichtungen unsers Gemüths nur der Form, nicht aber der Materie nach bewußt sind. Dies wird auf die Freyheit des Willens angewendet, XXX. 2. 440
- und Vorstellung sind eben so wenig mit einander verbunden, als Vorstellung u. Bewußtseyn des Objects im denkenden Subjekte, XXXIX. 2. 499
- Bezer, Hr., s. Stolle.
- Hr. geb. Rath J. A., in Berlin, hat eine Pension von 1300 Rthl. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 309
- Beilage, besondere, zum Intelligenzblatte der N. A. D. Bibl. LXVII. 1. 2. Heft, betreffend ein Schreiben des Buchhändlers Hrn. Cotta an Hrn. Nicolai, nebst seiner Antwort. Es ist darin auch einer neuen Vertheidigung des Jochims Pasquiss über Hrn. Nicolai gedacht, welche in der periodischen Schrift: Panofarges, abgedruckt ist.
- Beischlag, Hr., ist Rektor in Augsburg geworden, LXI. 2. 106.
- LXII. 1. 59
- Beispiele, ob sie bey philosophischen Begriffen nicht immer indigentlich sind? LIII. 1. 87
- Bibel, die, alles, was in derselben dem Verstande, der Vernunft und dem Gewissen jedes Menschen als allgemein gültige Religionswahrheit einleuchtend gemacht werden kann, und jedem unterrichteten Menschen durch sich selbst als verbindlich einleuchtet; das ist die eigentliche geoffenbarte göttliche Lehre, LIX. 2. 295
- das Ansehen derselben muß stehen bleiben, wenn man das Christenthum behalten will, LVII. 1. 174
- aus den Erzählungen derselben beweisen wollen, daß die Begebenheiten natürlich zugegangen sind, ist verkehrt; denn die Verfasser der Erzählungen sehen die Begebenheiten vielmehr als Wunder an, LXVII. 2. 284

- Bibel, die, der Auslegung derselben muß man immer von dem Grundsatze ausgehen: daß kein übervernünftiger Sinn angenommen werden müsse, wenn die Worte nicht etwa durchaus keinen andern Sinn zulassen, XXIX. 2. 352
- — bei Erklärung derselben soll man nicht seinem Gefühl folgen, XXXIII. 1. 167
- — die grammatische Auslegung derselben muß die Grundlage der moralischen seyn, L. 1. 129
- — die grammatisch-historische Auslegung ist die einzig wahre Auslegung derselben, XXIX. 2. 353
- — — Interpretationsmethode derselben ist die wichtigste, die moralische ist sehr zu mißbilligen, XLV. 2. 488
- — die Kantische Auslegungsmethode derselben ist unredlich und also unmoralisch, XXIX. 2. 353
- — die von Hrn. Kant empfohlene moral. Auslegung wird als unsittlich für den Volksunterricht verworfen, und die als sein nützliche und brauchbare moralische Schriftauslegung, die der Volkslehrer gebrauchen soll, beschrieben, XXXIX. 1. 8
- — Bedenkslichkeiten, die dabei statt finden, wenn man in den gegenwärtigen Zeiten die Prediger und Lehrer bloß auf dieselbe verpflichtet will, XXXVIII. 2. 287
- — bloß an den Buchstaben derselben zu kleben, ist jüdisches Vorurtheil, Ebd. 1. 6
- — daß das nur allgemeine Religionslehre derselben sey, was der Vernunft durch sich selbst als wahr einleuchtet, das haben schon mehrere Ausleger vor Hrn. Kant erkannt, XXXI. 2. 416
- — die protestantische Kirche, die an derselben gebunden ist, kann die Geschichte des Christenthums nicht übergeben, LVI. 2. 404
- — es ist pflichtwidrig, die in derselben enthaltenen Sätze, ohne Prüfung und Ueberlegung auf das Wort ihrer Verfasser zu glauben, LV. 1. 6
- — für die in derselben vorkommenden Personen spricht ihr Charakter laut u. überzeugend, nach der Aussage der Geschichte, zum Beweise, daß sie es verdienten, als Boten der Gottheit geachtet zu werden, auch daß sie noch von uns mit Recht eine solche Achtung fordern, LXVII. 2. 282
- — der Geist der innigen Verehrung der, in derselben enthaltenen, göttlichen Lehren, ist der Geist aller wahren Verehrer Jesu, LV. 1. 13
- — der Glaube an dieselbe ist in den Gemüthern der Ebräer so fest nicht mehr, daß er nicht anderer Stützen bedurfte, XXXVIII. 1. 6
- — je heller die Einsicht in den Geist derselben wird, desto mehr muß die Verrichtung unsers protestantischen Lehrbegriffs eine Folge davon seyn, LXV. 2. 339
- — ist kein Lesebuch für den gemeinen Mann, sondern es sollte ein Auszug daraus gemacht werden, XXXII. 2. 401

- Bibel**, die, kündigt ihre Lehren als unmittelbar, wundervoll und übernatürlich von Gott geoffenbaret an, und fordert diese Aukündigung als eine Lehre, die man glauben muß, LXI. 1. 12
- — durch die Männer, deren Geschichte und Lehre sie enthält, hat Gott gelehret u. gewirkt; denn sie haben die Erkenntnis der wahren Verehrung Gottes befördert. Zu den Mitteln, wodurch Gott die Lehren dieser Männer unter den Menschen wirksam machte, gehört auch der Glaube an Wunder in der alten Welt, LV. 1. 7
- — die Meinung von der unmittelbaren Göttlichkeit u. göttlichen Eingebung derselben kann weder mit der Vernunft noch mit dem Inhalte der Bibel bestehen. Durch den Verstand, die Vernunft und das Gewissen seiner Gesandten hat sich Gott denselben offenbaret, Anh. II. 672
- — Mittel, den rechten Gebrauch derselben zu besichern, XLVIII. 1. 15
- — muß mit Achtung und Würde vor dem Volke behandelt werden, LIX. 1. 212
- — muß man so wie andre Bücher, nach Zeit u. Ort, nach Volk und Sitten, nach herrschenden Meinungen und Accommodationen erklären, wenn etwas Dauerhaftes herauskommen soll, XXXI. 2. 410
- — nur das in derselben ist Wort Gottes, was dem Verstande und dem Gewissen eines Menschen als wahr und verbindlich einleuchtet, das Uebrige ist nicht für ihn, sondern für die ersten Zeiten geschrieben, XXXII. 1. 10
- — Nutzen für die Beförderung der Keuschheit, wenn die Kinder in der Schule frühzeitig die meisten Kernsprüche derselben auswendig lernen, und die biblische Geschichte fleißig mit ihnen getrieben wird, LX. 2. 282
- — ob sie an Achtung und Wirksamkeit verliert, wenn der Glaube an Wunder fällt? LXII. 1. 15
- — ob sie von keinem Wissen und Erkennen des Menschen in Absicht Gottes spricht? LXVIII. 2. 316
- — ohne Nachdenken, Ueberlegung, Untersuchung kann man in derselben zu den gründlichsten Unterdrückungen Recht, Betspiel und Vorwand finden, LV. 1. 118
- — Regeln für Schullehrer, wie sie mit ihren Schülkinder dieselbe lesen sollen, XXXI. 2. 503
- — die Regierungen können sich völlig beruhigen, wenn sie ihre Lehrer nur auf dieselbe verpflichten, und nicht auf die Augsburgerische Confession, XXXVIII. 2. 286
- — Schade, der daraus zu entstehen pflegt, wenn ein Gelehrter sich zu lange mit einem Buche derselben beschäftigt, XL. 2. 439
- — schädliche Folgen, die daher entstehen müssen, wenn die Achtung gegen dieselbe bey dem Volke vermindert oder gar vernichtet, und Leichtsin und Veringschätzung erwecket wird, LIX. 1. 211

- Bibel, die, soll dem gemeinen Manne in größern Abschnitten erstattet werden, XXXVIII. 1. 120
- soll nur ein Leitmittel zu einer Vernunftreligion seyn, Ebd. 2. 287
- Trost für einen gewissenhaft forschenden Ausleger derselben gegen die Zeloten, XXX. 1. 13
- über die Norm und den Probierstein allgemeiner Religionslehren in derselben, XXXI. 2. 416
- über die von Kant vorgeschlagene Behandlungsart derselben. Sie kann nicht gebilligt werden, XXXII. 1. 10
- die Verfasser derselben haben zwar keine unmittelbare Gehülfe Gottes gehabt, aber doch eine mittelbare, LI. 2. 280
- — — — unterscheiden nicht zwischen Wiedlung und Zulassung Gottes. Wie man es verstehen soll, wenn sie etwas unmittelbar auf Gott zurückführen, LXV. 1. 323
- verliert dadurch nichts von ihrer Achtung, wenn man die unmittelbare Offenbarung derselben bestreitet, Anh. II. 672
- Vorschlag, ein aus derselben gezogenes Handbuch dem gemeinen Mann in die Hand zu geben, und dasselbe zur Grundlage der öffentlichen Vorträge zu machen, XXXVIII. 1. 120
- warum ein Auszug aus derselben für die Christen nicht zu empfehlen, sondern vielmehr die ganze Bibel in den Händen derselben zu lassen, und nur eine Anleitung zum vernünftigen Gebrauch derselben zu geben ist, LX. 2. 282
- warum wie die Verfasser derselben als Mittelspersonen der göttlichen Vorsehung erkennen müssen, welcher sich dieselbe bediente, um seinen Willen unter den Menschen zu befehlen, LV. 1. 7
- was für ein Ansehen sie bey Hrn. Kants moralischer Erklärung erhält, XXXI. 2. 415
- was in derselben der allgemeinen Menschenvernunft nicht als eine allgemein gültige Wahrheit einleuchtet; aber von Menschen auf einer gewissen Stufe der Kultur für wahr gehalten wurde, gehört nicht zur göttlichen Lehre in derselben.
- was sie vom Sohne Gottes und dem heil. Geist lehret, LXV. 1. 10
- wenn man sie zum erstenmale lesen könnte, ohne von ihr etwas vorher gewußt zu haben: so würde man das nicht darin finden, was die Dogmatik hineingetragen hat, LXV. 2. 432
- der hohe Werth derselben wird immer mehr einleuchten, je deutlicher und richtiger der Inhalt derselben aufgeklärt und verstanden wird, LXVIII. 1. 173
- wie die bürgerlichen Lehren derselben vom Gerichte, von Gesellschaft und Elend nach dem Tode den Christen vorgetragen werden sollen, LV. 1. 20
- wie ein Auszug aus derselben für den gemeinen Mann beschaffen seyn muß, wenn er nützlich seyn soll, XLIX. 2. 483

St.

Bibel, die, wie man dem Ungelahrten die Wahrheit u. Götlichkeit derselben beweisen soll, **XXIX. 2. 423**

— eine jede Wundererzählung derselben meldet eine Begebenheit, die auf irgend eine uns unbekannte Art natürlich zugegangen seyn muß, **LV. 1. 9**

— die ganze, eine vernünftige Erklärung derselben ist immer Gewinn für Religion und Christenthum; eine Auswahl aus denselben zu machen, ist nicht anzurathen, **XXXI. 2. 416**

— — — kann und soll nicht ein Lesebuch für die Juugend seyn, weil man ihnen denn auch manche Laster erklären müßte, deren zu frühe Kenntniß den Kindern schädlich werden kann, **LVI. 2. 523**

— die richtig erklärte, ist vorzugsweise vor allen alten oder neuen Schriften die einzige Norm, Regel und Richtschnur des Glaubens und des Lebens der Christen. Dies ist ein echtprotestantischer Religionsgrundsatz, **LXVIII. 1. 13**

Bibelauszüge, die man ehemals mißbilligte, werden jetzt fast von Allen gebilliget; ja man wünscht sogar eine neue Bibel, weil die alte jüdische und jüdisch-christliche ihre Brauchbarkeit für unser Zeitalter verloren habe, **LXVIII. 2. 297**

Bieber, J. A., Doktor, starb in Gotha, **LXVI. 1. 62**

Bieberau, der, Berichtigungen über die Beschaffenheit desselben, **XLII. 2. 473**

Bibliothek, die Alexandrinische, die Verbrennung derselben soll den Arabern nicht zur Last gelegt werden, **XXXVI. 1. 249**

— die A. D., der Herausgeber derselben entschuldigt sich wegen der fehlenden Recension über Christ. Gottl. Heyne Ausgabe des Pindarus, Fr. Jacobs Anthologia graeca, und dessen Animadversiones in Epigrammata Anthologiae graecae, **Anh. II. 997**

— — — das erste recensirende Journal, welches viele deutsche Gelehrten aus allen Provinzen zu einem Zweck vereinigt hat, **LVI. 1. 144** — Geschichte derselben. Nachahmer derselben, **Ebd.**

— — — ist 1775 durch einen Beschluß des ganzen Staatsraths für ein nützliches Buch erklärt worden, **LVI. Vor. 33**

— — — ist auch in einer katholischen Reichsprälatur verboten, wo sie sonst fleißig gekauft wurde, **Ebd.**

— — — ist auf Anstiften der Glaubenskommission als ein, der Religion gefährliches Buch in allen preuss. Landen verboten worden, **Ebd.**

— — — ist seit vielen Jahren von einem großen Theil des gelehrten Deutschlands für ein Werk gehalten worden, das den Wissenschaften nützlich geworden ist, **LXVI. 2. 562**

— — — unparteyliches Verhalten derselben gegen die neue und neueste Philosophie, welches ihr zur Ehre gereicht, **LVI. 1. 160**

— — — Ursache, warum sie bey der Wiederübernahme durch

- durch Hrn. Nicolai die alte Einrichtung behalten hat, Ebd. Borr. 40
- Bibliothek, die A. D., die Verdummungen gegen dieselbe waren zu der Zeit, als ein allgemeines panisches Schrecken wegen der Ausbreitung der franz. Revolution herrschte, größer, als an jetzt, Ebd. 28
- — — Verdummungen derselben, besonders in eine sogenannten Freymaurerrede, Ebd. 22 — Absicht dieser Rede die zu dem Ende vielen deutschen Fürsten und ihren Ministern anonymisch auf der Post zugesandt worden ist, Ebd.
- — — verschiedene würdige Gelehrte haben sich freywillig erklärt, an derselben Theil zu nehmen, sobald Hr. Nicolai sie wieder übernommen hätte, Ebd. 39
- — — Vorstellung der Mühe und Beschwerden, die mit der Herausgabe derselben verbunden ist, Ebd. 36
- Compendiöse, des Wissenswürdigen, ist ein planloses und schlechtes Werk, XL. 1. 112
- Bibliotheken, die öffentlichen, wurden ehemals in und neben den heidnischen Tempeln aufgestellt, und weil die Christen dieselben in ihrem Eifer zerstörten, so sind auch viele schätzbare Werke der Alten verloren gegangen, XXXVI. 1. 248
- Bickel, Hr., ist Corrector in Jostein geworden, XXXV. Int. Bl. 19
- Biedermann, Hr. D. R., ist Prof. in Dulsburg geworden, XXXII Int. Bl. 258
- Biel, ein Städtchen im Bisthum Basel, ein höchst sonderbare Zug aus der Verfassung derselben, XLIV. 2. 442
- Biel, M. A. J., Generalsup., starb zu Rudolstadt, XLIII. Int. Bl. 90
- Bielke, J. A. B., Consistorialr., starb in Stettin, LXVII. 1. 402
- Bielefeld, wie der König von Preußen den Fond des Gymnasiums daselbst verbessert hat, LVIII. 2. 344
- Bienen, die, die Begattung derselben durchs Wachsabein nicht zu erweisen, LV. 2. 375
- — Eplenderröcke derselben, die zu Rabagotha und auf der Insel Bourbon sollen erfunden worden seyn, XL. 1. 220
- — daß sie in einem Korbe, wenn sie einmal gut gerathen sind, auch immer gut gerathen und umgekehrt, ist falsch, LIII. 2. 365
- — über die mancherley Feinde derselben, XLIV. 2. 394
- — die Hummeln und die Grösche sind nicht Feinde derselben, XLVI. 2. 399
- — das Futter derselben im Frühjahre reist sie zum Brut setzen. Der Klemische Malzsyrop, mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Honig vermischt wird dazu empfohlen, XL. 1. 210
- — über die Fütterungsart derselben im Sommer, LIII. 2. 369
- — ein Geschlechts- und Zeugungssystem derselben, XL. 1. 213

Bienen, die, haben zuweilen weiße, zuweilen auch rothe Haare,
L. 2. 331

— welche ihre Königin verlieren und keine Brut haben,
hören gleich auf zu bauen; wenn sie aber viele Brut haben, so
bauen sie fort, und die neue Königin legt bald neue Eyer, XL
1. 219

— können nur aus den weiblichen Eiern und Maden eine
Königin erzeugen; aber aus den männlichen Eiern entstehen
nicht die Männer der Königin in Gestalt gemeiner Arbeitsbie-
nen, sondern die Drohnen, Ebd. 210

— können zwar Drohnenzellen in Arbeitszellen umschaffen
und umgekehrt, aber sie sind nicht genöthiget, nur Drohnen
oder falsche Drohnenmütter hervorzubringen, Ebd. 217

— über die Krankheiten derselben, und ob die Ermattung
derselben eine Krankheit sey, XLVI. 2. 397

— die Lage gegen Norden soll, nach Hrn. Klems Erfahrun-
gen, für sie die beste seyn. Andere lieben die Lage halb gegen
Morgen und halb gegen Mittag vor, XLIV. 2. 399

— ein gutes Mittel, um sie im Winter zu erhalten, XLVI.
1. 166

— bey den Nachschwärmen derselben findet man zuweilen
eine kurze Königin, XL. 1. 216

— ob man sie mit Hafer füttern kann, Ebd. 41

— ob sie weißes Blut haben, XLIV. 1. 109

— der Koiengeruch soll ihnen zuwider seyn, XLII. 2. 444

— soll man auch im Sommer bey warmen Wetter füttern,
wodurch der Ertrag eines Stocks bis auf 5 Ebr. jährl. soll gebracht
werden können, LXVII. 1. 253

— soll man nicht im Winter, sondern früher füttern,
XXXIV. 2. 526

— soll man nicht tödten, um den Honig zu bekommen,
XXXIX. Int. Bl. 329

— sollen nicht an bewohnten Orten, sondern auf einsamen
Waldgegenden im Großen gemartet werden, wenn sie eintrags-
lich seyn sollen, LXI. 2. 469

— tragen öfters Eyer aus einer Zelle in die andere über,
XLIV. 1. 125

— über das ungleiche Verhalten derselben in gleichen Fällen,
L. 2. 334

— Untersuchung des Grundes, warum sie schwärmen,
XXXIX. Int. Bl. 326

— warum der Vorschwarm derselben besser ist, als der Nach-
schwarm, Ebd.

— wie man sie im Winter halten soll, daß sie nicht gar zu
viel Honig verzehren, LXVI. 2. 542

— wie man sie vor der Ruhr bewahren soll, XXXII. 2.
517

Bienenableger, die Trennung der theilbaren Stöcke soll die beste
Art seyn, sie zu machen, XLII. 2. 445

Bliss

- Bienenbücher; zwey merkwürdige französische, Anh. 2. 979.
- Bienenfutter, das, wie es im Winter am besten verrichtet werden kann, XLII. 2. 446
- Bienengesellschaft, Ehurf. Sächs. in der Oberlausitz, Verhandlungen derselben, 1797, XXXIV. Int. Bl. 388. — 1788, XL. Int. Bl. 342
- Bienenkönigin, die, begattet sich immer mit den Drohnen, nicht mit Arbeitsbienen, die man etwa für männlich halten möchte, XLIV. 1. 113
- — daß sie sich mit den Drohnen begatte, ist die wahrscheinlichste Meinung über die Befruchtungsart derselben, XLIV. 1. 105
- — legt auch Drohneneier, XL. 1. 218
- — legt auch Drohneneier, dergleichen auch einige Arbeitsbienen zu legen vermögend sind, XLIV. 2. 399. Diese Arbeitsbienen sehen meist schwarz aus, wie die Königin, weil sie von derselben Art Futterbrei bekommen haben, Ebd.
- — hat einen krummen Stachel, XLIV. 2. 399
- — hat einen zweiflügeligen Eversock, wovon in jedem Aste ein Eversock geht; sie legt männliche und weibliche Eier, XLIV. 1. 112
- — ist die einzige rechte Mutter ihres Gleichen, Mutter der Bienen und Drohnen. Die Bienen sind die Säugmütter oder Pflegemütter, welche die Nützung bewirken müssen, XL. 1. 213
- — es ist falsch, daß aus ihren gelegten Eiern nur junge Königinnen oder Arbeitsbienen zum Vorschein kommen, und daß sich die Königin um desswillen mit den Arbeitsbienen begatten müsse, weil Kinder ihren Aeltern ähnlich seyn müssen, XLIV. 1. 106
- — ob sie der einzige Hahn im Korb sey, der alle Arbeitsbienen als eigentliche Weiber befruchtet, LIII. 2. 444
- — ob sie sich durch den Mund begatten kann, XLIV. 1. 107
- — sticht nicht nur Bienen, sondern auch Menschen, wenn sie in Gefahr geräth, stirbt aber bald nachher, XLII. 2. 444
- — sucht sich die Männer zur Begattung selber auf, wenn sie derselben bedarf, XLIV. 1. 113
- — verläßt zuweilen den Stock, wenn sie sich mit den Drohnen begattet hat, oder noch begatten will, XLVI. 1. 165
- — die alte, soll den Vorschwarm begleiten, welches von einigen gelängnet wird, XLIV. 2. 399
- — eine junge, wenn sie in den ersten 14 Tagen sich nicht mit den Drohnen begatten kann, soll nachher ihre ganze Lebenszeit hindurch unfruchtbar seyn, XL. 1. 218
- — eine unbefruchtete, ob sie keinen Eversock habe, XLIV. 1. 105
- Bienenköniginnen können sich nicht durchs Besandeln begatten Ebd. 107
- — werden nicht aus Bienenmaden von 2 bis 3 Tagen erbrütet sondern aus Eiern, weil die Bienen diese besser in andre Stellen tragen können, L. 2. 331

- Bienenköniginnen, junge, das Nusen derselben in einem Stode ist nicht Freudegeschrey, sondern Angitgeschrey, L. 2. 332
- Bienenkorbe, die, die Fluglöcher darin müssen nicht in der Mitte, sondern unten seyn, XXX. 1. 250
- Bienenläuse, über die Entstehung und Wegschaffung derselben, XLIII. 2. 377
- Bienenlebre, die physikalische und ökonomische, zu unserer Zeit ist mehr Licht in dieselbe gekommen, XLIV. 1. 111
- Bienenmutter, eine jede, die mit einem Schwarme auszieht, soll schon befruchtet seyn, LXIV. 2. 522
- Bienenschwarm, ein starker, hält 12—15000 Bienen, XLIV. 1. 117
- Bienenstand, ein, soll sich mit 20 und in honigarmen Gegenden mit 5 Procenten verintressiren, XLIV. 2. 398
- — über die Vermehrung und Verminderung desselben und ihre Ursache, XXX. 2. 398
- Bienenstände, allgemeine, ob sie schädlich oder nützlich sind, XLIV. 1. 103
- Bienenstock, ein Blatt Weisstobl aufgebunden, ist ein gutes Mittel gegen denselben, L. 2. 334
- Bienenstock, in einem jeden soll es zweyerley Arten von Bienen, gute und schlechte, und zweyerley Arten von Drohnen geben, nützliche und schädliche, XL. 1. 217
- ein, ob die alte Königin in demselben allezeit den Vorschwarm begleitet, XXXIX. Int. Pl. 325
- — unter welchen Umständen man es nur wenig merkt, wenn er Weisellos wird, Ebd. 327
- — wie darin eine weibliche Drohne, und daraus eine falsche Drohnenmutter entstehen kann, die den ganzen Stock zu Grunde richtet, XL. 1. 215
- Bienensöder, das Ablagermachen derselben soll besser seyn, als das Schwärmen, XLIII. 2. 340
- auf einer deutschen Quadratmeile können recht wohl 300 bestehen, XLVI. 2. 397
- es ist eine übertriebene Behauptung, daß 25 derselben jährlich 100 bis 200 Gulden einbringen sollen, XLIV. 1. 115
- in denselben werden die Brut- und Honigzellen wechselsweise zur Brut und zu Magazinen eingerichtet, XLIV. 2. 393
- — kann man vor den Raubbienen dadurch sichern, wenn man sie mit den Fluglöchern nach Norden stellt, XXXIV. 2. 326
- — den Nutzen derselben hat man oft zu hoch angeschlagen XXXV. 1. 59
- — ob das Schwärmen oder das Ablegen bey denselben besser sey, XXX. 2. 399
- — ob es gut ist, sie im Winter zu vergaben, XL. 1. 211
- — soll man im Herbst revolidiren und mit einer ihnen gebührenden Quantität Honig füttern. Vorzüglich soll man sie im Frühjahr mit Malzsyrop versorgen wider die Raubbienen, XXXI. 1. 191
- Reg. c. 29/68. B. d. N. A. D. D. Anh. Abth. IV. B b b b Die

- Bittgebet, das, Untersuchung über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit desselben, man mag sehen sowohl auf Gott, den man um etwas bittet, als auch auf das, was man von ihm bittet, XL. 1. 79 f.
- zu Gott, die Vertheidiger desselben werden widerlegt, Ebd. 83
- Blätter, die, an den Pflanzen, die obere Seite derselben saugt die phlogisirte Luft ein, die untere raube Seite derselben strömt dephlogisirte Luft aus, XXXVII. 1. 103
- ob man von dem zeitigen oder späten Abfallen derselben sicher auf die Strenge oder Gelindigkeit des Winters schließen kann, LV. 2. 366
- die gemeinnützigen, in Holzkstadt, werden künftig von dem Hrn. Domprediger Augustin daselbst fortgesetzt, LVI. 2. 376
- Blätter, oder Bienenstöcke, des Hrn. Huber, über die Verbesserung derselben, XLIII. 2. 339
- Blätterstauchschwamm, ein kleiner, auf den Blättern der Waldanemone, Beschreibung desselben, Ebd. 329
- Blamüser, eine wirkliche Münze in der Grafschaft Mark, wober diese Benennung, XLVII. 2. 549
- Blank, Hr. Prof. B., zu Würzburg, Nachrichten von seinem Leben als Rathsler, XXXIX. 1. 40 — die Erfindung seines Meos, Molass ist berühmt, XXXIX. 1. 40
- Blase, die, Nachbelle, die man bey der Glbrandschen Methode, sie durch den Mastdarm zu durchbohren, gefunden hat. Der Stich über dem Schaambeine ist vorzuziehen, XXIX. 1. 86
- Blasensteine, die, Versuche und Beobachtungen über die Mischung und die Eigenschaften derselben, XLIII. 2. 416
- wie man bey Untersuchung derselben mit der Sonde verfahren soll, LIV. 2. 279
- Blasenstech, der, Beschreibung des Croiscarts, den man dazu gebraucht, LIV. 2. 274
- Blatt, Gel. Ant., Bibliothekar, starb zu Mainz, XLII. Int. Bl. 66
- Blattern, die Impfung derselben in England nach der Dimsdallschen Methode, wober sich die Sterblichkeit vermindert, wie 1—400, XXXIX. 1. 132
- die natürlichen, sind bey Schwanaern unter 20 Fällen, wenigstens in 19 dem Kinde schädlich, XXXVIII. 1. 145
- zweymalige, Geschichte derselben, XLII. 2. 304
- Blatterübel, das, warum man mit der Ausrottung desselben noch nicht weit gekommen ist, LXII. 1. 55
- Blaubeuren, etwas von der Beschaffenheit und den Einwohnern dieser Stadt, XLVIII. 2. 518
- Bleichsaure, die, über die Bereitung derselben, LIX. 2. 534
- Blische, J. D., Reglerungsr., starb zu Bückeburg, XLIX. Int. Bl. 3

Blev,

- Bleyberg in Kärnthén, Reichhaltigkeiten der dortigen Bleybergswerke, XLI. 1. 149
- Bleyglatur, die, die Furcht vor derselben soll zu groß vorgestellt werden, L. 2. 546
- — ist so schädlich nicht für Menschen und Thiere, als man glaubt, XXXII. 2. 366
- — ob mit dem Gebrauch derselben auch die Schwäche des menschlichen Geschlechts zugenommen habe, XXXII. 2. 365
- Breslau, eine, die 1798 und 1799 in Warschau geherrscht hat. Mittel sie zu heilen, LX. 2. 336
- Bremsfabriken, über das Verfahren in denselben bey Kalcination des Bleies, XXXVII. 1. 153
- Bückeburg, eine Beschreibung der dortigen Gegend, um zu beurtheilen, ob es für die Preußen leicht oder schwer gewesen seyn würde, die Franzosen 1793 aus der festen Stellung daselbst zu vertreiben, XXXVIII. 1. 257
- Bündmaus, die, das einzige bekannte Edugtbier, was nicht sehen kann, LIII. 1. 243
- Büß, ein, der auf einen Menschen herabfuhr, wurde in alten Zeiten als eine Strafe Gottes betrachtet, wenn er schadete; schädete er aber nicht: so hielt man es für ein Zeichen, durch welches Gott den Menschen einen Wink geben wolle, LV. 1. 12
- — ob es möglich ist, von demselben getödtet zu werden, ohne von ihm berührt zu seyn, XLVII. 1. 145
- — tödtet von mehreren hinter einander gehenden Personen nur immer eine um die andere, welches unsere künstlich gemachten Flüge nicht thun, XLVII. 1. 145
- — wie man das Bückjack desselben erklären soll, LX. 1. 170
- Bückbleiter, die Auffangungsstangen sind an ihnen nicht notwendig, XL. 2. 389
- — in den Schriften, die zur Anlegung derselben Anweisung geben, soll man die Vorurtheile dagegen bestreiten, und sie wohlfeil zu machen suchen, LV. 2. 453
- — über eine bequeme und wohlfeile Einrichtung derselben, LV. 2. 452
- — von geflochtenem Drathe sind nicht kostbar und sehr nützlich, XXXII. 2. 374
- Bückstrahl, der, ein merkwürdiger Gang desselben bey einem Gewitterschlag, LV. 2. 452
- Bloch, Mark. El., Doktor, starb zu Berlin, XLVII. Int. Bl. 354
- — sein Werk über die Fische ist in Paris übersetzt, und daselbst verschiedenes umgearbeitet worden, LVII. 1. 64
- Blumauer, M., Doktor, starb zu Wien, XXXVIII. Int. Bl. 199
- Blumen, die, Kline, der ältere, ist der Erfinder der wichtigen Entdeckung von dem Unterschiede der beyden Bedeckungen derselben, XLIII. 2. 329

Blumen, die, einige Bemerkungen über dieselben, XXXII. 2.

— ⁴¹ und Blumenwiebeln, wie die Deutschen und Batavier zu dem ehemals so beträchtlichen Handel mit denselben gekommen sind, XL. 2. 542

— und Pflanzen, soll man nur bey Tage und im Sonnenschein, nicht aber des Nachts im Zimmer dulden, weil dadurch die Zimmerluft verdorben wird, XXXVII. 1. 103

Blumenthal, Prediger in Niekeln bey Alten im Magdeburgischen, der verstorbene Babedt hat ihn verurtheilt, einen Hauptmann mit einem Krauzimmer wider den Willen ihrer Aeltern zu kuppeln, XLII. 2. 386

— Schilderung desselben von dem verstorbenen Minister Wölner im Jahr 1787, XLII. 2. 386

Blut, das, über die wahren Bestandtheile desselben, XXXII. 1. 73

— — warum das Essen desselben im A. L. verboten war, LI. 1. 70

— — der Kreislauf desselben kann eine geraume Zeit ohne Verlust des Lebens stille stehen, XXXII. 2. 494

— — der Opferrthum, die Reinigung von Sünden durch dasselbe, ist eine Idee, die aus der Mosaischen Religionsverfassung herkommt. Das Christenthum bedarf keiner Opfer mehr, sondern bindet das Wohlgefallen Gottes an die Keuschheit des Herzens, XXXIII. 1. 135

Blutbrechen, das, das Ueberlassen paßt dagegen in den wenigsten Fällen, LXVII. 1. 20

Blutbrüche, die, werden am sichersten durch den Schnitt geheilt, XXIX. 1. 87

Blutflüsse, die Anlage zu denselben soll öfters angeboren seyn, wenn die Aeltern schwächlich und erschöpft waren, LIII. 2.

— ⁴¹ verschiedene Heilmittel derselben, XLII. 2. 307

— die, was der Arzt bey denselben vorzüglich ausmitteln muß, ehe er sie heilen kann, LXVII. 1. 18 — ob man diejenigen, die dadurch erkränket sind, schlafen lassen soll oder nicht, Ebd.

19 Blutbarnen, das, Mittel wider dasselbe, XXXII. 2. 368

— — ist durch reichend stärkende Mittel geheilt worden, LXII. 2. 318

— — ein Keiz in den ersten Wegen ist oft die Ursache dazu, LXVII. 1. 21

Blutheften, der, Mittel dagegen, XXXIII. 2. 298

Blut Jesu, das, der Mißbrauch ist von der gangbaren Vorstellung von der Erlösung Jesu, nämlich der von der reinigenden Kraft desselben schwer abzuondern, XLI. 2. 290

— — nur von dem Menschen, der sich reut, wie Gott rein ist, gilt es, daß dasselbe ihn rein mache von allen Sünden, XLII. 2. 285

Blut

Blutichande, ob sie auch unter Thieren begangen werden könne, und ob sie durch Verdräppelung der Propagation sich selbst befruchte, XXX. 2. 405

Blutspenen, des, verschiedene Bemerkungen über das Gefährliche oder Nichtgefährliche desselben, LXVII. 1. 19

Blutkurz, der, abergläubisches Mittel gegen denselben, XXXV. 1. 45

Bob, J. J., k. l. Rath, starb zu Freiburg im Breisgau, LXVIII. 2. 328

Bobbe, J. B. G., Pfarrer, starb zu Dessau, XLV. Int. Bl. 240

Bock, ein gut gefütterter, kann 150 Fliegen belegen, XXIX. 2. 382

— Hr. Prof., in Berlin, ist dritter Assessor der Chemie beim Obercollegio medico geworden, XLIV. Int. Bl. 170

— von Büdingen, Gräulein Artemise, Hebammen, starb zu Lüne, XLII. Int. Bl. 66

Boeckmann, Hr., hat ein Gedicht von 200 Buchstaben in 10 Minuten aus einer Entfernung von 14 Stunde durch seinen Telegraphen analysirt, XLVI. 1. 227

Bode, Hr. Prof., in Berlin, ist Mitglied d. Societät d. Wiss. in Göttingen geworden, LXVI. 1. 204

Bodensack, M. J. Ch. G., starb zu Bayersdorf, XXXVIII. Int. Bl. 256

Böbel, Hr. M., in Stuttgart, hat den Titel Preceptor erhalten, XLI. Int. Bl. 461

Böckmann, Hr. C., k. Akademie der Wissenschaften in München.

— Hr. D. F., in Carlsruhe, ist Leibarzt des Reichsgrafen von Erlach geworden, LXI. 2. 348

— Hr. A. B., ist Prof. in Carlsruhe, und Aufseher des dortigen physikalischen Cabinets geworden, Ebd. 434

— Hr. Prof., in Carlsruhe, ist Mitglied der Akademie zu München, der naturforschenden Gesellschaft zu Göttingen und Jena, der schwäbischen Gesellschaft der Ärzte, und der mineralogischen Gesellschaft in Jena geworden, LXVI. 1. 203

Böhm, J., würde ein herrlicher Kopf gewesen seyn, wenn das menschenfreundliche Gefühl und die Einbildungskraft, welche aus seinem Unsinne hervorsprossen, ihn nur auf etwas Klügeres geleitet hätten, XXIX. 1. 269

Böhme, M. A. G., Lehrer, starb zu Dresden, XXXIII. Int. Bl. 255

Böhmern, von den Schicksalen der Künste daselbst, Anh. 1. 348

Böhmer, D. G. L., Geh. Justizr., starb zu Göttingen, XXXIII. Int. Bl. 331

Börmel, Hr. J. G., ist Pfarrer in Groß-Schwabhausen geworden, LIII. Int. Bl. 430

Börner, Christ. Friedr., Arzt, starb zu Leipzig, LII. Int. Bl. 150

B b b b b 4

Bise,

Böse, daß, daß aus demselben Guten und aus dem Guten Böses kommen könne, ist ein bloßer Schein, eine bloße Täuschung. XLVI. 2. 239

— das rationale, des Hrn. Kant, ist nichts anders als die Sinnlichkeit des Menschen. Dies haben vernünftige Theologen schon längst gelehrt. Paulus setzt Fleisch (Sinnlichkeit) u. Geist (Vernunft) einander entgegen, die immer im Kampfe gegen einander sind, XLIX. 2. 238

— ein bestimmtes rationales, im Menschen, scheint vielen vorständigen Gelehrten unerweislich, XXXVI. 1. 52

— das, ein Wesen, dem dasselbe nicht mehr eigen ist, kann darum, weil es einst böse war, nun nicht mehr verwerflich seyn; denn nur das Böse ist vor dem Sittenacseze, wie vor der Vernunft überhaupt, verwerflich, XXXVIII. 2. 290

Bösewicht, der, bey ihm würde der Begriff einer moral. Schuld ganz wegfallen, wenn Gott nicht jedem Menschen ein moralisches Gefühl ein Gewissen gegeben hätte, da der Unterricht bloß zufällig ist, XXXVI. 2. 491

— ein, wird dadurch eher nutzlos gemacht und vom Bösen abgehalten, wenn er sieht, daß bey guten bürgerlichen Einrichtungen die Bösewichter doch endlich entdeckt werden, als dadurch, daß er an die Vorsehung Gottes erinnert wird, XLI. 1. 273

Bösewichter, komische, warum sie allezeit auf dem Theater eine widrige Sensation machen, LXVII. 2. 320

Böttcher, Hr. C. C., Kaufmann, Geschichte seines gestifteten Schullehrerseminariums in Hannover, welches einen kleinen Anfang gehabt hat, Anh. II. 543 — nähere Beschreibung der Einrichtung dieses Instituts, Ebd.

Bogemilen, die, waren nicht Ketzer, sondern Zeugen der Wahrheit, LXIV. 2. 425

Bogulanowsky, Hr. Major von, ist zu dem Füsilierbataillon von Sankt veretzt worden, XXXIV. Int. Bl. 337

Böhlendächer, die, der Erfinder derselben ist Phil. de l'Orme, ein berühmter französischer Architekt im 16ten Jahrhunderte, XLIII. 2. 370

— die Erfindung derselben ist eine Zeit lang ganz in Vergessenheit gerathen, und in den neuern Zeiten von einigen deutschen Baumeistern wieder hervoraesucht worden, Ebd. 271

— sind besser und dauerhafter als die gewöhnlichen, und man erspart dabey viel, Ebd.

— werden gewiß einmal allgemein eingeführt werden, wenn auch Vorurtheile und Eigensinn eine Zeitlang Hindernisse in den Weg legen, Ebd.

Bohn, Hr., warum er die Herausgabe der N. D. B. an Hrn. Nicolai zurückgegeben hat, LVI. Wort. 36

— Hr. M. B. D., ist Doctor in Lubek geworden, XXXIII. Int. Bl. 282

Bohnberger, Hr. M., ist Professor in Lübingen geworden, XXXVIII. Int. 214

Bohon

- Seben Urad, ein Giftbaum dieses Namens, existirt nicht auf der Insel Java nach mehreren Zeugnissen, LXIII. 1. 227 — fabelhafte Erzählung von demselben, Ebd. 228
- Sejannus, S. r. D., in Darmstadt, ist nach Paris gewiset, um die dortigen veterinairischen Anstalten zu besuchen, LXIV. 1. 200
- Sellingbreite, Lord, über einen Einfall desselben den er hatte, als er eines Tages in der Kasse zu Versailles bey einem Hofamte gegenwärtig war, LXVIII. 2. 285
- Sella, Hr. Martin. Vater, in Wien, hat eine goldene Medaille erhalten, LIII. Int. Bl. 222
- Boleyna, einige Nachrichten von der Beschaffenheit des dortigen Handels, XXIX. 2. 222
- Bombardierkäfer, der, Bemerkungen über denselben, XXXVII. 2. 319
- Bombix Monacha entschlüpft noch im Herbst aus dem Ege, XL. 2. 394
- — ob sie im Herbst oder im Frühjahr austriecht, XLV. 2. 443
- Bonaventura, ein scholastischer Theologe, der die mystische Theologie mit der scholastischen verband, LXIV. 2. 423
- Bonhard, Hr. D., s. Linz.
- Bonifaz VIII. Papst, hat in einer Bulle ausdrücklich gesagt: daß es zur Seligkeit schlechterdings notwendig sey, zu glauben, der Papst habe über alle Menschen zu gebieten, LIX. 2. 422
- Boole, Hr., ist Konrektor bey dem Werderschen Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
- — ist Professor in Halle geworden, LXVIII. 2. 481
- Borquet, Hr. Prof., s. Wila.
- Boppinaen, Reichsstadt, einige Nachrichten von derselben, XLIX. 2. 458
- Borax, der, nützlicher Gebrauch desselben in der Geburtshülfe, XXXII. 1. 38
- Bordelle, die, durch dieselben wird das venerische Gift verbreitet, und die strengste Aufsicht über dieselben kann es nicht verhindern, XXXIX. 1. 244
- — keine Regierung ist befugt sie zu privilegiren, Ebd. 242
- — die öffentlichen, ob die Errichtung derselben ein geringeres Uebel sey, durch dessen Gestattung ein größeres vermieden wird, Ebd. 243
- Borghese, Hr. geh. Rath, in Berlin, hat auch noch das französische Departement erhalten, XLIV. Int. Bl. 169
- — — ist Vicepräsident und Finanzdirektor in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 333
- Borbeck, Hr., zu Göttingen, hat den Oberamtmannsstang erhalten, XXXIII. Int. Bl. 281
- Borkenkäfer, der, kann gesunde und kranke Bichen anfallen, XXXII. 1. 269

- Borkenkäfer**, der, greift nur kranke Fichten an, XLV. 2. 437
 — ihm soll dadurch Einhalt geschehen, wenn man ohne Verzug die todten Stämme, die von ihm angegriffen worden, umbauet, LI. 2. 391
 — die Krankheit der Bäume, die eine Ursache davon ist, wird für eine Epidemie gehalten, die durch das Berühren der Zweige, durch das Uebereinanderlaufen der Wurzeln ansteckend wird, LI. 2. 390 — Gründe für diese Hypothese, Ebd.
Borth, Hr. D., ist Pöbstitut im Oberamte Kirchberg in den Badenschen Landen geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
Bormio, Grafschaft, in der Schweiz, Beschaffenheit derselben, XLIV. 2. 454
Born, Hr. M., ist Schloßprediger zu Wesenstein geworden, LXIII. 2. 401
Bornträger, Hr., ist Pastor in Hedemünden geworden, XLI. Int. Bl. 453
Borowski, G. H., Professor, starb in Frankfurt an der Oder, LXI. 2. 349
Borj, M. G. H., Professor, starb zu Leipzig, XLIV. Int. Bl. 146
Bose, Graf von, ist Oberkammerherr in Dresden geworden, XLIX. Int. Bl. 23
Bosset, M. J. G., Professor, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl. 310
Boston, daselbst haben die Neger eine Freymaurerloge, in die sie keine Weißen aufnehmen, XLII. 2. 475
 — daselbst ist eine hölzerne Brücke über einen Arm der See, 1800 Fuß lang 44 Fuß breit, des Nachts erleuchtet, welche 24000 Pfund kostet, XLII. 2. 475
 — mehrere Merkwürdigkeiten daselbst, Ebd.
Bostichus piniperda, ob er großen Schaden an den Kiefern thut? XLV. 2. 437
Botanik, die, die Pflanzennamen in derselben sollen nicht willkürlich verändert werden, LXV. 2. 215
 — warum man in dieser Wissenschaft die latein. Benennungen der Pflansen beybehalten, und keine deutsche Ausdrücke brauchen soll? XXIX. 1. 141
Botany: Was, vortheilhafte Schilderung der engl. Colonie daselbst, XLVII. 1. 156
Bougine, E. J., Doctor, starb zu Karlsruhe, XXXII. Int. Bl. 266
Bouille, Marquis von, wahre Gesinnungen desselben bey der Revolution in Frankreich. Er hielt einen Bürgerkrieg für nothwendig, um den König und die Monarchie zu retten, XL. 2. 519
 — — gesteht, daß er sich in den Mitteln Frankreich zu retten geirrt habe, und daß er den Hauptfehler begangen habe, seinen Bürgerkrieg zu befördern, da er dazu während seines Kommando der Truppen im J. 1790 die Mittel in Händen hatte, Ebd. 521

Cour:

Bourbeaux, über die starke Konfektion des Weins daselbst, und ob man den weißen Wein daselbst roth färbt. — Woher die schöne reine Farbe des rothen Weins entsteht? XLVIII. 2.

507

Bousmard, Hr. von, ist als Major am preuss. Ingenieurcorps angestellt worden, LVIII. 1. 121

Bouterweck, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, XXXIII. Int. Bl. 281

— — Beurtheilung desselben als Philosoph, LXII. 2. 287

— — Hr., Charakter seiner philosophischen Schriften, LXIII. 1. 99

— — letztes Resultat seiner Apodiktik, Ebd. 114

Boele, hat den ersten festen Grund zur phys. Chemie gelegt, XLII. 2. 318

Boesen, Hr. Oberhofprediger in Quedlinburg, ist in den Ruhestand versetzt, und Hr. Konf. Rath Hermes an seine Stelle getreten, XLVIII. Int. Bl. 412

— F. C., Doctor und Oberhofprediger, starb in Quedlinburg, LIV. Int. Bl. 263

Bozenhard, C., kais. kön. Genetalkonsul, starb zu Kopenhagen, XLIII. Int. Bl. 138

Brache, die, trägt zur Fruchtbarkeit des Ackerb. weil durch den Mist der darauf weidenden Thiere der Kohlenstoff ersetzt wird, XXXI. 2. 316. 317

— — wird durch den Fruchtwechsel entbehrlich gemacht. In England hat ein Feld 21 Jahre hinter einander ohne Dünger bloß durch Fruchtwechsel Früchte getragen, XLI. 2. 460

Brabeck, Hr. von, Beurtheilung des Rechts oder Unrechts desselben, XLVII. 2. 423

— — ob er des Verbrechens der beleidigten Majestät verdächtig sey? Ebd. 425. 427

— — zu Hildesheim, sein Proceß ist durch zwei Urtheile der Jurisprudenzfakultät in Göttingen geendet worden, LXI. 2. 507

— — — Urtheil aus Göttingen üb. seine Rechtsache, LXII. 2. 344

— — — Verdienste desselben um die mannichfaltige Bildung und Beförderung des Kunstfleisses und des Geschmacks in seinen Besitzungen, LVII. 1. 107

— — — einer von den edlen deutschen Beförderern u. Beschützern der Wissenschaften und Künste. Auch ein rechtschaffener Mann, der die Vorrechte seines Standes werth hält; aber überzeugt ist, daß es ihm nicht erlaubt sey, den Erwerb seiner Vorfahren müßig zu genießen, noch ihn gegen die andern Stände zu missbrauchen, XLVII. 2. 415

Bracke, J. Chr., Hauptpastor, starb zu Hamburg, LVIII. 1. 275

Bras, Pastor, starb zu Dettum, XXXVI. Int. Bl. 83

Brayminen, in den Samscrithbüchern derselben, sind authentische Quel-
Quel:

- Quellen für die Geschichte und Religion der Hindu vorhanden, LXII. 1. 197
- Brakmann, Hr. A. F., ist Pastor Primarius in Alfeld geworden, LV. Int. Bl. 357
- Bratteaten, was eigentlich dazu erfordert wird, wenn man sie vollständig kennen lernen will, XXXVI. 2. 481
- die großen, verschwinden mit dem Ende des 13. Jahrhunderts, XXVI. 2. 485
- die, von den Böhmen, Ebd.
- — in Böhmen, Nachricht von denselben, Anh. I. 348
- Brambeck, Hr. von, verdient das größte Lob wegen seines Eifers, die Streitigkeiten in seinem Vaterlande beizulegen; zu wünschen wäre es aber, daß er in seinen Ausdrücken etwas behutsamer und mäßiger gewesen wäre, weil er durch seinen Eifer der guten Sache geschadet hat, XLVII. 2. 423
- Brambilla, Job. Aler. von, Wundarzt, starb in Italien, LVI. 1. 95
- Brand, der, als Folge einer Wunde, Ursache desselben, Anh. I. 137
- am männlichen Gliede mit Hämorrhagie ist geheilt worden, LXII. 1. 44
- J. G., Direktor, starb zu Wien, LXV. 2. 463
- Brandanstalten, die Vorkehrungen bey denselben, um einen Brand zu verhüten, müssen nicht zu einem vergeblichen Druck der Einwohner gereichen, und von ihnen einen Aufwand fordern; der den wahrscheinlichen Vortheil überwiegt, Anh. II. 587
- Brandenburg, die Stadt, daselbst sind 1727 viele Sorten Wein gebauet, Man zählte daselbst damals 69 Weinberge, XL. 1. 156
- Brandenstein, Hr. Regierungsrath in Moskau, hat das Indigenat erhalten, LI. Int. Bl. 134
- Hr. G. A. von, ist Geh. Rath und zweyter Minister in Schwerin geworden, LIV. Int. Bl. 261
- Brandes, Hr. D. G. C., in Hannover, ist daselbst Kommerzienrath geworden, LXV. 2. 463
- J. C., Schauspieldirektor, starb zu Berlin, XLIX. Int. Bl. 3
- etwas aus der Lebensgeschichte desselben, LIX. 1. 69
- Brandmayer, Adam, Stillschwant, starb zu Baden, XXXI. Int. Bl. 154
- Brandsalbe, die, aus gleichen Theilen Kaltwasser und Baumöl ist sehr gut, XXXIV. 1. 220
- die Stallsche, Rezept zu derselben, XLIV. 2. 357
- Brandschätzung, die französische, im Württembergischen, nach welchen Grundsätzen die Repartition derselben gemacht werden soll, XXXIV. 1. 86
- Brantwein, der, Methode den übeln Geschmack desselben durch Vitriolsäure wegzuschaffen, LXVI. 1. 262

Brannt:

Brauntweinkbrennen, das, das Verbot desselben vermindert die
 Theuerung nicht, sondern thut mehr Schaden als Nutzen, Anh.

II. 584

Brauntweinkbrenner, die, sind die schädlichste Art von Gewerbs-
 leuten in einem Staate, XXXII. 2. 400

— eine holzerhaltende Brennanstalt für dieselben, XLII. 2.
 320

— das Vorgeben derselben, der mit zinnernen Schlangentröh-
 ren destillirte Brauntwein sey nicht so gut, als der durch tzu-
 sserne Röhren erhaltene, ist ungegründet, LV. 2. 275

Brauntweinkbrennereyen, die, in wiefern sie an der Theuerung
 Schuld sind? Anh. II. 584

Brauntweintrinker, ein Abführungsmittel für dieselben, welches
 nicht schwächt, LXV. 1. 36

Bräuteger, Hr., ist Professor im Kloster Blaubeuren gewor-
 den, XXX. Int. Bl. 89

Bratt, Hr. A., ist Professor in Greifswalde geworden, LVIII.
 2. 406

Brembach, Hr. D., giebt Nachricht von der Navigationschule in
 Bremen, LXV. 1. 158

Braumüller, Hr., s. Grac.

Braun, J. F. von, Hauptmann, starb in Langensalza, XLVII.
 Int. Bl. 354

Braunische Maschine zur zweckmäßigen Lage bey Weinbrüchen,
 große Vortheile derselben, Anh. I. 124

Braunschweig, daselbst giebt es keine Büchercensur, und doch
 wird die Freyheit nicht gemißbraucht; auch weiß man daselbst
 nichts vom Revolutionsgeist, XXXII. Int. Bl. 237

— Nachricht von der Beschaffenheit der Liturgie daselbst und
 den vorhabenden Verbesserungen, auch von dem Streite, der
 darüber entstanden ist, LVIII. 1. 285

Brant, eine, über die Bewahrung der Zucht und Keuschheit der-
 selben im Brautstande, XLIX. 2. 550

Brautpaar, ein, welches lasterhaft gelebt hat, ob der Prediger
 demselben dies öffentlich bey der Trauung sagen, und ihnen
 ihre Fehler ernstlich verwelken soll; LXVIII. 1. 54

Brechmittel, die, sind nicht allen Schwängern schädlich, sondern
 zuweilen von großem Nutzen, XLIX. 1. 140

— und Purgirmittel, der Mißbrauch derselben muß den rechten
 Gebrauch nicht aufheben, und man soll also noch auf gastrische
 Symptome bey Krankheiten Acht haben, LXIII. 1. 34

Brechweinstein, der, die Anwendung desselben in Gaben von we-
 niger als einen Gran, ist ein Mißbrauch, LVIII. 1. 81

— in kleinen Dosen gegeben, stiftet großen Nutzen, LXII. 1.

Brede, E. F., Musikdirektor, starb in Stettin, XLIII. Int. Bl.

Bredenkamp, Hr. H., ist Konrektor in Bremen geworden, XXX.
 Int. Bl. 137

Bre-

- Bredenkamp, H. H., ist Rektor in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
- — ist Gedächtnisprediger in Bremen geworden, XLIX. Int. Bl. 8
- Bredow, Hr. G. G., ist Assistent des Hrn. Hofr. Voss in Eutin geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
- Bretzger, Hr. G. C., ist Collaborator des Generals. Götzsch in Haaburg geworden, XLIII. Int. Bl. 137
- Breite, die, die Ausrechnung derselben auf der See ist vielen Schwierigkeiten unterworfen, LXVII. 2. 361
- Breithaupt, Hr. C. W., d. jüng., zu Cassel, ist Hofmechanikus geworden, XXXVIII. Int. Bl. 213
- Breitsprecher von Breitenstein, S. Ph., Dokt., starb zu Wismar, XLII. Int. Bl. 58
- Bremen, kein Bürger daselbst darf seinen Rathbürger vor einem auswärtigen Gerichte belangen, LIX. 1. 158
- die Einwohner daselbst haben sich bey manchen Gelegenheiten als ein wankelmüthiges Völkchen gezeigt, XXXII. 1. 123
- über ein daselbst magnetisirtes Mädchen, XXIX. 1. 58
- eine literarische Mißgeburt daselbst unter dem Titel: Achéron, XXXI. Int. Bl. 196
- das entworfenne Predigerseminarium daselbst ist nicht zu Stande gekommen, welches leicht vorher zu sehen war, LXIV. 1. 127
- das evangelisch-reformirte Ministerium daselbst will Jünglinge, die sich dem Predigtamte widmen, praktisch dazu vorbereiten, LVI. 2. 375
- was für Veränderungen daselbst durch den Zufluß so vieler Freunde entstanden sind, XXXVIII. 1. 273
- Bremi, Hr. H., zu Zürich, ist daselbst Prof. der Kirchengeschichte geworden, XXXIII. Int. Bl. 329
- Brendel, Hr. Rektor, in Eisenberg, und Hr. C. W. Schwenke haben aus Jena die philosophische Doktorwürde erhalten, LX. 1. 57
- Brennensen, Consler, in Ostfriesland, hat sich in der Geschichte dieses Landes durch sein Benehmen berühmt gemacht, XXXVII. 2. 461
- Brenner, J. A., Bürgermeister, starb zu Pernaü, LIV. Int. Bl. 303
- Brennstein, das Füttern des jungen Kindeleibes im Frühlage mit denselben soll ein Präservativ gegen die Viehseuche seyn, LXI. 2. 462
- Brentano, Hr. Cl., ist Verf. von dem Roman: Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter, LVII. 2. 489
- — Pfarrer, starb zu Gebratsbosen, XXXIII. Int. Bl. 298
- Brescia, Stadt und Gebiet, Zustand desselben unter Venetianischer Regierung, XXXII. 2. 383
- Breslau, Ausfuhr an leinernen und wollenen Waaren daselbst im Jahr 1790 und 1791, XXXIII. 2. 392

- Beech und die Insel Ouessant, Nachrichten von denselben, LXVII.
2. 416
- Beetschneider, Hr. D. F. B., ist Prof. in Jena geworden, LVIII.
1. 555
- — bat von dem Herzoge von Sachsen-Coburg den Rathes-
Charakter erhalten, LXI. 2. 348
- Beetagne in Frankreich, daselbst sind die ersten Ausbrüche der Res-
olution erfolgt, XL. 2. 509
- Bergmann, H. A. J., Direkt., starb zu Brandenburg, XXXII.
Jnt. Bl. 234
- Brief Jacobi, der, einige Bemerkungen über den Verf. desselben,
XLIII. 2. 447
- — ob der Apostel Jakobus oder ein leiblicher Bruder Jesu
der Verf. desselben sey, L. 1. 129
- Judd, über den wahren Verf. desselben, LVI. 1. 57 — für
wen er geschrieben worden. Quellen, woraus dieser Brief ge-
schöpft ist, Ebd.
- Pauli an die Epheser, ob er ein Eirkularschreiben an die Ges-
meinen im prokonsularischen Asien, also auch an die zu Laodicea
gewesen sey, XLIX. 2. 279
- Briefdodel, der, wahrscheynlichste Meinung über den Ursprung des-
selben, XLIV. 2. 300
- — in Deutschland, Bemerkungen über denselben, LII. 2.
297
- Briefe, über Vorsichtigkeit beim Schreiben derselben, XLIX. 1.
194
- katholische, woher diese Benennung kommt, L. 1. 136
- — über den gemeinschaftlichen Zweck derselben, LI. 1. 232
- ob die Verf. derselben Vaukt Briefe vor Augen gehabt ha-
ben, Ebd. Woher sie diesen Namen haben, Ebd. 233
- die Paulinischen, im N. T., über die Aechtheit derselben,
XXXII. 2. 287
- Brögels, Hr. Direkt., in Coburg, ist Konsistorialrath geworden,
LVII. 1. 264
- Brenne, Minister, in Frankreich, Charakter desselben, XXXVIII.
1. 209
- Brillen, die, die Einsassung derselben mit Kupfer taugt nicht,
LXIII. 2. 306
- Brillensklänge, die, ist sehr giftig, ihr Gift schadet aber nur,
wenn es unmittelbar ins Blut kommt, LIII. 1. 244
- Brindisi, das alte Brundisium, jetzige elende Beschaffenheit dieses
Orts, XLVI. 2. 505
- Brünnlein, daselbst giebt es anjetz wenige bedeutende Theologen
von Kopf, Gelehrsamkeit und Geschmack, XLII. 2. 489
- ein großer Theil der Geistlichen daselbst ist so einseitig, daß
er sich die Predigten machen lassen muß, um sie abzulesen,
Ebd.
- über die Verdienste desselben um die Kultur von Deutschland,
XLVIII. 2. 441

- Brillen, die Freiheit derselben ist nicht dieselbe mehr, die sie vor
25 Jahren war, XLVII. 1. 159
- die, mangelhafte Rechtspflege derselben in ihren Admiraltäts-
gerichten, bey welchen kein geschriebenes Gesetz zum Grunde
liegt, LXI. 2. 451
- Brückard, Alorjus, starb zu Stettinwiesen, XXXVIII. Int. Bl.
256
- Brückengespens, das, Beobachtung desselben, L. 2. 316
- Bruckmann, Hr. D., und Hr. D. Hagemeister sind Vorfizer des
Consistoriums in Greifswalde geworden, XLIX. Int. Bl.
13
- G., Prof., starb zu Greifswalde, LVIII. 1. 203
- — in Greifswalde, aus seiner Verlassenheit hat die Un-
versität daselbst einen Becher gekauft, der ehemals dem D. Luther
ist geschenkt worden, LXII. 2. 488
- Brodhagen, Hr., ist Prof. adjunct. in mathesi in Hamburg gewor-
den, XXXIII. Int. Bl. 282
- Brodherr, ein, er hat das Recht, seiner Dienerschaft eine neue
Mode zu untersagen, nicht aber eine andere mit Kosten ver-
schießt aufzuzwingen, XXIX. 2. 477
- Brod, von zu früh gemaheten und unreifen Roggen soll der Ge-
sundheit nachtheilig seyn, LIX. 2. 340
- Brodleuchtbaum, der, Nachricht von seinem vorzüglichen Bede-
hen in Guayana. Vierjährige Bäume sind 30 Fuß hoch, und
haben 3 Fuß lange und 18 Zoll breite Blätter und unzählige
Früchte, LXI. 2. 356
- Brosilo, der Reichsfürst M. J. M. von, zu Gneseu, und Hr. C.
A. von Jacourt d'Andelarte sind von der Universität zu Breslau
zu Doktoren der Theologie ernannt worden, Ebd. 290
- Bronberg, Alex., Prediger, starb zu Deytsch, XLV. Int. Bl.
238
- Bronner, J. F., sein Urtheil über den verstorbenen Staatler ist
unrichtig, XXXIV. Int. Bl. 395
- — etwas aus seinem Leben, XXIX. 1. 272
- — Nachrichten aus seinem Leben, XXXVIII. 1. 122
- Brown, D. J., aus seiner Biographie erhellet, daß er schon früh
viele Talente und stets einen hohen Grad von Moralität gezeigt
habe, Ebd. 77
- — Darlegung des Wesentlichen seiner neuen Lehre, XXX.
2. 490
- — sein Fehler ist, viele partikuläre richtige Sätze zu univer-
sell unrichtig gemacht zu haben, LIII. 1. 40
- — hat die praktische Arzneiwissenschaft besonders für An-
fänger um vieles erleichtert, da er die Menge und Unterabthei-
lungen der Fieber auf eine geringere Zahl reducirt hat, XLII.
1. 77
- — Nachricht von seinem Leben, XXXVI. 2. 361
- — Parallele zwischen ihm und dem Aesclepiades, dem Haus-
arzte des Cicero, der alle Krankheiten cito, tuto et junctunde
zu heilen versprach, LXIV. 2. 317

Brown

- Brown, J., über den prakt. Werth der Eintheilung der Schwächen, LX. 1. 68
- Vorschläge zur Verlegung des Streits zwischen ihn und den übrigen Aerzten, XXXVIII. 1. 85
- Brownianer, die, nehmen zu wenig Rücksicht auf die chemischen Qualitäten der Arzneimitteln, LXVI. 1. 80
- reine, warum sie in Deutschland nicht zu wünschen sind, XXXVI. 2. 354
- Brownianismus, der, hat vor dem Tribunal kaltblütiger Prüfung seinen Proceß schon verloren; aber er zeigt einen Weg, auf welchem man der Wahrheit immer näher kommen kann, XLVII. 1. 90
- Brownisches System, dessen Erfinder wollte kein vollständiges System, sondern nur Grundzüge liefern. Die Simplicität seines Systems verdient das größte Lob, L. 1. 153
- Kritik desselben, XLVI. 2. 306
- verschiedene Meinungen darüber, was die Erregbarkeit in demselben sey, XLII. 1. 78
- auf welche Art man dasselbe prüfen und beurtheilen muß, XXX. 2. 488
- man soll es nicht kälte prüfen, und das Gute behalten, XXXVI. 2. 361
- ob es die einzla wahre und unerschütterlichen Lehrlätze der Medizin enthält, XXXIX. 1. 33
- Empfehlung desselben, Anb. II. 694
- hat seine guten und schlechten Seiten, XXXVI. 2. 354
- man soll das Gute desselben beybehalten, wenn es gleich seine Lücken und Mängel hat, LIV. 1. 140
- man soll die Mängel desselben zugeben; aber auch die Vorzüge desselben nicht verkennen, XXXVIII. 1. 86
- ist nicht so schlecht, als es in der Allg. Lit. Zeit. ausgesehen wird, XXX. 1. 231
- mancherley Gründe, warum es verwerflich seyn soll, LXIV. 2. 306
- man soll es nicht geradezu verwerfen, sondern es aufklären, das Gute als gut empfehlen, das Mangelhafte eraduiren, das Unverständliche verständlich machen, das Schwankende, Falsche, Schädliche verwerfen, LIII. 1. 36
- ungehörliches Betragen einiger leistlichen Blätter gegen die Lehre desselben, LIV. 1. 16
- alle Theile der Arzneylehrarbeit, aber die Ehrentage am meisten können dadurch gewinnen, XXX. 2. 491
- es enthält viele treffliche, originale und richtige Ideen über alle Theile der Arzneuwissenschaften; aber auch eben so viele unrichtige und falsche Behauptungen, XXXVII. 1. 76
- es ist höchst consequent, einfach und genugsam in seinen Grundzügen, so inconsequent er selbst auch immer seyn mag, XXX. 2. 489

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. V. A. D. B. Anh. Abth. IV. Cccc Brown

- Brown'sches System, vernünftige Bemerkungen über dasselbe, und über die Unvollkommenheiten desselben, XXX. 2. 491**
- — der lange Streit über dasselbe hängt ansetzt an, nachzulassen. Man übertreibt nicht mehr das Lob desselben, und hört auf, es durchgängig zu verwerfen, XLII. 1. 78
 - — über den großen Einfluß desselben in die praktische Heilkunde, L. 1. 13 — Ursache, warum es von vielen Aerzten so viel Widerspruch gehabt hat, Ebd.
 - — ist dem großen Haufen der Aerzte noch terra incognita, und wird es auch immer bleiben, LXVI. 1. 79
 - — die alten Theoretiker sind wider, die Jüngern für dasselbe, XXX. 2. 488
 - — findet in Deutschland viele Anhänger, besonders unter den jungen Aerzten, XXXVI. 2. 353
 - — wenn es gleich seinem Erfinder Ehre macht: so ist es doch weder aus der Praxis hergeleitet, noch führt es darauf zurück, LIII. 2. 491
 - — der praktische Arzt soll weder ein blinder Anhänger desselben, noch ein blinder Anhänger des Gallicismus seyn: sondern sich zwischen beiden in der Mitte halten, um seinen Kranken nützlich zu werden, LXIII. 2. 316
 - — scheltet allgemeinlich bey der Lehre von den kritischen Krankheiten, LIII. 2. 492
 - — bey demselben glaubt man, zum Schaden der Medeln, der Zeichenlehre entbehren zu können, XXXIX. 1. 36
 - — vernichtet alle bisherige nosologische Einrichtung unserer Medeln. Es reducirt alles auf einige Fundamentalsaetze. Es generalisirt mehr, da bisher immer mehr individualisirt worden ist, XLIII. 1. 74
 - — große Vorsicht, die dabey anzuwenden ist, wenn man am Krankenbette demselben folgen will, XLII. 1. 77
 - — die Anwendung desselben erfordert viel mehr Fleiß, Sorgfalt und Aufmerksamkeit, als die bisher angewandten Hellasten, XXXVIII. 1. 79
 - — läßt sich am besten auf bürge, weniger gut auf chronische Krankheiten anwenden, Ebd. 84
 - — man kann mit demselben am Krankenbette nicht ausweichen; sondern man muß die gewöhnliche Methode zu Hülfe nehmen, XL. 2. 357
 - — es würde sehr übel seyn, wenn man über dasselbe das bisher Herrschende in der Arzneikunst ganz verlassen wollte, XXXVI. 2. 353
 - — nach demselben sollen bey einem einzigen Feldarzte binnen 21 Tagen von 600 Kranken 200 im Hause gestorben seyn, XXXVIII. 1. 18
 - — wird so unruhig nicht erlöschn, als das ehemalige methodische. Wenn nur die Kunst gewinnt: so mag es immer vergehen. Ein medizinisches System wird immer seyn, so lange es Kranke und Aerzte giebt, LXIV. 2. 318

Brom'

Kronisches System, scheint seinem Ende nahe zu seyn, XL. 2.
356

— es wird fallen, wegen seiner Einseitigkeit; aber sein Ein-
fluß wird in der Folge wohlthätig seyn, wenn man die Mängel
wieder mehr in Betracht ziehen wird, als er gethan hat, LIX.

2. 335
Brüdermann, Ed. W., Hofrath, starb zu München, LV. Int.
Bl. 321

Bruch, ein einseckerlecker, ein vorzügl. Mittel ihn zurückzubrin-
gen, XXXIII. 1. 298

Bruchhaus, Hr. L., ist 5. Lehrer am Gymnas. zu Goet. geworden,
LXI. 1. 58

Brüche, über die Beschaffenheit derselben bey Hunden, LXV. 1.
62 — bey Pferden, Ebd.

— Mittel zur Vorbeugung derselben auf dem Lande, XLI.
2. 301

— Ursachen, die sowohl bey Manns- als Frauenpersonen
dazu Gelegenheit geben können, XLI. 2. 298. 300

— waren ehedem eine Unehre, man verheimlichte sie; das-
um kann man auch nicht erweisen, daß sie ehedem seltener ge-
wesen wären, als jetzt, Ebd. 300

— wodurch sie bey der Jugend auf den Dörfern am sichers-
ten verhütet werden können, Ebd. 298

— angeborene, können geheilt werden, wenn sie gut behandelt
werden, Ebd. 301

Brücke, die eiserne, über den Kupfergraben in Berlin, wiegt 1288
Centner an Fußwaaren, und hat 4720 Tblr. gekostet, LI. 1.
169

— zu Laasen in Niederschlesien, die der Hr. Reichs-
graf von Burghaus für 7694 Tblr. 14 Gr. 8 Pf. hat bauen
lassen, XXXVI. 1. 126

Brückmann, Hr. D., zu Braunschweig, hat eine Medaille wegen
Wiederherstellung des Herzogs erhalten, XXXIII. Int. Bl.
290

Brückner, D. K. A. F., Hofmedikus, starb zu Gotha, XXXIII.
Int. Bl. 274

Brüdergemeinde, eine, in welcher ein Mensch im Trunke den
Hals gebrochen hat, welches der Polizei derselben keine Ehre
macht, XXIX. 2. 404

— die in England, Erfahrung hat dieselbe gelehrt, daß Händs-
werkleute von natürlich gutem Verstande die besten Missiona-
rien sind, XLIX. 1. 173

— die evangelische, die Kirchenverfassung derselben ist weder rö-
misch-hierarchisch, noch stimmt sie mit der gemeinen protes-
tantischen Kirchenform überein, XLVIII. 1. 65

— mögliche Principien, welche zur Erklärung der Ver-
fassung derselben angewendet werden können, XLVIII. 1. 66

— ob sie eine Handelsgesellschaft sey, Ebd. 67

— über die Verfassung derselben, Ebd. 69

CCCC 2

BrA.

Brüdergemeinde, die evangelische, im Verhältnisse gegen den Staat betrachtet. Sie hält gleich der katholischen Kirche den Staat ihr für unterworfen, Ebenb.

— will eine lebendige Gemeinde Christi auf Erden seyn, nach den Vorschriften des Evangeliums, Ebd. 67

— die Herrnbutische, ist nicht eine halbe Million stark, wie viele ganz falsch behaupten; sondern beläuft sich etwa auf 400000, XXXV. 2. 523

— wodurch es begreiflich wird, daß sie bisher ohne Revolution hat können regiert werden, Ebd.

Brüdergemeinden, die, aufte Seite derselben, XXX. 1. 136

Brüderchrist, die einzig wahre, worin billig alle Christen seyn müssen, XXXV. 1. 23

Brüderverein, des, der Herrnbuter, das Innere desselben ist bis diesen Augenblick noch unversehrt und wenigstens undurchforscht, XXXV. 2. 522

Brüninghausen, Hr. D., zu Würzburg, ist General-Staabschleiers geworden, XXXVI. Int. Bl. 89

— — — hat den Rang als Major erhalten, LI. Int. Bl. 141

Brüssel, jessae elende Beschaffenheit dieser ehemals so blühenden Stadt, LIX. 1. 163

Brüste, die, der Frauenzimmer, die jessae Kleidung thut denselben eben so viel Schaden, und macht sie eben so untüchtig zum Stillen der Kinder, als die ehemaligen Schnürleiber, LXIII. 1. 267 — es ist nöthig, sie mit dichteren Tüchern zu bedecken, Ebd.

— — — Präservativmittel gegen Stockungen in denselben, LXI. 1. 91

— — wie die Abscesse in denselben am besten verhütet werden können, Ebd. 78

Brumby, der verabschiedete Prediger, Charakter und Schicksale desselben, XXXIII. 2. 471

— einige Entschuldigungen seines Verhaltens, Ebenb. 473

— hält nach seiner Absetzung Vorlesungen in Berlin über Klopstocks Messias und die Profangeschichte, LXVIII. 2. 462

— — hat in Berlin nicht eigentlich Religionsunknaben erregt, und hat auch keine neue Sekte daselbst gestiftet, XXXIII. 2. 478

— Nachricht von dem Unfuge, den er in der Jerusalem's und Neuen Kirche zu Berlin in Absicht eines alten Liederverfess angestiftet hat, Ebd. 472

Brun, Hr., hat eine überaus große Fertigkeit, das Majestätische und Schöne der Natur mit Wärme, zartfühlender Umsicht und selbst mit Begeisterung aufzufassen und dem Leser mitzutheilen, LXI. 2. 480

— Hr., ist Prof. in Kiel geworden, LXVIII. 2. 235

— Hr. Fr. L., ist ordentl. Prof. am Joachimsth. Gymnas. in Berlin geworden, LI. Int. Bl. 157

Brun

- Brunnen**, die, in Berlin, chemische Bestimmung der Bestandtheile des Wassers in denselben, XXXII. 2. 423
- Brunner**, Hr. Joseph, ist Oberverweser zu Gottesgabe am Fischelberge geworden, LII. Int. Bl. 158
- Hr. Pfarrer, zu Tiefenbach, ist Doctor der Theologie geworden, LXVII. 2. 553
- Brunnquell**, J. C., Kanzler, starb zu Hildburghausen, LXVI. 2. 343
- Bruns**, Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
- Hr., ein sehr geschickter Fortsetzer der Büschingschen Erdbeschreibung, XXIV. 2. 466
- Brust**, eine böse, Salbe zur Heilung derselben, XXXVIII. 1. 150
- Brustbrüste**, eine, Geschichte derselben, XLII. 2. 305
- Brustverhärtungen**, über die Entstehung derselben, LXVIII. 2. 365
- Brustwassersucht**, die, Mittel wieder dieselbe, XXXII. 2. 368
- Brustwunden**, die, von den Operationen bey denselben, LIV. 2. 323
- Bsch**, Hr. Wilh. von, ist Oburf. Rath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
- Bubonen**, die, über die Behandlung derselben, XXXI. 2. 435
- Bucerus**, Hr. M., ist Pfarrer in Jadel bey Meissen geworden, XXXII. Int. Bl. 249
- Buch**, Hr. v., die Geschichte von ihm, daß er mit einem zu Angermünde gefundenen Schatz den Markgr. Otto IV. aus der Gefangenschaft losgemacht habe, soll eine Fabel seyn, XXXII. 2. 448
- Buch**, das, dieß Wort stammt nicht her von der Buche, sondern von beugen, biegen, XXXVII. 2. 401
- das beste, kann in den Händen unverständiger Lehrer unnütz, wohl gar durch verkehrten Gebrauch schädlich werden, XXXVIII. 1. 202
- das rothe, in Frankreich, einige aus demselben bekannt gemachte ungeheure Verschwendungen des französischen Hofes, XLVI. 2. 474
- ein, die oftmaligen Auflagen desselben beweisen nicht immer, daß es gut sey, LIV. 2. 436
- ein gutes, soll nicht anonym geschrieben werden, LV. 1. 124
- ein katholisches, dessen sich jeder Katholik, welchem Vernunft und Christenthum noch werth ist, schämen, und wofür jeden Nichtkatholiken eiteln muß, XXXII. 2. 427
- Buch der Weisheit**, das, ist eine Sammlung zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Verfassern gehaltenen Vorträge. Gründe für diese Meinung, XLIII. 1. 8
- — — ob es ursprünglich griechisch oder sorochaldäisch geschrieben ist, LIV. 2. 442. Ueber das eigentliche Vaterland desselben, Ebend.
- — — soll eine Unterredung der Weisen in ihren Versammlungen seyn, LIV. 2. 439. Es hat auch seinen Einfluß an,

- auf das N. L. gehabt, wird auch zur Erklärung desselben benutzt, Ebend. 442
- Buch der Weisheit, über die Kenntniß des Verfassers desselben, und die darin enthaltene Moral, LVII. 1. 18
- Buchdrucker in Prag, k. k. Verordnung von 1793, betreffend die große Anzahl derselben, LXII. 1. 277
- Buchdruckerkunst, die, ist das Mittel geworden, einer Sprache Festigkeit und Dauer zu geben, LIII. 1. 254
- Bücher, die, Lob derselben und ihre Vorzüge vor andern Dingen, LIX. 2. 362
- Bucher, Hr. D., ist ordentl. Lehrer der Rechte in Marburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
- Buchhändler, es gehört zur Moral einiger derselben, daß sie gute Bücher auf schlechtem, schlechte Bücher aber auf gutem Papier drucken lassen, L. 2. 478
- die, in Deutschland, und namentlich Hr. Nicolai, sollen von dem französischen Nationalconvent Pensionen erhalten haben, um die Revolutionsgrundsätze in Deutschland zu verbreiten. Eine ungereimte Verläumdung in den 1794 zu Hannover gedruckten fliegenden Blättern, S. 500, LVI. Vorr. 23
- in Petersburg, verschiedene Novitäten, welche sie in den Zeitungen ankündigen, LXV. 2. 551
- Buchhalter, beedigte, in Hamburg, XXX. 1. 55
- Buchhandlung, die Gleditschische, in Leipzig, wird ersucht, die Fortsetzung des Jöcherischen Gelehrten-Lexicons einem andern als Hrn. Adelung aufzutragen, XXXV. 1. 247
- Buchholz, Hr. Hofmedicus, zu Schwerin, ist Mittalied der Eydenburschen Gesellschaft zu Halle geworden, LVIII. 2. 405
- Buchholz, D. Wilh. Heint. Sebastian, Bergrath, starb zu Westmar, XLII. Int. Bl. 66
- Buchstaben, die hebräischen, ob es ursprünglich Vocabulbuchstaben gewesen sind, XXXI. 1. 97
- Buchstabenstempel, ein, mit 488 Buchstaben und Schriftzeichen auf Holz gezogen, zur Lesemaschine, die in der Leipziger Freyschule gebraucht wird, kostet 5 Thlr. XLI. 1. 171
- Budjadingerland, das, im Oldenburgischen, einige Nachrichten von demselben, XXX. 1. 119
- Bücher, die, das sicherste Mittel, den Abgang derselben im Buchladen zu befördern und den Nachdruck zu verhüten, sind wohlfeile Preise, XXXII. 2. 461
- die vor kurzer Zeit mit neuen Titeln wieder in Umlauf gebracht sind, LXV. 2. 617
- welche im Jahre 1800 als bloße neue Titel zu alten Büchern erschienen sind, LXV. 1. 240
- die biblischen, sind Urkunden der Geschichte der Einführung wirklich göttlicher Religionslehren, und verdienen als solche alle Achtung, LIX. 1. 211
- — — wie eine erklärende Auslegung derselben beschaffen seyn muß, wenn sie unter den Menschen eine wohlthätige Aufklärung befördern soll, L. 1. 128

Bücher, deutsche, die in den letzten Jahren ins Schwedische übersetzt worden sind, LXII. 1. 128

— die symbolischen, die Obrigkeit sollte billig erklären, daß die Lehrer nur auf den Geist, nicht auf den Buchstaben derselben verpflichtet werden: so würde aller Schaden für Lehrer und Zuhörer wegfallen, XXI. 1. 220

— — — in welchem Sinne die Obrigkeit von einem Prediger fordern kann, nach denselben zu lehren, und ein Lehrer sich dazu kann verpflichten lassen, XXIX. 1. 219

— — — nach dem Inhalte derselben soll die Obrigkeit nicht vorschreiben, was man lehren soll; sondern Gott soll allein durch die Bibel entscheiden, was Glaubensartikel sind, XLI. 2. 412

— — — Rechtfertigung und Gültigkeit des Begriffs derselben im Allgemeinen, XXXV. 1. 178

— — — es ist nicht nöthig, daß sie unter den Protestanten abgeschafft werden; nur der Eid auf dieselben muß aufhören, LXIV. 1. 11

— — — es ist keine Revision derselben unter den Protestanten zu wünschen, XXXIII. 2. 359

— — — was sie eigentlich sind und seyn sollen, XXXV. 1. 179

— — — warum es nicht rathsam ist, in protestantischen Ländern die Verpflichtung der Lehrer auf dieselben abzuschaffen, XXIX. 1. 220

— — — der lutherischen Kirche, ob sie abgeschafft werden können? XLI. 1. 30

— des A. T., über den theokratischen Gesichtspunkt, woraus die Verfasser derselben die israelitische Geschichte ansehen, LXV. 2. 322. Patriotismus ist in denselben das Princip der Sittlichkeit und Tugend, Ebend.

— — — zwei Abwege, welche den Auslegern desselben immer gefährlich gewesen sind, LXV. 2. 322. Sie stellen den Einfluß der Religion auf die Gemüthungen und Handlungen der Menschen von so verschiedenen Seiten vor, und liefern Beispiele ächter Religiosität, Ebend.

— des N. T., die Schreibart derselben beweiset es, daß sie im 1. oder 2. christl. Jahrhunderte geschrieben worden; aber nicht, daß sie von den Verfassern herrühren, denen sie zugeschrieben werden. XXXII. 1. 142

— die historischen, des N. T., warum sie zu allen Zeiten für die bessern Menschen so interessant gewesen sind, XXXIX. 2. 286

Bücheranzeigen von herabgesetzten Bücherpreisen, XLVIII. Int. Bl. 410

Bücherzensoren, die spanischen, Beweis ihrer Queerköpfigkeit, XXXIII. 2. 383

Bücherzensur, die, schadet mehr als sie nützt, XXXVIII. 2. 428

Bücherzensur: Commission in München, die alte ist aufgehoben, und eine neue verordnet worden. Mitglieder derselben, XLV. Int. Bl. 222

Bücherfabrikatur, Unverschämtheit derselben in unsern Zeiten, IV.

2. 430

Bücheringussitionen, die, sind eine Ursache von dem Untergange vieler schätzbaren Werke des Alterthums, XXXVI. I. 248

Bücherleien, das, in wiefern es zum Lurns unsrer Zeiten gehört und schädlich werden kann? LXV. 2. 613. Wie dem Nachtheile vorgebeugt werden kann: Ebend.

Büchernachdruck, der, Gesetze gegen denselben in Frankreich, 1800 durch die Franzosen uns beschonnen, LXV. I. 239

Büchersprache, die punctirte arabische, ist eine bloße Erfindung der Gelehrten und Grammatiker, XLII. 2. 495

Bücherverbote, dadurch ist noch kein böses Buch verloren gegangen, und doch hat keines den Sieg über Wahrheit und Tugend davon getragen, XLIII. I. 263

— **die, über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit derselben, XLIII. I. 258**

— **in Berlin 1800, LVII. 2. 344**

— **in Ehursachsen, LXV. I. 158**

— **in Ehursachsen 1796, XXXVIII. Int. Bl. 227. 1798 und 1799, XLVI. Int. Bl. 303**

— **in Frankfurt a. M. 1801, LVII. 2. 489**

— **in Leipzig 1799, LI. Int. Bl. 139**

— **in Mannheim, XXXI. Int. Bl. 152**

— **in den österreichischen Staaten, LXII. I. 277**

— **in Niga, XXXI. Int. Bl. 152**

— **in Rom, XXXI. Int. Bl. 152**

— **in Ungarn, 1801, LXI. 2. 294**

— **in Wien, vom Julius bis September 1796, XXX. Int. Bl.**

112. Ebend. 126. Vom October bis December 1796, XXXIII.

Int. Bl. 258. Vom August bis December 1797, XXXVII.

Int. Bl. 190. Vom Januar bis April 1798, XLI. Int. Bl.

440. Fortsetzung, Ebd. 470. Vom May bis August 1798,

XLIII. Int. Bl. 92. Fortsetzung, Ebend. 110. Fortsetzung,

Ebd. 124. Im October und November 1798. XLIV. Int. Bl.

179. Fortsetzung, Ebd. 186. Beschluß, XLV. Int. Bl. 202.

Im December 1798 und im Januar und Februar 1799, XLVI.

Int. Bl. 310. Ebend. 122. XLVII. Int. Bl. 341. Vom

April bis October 1799, LII. Int. Bl. 163. Fortsetzung, Ebd.

170. Fortsetg., Ebd. 197. Fortsetg., LIII. Int. Bl. 206. Im

November und December 1799, LIII. Int. Bl. 240. Ebend.

255. Im April 1801, LXII. I. 124. 1801, LXI. I. 58.

Im May 1801, LXV. 2. 498. Im Julius 1801, LXIV. 2.

341. Im Julius 1801, LXIII. I. 120. Im August 1801,

LXVI. I. 124. Im September 1801, LXVII. I. 62

Wächling, Job. Jak., Forstcommissair, starb zu Bernburg, XLIV. Int. Bl. 154

Widerich, der Durchschuß daselbst, warum er nicht die Verärthe- rung erhalten hat, welche Mancher sich davon versprach, LI. I.

182. Für Preußen ist die Erhaltung dieses Kanals notwen- dig,

- dig, um sich in der Folge gegen die Anmaßungen der Franzosen zu sichern, Ebd. 183
- Essel, die, werden in Java zur Bearbeitung des Aders gebraucht, XLVII. 2. 521
- Essou, Graf von, System desselben über die Mineralien, XXIX. 1. 20.
- Eühl, Hr. Joh. Sam., ist Kammerpräsident in Koburg geworden, XLIX. Int. Bl. 17
- Eubler, Hr. Baron v., ist russischer Staatsrath geworden, XLIII. Int. Bl. 89
- Euhae, die französische, Eigenthümlichkeiten derselben in Vergleichung mit der untrigen, LXIV. 1. 97
- Eubier, Hr. M. Victor Matthäus, ist Pfarrer zu Zell und Altsbach geworden, XLI. Int. Bl. 461
- Eüsfinger, ob man ganze Familien in Deutschland habe, die man so nenne, weil sie 6 Finger an den Händen und 6 Zehen an den Füßen haben, und ob der große Philosoph Eüsfinger darum auch diesen Namen bekommen habe, XXXIII. 2. 284
- Eülow, Hr. von, ist Direktor des Bayreuthischen Kreises geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
- Jacob Friedr. Joach. von, Oberhauptmann, starb zu Strelitz, XLI. Int. Bl. 455
- Buenos Aires, Nachrichten von dieser spanischen Statthaltertschaft, LXVII. 2. 417
- Burge, ein, kann wohl statt finden, wo von gewissen äußerlichen Handlungen die Rede ist; allein, wo es auf Moralität, auf moralische Würde, auf moralische Verschuldung ankommt, da ist eine solche Uebertragung nicht denkbar, XXXV. 1. 132
- Bürger, Friedr. Aug., Rector, starb zu Meissen, LIII. Int. Bl. 237
- Bürger, G. A., der Dichter, hat vorzüglich in den letzten Jahren seiner Lebens in drückenden Verhältnissen gelebt, die einem Dichter nicht günstig waren, LVIII. 2. 460. Charakter desselben als Dichter, Ebd.
- Bürger, Gotthelf Ebrebreich, Pfarrer, starb zu Friedrichsstadt, L. Int. B. 66
- der, ob ihm die Freiheit, seine Gedanken frey mitzutheilen, zukommen konnte, XLIII. 1. 255. Wenn er seine Bestimmung als Mensch, nämlich sittliche Vollkommenheit erreichen sollte, so muß ihm dieß frey stehen, Ebd. 257
- der deutsche, warum er nicht wohl zur gehörigen Kenntniß der Gesetze seines Landes gelangen kann, XXXIX. 2. 344
- und Bauer, man will noch nicht ernstlich, daß beyde Verstand haben sollen, weil man irrig glaubt, daß dumme Leute besser zu regieren sind, als kluge, XXXI. 1. 129
- Bürgerrettungsinstitut, das, in Berlin, wird sehr gebilligt und gelobt, XXXVI. 2. 464
- Bürgerschule, über den Begriff derselben, XLIV. Int. Bl. 167
- eine, Kenntnisse, die in derselben gelehrt werden sollen, XXXIX. 2. 513. XLIV. Int. Bl. 168

Bürgerschule, die, eine gänzlich Trennung derselben von der gelehrten Schule ist nicht nöthig; eine größere gelehrte Schule kann in ihren untern Klassen zugleich Bürgerschule seyn, XLIV. Int. Bl. 165

— die niedere, der Lehrer in derselben kann schwerlich seine Sitten haben, XXXI. 1. 130

Bürger- und Bauerschulen, über den rechten Zweck bey der Verbesserung derselben, XLI. Int. Bl. 447

Bürgerstand, der, über die Nothwendigkeit, ihm Erleichterung zu verschaffen, XL. 1. 262. Die Erleichterung muß nicht auf Kosten des Landmanns gechehen, Ebd.

Bürglich, ehemals ein Staatsgefängniß und heimlicher Hinrichtungsort in Böhmen, XLIV. 1. 156

Bürja, Hr. Prof., ist Inspector des franz. Gymnasiums geworden, LIX. 1. 55

Busch, Joh. G., Professor, starb in Hamburg, LIII. Int. Bl. 247. LVI. 1. 95

— der seel., ist fast der einzige Originalschriftsteller im Gebiete der Handlungswissenschaft, der mit seinem philosophischen Scharfsinne die Begebenheiten der Zeit zum Nutzen seiner Nebenmenschen beobachtete, LXIII. 1. 239

— Ehrendenkmal auf ihn, LXI. 2. 439

— Hr., großes Lob desselben als politisch-mercantilischen Schriftstellers, LIX. 2. 538

— Hr., seine Schriften haben einen vortheilhaften Eindruck in das allgemeine und besondere Seerecht gemacht, LXI. 2. 450

Büsching, Hr., ist zweyter Director bey der Litthauischen Domainenkammer geworden, XXXII. Int. Bl. 265

— seine Erdbeschreibung kann wohl vermehrt; aber sie muß nicht abgekürzt werden, LVI. 1. 242

Büschings Erdbeschreibung, die neue Auflage derselben wird unter mehrere Gelehrte vertheilt, Ebd.

Büsching, Hr. Geh. R. in Berlin, siehe Klein.

Büßow, Hr. Joh. Bernh. Gabriel, ist Regierungsquartiermeister bey dem Sächs. Infanterieregimente von Heyde geworden, XLIV. Int. Bl. 153

Büßungen, die hatten, ein alter Aberglaube, wodurch man in den ersten Zeiten des Christenthums Gott zum Mitleiden bewegen wollte, XLI. 1. 150

Büsten und Portraits des Alterthums, woher man weiß, daß wirklich die Männer vorstellen, welche sie vorstellen sollen, LVII. 1. 113

Büttner, Hr., ist zweyter Director bey der ostpreuss. Kammer in Königsberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177

— Hr. D., ist erster Justizamtmann in Ansbach geworden, XXXII. Int. Bl. 217

— C. H. W., Prof., starb zu Göttingen, LXIV. 1. 201

Bugge,

- Bugge, Hr. Justizrath**, ist Sekretair der Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen geworden, LXI. 2. 348
- Buhl, Hr. Pred.**, in Bremen, hat von der Universität Marburg das theologische Doktordiplom erhalten, XXXVII. Int. Bl. 140
- Buhle, Hr.**, in Halle, ist daselbst Lektor der Naturgeschichte geworden, LXVIII. 2. 481
- Hr., Beurtheilung desselben als Philosoph und Philolog, LXII. 2. 387
- Hr. Prof., siehe Meiners.
- Bundesfest**, das, in Paris den 14. Jul. 1790, die Ceremonie darstellt ist, ohnerachtet der guten Absicht vieler, die den Eid schwuren, doch der größte Meineid, der je begangen worden, XLVI. 2. 475
- Bundschuh, Hr. M. J. C.**, ist Pastor in Ulm geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
- Hr., ist Archidiaconus in Schweinfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 293
- Bonaparte, Abstammung und Charakter** desselben, XXXII. 2. 544
- seine Hebrath mit seiner jetzigen Frau hat sehr viel zu seiner schnellen Beförderung zur Generalswürde beigetragen, XLIV. 2. 505
- französischer Feldherr, Beurtheilung seiner vortreflichen Operationen in Italien, XXXII. 1. 218
- über seinen Zug durch Italien 1796, wobei er ganz Italien eroberte, XXXII. 2. 543
- alles was die Schriftsteller über seine Feldzüge in Italien sagen, ist ein Fragment aus den Zeitungen, das nichts weniger als das Gepräge der Wahrheit an der Stirne trägt, XLIV. 2. 505
- ob er sich vor dem Frieden in Leoben wirklich in so großer Gefahr befunden hat, LIX. 1. 147
- soll als General dem franz. Direktorium den Krieg gegen die Schweiz aus politisch-militärischen Zwecken angerathen haben, LXI. 1. 198
- soll das Treffen bey Minoli für sein Meisterstück erklärt haben, XLV. 1. 153
- sein Uebergang über die Brücke bey Lodi u. die so sehr gerühmte Kühnheit und Tapferkeit der Franzosen bey demselben, sind ganz gewöhnliche Thaten, die in jedem Kriege vorkommen, XLIV. 2. 510
- hat gegen den Kardinallegaten, den ihn Pius VI. zuschickte, geäußert: er wünsche herzlich Friede mit dem Papst, weil er so wenig Gefahr und so wenig Ehre darin fände, ihn zu beschden, XLII. 2. 463
- richtige Bemerkungen über ihn und seine Regierungsgrundsätze, LIX. 1. 148
- ein jedes Theater in Paris wollte sich durch Anspielung auf die

- die Begebenheit, da er die vorige Regierung der 5 Directoren
über den Haufen warf, Zulauf verschaffen, LVIII. 1. 120
- Burgölzer, Hr. Jos., ist Hof-Kammerregistratur-Accessist in
München geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
- Burgund, der Curatus bey St. Vincenz in Breslau, ist zum
Schulspektor für Südpreußen ernannt worden, LXVII. 1.
58
- Burkard, Hr. D., ist Sonntagsprediger in Würzburg geworden,
LIII. Int. Bl. 245. XXXVIII. Int. Bl. 214
- Burkardt, Hr. J. G., ist Regierungssistal in Gotha geworden,
LV. Int. Bl. 373
- Burke, Edmund, in London, seiner Feder wird ausschließlich der
französische Krieg und das Elend, welches er über Europa ge-
bracht hat, zugeschrieben, XLV. 1. 268
- Burkhardt, J. G., Doctor, starb in London, LIV. Int. Bl.
318
- Hr. J. K., hat das Diplom als Doctor der Philosophie in
Leipzig erhalten, XXIX. Int. Bl. 25
- — — hat eine Reise nach Paris gethan, zur Vervoll-
kommenung seiner astronomischen Kenntnisse, XXXV. Int. Bl.
18
- — — in Leipzig, ist Legationsrath und Korrespon-
dent der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen geworden,
XLIV. Int. Bl. 174
- Burscheid, von den warmen Mineralquellen und Bädern in und
bey diesem Flecken, LI. 1. 103
- Burscher, Hr. Prälat D., zu Leipzig, hat eine goldne Medaille
erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
- Busch, Hr., ist Diaconus in Arnstadt geworden, XLII. Int. Bl.
33. XXXIX. Int. Bl. 279
- Prof., Charakterzeichnung desselben, LIX. 1. 158
- Buschmann, H., Prediger, starb zu Bremerlehe, XXXI. Int.
Bl. 162
- Buie, Hr. G., ist Lehrer am Seminarium in Erfurt geworden,
XXXIX. Int. Bl. 279
- Busse, Hr., ist Prediger der lutherischen Gemeinde zu Basili
Astrow in Petersburg geworden, und vom russ. Kaiser zum
Konst. Rath ernannt worden, LIV. Int. Bl. 262
- Hr. Prof., zu Dessau, ist Korrespondent bey der Göttingi-
schen Societät der Wissenschaften geworden, XLI. Int. Bl.
429
- Hr. F. G., ist Hofrath in Dessau geworden, LI. Int. Bl.
134
- Hr. Hofrath, zu Dessau, ist Professor bey der Bergakademie
zu Freiberg geworden, LXIV. 2. 404
- Bustage, die, Gründe, welche die gänzliche Abschaffung dersel-
ben anrathen, XXXIX. 2. 300
- Bushungen, dergleichen in der kathol. Kirche sind, kann man
bey rohen sinnlichen Menschen, die keiner bessern Belehrung
fähig

sähig sind, dulden; aber befördern soll man sie nicht, weil sie zu unrichtigen Begriffen von Gott und Gottesverehrung leiten, LXI. 1. 16

Butter, um sie zu färben, soll man den Färbestoff in dem Augenblick hinzuthun, wenn sie sich von der Milch trennt. Natürlich gelbe Butter wird in der Luft weiß, LXV. 1. 200

— wie man das Ranzig werden derselben vermindern kann, Ebd.

Butterbaum, der, aus dessen Kernen man eine wohlschmeckende Butter erhalten soll, LIX. 2. 522

Buttersaß, ein, worin ein Frauenzimmer buttern und dabey nähen, stricken oder ein Buch lesen kann, XXXIII. 2. 464

Buttern, das, im Elevationen, und besonders in den Distrikten an der Niederrhein wird es durch Hunde verrichtet, Ebd.

Buttlar, Hr. von, Kommandeur des sächsischen Feldgeschwäres im Jahre 1794. Sonderbare Grabchrift auf ihn, LI. 1. 278

Buttmann, Hr. D. K., ist Professor am Joachimsst. Gymnas. in Berlin geworden, LII. Int. Bl. 157

C.

Cabanis, P. J. G., Gelehrter in Frankreich, Lebensumstände desselben, LIII. 2. 309

Cabbalismus, der, über den Grund desselben, L. 2. 305

Cadir, einige Nachrichten von dem Klima und den Sitten daselbst, LI. 2. 457

Cadma, was man darunter versteht, XL. 2. 544

Cadauer, Hr. M. J. G., ist Bergverwalter im Ebnethal u. Stifte Weissenfels geworden, XLVIII. Int. Bl. 386

Cammerer, Hr., ist kais. Hofpfalzgraf in Regensburg geworden. XXXIII. Int. Bl. 329

Carmonten, kirchliche, ob eine gar zu große Menge derselben nicht schädlich ist, LXVIII. 2. 314

Carmontengesetze, die, sind den Juden wegen ihres Hanges zum Bilderdienst gegeben, und gehen die Christen nichts an, XXXVIII. 2. 310

Casur, kein wohlklingender Vers darf ohne dieselbe seyn, ob sich gleich nicht bestimmen läßt, wo sie eigentlich in einem Verse hingehört, Anb. 1. 434

Casse und Thee, durch die Einführung derselben ist der Absatz der Naturprodukte eines Landes sehr vermehrt worden, XXXVIII. 2. 338

Calau, Hr., ist Konrektor in Frankfurt an der Oder geworden, XLI. Int. Bl. 422

Calonne, Minister in Frankreich, hat dem Könige eine Zusammenberufung der Notabeln vorgeschlagen, XXXVIII. 1. 209

— — — — hat durch seine ungeheure Verschwendungen die Revolution schneller herbeigeführt, als sie unter der Verwaltung Necker's würde entstanden seyn, Ebd.

Calonne,

Calonne, Minister in Frankr., seine Unbedachtsamkeit, daß er vor der Zeit behauptete: die Versammlung der Notabeln werde allen Forderungen des Königs bestimmen, hat ihn gestürzt, XLVI. 2. 446

Caltagirone, eine schöne Stadt in Sicilien, XLVI. 2. 518

Calx antimonii sulphurata, über die Anwendung dieses Präparats in verschiedenen Krankheiten, XLVII. 1. 90

Campe und Gedise, es wird nach der Meinung des Hrn. M. Seidenstückers dahin kommen, daß Männer wie sie an unsern Landschulen arbeiten, LXVII. 2. 399

Campomanes, Vicepräsident in Madrid, rühmliche Vorsorge desselben u. mehrerer spanischen Minister um das Beste des Landes, LV. 2. 420

Canipos, Hr., ein französischer Gelehrter in Berlin, hat einen Cours de literature et de lecture angekündigt, LXV. 2. 472

Canal und Ehrenberg, Joseph von, Domberr, starb in Wien, LIII. Int. Bl. 223

Cananiter, die, die Ausrottung derselben durch Moses und die Israeliten soll man nicht entschuldigen. Aber Moses glaubte daran recht zu handeln, um seine Absicht mit dem israelitischen Volke zu erreichen, LXV. 2. 325

Cancrin, Hr. F. L. von, ist kais. Staatsrath in Petersburg geworden, XLII. Int. Bl. 66

Candidaten, ein guter Theil desselben weiß anjetzt nicht so viel, als sonst ein jeder wissen mußte, der in der ersten Schultlasse saß. Daran sind die Retroren Schuld, LXVI. 1. 22

— der Theologie, traurige Schilderung der Unwissenheit derselben zu unsern Zeiten, besond. in Niederdeutschland, LXVI. 1. 21

Cannae, in Neapel, wo noch das Andenken an die verlorne Schlacht der Römer erhalten wird, XLVI. 2. 502

Canonenhohren, das, durch dasselbe wird eine Hitze erzeugt, welche den Grad eines kochenden Wassers übersteigt, XLIII. 2. 414

Canzler, Hr. M. F. G., ist Professor in Greifswalde geworden, LI. Int. Bl. 134

Capet, die, über den Ursprung derselben, XXXIV. 1. 209

— — Unterschied zwischen ihnen und den Seeräubern, Ebd.

— — Grundsätze, welche die europäischen Mächte in Absicht ihrer angenommen haben, Ebd. 210

Caperey der Franzosen, die, die ihrer ersten Absicht nach nur den englischen Handel stören sollte, hat sich auch über holländische, preussische, schwedische und dänische Schiffe erstreckt, worüber sehr geklagt worden, XLII. 2. 543

Capitulation, eine päpstliche, bisher hat sich noch kein Papst dazu verstehen wollen, XLII. 1. 162

Capobus, J., Prediger, starb zu Blankenhagen, LXII. 1. 274

Cappel, Hr. Prof., s. Meiners.

Cappel,

- Engel, Hr., und Hr. Wartenberg sind Professoren in Göttingen geworden, LIV. Int. Bl. 161
 — Joh. Fr. Ludw., Assessor, starb zu Blodimir, LIII. Int. Bl. 224
 — Wilh. Friedr., Doktor, starb zu Helmstädt, LIV. Int. Bl. 310
 Cardinale, die, wohnen nach dem Tode eines Papstes alle Morgen der Seelenmesse bey, welches sie nennen: für die Seele des Verstorbenen Capelle halten, XLII. 1. 160
 — was sie nach dem Tode eines Papstes vor dem Conclave in den Congregationen zu besorgen haben, Ebd. 161
 — papabiles und non papabiles, Unterschied zwischen beyden, Ebd. 164
 Cardinallammerling, ein, Amt desselben bey dem Tode eines Papstes, Ebd. 157
 Cardobenedictinum, der, ein Mittel wider den Catharr bey Kindern, XXXI. 2. 433
 Careno, Hr. Alois, Doktor in Wien, hat vom russ. Kaiser eine goldne Dose erhalten, LXVII. 1. 207
 — — — — — ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Madrid geworden, LXII. 1. 116
 — — — — — ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München geworden, LII. Int. Bl. 149
 Carex acuta, eine Pflanze, durch deren Genuß das Rindvieh plötzlich aufblähet und erstickt, XXXVI. 2. 452
 Carl V., Kaiser, Charakter desselben, XXIX. 1. 154
 — der Große, was er an dem unermesslichen Gebäude des Überglaubens niederzureißen angefangen hatte, das ward nach seinen Zeiten noch sezier mit demselben verbunden, XLI. 1. 119
 — Herzog von Würtemberg, schlechte Regierung desselben, XII. 2. 517
 — — — — — soll gegen das Ende seines Lebens viele seiner Regierungsfünden bereuet haben, Ebd. 520
 — Ant. Joseph, Doktor, starb zu Jugoskiadt, LIII. Int. Bl. 223
 — Christian, Graf und Edler Herr zu Lippe, ist Präsident der latein. Gesellschaft zu Jena geworden, XXIX. Int. Bl. 9
 Carlsburg oder Carlstadt, eine Festung im Weserdistritt, XLV. 1. 116
 Carmer, Hr. Graf von, Großkanzler, ist auf sein Ansuchen von den Arbeiten bey der Zustandbringung der Provinzialgesetzbücher dispensirt worden, XLI. Int. Bl. 421
 — — — — — starb in Auzen, LIX. 2. 344
 — Hr. Großkanzler von, in Berlin, und der Berghauptmann Hr. von Weltheim auf Harble sind in den Grafenstand erhoben worden, XL Int. Bl. 352
 Carolinenbrunnen, der, oder das Saidschiger Bad im Saazer Kreise auf der Herrschaft Neudorf, Lage desselben und Bestandtheile des Wassers, LII. 1. 31

Carriatur, die, ist das in der Zeichentunst, was die Satyre in der Dichtkunst ist, LV. 2. 297

Cartheuser, Jr. Aug., Geh. Rath, starb zu Schierstein, XXX. Int. Bl. 130

Casal di Fricento, ein Dorf in Neapel; wo der Schnee im Winter sehr hoch liegt, XLVI. 2. 501

Casellio ist nicht ein überriethlicher Bibelübersetzer zu nennen. Er war der erste einsichtsvolle Uebersetzer der Bibel, XLI. 1. 144

Castillon, Hr. Prof., ist Direktor der philosophischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Berlin geworden, LVII. 2. 551

Carania, eine der schönsten Städte in Sicilien, XLVI. 2. 520

Catharina II. Kaiserinn von Rußland, an derselben hat Rußland eine Beherrscherinn verloren, die um das ihr anvertraute Reich sich auf immer verdient gemacht hat, und von der Nachwelt nie ohne Bewunderung wird genannt werden, XXXIV. 1. 248

— — — — — hat zwar den Saporogen-Rosaken Staat im Jahre 1775 aufgehoben; aber die Saporogischen Rosakenbauern noch unter einem andern Namen fort, XLVIII. 2. 450

— — — — — ruhmwürd. Eigenschaften derselb. XXXIV. 1. 250

Causalität, eine übernatürliche, ob sie sich, und also auch eine unmittelbare Offenbarung als möglich denken lässet, LXVIII. 1. 113

Causalverhältniß, das, ist nicht bloß ein Zeitverhältniß, sondern es ist weit mehr als das, XLV. 1. 67

Cavallerie, die französische, ist mit langen Degen bewaffnet, XXXVIII. 1. 191

— die leichte preussische, ob es ihr möglich sey, die französische Cavallerie auseinander zu sprengen? Ebd.

Caviar, der, Ausfuhr desselben aus Rußland, LIII. 2. 448

Cayenna, die Insel, über den Anbau der Specereyen daselbst, XLIII. 2. 336

— Lage und Beschaffenheit dieser Hauptstadt, LXIV. 2. 428

— die Luft ist daselbst gesunder als in allen übrigen westindischen Colonien, sie ist nur durch eine verunglückte Expedition des Choiseul so verschrien worden, Ebd.

— Nachricht von den Versuchen, Gewürzbaume daselbst anzupflanzen, XLVIII. 2. 386

— mehrere Merkwürdigkeiten dieser Insel, Ebd. 387

Cebes, das Buch desselben schickt sich nicht in die Schulen, XXXII. 2. 343

— es gab zu seiner Zeit schon Kritiker; aber als eine eigene Profession, und unter diesen Namen kommen sie erst später vor, LXVIII. 2. 450

Cefalonia, daselbst werden, wie bey den Griechen, die Schiffe an

- an das Ufer gezogen, auf Pfählen gestützt, und des Abends mit Wasser begossen, XLVI. 2. 111
- Erba, Hr. J. R., ist Kreisdirector des Schwabachischen Kreises geworden, XXXII. Int. Bl. 258
- Cellarius, Hr., ist Kirchenrath und Inspector des fürstl. Seminars zu Rudolstadt geworden, XXX. Int. Bl. 89
- Censur, bey derselben muß untersucht werden, in wiefern sie mit den Verträgen übereinstimmt, auf welche der Staat beruht, u. in wiefern jeder Bürger im Staate sich des Rechts begiebt, seine Gedanken öffentlich zu äußern, LIX. 2. 378
- die, ob sie besser besorgt werden würde, als anjest, wenn ein ganzes Kollegium in einem Staate sie besorgte, LV. 1. 120
- — soll nicht auf wissenschaftliche Werke ausgedehnt werden, LIX. 2. 382 — Beweis dieser Meinung und Beurtheilung derselben, Ebd.
- — über das Recht derselben. Warum rechtlicher Wille die Publi- cation der Gedanken unter dem öffentlichen Gesetze stehen kann? LIX. 2. 378
- eine vernünftige, Grundlage derselben, LXVIII. 2. 502
- Censurbücher, die, müssen billig in allen Lehranstalten seyn, XXXVI. 2. 318
- Censurordnung, neue, für die österreichischen Erblande, XLI. Int. Bl. 434
- Censurverzug, ein, begangen von dem Superint. Nädler zu Gera, XXIX. 2. 288
- Centripetalkraft der Körper, die, soll nichts seyn, als ein Druck, welchen der Aether ausübt, XL. 2. 380
- Cerambix cerdo, neurologische Bemerkungen über denselben, XXXVIII. 2. 356
- Cerignola, eine offene Stadt in Neapoli von 12000 Einwohnern, die einen eintäglichen Commissionshandel hat, XLVI. 2. 502
- Cerinth, über das Gnostische System desselben, LIV. 1. 248
- Ceva, Thomas, eine gut gerathene Stelle aus seinem Gedichte Jesus puer, XXXVII. 1. 131
- Cervantes, über den Todestag desselben, LIII. 1. 250
- Chalcedon, der, soll ein Urprodukt der Schöpfung seyn, Int. I. 315
- Chalder, die, sollen nicht ein eingewandertes nordisches Volk, sondern ein einzelner Stamm der Araber gewesen seyn, XXXVIII. 1. 116
- — über den Stammvater, das Vaterland und die älteste Geschichte derselben, LIX. 2. 456
- — ob die Religionsbegriffe derselben bloßer Unfann sind, LXIV. 2. 296
- Chamille, die, Wirksamkeit derselben bey innerlichen und äußeren Krankheiten, XXXVI. 2. 508
- Chanker, der, der Gebrauch starker Aender Mittel ist dabey nicht anzurathen, XXXIII. 1. 22
- Reg. 3. d. 29/68, B. 2. N. A. D. D., Anh. Abth. IV. D d d d d Cha

Charakter, der, des Menschen, nicht seine Talente geben ihm wahren Werth, LXI. 1. 158 — auch der beschränkteste Kopf kann sich in seinen Verhältnissen sehr brauchbar machen; seine Moralität ist in der Gefahren ausgesetzt, Ebd.

— die Schwierigkeit, den seines Vaters zu schildern, gränzt nahe an die, seine eigne Biographie zu schreiben, XLVIII. 1. 237

— der moralische, kann durch den Körper, durch noch so große Leiden desselben nicht vertilgt werden, sonst hörte das Ansehen der Moral auf. — Eine Stelle von Jean Paul, die dieß auch bekräftigt, XXXVI. 2. 299

Charitiuß, D. E. C. F., Prof., starb in Wittenberg, LVIII. 1. 276

— s. Vogt.

Charpentier, Hr. J. F. von, ist wirklicher Berghauptmann geworden, LXII. 2. 486

Chassiden, die, eine schwärmerische jüdische Sekte in Neuostpreussen, LXIII. 1. 161

Chastel, Hr., zu Gießen, ist Prof. daselbst geworden, XXXIII. Int. Bl. 297

Chatterton, ein englischer Dichter, der einen literarischen Betrug gespielt hat, Nachrichten von seinem Leben, LXVI. 1. 93

Chausseu, Guillaume Anfrise de, Charakterist. desselben, XLV. 2. 311

Chemie, die, einige Kennntniß derselben ist dem Landwirthe nothwendig, LXIV. 2. 514

— die neue, einige Einwürfe gegen dieselbe von einem Freunde des alten Systems, L. 2. 312

— die, Forderungen, die man an einem Schriftsteller thun muß, der ein zu Vorlesungen bestimmtes Lehrbuch über dieselbe schreiben will, LXI. 2. 371

— — Perioden der Geschichte derselben vom 12. Jahrhunderte an bis in die Mitte des 17. XXXV. 1. 54

— — ob sie so definit werden kann, daß sie sich mit der Untersuchung der quantitativen und qualitativen Verhältnisse beschäftigen, in welchen die verschiedenen Bestandtheile der Körper zu einander stehen, LX. 1. 183

— — wenige Wissenschaften haben von ihrer ersten Kindheit an bis auf unser Zeitalter herab so viele Schwierigkeiten ihrer Bildung, Ausföhrung und Vervollkommenung zu bekämpfen gehabt, als sie, XXXV. 1. 51

— die neuere, Schilderung derselben, XLII. 2. 317

— — — die Verfahrensarten und Werkzeuge darin sind zusammengesezt, und also zu unsicher, um aus den Erfolgen sicher auf die Ursachen schließen zu können, XXXIV. 1. 57

Chemiker und Naturphilosophen, die Meinungen über die bloße Möglichkeit mehrerer Stoffe und ihrer Verbindung unter einander sind noch sehr getheilt, LVII. 1. 148

Chemikern, die heutigen, wenden ihre Erdume zur Verungewisserung der Arzneikunde an, LII. 2. 305

China,

China, der Goldbau ist daselbst in großer Vollkommenheit, XLVI.

1. 218

— trotz des großen Reiches der Chineser, sind die Oberen und Erdere daselbst doch sehr verfallen, welches seinen hohen Grad der Kultur anzeigt, XLVI. 1. 220

— die Gränze desselben ist von Süden her mit Wachen besetzt, XLVIII. 2. 455

— der neue Kaiser daselbst soll den Engländern gewogener seyn, als der alte, und es wird daselbst sich für die englische Betribsamkeit ein neuer Kanal öffnen, LVI. 1. 246

— etwas von der Mauer, die dasselbe von der Tartarey trennt, XLVI. 1. 217

— die Volksmenge in diesem ganzen Reiche soll 331 Mill. und 400000 Menschen seyn, Ebd. 218

— der ehemalige Zustand desselben scheint besser gewesen zu seyn, als der gegenwärtige, XXXI. 2. 462

— ist durch die Jesuiten mehr gerühmt worden, als das Land es verdient, Ebd. 461

— Nachricht von der Reise einer englischen Gesandtschaft dahin zur See, XLVI. 1. 209. 212

— Beschreibung von dem Empfange der englischen Gesandtschaft daselbst im Jahre 1793, XLVI. 1. 215

— Absichten, welche sowohl die englische als holländische Gesandtschaft dahin gehabt haben mag, XLVI. 1. 210

— Nachricht von der Aufnahme der holländischen Gesandtschaft daselbst im Jahre 1795, Ebd. 218

— die Weiber werden daselbst in einer entehrenden Sclaverey gehalten, Ebd. 222

China, die, die chemischen Naphten setzen nicht Sauerstoff ab, sondern ziehen ihn an, LVII. 1. 146

— durch die äußere Anwendung derselben ist ein Quartan-fieber geheilt worden, LX. 1. 81

— die frischen Bier- und Weinbesen thun in vielen Fällen eben die Wirkung als dieselbe, und sind weit wohlfeiler, LVIII.

1. 83

Eblo, einige Nachrichten von dieser Insel, LXVI. 2. 437

Ehleuren, die in kleinen Städten angesetzt sind, übertheuern die Landleute bey ihrer Hülfe, und können daher von diesen bey ihren Krankheiten nicht zu Rathe gezogen werden, Anh. II.

947

— gewissenloses Verhalten derselben, um bey ihren Kurzen der Landleute recht viel zu gewinnen, Ebd.

Chocolate, die, eine Bereitung derselben, die der Gesundheit sehr zuträglich ist, LVI. 1. 125

Echomiewski, Hr., ist Direkt. d. Akad. der bildenden Künste in Berlin geworden, XXXIV. Int. Bl. 346

— D. N., der berühmte Künstler, starb in Berlin, LVII. 2.

421

— seine Kinder besorgen den Druck seiner hinterlassenen Kupferplatten, LXI. 1. 64

D b b b b a

Epor,

Chor; das, der Alten, warum man es in unserm Drama nicht wieder einführen soll, Anb. II. 312

Chrestomathien und Anthologien aus den klassischen Schriftstellern wurden ehemals von den Schulmännern und Philologen sehr gemißbilliget; anjert aber erscheinen sie in großer Menge, LXVII. 1. 140

Christ, M. G., starb zu Tharand bey Dresden, XLV. Int. Bl. 213

— Hr. Oberpf., ist Mitglied der Märlischen ökon. Gesellsch. in Potsdam geworden, LIV. Int. Bl. 301

— der, als Christ bedarf der schwierigen Untersuchungen über Wunder, Weissagungen und unmittelbaren Offenbarung nicht, wohl aber der Gelehrte und der junge Theologe, XLII. 2. 290.

— ein vollkommener, ist man nur alsdenn, wenn man auch gelernt hat, ein rechtlicher Staatsbürger zu seyn, LV. 1. 234.

Christen, die, für sie soll es zu allen Zeiten und unter allen Umständen herrschendes Gefühl seyn: der Hr. Jesus ist nahe. Nach Hrn. Ewalds Erklärung, XLII. 1. 16.

— die religiösen Begriffe derselben sollen Wahnsinn seyn, LXVI. 2. 291

— — Christen, wir, haben anjert zwar Kirchen, d. h. Gebäude; aber wir müssen erst wieder Kirchen, d. h. ecclesias haben, wenn es mit der Religion besser werden soll, LVI. 2. 530

— die ersten, daß sie noch Polygamisten gewesen, läßt sich historisch nicht beweisen, LVI. 2. 449

— — ihre Sitten hatten nicht bloß reine Bewegungsgründe, XXXVIII. 2. 311

— erwachsene; mit ihnen soll der Lehrer Nachsicht haben, und ihnen die Erde, die sie als christliche Glaubenssätze angenommen haben, zur christlichen Weisheit und Tugend nützlich machen. Aber die Jugend muß in reinem Christenthume unterrichtet, und ihr Glaube auf solche Gründe gebauet werden, die den Verstand, die Vernunft und das Gewissen wirklich überzeugen können, XLII. 2. 294

— evangelisch-lutherische, Nachricht von der Entstehung derselben im Lande ob der Ens, LIV. 2. 404

Christengemeinden, die ersten, sind nicht ein Muster der Reinheit der Sitten gewesen, XXXVIII. 2. 308

Christenthum, das, die schnelle Ausbreitung desselben ist kein Beweis der Göttlichkeit desselben, XXXVII. 2. 414

— — der äußere Beweis für die Wahrheit desselben soll wichtiger seyn, als der innere, XLIV. 2. 281

— — der historische Beweis für die Wahrheit desselben ist für Kinder beim ersten Unterrichte immer der beste, L. 1. 247

— — das Eigentümliche desselben, LVI. 1. 48

— — fordert zwar den Glauben an Jesu göttliche Sendung und an die Göttlichkeit seiner Lehren, und ist in sofern positiv; allein es fordert auch, daß wir uns durch Prüfung und eigenes Nach-

- Nachdenken von der Wahrheit desselben überzeugen sollen, LII.
2. 291
- Christenthum, das, der Fortgang desselben in Ostindien verrichtet
keine hohen Begriffe, da man im Lande immer den Vorwurf
hört, daß nur schlechte Leute zu demselben übertreten, XLVI. 1.
195
- — gebietet die reinste Humanität auf dem reinsten Wege,
XXXIII. 1. 556
- — der Geist desselben, XLIX. 1. 129
- — das Geschichtliche gehört zwar nicht unmittelbar zu dem-
selben; aber ist doch als Mittel für die Unablgern sehr nützlich,
LVII. 2. 281
- — das Formelle und die Liturgie desselben, ob
diese bestehen werden, hängt von der Vorsehung ab, XXXVIII.
2. 187
- — die Göttlichkeit desselben, wie ist sie für die reine Ver-
nunstreligion zu erweisen, XXXIV. 1. 133
- — Grundlage zu einem besondern moralischen System des-
selben, XXXIII. 2. 290
- — hat sich in Vergleichung mit andern positiven Religionen
nur langsam ausgebreitet, XXXI. 2. 355
- — in demselben ist die moralische Religionslehre die Haupts-
sache. Und die Schwierigkeit, die Menschen davon zu überzeu-
gen, daß darauf alles, und auf des Glauben geheimnißvollen
Lehren nichts ankomme, ist das Hinderniß der heilsamen Wir-
kungen der Lehre Jesu, XLII. 2. 293
- — ist den Bedürfnissen der Menschheit angemessen, XLII.
2. 297
- — ist darum eine göttliche Lehre, weil sie einen solchen Un-
terricht enthält, wie wir ihn in unserer gegenwärtigen moralis-
chen Lage bedürfen, LXVI. 1. 18
- — ist gegen alle Schwärmereien gerichtet, XLIX. 1.
130
- — ist keine Staatsreligion, sondern nach dem Sinne des
Stifters desselben eine moralische Religion zur Belehrung und
Beruhigung aller vernünftigen redlichen Gottesverehrer unter jeder
der Staatsverfassung, LVII. 2. 286
- — es ist rühmlich und lobenswürdig, in unsern Zeiten den
großen Werth und die undugbaren Vorzüge desselben gehörig
ins Licht zu stellen, und den wohlthätigen Einfluß zu zeigen, den
es auf die Moralität und Glückseligkeit der Menschen hat,
XLII. 1. 4
- — man kann sich von den Wahrheiten desselben hinlänglich
durch Gründe der Vernunft überzeugen, ohne die Wunder dazu
nöthig zu haben, XLII. 2. 291
- — mißbilligt alle äußerliche und polygamische Geschlechts-
verbindungen, XLIII. 1. 10
- — ob es einen nachtheiligen Einfluß auf die Kultur der
schönen Künste, und auf die Vernichtung der Werke der Ältern
größten Meister in denselben gehabt hat, L. 1. 210

- Christenthum, das, ob es nicht zu uns gekommen wäre, wenn Christus nicht am Kreuze gestorben wäre, XLIX. 1. 6
- — ob man beim Unterrichte bloß auf das Glauben desselben dringen muß, XLVII. 1. 196
- — ob vieles von den Lehren desselben in die samaritanische Religion übergegangen sey, XXIX. 1. 266
- — Paulus setzt einen Vorzug desselben darin, daß es nicht auf eine positive Religionsvorschrift, so wie das jüdische Gesetz, beruhet, LI. 1. 24
- — das Positive desselben läßt sich nicht wegereregiren, XXXIV. 2. 496
- — das Praktische desselben, wenn dieses die Hauptsache ist, wozu bedarf der Lehrer desselben Gelehrsamkeit, XXX. 1. 136
- — gänzlich Reformiren desselben ist noch viel zu früh. Man soll also nichts umstürzen, bis man einen Grund hat, ein anderes schöneres Gebäude darauf zu stützen, LVI. 1. 221
- — soll eine natürliche und mittelbar geoffenbarte Religion zugleich seyn, XXXI. 2. 359
- — soll nach der Absicht seines Stifters keine wesentliche und unabänderliche Dogmatik haben; sondern soll die wesentlichen Grundsätze aller wahren Religion aufstellen, damit es eine allgemeine, allen Menschen und Völkern angemessene Religion seyn könne, XLVIII. 1. 134
- — soll nur ein veredelter Mosaismus seyn, LXVI. 2. 289
- — soll jungen Leuten vorgestellt werden, als Wahrheiten, die Gott uns durch Vernunft und Gewissen lehret, welche darum nur Christenthum heißen, weil Christus sie nach Gottes Willen mit vorzüglichem Eifer gelehret, und mit seinem Tode besiegelt hat, XLII. 2. 289
- — sowohl dieses, als auch die Vernunft, lehren uns, daß wir uns Gott nicht bloß als Vater, sondern auch als heiligen Gesetzgeber, Richter und Vergelter vorstellen müssen, XXXII. 1. 83
- — Trostgründe, daß dasselbe nicht ganz zu Grunde gehen werde, XXXI. 2. 410
- — verliert nichts von seinem Werthe, wenn man es auch für unmittelbar göttlich hält, XLVI. 1. 192
- — warum es eine stärkere Kraft hat zur Beförderung der Moralität als das Judenthum, LVII. 1. 278
- — was man in den Jahren 814 — 1073 dafür hielt, XLI. 1. 130
- — wenn man die Geschichte desselben für unermesslich halten wollte: so würden daraus schädliche Folgen entstehen, XXXVIII. 2. 414
- — wer demselben wohl will, muß wollen, daß aus demselben alles ausgesondert und abgethan werde, was in der Prüfung einer erleuchteten Vernunft nicht bestehen kann, LXIV. 2. 284

Christ

Christenthum, das, die wesentlichen Lehren desselben sind stets nothwendig, wenn Europa nicht wieder in Barbaren versinken soll, und darum kann kein öffentlicher Lehrer vom Bekenntnisse zum Christenthum dispensirt werden, XXXVIII. 2. 286

— — wird von den Kantianern häufig mit Kirchenaluben für einerley gehalten. Christenthum ist die wahre Religion selbst, XXIX. 2. 504

— ein eigentliches, kann nicht gelehrt werden, wenn die Person des Stifters desselben ganz unbekannt bleibt, XXIX. 1. 188

— das moralische, zur Erhaltung desselben muß eine Nothologie bleiben, wenn sie gleich nach dem Zeitgeiste verändert wird, LXVII. 1. 43

— — die Vortrefflichkeit der moralischen Lehren desselben ist völlig unabhängig von den Wundern, und wird durch sie weder erhöht, noch, wenn sie widerlegt werden, vermindert, LXIV. 2. 370

— das praktische, muß auch nothwendig theoretisch wahr seyn, XXXI. 2. 281

— das reine, die Dauer desselben kann man sicher aus dem Grunde hoffen, weil es nichts als pure reine Vernunft ist, XXXI. 2. 410

— das wahre, ist nicht ein Gesetz des Buchstabens, nicht eine neue Dogmatik; es ist eine Religion des Geistes und der Wahrheit. Wenn man daher die alte Dogmatik abschafft, so schafft man nicht das Christenthum ab, XLVIII. 1. 135

— — kann nie nachtheilige Wirkungen hervorbringen, und die bösen Wirkungen in der Welt, die man demselben zuschreibt, treffen nur das verfallene Christenthum, XXXVIII. 2. 409

— das rechtverstandene, ist eine bloß geistige und ganz moralische Religion, die mit allen Verfassungen bestehen kann, welche nicht unmoralische Einrichtungen und Zwecke haben, LVII. 2. 276

Christenthumslehre, die, ist keine positive Religion. Jesus erklärte nur das für würdige Verehrung Gottes, daß man Gottes Willen thue, und ihn im Geist und in der Wahrheit verehere. Wenn dies als wesentliche Lehre Jesu erkannt, und alles Historische und Problematische in der Bibel der freien Würdigung der Vernunft überlassen wird: so ist das Christenthum, was es nach der Absicht Jesu seyn soll, und kann mit jeder Aufklärung fortschreiten, XXXIV. 1. 135

Christine Elisabeth, verwitwete Königin von Preußen, starb in Berlin, XXX. Int. Bl. 98

Christiani, Hr. D. J. W., in Kiel, ist Cassirer der Wittwenkasse daselbst geworden, LII. Int. Bl. 156

— — ist Sekretär der Wittwen- und Waisenkasse geworden, LIV. Int. Bl. 309

— — W. C., Lob desselben als eines sehr fleißigen Gelehrten, XXXVII. 2. 467 — Lebensumstände desselben, Ebd.

Christ Leben, Leiden und Tod sind nur in sofern eine Ursache unserer Begnadigung bey Gott, und unserer Seligkeit, in sofern darin die deutlichen Belehren und Beispiele einer Gott ganz erhabenen Gesinnung, als der Bedingung des Wohlgefallens Gottes, und die kräftigsten Antriebe zur Nachahmung enthalten sind; XLII. 2. 284

— Tod ist uns das Siegel und das Unterpfand des Wohlgefallens Gottes, wo wir so gesinnt sind und wandeln, wie er gewaltet hat; XLII. 2. 284

Christologie des Korans in Vergleichung mit der Christologie des N. T. LXVIII. 1. 8

Christus hat nicht den Glauben an jedes Wort und jeden Satz, den er aussprach, gefordert. Wenn er also in allen andern Sätzen, außer bey dem Glauben an Gott und an ein künftiges Leben, wie seine Glaubensgenossen sprach: so sind dieß keine Glaubensgesetze, die man glauben muß, um selig zu werden; XLIII. 1. 11

— hat nicht lauter solche Lehren vorgetragen, die der gemeine Menschenverstand sehr leicht fassen konnte; XXXI. 2. 355

— hat nur Glauben gefordert an die Lehre, daß er von Gott gekndt sey, wahre Gottlichkeit und Ewand, oder die Ausübung des göttlichen Willens für die einzige würdige Gottesverehrung zu erklären, und für die einzige Bedingung des Wohlgefallens Gottes und der ewigen Seligkeit; XLIII. 1. 11

— ist zum Besten aller gestorben, damit die Lebenden ihm ihr Leben weihen sollen, ihm, der zu ihrem Besten starb, und ihnen zum Besten auch nach seinem Tode, in sein in neuen geistigen Leben durch seine Lehre und sein Beispiel zu ihrer Veredlung und Beseelung fortwirkte; XLII. 2. 283

— konnte kein Elend des Sünders, keine Unglücksfeligkeit empfinden, welche nur der Sünder zu empfinden fähig ist; XXXI. 2. 287

— ob er nichts weiter, als ein mit höhern Kräften von der Welt abgerückter Mensch gewesen sey, darüber wird noch gezitten; XLVIII. 1. 247

— ob ohne ihm nichts aus der Menschheit geworden wäre; XLIX. 1. 5

— sein Verdienst sollen wir nützen, wie die Verdienste eines leiblichen Arztes, ohne uns um seine Natur und die Art und Weise seiner Erlebung zu beunruhigen, oder darüber mit andern zu streiten; XXXI. 2. 288

— treffliche Erklärung der Worte: die Welt erkannte ihn nicht; XXIX. 1. 67

— über das Gebot desselben wegen der Ehescheidung. Es ist nicht den Obrigkeitten gegeben, sondern nur dem Gewissen der Eheanten; XLIII. 1. 10

— was der Ausdruck heißt: Ich bin mit ihm gestorben; I. 9

Christ

Christus, wie die Lehre der Kirche, daß er wahrer Gott und Mensch sey, unanfechtig und überzeugend erklärt werden kann, LXV. 1. 11

— das aethanasianische System, wenn man die Bestimmung der Personen wegläßt, ist biblischer als andere, LX. 26

— das socinianische System von demselben hat nach der Vernunft viele unüberwindliche Schwierigkeiten, und hat die Bibel geradezu wider sich, die Jesum in der innigsten Verbindung mit Gott denken lehrt, LX. 1. 26

Christus-Elision, die, ist einfach, erhaben, edel; aber die christliche Mythologie frohlig, arm an Anmuth und Interesse, unnatürlich und oft die menschliche Empfindung empörend, LXVII. 1. 45

— was in derselben als wahr erkannt, verstanden, angewandt und genützt werden kann, das ist sicher für alle Zeiten und für alle Menschen, LVII. 1. 27

— die einfache, zu derselben muß nichts gerechnet werden, was die Vernunft empört, der Stillschweigen nichts nützt, und den Begriffen von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit zu nahe tritt, XXXI. 2. 410

Chronikon, ein slavisches, in der Stiftsbibliothek der Benedictiner zu den Schotten in Wien, LXIV. 1. 244

Chronometer, ein, bey Ausführung einer großen Russl nützlich zu gebrauchen, XLIV. 2. 322

Chur, daselbst ist ein Collegium philosophicum von 2 Professoren, die keine Stunde lesen, und doch 600 fl. Gehalt haben, XXXVIII. 2. 483

Chur-Prin von Prler, ob die Regierung seines Landes mit Recht vorzüglich genannt werden könne? XXIX. 2. 403

Churheimschen Kreis, Vergleichung des Fldchenmaasses mit dem Maße in andern Gegenden Deutschlands, LXV. 2. 566

Cebulus, der, über die Natur desselben, LXII. 1. 32

Cichorienwurzeln, die, sollen einen bessern Kaffee geben, wenn man sie vor dem Trocknen und Rösten eine Zeitlang in Wasser einweicht. Sie sollen als Kaffee zuerst von einer gewissen Ordnung von Radow eingeführt worden seyn, LVI. 2. 452

— das Land zum Bauen derselben soll man nicht mit Viehdünger, sondern mit Kalk, Mergel, Gyps oder Leichschlamm düngen, wornach sie einen angenehmen Geschmack bekommen, XXXIV. 2. 524

Cicero's parallele Dankreden an das Volk und an den Senat, sind nicht von ihm, sondern ein Nachwerk eines Cicero. Nachahmers, Anb. 1. 419

— ob er ein schlechter Kenner der Schauspielkunst gewesen ist, XL. 1. 282

— **Reden**, Vergleichung der deutschen Uebersetzungen derselben von Büchling und Schelle, LV. 1. 215

— **Verteidigung** desselben gegen den Vorwurf, daß er sich vor dem Catilina, bey seiner ersten Rede gegen ihn, gesüchtet habe, LI. 2. 435

Dddbb 5

St

- Electo**, was seine Rede für dem Reichs für alle Zeiten wichtig macht, XL. 2. 174
- was man von einem kritischen Herausgeber seiner Werke fordern muß, LXVII. 2. 451
- Electorat**, das, hat in Italien aufgehört; aber noch größere Zügellosigkeit in Wahl und Wechsel der Liebhaber ist an dessen Stelle getreten, XLIV. 2. 439
- — der Italiäner ist ein Lieberbleibsel von der alten Galanterie, XLV. 1. 61
- Citronsaure**, reine, aus frischen und faulen Citron- und Johannisbeerfaß, nebst Bereitung des vollkommenen citronsauren Eisens, LIII. 1. 113
- Civilgerichtsbarkeit** und Erhebung der Steuern sind keine Beweise der Landesnobelheit, XLII. 1. 64
- Clatsfalt**, der Feldmarschall, ist an dem Unglück der Oesterreicher 1795 nicht Schuld, sondern der Graf von Wurms, XXXII. 1. 210
- — ob er wenig Kunst bewiesen hat, daß er sich einem Winter über gegen die Franzosen über den Rhein erhalten hat, LXIII. 2. 522
- Claproth**, Hr. D., in Göttingen, hat den Charakter eines geb. Justizraths erhalten, XXXVII. Int. Bl. 141
- Clary und Albrington**, Leop. Graf von, k. k. geb. Rath, starb zu Wien, LVIII. 1. 203
- Classe**, die dienende, in Deutschland, das Loos derselben ist nicht mehr das, was es ehemals war. Man ist gleichsam aus dem Stande der Sklaverei in die Freyheit übergegangen; aber leidet! ohne daß sich die Summe der Moralität zugleich verbessert hätte, XLVIII. 2. 402
- Classen**, in den obern griechischen, sollen die griechischen Schriftsteller ganz gelesen werden, in den niedern sind Lesebücher aus verschiedenen Schriftstellern gut, XL. 1. 184
- Claudius**, Hr., was sich zu seiner Rechtfertigung bey seiner Nachricht über die neue Aufklärung sagen läßt, LVI. 2. 321
- Hr. Matth., hat eine eigene Laune bey der Wahl der Bücher, welche er überlegen will, LVIII. 1. 37
- — warum er der Mann nicht ist, der über den rechten Weg zur christlichen Erbauung und Besserung, ein competentes Urtheil fällen kann? Ebd. 38
- Claus**, J. E., Pastor, starb zu Halle, XXX. Int. Bl. 122
- Claussen**, Hr. H. E. C., in Kiel, erhält die juristische Doktorwürde, XXX. Int. Bl. 121
- Clavier und Pianoforte**, welches von beyden das vollkommenste Instrument ist, und auf welchem von beyden man spielen lernen muß, LXII. 2. 356
- Clavierspieler**, der, soll nicht vor der Mitte der Claviatur sitzen, Ebd. 355
- Clemann**, Hr., ist Collaborator des Consistorialraths Passow in Sternberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 270

Cles

- Clemens, was er unter dem reinigenden Feuer versteht, wodurch der Mensch nach dem Tode gehen muß, XLVI. 2. 416
- Clemens XIV., Papst, die Jesuiten haben seinen Tod als einen Triumph gefeiert. Seine Vergiftung soll ganz ohne Zweifel seyn, LVIII. 2. 430
- Clemens, Altmann, Georg von, Regierungsrath, starb zu Erfurt, XXXII. Int. Bl. 266
- Clericus, Hr. Justin, ist Pfarrer zu Unterpolthausen geworden, L. Int. Bl. 74
- Clermann, Hr., ist Kollaborator in Sternberg geworden, XLVII. Int. Bl. 353
- Cirrus, der, soll zu einer Wirklichkeit für die Errichtung des allgemeinen Staatszwecks auf keine Weise geschikt seyn, XLVII. 2. 486
- — die Theilnehmung desselben an der Nationalrepräsentation eines Staats soll widersinnig seyn, Ebd. 485
- der orthodoxe, in Frankreich, ist selbst Schuld an seinem Unglück, LIII. 1. 172
- Cleve, Widerlegung des Vorgebens, daß die preuß. Kammer das selbst sich bey dem Völkischen Durchsicht nicht willfährig bewiesen habe, LI. 1. 134
- Grafschaft in der Schweiz, Beschaffenheit daselbst, XLIV. 2. 450 — die Regierung daselbst ist erbdürftig, Ebd. 451
- Beschaffenheit der Einwohner daselbst, Ebd. 553
- Jülich, Berg und Mark, warum es so schwer ist, von diesen Provinzen eine vollkommene Geschichte zu schreiben, LXVI. 2. 414
- Clodius, Hr. M., ist Professor in Leipzig geworden, L. Int. Bl. 89
- Clouffus, R. F., Doktor, starb in Tübingen, XXXII. Int. Bl. 266
- Coblenz, herrliche Aussichten in der Gegend um diese Stadt, XXXVII. 1. 236
- Coburg, Prinz von, Betrachtungen über die Operationsentwürfe desselben im franz. Kriege, LXIV. 2. 503
- Cocceji, Lexikon und Kommentar der hebräischen Sprache, Gründe, warum ein Auszug aus denselben sehr nöthig und nützlich befunden worden, XXXIII. 1. 268
- Coccejus, die Auslegungsmethode desselben hat viel Aehnliches mit der des Hrn. Kant, LVIII. 1. 228
- Cochinille, die, kommt aus Mexiko. Gewächse, an welchen sich die Pedocochinille aufhält, XLVI. 2. 398
- Cochinchina, einige Nachrichten von dieser Gegend, XLVI. 1. 214
- Codex Ravianus, der, der größte Theil desselben ist aus dem Complut. N. E., und der kleinere Theil desselben aus Text und Marginalien von Rob. Stephani dritten Ausgabe Paris 1550 zusammengefloppelt, XXXIII. 1. 117
- — — Beschreibung des Außern desselben, Ebd. 118

Codex

Codex Wurttembergicus der 4 Evangelien, in armenischer Sprache, LXIV. 1. 245

Eblestinus wollte gern Presbyter in Rathago werden, und dieß setzte den Clerus zu Rathago so sehr gegen ihn in Bewegung, LIV. 1. 128

Eblestinus II., Fürst-Abt zu St. Emmeran in Regensburg hat das Antikencabinet des verstorbenen Stadtkammerers J. A. Habrle daselbst gekauft, LXI. 1. 64

Goetlesarten, Bestimmung der Gränzen desselben, LV. 1. 201

Eblibat des Clerus, der, lebhafter Versuch in Frankreich ihn aufzuheben unter dem Papp Pius VI., der aber vereitelt wurde, XXXII. 2. 329

— der, großer Schaden, der in der kathol. Kirche dadurch angerichtet wird, LXVIII. 1. 262

— kontrastirt mit der heutigen Bildung der geistl. Böglinge, XL. 2. 311

— man hat schon angefangen, ihn in der kathol. Kirche abzuschaffen; aber nach der französischen Reformation hat man damit aufgehört, Ebd. 314

— der Mangel an Priesterkandidaten macht die Abschaffung desselben notwendig, Ebd. 312

— ob man dem Schaden, den er anrichtet, nicht dadurch aufheben könne, wenn man ihn zwar nicht abschaffte, aber die ehezeitigen Priester in den Stand der Laien versetzte, Ebd.

— schickt sich gar nicht mehr zu unsern heutigen Begriffen und Sitten, Ebd. 311

— weil man ihn in Frankreich abgeschafft hat, besteht man nun in Deutschland desto fester und starrsinniger darauf, Ebd.

Eblin am Rhein, daselbst werden in Kurzem alle Klosterbibliotheken verauctionirt werden, LXII. 1. 63

Goelln, Hr. von, ist Generalsuperintendent zu Detmold geworden, XXXIV. Int. Bl. 355.

Colimbra, auf der Universität daselbst sollten 3000 Studierende seyn, XLVIII. 1. 187

— einige Nachrichten von dieser Stadt und der Universität daselbst, LVIII. 1. 217

Collegienbeste, nachgeschriebene, sollten gar nicht gedruckt werden, XXXIV. 2. 279

Collegium, ein nachgeschriebenes, eines Gelehrten, ob es zu billigen ist, daß man es nach seinem Tode drucken läßt? XL. 1.

— meblum, das Breslauer, hat über seine einzelnen Obliegenheiten keine Instruktion und kein Gehalt, Anh. 1. 194

Collenbusch, Hr. D. Dan., zu Eisenberg, ist Medicinalrath geworden, XLVII. Int. Bl. 330

Colonie, eine brittische, am Flusse Sierra Leone, auf der Küste von Afrika, Geschichte derselben, XXXIV. 2. 378

— die französische, überaus großer Vortheil, den der preussische Staat

- Staat durch das Ansiedeln und die Einbürgerung derselben gehabt hat, LI. 2. 439
- Soloquinten, Extract, Nutzen desselben in eingeklammerten Brüchen, LX. 1. 78
- Combinationslehre, die, daß man lange Zeit von derselben nur Bruchstücke gehabt hat, daran ist der Mangel einer guten Charakteristik Schuld, XXXII. 1. 95
- Commandostab, der, des Hunnenköniges Attila in Bayreuth, LXVII. 1. 105
- Commissariat, das preussische, Schwierigkeit, die es 1792 bey den Luxemburg. Ständen fand, in Absicht der Wagen zum Transport des Proviantes, XLV. 1. 244
- Communio, die, in der englischen Kirche, bey derselben wird gemeines Brodt gegeben, und rother Wein getrunken. Was vom Wein im Kelche übrig bleibt, wird von den Geistlichen ausgesunken, XXIX. 2. 412
- Compensationen der Gerichtskosten, die, vermehren und erleichtern die Prozesse, LX. 1. 56
- Compiler, ein jeder, soll allezeit seine Quellen nennen, XLIV. 2. 422
- Conclave, das, bey einer Papstwahl, Cerimonien und Gebräuche bey demselben, XLII. 1. 163
- in demselben ist keine Faktion verschlagener, als die Faktion der Zelanti, welche ihre Absichten durch Heuchelei zu verstecken wissen, XLII. 1. 165
- Joseph II. ist mit seinem Bruder Leopold in demselben umhergeführt worden, XLII. 1. 164
- Personen, die in demselben mit eingeschlossen werden, XLII. 1. 163
- wird nach dem Tode eines Papstes in dem Vaticanischen Pallaste angelegt, welcher dazu am bequemsten ist, XLII. 1. 161
- Concoursproceß, von den Rechten des Eheweibes als Eheweib, wenn er über das Vermögen ihres Mannes geführt wird, XXX. 2. 145
- Concubinatus, das, ob man es bey den ersten Christen gebilligt habe, XLVIII. 1. 139
- Conde, Balenciennes, daß man diese französische Festungen im Jahr 1793 eroberte, ehe man wieder Meistler vom Rhein war, oder ehe man Mainz wieder erobert hatte, war ein grober Fehler, XLI. 2. 528
- Condorcet, trauriges Schicksal desselben, XXXII. 1. 95
- hat sich selbst im Gefängnisse vergiftet, und ist den 22. März 1794 gestorben, XXXIII. 1. 250
- Coners, G. J., Generalsupr., starb zu Zurich, XXXI. Int. VI. 161
- Confermanden, die, bey'm Unterrichte derselben soll man davon ausgehen, daß der immer fortwährende Wachsthum in der sittlichen Vollkommenheit die Bestimmung des Menschen, und die

Relig.

- Cornelius Nepos, sollte in den Schulen nicht ganz, sondern nur im Auszuge gelesen werden, LXVII. 1. 141
- Corpus juris, in jedem Gerichte müssen die Gründe aus der Natur der Sache, wenn es an positiven Normen fehlt, eben so viel gelten, als die Gesetze aus demselben, LII. 2. 300
- ob es gut sey, wenn sich Juristen stets der Sprache desselben bedienen, XXXII. 1. 27
- Corsen, die, Schilder an derselben, sowohl derer, die auf den Bergen, als derer, die in den Städten wohnen, XXX. 2. 461
- Corista, die Krone Frankreich hat den Genuesern für diese Insel 40 Millionen Livres bezahlt, XXXIX. 2. 451
- warum der Besitz dieser Insel für Frankreich wichtig ist, XXX. 2. 461
- ob der Besitz dieser Insel für England nützlich oder schädlich ist, XLVII. 1. 149
- über den Flächeninhalt derselben, XXXIX. 2. 401
- Cosaten, die, über den Ursprung dieses Namens, XXXVI. 2. 511
- Cotrone, in Italien, das alte Pythagorische Croton, jetzt eine kleine Stadt, XLVI. 2. 506
- Cramer, Hr. Carl, zu Luzern, ist daselbst Generalcommissair der vier Landcapitel: Cantone geworden, XXXIII Int. Bl. 330
- Hr. C. S., das Gute, was seine Romane haben, neben den vielen Fehlern, welche darin zu tadeln sind, LXV. 1. 86
- — sinkt in seinen Romanen bis zum Alltagschreiber herab, LIII. 2. 432
- — — bitterer Tadel seiner Romane, die ein bloßes Handwerk genannt werden, LXIII. 2. 350
- Crane, Hr. Regierungsr., ist Prof. in Greifswalde geworden, XLIV. Int. Bl. 153
- Cranz, W. F., ehemaliger Kriegsrath, starb zu Berlin, LXIV. 1. 201
- Creditsystem, das Schlessische, ob es kein Geld hat hervorbringen können, LXI. 2. 443
- Creuzbauer, Hr. D., zu Karlsruhe, ist Phosphor im Oberamte Durlach geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
- Creuzer, Hr. C. A. L., ist Diatonus in Marburg geworden, LXIV. 1. 116
- Hr. Georg Friedr., ist Prof. in Marburg geworden, LVII. 1. 188
- und Justi, die Herren Prof. in Marburg, sind Mitglieder der lateinischen Societät in Jena geworden, LVIII. 2. 332
- Criminalgerichtsbarkeit, die, sollte bey den Untergerichten ganz von der Civilgerichtsbarkeit abgesondert werden, LX. 1. 52
- Criminalgesetzgebung, die Wissenschaft derselben bedarf noch einer fleißigen Cultur, XLVIII. 1. 33
- Criminalproceß, der, soll beym akademischen Unterrichte in Verbindung mit den Processen überhaupt gelehrt werden, XXXVII. 2. 293

Crimi-

- Criminalrechtsfälle, interessante, eine Auswahl derselben würde für Volkslehrer von großem Nutzen seyn, L. 1. 148
- Criminalverfassung, die, bey derselben läßt es sich nicht vermeiden, daß nicht bisweilen ein Unschuldiger eingezogen werde. Nützliche Vorsichtsregeln, die man dabey stets beobachten sollte, XXXI. 2. 426
- die französische, in den vier neuen Departements am linken Rheinufer ist voll von Formalitäten, die dem Revolutionsgeiste und der daraus entspringenden Immoralität, der Willkür und nach Umständen dem Eigennutze die besten Opfer bringen, LXVII. 2. 306
- Ercit, Hr. Jean de la, ist Professor in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177
- Erome, Hr. D., Regierungsrath in Sieben, hat eine Gehaltsvermehrung erhalten, XLVIII. Int. Bl. 377
- a Eruce, Joh., D., Professor, starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl. 246
- Eräger, J. D., Inspektor, starb zu Perleberg, LIV. Int. Bl. 318
- Erasmus, Hr. Ehr., k. Post-Officier, hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXV. 1. 159
- — — Officier bey der k. k. Postwagenerpedition in Wien, hat vom König von Preußen die große goldne Medaille erhalten, LVIII. 1. 57
- Euba, Nachrichten von dieser Insel, die in zwei große Gouvernements Havana und Cuba getheilt ist, LXVII. 2. 415
- Eube, J. J., Prediger in Berlin, Lebensumstände desselben. Nachsicht von seinen Schriften, LII. 2. 351
- Eudowa, Gesundbrunnen daselbst, LXVIII. 1. 74 — warum er noch nicht im Auslande bekannt ist, da er besser ist als der zu Vermont, Ebd.
- Eufine, General, die Stellungen seiner Armee 1793 entsprechen gar nicht der Absicht, das Vordringen der Preußen gegen Mainz zu verhindern, XXXIX. 2. 473
- Eultus, der öffentliche, der Religion, ob die Reform desselben allein hinreichend ist, die Kirche wieder mit Menschen anzufüllen, LXI. 2. 247 — ein anderer Vorschlag dazu, Ebd.
- — — was eigentlich an dem Verfall derselben in unsern Zeiten Schuld seyn soll, Ebd.
- Eurrendeknaben sollen abgeschafft werden, XLVI. 1. 269
- Eurtius, Hr. D. R. G., ist Appellationrath in Dresden geworden, XLVI. Int. Bl. 313
- Eyprian, hat dem Mönchsgeiste durch seine düstere Moral sehr aufgeholfen, LVI. 2. 448
- Eropädie, die, des Xenophons ist für Jünglinge ein Handbuch, XLIII. 2. 466

Dacksbunde, die, das ganze Geschlecht derselben soll von der englischen Krankheit der Hunde entstanden seyn, XXXII. 2. 516

Dächer, die, ohne Balken und Sparren, die von Krubsazius vorgeschlagen worden, werden empfohlen, auch die schwed. Steinsappe zur Sicherung der Landhäuser vor Feuergefahr, XXIX. 1. 260

— auf dem Lande, der Vorschlag, sie wie Lehmsäcker auszustreuen und zu leimen, wird mit mehreren Gründen verworfen, XXXV. 2. 341

Dämonen, die, es würden gefährliche praktische Folgen daraus resultiren, wenn man einen wahren Einfluß derselben auf den Menschen annehmen wollte, XXXI. 2. 496

Dämonologie, die, läßt Jesus ungedändert; aber wenn wir sie jetzt noch für eine göttliche geoffenbarte Lehre halten wollten, würden wir der Vernunft widersprechen, XXXIV. 2. 500

— der Juden, die, Petrus und Judas haben sie selbst statuet, LVI. 1. 58

Dämpfe, metaphysische, auf welche Art sie tödten. Mittel dagegen, LIII. 2. 421

Dänen, die, die neuern Geisteswerke derselben verdienen alle Aufmerksamkeit, da sie seit einem Jahrzehend einer hohen Geistesbildung mit starken Schritten entgegen gehen, XXXVII. 1. 125

Dänemark, Bevölkerung desselben, Ebd. 162

— Kommission zur Prüfung der dänischen Kriminalgesetze, LIX. 2. 408

— Finanzwesen desselben, XXXVII. 1. 165

— Zahl der Kirchspiele daselbst, Ebd.

— über die Manufakturen, Fabriken und Handwerke daselbst, Ebd. 160

— Stiftungen und Gesellschaften daselbst zur Belehrung des Gesindes, das lange bey einer Herrschaft gedient hat, XXXVII. 1. 163

— eine Gesellschaft unverheyratheter Töchter daselbst, die zur Erziehung ihrer armen Wittschwwestern jede jährlich 1 Thlr. giebt, XXXVII. 1. 164

— daselbst wankten Thron und Reich vor vielen Jahren, bloß durch die Schuld des Adels; aber die Gerechtigkeit und Bürgerschaft erhielten beides, XXX. 2. 451

— ob es durch Norwegens Produkte in dem Handel mit England gewinnt oder verliert, XXXVII. 1. 161

— ob es unter die regna censuaria der römischen Kirche gehört hat, LXI. 2. 383

Dahlberg, Hr. Coadjutor L. Zebr. von, ist Domprobst in Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 41

Dämonien, Dämonen, heißen nach dem Sprachgebrauch, Ge-

- Gemüthskrankheiten, Melancholie, Phrenesie ic. XLIII. 2.
⁴⁵²
 Dalsberg, J. V., Bischof von Worms, Nachrichten von demselben,
 LI. 1. 192
 — Hr. Dr. H. Frdt. von, ist Oberhofmeister in München gewor-
 den, XLIV. Int. Bl. 145
 Dalmayer, Hr. Pros., Garnisonpred. in Ingolstadt, ist Mitglied
 der ökonom. Gesellschaft in Leipzig geworden, XLIX. Int. Bl.
¹⁸
 Dallwitz, Hr. M., ist Subrektor in Lögaa geworden, XXXV.
 Int. Bl. 17
 Damen, die, was das Niederknien derselben vor großen Herren
 in den frühern Zeitaltern für Ursachen gehabt hat, XLIX. 2.
⁵⁴²
 Dammann, J. F., Rekt., starb zu Otterndorf, XXXIII. Int. Bl.
³³¹
 Dampfbäder und Qualmbäder in Aachen, LI. 1. 116
 Dampfmaschinen, die, sollten in Deutschland nicht so selten seyn.
 In England findet man fast in jedem Landhause dergleichen,
 LXVIII. 2. 425
 — — Verbesserung derselben, XXXV. 1. 189
 — — über die Wirkungsart derselben, XLIII. 1. 243
 Daniel, der Prophet, die prophetischen Abschnitte und die sechs ers-
 ten Kapitel in demselben hält man für spätere Stücke, die nicht
 von ihm herrühren, LXIV. 1. 231
 — — — Ebeile in demselben gehen nicht über die Zeit
 des Antiochus Epiphanes und der Makkabäer hinaus, Ebend.
²³⁰
 — D. Christ. Friedr., Arzt, starb zu Halle, XLI. Int. Bl.
⁴⁵⁴
 Daniel, Karl, Professor, starb zu Potsdam, XLIII. Int. Bl.
⁸²
 Dannes, J. D., Rector, starb zu Jüterburg, LXII. 1. 59
 Danz, Hr. D. W. A. K., ist Württembergischer Regierungsrath
 geworden, XXXII. Int. Bl. 330
 Danzer, J. W., Defant, starb zu Altdorfingen, LIII. Int. Bl.
²⁴⁶
 Dapp, Hr. K., über den Nachdruck seiner Predigten im katholi-
 schen Deutschland, LVI. 2. 451
 Darsur, einige Nachrichten aus des Hrn. Browne Reisebeschrei-
 bung dahin, LXI. 1. 110 — Anzahl der Einwohner daselbst.
 Die Hebrern werden dazulbst mit den Händen abgebrochen, ein
 Beweis von der geringen Kultur, LXI. 1. 211
 Darmbrüche, eingeklemmte, Mittel sie zu heilen, XLI. 3. 301
 Darmwin, E., ein schärfsinniger Arzt und großer Dehner, LIV.
^{1. 21}
 Darwatsches System der Heilkunde, Grundriß desselben, LXV.
^{1. 52}
 Daseyn, das, ob es keine Realität, sondern nur ein Verhältniß
 zu unserm Erkenntnisvermögen sey, XLV. 2. 328
 Daseyn 2 Da,

- Daseyn, objektives, kann nicht erwiesen werden, XXXIX. 2. 498
 — das reale, der Dinge, Rechtfertigung des Naturglaubens an dasselbe, Ebd. 495. 498
 — das, der Begriff desselben, als höchster Classenbegriff, liegt allen Begriffen, sofern sie mehr als Nichts sind, zum Grunde, LXIII. 1. 114
 — — eines Dinges aus Begriffen konstruiren wollen, heißt sich die Kraft des Schöpfers anmaßen, XXXIX. 2. 489
 — — muß dem Subjekte unmittelbar im Bewußtseyn gegeben werden, Ebd. 492
 — — der Dinge, der Glaube an dieselben ist eine unüberwindliche Täuschung, Ebd. 498
 — Gottes, das, welcher Beweise für dasselbe sich der Prediger beim Volksunterrichte bedienen soll, LII. 1. 127
 — — können wir nicht mathematisch demonstrieren; aber wie können die Nothwendigkeit dieses Daseyns philosophisch beweisen, und zwar mit unsrer eignen untheilbaren Vernunft, XLVI. 2. 363
 — — der moralische Beweis für dasselbe paßt für den großen u. kleinen Haufen nicht, LII. 1. 128
 — — — — — von demselben setzt Menschen voraus, deren Vernunft schon einen beträchtlichen Grad der Kultur gewonnen hat, XXXVII. 2. 415
 — — der neue moralische Beweis für dasselbe steht auf schwachen Füßen, XXIX. 1. 101
 — — — — — ein neuer moralisch-physiologischer Beweis für das Daseyn desselben, LXIII. 1. 11
 — — der moralische Ueberzeugungsgrund von demselben muß nicht zum obersten oder einzigen Ueberzeugungsgrund erhoben werden, XXXIV. 1. 238
 — — der Kantische Moralbeweis von demselben ist eine petitio principii, XXX. 1. 100
 — — — — — Einwurf gegen den Kantischen moralischen Beweis von demselben, XXXIII. 1. 27
 — — — — — über den ontologischen Beweis für dasselbe, XLV. 2. 327
 — — — — — über den Werth des ontologischen und kosmologischen Beweises für dasselbe, L. 1. 158 — ein neuer Beweis für dasselbe, aus den Begriffen alles Daseyns, welcher aber auch eine Erfahrung zum Grunde legt, Ebd.
 — — der physikotheologische Beweis desselben kann an jetzt für gebildete Menschen mit einer großen Ueberzeugungskraft geführt werden, XLII. 1. 8
 — — — — — einige Einwendungen der krit. Philosophie gegen den physikotheologischen Beweis für dasselbe, LXVI. 1. 164
 — — die Nichtigkeit der spekulativen Beweise für dasselbe ist durch die kritische Philosophie noch nicht aufs Reine gebracht, XLV. 2. 328
 — — — — — die sinnliche Erkenntnis und Erfahrung von demselben

selben ist zwar nicht möglich; aber wir erkennen durch Vernunft und Gewissen es für das Gewisseste unter allen Gewissen, daß Gott wirklich ist, und seinen heiligen Willen durch die Vernunft dem Menschen bekannt macht, deren Gebote Gottes Gebote sind, LIX. 1. 216

Daher Gottes, das, Rechtfertigung des Vernunftglaubens an dasselbe, XXXIX. 2. 505

— — — Die Gewissheit von demselben erhebt die Verpflichtung zur Tugend erst zur vernünftigen Gewissheit, weil sie mich gewiß macht, daß die Tugend auch stets mein wahres Bestes sey, XXXVIII. 2. 297

— — — ob der Glaube an dasselbe objektive oder nur subjektive Gewissheit haben müsse, XXXII. 1. 131

— — — wenn der Glaube an dasselbe keine objektive Gewissheit hat: so läßt sich keine übernatürliche Offenbarung erweisen, Ebd.

— — — es muß Gründe für dasselbe geben, die von der Moral unabhängig sind, weil sonst die Moral selbst ungültig würde, LXVIII. 2. 317

— — — ist ein Postulat der praktischen Vernunft, XXIX. 1. 97

— — — Schwierigkeiten, die den moralischen Beweis von demselben unterdrücken, und verursachen, daß man ihn nur für ein Postulat der praktischen Vernunft erfassen kann, XXXVII. 2. 416

— — — Beurtheilung des Beweises desselben aus dem Postulat der praktischen Vernunft, daß Eitelkeit und Glückseligkeit von einem höhern Wesen in Harmonie gebracht werden müsse, XXIX. 1. 97

— — — auch nach überwiegenden Gründen der theoretischen Vernunft müssen wir uns für den Glauben an dasselbe entscheiden, XXXVIII. 2. 289

— — — die Ueberzeugung, daß Gott alle, der Befolgung Würdige auch beseligen werde; hängt mit dem Glauben an dasselbe unzertrennlich zusammen. Wer dieses annimmt, der glaubt auch, daß er die, welche die Würdigkeit, von ihm belohnt zu werden, zu erstreben suchen, aus Güte belohnen werde. Die Belohnungswürdigkeit ist aber kein Verdienst, XLIX. 2. 429

— — — eine gute Erklärung über die Gründe der Ueberzeugung von demselben, LXI. 1. 12

— — — der Vernunftglaube an dasselbe soll nicht mit einer wirklichen Erkenntnis Gottes und seinen Eigenschaften verwechselt werden, LIV. 2. 295

— — — ob der moralische Glaubensgrund für dasselbe als ein Vernunftschluß aufgestellt werden könne, oder nur als ein Postulat, XXXVIII. 2. 290

— — — der vernünftige Mensch kann daran nicht zweifeln, wenn er die ganze vernunftlose und vernünftige Welt betrachtet,

Essee 2

son

- sondern wird zu der Ueberzeugung gedrungen, daß die Welt das Werk eines unendlich mächtigen, weisen und gütigen Urhebers sey, XLI. 2. 501
- Dasen Gottes, das, der Mensch kann die Idee davon nicht aufgeben, und wenn ihn seine theoret. Vernunft nicht zu derselben bringt, so findet er sich durch die praktische Vernunft genöthigt, sie anzunehmen, XXX. 1. 188
- — die Hebräer haben es postulirt, und sich nachher durch das Anschauen der sichtbaren Welt darin bevestigt, LIII. 2. 209
- — und der Unsterblichkeit, reales objectives, soll ein widersprechender Begriff seyn, nur daß wir beides glauben müssen, weil das höchste Gut realisirt werden soll, soll sich erweisen lassen, XLIII. 1. 15
- Daub, Hr. R., ist Doktor in Heidelberg geworden, XXXIX. Int. 278
- Doube, J. R., Sekretair, starb zu Wien, XXXVIII. Int. VI. 255
- Danthon, Hr. Abbe, ist Lehrer der franz. Sprache in Nordmund geworden, LI. Int. VI. 142
- David ist der fruchtbarste und vornehmste Odenmacher der Hebräer. Der 45te Psalm ist eine der schönsten Oden, LXVII. 1. 132
- über die unmittelbaren Offenbarungen Gottes, die er bey seiner Regierung gehabt haben soll, XXXIII. 2. 282
- das Vorgehen ist ganz falsch, daß nur die auf Jesum fortsührende Linie seiner Nachkommen bis auf Jesu Zeiten erhalten sey, LI. 1. 86
- wunderbare Vertheidigung seines grausamen Verfahrens gegen die Ammoniter, XXXIII. 2. 283
- der Bürger, in Paris, artistischer Lebenslauf desselben, XXXII. 1. 98
- — ein Freund des Robespierre, wurde ein Jakobiner, nicht aus Eigennus, sondern aus Ehrgeiz, Ebd. 100
- Hr. A., ist königl. Astronom in Prag geworden, LI. Int. VI. 109
- Davidson, Hr. D., in Berlin, ist Mitglied der Gedenhamischen Gesellschaft in Halle geworden, XLIX. Int. VI. 18
- — starb in Berlin, LIV. Int. VI. 311
- Dan, Ch. Esq., ein englischer Gelehrter, einige Lebensumstände desselben, XLV. 2. 470
- Debrezin, in Ungarn, von der Metastrophie und der Gelehrsamkeit der Reformaten daselbst, LVII. 1. 210
- Dechnalsbrüche und Logarithmen, warum man sich derselben bey Aufgaben in der gemeinen Rechenkunst noch nicht so häufig bedient, als es geschehen sollte, LV. 1. 88
- Decimaleinftheilung, die, des natürlichen Tauchs und des geometrischen Cirkels wird nicht gebilliget, L. 2. 554
- Decimalsystem, das neuere französische, über die Schwierigkeiten desselben

- desselben, wenn es auf die Einteilung der Zeit und der Lihren
angewendet werden soll, LII. 1. 85
- Decret, merkwürdiges kaiserl. reichstammergerichtliches, wider
die Klagen der Städte Parchim und Güstrow gegen den Adel,
XXXII. Int. Bl. 223
- Debelind, J. J. W., Landphysikus, starb zu Holzminde, LIII.
Int. Bl. 224
- Defensionschriften in peinlichen Sachen, über einige vorzügliche
Mängel derselben, XLVIII. 1. 35
- Deffensive zwischen dem Rhein und der Mosel, wie sie von der
deutschen Armee im Jahre 1794 gegen die Franzosen hätte an-
geleitet werden können, XLII. 1. 282
- Definition, eine, ob sich die Realität derselben bestimmen läßt, ob-
ne das man dabei ins Unendliche getrieben wird, LX. 2. 445
- Definitionen, aus denselben ist es nicht schwer zu beweisen, was
man will, wenn man sich die Freiheit nimmt, sie ohne alle
Rücksicht auf die Wirklichkeit der Dinge zu entwerfen, XLIII.
2. 361
- alle, müssen mit Beispielen erlauthet werden, XLIV. 2.
327
- Degen, Hr. Direkt., zu Neustadt, hat eine Besoldungszulage von
300 Gulden, und Hr. Prof. Groß zu Anspach eine von 100
Gulden erhalten, XLIV. Int. Bl. 161
- — — hat eine Gehaltszulage erhalten, LIII. Int. Bl.
222
- Degenstoll, D. C. Ehr., Archiblat., starb zu Leipzig, XXXVI.
Int. Bl. 114
- Deich, Diek, (Erdbwall) Ursprung dieses Namens, XXX. 2.
339
- Deiche, die Elevischen, Ursache, warum Weiber und Männer an
denselben arbeiten, LI. 1. 133
- Dejean, D. C., Arzt, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 218
- Deinet, kais. Reichsbüchertommiff., starb zu Frankf. am Main,
XXXVIII. Int. Bl. 254
- Deklamation, die, Charakteristik derselben, LIX. 2. 517
- Deklamiren, das, zu demselben soll man solche Stücke wählen,
die das jugendliche Herz durch ihren Inhalt interessiren, LXVI.
2. 476
- Dekretalen, die Pseudisidorschen, haben sehr viel dazu beygetra-
gen, die Macht der römischen Päpste zu vermehren, XXXI. 2.
489
- Delaware, die Provinz, Geschichte derselben, LXI. 2. 397 —
die Reitpferde daselbst sind vortreffliche Lauser, und erhalten in
England Verfall, Ebd. 398
- Delbrück, Hr. E. G. D., wird ein Buch unter dem Titel: Ge-
schichte meiner Laufbahn im Schulsache, herausgeben, LXII. 1.
278
- Hr. Rektor, ist Führer des Kronprinzen von Preußen gewor-
den, LIV. Int. Bl. 285

Döbrück, Hr. Rektor, f. Stein.

Dellus, Hen., Kaufmann in Bremen, traurige Lage desselben, worin er durch ein unbegreifliches Justizverfahren des dortigen Magistrats gesetzt worden, XLV. 1. 254

Demme, Hr., ist Generalsuperintendent in Altenburg geworden, LVII. 2. 420

Demokraten, die deutschen, können wegen ihrer letzten Urtheile über die französische Revolution entschuldigt werden, XXXV. 1. 198

— und Aristokraten, deutsche, manche Aeußerungen derselben beweisen es, daß sie in politischer Wuth den Franzosen nicht nachstehen, Ebd. 201

Demokratenrecher, die, Schändlichkeit derselben u. großer Schaden, den sie anrichtet für die Ruhe und Wohlfahrt der Länder stiften, XLVII. 2. 383

Demuth, Subrektor, starb zu Budissin, XLV. Int. Bl. 205

Denis, Hr. Mich., Hofrath, hat einen Brillantring erhalten, XXIX. Int. Bl. 49

— — — starb in Wien, LV. Int. Bl. 342. LVI. 1. 251

— der Dichter in Wien, hat in seinem Testamente verboten, daß sein Hirschädel nicht in die Hände des Hrn. D. Gall das selbst kommen soll, LVI. 1. 314

— von seinem Werke: Codices Manuscripti theol. Bibliothecae Palatinae Vindobonensis, wird der dritte Theil von seinem Nachfolger, dem Hrn. Hofrath J. Müller herausgegeben, LX. 1. 64

Denk- und Schreibfrenheit in Ungarn seit dem Jahre 1789, LXI. 2. 494

Denken, das, Beantwortung der Frage: wie aus demselben die Wortsprache und dann die Schriftsprache hervorgeht, LXVIII. 2. 468

— in der Bestimmung unsrer selbst durch dasselbe liegt die Aufgabe der ganzen Philosophie, LXIII. 1. 103. 105

— das durch sich selbst und für sich selbst die Gewissheit enthält, daß es ein Denken ist, soll das sich selbst setzende Ich der Transcendentalphilosophie seyn, wovon das System derselben ausgehen muß, Anb. II. 871

— ist ein Factum, und kann eben so wenig das Princip des Wissens seyn als das Bewußtseyn, LV. 2. 329

— ist nicht unser einziger Standpunkt, von welchem aus wir alles ansehen und beurtheilen müssen; sondern das ganze Bewußtseyn, welches uns gewisse Verknüpfungen und Folgen der Eindrücke und Vorstellungen vorhält, hat auf unser Philosophie großen Einfluß, Anb. II. 868

— ob die Handlung desselben, absondert von allem, was Gegenstand des Denkens ist, vorstellbar und denkbar bleibt, LXI. 2. 328

— ob es die Materie als Materie anerkennen muß. Wichtigkeit dieses Satzes, Ebd. 330

Denk

- Denken, das, ob die Regeln desselben bloß die Form, keinesweges aber die Materie desselben betreffen, LVIII. 2. 368
- ob es ein solches geben kann, wobei man nicht weiß, wen oder was man denkt; wobei man aber doch weiß, daß man denkt. Und ob man dies ein subjektives Bewußtseyn nennen könne, XLII. 2. 367
- ob in demselben das Außen, und Nebeneinander, so wie das Nacheinander, oder Raum und Zeit zu finden ist, LXI. 2. 332
- weiß, als solches, von keinem Dinge außer ihm, alle seine Wirkungen sind immanent, Anh. II. 872
- das bloße, und Vorstellen kann bey uns nie ein Empfinden werden, und es ist unmöglich, durch bloßes Vorstellen es dahin zu bringen, daß wir das Vorgestellte außer uns durch die Sinne wahrnehmen, LX. 2. 415
- das philosophische, über die natürliche Entwicklung desselben, LXII. 1. 182
- unser, und Empfinden ist so innig und unzertrennlich in eine ander verflochten, daß beydes rein scheiden zu wollen, ein ganz vergebliches Unternehmen ist, LXII. 1. 143
- daß es real außer ihm vorhandene Gegenstände voraussetzt, läßt sich nicht apodiktisch beweisen, LXI. 2. 327
- ob es bloß ein Schematisiren ist, so daß wir von dem Allgemeinen Unbestimmtesten ausgehen, und daraus die niedern Begriffe herleiten, LVII. 2. 386
- Denkmal, die, nur die Form derselben, aber nicht die Materie des Denkens und Urtheilens ist als wesentlich und nothwendig bey dem Menschen zu achten, XXXVIII. 2. 304
- Denkmal, die, im südlichen Sibirien befindlichen, I. 2. 538
- Departement, das geistliche, die Politik verwaltet es denn nur richtig, wenn sie auf das Zeitbedürfnis stets Rücksicht nimmt, LXVI. 2. 510
- Deutsch, Joh. Baptist, geistl. Rath, starb zu Würzburg, LIII. Int. Bl. 247. LVI 1. 95
- Deposita, die, sind ursprünglich ihrem Werthe nach alle wahre Passiva gewesen, LXVIII. 1. 192
- Deportation, die, war auch schon bey den Römern eine Strafe, aber sie machten sie dadurch noch nicht nützlich, daß sie die Deportirten in Kolonisten verwandelten, XLVIII. 2. 545
- Deßau, Ebr. Fr. v., Reg. Präs. d., starb zu Mürich, I. Int. Bl. 66
- bat seine Büchersammlung der Regierung in Mürich vermacht, LVIII. 2. 486
- Desodoards, Hr., philosophische Geschichte der franz. Revolution, wird als eine sehr zweckmäßige und richtige Darstellung dieser Begebenheit gelobt, XL. 2. 521
- Devioten, ob es in Deutschland keine mehr giebt, XXXII. 2. 286
- Deßau, das Pflanzentropin daselbst hat bey allen seinen Mängeln doch viel Gutes gestiftet, XXIX. 1. 56
- E e e e e
- Deßau,

Dessau, das Philanthropin daselbst hatte ehemals seine großen Gebrechen und Absurditäten. Es herrschte daselbst der Geist der Kleinigkeit, der Eitelkeit und des Mißtrauens der Mitarbeiter gegen einander. XXIX. 1. 55

Detharding, Hr. M. G., ist Pred. in Rostock geworden, XXXVII. Int. Bl. 142

— — ist Frühpred. in Rostock geworden, XLVII. Int. Bl.

Deutsch, Hr. D. C. Fr., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17

Deutsch, dieß Wort mit einem d zu schreiben ist besser und richtiger, als mit einem t, XXXI. 1. 37

Deutschen, die, benutzen aus Vorliebe für die Literatur gern die Bemühungen der Ausländer, und ziehen daraus oft Resultate, die selbst von Fremden und Feinden bewundert und angefaunt werden, LXVII. 1. 223

— — Charakter derselben, XXXIV. 2. 403

— — ihre Consonantensprache beweiset, daß sie nie überwunden worden ist, Ebd.

— — über die Kultur derselben im 5. Jahrhunderte, die aus den Ueberresten der deutschen Sprache in der englischen erkennbar seyn soll, Ebd. 1. 173

— — genießen einer Freiheit, deren die Menschen in gesitteten Ständen nur immer bedürfen. Wohlthätige Thoren wollen uns im Genuße eines Glücks führen, das die Franzosen, trotz aller ihrer Siege, nicht finden werden, XLIV. 2. 511

— — die Geschichte derselben war lange nur eine elende trockne Chronik. Nach und nach suchten sie die pragmatische Masnie der Alten nachzuahmen, LI. 1. 15 — Entstehung der dramatisirten Geschichte, Ebd.

— — haben sich der Hörner zu ihren Trinkgefäßen bedient, XXXIX. 1. 113

— — die Nachahmung derselben in Absicht des Geschmacks ist Gewlan für sie geworden, XXX. 1. 206

— — es ist für sie die größte Schande, den Franzosen nachzuahmen, XLIX. 2. 458

— — sind sehr zur Auswanderung geneigt, und man findet sie daher in allen Theilen der Erde, L. 1. 224

— — sollen mit den Persern ehemals in sehr nahen Verhältnissen gelebt haben, weil ihre Sitten und Gebräuche nach der Beschreibung des Herodots und des Tacitus so ähnlich gewesen sind, LXVII. 1. 90

— — sollen sich durch die Erzeugung und den Gebrauch inländischer Produkte von den Ausländern unabhängig machen, LIII. 1. 125

— — Verstand, Einbildungskraft und Geist sind bey den jetzigen Schriftsteliern unter ihnen selten mit einem guten Geschmacke gepaart, XXXV. 1. 220

— — werden in Absicht der Aussprache und der Rechtschreibung ihrer Sprache wohl nie eintig werden, XXXII. 2. 467

Deuts

Deutschen, die alten, daß sie ihren Kindern bis zur Entwicklung ihres Abtugs in keine Namen gegeben haben, ist unwahrscheinlich, LXI. 2. 486 — wobei sie die Vornamen ihrer Kinder genommen haben, Ebd. 486.

— die jetzigen, Charakterisirung derselben in politischer Hinsicht, XLVI. 1. 14

Deutscher, ein, Klagestück desselben über den Verlust, dem Deutschland im Kriege gegen die Franzosen gelitten hat, XLII. 1. 248

Deutschland, allgemeine Beschreibung desselben, in Absicht der Bevölkerung, Zahl der Einwohner, Größe u. desselben, XXXIV. 2. 402

— eine allgemeine Charakteristik der Einwohner desselben kann man nicht entwerfen, XXXIII. 2. 477

— sein Anschluß an Oesterreich hat seine Auflösung zwar aufgeschoben; aber doch theilweise herbeigeführt. Pohlen hätte seine Auflösung aufhalten können, wenn es sich bey Zeiten an Preussen angeschlossen hätte, XLVI. 1. 19

— daselbst soll am stärksten Toback geraucht werden, mehr als unter allen europäischen Nationen; daher sollen die Deutschen in Gesellschaft so wenig sprechen, XXXIII. 2. 479

— die Gefahr, in Kriege verwickelt zu werden, wächst, je mehr Einfluß Frankreich auf die italienischen Angelegenheiten hat, XXXV. 1. 64

— gewinnt bey der Verbindung mit Italien nichts, und kann der Oberherrschaft über dasselbe gern entsagen, Ebd.

— besondere Gewohnheiten jetziger Zeit in demselben, XXXIV. 2. 402

— der blinde Gehorsam gegen den Regenten ist vorüber; aber Vernunft und Patriotismus können auch mehr zum Vortheile der Regenten ausrichten, als jene LVII. 2. 508

— hat, wenn es bey seiner schwachen Konstitution bleibt, nicht nur in Westen von Frankreich, sondern auch mit der Zeit in Osten von Rußland zu fürchten, XLVI. 1. 19

— guter Rath für dasselbe, wenn eine neue Konstitution anjetzt in demselben notwendig erfordert werden sollte, XLI. 1. 180

— soll seine ganze Konstitution ändern müssen, wenn es seine Existenz behaupten will, XLVI. 1. 17

— hat den Ruhm, eine reinere Religionserkenntnis und Gottesverehrung hervorgebracht zu haben, LVIII. 2. 303

— ist anjetzt in einer sehr bedenklichen Lage, da dessen innerer und äußerer Verfassung ein gänzlicher Umsturz gedrohet wird, XLII. 2. 456

— ist anjetzt ein Staatenbund, in welchem Oberherrschaft und Subordination fehlen, XLVI. 1. 19

— sein Volk auf der Welt übertrifft dasselbe in Absicht der reinen Religionserkenntnis und Gottesverehrung, LVIII. 2. 304

— man klagt mit Recht darin über Ungewißheit des Rechts, über unvollständige und fehlerhafte positive Gesetze. Dem Uebel lang

kann nicht im Allgemeinen, sondern nur dadurch abgeholfen werden, wenn einzelne große Staaten mit Verbesserungen der Geseze voran gehen, wie Preußen gethan hat, XLVIII. 2.

295

Deutschland, ob es hoffen kann, bey seiner gegenwärtigen Lage seine politische Existenz noch lange zu erhalten? XLVI. 1.

19

— ob sich der Zustand desselben seit dem westphälischen Frieden gebessert hat? LVII. 2. 445

— soll kein zusammengesetzter Staat seyn, sondern ein Körper, in dessen Innern mehrere Kräfte zu einem Staatszweck wirken, XXXVIII. 1. 73

— über das Klima daselbst, XXXIII. 2. 476

— über den Unterschied der geistlichen und weltlichen Staaten in demselben, XL. 1. 196

— große Vermehrung der Schriftsteller daselbst seit 14 Jahren, LIII. 1. 186

— Warnung für die dramatischen Dichter daselbst, XXX. 2. 511

— die wichtigste Angelegenheit desselben ist, die Ursachen zu verhüten, die von Frankreich aus so viel Unheil über dasselbe gebracht haben, XXXII. 1. 199

— was es an Land und Leuten durch die Abtretung des linken Rheinufers verloren hat, XLVI. 1. 10

— woran es liegt, daß es daselbst weder mit dem Kriege noch mit dem Frieden vorwärts will, XLII. 2. 455

— worin eigentlich das Unglück eines Krieges desselben gegen Frankreich besteht, LXVI. 2. 496 — das Unglück, welches es im letzten Kriege gehabt hat, ist nicht tief zu suchen, Ebd.

— würde nicht glücklicher seyn, wenn es nur vier Hauptheberscher von den vier Hauptnationen darin hätte, als anjetzt, XXXIV. 1. 45

— Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12ten Jahrh. LIX. 2. 449

— das westl., die Auflösung desselben ist unvermeidlich, XLVI. 1. 20

Διαβολος, über die Bedeutungen desselben im neuen Testament, L. 1. 187

Diätetik, die körperliche, gute Beyträge zu derselben für Nervenschwache, LVII. 1. 55

Diagoras soll nicht ganz bestimmt für einen Atheisten erklärt werden können, LVIII. 1. 173

Diamant, der, nähere Bestimmung des Grades der Brennbarkeit desselben und seiner Bestandtheile, XXXVII. 1. 147

— — ein vorgeschlagener Versuch zur Bestimmung der Quantität des Kohlenstoffs in demselben, Ebd. 148

— — Versuche über die Natur desselben, XLIII. 2. 423

— — über die Verbrennung desselben durch Phosphor, LIII. 1. 107

Dia-

Diamant, der, läßt bey dem Verbrennen keine Asche zurück, LI. 2.

387

— ein großer, in Brasilien, der größte den man bisher gesehen hat, XLVI. 1. 213

Diarrhoea chronica, von einer ungewöhnlichen Ursache, und tödlicher Ausgang derselben durch Willhauds schwarzes Pulver, LXII. 1. 42

Dichten, das, aus dem Hange zu demselben in der Philosophie, ist es begreiflich, warum wir anseht so viel neue philosophische Systeme bekommen, LVIII. 1. 158

Dichter, der, muß seine tugendhafte Charaktere nicht auf das Schwagen einschränken, LVII. 1. 83

— ein, die schwersten Geburten desselben sind die, die unmittelbar aus einer feurigen Einbildungskraft entspringen müssen, LXVII. 2. 334

— — soll nicht heraustreten aus dem Kreise, den höhere Mächte um ihn gezogen haben, wenn er Dichter bleiben will. Tritt er heraus: so ist er ein entzauberter Dichter, ein unfeliges Geschöpf, XLIX. 1. 27

— — soll ganz verschrobene Menschen eben so wenig nachbilden, als Urath u. Ungelehrer in der physischen Natur, LVII. 1. 82

— ein guter, was der thun muß, der ein solcher werden will? XLIII. 1. 215

— die alten, es sollen mehrere von ihnen an einem Werke gearbeitet haben, und immer einer den andern fortgesetzt haben. Alle Dichtungen soll man aber für eine wirkliche Inspiration gehalten haben, XLVIII. 2. 464

— — ihre Gesänge sahe man vor Zeiten nicht als ihr Werk, sondern als ein Werk der sie begeisternden Gottheit an, Ebd. 463

— deutsche, werden in Amerika nachgedruckt, LVI. 1. 314

— römische, welche unter den Griechen so genannt wurden, XXX. 1. 177

— die jüngern, fangen anseht an, den Reim sehr zu vernachlässigen, welches nicht zu billigen ist, LII. 2. 313

— die schweizerischen, befeßigen sich anseht einer reineren Schreibart als ehedem, XLI. 2. 304

— die vorzüglichsten, und für die Jugendbildung die bequemsten, des goldenen Zeitalters, die in den obersten Schulklassen gelesen werden müssen, XXXVI. 1. 47

— und Schriftsteller von Genie, sollten nur von solchen, die bewährter Geschmack und ein annähernder Genius beseelt, übersetzt werden, LIX. 1. 175

Dichterconstructionen, die römischen und griechischen, sollen im Deutschen nicht gar zu häufig nachgebildet werden, LXVII. 2. 473

Dichtereyen, allegorische, über den Ursprung des Hanges zu demselben, Anh. II. 807

Dicht:

- Dispache, die, von dem Ausspruche derselben findet keine Appel-
lation statt, XL. 2. 545
- Dispensatorien, verbesserte, verschiedene kleinere Länder haben das
große Bedürfnis derselben früher eingesehen, als Preußen, wel-
ches ihnen zur Ehre gereicht, LV. 1. 32
- Dispensatorium, ein neues, ist nicht erforderlich und ausführbar,
XXXV. 2. 316
- Disputationen und Promotionen in Altdorf 1797. XXIX. Int. Bl.
44. 1797. 1798. 1799. XLVII. Int. Bl. 355. 1801. LXVII.
1. 60
- — — in Bamberg, 1798. XXXVIII. Int. Bl. 256. L.
Int. Bl. 67. 1801. LXII. 1. 60
- — — in Breslau, 1801. LXV. 2. 381
- — — in Duisburg, 1796. XXXI. Int. Bl. 155. 1796.
1797. XXXVI. Int. Bl. 92. 1801. LXII. 1. 120. LXV.
1. 300
- — — in Erfurt, 1796. 1797. XXXIII. Int. Bl. 292.
XXXVI. Int. Bl. 115. 1798. LIII. Int. Bl. 232. 1800.
LXII. 1. 117
- — — Erlangen, 1796. XXXIV. Int. Bl. 339. 1797.
Ebd. 355. 387. 1797. 1798. XXXVI. Int. Bl. 106. 1798.
XL. Int. Bl. 336. XLIV. Int. Bl. 154. 1799. XLIX. Int.
Bl. 4. L. Int. Bl. 75. 1800. 1801. LIX. 2. 484. 1801.
LXIII. 1. 57. Ebd. 2. 336. LXVII. 1. 60. LXII. 1. 202.
1801. 1802. LXVIII. 2. 483
- — — in Frankfurt an der Ober, 1795. XXXV. Int. Bl.
7. 1796. Ebd. 20. 1797. XXXVII. Int. Bl. 116. 1798.
XLI. Int. Bl. 438. XLIV. Int. Bl. 164. 1800. LXI. 1.
52. 1800. 1801. LX. 1. 201. 1801. LXVII. 1. 208
- — — in Gießen, 1800. LXII. 1. 120. LXIV. 1. 202
- — — in Göttingen, 1798. XXIX. Int. Bl. 18. 1797.
XXXII. Int. Bl. 219. XXXIV. Int. Bl. 409. XXXVI.
Int. Bl. 121. 1798. XLI. Int. Bl. 406. 413. 431. XLIII.
Int. Bl. 73. 82. 1799. XLVI. Int. Bl. 257. 273. 289.
XLIX. Int. Bl. 41. 1800. LV. Int. Bl. 349. 358. Fort-
setzung, LVII. 2. 339. 421. 486. LVIII. 2. 334. 1801.
LXV. 1. 76. 151. LXVII. 2. 402. 483
- — — in Griefswalde, XXX. Int. Bl. 131. 1797. XXXV.
Int. Bl. 34. 1797. 1798. XXXIX. Int. Bl. 271. 1799.
XLIX. Int. Bl. 32. 1800. LXV. 1. 231. 1801. LXIV. 2.
435. LXV. 1. 234
- — — in Halle, 1801. LXII. 1. 60. LXVIII. 2. 339
- — — in Helmstädt, 1801. LXV. 2. 380
- — — in Hedeberg, 1798. 1799. XLIX. Int. Bl. 10
- — — in Jena, 1796. XXIX. Int. Bl. 3. 1797. XXX.
Int. Bl. 122. 138. XXXI. Int. Bl. 188. 1801. LXIII. 1.
118. LXVI. 1. 205. LXV. 2. 464. LXVII. 1. 59. 1802.
LXVIII. 2. 339
- — — in Jngolstadt; auch Nachricht von den daselbst ge-
schenen Veränderungen, LII. Int. Bl. 189

Dispu:

- Disputationen und Promotionen in Jief, 1800. LVII. 1. 58.
LVIII. 1. 206. LXIII. 2. 554
— — — in Königsberg, 1796. XXXIII. Int. Bl. 294. 1797.
XXX. Int. Bl. 75. 1801. LIX. 2. 404. 1802. LXVIII. 2.
339
— — — in Landshut in Bayern, 1801. LXIII. 2. 402.
LXV. 2. 385
— — — in Leipzig, 1796. XXXI. Int. Bl. 146. 1797.
XL. Int. Bl. 183. 1799. XLIV. Int. Bl. 162. XLVII. Int.
Bl. 347. LIII. Int. Bl. 248. 1800. LI. Int. Bl. 136. LIV.
Int. Bl. 264. LV. Int. Bl. 334. 342. LXI. 2. 292. 1801.
Fortf. Ebd. 350. 435. LXIII. 2. 482. LXVI. 2. 404. LXVIII.
2. 338
— — — in Marburg, 1796. XXXI. Int. Bl. 154. 1800.
LVII. 1. 185. 1801. LXII. 2. 404
— — — in Prag, 1801. LX. 2. 341
— — — in Rostock, LVII. 1. 264. 1801. LXIII. 2. 402
— — — in Salzburg, 1798. XL. Int. Bl. 393
— — — in Tübingen, 1800. LX. 1. 58. LXVIII. 2. 407
— — — in Wien, 1801. LXVII. 1. 127
— — — in Wittenberg, 1796. XXXIV. Int. Bl. 369. 1797.
Ebd. 371. XXIX. Int. Bl. 50. XLII. Int. Bl. 33. 1798.
Ebd. 35. LVI. 1. 251. 1799. Fortf. LIX. 1. 57. 124. 200.
1800. LV. Int. Bl. 382. LIX. 1. 270. LXIV. 2. 335.
405
— — — in Würzburg, XLI. Int. Bl. 432. 1797. XXIX.
Int. Bl. 50. 1796. 1797. XXXVI. Int. Bl. 83. 1799.
XLVIII. Int. Bl. 409. 1800. LIV. Int. Bl. 311. LXII. 1.
60. 1801. LXII. 2. 404
Disputationen, die, können junge Leute im deutlichen u. rich-
tigen Denken befestigen, XXIX. 2. 458
Ditmar, Hr. G. E., zu Rostock, ist Legationsrath geworden, LIV.
Int. Bl. 262. LVI. 1. 93
Dobberan im Mecklenburgischen, Geschichte der Kirche u. des Klos-
ters daselbst, XXXIV. 1. 60
— — — Seebadeanstalt daselbst, Ebd. 58
Döbren, Jac. von, Agent, starb zu Hamburg, L. Int. Bl. 75
Döll, Joh. Baptist, Hofrath, starb zu Berchtesgaden, XLV. Int.
Bl. 245
Dömling, Hr. D., ist Professor in Würzburg geworden, XLIX.
Int. Bl. 1
Dörfer, J. F., Hofrath, starb zu Neustadt an der Aisch, LIII.
Int. Bl. 237. LIV. Int. Bl. 262
Döring, Hr. D. G. J. L., ist zweyter ord. Professor der Arzney-
kunde zu Herborn geworden, XL. Int. Bl. 350
— — — über seine Ankündigung eines Auszuges aus Plou-
quet répert. med. prae. et chir. Das Unternehmen ist weder
verdienstlich noch löblich, LVII. 1. 265
Dörpat, von der Universität daselbst wird viel gesprochen; sie ist
aber noch nicht eröffnet, LXV. 2. 552
Reg. 3. d. 29/68. B. d. N. A. D. V. Anh. Abth. IV. Biffi Dogad

Dogad von Venedig, das, topographische Beschreibung desselben, XXXII. 2. 381

Dogado, il, di Venezia, das Stammland von Venedia, topographische und statistische Beschreibung desselben, XLII. 2. 460

Dogmatik; die, über die Nothwendigkeit einer vereinfachten Anordnung des Systems derselben, XXXVIII. 2. 300

— die christliche, bey derselben muß die historische Frage aufgeworfen werden, welche Lehren von Jesu und seinen Schülern angegeben oder vorausgesetzt sind, LVIII. 1. 23

— diejenigen die noch so fest daran halten, und Glaubenssätze aufstellen, die die Philosophie als unhaltbar darstellt, befördern, obgleich wider ihre Absicht, den einreisenden Unglauben, und die immer mehr um sich greifende Verwerfung des Christenthums, XLII. 2. 289

— soll die Resultate der historischen, und keiner sogenannten moralischen Interpretation der Urkunden des Christenthums angeben, LVIII. 1. 23

— eine jede, die auf Unterwerfung der Vernunft unter Autorität dringt, ist der Moralität hinderlich, XXXIV. 1. 141

Dogmatiker und Skeptiker in der Philosophie, Hauptgrund, warum der Zwist zwischen beyden so schwer beyzulegen ist, XXXIX. 2. 490

Dogmatismus, der, oder die Behauptung vom wirklichen Daseyn der Dinge außer uns, soll unfähig seyn, das zu Erklärende zu erklären. Und daraus nimmt der Idealismus eine Stütze her, LXI. 1. 136

— der Fichtische idealistische, kann bey der kalten Vernunft kein Glück nicht machen. Hr. Fichte ist durch seine Unbesonnenheit an seinem Schicksale selbst Schuld. Er sagte der Regierung gerade ins Gesicht, daß der Gott der kirchlichen Theologen der Satan selbst sey, LXIV. 2. 297

Dogmen, die, von der Auferstehung des Fleisches und dem Tausendjährigen Reiche, waren fast die einzige, womit sich die erste Generation nach dem Ableben der Apostel beschäftigten, XXXI. 1. 5

— die christlichen, über Methode, nach welcher die Geschichte derselben abgehandelt werden kann, XXXVIII. 2. 280

— — großer Nutzen einer wahren, gründlichen, unparteyischen und pragmatischen Geschichte derselben, Ebd. 279

— die kirchlichen, die Geschichte derselben soll nicht vom N. T. ausgehen; sondern lehren, was die Kirche gelehrt hat, seitdem Christus und die Apostel nicht mehr auf Erden waren, XXXI. 1. 4

— — einer pragmat. Geschichte derselben muß eine Darstellung der Dogmen der Kirchenväter vorausgehen, Ebd. 3

Dogmengeschichte, die, ist einer der wichtigsten Theile der Theologie, LXVI. 1. 23

— — was für ein Nachtheil daraus entsteht, wenn man bey

- derselben von dem Lehrbegriffe Christi und der Apostel ausgeht, XXXI. 1. 5
- Dogmengeschichte, die Christliche, ein schönes Ideal, XXXVI:1. 2. 282
- sie nach Zeiträumen abzuhandeln ist die beste Methode, Ebd. 280
- Dolgorukow, Joseph, Fürst von Argutinsk, ist Patriarch der Armenier in Etschmiatzin geworden, LVII. 2. 420
- Dombey, ein Naturforscher, schlechte Behandlung desselben in Spanien, da er aus Peru mit schätzbaren Sammlungen zurück kam, wo er sich 8 Jahre aufgehalten hatte, LXIV. 2. 443
- Dombrowski und Madelinski, diese beiden polnischen Generale nennt man mit Unrecht Räuber, LIV. 1. 162
- Domcapitel, das, in Hildesheim, ganz erbärmlicher und grober Brief des Stiftssyndicus desselben an den Hrn. von Brabec, XLVII. 2. 421
- — — unwürdiges Betragen desselben gegen den Hrn. von Brabec, bey Uebersendung seines Votums, XLVII. 2. 421
- die, der Eingang in dieselben ist zwar nicht immer aber noch die meiste Zeit den Bürgerlichen versagt worden, XXXIV. 2. 320
- Domeier, Hr. Leibarzt, unter seiner Aufsicht ist die Abhandlung der Herren Himly, Rooze und Biedemann über die Kuhpocken ins Portugiesische übersetzt worden, LXVI. 1. 63
- Dombherrnpräbenden, die, sollten nützlicher angewendet werden, als zur Erhaltung hochadlicher oder unadlicher Mißthätiger, XXXIV. 2. 322
- Domingo, St., über den schrecklichen Zustand der Neger daselbst, LIII. 2. 386
- eine begangene Greuelscene bey derselben, und eine Anekdote, wober sich das Herz wohl befindet, LIII. 2. 388
- Dominikus, St., ein Erzschwärmer, der einen eisernen Panzer auf dem bloßen Leibe und zwey eiserne Keile um den Leib und zwey um beyde Arme trug, und dich 15 Jahre lang herbehielt, und sich dabei mit Besen peitschte, XLI. 1. 130
- ob er die Inquisition oder das Kegergericht in der katbol. Kirche gestiftet hat, LIX. 2. 417
- Domstiften, die, sind ehemals auf den Endzweck der Erziehung fundirt, sind aber besonders nach der Reformation von dieser ihrer Bestimmung ganz abgewichen, Der Kanzler Luowig hat 1726 schon bewiesen, daß sie verpflichtet sind, Präbenden nur die Professoren auf Universitäten abzutreten, LVII. 2. 513 — Regenten sollen sie wieder ihrer Bestimmung näher bringen, Ebd.
- in den protestantischen Staaten sollen den Fond liefern zu einer Staatsregierung, LVII. 2. 512
- Donau und Elbe, Vergleichung beyder Flüsse in Absicht der Naturschönheiten und des mercantillischen Nutzens derselben, LXII. 2. 438

- Donellus, ein alter französischer Jurist, ist auch noch in unsere Zeiten brauchbar, LIX. 1. 320
- Donndorf, Hr., ist dirigirender Bürgermeister in Quedlinburg geworden, LVII. 2. 551
- Hr. Stifftsath, in Quedlinburg, ist Correspondent der Societät der Wissenschaften in Göttingen geworden, XLIII. Int. Bl. 81
- Hr. Propstevrath, in Quedlinburg, Antikritik desselben gegen einen Recensenten in der Jenaischen allgem. Literaturzeitung, LI. Int. Bl. 113
- Donner, der, Erklärung des Rollens desselben, LXI. 1. 168
- Don Quirote, über einen vermeinten Druckfehler in demselben, XLIV. 1. 272
- — über die fünf deutsche Uebersetzungen desselben, LXI. 2. 306. — Vergleichung der beiden neuesten Uebersetzungen von Costan und Lica, Ebenb. 308
- Doppelbuchhandlung, die, ist im gewöhnlichen häuslichen Leben zur Verrechnung der Wirthschaftsgegenstände gar nicht geschikt, XLIX. 2. 380
- die kaufmännische, verschafft den Vortheil, daß man den Zustand seines Vermögens mit einem Blicke übersehen, und jeden Augenblick seine Rechnung schließen kann, XXXVI. 2. 311. — Sie würde auch den Landwirthen sehr nützlich seyn, Ebenb.
- Dorfordnungen, es hat viele Schwierigkeiten, wenn man dadurch die Moralität und den Wohlstand einer Dorfgemeinde verbessern will, XXXV. 1. 160
- Doraden und Albicoren, schmackhafte Seefische, die häufig unter der Linie gefunden werden, XLVII. 2. 504
- Dorfl, Hr. D. Joh. Georg, zu Gotha, ist Stadt- und Land-Accoucheur geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
- Dorn, Hr. D. Anton, in Bamberg, ist zum Landphysikus ernannt worden, XLIX. Int. Bl. 1
- Hr. Hofrath, ist Physikus in Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
- Joh. Lorenz, D., starb zu Nürnberg, XLV. Int. Bl. 239
- Dorpat, neu erwählte Professores auf der Universität daselbst, LXVIII. 2. 334
- über die Anzahl der Lehrer, die auf der Universität daselbst angestellt worden, und über das Gehalt derselben, LXVIII. 2. 538
- Dortrecht, die Synode daselbst soll der Republik beynabe eine Million gekostet haben, LV. 1. 177
- Doser, Hr. D. Philipp Joseph Alons, ist Amts- und Zentphysik. zu Rothenfels am Main geworden, XXXV. Int. Bl. 49
- Douanen-Dirrour in Coblenz, das Personal desselben ist 200 stark. Großer Schaden, der für den Handel Deutschlands von dieser Schaar Menschen zu befürchten ist, LXV. 2. 567
- Dragoner, ein, hat im 109ten Jahre zum drittenmal geheirathet und ist im 116ten Jahre gestorben, XL. 2. 384

Draig

Drais von Sauerbrunn, Hr. Freyherr von, ist Oberforstmeister zu Pforzheim geworden, XLI. Int. Bl. 445

Drama, das, über den Begriff desselben in ältern und neuern Zeiten, XXXI. 1. 218

— — — der wahre Geist desselben erfordert durchaus Thätigkeit, Entwicklung der Charaktere durch Handlung, nicht durch Reden, Anh. II. 812

— ein ächtes griechisches, kann man für uns dichten, ohne die außerwesentliche Form desselben beizubehalten, Ebend. 813

— das versificirte, hindert die Schauspieler an einer richtigen und zweckmäßigen Declamation, LXVII. 1. 26. — Man soll es nicht ganz vom Theater verweisen, Ebend. 27

Drehen, das, der Schaafe, ist von dem Schwindel derselben sehr zu unterscheiden; letzteres rührt von den Vestrusbeeren und ersteres von Blasenbandwürmern her, XLV. 2. 398

Dresden, nachtheilige Vorstellung von den Anlagen daselbst und den Sitten der Einwohner, LII. 1. 228

— Kirchenlisten von dieser Stadt im Jahre 1796, XXX. 1. 272

Dresdner Maß, ein, oder Kanne, genaue mathematische Berechnung desselben, XXXIV. 1. 94

Droves, Hr. George, ist Rektor zu Ludwigslust geworden, XXXIX. Int. Bl. 270

Dreieinigkeit, die Lehre von derselben ist nur eine kirchliche Lehre, das N. T. weiß von derselben nichts, LIV. 2. 376

— wie die Lehre von derselben für den Volksunterricht brauchbar gemacht werden könne, LVI. 2. 326

Dreper, J. K. H., Doktor, starb zu Lübeck, LXVIII. 2. 338. — LXVII. 2. 402

— Hr. Kriegsrath Friedr. Wilh., in Berlin, ist Mitglied bey dem Militärdepartement des Generaldirectoriums daselbst geworden, XLII. Int. Bl. 57

— — — — — ist geh. Ober- Finanzrath geworden, XLVI. Int. Bl. 281

Dreßlang, der, Dis f a auf dem Clavier, in wiefern man ihn hark nennen kann oder nicht, LXVI. 1. 142

Drestorn, Johannes, Diatonus, starb zu Nürnberg, XLIV. Int. Bl. 146

Drohnen, die, dieß Wort kommt her von dem niedersächsischen Verbum, Drönen, einen erschütternden Ton von sich geben, XLII. 2. 444

— — — ob sie des Brütens wegen im Korb sind, LIII. 2. 367

— — — ob sie monstra per defectum sind, XLIV. 1. 106

— — — sind die einzigen wahren Männchen im Stode. Wie und auf welche Art sie den Saamen aussprizen. Sie sterben nach der Begattung. Es giebt außer der Königin auch unter den Arbeitsbienen Mütter derselben. LI. 2. 415

— — — sind die Männer der Bienen, und nicht geschlechtlos, XLIV. 1. 108

- Drobnen**, die, soll man in Häufen am Wasser versammelt gefunden haben, XL. 1. 218
- sollen von den Arbeitsbienen als begrabirte Weisefinnen im warmen Sommer erzeugt werden, XLIV. 1. 113
- wie die Eier, aus welchen sie gebrütet werden, aussehen, LIII. 2. 366
- wie lange sie in den Bienenkörben des Jahres sind, XXX. 1. 249
- Drohner**, oder männliche, und Arbeitseyer, oder weibliche, und Fentgl. in den Bienenstöcken, Unterschied zwischen beidem, XXXVIII. 1. 108
- Drosien**, Hr. D., zu Stade, ist Mitglied des Collegii med. in Stockholm geworden, XXXIII. Int. Bl. 290
- Dronet**, ob er recht oder unrecht daran gethan, daß er den König Ludwig XVI. von Frankreich auf seiner Flucht angehalten hat, XLI. 2. 499
- Druckfehler**, ein, in der Uebersetzung des Pred. Salomo, welche in der N. A. D. Bibl. LIV. B. 1. St. C. 206. vorthellhaft beurtheilt worden ist, LVII. 2. 490
- aus dem XVten Jahrhunderte, ohne die gehörigen Kennzeichen sind oft wichtiger und merkwürdiger als diejenigen, die mit allen nöthigen Kennzeichen versehen sind. Ursachen hiervon, XXIX. 1. 34
- Drukten**, die, über die Meliatiensideen derselben, und wie sie entstanden sind, LXV. 1. 225
- Drüsenverhärtungen**, merkwürdige, Heilung derselben, XLIV. 2. 355
- Druiden**, die, sind sowohl in Deutschland als in Gallien gewesen, und haben auch über die Deutschen eben so willkührliche Gewalt ausgeübt, als über die Gallier, XXXIV. 2. 398
- es ist nicht wahrscheinlich, daß sie von den Magiern abstammen, XXXIV. 2. 399
- Druse**, die, oder Atrop, ist eine den Kinderblattern ähnliche Krankheit, die fast alle Jüllen einmal haben müssen und nie zum zweytenmale bekommen, XXX. 2. 402
- Drusus**, die Geschichte von der Verschlagung seiner Flotte nach Preußen ist ein Märchen, XLVII. 2. 465
- Ducaine**, Compiler so vieler ökonomischen Schriften, heißt eigentlich Touchy, und ist ehemals Amtsverwalter auf dem schlesischen Cammergute Wehlis gewesen, XXXV. 1. 60
- hat durch seine Schriften viel Schaden angerichtet. Er hat auch Nachfolger bekommen. Die Verleger sollten solche Compileren, deren ökonomische Schriften ohne Namen und Wohnort sind, abweisen, weil sie bloß Geld verdienen wollen, ohne zu nützen, XXXV. 2. 338
- Dülken**, ein Landstädtchen im ehemaligen Herzogth. Jülich. Die Gecken von Dülken, XLVIII. 1. 124
- Duell**, das, verkehrte Begriffe des Adels über dasselbe, XXXIX. 1. 224

Duelle

Duelle auf hohen Schulen, über die zweckmäßigsten Mittel, sie zu verhüten, LXV. 1. 143. — Man soll die Duellanten geißeln lassen, wie Schultnaben; Ehrgeiz durch Ehrgeiz vertreiben, Ebend.

Dümas, Pred., starb zu Leipzig, XLV. Jut. Bl. 245

Dünresnil, Hr., siehe Gorges.

Dumouriez, General, hatte sein Kriegsglück in den Niederlanden größtentheils der vielen zuverlässigen Nachrichten über das Land, wo er Krieg führte, zu verdanken. XXIX. 1. 16

— — ist 1793 nicht nach Paris gegangen, um den König zu retten, sondern um Orleans auf den Thron zu setzen, XL. 1.

57 — man erwartete von ihm wichtige Aufschlüsse über die franz. Revolution, aber man erhält davon in seinen Schriften wenig, XXIX. 1. 15

— sein unkluges Benehmen und Prablerey sticht sehr ab gegen die weit besseren Pläne und gegen die Klugheit und Bescheidenheit des Generals Pichegru, XXIX. 1. 16

— General, Weissagung desselben für alle europäische Staaten, LI. 1. 259

— — die wichtigsten Begebenheiten werden von ihm mit einer höchst verdächtigen und einseitigen Selbstgenügsamkeit dargestellt, XXIX. 1. 15

Dünker, der, in Absicht der Bereicherung und Vermehrung desselben soll den Schweizern, und vor allen andern den Oberlausitzern der Vorzug gebühren, LII. 1. 103

— über die eigentliche Wirkungsart aller und jeder Sorten derselben. LXIV. 1. 513

— ein guter, Zubereitung desselben, XXXIX. 1. 79

— Regen, Käfer und Lust benutzen denselben zuerst, und rauben ihm die besten Kräfte, XLIII. 1. 236

Dünkerbereitung, eine, in Rußland, Anh. II. 977

Dünkerhausen, der, ist und bleibt immer die einzig sichere Goldgrube des Landmanns, XLII. 1. 121

Dünkeisalz in den Rheingegenden, XLI. 2. 466

Düngungsmittel, ein wohlfeiles künstliches, Recept zu demselben, welches Hr. D. Bährens, Prediger in Schwerte, in einer Schrift: Versuch über die einzig wahre Theorie der natürlichen und künstlichen Düngemittel, bekannt gemacht hat, XLV. 2. 425

Dinkelsbühl, die Reichsstadt, einige Nachrichten von derselben, XLIX. 2. 457

— diese Stadt ist gezwungen, jeden Bettler in ihre Mauern zu lassen, wenn er vorgiebt, er wolle die Messe hören, LI. 1. 226

Dünkirchen, die Unternehmung auf diese Festung im französischen Kriege war der tollste und unvernünftigste Plan, der nur erdacht werden konnte, XLI. 2. 535

Dorer, Albert, 350 Kupferstiche und Holzschnitte von ihm, in einem Kabinette zu Nürnberg, LI. 1. 28

Dürftigkeit und Armuth, nähere Bestimmung dieser beyden sinnverwandten Wörter, XXXI. 1. 103

ffff 4

Dü.

- Dürsch, Hr. J. F. C., in Keimitz, ist Hofrath geworden, LXVIII. 1. 275
- Dürr, M. Paul Casper, Superint., starb zu Münden, LV. Int. Bl. 341. LVIII. 1. 58
- Düsseldorf, Mechanographie der Fabrikanten Bonniger und Langger daselbst, eine Art von Gemäldebruderey, LIX. 1. 162
- Duisburg, daselbst wird die ehemals dem Hrn. Prof. Lenz zugehörige Bibliothek versteigert, welche viele Cod. Mss. enthält, LVII. 2. 490
- Dumfries, J. W., Wagenhofmeister, starb zu Langensalze, LXI. 2. 349
- Dunfer und Wagener, die beyden Hrn. Prediger haben in Rathe-
nau eine optische Industrieanstalt angelegt, LXII. 2. 408
- Duns Scotus, Johannes, ein Scholastiker, Charakter seiner
Schriften, LXIV. 2. 423
- Durchfälle, die, über die Ursachen derselben, XLVI. 2. 312
- Durchfahrt, die nordwestliche, aus den Europäischen Meeren in
die Asiatischen, es ist noch immer ungewiß, ob sie möglich sey,
XLII. 2. 473
- Duttenhofer, Hr. M. Christ. Friedr., zu Heilbronn, ist Senior
der dortigen Geistlichkeit geworden, LIV. Int. Bl. 317
- Hr. S. F., ist in Suttgard Ober-Wasserbau-Director gewor-
den, XLII. Int. Bl. 65
- Duve, Hr. J. F. W. v., Assessor zu Celle, hat seinen Abschied
genommen, XXXVII. Int. Bl. 141

E.

- Ebbe und Fluth, die, bey Hamburg, XXXIII. 1. 156
- Ebel, Hr. Hofr., ist Postmeister in Bremen geworden, XLIII.
Int. Bl. 137
- Hr., viele gute Eigenschaften an ihm als Schriftsteller, XLVIII.
2. 508
- Christ. Hellr., Inspector, starb zu Gränberg, LIII. Int. Bl.
237
- Hr. D., aus Frankf. an d. Ob., hat das Helvetische Bürger-
recht erhalten, LIX. 1. 56. 2. 483
- Ebene, die, von Troja, XLIII. 1. 189
- Eberhardt, J. R., Consist. Assessor, starb zu Arnstadt, LXVI. 2.
342
- Ebers, Hr., ist Prof. in Halle geworden, XXIX. Int. Bl. 34
- Eberlein, Frhr. von, ist zweyter Geh. Rath bey der geheimen
Kanzley der kaiserl. Reichsposten geworden, XXXVIII. Int. Bl.
197
- Bemerkungen desselben zur Recension seiner Geschichte
der Fockt und Metaph. in Num. 340 der Allg. Literaturzeitung,
XLIX. Int. Bl. 6

Ebert,

Bert, der Abbe, zu Wien, bat sein Amt niedergelegt und die Residenz verlassen, LXVIII. 2. 317

Ebioniten ist wahrscheinlich ein Spottname gewesen, LXV. 2. 543

Eccard, Hr. K. A., bat die Oberamten in Dornstetten erhalten, LI. Int. Bl. 141

Eckardt, Hr. D. W. von, ist Unterdirektor bey dem Entbindungsinstitut in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 329

Eckert, Hr., ist Obd. Rath bey'm Bergwerk- und Hüttendepartement geworden, XXXII. Int. Bl. 265

Eckartshausen, Hr. K. von, es wird aus seinen Schriften vermutet, daß der Geist des Theophrastus von Hohenheim in seinem Körper gefahren sey, LXV. 2. 491 — Bitte an ihn, des schaden Papiers künftig zu schonen, Ebd.

— Theorie desselben über die Natur des menschlichen Körpers und anderer Körper überhaupt, XLIII. 1. 73

Ecker, Hr., ist Lehrer der Wundarzenz und Entbindungskunde zu Freiburg im Breisgau geworden, XXXIV. Int. Bl. 345

Eckert, Hr. D., der Jüngere, bat den Titel eines königl. schwedischen Hofraths erhalten, LXVII. 1. 207

Ecole de charité in Berlin, Nachricht von der Einrichtung und dem Zustande derselben, von ihrer Stiftung im Jahre 1747 an bis 1797, XXXV. Int. Bl. 42

Eckmann, der, ist das jetzt nicht mehr, was er ehemals war. Was er thun muß, wenn er den Lohn der edlen Handlungen seines Vorfahren, den er noch hat, mit Ehren genießen will, XLVII. 2. 415

— und der Gänsefüße können an innerer Kraft gleiche Brüder seyn, und werden doch an äußerer Würde so ungleich geachtet, XXX. 2. 285

Edelgesteine, die, erzeugen sich nur in den heißen Zonen, und nie in Gängen und ohne Muttergestein, XXIX. 1. 211

Edict, das Pratorische, über die Versuche dasselbe herzustellen, XXXIII. 1. 65

Edinburg, einige Merkwürdigkeiten von der Universität daselbst, LXVIII. 2. 351

Edle, das, das Große, das Nalve, worin es besteht, LXII. 1. 68

Egel, Hr. Prof., in Würzburg, bat eine Gehaltszulage von 100 Gulden erhalten, XXX. Int. Bl. 89

Eger, dieser Ort und die Brunnenanstalten sind daselbst seit kurzem sehr verbessert, so daß er Karlsbad bald den Rang ablaufen wird, XLIX. 2. 398

Egger, Hr. E. F. von, ist Rath bey'm Obergerichte zu Gelterf geworden, XXX. Int. Bl. 105

— H. F. von, Vieckangler, starb zu Glückstadt, XLV. Int. Bl. 839

— in Kopenhagen, ist Legationsrath mit dem Range eines Etatsraths geworden, LIV. Int. Bl. 262

Esstt 5

Eggers

- Eggers, H. F. von, ist Deputirter im Finanzkollegium zu Kopenhagen geworden, LIV. Int. Bl. 210
- Hr. Prof., in Kopenhagen, ist Mitglied der königl. Landbauabtheilungsgesellschaft dasebst geworden, XXX. Int. Bl. 121
- Egoismus der Kinder bis ins zweite Jahr ist keine strafbare Eigenliebe, LXV. 1. 168
- Ehe, die, Begr. ist derselben — moralischer und physischer Zweck derselben, LXI. 2. 252
- — der Verschlag ist zu derselben eben so wenig wesentlich, als das Kinderzeugen. Eine Folge aus Hrn. Kants Ehrechte, XLVII. 1. 15
- — das Glück derselben kann nicht außer der Ehe von einem Werke gerissen werden, XLII. 2. 547
- — Hindernisse derselben, außer der Willkür der Eherechtsstaaten, LXVIII. 1. 255 — willkürliche Hindernisse derselben, Ebd.
- — ist nicht bloß eine bürgerliche Einrichtung, sondern hat auch einen engen Bezug auf die Erreichung der moralischen Menschheitszwecke. Sie muß daher für moralische Wesen beßig seyn, LXVIII. 2. 303
- — mit des Bruders Wittwe, es ist politischer Grund vorhanden, warum sie in protestantischen Staaten nicht zugelassen werden könnte, Ebd. 1. 20
- — mit des Vaters Bruders Wittwe, ob sie zugelassen werden kann, XXXV. 1. 134
- — muß vernünftiger Weise ein Vertrag auf Lebenszeit seyn, XXXIII. 1. 4
- — Ehescheidung derselben soll alsdenn nur zulässig seyn, wenn alle Zwecke derselben schlechterdings unerreichbar sind, LXVIII. 2. 303
- — die Schließung und Trennung derselben geschieht ansezt in Frankreich mit dem größten Leichtsinne, XLIII. 1. 263
- — wie bey Schließung derselben eine unglückliche Wahl zu verhängen sey, XXX. 1. 62
- — soll auch durch Einwilligung beider Theile nicht aufzuheben werden, weil die Eheleute eine Verbindlichkeit gegen die Menschheit übernommen haben, ihre Kinder zu guten Menschen zu bilden, XXXIII. 1. 5
- — Vernunft und Natur vereinigen sich mit einander, um zu zeigen, daß sie unaufheßlich seyn soll, sie mag mit Kindern gesegnet oder kinderlos seyn, Ebd.
- — was sie sey nach geleuterten Begriffen, XLIV. 1. 85
- — zwischen Vätern und Kindern und Geschwistern, warum die jetzigen Staaten sie verbieten, und warum sie Moyses ebendam verboten hat, LXVIII. 1. 23
- — zwischen Verwandten, Rechtmdßigkeit des Verbots derselben, LXIV. 1. 133
- — eine kinderlose, ist keine wahre Ehe, große Glückseligkeit einer Ehe, welche Gott mit Kindern gesegnet hat, XLIV. 1. 85

Ehe,

- Ehe, nahe, ob die Schädlichkeit und Unzulässigkeit derselben aus dem Gelubde bewiesen werden kann, LXVIII. 1. 22**
- eine sittlich rechtliche, allgemeiner Grundriß bey Aufhebung derselben, LXI. 2. 293
- Hr. Sichte nimmt an, daß bey der Zeugung in derselben der Mann allein thätig sey. Einige Folgerungen aus diesem Satz, LII. 2. 345
- die, woher die schiefen Begriffe in Hrn. Sichte's Theorie derselben rühren, LII. 2. 349.
- soll durch das Kantische Moralprincip erst als ein Werk der ehrwürdigsten moralischen Stärke erscheinen, da sie sonst nur als ein Werk des thierischen Genusses, oder als eine Angelegenheit des Staats betrachtet wurde, LII. 2. 344
- nach Hrn. Kants Principien kann ein Ehegatte den andern in derselben zwingen, die eheliche Pflicht zu leisten, XLIX. 1. 96
- Ehebündniß, das, die Schließung desselben vor einem Prediger ist sehr zweckmäßig, XXX. 1. 79**
- Ehefrau, die, über die Strafe derselben, wenn sie ohne Vorwissen des Mannes Schanden macht. Eine obergerichtliche Entscheidung in den preuß. Staaten, XXXVI. 1. 208**
- Ehegatte, der lebende, von den Rechten und Verhältnissen der Kinder gegen denselben, LVII. 2. 325**
- Ehegatten, neugabende, Rathschläge für dieselben, um eine glückliche Ehe zu führen, LXV. 1. 298**
- Eheleute, die, welche Pflichten sie vor und in der Ehe erfüllen müssen, wenn sie eine glückliche Ehe führen wollen, XXIX. 1. 118**
- die Fortdauer der Liebe gehört nicht zu den Pflichten derselben, weil dieselbe nicht von unserm Willen abhängt, XLVII. 1. 273
- die veruchte Verschönerung derselben vor der Scheidung würde durch den Prediger weit besser gelingen, wenn sie nicht vor dem Gerichte, sondern im Hause des Predigers geschähe, LXVIII. 2. 301
- von einem reinen gefühlvollen Herzen, Befehung, welches es auf sie haben muß, wenn Gott ihre Ehe mit Kindern segnet, XLIV. 1. 85
- Ehelosigkeit, die neumodische, Ursachen derselben, vornehmlich die Spielucht, LI. 1. 265**
- Ehen, die, der Staat soll sie befördern. Nichts weckt den erloschenen Patriotismus mehr, als die Vermehrung glücklicher Ehen, LXIV. 1. 134**
- Ursachen, warum die zwischen Geschwistern jederzeit verboten werden müssen, LI. 1. 272
- wie sie geknüpft werden sollen, wenn sie vom Staate als gültig anerkannt werden sollen, muß vom Staate selbst und nicht von Mose bestimmt werden, LXVIII. 1. 20
- woher das Unglück derselben zu entspringen pflegt, XXIX. 1. 118

Ehen,

Ehen, die, in nothen Graden der Verwandtschaft, eine jede Pande-
descregerung thut wohl, wenn sie dieselben zu erschweren sucht,
XXXV. 1. 137

— verbotene, wie Christen sind nicht mehr an die mosaischen Vo-
llgelesen über dieselben gebunden, LI. 1. 272

Eherecht, das, des Hrn. Kant, wie nach demselben eine Ehe zwis-
schen Mann und Mann pflichtmäßig werden kann durch die ge-
genseitige Willkür der Thäner, XLVII. 1. 15

— — — — — der Satz in demselben, daß durch den Ge-
nuß eines Gutes die ganze Person erworben werde, ist ein
Hingeplust, XLVII. 1. 13

Ehescheidung, rechtmäßige Ursachen derselben sind eine jede Hand-
lung eines Ehegatten, wodurch der Zweck der Ehe ganz oder
größtentheils un erreichbar wird, LXVI. 1. 44

Ehescheidungen, die, warum sie nicht erschweret; sondern vielmehr
erleichtert werden sollt. Dies beweisen die vielen Selbst-
morde in England, LXVIII. 2. 302 — auch wenn Kinder da
sind, ist die Scheidung nützlicher als das Zusammenbleiben,
Ebd.

Ehescheidungsflagen wegen unverdönlichen Hasses sind der Re-
gel nach unstatthaft. Die Parteien können sich aber an den Pan-
desberrn wenden, und per dispensationem die Trennung der
Ehe bewirken, LII. 2. 297

Ehesiand, der, Kothicismus desselben, LX. 1. 265

Eheverbot, das erste, für die Priester in Dänemark im Jahre
1123, und Folgen desselben, XLIX. 1. 52

— — — — — 3. B. Mos. 18, 14. ob es nach protestantischen Grunds-
ätzen auch für Christen verbindlich sey, XXXV. 1. 135

Eheverbote, die, Moses, haben ihren Grund in der Collision der
Pflichten, und in der Absicht Unzucht zu verhüten, XLI. 2.
416

— — — — — ein moralischer Grund allein kann nie der Rechtsgrund
derselben seyn, LXVIII. 1. 20

Ehlers, M., Prof., starb zu Kiel, L Int. Bl. 75

— Hr. M., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482

Ehre, die bürgerliche, großer Werth derselben, XXXI. 2. 474

— — — — — warum sie auch einem Gelehrten, der sonst wegen
seiner höhern Kenntnisse und Talente den Glitterstand derselben
verachtet, doch sehr wichtig werden kann, XXXI. 2. 476

— Gottes, die, ist der nächste, aber die Glückseligkeit der Ge-
schöpfe der letzte Zweck der Welt, XLI. 2. 495

Ehrengericht, ein, zur Abstellung der Quelle, warum der Vors-
schlag zu denselben in den preuß. Staaten den Beifall des Kö-
niges nicht erhalten hat, LXIV. 2. 300

Ehrenstrafen, die, über das Wesen derselben. Man soll solche
Abndungen, die eigentlich keine Minderung der Ehre nach sich
ziehen, nicht zu denselben nehmen, als z. B. Abbitte, Verweise,
LXVII. 2. 309

Ehrgeiz, der, ist ein schlüpfriges Aufmunterungsmittel zum Streb-
en

- in den Schulen, LXVII. 2. 515. Ehre soll Folge der Handlungen, nicht Erbsfeder seyn, Ebd.
- Ehrgeiziger, ein, Charakter desselben, XXX. 1. 124
- Ehrlosigkeit, richtige Begriffe davon, LXVII. 2. 308
- Ehemann, Job. Ehrst., Dokt., starb zu Strassburg, XXXVIII. Int. Bl. 198
- Ehrtrieb, der, von dem Nutzen einer rechten Anwendung desselben bey der Erziehung der Jugend, LXIV. 2. 395
- Eibel, Hr., der wider den Pöpst geschrieben hat, ist jetzt Landrath in King, und will durch Unterstützung des Katholicismus wieder gut machen, was er durch seine Schriften verdorben hat, XXXIV. Int. Bl. 391
- Eiche, die, Bemerkungen über ihre Aussaat und ihren Wachsthum, XXXII. 1. 47
- eine, mit wohlgeschmeckenden Früchten bey Bari in Neapolis, XLVI. 1. 503
- Eicheln, die, 196 Berliner Mezen rechnet man zu Felsmachung eines Schweins, XXXII. 1. 50
- Eichen, die, über das Verpflanzen derselben, Ebd. 48
- junge, werden das Jahr vorher geschliffert, ehe sie gebauet werden, Ebd. 51
- Eichenberg, Hr., ist erster Prediger an der ersten Bräuerkirche in Cassel geworden, LVIII. 1. 202
- Eichenborke, die, über die beste Art sie zu verkaufen, XXXII. 1. 52
- Eicholz, J. W., Kammerdirector, starb zu Halberstadt, LII. Int. Bl. 174
- Eichmann, Hr., ist Obertonsistorialr. zu Altenburg geworden, XXXII. Int. Bl. 249
- Eichsfeld, die Provinz, hat keinen gelehrten oder sonst merkwürdigen Mann vom ersten oder auch nur vom zweyten Range hervorgebracht, XLI. 1. 118
- Eichstädt, Hr. D. H. A. A., ist Prof. in Jena geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
- Hr. Prof., in Jena, ist Rektor in Augsburg geworden, LVIII. 2. 405
- — — ist Hofr. geworden, LIX. 2. 403
- Eichstädt in Franken, Gründe gegen die Anforderungen, welche Preußen daran gemacht hat, XLII. 1. 64
- Eid, der, über den Begriff desselben; ob noch demselben nicht manche Eidesleistungen vor dem Richter überflüssig und verwerflich sind, XLVIII. 1. 146
- — über den rechten Begriff desselben, LXV. 1. 15
- — hat in der menschlichen Gesellschaft mehr Unheil angerichtet, als die Feuer- und Wasserversuche, XXIX. 1. 66
- — ist ein Bedürfnis zur glückseligern Dauer gesellschaftlicher Verbindungen und zur Sicherstellung des Eigenthums, XXXIV. 1. 204
- — kann bey der jetzigen Beschaffenheit der Menschen noch nicht

- nicht abgeschafft werden. Die Stelle Matth. 5, 33 — 37. ist der
 Beobhaltung desselben nicht entgegen, XL. 1. 265
- Eid, der, die Lehre von demselben wird besser in Katechisationen
 als in Predigten abgehandelt, L. 2. 282
- — man soll ihn in der Kirche ablegen lassen, um ihn mehr
 Feierlichkeit zu geben, Ebd.
- — ob Jesus ihn ganz verworfen hat, XXXVIII. 2.
- 311
- — ob der Staat daran recht thut, daß er ihn beibehält,
 LXII. 1. 189
- — warum der Staat ihn nicht entbehren kann, XLVIII. 1.
- 145
- — der Richter soll ihn nicht in der Schlafmütze, im Schlaf-
 rocke und in Pantoffeln abweisen lassen, XXXIV. 1. 205
- — die religiöse Sanction des Eides kann nie wegfallen,
 und kann nicht durch die Idee des Rechts ersetzt werden,
 XLVII. 1. 255
- — Vorschlag zu einer Veränderung desselben in Absicht der
 Form, Ebd. 254
- — warum er nicht mehr hinlängliche Sicherheit im Staate
 gewährt, Ebd.
- — ist nach Hrn. Kant eine superflutieuse Handlung, weil
 derjenige, der die Pflicht anerkennt, die Wahrheit zu reden, und
 dennoch der sittlichen Strafen bedarf, um sie zu sagen, unmo-
 glich ist, LXII. 1. 188
- — auf die symbolischen Bücher ist in Baden abgeschafft wor-
 den, und es ist zu wünschen, daß dies in allen protestantischen
 Ländern geschehen möge, LXIV. 1. 11
- — der gerichtliche, was ein Jeder, der ihn leisten muß, dabei zu
 bedenken hat, XLIX. Par. Bl. 30
- — ein gezwungener, ist alsdenn auch immer verbindlich, wenn
 man etwas an sich Erlaubtes beschworen hat, LXV. 1. 16
- — der zugeschworene und zurückgeschworene, sind nicht species des
 juramenti voluntarii, LX. 1. 39
- Eide, die, ob sie widerrechtlich sind, XLVI. 2. 295
- — welche die Gesetze als bloße Formalitäten des Processes
 eingeführt haben sollen, LX. 1. 39
- Eidervogel, der, hat seinen Namen nicht von dem Flusse Eider,
 sondern von Edder, welches ein Boar heißt, XLIX. 1. 197
- Eidensformular, das, notwendige Abänderung desselben, besonders
 für gebildete Leute, LVIII. 2. 306
- Eider, die grüne, hat ein gröbteres Hirn und feinere Nerven als
 die Fische und Kröten, XXXVIII. 2. 306
- Eidschwüre, die, die Feierlichkeiten dabei werden immer mehr
 ihren Werth verlieren, je vernünftiger die Religion wird,
 XXXIV. 2. 553
- — sind nur für den gemeinen Mittelschlag von Menschen,
 die bey sonst guten Gesinnungen im Laumel der Leidenschaft die
 Stimme des Innern überhören, Ebd. 553

- Eckswärze**, die, sind weder für den gewissenhaften Mann, noch für den entschlossenen Laugenteichs, XXXIV. 2. 551
- sollen nur äußerst selten geschehen, Ebd. 553
- Eifersucht**, die, Begriff derselben, und die oft mit der weiblichen Eifersucht verbundenen guten Folgen; LX. 1. 261
- Eigenliebe**, die, als Leidenschaft, ist von dem Selbstgeföhle, als instinkthafte Aeußerung wohl zu unterscheiden. Die letzte ist bei kleinen Kindern, LXV. 1. 168
- Eigennützigkeit**, eine nach dem Sittengesetz erlaubte und pflichtmäßige, LX. 2. 296
- Eigenschaften**, eigenthümliche, des Weibes, XLI. 2. 312
- Gottes, die, für dieselben können in der Bibel nur im populären Sprachgebrauche Beweisstellen erwartet werden; aber nicht im philosophischen Sinne, XXXVI. 1. 134
- — Kritik derselben im Allgemeinen, und besonders der Warmherzigkeit und Gerechtigkeit, XXXVIII. 2. 299
- männliche, am Weibe; sind eben so unschicklich, als weibliche am Manne. Schrecken und Furchtsamkeit, die den Frauenstimmern eigenthümlich sind, werden unaussprechlich am Manne, XLI. 2. 311
- Eigensinn** der Kinder, erprobtes Mittel gegen denselben, XLIV. 1. 276
- — wie man ihn frühzeitig verhüten kann, XXIX. 2. 544
- Eigenthum**, das, über die Theorie desselben, XXXIV. 1. 6
- Eigenthumsrecht**, das, eine Erklärung desselben, XLI. 2. 446
- Einbildungskraft**, die, Definition derselben, XXXV. 2. 491
- — Beurtheilung einer Theorie derselben, Ebd. 488
- ansehe, was uns deutlich seyn soll, muß ein Gegenstand derselben werden, LXVI. 2. 298
- — des Vaters und der Mutter, auf den Eßtus, LXV. 1. 58
- Einem**, J. C. von, Dichter, starb zu Erfurt, XLIV. Int. Bl. 182
- Einigung**, (inspiratio) Begriff derselben, XLIX. 1. 130
- Einige**, die, es können beträchtliche Verderbnisse bei einem Menschen, ohne Störung der Gesundheit, lange vorhanden seyn, XXXII. 1. 237
- Einige**, der, eine Abart desselben in einem Schweine, XXXI. Int. Bl. 164
- Einigkeit** des Staats und der Kirche, die, es ist hart und gerungen, sie nach dem Collegialsysteme zu behaupten, XXXIV. 2. 328
- — — — — das hierarchische System über dieselbe soll für die deutsche Staatsverfassung am anwendbarsten seyn, weil es bis zur Reformation durch die deutsche Constitution sanktionirt worden ist; Ebd. 329
- — — — — verschiedene Systeme über dieselbe, Ebd. 324

- Einheit Gottes, die, der Beweis davon kann nicht aus einzelnen Stellen des A. T. hündig geführt werden, LIII. 1. 210
- Einigkeit, ungestörte, läßt sich bey der zärtlichsten Verbindung nicht denken, nur die Veranlassungen zu dieser Störung müssen vermieden werden, XLV. 1. 54
- Einmalens, das große, historisch-literarische Notiz desselben, I. 2. 380
- Einnehmer, die, des Zolls und der Rechte, wenn ihnen das, was sie von den Untertanen über den festgesetzten Etat zusammenbringen, als ein Geschenk überlassen würden, so würde das ein vom Staate begünstigter Diebstahl seyn, XXXI. 2. 368
- Einrichtung, neue, warum die Nachsicht und Gelindigkeit der Regierung bey Einführung derselben, besonders kirchlicher Einrichtungen zu tadeln ist, XLII. 1. 140
- Einrichtungen, neue kirchliche, bey Einführung derselben kann ein ernüchterter obersteitlicher Befehl viel thun. Nur muß die Obrigkeit ihr Publikum kennen, und wenn sie einmal befohlen hat, bey ihren Befehlen Standhaft verharren, Ebd. 141
- — — — — zwey Wege, auf welchen sie ausgeführt werden können — landesherrlicher Befehl, oder wenn den Gemeinden der Gebrauch oder Nichtgebrauch freigelassen wird — Beurtheilung dieser beyden Wege, Ebd. 138
- Eins, ob es eine Zahl sey, oder nicht, XXXIX. 2. 420
- die Zahl, alle arithmetische Demonstrationen beruhen auf derselben, ohnerachtet wir doch keine hinreichende Erklärung von derselben geben können, XLVIII. 1. 120
- Einsamkeit, die, weder diese an sich, noch auch die Gesellschaft steht mit der moralischen Verbesserung oder Verschlimmerung des Menschen in einem notwendigen und gleichförmigen Zusammenhang, XLV. 2. 321
- welche Klasse von Menschen dieselbe zu ihrer Übung brauchen und nicht brauchen kann, Ebd. 323
- — — — — und die Gesellschaft, was können sie zur Bildung moralischer Grundsätze und Gesinnungen beitragen, XLV. 2. 311
- — — — — Bemerkung, daß Männer, die von allen, mit welchen sie umgehen, geliebt werden, sich um deswillen in dieselbe zurückziehen, weil ihre Ansprüche auf innige Liebe nicht befriedigt werden, LIX. 2. 507
- Einsauger, die der französische Bürger Salomon erfunden hat, um die Lust in einem Krankensaale zu reinigen, XLI. 1. 73
- Einsichten, die hellen, deutlichen und richtigen, in der Religion, wie man es anfangen soll, daß sie bey einem Menschen auch wirksam und praktisch werden, und seine Denkart und Handlungsweise verbessern, LIX. 2. 290
- Eisen wird so viel aus Schlessien geliefert, daß die brandenburgischen Staaten damit versorgt werden können, und nur noch für den Schiffbau schwedisch Eisen einzuführen erlaubt ist, XL. 1. 162

- Eisenbach, J. F., Wittenberg. Reg. N., starb in Tübingen, LIX.
 1. 123. LXVIII. 2. 406
 Eisenbergwerke in Bayern und der Oberpfalz, XXXIX. 2. 400
 Eisenerze, die, über die Flüsse bey denselben, LIII. 1. 113
 Eisenhammer, Hr. G., ist Prediger am Waisenhause in Gera ge-
 worden, XLII. Int. Bl. 57
 Eisenslein, über einige neuerlich gefundene Merkwürdigkeiten in
 denselben, XLIX. 2. 358
 Eisensulfid, über die Verwandlung desselben in Kupfersulfid,
 LV. 2. 373
 Ekelheit, die weibliche, ob sie dem weiblichen Geschlechte angeboren
 ist, XXXIII. 2. 414
 — Eigenliebe, Ehrliche, über die Natur derselben, XLIX. 2.
 327
 Ebel, Joseph, L. L. Rath, starb in Wien, XXXIX. Int. Bl.
 281
 Eberfeld, daselbst haben die reformirte. Geistlichen einem Brautpaar
 die Copulation verweigert, weil der Bräutigam ein Mennonist
 war. Bedrückungen der Mennoniten daselbst, LX. 1. 63
 Elektricität, Gründe für die Behauptung, daß sie durch die Masse
 der Nichtleiter deinge, LXV. 2. 482 — die mit dem Sauers-
 koff verwandten Körper sollen Leiter, die mit der Wärme ver-
 wandten Nichtleiter seyn, Ebd.
 — — die nähere Kenntniß derselben giebt uns Anweisung, die
 Entstehung des Blüthes, des Wetterleuchtens und St. Elms-
 feuers in der Atmosphäre, zu erklären, LXI. 1. 169
 — — verschiedene Meinungen über die Natur derselben,
 XXXVIII. 2. 360
 — — ob sie zur Erregung des thierischen Lebens etwas beyo-
 trägt, ist noch nicht ausgemacht; aber in der thierischen belebten
 Organisation ist sie sehr wirksam, Anh. 1. 272
 — — als Wurmmittel, LXV. 1. 35
 — die künstliche, befördert kein ausgezeichnetes Wachsthum der
 Pflanzen, LXI. 1. 172
 — die natürliche, Beweis, daß es keine giebt, LXV. 2. 479
 — schwache, erhöht, starke vermindert die Erregbarkeit der
 Thier- und Pflanzenfaser, LVIII. 1. 73
 — die thierische, die Erscheinungen derselben sollen nicht von ei-
 ner eigenen Flüssigkeit, welche in den Muskeln, wie in einer
 Leidner Flasche angehäuft sind, ihren Ursprung erhalten, wie
 die Galvanisten behaupten, XXXV. 1. 47
 Elektrifizirmaschinen, die Schellenmaschinen werden den Cylinder-
 maschinen vorgezogen, LXV. 2. 478
 — denen mit einer gläsernen Walze von böhmischen Glase wird
 der Vorzug gegeben, XXXVIII. 2. 361
 Elementar- und Realschulen für den Bürger in den Städten.
 Daraan ist noch ein großer Mangel. Woran dieß liegt, LVII. 2.
 509
 Elend, das öffentliche und häusliche, Unsitlichkeit, Unordnung
 Reg. 3. d. 29. 63, B. d. 27. 2. d. 2. Anh. Abth. IV. Ggggg und

- und Verwitterung sind die giftigen Quellen desselben, LVIII. 2.
³⁰⁰
 Elefantenjagd, die, Beschreibung desselben, LXVIII. 2.
⁴³¹
 Elephantiasis, eine eigenthümliche Krankheit in Culuana, LXIV.
^{2. 429}
 Elisabeth, die heilige, Landgräfin von Thüringen, Lebensumstände derselben, XLIV. Int. Bl. 149
 Eller, Eb., preuß. Feldarzt, hat 1721 für Deutschland zuerst in Bernburg die Kinderblattern gelinost, LXV. 2. 353
 Elrod, Hr. M., ist Pfarrer zu St. Johannis geworden, LI. Int. Bl. 134
 Elmsfeuer, St., Erklärung desselben, LXI. 1. 170
 Elsäffer, Gotth. Friedr., Hofrath, starb zu Stuttgart, LVIII. 1.
¹²⁵
 Elster, die, ob sie nur einmal oder öfter in einem Jahre Junge ausbrütet, LIII. 1. 240
 Elsterwasser bey Plauen im Voigtlande, Gehalt desselben, LXV. 1. 196
 Emanation, die Idee derselben ist sehr alt, L. 2. 305
 Emanationstheorie, die, ist nur Materialismus, und betrachtet Verstand und Vernunft als Eigenschaften der Materie, XLVII. 2. 298
 Embryo, der, das Alter desselben stimmt öfterer mit der Länge desselben, als mit der Schwere und dem übrigen Umfange, XLV. 1. 16
 — ein, von 52 Tagen, bey ihm setzt erst der Oberkiefer an, und in 58 Tagen die Nasenhöhle, die zwar durch die Schwellenwand schon getheilt, aber noch nicht von der Mundhöhle getrennt ist, weil der Gaumen noch fehlt. Am 70. Tage erscheint dieser erst vollkommen, Ebd. 17
 — — das Wachsthum desselben ist von seinem Ursprunge sehr beträchtlich, langsamer im zweyten Monate, schneller im dritten, wieder langsamer im Anfange des vierten, nach dessen Mitte und Anfangs des fünften sehr schnell bis zum sechsten, dann wieder langsam bis zur Geburt, Ebd. 16
 — — was man von dem gespaltenen Gaumen desselben halten soll, Ebd. 18
 Embryonen, verschiedene, nach ihrem Alter und nach ihrer Länge, Ebd. 17
 Emden erhält auf der Insel Vorkum ein Leuchteseur für die Seefahrenden, welches jährlich 730000 Pf. Steinkohlen verbraucht, XXX. 2. 329
 Emigranten, die franz., haben größtentheils in Deutschland eine große Insolenz gezeiget, und eine große Immoralität verbreitet, daher sie von jedem redlichen Deutschen die größte Indignation verdienen, LXVI. 2. 354
 Emmenthaler Käse, der, wird im Entleuche versertigt, XXXVI. 2. 374

Em

- Emmerich**, Hr. Hofdiakon., f. **Walch**.
- Emmingshaus**, Hr. D., ist Landschaftssyndikus in Jena geworden, XXXIV. Int. Bl. 386.
- in Jena, ist Justizbeamter im Ante. Capellendorf geworden, XLIX. Int. Bl. 17.
- Hr. Prof., ist in Weimar Syndikus der Landstände geworden, XXXIV. Int. Bl. 337.
- Empfangniß**, Bemerkungen über die, in dem Everstod und der Muttertrompet, LX. 1. 76.
- Empfindeley**, die, bey dem weiblichen Geschlechte, XXXIII. 2. 420.
- Empfinden**, was dazu erfordert wird, L. 1. 25.
- Empfindung**, die, ist noch keine Vorstellung, denn sonst müßten Auster und Schnecken auch Vorstellungen haben. Und doch behaupten die Kritiker, daß bey den Empfindungen der Verstand sich wirksam zeige, XXIX. 1. 6.
- des Herzens, eine jede wohlgeordnete, muß von einer richtigen Erkenntniß des Verstandes ausgehen, XLV. 1. 196.
- Empfindungen**, die, der Sitz derselben soll nicht lediglich im Gehirn seyn, welches durch Beyspiele bewiesen wird. Das Gehirn kann ganz verknöchert seyn, und der Mensch sich doch wohl befinden, Anh. 1. 150.
- Einheit und Einfachheit derselben müssen wohl von einander unterschieden werden, L. 1. 26.
- die kritische Philosophie muß sich noch über ihre Behauptung, den Sitz der Empfindungen betreffend, viele Fragen beantworten, um sich aus der Klemme zu helfen, worin sie in diesem Punkte gerathen ist, LX. 1. 143.
- angenehme, wir Menschen haben zweyerley Arten derselben; die eine aus der Sinnlichkeit und dem Körper; die andre aus dem innern Sinne und dem höhern Geistesvermögen, diese beyden Arten von Empfindungen und Gefühlen kommen oft in Widerstreit, weil das nämliche, was den Sinnen angenehm ist, den höhern Kräften Abbruch thut, XLII. 1. 45.
- die körperlichen, über eine bisher angenommene Lehre, woraus man das Angenehme oder Unangenehme derselben zu erklären gesucht hat, LXVI. 1. 154 — diese Lehre wird mit Gründen verworfen, Ebd.
- sinnliche, über den Unterschied zwischen ihnen und den sinnlichen Gefühlen, XLV. 1. 66.
- Empfindungsvermögen** und das Bewegungsvermögen, die Erfahrung lehrt, daß in den Gliedern eins ohne das andere verloren gehen kann, und beyde also nicht auf einerley Weise ihren Sitz haben, XL. 2. 497.
- Empyema**, ein mit Eiter angefülltes, welches nach einer Pleurésie entstanden ist, LIV. 2. 281.
- Enze**, Hr. C. F., ist Diakonus in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350.

- Encyclopädie, die, vom sel. Krünig, Nachricht über die Fortsetzung derselben, XXXVIII. Int. Bl. 235
- die juristische, Beweis der Möglichkeit und Nothwendigkeit derselben, XLIV. 1. 13 — innere und äußere Encyclopädie, Ebend.
- — — ist noch lange nicht zur Vollkommenheit gebracht, u. es kann noch mancher Versuch darin gemacht werden, XLIV. 1. 11
- eine militärische, großer Nutzen derselben, XXXII. 2. 477
- Encyclopädisten in Frankreich, die Philosophie derselben hat der Religion Schaden gethan, Anh. II. 668
- Ende, C. K. am, Stadtpfarrer, starb zu Kaufbeuren, XLIX. Int. Bl. 26
- Hr. J. G. am, ist Superintendent in Neustadt an der Dela geworden, XLVI. Int. Bl. 313
- Endung, die patronymische, isch, in der deutschen Sprache, über den rechten Gebrauch derselben, XLII. 2. 518
- Endzweck, der reine, des Moralgesezes ist der schärfste Grund und Compaß aller Vernunftkritik, und wenn ich dieses reine was nicht dem reinen wie unterlegen soll, so gute Nacht Formalgesez, XXXIV. 2. 430
- Engadin und Münsterthal in Graubünden, es ist wahrscheinlich, daß sie zu Hannibals Zeiten aus Latien, Campanien u. Samnium sind bevölkert worden, und daß daher der große Unterschied in manchen Gegenden dieses Landes rühre, XXXVIII. 2. 461
- Engadiner und Beltiner, die, Unterschied zwischen beyden, Ebd. 485
- Engel, Hr. J. E. von, in Wien, ist Mitglied der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag geworden, XL. Int. Bl. 353
- — — ist Hofconcipist in Wien geworden, XLIX. Int. Bl. 9
- — — ist Rath beym Konsistorium Augsb. Confession in den k. k. Erblanden geworden, LXII. 2. 485
- — — Konsistorialrath in Wien, hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXVIII. 2. 481
- J. M., Kammersekretär, starb zu Erfurt, LIV. Int. Bl. 277
- D. K. E., starb in Schwerin, LVII. 1. 188
- Hr. M. E., ist Stadtdiaconus in Plauen geworden, LIX. 2. 555
- Hr. Prof., in Berlin, ist Direktor des Schauspiels daselbst geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
- Gute Gottes, ist in Moses Schriften alles Unerwartete, Auffallende, sammt allen Mitteln der Vorsehung in der Natur, LIII. 1. 211
- die, der Glaube an dieselben ist ein Ueberbleibsel der Phantasie aus den kindischen Zeiten der Menschheit. So lange er noch besteht, kann der Glaube an böse Geister nicht verfligt werden, XXXIX. 1. 11

Engel, die, wie die Lehre von denselben in der Bibel angesehen werden muß, LI. 2. 284

— die Lehre von denselben verdankt ihren Ursprung der Idee, daß ein König Minister um sich haben muß, und also auch Gott, LVI. 1. 60

— — — — — ist der Vernunft ganz gemäß; aber nicht die Lehre von den Teufeln, XXXII. 1. 11

— — über die verschiedenen Vorstellungen von denselben in der Ur- und Nachwelt, L. 1. 183

— in den Psalmen kommt nichts von ihnen vor, welches merkwürdig ist, LIII. 1. 211

— böse, kommen in den Schriften der Hebräer vor dem babylonischen Exil nicht vor, Ebd.

Engelhard, J. C., Kandidat, starb zu Bayreuth, XXXVIII. Int. Bl. 255

Engellehre der Juden, die Stelle Gen. 2, 3 hat viel Einfluß auf dieselbe gehabt, LVI. 1. 60

Engelsbrüderschaft, die, ein Ehemann lebt mit seiner Frau in derselben; läßt es sich aber nachher wieder getrennen, XXXI. 2. 425

Engelschall, J. F., Professor, starb zu Marburg, XXXI. Int. Bl. 162

Engländer, die, Behandlung der Schwangeren, Wöchnerinnen u. Neugeborenen bey ihnen, XXXV. 2. 443

— edelmüthiges Betragen derselben gegen eine bestrafte französische Coquette, XLVII. 1. 154

— Geist derselben, der sich in Verfechtung der Ueberreste ihrer Freiheit im letzten Kriege zeigte, XLVII. 1. 158

— haben durch ihre ansehnliche Prämie auf die Einfuhr des Korn's, viele benachbarte Länder von demselben künftigher; eine Thatfache hierüber, LXIII. 1. 242

— warum der Nationalgeist derselben anseht ganz verloschen ist, LV. 2. 403

— handeln in Bengalen als Eroberer, in Coromandel als Financiers, und in Malabar als Freybeuter und Seeräuber, LX. 1. 232

— der Umfang der ihnen in Ostindien zugehörigen Länder, ist noch nicht genau bestimmt, zusammengenommen können sie so groß seyn als Frankreich, XXIX. 1. 28

— abscheuliche Handelsdespotie derselben, soll noch immer eine Wohlthat seyn in Vergleichung mit dem Verfahren, was von den Franzosen würde zu befürchten gewesen seyn, wenn sie die Oberhand zur See erhalten hätten, LXI. 2. 455

— werden nach dem Frieden wenigstens 16 Millionen Pfund Sterlinge Zinsen zu bezahlen haben, XXXV. 2. 548

— stehen jetzt den Deutschen in der Ergeese, in der Dogmatik und Moral, und in der Homiletik nach, LV. 1. 13

— die Deutschen sollten bey ihrer Ackerwirtschaft ihnen nachahmen, und so wie sie, ohne neuen Dung Früchte in einem Felde ziehen, LXIII. 2. 538

- Engländerinnen, der kleine flache Busen derselben soll der Kälte, der kühlen Kleidung und dem kühlen Verhalten zuschreiben seyn, LIII. 2. 496.
- England, Abneigung des Volks daselbst gegen allen Krieg, in dem letzten Jahre des Krieges mit den Franzosen, XLIX. 1. 157
- Nothwendigkeit der Erhaltung des Ansehens und des Glanzes der bischöflichen Kirche daselbst, XXIX. 2. 410
- große Autorität der Minister und das Uebergewicht ihrer Partey daselbst in unsern Zeiten, XLIX. 1. 156
- über das Befehlsrecht der geistl. Stellen daselbst, XXIX. 2. 410
- große Ungleichheit der Einkünfte der geistl. Stellen daselbst, XXIX. 2. 410
- der Finanzzustand desselben ist so schlecht nicht, als die französischen Politiker und Thom Paine ihn vorstellen, und dadurch über Europa so viel Unglück gebracht haben, L. 1. 261
- die Einschränkungen der gesetzmäßigen Freiheit und die Bedrückungen werden daselbst jährlich vermehrt, LV. 2. 404
- hat scharfe Gesetze gegen die Auswanderung seiner mechanischen Künstler. In der Altstadt London sind 85 privilegierte Zünfte, darunter sind auch Wundärzte, Tonkünstler u. Gastwirthe, XLIV. 1. 244
- verschiedene Klassen der Handelsleute daselbst, XXIX. 2. 412
- einige daselbst herrschende Krankheiten, die oft sehr verkehrt daselbst behandelt werden, XXXIX. 1. 132
- der daselbst gestiegene Kunstleiß hat manche Fabriken in Deutschland zu Grunde gerichtet, LXVII. 1. 235 — die Fabrikate von daher können wohlfeiler verkauft werden, als die Deutschen, weil sie durch Maschinen verfertigt werden, Ebd.
- Geschichte der verschiedenen Landungen daselbst von Römern, Deutschen, Dänen, Normännern u. LXII. 1. 259
- Schwierigkeiten bey der Landung eines Feindes daselbst. Die Mittel zur Subsistenz einer Armee ist daselbst die größte Schwierigkeit nach vollbrachter Landung, Ebd. 258
- etwas über die Mode daselbst, XXIX. 2. 416
- ob ein Nationalbankerott daselbst möglich sey oder nicht? XXXV. 2. 546
- die Nationalschuld desselben betrug den 28. Jul. 1800 429,837,875 Pf. LXVII. 1. 227
- Reise- oder Postkutschen daselbst, XXIX. 2. 417
- ob die Sitten sich daselbst sehr verschlimmert haben? XLVII. 1. 222 — Bestechungen haben sehr überhand genommen, Ebd. 223
- ohnerachtet die Staatsschuld desselben bis 1798 um 127 Mill. Pf. Sterl. vergrößert worden ist: so ist doch der reelle Reichthum Englands um ein beträchtliches vergrößert worden, L. 1. 263
- ungeheure Summe, die der 7jährige Krieg demselben gekostet, und Ursachen davon, XLXI. 1. 224

- England, die Theuerung daselbst in den neuern Anders die Vellas
Habsucht im Handel, nicht der schlechten Andern
schrieben, LVIII. 1. 250
- etwas über die Verfassung des Unterhauses, anzuwenden,
Bemerkung desselben im 12. Jahrh. nach der auszuschreiben,
Römer, LIX. 2. 447
- Eigenschaften der jungen Autoren daselbst, die d. XXXVI.
sind, die man an unsern jungen Autoren wahrnimmt, Anh. II.
1. 107
- daselbst ist die franz. Sprache über 200 Jahre umge- Paris
ke gewesen, und ist nur allmählig durch die sächsische. Bl.
verdrängt worden, XXXIV. 2. 383
- daselbst ist mancher Staatsmann, wie in Deutschland, Te
seiner Religionskenntnis auf dem Punkte stehen geblieben,
hin der Katechismuslehrer seiner Jugend ihn geführt hat,
will sich doch zum Lehrer Andern aufbringen, und ihnen sei
Religionsmeinungen aufdringen, LX. 1. 25
- daselbst fängt man an jetzt an, deutsche Buchstaben zu gles
sen, LXI. 2. 427
- daselbst werden jetzt viele deutsche Bücher übersetzt, gute
und schlechte, XXXI. Int. Bl. 200
- Deutschland würde dabey nichts gewinnen, wenn es zu
Gründe glenge und Frankreich ganz die Obergewalt erhielte.
Nur das ist zu wünschen, daß die Concurrenz zwischen Frank-
reich und England bey'm Handel wieder hergestellt werde, wo-
durch England in seine alten Verhältnisse zurückgewiesen wür-
de, XLII. 2. 455
- die langsame Justiz in Deutschland hat einen Vorzug vor
den Tribunalen daselbst, die sonst sehr ehrwürdig sind, LV.
2. 405
- erhält sein Uebergewicht von seinen Prohibitions-gesetzen ro-
her Produkte, und von seinen Manufacturen, LXVII. 1.
210
- große Käßer daselbst, größer als die zu Heidelberg und Kö-
nigsstein, XLVII. 1. 157
- ist nicht ganz junfr. v. in Absicht des Gesellenhaltens hat
es viele Freyheit, XLIV. 1. 250
- ob es nach Verhältnis seiner Zahlungsfähigkeit nur sehr mäs-
sige Abgaben habe? XXXV. 2. 548
- warum man daselbst an dem Schicksale des Kosciusko in
Polen so großen Antheil genommen hat? XLVII. 1. 219
- alle handelnde Völker müssen wünschen, daß es immer ein
mächtiges unabhängiges Volk bleibe, aber Verzicht auf die
Alleinherrschaft der Meere leisten möge. Die Zeitumstände
von der Macht eines Einzigen geleitet, werden dieser reichen
Insel ein unwiderstehliches hartes Schicksal bereiten, LXIII.
2. 472
- Entbindung, die, von der Zerreißung des Mittelfleisches bey
derselben, XXXIII. 1. 78
- eine, durch Wendung und Zange, LXIV. 2. 311

- Engländerinnen, Alt, die, in Jena, ist musterhaft, LVIII. 1.
 der fühlen S. seyn, LIII. Anst, die, über eine Definition derselben, LXV.
 England, W
 letzten Reise, unglückliche, des Gouverneurs Knight zur Ent-
 — Noth, der Straße Anian, XLII. 1. 469
 des derente große russische, im nordöstlichen Weltmeere, eini-
 — gro, brichten von derselben, XLV. 1. 156
 Parr, die, starker Geruch derselben, LVI. 1. 119
 — Faptung, die, nach derselben soll der Kopf noch einige Zeite
 2. 67 Bewußtseyn behalten, XI. 1. 67
 — Enthusiasmus, der historische, worin das Wesen desselben bes-
 steht, LXV. 2. 520
 — der religiöse, ihm sind Dinge möglich, die ohne denselben
 unmöglich seyn würden. Warnung für alle Aelteren und Er-
 zieher, für einen vernünftigereligiösen Enthusiasmus der ihren
 Kindern zu sorgen, XXIX. 2. 282
 Entlebuch, das, in der Schweiz, Nachrichten von demselben,
 XXXVI. 2. 372
 Entlebucher, die, über die Beschäftigungen und Volksfeste ders-
 selben, Ebd. 375
 — Charakteristik derselben, Ebd. 372
 Entner von Entnersfeld, Fr., Lehrer, starb zu Wien, XXXVIII.
 Int. Bl. 198
 Enten, auf 10 Enten gehört einer, und man muß sie nicht zu
 alt werden lassen, sondern immer junge nachziehen, LI. 1.
 161
 Entzündungen, die, im menschlichen Körper, über die Ursachen
 derselben, XLIV. 2. 345
 Entzündungsgeschwülste bey Thieren, die Einreibung fetter Sal-
 ben bey demselben ist nicht zu empfehlen, LVIII. 2. 84
 Entzündungskrankheiten, Fleisch und Milch sollen in denselben
 nicht schädlich seyn, XLI. 1. 65
 Epicoena, oder Unregelmäßigkeit der Sprachen in Absicht des
 Geschlechts der Wörter. Woher sie rühren, XLII. 2. 496
 Epictet, Lebensgeschichte desselben, LXVIII. 2. 443 — durch
 H o p n e ist der Grund zu einer sichern und consequenten criti-
 schen Behandlung seiner Schriften gelegt worden, Ebd. 446
 Epidemien bestehen gewöhnlich unter dem Volke wegen Dürstig-
 keit, Unreinlichkeit und elender Nahrung, LIII. 2. 499
 Epigramm, über die Definition desselben, XLVIII. 1. 260
 Epikur, warum er sich in seiner Ethik oft so sehr widersprochen
 hat, LXIII. 1. 90 — in seinem Systeme liegt etwas relativ
 Wahres, nur keine allgemein göltige Wahrheit, Ebd.
 Epilepsie, die, Beschreibung des Zustandes und der Empfindun-
 gen während und nach dem Anfälle derselben, von einem, der
 von derselben geheilt worden, LVII. 1. 53
 — — bey derselben soll allezeit der Kopf besonders krank seyn,
 und die meisten Epilepsien sollen heilbar seyn, LVII. 1. 53

- Epilepsie**, die, mehrere Heilmittel derselben, besonders die Bella-donna, LVII. 1. 55
- Episcopatrecht**, das, ist auf die Protestanten nicht anzuwenden, und den protestantischen Obrigkeiten dasselbe nicht zuzuschreiben, LXIV. 1. 6
- Epoch** und **Periode**, Unterschied dieser beyden Wörter, XXXVI. 2. 366
- Epoepen**, die romantischen, über den Ursprung derselben, Anh. II. 814. — Verschiedene Gattungen derselben, Ebend. 815
- Epplen**, Hr. Hofr. von, ist vom Fürsten von Thurn und Taxis zum geheimen Hofrath ernannt worden, XXXVIII. Int. Bl. 197
- Erb-Aristokraten**, die, oder Besitzer großer Grundstücke, ob sie bey einer für den Staat eintretenden Gefahr weniger zu verlieren haben, als der übrige Theil der Nation, und also weniger Interesse haben an der Vertheidigung des Gesamteigenthums, XLVII. 2. 485
- Erbaung**, die, des gemeinen Mannes wird sehr dadurch befördert, wenn man Naturbetrachtungen anstellt, die sich von selbst auf seinem Wege darstellen, und daran reine und wahre sittliche Vorstellungen heftet, XLVI. 2. 256
- des Volks, nur das Gewisse gehört für dieselbe, nicht das Streitige, XLVII. 2. 286
- alle vernünftige, fängt mit Belehrung an, LVI. 1. 54
- die, viele Vorstellungen unsrer Väter in den gottedienstlichen Liedern sind in unsern Zeiten zu derselben nicht mehr tauglich, XXXV. 1. 5
- Erbaungsbücher**, der obrigkeitliche Befehl oder das Gutheissen der Obrigkeit kann dieselben nicht gut machen, XLVIII. 2. 458
- bessere, die Geistlichkeit muß ihren Wunsch darnach noch unterdrücken, weil die Zeiten noch nicht günstig sind, und man nur das halb thun kann, was man doch ganz zu thun geneigt ist, XXXV. 1. 139
- Erbaungsschriften**, auf alle Tage, befördern die mechanische Andacht, der man auf alle Art entgegen arbeiten sollte, LIII. 2. 284
- Erbcontrakte** der Prediger, die, verdienen die Aufmerksamkeit der Landesregierung, und erfordern, daß durch angustellende Revisionen die alten Erbpachtcontrakte nur durch gesetzliche Vorschriften die neuern nach den Bedürfnissen unsrer Zeit abgeändert werden, XXXV. 1. 159
- Erbfolgerecht**, das, über den Unterschied desselben von der Erbfolgeordnung, LVII. 1. 42
- und Erbfolgeordnung, ob der ganze Unterschied zwischen beyden ungegründet sey, XXXI. 2. 297
- Erkrankheiten**, die, wie sie entstehen, LVIII. 2. 323. — Welches die erblichen Krankheiten sind, Ebend.
- sind nicht zu bezweifeln, wenn die Erklärung derselben gleich noch dunkel bleibt, LVIII. 2. 322

- Erbsprin^g von Hohenlohe-Ingelfingen, ob sein Sieg über die Franzosen bey Kaiferslautern ohne Absicht, ohne Zweck u. ohne Folgen gewesen ist, XLII. 1. 257
- Erbsprin^g, Hr. von Sachsen Gotha und Altenburg, der Hr. Erbsgraf Heinrich von Stollberg, der Herr Graf von Hochberg zu Fürstenstein, Hr. von Prony, von Ostrolucsky und von Glafus in Ungarn, sind Mitglieder der Societät für die gesammte Mineralogie in Jena geworden, LXVIII. 2. 405
- Erbsen, die, werden durchs Begipsen nicht hartlochend. Durch etwas Pottasche oder Aschenlauge kann man das Weichlochen befördern, LXVI. 2. 551
- wie man sie gegen den Vogelfraß auf dem Felde sichern kann, XLI. 2. 461
- mit Sommerroggen vermischt sollen eine sehr reiche Erudte geben, XLIII. 1. 129
- die trocknen, sind nicht blähend, wenn man sie nicht durchschlägt, sondern mit den Hülsen genießt. Erklärung dieser Erfahrung, LVI. 1. 125
- Erbsenstroh, das, wenn es im Winter den Pferden gefüttert wird, führt die Würmer ab, XXXI. 2. 453
- Erbsünde, die, dieß Wort kommt in der Bibel nicht vor, XXXII. 1. 224
- — Gründe wieder dieselbe, LIII. 1. 184. — Sie muß nach Schlüssen der Vernunft und nach den Aussprüchen der Schrift verworfen werden, Ebd. 185
- — ist nicht als Reizung oder als Fertigkeit betrachtet unschädlich, sondern nur in sofern sie erblich seyn soll, LIV. 1. 9
- Erbübel, physische giebt es wohl; aber moralische können nur als ein Werk der eignen Ueberlegung und Wahl gedacht werden, XXXII. 1. 224
- Erde- und Gartensoh, das Einreihen des Saamens mit Schwefelblumen soll ein gutes Mittel dagegen seyn, LXIV. 1. 148
- Erdarten, die, in den Getraidearten, sind Produkte der Vegetation, LXVI. 1. 177
- — ob die Vermischung derselben für die Landwirthschaft nützlich sey, XXIX. 1. 131
- verschiedene, wie man das rechte Maas der Mischung derselben erfahren soll, Ebd. 139
- Erdboden, der ganze, keine Stelle auf demselben ist völlig wangerrecht, sondern allenthalben ist ein Fall, eine Neigung zu finden, sey sie auch noch so geringe, Anh. II. 564
- Erde, die, alles auf derselben ist zwar nicht allein um des Menschen willen; aber doch vorzüglich um seinetwillen da, nicht bloß um seine Moralität sondern auch um seine Glückseligkeit zu befördern, XLI. 2. 495
- — hat eine 5/48 mal größere Dichtigkeit als das Wasser, LIX. 2. 390
- Hypothese über die Entstehung der jetzigen Oberfläche derselben, XLV. 1. 128

Erde,

Erde, neue Hypothese über die Theorie derselben: durch die Electricität sollen die Stoffe gereizt werden, und dadurch Naturgesetze entstanden seyn, XLV. Int. Bl. 226

— die, ist wahrscheinlich erst mit Wasser bedeckt gewesen, und die erste Absonderung des festen Landes vom Wasser geschah ohne Zweifel durch ein Erdbeben, XLII. 2. 295

— — soll ein höheres Alter als 6000 Jahre haben, LII. 1. 208

— — eine Theorie über die Bildung der Thäler und Berge auf derselben, LXV. 2. 439. — Die Thäler sollen durch den Druck eines Wasserstroms entstanden seyn, Ebend.

— — neue Theorie derselben von Hrn. Joh. Reinh. Forster, LVI. 2. 427

— eine eßbare, die man in den Gegenden von Schott gefunden hat, XXXVII. 1. 104

Erden, die, über die verschiedenen Arten derselben, XXXI. 2. 316

Erdenze, die, bey Suez, unter welchen Umständen die Vereinkung des mittelländischen und des rothen Meeres daselbst nur nützlich seyn kann, XLV. 1. 162

Erdsörper, unser, soll sich aus einer flüssigen Masse krystallisirt haben, XI. 1. 38

— — unsere Kenntnisse und Einsichten über die Entstehung desselben sind noch sehr mangelhaft, XI. 1. 36

Erdböhlengrube, die, bey Tendis, Schichten derselben, XXXIII. Int. Bl. 224

Erdbaumel, die, Bestandtheile derselben; Gebrauch derselben zum Kaffee, LVI. 2. 453

Erdbmann, Hr. D. Karl Gottfr., ist Amtshofmeister in Dresden geworden, XLIV. Int. Bl. 273

Erdbmannsdorf, Freyherr von, starb in Dessau, LI. Int. Bl. 135

Erdböle und **Are**, über die vermuthete Veränderung derselben, XLIX. 2. 359

Erst, Peter Paulin, Prof., starb zu Freyburg, LVIII. 1. 204

Erfahrung ist die beste Schule der Weisheit, XLIII. 2. 541

— die, ob dem Philosophen eine Erhebung über dieselbe möglich ist, LXI. 1. 135

— ohne dieselbe und vorhergegangene Empfindung würden wir von den Begriffen a priori und also auch von Raum und Zeit und andern in der Kantischen Philosophie aufgestellten Dingen nichts wissen, Anh. 1. 256

— die, soll getheilt werden können, so daß man a posteriori und a priori erfahren kann, XLVII. 1. 443

Erfindung, neue, in Amerika, daß eine Buchdruckerpresse zehnmal mehr in der Stunde liefern kann als jetzt, XXXIV. 1. 243

— die neue, Ananas, Spargel, &c. ohne Mistbeet im Zimmer zu ziehen, ist ohne Nutzen, und noch dazu schwerlich auszuföhren, LVIII. 1. 191

Erfin-

- Erfindung zur Erzeugung einer Kraft von brennbaren Dünsten, um Pumpen und andere Maschinen zu bewegen, XLI. 2. 356
- Erfindungen, deutsche, Beispiele von denselben, XLIV. 1. 242
- wichtige, in England, von dem Ritter John Dalrymple, XLVII. 1. 157
- Erfolg, der, es giebt keine unerbittlichere Richter, als solche, die ihr Vorherwissen nach demselben organisiren, und ohne Unterschied alles, was vorhergegangen ist, zugleich auch als mitwirkende Ursache der darauf folgenden Ereignisse betrachten, XXXVIII. 1. 210
- Erfurt, das Vorgehen, daß Bonifaz daselbst ein Bisthum angelegt habe, ist ohne Grund, XXXIII. 1. 257
- Erbänge, wie man sie wieder ins Leben zurückbringen kann, XL. 2. 320
- Erhard und Hindenburg, die beyden Herren Professoren, und Hr. Senator Stieglitz in Leipzig, Hr. Hauptpastor Panzer in Nürnberg, Hr. Senator D. Anton in Görlitz, Hr. Prof. Gräter in Schwäbisch-Hall, Hr. Diakon. Kinderling in Calbe, Hr. Pred. Koch in Berlin, sind Mitglieder der deutschen Gesellschaft in Leipzig geworden, LXVII. 2. 344
- Erkenntniß, die, ob die Realität derselben die erste und wesentlichste Aufgabe der Philosophie ist, LXI. 2. 335
- a priori, über die Kennzeichen, daß etwas eine solche, und in sofern bloß subjektiv und nicht aus der Erfahrung entsprungen sey, XXXVIII. 2. 295
- alle, sie aus einem einzigen Prinzip, welches es auch sey, herzuleiten, ist uns schlechterdings nicht möglich, LXI. 2. 338
- eine, oder der Mangel derselben, ist nicht immer ein Hinderniß einer andern Erkenntniß, sondern öfter die subjektive Reizungen dieses oder jenes Menschen, XLIII. 1. 14
- gemeine, worin sie besteht, und worin sie von der wissenschaftlichen unterschieden ist, XLVI. 2. 340
- Gottes, zur Begründung derselben soll man nicht allein die praktische Vernunft gebrauchen, sondern die Mithülfe der theoretischen auch nicht vernachlässigen, XLIX. 2. 422
- des Guten, die, ist noch nicht hinreichend zum Wollen, sondern der Mensch muß auch bey seiner sinnlichen Seite gefaßt werden, wenn es mit ihm zu einer Sittenverbesserung kommen soll, LXIII. 2. 393
- lebendige, Erklärung dieses Ausdrucks, XXX. 1. 19
- die menschliche, Wichtigkeit der Untersuchung über den Ursprung derselben für die Philosophie, XXXV. Int. Bl. 37
- die objektive, Prüfung einiger Gründe über die Realität derselben überhaupt, und insbesondere der Religionserkenntniß, LI. 2. 497
- alle objektiv gültige, muß ganz verworfen werden, LXVIII. 2. 385
- unsere, bey der Frage nach dem Ursprunge derselben wird das subjektive Denken und Vorstellen vorausgesetzt, und man fragt nur,

- nur, wie man zu dem Objectiven komme. Ist es wirklich da, oder kommt es nur allein. Dieß ist die genau bestimmte Aufgabe der Transcendental-Philosophie, LX. 2. 413
- Erkenntniß, unsere, Form und Materie derselben haben nicht einerley Quelle. Denn die Erkenntniß selbst oder die Materie kommt nicht eben daher, woher die Form oder der unerschütterliche Beyfall kommt, LX. 2. 418
- ob wir die ersten schlechthin unerweislichen Gründe derselben bloß glauben, oder ob die Ueberzeugung hiervon ein Wissen genannt werden muß, XLII. 2. 371
- die vernünftige, des Menschen, über die Quelle derselben, L. 1. 33
- die richtige, entsteht in einem oder einigen Menschen zuerst, und sie müssen dieselbe frey mittheilen dürfen, wenn der Fortschritt in der Erkenntniß nicht gehindert und aufgehalten werden soll, XXXVIII. 2. 421
- eine zwiefache, giebt es über jeden Gegenstand, nämlich eine gemeine und eine wissenschaftlich höhere, XLVI. 2. 345
- Erkenntnisse a posteriori giebt es nach den neuern Auslegern der kritischen Philosophie gar nicht, XXXIII. 1. 31
- a priori, die, sind von den kritischen Philosophen nicht scharf genug bestimmt worden, Ebend.
- einige interessante gerichtliche, XLII. 2. 351
- und Gebräuche, die religiösen, bey allen Nationen, ob sie Resultate des vernünftigen Nachdenkens sind, oder von den Juden und Christen herrühren, LIV. 1. 12
- Erkenntnisquellen sind: Erfahrung, Vernunft, und die aus Erfahrung und Vernunft zusammengesetzte Erkenntnisquelle, LI. 2. 351
- Erkenntnisvermögen, das, nicht bloß dieses, sondern auch die edlern Gefühle des Menschen müssen gebildet; die letztern aber immer von der Vernunft geleitet werden, LXVIII. 2. 400
- das menschliche, daß Gott es erhöhen und stärken könne, ist nicht unmöglich; aber das Wie können wir nicht angeben. In Untersuchung der Kriterien haben wir keinen andern Maßstab, als die Uebereinstimmung aller vernünftigen Denker in dem, was dem Willen Gottes gemäß ist, LIV. 1. 11
- Erklärung des Redacteurs dieser Bibliothek, wegen der an ihn ergangenen Fragen, von Seiten des Frankischen Merkurs, XXXVII. Int. Bl. 181
- des Verlegers der N. A. D. Bibl. in Absicht eines Aufsatzes im Intelligenzblatte Nr. 6 von 1798, XXXVIII. Int. Bl. 226
- eine philosophische, ist bey dem N. T. in gewissen Stellen notwendig, mit einer bloß historischen kann man nicht auskommen, XXXIX. 2. 290
- Erlangen, daselbst ist auf königl. Kosten ein chemisches Laboratorium erbauet worden, LX. 1. 63
- Erlar, Lehrer an der Bergschule, starb in Freyberg, LIII. Int. Bl. 238

Erlebung Jesu, Darstellung derselben nach Kantischen Principien, XLI. 2. 283

— das kirchliche System von derselben ist consequent. Die Opferthat liegt deutlich in vielen Stellen des N. T. Die neuere Exegese handelt durch ihre berichtigende Zusätze gegen die Regeln der grammatischen Interpretation, Ebd. 284

— die Bibel stellt die Wohlthat derselben unter mannichfaltigen Lehrformen vor. Rationalisten und Supernaturalisten werden einseitig, wenn sie ihre Theorien als die allein richtigen ausgeben, Ebd. 287

— die häufige Erwähnung von Blut, Wunden, Reliquien, Besprengen, ist für unsere aesthetische Sprache bey der Abhandlung der Lehre von derselben nicht die zweckmäßigste, Ebd. 288

— Erörterung der Lehre von derselben in praktischer Hinsicht, Ebd. 284

— was rath die christliche Weisheit einem Religionslehrer, wenn seine Gemeinde schon einen festen Begriff von derselben hat, die mit seinen eigenen Ueberzeugungen nicht übereinstimmt, Ebd. 289

— welcher Lehrtropus von der Natur und dem Zwecke derselben ist unter allen angenommenen dem Bedürfnisse unsrer jetzigen Zuhörer der angemessenste, und daher im populären und praktischen Vortrage vorzüglich zu befolgen, XLI. 2. 287

Erman, Hr. Geh. R., in Berlin hat von der verewittweten Kaiserin von Rußland einen Ring erhalten, LXVIII. 2. 405

Ermland, das, in Preußen, einige Nachrichten von demselben, XLVII. 1. 227

Ernesti, A. W., Prof., starb in Leipzig, LXII. 1. 274

— G. G., Hofprediger, starb zu Hildburghausen, XXXIII. Int. Bl. 282

— Hr. J. C. G., ist Prof. in Leipzig geworden, LXVIII. 2. 336

Ernsthausen, Hr. Geh. Rath Victor Tobias Ernst von, in Berlin, hat eine Pension von 1000 Thlr. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 309

Erregbarkeit, die, ist nicht des Lebens Stoff, sondern Lebensfähigkeit, die formelle *conditio sine qua non*, XXXVI. 2. 357

— ob man aus dem Begriffe derselben auch besondere Kraftäußerungen, z. B. Muskelverkürzung herleiten kann, L. 1. 151

— ob sie das Lebensprincip selbst genannt werden kann, XXXIX. 1. 35

— Versuche über die Stimmung derselben durch chemische Stoffe, LVIII. 1. 73

— wodurch sie bey lebendigen Körpern vermehrt werden kann, XXXVIII. 2. 344

— und Erregung, worauf beyde beruhen, LIX. 2. 335

Erregen und Erregbarkeit, Unterschied zwischen beyden, den die Brownianer so wenig achten, LVII. 1. 71

Errego

Erregungstheorie, die, ihre Behauptung, daß die flüssigen Massen durch eigene Thätigkeit sich nicht bewegen können, und nur durch die Lebensthätigkeit der festen Theile bestimmt wird, hat praktischen Werth, LXI. 2. 269.

— in der Arzneywissenschaft nimmt auch Fehler der Gasse an, die als irritirende Schädlichkeiten wirken, Ebd. 265.

— Krankheiten, auf welche sich dieselbe nicht ohne Schwere richten anwenden läßt, Ebd. 271.

Error, qui ad controversum causae caput pertinet; transactioni non potest nocere. Error, qui ad caput non controversum spectat, transactioni obesse potest, XLI. 1. 37.

Erch, Hr. D., ist Bibliothekar in Jena geworden, LVI. 1. 309. LVIII. 1. 274.

— Hr. J. E., einige Zusätze zu seinem *La France littéraire*, XXXV. 1. 248.

— Zusätze zum zweiten Theil seines gelehrten Frankreichs, XXXIX. 1. 207.

Erscheinungen, göttliche, und göttliche Träume sind alte Ideen, die mit dem Wesen und der Würde Gottes unvereinbar sind, XXXVI. 1. 174.

— physische, die meisten lassen sich aus den allgemeinen Kräften der Materie überhaupt erklären, ohne daß man nöthig hat, eine Lebenskraft als identische Grundkraft zur Erklärung derselben anzunehmen, LXIV. 2. 303.

Erscheinungen, die wundervollen, der Apostel und anderer Personen, sind oft als Erscheinungen im Traume zu erklären. Nicht vielleicht auch die Erzählung von der Himmelfahrt Jesu? LXVIII. 1. 19.

Ershütterungen ganzer Reiche, wie Gott als sittlicher Weltregierer dabei erscheint, XXXV. 1. 152.

Erörterungen, Bemerkungen über dieselben, LX. 2. 335.

Erst, D. Aug., starb zu Guld; Nachricht von ihm und seinen Schriften, XXX. Int. Bl. 107.

Ertrunkenen, die, Behandlung derselben, LX. 1. 79.

— gehöriges Verhalten bey Wiederbelebung derselben, XXXII. 2. 312.

— wie man mit ihnen umgehen soll, um sie ins Leben zurückzubringen, LIII. 2. 421.

— über die Todesart derselben, XXX. 1. 232.

— über die Todesursachen derselben, XXXV. 1. 168.

Erwartungen, fehlgeschlagene, bey welchen Menschen sie sich finden, und bey welchen nicht, LXV. 2. 427.

Emerichsulen, die, in Berlin, Kabinetsschreiben des Königs von Preußen Friedr. Willh. III. an die Vorgesetzten derselben, gleich nach seiner Huldigung, XL. Int. Bl. 377.

— — — Hr. Prof. Schmidt hat ihre Einrichtung in einer kleinen Schrift deutlich beschrieben, XLIX. Int. Bl. 8.

— — — sollen dazu mit angewandt werden, gutes Geschick zu bilden, XXXVIII. 2. 556.

Er.

- Gewerbschulen, die beyden Potsdamischen, Zustand derselben
 LXIII. 2. 488
 Erzahlungen von sittlich guten und bösen Handlungen, Nutzen
 derselben für die Jugend, XLII. 2. 481
 Erzbischof von Paris, A. C. Le Clerc de Juigne, Schreiben des-
 selben, um eine Beysteuer zur Anlage eines Seminariums
 französischer Geistlichen in Franken, XXXIX. 2. 317
 — zu Salzburg, der, hat auf das Ansuchen der obern Landesre-
 gierung in München erlaubt, für das laufende Jahr an Son-
 tagen Fleisch zu essen, LVIII. 1. 35
 Erzgebürge, das sächsische, warum das Gneußgebürge demselben
 so eigen ist, XXXVI. 1. 166
 Erzieher, der, ist der Stellvertreter bey dem Kinde selbst. Dieß
 ist der richtigste Gesichtspunkt, aus welchem der Erzieher sich
 und seinen Zögling ansehen darf, XLV. 2. 519
 — soll sich nicht als den Herrn und Befehlshaber, als den
 Eigenthümer oder Gesetzgeber und Richter, oder auch als den
 Freund seines Zöglings im eigentlichen Sinne betrachten,
 Ebd.
 — der gute, muß sich durch das Angeborne der Kinder, wenn
 es ein Mangel ist, nicht abschrecken lassen, es mag der Natur
 oder der Kunst zugeschrieben werden, LXIV. 1. 263
 — und Erzieherinnen aus den jetzigen französischen Emigran-
 ten taugen nichts, und die Deutschen werden sehr davor ge-
 warnt, LXIII. 1. 75
 Erziehung, die, Anweisung was dazu erfordert wird in den drei
 Ausbildungsperioden, welche die menschliche Natur durchlaufen
 muß, der Periode der Stannlichkeit, der Vernunft und des
 Handelns, Anh. II. 942
 — — bey derselben muß auch vieles durchs Gedächtniß aufge-
 faßt, viel durch Gewohnheit angeeignet werden. Daher kann
 der Zögling sich nicht selbst allein bilden, LIX. 2. 375
 — — wichtiger Einfluß derselben auf das Schicksal einzelner
 Menschen und ganzer Nationen, XXXV. 1. 98
 — — das sittliche Gute ist der höchste Zweck derselben, und sie
 selbst ist die harmonische Ausbildung aller Kräfte zu diesem
 Zwecke in den Jahren der Unmündigkeit, XXXVI. 1. 51
 — — ist der Selbstständigkeit des Charakters der Menschen
 entgegen, XXXII. 2. 283
 — — ist die der Menschenbestimmung gemäße Entwickelung
 Übung und Ausbildung jugendlicher Kräfte, Anh. II. 941
 — — ist nach dem Systeme der Ideallisten nur Selbstbildung,
 da sie alles nach ihrem Systeme aus sich selbst und von außen
 nichts nehmen, LIX. 2. 367
 — — ist oft ein Grund der Ehelosigkeit, XXX. 1. 61
 — — Methode, wie man bey derselben der Strafen und Morä-
 listen entdringt seyn kann, Anh. II. 944
 — — großer Nutzen derselben für den Staat, LVII. 2.

- Erziehung, die, seitdem man einseheth, daß Glückseligkeit nicht Zweck derselben seyn könne: so hat man anfangen, alle Anlaßgen und Kräfte des Menschen zu entwickeln und zu stärken, das mit er die Vorschriften der Vernunft befolge, und sich dadurch der Glückseligkeit würdig mache, XLII. 1. 204
- körperliche Strafen sollen bey derselben etwas Thierisches und Sclavisches seyn, das in einer liberalen Erziehung nicht statt finden muß, XXXVI. 1. 52
- bey derselben muß der Zweck des Staats nie aus den Augen gelassen, sie immer mehr als Mittel zur Erziehung desselben betrachtet und behandelt werden, LVII. 2. 511
- durch Andere scheint nach dem transcendentalen Idealismus nicht möglich zu seyn, LIX. 2. 367
- eine gute, muß nicht bloß in Entwicklung, sondern auch in wirklicher Bildung bestehen, wenn gute Menschen erzogen werden sollen, LII. 2. 477
- Pflicht und Nutzen derselben, Ebd. 476
- die ganze moralische, Strafen und Belohnungen sind die Mittel, um welche sie sich dreht, XLV. 2. 518
- die neuere, ist an den meisten Thorheiten Schuld, die gegen das Ende des 18. Jahrhunderts begangen sind, XXIX. 2. 309
- öffentliche, was sich gegen die Vortheile, welche sie stiften soll, einwenden läßt, XLV. 2. 513
- eine religiöse, ist für den Menschen notwendig, um den Hauptzweck desselben in diesem Leben zu erreichen, nämlich zu immer vollkommener Stillschkeit und Glückseligkeit erzogen zu werden, LXIII. 2. 378
- ob man bey derselben die Bibel gebrauchen soll, Ebd. 380
- die strenge und ernste, ist vorzüglich bey Kindern männlichen Geschlechts, besonders bey Erwachsenen in öffentlichen Schulen zu empfehlen, XXXVII. 1. 36
- die, unsrer Zeit, ob sie brauchbarere Menschen verschafft, in Absicht der Geschäfte des bürgerlichen Lebens, LXV. 2. 428
- eine verkehrte, die Hauptquelle davon ist, daß unsere Söhne und Töchter Väter und Mütter werden, ohne vorher zu Vätern und Müttern gebildet zu seyn, LXVI. 1. 246
- eine vernunftreligiöse, hat einen großen Werth, XXIX. 1. 232
- die, Hrn. Salzmanns Grundsätze derselben sind längst als bewährt anerkannt, Ebd. 2. 542
- des Bürgers, die, muß allgemein zu einem Staatsgeschäfte gemacht werden, welches mit allem Fleiße betrieben wird, wenn sie gedeihen soll. Der Lehrer allein kann mit seinem noch so großen Enthusiasmus für die gute Sache wenig ausrichten, XXXV. 1. 544

Reg. 3. d. 29. 68. D. d. N. U. D. B. Anh. Abth. IV. S. 666 Er

- Erziehung der Kinder, ob b. v. derselben der Unterricht im Schwimmen ganz nothwendig sey, XLII. 2. 326
- — ob es aut sey, den derselben die Kinder durch Gebote und Verbote zum strengen Gehorsam zu gewöhnen, XL. 2. 479
- — sie zu verbessern ist das einzige, was noth ist, um den ganzen Staat zu verbessern, Ebd. 480
- — wir sind mit derselben noch lange nicht da, wo wir seyn sollten, und werden auch vor der Hand noch nicht dahin kommen, LXIV. 1. 259
- Erziehungsanstalt für die, welche zu Professionen bestimmt sind, Vorschlag zu derselben, XLIV. 1. 236
- und Lehranstalt für junge Kaufleute in Erfurt, LXII. 2. 487
- Erziehungsanstalten, die jetzigen, sind meist alle Freihäuser, welche reissende Geistesfrüchte hervorbringen, XXXV. 1. 103
- Erziehungsgeschäft, das, auf dem Lande soll nicht in den Händen der Leute bleiben, in denen es größtentheils noch ist, wenn es Vorthell bringen soll, LIII. 2. 477
- es giebt nur wenige einigermaßen wichtige Geschäfte, welche so unvorbereitet übernommen werden, als dasselbe, LXVI. 1. 248 — ein unansführbarer Vorschlag, um dies zu verhindern, Ebd.
- Ursachen, warum es noch nicht mit dem Erfolge getrieben wird, den man erwarten sollte, Abh. II. 940
- Erziehungsinstitut, ein weltliches, unter denen, die es auf eine pompbaste Art ankündigen, ist kaum einer, der einen innern Beruf dazu und eine andere Absicht hätte, als Charlatanerie u. Erwerbsucht, XXXVIII. 1. 153
- Erziehungsinstitut zu Berlin von Zehler, XXXII. Int. VI. 243
- Erziehungskunst, die, besteht mehr in geschickter Anwendung der Regeln, als in Kenntniß derselben, LII. 2. 467
- kann denn nur den möglichsten Grad von Vollkommenheit erreichen, wenn sie als Wissenschaft behandelt wird, LXVII. 1. 182
- soll keine Kunstfache seyn, sondern jeder Mutter selbst, ihre Ausübung in jedem Hause indolisch seyn, LII. 2. 467
- Erziehungsschriften, die Menge derselben in unsern Zeiten beweiset nicht, daß das goldene Zeitalter der Erziehung gekommen sey; denn fast kein Erziehungssystem stimmt mit dem andern in den wichtigsten Dingen überein, XLII. 1. 203
- Erziehungswesen, das, muß nie eine Sache des Zwanges und der Polizey seyn; auch in der besten Staatsverfassung, XXXIX. 1. 225
- Erziehungswissenschaft, eine allgemeine, kann es nie geben, LIX. 2. 368 — ob der oberste Grundsatz nicht aus der Erfahrung, sondern a priori festgesetzt werden muß, Ebd.

Eise, die, hat zuweilen männliche und weibliche Wårben auf 2 Stämmen, und der Saame geht alsdenn nicht auf, XXIX.

1. 144

Eisen, J. A., aus Eutin, ist auf einer Schwelzerreise in eine Eisbalce gefallen, und todt herausgezogen worden, LVI. 1. 95
Eisenbach, M. Hier. Ch. W., starb zu Madras, XL. Jur. VI.

353

— M. J. Ch., Pfarrer, starb zu St. Johannis ohnweit Bayreuth, XLIV. Int. VI. 146

Eisenmaier, Hr. D. M., ist Stadt- und Amtspostikus in Kirchheim unter Teck geworden, LXVIII. 2. 403

Eiste, Hr., über seine Methode beim Unterrichte der Taubstummen, Ebd. 1. 230

— — in Berlin hat den Professortitel erhalten, XXXIX. Int. VI. 270

Eisbarste, die, verlangt durchaus einen kalkigten Boden, Anh. II. 651

Eiser, Abicht und Wehmel, die Herren, sind ordentl. Professoren in Erlangen geworden, XLIX. Int. VI. 25

Eisen, das, zu demselben soll man nicht trinken. Einige Ausnahmen bey dieser Regel, LX. 2. 330

Eisig, der, über den innerlichen Gebrauch desselben bey Pferden, XXX. 2. 403

— der destillirte, man soll ihn auf flache porcellanene Teller gießen, und bey mäßiger Wärme verdunsten lassen, um die Stusbenlast zu reinigen, LX. 2. 329

Eisigdämpfe, die, reinigen die Zimmerluft, XXXVII. 1. 102

— — nothwendige Vorsicht bey denselben in Krankenzimmern, XXXIII. 2. 301

Eis- und Eiskunst der Vorzeit, ein Beispiel derselben, XXXVII. 2. 392

Eisber, das Buch, in der Bibel ist nicht reine Historie, sondern vieles darin ist Vorstellungsart des Verf. LIX. 2. 296 — die Begebenheit in demselben hat sich wahrscheinlich unter Herres zugetragen, Ebd.

Eisberg, ein Gebirge in Portugal. Die Höhe desselben soll auf 5 bis 6000 Fuß über die Meeressfläche seyn, LVIII. 1. 219

Eisler, die, die Art des Vortrags derselben auf den hohen deutschen Schulen ist daran Schuld, daß sie bisher wenig Nutzen für das Herz und das Leben hervorgebracht hat, LXIII. 1. 94

— — ein Zweck, der den Willen nicht in Bewegung setzt, nach seiner Erreichung zu streben, ist für dieselbe nicht brauchbar, weil es hier darauf ankommt, daß die Zwecke in Handlungen übergehen. Solche Zwecke darf die kritische Philosophie nach ihrem Systeme nicht annehmen, weil sie sonst auf Glückseligkeit hinauskommen würde, XLII. 1. 46

— — der Alten, der Sophisten, des Aristipps und Epicurs, die Hauptlehren derselben haben große Verwandtschaft, LXIII. 1. 90

Hbbbb 2

d'Esti.

- d'Etienne, Jean, Obristleutnant, starb zu Bückeburg, XXXIX.
 Int. Bl. 310
- Ettler, J. Ed., Kaufmann, starb zu Schneeberg, LII. Int. Bl.
 173
- Etymologie, die, über den Theil derselben, der sich mit der
 Art beschäftigt, wie man die Wörter wieder in ihre Be-
 standtheile auflöst, und ihre Entstehung nachweist, LI.
 1. 51
- Euler, Hr., und Hr. Oelner in Breslau sind Professoren gewor-
 den, LXIII. 1. 273
- Eudamonia, die berücksichtigte, die fliegenden Blätter in Hannover
 scheinen die Wortduler derselben gewesen zu seyn, LVI. Vorz.
- Eudamoniismus, der, läßt sich nicht ganz aus den Reden Jesu be-
 weisen, Ebd. 2. 444
- Beleuchtung des Einwurfs gegen denselben, daß er im
 Zirkel sich umherdrehet, wenn er behauptet, daß die Glückselig-
 keit, seine Pflicht gethan zu haben, ein Bewegungsgrund zur
 Tugend seyn, XLII. 1. 41
- In der Höhe desselben mit dem Kriticismus ist viel Wort-
 streit mit untergelaufen, LXII. 1. 5
- Der gereinigte, ist gänzlich verschieden vom Princip des Eri-
 genismus und der Selbstucht, wovon Kant und seine Anhänger
 ihn vermengen, LXI. 1. 156
- Eudamonia, der feinere, der da behauptet, daß wahre dauerhafte
 Glückseligkeit, welche ohne Eitelkeit nicht erhalten werden
 kann, des Menschen höchstes Gut sey, ist mit dem Kantianer in
 keinem Streit, XXX. 2. 310
- Eudamonißen, die, welche Moral und Glückseligkeitslehre für et-
 nerlen nehmen, haben Unrecht. Die Moral ist die Lehre von
 den Pflichten der Rechtchaffenheit. Daß die Erfüllung dieser
 Pflichten dem Rechtchaffenen Vergnügen macht, hat mit dem
 Wesen dieser Pflichten oder mit ihrem Begriffe nichts zu thun,
 XLVI. 2. 354
- Eudiometer, ein, zum landwirthschaftlichen Gebrauch, LV. 2.
- Euler, Joh. Alb., Etatsrath, starb in Petersburg, LV. Int. Bl.
 364
- Eulhard, A. R., Doktor, starb zu Nordhausen, XXXI. Int. Bl.
 381
- Euphrosyne Schneider, über die Schicksale desselben, XXXVIII. 2.
 162
- Eunuchus, ein, über die Zulässigkeit einer Ehe desselben, XXXI.
 2. 425
- Euphrat und Tarsis, große Fruchtbarkeit, welche diese Gasse be-
 wirken, XXXVIII. 1. 116
- Euripides, Charakteristik desselben, XLV. 2. 311
- ob seine Alceste ein Trauerspiel heißen kann, XLVIII. 1.

- Europa ist großen Eroberungen und den Einbrüchen der Roma-
den nicht mehr unterworfen, XXIX. 1. 150
- kein Land in demselben hat eine so schön concentrirte Länd-
er-masse als Frankreich, XLVIII. 2. 445
- Zustand desselben im VII. Jahrhunderte, XXIX. 1. 152
- der Zustand der Menschheit in demselben ist nicht so schlimm,
als er oft beschrieben wird. Es wird darin der Despoten und
Pfaffen immer weniger und immer mehr edle Fürsten und Re-
ligionslehrer geben, XXXIV. 1. 167
- über Frankreichs Einfluß auf dasselbe, LIV. 1. 118
- Europäer, die, sollen, wenn sie in heiße Klimata reisen, eine
bedäcliche Menge Sauerstoff durch die Haut verlieren, und
daher krank werden vom Uebermaße andrer Stoffe, LX. 2.
314
- Eusebia, die, Nachricht von dem Streite, der beym Anfange
dieser Zeitschrift entstanden ist, LVIII. 2. 283
- Euter, ein angeschwollenes, bey den Röhren, wenn es von einer
Entzündung herrühret, ist der innerliche Gebrauch des Salpe-
ters ein gutes Mittel dagegen, LII. 1. 101
- Eutrop, der, ist von vielen Gelehrten bearbeitet worden. Man
hat von ihm 132 Ausgaben, XXXIII. 1. 174
- Evangelien, die, in Absicht der Entstehung derselben und der
Quelle der Nachrichten, befinden wir uns in einer gänzlichen
Unwissenheit, XLIII. 1. 17
- — über die Entstehung derselben. Ein ursprüngliches Evan-
gelium von den Aposteln, welches bey ihrem Vortrage immer
zum Grunde lag, welches sie aber nicht geschrieben hatten,
war von ihnen mündlich ausgebreitet. Nach diesem gemein-
schaftlichen Evangelium sind alle nachherigen Evangelien ge-
schrieben, XL. 2. 192
- — Meinungen über die Entstehung derselben, LXI. 1. 13
- es ist ungewiß ob die Apostel oder ein andrer frommer Ver-
ehrer Jesu sie geschrieben hat. Jesus hat gewiß seinen Schü-
lern etwas davon gesagt, daß er seine Messiaswürde nicht vor-
nehmlich auf Zeichen und Wunder gründe, Ebd. 14
- — müssen einen spätern Ursprung haben, weil Paulus ih-
rer in seinen Briefen gar nicht erwähnt, XXXII. 1. 140
- — Hypothese über den Ursprung derselben, daß ein Ur-
evangelium dabey zum Grunde liegt, welches ein Freund Je-
sus über das Merkwürdigste seines Lebens entworfen. Die
Beschreiber desselben haben allerley Zusätze dazu gemacht, LII.
2. 524
- — eine nähere Untersuchung über den Ursprung derselben,
besonders gegen die Hrn. Herders Hypothese, XL. 2. 293
- — in den letzten 6 Jahren ist zum Aufschlusse des Ursprun-
ges derselben mehr geschehen, als in allen Jahrhunderten seit
ihrem Daseyn, LII. 2. 524
- — haben erst zwischen den Jahren 160—170 das Ansehen
in der christlichen Kirche erhalten, welches sie nachher immer
be-

- behauptet haben. Bey einem jeden derselben liegen schriftliche Aufträge der Männer, denen sie zugeschrieben werden, zum Grunde; aber sie sind so durch Zusätze verändert, daß sie nicht mehr für ihre Arbeiten gelten können, XXXII. 1. 232
- Evangelien, die, vor 160 Jahren nach Christi Geburt giebt es kein Zeugniß für die Aechtheit derselben, Ebd. 137
- — worauf es bey Erklärung derselben ankommt, wenn die Gemeinden sie recht verstehen lernen sollen, XLVIII. 2. 417
- — die Erzählungen in denselben sind durchaus als Wunschdererzählungen zu erklären, und die Frage wird daher immer wichtiger, ob diese Erzählungen apokryphisch sind? LXVIII. 1. 9
- — enthalten wirklich die Lehre Jesu, XXXII. 1. 231
- — hat es Anfangs mehr gegeben, die aus freyer Tradition und unabhängig von einander geschrieben sind. Die Aehnlichkeit der Worte in unsern 3 ersten Evangelien ist kein Einwand dagegen, XXXIV. 2. 491
- — ob die historischen Widersprüche in denselben gegen die Theopneustie anstoßen? XXXII. 1. 119
- — die Verfasser der 3 ersten, sollen aus einer Quelle geschöpft haben, LX. 1. 28
- — wenn man nicht eine gemeinschaftliche Gedächtnisquelle, sondern eine gemeinschaftliche geschriebene Quelle derselben annimmt: so entgeht man vielen Schwierigkeiten, XL. 2. 294
- — die drey ersten, daß sie aus einem namenlosen syrisch-Matthäischen Urevangelium entstanden sind, ist sehr wahrscheinlich, XXX. 2. 466
- — — sind entweder von einander abhängig, oder sie haben aus einer gemeinschaftl. schriftl. Quelle geschöpft. Und diese Quelle ist wahrscheinlich das syrisch-Matthäische Evangelium des Matthäus, welches anfanglich nur kurz von Matthäus verfaßt worden, XXXIV. 2. 393
- — die gewöhnlichen, ernstlicher Wunsch, daß sie nicht mehr zum Text bey öffentlichen Predigten genommen werden möchten, XXXIII. 2. 395
- — und Episteln, die Ablesung derselben vor dem Altar sind sehr unnütz, LVIII. 1. 31
- Evangelisten, der Religionszustand derselben ist in einem Lande schlecht gesichert, wo Jesuitenlist alle noch so genau bestimmte und noch so feyerlich bestätigte Traktaten nach dem Interesse der allein seligmachenden Kirche drehet, XLI. 2. 471
- Evangelisten, die, schreiben fragmentarisch, und man muß sich in die Lage des Redenden hineinsetzen, um einen stießenden Zusammenhang zu geben, XXXIX. 1. 168
- — die Gleichheit in ihren Erzählungen ist sehr auffallender Beweis davon. Wie man sie erklären kann, ohne anzunehmen, daß einer den andern abgeschrieben habe, XXXIV. 2. 492
- — um die Widersprüche an ihren Erzählungen zu heben, ist

ist es nicht hinlänglich, aus manchen ähnlichen Geschichten derselben mehrere zu machen, die zu verschiedenen Zeiten vorgefallen seyn sollen, LXII. 2. 283.

Evangelium, daß sich sehr früh mehrere damit beschäftigt haben, ein solches über das Leben Jesu zu schreiben, siehet man aus dem Anfange des Evangelium des Lucas, XL. 2. 294

— das, es ist demselben ganz gemäß, die Sittlichkeit unbedingt zu lehren, und die Glückseligkeit als nothwendige Folge derselben vorauszusetzen, LVII. 2. 305

— — war früher da, und hatte schon in 3 Welttheilen Platz gefunden, ehe die geschriebenen Evangelien da waren, XXXIV. 2. 490

— am IVten Epiphanius Sonntage, vernünftige Erklärung desselben, XXIX. 1. 67

— am Vten Epiphanius Sonntage, vernünftige Erklärung desselben, Ebd.

— am Sonntage Septuagesima, vernünftige Erklärung desselben, Ebd. 63 — am Sonnt. Esomih, Ebd. — am Sonnt. Inocavit, Ebd. — am Sonnt. Reminiscere, Ebd. 69 — am Sonnt. Oculi, Ebd. — am Sonnt. Kantate, Ebd. — am 11. Sonnt. nach Trinit. Ebd. — am 13. Sonnt. nach Trinit. Ebd.

— am 15. Sonnt. nach Trinit. Ebd. 70 — am 19. Sonnt. nach Trinit. Ebd. — am 21. Sonnt. nach Trinit. Ebd. 71

— infanciae Christi. ein, kommt weder in dem Urangelium noch in den apokryphischen Evangelien vor, und alles was wir in unsern Evangelien über die Empfängniß, Geburt und Jugend Jesu finden, sind nur Sagen, LII. 2. 526

Enald, Hr. Schwab Herrmann, ist Hoffsekretär in Gotha geworden, XLI. Int. Bl. 453

— Hr. J. L., macht seinen Charakter als Religionslehrer in dem Benehmen gegen Hrn. Stolz sehr verdächtig, XXXIV. 1. 270

— — über die ungerechten Beschuldigungen desselben gegen den Hrn. Stolz, XXXII. 1. 122

— — sein Betragen gegen Hrn. Stolz macht ihm große Ehre, Ebd. 123

— — hat sich an Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe versündigt, da er den Hrn. Stolz wegen seiner Uebersetzung der Gleichnißpreden Jesu der Keterey bey seiner Gemeinde verdächtig gemacht hat, XXXV. 2. 405

— — Charakter seiner Schriften, XLIV. 1. 129

— — ist ein Arianer, XXXIV. 1. 276

— — nennt Herders Schrift über die Auferstehung einen Justizstück, Ebd.

— — über seine Spielereyen mit dem Glauben, XLI. 1. 204

— — f. Häfeli.

Evers, Aug. Heinr., Hofrath, starb zu Schwerin, XL. Int. Bl. 383

- Evers, Hr. M., ist Professor in Dietau geworden, LXI. 2. 506
- Otto Just., Regimentschirurgus, starb zu Luchow, L. Int. Bl. 82
- Ed, ein gutes brauchbares, was für Eigenschaften es haben muß, XXXVIII. 2. 331
- Edelberg, Hr. H. H. E. von, ist Vicelanzler in Gera geworden, LV. Int. Bl. 357
- Eder, die, wie man sie Monate und Jahre lang frisch erhalten kann, XLVI. 1. 163
- Entelwein, Hr. J. A., Oberbaurath, ist Mitglied der Leipziger ökonomischen Societät geworden, LXVI. 2. 481
- Examinationscommission, die, in Berlin, ist vom Könige aufgehoben worden, XXXVI. Int. Bl. 87
- — Abdankung der bey derselben angestellten Herren, Hermes, Hiltner, Heiter und Woltersdorf, XXXVII. Int. Bl. 176
- — unter Friedrich Wilhelm, ihre sinnlose Herrschaftsucht war nur mit ihrer Unwissenheit zu vergleichen, und sie hat gezeigt, wie gefährlich es ist, den weltlichen Armen zur Herrschaft über Meinungen anzuwenden, LV. 1. 145 — sie hielt die A. D. Bibliothek für ein Buch wider die Religion, und beehrte ein Verbot derselben, Ebd.
- — wollte Hr. Nicolai für alles, was in der A. D. Bibl. gedruckt wurde; verantwortlich machen, ob er gleich sich ganz von derselben zurückgezogen hatte, Ebd. 246
- Eregeise, die, auf der Kanzel muß von der, in Schriften sehr verschieden seyn, XXIII. 2. 398
- die jüdische, nach einer Regel derselben mußte das ganze A. T. in der messianischen Periode als erfüllt angesehen werden, LIII. 1. 213
- Ereget, ein; seine Pflicht ist es, sich aufs möglichste zu bestreben, den wahren Sinn des Schriftstellers herauszubringen, XXIX. 2. 352
- Eregeten, die, ein großer Fehler derselben ist es, wenn sie die gewagtesten Erklärungen mit Stellen aus den Profanscribenten unterstützen wollen, XXIX. 1. 169
- neuere, des N. T., nothwendige Warnung für dieselben, daß sie die alte Bibel nicht nach dem neuesten Geschmack übersehen, XXX. 1. 133
- Erercirhaus, ein großes, mit einem Hängedach, Beschreibung desselben, XXXIII. 1. 102
- Eril, das, über den Einfluß desselben auf die Denkart der jüdischen Nation, LVII. 1. 17
- Eristenz, die, ob der Mensch sie als etwas betrachten kann, das zu seinem Eigenthum gehört, und worüber er in gewissen Fällen schalten und walten kann, wie er will, XXXVI. 2. 301

F.

F, über den Ursprung dieses Zeichens. Es kommt von dem Buchstaben D als Anfangsbuchstaben von Digellum her, Anh. I. 61

Fabel, die, ob es gut ist, wenn sie aus den Unterhaltungsbüchern für kleine Kinder ganz weggelassen wird, LXVIII. I. 215

— ob durch den Gebrauch derselben bey Kindern Lügen befördert werden? Ebd. 218

— ob sie lebhaftere Kinder zu sehr beschäftigt, Ebd. 217

Fabeln, die Bonerischen, etwas zur Literatur und Kritik derselben, L. 2. 364

Faber, Hr., ist zweyter Kollaborator in Hersfeld geworden XXXV. Int. Bl. 18

— ist Pfarrer in Spener geworden, XXXVI. Int. Bl. 83

— Joh. Karl German, Amtsadjunctus, starb zu Sommerfeld, XLIV. Int. Bl. 146

Fabrice, Hr. D. E. C. von, ist Professor der Anatomie in Altdorf geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

Fabritius, J. G. A., geh. Rath, starb zu Nürnberg, XXXVII. Int. Bl. 142

Fabrikten, schlesische, in Seide, Wolle, Baummolle und Leder, Zustand derselben 1794 und 1795. XLV. I. 170

— in Hannover, ob zur Unterstützung derselben genug geschehen ist? XXXIV. 2. 392

Fabriktenzwang, der, mit welchen Gründen er vertheidigt werden kann, LXI. 2. 444 — im Preussischen ist er ganz unentbehrlich, Ebd.

Fabrikwaaren, fremde, ob die Verbote der Einfuhr derselben nothwendig und nützlich sind? XXXIV. 2. 392

Fabrikwesen, das, kann ohne Mechanik und Chemie nie zur Vollkommenheit kommen, Ebd. 391

Fähigkeit, moralische, der Mangel an derselben begründet keine Anklage der Vorsehung, so wenig als der an sinnlicher und intellectueller, XLI. I. 225

Fähse, Hr. M. G., ist Lehrer am Pädagogium in Halle geworden, XXXV. Int. Bl. 17

— Hr. M. G., ist Kontektor in Annaberg geworden, LIII. Int. Bl. 229

Fäulniß, die, ist eine von selbst erfolgende Zersetzung der thierischen und vegetabilischen todten Körper, wobei flüchtige Stoffe entwickelt werden, und eine trockene Erde zurück bleibt, LXVIII. I. 144

— ob sie im Blute des lebendigen thierischen Körpers möglich sey, XLII. 2. 429

— der Wärmegrad, über welchem keine mehr statt findet, ist nach

h h h h h 5

- nach Versuchen 130 Grad Fahr. Welche Veränderungen Wasser und Luft dabei leiden, und welche Stoffe dabei gebildet werden, LXVIII. 1. 143
- Färberer, die, und besonders die Indigsfärberer ist im Mittelalter durch den Vertrieb der Inden aus dem Orient nach Italien verpflanzt worden, LV. 2. 479
- Färkereien, die, und Antrensfabriken in Hamburg sind die Ursache des Verfalls der Fiskereien daselbst, L. 2. 544
- Färberrothe, die, soll kein stärfendes Heilmittel seyn, wofür sie von einigen gehalten wird, LIX. 2. 331
- Fässer, die Methode sie zu visiren, sie mögen voll seyn oder nicht, hat zuerst Joh. Hartm. Baver gezeigt, XXXIV. 1. 85
- Fabienberg, Frbe. von, hat eine uniz. Präsidenten Stelle in den k. k. Erblanden erhalten, LVIII. 1. 123
- Fahner, J. C., Doktor u. Phisikus in Jlefeld, starb durch Mordmord, LXVII. 1. 273
- Fahrenträuter, Nachricht von dem Wachstum u. Erzeugung derselben aus Saamen, XLIII. 2. 334
- Fakultäten, die, ob sie allein es sind, welche alle höhere Kenntnisse handhaben, und unter die übrigen Staatsbürger vertheilen? LXII. 2. 381
- ob sie allein das Monopol mit höhern Kenntnissen haben sollen? Ebd. 382
- Falbe, Hr. Prof., ist Rektor des Gröningischen Collegii in Star-gard geworden, XXXVIII. Int. Pl. 237
- Falk, J. D., Urtheil über ihn als humoristischen Schriftsteller, XXXIV. 1. 155
- — — zwei seiner Gedichte sind von Dresden aus verboten, weil man daselbst statt: die heiligen Gräber zu Rom, gelesen hat Rom, LXI. 2. 305
- Fallsucht, die, von dem innern Gebrauch des Silbers in derselben, XLII. 2. 307
- Familiengeist, der, von dem Einflusse desselben auf Sittlichkeit und Menschenwohl, XXXV. 1. 175
- Familiennamen, ob man in denselben die weibliche Endung innebehalten soll? XLII. 2. 518
- Fanatismus, ein, der ärgsten Art, hat in Frankreich das größte Unglück angerichtet, LXII. 2. 418
- österreichischer, unter Leopold I., Beispiel desselben, LXV. 2. 538
- Farben, die, woher die Beständigkeit derselben rührt, XL. 1. 48
- Farbematerial, ein preussisches, welches dem Umbra ähnlich ist, XLI. 1. 200
- Fasch, Kapellmeister, starb in Berlin, LIV. Int. Bl. 318
- Faschinenwerke, Vorzüge derselben bey'm Wasserbau, Anh. II. 619 — ob die Krone desselben in einem Strome horizontal oder geneigt seyn muß? Ebd. 621
- Fasten = Brezeln sollen sehr gesund seyn, LVI. 1. 126

Fas-

- Festnachtsspiele, die, in Preußen, waren ein großes Verbesserungsmittel der Reformation daselbst, XLI. 1. 201
- Faulfieber, das, über die Natur desselben, LXIII. 2. 320
- die, sind so häufig nicht, als man im gemeinen Leben wähnt, dies wird von gemeinen Leuten und Aerzten nur vorgegeben, XXXII. 1. 74
- Faulthier, das, warum bey demselben die Rinne von der Speiseröhre zum dritten Magen anzutreffen ist? LXIV. 1. 154
- Faulwetter, K. A., Doktor der Rechte, starb zu Nürnberg, LXII. 1. 59
- Faußs, Hr., Gesundheitskatechismus, davon sind in Deutschland in 2 Jahren 80000 Exemplare abgesetzt, XLV. 2. 306
- la Fayette, General, über eine denselben betreffende Hyperbel, eines französischen Journalisten; XXXVI. Int. Bl. 99
- Federan, Hr., ist Kourektor in Lübeck geworden, XXXIII. Int. Bl. 282
- Federvieh, das, das beste Futter für dasselbe ist Hirse, XXXII. 2. 315
- — Methode, es geschwinde satt zu machen; Ebd.
- — Mittel zur Heilung verschiedener Krankheiten desselben, Ebd.
- — Regenwasser, das in eichenen Trögen gestanden hat, ist Gift für dasselbe, Ebd.
- Feen: und andre Mährchen, ob man sie Kindern ohne Schaden erzählen kann? LXVIII. 1. 218
- Ferr, Hr. Joh., ist Landbauinspektor in Diensten des Herzogs von Sachsen-Meinungen geworden, XLV. Int. Bl. 197
- Fehmern, die Insel, daselbst wird aus Mangel an Brennmaterialien Erbsenstroh, auch wohl Viehdünger gebrannt, XXXII. 2. 546
- — — große Sterblichkeit daselbst, Ebd. 547
- — — Natur- und Kunstprodukte daselbst, Ebd. 549
- — — Lage und Beschaffenheit derselben, Ebd. 545
- — — daselbst ist das sogenannte Fenster noch gewöhnlich, oder die Sitte, daß Unverheyrathete zu den Mädchen des Nachts ins Fenster steigen. — Die größte Etande eines Mädchens ist daselbst, wenn nicht einmal eine Mannsperson zu ihr ins Fenster hat steigen wollen, Ebd. 548
- Festbellin, daselbst ist das Treffen zwischen den Schweden und Brandenburgern 1675 nicht gehalten worden; sondern zwischen den Dörfern Linum, Hakenberg und Dectow, XLIV. 1. 169
- Fessel, die, bey Pferden, über die Beschaffenheit dieser Krankheit, LII. 1. 107
- Feind, ein, man soll ihn im Kriege nicht hindern ins Land einzubringen; sondern man soll ihn wieder heraus schlagen, wenn er eingebrungen ist, LXVI. 2. 498
- Feinsinnerey in der Schweiz, Frankreich und England, XXXIII. Int. Bl. 283
- Feldbäderey, die, muß, wenn sie einmal an einem Orte etablirt ist,

- ist, nicht gar zu früh gestört werden; sie muß also in großen Distanzen zurückbleiben, XLV. 1. 245
- Feldbäckerei, die, über die bequemste Einrichtung derselben, XLV. 1. 219. — Sie muß so eingerichtet seyn, daß sie die Armee innerhalb zweien Tagen auf 3 Tage mit Brodt versorgen kann, Ebenb.
- die preuß., ist musterhaft, und der Hohenlobische Hofrath Klent, der sie 1793 hat verbessern wollen, hat schlechte Ehre eingelegt, XLV. 1. 217
- Feldberg, der, einer der höchsten Berge in den Rheingegenden, Höhe desselben, XLII. 1. 109
- Feldbohnen, die, das Stroh derselben fressen die Schaafe, und als Heckerling auch die Pferde und das Rindvieh, LXIII. 2. 526
- Feldbahn, Hr. Friedr., ist Rector in Dessau geworden, LIII. Int. Bl. 224
- Feldherr, ein, die Armee schnell auf entscheidende Punkte hinführen, darin besteht seine Hauptkunst, XXXII. 2. 338
- Vergleichung der Geschäfte desselben mit den Geschäften eines Staatsministers, in Abticht ihrer Wichtigkeit, XLIII. 2. 531
- ein berühmter, wie die Lebensbeschreibung desselben beschaffen seyn muß, wenn sie dem Kriegermanne nützlich seyn soll, LXVII. 1. 192
- ein commandirender, Gemälde von der Lage desselben während und nach einer entscheidenden Schlacht, XLIII. 2. 527
- Feldherren, die französischen, die Logik derselben erscheint bei Eröffnung des Feldzuges 1796 in einem erhabenen Lichte, und ihre Gegner liegen in den tiefsten Schatten, XXXII. 1. 212
- — — haben in ihrem Defensivkriege vor der Eroberung von Mantua ein Meisterstück gemacht, und in der Strategie der Oesterreicher zu der Zeit liegen Fehler, die erst die spätere Nachwelt enthüllen kann, XXXII. 1. 219
- — — wie man sich die Fehler derselben, die man ihnen nach ihren sonst gezeigten Kenntnissen gar nicht zutrauen kann, wahrscheinlich erklären könne, XXXII. 1. 217
- die österreichischen, der achte Genius der Kriegeskunst scheint sie in dem Kriege gegen die Franzosen ganz verlassen zu haben, XXXII. 1. 220
- Feldmann, J. F., Geh. R., starb in Wien, LXV. 2. 463
- Feldmesser, das, ein neues dazu bequemes Instrument, XXXVII. 2. 314
- Feldzug, ein, ob man die Operationen desselben durch ein Spiel erlernen kann, Anh. II. 550
- — — was derjenige, der ihn studieren will, von dem Schriftsteller erwartet, der ihn beschreiben will, LXIV. 2. 501
- der, gegen die Franzosen 1792 ist mehr aus einem politischen als aus einem militärischen Gesichtspunkte anzusehen, XLIII. 2. 499
- — — — 1791, die Coalition hätte schon im Nov. des

- des Jahres 1790 die Mittel in Bereitschaft haben müssen, welche zur Führung desselben erforderlich waren, XLII. 1. 235.
- Feldzug, der, gegen die Franzosen 1794, es war vor demselben unendlich schwer, einen Operationsplan in Vorschlag zu bringen, weil ein jedes Cabinet gleiche Rechte dazu hatte, XLII. 1. 236.
- Ferber, Hr. Friedr. Wilh. Freyherr von, ist Director der Churf. Landesökonomie-Deputation in Dresden geworden, I. Int. Bl. 94.
- — — Geh. R., starb zu Dresden, LVIII. 1. 125.
- Ferlach in Kärnthen, beträchtliche Eisenwerke und Gewerfabriken daselbst. Ursache der Kröpfe der dortigen Einwohner, XII. 1. 149.
- Fernschreibekunst (Telegraphie), die Anwendung derselben ist in allerley Rücksicht für die Staatsverwaltung und die bürgerliche Gesellschaft nützlich, XLV. 1. 89.
- Fronze von Rotenkrenz, Joh. Bapt., Braunsch. Geheimerath, Lebensumstände desselben, LXIV. 2. 543. — Charakter desselben, Ebend. 546.
- Fessler, Hr. D., wird sehr gelobt, daß er der Romanendichtung entsagt, und ein Geschichtschreiber geworden ist, wozu er einen so vorzüglichen Beruf hat, XL. 1. 226.
- Fest, Joh. Sam., Pastor, starb zu Havn, XXIX. Int. Bl. 27.
- — — einige Lebensumstände desselben, XXXV. 1. 251.
- Feste, öffentliche, werden gewünscht, die mehrere Städte und kleinen Provinzen in freundschaftliche Verbindung setzen und darin erhalten, XXXIV. 2. 449.
- Fett, das mit Sauerstoff verbundene; Bemerkungen über die Zertheilung desselben, LXII. 1. 33.
- Feuer, merkwürdiges, ohne Brand u. ohne Wärme, XXXII. 1. 274.
- Wärme, Licht, gehören zu den schwierigsten Untersuchungen in der Physik, LV. 2. 348.
- Feuerbach, Hr. D., ist Prof. ord. in Jena geworden, LXII. 1. 277. — LVIII. 1. 56.
- — P. J. A., ist ordentl. Prof. in Kiel geworden, LXVI. 1. 204.
- Feuerdienst, der in Europa, zur Erläuterung der Johannisfeuer in Schlesien, LXV. 2. 531.
- Feuerherd, ein, es ist vortheilhafter, ihn auf einem Gewölbe zu errichten, welches unten hohl ist, als ihn ganz massiv zu bauen, XXXII. 2. 57.
- Feuerhölze, die, über Behandlung derselben und über Holzersparrung, Anh. II. 776.
- Feuerkugeln, über die beträchtlich hohen und großen, LIX. 2. 389.
- Feuerlein, Hr. D. Paul Jacob von, in Nürnberg, ist zum vornehm Rathsconsulenten ernannt worden, XLIX. Int. Bl. 1.
- Feuer-Rettungsanstalt, eine, für bewegliches Eigenthum soll, ohne

- ne Fundation des Staats nicht wohl ausführbar seyn, L. 2. 545
- Fichte, Hr., Ankündigung desselben, daß er in Berlin die Logik lesen will, LXVI. 2. 344
- — Anmerkungen über seine Schriften, besonders über seine Sittenlehre, LIX. 2. 493
- — aus seinen Schriften ist nicht zu erkennen, ob die Gottheit etwas anders seyn soll, als unsre reine Verstandeswelt und unsre bloßen Gedanken, LVII. 2. 390
- — behauptet, der Zweck der Philosophie bestehe darin, den Philosophen da bestimmt wieder abzusetzen, von wo aus er mit der ganzen Menschheit gieng, XLVIII. 1. 84
- — behauptet, daß man nur wie durch einen Witz zur Erkenntniß des Fundaments seiner neuesten Philosophie gelangen kann, LVI. 1. 170
- — berechtigt in seinem Handelsstaat den Staat, aus Uebermaaß von Vernunft, seinen Bürgern alles silberne und goldene Geld wegzunehmen, weil dieß nur Weltgeld ist, was in mehreren Ländern gilt. Dagegegen soll Landesgeld eingeführt werden, LXVII. 2. 531
- — betrachtet den weiblichen Charakter aus einem sehr erhabenen Gesichtspunkte, und hebt das Weib über den Mann empor, LXIII. 1. 97
- — Beurtheilung desselben als Philosoph, LXII. 2. 348
- — Darstellung des Unbefriedigenden in seiner Beantwortung der Frage: wie sich die Entstehung des Raumes aus dem bloßen Bewußtseyn begreiflich machen läßt, LX. 2. 377
- — das Princip seiner Wissenschaftslehre ist bloß erschlichen, LV. 1. 69
- — die philosophischen Untersuchungen nach seiner Manier haben große Aehnlichkeit mit dem metaphysisch-mystischen Ge- rede von Jacob Böhme und seines Gleichen, XXIX. 2. 330
- — ein Beispiel von seiner Inconsequenz, in seiner Bestimmung des Menschen, Berlin, 1800. 8, LVI. 1. 177
- — ein Beispiel, woraus hervorgeht, daß man sich keine hohen Begriffe von seinem Erkenntnißvermögen machen darf, XLI. 1. 81
- — eine Stelle aus dem Rescripte des Herzogs zu Weimar, betreffend ihn und seine anstößigen Lehrsätze, LVII. 2. 365
- — einige Beispiele von seinen spitzfindigen Sophistereien, von seinen seltsamen Einfällen, und von seinen bis ins Lächerliche gehenden Inconsequenzen in seinem geschlossenen Handelsstaate. Auch von einigen richtigen Wahrheiten, LXVII. 2. 528
- — erklärt, daß er auf gänzliche Ausrottung der bisherigen Begriffe, auf vollige Umkehrung der Denkart ausgehe, XLI. 1. 79
- — erklärt, man müsse auch das glauben, wovon das Gegentheil wissenschaftlich erwiesen ist, und befördert dadurch den Räuberglauben, LX. 2. 387

Fichte,

Fichte, Hr., glaubt als Idealist keine von sich unabhängige Sinnenwelt, und doch zitterte er vor der Nothwendigkeit, Jena zu verlassen, und dort nicht mehr seinen Idealismus den Studenten als die einzig wahre Lehre von Gott vorzutragen, LVI. 1. 178

— glaubt, daß seine Wissenschaftslehre einen großen Segen über das ganze menschliche Geschlecht bringen werde, wenn sie nur verstanden und angenommen würde, LXVII. 2. 527

— hält die Kantische Philosophie in der Gestalt, wie sie gesagt worden, für die abentheuerlichste Mißgeburt, die je von der menschlichen Phantasie erzeugt worden, XLI. 1. 83

— hält die Pflicht für seinen Gott, und dringt sehr streng auf die Beobachtung derselben, XLVII. 1. 134

— hat, da er wegen des Atheismus angeklagt war, ein Circular an viele Gelehrte umhergeschickt, welches ihm Vortheil gestiftet hat, LXV. 2. 383

— hat ehemals erklärt: es würde ihm leid thun, wenn seine Gegner ihn verstanden. Jetzt will er so gern das größere Publikum zum Verstehen seiner neuen Lehre zwingen, LVI. 1. 165

— hat einen so großen Glauben an sein Ich, wie ehemals Prinzessin Medea, XLI. 1. 88

— hat immer gezeigt, daß er keinen Widerspruch ertragen kann, daß er immer geschont und gepriesen seyn will, ohne daß er Andere schonet; sondern alles verachtet, was nicht zu seinem Anhang gehört, LVI. 1. 148

— hat in seinem Handelsstaate gezeigt, daß er nicht das Recht hat, den Leichtsinn und den Spieltrieb des Zeitalters anzujagen, LXVII. 2. 547

— hat in seiner Apologie keine übersinnliche Ordnung der Dinge erwiesen, LVII. 2. 382. — Fernere Erklärung seines Systems über Gott, Ebend.

— hat in seiner Wissenschaftslehre die Wahrheit gemißhandelt; aber vielleicht ohne seine Schuld, weil er die Wahrheit wirklich gesucht, aber durch seine Phantasie hat irre leiten lassen, LV. 1. 72

— hat seine Absezung von seiner Professorstelle bloß seinem Troge und seinem Hochmuth zu verdanken, LVII. 2. 367

— hat sich durch den Zorn in seiner Appellation vor allen vernünftigen Leuten erniedrigt. Da nach seiner Philosophie die Universität Jena nicht wirklich existirt, und alles was ihm be gegnet ist, nur ein Produkt seines eigenen Denkens ist: so war er ja nur über sich selbst zornig, LVI. 1. 179

— höchst seltsame und lächerliche Vorschläge in seinem Naturrechte, LXVII. 2. 543

— Hypersepticismus desselben aus einer Stelle in seinen Schriften bewiesen, LX. 2. 382

— Inhalt seines demüthigen Briefes an den Hrn. Geh. Rath Voigt, um seine Demission von Jena abzuwenden, worin er doch vorher gedrohet hatte, LVII. 2. 365

Fichte,

- Fichte, Hr., ist ein Dogmatiker, der sich nach seinen Definitionen mit Hülfe und Erbitterung vertheidigt, XLI. 1. 81
- kann nicht sagen, daß sein System unabhängig von der Kantischen Darstellung sey, so lange er den Ausdruck Idealismus beibehält, XLI. 1. 85
- kann nicht über Verfolgung schreiben, da er den Glauben an Gott in Sachsen für Götzendienst und Mangel an gesunder Vernunft erklärt hat, LVII. 2. 371
- kann, wenn er gleich ein sehr verwirrter philosophischer Schriftsteller ist, doch noch wohl ein guter Staatsbürger seyn. Seine Meinungen können dem Staate nicht gefährlich werden, XLVII. 1. 133
- kündigt in seinem philosophischen Journal allen, die nicht seiner Meinung sind, den Krieg an, XLI. 1. 78
- läßt nichts in der Welt für Wissenschaft gelten, als seine Wissenschaft, das Wissen aller übrigen Menschen ist nur Meinung, LXVII. 2. 548. — Seine Wissenschaft ist seine unvergleichliche Dulcinea von Tobosa, und er sieht, wie Don Quixote, Windmühlen für Riesen an, Ebend.
- läugnet einen Gott als Urheber der Welt und der Vernunft. Darüber hätte man ihn nicht bestrafen sollen; allein ein Lehrer der noch unfähigen und unreifen Jugend konnte er nicht bleiben, LI. 2. 288
- läugnet nicht Gott und die Welt, sondern er hat sich in seinen Sätzen über Gott nur unbequem ausgedrückt, Anh. II. 669
- macht bald die Wahrheit zum Probierstein der Ueberzeugung, bald die Ueberzeugung zum Probierstein der Wahrheit, wie es ihm gerade paßt, XLVIII. 1. 86
- man hätte ihn nicht des Atheismus beschuldigen sollen, LIV. 1. 119
- Mißbilligung seines Benehmens gegen die Kantianer, in sehr starken und derben Ausdrücken, LX. 1. 141
- nach ihm ist alle bisherige Philosophie, außer der feinsten, nur bloße Formularwissenschaft. Nur allein seine Wissenschaftslehre soll die Jugend für die einzige reelle Wissenschaft ansehen, womit sie denn die edle Zeit des Studierens auf Alademien verdirbt, Anh. I. 220
- nach ihm hat die Frage: ob Gott wirklich existire, gar keinen Sinn, LVIII. 1. 160
- nach seiner Philosophie soll die Thätigkeit des Ich das Realprincip alles Wissens seyn. Dadurch wird aber Denken und Wissen mit einander verwirrt, LV. 2. 336
- nach seiner Theorie findet kein Eigenthum statt, in Absicht auf Sachen; sondern nur in Absicht auf Handlungen, LXVII. 2. 531
- nach seinem Urtheil wird Kant dem Hrn. Reinhold ewig ein Räthsel bleiben, mancher Satz ist von ihm Kantisch gesagt, aber nicht Kantisch gedacht, XLI. 1. 84

Fichte,

- Adte, Hr., ob er die Gottheit darum läugnet, weil er ihr die Begreiflichkeit und damit auch das Bewußtseyn abgesprochen hat, LVII. 2. 389
- — ob seine Lehre die Lehre der lutherischen Kirche sey? Ebd. 400
- — ob seine Lehre von Gott mit der Lehre der christlichen Verehrer eines Gottes in Uebereinstimmung zu bringen ist? Ebd. 401
- — ob seine Lehrlunden mit pietistischen und schwedmerischen Konventikeln verglichen werden können, wie es Hr. Nicolai gethan hat, XLVII. 1. 139. 141
- — ob seine Meinung über Gott atheistisch ist, oder nicht? LVII. 2. 370 — er konnte voraussehen, daß er über seine Aeußerungen würde angegriffen werden, und daß sie sehr unvorsichtig waren, wenn er ein ruhiger Bürger bleiben wollte, Ebd. 371
- — ob gewisse Philosophen nie da seyn können, wo er ist, und ob er schlechterdings keinen Punkt mit ihnen gemein hat? Die Ursache dierin scheint an ihm zu liegen, XLVIII. 1. 83
- — ob sein System ein anderes als das Kantische, oder ob es mit demselben übereinstimme? Ebd. 81
- — sein geschlossener Handelsstaat ist eine abentheuerliche Idee. Der ganze Plan ist auf unsrer Erde unmöglich auszuführen, LXVII. 2. 524
- — seine im philosophischen Journale gedruckte Meinung über das was Gott ist, nämlich eine moralische Weltordnung, ohne ein besonderes Wesen anzunehmen, welches diese Ordnung macht, LVII. 2. 368 — Beurtheilung dieser Meinung, die eben so vielen Schwierigkeiten unterworfen ist, als die andern Beweise vom göttlichen Daseyn, Ebd.
- — seine Sittenlehre ist ein sehr entbehrliches Buch, weil das Neue darin nicht wahr, und das Wahre nicht neu ist, LXI. 2. 346
- — sein Urtheil über Leibniz, XLVIII. 1. 87
- — seine Wissenschaftslehre ist ein consequentes System einer psychologischen Selbstdarstellung, LV. 1. 72
- — thut so wie ehemals Basedow, bey seinen Projekten einen Nothschuß, LVIII. 1. 164
- — über das Unnütze seiner Wissenschaftslehre bey allem Glanze derselben, LV. 1. 67
- — über seine Deduktion des Rechtsbegriffs in seiner Naturlehre, welche nichts als bloße Worttrümmerei ist, Anh. I. 212
- — über sein hervorgebrachtes aufgedrungenes Urtheil im Leben, XLVIII. 1. 87
- — über seine jetzige traurige Lage in Berlin, LVIII. 1. 165
- — übertriebenes Lob des Hrn. Forberg über ihn, XLVIII. 1. 88
- — versichert, es könne Niemand die Kantischen Schriften Reg. 3. d. 2968. B. d. N. u. D. B. Anh. Abth. IV. J IIII vers

- verstehen, der nicht die Kantische Denkungsart schon mit sich bringe, XLVII. 1. 6
- Sichte, Hr., vertbeidigt sich gegen den Vorwurf einer zu großen Anmaßung, wenn er seine Philosophie die einzige nennt, LVII. 2. 395
- — videt meliora probatque, deteriora sequitur, XLI. 1. 80
- — warum er des Arbeitismus ist beschuldigt worden, u. Geschichte des darüber entstandenen Streits, LVII. 2. 364
- — warum es von der Obrigkeit nicht rathsam erachtet werden konnte, ihn ferner zum Lehrer der Jugend zu behalten, Ebd. 378
- — was er alles an seiner Wissenschaftslehre rühmt, die er von neuem darstellen will, LVIII. 1. 167 — er hat nach seiner Vorstellung nur allein Wissenschaft, alle andre Philosophen nur Meinungen, die er wegwerfen kann, Ebd. 168
- — was er in seiner ersten Apologie als Philosoph hätte thun sollen, und was er wirklich gethan hat, LVII. 2. 377
- — wenn er gleich die Idee der Gottheit in ein geheimnißvolles Dunkel einhüllt: so verdient er noch immer Nachsicht, wenn er nur tolerant gegen Andersdenkende gewesen wäre, wogegen er sich aber in seiner Apologie sehr verständigt hat, Ebd. 296
- — widerspricht sich in seiner ehemaligen und jetzigen Politik, LXVII. 2. 545
- — wie sein Landgeld beschaffen seyn soll, was er in seinem neuen Handelsstaat eingeführt wissen will, Ebd. 539
- — will, seine Gottheit soll nicht gedacht, sondern gefühlt werden; hat sich aber noch näher über diese ganz eigene Art des Gefühls erklärt, LVIII. 2. 390
- — will doch in seinem geschlossenen Handelsstaat den Weineinführen lassen, weil er selbst vielleicht ein Liebhaber davon ist, LXVII. 2. 538
- — will, ein jeder Staat soll seine natürlichen Gränzen haben, und wenn er sie nicht hat, alles um sich her so lange zu erobern, bis er sie hat, damit er ein geschlossener Handelsstaat werden könne, Ebd. 533 — was er unter natürliche Gränzen versteht, Ebd. 535
- — will in seinem geschlossenen Handelsstaate einen tyrannischen Despotismus einführen, LXVII. 2. 532 — sein ganzer Handelsstaat ist eine grobe Ungeheuerlichkeit, Ebd. 543
- — will uns in seiner neueren Philosophie den Unsinn der neuen Platoniker wieder aufdrücken, LVII. 2. 386
- — will unter seiner Bezeichnung etwas Wirkliches, eine ordinem ordinantem, kein bloßes abstractum verstanden wissen, Ebd. 395
- — wird gewarnt, bey dem alten, aber durch die That bestätigten Goge zu bleiben, daß das Wissen zuletzt auf gewisse in und durch sich selbst evidente Sätze zurückgeht; weil er sonst seine

- seine Philosophie auf eine gefährliche Spitze stellt; LX. 2.
 129
 Fichte, Hr., wird über Hrn. Kant gesetzt, LIII. 1. 78
 — wodurch er unsäglich wird und seinen Zweck verfehlt,
 XLI. 1. 85
 — wollte Hrn. Reinhold und selbst Hrn. Kant vom Stuble
 stoßen, und der erste Philosoph in Deutschland seyn, LVI. 1.
 147
 — ziemlich deutliche Erklärung, wie in uns der Gedanke
 von etwas Aeußeren entsteht, LX. 2. 375. — Beweist, daß diese
 Erklärung gar keinen Grund hat, Ebd. 376
 — Beurtheilung seiner Grundlage der gesammten Wissens-
 schaftslehre, XXXI. 2. 517
 — Hr. Nicolai urtheilt über ihn und seinen Charakter,
 XLVII. 1. 131
 — und Nießhammer, über das Verbot ihres philosop. Jour-
 nals, Ebd. 132
 — und Reinhold, Vergleichung zwischen beiden, XXXIX. 1.
 120
 — Hr., und Hr. Schelling, großer Eigendünkel beyder, LVI.
 1. 148
 — — — wie sie als freye unabhängige Wesen von
 einer kleinen Portion Rhabarber und von dem Sorgenknecht ab-
 längig werden können? LVI. 1. 174 — Schlussnahmen, wor-
 mit sie ihre Gegner belegen, wenn sie nicht weiter kommen
 können, Ebd. 176
 — Schelling, die beyden Gebrüder Schlegel und Hegel, die Hers-
 ren, Verbrüderung derselben. Sie hielten sich für die Auser-
 wählten, die alles besser wußten als andere Leute, und auf des-
 sen Beginnen ganz Deutschland Acht habe, LVI. 1. 151
 — Hr., und Hr. Schlegel, Vergleichung ihres Betragens, des
 ersten gegen die Universität Jena, und des andern gegen die A.
 2. 3. Ebd. 154
 — und sein Anhang, die vernünftige Lesewelt hält ihre
 Schriften für unbedeutende Bücher voller Prätension und leer-
 ren hochtrabenden Phrasen, die oft an Upsilon gränzen, bey al-
 ler hohen Einbildung, welche sie selbst davon hegen, Ebd.
 152
 — und seine Anhänger, Beweise ihrer kindischen Eitelkeit,
 Ebd. 162
 — — — Darstellung, wie sie bey der ersten Grün-
 dung ihrer neuesten Philosophie zu Werke gehen, wodurch ih-
 rer Meinung nach, alle überflüssige Gedanken über Natur, Kunst
 und Poesie umgeworfen und ausgerottet werden sollen, Ebd.
 171
 — — — der Tod macht ihnen in ihrer produciren-
 den Anschauung gar häßliche Lücken, Ebd. 182
 — — — es wird ihnen eine Stelle aus Montaigne
 Ekais zu ihrer Belehrung und Besserung ihres leidenschafter-
 lichen Betragens vorgehalten, Ebd. 157
 Fichte,

Fichte, Hr., und seine Anhänger, höchst kleinliches Betragen derselben gegen die A. L. Z., welche sie so gern zu ihren Absichten gebrauchen wollten, um sich darin nur von ihren Freunden los zu lassen, LVI. 1. 159

— — — — — nennen sich freye Menschen, alle andere Gelehrte aber Sklaven, XLVIII. 1. 82

— — — — — und alle neueste idealistische Philosophen, können bey aller ihrer Anmaasung, so wie die ägyptischen Zauberer, keine Paue organisiren, LVI. 1. 182

— **Hr. Prof.**, und seine Streitgenossen, unterscheiden die Untersuchung eines Schriftstellers von dem Schriftsteller selbst. Was in jenen steht, meinen sie, brauche dieser nicht zu verantworten, XLI. 1. 82

Fichte, die, Ursache, warum das Abfressen der Nadeln durch die Rauhen derselben schadet, XLVIII. 2. 362

Fichtelgebirge, das, Beschreibung desselben, LXV. 2. 553 — der Ochsenkopf oder der Fichtelberg ist der höchste auf demselben.

Seine senkrechte Höhe ist 2500 Fuß. Woher er den Namen hat. Einige Wunderdinge, die man von ihm erzählt, Ebd. 555

— — — — — ist an Quellen und Gesundbrunnen reich. Namen derselben, LXV. 2. 558

Fichten, die, soll man nicht in kleinen abgesonderten im Freyen liegenden Distrikten anbauen, weil sie sonst zu sehr vom Sturmwinde leiden, XL. 2. 397

Fichtianer, die, erklären die Kantische Philosophie erst seit der Zeit für unsinnig, da Hr. Kant sich gegen ihre Philosophie erklärt hat, LVIII. 1. 153

Fick, Hr. J. G. C., ist Rektor der engl. Sprache in Erlangen geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216

— **Hr. Rektor, f. Haulein.**

Fickenscherer, Hr., Rektor zu Culmbach, hat den Titel als Professor erhalten, XXXV. Int. Bl. 50

Fieber, das, die geheimen Mittel des Hrn. Reichs gegen dasselbe, sind die Mineralisuren, namentlich die Schwefelsäure und besonders die Kochsalzsäure. Gebrauch derselben, LVII. 1. 141

— — — — — durch diejenigen Naturphilosophen, welche alles von demselben a priori bestimmen wollen, ist bisher wenig für die Wissenschaft und die leidende Menschheit gewonnen worden, LX. 2. 307

— — — — — es ist unmöglich eine Definition davon zu geben, die auf alle Arten desselben paßt, LXIII. 2. 317

— — — — — ist unter allen Krankheiten die einzige, bey welcher man sich am wenigsten auf ein pathognomisches Symptom verlassen kann, XL. 2. 363

— — — — — worin der gemeinschaftliche Charakter oder das Wesen desselben besteht? LVII. 1. 140 — worin die nächste Ursache desselben liegt, Ebd.

— — — — — worin der Grund desselben im menschlichen Körper liegt, LIV. 1. 23

Fico

Fieber, ein wahres allgemeines, soll nicht existiren können, als nahe vor dem Tode, LX. 2. 316

— Bemerkungen über die verschiedenen Symptomen desselben als einer Krankheit des ganzen Körpers, XL. 2. 364

— die, auch der Mangel an Licht soll dieselben erzeugen können, daher das Gefängnisfieber, LX. 2. 317

— in denselben kann der Praktiker mit der Schnelligkeit des Pulses nicht allein auskommen, sondern er muß auch die übrigen Eigenschaften desselben dazu nehmen, XXXIX. 1. 38

— im organischen Körper sollen Unstalten getroffen seyn, damit bei Zunahme derselben der Tod nicht sogleich erfolgt, LX. 2. 317 — der Arzt kann auf diese Unstalten durch seine Arznei einwirken, Ebd. 318

— können am besten durch kleine Portionen der stärksten Reizmittel geheilt werden, wenn man sie oft wiederholt, LXII. 2. 317

— soll man nicht bloß gastrisch behandeln, aber auch nicht bloß durch Reizmittel heilen wollen, XLVI. 2. 311

— verschiedene Bemerkungen über die Eintheilung, Beschaffenheit und Heilart derselben, LX. 1. 66

— verschiedene Ursachen derselben, die in dem äußern Stoffen liegen, welche Sauerstoff enthalten, Ebd. 2. 317

— was der Arzt thun muß, um sie zu heilen, Ebd. 319

— wenn sie auch durch Säuren geheilt werden: so folgt daraus noch nicht, daß der Mangel an Sauerstoff das Wesen derselben sey, Ebd. 323

— anfangende, bei denselben kann man zuweilen mit Laxermitteln großen Schaden anrichten, XLIX. 1. 141

— häufige, alltäg, sollen ansteckend seyn, XII. 1. 67

— des Herzens und anderer größerer Gefäße, und Fieber der kleinern Gefäße, verschiedene Symptome beider Arten, LX. 2. 316

Fieberbeschreiber, mehrere, besonders die von der chemischen Klasse, scheinen selbst an einem Fieber, welches den Kopf sehr einnimmt, zu leiden, Ebd. 327

Fieberlehre, einige Reformatoren derselben wollen den Weg a priori mit dem Wege aus der Erfahrung verbinden, Ebd. 307

— eine neue, die sich auf den Satz gründet: Alles, was uns umgibt, macht einen Eindruck, und wirkt als Reiz, LXIII. 1. 39

Fiebermittel, die Reizlichen, einige Versuche, die damit angestellt sind, LX. 2. 325

Finanzen, die brittischen, ungünstige Anzeige von dem berühmten Wohlstande derselben in den neuesten Zeiten, XXXV. 2. 552

Finanzoperationen, die, der Franzosen haben allen Nationalkredit derselben ausgelöscht, L. 1. 262

- Finanzverwaltung, die dänische, Grundzüge derselben im Jahr 1784, LXII. 2. 489
- Fingerlos, Hr. Matth., ist Dekan in Mühlendorf geworden, Ebd. 1. 58
- Fingerschuna, die, beim Clavierspielen, einige Bemerkungen über dieselbe, XLVII. 2. 367. LXII. 2. 362
- Flnt, Hr., zu Eßß, ist Oberamtmann geworden, L. Int. Bl. 94
- Flinnen, die, bey den Schweinen, woher sie rühren, und wie sie zu verbüten sind, LXIII. 1. 264
- Florillo, Hr. Job. Dom. und Hr. R. E. G. Schdnemann haben Lehrstellen bey der philosop. Fakultät in Eßtingen erhalten, XLVIII. Int. Bl. 378
- Formelung, die, es ist dabey das Bekenntniß und Gebilde in der Voraussetzung eingeführt worden, daß der Kirchenglaube selig mache. Bey der Confirmation der Protestanten muß das Glaubensbekenntniß daher kein wesentliches Stück mehr seyn, XXXIII. 1. 7
- Flsch, J. G., Obergemeinder des Kantons Arau, starb in Arau, XLIX. Int. Bl. 2
- Flsche, die, über die Ursache des Sinkens und Steigens derselben im Wasser. Bedenklichkeiten bey der gewöhnlichen Erklärung, daß es vermittlest der Blase geschieht, LVI. 2. 417 — das Sinken derselben rührt von der Zusammendrückung der Muskeln des Buchs her, Ebd.
- — von dem Gebrauch derselben. Beschreibung ihrer Nase, LVI. 1. 116
- — die nicht gut gefalzen und nicht stark geiotten sind, sollen den Bandwurm erzeugen, wenn sie von Menschen genossen werden, XXIX. 1. 197
- Flscher, Hr., ist Abbotus der Aemter Hildburgshausen, Wellsdorf und Bebrungen geworden, L. Int. Bl. 66
- Anton, Prof., starb in Ulm, LXVIII. 2. 406. LIX. 1. 56
- Hr. Cand., ist Rektor in Vockenem im Hildesheimischen geworden, XXXIII. Int. Bl. 290
- Hr. C. A., seine Reihe von Amsterdam nach Genua ist ins Franz. übersetzt worden, LXIV. 2. 344
- — zu Dresden, besorgt eine Uebersetzung des durch den Hrn. von Zach bekannt gewordenen Viagers universat, LVIII. 2. 487
- — — arbeitet an einem Gemälde von Madrid, welches bey Unger in Berlin 1802 erscheinen wird, LXI. 1. 64
- E. G., Prediger, starb in Adnassberg, LXVI. 2. 343
- Eb. H. H., Geh. R., starb zu Regensburg, XXXI. Int. Bl. 74
- Friedr. Christoph Joach., starb zu Halle, XXXV. Int. Bl. 79
- Hr. M. G. E., ist Dial. in Bielefeld geworden, XXXIX. Int. Bl. 279

Flscher,

- Häber, G. N.**, Konsist. R., starb zu Halberstadt, LII. Int. Bl.
 — ¹⁵⁰ **Hr. J. A.**, ist Kanzlerssekretär in Coburg geworden, XL. Int.
 Bl. 351
 — — ist zum Archivrath in Coburg ernannt worden, LXVIII.
 2. 404
 — **Hr. J. B.**, ist Oekonomikominissarius in Anspach geworden,
 LXI. 2. 506
 — **J. C.**, Candidat, starb zu Gießen, LXII. 1. 59. LIII. Int.
 Bl. 237
 — — ist Organist in Güstrow geworden, LVIII. 1. 123
 — **M. J. F.**, Rektor, starb in Leipzig, XLIX. Int. Bl. 23.
 XLVIII. Int. Bl. 387
 — — Lebensumstände desselben, LXIII. 1. 172. Charak-
 ter desselben als Gelehrter und als Schulmann, Ebd.
 — **Hr. W.**, ist Diaconus in Wurzen geworden, LV. Int. Bl.
 365
 — **Philipp, Mediciuale.**, starb zu Landsbut, LVII. 2. 552
Häheren, die engen Nese, ein Mißbrauch derselben, wodurch die
 Nese vermindert wird, L. 2. 544
Häsel, eine, im Stenonischen Gang, wird durch einen künstlichen
 in den Haken gemachten Gang geheilt, LIV. 2. 285
Häseln, die, Mittel gegen dieselben, LIII. 2. 496
Häselnabe, eine, ist ohne Operation durch den außel. Gebrauch
 des Ammoniakgummi nebst einer Milchdist geheilt worden)
 XLIV. 2. 353
Frume Belice, vormals der Hopfa, ein großer sanftstärkender Bach
 in Sicilien, XLVI. 2. 515
Häherne, die, die neuern Astronomen theilen sie bis zur zehnten
 Größe ein, LII. 1. 76
Häher Nam, Gras, edles Betragen desselben gegen die gekrankten
 Thiere, XLVII. 1. 160
Häher, der, stehendes Wasser ist zum Kösten desselben nicht taug-
 lich, weil es die Fermentation verhindert, XXXVIII. 2.
 524
 — — ist durch den Schnee geröstet worden, LV. 2. 362
 — — Methode bey und nach dem Kösten desselben, XXXVIII.
 2. 524
 — — soll auf dem Felde geröstet werden, um den Saamen am
 besten zu gewinnen, LXI. 2. 460
 — — um ihn zu veredeln, muß man dafür sorgen, daß er ge-
 schwinde und geil wachse. Mittel dazu, XXXII. Int. Bl.
 250
 — — Vorichtsregeln bey Dyrung desselben, XXXVII. 2.
 524
 — — wie man guten Saamen davon erhalten kann, Ebd.
 423
Häherbau, der, mehrere Graenden Deutschlands, die zu demselben
 vorzüglich geschickt sind, XI. 2. 554
Häherland, Hr. D. J. E. v. Krapf.

- Gladius, Beweis, daß er sich in seinem Streite über die Belehrung des Menichen sehr vergessen hat, XXIX. 2. 356
- Glandern, die Ursache von den Unfällen der Militärten daseibst im letzten franz. Kriege, laa in dem Mangel des Zusammenhanges ihrer Operationen, LXVI. 2. 492
- Glanzendes, ob sie gefährlich sind, LXIII. 2. 503
- Gläser und Batterien, elektrische, ein einfaches Mittel, wie man sie verurtheilen kann. Man soll nämlich die Gläser inwendig durchs Einreiben mit feuchtem Seife machen, LIX. 2. 392
- Glatt, Hr. M. E. C., ist Repetent des theol. Stifts in Tübingen geworden, XLIV. Int. Bl. 145
- hat die dritte ordentliche Professur der Theol. in Tübingen erhalten, XLI Int. Bl. 445
- Gleib, Hr. D., ist Appellationsrath in Dresden geworden, XXIX. Int. Bl. 25
- Gleichen in den Augen, die nach den Pocken zurückgeblieben, Mittel dagegen, Ebd. 2. 448
- Gleich, das, über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Gesanges aller Arten desselben, XL. 1. 135
- Gleichmann, Hr., Cabinetssecret., starb zu Meiningen, XLV. Int. Bl. 197
- Glückseligkeit, die, schaden den Kindern vor den überstandenen Pocken nicht, XLV. 2. 307
- Gleich und Thätigkeit haben einen großen Einfluß auf die Glückseligkeit des einzelnen Menichen, XXXIV. 1. 242
- Glemming, Hr. G. A., in Schwerin, Antikritik, gegen die Recension eines Lehrbuchs der empirischen Psychologie in der A. P. Zeitung, XXX. Int. Bl. 135
- Glücken, soll man nicht unndthig und vergeblich, sondern sich vleis mehr dürfen, so darf man nicht immer die Sünde und die Versuchungen dazu fliehen, XL. 1. 86
- Glücksberg, Nachrichten von dem Gesundbrunnen daseibst, XXX. 2. 355
- Glücksglas, das, über die Composition desselben, LIX. 2. 532
- Glück, Hr. Pastor, zu Kettendorf im Mecklenburgischen, hat seine Predigerstelle niedergelegt. Er will sich der Arzneiwiss. in Jena widmen, XXXIV. Int. Bl. 353
- Glück, H. J., Privatgelehrter, starb zu Berlin, XLIX. Int. Bl. 3
- Glück, M. J. C., Pfarrer, starb zu Niederoderwitz, XLVII. Int. Bl. 347
- Glück, die, wie die Fabel von der Erfindung derselben durch Prometheus und von der Bestrafung des Prometheus zu erklären ist, XXXV. 1. 270
- Glückbirne, die, sind nicht bloß aus Wasser entstanden, sondern die Vulkane haben dabei mitgewirkt, XLIV. 2. 386
- Glückstein, der, soll durch Niederschlag nicht durch Aufschwemmen entstanden seyn, LV. 2. 357
- Glob, der, ist von Hrn. Wallas auf seiner Reise durch Sibirien in erstaunlicher Menge gefunden worden, LIII. 1. 245

- Doren**, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 2. 490
 — Sammlung von Gefäßen in gebrannter Erde, LXIV. 1.
 99
Notow, Hr. von, ist Landr. des Herzogth. Mecklenburg, Güstrow
 geworden, LI. Int. Bl. 134
Pläße, Hr. Ch. W., ist zweiter Universitätsprediger in Ödttina
 gen geworden, XLI. Int. Bl. 438
 — — ist Prediger in Scharnebeck geworden, LVIII. 2.
 332
Flüssigkeit, die elektrische, soll da, wo sie sich zeigt, ein Produkt,
 die natürliche Elektricität aber ein Urding seyn, LXV. 2. 478
 — — soll sich leichter nach der längern Ausdehnung der
 Körper bewegen. Erfahrungen für diese Behauptung, Ebd.
 483
 — — über die Eigenschaften derselben, Ebd. 484 — über
 die Natur derselben, Ebd. 485 — Hauptversuch, um zu beweis-
 sen, daß sie ein Produkt sey, Ebd. — woher es wahrscheinlich
 wird, daß Sauerstoff in derselben enthalten ist, Ebd. 486
 — — von der Erzeugung derselben, Ebd. 481 — von der
 Theilung und Bewegung derselben. Eintheilung der Körper
 in Leiter und Nichtleiter, Ebd.
Fluglöcher, die, der Bienenstöcke soll man im Winter nicht ganz
 verstopfen, L. 2. 332
Flugandberge, die Ackerstücke an denselben gegen Versandung zu
 schützen, XLV. 1. 84
Fluidum, das elektrische, einige Bemerkungen über die Natur
 desselben, XLIX. 2. 356
Fluß, der weißt, ob die Einspritzungen bey demselben so ganz all-
 gemein zu empfehlen sind, LIV. 2. 267
Fähr, die Insel, Sitten der Einwohner auf derselben, LXII. 1.
 220
Förster, dumme oder unredliche, großer Schaden den sie anrichten.
 Werth eines guten Försters, XLVII. 2. 402
 — E. G., Domprediger, starb in Naumburg, LVII. 2. 553
 — J. Ch., Kriegs- und Prof., starb zu Halle, XXXVIII. Int.
 Bl. 200
 — Hr. K. Ch., ist Pfarrer in Langenleube geworden, LI. Int.
 Bl. 134
Förtich, P. J., Generalsuperint., starb zu Haarb. LXVI. 2.
 343
Fetus, der, sonderbare Meinung über die Lage desselben in der
 Mutter in den letzten 5 bis 6 Monaten vor der Geburt, XXXII.
 2. 433
Follenius, Hr., ist Assessor in Bromberg geworden, LXII. 1.
 115
Folgen, die, einer Handlung sind ganz unabhängig von dem mo-
 ralischen Gesetze, XXXVI. 2. 491
 — gute oder böse, sollen eigentlich die Gesetze seyn, die unsre
 Handlungen regieren müssen. Beweis der Falschheit und Ge-
 schwindigkeit dieses Satzes, Ebd.

la Fontaine, Hr. Feldpred. A., hat die Anwartschaft auf erste erledigte Stelle im Kanonikarliste zu Peter und Paul im Magdeburgischen erhalten, XXXIX. Int. Bl. 309

Fontanellen, die, über den rechten Ort, wo man sie anlegen soll, XXXIII. 2. 298

— Blutstauung derselben bey kranken Pferden, LVI. 2.

531

Forber, Hr. M., ist Conrect. in Saalfeld geworden, XXXIV. Int. Bl. 352

— — ist Rector in Saalfeld geworden, XI. Int. Bl. 351

— — ist nach Coburg berufen, um daselbst gewisse Geschäfte zu besorgen, LXIII. 2. 336

— Hr., was er hat versprechen müssen, um auf seine Stelle zu bleiben, LVII. 2. 366

— seine Aeußerungen über Gott und sein Daseyn in dem philosophischen Journale, LVII. 2. 372. 373

— — ob er des Atheismus beschuldigt werden kann, Ebd.

374

— — darf sich um seiner Leichtsinngkeit willen nicht beschweren, daß er sich den Verdacht des Atheismus zugezogen hat, Ebd. 376

— — vertheilt sich mit sophistischen Gründen gegen den Vorwurf des Atheismus; und verliert dadurch sehr bey unbefangenen Personen, Ebd. 408

— — bisher ein Sichtbarer, von welchem es sehr zu vermuten ist, daß er zu der einen untheilbaren Vernunft zurückkehren wird, XLVIII. 1. 89

Forst, Hr. Musikdirector, in Göttingen, unternimmt eine literarisch-musikalische Reise, LXV. 1.

Form, die dialogische, veranschaulicht unter allen am besten, und sollte in den verwickeltsten Materien bey dem Unterrichte sehr weit angewendet werden, LV. 2. 339

Formen der Erkenntniß, die, gehen nicht vor aller Erfahrung vor, her, sondern wie werden sie erst an und durch die Erfahrung gewahr, LXII. 1. 149

Formen, Geh. R., starb zu Berlin, XXXII. Int. Bl. 234

— Hr., ist Prof. der Arzneywissenschaft bey dem Collegio med. chir. in Berlin geworden, XXX. III. Int. Bl. 229

Formulare, liturgische, bey der Verbesserung derselben soll man die Gränzen einer edlen Simplicität nicht überschreiten, LX. 1. 9

— eine durchgängige Gleichförmigkeit derselben ist weder zweckmäßig noch nöthig, XXXIV. 1. 80

— die alten liturgischen, wie sie am besten, ohne Aufsehen zu erregen, geändert und verbessert werden können, Ebd.

Formulararbeit, das, soll dem Gebete aus dem Herzen vorzuziehen seyn, LXVIII. 2. 290

Forster, ein, philosophischer Wahrheit, seinen Namen zu wissen, ist nicht nur unnütz, es ist sogar schädlich, XLI. 1. 79

Forst

- Forstbediente**, die, sollen die Forsten nicht als Schauplätze der Jagdlustbarkeit ansehen, sondern als Baumschulen, die Pflege und Wartung erfordern, XLV. 2. 524
- — sollen kein Geld für verkauftes Holz einnehmen, sondern der Forstrentbeamte gegen Culturgeld, XXXIII. 1. 39
- die Fürsicht sichlichen, wenn sie Hausfuchung wegen Holzdefraudationen unternehmen, und finden nichts, müssen die Gerichtsgebühren bezahlen, XL. 2. 391
- Forsten**, die, der Holzwuchs derselben läßt sich nicht mathematisch berechnen. Die Berechnung kann nie in der Erfahrung zu treffen, XLVI. 1. 158
- — müssen nicht nach ihren äußern Gränzen vermessen, sondern in Figuren eingetheilt werden, XLVI. 1. 157
- — ob es gar keine Mittel giebt, den Verwüstungen der Insekten in denselben Einhalt zu thun, oder sie doch wenigstens zu vermindern, XLV. 2. 436
- — der Alten, einige Nachrichten von der Beschaffenheit derselben, LIV. 1. 181
- — in Eburachsen, Mißbräuche derselben, XL. 2. 392
- die Stollberg-Bernigerodischen, Größe derselben, XXXII. 1. 263
- Forster**, Joh. Reinhold, Prof., starb in Halle, XLII. Int. Bl. 66
- — der König von Preußen hat die nachgelassene Bibliothek desselben für 8000 Thlr. an sich gekauft, XLVI. Int. Bl. 304
- — über die Periode seiner letzten Lebensjahre herrscht ein gewisses Dunkel, das man nicht aufhellen kann, XXXV. 1. 29
- Forstinstitut zu Dessau**, XLI. Int. Bl. 424
- Forstarten**, die illuminirten, werden für sehr brauchbar und nützlich gehalten, LII. 1. 96
- Forstlehrinstitut zu Dillenburg**, Nachricht von demselben, XXXVII. Int. Bl. 149
- Forstökonomie**, die, über den rechten Begriff derselben, XLVII. 2. 403
- Forst- und Jagdwesen**, das, ob es ratsam und nothwendig sey, beides von einander zu trennen, LIV. 2. 338
- Forstverfassung**, eine vollkommene, ein Ideal derselben, XXXIII. 1. 43
- Forstverständige**, von ihnen ist keine übermäßige Willkür zu befürchten, XLIV. 1. 264
- Forstwissenschaft**, die, in keinem Fache ist wohl mehr Vorsicht anzumenden, als in derselben, um dem Staate keine Summen zu verschwenden, XXXIII. 1. 43
- Forstplanzung des menschl. Geschlechts**, aus welchem Gesichtspunkte ein jeder Wärsüfger seine Bestimmung zu derselben betrachten muß, XLIV. 1. 79
- Forstzillen**, die, die Einteilung derselben nach den Bestandtheilen ist

- ist zwar sehr nützlich; aber so einseitig, daß die Benennung der
Fossilien davon nicht abhängen sollte, LX. 1. 172
- Fossilien, die, Uebergangsordnung bey der Kristallisation derselben
in einander, XXIX. 2. 406
- die entzündungsfähigen, ob sie schwerer als andere sind,
XXXVI. 1. 166
- Foutragren, das, geschieht nur im feindlichen Lande, und hier
verheeret man nicht eher als in der äußersten Noth, welche
Noth aber allemal von einer falsch angelegten Operation ent-
steht, Anh. II. 553
- For, Jr., Schilderung seines Charakters, XXXVII. 1. 13
- Fraas, Hr., ist Rezens des Anseignatischen Studentenseminariums
geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
- Frankische Fürstenthümer, in wiefern der König von Preußen an
die Verträge gebunden ist, welche die Regierungsvorfahren
derselben mit den Nachbarn geschlossen haben, XXXIX. 2,
533
- Frauleinsteuer, die, in Deutschland, soll von den Römern herrüh-
ren, LI. 2. 308
- Frage, eine sonderbare, u. eine eben so sonderbare Antwort, XXXV.
2. 514
- Fragen, das, was und warum man fragen soll, und in wiefern
man sich einer Antwort gewärtigen kann, LII. 1. 178
- die man sich selbst vorlegt, nützen bey'm Studiren gar sehr,
L. 1. 24
- verschiedene kasuistische, mit ihren Beantwortungen, XLIII.
2. 367
- Frank, G., ein schwärmerischer Kopf aus dem XVI. Jahrh. XLII.
1. 192
- Frank, Karl Gottl., Rektor, starb zu Pirna, XLV. Int. Bl.
245
- Franken, ein trauriges Uebel, was die Franzosen daselbst nach ih-
rer Invasion zurückließen, war die Viehpeste, wodurch sowohl
Franken als die angrenzenden Länder an den Rand des Ver-
derbens gebracht worden sind, XXXVIII. 2. 398
- über die Wiedervereinigung der brandenburgischen Fürstent-
hümer daselbst mit der Kurlinde, XXXIX. 2. 531
- Ursachen von den Gräueln, welche die Franzosen daselbst
1796 begangen haben, XXXVIII. 2. 394
- Zustand der Wissenschaften daselbst im 12. Jahrh. LIX. 2.
448
- die, sind durch die von den Franzosen 1796 in ihrem Lande
begangenen Ausschweifungen von ihrer Unzufriedenheit mit der
Regierung geheilt worden, und haben mit Schrecken einsehen
lernen, daß die Demokratie das Volk nicht glücklich mache,
XXXVIII. 2. 397
- Frankfurt am Main, Erziehungsinstitut daselbst, welches von der
dortigen Freymaurer Unionsloge im Jahr 1800 gestiftet worden,
LXIV 1. 125

Frank,

Frankfurt an der Oder, es ist nicht des Königs Absicht, diese Stadt durch die neuesten Einrichtungen mit der Messe ganz herunterzubringen, LXVII. 1. 220

— — Zustand der Messe daselbst im Jahr 1797, LIII. 1. 273

Frankfurter Messe, die; die Untersuchung über die Ursachen der Einschränkung derselben soll nicht geeignet seyn, vor dem ganzen Deutschland in öffentlichen Schriften bekannt gemacht zu werden, LVII. 2. 516

— — der Erfolg in 8 oder 10 Jahren muß am besten lehren, ob die Einschränkungen derselben gut oder schlecht sind, Ebd. 521

Franklin, Bibliothek desselben in Philadelphia, XLII. 2. 476

Frankreich, aus welchem Grunde es den Handelstraktat mit Dänemark vom 23. August 1742 leugnet, und sich manche Widersprechlichkeiten gegen die Dänen erlaubt hat, XLVI. 2. 541

— Beschreibung des Zustandes daselbst und der Denkungsart der Bewohner desselben im Jahre 1797, XLI. 1. 146

— Beurtheilung einiger Partikularverordnungen während der Constitution von 1795, XXXVIII. 1. 221

— Bevölkerung desselben vor und nach der Revolution. Die letzte soll 2 bis 3 Millionen Franzosen weggerafft haben, LIX. 1. 139 — wodurch der Verlust daselbst wieder ersetzt werden kann, Ebd.

— das Beispiel desselben hat bewiesen, daß in jedem Staate gewisse Rangstufen, Unterscheidungen in Kleidern u. Ättern nöthig sind, XXXIII. 2. 478

— das Beispiel desselben hat gelehrt, daß der Geist des leidenden Gehorsams und der slavischen Unterwerfung für die Ruhe der Welt besser sey, als der so leicht zu mißbrauchende Geist der Freiheit, XLVI. 2. 446

— daselbst hat nicht die natürliche Religion, sondern das theologische System und das äußerliche Cerimoniel den Verfall der Religion bewirkt, LVII. 1. 30

— daselbst ist ein Institut für Blinde, die man mit den Fingerspitzen aus besonders dazu gedruckten Büchern lesen lehrt. Es ist jetzt wieder eingegangen, XLVI. 1. 239

— daselbst vereinigte sich zur Zeit Nis VI. alles, um die herrschende Religion um ihr Ansehen zu bringen, XXXII. 2. 329

— daselbst will man anstatt Ättern schaffen, um die Geseze zu unterstützen, und in andern Ländern gleicht man Geseze, welche im Grunde sind, die Sitten zu vernichten, XLIII. 1. 251

— daselbst wird man ein halbes Jahrhundert nöthig haben, ehe der Kredit von Innen und Außen daselbst wieder seine ehemalige Bahn betreten wird, Anh. II. 606

— die Beherrscher desselben sollen sich nur durch den Krieg erhalten können, LIX. 1. 144

— die Denkungsart des Volks ist eine große Stütze der gegenwärtigen Regierung, XLI. 1. 147

Frankf.

- Frankreich, die königliche Sitzung den 23. Jun. 1789 vor der Revolution daselbst ist nicht ganz nach Hrn. Rickers dazu gemachten Plan geschehen, und daher soll sie den entgegengesetzten Eindruck gemacht haben, XXXVIII. 1. 212
- die Verfolgung hat daselbst viele Uebel bewirkt, welche Duldung allein mildern kann, XLII. 1. 228
 - Etwas über den Zustand desselben im Jahr 1791, XXX. 1. 171 f.
 - hat beim Anfange des Krieges erklärt, daß es keine Eroberungen machen wolle; aber es ist seinen Grundsätzen nicht treu geblieben, XLII. 2. 457
 - hat durch seine Forderungen den allgemeinen Frieden bisher gehindert, XLII. 2. 454
 - hat ein Uebergewicht im Staatssystem von Europa errungen, und ist anjetzt den übrigen Mächten gefährlich, XXXIX. 1. 189
 - hätten die beyden ersten Stände daselbst dem dritten Stande im Anfange mit Vorsichtigkeit nachgegeben, so würde die Revolution nicht entstanden seyn, XXXVIII. 1. 212
 - Hauptgrund des gänzlichen Verfalls und der nahen Auflösung der staatlichen Existenz desselben, L. 1. 266
 - jetzige Zerschörung des Handels daselbst, LIX. 1. 143
 - klägliche Bescheidenheit des jetzigen Handels und der Industrie daselbst, worin es sonst den zweyten Rang in Europa besaß, L. 1. 267
 - muß bloß durch seine Macht seine Filialrepubliken, als die Batavische und andere erhalten, sonst würden sie bald wieder zerfallen, XLIX. 1. 223
 - nur dann ist neues Glück für dasselbe zu hoffen, wenn der Christ wahrer Religion und des echten Christenthums aufs neue belehrt, und der böse Geist des Unglaubens, Aberglaubens und Fanatismus daselbst überwunden wird, XXXVIII. 2. 295
 - Vinerachtet die Abgaben darin geringer sind, als in England: so wird doch Frankreich zu Grunde gehen, wenn England und die brittischen Reiche ihren Wohlstand verbessern, L. 1. 269
 - Prophezeiung, daß es von Jahr zu Jahr verarmen wird, wenn die jetzigen Verhältnisse darin fortdauern, Ebd. 268
 - republikanische Verfassung desselben vom Jahr 1795, Bemerkungen über dieselbe, XXXVIII. 1. 218
 - schlechte Beschaffenheit der Manufakturen, besonders der Seidenmanufakturen daselbst, die vor der Revolution so sehr viel einbrachten, LIX. 1. 143
 - seit dem für dasselbe so unglücklichen Frieden von 1762 hat man bemerkt, daß die Völker, welche die Monarchie stützten, immer lockerer wurden, XL. 2. 524
 - soll in dem Revolutionskriege nicht vom Gelde entblößt gewesen seyn, sondern durch die Assignaten sehr viel von den Ausländern gewonnen haben, XXXV. 1. 195

Frankr.

- Frankreich soll in den Zustand der Verarmung gesunken seyn, der den Nachbarn lange Ruhe verspricht, LIX. 1. 143
- Summe des daselbst von 1726 — 1797 geprägten Geldes, XLVIII. 2. 371
- über die Beschaffenheit des Ackerbaues daselbst. — Ursachen, die ihn nach der Revolution verschlimmert haben, LIX. 1. 141
- über die Vertheidigung der ehemaligen Gränzen Frankreichs, XXXIX. 1. 263
- unglückliche Einrichtung der jetzigen Staatsauslagen daselbst, die den ganzen Staat zu Grunde richten muß, Anb. II. 607
- Vergleikung desselben mit den nordamerikanischen Freestaaten, in Absicht des Flächenmaßes, in Absicht der Sicherheit ihrer Lage, in Absicht der in ihnen befindlichen Gewässer, der Produkte, der Bevölkerung, XLVIII. 2. 445
- vor der Revolution war daselbst der Preis der Mühlen theurer als in Deutschland; und doch der Bau derselben in letzterem besser und dauerhafter wie in jenem, XLII. 1. 125
- wenn daselbst die Erziehung nicht besser wird, als sie jetzt ist: so muß eine gänzliche Verfinsternung mit ihren schrecklichen Folgen daselbst einreißen, XLVI. 2. 498
- wehe den Völkern, die um einen solchen Preis ihre Grenzpfeile kaufen wollen, als dieses, XLV. 2. 485
- zur Zeit des Schreckenssystems daselbst ist das ausländische Publikum durch die öffentlichen Blätter gewaltig getäuscht worden, XLVI. 2. 443
- Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12. Jahrhundert, LIX. 2. 449
- das neue, Bericht über den Zustand der schönen Künste in demselben, XXXII. 1. 103
- und Paris, Bemerkungen eines verständigen Reisenden daraus über im Jahre 1795, XXXVII. 2. 324
- Frankreicher statt Franzosen ist nicht neu; sondern dieser Name findet sich schon in politischen Schriften im sechzehnten Jahrh. XLIV. 2. 480
- Französern und ausarten sind bey dem Deutschen nicht Synonymie, XXXIII. 2. 481
- Französische, das neuere, warum es schwerer ins Deutsche zu übersetzen ist, als das ältere vor der Revolution, XXX. 1. 64
- Franzosen, orakelhaftes Verfahren derselben bey dem Friedenskontrakte in Rossat, LIX. 1. 149
- dadurch fällt die Gelegenheit zum Reize zwischen ihnen und den Oesterreichern nicht weg, wenn der Breisgau an den Herzog von Modena abgetreten wird, XLVI. 1. 5
- daß es ihnen 1795 so leicht wurde über den Rhein zu gehen, und Düsseldorf zu erobern, daran ist bloß Mangel der Einsicht bey dem kommandirenden Oesterreich. General Schulz, XXXII. 1. 208
- die, das Zusammenhalten derselben und ihrer Generals im

- letzten Kriege, verdient Bewunderung von einem jeden Krieger; allein unter ihren Operationen sind nur wenige, die das Recht auf Beifall der Kriegskundigen haben, LXVI. 2. 495
- Franzosen, die, daß sie die Kunstwerke aus Italien nach Paris geführt haben, ist nichts Neues. Dieß ist auch schon einst von den Römern in ihren Kriegen mit den Griechen geschehen, XLIV. 2. 433
- dem jetzigen Landgrafen von Hessen-Cassel kann man es nicht verdanken, daß er sie aus seinen Landen vertrieben hat, XXXIII. 2. 480
- der glänzende Anfang des Feldzuges derselben 1796 kontrastirt darum gewaltig mit dem Ende desselben, weil ihre Feldherren von dem ruhigen systematischen Operationsgange abwichen, XXXII. 1. 215
- der stolze entscheidende Ton derselben hat im Auslande alle Gemüther von ihnen abgewandt, XXXIII. 2. 389
- die Nachahmung derselben läßt noch bis jetzt die eigene Schöpferkraft der deutschen Künstler, XXXV. 1. 217
- ein National-Charakterzug derselben, XXXII. 1. 150
- einige Friedensbedingungen, welche sie den Deutschen wahrscheinlich vorlegen werden, aus Absicht des Seehandels, und welche die Deutschen ohne Bedenken bewilligen können, Ebd. 113
- es gehet fast wesentlich zu ihrem Charakter, mit der äußersten Erbitterung u. gehässigsten Beschuldigungen von England zu sprechen, XL. 2. 526
- Fehler, welche in dem Feldzuge von 1796 gegen dieselben begangen sind, und woraus für Deutschland so unglückliche Folgen entstanden, sind noch ein Geheimniß, XXXII. 1. 210
- Gott braucht sie zu einer Zuchturthe gegen manche gewaltthätige u. unbarmherzige deutsche Fürsten, XXX. 2. 285
- große Fehler, die man im Kriege gegen dieselben 1793 begangen hat, XXXVII. 2. 532
- häßliche Maaßregeln derselben bey ihrem Vordringen an dem Rhein im Jahre 1794, um ihre Armee auf deutschen Boden zu erhalten, LIV. 1. 123
- haben aus der Salzburgischen erzbischöflichen Bibliothek einige Klassiker und Manuskripte mit weggenommen, LVIII. 1. 129
- haben bey ihrer Invasion in Franken 1796 große Missethaten begangen, woran größtentheils ihre Obern Schuld waren, XXXVIII. 2. 394
- haben gerechtn Anspruch auf die Erfindung des neuern Romans als die Spanier, XXXIV. 2. 382
- haben ihre Kunstsprache weit eher ausgebildet, als wir Deutsche, und es giebt daher noch immer Schwierigkeiten, wenn die letztern über die feinem Schönheiten eines Kupfers sich in reinem Deutsch angenehm erklären sollen, XLV. 2. 316

Frans

Franken, die, haben sich durch den Krieg so sehr zum Hungern gewöhnt, daß sie weit weniger Lebensbedürfnisse gebrauchen, als andere Völker, LXI. 2. 456

— ihnen hat die deutsche Ketzney, und Heilwissenschaft weniger zu verdanken als den Engländern. Schlechte bisherige Theorie der Franzosen, XLV. 2. 364

— in Paris, Reichthum derselben während der Revolution, und bey allen Gefahren. Er soll eine der größten Brustwehren der Freyheit seyn, LXIII. 1. 145

— Mißbilligung des Namens Neufranken, den man ihnen giebt, L. 2. 497

— nach dem Frieden der Preußen mit denselben hat man allerhand Gerüchte über die Veränderung der deutschen Reichsverfassung ausgestreuet, XLI. 1. 275

— namentlich benannte Greuel und Unthaten, welche sie 1796 in Franken verübt haben, XXXVIII. 2. 394

— neue Kunst u. Naturalien-Eroberungen derselben, XLVI. 1. 242

— ob man den Krieg der Allirten gegen dieselben mit dem Kriege der Perser gegen die Meder vergleichen könne? XXXVIII. 1. 192

— ob sie die Freyheit besitzen, welche sie den Deutschen anbieten? LXII. 2. 527

— ob sie mehr Schaden als Vortheile von ihrem Zuge nach Aegypten haben, XLII. 2. 541

— Veränderungen derselben im Württembergischen, XLIX. 1. 154

— seit der Regierung Ludwigs XIV. sind zwar an der Ausartung der Deutschen mit Schuld; allein sie sind nicht allein unsere Verfälscher gewesen, XXIX. 1. 125

— sie Franken oder Neufranken zu nennen, ist unschicklich, XXXVIII. 2. 400

— sind im italienischen Kriege unter Bonaparte nicht die unüberwindlichen Truppen oder Weisen höherer Art gewesen, wofür sie sich ausposaunt haben, XLIV. 2. 510

— sollen lediglich an dem Kriege mit England Schuld seyn, LIV. 1. 152

— über den Charakter derselben und dessen Einfluß auf die Medeln und Spürge, LIV. 2. 327

— über den Gang ihrer Kultur, XXX. 1. 202

— über den Haß, den sie gegen die Deutschen haben sollen, XXXVII. 2. 390

— unter der Maske der Freyheit wird das Volk unter ihnen außerordentlich gedrückt und gepreßt, und die schönen Reden der demokratischen Apostel enthalten keine Wahrheit, LXVII. 1. 302

— der Uebergang derselben über die Brücke bey Podi in Italien hätte nicht geschehen können, sie mochten noch so kühn seyn, wenn die Oesterreicher ihre Schuldigkeit gethan hätten, XLIV. 2. 507

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. D. D. Anh. Abth. IV. RIII! Frans

Franzosen, die, Wertheildigung derselben wegen ihrer Behandlung der Schweiz, XLVII. 2. 489

— — wahre Vorstellung der von ihnen am linken Rheinufer vorgespiegelt und nun angerichteten Freiheit und Gleichheit, LIV. 2. 367

— — was sie anstatt der lehnsherrlichen Rechte in den 4 Departements am linken Rheinufer eingeführt haben, woben sich die Einwohner nicht eben wohl befinden, LXVII. 2. 299

— — welcher von beyd. Rheingegenden derselben der vermeintlichste gewesen ist, der am 24. Jun. 1796, oder des am 20. Apr. 1797, XL. 1. 268

— — wenn sie deutsche Gedichte kennen lernen wollen, so müssen sie Deutsch lernen, LXIV. 1. 208

— — wie man sich im Anfange des Krieges gegen dieselben in neuern Zelten hätte verhalten sollen, LXIII. 2. 314

— — die neuern, eine solche Barbarey, als diese in der Zerstörung aller Kunstwerke gezeigt haben, hat noch kein Volk in der Welt begangen, XXXIII. Int. Bl. 315

Franzosenkrankheit des Kindviehes ist nichts Ables, das Gleich kann ohne Bedenken gegessen werden, LIX. 2. 339

Frau, eine, die durch einen Schuß 50 Schrotkörner bekommen, ist glücklich geheilt worden, L. 1. 21

Frau, die weiße, auf dem Schlosse zu Berlin, Ursprung des Märchchens von derselben, XLIV. 2. 431. LXIII. 2. 450

— — eine gelehrte, ist entweder ein höchliches oder ein widerliches Geschöpf. Unterschied derselben von einer gebildeten, XXXII. 2. 404

Frauen, schöne geistvolle, lassen die Männer oft kalt, wenn sie zu viel Männliches annehmen, zu sehr die Denkwürdigkeit der Männer affektiren, XLIV. 1. 87

Frauenzimmer, das vornehme, wurde in den mittlern Zeiten auf den Siegeln auch zu Pferde vorgestellt, XLVII. 2. 367

— — ein, wenn sie nichts Wichtigeres von ihren Pflichten versäumt, kann sie wohl Schriftstellerin seyn, XL. 2. 371

— — die, daß sie auch außer der Ehe häusliche Freuden haben können, darwider streitet selbst ihr Herz, wenn es auch ihr Mund spricht, XLIII. 2. 551

— — der Geruch der Hände derselben nach rohem Sauerkohl entscheidet den aus andern Zeichen entstandenen Verdacht, daß sie die Diamanten freiben, LXV. 2. 35

— — die jeztge Kleidung derselben mit den Bändern dicht unter der Brust ist ihrer Gesundheit höchst schädlich, LXIII. 1. 267

— — Kennzeichen, wenn sie von venerischen Krankheiten angeheft sind, XXXIII. 2. 347

— — ob für dieselben ein besonderes Buch zur Erlernung der Geschichte nöthig ist, XLIII. 2. 434

— — sind in der Neigung zum andern Geschlecht nicht so schwach als die Männer, XLI. 2. 310

Fraus

Fräuzimmer, die, sind rarger als die Männer, sie mögen noch so reich seyn, Ebd. 313

— sollen nicht durch Formulare einen Brief schreiben lernen, LIII. 1. 257

— sollen nicht Schriftstellerinnen und Dichterinnen werden, weil es denn in ihrem Hause eben so kläglich aussieht, als in ihrem Kopfe, XLIII. 2. 550

— über die natürliche Veredtsamkeit derselben, und den Nutzen, den sie ihnen selbst und ihren Männern gewährt, XLI. 2. 312

— warum Geschenke und Schmeicheleyen die gefährlichsten Klippen für sie sind, Ebd. 313

— wissen sich in die weissen Lagen besser zu schieben, als die Männer, nur nicht denn, wenn sie auf einmal aus einem niedrigen Stande in einen viel höhern gestiegen sind, Ebd.

— alle, sind in einem gewissen Verstande kokett, Ebd. 312

— junge, halten leicht alle Schmeicheleyen, auch die fadeften, für Ernst, wenn ihnen auch ihr Spiegel das Gegentheil sagt, Ebd. 313

— die sächsischen, Pöb derselben, XLVIII. 1. 194

Fräuzimmertrachten, viele jetzige, zerstören die Gesundheit, LVIII. 2. 549

Frege, Hr. M., ist Pfarrer zu Striegitz in der Oschager Diöcese geworden, LXVII. 1. 59. LXIV. 2. 404

Freier, Hr. D., in Havelberg, bey der von ihm errichteten Brandkasse haben die Interessenten keine Sicherheit, weil sie bey der gegenwärtigen Verfassung der preuß. Staaten billig vom Könige und den Landständen sanktionirt seyn sollte, LXVII. 1. 222

Freileben, Hr. J. K., ist Bergmeister zu Johann Georgenstadt, Schwarzenberg und Eybenstock geworden, XLVIII. Int. Bl. 393

Fremdenbill, die, hat viele Mißbrüche in England veranlaßt, welche manchem ruhigen Fremden sehr drückend gewesen sind, LIV. 1. 155

Freude verträgt sich recht wohl mit der Natur des vollkommenen Geistes, wenn unter Geist ein wirkliches vernünftiges, denkendes, wollendes und wirkendes Wesen verstanden wird, XXXVIII. 2. 298

Freuden und Vergnügen, der Lelch des Menschen nach denselben kann für ihn wohlthätig, aber auch schädlich werden, nachdem er geleitet wird, Anh. II. 726

Freudenthal, Hr. Graf K. v., ist Vicepräsident des Münz- und Bergwesens in Wien geworden, LXV. 2. 379

Freunde, verstorbene, Pflichten gegen dieselben, LII. 2. 357

Freundschaft, die, und die Geschlechtsartlichkeit, Begriff derselben, XLV. 1. 44

Frey, Hr., s. Cartorius.

REISE *

Frey,

Frei, Hr. Rath Andreas, hat das erledigte Beneficium in der
Gröninger Kapelle zu Bamberg erhalten, XXXV. Int. Bl.

50
— Joach. Dan., Pfarrer, starb zu Jgstadt, XLIX. Int. Bl.

26
Fresburg in Freisingen, daselbst hat man das beständige Recto-
rat der Universität, dem Erzherzog Karl angeboten, und es
hats angenommen, XXXI. Int. Bl. 155

Freysdank, der, ein altes deutsches Spruchgedicht, welches ehe-
mals in großem Ansehen stand, L. 2. 362

Freie und Unfreie in Germaniens alter Verfassung, XLIV. T.

146
Freiheit, die, Beweis, daß sie allein Zwecke setze, und allein zu
deren Befolgung den Willen bestimmen kann, XLII. 1. 46

— — das Bewußtseyn derselben bleibt uns immer, wenn
gleich ihre Natur uns dunkel ist, LXI. 2. 235

— — der Menschen auf dem Erdboden hat zu keiner Zeit ganz
uneingeschränkt seyn können, Ebd. 446

— — die kritische Philosophie hebt dadurch, daß sie behauptet:
die Freiheit gehöre nicht in die Sinnenwelt, den alten
Streit der Philosophen über dieselbe nicht auf, XLVIII. 2.

317
— — die Wiedereroberung derselben hat nach der Geschichte
solchen Völkern, welche dieselbe einmal verloren hatten, sel-
ten große Vortheile gebracht, XLVIII. 2. 545

— — jedes Zeitalter hat einen Grad von derselben, den es
ertragen kann, XXXIX. 2. 407

— — ist die Folge der allgemeinen, erkannten Wahrheit, Ebd.

411
— — ist eine nach Vorstellungen vorgenommene Auswahl un-
ter mehreren, XXIX. 2. 330

— — ist nur durch Tugend für den Menschen wirklich, XLVII.
1. 436

— — könnte man eher aus dem Rechte herleiten, als umge-
lehrt, LIX. 2. 509

— — soll man weder beweisen noch widerlegen können, weil
sie sich auf eine Thatfache in unserm moralischen Bewußtseyn
gründe, XLI. 2. 497

— — was der Mensch in Rücksicht derselben, an sich zu beob-
achten glaubt, XXX. 2. 440

— — wenn man sagt: sie reflectirt, so hat dieß nach dem ge-
wöhnlichen Gebrauche der Worte u. Begriffe gar keinen Sinn,
XXIX. 2. 332

— — die deutsche, und Verfassung, man weiß nicht wie es in 10
Jahren um dieselbe aussehen wird, XLIX. 1. 13

— — die erlangte politische, ohne vermehrte Sittlichkeit ist das
schädlichste Werkzeug in der Hand des Unmündigen, XLVIII.
2. 399

— — die menschliche, über den rechten Begriff derselben, wie wir
ihn uns aus der Erfahrung machen müssen, XXX. 2. 439

Freie

Freiheit, die römische, Vorurtheile, welche man über dieselbe zu hegen pflegt, XLVIII. 2. 547

— die wahre, wie sie in einem Lande befördert werden kann, XXXIX. 2. 408

— die wahre bürgerliche, soll allein in den geistlichen Staaten in Deutschland zu finden seyn, XL. 1. 206

— die weibliche, bey dem Concursproceß über das Vermögen der Männer, XXX. 2. 348

— des Denkens, die, wie sie mit der Oberaufsicht der Regierungen zu vereinigen ist, LXII. 2. 381

— des Menschen, die, dabey ist die Hauptschwierigkeit, wie Gott die freyen Handlungen der Menschen vorhersehen, und unabeschadet der Freiheit in seinen Regierungsplan einstreichen konnte, XLIII. 2. 285

— — — ob sie daraus erhellet, daß der Mensch kann was er soll? XLVIII. 2. 313

— — — wird durch den Glauben an Wunder und übernatürliche Offenbarung nicht aufgehoben, weil der Mensch Unterricht und Mittel bedarf, sich Kenntnisse und Grundsätze zu erwerben, XXXIX. 1. 11

— des Willens, den Kantischen Beweis derselben kann man umkehren, und daraus beweisen, daß es gar kein Sittengesetz giebt, LVII. 1. 121

— die, im Kantischen Sinne, kann weder durch den Ausdruck des Wahrheitsbegriffs, noch durch das Gewissen unerschütterlich fest stehen, XLVIII. 2. 311

Freiheitsgeist, der jetzige, ist nicht von der rechten Art, XXXIX. 2. 408

Freiheits- und Gleichheitssystem, zur Fortdauer desselben in einem Staate ist das Mitwirken reiner Sittlichkeit u. fester Tugend unentbehrlich, XLVII. 2. 493

Freymäurer, die, die Wohlthätigkeit derselben ist nur eine Lockspeise. Schon die Religion gebietet diese Tugend, XXXIII. 2. 542

— künftlicher Beweis, daß sie verabscheuungswürdige Leute sind, Ebd.

Freymüthigkeit, ist nicht, wenn man alles öffentlich vorträgt, was man für wahr hält. Einige Bedingungen müssen bey der Freyheit zugegeben werden, wenn sie nicht in Frechheit ausarten soll, XLV. 2. 305

— dreiste, in Abhandlung der Fehler und Laster der Regenten von der Kanzel, ein Beispiel derselben, LXVIII. 1. 49

Freysschule kann man einem Kinde auf dem Lande nur mit großen Schwierigkeiten verschaffen, L. 1. 47

Freystaat, ein, wie er beschaffen seyn muß, wenn in demselben die bildenden Künste gedeihen sollen, LI. 1. 7

Freystaaten, die, in demselben bleibt man am längsten bey dem alten Herkommen, wenn es auch gar nicht mehr dem Geiste der Zeit angemessen ist. Beispiel die Kirchen- und Schulverfassung im Kanton Zürich, L. 1. 215

Fremdstaaten, die nordamerikanischen, über die Bevölkerung derselben, LIII. 2. 390 — glücklicher Zustand der Einwohner daselbst. Warnung, daß kein Deutscher dahin gehen soll, um seinen Zustand zu verbessern, Ebd.

— — Nachrichten von denselben, XXXIX. 2. 403

Freitag, Hr. G. A., ist Hofrath in Gera geworden, LV. Int. Bl. 373

Fria, D. A. Ph., Hofrath, starb zu Helmstädt, XXXVIII. Int. Bl. 217

Friction, über den Ursprung der, durch dieselbe bewirkten Wärme, XLIII. 2. 414

Friede, der, von Campo Formido zwischen den Franzosen und Oesterreichern hat in Oberitalien große Veränderungen hervor gebracht, XLII. 1. 169

— der Münsterische, zwischen den Franzosen und dem deutschen Reiche, Gang der Friedenshandlung daselbst, XXXII. 2. 536

— der Rospawische, ob in demselben den in Elsaß angehörenden Ständen die Landeshoheit u. dem deutschen Reiche die Reichshoheit bestätigt sey, XXXV. 2. 305

— der westbälische, hat die Trennung zwischen Römischkatholischen und Protestanten nicht verstärkt; sondern Verträglichkeit unter ihnen erleichtert. Die protestantischen Reichsfürsten haben sich seit demselben auch nicht immer an Oesterreichs Gegnern angeschlossen, XLI. 2. 366

— — hat in der ganzen Verfassung des deutschen Reichs eine große Aenderung gemacht, XL. 2. 491

— — ob die Staatsobern wider denselben handeln, wenn sie Veränderungen in Religionsfachen machen, LXIV. 1. 8

— der allgemeine, sobald er in Europa geschlossen ist, glaube man, werde der zurückkehrende französische Soldat der Regierung Gesetze vorschreiben, XLI. 2. 540

— ein ewiger, Hoffnung zu demselben. Mehrere Staaten werden mit der Zeit einen Staatenstaat bilden, XLIV. 2. 410

Friedel, Hr. Cammerg. R., ist zweyter Oberlotterierichter in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215

Friedel, Hr. M. Gottl. Leberecht, ist Tertius an der Thomasschule in Leipzig geworden, L. Int. Bl. 89

Friedensgerichte, die neuen französischen, im Ruhrdepartement, sind für die Einwohner sehr beschwerlich und kostbar, XLVI. 1. 200

Friederich, Hr. C. L., Hosprediger, hat die Propsten Sonderburg erhalten, XXX. Int. Bl. 105

Friedland, Ruinen eines alten Schlosses in Böhmen, in welchem ehemals der große Wallenstein gewohnt hat, XLIV. 1. 157

Friedrich II., Kaiser, Nachricht von dem zu seiner Art einzigen Werke desselben de Arte venandi cum avibus, LVIII. 2. 342

— — Standhaftigkeit gegen den Papst und aufgeklärte Denckungsart desselben, XLIX. 2. 516

Frie:

Friedrich I., König von Preußen, die im Zeughause zu Berlin aufbewahrte Statue desselben ist den ostpreuss. Ständen geschenkt, LVIII. 1. 128.

— — — — — Charakter seiner Regierung, XXXVIII. 1. 100

— II., bey ihm stand der Grundsatz feste, daß der Staat Niemand wegen seiner Religion verfolgen, aber auch Niemanden Proselytenmacherey und Vergrößerungsanstalten unter dem Deckmantel der Religion erlauben müsse, XLVIII. 2. 491

— die Charakteristik desselben muß nach den verschiedenen Jahren angegeben werden, LXV. 2. 535

— die unbekannten Obern suchten ihre betrügerischen Absichten nach seinem Tode von den preuss. Staaten aus zu erreichen, weil sie sich in denselben Einfluß zu verschaffen gewünscht hatten, LVI. Borr. 9

— einige Anekdoten bey seiner Hulldigung in Königsberg, 1740, XLVIII. 2. 497

— hat an einem Doctor Juris Schädling in Münster, der die erste Theilung von Pohlen für rechtmäßig gehalten, einen Brief geschrieben, LI. 1. 190

— hat sich dadurch um Europa sehr verdient gemacht, daß er die Dentschheit in seinem Lande verstattete, LVI. Borr. 7

— in den neuesten Zeiten hat man über den Charakter seines Mannes so viel Licht zu verbreiten versucht, als über ihn, XLV. 1. 97

— machte im siebenjährigen Kriege seine Bewegungen gerne in Gegenwart des Feindes, welches für die preuss. Armee gute Folgen gehabt hat, XLIII. 2. 496

— ob er Schlachten habe erspart, können, LXIII. 2. 520

— soll beynabe nach der Schlacht bey Collin gefangen worden seyn, wenn nicht der Dorfwirth ihn den Oesterreichern verborgen hätte. Unwahrscheinlichkeit dieser Sage, L. 2. 500

— über den militärischen Charakter desselben, XXXII. 2. 337

— über den sittlichen Charakter desselben, XLVIII. 2. 490
über seinen religiösen Charakter, Ebd.

— über seinen literarischen Charakter, XLVIII. 2. 491

— über seinen militärischen Charakter. Er that darin Unrecht, daß er bloß dem Adel die Führung seiner Heere anvertraute, XLVIII. 2. 492

— Verhalten desselben gegen diejenigen, die ihn bitter beurtheilten und tadelten, XLVIII. 2. 489 — Die Pressfreyheit hat zuerst in seinem Lande die größte Ausdehnung erhalten, Ebd.

— war ein theoretischer Spötter in Absicht des göttlichen Ursprungs der Obrigkeiten, und würde doch von diesem Unglauben nichts böses zu befürchten gehabt haben, wenn er ewig gelebt hätte, XXX. 2. 289

— was ihm die Schulen in der Mark Brandenburg zu verdanken haben, XXXV. 2. 535

Friedrich I., wenn er bey Einführung des neuen preuss. Gesangbuchs den Apissch gleich zur Ruhe und zum Gehorsam verwiesen hätte: so würde anjert allenthalben aus diesem Buche gesungen werden, XLII. 1. 141

Friedrich Carl Ludwig, Prinz von Preußen, starb in Berlin, XXX. Int. Bl. 106

Friedrich Lamm, der Verf. derselben ist nicht Anton Wall (Heyne), sondern ein gewisser Hr. Schulz in Dresden, LIX. 2. 556

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Anekdoten von ihm, XXXVI. 2. 458

— — — — — hat zuerst in Deutschland die Staats- Cameral- und Polizeywissenschaft durch öffentliche Lehrer systematisch vortragen lassen, XXXIX. 1. 254

— — — — — Treue und Glauben war eine Haupttugend, die während seiner Regierung unter seine Unterthanen herrschte, XXXVI. 2. 461

— — — — — verlangte strengen Gehorsam, ohne zu raisonniren; Friedrich II. verstattete das Raisonniren, Klagen, Murren, Schimpfen, wenn man nur gehorchte, XXX. 2. 283

— — — — — von dem Zustande und dem Fortgange der Gelehrsamkeit unter seiner Regierung, XXXVI. 2. 461

— — — — — Antwort desselben auf das ihm vom verstorbenen D. Bahrdt zugesandte Lehrgebäude der Religion, XLII. 2. 388

— — — — — Nachricht von der an ihm versuchten Heilung durch Lebensluft, XLV. 1. 103

— — — — — Nachricht von einigen bey seinem Tode über Röm. 13, 7 gehaltenen Zeichenpredigten, XXXVI. Int. Bl. 107

— — — — — was unter seiner Regierung für Schulverfassung in der Mark Brandenburg von Seiten des Staats gethan worden ist, XXXV. 2. 536

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen; eine Stelle aus einer ihm dedicirten Schrift, wobei ein Sultan u. seine Anekdoten große Augen machen würden, LV. 1. 114

— — — — — einige Kabinettschreiben desselben, welche beweisen, wie sehr er für die Verbesserung des Schulwesens in seinem Lande besorgt ist, XLI. Int. Bl. 446

— — — — — hat in seinem Lande die Inquisitionen der Anhänger der Schwärmerey und des Aunsinn aufgehoben, und diese sind in ihr Nichts zurück gesunken, LVI. Worr. 36

— — — — — Lob seiner Regierungsgrundsätze, Anh. II. 702

— — — — — der Große, Churfürst in Brandenburg, einige Fleden in seiner Regierung, XXXVIII. 1. 99

— — — — — die Erzählung, daß er in der Schlacht bey Zehrbellin sein weißes Pferd mit dem Stallmeister Froben umgetauscht habe, ist eine Legende, LIII. 1. 169

Fries

- Friedrich Wilhelm der Große, Churfürst von Brandenburg, wurde in Preußen nicht geliebt; sondern nur gefürchtet. Beispiele der Widersetzlichkeit gegen ihn, XLIV. 2. 429
- Friesen, die, Charakter derselben, LXII. 1. 222
- Frisk, Hr. Reth., s. Weil.
- Frisk, Hr. J. A., ist Adjunct in Gößnitz geworden, LIII. Int. Bl. 270
- Friaul, die Provinz, Zustand und Regierungsform derselben unter venetianischer Regierung, XXXII. 2. 384
- Frivolitäten, große, über Jesum und den heiligen Geist, in einer Schrift, LVII. 1. 105
- Frische, F. G., Finanzregistrator, starb zu Dresden, XLV. Int. Bl. 240
- Frise, Hr. geh. Rath, ist öffentlicher Lehrer der Klinik in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl. 113
- — — ist öffentlicher Lehrer der Therapie in Berlin geworden, Ebd.
- Fröling, Hr. J. C., ist Pastor zu Markt Oldendorf geworden, XLIII. Int. Bl. 137
- Frölichkeit, die, kann den Umlauf der Säfte im Körper vermehren, und so die Masse des Sauerstoffs im Körper vergrößern, LVII. 1. 149
- Frölich, Hr. Anton, Arzt in Wien, hat 400 Exemplare seines Buchs über die Blatterinoculation der Regierung geschenkt, um sie im Lande zu vertheilen, worüber er ein Gelobungsdecret erhalten hat, LI. Int. Bl. 102
- Frösche, die, Versuche über das Athmen derselben, LI. 2. 384
- die weiblichen, sind durch den Metallreiz erregbarer als die männlichen, besonders wenn sie aus ihrem Winterschlaf kommen, XXXVIII. 2. 344
- Frobdienste, durch Aufhebung derselben sollen in einer deutschen Provinz die Arbeiter und das Gesinde so selten geworden seyn, daß der größere Landmann dadurch in die drückendste Verlegenheit gerathen ist, XLIII. 1. 124
- wenn sie aufgehoben werden, haben die Gutsbesitzer u. Fröhner Vortheil davon. Die Dienste in der Aerndte und Reise und Bau: Fuhrn müssen bleiben, Ebd.
- Frohnen, die, können mit der Billigkeit und den Rechten der Menschen bestehen, LXI. 2. 447
- Frohleichnamsfest, in Spanien, Beschreibung der Feierlichkeit des demselben, LI. 1. 218
- Fronhofer, Ludw., Schulkommissionsrath, starb zu München, LVIII. 1. 126
- Fron, R. J., Archidiaconus, starb zu Frankfurt an der Oder, XXXV. Int. Bl. 73
- Fronmann, Hr. D., ist erster Hofmedikus in Meiningen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134
- Fronime, der Gott gehorsame, handelt nur allein vernünftig, und der Gott ungehorsame Lasterhaste ist ein Thor, LXV. 2. 323

Froriep, Hr. D., ist Direktor des Entbindungsinstituts in Jena geworden, LIII. Int. Bl. 230

— **D. Just Friedr.**, Prediger, starb zu Weimar, LII. Int. Bl. 150

Frosch, das Herz desselben: nachdem es schon aufgehört hatte zu schlagen, hat in warmen Wasser wieder angefangen zu schlagen, LX. 2. 468

Frostwetter, bey demselben ist die Luft dichter; wir athmen also mit jedem Athemzuge mehr Drigene ein, welches wohlthätig ist, LVIII. 1. 74

Fruchtwasser, das, Beweis, daß die menschlichen Früchte es einathmen, worüber bisher so viel Streit unter den Physiologen gewesen ist, LXVI. 1. 71

— in der Luftröhre, zieht sich mit dem ersten Athemzuge des Neugeborenen in die Lungenbläschen, welche hernach wieder davon frey werden. Nutzen dieser Luftröhrenflüssigkeit, LXVI. 1. 72 — Nutzen während der Schwangerschaft, Ebd.

— soll den Fötus theils durch den Mund, theils durch die Haut nähren, LXVI. 1. 73

— über die Quellen desselben. Der erste Anfang davon ist vielleicht schon am Eyerstock, LXVI. 1. 73 — es soll aus dem Blute bereitet, in Dunstgestalt in die Höhle des Eyes aufsteigen, und in tropfbare Flüssigkeit verwandelt werden, Ebd.

Früchte, unreife, nicht alle sind der Gesundheit nachtheilig, 3. B. grüne Erbsen, Bohnen &c. LX. 1. 194

Füchse, die, wie man sie von den Hühnerställen abhalten kann, XXXII. 2. 517

Für Deutschlands edle Töchter, die außer der Sorge für den Körper, auch die für den Geist kennen. Diese Schrift, welche bey Graffe in Leipzig herausgekommen, ist größtentheils aus andern Büchern abgeschrieben, LXIII. 1. 208

Fürbitte für andre Menschen, richtiger Begriff derselben, LIII. 2. 482

Fürst, ein, ihn zu loben, bloß weil er ist, ohne daß er Lob verdient, ist Unsinu. Achtung und Gehorsam ist man ihm schuldig, Lob und Liebe muß er verdienen, XXX. 2. 288

— ein guter, zwischen ihm und einem guten Menschen ist ein großer Unterschied, XXXVII. 2. 462

— ein selbstregierender, einige Charakterzüge desselben, XXX. 2. 287

— ein wahrhaft guter, ist in dem Schooße seines Volks eben so sicher, als ein Hausvater in dem Schooße seiner Familie, LVII. 2. 506

Fürsten, die, die Rechte derselben in Kirchensachen wurden zur Zeit Gregors VII., wo nicht ganz aufgehoben, doch auf einen bloß unthätlichen Werth herabgesetzt, LIX. 2. 419

— die Völker werden von ihnen immer mehr Rechenschaft fordern über die Verwendung des Geldes; und sie immer weniger Muth und Gewalt haben, sie zu verweigern, XXX. 2. 286

- Fürsten, die, ganz falsche Grundsätze in Absicht der Regierung des Landes, die ihnen jetzt von unwissenden und elenden Menschen begebracht werden, XXXVI. 2. 394
- — sind vom Schöpfer mit einer großen Unempfindlichkeit beschenkt, weil sie sich ihre vielen Herrschersorgen so leicht zu machen wissen, XXX. 2. 291
- — sollen die Gewalt haben willkürlich zu handeln, sobald sie die Meinung haben, daß Willkühr nützlich ist. Diesen Satz vertheidigt Hr. geb. Kanzlerssekret. Heberg, XXXV. 2. 356
- — waren ehemals durch keinen kriechenden, submissen Vertrag verhöhnt, und es wurden ihnen ihre Fehler mit Freymüthigkeit vorgelegt. Ein Beispiel davon aus der sächsischen Geschichte, XLI. 2. 508
- — was für Gutes es stiften kann, wenn sie als Väter ihres Volks angesehen werden, L. 2. 441
- — was man gemeinlich an ihnen lobt, und was man eigentlich nur an ihnen loben sollte, XXX. 2. 288
- — werden oft von ihren Unterthanen verachtet, wenn sie am meisten vor ihnen zu glänzen wähnen, XLVII. 1. 253
- — die protestantischen, in Deutschland sind durch ihre Zurücksetzung vom französischen Kriege daran Schutz, daß das südliche Deutschland ist verheert worden, XL. 1. 205
- — alle selbstregierende, gleichen sich einander wie Brüder, in neuern Zeiten Ludwig XIV., König von Frankreich, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. in Preußen, und Kaiser Joseph II. Es wäre für die Menschheit nicht zu wünschen, wenn viele Friedrichs und Josephe auf einander folgten, XXX. 2. 287
- — und Begebenheiten, gleichzeitige, es ist etwas sehr Mißsliches, sie für Zeitgenossen und Nachwelt auf eine befriedigende Art zu zeichnen, XXXVI. 1. 183
- — und Große in Deutschland, einige Beispiele derselben, die durch Aufopferungen den gedrückten Zustand ihrer Unterthanen gemildert haben, XXXII. 1. 200
- Fürstenthum, ein armirter deutscher, würde in dem Kriege mit Frankreich viel Unglück von Deutschland abgewendet haben, LIX. 1. 228
- Fürstengewalt, die Vergleichung derselben mit der Väterlichen hat viele Anmaaßungen und Unterdrückungen begünstigt, ob sie gleich ganz falsch ist, L. 2. 441
- Fürstenthümer, die Preussischen, in Franken, Nachricht von den neuesten Verhandlungen und Vorschritten zwischen ihnen und dem deutschen Orden, XXXIX. 2. 546
- — — — von den Streitigkeiten, welche die Landeshoheit über die, in denselben befindlichen, theils benachbarten Reichsständen, theils andern Gutsbesitzern gehörigen, Hinfelassen betreffen, Ebd. 535
- Fürth, der große Marktflecken, Bevölkerung desselben, LIX. 2. 441
- Füße, von der Applicatur derselben auf dem Pedale der Orgel, XLVII. 2. 369

- Füße, die kleinen,** sind bey den chinesischen Damen nicht im allge-
meinen Gebrauch, XXIX. 1. 120
- Fulda, Lob der Heerstraßen** daselbst, XXXI. 2. 389
- **Hr.,** ist Lehrer der Kameralwissenschaften in Tübingen ge-
worden, XXXVIII. Int. Bl. 214
- Fundiren, das,** eine neue Erfindung in dem engl. Finanzsysteme,
XXXV. 2. 550
- Funk, Hr. Konistorialrath,** in Magdeburg, Medaille auf den-
selben, LVII. 2. 426
- **Hr. Stiftsprediger,** zu Fischbeck, hat von der theolog. Fa-
cultät in Rinteln die Doktorwürde erhalten, LXII. 2. 403
- Funk, Hr. Inspektor,** in Dessau, Kabinets-Schreiben des Königs
von Preußen an ihn, XLIV. Int. Bl. 178
- Furcht, die,** ist in allen rein despotischen Verfassungen die ein-
ge Lehrmeisterin aller Gattungen des Gehorsams für jede
Gattung von Menschen, XXX. 2. 282
- Fuß, Hr.,** s. Alinger.
- Fuß, — Georgi — Kraft und Schubert,** die Herren, Mitglie-
der der Akademie d. Wissenschaften in Petersburg, sind zu Kol-
legienrathen ernannt worden, XLIII. Int. Bl. 137
- Fußgeschwäre, die,** bey der Heilung derselben kommt es vornehm-
lich auf gute Eiterung derselben an, LXVIII. 2. 360

G.

- Gaß, Hr. M.,** ist Professor in Tübingen geworden, XII. Int.
Bl. 461
- Gabe der Sprachen, die,** sonderbare Erklärung derselben, LII. 2.
530
- Gadarener, die rasenden, die Geschichte von den Schweinen, die**
sich bey Heilung derselben ins Meer stürzen, ist eine jüdische
Tradition, die ein Wohlgefallen daran fand, daß der Messias
die verhassten Schweine zu zerstören gesucht habe, XLIII. 2.
453
- — welche Jesus gesund gemacht hat, über das Anstos-
sige der Geschichte derselben, Ebd.
- Gadike, Hr.,** s. Neuenbahn.
- Gänse, die,** Ursachen, warum sie im Junius so leicht sterben,
XXXII. 2. 515
- die jungen, man soll ihnen in den ersten 3 Tagen nicht ge-
backte Eyer, sondern gekrümeltes Brodt geben, XLVI. 4. 395
- Gärtner, Hr.,** geh. Kriesssekretär, zu Braunschweig, ist Kriegs-
rath geworden, XLVII. Int. Bl. 345
- Gagat, der, (succinum fossile)** gehört zu der dichtesten Sorte
der Bergharze, oder des sogenannten Judenpechs, L. 2. 476
- Galanterie, die,** Hauptzüge derselben im 17ten Jahrhunderte,
XLV. 1. 60
- die südlichen Völker von Europa haben viel von dersel-
ben beybehalten, Ebd. 61

- Colanterie, die, während des Mittelalters im Abendlande, XLV.
1. 38 — sie scheint sich im südlichen Frankreich aus verschiede-
nen Ursachen entwickelt zu haben, Ebd.
- der Männer gegen die Weiber, verschärft die Sitten
der Männer mehr, als sie dieselben verderben sollte, XXXII.
2. 284
- Gallenstein, einige Bemerkungen von Verstopfungen durch densel-
ben, L. 2. 291
- Gallipoli, in Italien, vortreffliches Oel daselbst, XLVI. 2. 306
- Galanismus, der, besteht im Ganzen darin, daß gewisse Stoffe
fähig sind, die belebten Theile thierischer Körper in Thätigkeit
zu setzen, wenn sie dieselben unter gewissen Bedingungen be-
rühren, XXXVIII. 2. 350
- die empfindliche Faser, Nervenfaser ist nach den Beob-
achtungen des Hrn. Humbolds zu demselben wesentlich noth-
wendig, Ebd. 347
- durch denselben kann bewiesen werden, daß jede Nerve
einen empfindl. Wirkungskreis um sich her hat, weil eine Em-
pfindung erfolgt, wenn der reizende Körper dem Nerven nur
auf eine gewisse Weite nahe kommt, Ebd. 353
- durch denselben kann man die Bestandtheile und die
Mischung der Metalle und der vegetabilischen Körper prüfen,
Ebd.
- ist bey Pflanzen nicht merklich, obgleich fast bey allen
Thierarten sehr bemerkbar, Ebd. 348
- man muß dabey nicht allein auf die Stärke des Reiz-
mittels sehen; sondern auch auf die verschiedene Stärke der Re-
gbarkeit Rücksicht nehmen, Ebd. 344
- thierische und vegetabilische Körper zeigen in der Lei-
tung desselben eine große Verschiedenheit, Ebd. 352
- über den Nutzen desselben in der praktischen Arzneikun-
st, LI. Int. Bl. 122
- über die Vortheile und den Nutzen, den er gewähren
kann, LVIII. 1. 70
- Unterschied desselben von der Electricität, XXXVIII. 2.
354
- Versuche mit demselben an Blutigeln u. Schaalenschne-
cken, Ebd. 348
- Versuche mit demselben an den Menschen, die einen
wichtigen Beitrag zur Theorie der Absonderungen geben, Ebd.
349
- Wirksamkeit desselben an Insekten, Fischen, Amphibien
und Vögeln, Ebd.
- Ganges, der, einige Nachrichten von demselben, XLVII. 2. 308
- Garn, das, was auf Tritträdern gesponnen wird, ist weit fester
u. dauerhafter, als das, was auf der Spindel gesponnen wird,
XXXVIII. 2. 325
- baumwollenes, wohlfeile Methode es türkischroth zu färben,
LXII. 2. 302

- Gartenbücher, die vielen, die man auch anieht hat, lassen einen doch in vielen Fällen ohne Unterricht, XXXVIII. 1. 161
- Gartennutzung, die, ob sie bei Auseinandersetzung der an uns abziehenden Prediger mit zu den fixirten Einnahmen gerechnet werden muß, oder nicht? Anh. II. 731
- Gartenschriften, alle, Vorwurf, den man ihnen soll machen können, LIV. 1. 59
- Garve, Christ., Gelehrter zu Breslau, starb, XLII. Int. Bl. 59
- — Beurtheilung desselben als Philosoph, von Hrn. Prof. Schlegel, LVIII. 1. 105 — eben so ungerechte Beurtheilung der Dichter Voß und Matthißen von eben demselben, Ebd. 106
- — Beurtheilung desselben von einigen kritischen Philosophen, daß es ihm an Tiefinn fehle, bekennt ihm an seinem Scharsinn nichts, XLIX. 2. 320
- — Charakter seiner Schriften, LIX. 1. 99 — warum ihm nicht der Name eines wissenschaftlichen Philosophen gegeben werden kann? Ebd. 100
- — Darstellung des Eigenthümlichen seiner Uebersetzung des Aristoteles, L. 2. 531
- — hat es für unmöglich gehalten, daß unbekannte Obern von verständigen Protestanten blinden Gehorsam erlangen könnten, LVI. Borr. 15
- — Medaille auf ihn, die zu Breslau geprägt worden, XLIV. Int. Bl. 178
- — mit Bekemuth erinnert sich Deutschland an den Verlust desselben. Umstände, die ihn fähig machten, über den Geist Friedrichs zu schreiben, XLVIII. 2. 487
- — sein Geist hatte die eigenthümliche Beschaffenheit und Richtung, daß er weniger eignen Stoff erzeugte, als seine Denkkraft an fremden Stoff übte, ihn entwickelte, das von Andern Gedachte weiter verfolgte und ausbildete, und seine eigenen Gedanken an dasselbe anschloß, L. 2. 529
- — verlor in seinen Schriften, wie die neuesten Philosophen, die wirkliche Welt nie aus den Augen, weil er durch seine Schriften nützen wollte, LXV. 2. 425
- — Vorzüge und Fehler seiner Uebersetzungen, LIX. 1. 102
- — Würdigung seiner Darstellung und Beurtheilung des Kantischen Moralprinzips, L. 2. 530
- Gas, über den Begriff desselben, LI. 2. 336
- das kohlenzure, mindert die Erregbarkeit weit mehr als Wasserstoffgas, LVIII. 1. 75
- das schwefelzure, ob es, wenn man es einer hohen Temperatur aussetzt, einen Theil Schwefel absetzt, und in Schwefel umgewandelt wird, XLII. 2. 376
- Gaspari, Hr. Prof., in Jena, ist Prof. in Oldenburg geworden, XXXI. Int. Bl. 169

Gaspari, Hr. Prof., in Jena, ist Rector in Oldenburg geworden, XXXII. Int. Bl. 241

— A. Eb., großes Lob desselben wegen seinen geographischen Schriften, XXIX. 2. 396

Gas, Hr. M. W. Fr., ist Specialsuperint. zu Neuenstatt geworden, XLIX. Int. Bl. 2

— der welsche, ein altes deutsches Spruchgedicht, L. 2. 363

Gatschina, ein Lustschloß des russischen Großfürsten, einige Nachrichten von demselben in Absicht der dort wohnenden Protestanten, XXIX. 2. 285

Gatterer, J. Eb., Hofrath, starb zu Göttingen, XLIV. Int. Bl. 182

Gaub, Hr. D., in Gießen, ist geheimer Rath geworden, LXII. 1. 273

— H. D., Anfangsgründe der medicinischen Krankheitslehre, wird als ein sehr gutes Buch empfohlen, wenn es gleich von den neuern Systemen der Medicin nichts enthält, XL. 1. 69

Gaugrafen, oder königl. Beamten, XL. 1. 146

— die, haben schon im X. Jahrh. ihre zerstreuten Güter, die sie in dem Gaue anderer Gaugrafen hatten, ihren Comitatum genannt, Ebd. 149

Gaum, Hr. M. J. Fr., hat das Specialat und die Stadtpfarrer zu Calw erhalten, XXIX. Int. Bl. 41

Gaup, Hr. Prof., in Gießen, ist Geh. Rath geworden, LIX. 1. 56

Gauß, G. F., Hauptmann, starb zu Worsbhelin, XLII. Int. Bl. 58

Gauß, Hr. D., zu Braunschweig, hat eine Gehaltsverhöhung erhalten, und ist Mitglied der Petersburger Acad. der Wiss. geworden, LXVIII. 2. 482

Gagert, Hr. Christ. Hartw. Sam. Frhr. von, Geheim. Rath, ist mit einer Pension in den Ruhestand versetzt, XLVIII. Int. Bl. 377

Gebärmutter, eine schwangere, von einer glücklich geheilten Verwundung derselben, XLII. 2. 305

Gebärmutterentzündung, die, bey derselben soll man die Blutiges in der Gegend des Bauchringes und längs dem Laufe der Linterbauchgefäße ansehen, XLV. 2. 361

Gebäude, die Harmonie derselben zu den Landschaften, ein wichtiger Gegenstand für den Baumeister, L. 1. 102

Gebet, das, alles Mechanische, Geformte, Bestimmte ist wider die Natur desselben, und das Herz bleibt kalt dabei, LXVIII. 2. 291

— aus dem Herzen, das, wird bey dem gemeinen Mann eben so leicht etwas bloß Mechanisches, als das Gebet nach Formularen, XXXII. 2. 404

— das, die Natur desselben erfordert es, daß es nicht gar zu lang seyn muß, XXXV. 1. 14

Gebet,

- Gebet, das, durch dasselbe kann man nichts unmittelbar von Gott erhalten. Dies würde weder mit der Größe Gottes, noch mit der Würde des Menschen vereinbar seyn, L. 1. 141
- — kann nicht zu einer verdienstlichen oder Gott gefälligen Handlung erhoben werden, XL. 1. 80
- — ob Gott dasselbe darum erhört, weil er weiß, das diejenigen, die ihn bitten, seine Wohlthaten auch gut anwenden, Ebd. 81
- — sowohl das um geistliche Güter, als auch das um leibliche Güter ist nach der Vernunft nicht zu billigen, Ebd. 82
- — über den Begriff desselben, Anh. I. 22
- — über die Natur desselben, L. 1. 136
- — verlangt Gott von uns Menschen nicht um selbstwillen, sondern um unserwillen, XL. 1. 80
- — wenn man ein leibliches oder sittliches Gut in demselben unmittelbar von Gott herabsiehet: so ist dies mit dem Wesen Gottes eben so unvereinbar, als mit dem Werthe und der Würde des Menschen, LVIII. 1. 11
- Gebetbuch, ein, haben aufgeklärte Christen nicht nöthig, XXXIV. 2. 351
- — wozu ein Fürst selbst viele Beyträge geleistet hat, XXXVI. 1. 143
- Gebete, die, was sie eigentlich seyn sollten, L. 1. 141
- — für Kinder sind sehr schwer zu verfertigen. Die vielen Deklamationen, die man gemeinlich in denselben findet, bringen den Kindern keinen Nutzen, XLIV. 1. 235
- — solche, durch welche alle Kraft zum Guten von Gott herabgesehet wird, schlüßern die Thätigkeit des Menschen nur immer mehr ein, und lassen ihn seinen sittlichen Werth verkennen, wozu er so schon geneigt ist. Der Mensch hat Kraft genug, sich der sittlichen Vollkommenheit zu nähern, wenn er sie nur ernstlich anwendet, L. 1. 141
- Gebbaedi, Hr. A., ist Bibliothekar und Historiograph in Hannover geworden, LIV. Int. Bl. 261. Ll. Int. Bl. 125
- Gebirge, ein, man kann keine Flanke einer Armee an dasselbe anlehnen, wenn man nicht von den höchsten Punkten desselben Meßstrecke ist, XXXVIII. 2. 548
- — die Erhebung derselben hat wahrscheinlich eine andere Ursache als vulkanische Kräfte, XXXVI. 2. 315
- — verschiedene hohe, sind mit Schnee bedeckt, wenns in den Thälern regnet, XLII. 1. 56
- Gebirgsgegenden, die, über einige Schönheiten derselben, LXV. 2. 417
- Gebirgskrieg, der, erfordert eine sehr genaue Lokalkenntnis, sonst ist der Untergang des Schwächern, XXXII. 1. 220
- Gebirgskunde, man wird darin größere Fortschritte machen, wenn man bey Beschreibungen einzelner Gegenden auf die benachbarten Basaltgebirge Rücksicht nimmt, XLIV. 2. 386
- Gebirgslager im Thüringer Wald, LI. 2. 311

Gebet,

Gebot, das, der Pflicht, als Pflicht, ist keine moralische Schwermerey, sondern der reine Ausspruch der Vernunft, XLIV. 2.

290

— das vierte, sollte den Zusatz haben: Vater und Mutter müssen die Kinder ehren, LI. 1. 273

Gebote der Pflicht, daß sie nicht so leicht erkennbar sind, wie man gemeinlich vorgiebt, sieht man daher, daß jetzt noch rohe Nationen ihre Kinder aussetzen und ihre alte Aeltern lebendig begraben, LV. 1. 252

Gebürche, bürgerliche, in Frankreich, oder die mit dem Menschen nach seiner Geburt, bey Schlichtung der Ehe und bey Beerbigung des Leichnams vorgenommen werden; großer Tadel derselben, XLIII. 1. 268

Geurt eines Kindes, die Naturkräfte sind dabey sehr groß, und bedürfen der Hülfe der Kunst nur selten. Ein Beispiel davon, XXXVIII. 1. 150

Geburten, natürliche, Verfahren der Engländer bey denselben, XXXV. 2. 443

— widernatürliche, Verfahren der Engländer bey denselben, Ebd.

Geburtsadel, der, gründet sich nur auf Hochmuth und Geiz, auf diese beyden Laster, aus denen nach Vernunft und Schrift die größten Uebel der Menschheit fließen, XLV. 1. 264

— — Schädlichkeit desselben, Ebd

Geburtsfall, ein seltener, wo die Schwangere in der Geburt starb, LXI. 1. 90

Geburtsbelfer, der, soll sich auf die Relation der Hebamme nicht verlassen; sondern selbst untersuchen, XLIV. 2. 361

— die, verdienen den Vorwurf, daß sie oft gar zu eilig zu scharfen Instrumenten greifen, und der Natur zu wenig überlassen, XLV. 2. 360

Geburtsbülfe, die, ob Instrumente dabey in unsern Zeiten nöthig sind, XXXII. 1. 33

— bey Ehlern, die, ist nicht zu vernachlässigen, XXXII. 2. 328

Geburts- und Krampftropfen, ein Recept dazu, XLVIII. 1.

51
Geburtszange, in welchen Fällen sie angewendet werden soll, Anh. I. 140

— eine neue, Beschreibung derselben, XXXII. 1. 39

Geburtszangen, die, über die Beschaffenheit derselben, LXIV. 2.

308

Gedächtniß, ein gutes, abergläubisches Mittel, wodurch man sich dasselbe soll machen können, XXXV. 1. 46

Gedicht, ein, in demselben sind Abweichungen von der gemeinen, gewöhnlichen Wortstellung keine Fehler, LXVII. 1. 25

— wozu der Keim bey demselben oft nützen kann, XXX. 1.

140

— ein altes niedersächsisches, von Klos und Blancflos, L. 2.

365

Reg. J. d. 1768, B. d. N. A. D. B. Anh. Abh. IV. 2111 Ge.

- Gedicht, ein episches, abgerissene Stellen desselben reichen nicht hin, den Geist desselben kennen zu lernen, man muß eine Ansicht des Ganzen zu erhalten suchen, XLIX. 1. 250
- das historische, einige Gedanken über die Wirkungen desselben, XLV. 2. 310
- ein jedes größere, der Mangel an Handlung in demselben ist eine Abtödtung unsers Genusses, und Pope nennt daher ein bloß malendes Gedicht: ein Gastmahl aus lauter Brähe, LXVI. 1. 241
- Gedichte, die, über die Eintheilung derselben, XXXII. 1. 251
- Gedichte, Hr. Fr., seine Methode, die Kinder ohne Buchstabieren lesen zu lehren, ist in keiner öffentlichen Schule anwendbar, XLIV. 2. 535
- seine griechische Chrestomathie hat lange die Vorzüge nicht, die ihr manche Schulmänner beylegen, XXXVI. 1. 271
- Geduld, die weltliche, großer Werth dieser Tugend des Weibes, XXXIII. 2. 412
- Gefängnisse, Schwierigkeiten, die sich der Reform derselben in Europa entgegen stellen, LXI. 2. 259
- Gefangenen, die, eine schlechte Kost hat großen Einfluß auf die Beförderung der moralischen Gesinnung derselben, Ebd. 258
- Geschichte der Preußen auf dem Schanzel und beim Johanniskreuz 1794, XXXVIII. 2. 548
- Gefühl, ein, auf dasselbe und auf ein Empfinden kommt es zuletzt immer an, wenn Etwas als seyend soll dargethan werden; aber nicht darauf allein, ob es als seyend gedacht werden muß, Anh. II. 870
- Beurtheilung einer nicht ganz richtigen Definition desselben, XXXII. 1. 71
- des Schwellichen, das, soll man bei Kindern ja nicht beleidigen, LXVIII. 1. 39
- der Nothwendigkeit, das, ob es bloß subjektiv ist, oder ob auch etwas Objectives darin enthalten ist. Hr. Fichte nimmt das erste ohne Beweis an, LX. 1. 145
- — welches im Fichtischen Idealismus eine so große Rolle spielt, LVIII. 1. 140
- das, ist nicht eine Vorstellung zu nennen, XXXII. 1. 69.
- 72
- ein, kann mit und ohne Besinnung den Willen bestimmen, XXIX. 2. 454
- — nicht bloß daraus, sondern unmittelbar aus Empfindung entsteht Lust und Unlust, XXXII. 1. 68
- — ob es eine Vorstellung sey, XLV. 1. 65
- das ätherische, Verwandtschaft desselben mit dem moralischen, XXXV. 1. 177
- das moralische, die Lehre von demselben ist noch mit manchen Schwierigkeiten verknüpft, um sie so zu fassen, daß man der reinen Eitelkeit keinen Abbruch thut, und die Förderung unserer sinnlichen Natur nicht unbefriedigt lasse, XXXV. 2. 332

Gefühl, das moralische, so lange man zugeben muß, daß dadurch der sittlich gute Wille bestimmt wird, bleibt es immer eine un-
 widerlegte Einwendung gegen das Kantische Moralprincip. Wenn
 gleich das moralische Gefühl eine Wirkung der Vernunft u. des
 Sittengesetzes ist: so bleibt es doch immer etwas sinnliches, Ebd.

333

— das sittliche, ist uns nicht angeboren, und es ist ein Trugs-
 schluß, aus demselben das Daseyn Gottes beweisen zu wollen,
 Anb. II. 856

— — muß im Menschen erst durch Unterricht und Erzie-
 hung geweckt werden, es kann in ihm ganz erstickt werden,
 LXV. 1. 14 — man kann aus demselben nicht die Bestimmung
 des Menschen zur Tugend beweisen; sondern man muß vielmehr
 von der Vernunft ausgehen, Ebd.

Gefühle, die, des Menschen hängen von den Gesetzen des Vor-
 stellens und Denkens ab, und werden durch beyde Vermögen
 zugleich ausgebildet. Auch das Wollen wird durch Vorstellun-
 gen und Begriffe gelockt, LVIII. 1. 133

— — ob man die Natur derselben ergründen kann oder nicht,
 XLI. 2. 499 — Begriff derselben, Ebd.

— — wie man sie von Empfindungen unterscheiden kann,
 XXXII. 1. 67

Gefühlsschriften, die, erhalten in Hrn. Ewalds Schriften immer
 etwas Schwachbastes für ihre Einbildungskraft; aber keine blei-
 bende solide Nahrung für ihren Verstand, XLII. 1. 17 — eine
 Stelle aus Hrn. Ewalds Schriften, worin er seine Leser zum
 blinden Schwärmernglauben auffordert, Ebd.

Gefühlskraft, die, kann man nicht zum Willen des Menschen rech-
 nen, weil im Gefühle kein Bestreben, keine Anstrengung, keine
 Richtung auf etwas zu Bewirkendes ist, XLIV. 2. 327

Gefühlsreligion, die, wirkt nicht so sehr auf die Lenkung des
 menschlichen Willens, als die auf feste Ueberzeugung des Ver-
 standes gebauete, und zugleich mit innigster Empfindung des
 Herzens verbundene Religion, XXXIII. 2. 281

Gefühlsinn, der, man muß demselben mehrere Organe zuweisen,
 LX. 1. 163

Gefühlsvermögen, das, hängt mit dem Empfindungsvermögen
 unzertrennlich zusammen, und geht mit seinen Sensationen dem
 Vorstellungsvermögen vorher, XXXII. 1. 68

— — richtige Erklärung desselben, Ebd. 69

— — über die richtige Definition desselben, XLV. 1. 66

— das moralische, Erklärung desselben, XXXII. 1. 73

— des Menschen, das, Theorie desselben, Ebd. 65

Gegend, eine schöne, was zur malerischen Schilderung derselben
 erfordert wird, XXXII. 1. 110

Gegenerklärung des Recensenten von Hufelands Kunst u. in der
 N. A. D. Bibl. B. 34. XII. Int. Bl. 426

Gegenliebe, die, von der Beecdlung und Verschönerung der Mit-
 tel, sie zu erwecken, XLV. 1. 51

2111 2

Ger

Gegenstand, ein äußerer, Beweis, daß beim Empfinden desselben nichts als Thätigkeiten des Denkens angetroffen werden, Anh.
II. 872

Gegenstände, ob unsere Kenntnisse von denselben mit der Beschaffenheit derselben übereinstimmen; ob ihnen eine objektive Bedeutung oder eine nicht objektive Bedeutung zukommt, LIV.

I. 107

— ob unsere Vorstellungen als Bilder mit denselben Uebereinstimmung haben, LIV. 1. 112

— sind nach Kant das Produkt unsers eigenen Vorstellungsvermögens, und daher kann von ihm die objektive Wahrheit, oder die Uebereinstimmung unserer Vorstellung mit den Gegenständen erwiesen werden, deren Möglichkeit Leibniz und Locke nur erschließen haben, XXIX. 1. 247

— über eine scheinbare Verdoppelung derselben, LIX. 2.

392

— wir werden es schwerlich dahin bringen, deutliche Vorstellungen von der Beschaffenheit des Eindrucks zu erlangen, welchen sie auf die Nerven machen, bevor sie zum Gehirn gelangen, LX. 1. 149

— die man erhaben nennt, LXII. 1. 67

Gehanghr, der große Mogol, Widerlegung der Sage, daß die Gemalinn desselben Nurmahal, die eine Zeitlang regieret hat, auf ihre Regierung habe Münzen schlagen lassen, L. 2. 493

Geheimnisse, die, sind nicht christliche, sondern kirchliche Lehren; und eine Predigt, worin dieselben vorkommen, kann daher wohl kirchlichen, und doch wenig christlichen Inhalts seyn, XL. 2. 299

— große, die Hoffnung dazu ist durch den Gold- und Rosenkreuzerorden in Deutschland sehr gendhrt worden, um die gesunde Vernunft zu verkrüppeln, LVI. Vor. 8

Gehlen, das, Erschütterungen und Entzündungen desselben nach vorhergegangenen Schlägen auf der Hirnschale, LIV. 2. 285

— Reizbarkeit, Empfindlichkeit, Repulsivkraft desselben, XXXII. 2. 487

— ein zu weiches und ein zu hartes, sind dem Gedächtnisse nachtheilig, LXV. 1. 162

Gehirnverletzungen von Erschütterung sind gefährlicher, als die vom Zusammenrücken des Gehirns, XLVIII. 1. 159

Geddnerven, die welche Portion derselben bewirkt allein das Gedächtniß, XXXII. 1. 75

Geddnorgan des Menschen, verschiedene Bemerkungen über dasselbe, LVI. 1. 115

Gehorsam, der, wobei wir solchen Befehlen gehorchen, die man nicht als allgemeine Befehle der Vernunft, zugleich als seine eigenen ansehen kann, ist nicht zu billigen, XXX. 2. 282

— aller, soll eine Wirkung von Furcht, Liebe oder Eigennus seyn, XXX. 2. 283

Geo

- Gehorsam, der blinde, gegen unbekannte Obere, ist eines vernünftigen Menschen, und besonders eines Protestanten ganz unwürdig, LIV. Int. Bl. 302
 — blinden, müssen weder Aeltern noch sonst Jemand fordern, der Gehorsam folgt der Hochachtung von selbst, XXXIX. 1. 210
 — gegen Gott, ohne denselben giebt es kein Heil für die Menschen, und Böses thun, ist der Weg zu unvermeidlichem Verderben. Dieser Satz liegt bey den historischen Büchern des N. T. zum Grunde, LXV. 2. 323
 — der, in einer Staatsverfassung, über den rechten Begriff desselben, XXX. 2. 282
 Geissenhaymer, Hr. M., ist Prediger zu Dömitz geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
 Geisler, M. F. D., Baccalaureus, starb zu Leipzig, XL. Int. Bl. 354
 — Joh. Gottfr., Hofrath, starb zu Gotha, LIV. Int. Bl. 318
 Geist, verschiedene Bedeutungen dieses Wortes in der Bibel, XLIX. 1. 128
 — der, wenn wir in demselben wandeln, so vollbringen wir die Tugenden des Fleisches nicht, Erklärung dieser Worte, LIV. 1. 10
 — der eigenthümliche, hat immer das Höchste in der Kunst vor Augen, LIX. 1. 173
 — ein göttlicher, ist im N. T. ein reines Herz, ein guter Wille, Liebe zu allem Guten und zu Gott, dem Urquell alles Guten, LI. 1. 244
 — der heilige, soll im N. T. der rechtgläubige Begriff von Gott seyn, XXXVI. 1. 12
 — — — die Ueberschattung desselben bey der Empfangnis Jesu soll den Verschlaf der Aeltern nicht ausschließen, XLIII. Int. Bl. 73
 — — — zum Beyfall gegen das göttliche Wort kann die Hülle desselben nicht beitragen, LIV. 2. 260
 — der menschliche, Epochen der Geschichte der Fortschritte desselben, XXXIII. 1. 250
 — — — gegen die Fortdauer desselben werden bey Gebildeten in unserm Zeitalter viele Zweifel erzeugt, die auch oft dem gemeinen Mann mitgetheilt werden. Prediger sollen daher öfters die Gründe für die ewige Fortdauer in Erinnerung bringen, XLVII. 2. 290
 — — — die Natur desselben läßt noch immer größere Fortschritte desselben hoffen, XXXIII. 1. 250
 — — — nichts fordert ihn mehr auf zu einer neuen Prüfung seiner Grundsätze, als die Einsicht, daß daraus etwas folgt, was er nicht gelten lassen kann, XLVIII. 1. 132
 — — — soll sich über das Begreifliche emporschwingen können, und in dem, was unbegegrifflich und doch wahrhaftig ist,

Befriedigung seines Sehns nach seiner wahren Heimath finden,
LV. 1. 78

Geist, der menschliche, der Trieb desselben, Andere zu seinen Melan-
chungen hinüberzuleben, entspringt aus einer edlen Quelle,
nur Leichtsinn und zu großes Selbstvertrauen verwandeln dies-
sen nützlichen Trieb in eine Art von Wahnsinn, XLVIII. 2.
541

— unser, wir vermögen nicht, das Wesen desselben vom Leibe,
und Gottes Verhältniß zur Welt, und Gottes Unterschied von
der Welt zu erkennen, Anb. II. 671

— der Aufgeblasenheit, ein, ist am Ende des 18. Jahrhunderts
in die jungen Philosophen gefahren, daß sie beständig diktatori-
sche Urtheile aussprechen, LIV. 1. 90

— Gottes, bedeutet im N. T. sowohl richtiges Erkenntniß, als
eine gute mit Gott übereinstimmende Gesinnung, XXXVI. 1.
13

— die Juden dachten nicht immer an außerordentliche Wir-
kungen Gottes, wenn sie von demselben redeten, XXXV. 2.
280

— — — die Verf. des N. T. haben diesen Ausdruck nie besonders
erklärt, und brauchen ihn also in der damals bekannten Bedeu-
tung, als das Prinzip des Erkennens, Wollens und Wirkens
in Gott, das die Juden sich als mittelbar dachten. Alle Geis-
tesvorgänge guter Menschen sind ein von Gott eingehauchter und
mitgetheilter Geist Gottes, XXXVI. 1. 13

— — — diesen hat nach Joh. 1, 34. ein jeder Christ; aber
Jesus in einem weit größeren Maasse, d. i. er hatte eine voll-
kommen richtiges Erkenntniß des Willens Gottes, und eine
vollkommen dem Willen Gottes gemäße Gesinnung, XXXII. 1.
129

— — — ist eine Gott ähnliche Gesinnung, die Gott selbst im
Menschen beibringt, und ausgezeichnete Geistesgaben überhaupt
im Menschen, weil sie Gottes Geschenk sind, LXV. 1. 10

— — — was heißt es: Gott will uns durch denselben besuchen
zur moralischen Besserung? XLVIII. 1. 27

— des Menschen, Jesus und seine Apostel unterscheiden nie zwöl-
fischen natürlichen und übernatürlichen, ordentlichen und außer-
ordentlichen Wirkungen Gottes auf denselben; sondern Wahrheit
und Tugend ist nach ihrer Belehrung stets von Gott uns ein
Beweis, daß er seinen Geist den Menschen gegeben hat, XXXII.
1. 129

— der Religion Jesu, der, besteht nicht bloß in hellern Einsich-
ten; sondern es ist der hohe heilige Sinn für Wahrheit und
Tugend, den sie uns einflößt, LXVIII. 1. 28

— eines Zeitalters, der, worin er besteht, LXVII. 1. 254

— unserer Zeit, besondere Merkmale, die ihn auszeichnen,
Ebd.

Geister, böse, die Juden glaubten zwar, daß sie in der Hölle an-
gesesselt lägen, aber nicht alle; sondern daß sie in der Luft, auf der
Erde

- Erde und im Meere haufeten, und Stürme, Ungewitter, Pest und andere Uebel erregten, XLI. 2. 400
- Geister, böse, und Engel, was von denselben in der Bibel vorkommt, gehört nicht zur Lehre derselben für alle Zeiten, XXXII. 1. 224
- Geisteswerke, die alten, die gründlichste Bearbeitung derselben sowohl in Absicht der Kritik, als auch der Interpretationen haben jetzt in Deutschland ihren Sitz, XLVII. 2. 479
- Geisteszwang ist gerade ein Nahrungs- und Entwicklungsmittel für Geisteskräfte, und die nie ausbleibende Explosion steht mit dem vorherigen Zwange in gleichem Verhältnisse, XL. 1. 262
- Geistlichen, die, sollten billig in Deutschland, so wie anjest in Frankreich, nicht durch den Genuß von liegenden Gründen, sondern durch fixe Einkünfte und bestimmte Obliegenheiten besoldet werden; weil schwerlich einer derselben sein geistliches Amt und die Besorgung seiner Pfarrgüter gleich gut erfüllen kann, LXV. 2. 426
- unter welchen Modifikationen ihnen der Genuß des Abtthumsrechts zugestanden werden kann und muß, XLV. 2. 530
- die englischen, allgemeine Charakteristik derselben, XXIX. 2. 410
- — über die Einkünfte derselben, Ebd. 409
- die französischen, Bewegungsgründe, wodurch sie veranlaßt werden, den von ihnen verlangten Eid nicht zu schwören, XLI. 1. 29
- die ausgewanderten französischen, hartes Urtheil über dieselben ohne Wahrheit, Gerechtigkeit und Billigkeit, LVII. 1. 100
- junge französische, Bitte an das deutsche Publikum um gütige Unterstützung eines in Franken für dieselben errichteten Seminars, XXXIX. 2. 312
- katholische, von welchem Gesichtspunkte man bey der Erziehung derselben ausgehen soll, LXVIII. 1. 264
- unwürdige katholische, einige Beispiele davon, LXV. 2. 341
- viele katholische, bieten noch alles auf, um die veralteten Anordnungen wieder auf den Zustand vor 50 bis 100 Jahren zurück zu führen, und die gegenwärtigen Zeitumstände dazu auf jede Art zu benutzen, LVI. 2. 333
- die, in Würzburg, die Reiterung daselbst nimmt sich heraus, die Papiere derselben nach ihrem Tode einzuziehen, XLIX. 1. 124
- Geistlicher, ein englischer, das Pfarrhaus desselben wird nicht auf Gemeindeloskosten erhalten; sondern er muß es selbst bauen, und es seinem Nachfolger in eben dem Stand hinterlassen, als er es gefunden, oder den Schaden ersetzen, XXIX. 2. 408
- — die pflichtmäßigen Geschäfte desselben sind sehr unbedeutlich, Ebd.

- Geistlicher, ein englischer, von der bischöflichen Kirche, die Kleidung desselben ist sehr zusammengesetzt, XXIX. 2. 409
- ein tief versunkener, warum man ihn in einer Stadt nicht aufs Theater bringen, und eine kluge Obrigkeit dieß nicht gestatten soll, XLI. 1. 49
- Geistlichkeit, die, trug im Mittelalter ein völlig verborbenes Christenthum vor, und darum konnte dasselbe auf die Staaten den Einfluß nicht haben, den es sonst gehabt haben würde, XXXIV. 2. 386
- — Verdienste derselben um die geistige Bildung von Europa im 12ten Jahrhunderte, LIX. 2. 446
- die englische, der Unterschied zwischen dieser und der irischen Geistlichkeit ist groß und auffallend, XXIX. 2. 411
- — unterschiedene Verfassung derselben von der deutschen, Ebd. 467
- — auf den griechischen Inseln ist verpflichtet, den Festtrauen das heil. Abendmahl zu reichen; aber sie ist sehr vorsichtig dabey, LIII. 1. 219
- die katholische, ist um der Hierarchie willen nicht tüchtig, gute Bürger des Staates zu erziehen, LXV. 2. 471
- die lutherische, die ehemalige, ein Beispiel ihrer Hartnäckigkeit in Absicht des Erorcismus, XXXVIII. 1. 98
- und Kirche in Frankreich, Schicksal derselben während der constituirenden Versammlung, LIII. 1. 180. 181
- Geiz, ein recht großer, Züge desselben in einem Edelmann, LXVIII. 2. 391
- Gelbsucht, die, ist mit Chinarinde und Weinsteinrahm geheilt worden, LXVIII. 1. 69
- — eine schnelle Heilung derselben, XXXVI. 2. 507
- Geld, das, der Ursprung desselben soll in einem, seiner edlen Metalle größtentheils beraubten Staate zu suchen seyn, und der Erfinder desselben wird Betrüger, Herosrat, seichter Kopf genannt, LXVII. 1. 211
- Reichthum an demselben ist nicht das große Glück eines wohlreichen Staats; sondern der Flor eines bessern Werthauses, LVIII. 1. 250
- Geldern, der preuss. Antheil daran wird mit Unrecht zum deutschen Reichskörper gerechnet, LXVII. 2. 414
- Geldmangel, der, schädliche Folgen desselben in einem Staate, XLV. 1. 198. — Mittel dagegen, Ebd.
- Geldstrafen, die, sollen mehr nach den Vermögensumständen bestimmt werden, als sie überhaupt wie einen Ladenpreis festzusetzen, wovey ein Jeder sich selbst die Fede vor der That machen kann, LX. 1. 51
- — unter welchen Umständen sie gerecht und zweckmäßig sind, XXIX. 2. 446
- Gelehrsamkeit, die, verwirrt bey gelehrten Geschäftleuten sehr oft den klaren Blick des gesunden Verstandes, XXXVI. 1. 58
- — was es heißt, in derselben mit seiner Zeit fortgehen, LVII. 2. 338

- Gelehrsamkeit**, die heutige, übertriebenes Klageſied über den Zu-
ſtand deſſelben, XXXII. 2. 279
- die kirchlich, theologiſche, bildet keine unbrauchbare Prediger,
XL. 2. 300
- die, im 10ten Jahrhundert waren Paderborn, Hildesheim
und Fulda, die Hauptſitze deſſelben in Deutſchland, XXXVI. 1.
252
- Gelehrten**, die, über die Autonomie deſſelben auf Univerſitäten,
LXII. 2. 383
- — Nutzen, den die Herausgabe einzelner freundschaftlichen
Briefe deſſelben für die Gelehrſamkeit ſtiften kann, XXXII.
1. 185
- Berliniſche, Vorleſungen deſſelben im Winterhalbenjahre
1801 — 1802, LXVI. 1. 64
- einzelne deutſche, Beiträge zur Geſchichte deſſelben. Bauer,
Hr. Joh. Adam, Hochfürſtl. Cullmbachſcher Hoſrath. — Böhm-
mer, Hr. G. W. Profeſſor zu Worms. — Brumby, Predi-
ger in Berlin. — Cramer, Hr. Carl Friedr., Profeſſor zu
Kiel. — Föppler, Hr. Prof. in Berlin. — Geiger, Hr. Pfar-
rer, zu München. — Hornemann, Hr., aus Hildesheim. —
Jakobs, Hr. Prof. Friedr., in Gotha. — Kant, Hr. Prof., zu
Königsberg. — Kraß, Hr. P. Kaver, in Helmſtadt. — Schlö-
zer, Hr. Prof., in Göttingen. Geſchichte ſeines Prozeſſes mit
dem Poſtmeiſter Diezel zu Nordheim. — Schulze, Hr. Prof.
Gottl. Ernſt, in Helmſtadt, XXXI. Int. Bl. 172 — 176
- junge, der jetzige Kaltſinn deſſelben gegen die Religion rührt
nicht vom Mangel des Unterrichts in der Dogmatik her; son-
dern daher, weil dieſe Dogmatik nicht mit den übrigen Wiſſen-
ſchaften in gleichen Schritten fortrückt, XLII. 2. 238
- die auf Reiſen gehen, eine Lektion für dieſelben, LVIII.
1. 221
- Gelehrten**, die jungen, in Deutſchland, ſollen alle vernünftige
Demokraten ſeyn, und mehr Lob verdienen als die älteren,
XLVI. 1. 14
- Gelehrte**, viele junge, müſſen, wenn ſie in Geſchäftsämter tre-
ten, einen großen Theil des auf Univerſitäten eingeſammelten
hochgelahrten Wuſtes wieder wegwerfen, LXVII. 1. 170
- und Schriftſteller, Beispiele, daß auch ſie oft ſehr alt wer-
den, XLVI. 1. 232
- Gelehrten- und Büchergeschichte** des XVten Jahrhunderts, in
deſſelben ſißt man ſo oft auf Namen und Angaben, worüber
es amezt mühsam iſt, ſich Auskunft zu verſchaffen, XLII. 1.
191
- Gelehrtenrepublik**, die, nimmt den ganzen Vorrath menſchlicher
Erkenntniß für ſich, und verſtattet keiner bürgerlichen Verfaß-
ung Eingriffe zu thun, XLIII. 1. 261
- Gelehrtenwelt**, die, ſoll biſher noch nicht gewußt haben, was Ver-
nuſt iſt, LXII. 1. 220
- Gelehrter**, ein, was man darunter eigentlich verſteht, XLVI. 2.
348

- Geller, Schilderung des Charakters seiner Gedichte, XLI. 1.
113
- Gelt?, eine deutsche Fragpartikel, Ableitung derselben von gelstet.
ihr! XXXII. 2. 390
- Gemälde der Alten, die einzigen detaillirten Beschreibungen von
denselben haben uns die beyden Philostrate hinterlassen, LXVII.
1. 154
- mosaische, eine in ihrer Art einzige Sammlung derselben in
Würzburg, XXXIX. 1. 42
- Gemälde = Gallerie, f. k. in Wien, XXXI. 2. 443
- Gemeinbelle, das, Untersuchung über dasselbe, XL. 1. 86
- Gemeinde, eine vereinigte lutherisch = reformirte, in Böhmen,
LVIII. 1. 29
- Gemeindebirten, die, kann man nicht zu Thierärzten machen,
XXXII. 2. 327
- Gemeinden, unsterblichen, sind jetzt keine bestimmte Gesell-
schaften mehr, wie sie seyn sollten; sondern Allermanns = Ge-
sellschaften, in welche der Gutedenkende und Schlechtdenkende
nach Belieben einmal hineinflucht; für welche keiner ein, ihm
dafür belebendes Interesse fassen kann, LVI. 2. 525
- die, ihnen das Recht abzusprechen, von ihren Lehrern den
Vortrag solcher Wahrheiten zu erwarten, die ihnen von Ju-
gend an heilig gewesen sind, ist eben so hart, als den Lehrer
durch allzu strenge Lehrvorschriften einzuschränken, XXXII. 2.
414
- Gemeiner, Hr. Karl Theod., ist Comitialgesandter mehrerer Reichs-
städte geworden, XLVIII. Int. VI. 394
- Gemeinheitsauseinandersetzungen, eine förmliche Instruction für
die Commissarien zu denselben, ist im Preussischen sehr zu wün-
schen, XXXVI. 1. 215
- Gemeinschaft der Güter, die, hat Gott in der Welt nicht beab-
sichtigt, sie kann ohnmöglich vor der Vernunft bestehen,
XXXVIII. 2. 310
- — — ist im Staat zulässig; aber sie verdient nur unter
gewissen Bedingungen die Gunst der Gesetze, XL. 2. 353
- Gemmen, Arten der Abbildung und Abformung derselben, XLIV.
1. 74
- die Kenntniß derselben muß dem studierenden Jünglinge
großes Vergnügen und großen Nutzen gewähren, weil er da-
durch mit dem Geiste des Alterthums immer vertrauter und
bekannter werden kann, XLIV. 1. 68
- schätzte man bey den Alten mehr der Kunst als der Masse
wegen, XLIV. 1. 69
- zu welcher Zeit sie die Römer kennen gelernt haben, XLIV.
1. 71
- alte, wie man sie von den neuern unterscheiden kann, XLIV.
1. 72
- Anzeige der besten noch vorhandenen Sammlungen dersel-
ben, Ebend. 73
- einige der vorzüglichsten noch übrigen antiken, Ebend. 72
- Gem-

Gemmingen, Philipp Freyherr von, Geh. Rath, starb zu Regensburg, LII. Int. Bl. 150

Gennis, Joh. Hieron., Pastor, starb zu Kopenhagen, LV. Int. Bl. 381

Gemüth, das menschliche, demselben ist es wesentlich eigen, sich dasjenige, dessen Verrichtung ihm Anfangs unangenehm und beschwerlich ist, durch Uebung zur Gewohnheit und dadurch sogar angenehm und unentbehrlich zu machen, XXX. 2. 321

Genealogien, die, der Patriarchen, über die Zehner in denselben, LXVI. 1. 198

General, ein kommandirender, kann, darf und muß im Felde durchaus Vieles auf sein eigenes Risiko unternehmen, ohne der Instruction so genau zu folgen, LVIII. 2. 509

— **der kaiserliche kommandirende, über die Forderungen desselben an den Herzog von Braunschweig, im letzten französischen Kriege, LXIV. 2. 502. — Preußen gieng damals recht offen zu Werke, nur durch Oesterreichs Schuld wurde das gute Vernehmen zwischen beiden Armeen gestört, Ebend.**

General-Kunstschulasse, die der König von Preußen angelegt hat, LIX. 1. 127

General- und Specialinquisition, Unterschied zwischen beiden, XXIX. 1. 81

Genesis, die Entstehung der ältern Bruchstücke derselben ist gewiß älter als die Davidische Periode, XXIX. 2. 354

— **die, ist aus Fragmenten von Moses gesammelt worden, XXXII. 1. 12**

— **— ist aus wirklich zusammengestellten Erzählungen verschiedener Verfasser, oder aus wörtlich zusammengestellten Urkunden entstanden, LII. 2. 455**

— **die Urkunden derselben haben vor Moses existirt, LVII. 1. 9**

— **die, wenn man bewiesen hat, daß dieß oder jenes Fragment derselben in diese oder jene Zeit gehören könne: so hat man noch nicht bewiesen, daß es wirklich in diese Zeit gehöre, XXIX. 2. 353**

Genie, das, Definition desselben, XXXVIII. 2. 436

— **— zwischen den wahren Werken desselben und zwischen den accentrischen oder seynsollenden genialischen Schreibereyen, womit Deutschland anjetzt heimgesucht wird, ist ein großer Unterschied, LXIV. 1. 87**

Genius der Zeit, von A. Hennings, Charakter dieser Schrift, Anh. II. 980

Gensel, Christ. Elieser, Superint., starb zu Glaucha im Schönbургischen, XXXVI. Int. Bl. 114

Gensler, Hr. Oberhofprediger in Hildburghausen, hat vom Könige von Preußen eine Denkmünze erhalten, LXIII. 1. 273

Genüßthung, die, der Begriff derselben ist ganz dem Geiste Jesu und seiner Schüler entgegen, welche überall die Besserung als die einzige Bedingung des Wohlgefallens Gottes vorstellen. Auch

- Auch der Tod Jesu ist die kräftigste Aufforderung zur Besserung, und darum ein Mittel zur Erlösung, LV. 1. 19
- Genugthuung, eine fremde, ob sie vor Gott nothwendig ist, wenn ein Mensch eine Religionsvorschrift übertreten hat, XXXIII. 1. 129
- eine, ist der Gottheit anstößig. Gott kann aus freyer Gnade Sünde vergeben, ohne dieselbe als einzig mögliche Bedingung anzunehmen, XXXVI. 2. 490
- weder Jesus noch die Apostel haben von einer solchen etwas gesagt, die durch den Tod Jesu der Gerechtigkeit Gottes hätte gebracht werden müssen, XXXVI. 2. 490
- Genugthuungslehre, die, über die Vernunftmäßigkeit derselben, LI. 2. 288
- die kirchliche, gehört nicht auf die Kanzel, XXXIII. 1. 128
- Genügsamkeit und Arbeitsamkeit, darin besteht das Geheimniß, in jeder äußern Lage glücklich zu seyn, XL. 1. 192
- Genuß, der, ob er Mittel oder Zweck ist, LVII. 1. 117
- Genz, Hr. Kriegs-R., ihm ist die franz. Revolution von ihrem ersten Anfange an in einem sehr nachtheiligen Lichte erschienen; und er hat seine Meinung stets mit Anstand und Scharfsinn verfochten, LXVI. 2. 324 — Er hat eine große Vorliebe für England und die Pittsche Administration, Ebend. 325
- — — seine Abhandlungen über den Ursprung u. die Grundsätze der amerikanischen Revolution sind in Amerika ins Englische übersetzt worden, LVIII. 2. 487
- — — sein historisches Journal wird ins Italianische übersetzt, LVI. 2. 376
- — — sein historisches Journal ist in Venedig ins Italianische übersetzt worden, LXI. 1. 63
- Geographie, die, warum sie der Jugend in Verbindung mit der Geschichte vorgetragen werden muß, LI. 2. 471
- die alte, über den Begriff und Umfang derselben, LXI. 1. 217
- Geologie, die, würde bald eine weit zuverlässigere Wissenschaft werden, wenn sie mehr in den Gebürgen studiert würde, LII. 2. 518
- Geometrie, die, das beste Mittel, die Jugend für dieselbe einzunehmen, LVII. 1. 126
- — ist das einzige sicherste Mittel, den Verstand zu schärfen, und durch förmliche Linien, Flächen und Figuren gerade das zu erwecken, was den Menschen denken lehrt, LVII. 1. 126
- — können auch schon Kinder lernen, XXXIV. 1. 32
- die Euclidische, ist als das vollständigste Lehrsystem zu empfehlen, LVIII. 2. 397
- telne, wie sie möglich ist, XXXI. 1. 68
- Georg, Corrector, starb zu Mühlhausen, XXXVIII. Int. Bl. 217
- siehe Ins.

Berber, Hr. Aug. Sam., ist Pfarrer zu St. Lorenz bey Königsberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216

Berecht seyn und gut seyn, was für ein Unterschied zwischen beyden seyn soll, nach Kantischen Grundsätzen, LIII. 1. 81

Berecht und nützlich sind zwey wesentlich verschiedene Begriffe, die man nicht mit einander verwechseln muß, XLVI. 2. 366

Berechte, der, das Haus desselben wird eben sowohl durch einen Blitz oder durch eine Wasserfluth ergriffen, nicht weil hier ein Gerechter oder Ungerechter wohnte; sondern weil das Haus gerade jener Naturerploſion im Wege stand. Ein solches Unglück ist keine göttliche Strafe, XXXVI. 1. 138

Berechtigtheit im biblischen Sinne, ist nicht bloß die Unterlassung gewisser bösen Handlungen; sondern die Uebereinstimmung unsrer Handlungen und Gesinnungen mit dem Willen Gottes. Man darf dabey nicht eigennützig und der Gesinnung nach böse seyn, XLII. 2. 410

— die, ist nicht bloß der Anfang der menschlichen Tugenden; sondern sie ist vielmehr der Begriff vollkommen guter Gesinnungen und Handlungen, XLII. 2. 410

— des Glaubens und Lebens ist beyin Paulus völlig einerley; nämlich ein religiöser Gott und Jesu ergebener Sinn, mit der herzlichsten Willigkeit zu allem was recht und gut ist. Von dieser Gerechtigtheit unterscheidet er nur die falsche pharisäische, XLVIII. 1. 16

— Gottes, die belehrende, ob der Begriff derselben zu verwerfen ist? XXXVIII. 2. 299

— oder Tugend, nur durch Lehre kann man dazu gelangen, nicht durch Opfer; weil man sonst dem physischen Tode eines Opfers eine magische Kraft belegen muß, wie es auch die Opfertheorie will, XLIV. 2. 289

— und Willigkeit, die, wie beyde von einander unterschieden werden können, XXXIII. 1. 184

Berechtigkeitspflege, die französische, im Ruhrdepartement, erhält großes Lob, XLVI. 1. 199

Beriet, S. L. von, Doktor der Rechte, starb zu Thorn, XXXV. Int. Bl. 73

Berhardt, Hr. Oberkonsistorialrath, in Breslau, hat von der theolog. Fakultät in Halle die Doktorwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286

Beriet, das künftige, ist nichts als die eigene richtige Ueberzeugung jeder Seele von ihrer Würdigkeit oder Unwürdigkeit, LXVIII. 1. 25

— das zukünftige, die Darstellung desselben in sinnlichen aber anständigen Bildern in der Lehre Jesu, ist von größerer Wirksamkeit als die philosophische Darstellung, LV. 2. 262

Berichte, die, Jahrbücher derselben, besonders der höhern Stelen, haben großen Nutzen, XXXIX. 1. 26

Berichtsbarkeit, die, die Eintheilung derselben in competentem et prorogatum ist logisch unrichtig, XXXI. 1. 231

— die akademische, die Aufhebung derselben ist nicht unrechtmäßig,

- mäßig, LXIII. 1. 26 — Gründe, welche für die Vertheilung derselben sprechen. Der Corporationsgeist wird durch Aufhebung derselben nicht mit aufgehoben werden, Ebd.
- Gerichtsordnung**, die neue preussische, Schwierigkeiten bey der Erklärung derselben, in Vergleich mit dem römischen und canonischen Rechte, XLIII. 2. 295
- Gerichtsverfassung** in Böhmen, die gute Einrichtung derselben hat man meist dem Kaiser Joseph zu verdanken, XXXVII. 1. 209
- Gerichtsverwalter**, ein reisender, Mißhandlung, die an ihm verübt worden, XXXI. 2. 425
- die, Ursachen, wodurch sie das Vertrauen der Unterthanen verlieren, XXXV. 1. 161
- Gerken**, Hr., Verdienste desselben um die Beschreibung der Altmark, LXII. 2. 427
- Gerling**, D. C. L., starb zu Hamburg, LVII. 2. 553
- Germanen**, ist kein eigentlicher Name eines Völkersamms gewesen; sondern die Römer haben ihn aus dem mißverstandenen Worte *Behrnam* gemacht, LXVII. 1. 91
- die, sollen Scythischen Ursprungs seyn, Ebd.
- Germanen**, die Kälte desselben wird den dicken Eichenwäldern zugeschrieben, LII. 2. 376
- Germaniens neueste Geschichte**, XLVII. 1. 167
- Urverfassung soll sich einzig und allein auf das gemeine Privateigenthum gegründet haben, XLIV. 1. 146
- Germanier**, die alten, sowohl die Freyheit derselben, als auch die Familienverbindungen waren auf das Eigenthum an Grund und Boden gerichtet, XLIV. 1. 147
- Gerning**, J. Ehr., ist Sachsen-Gothaischer Hofrath geworden, LIII. Int. Bl. 230
- Hr. Legationsrath J. J., zu Weimar, arbeitet an einer Geschichte der Stadt Frankfurt am Mayn, LXVIII. 1. 208
- Gerson**, D. J., Arzt, starb zu Hamburg, LIX. 1. 123
- Gerste**, die, rechte Methode sie mit Klee zu säen, XXXI. 1. 196
- Gerstenbergk**, Hr. J. L. J. v., ist Professor in Jena geworden, LXII. 1. 116
- Gerstner**, K. J., Präceptor, starb zu Alpirsbach, XLVIII. Int. Bl. 379
- Gesang**, der religiöse, muß wenigstens der äußern Form nach stets dem Geiste der Zeiten angemessen seyn, XXXV. 1. 5
- Gesangbuch**, ein, für die öffentliche Gottesverehrung, muß von dem für die häusliche Andacht verschieden seyn, LXI. 1. 17
- ein erbärmliches, bis jetzt noch gebrauchtes, im Herzogthume Berg, LXV. 1. 307
- ein neues, das vorgegebene Unvermögen der Bürger und des Landmanns ist nicht die Ursache von der häufigen Widerseßlichkeit gegen dasselbe, XXXIII. 1. 201
- — — zweckmäßiger Vorschlag, wie es bey einer Gemeinde eingeführt werden kann, XLVIII. 2. 412

- Gesangbuch, das neue, in Erfurt, die Einrichtung bey Verrichtung desselben ist nicht die beste gewesen, weil sie dem ganzen Ministerium übergeben worden, XXXV. 1. 140
- ein neues, für Leipzig, was für Schwierigkeiten dabey vorgefallen, XXIX. 2. 290
- die Verbesserung desselben in Leipzig hat vornehmlich der Hr. geh. Kriegs Rath Müller daselbst betrieben, XXXV. 1. 6
- Gesangbücher, die neuen, die meisten Gemeinen sind darum gegen sie eingenommen, weil sie darin falsche Lehren wittern, LIV. 2. 375
- Geschäftsmänner, das Lesen des Plutarch wird ihnen als eine, ihnen sehr nützliche und unterhaltende Lektüre sehr empfohlen, LVI. 1. 277
- Gesichte, die, der Unterricht in derselben soll mit Kindern nicht mit der vaterländischen Geschichte anfangen; sondern mit der alten, weil wir eher zu Menschen als zu Bürgern erzogen werden müssen, XLIX. 2. 331
- fehlerhafter Unterricht in derselben, den das Studium derselben bisher sehr gehindert hat, XXXVII. 2. 382
- zweckmäßiger Unterricht in derselben soll auch in Volkss- und Bürgerschulen nützlich seyn, XXXVI. 1. 120
- eine Theorie derselben soll ein dringendes Bedürfnis unsrer Zeiten seyn, LXI. 1. 188
- ist für die Könige eine treffliche Lehrerin, die aber etwas unachtsame Schüler hat; denn sonst würden die ehemaligen Fehler mit ihren ehemaligen Folgen nicht immer wieder vorkommen, XLVII. 1. 250
- ob der Lehrer derselben ein Rechtsgelehrter seyn muß? LVH. 2. 453
- Wahrheit ist das erste Erfordernis derselben; daher Verächtigungen besonders in der politischen Geschichte Pflicht sind, LVII. 1. 220
- warum sie nicht vernachlässigt werden muß, wenn sie gleich keine eigentliche Wissenschaft ist? XXXVII. 2. 382
- was ein Anfänger aus derselben nur zuerst lernen soll? XLI. 2. 509
- Würdigung der dramatischen Darstellungsart derselben, LXV. 2. 516
- die alte, ob sie weniger wichtig ist, als die neuere? XLI. 2. 371
- über die verschiedenen Behandlungsarten derselben, XLV. 2. 448
- die biblische, ist das beste Vehikel, dem gemeinen Manne richtige und nützliche Kenntnisse bezubringen, LXVI. 2. 294
- für die Kinder, nach Luthers Uebersetzung lehren zu wollen, hat große Schwierigkeiten, XLIV. 2. 528
- der ersten anderthalb Jahrhunderte des christlichen Alterthums, ist sehr dunkel, und daher ist in der Tradition von dem Ursprunge der Evangelien auch noch viel Dunkelheit, LXI. 1. 15

Geschichte, die deutsche, hat dadurch sehr gelitten, daß sie fast immer nur zum juristischen Gebrauche behandelt worden, LVII.

2. 453

— wie sie nach dem Urtheile des Hrn. Milbillers bearbeitet werden sollte, LIX. 2. 411

— eine, des gesammten Griechenlands, ist nicht denkbar, weil wir noch keine vollständige Geschichte der einzelnen Staaten Griechenlands haben, LXV. 1. 216

— Jesu, die, haben wir nicht vollständig in den Evangelisten, sondern nur Bruchstücke; es läßt sich daher nicht alles erklären. Das Wesentliche der Geschichte leidet aber darunter nicht, und noch weniger das Wesentliche der Religion Jesu; XLIX. 2. 295

— verschiedene Quellen derselben, die nach den verschiedenen Rücksichten, nach welchen sie Jesum vorstellen, auch einen verschiedenen Begriff von ihm geben, XLIII. Int. Bl. 74

— über die Hauptthaten derselben, und über die wahrscheinliche Entstehung der Evangelien und der Apostelgeschichte, XXXII. 1. 231

— die jüdische, warum sie nicht wohl die heilige mehr genannt werden kann? XXIX. 1. 66

— die ältere israelitische, wir müssen bey jedem Priester- und Königsbefehl in derselben nicht Gottes Befehl supponiren, und dadurch Gottes Eigenschaften kompromittiren, LVI. 2. 522

— der Kultur, Literatur und Philosophie, die, verliert mit dem Anfange des Mittelalters den größten Theil des wissenschaftlichen Interesses, das mit ihr in dem frühern Zeitalter des blühenden Griechenlands verbunden war, LXV. 2. 441

— des Menschengeschlechts, für den allgemeinen Umriss derselben, oder der Völgergeschichte hat die Ausforschung der Ur- oder Stammvölker ein großes Interesse, XLI. 2. 521

— die neuere, in derselben soll, wie in der ältern, ein allmähliges Fortschreiten zum Ziele eines legalen Verhältnisses der Nationen sichtbar seyn, LV. 2. 398

— der Philosophie, die, ob auch die Biographie der Philosophen in dieselbe gehöre? XXIX. 2. 326

— ob sie auch den psycholog. Ursprung der philos. Lehren zeigen müsse, XXIX. 2. 325

— der Römer und vorzüglich der Griechen, kann sehr viel zur Bildung der Tugend und Geisteskraft beitragen, XLIX. 2. 331

— des verbannten Hachenburgischen Regierungsadvokaten Herr Lebrecht Schmidt, LVIII. 1. 193

— der dummen Streiche, welche unter dem Vorwande der Ehrsücht für reine Lehre, in den preuß. Staaten unter Friedrich Wilhelm II. gespielt sind. Ein Beytrag dazu, XLIX. 1. 126

— eines dicken Mannes, ist ins Schwedische übersetzt, LVIII. 1. 127

- Geschichtschreiber, die hebräischen, von ihnen ist aber keine scharfe historische Kritik zu erwarten. Sie erzählten treu und ehrlich so, wie man ihnen die Sache vorstellte, und sie dieselbe sich dachten, LIX. 2. 296
- der Philosophie und der Kultur überhaupt, eine wichtige Bemerkung für sie, LXV. 2. 441
- ein pragmatischer, der Philosophie, Vätschten desselben, XLIV. 1. 193
- Geschlecht, das männliche und weibliche, beide müssen ihrer Bestimmung gemäß sehr verschieden erzogen werden, XXXIII. 2. 413
- — — — Ursache, warum beide zu einander hingezogen werden? Ebd. 410
- — — — Verschiedenheit der physischen Organisation derselben, Ebd.
- das menschliche, über die Bildungsmittel desselben, LXIII. 2. 437
- das weibliche, Bemerkung über die Männer, die gegen die Selbstbildung derselben deklamiren, XLIX. 2. 548
- — — die Bibliothek in Göttingen enthält zwar viele Quellen zur Geschichte derselben; aber im Waple findet man noch mehrere derselben, Ebd. 541
- — — hält weit mehr auf Titel u. äußere Vorzüge als das männliche, XLI. 2. 313
- — — in allen moralischen Schriften für dasselbe sollte der Gehl religiöser Veredlung billig wehen, weil es ohne ihm keine Vollendung weiblicher Bildung geben kann, LXIV. 1. 111
- — — ob man es das bessere nennen kann? XLIX. 2. 551
- — — soll das bessere von beiden Geschlechtern seyn, Anh. II. 710
- — — soll in einem Staate dem männlichen gleich geachtet, nur von öffentlichen Staatsämtern und Bedienungen ausgeschlossen bleiben, XLVII. 1. 272
- — — über die Schwierigkeiten bei Entzifferung des Charakters desselben, und über Schriftsteller, die dieß schwere Geschäft unternommen haben, XXXIII. 2. 407
- — — wie man demselben zu seinem Fortkommen, außer der Ehe, mannichfaltige Beschäftigungen und Arbeiten geben könne, XLIII. 2. 550
- Geschlechtsliebe, die Leidenschaft derselben nach ihren Kennzeichen betrachtet, XLV. 1. 45
- Geschlechtslust, die Befriedigung derselben ist nur allein im Ehestande erlaubt. Hrn. Kants Beweis hiervon, XLII. 1. 38
- Geschlechtssympathie und die Sympathie mit dem Gleichartigen, XLV. 1. 43
- Geschlechtsweibe, die, bei einem Knaben von 22 Jahren, die sehr lebhafte gebildet waren, XXX. 1. 227
- Geschlechtstrieb, der, der in seinen Schranken so wohlthätig, und Reg. d. 29:68. B. d. A. A. D. B. Anh. Wrb. IV. M m m m in

- in seiner Ausschweifung so zerstörend ist, wie ist er den Forderungen der Vernunft zu unterwerfen? XXXIX. 1. 240
- Geschlechtstrieß, der, die Mikrologie der Moralisten bey Erkennung der Gebote über den Gebrauch und die Beherrschung desselben ist unglaublich weit gegangen, XLIV. 1. 5
- wirkt in den frühesten Kinderjahren so befruchtend und unordentlich nicht, als Hr. Fontaine in seinen Romanen es vorzulegt, LVII. 1. 83
- ob die Befriedigung desselben zur Erhaltung der Gesundheit schlechterdings notwendig sey? XXXIX. 1. 242
- ob es zu befürchten ist, daß durch den Mißbrauch desselben, die ganze Gattung der Menschen aussterbe, XLIV. 1. 78
- über den natürlichen Gebrauch desselben, ehe er durch grobe ausschweifende Sinnlichkeit verdorben ist, Ebd.
- Geschlechtsverbindungen, nur auflösbare sollen moralisch u. rechtlich möglich seyn, unauflösbare aber, wie die Ehe nicht, XXXIII. 1. 4
- eheliche und uneheliche, Urtheile des biblischen Alterthums über dieselben, XLIII. 1. 9
- Geschmack, der, die Meinungen über die Gegenstände desselben bedürfen der Prüfung eben so wohl, als die philof. Meinungen, XLVIII. 1. 253
- ein allgemeiner, ändert sich nicht so bald, als Menschen denkt, XLIV. 2. 549
- ein neuer, in Europa, über die Bildung desselben und dessen Befestigung, XXX. 1. 201
- Geschmacksurtheil, ein, warum es als allgemein gültig gedacht wird, LI. 1. 34
- Geschütz, das; warum es besser ist, es im Kriege auf Bergen als in der Ebene zu positioniren? XLI. 2. 514
- bey Transportirung desselben soll man nicht eiserne, sondern hölzerne Axen gebrauchen, XXXII. 2. 485
- Geschwulst, lymphatische, am Fuß, ist mit einem Absud von Weizenblättern mit Pottasche geheilt worden, LIV. 2. 276
- starke, bey Verblutungen, ein fester Verband ist dabey gefährlich, XXIX. 1. 85
- Geschwülste, langwierige, und die damit verbundene Steifheit der Gelenke, Methode, sie zu heilen, LXV. 2. 366
- Geschwulst, ein, das einem starken Bauer das Ohr abgefressen hat, XXXII. 1. 239
- Geschwüre, venerische, sind nicht so leicht von andern zu unterscheiden, XXXIII. 1. 47
- Gesellschaft, die, hat sich in unsern Tagen von dem Wege der Natur entfernt, L. 2. 544
- die heutige, über den Geist derselben, XLIV. 1. 97
- Gesellschaft, eine, in wie fern sie die Rechte einer moral. Person hat? XXXVII. 2. 305
- Menschen, die in derselben leben wollen, müssen ihre Treue heil

- best ein Jeder auf gleiche Weise beschränken. Dieß thut der Staat, LVII. 1. 118 — ob man einen Menschen zu einer Versklavung mit derselben zwingen kann, Ebd. 119
- Gesellschaft, die, über die Gelegenheit, welche sie uns zur Thätigkeit eröffnet, XLV. 2. 324
- die bürgerliche, Gründe für die Pflicht, sie in Ehren zu halten, LVIII. 1. 7
- — — Gründe von der Pflicht, sie in Ehren zu halten, XXXV. 1. 153
- — — Jeder soll das Recht haben, den Andern zur Errettung derselben mit ihm zu zwingen, XLII. 1. 38
- eine menschliche, soll ein elendes abscheuliches Ding seyn, eine abhrende Zusammensetzung von Thorheiten und Widersprüchen, die alles, was rein und vollkommen ist, von sich stößt, XLVIII. 1. 117
- zur Verbesserung des deutschen Weinbaues und der Weinpflege, LXVIII. 2. 340
- der Freunde der Humanität in Berlin, dritte Feyer ihres Stiftungsfestes, LI. Int. Bl. 138. Preisvertheilung derselben, Ebd. 105. Preisaufgabe derselben, 1801. LVII. 2. 425. Preisfrage derselben, 1802. LXVII. 1. 127. Feyer ihres Stiftungsfestes, 1802. LXVIII. 2. 340
- eine neue literarische, welche sich die philomatische nennet, in Berlin, LVIII. 1. 206
- naturforschender Freunde in Berlin, Verhandlungen derselben 1798. XLI. Int. Bl. 422. Geschichte derselben, Ebd. Verhandlungen derselben 1798. LIII. Int. Bl. 254. Preisfrage derselben über den Hagel, XL. Int. Bl. 355
- die k. k. Böhmische, der Wissenschaften, Verhandlungen derselben 1796. XXXIV. Int. Bl. 339
- naturforschender Freunde Westphalens zu Brockhausen, Verhandlungen derselben 1799. XLVI. Int. Bl. 315. Kabinetsschreiben des Königs von Preußen an den Director derselben, XL. Int. Bl. 397
- kurfürstlich-bayerische stiftlich-landwirthschaftliche, zu Burgau, Verhandlungen derselben 1799. XLII. Int. Bl. 39
- königl. kurfürstl. landwirthschaftl., zu Celle, Verhandlungen derselben, 1797. XXIX. Int. Bl. 12
- die königl. dänische, der Wissenschaften, Preisaufgaben derselben 1798. XXXIX. Int. Bl. 317
- zur Beförderung religiöser Erkenntnisse unter den Armen in England, Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande derselben, XL. 1. 92
- mathematisch-physikalische, zu Erfurt, Verhandlungen derselben 1796. XXXIV. Int. Bl. 378. 1797. XXXI. Int. Bl. 186. XXXII. Int. Bl. 235. XXXIII. Int. Bl. 299. XXXVI. Int. Bl. 116
- Mecklenburgische landwirthschaftliche, zu Güstrow, XL. Int. Bl. 393

- Gesellschaft der Landwirtschaft in Mecklenburg, Verhandlungen derselben 1800. LIV. Int. Bl. 278
- die oberlausitzische, der Wissenschaften, zu Görlitz, Preisaufgabe derselben 1798. XXXVI. Int. Bl. 87. Verhandlungen derselben 1798. XXXIX. Int. Bl. 287
 - der Wissenschaften in Göttingen, hat die Herren G. H. N. Loder und H. N. Vogt zu Jena zu Mitgliedern aufgenommen, LXV. 2. 466
 - Sudenbamsche, in Halle, Einrichtung u. Beschaffenheit derselben, XXXI. Int. Bl. 170
 - die Hamburger, zur Beförderung der Künste, Preisaufgabe derselben, LIX. 2. 405. Verhandlungen derselben 1799. XLVIII. Int. Bl. 403. 1801. LXII. 1. 203
 - Hamburgische, patriotischer Aerzte, erste Sitzung derselben, XLVIII. Int. Bl. 392
 - die westphälisch-ökonomische, in Hannover, Verhandlungen derselben 1798. XXXV. Int. Bl. 59
 - naturhistorische, zu Hannover, Verhandlungen derselben 1798. XLI. Int. Bl. 411
 - die holländisch-östindische, jetziger Zustand derselben, XXXV. 1. 238
 - mineralogische, in Jena, Verhandlungen derselben bey der Feyer ihres Stiftungstages, LVII. 2. 343
 - die naturforschende, in Jena, hat vom Hrn. Grafen Alexius Rasumowsky zu Moskau 300 Rubeln geschenkt erhalten, LXVIII. 2. 407
 - des Ackerbaues und der Künste in Kassel, Verhandlungen derselben 1801. LXV. 1. 305
 - die deutsche, in Königsberg, hat ihr bisher herausgegebenes preuß. Archiv 1798 geschlossen, XLV. Int. Bl. 224. Feyer des 100jährigen preuß. Ordnungsfestes von derselben, LVIII. 1. 207. Verhandlungen derselben 1797. XXX. Int. Bl. 76. 1802. LXVIII. 2. 340
 - fürstl. Jablonowskische, der Wissenschaften zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1796. XXXV. Int. Bl. 61. Preisfragen derselben 1799. LI. Int. Bl. 144. Verhandlungen derselben 1799. XLIV. Int. Bl. 175
 - Finnsche, zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1799. XLV. Int. Bl. 215. 1801. LXII. 2. 409
 - ökonomische, in Pelsitz, Preisfrage derselben über die Schädlichkeit des Streulingsparkens, XLV. Int. Bl. 223
 - die Lübeckische, zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, XLIV. Int. Bl. 156
 - zur Beförderung nützlicher Thätigkeit zu Lübeck, Verhandlungen derselben, XXXVIII. Int. Bl. 219
 - literarische, in Mannsfeld, LXI. 1. 53
 - königl. physikalisch-ökonomische zu Mörungen, Verhandlungen derselben 1797. XXXIII. Int. Bl. 321
 - zur Beförderung der vaterländischen Industrie in Nürnberg, Preisaufgabe derselben, XXXI. Int. Bl. 170. Nachricht von

- von ihren Verhandlungen in den J. 1795 und 1796. XXXV. Int. Bl. 23. Verhandlungen derselben 1798. XXXIX. Int. Bl. 311. 1800. XLVII. Int. Bl. 338
- Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie in Rärnberg, hat eine Preisfrage zurück genommen, LIII. Int. Bl. 238
- ökonomische, in Petersburg, Verhandlungen derselben 1800, LX. 1. 203 — 1801, LXII. 1. 61. LXII. 2. 553
- Märk. ökonom. zu Potsdam, Verhandlungen derselben 1796, XXIX. Int. Bl. 52 — Preisaufrage derselben, in Absicht eines guten Viehartzneybuchs für den Landmann, Ebenb. 53 — Verhandlungen derselben 1797, XXXII. Int. Bl. 246 — XXXV. Int. Bl. 65 — 1798, XL. Int. Bl. 343. XLII. 2. 2 — Im Jahr 1798 neu ernannte Mitglieder derselben, XLI. Int. Bl. 462 — Verhandlungen derselben 1799, XLV. Int. Bl. 224. XLIX. Int. Bl. 11 — 1800, LII. Int. Bl. 381 — Preisaufrage über die beste Handelsreise, LV. Int. Bl. 343 — Verhandlungen derselben 1801, LXI. 2. 506. LXII. 1. 122. LXIII. 2. 337
- zur Beförderung der mecklenburgischen Naturkunde in Rostock, Entstehung derselben, LXV. 2. 384
- eine gelehrte, welche jetzt in Schwaben errichtet wird, die aus zwey Hauptklassen für Aerzte und Naturforscher besteht. Man hofft, daß der Fürstbischoff von Constanz das Ehrenpräsidium derselben übernehmen wird, LXIII. 1. 63
- vaterländische, der Aerzte und Naturforscher Schwabens; Verhandlungen derselben 1801, LXVI. 1. 122
- Gesellschaften, die bürgerlichen, können nicht ein Staat genannt werden, XLVI. 2. 304
- geheime, besonders die rosenkreuzerische Parthey, glaubte nach dem Tode Friedrichs II. große Macht zu erhalten. Daher ihr unablässiges Treiben zu der Zeit, LXVIII. 2. Wort. II.
- — diejenigen, die anjehzt so sehr auf dieselben schimpfen, und sie für die Ursache der franz. Revolution ausgeben, sind sehr verdächtig. Sie haben selbst eine Verbrüderung unter sich, um alles das zu verdrängen, was allein den Staat und die Religion aufrecht erhalten kann, XXXIII. 2. 543
- — gehörten besonders im XVIIIten Jahrhundert zur Mode, XLVIII. 1. 164
- — sind immer ein gefährliches Mittel für schlaue Menschen. Wahrheit und Recht darf das Licht nicht scheuen, LXVIII. 2. 400
- — über die Unzulässigkeit oder Unmöglichkeit derselben, XXXVI. 1. 89
- die ökonomischen, können nur Vorschläge thun, nichts beschließen. Durch das Geschrey und Ausposaunen neuer Erfindungen wird nichts ausgerichtet. Beispiele haben einen bessern Einfluß, LVIII. 2. 530
- — — verkennen oft das bestehende Gute im Lande, und wol-

- wollen nur durch Einführung fremder Produkte glänzen, LVI. 2. 546
- Gesenius, W., D., starb zu Nordhausen, LIX. 1. 200
- Gesetz, das, da wo es einer Auslegung bedarf, sind die Menschen Sklaven, weil diese immer nach dem Ansehen der Person ausfällt, XXXIX. 1. 191
- — der Ehe, die Vernunft erklärt es für ein allgemeines Naturgesetz für Jeden, der seinen Geschlechtstrieb befriedigen will. Staat und Kirche sanctioniren durch das positive Gesetz: daß die Ehen unauflöslich seyn sollen, nur ein Gesetz, das auf die gemeinschaftliche Natur aller Menschen gegründet ist, XXXIV. 1. 145
- — in Frankreich, was noch besteht, betreffend die Gottesverehrung, LIV. 1. 245
- Gesetzbuch, ein, in welchem alles Ungewisse und Schwankende, alle Zweifel und Irrlehren auf ewig verbannt sind, ist niemals zu erwarten, LIII. 2. 291
- — welches für alle Handelsvorfälle eines jeden Landes passend ist, wäre sehr zu wünschen, LXVII. 2. 523
- — das preuß., hält in Ansehung der Vollständigkeit der Entscheidungen ein weises Mittel zwischen einer Kürze, die Willführ in Verwaltung der Gerechtigkeit mit sich bringt, und einer ängstlichen Weitläufigkeit, die dennoch ihren Zweck nie ganz erreicht, XL. 2. 349
- Gesetze, die, daß sie so verständlich seyn müßten, daß ein jeder Bauer von schlechtem Menschenverstande das Recht oder Unrecht eines jeden einzelnen Falles nach denselben entscheiden könne, läßt sich nicht behaupten, XXXIX. 1. 191
- — Nothwendigkeit des Volksunterrichts in denselben, LV. 1. 230
- — ob die Kritik sich eine Veränderung der Worte derselben erlauben dürfe, LII. 2. 301
- — sollen, ehe sie verbindliche Kraft erhalten, zur öffentlichen Beurtheilung bekannt gemacht werden, L. 2. 447
- — die, wie der Unterricht über dieselben in Schulen beschaffen seyn soll, LXV. 1. 278
- — die moralischen, die Achtung gegen dieselben wird nie kräftig werden, so lange wahre Achtung und die damit verbundene Befolgung der physischen Naturgesetze fehlt, XXXIX. 1. 102
- — — Hr. Kant will nicht, daß sie Naturgesetze sind; sondern setzt beyde einander entgegen, Ebd.
- — der moralischen Natur, ob man durch die rechte Anwendung derselben den Willen eines Volks eben so gewiß lenken könne, als die physische Natur durch gewisse Gesetze regiert wird, L. 2. 444
- — positive, ob es solche giebt, welche die Herabwürdigung des Menschen, nicht aber die Behauptung seiner Würde zur Folge haben, XLV. 1. 11
- — müssen eine Prüfung der Vernunft und Sittlichkeit aushalten, wenn sie nicht verwerflich seyn sollen, XXXIV. 1. 144

Gesetze des Staats, Schwierigkeiten, die sich dabei finden, wenn man den gemeinen Mann mit denselben bekannt machen will, LXIV. 2. 497

— der Vernunft, nichts kann durch eine Art der menschlichen Willkür Uebereinstimmung mit denselben erhalten, was nach dem eigenen Urtheile der Vernunft mit ihr streitet, XLV. 1. 9

Gesetzcommission in Berlin, Kabinettsordre für dieselbe vom 8ten März 1799, wodurch ihr der zu große Spielraum bei Anwendung der Gesetze genommen wird, den sie vorher hatte, LVIII. 1. 44

Gesetzgeber, Beispiel, daß die Macht desselben zuweilen der Macht der Sitten weichen muß, LXIV. 2. 300

— die, der Antheil, den sie an der Bildung unsrer Rechte haben, ist meistens vortheilhaft für die Rechte und die Menschheit; aber die Rechtsgelehrten haben alles gethan, um die Rechte zu verwirren, XLV. 2. 348

Gesetzgebung, die, wer nicht einen recht bestimmten Beruf dazu hat, der muß sich um seiner eignen Ehre willen nie damit abgeben, XLIV. 1. 196

— eine vollkommne bürgerliche, was dazu erfordert wird, wenn sie je möglich werden soll; XLV. 1. 12

— die französische, und Staatshaushaltung, hat ihre, wirklich von andern Völkern abweichende Eigentümlichkeiten, LXVII. 2. 304

— medicinische, über eine gute Einrichtung derselben, Anh. 1. 173

— in Schlesien, einige Merkwürdigkeiten derselben, Anh. 1. 192

— die preuß., der Geist derselben im Ganzen muß in beständiger Rücksicht auf einen schon lange bestehenden und mit allen europäischen Völkern verbundenen, nicht erst sich bildenden oder isolirten Staat betrachtet werden, XL. 2. 349

Gesetzlosigkeit ist keine Freyheit, sondern das höchste Elend eines Volks, XXXIX. 2. 407

Gesichtskrebs, der, über den Nutzen des Bernardschen oder Cosmischen Mittels bey demselben, XXXIV. 2. 504

Gesichtsschmerz, ein, ist durch Zerschneiden der leidenden Nerven geheilt worden, LXV. 1. 374

Gesinde, das, allgemeine und besondere Ursachen der jezigen Corruption desselben, XLVIII. 2. 396 — Vorgeslagene Mittel dagegen, Ebend. 397

— — Bildungsinstitute für dasselbe werden für sehr nothwendig gehalten, XXXVIII. 2. 556

— — herrschende Töler desselben, welche wohl größtentheils durch das Beispiel der Herrschaft erzeugt worden sind; aber ansezt in ganz Deutschland laute Klagen veranlassen, XLVIII. 2. 395

— — Mittel zur Verbesserung desselben, XXXIII. 1. 6

— — rechtmäßiges Betragen der Herrschaften gegen dasselbe, XXXVIII. 2. 555

- Gesinde, das, über den Chrdäntel desselben, XLVIII. 2. 396
- besseres, wird es dann erst geben, wenn es erst bessere Schul-
len und bessere Herrschaften giebt, Anh. II. 681
- und Tagelohn in Norfolk, XXXVII. 2. 379
- Gesindewesen, das, große Wichtigkeit der Regulirung desselben
in einem Staate, wegen der erheblichen Folgen auf Sittlichkeit,
Wohlfahrt und Bürgerglück, XLVIII. 2. 397
- — die Verbesserung desselben ist eine Gesellschaftsangele-
genheit, die nur durch vereinigte Kräfte der Gesellschaft zu
Stande gebracht werden kann. Vorschläge dazu, XLVIII. 2.
399
- — Vorschläge zur Verbesserung desselben, XXXII. 2. 401
- — wenn nicht bald zur Verbesserung desselben in den deut-
schen Staaten etwas Zweckmäßiges geschieht: so wird die Ver-
derbniß des Gesindes sehr hoch steigen, und es ist alsdann um
Ruhe und häusliches Glück in den Familien geschehen, XLVIII.
2. 398. — Guter Vorschlag zu einem besondern Gesindeinspek-
tor, Ebd.
- Gesinnungen und Handlungen, moralische, können in einer Ge-
sellschaft nur durch einen öffentlich hochgeachteten Religionscul-
tus hervorgebracht werden, XXXVII. 2. 423
- Gespensierfurcht, die, Grund derselben bey den Kindern, LI. 2.
552
- — läßt sich nicht durch Spötereien und allgemeine Bewei-
se der Unmöglichkeit vertreiben. Beispiele getäuschter Gespen-
sierfurcht oder solcher Spötereien, deren Ursache durch dreiste
Entschlossenheit entdeckt wurde, sind wirksamer dazu, XXXIV.
1. 120
- — die, ob sie in der Erziehung ihren Grund hat, LII. 2.
405
- Gespensiergeschichten, alle, haben ihren natürlichen nur nicht im-
mer bekannt gewordenen Grund, XLIII. 2. 544
- Gesner, Hr. D., ist Assessor bey'm Collegio medico in Ansbach
geworden, XL. Int. Bl. 350
- J. A. Ph., Senior und Stadtphysik., starb zu Rothenburg,
LIX. 1. 123
- Salom., an dankbaren Lesern hat es ihm weder in Deutsch-
land noch anderwärts gefehlt, XXIX. 2. 303
- — es ist ihm von seinen Mitbürgern ein Denkmal von
Erippel verfertigt, auf einem öffentlichen Spazierwege gesetzt
worden, XXIX. 2. 304
- — ist auch wegen seinen rabirten Blättern und wegen sei-
nen mit Wasserfarbe gemalten Landschaften berühmt geworden,
XXIX. 2. 303
- — Nachrichten aus seinem Leben, Ebd. 300
- — seine Gemalinn hat großen Antheil daran, daß er das
wurde, was er geworden ist, Ebd. 304
- Gestalt, eine körperliche, der vollständige Bestimmungsgrund der-
selben beruht nicht lediglich auf dem Verhältniß und der Lage
der

- der Theile gegen einander; sondern auch überdem auf einer Beziehung gegen den allgemeinen absoluten Raum, so wie ihn sich die Geometer denken, LIX. 1. 93
- Gesarding, C. G. St., Tribunalsadvocat, starb zu Greifswalde, LXVII. 2. 554
- Gestirne, die, am Himmel, Methode, sie in 4 Standpunkten kennen zu lernen, XXXVIII. 2. 317
- Gestirte, ein, welche Kenntnisse ein Aufseher über dasselbe haben muß, XXX. 2. 404
- das, zu Sedwien in Mecklenburg, über den Umfang der Per-
tinentien desselben, Ebend.
- Gesundsanstalten in Neustadt an der Dosse, werden als sehr vor-
trefflich beschrieben, XXX. 2. 405
- Gesundbrunnen und Bäder im Preussischen, Bemerkungen über
dieselben aus der im Preuss. 1800 erschienenen Instruction für
Ärzte, wonach sie bey ihren Attestaten an königl. Officianten
zu verfahren haben, LI. Int. Bl. 106
- Gesundheit, die, in Absicht der Sorge für dieselbe ist man noch
weit zurück, wenn man sonst gleich in manchem Stücke vernünft-
ig denkt. Beispiel davon, XXXII. 1. 35
- — Mittel, sie zu erhalten und ein hohes Alter zu erreichen,
LVIII. 2. 550
- — ob man, die höchste Stufe derselben Krankheit nennen
kann, LIII. 1. 38
- — über den großen Werth derselben, XXXVII. 2. 282
- und Krankheit, ob sie specifisch verschiedene Zustände des Le-
bens sind, LVI. 1. 103
- — — sind einander nicht entgegengesetzt; sondern bloß
Abstufungen der Lebenskraft, LXI. 1. 66
- — — sind Modificationen des Lebens. Krankheiten wer-
den am besten als Störungen der Verrichtungen angesehen,
LXIV. 2. 324
- Gesundheitsstrank, der Lenhardtische, Untersuchung desselben,
LXII. 1. 35
- Getraide, das, das Kasten desselben bey langer Masse in der
Erndte wird sehr empfohlen, XXXI. 2. 454
- — die Exportation desselben wird gemüthbilligt, und vorge-
schlagen, Magazine im Lande anzulegen, XXXII. 2. 400
- — leichte Art es zu schneiden, XXXIX. 1. 80
- — über die Krankheiten desselben, LV. 2. 369
- Getraidearten, die verschiedenen, erdige Bestandtheile derselben,
LXVI. 1. 176
- Gewächse, die, über das Auf- und Absteigen des Saftes in denselben, LI. Int. Bl. 119
- — der Ebene, finden sich am Fuße der hohen Gebürge wie-
der, XXXI. Int. Bl. 179
- die kryptogamischen, sollen keine eigene Classe seyn, LXIV.
1. 168
- Gewächskunde, die, ist noch höchst unvollkommen, da die eigent-
lichen

- lichen Arten von den Abarten noch nicht bestimmt genug abge-
sondert sind, XXX. 1. 156
- Gewalt, die ausübende, wenn sie unrechtmäßig zu Werke geht,
so verschafft sie sich entweder einen thätigen Feind, oder einen
Sclaven; wo nicht für immer, doch auf einige Zeit, verliert
sie einen freyen Mitbürger, XLIV. 2. 408
- die gesetzgebende, das Recht Krieg anzufangen, ist als ein Theil
derselben zu betrachten, XXXVII. 2. 308
- die obrigkeitliche und landesherrliche, über die Erbllichkeit
derselben, XXX. 2. 285
- Gewehr, ein, 58 Menschen müssen daran arbeiten, ehe es ge-
braucht werden kann, XXX. 1. 115
- Gewerbe, die, ob es ihnen und dem Publikum drückend ist, das
die Gesellen: und Jungenzahl eingeschränkt werden muß, XLIV.
1. 249
- der sicherste Maßstab, ob sie in einer Stadt zu schwach,
verhältnismäßig, oder überseht sind, ist das Verhältniß der
Meister zu den Gesellen, XLIV. 1. 254
- Gewerbsfreyheit, die absolute, ob dadurch Künste und Gewerbe
in einem Staate besser fortgeholfen werden, als wenn man-
cherley Einschränkungen statt finden, Ebend. 243
- Gewissenhafter, ein, ob die Bereitwilligkeit desselben, seinem Ge-
wissen zu folgen, ein Beweis seiner Freyheit sey; und ob die
Fehltritte seiner Gebrechlichkeit ihm dazu dienen können, ihn
in der Ueberzeugung von dem Besitze der Freyheit zu befolgen,
XLVII. 2. 312
- Gewissenhaftigkeit, die, vieler Menschen der ungebildeten Klassen,
beruht in unsern Zeiten mehr auf gewissen Arten des Aberglaubens,
als auf einen reinen einfachen, sittlichen und religiösen
Glauben, XXXIV. 1. 205
- Gewisheit, diese und jene, welche diese und jene Vorstellung un-
serm Bewußtseyn giebt, ob sie richtig und wahr ist, oder nicht,
LIV. 1. 105
- und Ueberzeugung, wie beyde von einander unterschieden
sind, XXXIX. 2. 490
- Gewitter, das, eiaentliche Ursache der Fruchtbarkeit desselben für
die Felder, XXXI. 1. 194
- die, sollen nicht von der Electricität, sondern von jetzt noch
unbekannten Ursachen berrühren, XLIX. 1. 109
- Gewitterableiter, der älteste, zu Duino in Friaul des Golfo von
Venedig, von dem Jahre 1662, LXI. 1. 168
- die, Geschichte derselben. Franklin ist der Erfinder derselben,
LXI. 1. 167
- Gewitterwolken, die, ob man sie mit einem geladenen elektrischen
Leiter, oder mit einer elektrischen Flasche vergleichen soll, XL.
2. 390
- Gewohnheitsrechte, die, Theorie derselben, XXXIX. 1. 22
- Gezwungenheit und Ziererey, eine Mißgeburt der weiblichen Ei-
gelsheit, XXXIII. 2. 415

Gardini, ein reizendes Dorf in Sicilien, Ueberbleibsel daselbst von dem alten Taurominium, XLVI. 2. 524

Gibbon, Ed., Charakter desselben. Sein Aufenthalt in Lausanne, XLVIII. 2. 502

— — Charakterist. desselben, XXXVII. 1. 17

— — Skizze seiner Lebensumstände, Ebd. 4

Gicht, die, soll von dem häufigen Genuß saurer Speisen entstehen können, LXIII. 2. 223 — Sie ist ein höherer Grad des Rheumatismus. Sie steckt an durch Ausdünstung und Kleidungsstücke, Ebd.

Gichtkrankheiten, die hartnäckigsten, sollen durch Wärme und nahrhafte Diät geheilt werden können, LXII. 2. 317

Giesecke, Hr. J. E., ist Prediger zu Leimbach geworden, LXII. 1. 115

Gießen, die Universität, Bemühungen des Landgrafs von Hessen-Darmstadt zur Beförderung des Wohlstandes derselben, LXIV. 1. 126

— — wesentliche Verbesserungen, welche sie ihrem Landesherrn zu verdanken hat, LVIII. 2. 556

Gift, das venerische, greift nicht immer zuerst die Lethle an, durch welche es mitgetheilt worden, XXXIII. 2. 302

Gifte, die, Eintheilung derselben und die verschiedenen Ursachen ihrer Schädlichkeit, XXXVI. 2. 358

— die Lehre von denselben gehört zu den Klippen, welche die Brownianer nur mit Schwierigkeit durchschiffen, LIX. 1. 40

— verschluckte, Wirkungs- und Behandlungsart derselben, LIX. 1. 40

Gigantomachie, ein neueres Gedicht, ist wegen seiner persönlichen Angriffe auf die Ehre mancher Schriftsteller keines Lobes werth, LVI. 2. 457

Gilbert, Hr., ist Prof. in Halle geworden, XLIV. Int. Bl. 173 LXII. 1. 115

Gilden, Zünfte und Innungen werden vertheidigt, LI. 1. 267 — wie sie verbessert werden könnten, Ebd. 268

Gill, Hr. geb. R., in Berlin, hat die goldne Krönungsmedaille erhalten, XXXII. Int. Bl. 233

— — — ist zweiter Director des Oberhofbauamts in Berlin geworden, XXXIX. Int. Bl. 309

— — — dem verstorbenen Oberbauinspector, in Berlin, wird ein Denkmal errichtet, LIX. 1. 128

Singen, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 2. 463

Sirgenti in Sicilien, Ruinen daselbst, als Merkmal ihrer ehemaligen Schönheit, XLVI. 2. 516

Sironde, die, bey der französischen Revolution, Charakterisirung derselben, XL. 1. 54

Sirondisten und **Maratisten** in Frankreich, Schilderung dieser beiden Factionen, Ebd. 53

Sirondistenparthey in Paris, Absichten derselben bey dem Aufstande vom 10ten Aug., XL. 2. 515

Sir-

Birtanner, Hr. geh. Hofr., hat zu viel Selbstvertrauen, wenn er sich einbildet, daß er das Brownische System widerlegt hat, XLVI. 2. 308

— — — starb zu Göttingen, LII. Int. Bl. 174

Gläser, Hr. D. Christ. Gottlob, ist Prof. in Wittenberg geworden, LX. 2. 553

— — — starb zu Wittenberg, LXIV. 1. 118

Gldubiger, hypothekarische, von den Rechten derselben auf verbrannten, aber wieder herzustellenden Gebäuden, XXX. 1. 225

Glaser, die beste, für die Löpferwaaren ist die, aus 5 Theilen Bleigläte, 3 Theilen Ebon und 2 Theilen Flußpat, XXXIX. 2. 434

— der Löpfe, die gemeine, wird zwar in verschiedenen Speisen und Getränken aufgelöst; aber nur in so geringer Menge und unter Umständen, welche bei der Zubereitung unserer Speisen und Getränke nicht statt haben, Ebd. 433

— — — mehrere Arten derselben, die man gut und brauchbar befunden hat, Ebd. 434

— eine, ohne Bleystoff, ist nicht auszuforschen, die alle übrigen Eigenschaften hat, die man bei der Glaser der Löpfe wünscht, Ebd.

— man hat noch Hoffnung, eine solche für die Löpfe zu erfinden, die von allem Bleystoffe frey ist, Ebd.

Glaube, der, Bedeutung dieses Worts im biblischen Alterthum, LI. 1. 67

— — entsteht nicht durch das bloße Wissen, sondern durch das lebendige Wirken der Gründe, XXXIII. 1. 243

— — nur deutliche Begriffe von den Gegenständen desselben können uns vor Schwärmereyen und Abentheuer sichern; dunkle Begriffe können zu den unheilighen Schwärmereyen verführen, XLII. 2. 408

— rechtfertigt den Menschen vor Gott, die guten Werke nicht; denn sie sind nie ganz vollkommen und nie Gott ganz wohlgefällig. Aber der Glaube an Gott, dem Tugend allein wohlgefällt, und die redliche Gesinnung, stets nach Tugend zu streben, macht dem Menschen des Wohlgefallens Gottes gewiß, LI. 2. 286

— — was er selbst und was ein Glaubensgrund sey, XXXIII. 1. 243

— — was es mit deutlichen Worten heißt: alle Tugenden fließen aus demselben, XXXVI. 2. 289

— welcher Gott wohlgefällig macht, ist der Glaube an Jesu Lehre, daß der Mensch nur durch Tugend Gott wohlgefällig werden könne, L. 1. 7

— ein blinder, ob der große Haufen nur in demselben erbaften werden, und die Kantische Philosophie demselben stets ein Geheimniß bleiben muß, LII. 2. 281

— der Christliche, besteht nicht in der Anhänglichkeit an die Person

- son Christi; sondern in der gänzlichen Sinnes- und Lebensänderung nach der von Gott durch Christum bekannt gemachten Ordnung, 1. Kor. 5, 16 — 19, LVII. 2. 284
- Glaube, der christliche, nicht der Buchstabe, sondern der Geist der Lehre Jesu ist der Gegenstand desselben, XXXIV. 2. 498
- der bloße historische, ist eins der schädlichsten Hindernisse der Wirkungen der Religion Jesu zur Besserung und Tugendhaftigkeit ihrer Bekenner in unsern Zeiten, LXVII. 2. 283
- der jüdische, soll gar nicht als ein solcher Kirchenglaube anzusehen seyn, dessen höchster Zweck eine moralisch-religiöse Denk- und Handlungsart ist, XLI. 1. 14
- der moralische, an das Daseyn Gottes, einige Zweifel dagegen, XXXIII. 1. 244
- ein positiver, der Religion, die Nichtigkeit desselben ist allgemeiner anerkannt, als man es vermuthet, LI. 2. 289
- ein vernünftiger, soll den Menschen leiten und führen auf dem Pfade des Lebens; nach der Einrichtung seiner Natur kann und soll er nicht alles wissen, XLII. 1. 6
- der Nationen, Erscheinungen und Erdume eines Menschen müssen nicht den Grund desselben ausmachen, weil sich göttliche Erscheinungen und Erdume nicht vom Spiel der Phantasie unterscheiden lassen, LVIII. 1. 18
- der Vater, es liegt in der Natur der menschlichen Seele, ihn desto fester zu halten, je mehr man darüber leiden muß, LI. 1. 264
- — — besteht darin, daß wir es ihm glauben, daß wir nur durch Tugend Gott wohlgefällig werden können, und uns um denselben von allem Bösen losjagen, der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben, XLII. 2. 281
- — — der seligmachende, Vertheidigung der fleischlichen Vorstellung von demselben, als eine Bedingung zur Seligkeit, XLIX. 2. 438
- an Gott, christliche Religionslehrer haben in unsern Zeiten vorzüglich Ursache, ihn und die beständige Rücksicht auf ihn in den Gemüthern zu erwecken, und nicht immer auf reine Tugend zu bringen, LXV. 1. 318
- — — ist das Resultat dunkel gedachter Schlüsse, Folgerungen und Gründe, LXI. 1. 12
- — — ob er auf keinen Begriffen beruhet, LIX. 2. 383
- — — über die große Wirksamkeit und Nutzen desselben für uns Menschen, Anh. II. 853
- — — Ursache, warum er uns zu unserer Tugend so höchst nöthig ist, LI. 2. 282
- — — wenn er nicht wahr ist: so ist die Bestimmung des Menschen zur Eitlichkeit und Tugend nur Schwärmerey, LII. 2. 281
- an Jesum, der Glaube an unmittelbare und übernatürliche Offenbarung gehört nicht nothwendig zu demselben nach der Lehre der Bibel, XXXII. 1. 129

Glaub-

Glaube an Jesum, die Apostel versetzen darunter den Glauben an die Wahrheit der göttl. Sendung Jesu, und gründen darauf den Glauben an seine Religion. Allein dieß ist nur ein Glaube der Kinder, nicht der Vollkommenen. Eine göttliche Religion muß das, was sie ist, an und für sich selbst seyn, XXXIII. 2.

428

— — — Lehre der Apostel, in wiefern er gerecht macht, nämlich und wiefern wir Jesu Lehre glauben, daß es keinen andern Weg zur Gnade Gottes und zur Seligkeit giebt, als den Weg eines willigen Gehorsams gegen Gott, den Jesus selbst vorangien und Gott gehorsam war bis zum Tode, LIX. 2.

287

— — — nie hat Jesus ihn gefordert um seiner Wunder willen; sondern er hat die Wundersüchtigen vielmehr oft abgewiesen, XXX. 1. 129

— — — worin er eigentlich besteht, LXIV. 2. 291 — der Gehorsam gegen Jesum ist Folge und Beweis desselben, Ebd.

— — — der, den Jesus forderte, L. 1. 9

— — — im Allgemeinen und besonders der Glaube an das Daseyn Gottes, XXXIII. 1. 242

— — — an die Religion Jesu Christi, darauf muß bey uns an-
gesetzt der Glaube an seine Person gegründet werden. Ehedem war es umgekehrt, XXXIII. 2. 428

— — — an eine unmittelbare von Gott geoffenbarte Religions-
verfunde hat nach der Geschichte stets den Gang geleitet, den die
Vorstellungen vom Christenthume genommen haben, LI. 1.

241

— — — an ein zukünftiges Leben nach dem Tode, der erste Ur-
sprung desselben bey dem Menschen ist der horror nihili, XXX.

1. 239

— — — an objektive Individualität kann durch kein Rationnes-
ment erschüttert werden, XXXIX. 2. 493

— — — an Zauberey, an Geister und Gepenker, man findet ihn
fast bey allen Völkern auf der Erde, XXIX. 1. 265

— — — auf Wunder hat keinen vernünftigen Grund, XLII. 2.

287

— — — und Gehorsam gegen Jesum, in wiefern sie uns zur Selig-
keit nöthig sind, LXV. 1. 12

Glauben heißt, von etwas aus subjektiven Gründen überzeugt
seyn, das dikkt, seine Ueberzeugung nicht auf die Erkenntniß
des Gegenstandes; sondern auf etwas in uns selbst oder in an-
dern Menschen Hingendes gründen, XLII. 2. 371

Glaubensfreyheit, die, man kann einen solchen Grad derselben
nicht billigen, daß sich so viele Sekten bilden dürfen, als den
Menschen gefällt ist, LVII. 2. 283

Glaubenskommission, die, in den preuß. Staaten, unerhörte Ge-
walt derselben in Absicht der Censur, LVI. Vor. 31

Glaub.

Glaubenslehre, die, soll der Prediger in seinen Vorträgen nur in so fern benutzen, als sie zur Beförderung der moralischen Wirkksamkeit der Religionslehre unentbehrlich ist, XL. 2. 298

— die christliche, man ist schon früh von der erhabenen Einfachheit derselben, so wie sie Jesus und die Apostel vortrugen, abgewichen, LV. 1. 17

— — — soll nicht bloß, wie bisher, als eine Lehre vom Glauben an Jesum behandelt werden, XLI. 2. 414

— — — über das Fundament derselben, welches darin besteht, daß sie alles enthält, was Jesus von Gott glauben gelehrt hat, XLI. 2. 414

— — — was Jesus nur eigentlich dazu gerechnet hat, LV. 2. 17

— eine jede christliche, das Wesentliche derselben stimmt mit dem überein, was Gottes Stimme durch Vernunft und Gewissen von uns fordern, LIX. 1. 193

Glaubenssatz, Anwendung desselben zum Glaschmelzen, LXV. 1. 198

— in großen Gaben genommen, verdirbt den Magen, in kleinen Gaben öfters genommen wirkt es besser, XLIX. 1. 141

— soll zum Glasblättengebrauch angewendet werden, LV. 2. 374

Glave, Kolbielsky, Hr. Baron, ist Verf. der Schrift: über die Aussichten der Proprietäre in Frankreich, LVII. 2. 554

Gleichheit, die, was dazu eigentlich gerechnet werden muß, XXXII. 2. 403

— die bürgerliche, Vernunft und Menschenliebe sollten sie lieber von obenher allmählig bewirken, als daß sie von unten herauf durch tausend Jalousie bewirkt wird, die die Verzweiflung unbeswingbar macht, XXXII. 2. 404

— aller Stände, die in Frankreich Anfangs beabsichtigte, hat im Kriege großen Schaden gethan, weil sie die Subordination der Soldaten fast ganz aufhob, XXXVIII. 2. 394

— der Menschheit und die Aufhebung der verschiedenen Stände sind verkehrte Vorstellungen, die der Natur entgegen sind, XXX. 2. 284

Gleichgewicht, das, der Macht, das System desselben ist im XV. Jahrhunderte entstanden, und im XVI. ausgebildet worden, XXIX. 1. 153

— — — — eine Idee von demselben ist bey den Völkern des Alterthums nie allgemein verbreitet gewesen, Ebd. 151

— — — — unter den europäischen Staaten, Ebd. 142

— — — von Europa, führt die Beobachtung des Völkerrechts und der Menschlichkeit, Ebd. 150

— — — unter dem Vorwande desselben dürfen keine Unge-
rechtheiten ausgeübt werden, XXXVII. 2. 308

Gleichgültigkeit gegen Religion und Christenthum, dagegen blüht in unsern Zeiten kein Reichthum und kein Jammer; sondern
erhofflicher Fleiß, die Vorstellungsart der Religion zu reinigen,
und

und sie der jetzigen Kultur des Verstandes, dem Geschmacke und der Fassungskraft der Menschen anzupassen, XXXIII. 1.

²⁴⁰
Gleichgültigkeit gegen Religion und Christenthum, die Quelle das von ist auch in der äußern Form desselben zu suchen, XXXIII.

1. 339
Glein, Hr., in Halberstadt, Nachricht von der Kur seiner Augen, LXII. 2. 337

— — eine Stelle aus einem Frühlingsliede desselben fürs Volk, LXVII. 1. 24

Globig, Hr. S. E. v., ist sächs. Gesandter in Regensburg gewesen, XLVIII. Int. Bl. 386

Glossius, Hr. v., f. Erbprinz.

Γλωσσαις λαλειν, was dieser Ausdruck für Bedeutungen in dem N. T. hat, LII. 2. 530

Glossare, die deutschen, Bemerkungen über dieselben, LXVII. 2. 493

Glucine, eine neue Erde im Beryl so genannt, Darstellung und Eigenschaften derselben, XLIII. 2. 425

Glück, das, hängt nicht von unsrer Freyheit ab, wohl aber Glückseligkeit, XXXII. 1. 222

— — ist dasjenige Wohlsseyn, das allein von Naturursachen abhängt, und mit dem sittlichen Verhalten in keinem Zusammenhang steht. Dies kann auch der Gottlose genießen; aber nicht Glückseligkeit, XLIX. 2. 429

— — ist nirgend anders zu finden, als in der häuslichen Zufriedenheit, und in der Entfernung von dem glänzenden Elende der großen Welt, XLVII. 2. 328

— und Unglück, Gottes Stimme in uns, unser Gewissen rechnet uns beides als Belohnung und Strafe an, LXV. 2. 323

Glückseligkeit, die, Beförderung derselben wird von der Vernunft geboten. Jene ist entweder rein oder sinnlich. Bestimme ich mich, die sinnliche, nicht von meiner Freyheit abhängliche durch strenge Selbstthätigkeit zu befördern: so vereinigt sich Eine mit der Andern, XXXV. 2. 285

— — bey Hrn. Kant ist dies ein sehr unbestimmter und schwankender Begriff, XXX. 2. 321

— — des N. T. setzt den Gehorsam gegen die Pflicht in eine so innige und genaue Verbindung, daß es nur bey Gehorsam Glückseligkeit erwarten, und Unglückseligkeit als mit der Sünde unausleiblich verknüpft betrachten lehrt. Daber Jesus als der Retter vom Elende, von den Strafen der Sünde vorgestellt wird, XXXIX. 2. 287

— — das Prinzip derselben unterscheidet sich von dem der Vollkommenheit nur dem Ausdrucke nach, LVII. 1. 121

— — den Trieb zu derselben können wir in uns nicht zertheilen. Weil wenige Menschen in diesem Leben die Glückseligkeit genießen, die ihrem sittlichen Werthe angemessen ist: so muß ein Gott seyn, der Glückseligkeit mit der Sittlichkeit im genauesten Eben-

- Ebenmaße in einem künftigen Zustande verblinden wird, LXIII. 2. 385
- Glückseligkeit, die, die allgemeine Bedingung derselben ist; Abhän-
gigkeit des Außern vom vernünftig sinnlichen Wesen, LIV. 2. 471
- durch dieselbe wird zwar eignes Wohlfeyn zum Augens-
merk gesetzt; aber doch kein Eigennuß auf den Thron gesetzt,
XLIII. 1. 95
- Erreichung seiner Zwecke ist der beste Begriff derselben,
LIV. 2. 472
- Gründe, warum diejenigen, die dieselbe als einen Bes-
weggrund zur Sittlichkeit ansehen, nirgend eine Rettung ihrer
Lieblingsidee finden können, XL. 1. 83
- in ihrem wahren Sinne ist eine sehr würdige, und in
der That die einzige Erlebensbedingung sittlicher Handlungen, XLIX. 2. 321
- in welchem Sinne diejenigen sie nehmen, welche dieselbe
zur Bestimmung des Pflichtgebots für erforderlich halten, LX. 2. 293
- in wiefern es nach Kantischen Grundsätzen Pflicht ist,
darnach zu trachten, XXX. 2. 294
- ist für uns Menschen notwendiges Bedürfnis, und das
Sittengesetz kann es nicht aufheben, Ebd. 318
- ist nicht allein im physischen Genuss zu setzen; sondern
vornehmlich im Bewußtseyn unsrer Rechtfertigtheit, und in
der Hoffnung einer künftigen höhern Glückseligkeit, LVI. 2. 319
- kann nicht allgemein und notwendig seyn, XXXV. 2. 284
- was es heißt, derselben würdig seyn, Ebd. 286
- wenn man sie, recht verstanden, als den Zweck aller
Handlungen ansieht: so streitet das nicht mit der Würde der
Sittlichkeit, L. 2. 299
- seine eigene, ob es sich widerspricht, wenn man sagt: man
seyn verpflichtet, sie auf alle Weise zu befördern, da die Pflicht
eine Nützlichkeits zu einem uns ungern angenommenen Zwecke ist,
XLII. 1. 48
- die, des Frommen in dieser Welt ist nicht ganz Glück; aber
auch nicht ganz Seligkeit, XLIX. 2. 429
- die physische, die Vermehrung und Vervollkommenung ders-
selben kann nur den Frohsinn in den Familien wiederherstellen,
der jetzt so sehr allenthalben vermisst wird, und dem die letzten
Blut tiefenden, vom politischen Sittengeiste beseelten Jahre
so tiefe Wunden geschlagen haben, XLVIII. 2. 399
- des Himmels, man soll sich derselben würdig machen, nicht
durch bloßes Beten, sondern durch sittliches Wollen und Thun,
XL. 1. 92
- eine irdische, die Bestimmung einer solchen, die für alle Men-
schen paßt, ist unmöglich. Jeder muß die auffuchen, die seiner
Aug. 3. d. 29/68. B. d. A. A. D. V. Anh. Abth. IV. N n n n in

innern Natur gemäß, und seinen äußern Verhältnissen angemessen ist, LXIV. 2. 366

Glückseligkeit des Menschen und ihre Beförderungsmittel, LXV. 1.

144

— die moralische, darf bey Erfüllung des Moralgesetzes nicht der Beweggrund der Erfüllung desselben seyn, sondern das Gesetz selbst, XXXVI. 2. 303

— die menschliche, zu derselben gehören wesentlich die Genüsse, welche Wahrheit, Schönheit und sittliche Güte gewähren, LIII.

1. 79

— welche der rechtschaffene Mann bey seinen sittlichen Handlungen unmittelbar genießt, L. 2. 299 — diese ist mehr werth als aller sinnlicher Genuß, Ebd.

— die den Sinnen angenehm ist, genießt der rechtschaffene Mann; welche zwar nicht immer gleich, aber doch in einiger Entfernung aus seinen sittlichen Handlungen mittelbar entspringt, L. 2. 299

— die, unter den drey Arten derselben, der sinnlichen, der geistigen oder ästhetischen und der sittlichen Glückseligkeit muß die letzte allemal vorgezogen werden, wenn die übrigen zugleich mit derselben nicht erhalten werden können, XXX. 2. 310

Glückseligkeitsprincip, das, in der Moral, wie es die Freunde derselben eigentlich verstehen, XLIX. 2. 328 — der erste Grund aller Sittlichkeit ist nach demselben ohne allen Eigennutz, Ebd.

Gmelin, Hr. D. R. Eb., zu Karlsruhe, ist Hofrath geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

Gnade Gottes, die, kann zwar von dem Menschen erworben werden; aber nicht durch einen Andern für ihn, LXV. 2. 333

Gniskwaas, die, eine Nation in Afrika, bey welcher die Halbschneidung oder Ausnehmung eines Hoden eingeführt ist, XXXIV. 2. 537

Gnostiker, die Sittenlehre derselben war allerdings verwerflich, XXXVIII. 2. 309

Gockel, Hr. Superint. in Emmendingen, hat den Charakter eines Kirchenraths erhalten, LXV. 2. 463

Göbel, J. G., Finanzsekretär, starb zu Dresden, XLII. Int. Bl.

58

Göng, Hr. Prof., s. Köster.

Göbner, Hr., ist zweyter Hofkammerkonsulent in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297

— Hr. Hofr., in Bamberg, hat den Hofrathsgehalt erhalten, XXXV. Int. Bl. 49

— Hr. R. Eb., ist Lehrer des Staatsrechts in Ingolstadt geworden, LI. Int. Bl. 133

Göntgen, Hr. M. J. G., ist Prediger in Frankf. am M. geworden, XL. Int. Bl. 352

Görcke, Hr., ist General-Staabs-Chirurgus in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl. 113. XXXVIII. Int. Bl. 216

Gör.

- Börke, Hr.,** preuß. Stabschirurg., ist Mitglied der dänisch-chirurgischen Akademie geworden, XLII. Int. Bl. 1
- Böcher, Hr. Insp.,** und **Hr. Hofmed. Damesnill** sind Professoren in Lüneburg geworden, LI. Int. Bl. 125
- Edels, M. Karl Aug.,** Prof., starb zu Stuttgart, XLIX. Int. Bl. 3
- Edels,** die Bibliothek daselbst hat jährlich 100 Rthl. Einnahme, XLV. Int. Bl. 220
- Geß, Hr. Prof.,** s. Degen.
- ist Oberbibliothekar in Anspach geworden, LV. Int. Bl. 333
- Geß, Hr. G. A. v.,** zu Weimar, hat vom russ. Kaiser eine belaudante Dose erhalten, LXVII. 1. 1-6
- Charakter seiner Poesie, XLVIII. 1. 255
- Preisaufgaben in seinen Propädeen, LVI. 1. 253
- Hrn. Schlegels Weissagungen über ihn und seine Dichtersunft, LVIII. 1. 107
- Göttschel, Hr. D. J. S.,** ist Superint. in Lübeck geworden, XLVIII. Int. Bl. 373
- Göttscheer** für Frauenzimmer, wie sie eingerichtet werden muß, eine wichtige Beschreibung, LIV. 2. 368
- Göttschen,** das, in demselben hat man die jetzt bestehende als eine umfassende Weltordnung in ihren verschiedenen Kräften und Wirkungen kopiren wollen, Anh. 1. 439
- Göttschäume,** die berühmten, des Alterthums, sollen einst als Menschen irgendwo bestanden haben, XLIX. 1. 56
- Göttingen,** Anzahl der Studierenden daselbst 1796, XXIX. Int. Bl. 23. 1799, XLIV. Int. Bl. 295
- es soll daselbst große Ungeselligkeit herrschen, besonders sollen sich die dortigen Lehrer sehr zurückziehen, wodurch vielen jungen Studierenden ein gebildeter Umgang sehr erschwert wird, LXVII. 1. 54
- keine Universität hat so wenige Fehler in ihren Einrichtungen als die dasige, XLVI. 1. 255
- merkwürdiges Betragen des Prorektors und Curators der dortigen Universität gegen den Hrn. Grafen von Hardenberg in Ansehung des Hrn. v. Berlepsch, XXXV. 2. 373
- Nachricht von dem chirurgischen Clinicum daselbst, XXIX. Int. Bl. 35
- von der Versorgung der Armen daselbst, XLVI. 1. 271.
- Im J. 1797, Ebd. 275
- Preisvertheilung daselbst den 4. Jun. 1801 am Geburtstage des Königs, LXII. 1. 276
- Göttliche,** das, im Menschen ist das Princip der Gottlichkeit, und weil die christliche Religion dieß Princip im Menschen erweckt und aufregt: so erhellt daraus ihre Wahrheit und Göttheit, XLIV. 2. 412
- Götting, Hr. J. G. A.,** ist Professor in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 329

Edd, D. Imm. Gottfr., Arzt, starb zu Stuttgart, XLIX. Int. Bl. 27

Edd, Hr. Georg, ist erster Prediger zu Cassel geworden, XXXIX. Int. Bl. 301

— Hr. J. A., ist Rektor in Nürnberg geworden, LVIII. 1. 124

Edd, Hr., ist Professor in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482

Edd, Hr. Fr. Fr., ist Zuchthausprediger in Zargau geworden, XLIII. Int. Bl. 129

Edd, das, Nachtheile die daraus sollen entstanden seyn, daß man dasselbe zum zeichnen der Dinge, u. zum Maasstabe aller Maasren erhoben hat, LXVII. 1. 210

— — ob die Proportion desselben gegen das Silber in den ältesten Zeiten Deutschlands, wie bey den Römern, wie 1—10 gewesen ist, XLVIII. 2. 535

— — ob die Proportion desselben zu dem Silber zu Salomons Zeiten wie 1—10 gewesen sey? Ebd. 537

— — wird mit gewissen Häutchen, die von dem Mastdarme des Kindes abgezogen werden, sehr dünne geschlagen. Der Erfinder dieser Kunst soll ein Deutscher gewesen seyn, LV. 2. 481

Eddammer, Hr. M. A. W., ist Superintendent in Dahme geworden, XXIX. Int. Bl. 26

Eddbeck, Hr. Großkanzler von, ihm ist die Bearbeitung der Provinzialgesetzbücher aufgetragen, XLI. Int. Bl. 421

Eddfus, Karl Solvius von, preuß. Marschkommissarius, starb zu Kittlau, XLIII. Int. Bl. 130

Eddländer, der, über die Verwandlung desselben, LXIV. 1. 148

Eddländer, die, in Afrika, daselbst ist die Nation der Cassiantheer so reich an Gold, daß auf den Märkten die gemeinsten Sachen um Gold gekauft werden, XXXIV. 2. 469

Eddschmidt, ein Menschenfresser zu Eichelborn bey Weimar, XXXIV. 1. 254

Edd = u. Rosenkreuzer, der Orden derselben lehrte, daß die eigne Vernunft zur Auserkennung derer, der Tochter, der Ausgeburt des Urhebers aller Verführung leite. Daber demselben die Vernunft der gesunden Vernunft sehr zuwider waren, LVI. Borr. 21

— — — sinnlose Forderungen derselben in einem Buche: die Pflichten der A. E. alten Systems in Junioratsversammlungen von Chrysophiron u. wovon Hr. v. Wöllner Verfasser seyn soll, LVI. Borr. 12

— — — alten Systems, der Orden derselben ist der schändlichste und betrügerischste unter allen, LVI. Borr. 11 — Er versprach seinen Mitgliedern die höchste Naturkenntnis und Religionkenntnis, Ebd.

Edd = u. Silberbergwerk, bey Nagy-ag in Siebenbürgen, XLIX. 2. 354

Edd, Frau von der, in Kolbis, über die Briefe derselben an den verstorbenen D. Wapdt, XLII. 2. 384

Gor.

- Gottliche Knoten, der, zwei verschiedene Meinungen, wie Alex-
ander ihn gelöst hat, XL. 1. 234
- Götzen, die, sollen nicht aus dem Norden, sondern orientalischen
Hesprung seyn, LXIII. 1. 158
- Gott allein ist perfectibel: Gott in Jesu oder das Göttliche in Jesu
war auch nicht perfectibel, LXII. 1. 16 — die sittlichen
Grundsätze in Jesu waren nicht perfectibel; sondern nur die An-
wendung derselben. Das Göttliche in der Einsicht Jesu war
auch nicht perfectibel, Ebb. 17
- als ein Gott der Liebe, ob er die Strafe, welche die Pflicht-
verletzung allgemein zur Folge hat, durch unbedingte oder be-
dingte Vergebung erlassen kann? XLIX. 2. 431
- als Endzweck anzunehmen, ist der einzige Glaubensartikel,
worauf wir genug haben. Daben sind alle Postulate und Glaus-
bensartikel der Vernunft unnöthig u. überflüssig. Diesen Glaus-
bensartikel kann man auch Axiom über alles mit Recht nennen,
XXXIV. 2. 430
- daß er eine Vorleser für gewisse Menschen und deren Nach-
kommen habe, ist eine jüdische Meinung, die mit würdigen Be-
griffen von Gott unvereinbar ist, XXXIII. 1. 12
- der Mensch kann ihm nicht dienen; sondern ihn nur durch
Bewunderung seiner Majestät und durch dankbaren Gebrauch
seiner Gaben verehren, XXXVIII. 2. 310
- der Mensch kann ohne die Hülfe, die er ihm von Kindheit
an leistet, nichts Gutes erkennen, wollen und thun. Aber durch
Gottes Hülfe zur Erkenntnis der Wohlthat geleitet, kann er
nun derselben folgen, oder ihr widerstreben. Wenn er ihr wi-
derstrebt: so wird er durch seine Schuld böse, und ein Gegen-
stand gerechter Strafen Gottes, LXV. 1. 11
- der Mensch nimmt ihn vermöge einer Voraussetzung an, wo-
zu ihn seine moralische Natur antreibt, ohne daß er anfänglich
den Zusammenhang davon einsieht, XLI. 2. 488
- die Gesetze, die er vom Anfange der Geister, und Körperwelt
vorgeschrieben, die wirken noch immer fort, ohne sich an die
moralische Würdigkeit dessen zu kehren, dem sie angenehme oder
unangenehme Empfindungen verursachen, XXXVI. 1. 137
- die Lehre von demselben im Sittlichen Systeme, LVIII. 1.
159
- die Menschen sollen mit ihm, nicht aber mit den Menschen
verschont werden; XLIII. 1. 133
- die neue Lehre, daß man gar nichts von ihm wissen könne,
würde als herrschende Meinung des Volks großen Schaden thun.
Vor 1900 Jahren; da die Philosophie auch für den Satz: daß
man von Gott nichts wissen könne, entschieden hatte, gewan-
nen Unglaube, Sittenlosigkeit u. Lasterhaftigkeit die Oberhand,
XXXVIII. 2. 287
- die Stimme der Vernunft und des Gewissens muß ein Mensch
für seine Stimme erkennen lernen, und auf eigene Einsicht in
die Wahrheit der Lehren und in die Verbindlichkeit der Gebote
Jesus

Jesu seinen Glauben an den göttlichen Beruf Jesu erkannten, LXVII. 2. 284

Gott, die Vernunft dringt uns, an ihn zu glauben, weil wir ohne diesen Glauben anzunehmen, weder das Daseyn und die Ordnung der vernünftigen und vernunftlosen Wesen uns als möglich denken, noch in einem andern Glauben Zufriedenheit und Kraft zum Guten finden können, XLI. 2. 412

— die Vernunft kann uns theoretisch lehren, daß er ist und was er ist, nur nicht alles was er ist und wie er das ist, was er ist. Sie kann uns daher auch von Offenbarungen Gottes belehren, wenn sie gleich keine unmittelbare und übernatürliche Offenbarung beweisen kann, XLI. 2. 497

— ein reinerer Begriff von ihm, kann da nicht statt finden, wo man noch Engel glaubt, XXXIX. 1. 12

— eine unmittelbare Einwirkung desselben in die Weltbegebenheiten anzunehmen würde sehr unphilosophisch seyn, XXXVI. 1. 138

— führt durch seine Regierung den Menschen auf eine, seiner aus Vernunft und Sinnlichkeit gemischten Natur gemäße Art zum Ziel der Heiligkeit, Ebd. 137

— in seiner Erkenntniß und in seinem Wissen darf man keine Zeitfolge annehmen; denn er wird durch untrüglche Erkenntniß des Besten bestimmt, LXI. 1. 147

— in wiefern ihm die Eigenschaften der Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth u. Gellndigkeit begelegt werden können, LXIV. 2. 288 — sie bieten einen fruchtbaren Stoff dar, die mannichfaltigen Aeußerungen der göttlichen Güte deutlich darzustellen, u. das Nachdenken der Christen zu erwecken, Ebd.

— ist entweder außer mir ein lebendiges, für sich bestehendes Wesen, oder Ich bin Gott, LVII. 2. 398

— ist gerecht, auch wenn er Sünde vergiebt, oder an dem gebesserten Sünder wieder Wohlgefallen hat; denn er würdigt ihn seines Wohlgefallens nicht eher, als bis er ausgebüßt hat, böse zu seyn, XLII. 2. 281

— kann die einmal von ihm gemachte Naturordnung durch Wunder nicht stören, XLIV. 2. 288

— kann nicht zum Zorn gereizt, und also nicht versöhnt werden, XXXVI. 2. 280

— kann nicht ein fremdes Verdienst einem Andern anrechnen, und für ihn das Verdienst eines Andern substituiren, LII. 2. 289

— kein Mensch kann aus vernünftigen Gründen wissen und erkennen, daß er unmittelbar etwas in ihm, oder sonst etwas in der Welt wirke. Wer also die Art angeben will, wie Gott etwas in der Welt unmittelbar wirkt, ist ein Schwärmer, LIX. 2. 294

— kein Mensch kann wissen, daß er ihm etwas offenbaret habe, was über seine Vernunft ist; weil der Mensch hierin keinem Andern blindlings glauben soll, noch selbst auf irgend eine Weise

se eine unmittelbare göttliche Offenbarung erkennen kann, LIV.

L. 135

Gott lehrt die Menschen, was sie wissen; aber nicht unmittelbar, sondern mittelbar, LVII. 2. 289

— ob er als das vollkommenste Wesen, dem Menschen, als einem auch moralischen Wesen, nichts Liebels oder Gutes zu Theil werden lassen kann, was nicht von Seiten des Letztern verdient ist, XLIX. 2. 413

— ob es eine Pflicht glebt, an ihn zu glauben, XLVI. Int. Bl. 260

— ob es keine Pflichten gegen ihn giebt? LXIV. 2. 389

— ob Hr. Fichte ihn von dem Ich genugsam unterscheidet? LVII. 2. 399

— ob ihm die Predicate: Seyn, Existiren, Substanz u. s. w. nicht beigelegt werden dürfen? Ebd. 401

— ob man Barmherzigkeit, Geduld, Gnade, Langmuth nicht als Eigenschaften Gottes nennen soll, da es bloß verschiedene Aeußerungen der Güte Gottes und dem Mißbrauche so sehr unterworfen sind? XXXVIII. 2. 299

— ob man ihn zu einem Naturwesen macht, wenn man Wunder annimmt? XXXIX. 1. 10

— ob seine Belohnungen und Strafen, die über die moralische Würdigkeit des Menschen hinausgehen, willkürlich, und der Ehre Gottes nachtheilig sind? XLIX. 2. 413

— rechnet dem Menschen seine Sünde nicht mehr zu, das ist, er hat nicht mehr um derselben willen ein Mißfallen an ihm, wenn er ausgeübt hat, böse zu seyn, XLII. 2. 282

— seine Nachsicht, Geduld, Langmuth und Barmherzigkeit sind unvollkommene anthropopathische Begriffe, die nicht mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes bestehen können, LIII. 1. 210

— soll nach Hrn. Fichte durchs Gefühl wahrgenommen, doch Gefühl aber in keine Begriffe gefaßt, noch von Begriffen abhängig gemacht werden, LVII. 2. 401

— kraft, heißt in der Bibel, er bezeugt sein Mißfallen durch Uebel, die er auf Vergehungen der Menschen fallen läßt, XXXVI. 2. 283

— von einem Verlangnen, ihm zu gefallen, und von einem Wunsche, Anderer Wohlfahrt zu beschöpfen, empfindet der natürliche ununterrichtete Mensch nichts, IV. 1. 9

— warum er keinem Menschen etwas offenbaren kann, was über die Vernunft ist, Ebd. 135

— warum er unsere Vernichtung nicht wollen und nicht wirklich machen kann, XLI. 2. 330

— warum Hr. Fichte ihn nicht Substanz genannt wissen will, LVII. 2. 403 — warum er auch demselben nicht Bewußtseyn und Persönlichkeit beigelegt wissen will, Ebd.

— was für einen Hauptzweck und was für Nebenzwecke er bey dem so kurzen Leben vieler Kinder hat; und wie sich Aelteren bey dem

Nunnn 4

dem

dem frühzeitigen Tode ihrer Kinder trösten können, LXIII. 2.

486

Gott, wenn ein Mensch ihn darum für die unmittelbare Ursache einer Wirkung hält, weil er keine natürliche davon kennet: so thut er einen gewaltigen Sprung, XXXIX. 1. 10

— wenn keiner unserer Begriffe auf ihn paßt: so wissen wir auch nicht, ob er Etwas oder Nichts ist, und er wird also dadurch zu einem leeren Namen, LXV. 2. 449

— wenn man an ihn als an eine Substanz glaubt, soll man seinen Verstand verlieren, LVII. 2. 405

— wenn man so absprechend sagt: man wisse es nicht, daß es da sey, man müsse es nur glauben: so thut dieß in Absicht der Sittlichkeit großen Schaden, LXI. 1. 13

— wird an jenem Tage die Menschen allerdings auch fragen: was sie geglaubt, und nicht bloß was sie gethan haben, weil der Glaube einen so großen Einfluß auf Herz und Leben hat, XLVII. 1. 210

— zur Erkenntniß dessen, was seinem Willen und Eigenschaften gemäß, folglich göttliche Wahrheit, Gebot und Pflicht ist, braucht es nur des natürlichen Erkenntnißvermögens und keiner unmittelbaren Offenbarung, LIV. 1. 11

— Abrahams, der, war nichts weiter als der Schutzgott der Familie, LXIV. 2. 294

— der Schöpfer aller Dinge, wenn der Mensch glauben soll, daß er ein Mensch und ein Opfer geworden sey für die Sünden seiner Creaturen: so ist dieß ihm ein Schlag vor den Kopf, denn dieß läßt sich nicht vernünftig und begreiflich machen, LXVIII.

1. 44

— ein einziger, auf den Begriff von demselben würden die Menschen ohne einer göttlichen Anleitung sehr spät gekommen seyn, XLV. 1. 128

— und eine moralische Weltordnung, sind einem jeden vernünftigen Menschen aus subjektiven Gründen gewiß; aber Niemand kann sie aus objektiven Gründen beweisen, LI. 2. 502

— und Schöpfung, die Begriffe von beidnen sind nicht so abstrakt, daß man um deswillen junge Kinder damit verschonen müsse, XLIV. 1. 228

Gotter, Fr. W., Geh. Sekretär, starb zu Gotha, XXXI. Int. Bl. 162

Gottes Absicht, eine jede Einschränkung, Schwäche und Mangelhaftigkeit der Menschen kann ein Mittel werden, sie mit uns zu erreichen; also auch der Wunderglaube, LIX. 1. 213

Gottesacker, die, ob es besser sey, die Verstorbenen auf denselben oder in den Gärten stille zu begraben, LI. 1. 268 — Vorschläge zur Verbesserung derselben, Ebd. 269

Gottes Daseyn, der Glaube an dasselbe, als Postulat der praktischen Vernunft, läßt sich rechtfertigen; aber der Glaube an Gott, in sofern dieses Wesen dem praktischen Bewußtseyn unmittelbar gegeben seyn soll, läßt sich durch nichts rechtfertigen, XXXIX. 2. 510

Gott

Gottes Daseyn, der moralische Beweis für dasselbe glebt manche
Bücher, XXXIX. 2. 508

Gottesdienst, der, Bemerkungen über den verschiedenen Gang,
welchen das Verhältniß desselben zum Staate in der Welt ge-
nommen hat, XXXIV. 2. 324

Gottesdienst, ein, der des höchsten Wesens würdig ist, LXVII. 1.
35

— über den anstößigen Gebrauch dieses Wortes, LX. 2. 360

— der öffentliche, das Volk soll dabei über seine Pflichten belehrt,
und durch religiöse Gründe zur Erfüllung derselben erweckt
werden, XLIII. 1. 266

— der Prediger kann mit der Verbesserung desselben
durch seine Beinhaltung allein nicht fertig werden, wenn er nicht
Unterstützung von der Gerichtsobrigkeit hat, XXXIX. 2. 301

— die Einrichtung desselben kann ohne Aussicht des
Staats nicht bestehen, und der Staat hat Ursache, sich darum zu
bestimmen, XLII. 1. 135

— die gewöhnlichsten Einwendungen gegen denselben,
XXXV. 2. 289

— die vermischte Versammlung bey demselben ist nüt-
zlich, XXXIX. 2. 294

— die wichtigsten Beförderungsmittel der Achtung ge-
gen denselben, XXXV. 2. 288

— es ist nachtheilig, wenn derselbe mit einer Menge
von prachtvollen, zum Ebell aber sinnlosen Gebräuchen überla-
den ist; er muß aber auch nicht zu sehr simplisirt werden,
weil er sonst für den großen Haufen seinen Einfluß verliert;
XLIII. 1. 268

— es ist nicht bedenklich, daß der Staat denselben in
Aufsicht nehme, und in Absicht desselben etwas anordne und be-
stimme, Ebd. 267

— ist nothwendig für das Volk, wenn auch gleich et-
liche wenige Menschen durch sorgfältige Erziehung dahin ge-
bracht werden könnten, nach richtigen moralischen Grundsätzen
zu handeln, Ebd. 263

— junge Kinder sollen daran nicht Ebell nehmen, weil
der geringe Nutzen desselben von besorglichen Nachtheilen über-
wogen wird, XXXI. 2. 361

— über die Mittel, ihn wieder in Aufnahme zu bring-
en, LII. 2. 293

— was bey der Verbesserung desselben geschehen muß,
wenn er wieder in Achtung kommen soll, LXVI. 1. 19

— wohl zu beherzigende Wahrheit für alle diejenigen,
die zur Verbesserung desselben etwas beitragen können, XXXV.
2. 290

— Zweckmäßigkeit der ordentlich angestellten Lehrer
bey demselben, XLIII. 1. 266

— zwei Fragen, worauf die Untersuchung über den
Verfall desselben sich einschränkt, LXVI. 1. 19

Manne s

Gots

- Gottesdienst, der öffentliche katholische, Vertheidigung der Bracht desselben und der Professionen, XLV. 1. 140
- der lutherische, in Wien, über die Einrichtung und Beschaffenheit desselben unter Joseph II. LIV. 2. 409
- der reformirte, in Wien, einige Nachrichten von der innern Einrichtung und Beschaffenheit desselben, gleich beym Anfange desselben unter Joseph II. LIV. 2. 407
- — — — — katholische Eiferer, die sich vornehmlich unter Joseph II. der Einrichtung desselben entgegen setzten, Ebd. 408
- — — — — Nachricht von den gesammelten Beiträgen zur Einrichtung desselben unter Joseph II. Ebd. 405
- Gottesfurcht und Gewissenthatigkeit gedeihen am besten in den Kirchen, die vom Staate getrennt sind, z. B. bey den Quäkern, die man mit Unrecht verspottet, LV. 1. 120
- Gottes Geist, ist nicht ein geschaffenes Wesen neben uns außer Gott, oder ein Diener Gottes; sondern Gott selbst, der uns zu allem Guten seinen Beystand leihet, LXV. 1. 13
- Gottesgelehrte, denkende, ob es befremdend ist, daß sie sich der moralischen Auslegung der Bibel widersetzen, LXIV. 2. 338
- Gottesglaube, ein vernünftiger, ist sehr nützlich. Die Quelle desselben ist die Natur; aber alle Menschen hatten nicht Fähigkeit daraus zu schöpfen. Einzelne Menschen, die von Zeit zu Zeit daraus schöpfen, sind die Religionsstifter, z. B. Jesus, XLV. 1. 70
- Gottesreich, über den Begriff desselben im N. Test. L. 1. 184
- Gottesurtheile, die, das Scheitgehen, eine besondere Art derselben, die ehemals im alten Lande im Herzogthum Bremen gedrücklich gewesen, XXXIV. 2. 400
- Gottesverehrer, der bescheidene und vernünftige, hält sein Erdenleben nur für eine Morgendämmerung, XLIV. 1. 10
- Gottesverehrung, die öffentliche und öffentliche, eine vernünftige und zweckmäßige Einrichtung derselben kann mit jedem philosophischen Systeme, und mit jeder gesunden Dogmatik bestehen, XLII. 1. 138
- eine französisch-republikanische, eine Stelle aus derselben, die von der Großprederey der Franzosen zeugt, LVI. 2. 314
- neue Einrichtung derselben in den Schleswig-Holsteinischen Landen, XLII. 1. 128
- Gottesverehrungen der Christen, die, man hat seit 200 Jahren nichts gethan, wodurch sie für die Moralität recht fruchtbar werden könnten, XXXIX. 2. 293
- die öffentlichen, das Beispiel der höhern und gelehrten Stände hat die Achtung für die Pflicht, daran Theil zu nehmen, sehr vermindert, LI. 2. 289
- — — Hauptelwurf in unsern Zeiten gegen dieselben, XXXIII. 1. 9
- — — worin der Grund von der leßigen Verachtung und Vernachlässigung derselben liegt, XXXIII. 1. 10

Gott

Gottesverehrungen, gesellschaftliche öffentliche, über die Schicklichkeit und Zweckmäßigkeit derselben, XXXIII. 1. 9

Gottes Wille, wo er geschieht, da wirkt Gott mit. Da nun Gottes Wille durch die Verfasser der Bibel geschrieben ist: so hat Gott bey ihren Begebenheiten und Thaten mitgewirkt, LV. 1. 8

Willen kennen wir durch Vernunft und Gewissen; was Gott thut oder zuläßt, dadurch will er das Recht und das Gute befordern. Wir dürfen also nicht urtheilen, daß Gott durch unerklärbare Begebenheiten uns auffordern will, einem Menschen auf sein Wort zu glauben, Ebd. 6

Erbsünde, die, die bloße Idee derselben kann den Einfluß auf unsere Tugend nicht haben, den der Glaube an das wirkliche Daseyn derselben haben kann, XLIX. 2. 419

es ist nicht die Sache derselben, die Erkenntniß in uns zu bewirken, sondern die Sache des Menschen. Die Materialien zur bessern Erkenntniß hat uns Gott gegeben, der Gebrauch davon hängt von unserm Freywilligkeit ab, LIV. 2. 259

ob von derselben die Ausdehnung nicht nur, sondern auch das Seyn und die Existenz verneint werden könne, ohne sie selbst aufzuheben, LVII. 2. 384

wie können uns mit der bloßen Idee derselben nicht befriedigen, wenn wir die Pflicht erfüllen sollen, das höchste Gute uns zu befördern, XLIX. 2. 421

Christi, die, die Schriften des N. T. in einer richtigen Verbindung mit den Alten, können nur allein sichere Entscheidungsgründe für dieselbe geben, XXXI. 2. 284

das Taufen auf Christum ist kein Beweis davon, weil die Kinder Israel auch auf Mosen getauft wurden, XXXVII. 2. 418

die höchste, die Lehre von derselben, die durch Jesum die Menschen hat belehren lassen, damit sie ihren Geist oder eine edle Gesinnung erhelten, ist die Hauptsache des öffentlichen Vortrages. Alle Schulsfragen und Subtilitäten gehören nicht dahin, XXXVIII. 1. 9

Gefangen, die, besiegter Nationen wurden nach einer religiösen Sitte der alten Völker, von den Siegern aus den eroberten Städten weggeführt. Nachher, als dergleichen Bilder Reiskerstücke wurden, nahen der Sieger sie als Geißel der unterjochten Feinde und als Bürge ihrer Unterwürfigkeit mit sich fort, XLIV. 2. 433

Gottschalk, ein unschuldiger Märtyrer des achten Augustinischen Predeterminationsismus, XLI. 1. 135 — Vertheidiger und Begner seiner Lehrmeinung, Ebd. 136

wober es sich erklären läßt, daß man an ihm die echte Augustinische Predeterminationslehre, und also dadurch den Augustin selbst verdammt habe, LIV. 1. 129

Grabmahl, das, in der Kathedralekirche zu Girona in Spanien hat den großen Werth nicht, den ihm der allgemeine Ruhm beylegt, LIII. 1. 205

Grab.

- Grabner, J. J., Kapitän, starb im Treffen an der holländischen Küste, XLVIII. Int. Bl. 379
- Grac, Braumüller, Wolf und de Marées, die Herren, sind ordentliche Professoren am Joachimsthal. Gymnas. in Berlin geworden, LII. Int. Bl. 157
- Gräber, die sogenannten Aschudischen in Asien, XLVIII. 2. 456
- Gräf, Hr. D. J. H. C., ist Rektor des Gymnasiums, und Pastor in Danzig geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
- — — — — ist zweiter Professor und Oberhofprediger in Königsberg geworden, XLVI. Int. Bl. 281
- J. C. G., Konsistorialassessor, starb zu Oera, LIII. Int. Bl. 247
- Gränze, die Bildung derselben, soll an und für sich auf die Operationen im Kriege keinen Einfluß haben, weil jede Gränze überschritten werden kann, LXVI. 2. 496
- die französische, von Landau bis Dünkirchen, ob sie unüberwindlich ist? LXIII. 2. 512
- Gräfe, Hr. M., ist dritter Lehrer an der Fürstenschule in Grimma geworden, LIX. 2. 555. LX. 2. 553
- Gräter, Hr., ist Professor am Gymnasium zu Schwäbischhaller geworden, XXXII. Int. Bl. 241
- von ihm ist eine systematische und vollständige Darstellung der alten nordischen Fabellehre zu wünschen, XXXVII. 1. 126
- — f. Erhard.
- Grävenitz, F. A. von, Generalmajor, starb zu Breslau, XLI. Int. Bl. 454
- Graf, Hr. f. Schulz.
- Graf von der Lippe, hat sich unter Joseph II. in Wien der Einrichtung eines öffentlichen reformirten Gottesdienstes sehr angenommen, LIV. 2. 406
- Grafen zu Oldenburg, über die Kriege, welche sie 400 Jahre lang gegen die Muscoviter geführt haben, XLV. 1. 114
- Graben, Hr., ist Oberdomprediger in Halberstadt geworden, LVI. 1. 309
- Grammatik, das Studium derselben wird in unsern Zeiten mehr als ein Werk des eigentlichen Denkens getrieben, als vor fünfzig Jahren, XLIII. 2. 471
- eine hebräische, ein möglichst korrekter Ausdruck ist das nothwendigste Requisit der Brauchbarkeit derselben, XXXI. 2. 518
- die hebräische, zur Erlernung der hebräischen Sprache ist es am zweckmäßigsten, wenn sie nur ganz klein ist, XLII. 2. 492
- die lateinische, bedarf noch einer großen Revision. Warum diese Revision noch immer so einseitig bleiben muß, XLVII. 2. 472
- — — kann durch die Hinsicht auf das Griechische sehr vereinfacht werden, Ebend. 478

Gram:

- Grammatik, die lateinische, muß doppelt seyn, eine für Knaben und eine für Erwachsene. Bey der griech. Sprache gebraucht man nur eine vollständige, LV. 1. 223
- eine niederbretagnische, innerhalb den deutschen Reichsgrenzen gedruckt, ist eine große Seltenheit, LXVI. 2. 461
- Grammatiken, auch die besten, sind zu wenig auf Sprachphilosophie gebauet, XLVI. 2. 536
- Grapengleiser, Hr. D., hat vom russ. Kaiser einen Ring erhalten, LXVIII. 2. 336
- Gratianus, M. Phil. Christoph, Specialsuper., starb zu Weinberg, XLIII. Int. Bl. 97
- Gränzbünden, die Republik, Charten, Gränzen, Größe derselben, XXXVIII. 2. 482
- — — Criminalrechtspflege daselbst, Ebd. 484
- — — daselbst wird es für keine Schande gehalten, auf allgemeinen Bundestagen seine Stimme so hoch als möglich zu verkaufen, und andere Stimmen zu erkaufen, XXXVIII. 2. 481
- — — daselbst wurden den 19. Jul. 1620 über 600 Protestanten unschuldig ums Leben gebracht, Ebd. 472
- — — den Einwohnern daselbst fehlt das Salz, sie müssen es von ihren Nachbarn kaufen; sie gewinnen auch nicht so viel Korn, als sie gebrauchen, LXVIII. 1. 156
- — — der Aemterverkauf daselbst wird endlich den ganzen Staatskörper über den Haufen werfen, XXXVIII. 2. 481
- — — der geistliche Stand daselbst wird immer verächtlicher, weil jeder Prediger alle Jahre um die fernere Verbehaltung seiner Pfarre öffentlich bitten muß, Ebd.
- — — durch den unglücklichen Synodus von Beraun 1618 ist sie 20 Jahre lang durch Krieg verwüstet worden, XXXVIII. 2. 478
- — — ein Landammann, Landvogt auch Podesta genannt daselbst, Ebd. 480
- — — Geschichte der mancherley Kriege, welche die Einwohner derselben mit fremden Mächten geführt haben, XXXVIII. 2. 469
- — — Hochgerichte daselbst, LXVIII. 1. 152. — Welche Sprache man daselbst spricht, Ebd. 155
- — — Lob der Einwohner daselbst, XLIV. 2. 451
- — — Nachricht von derselben in ältern Zeiten, XXXVIII. 2. 461
- — — Nachricht von dem Gotteshausbund und von seinen nach und nach erhaltenen Rechten, Ebd. 466
- — — Nachricht von der Staats- und Kriegsverfassung derselben, XXXVIII. 2. 480
- — — schreckliche Grausamkeit der Katholiken gegen die Protestanten daselbst 1622, Ebd. 479
- — — Reformationsgeschichte derselben, Ebd. 476
- Grau-

- Staubünden, die Republik, topographische Beschreibung des Gotteshausbundes daselbst, XXXVIII. 2. 482
 — — — über die Viehzucht daselbst, LXVIII. 1. 156 —
 Ueber den Lurus daselbst, Ebd. 158 — Geistliche Würden daselbst, Ebd. — Die Einwohner daselbst haben wenig Fähigkeit zu Kunstwerken, Ebd. 159
 — — — über die daselbst errichteten Strafgerichte, XXXVIII. 2. 470
 — — — Unduldsamkeit der Katholiken und Reformirten daselbst, Ebd. 480
 — — — Ursachen von dem Verfall der Sitten daselbst, Ebd. 479
 — — — wie der Zehngerichte-Bund daselbst entstanden ist, XXXVIII. 2. 468
 — — — Zamber und Rusta, unschuldige Opfer der Grausamkeit daselbst, Ebd. 472
 Grausamkeit, welche man im weiblichen Charakter bemerkt hat. Erklärung derselben, LXIV. 1. 133
 Grausamkeiten, einige männliche und weibliche, aus der Geschichte, LXVI. 2. 395
 Grazel, Gottfr., Eriesuit und Prof. starb zu Prag, XLIX. Int. Bl. 26.
 Grazie, die, oder die wirkliche Anmuth, ist der schöne Anblick einer schönen Seele, und ein Hauptrequisit, wovon die körperliche Schönheit auf den Miana Wirkung thun soll, XLIV. 1. 87
 — die weibliche, und überhaupt alle Grazie läßt sich nie ganz von der Schönheit der Form trennen, Ebd.
 Grebel, Hr. D., ist appellationsrath in Dresden geworden, XLII. Int. Bl. 18
 Green, D. August Friedrich Elegismund, Oberhofgerichts-Beysitzer, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl. 310
 Gregor VII., Papst, Apologie desselben, LXV. 2. 521
 — — — von ihm an bis zum Tode Bonifacius VIII. hat die päpstl. Macht und Gewalt ihren höchsten Gipfel erreicht, LIX. 2. 417 — Das neue Kirchenrecht trug viel dazu bey, Ebd. 418
 — — — über den Charakter desselben, XLIX. 2. 507. — Ueber sein Verhalten gegen den Kaiser Heinrich IV., Ebd. 508
 Gregorius, Imman. Friedr., Pastor, starb zu Lauban, LVII. 2. 552
 Greif, G. H., Diaconus, starb zu Glensburg, XXX. Int. Bl. 124
 Greifswalde, verbesserte und erweiterte Einrichtung der Universität daselbst, XXX. Int. Bl. 74
 — Nachricht von der Universitätsbibliothek daselbst, XLI. 1. 109
 Greiling, Hr. Joh. Christ., ist Pfarrer in Schochwitz geworden, XXXVI. Int. Bl. 81

Greiner, Franz Salis von, Ritter, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 238

Gren, D. Friedr. Albrecht Karl, Prof., starb zu Halle, XLII. Int. Bl. 58

Grepffing, Joseph, D., starb zu Bregenz, LIII. Int. Bl. 25

Griechen, die, Cultur der Baukunst unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 456

— das eigentliche Kunsttalent gab die Natur keinem Volke in größerem Maaße als ihnen, XXX. 1. 204

— der grüne Donnerstag ist ein großes Fest bey ihnen, an welchem Brodt und Wein zum heil. Abendmahl eingesegnet, und für das ganze Jahr für die Kranken aufbewahrt wird, LIII. 1. 220

— die Cultur derselben soll man nicht unbestimmt über die Cultur der Juden emporheben, XLI. 1. 19

— die, Gesetzgebung, Religion und Moral unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 558

— haben schon vor Alexander Kenntnisse und Kostbarkeiten von Indien erhalten, XL. 1. 224

— hatten zur Zeit des Homers in dem Landbau es schon weit gebracht, XXXV. 2. 455

— hielten ehemals jede Nation für Scythien, die sie zu irgendeiner Zeit im alten Scythien antrafen, XXXVIII. 1. 110

— hielten zur Zeit Homers noch sehr auf Prophezeungen und Wahrsageren, XXXV. 2. 559

— im Romanensache sieht es bey ihnen sehr geschmacklos aus, XXXVII. 1. 18

— Schilderung des Landes, welches sie in Asien einnahmen, LVI. 2. 469

— sind die Meister des guten Geschmacks in den Werken der Kunst. Ursachen hiervon, LI. 1. 6

— sollen sich zur Zeit Homers schon auf Bienenzucht gelegt haben, XXXV. 2. 455

— sonderbarer Grund, warum sie uns ewig als unerreichbare Muster vorschweben müssen, LIX. 2. 353

— über ihre Cultur in der Bildhauerkunst, Arzneykunst und Schreibekunst, XXXV. 2. 457

— über ihre Vorstellungen von der menschlichen Seele zur Zeit Homers, Ebd. 560

— über ihren Aktiv- und Passivhandel zur Zeit Homers, XXXV. 2. 457

— Ursachen von der schnellen Vervollkommenung der Kunst unter ihnen, XXXV. 1. 213

— warum sie eine so traurige Vorstellung von dem Zustande nach dem Tode hatten, Ebd. 2. 558

— wie ihre Schiffe zur Zeit Homers beschaffen waren, XXXV. 2. 456

— wie weit sie in der Kenntniß und Bearbeitung der Metalle zur Zeit Homers gekommen waren, Ebd.

Grie-

- Griechen, die, Zustand der Weiber unter ihnen zur Zeit Homers, XXXV. 2. 559
- zu welcher Zeit sie die Schreibekunst erhalten haben, und ob nicht vor der Buchstabenschrift, schon Bilderschrift unter ihnen gewesen sey, XXXIII. 1. 113
- die alten, betummelten sich nicht sowohl um die äußern Umstände ihrer Schriftsteller, sondern nur um ihre Werke, XLVIII. 2. 463
- — ob derjenige, der sie erklären will, nothwendig Latein schreiben müsse, XL. 2. 459
- — ob sie geglaubt haben, daß die Seele könne ersäuft werden, XXXV. 2. 462
- die gebildeten, legten einen großen Werth auf das äßerliche Annehmen des Obergewandes, und den Mangel dieser Geschicklichkeit hielten sie für ein Zeichen einer schlechten Lebensart, LXIV. 1. 100
- die heutigen, sind ein verächtliches, niederträchtiges und verstandloses Volk, XXIX. 2. 283
- die, auf den Inseln Samos und Mikaria haben noch Manches in ihren Ritzengebräuchen aus den frühesten Zeiten beybehalten, LIII. 1. 218
- und Aldmer, die Literaturdenkmale verdienen den ersten Platz unter den Denkmalen des Alterthums und sind ein vorzüglicher Gegenstand eines Forschers des Alterthums, LXIII. 1. 197
- — wenn ein Uebersetzer derselben, um sie treu darzustellen, unsere Sprache latinisirt oder gräcisirt: so ist dies eher eine seltsame Grille, als eine glückliche Kühnheit, LIX. 1. 175
- Griechenland und Rom, was zum Heil der Menschen Gutes erdacht werden kann, ist da zu finden; und was unsere Zeitgenossen erleuchtet und erwärmt, ist ihr Verdienst, XXIX. 2. 332
- Grillenfänger, die idealistischen, wollen uns einbilden; daß sie das, was sie doch eigentlich durch die Sinne vernommen haben, in ihrem Ich construiren, LVI. 1. 186
- Grimm, Hr., Lehrer an der Friedrichsschule zu Breslau, ist außerordentl. Professor geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
- Hr. Baron von, in Gotha, ist Geschäftsträger des russ. Kaisers bey dem Niedersächsischen Kreise geworden, XXIX. Int. Bl. 49
- Hr. D., hat die Professur der Kirchengeschichte in Duisburg erhalten, LVIII. 1. 202
- Hieron. Dav., Major, starb zu Regensburg, LIX. 1. 123
- Hr. J. C. P., ist Profess. in Riegnitz geworden, LXIV. 2. 404
- Grind, der böse, über die Heilung desselben, LIV. 2. 275
- Grindtopf, der, bey Kindern rührt nicht von dem übermäßigen Genuße der Milch her, LIII. 2. 497

Gröning, Cass. Gabriel, D., starb zu Wismar, LIII. Int. Bl. 225

Grönlandsfahrer, die Hannöberischen, sind für Hannover nicht einträglich, XLV. 1. 118

Größen, die veränderlichen, neue Methode die Differenzialien derselben zu finden, XLIX. 1. 60

Grollmann, Hr. D., ist Prof. in Gießen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134

Grollmann, Hr. Carl, ist Professor der Rechte geworden, LIV. Int. Bl. 309

Gros, Hr. Prof. D., s. Hdnlein.

— Hr. D. Karl Heinr., ist Prof. in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 338

— Hr. Prof., zu Erlangen geht nach Halle als Direktor an Hrn. Kleins Stelle, LXIII. 2. 335

— — — ist zum Konsulenten der Landstände des Herzogthums Würtemberg erwählt worden, LXVII. 2. 482

Grosch, Joh. Andreas, starb zu Jena, XXIX. Int. Bl. 27

Grose, Joh. Gottl., Oberhofgerichts-Actuar, starb zu Leipzig, XXXIX. Int. Bl. 279

Grosset, Hr. geh. R. von, Nachricht von seiner Gefangensitzung in Spandow 1794, XLV. 1. 273 — Große Ungerechtigkeiten, die ihm widerfahren seyn sollen, Ebend.

Grosz, Hr. Prof., ist Subregent im geistl. Seminar zu Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49

— ist Prof. am Gymnas. in Würzburg geworden, XXIX. Int. Bl. 17

— Anton, Subregent, starb zu Würzburg, XLIV. Int. Bl. 174

Großbritannien, man gebe der Mehrheit der Einwohner in Rußland und Deutschland die Meinungen, die dort herrschen: so muß der Druck der Lehnsherren aufhören; und die Gewalt der Fürsten trotz aller Armeen eingeschränkt werden, XLVI. 2. 462

Großmann, Dan. Heinr., Pfarrer, starb zu Königsberg, XLV. Int. Bl. 238

Großmogolische Reich, das, erster Saame, der den Verfall desselben hervorgebracht hat, LVI. 2. 485

Grot, Joach. Christ., Prediger, starb in Petersburg, L. Int. Bl. 81

Grubenwetter, die, über die Feuchtigkeith derselben und die Ursache, woher sie rührt, LX. 1. 176

— verderbte, Mittel wodurch sie athembare und sicherhaltend zu machen sind, LX. 1. 178

Gruber, Hr., ist Regierungsrath und Referent in geistlichen Sachen in Wien geworden, LXVIII. 2. 336

— Gregor, Lehrer, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 221

— Georg Wilh., Kapellmeister, starb in Nürnberg, XXIX. Int. Bl. 27

Reg. 3. d. 29-68. B. d. 17. N. D. B. Anh. Abth. IV. 00000 Gründe

- Gräßler, Hr. D. Carl Aug., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17. XXXIV. Int. Bl. 338
- Grünwald, Gottf. Constant., Pfarrer, starb zu Ober-Allersdorf, LIII. Int. Bl. 224
- Grünson, Hr. Prof., ist ordentl. Mitglied der Akad. d. Wiss. in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215 Ebend. 229
- Grulich, M. Adolph Bogislav, Superint., starb zu Neustadt an der Orla, XL. Int. Bl. 382
- Grundlehre einer Religion, was man eigentlich nur so nennen kann, LXV. 2. 332. — Grundlehre in der Religion Jesu, Ebd.
- Grundsatz, ein absolut wahrer, wenn es keinen solchen giebt: so ist keine Demonstration möglich, weil Schlüsse nur immer logisch mittelbare Urtheile sind, LIV. 1. 98
- Grundsätze, große, auf Kleinigkeiten angewandt, nehmen die Natur der letztern an, LV. 1. 62
- Jacobinische, was man darunter versteht, LXI. 2. 495
- verkehrte moralische, Beispiele derselben in den ersten Zeitaltern des Christenthums, XXXVIII. 2. 308
- die, des Widerspruchs und des zureichenden Grundes, ob beide einen objektiven Gehalt haben, d. i. ob sie auch von Gegenständen außer unserm Denken gelten, darüber ist kürzlich der Streit recht in Anregung gebracht worden, LIV. 1. 99 — dieser Streit kann nur durch keine Demonstration beendigt werden, Ebend.
- Gruner, Hr., ist Rath und Scholarch in Koburg geworden, LXV. 1. 151
- Hr. geh. R. in Jena, ist Mitglied der Göttinghamischen Gesellschaft in Halle geworden, XXX. Int. Bl. 121
- — ist Mitglied der medicinischen Gesellschaft in Paris geworden, LVIII. 2. 406
- — ist Mitglied von der königl. Societät der Wiss. zu Upsala, und von der königl. Akademie der Wiss. in Mantua geworden, XXXI. Int. Bl. 153
- Guanchen, die, auf der Insel Teneriffa, Beschreibung einer Begräbnishöhle derselben, LXVI. 1. 254
- Guayana, die Parime der südliche Theil derselben ist kein flaches Land; sondern hat einen mächtigen Gebirgsstock, LXI. 2. 357
- Günther, Hr. Buchh., in Glogau, königl. Kabinetsschreiber an ihn, wegen einer von ihm herausgegebenen Piese, XXXIX. Int. Bl. 284
- Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
- Hr. F. W., hat vom Fürsten von Schwarzburg Rudolstadt das Prädicat eines Schulraths erhalten, LXIV. 1. 117
- Hr. W. C., ist Hofprediger in Weimar geworden, LXV. 2. 379
- Gürnth, Pastor zu Creuzburg in Schlessen, Kabinetsschreiber an ihn, L. Int. Bl. 57
- Gütsfeld, Hr. Kämmerer, s. Rühlwein. Henschle, Hr., s. Rühlwein.

- Güte Gottes**, in derselben liegt der Grund der Vergebung der Sünden, nicht in seiner Gerechtigkeit, LII. 2. 285
- im Begriffe derselben liegt es schon, daß der Mensch, der sich redlich bestrebt, Gottes Willen zu erfüllen, alles von ihm erwarten könne, was er zu seiner immer höhern Vollkommenheit und Glückseligkeit bedarf. Es würde der Güte Gottes entgegen seyn, wenn der Mensch dazu noch der Vermittlung und Fürsprache Jesu bedürfte, XLII. 2. 284
- Güter**, die äußern, die weiseste und gütigste Einrichtung der Weltordnung erforderte es, sie dem freyen Streben der vernünftigen Wesen, die daran ihre Freyheit üben sollen, zu überlassen, XXXVIII. 2. 299
- äußere, und Uebel, können nicht Belohnungen und Strafen des Verdienstes und der Schuld seyn; sondern Belohnungen und Strafen sind angenehme oder unangenehme mit der Moralität verbundene Gefühle; dem Verdienste gebühret Lust und Freude, der Schuld Leid und Schmerz, XXXV. 2. 283
- sind nicht Belohnung, und äußere Uebel nicht Strafe der Schuld; sondern nur innere Zufriedenheit und Selbstschädigung sind Belohnung und innere Unzufriedenheit Strafe, XXX. 1. 99
- und der Mangel derselben sind nicht bloß Mittel zur Belohnung oder Bestrafung in diesem Leben; sondern auch Mittel zu vielen andern Zwecken, XXXVIII. 2. 299
- und Uebel, in wiefern sie zu Belohnungen und Strafen dienen können, XXX. 1. 101
- und Uebel, muß man auch zu den Belohnungen und Strafen rechnen; denn sie sind Mittel, unsre Kräfte in Thätigkeit zu setzen, deren harmonische Wirksamkeit sich die Vernunft zum Zweck macht, XXXV. 2. 287
- die ewigen, wie man das Trachten nach denselben den Kindern erklären soll, XXXVI. 2. 287
- dieses Lebens, Vergänglichkeit und Nichtigkeit derselben, XXXI. 2. 361
- Gütergemeinschaft**, die eheliche, terminus a quo derselben, LVII. 1. 322 — Hauptwirkung derselben nach getrennter Ehe. Wirkungen derselben während der Ehe, Ebd. 323
- Guiana**, Beschreibung von diesem Lande und den europäischen Besitzungen daselbst, XLVIII. 2. 385
- Produkte daselbst, LXIV. 2. 429
- welchen Flächenraum man darunter versteht, Ebd. 428
- das französische, einige Nachrichten von demselben, XLVIII. 2. 386
- Guido**, Kupferstecher in Italien, seine Blätter sind wahre Seltenheiten, LXII. 1. 98
- Guinea** in Afrika, Merkwürdigkeiten daselbst, XXXIV. 2. 468
- Guldener**, Hr. D., ist Magister sanitatis in Wien geworden, XXXII. Int. Bl. 253
- Gummi**, arabisches, in Wasser aufgelöst, ein gutes Mittel gegen aufgesprungene Wargen der Brust, XLVIII. 2. 347

- Gumpelzhaimer, G. G., Konsulent, starb in Regensburg, LIII. Int. Bl. 223
- Gurlitt, Hr. Direkt., ist zweyter Direktor im Kloster Bergen geworden, XXX. Int. Bl. 73
- — — bittet alle ehemalige Lehrer und Schüler von Kloster Bergen um Beyträge zur Anlegung einer Privatbibliothek für die dortige Schule, XLIII. Int. Bl. 78
- — — ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin geworden, LIII. Int. Bl. 246
- Hr. Prof., ist Direktor des Johanneums in Hamburg geworden, LXVIII. 2. 334
- Gustav Adolph, König von Schweden, die wahrscheinlichste Meinung von der Todesart desselben in der Schlacht bey Lützen, XL. 2. 419
- — III. — — Schilderung seines Charakters, XLVIII. 1. 176
- — — — verschiedener Charakter derer, die an solcher Ermordung Antheil genommen haben, Ebd. 173
- — — — bereitere eben den Zug nach Frankreich mit vieler Anstrengung vor, um den König zu retten, da er vom Anterström ermordet wurde, XL. 2. 521
- Gut, das, was für uns Menschen so genannt werden kann, XXXVI. 2. 297
- das höchste, ein vernünftiges Wesen realisirt dasselbe, wenn es stets bey sich und andern Eittlichkeit und Glückseligkeit im gebührenden Verhältniß zu derselben zu befördern strebt. Daraus, daß alle vernünftige Wesen dieß thun sollen, kann man nicht auf das Daseyn Gottes und Unsterblichkeit schließen, XXXIV. 1. 237
- ist die Abhängigkeit des Aeußern vom guten Willen, oder die moralische Ordnung, XLIV. 2. 407. wie es mit dem Staate verbunden ist, Ebd.
- — — ob man behaupten kann, daß derjenige, der dasselbe für möglich hält, auch voraussetze, daß ein Gott sey, XLI. 2. 490
- Gutachten, die Gewohnheit sie einzuziehen, bey welchen Gelegenheiten sie benutzt werden sollte, LXVIII. 2. 504
- Gutbier, Hr., ist Prediger in Seelo geworden. XXX. Int. Bl. 97
- Gute, das, daß man bey der Uebung desselben nicht bloß auf sich, auf seinen Privatnuzen; sondern immer zugleich auf das allgemeine Beste sehen muß, das haben verständige Prediger lange vor der Kantischen Philosophie ihren Zuhörern eingeschärft, XLIII. 2. 284
- — es zu wollen, weil es gut ist, schließt nicht nothwendig die Glückseligkeit aus; und die Vernunft würde sich selbst widersprechen, wenn sie nicht der von ihr gebetenen Tugend auch die Glückseligkeit aller und eines Jeden, der sie äbt, zusicherte, XLVIII. 1. 132

Gute, das, ist das, was nothwendig ist, um die möglichst größte Vollkommenheit und Glückseligkeit zu befördern, LI. 1. 82 — jede Tugend ist also das Beste, Ebd.

— muß mit dem Nützlichen und dem Angenehmen nicht verwechselt werden. Das moralisch Gute kann nicht von den Menschen ohne alle Rücksicht auf das Angenehme und Nützliche begehrt werden, weil es nun damit verbunden ist, XXIX.

1. 8

— ob wir gegründete Hoffnung haben können, daß es endlich gelingen werde, LVII. 1. 117

— das moralische, man kann desselben nie zu viel thun, wohl aber des physischen, XLVI. 2. 287

— das durch Handlungen hervorgebrachte, das Wesen desselben besteht im Hervorbringen, Erhalten und Vervollkommen; die Natur des Bösen im Zerstören und Verschlechtern, XLIX.

2. 323

Gutjahr, Hr. A. L., ist Besitzer bey dem Schöppenstuhl in Leipzig geworden, LXI. 2. 349

Gutsbesitzer in Schlesien, die, drücken ihre Unterthanen sehr Schilderung dieses Drucks, LXIII. 2. 547

Gutschmid, Hr. C. G. von, Cabinetsminister, starb zu Dresden, XLII. Int. Bl. 67

Gutsherren, die, ihre Macht würde sehr wohlthätig seyn, wenn sie dieselbe anwendeten, Reformen freiwillig zu machen, die sich der höchste Gesetzgeber nicht getraute, ihnen aufzulegen, um nicht ihren Rechten zu nahe zu treten, XLIV. 2. 475

— sind nicht bloß Eigenthümer; sondern auch Regenten, sie haben die Pflicht auf sich, ihre Unterthanen zu regieren, nicht bloß Nutzen von ihnen zu ziehen; sondern über ihr Verhalten zu wachen und für ihr Wohl zu sorgen, Ebd. 474

Gutsherrschaften, die, in Neuostpreußen, warum bisher noch wenig Klagen der Unterthanen wider dieselben bey dortigen Gerichten eingelaufen sind? LXIII. 1. 162

Guttenberg, soll nach seiner Trennung von Just, für seine eigene Rechnung fleißig fortgedruckt haben, und einige in Mainz ohne Namen des Druckers erschienene Werke sollen von ihm gedruckt worden seyn, LXV. 1. 253

Guy-Pingré, ein berühmter Astronom in Paris, Biographie desselben, LV. 1. 212

Guido Reni, ein berühmter Maler. Für sein Gemälde David und Abigail, das sich in Nürnberg befindet, hat der Herzog von Gotha vor 100 Jahren schon 10000 Fl. geboten, LI. 1.

27

Gymnasium, das Berlinische, Fest der Wohlthäter desselben 1802. LIX. 2. 488

— das Friedrichswerderische, in Berlin, Einweihung seiner Schulgebäude, LVI. 1. 96

H.

- Haare, die, wozu sie dem menschlichen Körper nützlich sind, XL.
1. 109
- Haarpuder, der, ist ein Mißbrauch gegen die unverdäßerlichen
Rechte der Menschheit, und daher ein Gegenstand der Polizei,
die ihn ganz verbieten muß, XII. 2. 446
- Haarfeile, die, in welchen Fällen sie gebraucht werden sollen,
Anh. 1. 130
- sollen das beste Mittel seyn zur Vorbauung und Heilung des
Milbrandes und der Karfunkelkrankheit unter den Thieren,
XXXIV. 2. 507
- Haas, Wilh., Generalinspektor der Artillerie, starb zu St. Ur-
ban, LIV. Int. Bl. 310
- Haase, Hr. D., ist zweyter Dekan der medicin. Fakultät in Leip-
zig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
- Prof., starb in Leipzig, LXVII. 1. 59
- Habatut, etwas aus einer allgemeinen Einleitung in denselben,
LII. 2. 463
- über sein Zeitalter und seine Schriften, LIX. 2. 456
- Vertheidigung der Meinung, daß das dritte Kapitel dessel-
ben zwischen dem vierten und fünften einzurücken sey, LVI.
1. 55
- Habeas-Corpus: Acte, ob die Suspension derselben während des
Krieges in England nothwendig gewesen ist, oder nicht? XLVII.
1. 150
- Haben, das, nicht dieses macht die menschliche Glückseligkeit aus;
sondern das Streben und Erreichen, LIX. 1. 261
- Häberl, Hr. D. F. E., kurfürstl. Medicinalrath, ist Mitglied
der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften geworden, XLIX.
Int. Bl. 18
- Haberland, F. E., Hofadvokat, starb zu Orlamünde, XXXII.
Int. Bl. 267
- Habermann, Hr., ist Leibmedicus in Wien geworden, Eben-
d. 253
- Hadermann, Hr. Karl, ist Konrektor in Creuznach geworden,
XXXIV. Int. Bl. 354
- — — ist Chef im Bureau des Cantons Eberkofen ge-
worden, XXXIX. Int. Bl. 286
- Hr. Dietl. J. W. E., zu Philippseich, Berichtigung einer
Stelle im Intelligenzblatte dieser Bibliothek in Absicht seiner,
LXVI. 1. 202
- Häberlin, Hr. Prof., zu Helmstädt, ist geh. Justizrath gewor-
den, XLIV. Int. Bl. 174
- Häseli, Hr., Pred. s. Etolz.
- und Ewald, die Herren Prediger, haben in Bremen eine
Burgerschule errichtet, LVI. 2. 376
- Hämorrhoidallnoten, die, wie sie mit Sicherheit auszurotten
kud, LIV. 2. 323

- Hämorrhoiden, die, der Kaffee wird dabey für schädlich gehalten, LIII. 2. 496
- schmerzende, Mittel wider dieselben, XXXII. 2. 368
- Hahn, der Abt zu Klosterberge, Ursache seiner Absetzung, XXIX. 2. 283
- Händler und Fabrikant, der, Gefahr, die dabey ist, wenn man durch Gebote und Verbote in einem Lande ihn die Freyheit nehmen will, seine Waaren und Materialien durch Zwischenhändler, oder durch direkten Vertrieb sich zu verschaffen, XXXVIII. 2. 339
- Häule, Hr., ist Subkonrektor in Idstein geworden, XXXV. Int. Bl. 19
- Häulein, Hr. D., ist Konsist. Rath in Erlangen geworden, LXVI. 2. 403
- — — ist Konsist. Rath in Ansbach geworden, LXVII. 1. 58
- — — Hr. Prof. D. Gros, Hr. Lektor Fick, Hr. Hsfr. Hildebrandt in Erlangen haben Gehaltszulagen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
- Hr. D. K. S. K., ist Präsident des königl. Instituts der Moral in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 335
- — — — ist Vicepräsident der Ansbachischen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
- — — — in Ansbach, ist preuß. Kreisdirektorialgesandter im fränkischen Kreise geworden, LIX. 2. 403
- Harter, Hr. E. A., ist Pfarrer Adjunktus in Melsleben geworden, XXXII. Int. Bl. 249
- Häsel, J. F., Abt, starb zu Holzwinden, Ebd. 266
- Häulein, J. H., Kalkulator, starb zu Nürnberg, XXIX. Int. Bl. 27
- Häuser und Scheunen, hölzerne, ohne Schwellen, Niegel und Sparren, die sehr dauerhaft sind, XXXIV. 2. 515
- Haf, J. F., Formschneider, starb in Berlin, LXVIII. 2. 338
- Hafenzoll, Hafengeld, das allgemeine Princip, wonach es entrichtet wird, ist die Größe des Schiffs, LXVI. 1. 37
- Hafer, der, verschiedene Arten desselben, XXXI. 1. 192
- zu Schweinemünde, einige Nachrichten von demselben, XLIX. 2. 366
- Hagel, der, Erklärung über die Bildung desselben durch die Electricität, LXI. 1. 171
- Hagemann, Hr., Bildhauer in Berlin, ist Mitglied der Akademie der Künste geworden, LIX. 2. 403. LXII. 1. 116
- Hr. D. Th., ist Assessor des Hofgerichts in Jelle geworden, XXXII. Int. Bl. 218
- — — ist Oberappellationsrath in Jelle geworden, XLVII. Int. Bl. 361. XLVI. Int. Bl. 345
- — — zu Jelle, ist Appellationsr. geworden, XLVIII. Int. Bl. 378
- Hagemeister, Hr., ist Konrektor in Anklam geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237

Hagenmeister, Hr. D., f. Brodmann; Meblen.

— Hr. C. G., zu Greifswalde, hat die Stelle eines procuratoris domaniorum in Pommern erhalten, XL. Int. Bl. 350

— C. F., ist Oberappellationsrath in Wismar geworden, LXVIII. 2. 335

— J. G., f. Stolzenburg.

Hagen, Hr. D., ist Lehrer der deutschen Sprache in Orford geworden, LIX. 1. 55

— Hr. M. F. W., ist Professor in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 338

— — — ist Schloßprediger und Professor in Bayreuth geworden, XLIII. Int. Bl. 89

— Hr. D. Jos., Ciesuit, ist Lehrer zu Orford geworden, LIX. 2. 403

— Th. Ph. Schr. von der, Direktor und Präsident, starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl. 377

— Hr. Oberschr., ist weltlicher Konsistor. Rath in Königsberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 273

Hagenau, in Elßaß, daselbst sind im 16. Jahrhundert 400 Bücher gedruckt worden, LII. 1. 183

Hahn, Hr. D., f. Pinz.

— Hr. M. Chr. Fr. Herrm., ist Pfarrer in Plausig geworden, XL. Int. Bl. 350

— Hr. J. Bach., ist Sonntagsprediger in Leipzig geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253

— — — ist Diakonus in Schneeberg geworden, LIII. Int. Bl. 230

— Hr. Hofpred. B. C., in Stargard, ist in den Ruhestand versetzt worden, LXVI. 2. 403

— Hr. Obristleut., f. Müller.

— ein junger, woraus man am sichersten schließen kann, daß er zum Verschnneiden tauglich ist, XXXII. 2. 515

Haidinger, Karl, Bergrath, starb zu Wien, XXXVII. Int. Bl. 190

Hafen, Hr., ist Prediger zu Sombow geworden, LVI. 2. 499

— Pred. zu Sombow, ist der Verf. der in dem genealogischen Kalender in Berlin eingerückten Geschichte der Kreuzzüge, LX. 1. 63

Halberstadt, das Fürstenthum, und die Grafschaft Hohenstein, geographisch-statistische Nachrichten davon, XXX. 1. 270

— — — — — einige Nachrichten von denselben. XXXV. 1. 239

Halle, daselbst waren 1790 an Studenten 1150, und an Schülern auf dem Waisenhause 570, XLVIII. 1. 193

— Anzahl der Studenten daselbst am Ende des Jahres 1800, LIX. 1. 128

Haller, Hr. Ludw. von, in Bern, ist der Verfasser der Schrift: Was ist besser, Krieg oder Frieden mit den Franzosen, LVII. 2. 345

Hal-

Haller, Hr. L. v., dat in einer Krankheit, die 1762 in einem Berner Dorfe wüthete, über 2 Pfund concentrirte Schwefelsäure genommen, LVII. 1. 150

Hallers Alpen sind ins Italianische überseht worden, LX. 2. 488

Haller, Alb. Magnus, Probst, starb zu Keinis, XLVIII. Jnh. Bl. 403

Halley, Ursachen, die ihn zur Auffuchung der halbdäischen Mondperiode bewogen haben, welche einige französische Gelehrten die Umlaufzeit des Mercur nennen, LII. 1. 76

Hal-entzündung, Kurart derselben, XLI. 1. 67

Hamburg, äußere und innere Hindernisse, welche der bevorstehenden Schulverfassung daselbst entgegen wirken, LXII. 1. 246

— der Magistrat hat den vom Hrn. Prof. Büsch hinterlassenen physikalisch-mathematischen Apparat an sich gekauft, LXVII. 2. 344

— einige daselbst vorkommende Sünden wider die Vaterlandsliebe, LIX. 1. 157

— große Vorliebe der Einwohner daselbst für die Kaufmannschaft und Abneigung gegen die Gelehrsamkeit, LXII. 1. 242

— mit seiner Bank soll künftig als ein, für ganz Europa beizuliegendes Depositum angesehen werden, an dessen Erhaltung allen handelnden Staaten gleich viel gelegen seyn muß, XXXIX. 2. 522

— sechs Hauptbedingungen zur Verbesserung der Schulanstalten daselbst, LXII. 1. 242

— seit dem letzten französischen Kriege sind fast alle Wechselgeschäfte, die sonst nach Amsterdam giengen, dorthin gegangen, XXXVII. 1. 260

— soll in kurzer Zeit darüber verlegen werden, wie es die Aemter besetzen soll, wozu nur einigermaßen eine gründliche Gelehrsamkeit erfordert wird, LXII. 1. 241

— über das Entstehen, den Fortgang und jetzigen Bestand der Hamburgischen Handlung, XXXVII. 1. 47

— über die Vergrößerung des Handels daselbst, während der französischen Revolution, Ebd. 46

— Ursache von dem Verfall der Unterrichts- und Erziehungsanstalten daselbst, LXII. 1. 240. 244

— verdienstvolle Lehrer, welche in dem vorigen und jetzigen Jahrhundert an den beyden öffentlichen Lehranstalten daselbst angestellt gewesen sind, LXII. 1. 239 — großer Verfall des Gymnasiums und des Johanneum daselbst; welcher jetzt aber etwas langsam verbessert wird, Ebd.

— Vermehrungen der Stadtbibliothek daselbst, LVII. 2. 554

— Vorschläge zur Verbesserung des Gymnasiums und des Johanneum daselbst, LXII. 1. 241

— und Bremen, vorbereitende Ursachen von den Unfällen, welche diese beyden Handelsstädte 1799 betroffen haben, LIX. 2. 539

- Hamburg und Cuxhaven, über die Einrichtung einer telegraphischen Korrespondenz zwischen ihnen, XLV. 1. 89
- Hamlet über den Charakter desselben, und über die Widersprüche und Unschärflichkeiten, die in seiner Rolle vorkommen, XXXI. 2. 353
- Hammer, Hr. F. L., ist Lehrer an der Centralschule in Strassburg geworden, LVIII. 1. 123
- Hamster, der, einige Merkwürdigkeiten desselben, LIII. 1. 243
- Hanau, daselbst haben Hr. D. Kepp und Herr Assessor Leonhard eine neue chemische Gesellschaft gestiftet, LXVII. 1. 274
- Hamtel, Ch. A., Diegieringrath, starb in Rudolstadt, LXVIII. 2. 337
- Hand, Hr. M. Joh. Christ., ist Consist. - Assessor und Superint. in Sorau geworden, XL. Int. Bl. 351
- — — ist Superint. in Sorau geworden, XLIV. Int. Bl. 173
- Handbuch, eregetisches, des N. L., welches in Leipzig bey Beygang herauskömmt, der Verfasser desselben ist nicht zu verwechseln mit dem Verf. des eregetischen Handbuchs des N. L., XXXIX. Int. Bl. 316
- der Literatur, ein, was man in demselben erwartet, und was billig daraus entfernt bleiben muß, XLI. 1. 155
- Handbücher, die zu voll gepfropften historischen, verleiden anstatt den Jünglingen oft das Studium der Geschichte, LVIII. 1. 210
- Handel, D., starb zu Mainz, LIX. 1. 57
- Handel, der, der Glaube ist bey demselben ein wesentliches Erforderniß; mit demselben steht oder fällt er, XXXVIII. 2. 339
- der Staat soll der alleinige Inhaber desselben seyn. Großhändler, Wechsel sind die gefährlichsten Glieder des Staats, LIV. 2. 480
- Freyheit desselben verträgt sich nicht mit der Theorie einer vernünftigen Staatswirthschaft, Ebenb.
- der, hat den Fleiß erweckt, wodurch zu gleicher Zeit noch so viele Kräfte des menschlichen Geistes erweckt werden, LXVII. 2. 525
- — wo derselbe in einem Staate ist, da sind auch die Sitten milder und umgekehrt, XXIX. 1. 152
- der englische, ist durch das Verbot der englischen Waaren in Frankreich ganz gegen das Gesetz befördert worden, LIII. 1. 266
- der, unter den Griechen, ist durch Alexanders des Großen Unternehmungen nicht befördert worden; seine Nachfolger die Ptolemäer haben Handel und Schiffahrt nach Indien begünstigt. Früher ist der Handel durch die Araber getrieben worden, XXXVIII. 1. 112
- der schlesische, in den Jahren 1791 bis 1793, LV. 2. 425
- der türkisch - österreichische, von der Zunahme desselben, XXXIX. 2. 399

Han:

- handeln, das absolute, aus demselben läßt sich kein wirkliches Handeln begreiflich machen, welches die neuesten Idealisten doch thun wollen, LX. 2. 399
- über den Beweis, daß es das erste Princip alles Denkens und Wollens sey, LX. 2. 394
- das, Gottes, ob es von dem Handeln unsers Ich verschieden ist, oder ob es mit ihm einerley ist, hat Hr. Fichte nicht gesagt. Ist das letzte, so ist Gott nichts, LVII. 2. 388
- ein reines, selbstständiges, ein sich selbst gegründetes Handeln ist bey uns Menschen nirgends anzutreffen, LVII. 2. 387
- Handelsbücher, die, ob das Privilegium derselben aus dem Cal- und hertzuleiten sey, LII. 2. 296
- Handelsstaat ein, kann nie ein militärischer Staat werden, XL. 2. 423
- was man darunter verstehen muß, LXVII. 2. 523
- Handelsstadt, die, ob es nicht besser sey, wenn ein jeder Bewohner eines Staats mit dem Auslande directe selbst handelt, als durch Vermittelung derselben, XXXVIII. 2. 338
- eine große, Wichtigkeit des Einwurfs, daß sie dem Staate einen großen Theil seiner Baarschaft entziehe, XXXVIII. 2. 338
- eine große unabhängige, belebt durch ihre Zwischenhändler oft in entfernten Ländern die Industrie, befördert die Cultur des Landes, und schafft und ermuntert manche Erwerbszweige, Ebend. 339
- Handelsstädte, Beurtheilung der Preisschrift des Hrn. Lütz, über den Einfluß derselben auf benachbarte Staaten, L. 2. 547
- die, über den Nutzen derselben zur Vermehrung der Cultur, des Fleißes und der Wohlfahrt der sie umwohnenden Menschen, XXXVIII. 2. 336
- über den Vorwurf, den man ihnen deshalb macht, daß sie einen schädlichen Einfluß auf den Staat haben, L. 2. 549
- die, Widerlegung der Einwürfe gegen den Nutzen derselben, XXXVIII. 2. 337
- Handlohn, milde Grundätze über dasselbe sind dem Grundherrn im Ganzen vortheilhafter als gar zu strenge, XLVIII. 1. 74
- Handlung, die, der Geldreichthum nimmt in ganzen Ländern nicht in gleichem Verhältniß mit derselben zu, XXXVII. 1. 51
- der Gewinn und die Einbuße in derselben soll nie nach Beide; sondern nach dem Steigen u. Fallen der Beschäftigungen beurtheilt werden können, XLII. 1. 179
- eine, bey der Freyheit oder Moralität derselben ist Vertretung eines Andern unmöglich. Bey der Materie derselben kann Vertretung statt finden, so wie auch bey der Bestrafung, XXXIII. 1. 130
- bey welcher gar keine Willensfreyheit sich zeigt, ist im Staate keiner Zurechnung fähig, XXXVII. 1. 216
- der Einfluß, den sie auf das wahre Beste der Menschheit hat, ist der einzig mögliche Grund, wornach wir beurtheilen

- len können und müssen, ob das Vernunftgesetz sie gebietet oder nicht, LX. 2. 294
- Handlung, die, deren Bewegungsgrund nothwendig ist, hat nur moralischen Werth, XXIX. 2. 453
- die aus Triebfedern begangen wird, hat keinen moralischen Werth, Ebd.
- die nur uns schädlich, Andern aber nützlich ist, ob sie tadelswerth ist, LIX. 1. 16
- die Form derselben oder die Moralität, kann nicht von der Person des Handelnden getrennt werden; die Belohnung und Bestrafung derselben kann nicht von Andern empfunden auch nicht von Gott aufgehoben werden, sonst müßte er das Gewissen aufheben, XXXIII. 1. 131
- die Moralität derselben wird nicht durch ihre Folgen, sondern durch die Quelle bestimmt, woraus sie entsprungen ist, XXX. 1. 85
- es soll keine geben, die nicht durch ein Gebot der Vernunft bestimmt wäre, XXXV. 2. 235.
- eine, hat darum keinen Werth, wenn sie in der Meinung, daß sie Pflicht sey, verrichtet wird; sondern nur die Achtung des Menschen für seine Pflicht ist gut, LXV. 2. 313
- kann denn nur sittlich gut seyn, wenn sie aus Achtung fürs Gesetz gethan wird, LXVIII. 2. 310
- kann rechtmäßig, und doch pflichtwidrig seyn, und eine pflichtmäßige Handlung kann unrechtmäßig seyn, XLV. 1. 5
- über die Gesetzmäßigkeit kann ein Jeder urtheilen; aber über die Moralität derselben nur Gott und unser Gewissen, XXXIII. 1. 131
- Zurechnung derselben im juristischen Sinne, XXXVII. 1. 216
- eine freye, eines Menschen, die auf keine üble Folgen abzielt, kann für ihn der Urheber seiner Leiden und seines Jammers werden, XXXI. 1. 34
- eine instinktartige, ohne alles Bewußtseyn der Triebfedern unternommene, hat keinen moralischen Werth, XXIX. 2. 456
- Handlungen, die Analyse derselben und alles Begehrens und Wollens, zeigt immer, daß der erste Antrieb stets etwas Angenehmes oder Unangenehmes sey, und nicht bloß in der Vernunft liege, LXV. 1. 179
- ob es nicht ein an sich klares Gesetz für dieselben sey: Handle vernünftig, XLII. 1. 97
- ob sie darum recht heißen können, weil sie die allgemeine Glückseligkeit befördern, LX. 2. 294
- eigne, in wie fern wir uns dieselben mit allem Zug zurechnen können, XLIII. 2. 354
- freye, ob wir uns von denselben weder Schuld noch Verdienst bemessen können, XLVIII. 2. 316
- — woher der trügliche Schein kommt, daß der Mensch den Grund

- Grund derselben in seiner eignen bloßen Willkühr zu finden glaubt, XXX. 2. 441
- Handlungen, gesetzwidrige, man soll dem Volke nicht bloß die Schändlichkeit und Schädlichkeit derselben zeigen; sondern sie auch auf die Gelegenheiten aufmerksam machen, die dazu verleiten können, LV. 1. 233
- gewisse, sind ihrer Natur nach von angenehmen innern Gefühlen begleitet, und daraus folgt die Verbindlichkeit, sie zu verrichten, XLII. 1. 41
- gute, die Einrichtungen Gottes in dieser Welt, daß mit denselben gute, und mit bösen Handlungen böse Folgen meistens verbunden sind, beweiset, daß im künftigen Leben, wenn das sittliche Reich vollkommen aufgerichtet ist, diese Austheilung des Guten oder Bösen nach der Würdigkeit der Menschen vollkommen statt haben werde, XLIX. 2. 428
- liturgische, es ist für den Prediger äußerst schwer, es dabei Allen recht zu machen, LXVIII. 1. 55
- menschliche, ob es einige giebt, woran die Vernunft, mit gänzlicher Ausschließung der Sinnlichkeit, allein Theil hat XXX. 1. 236
- moralische, ob sie nur durch Beweggründe a priori hervorgebracht werden können, XXIX. 2. 456
- die menschlichen, wenn die Folgen derselben anders wären, als sie sind: so würde unsre ganze Moral anders seyn, XXIX. 2. 456
- öffentliche, Bedingungen, unter welchen sich Jemand nur der öffentlichen Belenchtung derselben unterziehen kann, XXXV. 1. 17
- Handlungen, sittlich = gleichgültige, es giebt dergleichen nur in Abstracto; aber für ein vernünftiges Wesen nicht in Concreto, LII. 1. 57
- unsere, über die Folgen derselben, XL. 1. 83
- — werden noch nicht unmoralisch, wenn auch sinnliche Triebfedern sich mit in dieselben mischen, LXII. 1. 188
- Handlungsgewohnheiten, die, die in vielen Handelsstädten die Stelle der Gesetze vertreten, sind unbestimmt, unsicher und schwankend; sie können sogar oft zur wirklichen Vertheidigung des Unrechts verleiten, LI. 1. 94
- Handlungsschule in Berlin, fortgesetzte Nachricht von derselben und der damit verbundenen Erziehungsanstalt, XL. Int. Bl. 393
- Handlungsweise, eine sittlich = gleichgültige, Erklärung derselben, LII. 1. 56
- Handschriften, altdutsche, in der Vatikanischen Bibliothek, XXXI. 1. 90
- einige, aus der Markgräfl. Baadenschen Bibliothek, Beschreibung und Beurtheilung derselben, XLII. 1. 186 f.
- Handwerker, die, auch durch die Vergrößerung und Anlage neuer Städte ohne verhältnismäßige Zunahme der Dörfer, das auf-

- gehörte Auswandern der Handwerker, die stehenden Heere, die wohlfeile Bekleidung der Soldaten, die theuren Lebensmittel u. sind lauter Ursachen von dem verminderten Wohlstande derselben, XLIV. 1. 240
- Handwerker, die, das Unglück derselben wird durch die Einfuhre fremder Produkte und durch die verminderte Ausfuhr der einheimischen befördert, XLIV. 1. 239
- die Zahl derselben soll in Deutschland übersezt seyn. Die Gewerbsamkeit ist gestiegen; aber der Wohlstand der Gewerbetreibenden ist gefallen, XLIV. 1. 238
- die zu große Einmischung der Juristen in die Innungen, Gewerbe und Bürgeraufnahmen, befördern ihr Verderben, XLIV. 1. 243
- durch Zünfte und behutsame Bürgeraufnahme kann nur der Flor derselben erreicht werden, Ebd. 242
- in der Schweiz, der Wohlstand derselben ist nicht der Abwesenheit der Zunftverfassung, sondern ganz andern Ursachen beizulegen, Ebd. 250
- unter welchen Umständen Schulen für dieselben errichtet, und sie durch Zwang zum Besuch derselben angehalten werden können, LXV. 1. 99
- die deutschen, waren im Flor, so lange die Innungen noch fest auf das wesentliche Gute ihrer Zunftordnungen hielten, XLIV. 1. 241
- Handwerksbursche, das Gesetz von der Vermögensconfiscation derer, die sich in fremde Kriegsdienste annehmen lassen, wird für grausam gehalten, Ebd. 258
- das Wandern derselben wird nicht für allgemein nothwendig gehalten, XLIV. 1. 257 — Messgerthechte sollen gar nicht wandern, Ebd.
- Vorschläge zur Verhinderung der Tumulte derselben, XLIV. 1. 260
- wie das Wandern derselben nützlich gemacht, und der Schade dabey verhütet werden kann, XLV. 1. 201
- Handwerksgesellen und Jungen, über den Unterricht derselben, XLV. 1. 202 — der technologische Unterricht derselben gehört bloß für den Meister, der Gelehrte macht sich dabey oft lächerlich, Ebd.
- Handwerksjungen, die, wie lange sie lernen sollen, und wie-maa sie während der Lehrzeit halten soll, XLIV. 1. 255
- worüber man sie prüfen soll, ehe sie bey einem Meister angenommen werden, Ebd.
- Handwerksmeister, die, Vorschläge, um die Lieberlichkeit vieler unter ihnen zu steuern, Ebd. 259
- Hanemann, Hr. D., wird aufgefordert, anzuzeigen, warum er sein vorgeblich neu entdecktes Pneumlaugensalz so theuer verkauft, da es nichts als der gemeine Potasch ist, der in allen Apotheken ganz wohlfeil verkauft wird, LVI. 2. 498
- Hanfpflanze, die chinesische, (*Oroclaria juacea*) Empfehlung derselben, XLVII. 1. 259

- hang zum Bösen, der, den man bey den Menschen findet, wie
er sich erklären läßt, LXI. 2. 234
- Hankel, E. A., Regierungsrath, starb zu Frankenhäusen, LXVII.
2. 483
- Hannover, Churfürstenth., die Landesherren desselben sind in dem
Lande nicht gegenwärtig; sie betrachten es also als einen zu etw
nem großen Gute gehörenden Meyerhof, XXXV. 2. 352
- — dat in der Rechtsache des Hrn. von Werlepsich von selb
nem Privilegio elect. for. einen unrechten Gebrauch gemacht,
XLVI. 1. 34
- — über den Flinnenhandel daselbst, XXXIV. 2. 393
- — Verzeichniß der aus demselben aus, und eingeführt wera
denden Produkte und Waaren, Ebd. 395
- — — der Fabriken in demselben, worunter sich die Fabri
kation der leinenen und wollenen Waaren am vorzüglichsten
auszeichnet, Ebd. 393
- — von den Hollandsgängern daselbst, Ebd. 395
- — von dem Handlungs, und Gewerbezustande der vorzüg
lichsten Städte daselbst, Ebd. 394
- — von den Nebengewerben der Bewohner des platten Land
es daselbst, Ebd. 395
- — woher es kommt, daß die Regierung daselbst, obachtet
sie in den Händen der Adeltichen ist, doch den Vorrechten dersel
ben entgegen arbeitet, XLV. 1. 269
- Hannoversche Lande, Ursachen, warum in denselben Handel und
Fabriken nie in einen recht großen Umschwung kommen können,
XXXIV. 2. 391
- Hankelade, ob in denselben revolutionäre Grundsätze herrschen,
LIX. 1. 156
- Härmeler, Hr. Pred., in Bayreuth, Erklärung desselben in Ab
sicht des Zwecks, den man sich vorgesetzt hatte, das Christen
thum zu stützen, LXVI. 2. 287
- Hargens, Hr. C. F., Doktor der Arzneygelahrtheit zu Kiel, ers
teilt die Adjunktur, XXX. Int. Bl. 105
- Harmonia Evangelica Cottomiana, eine zweyte Handschrift von
diesem alten Manuscript hat sich in einer Bibliothek zu Wam
berg gefunden, XLIV. Int. Bl. 760
- Harmonie, die, über den Grundtrieb der Vernunft nach derselben,
LIV. 2. 293
- Harmonika, eine chemische, Beschreibung derselben, LXVI. 2.
387
- Hängenge, von den, in denselben befindlichen Steinen, LIV. 2.
278
- Harnröthenverengerungen, Arzneymittel sollen dabey von gutem
Nutzen seyn, wenn gleich viele Wundärzte sie verwerfen, Anh.
I. 116
- Harnruß, eine, Mittel wodurch sie geheilt worden, L. 2,
292
- Harnsteine, die, über die Auslegung derselben, LIV. 2. 323

Harn

- Hartthörigkeit aus Entzündung des innern Ohrs von heftigen Zahnschmerzen. Mittel dagegen, LXIII. 2. 313
- eine, die daher entstanden ist, wenn die Ohrhäut durchlöcheret sind, und daher das Ohrenschmalz vermindert worden. Mittel dagegen, Ebd. 311
- nach den Wocken und andern Krankheiten; auch die kramphafte Scharf- und Hartthörigkeit. Art derselben, Ebd. 314
- von einer gar zu großen Anhäufung des Ohrenschmalzes. Mittel dagegen, Ebd. 312
- vorübergehende, bey Personen von schwachen Verdauungswerkzeugen, Mittel dagegen, Ebd. 314
- wenn das Ohrenschmalz scharf geworden ist. Mittel dagegen, Ebd. 312
- wenn dem Trommelfell die blichte Feuchtigkeit entzogen wird, die sich aus dem Warzenfortsatze des Schläfens ins Ohr ergießt. Mittel dagegen, Ebd.
- wo der Kranke nur mit geöffneten Munde hört. Heilart derselben, Ebd. 313
- und Taubheit, woher sie entstehen, Ebd. 310
- Hartig, Ad. Fr. Graf von, starb zu Prag, XXXVII. Jnt. Bl. 190
- Hr. G. P., ist Forstrath in Dillenburg geworden, XXXVI. Jnt. Bl. 97. XXXVIII. Jnt. Bl. 213
- ist Oberforstrath in Baden geworden, LIX. 1. 122
- Hartleben, Hr. Hofr., zu Salzburg, hat wegen einer seltenen Schriften von den Reichsstädten Frankfurt am Main und Augspurg schöne goldene Denkmünzen erhalten, XXXIX. Jnt. Bl. 278
- Hr. Ed., ist Prof. in Salzburg geworden, XLVIII. Jnt. Bl. 402
- Hartmann, Hr. Prof., s. Just.
- Hr. M. J. D., ist Collaborator in Schwerin geworden, XLVII. Jnt. Bl. 346
- — Doktor der Philosophie, starb in Holzminden, LXVI. 1. 204
- Hartung, Hr. A., hat für seine Schrift: Joachim II., vom Könige von Preußen eine goldene Medaille erhalten, XXXVIII. Jnt. Bl. 237
- — und Hr. Prediger Palmie sind Professoren bey der Academie militaire in Berlin geworden, XLIV. Jnt. Bl. 169
- Hartwich, S. W., Stadtsyndikus, starb zu Schwerin, L. Jnt. Bl. 81
- Harz, Hr. J. E., ist Probst zu Husum geworden, XLVII. Jnt. Bl. 354
- der gelbe, von Rotang, Wap, ein Mittel gegen nervöse Augenbeschwerden, XLVIII. 1. 154
- von der *Acaroides resinifera*, ein neues Arzneymittel, XLII. 2. 303

- Harze, die, und die Raucherkerzen verunreinigen die Zimmerluft, XXXVII. 1. 103
- Häselbach, Hr. Prof., in Würzburg, hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXII. Int. Bl. 226
- Häselberg, Hr. D. Gab. W., in Erlangen, ist Oberappellationsrath in Wismar geworden, XXXI. Int. Bl. 201. XXIX. Int. Bl. 41. XXXIV. Int. Bl. 337
- Hr. Prof., in Greifswalde, erhielt die Würde eines Archiaters, XXXVI. Int. Bl. 21
- Häselbrel von Sagusius, J. G., Hofr., starb in Wien, XXX. Int. Bl. 130
- Häsel, Hr., ist Oberhofpred. in Queßlaburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 412
- Hr. D. J. G., ist dritter Prof. der Theolog. in Königsberg geworden, XLVI. Int. Bl. 282
- Häselcamp, J. M., Consist. R., starb in Minteln, XXXV. Int. Bl. 2
- Häsel, Hr. D., ist Stabsmedikus in Gießen geworden, mit dem Charakter eines Professor der Medicin, XXXVII. Int. Bl. 134
- Häsel, Nachricht von seinem Prozesse, als ein Beitrag zur Beschreibung der englischen Gerichtsbarkeit, XXIX. 1. 28
- sein Proceß hat ihm 71080 Pf. Sterling gekostet; die ihm aber von der östlichen Compagnie vergütigt sind, XXIX. 1. 29
- Häsel, Erzbischof von Mainz, ob er die Unthaten wirklich begangen hat, die man ihm in der Geschichte belegt, XLIX. 1. 209
- Häuser, E. C., Kanzlerscret., starb in Kopenhagen, LXII. 1. 117
- Häubold, Hr. D. C. G., ist Prof. ord. juris Saxon. in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
- Hr. Prof. in Leipzig, hat eine jährliche Pension von 65 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 17
- Häuf, Consulent, starb in Tübingen, LXVIII. 2. 406
- Tübingischer Bürgermeister, Verdienste desselben um sein Vaterland auf dem Landtage in Würtemberg, XXXIV. 1. 84
- Hr. Prof., f. Robert.
- Häuf, Hr. Prof., f. Bauer.
- Hr. J. A. F., Prof. zu Marburg, hat eine Gehaltszulage erhalten, LXIII. 2. 334
- Häufig, Hr. Hr. v., f. Pechet.
- Häuf, J. J., Prodechant, starb zu Alfershausen, LXII. 2. 59
- Häuf, Hr., f. Zander.
- Häufjagd, eine ist als eine dem Landmann höchst verderbliche und den heiligen Gesetzen des Menschenrechts widersprechende Gewohnheit ganz zu verwerfen, XL. 1. 89
- Hauptmundarten, die beiden deutschen, sind sehr alt, und haben Reg. 3. d. 29:68. B. d. A. A. D. B. Anh. Abth. IV. P p p p sich

- sich schon lange vor der christlichen Zeitrechnung in Deutschland gebildet, LVIII. 1. 238
- Haupt, und Nebentheater, Unterschied, welchen die Franzosen zwischen beyden machen, XLVII. 1. 27
- Haus, ein, ohne Schwellen und Kiegel, XXXIII. Int. Bl. 284
- Hr., ist Hofkammerath in Würzburg geworden, LVIII. 1. 202
- Hr. E. A., s. Herz.
- Hr. D. J. J., in Würzburg, ist Neapolitanischer Kammerherr und Marchese geworden, XXXVIII Int. Bl. 215
- Hauschild, Joh. Friedr., Doctor, starb zu Dresden, XL. Int. Bl. 354
- Hausenblase, die, Ausfuhr derselben aus Rußland, LIII. 2. 448
- Haushalter im Evangelio, wie Jesus sein Betragen hat loben können, XLV. 2. 421 — ob die Worte Jesu ironisch zu erklären sind, Ebd.
- Hausius, Hr. M. R. G., ist Pfarrer zu Alten Weichlingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 386
- Hausmaus, die, soll die Musik sehr lieben, LIII. 1. 243 — sie kann sehr zahm gemacht werden, Ebd.
- Hausner, F. W., Urtheil eines Engländers über sein Buch: Phrasologia Anglo-Germanica, LII. Int. Bl. 167
- Hausväter, die jüdischen, in Berlin, die meisten öffentlichen Urtheile über das Sendschreiben derselben sind mißbilligend, und einige sogar bitter und ungerecht, welches kein Beleg für die gepriesene Aufklärung unserer Zeiten ist, LVII. 2. 271
- — — — — die Veranlassung zu ihren Sendschreiben ist sehr wichtig, LVII. 2. 277
- — — — — über den Vorwurf, daß sie durch den Schritt, den sie gethan haben, die Verehrung ihrer Nation nicht verbessern, sondern vielmehr hindern werden, LVII. 2. 274
- Haut, die, der Arzt kann durch dieselbe nicht minder, als durch Mund und After auf die allgemeine Erregbarkeit wirken, und eben sowohl allgemeine als örtliche Uebel erleichtern und heilen, LXV. 2. 363
- — die Poren in derselben sollen bey den Menschen organisirt seyn, XLI. 1. 104
- — des Menschen, über die Ursachen der verschiedenen Farbe derselben, XXXII. 2. 377
- Hautarzneykde, über die verschiedenen Arten derselben, LI. 1. 101
- Haydn, Hr. Kapellmeister, in Wien, Beschreibung der ihm aus Paris übersandten Medaille, LXV. 2. 552
- J., seine Komposition la Creazione del Mondo ist kein vollkommenes Kunstwerk; sondern es wird daran noch Manches vermißt, Anh. II. 988
- Schöpfung, der Text derselben ist ins Schwedische überetzt worden, LXIV. 1. 125

- Hayfich, der, Städte desselben, XLVII. 2. 304
- Hermann, Joh. Gottfr., Hofr., starb zu Dresden, L. Int. Bl. 66
- Hazardspiele, die, merkwürdige Aeußerung des Lords Kenyon in London über dieselben, LV. 2. 405
- Hausfeld, Hr., ist erster Kammersekretär in Baden geworden, LIX. 1. 122
- Hr. F. H., Kammerassessor in Dillenburg, ist wirklicher Kammerath geworden, LXVIII. 2. 480
- Hearne, Sam., etwas aus dem Tagebuche seiner Reise von Fort Prinz Wallis in der Hudsonsbay nach dem nördlichen Weltmeere, XXXIV. 2. 374
- — Entdeckungreise von dem Prinz Wallis Fort an der Hudsonsbay bis zu dem Eismeer in den Jahren 1769 — 1771, XLII. 2. 469
- Hebammen, die, soll nie eine künstliche Lösung der Nachgeburt versuchen, sondern den Geburtshelfer rufen, XXXVI. 2. 500
- Hebammen, die, sollen nie eine Wendung des Kindes vornehmen, sondern dem Geburtshelfer überlassen. Was sie eigentlich von der höhern Entbindungskunst wissen müssen, Ebd.
- Hebenstreit, Hr. D. E. B. G., ist Substitut des Hrn. Hofr. D. Pohl in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 25
- Hebräer, der Aufenthalt derselben in Aegypten ist nicht viel über 200 Jahre, wenn sie ihn gleich auf 430 angeben, LXVI. 1. 199
- die, die Gesänge derselben bey Nationalfesten gesungen, sind allezeit mit Ehren vermischt gewesen, XXXI. 1. 219
- — es ist ein gewöhnliches Philosophem derselben, daß der Gute doch einmal glücklich seyn müsse, sollte es auch erst am Ende seines Lebens seyn, LIV. 1. 203
- — haben im Erst noch keine Begriffe von der Auferstehung des irdischen Leibes gehabt. Die Bilder von Auferstehung in den Propheten enthalten die Hoffnung einer politischen Auferstehung des jüdischen Staats, XXIX. 2. 344
- — nicht alle Stammväter derselben sind von Verbis ausgegangen, XLII. 2. 495
- — ob die Tempora derselben mit den Vorzeiten der Griechen verglichen werden können, XL. 2. 444
- — über die Einführung des Geldes bey denselben, XXX. Int. Bl. 63
- die alten, von ihnen kennen wir nur ihre schöne Literatur, nicht aber ihre wissenschaftliche. Jene war allgemein, diese aber nur ein Eigenthum der Priester, LVI. 1. 258
- — wie sie darauf gekommen sind, dem mächtigen Schöpfer der Welt auch moralische Eigenschaften z. B. die Heiligkeit beizulegen, LIII. 1. 210
- Hebräismen, die, sind in einer Uebersetzung des N. L. nicht zu vermeiden, LI. 2. 513
- Hechenberger, H. W., ist Mitglied der botanischen Gesellschaft zu Regensburg geworden, LXVII. 1. 126

- Hecht, der, kann bis 267 Jahre alt werden. Große Vermehrung
 Heffen, L. 2. 323
- — ein gefährlicher Raubfisch. Man hat in einem von 7
 Fuß 16 Pf. unverzeßte Fische gefunden, L. 2. 323
- E. H., Pfarrer, starb zu Gosa, LXIV. 1. 201
- Hechtel, Joh. Casp., Kaufmann, starb zu Nürnberg, L. Int. Bl.
 94
- Hechtel, Joh. Eb., Diakon., starb zu Augsburg, XLV. Int. Bl.
 240
- Hedewälde, J., ein Mitglied der Brüdergemeine, der seit 1771
 das Christenthum unter den Wilden im Innern von Pensilva-
 nien hat ausbreiten helfen, XXXIV. 2. 373
- Hecker, Hr. Prof., in Koscio, hat vom russ. Kaiser einen Ring
 erhalten, LVIII. 1. 128
- — und Hr. Landdrost H. L. F. von Lechsen sind Mitglieder
 der mecklenburgischen landwirthschaftlichen Gesellschaft geworden,
 LXI. 1. 50
- Hr. Prof. A. Fr., zu Erfurt, hat den Titel als Hofr. erhalten,
 XLVII. Int. Bl. 330
- Hedwig, Joh., Prof., starb zu Leipzig, XLIII. Int. Bl. 138
- — gewesener Prof. der Botanik in Leipzig, seine Wittwe
 hat eine Pension von 100 Rthl. erhalten, L. Int. Bl. 66
- Hr. A. A., ist Prof. in Leipzig geworden, LXII. 1. 117
- Heger, das französische, der Bürger Eboula sen., hat dasselbe in
 Deutschland, Belgien und Holland bloß in der Absicht begleitet,
 um alles zu sammeln, was den Acker- und Gartenbau der
 Republik verbessern konnte. Ein rühmliches Beispiel, XLVI.
 1. 443
- das wüthende, ein wegen des thörichten Glaubens an dasselbe
 begangener Mord, XLII. 2. 348
- Heeren, Hr., ist Prof. der Geschichte in Göttingen geworden, LX.
 1. 201
- Hr. Prof., in Göttingen, sein Buch: Ideen über die Politik,
 ist ins Franz. übersetzt worden, LXVI. 2. 554
- Heerrach, stammt wahrscheinlich her von Helberach, XXIX. 2.
 538
- Hefen, die, Erzeugung derselben durch bloße Abkochung des Mal-
 zes und Wassers, LXV. 1. 133
- Hegewisch, Hr. Prof. Dietr. Herrn., zu Kiel, ist Mitglied der
 Gesellschaft der Wissenschaft in Kopenhagen geworden, XLIX.
 Int. Bl. 18
- — — hat vom Fürstbischof von Lübeck eine goldene Dose
 erhalten, LXVII. 1. 207
- Heideland, beste Weise es für Kornbau urbar zu machen, XLIII.
 1. 118
- Heidelbeeren werden jährlich aus dem Rüneburgischen über 20000
 Eblr. an Werth verendet, XXXIV. 2. 395
- Heiden, schöne, in der Provinz Alentejo in Portugal, LVIII. 1.
 215 — Bevölkerung dieser Provinz, Ebd.

Heldenbekehrungen, die ehemaligen gewaltthätigen, durch die deutschen Ritterorden in Pommern, im Brandenburgischen, Mecklenburgischen und bey den Morgenländern, waren fruchtlos, XLIX. 1. 305

Heldenreich, Hr., ist Rektor in Wisbaden geworden, XXXV. Int. Bl. 19

Heilbronn, daselbst hat Hr. Senator Karl Lang ein schwäbisches Industriekomplotz zur Verbreitung des guten Geschmacks angelegt, XXXIII. Int. Bl. 325

Heiligkeit, die, ein rechtliches Wesen ist derselben nur als Sinnwesen in der Zeit, aber nicht als reines Vernunftwesen in seinem intelligibeln Charakter unfähig, XXXVI. 2. 302

— und Gnade, Weisheit und Güte; Gerechtigkeit und Barmherzigkeit; bey welchem Begriffe von der Vergabung der Sünden sie am besten in Uebereinstimmung zu bringen sind, XLIX. 2. 281

Heilkunde, die praktische, kann durch die Nerven am kräftigsten ihre Herrschaft über die thierischen Materien ausüben. Auf die Masse der Stoffe, welche man in den Körper bringt, kommt wenig an, LVII. 1. 149

Heilkunst, eine, ob sie möglich ist, LIV. 1. 16 — Begriff derselben, Ebd. 47. — Erhaltung der Gesundheit ist nicht eigentlich ein Merkmal derselben; sondern nur Entfernung der Krankheiten, Ebd. 18

Hellmann, Franz, Ericsult, starb zu Prag, LIII. Int. Bl. 229

Heilmittel, bey der Lehre von denselben kann die lexikographische Gestalt mit Nutzen angewendet werden, welche sonst für wissenschaftliche Werke wenig vorthellhaft ist, LXII. 2. 322

— das Feld derselben in der Medicin soll noch sehr verwirrt, unbestimmt und zwecklos seyn, LIV. 1. 139

— enthaltend stärkende u. süchtla stärkende Kräfte, LV. 1. 142

— zwey, aus der Natur, nämlich: die Galle von fetten Schwefeln für Wunden, und der braune Kohl oder Mercurtius für den Kropf der Pferde, LXIII. 1. 264

Helm, Hr. Hofr. D. E. L., ist Geh. Rath in Berlin geworden, XLIX. Int. Bl. 25

— H. E., Dokt. der Theol., starb in Aschaffenburg. L. Int. Bl. 31

— Hr. J. E., ist Vicekonsistorialpräsident in Meiningen geworden, LIII. Int. Bl. 230

Hendrich, Joh. Friedr., Prof., starb zu Berlin, XXXII. Int. Bl. 242

Heine, Hr. D., k. Räder.

Heinig, Hr. Staatsminister von, in Berlin, ist Mitstiftler der Akadem. der Maler u. Bildhauer zu Stockholm geworden, LXVIII. 2. 481

Heinrich, Hr., ist College bey dem Maria Magdalena'schen Gymnasium in Breslau geworden, XXXIX. Int. Bl. 278

— — ist Prof. in Breslau geworden, LXII. 2. 336

Heinrich, Hr., f. Jacobs.

— Erbgraf von Stollberg, f. Erbprinze.

— II., König von England, unternommene Kirchenbuße desselben, wodurch das päpstliche Ansehen sehr gewonnen, XLIX. 2. 512

— IV., König von Frankreich, Beispiel seines Edelmuths gegen sein Volk, in Contrast gegen die Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten seines Vorgängers Heinrich III, XXXIII. 2. 512

— — — Charakter desselben; LII. 2. 495

— — — worauf er das Glück seiner Unterthanen gründete, XXXII. Int. Bl. 253

— — — Ursache, warum kein deutscher Kaiser das für Deutschland seyn kann, was er für Frankreich gewesen ist, XXXIII. 2. 480

Heinrichmeyer, Hr., ist erster Justizamtmanu zu Wöhrd und Cassenhof im Bayreuthischen geworden, XXXII. Int. Bl. 217

Heinrichs, Hr. M. J. H., ist Archidiaconus in Dannenberg geworden, LIV. Int. Bl. 261

Hinrich, Hr. Th., Subrektor in Berlin, Cabinetsschreiber, welches er wegen einer Schrift von seinem Könige erhalten hat, L. Int. Bl. 93

— — — Befragungen, die er von seinem Könige erhalten hat, LIX. Int. Bl. 316

— — — ist Lehrer am Berlinischen Gymnas. geworden, LIX. 2. 403

Heintze, Val. Aug., Prof., starb zu Kiel, LXIV. 2. 485

Heinzelmann, Hr., Gegenentwiderung desselben gegen eine Recension seiner Anweisung zur Berichtigung der Muttersprache in dieser Bibl., nebst Antwort des Recensenten, XLIX. Int. Bl. 51

— Hr. C. W., ist Prediger auf dem Amte Salzwedel geworden, LXI. 2. 348

Heinzmann, Hr., in Bern, glaubt: die deutsche Literatur liege an der Pest krank, weil man kein Apell an meine Nation, für ein schlechtes Buch hält, XXXII. Int. Bl. 239

Heirathen, über den Ursprung dieses Worts, XLII. 2. 515

Heise, D. J. G., Hofmedikus, starb zu Dresden, XLIV. Int. Bl. 146

Hektoare, ein geometrisches Flächenmaaß der Franzosen, LXV. 2. 563

Held, H. von, und Zerbini sind kurzsichtige Menschen, die sich thörichte Einbildungen bey ihren Schriften machten, Anh. II. 981

— ein romantischer, wie die Darstellung desselben beschaffen seyn müsse, Ebd. 819

Heidenalter, das, die ungeläuterten Vorstellungen von der Gottheit haben zur Zeit desselben den Sitten der Menschen nicht geschadet, XXXV. 2. 462

Heidenedicht, das, wesentliche Bestandtheile desselben nach dem Aristoteles, XLV. 1. 25

Heldengedichte, die neueren, Bemerkungen über dieselben, Anh. II.

816

Hellus Coban Hesse, ein alter deutscher Dichter in Erfurt, Etwas über sein Leben und seine Schriften, XXXVI. 2. 391

Heller, Hr., s. Nitz.

Heller von Hellersberg, Hr. K., in Ingolstadt, ist Landesdirektionsrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 401

Helm, J. F., Legationsrath, starb zu Hildburghausen, LIII. Int. Bl. 224

Helm, A. J., spanischer Hüttenvirektor, starb zu Wien, LXVII 1. 127

Helmuth, Hr. Superint., zu Calvörde, hat einen Theil der Inspektion erhalten, die durch den Tod des Superint. Paderwald zu Vorsfeld erledigt worden, XXXII. Int. Bl.

241

— und sein Sohn der Pastor Helmuth zu Utmden, sind von der Vorsfelder Inspektion erlirt, XXXVII. Int. Bl.

134

Helvetien, Fragmente über die Gestalt der Elten und der Religion daselbst vor und nach der Revolution, LXII. 2. 417

— war vor der Ueberschwemmung von den Franzosen ein glückliches Land, und selbst da, wo das Glück noch vermehrt werden zu können schien, lag die Schuld nicht an der Regierung. Wer im Pays de Vaud eine Veränderung gewünscht hat, L. 1.

170

Helvetius, ein Sinngedicht von Mendelssohn auf sein Buch de l'Esprit, XXXIV. 1. 99

Helmig, Christ. Friedr., Rektor, starb zu Lemgo, L. Int. Bl.

75

— Joseph, Official, starb zu Wien, XLIX. Int. Bl. 26

Hempel, Ernst Wilh., Doktor, starb zu Leipzig, XLV. Int. Bl.

214

— der verstorbene, in Leipzig, über seinen Charakter und seine theolog. Gelehrsamkeit, XLVIII. Int. Bl. 391

— Volst. Gottl., Advokat, starb zu Hannover, XLV. Int. Bl.

240

Hendrich, Hr. Kammerherr v., zu Melmar, hat seinen Abschied erhalten, XXIX. Int. Bl. 26

— Hr. Erb. Regierungsrath v., ermahnet die deutschen Fürsten und den Adelstand, daß durch Aufopferungen mancher, vielleicht nur ungemeinsten Gerechtsame, wodurch der Unterthan gedrückt wird, auf die Zukunft alle Revolutionen verhüten, und nicht vielleicht sonst auch ihren gegründeten Vorrechten entsagen müssen, XXXII. 1. 200

— Hr. J. L. v., ist Major und Kommandant der Stadt Jena geworden, LXVIII. 2. 336

— — in Jena, hat von der dortigen philos. Fakult. das Doktordiplom erhalten, Ebd. 481

Hente, Hr. Abt H. W. K., in Helmstadt, ist Generalsuperint. der Schwaldischen Diocese geworden, LXII. 2. 336

pppp 4

Hente,

- Henze, Hr. Abt H. W. R., beschreibt den Uffenbachschen Codex no. 53 bey Weßtein, LIV. Int. Bl. 307
- — freymüthig und tapfere Erklärung desselben gegen seinen Landesherren, in Absicht der gegen ihn erregten Klage, daß er der Religion schädlich werde, XLIX. 1. 122
- — Gutachten der Halleschen Juristenfakultät über die ihm vom Hofr. Huelbusch zugefügte Beleidigung, LVIII. 2. 295
- — Ideen desselben über die Verbesserung der Liturgie in dem Braunschweigischen, Ebd. 285
- — Nachricht von der Verfolgung desselben durch die Obscuranten in Braunschweig, XLIX. 1. 121
- Hennert, F. W., Geh. Forst Rath, starb zu Berlin, LII. Int. Bl. 166
- Hennisto, Hr. M. J. F., Collaborator am Gymnas. in Gotha, hat seine Entlassung erhalten. Seine Stelle ist durch den Rath Hrn. Ch. G. Penz ersetzt worden, XLIII. Int. Bl. 89
- Hennings, Hr. D. Fr., ist Assessor des k. Gesundheitskollegium in Stettin geworden, XLIV. Int. Bl. 153
- Hennings, Hr. J. G. H., ist Prediger in Alten Celle geworden, L. Int. Bl. 73
- D. F. E., Prediger, starb zu Eßelkow, XLVII. Int. Bl. 346
- Henoch, wie man die Erzählung der Bibel von seinem Tode erklären soll, XLIII. 2. 448
- Henrich, Hr. G., hat die Doktormürde in Jena erhalten, XXXV. Int. Bl. 41
- Henze, Hr. Hofgerichtsrath, in Bayreuth, erhielt ein Geschenk an Büchern und Gelde von der Kaiserinn von Rußland, XXIX. Int. Bl. 49
- Henze, J. G., Hofgerichtsassessor, starb zu Eburnau, XLIII. Int. Bl. 129
- Herbst, Hr., ist erster Diakonus bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
- — ist zweyter Prediger bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
- Hr. E. F., s. Zandt.
- J., Schauspieldirekt., starb zu Carlsruhe, XXXIX. Int. Bl. 280
- Herbstzeitlose, (Colchic. autumn. L.) die Zwiebel davon treibt und blüht im Winter in einem wärmern Zimmer in einer Zebettasse ohne Wasser und Erde, XXXIV. 2. 523
- Herder, Hr. J. G., ist Präsident des Consist. in Welmars geworden, LXII. 1. 274
- — alle seine Schriften charakterisirt eine gewisse Originalität, welche man hochachten muß, wenn man darin auch oft zu sehr überrascht wird, XL. 2. 287
- — das Helldunkel in seinen Schriften müssen alle Verehrer seiner Talente und seiner Verdienste wegwünschen, Ebd. 289

Herr

Neder, Hr., der Geist des Alterthums und der christl. Religion erhält durch ihn vielen Aufschluß, XLIX. 1. 127

— die allgemeinen Bezüge in seinen Religionschriften sind sehr schwankend und vieldeutig, welches den Werth derselben sehr vermindert, Ebd. 136

— durch seine Manier verhält er oft dem Leser die schlichte Gedankenreihe. Zum Beweise dienet seine Erzählung von der Begebenheit bey der Taufe Christi, und die Verurtheilungsgeschichte, XXXIV. 2. 488

— einige sehr gemeinnützige von ihm gesagte Wahrheiten über die kritische Philosophie, die von unsern Jünglingen ernstliche Bedrögnung verdienen, die von dem Laumelisch der kritischen neuen und neuesten Philosophie getrunken haben, LXII. 1. 171

— hat dem Hrn. Kant den Rath gegeben, noch vor seinem Tode zu erklären, daß es ihm mit seiner Kritik kein Ernst gewesen, daß er dadurch nur die Geister zu einem neuen Eifer habe erwecken wollen, LIX. 2. 386

— hofft, daß es noch eine Zeit geben werde, wo man sich schämen wird, sowohl in der Philosophie als im Christenthume irgend einer Seite, welche es auch sey, seinen Namen zu geben, oder sie zu verfolgen, XXXIV. 2. 495

— ist darüber zu entschuldigen, daß er mit der kritischen Philosophie sehr unanständig umgegangen ist, LXII. 1. 133

— ob er die kritische Philosophie nicht versteht, und auch nie verstehen kann, so lange er bey seinen Principien des Schöns und des Ansehnbaren in den Phänomenen bleibt, LXII. 1. 169

— seine Manier in seinen theologischen Schriften kann man die dichterische nennen. Man muß also darin keine Demonstrationen suchen, XXXIV. 2. 488

— seine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft sollte eine andere Färbung und andere Waffen haben; denn sie erschüttert die kritische Philosophie nicht sonderlich, LXII. 1. 131

— Verdienst desselben, welches er sich durch seine Schriften erworben, Ebd.

— Urtheil desselben über die Lehrpredigt Jesu, XXXIV. 2. 490

— Vertheidigung desselben gegen die Beschuldigung eines Plagiums in seiner Metakritik, LXII. 1. 160

— H. K. A. von, Sohn des berühmten Schriftstellers, will ein Institut für junge Landwirthe anlegen, LXVIII. 2. 408

Perel, Joh. Gottfr., Prof., Rath zu Nürnberg, LII. Int. Bl. 166

Hergott, Hr., ist erster Justizamtmann zu Neustadt an der Aisch geworden, XXXII. Int. Bl. 218

Hering, der, man hat in einem 30000 Eier gezücht, L. 2. 323

Hertulanum, die Stadt, von welcher Zeit si: eigentlich von dem Lavaströme des Vesuvus verschüttet worden ist, LXIII. 1.

- Hermstadt, Hr. Obermedic. R., in Berlin, ist Mitglied der Societ  philomathique in Paris geworden, LXVIII. 2. 482
- Hr., ist als Mitglied bey der Generalsalzadministration in Berlin angestellt worden, XXXII. Int. Bl. 266
- Hr. Alex. van Humboldt, Hr. Major von Zach und Hr. Major von Voigt, sind von der Akademie der Wissenschaften in Berlin zu Mitgliedern aufgenommen worden, LIV. Int. Bl. 301
- Hermes, Hr. F. F., ist Konsistorialrath in Königsberg geworden, XL. Int. Bl. 381
- Hr. Oberkonsistorialrath, hat sich unter der Regierung Friedrich Wilhelm II. eine ungeh rliche Herrschaft über die Gewissen angemaacht, und unter dem Vorwande der Orthodoxie, die schw rmerischsten und sinnlosesten S he für reines Christenthum ausgegeben, LXVIII. 2. Vorr. XV
- und Hilmer, ein Spottgedicht auf dieselben, LVII. 1. 101
- — — ihr Charakter war so beschaffen, daß sie das Böse nicht mit Muth, sondern, so lange sie konnten, nur durch Schleichwege und niedrige Winkeld ge zu bewirken suchten, LVI. Vorr. 35
- Hilmer und Woltersdorf, die Herren, haben die Schande als sein, daß auf ihr Anstiften ein so nützliches Buch, als die N. D. Bibl. ist, in den preuss. Landen verboten wurde. Kleinliche Winkeld ge derselben bey dieser Gelegenheit, LV. Vorr. 33
- Hermesianar, einige Anmerkungen über die Elegie desselben, XXXVII. 2. 474
- Herodot, hat in seiner Schreibart keine Perioden; sondern nur S he, XXIX. 1. 170
- ist dem jetzigen Geschichtsforscher Anleitung und Quelle zur ältesten Weltgeschichte, zur Geschichte der Menschheit, der Geographie, der Gesetze, Sitten, Denk- und Vorstellungsarten, der Religion so mannichfaltigen V lter etc. XLIV. 1. 213
-  ber den Zweck seiner Geschichte, Anh. II. 755
- Herold, Karl Rud., Contraleur, starb zu Arlebus, XXIX. Int. Bl. 10
- Heermann, Heriman, Hiremann, ein, war im Mittelalter ein Knappe, Freyer, einer vom niedern Adel, der einem vom hohen Adel zum Kriegsdienst und später zu Kriegssteuern verpflichtet war, LXIV. 1. 183
- Hr. B. F. F., ist russ. kais. Oberhauptmann von der vierten Klasse geworden, und Chef der Katharinenburgischen Bergwerke, LXVII. 2. 553
- — — ist russ. Etatsrath geworden, LIX. 1. 121
- Hr. C. G., ist Diakonus an der Kaufmannskirche in Erfurt geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
- Hr. Fr., ist Konrektor in Lübben geworden, L. Int. Bl. 65
- Hr. M. G., ist Prof. for in Leipzig geworden, XXXV. Int. Bl. 17
- D. G. H., Centor des Schoppenstubs zu Leipzig, starb, XXXIX. Int. Bl. 270

Herrn

- Germonn, Joh., Doktor und Professor, starb zu Strassburg, LVIII. 1. 59
- Hr. Prof., ist Kollegienrath in Petersburg geworden, XLIX. Int. Bl. 9
- Hr. M. J. G., und Hr. M. Mor. v. Brasse, sind Professoren der Philosophie in Leipzig geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
- Hr. Jos., Oberpostamtsofficiant zu Triest, hat eine Volksharte von Deutschland, und eine von Italien gezeichnet, LXIV. 1. 135
- Hr. P. W., ist Prediger zu Schatthausen geworden, LVIII. 1. 555
- und Dorothea, von Hrn. Götthe, widersprechende Urtheile über Heses Gedicht in öffentlichen Zeitchriften, XLIV. 1. 29
- Herrnhut, Polizeyanstalten daselbst zur Beschützung dieses ganz offenen Orts, XXXV. 2. 525
- über die weisse Veranstellungen daselbst, in Absicht der Bekleidung der Männer und der Weiber, Ebd. 526
- Herrnhuterer und Pletistiker, trauriger Beweis, wie vielen Eingangs sie noch in Deutschland selbst bey verdienten Gelehrten findet, LX. 2. 508
- Herrschaft, die weibliche, im ehelichen Leben, wodurch sie geweckt und genährt wird, XLIV. 1. 89
- Herschel, Hr., wie er allmählig zu der Ausführung des großen Fernrohrs gekommen ist, LIV. 2. 303
- Herrschaft, die, manche besondere Ursachen und Umstände, waren um sie dem weiblichen Geschlechte so eigenthümlich ist, XLIV. 1. 89
- Hera, Hr. Hofkammerrath, in Würzburg, hat das Lehramt der Kameralwissenschaft niedergelegt, und es ist dem Hrn. Hofkammerrath E. A. Haus übertragen worden, LIX. 2. 403
- das, in die Substanz desselben gehen nicht so viel Nerven hinein, als man nach der großen Reizbarkeit desselben mutmaßen sollte, XXXIII. 1. 73
- ist die Reizbarkeit des Aufwallungsvermögens lebendiger Creaturen, und besonders der Menschen. Hieraus wird der Begriff der Liebe hergeleitet, XLV. 1. 40
- ob es nach der gewöhnlichen Bedeutung über den Verstand ist, LVIII. 1. 132
- wenn es an seinen Adern senkrecht aufgehangen wird, schlägt länger fort, als wenn es horizontal liegt, Ebd. 74
- ein edles, kann nicht durch Worte gelehrt, sondern nur durch Beispiel, verbunden mit Unterricht und Gewährung auf Andre fortgepflanzt werden, LXVI. 1. 247
- ein gutes, ist nicht Gabe der Natur; sondern alle sittliche Güte ist das Produkt der freien Willensbestimmung, XLVI. 1. 69
- ein reines, durch dasselbe wird unser Verstand in der Erkenntnis Gottes allein richtig geleitet, XXIX. 2. 323 — Beurtheilung dieses aus der Kantischen Moralthologie entlehnten Satzes, Ebd.

Herzberg, Graf von, Charakter desselben als Schriftsteller, LX.
I. 222

— — — seine Meinungen und Grundsätze sind weit weniger durch ein unbefangenes Forschen nach Wahrheit, als durch die Bedürfnisse und Lagen der preuß. Monarchie veranlaßt und bestimmt worden, L. I. 254

Herzog von Aleudria, der Friedensfürst in Madrid, gebietet über die Königin; und diese beherrscht den König, LV. 2. 420

— — — Braunschweig-Dels, Ursachen, die ihn bewogen, sein Kommando am Niederrhein niederzulegen, XLI. I. 184

— — — Braunschweig, der, Beschreibung des Marsches, den er mit einem Theil seiner Armee gemacht hat, um die Weissenburger Linien dadurch erobern zu helfen, daß er dem Feinde in den Rücken kam, XXXVII. 2. 539

— — — — der unglückliche Ausgang des Feldzuges von 1792 gegen die Franzosen ist nicht ihm bezuzumessen; sondern vielmehr der Unredlichkeit der Oesterreicher, die weniger Truppen stellten, als sie versprochen hatten, und dem wenigen Gehör, welches er beym Könige fand, da er es widerrieth, über die Maas mit der Armee zu gehen, XXIX. I. 17

— — — — die Ueberrumpelung der Bergfestung Bitsch 1793 lag nicht in seinem Plan, der von ihm sehr weise und gut gemacht war, XXXVII. 2. 560

— — — — es wäre Pflicht für solche Männer, welchen geheime Aufschlüsse mitgetheilt worden, daß sie ihn über den Feldzug von 1792 gegen die Franzosen vertheidigten, XLIII. 2. 499

— — — — große Weisheit desselben in der Behauptung des Terrains bey Pirmasens, die man ihm als einen Fehler hat Vorwerfen wollen, XXXVIII. I. 261

— — — — hat an dem drohenden Manifeste gegen Frankreich keinen Antheil gehabt; sondern hat es als commandirender General auf Befehl unterschreiben müssen, XL. 2. 514

— — — — hat durch sein Manoeuvr bey der Eroberung der Weissenburger Linien dem östreichischen General eine Lorbeerkrone aufgesetzt, welche er ohne denselben nie auf seinem Haupte würde erblickt haben, XXXVII. 2. 537

— — — — hat den Fürsten ein vortreffliches Beispiel gegeben, da er seine Macht freiwillig beschränkt hat, XLVI. I. 22

— — — — hat selbst den Angriff bey Walms in Frankreich 1792 rückgängig gemacht, und seine Ehre aufs Spiel gesetzt, um der König und die Armee vom Untergange zu retten, XXXVIII. 2. 547

— — — — Operationsplan desselben im Jahre 1792, im Kriege gegen die Franzosen, der gewiß rühmliche und entscheidende Resultate würde gegeben haben, wenn das Wiener Cabinet die Bedingungen desselben erfüllt hätte, XLI. 2. 527

— — — — Schreiben desselben an den preussischen Obersten

- den und Generaladjutanten von Mauslein aus Pirmasens den 23ten April 1793, mit den darauf erfolgten Antworten, XXXIX. 2. 477
- Herzog von Braunschweig, der, sein Marsch durch das Woggen-Gebürge 1793 ist ein militärisches Meisterstück, XXXVII. 2. 549
- — — — sein weises und edles Betragen in dem Feldzuge 1792 gegen die Franzosen verdient die Bewunderung und den Dank aller Preußen. Ohne ihn wäre damals die ganze preussische Armee zu Grunde gegangen, XXXVIII. 2. 545
- — — — Ursachen, welche seine vortreffliche Disciplin 1792 in Frankreich verhindert, und so viel Unglück über die preuss. Armee gebracht haben, XXXVIII. 2. 549
- Herzog von Weimar, der jetztregierende, hat der Universität Jena große Wohlthaten erwiesen, die selbst Ausländer bewundern müssen, XXXVIII. 2. 406
- — — — Würtemberg, ihn wird es zu einem Vorwurf gemacht, daß er nicht zugleich mit Hessen-Kassel einen Separatfrieden mit den Franzosen im Jahre 1795 gemacht hat, LI. 2. 396
- — — — Vort, Lebensart und Anführung seines Generalstabs im Französischen Kriege, XLI. 2. 516
- — — — die Liebe seines Vaters soll Ursache seyn, daß er das Commando der englischen Armee im französischen Kriege nicht verloren hat; ob er gleich die Armee noch einmal, wie bey Dünkirchen, an den Rand des Untergangs führen konnte, XLI. 2. 538
- Herzogin von Braunschweig, die verwittwete, hat die Pensionen der Professoren zu Helmstadt verbessert, LVIII. 2. 486
- Hesse, Hr., ist Consistorial-R. in Rudolstadt geworden, XXX. Int. Bl. 89
- Hessel, Gottfr., Advocat, starb zu Nürnberg, XLIX. Int. Bl. 3.
- Hessenkassel, daselbst soll künftig Liturgie und Katechismus für Lutheraner und Reformaten gemeinschaftlich eingerichtet werden, XL. 1. 98
- Hessert, Hr. D. ist Lehrer d. Arzneywissenschaft in Gießen geworden, XXXIX. Int. Bl. 269
- Hess, Hr., Batallienmaler in Dresden, hat vom russischen Kaiser einen Ring erhalten, LVIII. 2. 475
- Ludw., ein Landschaftsmaler, Nachrichten aus seinem Leben, LXVI. 1. 112
- Hr. Sal., ist Prediger bey der Petri Gemeinde in Zürich an Lavaters Stelle geworden, LVIII. 1. 124
- Hetären, die, bey den Atheniensern, verschiedene Behandlung derselben in Vergleichung mit der Gattin, XLV. 1. 56
- Hetrurier, die, oder Etrusker, waren eins der ersten Völker in Europa, die sich mit den Künsten beschäftigten, XXXV. 1. 210

- Hettler, D. Joh. Philipp, starb zu Hanau, LII. Int. Bl. 166
- Heubach, Carl Christ., Lehrer, starb zu Kreuznach, XXXVII. Int. Bl. 136
- Heuber, Hr., ist erster Justizbeamter zu Burgsham im Anspachischen geworden, XXXII. Int. Bl. 217
- Joh. Ph., k. preuß. Rastner, starb zu Windsbach, LVIII. 1. 206
- Heuf, Hr. M. Dan. Friedr., ist Generalsuperint. zu Suglingen geworden, XXXIX. Int. Bl. 269
- Heumann, J., Geleits- und Zoll-Commissär starb zu Bruch der Erlangen, LXVII. 1. 127
- Heun, Hr. Assessor, in Berlin, hat die Direction der compendiosen Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse erhalten, XLIX. Int. Bl. 15
- — — — — hat seine Entlassung als Commissionrath erhalten, LIX. 1. 56.
- Joh. Karl, Amtmann, starb zu Dobrilug, XLV. Int. Bl. 239
- Here, eine vermeintliche, Verbrennung derselben im Jahr 1648, LIV. 1. 117
- Heren glaube, mörderischer, im Peterlanischen District in Sächsenpreußen 1794. XL. 1. 93
- Herenproceß, die ehemaligen, Schändlichkeit derselben, Anh. II. 719
- Heydenreich, Hr. Aug. Lud. Christ., ist Rector in Wilsbadon geworden, XXXVIII. Int. Bl. 213
- Hr. Karl Heinrich, Prof., starb zu Burgwerben in Sachsen, LIX. 2. 343
- Heyder, Hr., ist OekonomieDIRECTOR der Herrschaft Razmin geworden, LV. Int. Bl. 357
- Heymann, Hr., K. K. Ober-Post-Officiant in Trieste, hat vom Kaiser einen Ring erhalten, LXVII. 2. 482
- Heyne, Ehr. G., der verstorbene Ruhlenius hat wegen einer von ihm vor 41 Jahren herausgegebenen Bearbeitung des Eubulus vorhergesagt, daß er der größte und berühmteste Humanist Deutschlands werden würde, XLII. 1. 207
- Hr. Hofrath, in Göttingen, ist geb. Juris-Rath geworden, LVII. 2. 485
- Hr. E. G., Geh. R. in Göttingen, ist Mitglied der latein. Societät in Jena geworden, LVIII. 1. 123
- H. G. J. M., Assessor in Göttingen, ist zum Associe des Nationalinstituts zu Paris ernannt worden, LXVIII. 2. 337
- Hezel, Hr., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVI. 1. 204.
- Hezel, H. H., Landwirth, starb zu Klingenberg, LXVIII. 2. 537
- Hesttheater, das, in Wien ist seit 1796 eingezogen, XLV. 1. 260
- Hierarchie, die, als ein Princip, aus welchem die Verfassung der thre-

- europäischen Staaten im Mittelalter größtentheils abgeleitet werden muß, XLIV. 1. 137
- Hierarchie, die, beruht auf dem Grundsatz, daß die Kirche eine sichtbare, und auch als solche eine einzige Gesellschaft seyn müsse, und daß zu diesem Ende von Gott selbst das bischöfliche Amt zu einer Herrschaft über die Kirche verordnet sey, XLIV. 1. 137
- die katholische, es ist anjetzt Hoffnung da, daß sie fallen werde, LXV. 2. 526
- — — weßwegen sie so sehr schädlich ist, LVI. Borr. 6
- die päpstliche, war allein auf die morschen Grundpfeiler eines fanatischen Aberglaubens gebauet, und konnte nur so lange unangestastet bleiben, als dieser sich in seinem schimärischen Acredit erhielt, Anh. 1. 330
- Hildebrand zeigte schon vorher, ehe er Papst wurde, seine herrschaftliche Absichten, XXXI. 2. 493
- Hr., ist Conventual in Klosterbergen geworden, LVIII. 1. 274
- Hr., Prof. in Lemberg, hat durch seine Schrift über die Pest einen nützlichen Beitrag zur Heilkunde geliefert, LX. 1. 64
- — — — — hat den Bleiszucker als Heilmittel gegen die Lungenstucht mit Erfolg angewandt, LX. 1. 127
- Hr. Valentin, Edler von, Prof. zu Lemberg, ist Mitglied der Acad. der Wissensch. in Göttingen und der Eydenshamischen Gesellschaft in Halle geworden, LII. Int. Bl. 149
- Hr. Hoffr., hat das Lehramt der Pöpst in Erlangen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
- — — siehe Hünlein.
- Hildesheim, das Stift, auf welche Art man daselbst Gelegenheit zur Insurrection giebt, XLVII. 2. 416
- — — daselbst herrscht seit mehreren Jahren eine große Unzufriedenheit der besteuerten Stände über das Verfahren der Deputirten der Landstände in Finanzangelegenheiten. Der Bauernstand hat sich ans Reichskammergericht gewandt, XLVII. 2. 414
- — — der dortige Adel hat mehr Interesse an der Wohlfahrt des Landes, als der Landesherr und das Domkapitel daselbst, Ebend. 419
- — — die Brandassigutanzkasse daselbst giebt ein deutliches Zeugniß von der schlechten Beschaffenheit der Landesadministration, Ebend.
- — — großer Unterschied der geistlichen Stände daselbst von dem dortigen Adel, in Absicht des Gebrauchs ihrer Einnahme, Ebend. 417
- — — Hoffnung, daß der Pfarrhandel daselbst nun aufhören werde, LVIII. 1. 42
- — — über den Vergleich des besteuerten Stände daselbst mit

mit den Landständen, der den letztern schwer fallen mußte, XLVII. 2. 417

Hildesheim, das Stift, warum daselbst der Adel sich mit der Städte-Curie auf den Landtagen enge verbinden muß, XLVII.

2. 419

— wichtige Fehler in der Landesadministration daselbst, Ebeud.

Hille, Hr. Meinhard, zu Marburg, ist Reichshofraths-Agent in Wien geworden, LVII. 2. 420

Hiller, Hr. Rathsdirector, in Leipzig, ist daselbst in den Ruhestand versetzt worden, LXII. 2. 468

Hüscher, Hr. M. Joh. Friedr., ist zu Paris bey'm Pantheon mit 14000 Livres Gehalt angesetzt worden, XL. Int. Bl. 35

Himlo, Hr. Prof., hat die erledigte Lehrstelle der Arzneywissen-
schaft in Jena erhalten, LXIV. 1. 200

Himmel, den, ihn durch bloßes Bitten erlangen wollen, wäre ungereimt, XL. 1. 32

— ist als Sitz der Gottheit und der Seeligen in dem unermesslichen Weltraum, an seinem besondern Orte, XLI. 2.

331
— Hr. Kapellmeister, ist nach England und Frankreich gereiset, LXIX. 2. 408

Hindenburg, Hr. Prof., der nach Leiden berufen wurde, ist in Leipzig geblieben, XXXII. Int. Bl. 233

— hat die Stelle eines Collegiaten im großen Fürstenhause erhalten, XI. Int. Bl. 350

— siehe Erhard.

Hindoos, die, in den Schriften derselben ist alles lebendig und personificirt, selbst die Töne der Musik, XXXVI. Int. Bl.

126
Hindostan, traurige Lage des jetzigen Kaisers daselbst, LXIV. 1. 196

Hinze, J., Hofkommissär, starb zu Helmstadt, LXVIII. 2. 537

Hob, das Buch, die Reden des Elihu sind das Vernünftigste und Wichtigste in demselben. Ob das Buch vor oder nach Salomons Zeitalter geschrieben ist? XXXIV. 1. 137

— in demselben ist keine Spur zu finden von der Erwartung eines Lebens nach dem Tode, wie wir es uns zu denken pflegen, XLVIII. 1. 144

— ist wahrscheinlich vom Moses selbst geschrieben, oder von ihm aus Arabien mitgebracht worden, XXXI. 1. 9

— kann nicht aus dem patriarchalischen Zeitalter seyn, LXIV. 2. 295

— Salomo kann nicht der Verfasser desselben gewesen seyn, XXXIV. 1. 138

— soll ein Produkt des Salomonischen Zeitalters seyn, LVII. 1. 11

— Cap. 4., über die Erklärung des Orakels in Eliphas Rede, LVIII. 2. 401

- Hypolite Clairon, eine franz. Schauspielerinn, Lebensumstände derselben, XLIV. 2. 551
- Hypsel, Hr., Verfasser des Buchs: über die Ehe, Lebensumstände desselben, XXXV. 1. 255
- Hirn, das, des Menschen, Vergleichung desselben mit dem Hirne der Thiere, LXI. 1. 86
- — eines dreijährigen Knaben, Vergleichung desselben mit dem Hirne des Erwachsenen, Ebd.
- Hirnerschütterung, eine starke, Beobachtungen an derselben, LXIV. 2. 319
- Hirnhöhlen, die, in der Feuchtigkeith derselben ist der gemeinschaftliche Empfindungspunkt, oder der Sitz der menschlichen Seele zu suchen, XXIX. 1. 89
- einer männlichen Leiche, aus denselben ist Wasser in einer gläsernen Schale gesammelt worden, und nach erlichen Stunden sind darin länglichte spießige graulichweiße Krystallen entstanden, LVIII. 1. 72
- Hirnhöhlenflüssigkeit, die, ob man sie als Seelenorgan sich vorstellen kann, XXXIX. 1. 31
- Hirnmasse, das größere Verhältniß derselben zu den Nerven bey den Menschen, als bey den Thieren, LXI. 1. 86
- Hirsch, Hr. Fr., Zahnarzt in Ilmenau, ist Hofzahnarzt geworden, XLII. Int. Bl. 58
- Hirschel Lewin, Oberlandrabbiner, starb in Berlin, LV. Int. Bl. 381
- Hr. Moses, Behauptung desselben, daß die Unwissenheit u. Unaufgeklärtheit der katholischen Einwohner in Schlesien, von der großen Anhänglichkeit des schlesischen Clerus an der römischen Curie, herrühre, XLV. 1. 175
- — — Urtheil desselben über den Zustand der katholischen Theologie in Schlesien, XLV. 1. 173
- Hirsching, F. K. G., Professor, starb zu Erlangen, LII. Int. Bl. 150
- Hirt, Hr. Rath, ist öffentlicher Lehrer bey der Akademie der Künste in Berlin geworden, XXIX. Int. Bl. 33
- Historie, die, warum nur wenige Menschen dieselbe gründlich lernen, XXXVII. 2. 382
- — weßwegen sie nie im israelitischen Staate hat aufblühen können, LV. 2. 396
- Hobbbahn, M. W. L., Specialsuperintendent, starb zu Mergelbrünnigen, XLI. Int. Bl. 430
- Hochberg, Hr. Graf von, f. Erbprinz.
- Hochdeutsch, über die eigentliche Bedeutung dieses Wortes, XLIII. 2. 480
- Höge, Hr. M. J. G., ist Prediger in Rodinghausen geworden, XLVIII. Int. Bl. 378
- — — ist Pfarrer in Grünigen geworden, LIII. Int. Bl. 222
- Hochketter, J. H., Konsulent, starb zu Stuttgart, XXXII. Int. Bl. 242
- Reg. 3. d. 29. 63. B. d. 7. 2. D. B. Anh. Abth. IV. 29199 Hoch

- Hochstifte, des deutschen Reichs, die Secularisirung derselben ist das einzige Rettungsmittel des Staates, und ist schon 1646 den Rechten gemäß geachtet worden, XLI. 1. 177
- Hochverrath, der, Begriff desselben, LVI. 2. 412 — es ist schwer, einen genau begrenzten; gegen allen Mißbrauch gesicherten Begriff davon anzugeben, Ebd. 413
- — über den Begriff u. die Strafbarkeit desselben, XLVIII. 1. 37
- — über den Begriff desselben, XXX. 2. 425
- Hochverräther, ein jeder, soll auf ewig seiner Freyheit beraubt werden, XLVIII. 1. 38
- Hochzeit zu Kana, natürliche Erklärung des daselbst von Jesu verrichteten Wunders, LXIV. 1. 236
- Hochzeiten und Leichen, ob es gut sey, daß bey denselben Predigten und Neden gehalten werden, LXVII. 2. 283
- Hods Versuch über Kammerordnungen, Zusatz zu der Revision dieses Buchs im XXXV. Bde. der Bibliothek, XXXVII. Int. Bl. 139
- Hodenbruch, ein, woben ein Theil des Darms brandig ist, wird durch die Operation geheilt, LIV. 2. 275
- Hodensistel, eine, bey Pferden, über die Heilung derselben; und Berichtigung einer darüber verbreiteten Geschichte von einem Thierarzte, der sie hat operiren sollen, LVIII. 1. 87
- Hodensack, der, mancherley sonderbare Erfahrungen an demselben, XXXII. 1. 238
- Höfe, deutsche, über die Nachahmungssucht derselben, XXX. 2. 285
- Höhlen, die unterirdischen verschlossenen, in denselben existirt mit der, sie erfüllenden Luft, eine unterirdische Thier- und Pflanzenwelt, LX. 1. 174
- Höb, Hr. F. A., in Wien, hat die Abtey des heiligen Peter u. Paul zu Gabs erhalten, XXXIX. Int. Bl. 279
- Hoeft, Hr. J. D., ist Polizeydirektor zu Schwabach geworden, XXXI. Int. Bl. 201
- Hölscher, H. K., Pastor Primarius, starb zu Springe, LIV. Int. Bl. 277
- Höpsner, Hr., ist Professor in Leipzig geworden, LIII. Int. Bl. 229
- Hr. D. L. J. F., Hessendarmstädtischer geh. Tribunalsrath, Schilderung desselben, XLIII. 2. 389
- — — starb zu Darmstadt, XXXI. Int. Bl. 193
- Hörmann, Jos., Lehrer der Rhetorik am Gymnasium zu Dillingen. Nachricht von ihm und seinem Tode im Jahr 1798. XLIV. Int. Bl. 276
- — hat den Verfolgungen der jezigen Obscuranten nicht ganz entgehen können, XLVI. Int. Bl. 279
- Hörnermufft, die russische, Nachricht von derselben, LI. 1. 34
- Hörning, Hr. J. C., Pfarrer zu Schorina, ist in den Ruhestand versetzt worden, XLIX. Int. Bl. 17

Höfch:

- Höschlaub, Hr., ist Lehrer der Heilkunde in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297
- Hof, Hr. Aug. von, ist Generalfiscal sämtlicher preuß. Lande geworden, XLI. Int. Bl. 421
- Hofbeamten oder Hofdiener sind keine Staatsbeamten, XXXVI. 2. 396
- Hofdecret, kais., wegen Besuchung der ausländischen Akademien, von den, der Augsburgischen und Helvetischen Konfession zugehörigen Studenten der Theologie, LI. Int. Bl. 137
- Hofer, Hr. Prof. Joh. Evangelist, in Salzburg, Charakter und Beschaffenheit seiner öffentlichen Vorlesungen, LVI. 2. 549
- Hofmann, Hr. Prof., in Göttingen, ist Mitglied der Societ. d'hist. nat. zu Paris, der Linnéischen Societät in London, der physikalischen Societät zu Jena, und der mathematisch, physikalischen Gesellschaft zu Erfurt geworden, XXIX. Int. Bl. 9
- — — — — ist Mitglied der Societät der Wissenschaften in Harlem geworden, XLIX. Int. Bl. 18
- M. A. G., starb zu Chemnitz, LIII. Int. Bl. 225
- D. C. G., k. k. Oberchirurgus, starb zu Wien, XXX. Int. Bl. 98
- Hr. M. J. C., ist Inspektor der Salzwerke zu Röttschan geworden, XLVI. Int. Bl. 314
- M. Joh. Gottl., Lehrer, starb zu Leipzig, XXXI. Int. Bl. 154
- Hr. J. R., ist Zeichenmeister in Erlangen geworden, XLIX. Int. Bl. 17
- Hr. Hofr., ist vom Fürsten von Thurn u. Taxis zum Hofrath bey der Generaldirektion der kais. Reichsposten ernannt worden, XXXVIII. Int. Bl. 197
- — — starb zu Frankfurt am Mayn, XLIII. Int. Bl. 130
- Hr. K. A., zu Weimar, hat den Titel als Professor erhalten, XLVII. Int. Bl. 329
- Hoff, Hr. E. F., in Magdeburg, hat daselbst eine neue Kaufmannsschule angelegt, LIX. 1. 127
- Hoffmann, Hr. Prof. K. A., in Weimar, ist Mitglied der korrespondirenden Gesellschaft der Pharmacie und ärztlichen Naturkunde geworden, LX. 2. 553
- Aloys., ein Versuch desselben, um sich aus der Vergessenheit zu ziehen. Er hat den Kaiser um die Abschaffung der geheimen Gesellschaften gebeten, LX. 2. 354
- Hr. Aloys, in Wien, wittert noch immer Conjurationen gegen den Deutschen, ja gegen den ganzen Katholicismus, wodurch alle Monarchien, ja selbst die Religion vernichtet werden solle, XLV. 2. 545
- Schmähschrift, die 1795 zu Wien gedruckt worden, verbleibt nicht in den Catalogus librorum variorum gesetzt zu werden, XXIX. 1. 37
- Hr. B., ist Probst in Baden geworden, LIX. 1. 121. LVII. 2. 420. LVIII. 1. 124

- Hoffmann, C. B. v., Regierungspräsident, starb in Brate des Lemgo, LXVIII. 2. 537
- C. E. v., Kanzler, starb in Berlin, LVIII. 2. 406
- D. Kajetan, Professor, starb zu Prag, Ebd. 333
- Hofmeister, die, die Schuld der schlechten Behandlung derselben liegt noch eben so oft an ihnen, als an den Aeltern, XXXVI. 1. 50
- Hoffnung, die, Werth derselben und Regeln, wie man hoffen soll, XXXIII. 2. 359
- Hofstätter, Hr. Abbe Zellix, ist Direktor des l. l. Theresianum und aller übrigen l. l. Stiftungen geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
- — — ist vom römischen Kaiser zum Erzieher des Kronprinzen erwählt worden, LXVII. 2. 483
- Hoftheater in München, einige Nachrichten von demselben, XXIX. 1. 230
- Hobeliad, das, Salomonis, ist ein Liebeslied, keine allegorische Abbildung der Kirche, und ist zur Erbauung gar nicht geeignet, XLVIII. 2. 458
- Hohenbalken, Kasp. K. von, Doktor der Gottesgelahrtheit, starb in Wien, XXXV. Int. Bl. 2
- Hobenthal, Hr. K. A. K. Frbr. von, ist Hof- und Justizrath in Dresden geworden, XLII. Int. Bl. 57
- — — sächsischer Hofrath, starb, LVIII. 1. 125
- Peter Graf von, sächs. Oberkonsistorial-Vizepräsident, etwas über den Charakter desselben, LX. 1. 220
- Hollard, A. L. A., Hofprediger, starb zu Erlangen, LIV. Int. Bl. 277
- Hollmann, Hr. H. F., ist Konsistorialassessor in Jever geworden. LIV. Int. Bl. 262
- Holsche, Hr., ist Regierungsdirektor in Bialystok geworden, XXX. Int. Bl. 73
- — f. Vangerow.
- — wird eine Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu-Ostpreußen herausgeben, XLIX. Int. Bl. 32
- Holste, H. F. C., Diatonus, starb zu Nürnberg, LXVIII. 2. 537
- Holstein, daselbst ist eine Verordnung wegen der Mißbräuche der Pressfreyheit ergangen, XLIX. Int. Bl. 15
- Holsteinische Koppelmirthe, die, hat das Mißverhältniß zwischen der Größe der Ländereien und der Menge des Düngers wieder hergestellt, XLII. 1. 120
- — die Nachahmung derselben auf mecklenburgischen Boden hat den Feldbau zum höhern Flor gebracht, Ebd.
- Holz, das, wenn es zum Bauen gebraucht wird, soll nicht eben so viel auf die Zeit des Fällens ankommen; sondern mehr darauf, daß es von der Rinde befreiet und gleich aufgeschnitten wird, XXXIV. 2. 306
- das räupenskräftige, wie man es nützlich anwenden soll, XLV. 2. 446

- Holzappel**, Hr. J. E. G., und Hr. J. J. Idger, sind Professoren in Rinteln geworden, XLII. Int. Bl. 65
- Holzart**, eine, um den Anbau derselben mit Sicherheit zu unternehmen, muß man ihre innere Bestandtheile erforschen, LXIII. 1. 137
- Holzarten**, ausländische, ob der Anbau derselben in den Forsten anzurathen ist? XXXIII. 1. 42
- Holzdefraudation**, eine, wenn man für Geld kein Holz bekommen kann, ob sie eine Nothwehr genannt werden könne? XXXIII. 1. 37
- Holzersparris**, ein guter Vorschlag zu derselben, XLVII. 2. 402
- Holzersparrung**, s. Feuerhölze.
- Holzhauer**, G. F., Kanzler, starb in Königsberg, LXII. 1. 274
- Holzhohlen**, die, über die äußerliche Anwendung derselben bey Geschwüren, XLVIII. 1. 159
- Holzmangel**, der, einige Ursachen desselben, LXIII. 2. 530
- — ist nicht allein durch den Holzanbau zu heben. Das Wichtigste dabei ist: wie sollen die Holzbedürfnisse bis zu dem höchsten Alter des neuangebauten Holzes befriedigt werden? XXX. 1. 159
- — über den Vorschlag, die Felsen nicht in Gräben zu begraben, um demselben vorzubeugen, LXII. 2. 431
- — Ursachen, die ihn hervorbringen, XXXVIII. Int. Bl. 219
- — Vorschläge, ihm abzuhelfen, Ebd.
- — worin die vornehmsten Ursachen desselben zu finden sind, LXVIII. 1. 149
- Holzanzpflanzung**, über die Methode sie anzulegen, LXV. 1. 130
- Holzschlen**, das, in Thüringen, ein einträglicher Erwerbszweig, XLVII. 1. 255
- — pflegen die Forstbedienten in einigen Gegenden, wegen des zu erhaltenden Pfandgeldes, zu unterstützen, Ebd. 256
- — wenn es noch länger fortdauert, müssen daraus die traurigsten Folgen entstehen, XLVII. 1. 256
- Holthendorf**, Hr. F. E., ist Hosprediger in Stargard geworden, LXVI. 2. 404
- Homer**, Bemerkungen über die Entstehungsart der ihm zugeschriebenen Gedichte, XLVIII. 2. 464
- Bemühungen der Gelehrten um die ihm begelegten Hymnen, Ebd. 462
- die Cultur der Heroen, welche er besingt, soll man sorgfältig von der Cultur der Zeitgenossen des Homers unterscheiden, XXXV. 2. 454
- eine gelehrte Satyre über die von Wolf herausgegebene Uebersetzung desselben, LVI. 1. 279
- einige Bemerkungen über seinen Hymnus auf den Apollo Delius, XLVIII. 2. 467 — auch über den Hymnus auf die Venus, Ebd. 471
- hat seine Gesänge einzeln und abgerissen gesungen, und ein späteres Zeitalter hat sie gesammelt und geordnet, XXXIII. 1.

- Homer, man weiß nicht, ob jemals ein Dichter dieses Namens existirt hat, L. 2. 540
- mehrere seiner kleinen Hymnen sind besondere für sich bestimmdene Gedichte, die zur Absingung bey Götterfesten bestimmt waren, LIX. 2. 463
- ob er seine Gedichte schriftlich verfaßt habe, XXXV. 3. 463. 465
- ungerechte Beurtheilung desselben in Absicht des Unedlen, was in seinen Gedichten vorkommt, XLV. 1. 26
- Homers Etrephone, einige Bemerkungen üb. dieses Lied, XXXVII. 2. 472
- Homers, Einwendungen gegen die Wahrheit seiner Geschichte vom Trojanischen Kriege, Ebd. 1. 176
- Homillarium Kaiser Karls des Großen, über die schlechte Beschaffenheit desselben, LXVII. 2. 381
- Homilien, die, es ist nicht zu wünschen, daß sie wieder allgemein bey den öffentlichen Predigten werden, XXXVIII. 1. 128
- warum sie bey den öffentlichen Vorträgen zu empfehlen sind, Ebd. 127
- Hommel, Hr. D., hat die dritte Stelle als Prof. Dig. Veter. bey der Juristenfakultät in Wittenberg erhalten, XXX. Int. Bl. 129
- Prof., starb zu Wittenberg, LXVI. 2. 343
- Homologumena, die, im N. T., warum die ersten Christen sie als Schriften der Apostel angenommen haben, XXXII. 1. 135
- Homousie, die, man ist wahrscheinlich durch den Platonismus auf die Idee davon geleitet worden, XXXI. 1. 8
- Honig, das, welchen ein Schwarm aus dem Korbe mitnimmt, beträgt mehrere Pfunde, und daher ist das Ablegen der Stöcke zu empfehlen, XLIV. 1. 120
- der häufige Genuß desselben soll am Ende den Zähnen schädlich werden, XXXII. 1. 239
- Honigstein, der, über die Bestandtheile desselben, Anh. 1. 313
- Hopf, Hr. Ph. H., ist Rektor in Stuttgart geworden, LVIII. 2. 406
- ist Rektor des Gymnasiums und Adoagarch der lateinischen Schulen unter der Staatsgeworden, LXVIII. 2. 405
- Hopfen, der, wie man am besten den Extrakt aus demselben machen kann, den man nachher zum Bierbrauen anwenden kann, Anh. II. 649
- Hoppe, Hr. M., ist Pastor substitut. in Biesenburg geworden, LXIII. 2. 336
- Hoppensiedt, Hr. D., ist Besitzer der jurist. Fakultät in Göttingen geworden, XXXI. Int. Bl. 161
- Horaz, Fehler, welche sowohl die Ausleger seiner Oden, als auch die Erklärer hebräischer Psalmen begaben, LXVIII. 2. 474
- Vergleichung der deutschen Uebersetzungen desselben von Ramler, Schmidt, Eschen und Voss, LIX. 1. 178 f.
- Hordenschlag soll auf Sandfeldern nützlich seyn, LV. 2. 374
- Hordh,

- Horb, J. P. Graf von, Generallicuten., starb in Berlin, XLI. Int. 422
- Hornayr, Febr. J. J. von, I. Akademie der Wissenschaften in München.
- Horn, Hr., zu Helmskdt, ist von der dasigen deutschen Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen worden, XLI. Int. Bl. 430
- Hr. D. E., ist Prof. in Braunschweig geworden, LIV. Int. Bl. 317
- J. A., vormaliger Prediger, starb in Leipzig, XXXVIII. Int. Bl. 217
- Hornbach, was eigentlich von den Oesterreichern und Preußen 1793 hätte geschehen müssen, um die Franzosen aus der festen Stellung daselbst zu vertreiben, Ebd. 1. 255
- Hornemann, Hr. F., ein junger Gelehrter aus Hildesheim, ist aus Neigung nach Afrika geriselt, um Entdeckungen zu machen, XLVI. 1. 150
- Hornhaut, die, im Auge, Mittel gegen die kleinen Geschwüre in derselben, die von äußern Verletzungen herrühren, XXXV. 1. 165
- eine verbrannte, ist glücklich geheilt worden, LXII. 1. 45
- Horniker, Hr. J., ein Jude, hat in Wien die juristische Doktorwürde erhalten, LV. Int. Bl. 336
- Hornmasse, eine künstliche, Methode sie zu verfertigen, XLIII. 2. 423
- Hernung, Vermuthung über diese deutsche Benennung des Monats Februar, XXXIX. 1. 114
- Hornsted, Mittel gegen den tollen Hundebiß bey demselben, XXIX. 2. 381
- aufgeschäpetes, Verfahren es herzustellen, I. XV. 1. 137
- Horner, Hr. J. C., ist Kaplan in Cadolzburg geworden, LXIII. 2. 554
- Hortischanzky, Joh., College, starb zu Odessa, LI. Int. Bl. 142
- Hose, Johann Albert, Pfarrer, starb zu Heidelberg, LVIII. 1. 60
- Hospitalier, die, über einige Verbesserungen derselben, LXVIII. 2. 349
- in London, die, allgemeine Bemerkungen über dieselben, XXXIX. 1. 131
- — — daselbst erblickt man im dreyßigen Jahre bey allen Gelegenheiten die größte Empirie, LXVIII. 2. 351
- Hospitalanstalten, die, Vergleichung derselben mit den klaischen Anstalten, XXXI. Int. Bl. 166
- Hosie, die heilige, in dem Kloster zum heiligen Kreuze in Augsburg, Geschichte derselben, LVI. 2. 335
- Howardskartoffeln, die, oder Blebkartoffeln, hat ein Matrose 1710 nach England gebracht, XXXVIII. 2. 516
- Hose, J., schwelgerischer Arzt, starb in Frankfurt am Mayn, LXI. 2. 349

- Huber, J. P., Regierungsr., starb, LXVIII. 2. 406. LV. Int. Bl. 342
- — — Nachricht von seinem Leben, XLI. 2. 516
- Hr. P. Hr., hat vom Herzoge zu Sachsen-Coburg den Titel eines Legationsraths erhalten, LIX. 2. 483. LXII. 1. 274
- Hudtwalker, Hr. C. M., ist erster Garnisonprediger in Kopenhagen geworden, LXVI. 2. 554
- Hüber, Hr., hat ohnerachtet seiner Blindheit viele Geheimnisse der Bienen entdeckt, XL. 1. 221
- — großes Lob desselben in Absicht seiner Entdeckungen bey den Bienen, XXXIX. Int. Bl. 308
- Hübner, Hr. Ch. G., ist Prof. in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 381
- D. E. J., Regierungsscret., starb zu Stuttgart, XLV. Int. Bl. 221
- Hr. L., ist geistl. Rath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
- Hügel, Hr. v., ist kaiserlicher Minister am pfälzbavrischen Hofe geworden, LVIII. 1. 123
- Hülfeleistungen, ob ich bey denselben auf die verschuldete oder unverschuldete Lage nicht sehen darf, LXV. 2. 317
- Hülsmann, Hr. ist Konrekt. in Hameln geworden, XXXII. Int. Bl. 249
- — ist Konrektor in Lüneburg geworden, LI. Int. Bl. 125
- Hüner, Methode, ihnen das Brüten abzugewöhnen, LI. 1. 160
- ausländische, können länger unfassirt gegessen werden, als inländische, LI. 1. 159
- die schwarzen und gelben sollen die besten, und die weißen und gespörnten die schlechtesten seyn, XLVI. 2. 395
- und Gänse, franke, ein gutes Pulver, um ihnen wieder aufzuhelfen, XXXI. 2. 455
- Hünerblindheit, die, der Russen, sammt dem Heilmittel derselben, XXXVIII. 1. 146
- Hufelsen, ein, was der Ausdruck: Ausschmiedung desselben, eigentlich sagen will, XXXVII. 2. 483
- Hufeland, Hr. Hofr., in Jena, ist Mitglied der Societé de Médecine, Chirurgie et Pharmacie in Brüssel geworden, XXXI. Int. Bl. 153
- Hr. Justizrath, in Jena, hat die Professur der Institutionen erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 254
- — hat die vierte Stelle in der Juristenfakultät daselbst erhalten, LV. Int. Bl. 313
- — — f. Schnaubert.
- Hr. Geb. R., ist Mitglied der Akad. d. Wiss. in Berlin geworden, LVII. 1. 188

Hufelands Kunst, das Leben zu verlängern, Fehler und Mangel dieses Buchs, das so viel Sensation gemacht hat, XXXIV. 1.

231

— — — — — ist in Paris ins Franz. übersetzt worden, LXIV. 2. 344

— — — — — ist in Mailand ins Itallänische übers. worden, LX. 2. 438

Hufen, die, das Maas derselben ist nach den Gegenden sehr verschieden, LXV. 1. 295

Hufschmiede, die, in England, sind so unwissend als bey uns, XXXVII. 1. 203

Huisen, das Amt, und die Herrlichkeit Hülhausen, Ursache, warum bey dem Congreß zu Cassadt sowohl Frankreich als Preußen ihre Aufmerksamkeit so sehr auf dieses kleine Land von $\frac{7}{8}$ Meilen gerichtet haben, LI. 1. 180

Huldigungspredigten in Berlin, bey der Huldigung Friedrich Wilhelms III., von Hrn. Hofprediger Sack, Hrn. Pred. Troschel und Hrn. Pred. Jenisch, XI. Int. Bl. 399

Humanität, die, Begriff derselben, XXIX. 1. 206

— — Erklärung derselben, LVII. 2. 116 — ob Hr. Herder in seiner Metakritik dieselbe übertreten hat, Ebd.

— kann man aus den Schriften der alten Griechen ziehen, XXX. 1. 205

— über den Begriff derselben. Sie ist nur eine Eigenschaft des Menschen, und kann weder höhern noch niedern Wesen zugeschrieben werden. XXXVI. 1. 84

— Vernunft und Sinnlichkeit können in einem Subjekt übereinstimmen, ohne daß deshalb demselben der wahre Charakter derselben zugeschrieben ist, Ebd. 85

— wie man sie erlangen kann, Ebd. 86

Humboldt, Hr. A. von, Auszug eines Schreibens desselben aus Cumana in Südamerika im Jahre 1800 an seinen Bruder in Paris, LVIII. 1. 60

— — Beschwerden und Gefahren, denen er auf seiner Reise in Amerika ausgesetzt ist, LXI. 2. 358

— — hat gefunden, daß die mit alkallischen Solutionen, oder übersaurer Kochsalzsäure geädeten Nerven, eine größere Resistibilität bey dem Galvanisiren äußern, LVII. 1. 150

— — macht auf eigene Kosten eine Reise durch Südamerika, LVI. 1. 240

— — Nachricht aus Havana, von seiner Pflanzensammlung, die er in dem unbekannten Theile der Parime und Guayana gemacht, und durch einen gewissen Hrn. Frazer an den Hrn. Prof. Willdenow in Berlin geschickt hat, LXI. 2. 352

— — Nachricht desselben von den Hauptepochen seiner Reise in die amerikanische Provinzen, Ebd. 354 — Urtheil desselben über seinen Reisegefährten Alexander von Pland, mit dem er sehr zufrieden ist, Ebd. 355

— — Plan seiner fernern Reise; aus einem Briefe an seinen Hrn. Bruder vom 1. Apr. 1801, LXIV. 1. 119

244445

Hum

Humboldt, Hr. A. von, verdient deßhalb Bewunderung, weil er die Ideen der alten und neuen Physiologen über das materielle Princip der Erregbarkeit mit so großer Belesenheit gesammelt hat, LVIII. 1. 72

— — Versuche mit dem Galvanismus, XXXVIII. 2. 344

— — will mit dem Capitain Bardin die Reise um die Welt vollenden, LXI. 2. 360

— — s. Hermsbädt.

Hume schrieb nur fürs Kanapee; er macht den Hofmann, und blüht sich lachend mit sophistischen Wendungen, wenn er in der Enge ist, XLVI. 2. 364 — es ist hier die Rede von seiner Abhandlung über den Urvertrag. Ebd.

Humoralpathologie, ein, es gehört anjest ein gewisser Muth dazu, sich als einen solchen öffentlich darzustellen, XLIII. 1. 76

Humoralpathologie, die, soll man nicht ganz verwerfen; sondern sie klüglich mit der Nervenpathologie verbinden, XXXIX. 1. 127

— die alte, die von ausgearteten verdorbenen Edlen spricht, von derselben kann in unsern Zeiten die Rede nicht mehr seyn, und Niemand kann ihr das Wort reden, LXI. 2. 265

Huncjowsky, Joh., Prof., starb in Wien, XXXVIII. Int. Bl. 218

Hund, der, ist das vernünftigste, klügste, nützlichste und gefälligste Hausthier, LXII. 1. 53

— — soll von 3 mit ihm verwandten, und noch in der natürlichen Freyheit sich befindenden Thieren entstanden seyn, nämlich von dem Wolfe, dem Jackal und dem Fuchse, LXII. 1. 51

— — warum er verdient der Gesellschafter der Menschen zu seyn, Ebd.

Hunde, die, der Spargel ist ihnen schädlich, XXXII. 2. 516

— — es ist nicht zweckmäßig und nützlich, ihnen Maulwürfe oder Beißwürfe umzulegen, um bey'm Tollwerden derselben Schaden zu verhüten, XLIV. 1. 27

— — Mittel gegen die Raude derselben, XXXII. 2. 516

— — Wichtigkeit derselben und Nothwendigkeit, sich mit ihren Krankheiten zu beschäftigen, LXII. 1. 51

— — wie man bey ihnen die Entzündungen des Zwergselles heilen soll, XXXII. 2. 516

— — wie man sie halten soll, wenn man sicher seyn will, daß sie nicht toll werden, LXII. 1. 53

— — womit man die Taubheit zuweilen an ihnen heilen kann, XXXII. 2. 516

Hundekrankheiten, mancherley, LXII. 1. 52

Hundestall, ein, in Grodwoodhouse, dem Herzog von Richmond gehörig, welcher 20000 Pf. geschätzt wird, XXIX. 2. 416

Hundsbiß, der tolle, kirchliches Mittel gegen denselben, XL. 1. 99

— — — Vorschlüge, die Gefahr desselben so viel als möglich auszurotten, XLIV. 1. 27

Hunds:

- Hundssternperiode, die, oder das Jahr Gottes, Kelionsjahr, Entstehung derselben, LXV. 1. 187
- Hundswuth, bey den Hunden ist theils eine ursprüngliche, theils eine mitgetheilte, LXII. 1. 52
- kann durch Ausdünstung anstecken, Beispiel davon, LXIII. 2. 322
- soll von der schnellen Abwechselung der Wärme und Kälte entstehen, daß die Hunde oft des Nachts der strengsten Kälte ausgesetzt werden, und bey Tage unter dem heißen Ofen liegen, L. 1. 155
- weder eine große Hitze noch Kälte der Luft ist die direkte Ursache derselben; sondern der Sitz des Uebels liegt im Unterleibe, XXXVII. 2. 348
- wird durch den Grad der Lebensthätigkeit sehr modificirt, LXI. 2. 274. Viele Menschen sterben daran aus Furcht vor der Wuth, wenn der Hund auch nicht toll gewesen; viele werden geheilt, wenn man ihnen Wuth einspricht, wenn auch der Hund wirklich toll gewesen ist, der sie gebissen hat, Ebd.
- Hunold, Hr. D. Ph., zu Cassel, ist Mitglied des kurl. Collegii medici geworden, XLIV. Int. Bl. 146
- Hurlerbusch, Hr. D., ist Hofmedicus in Hannover geworden, XXXV. Int. Bl. 2
- die unklugen Streiche, die er in Wolfenbüttel in Absicht der Anschwartzung des Hrn. Abts Henke gemacht hat, scheinen auf einen zusammenhängenden Plan der Verfinsternung hinzuweisen, XLIX. 1. 121
- bekennt sich und gesteht öffentlich, daß er sich durch blinde Leidenschaft betbhet, vergangen habe, LVIII. 2. 298
- das Schastollegium und Konjunktium im Braunschweigischen scheinen in dem Streite gegen den Abt. Henke Verabredung mit einander vorher getroffen zu haben, Ebd. 289
- Erklärung desselben, wodurch er in einem solchen Unwillen gegen den Hrn. Abt. Henke versetzt worden ist, Ebd. 291
- Fragen desselben über die Schicksal- und Unschicksalheit eines Ausdrucks in der Eusebia, betreffend die alten Aegypten, Ebd. 287
- ihm war bey dem Angriffe gegen den Abt. Henke mehr darum zu thun, die Person anzuschwärzen, als für die Sache zu sprechen, Ebd. 299
- ob er in seiner Verbesserung des Motto's in der Schrift des Hrn. Abt. Henke aus dem Plinius Recht hat oder nicht, Ebd. 295
- seine Fragen über die alte Klebenagende sind dumm und böhmisch, Ebd. 289
- sein Streit über die Eusebia war eine Antimosität gegen die Person des Hrn. Abts Henke, Ebd. 284
- Husaren, die östereichischen oder ungarischen, nachtheiliges Urtheil von ihnen, XLI. 2. 539
- Huske, Hr. J., zu Göttingen, hat das Magisterdiplom aus Jena erhalten, LIV. Int. Bl. 301

Huske

Hussiten, die, Geschichte des böhmischen Reichs unter der Obermacht derselben, XXXVI. 1. 176

Huth, Ernst und Bräue sollen nicht gänzlich abgeschafft; sondern nur eingeschränkt, und von den Bauern den Gutsperren vergütet werden, LXVII. 1. 245

Hutmacher, die, Warnung für dieselben, daß sie zur Ablösung der feinen Haare von den Fellen nicht Scheidewasser mit Quecksilber gebrauchen, XLI. 1. 202

Hutmachergefallen, große Mißbeduche unter denselben, XLIII. 1. 122

Hütten, Hr. M. J. G., ist Pastor zu Denkendorf geworden, XLI. Int. Bl. 445

— H. von, Charakter desselben, XLVIII. 1. 176

— — literarischer Charakter desselben, XLIV. 2. 458

Huulbel, R. G., Assistenzrath, starb in Berlin, LI. Int. Bl. 102

Hypozoiist, ein, ist kein Arbeitst, weil er eine durch die ganze Materienmasse ihr wesentlich anlebende und alles ordnende Denkkraft behauptet, LVII. 2. 367

Hymen, das, soll die Natur ohne Nutzen hervorgebracht, und auf Moralität dabei nicht gesehen haben, XXXVI. 1. 42

Hymnen des griechischen Alterthums, Classification derselben, LIX. 2. 462

Hypochondrie, die, ist von der Hysterie verschieden, XLVII. 2. 317

— — Natur und Beschaffenheit derselben, und wie sie geheilt werden kann, XLI. 2. 343

— — über die rechte Dicht bey derselben, XXXVI. 2. 504

Hypochondrist, der, soll nie als Schriftsteller Welt und Menschen malen, XXXVI. 2. 547

— — über die von ihm zu beobachtende Dicht, XLI. 2. 344

Hypochondristen und Hysterische, nicht allen bekommt das kalte Bad, das warme bekommt oft ungleich besser, XLVII. 2. 318

J.

Jachmann, Hr., ist Justizkommissionsrath in Rawitsch geworden, XXIX. Int. Bl. 17

— Ch. G., Schlosssekretär, starb zu Wirschlowitz, XXXIX. Int. Bl. 310

Jacob, ob er gegen seinen Bruder Esau hinterlistig gehandelt hat, LXVIII. 1. 4 — Vertheidigung seines Betragens gegen Esau, Ebd. 5

— II., gekrönter König von England, Geschichte seiner projectirten Landung in England, XXXIV. 2. 446

Jacobst, M. Johann, Pastor, starb in Hauzen, LI. Int. Bl. 142

Jacobi, Hr., in Jena, ist Diaconus und Garnisonprediger daselbst geworden, XLII. Int. Bl. 57

— Hr. J. A., ist Pfarrer in der Rupla geworden, XLVII. Int. Bl. 329

— ist Landschuleninspektor und Stiftsprediger zu Gotha geworden, LXII. 1. 116

— Hr. M. Schelling, u. Hr. M. August Wilhelm Schlegel sind außerordentliche Professoren d. Pbilos. in Jena geworden, XL. Int. Bl. 351

— H. J. H., ist Regimentsquartiermeister beim Müllendorffschen Regimente in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 233

— Hr. M., ist als Arzt nach Eutin gegangen, LXVII. 1. 125

Jacobs, Hr. Rekt., in Gotha, hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXI. Int. Bl. 145

— Hr. Prof. in Gotha, ist Bibliothekar daselbst geworden, LXVII. 1. 58

— Hr. Prof. J., und Hr. Prof. Schlichtegroll in Gotha, Hr. Prof. C. W. Mitscherlich in Göttingen, Hr. Prof. J. E. F. Manso in Breslau, Hr. K. J. Heinrich in Breslau, und Hr. M. P. G. König zu St. Afra in Meissen sind Mitglieder der lateinischen Societät in Jena geworden, LVIII. 1. 122

Jacobus, des Alphus Sohn, soll den Brief Jacobi geschrieben haben, LI. 1. 235

Jacourt d'Andelarte, Hr. E. A., s. Broglio.

Jacquin, Hr. von, Prof. in Wien, ist jubiliert worden, XXIX. Int. Bl. 49

Jäger, Hr. D., s. Adler.

— Hr. J. J., s. Holzapfel.

— der wilde, der Ursprung des Märchens von demselben ist wahrscheinlich der zur Begattungszeit jauchzende Schuhu, XLIX. 1. 196

Jänich, Hr. R., ist Prediger in Hamburg geworden, XXIX. Int. Bl. 1

Jagd, die, ob der Bauer in den Zeiten, wo man auf derselben in einem Jahre noch 2000 wilde Schweine fangen konnte, besser gelebt habe, als anjetzt, LVII. 2. 442

— wird dereinst für gebildete Menschen eben so wenig Reiz haben, als das Gewerbe des Schächters, LIV. 2. 339

Jagdberechtigte, der, was er mit Grunde den Landesbewohnern entgegensetzen kann, wenn sie den Schaden des Wildes nicht tragen wollen, XLIV. 1. 262

Jagdlust, die, sie bey den Großen und Mächtigen wieder zu erwecken, ist schädlich, XL. 1. 90

Jagdpflichtige, der, es ist nicht rathsam, ihm das Niederschlagen des Wildes, welches ihm Schaden thut, zu erlauben. Besser kann der Schade durch Verträge zwischen ihm und den Jagdberechtigten gehindert werden, XLIV. 1. 264

— wenn sie von allem Schaden, der ihnen das Wild thun kann, be-

- befreyet werden, müssen höhere Pacht und Steuern geben, XLIV. 1. 263
- Jagdrecht, das, woher es abzuleiten ist. Der Jagdpflichtige ist in keinem Falle schuldig, seine bebaueten Felder geduldig vom Wilde beschädigen zu lassen, Ebd. 263
- Jagduusug der vorigen Zeiten, kein verständiger Forstmann muß ihm das Wort reden, LVII. 2. 432
- Jago, St., ein reiches spanisches Diegisterschiff, welches die Engländer den Franzosen wieder abgenommen haben. Etwas über den Prozeß in Absicht desselben, XXXIV. 1. 213
- Jahn, Hr. D., zu Meinungen, ist Hofmedicus geworden, LI. Int. Bl. 125
- Jahreszeiten der Liebe, von Jean Paul, LXII. 1. 76
- Jahrhundert, das, alle historische Beweise zur Bestimmung und Festsetzung desselben gelten nichts, LIII. 1. 92
- ein, über den Anfang und das Ende desselben hat man auch schon bey'm Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gestritten, LXVIII. 1. 157
- das achtzehnte, das letzte Viertel desselben hat weit weniger frivole Schriften über Religion und Sitten hervorgebracht, als die ersten Decennien desselben, XLVIII. 1. 99
- — — ist sehr kriegerisch gewesen, 14 Mill. Menschen sind im Kriege in Europa zu Grunde gegangen, LII. 2. 488
- jedes, bringt seine großen Männer hervor, und sie sind darum groß, weil sie das Licht geben, das für ihr Zeitalter paßt, XXXIX. 2. 410
- das neue, Erwartungen von demselben, LXII. 2. 542
- das neunzehnte, ein schöner Traum über die zu hoffende Glückseligkeit in demselben, LI. 1. 32
- das verflossene, Vortheile und Nachtheile desselben, LVIII. 2. 301
- Jacob, ob der Geschichtschreiber in seiner Geschichte in ihm einen gemeinen und unedlen Charakter habe darstellen wollen, LVII. 1. 14
- Jakobi, Hr. D., ist Rektor an der Schule zu Jena geworden, XXXIII. Int. Bl. 281
- Jakobs, Hr. Prof., starb in Bamberg, LVII. 1. 188
- Hr. W. H., Amtmann zu Georgenthal, hat den Titel Rath erhalten, XLVII. Int. Bl. 329
- Jano, Hr. Chr., zu Bries, ist Oberkonsistorialrath mit Sitz u. Stimme im oberschl. Oberkonsistorium geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
- Jaspis, Hr. M. G. F. S., ist Subdiaconus in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350
- Jguer, Fürstenthum, einige Merkwürdigkeiten desselben, LXVI. 1. 202
- Jaup, Hr. D., zu Gießen, hat den Charakter eines Regierungsraths erhalten, XXIX. Int. Bl. 301
- — — — ist Regierungsgesandter zu Regensburg geworden, LXV. 2. 378

- Java, Charakter der Einwohner dieser Insel, XLVII. 2. 519 —
 Kleidung beyder Geschlechter, Ebd.
- Wertwürdigkeiten dieser Insel, Ebd. 514
- vorzüglichste Produkte dieser Insel, Ebd. 519
- Jawandt, D. J. B., Hofrath, starb zu Meinungen, XXXV.
 Int. Bl. 42
- Ich, das, daß es nichts sey, als Vernunft, ist eine Fichtische
 Voraussetzung in seinem Naturrechte, mit welcher seine ganze
 Theorie steht oder fällt, Anh. I. 216
- — daß es keine Intelligenz sey, ist der willkürliche Satz,
 worauf Hr. Fichtens neueste Philosophie gebauet ist, und mit
 welchem sie steht oder fällt, LVI. 1. 171
- — der Wissenschaftslehre ist die Vernunft, und sie fängt
 also gleich damit an, die Vernunft von allem Uebrigen im
 Menschen rein abzuschneiden, und auf diese allein das ganze
 Gebäude menschlicher Erkenntniß zu errichten, LX. 1. 144
- — die Vorstellung von demselben kommt nicht aus der
 Denkraft; denn die Thiere kennen auch eine Art des Ich,
 wenn sie gleich von der unsrigen verschieden ist, LXV. 1. 165
- — ob die eigene Selbstständigkeit desselben mehr durch
 den transcendentalen Idealismus, oder durch den Realismus
 aufrecht erhalten wird, LX. 1. 145 — es ist in dieser Absicht
 einerley, welches System man annimmt, Ebd.
- — warum es so Manches seht, was so gar seinen wesentli-
 chen Wünschen, ja so gar seiner Natur entgegen ist, LX. 1.
 147
- — was es heißt, es seht sich selbst, LXI. 1. 142
- — was sich selbst seht, ist wohl nur bloß ein Gedankending
 und kein reales Wesen, XXXIII. 1. 250
- das reine, ist schon in der Erfahrung enthalten, und kann
 von der Erfahrung nicht den Grund angeben, LXI. 1. 133
- — — die Selbstbestimmung desselben, die nie bewiesen
 werden kann, halten vernünftige Leute für ein Spiel mit Wor-
 ten und logischen Formen ohne Inhalt, LVI. 1. 164
- das sich selbst setzende des Hrn. Fichte ist wahrer Unsinn,
 XLI. 1. 90
- — und die Vernunft, die Ichheit und die Intelligenz sind
 nicht einerley, wenn es gleich Hr. Kant behauptet, und seine
 Nachfolger es unbefehens angenommen haben, Anh. I. 214
- Ich bin Ich, in diesem Satze ist bey genauer Ueberlegung Sub-
 jekt und Prädikat oder Objekt nicht völlig einerley, wie die
 neuesten Philosophen behaupten, LX. 2. 416
- Ichphilosophen, die neuesten, ihre Naturphilosophie ist ein eben
 so fest zusammenhangendes dialektisches Gewebe, als die feine
 Kasutijit des Salmuds. Sie beruhen beyde auf willkürliche
 Voraussetzungen, LVI. 1. 169
- die, behaupten: die ungereimten Ausdrücke sind die einz-
 gen, wodurch wir überhaupt Ideen darzustellen vermögen, LV.
 2. 316
- — lächerliches Benehmen derselben, Ebd. 314

- Ichphilosophie, die, behauptet, daß sich Ideen nicht anders, als durch widersprechende, ungercimte Ausdrücke darstellen lassen. Dies ist wahre Tollheit, LV. 2. 321
 Ichthologie, das Studium derselben bedarf noch sehr der Aufklärung, XLVI. 1. 143
 Idealismus, der, hängt in der Luft, LXI. 1. 143
 — — ist weder für Jünglinge auf Schulen noch auf Universitäten nützlich, sondern schädlich; weil er ihnen die Zeit zu nützlichen Kenntnissen raubt, LVII. 2. 392
 — — warum er gar nicht auf den Katheder gehört? LXII. 1. 175
 — — der kritische, findet eben so schwer den Weg vom Kopfe zum Herzen, als jedes andre System, XII. 1. 81
 — — der neueste, aus demselben springen, wie ehemals aus der Büchse der Pandora, alle Künste und Wissenschaften, besonders eine neueste Physik und Poetik, LVI. 1. 168
 — — — der Geist desselben und des neuen Platonismus ist etner und derselbe, LX. 2. 397
 — — — einige erhebliche Gegenstände gegen denselben von einem scharfsinnigen Gegner, Ebd. 437
 — — — erscheint bey Hrn. Schad in ganz andrer Gestalt, als bey Hrn. Fichte, Ebd. 385
 — — — man soll sich zu ihm bekennen müssen, wenn man die Freyheit nicht aufgeben will, Ebd. 372
 — — — muß von allen verständigen Männern unter die Wort- und Hirnspinnste gesetzt werden, wenn gleich Studenten, ohne alle sonstige Kenntnisse, ihn anstaunen, Ebd. 422
 — — — ob er eine Art von Mysticismus ist, LIX. 2. 379.
 Unähnlichkeit und Aehnlichkeit beyder, Ebd. 381
 — — — wie durch allerley Krümmungen und Wendungen bey demselben den Ungeübten ein Blendwerk vorgemacht wird, LX. 2. 416
 — — der transcendente, da man ihn anfängt in die Medicin einzuführen, so steht dabey das Leben und die Gesundheit der Kranken aufs Spiel, LVI. 1. 191
 — — — der Satz: daß der Organismus sich nach Naturgesetzen durch eigene Kraft allmählig zerstöre, ist in demselben erschlichen, LVI. 1. 184
 — — — Erklärung desselben, sowohl des unbedingten als des bedingten, XXXIV. 2. 410
 — — — ist eine wunderliche Philosophie, welche sich selbst im Lichte steht, LVI. 1. 185
 — — — ist entweder eine allmächtige Wissenschaft, oder ein leeres Gewebe von willkürlichen Behauptungen und Wortspielen, Ebd. 184
 — — — Wichtigkeit desselben daraus hergeleitet, weil er eine aus Unendliche gehende Thätigkeit des Ich annimmt, LX. 1. 150
 — — — warum er unter jungen feurigen Köpfen so viele Liebhaber findet, LIX. 2. 365

Idea:

Idealismus, der transcendente, wenn er vor 70 Jahren wäre erfunden worden: so würde er ganz anders gewesen seyn als jetzt, und es hätte dem System desselben Manches angefügt werden müssen, was in dieser Zeit durch die Erfahrung entstanden ist, LVI. 1. 188

— der bedingte transcendente, ein Jeder, der das Kantische System recht durchdringt hat, wird sich zu demselben bekennen. Besser wäre es, den Idealismus ganz eingehen zu lassen, XXXIV. 2. 410

— der vollendete, endigt sich mit dem Materialismus und Eklepticismus, LXI. 2. 339

— und Realismus, bey beyden hat die Menschheit kein Interesse, LX. 2. 443

Idealist, der gerade Menschenverstand hat mehr Stützen, als jener gemeinlich glaubt, und ist so dünn nicht, als er meistens von den tief speculirenden Philosophen geglaubt wird, LXIII. 2. 376

— der transcendente, führt das Gefühl des Leidens auf die Unmöglichkeit zurück, sich etwas anders vorzustellen. Der Berkeley'sche Idealist hat hierin einen Vorzug vor denselben, der das Leiden bey den Vorstellungen behbehält, LXI. 1. 136

Idealisten, die, der Grundsatz derselben: daß alles Seyn, so wohl des Ich als des Nicht-Ich, eine bestimmte Modification des Bewußtseyns sey, hat zwar großen Schein, er ist aber falsch, Anh. 1. 116

— die neueste, was sie damit wollen, wenn sie von der Philosophie eine Erklärung der Gültigkeit aller Erfahrung verlangen, ist nicht abzusehen, LXI. 1. 132 — eben so ist's mit dem, was von der Möglichkeit der Erfahrung gesagt wird, welche die Philosophie auch erklären soll, Ebend.

— die transcendentalen, über den Erklärungsgrund derselben, nämlich die, über alle Erfahrung erhabene, im Bewußtseyn nachzuweisende, freyhandelnde, selbstständige Intelligenz, LXI. 1. 141

Idealität, der Dinge, Beweis derselben, XXXIX. 2. 497

Idee, eine, soll nach ihrer Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit allem, was die Vernunft von einem Objecte erkennen kann, untersuchen, um zu bestimmen, ob sie der Vernunft gemäß sey oder nicht; sonst sind Täuschungen unvermeidlich, XXXVI. 2. 280

Ideen, im Reiche derselben fallen, wie im Irthume, drohliche Ausstritte vor. Das Beispiel geben die Ich-Philosophen, LV. 2. 318

— die schöne Versinnlichung derselben muß überall das Hauptaugenmerk des Dichters seyn, XLIII. 1. 215.

— gewisse, mit moralischen Begriffen in einen nützlichen Zusammenhang zu setzen, gehört zur Mode unsrer Zeit, XXXVI. 2. 280

Ideen-Association, ein bisher unbemerktes Grundgesetz derselben, XXIX. 1. 244

Reg. 3. d. 29768. D. d. N. H. C. D. Anh. Anh. IV. Nr. rrr Ideen-

Identität der Apperception, die synthetische Einheit des Mannichfaltigen in der Anschauung ist nicht der Grund derselben, XXXII. 1. 77

Jean Paul, der Rath Lichtenbergs: von vorn anzufangen, wenn er ein großer Schriftsteller werden will, scheint bey ihm zu spät gekommen zu seyn, LXIV. 1. 75 — eine Probe seiner genialischen Schreibart, Ebend. 76 — Mißbilligung derselben, 78

— — die A. D. B. hat in seinen Schriften Unzusammenhang, Geschwätzigkeit, Gernwitz, Plattheiten und Bombast gefunden; darun ist er ihr feind, LXIV. 1. 85

— — dieser originale Kopf zeichnet sich auch durch manchen Verstoß gegen Geschmack, Geradsinn, Natur und Convenienz aus, LV. 2. 487

— — ein Traum desselben, woraus erhellet, daß er die Menschen mürrisch verachtet, und alles nach seinem eigenen Ich abmessen will, LXIV. 1. 81 — eine feine Lehre für ihn, Ebd. 82 — ob sein Vorgeben wahr ist, daß er sich bey seinen Schriften selbst hart censirt, Ebend. 84

— — Haß desselben gegen die A. D. B., weil die Verf. derselben nicht alles in seinen Schriften loben, LXIV. 1. 79 — er hält seine Seltsamkeit für das Zeichen eines überschwenglich großen Geistes, und sich für einen Auserwählten; allein er ist nur ein selbstgefälliger Sonderling, Ebend. 80.

— — schließt sich an die Herren Schlegel, Diet, Spieß u. ob er gleich etwas Besseres seyn könnte, LXIV. 1. 87

— — seine schriftstellerische Laufbahn gleicht einem Luftball, und kann auch ein trauriges Ende nehmen, LXIV. 1. 89

— — soll an denen die wärmsten Enthusiasten finden, die ihn am wenigsten verstehen, XLIV. 1. 273

— — Urtheil über den Genius seiner Dichtungen, XLIX. 1. 29 — der Hesperus von ihm wird sehr empfohlen, Ebend.

— — wenn er gleich kein Schriftsteller von der ersten Größe werden kann: so hätte er sich doch auf dem bloß currenten Wege, den er verachtet, ganz vortheilhaft zeigen und sogar auszeichnen können; aber er wollte mehr seyn, als er seyn konnte, LXIV. 1. 87

— — wenn er sich bessert, so wird sich auch die A. D. B. gegen ihn bessern, Ebd. 1. 93

— — zeigt in seinen Schriften keinen guten Geschmack, so beliebt er auch als Schriftsteller bey Vielen ist, XXXV. 1. 221 — einige schöne Stellen in seinen Schriften, Ebd. 224 ff.

Jehova, was die Israeliten dachten, wenn es heißt: er thue etwas um seiner Ehre willen, LXV. 2. 327

— das ihm Verbannete, und das was ihm geopfert wurde, ist in den Büchern des A. T. zu unterscheiden, Ebd. 325

Jellenz, Hr. F. E., ist Appellationsrath in Juispruc geworden, XXXII. Int. Bl. 257

Jena, daselbst ist den Privatdocenten in der medicinischen und philosophischen Fakultät anbefohlen worden, die ihnen zumom-

men-

- rende disput. pro facultate legendi zu halten, XXXIII. Int. Bl. 312
- Jenisch, Hr. B. von, I. I. Hofrath, ist in den Freyherrnstand erhoben worden, LVI. 1. 251
- — — ist Direktor der itallänischen Hofkanzlen in Wien geworden, LXIV. 2. 485
- Jenisch, Hr. Pred., Beweis, daß er sich eines Verhaltens schuldig gemacht hat, das eines wahren Philosophen unwürdig ist, XXXIV. 2. 418
- Jenner, Eduard, ein englischer Arzt, der die Kuhpocken und die Wirkungen derselben auf den menschlichen Körper entdeckt hat, LIV. 1. 35
- Jensen, Hr. C. F., Prof. in Kiel, ist wirklicher Etatsrath geworden, LXVI. 2. 553
- Jenstcin, Ruine einer Burg in Böhmen, XLIV. 1. 156
- Jesajas, Schilderung seiner Weissagungen, LV. 2. 396
- Jesu Schüler, wir müssen Gott preisen, daß er sie zur völligen Gewißheit der so wichtigen Wahrheit leitete, daß Jesus nach dem Tode ewig bey Gott lebe, XLII. 2. 287
- Tod, die Apostel, wenn sie ihn mit den Opfern vergleichen, legen ihm eine bessernde, nicht aber eine gerichtlich genugsamende Kraft bey, XLII. 2. 282
- — wie er die Menschen als Sühnopfer mit Gott versöhne, erklären die Apostel nie, XXXIV. 2. 500
- — wird von den Aposteln deutlich so vorgestellt, daß die Absicht und Wirkung desselben für uns eine Aufforderung seyn soll, zu einer gebeuterten, Gott ganz geweihten, Jesu ähnlichen Gesinnung, XXXIV. 2. 500
- Jesuiten, die, Beispiel ihres Fleißes in Anbauung des Bodens in Italien, an Orten, wo die Natur des Bodens demselben zuwider ist, XXXIV. 2. 463
- — die Unterdrückung derselben wird als die Ursache der franz. Revolution angegeben, XXXIII. 2. 547
- — haben stets heimlich zu morden gesucht, und sind schlimmer, als die Jacobiner. Diese morden offenbar, und man kann ihnen ausweichen, den Jesuiten aber nicht, XXXIV. 2. 447
- — Zustand derselben in Rußland, die Fortdauer derselben soll für Rußland keine gefährliche Folgen haben, XLIX. 1. 236
- Jesuitenpartey, die, hat in Dillingen unter dem Einflusse der französischen Revolution ganz ihren Einfluß wieder erlangt. Einige Anekdoten von der Unwissenheit und Dummheit einiger Mitglieder derselben, XLVI. Int. Bl. 276 Anmerk.
- Jesuitenorden, der, da er nach dem Gerächte wieder hergestellt werden soll: so haben die Protestanten noch immer Ursache, ihn mit heimlichen Machinationen wegen, auf ihrer Hut zu seyn, LXIV. 2. 6
- — lehrte und regierte die Welt in seiner blühenden Periode, XXX. 2. 309

- Jesuitenorden, der, Thatsache zum Beweise, daß die Wiederherstellung desselben wahrscheinlich ist, LXII. 2. 538
- Jesus, auf sein Ansehen muß nicht alles blind geglaubt werden; sondern es muß erst der Prüfung der Vernunft unterworfen werden, LVIII. 1. 22
- auf welche Art er im N. T. die Gestalt eines Opfers erhalten hat, XXXIII. 1. 135
- aus welchem Gesichtspunkte man ihn beim Unterrichte der Kinder betrachten soll, XXXIX. 2. 467
- braucht die jüdischen Meinungen nur als Mittel, seine Tugendlehre an die Begriffe seiner Zeitgenossen anzuknüpfen, LIX. 2. 307
- daraus, daß die Juden gewisse Begriffe von ihm hatten, folgt gar nicht, daß er diese Begriffe selbst von sich gehabt habe, XXIX. 2. 351
- das einzige Wesentliche, worauf er stets gedrungen, ist: daß Tugend allein Gott wohlgefällig und einer ewigen Seeligkeit fähig mache. Und dieß ist Gottes Lehre. Alles Uebrige hat er nur als Mittel, als Zeimittel für seine Zeit gebraucht, XLVII. 2. 287
- das Geschäfte eines moralischen Religionslehrers war sein eigentliches und beständiges Geschäft auf Erden, und darum nennt er sich den einzig wahren Messias. Sein Wille war es nicht, daß der Glaube an ihn auf Wunder u. messianische Weissagungen gegründet würde, wenn er es gleich duldet, XXXVI. 1. 8
- das Wesentliche und Eigenthümliche seiner Religionslehren war die Lehre, daß Gott nur durch Tugend allein würdig verehrt werden könne, LXVI. 1. 15 — Er hat seine Religionslehre nicht bloß um dieser Lehre willen für göttlich erklärt; sondern darum, weil er überzeugt war, daß die Stimme der Vernunft und des Gewissens Gottes Stimme sey, LXVI. 1. 16
- daß er mit eben den Worten und Wendungen geredet habe, als es in den Evangelien aufgezeichnet worden, kann man nicht beweisen, XXXII. 1. 227
- daß er unmittelbare und mittelbare Belehrungen Gottes unterschieden habe, ist aus der Bibel nicht erweislich, XXXIV. 2. 499
- daß man anseht sein Hauptaugenmerk immer mehr auf die sittliche Größe Jesu richtet, ist ein Beweis für die Fortschritte des Christenthums in unsern Tagen, LXVII. 2. 290
- dem Geiste und der Absicht desselben ist es gemäß, daß wir Gott zum Gegenstand unsers Glaubens machen, daß wir den, der allein wahrer Gott ist, recht erkennen, würdig verehren und dadurch ewig selig werden, XLI. 2. 414
- der bildliche Vortrag desselben muß von Predigern mit größter Vorsicht nachgeahmt werden, XLIX. 2. 418
- der messiasfüchtige Jude konnte ihn nur so lange für seinen Messias halten, als er die Erfüllung seiner Hoffnungen von ihm

ihm erwartete. Sobald diese fiel, waren ihm Jesu Wunder-
Wirkungen der Dämonen, XLI. 1. 11

Jesus, der Zusammenhang seines Lebens u. Todes mit der Auf-
hebung der Sünde und mit der Erlangung einer wahren Ge-
rechtigkeit, muß richtig in Predigten vorgetragen werden, I.

2. 238

— die ältesten apostolischen Lehrer haben gelehrt, daß er die
Werke des Teufels, Abgötterey, Herrschaft der Irrthümer,
Sünden und Laster zerstört, und namentlich sowohl durch seine
Lehre als durch sein Beysp. die Menschen erlöset habe, XLVI.

2. 415

— die Beschaffenheit seiner Lehre beweist es, daß Jesus der er-
habenste Gesandte Gottes an die Menschen sey, XLVII. 1. 65

— die Frage, wie Gott ihn zu der richtigen Einsicht in seinen
Willen, zu der Lauterkeit seiner Gesinnungen, und zu der
Standhaftigkeit in seiner Pflicht geleitet habe, ist historisch,
und könnte nur durch Zeugnisse hinlänglich beantwortet werden,
woran es uns eben fehlt. Wie Gott hier gewirkt habe, läßt
sich nicht bestimmen, XLVII. 1. 67

— die Geschichte von ihm und von der Entstehung der christli-
chen Kirche ist uns dunkel und unerklärbar. Daraus aber, daß
wir das nicht wissen, wie damals alles zugegangen ist, und daß
dies auch die Verfasser der Geschichte nicht wußten, kann man
nicht schließen, daß dies alles von Gott unmittelbar gewirkt
werden sey, XLI. 2. 410

— die Idee von ihm als Opfer gehört bloß in die Zeiten bey
Einführung des Christenthums, XXXIII. 1. 135

— die Nachrichten von seiner wunderbaren Entstehung sind un-
sicher. Er ist als ein wahrer Mensch aus dem Geschlechte Da-
vids geboren und durch Gottes Kraft wunderbar gebildet, LIX.

2. 310

— die Uebereinstimmung seiner Lehre und seines Geschäfts mit
dem Willen Gottes, wird in den Reden Jesu und den Briefen
der Apostel als Grund des Glaubens an ihn angegeben, XXXII.

1. 140

— die verschiedenen Urtheile über seine Person sind nicht ge-
fährlich und schädlich, da man in der Hauptsache einig ist, daß
seine Lehre weise, wohlthätig und höchst annehmungswürdig
sey, XXXI. 2. 409

— durch seinen Märtyrertod erhält seine Lehre keinen höhern
Werth, sie muß ihren Gehalt in sich selbst haben; von außen
kann sie nur Gepräge und mehrern Umlauf erhalten, XLIX.

1. 5

— durch Vertrauen auf ihn kann man nicht Vergebung der
Sünden erlangen, XXIX. 2. 420

— eigentliche neue Lehre, die wir ihm allein verdanken, und die
wir ihm glauben müssen. Alle andre Lehren und Meinungen,
die nicht mit dieser Lehre stimmen, konnte Jesus stehen lassen,
und sie zu seinem Zweck benutzen, XXXIV. 2. 499

- Jes. 8. eine gute Charakteristik desselben zu schreiben, ist ein
 schweres Unternehmen, XXXVIII. 2. 425
 — einige neue auffallende Erklärungen seines Todes und seiner
 Auferstehung, XLIX. 2. 298
 — Empfänglichkeit für die reinmoralische Religion war die un-
 ablässliche Bedingung des Glaubens an seine göttliche Sendung.
 Wunder bereiteten sie nur vor; aber den Geist derselben gaben
 sie nicht. Bey seinen Zeitgenossen waren also Wunder nothig,
 XLI. 1. 10
 — Erklärung des Ausspruchs desselben: An ihren Früchten sollt
 ihr die Lehrer erkennen, LXV. 2. 318
 — erwartete außerordentliche Begehrungen der Gottheit, um
 seine Sendung zu bestätigen. Dies liegt in den Umständen der
 Wundererzählung, XLI. 1. 10
 — es giebt keine stärkere Beweise für die Wahrheit und Gött-
 lichkeit der christlichen Religion, als den, der aus seiner Leh-
 re und aus seinem Zwecke geführt wird, XLVII. 1. 67
 — etwas über seine Lehrart und Lehrfähigkeit, XXXII. 1.
 226
 — Fehler, die man gemeinlich bey Betrachtung seines Lei-
 dens und seines Todes begehrt, XXXI. 2. 281
 — gieng in die Wüste, nicht, um vom Teufel versucht zu wer-
 den; sondern sich nach der Sitte der damaligen Zeit zu seinem
 Lehramte zu weihen, Ebd. 421
 — großer Werth seiner Parabeln, XLVII. 1. 71
 — Gründe, welche beweisen sollen, daß er selbst geglaubt habe,
 er werde nach seiner Auferstehung das von den Propheten ver-
 heißene Messiasreich auf Erden aufrichten, und das Volk durch
 seine Regierung sehr glücklich machen, XXIX. 2. 359
 — hat den Tod gelitten zur Beförderung der Sittlichkeit; in
 Rücksicht der Juden, um die falschen Messiasideen anzujuret-
 ten, XLI. 2. 297
 — hat den Christen nicht alle Eidschwüre verboten, LI. 2. 240
 — der Eid ist für Christen das würdigste Bekenntniß ihres
 Glaubens an Gott, Ebd. 241
 — hat die Grundwahrheiten aller vernünftigen Religion zum
 Grunde gelegt; diese machen die Materie aus, LIX. 2. 294
 — die Form derselben, worin sie zuerst erschien, ist wandel-
 bar: und wenn gleich diese den damaligen Zeiten angemessen
 war: so gehört sie doch nicht für unsre Zeiten, Ebd.
 — hat eine allgemeine moralische Religion gestiftet und auch
 stiften wollen, nach dem Zeugniß der Geschichte, XXXIII. 1.
 224
 — hat es nie für seinen Beruf und seine Absicht erklärt, Theo-
 logie und Dogmatik zu lehren, XXXIV. 2. 499
 — hat es seinen Schülern oft gesagt, daß sie kein sichtbares
 Wiederkommen von ihm erwarten dürften; sondern ein bestän-
 diges Fortwirken durch seine Lehre, XXIX. 2. 359

- Jesus hat keine ewige Præexistenz, und er selbst hat sich dieselbe im N. T. nicht zugeschrieben, XXIX. 2. 351
- hat nie den Glauben an seine Geschichte gefordert, hat nie seine Geburt von einer Jungfrau erwähnt, welche auch seinen Zuhörern unbekannt war, LV. 1. 18
- hat nicht auf seine Wunder; sondern auf die Beschaffenheit seiner Lehre und seines Geschäfts die Ueberzeugung von seinem göttlichen Verufe gründen gelehrt, XXXIV. 2. 499
- hat nicht bloß den reinen Mosaismus unter den Juden herstellen; sondern eine allgemeine Religion für alle Menschen stiften wollen, XLVII. 1. 64
- hat nicht eine zweite sichtbare Wiederkunft verheißen; sondern nur bildlich geredet, LIX. 2. 307
- hat nicht nur die abergläubischen Vorschriften der Pharisäer; sondern überhaupt alle Religionsgebräuche und kirchliche Gesehe der Juden, und alles, was damit in Verbindung steht, aufgehoben; aber nicht die jüdischen Staatsgesetze, LXVIII. 1. 21
- hat nicht Theil an der Welterschöpfung gehabt, LV. 2. 266
- hat seine Lehre für Gottes Lehre erklärt, in dem einzigen Sinne, worin ein vernünftiger Mensch von sich behaupten kann, daß Gott ihn belohnet habe, nämlich, daß er der Stimme der Vernunft als Gottes Stimme folgt, XLVII. 2. 286
- hat seine Schüler darüber nicht in Ungewißheit gelassen, daß er der Messias seyn wolle, XLVIII. 1. 137 — in welchem Sinne er es seyn wolle, erfuhren sie erst nach und nach, Ebd.
- hat seinen Tod in den letzten Tagen seines Lebens nicht beschleuniget. Er that nur seine Pflicht, und überließ den Ausgang Gott, XLVII. 1. 69
- hat sich für den Messias erklärt; aber nicht in dem Sinne, worin die Propheten einen Messias verheißen haben, XXXIV. 2. 500
- — — — — um desto mehr Eingang u. Aufmerksamkeit bey dem Volke zu finden, XXXIII. 1. 223
- hat sich nicht darum dem Tode übergeben, weil ohnedem seine moralische Absicht nicht konnte erreicht werden, XXXII. 1. 4
- hat sich nie, wenn er um die Beweise seines göttlichen Verufs gefragt wurde, auf Zeichen und Wunder; sondern nur auf den Inhalt seiner Lehre und die Uebereinstimmung derselben mit Gottes Willen berufen, Ebd. 141
- hat uns gelehrt, daß auch das größte Unrecht kein Beweis des Mißfallens Gottes am Menschen sey, LXV. 2. 323
- hat weder mit der Partey der Sadducäer noch der Pharisäer übereingestimmt, XXXVI. 1. 7
- höchst unverständige Aeußerungen über ihn und seine Lehre, XII. 1. 237

- Jesus, ihm kann keine Herrschaft im Reiche der Wahrheit zugeschieben werden, da es nach den Grundsätzen des Christenthums darin keine Herrschaft giebt, Anh. 1. 54
- in ihm ist nicht ein höherer erschaffener Geist, sondern Gott selbst geoffenbaret worden, LXV. 1. 13
- in welchem Sinne der Glaube an ihn gerecht und selig mache, darüber sind die Meinungen redlicher Forscher des N. T. bis auf diesen Tag verschieden, XXXIV. 2. 498
- — — er sich einen König des Reiches Gottes nennt? Ebd. 499
- in wiefern Jesus seinen Wundern Beweiskraft für das Göttliche seiner Lehre zugeschrieben? XLI. 1. 11
- in wiefern sein Leben und Tod mit seiner gestifteten moralischen Religion im Zusammenhange steht. Sie waren das Stützungsmittel; und Aufhebung der Sünde und Erlangung einer wahren Gerechtigkeit sind die Wirkungen, die diese Religion hervorbringt, L. 2. 289
- in wiefern wir ihn als unsern Erlöser verehren? LXV. 2. 333
- ist Christus der Sohn Gottes, und Gott kann nur durch Tugend würdig verehrt werden. Daß man dies glauben, und seinen Glauben durch Tugend thätig beweisen soll; das ist die Lehre Jesu und der Apostel. Alles übrige, was sie vortragen, muß man nur als Mittel zu diesem Zwecke betrachten und von ihrer Lehre unterscheiden, XXXV. 2. 295
- ist darin unser Vorbild, daß er das Gesetz des Geistes erfüllt hat, und wir sollen ihm darin nachfolgen. Je mehr wir das thun, desto vollkommener wird die dadurch erlangte Tugend, die Gott gefällt, und vor ihm gilt, und die uns das Gesetz gebietet, L. 2. 288
- ist der edelste und verehrungswürdigste Mann, den die Weltgeschichte im ganzen Umfange des Charakters setzen an die Seite zu stellen weiß, Anh. 1. 46
- ist der Erlöser der Menschen durch seine moralische Religion, für deren Wahrheit er zu unserm Besten starb. Erlösung und Belehrung über die Sittlichkeit stehen in einem so engen Zusammenhange, daß die eine ohne die andere nicht stattfinden kann, XLIV. 2. 289
- ist Gott, dies heißt: Gott ist in Jesu erschienen und geoffenbaret, LXI. 1. 15
- kann als ein Beispiel von einer erworbenen, und unter großen Schwierigkeiten errungenen Vollkommenheit betrachtet werden, XXIX. 1. 188
- kann darum nicht ein Schwärmer genannt werden, weil er nach den Vorstellungen seiner Zeit von unmittelbarer Offenbarung redet, XL. 2. 283
- konnte das moralische Gefühl seiner Zeitgenossen nicht bloß dadurch beleben, wenn er den Beweis seiner Sendung ausschließlich auf seine Lehre und seinen Charakter bauete, XLI. 1. 9

- Jesus konnte nichts für uns thun, so daß es wäre, als wenn wir es selbst gethan hätten; so wenig er für uns lernen konnte, so daß wir es nachher wüßten, LVII. 2. 296
- konnte von Gott durch natürliche Mittel zu der geläuterten Sittenlehre geleitet werden, die er vorgetragen hat, XXIX. 2. 356
- Lehren, welche ihm übernatürlich geoffenbaret seyn sollen, XXXIV. 2. 282
- leitet seine Thaten und Lehren unmittelbar von Gott ab, und will damit nicht täuschen; er kann sich aber wohl selbst getäuscht haben, LXI. 1. 11
- ließ die Vorurtheile der Juden stehen, die nicht mit der Tugend stritten, und nützte sie bey seinen Zuhörern. Aber er unterkürzte sie nie mit Beweisen. So sollen es die Christl. Prediger auch machen, LII. 2. 283
- man soll zwischen seiner eigentlichen Hauptlehre und zwischen andern Sätzen, die er zur Einführung und Empfehlung derselben gebrauchte, einen Unterschied machen. Nicht alle Aussprüche Jesu sind göttliche Wahrheit, XXXIV. 2. 497
- meine Zuversicht, Beurtheilung dieses Flebdes, welches von der Churfürstin Louise Henriette von Brandenburg herrührt, XXXV. 1. 143
- nach seiner Absicht sollen Vernunft und Gewissen nach eigener Prüfung über jede Lehre entscheiden, ob sie als göttliche Wahrheit zu betrachten ist, XXXIV. 2. 499
- nach seiner Tugendlehre ist es Pflicht, das Gute zu thun, ohne Rücksicht auf gegenwärtige oder künftige Vortheile, weil dieß Gottes Wille sey. Und unter dieser Bedingung verbreitet er uns eine höhere Glückseligkeit, Gottähnlichkeit und Gottes Wohlgefallen, XXX. 1. 79
- ob Belehrung über Eitlichkeit der Hauptzweck seiner Sendung gewesen sey oder nicht? XLIV. 2. 289
- ob er Accommodationen gebraucht habe, XXXIV. 2. 499
- ob er bey seinen wunderthätigen Heilungen der Kranken bloß durch die Einbildung gewirkt habe? XLI. 1. 10
- ob er den Glauben an seine göttliche Sendung gar nicht auf Wunder gründen, oder durch Wunder bestätigen wollte? XLI. 1. 9. 10
- ob er den Glauben, daß Gott unmittelbar auf ihn wirkte, für einen wesentlichen Theil des Religionsglaubens, den er forderte, erklärt hat? LXVI. 1. 14 — welches das Wesentliche des Glaubens war, den er forderte? Ebd.
- ob die Jünger seine Vorherausagung des Leidens und Sterbens verstanden haben oder nicht? XLI. 2. 296
- ob er durch seine Lehre eine gelehrte Sekte habe stiften wollen? XXXI. 2. 356
- ob er durch seinen Tod die Idee eines irdischen Messias zu vernichten gesucht habe, L. 1. 189
- ob er geglaubt hat, daß er unmittelbar von Gott belehrt sey, und sich darin getäuscht hat? XLVII. 2. 286

- Jesus, ob er in der Schrift Gott heißt? XLVIII. 1. 246
- ob er Matth. 12. sich auf seine Wunder als auf einen Beweis seiner göttlichen Sendung berufen habe? LIX. 2. 308
- Jesus hat es nur geduldet, daß das Volk seinen Glauben an ihn auf seine Wunder gebauet hat, Ebd. 309
- ob er seine Religionkenntnisse natürlich durch den Unterricht seiner Jütern und Lehrer, und durch Lesung des A. T. erhalten, oder übernatürlich durch die Vereinigung mit der Person des göttlichen Wesens bekommen habe? XXXIV. 2. 281
- ob er selbst gelehret hat, daß die Propheten von ihm gewist sagt haben, LIX. 2. 308
- ob er aus bloßem Nationalismus geordnet ist? XLIX. 2. 299
- Schwierigkeiten bey dieser Meinung, die schwer zu heben sind, Ebd.
- ob er, wie der sel. Semler behauptet, den Begriff vom Sohne Gottes, Eingebornen, Erstgeborenen von seinem veröhnenden Tode, als Gegenstände dargestellt habe, die einen unendlichen moralischen Sinn haben, XLII. 2. 292
- ob es besser sey, seine Geschichte gewaltsam zu drehen, um alles Wunderbare zu entfernen, oder sie so stehen zu lassen, wie sie ist? XLIX. 2. 299
- ob seine leibliche Auferstehung der untrügliche Beweis sey, daß Gott durch Christum vergeben wolle? XLII. 2. 287
- redet von Auferstehung und Weltgericht nur bildlich, welches er selbst oft erklärt hat, XXXIV. 2. 500
- sein Charakter war der Charakter eines Mannes, den Gott überall leitete; indem er stets und öfters der Stimme Gottes, die uns durch Vernunft und Gewissen belehrt, zu folgen, sich zur Regel seines Verhaltens vorgeschrieben hatte, XLII. 2. 291
- sein großer und edler Charakter, der bey jeder Gelegenheit aus seinem Leben hervorleuchtet, in das Band, das alle guten und gebildeten Menschen unzertrennlich an ihn fesselt, nicht bloß seine Außenseite, LXVII. 2. 291
- sein Leiden und Tod steht in der genauesten Verbindung mit allem, was er überhaupt gethan hat, und muß davon nicht getrennt werden, XXXI. 2. 281
- sein Märtyrertod kann nicht das Siegel der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre seyn. Die persönlichen Schicksale des großen Mannes geben den Segnungen, die durch seine Lehre über die Menschen gekommen sind, keine innere Kraft, XLIX. 1. 6
- sein Tod war das Siegel, welches er der Wahrheit seiner Lehre ausdrückte, XLIV. 2. 289
- sein vorzügliches Streben alens überall dahin, eine moralische Religion zu begründen, Ebd. 290
- seine Absicht war, ein Reich Gottes auf Erden zu stiften, das mit einem überirdischen Reiche Gottes in der genauesten Verbindung steht, LVII. 1. 38

Jesus, seine Auferstehung u. Himmelfahrt soll eine spätere Vorstellung sein, die aus der Versicherung der Schüler Jesu, daß Jesus lebe, und daß er ihnen erschienen sey, entstanden ist, LV. 1. 12

— seine eigentliche Lehre ist nur die, daß Gott allein durch Tugend und Rechtschaffenheit würdig verehrt werden könne, und daß dadurch, nicht durch Ceremonien, Opfer, Gebräuche der Mensch Gott wohlgefällig, ewig selig, und ein Bürger des Reichs Gottes werden könne. Nur diese Lehre allein war sein *λογος Θεου*, XXXIV. 1. 136

— seine Erscheinungen und seine Wiederkunft zum Gericht, die er seinen Jüngern versprach, sollen nur seine moralische Erscheinungen und seine beständige moralische Verbindung mit ihnen anzeigen, XXXVI. 1. 9

— seine große Lehrweisheit bey den Juden, als ein Muster für alle jetzige Lehrer des Christenthums, XXX. 1. 136

— seine Lehre von der würdigen Verehrung Gottes durch Tugend, ist nicht von Jesu, sondern von Gott durch ihn geoffenbaret worden, XLII. 2. 290

— seine Moral war die gesündeste Volksmoral in den ehemaligen Zeiten, und ist es immer noch, LIV. 2. 256

— seine Predigtens wird nicht in der Bibel gelehrt, XLVIII. 1.

245
— seine Schicksale muß man nicht zum Beweise moralischer Lehren machen, als welche lediglich die prüfende Vernunft vor ihrem Richterstuhle schätzen muß, XXXIX. 2. 303

— soll in dem Institute der Essener erzogen und gebildet worden seyn, LVII. 1. 19

— soll keine Religion haben stiften, auch keine Gesellschaft von Bekennern seiner Lehre haben gründen; sondern nur das moralische Gefühl bey seinem Volke wecken wollen, XXXIII. 1. 223

— soll sich nicht für den Messias ausgegeben haben, sondern nur seine Jünger, XLIX. 1. 2

— suchte bey Auswahl seiner Jünger immer die besten Köpfe aus, XXXI. 2. 356

— suchte seinen Tod nicht planmäßig, als ein Mittel, um den Leuten mit seiner Lehre nachdrücklicher beizukommen. Miraculös war er mehr sicher; darum gieng er freiwillig nach Jerusalem, um seinen Tod feyerlicher zu machen, XLIX. 1. 6

— that Wunder, weil man sie von ihm erwartete, und weil sie ein Mittel waren, Aufmerksamkeit zu erregen; allein er erklärte auch, daß auch Betrüger große Wunder und Zeichen thun könnten, LIX. 2. 309

— treue Befolgung seiner Vorschriften kann dem Menschen nur allein wahre Veruhlung und Zufriedenheit bringen, XXX. 1.

12
— über den Zweck seiner Lehre Joh. 17. 2. 3. XXXIX. 2.

- Jesus, über die Göttlichkeit desselben, XLVIII. 1. 246
- über den Sinn der Worte: in seinem Namen beten, LXVI. 2. 297
 - über die Ursachen seiner Kreuzigung, L. 1. 145
 - über die Vergeltungen, die er gelehrt hat, XXXVI. 1. 11
 - über seinen letzten Einzug in Jerusalem, LIX. 2. 455
 - Unterschied zwischen der Seelengröße und der göttlichen Erhabenheit desselben, XXXIII. 2. 426
 - Vergleichungsvorschläge zur Vereinfachung der verschiedenen Vorstellungen über ihn, XXXI. 2. 285
 - Verhältnis desselben, worin er mit dem Johannes stand, XLIX. 2. 295
 - verstand unter dem Reiche Gottes eine Gesellschaft von würdigen Verehrern Gottes, die er stiftete, LIX. 2. 365
 - wahre philosophische Ansicht seines Charakters und seiner Sprach- und Handlungsweise, XL. 2. 285
 - war ein Märtyrer der Tugend unter einem argen Volke, XXXIX. 2. 301
 - war ein Retter vom Joch: des Aberglaubens, der Lasterhaftigkeit und Frohlosigkeit, und die Juden hofften einen Retter vom Joch der Römer, LIV. 2. 256
 - warum nur das als Wahrheit in seiner Lehre gelten kann, was sich durch sich selbst als Wahrheit erweisen läßt, LIX. 2. 307
 - war kein Sühnopfer, er starb eben darum, daß er die Sühnopfer aus der Welt bringen wollte, LIX. 1. 8
 - war von Gott berufen, der Stifter einer öffentlichen Religion für alle Zeiten und Völker zu werden. Darin unterscheidet er sich von allen andern Weisen vor und nach ihm — warum noch immer in der christlichen Kirche sein Name denkbar gepriesen werden soll, LXVI. 1. 16
 - warum er es verbot seine Wunder auszubreiten, XLI. 1. 11
 - was er that, dafür wurde er gelohnt, wofür wir gelohnt seyn wollen, das müssen wir auch selber thun, LVII. 2. 296
 - was für eine Absicht er durch seinen Unterricht hat erreichen wollen, XXXI. 2. 356
 - was für einen Glauben er eigentlich forderte, XXXIV. 2. 498
 - was ihn zu der Uebergewagung gebracht hat, daß sein Tod gerade damals nach Gottes Willen nöthig gewesen sey, XXXII. 1. 4
 - was uns davon leuchtet, daß seine Lehre eine göttliche Offenbarung ist, LIX. 2. 294
 - wendete das Symbol des jüdischen Messias bloß auf sich an, XXXV. 2. 429
 - wenn er von Wiederkommen redet: so meint er dadurch die Wirkungen seiner Lehre auf der Welt, so wie im A. T. die

- Wirkungen Gottes als ein Kommen vorgestellt werden, XXXVI. 1. 10
- Jesus, wenn um seine willigen Vergebung der Sünden u. Fürsprache bey Gott in der Bibel versprochen wird: so sind dies nur trostliche Ausdrücke, die nur für schwache Christen gebühren, XLIII. 1. 9
- wie er das geworden ist, was er war. Er ist alles durch sich selbst geworden — über seinen Umgang mit Johannes — Erklärung mancher Begebenheiten seines Lebens, LXVIII. 1. 37 — er ist in seinem Sinne ein fichtischer Philosoph gewesen, Ebd.
- wir haben außer den Evangelien keine Geschichte der Denk- und Lehrart, der Lehre und des Charakters desselben, und daher ist es schwer, seine Lehre rein darzustellen, LIX. 2. 302
- wir haben seine Reden nicht von ihm selbst aufgeschrieben, und daher kann man seinen Charakter bey allen mündlichen Stellen noch immer retten, LIII. 1. 214
- wir können nicht bestimmen, wie der Unendliche ihn als das lebendige thätige Bild seiner Vollkommenheit hervorgebracht, wie er dadurch gewirkt, und wie es in ihm subsistent gewohnt habe, XL. 2. 291
- wollte nicht morphologischer Gesetzgeber seyn, er war Lehrer einer Religion für alle Zeiten, alle Völker, alle Weltgegenden. Seine Religion steht daher, und ruht stehen, so lange Vernunft und sittliches Gefühl nicht in der Menschheit ausstirbt, LXVII. 1. 45
- womit man es beweisen will, daß er außerordentliche Offenbarungen gehabt habe, XXXIV. 2. 282
- wußte nichts von einer übersinnlichen unmittelbaren Offenbarung, und in der Bibel kommt weder das Wort noch die Sache vor, XLVII. 2. 445
- als der Christus, d. i. der größte und vornehmste unter allen Religionsstütern. Er hat nicht bloß alles gelehrt, was man von Gott wissen muß, um glücklich zu seyn; sondern er hat es auch allen Menschen gelehrt, so daß alle ihn verstehen können. Daher die Namen Erlöser, Heiland, Sohn, eingebornen Sohn Gottes u. welche alle einerley bedeuten, XLV. 1. 71
- Christus, was er eigentlich von sich selbst gehalten hat, LXVI. 2. 239 — was war der Endzweck des Auftretens Jesu, Ebd.
- der Gekreuzigte: Gründe warum die Predigt von ihm unter rohen Völkern mehr gewirkt hat, als die sogenannte vernünftige Religion, XLI. 2. 238
- der Sohn Gottes, der reiner Vernunftbegriff von ihm ist die Vorstellung eines höchst vollkommenen Menschen, als Gott annehm, wohlgefallig und geliebt, dieser Begriff ist in der Geschichte Jesu versinnlicht, da er als das Urbild und Vorbild für alle unvollkommenen Menschen vorgestellt wird, dem wir nachzusehen sollen, XLIII. Int. Bl. 74
- — — es soll nach seiner gesunden Erregung eigentliche Christi

- Schriftlehre seyn, daß er kein göttliches Wesen habe; sondern alles was an ihm göttlich war, und noch ist, mit diesem Namen nach einem Hebräismo bezeichnet werden, XLVIII. 1. 242
- Jesus und die Apostel, alle von ihnen vorgetragene Bewerungsgründe des Willens lassen sich in dem einzigen zusammenfassen: es ist der durch die Vernunft uns bekant gemachte Wille Gottes, LXII. 1. 7
- — — daß sie in unsern aufgeklärten Zeiten entbehrlieh sind, ist ein Vorurtheil, XLVI. 1. 66
- — — haben den gemeinen jüdischen Worten und Redensarten, die sie gebrauchten, einen neuen Sinn untergelegt. Man soll also die jüdischen Redensarten im N. T. nicht im gemeinen Sinne verstehen, XXXVI. 1. 4
- — — in wiefern sie sich bey ihren Zeitgenossen in ihrem Unterricht accommodirt haben, LXII. 1. 16 — in welchen Stellen des N. T. man eine Accommodation annehmen kann, Ebd.
- — — noch im 2. Jahrhunderte achtete man mehr auf mündliche Nachrichten von ihnen, als auf schriftliche Aufschätze, XXXII. 1. 232
- — — ob sie in Absicht ihrer Moralität und ihres Einsichten perfectibel waren, LXII. 1. 16
- — — wenn sie sich göttliche Offenbarungen zuschreiben: so ist dieß nicht Bequemung und Herablassung zu jüdischen Meinungen, XXXII. 1. 128
- — — sollen keiner Accommodationen bedurft haben, XXXIV. 2. 496
- — — was sie nur als Mittel gebraucht hatten, wurde schon im 2. Jahrh. als wesentliche Glaubenslehre geachtet, LI. 2. 290
- und Johannes, da sie in ihren erwachsenen Jahren so merkwürdige Männer wurden: so erinnert man sich aus ihrer Jugend allerley Umstände, welche die große Männer sollen angedeutet haben, und erzählte sie. Und daher sind sie in unsere Evangelien gekommen, LII. 2. 526
- und die Propheten dachten sich den Geist oder die Kraft als von Gott ihnen gegeben, wodurch sie die Wahrheit und Pflicht erkannten. Darum nannten sie die Stimme des Geistes, in ihnen, die Stimme der Vernunft, Gottes Stimme. Dieß war Wahrheit, wenn sie sich gleich die Mittel und Ursachen ihrer Einsichten nicht deutlich dachten, LXVI. 1. 15
- — — in wie weit sie sich sehr von Schwärmern und Selbsttäuschern unterscheiden, Ebd.
- und seine Schüler haben nie die Vernunft hintangesetzt und das Christenthum auf eine positive Religionsurkunde gegründet, LI. 1. 245 — sie haben nie die Vernunft der Offenbarung entgegen gesetzt, Ebd.
- Jege, Hr. Prof., in Plegitz, bat seine Dienstentlassung gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 273

Jfand,

Mand. Hr., ist Hof-Schauspieldirektor in Berlin mit einem Gehalte von 3000 Rthl. und einer zugesicherten Pension von 1200 Rthl. geworden, XXX. Int. Bl. 74

— Charakter seiner dramatischen Stücke, XXXVII. 1. 218

— durch die Vorstellung seiner Komödie: der Spieler, sollen in einem Bade die Hauptspieler bewogen worden seyn, schnell abzureisen, XXXVII. 1. 219

— — hat in seinen Schauspielen sich die Charaktere der Geschäftsleute und der Hofleute zu seinen Lieblingsvorstellungen erwählt, XXXVIII. 2. 504

— — hat vom Könige von Preußen eine goldene Dose erhalten, LXV. 2. 463

— — hat von der Theaterdirektion in Wien eine goldene Dose mit 100 Dukaten, und vom Erzherzoge Karl eine goldene Dose erhalten, LXV. 1. 242

— — macht eine Reise nach Wien, LIX. 2. 344

— — Münk soll sein vorzügliches Talent, seine Deklamation weniger meisterhaft seyn, XLI. 1. 47

— — Nachricht von einer Medaille, die seine Freunde in Leipzig zu Berlin auf ihn haben prägen lassen, XLIX. Int. Bl. 16

Ignatius, der heilige, 2 Gebete, die ihm sehr lieb gewesen seyn sollen, L. 2. 347

Jirafek, J., Hofammerrath, starb zu Salzburg, XXXIII. Int. Bl. 298

Jägen, Hr. E. D., ist Rektor an der Schulpforte geworden, LXVIII. 2. 482

— Hr. M., ist Prof. der Theologie in Jena geworden, L. Int. Bl. 65

Jkade, die, bestand wahrscheinlich ursprünglich nur aus wenigen Rhapsodien, die nachher mit andern vermehrt ein episches Gedicht wurden, L. 2. 540

— — es ist nöthig, daß man das Fokale in derselben nach dem Gesichtspunkt auffasse, als sey das ganze Gedicht eine Composition von mehreren Dichtern, XLIII. 1. 198

Jkthola, die Gottheit, Entwickelung und Anordnung der verschiedenenartigen Sagen über dieselbe, LI. 1. 256

lluminatismus, der, war besser als die Freymaurerey, aus welcher die Spielerey nie wegzubringen seyn wird, XXIX. 1. 270

Imhof, Hr. E. M., s. Metin.

Imperativ, ein kategorischer; es ist eine falsche Voraussetzung, daß er in uns ertöne und uns gebiete, unsere Maximen zum Prinzip der Gesetzgebung für alle vernünftige Wesen zu machen; wenn gleich in uns ein Bewußtseyn ist, daß wir unsere Pflicht thun müssen, XLVII. 1. 129

— — hilft nichts zur Unterlassung des Unrechts, wenn der Mensch nicht einen Widerwillen gegen alles Böse hat. und die,

- dieser Willkür ist schon weit länger bey den Menschen da gewesen, ehe der Imperativ da gewesen ist, LIII. 1. 81
- Imperativ, der kategorische, ist das unverständlichste Orakel, das je von einem Dreysüße ist gesprochen worden, XLI. 1. 222
- — — ob er mit der Lehre von der menschlichen Freiheit streitet, LXVIII. 1. 10
- — — ruht auf dem Ausdruck: sollen, den Kant der Vernunft in den Mund legt, XLVI. 2. 350
- — — wie sich die Menschheit mit demselben versöhnen läßt, XLV. 2. 517
- — — wober man nicht fragen darf: Warum? ist nicht im Innern des Menschen anzutreffen; wohl aber das Verbot des Eigennutzes, welches mit einem kategorischen Imperativ ofte verwechselt wird, XXXVIII. 2. 289
- — — d. s. Hrn. Kant, als Ausspruch der Vernunft, ist ein Sprachfehler, und die darauf gegründete oder damit verbundene Verdoppelung der Vernunft ist eine Schmähe, LII. 2. 477
- — — — — ist nicht das höchste Sittengesetz, XXX. 1. 239
- Imperfektum, das griechische, bezeichnet die Fortsetzung einer Handlung, die Neigung der Menschen, die Sitten und Gewohnheiten derselben. Die Anwendung hiervon ist auch auf das Lateinische zu machen, XLIII. 2. 464
- Impotentia virilis entsteht oft momentan, bloß aus der Seele. Was der Arzt in diesem Falle zu thun hat, LXIII. 2. 323
- Inconsequenz der Handlungen ist das Erbübel der Menschen, LIV. 2. 374
- Indianer, die, strosen ihre Kinder dadurch, daß sie ihnen etwas Wasser ins Gesicht gießen, welches sie so tranken soll, daß ein Mädchen sich deshalb das Leben genommen hat, Anh. II. 929
- Höflichkeit derselben, Ebd.
- — in Gulana, bey ihnen findet man nicht die geringste Spur einer Religion, LXIV. 2. 429
- Indien, die brittischen Gelehrten daselbst sollen nur die indischen Bücher genau übersetzen; wir Deutschen wollen sie dann weiter verarbeiten, LXII. 1. 198
- die großen Besitzungen der Engländer daselbst nützen dem Staate wenig; aber desto mehr der Compagnie, LV. 2. 402
- hat einmal eine Periode gehabt, in welcher die schönen Künste daselbst blüheten, XL. 1. 225
- in den ältesten Zeiten, als Herodot es kennen lernte, ist es nie unter einer allgemeinen Oberherrschaft gewesen, XXXVIII. 1. 113
- das hintere, oder Indien jenseits des Ganges, elender Zustand dieses Landes, der seinen Grund im Despotismus hat, XXXI. 2. 463
- Indier, die, Religionsystem derselben, XLVII. 2. 505
- und Sinesen, die, von ihnen wissen wir in wissenschaftlicher Hinsicht nur sehr wenig, LVI. 1. 252

Indifferentismus, der, worin er eigentlich besteht, XXXIII. 1.

241

— — in unsern Zeiten, Ursachen desselben, XLVIII. 1. 6

Indigo, der, Einfuhr desselben in Holland 1631, 1633, LV. 2.

479

— — die starke Einfuhr desselben in Europa hat den Wald verdrängt, LV. 2. 480

— — ist schon lange auch in Amerika bekannt gewesen, ohne daß er von Indien dahin gebracht worden ist, Ebd.

— — ist 1654 im ganzen deutschen Reiche verboten worden, um dem Waidhandel aufzuhelfen, Ebd.

— die Färber in Nürnberg müssen jetzt noch den Gebrauch desselben verschmähen, ob er ihnen gleich unentbehrlich ist, Ebd.

480

— der grüne, aus Ostindien, wird zu Versuchen empfohlen, XXXIII. Int. Bl. 283

Individualität der Objekte, die reine Vernunft verwickelt sich unvermeidlich in Widersprüche, wenn sie über dieselbe nachdenkt, XXXIX. 2. 493

Industrieschule, die, wie sie nur allein in einer Stadt nützlich eingerichtet werden kann, XXXI. 1. 140

— für Knaben, Vorschläge zu schicklichen Beschäftigungen für dieselbe, XXXV. Int. Bl. 24

— in Nürnberg, Einrichtung derselben, LXIV. 1. 253

Industrie- und Erwerbschulen, die, die Errichtung derselben soll auf die französische Revolution vorbereitet haben, LXVIII. 1.

12

Industrieschulen, die, man soll dabei nicht auf den Gewinn sehen; sondern sein Augenmerk mehr auf die Erziehung der Kinder zur Arbeitslust und Arbeitsgeschicklichkeit richten, LXIV. 1.

254

— der Kdnig von Preußen hat 1000 Rthl. jährlich zur Aufangung derselben auf den Dörfern in der Odermark angewiesen, LVI.

1. 96

Infanterie, die leichte, über den Nutzen derselben, LXVII. 2.

503

Infinitesimalcalculus, der, die Behauptung, daß er bisher auf unsichere Gründe gebaut worden sey, und nur durch die Theorie des Lagrange die höchste Evidenz erlangt habe, ist übertrieben, LXV. 1. 185

Infinivus historicus, der, im Lateinischen, wird mit Unrecht so genannt. Diese Art zu sprechen sollte eher ein Archaismus genannt werden, XLII. 2. 498

Ingenhous, Joh., k. k. Rath, starb zu Wien, LIII. Int. Bl.

225

Injurie, die, Begriff derselben, LXVII. 2. 310

Insekten, die, in Asien, ein Beispiel, wie sehr sie das Leben verachten, XLIX. 1. 227

Ingwer, es giebt auch blauen, XLVII. 1. 262

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. u. D. B. Anh. Abth. IV. 6666 Int.

- Innocenz III., Papst, der drakte unter den Päpsten, der Weltglorie und die vorgegebenen göttlichen Rechte des päpstlichen Stuhls zur Verteidigung einer unersättlichen Geld- u. Herrschbegierde am meisten gemißbraucht hat, XLIX. 2. 513 — Mittel zur Geldschneiderei, deren er sich bediente, Ebd. 514
- — — einige Könige, die er auf das schimpflichste betrogen hat, XLIX. 2. 514
- IV. — Unverschämtheit desselben in Gelderpressungen und Raubereyen, Ebd. 516
- Innungswesen, das gelehrte, auf Universitäten, über die Entfesslung desselben, LXII. 2. 382
- Inokulation der Pocken, von einigen anomallischen Zuständen nach desselben, XLII. 2. 304
- — — die, wiewol in der Kantischen Philosophie für unerlaubt gehalten, zum Beweise der Gebrechlichkeit philosophischer Systeme, LXVI. 1. 12 — solche Behauptungen sind die Folgen davon, daß man die Moralgebote a priori aus einer eingebildeten reinen Vernunft herleiten will, ohne Rücksicht auf die Folgen und Wirkungen der Handlungen, Ebd.
- Inquisition, die, ist in Spanien noch nicht außer Wirksamkeit. Nur vom Hofe und den Ministern hängt es ab, ob sie mehr oder weniger Schaden soll, XLVI. 1. 189
- Inskription, eine slavische, in einem Edict, LXIV. 1. 245
- Insekten, die, ob ihre Eier nie von der Mutter ausgebrütet werden, XXX. 1. 242
- — — ob sie nie weniger als 6 Füße haben, Ebd. 240
- — — über die Conservirung derselben, XXXVII. 2. 320
- — — über die Schwermittelzeuge derselben, LI. 2. 365 — Schwermittelzeuge derselben, Ebd. 366 — Gefühlswerkzeuge, Ebd.
- — — wie man den Schimmel an ihnen vertreiben kann, XXXVII. 2. 320
- — — schädliche, XLVI. 2. 398
- Insel, eine in einem Flusse entstandene, wie der Widerspruch zu heben ist, der in der Erklärung des Pabes über das Eigenthumsrecht derselben sich zu befinden scheint, XXXIII. 2. 433
- Intellstaat, ein, soll nach Hrn. Fichtens Politik nicht ein selbständiges Ganzes seyn können, LXVII. 2. 537
- Insolvenz, Concurrenz der Schulden und Concurrenz der Gläubiger, Unterschied dieser Begriffe, XXXII. 2. 502
- Inspiration, die, die Idee davon hat große Veränderungen erlitten, XXXV. 2. 279
- — — die Verheißungen Jesu, die er seinen Aposteln gegeben, beweisen allein den alten Begriff von derselben. Wer die höhere Autorität Jesu läugnet, nimmt auch den alten Begriff der Inspiration nicht an, Ebd. 280
- — — in dem scholastischen Zeitalter übergleng man die Lehre von derselben ganz, oder berührte sie nur beiläufig, XLIX. 1. 130
- — — um die alte Idee derselben zu erhalten, kommt alles dar-

- darauf an, ob in den Verheißungen Jesu an die Apostel von einem mittelbaren oder unmittelbaren Bestande des heil. Geistes die Rede sey, XXXV. 2. 280
- Inspirirte, Menschen Gottes, sind Menschen von großen Talenten, die Gelegenheit hatten, ihre Kräfte auszubilden, und Veranlassungen, durch Lehre und Beispiel Wohltäter der Nachwelt zu werden, XLIX. 1. 131
- Institut de la Trappe, das, in Münster, LVII. 1. 190
- forstwissenschaftl., zu Waltershausen, bey Gotha, Nachricht von der Aufhebung desselben, XLIII. Int. Bl. 131
- das pädagogisch-pädagogische, zur Bildung öffentlicher Schullehrer und Privatlehrer im Helmsädt; Einrichtung desselben, XLIII. 1. 273
- Institute, klinische, großer Nutzen, den sie stiften können, LII. 2. 414
- Vergleichung derselben mit den Hospitälern. In Absicht des Nutzens für junge Aerzte wird ihnen der Vorzug gegeben, Ebd.
- Instrument, ein neues musikalisches, vom Hrn. Prof. Burja in Berlin, XXXI. Int. Bl. 182
- Instrumente, chirurgische, eine gute Beschreibung derselben hat viele Schwierigkeiten, XXIX. 2. 449
- Insurgenten in Pohlen, es waren Millondre unter ihnen, die Gemeinendienste verrichteten, LIV. 1. 163
- Insurgentencorps, unter dem General Dombrowski in Pohlen, Beschreibung der Thaten desselben, LIV. 1. 162
- — — es hat ihm in der nöthigsten Zeit fast an allen Kriegsbedürfnissen gefehlt, Ebd. 166
- Interesse, das, aller Nationen soll unzertrennlich von dem franz. Interesse seyn, und jedes europäische Cabinet soll sich um dasselben kräftig und bündig gegen die englische Usurpation verhalten, XLII. 2. 537
- ästhetisches, an einem Gegenstande, worin es besteht, LXII. 1. 69
- Interpretation der Gesetze, Nachricht von einem Streite darüber, Abh. I. 58
- die grammatische, kann von einem Satz nur einen wahren Sinn angeben; ohnerachtet mehr als eine Bedeutung desselben Statt finden kann, XXXIX. 2. 289
- die kantisch-moralische, der Viskel, in welcher Rücksicht sie zu billigen oder zu mißbilligen ist, XXXV. II. 2. 418
- Intoleranz, die philosophische, eine Geschichte derselben aus ihren Quellen ist noch immer Bedürfnis, LXII. 2. 391
- Invaliden, die, sind nicht zu Schullehrern auf dem Lande zu gebrauchen, XLI. 1. 257
- Invalidenhaus, das, in Paris erfährt die Corasalt der jetzigen Regierung in einem hohen Grade, XXXIV. 1. 257
- Jochim II., Churfürst, ob er zu Berlin oder zu Spandow durch den Gebrauch der Communion sich öffentlich für die lutherische Lehre erklärt habe, XXXVI. 1. 117

- Joachim II., Churfürst von Brandenburg, von seiner Geliebten der Anna Siedow schreibt sich das Märchen von der weißen Frau her, LXIII. 2. 450
- Jocher, Hr. J. B. v., in München, hat den Charakter als Caspista erhalten, XLVIII. Int. Bl. 403
- Jochfortsätze, die, die Verbindung derselben ist sehr zerbrechlich, XXXII. 1. 71
- Jordens, Hr. J. H., im Ansbach, Baireuthschen, ist als königl. Hofrath besetzt worden, XLVI. Int. Bl. 281
- Johannes, der Anfang seines Evangelii ist nicht bloß gegen die Gnostiker; sondern überhaupt gegen gewisse Gegner der Messiaswürde Jesu unter den Juden gerichtet, welche Würde er auf eine orientallisch, philosophirende Weise Jesu zusichert, XL. 2. 289
- der erste Brief desselben ist ein Sendschreiben, und keine allgemeine Abhandlung, XXXII. 1. 13
- — — — — ist später als das Evangelium im hohen Alter desselben geschrieben worden, Ebd.
- der Hauptbegriff seines Evangelii ist: Darstellung des rechten Sinnes, was Sohn Gottes ist, und wie er als Weltbeiland das ewige Leben giebt, XL. 2. 289
- der 2070e in seinem Evangelio ist eine personifizierte Eigenschaft Gottes, die sich nach Kap. 1, 14. auf den Menschen Jesus herabsenkt, und ihn zu dem göttlichen Manne macht, als er ihn vorstellt, XXXIX. 1. 167
- der Zweck seines Evangelii ist nicht polemisch, sondern der dogmatische Zweck ist im 20. Kap. deutlich angegeben, LX. 1. 29
- — — — — ist polemisch, durch die Gegenpartey der Juden veranlaßt, wenn er die Gegner gleich nicht nennt, XXXIX. 1. 166
- die 3 Briefe desselben sind echt, wenn gleich die 2 letzten sehr bezweifelt worden sind, Ebd. 169
- Erklärung des Anfanges seines Evangelii, LXII. 2. 449
- hat sein Evangelium nicht darum geschrieben, um die andern Evangelisten zu ergänzen. Diese Meinung ist daher entstanden, weil sein Evangelium von den übrigen abweicht, XLIV. 2. 287
- in welcher Absicht er sein Evangelium geschrieben hat, XXX. 2. 467
- ist nicht ein so übersanfter; sondern ein feuriger Mann, von großer Standhaftigkeit und vielem Dichtergeist, XXXIX. 1. 169
- ob er aus der Taubengestalt bey der Taufe Jesu erkannt habe, was er werden sollte, und wie er es brauchen werde, XXXI. Int. Bl. 157
- ob er Jesum für den Messias gehalten hat, LIX. 2. 304
- ob er im Gesangsstücke an der Messiaswürde Jesu gewarnt, und darum seine Jünger zu ihm geschickt hat, Ebd.

- Johannes, sein Evangelium soll erst am Ende des ersten Jahrh. geschrieben seyn, XL. 2. 290
- über den Hauptzweck desselben bey Abfassung seines Evangeliums, XXXIX. 1. 165
- über den Zweck, den er dabey gehabt hat, warum er die Heiligkeit des Messias Jesus in seinem Evangelio dargestellt hat, XLI. 1. 123
- um der Juden willen hat er in seinem Evangelium die Heiligkeit Jesu in ihrem vollen Glanze dargestellt, XXXIX. 1. 166
- war im Monothelismus ausgezogen, und daher kann er unter dem *λογος* in seinem Evangelio kein substantielles höheres Wesen versetzen, weil dieß demselben entgegen seyn würde, XLI. 1. 122
- warum er den Namen *Θεολογος* erhalten hat, XXXIII. 1. 263
- warum ihn Jesus für wichtiger und größer als alle andere Propheten erklärt hat, LIX. 2. 304
- Zweck seines Evangeliums, XLI. 1. 121
- Johannisbrodthaus in Italien bey Jtrk, XLVI. 2. 474
- Johannis Evangelium ist eben so wenig gegen Cerinths System, als gegen die Schüler Johannes geschrieben, LIV. 2. 348
- Johann George, Eurfürst von Brandenburg, hat sehr auf ein mäßiges und nüchternes Leben an seinem Hofe gehalten, LXIII. 2. 449 — Revers seines Hofnarren Andreas von Röbbel in Absicht der Völlerey, Ebd.
- Elegend, Eurfürst von Brandenburg, es bleibt noch immer ungewiß, ob Staatsgründe oder Ueberzeugung seinen Uebertritt zur reformirten Religion bewirkt haben, XXXVIII. 1. 98
- John, Joh. Christ. v., Doctor, starb zu Kelpsig, XXX. Int. Bl. 90
- Johnson, Samuel, Nachrichten aus seinem Leben, XXXVI. 2. 532
- Jonas, der Prophet, einige Erklärungen über das Buch desselben im A. T. LIX. 2. 454
- Jonathan Bild, Rinaldo Rinaldini's Antipode. Diese Schrift ist ein bloßer Nachdruck eines andern Buchs, was in Berlin bey Hinburg herausgekommen, und also ein grober literarischer Diebstahl, LXIII. 1. 63
- Jordan, Hr. D., in Göttingen, ist Hofmedicus geworden, LXI. 2. 349
- Hr. M., ist Pfarrer in Wurmberg geworden, LXVIII. 2. 405
- Jeseyb, der Vater Jesu, sein Traum war keine göttliche Offenbarung. Wie er erklärt werden muß, XXXIII. 1. 399
- die Geschichte desselben eine lehrreiche Lektüre für Kinder, lehrreicher noch als die Geschichte Christi, XLIV. 2. 531

- Joseph II., Beispiele von Stänkungen der Protestanten unter seiner Regierung, bey aller seiner Liebe zur Duldung, LIV. 2. 396
- — Österreichischer Kaiser, Zehley desselben, XXXIV. 1. 103
- — Geschichte über ein in Wien zu errichtendes reformirtes Lehrhaus unter seiner Regierung, LIV. 2. 491
- — Kaiser von Oesterreich, großes Lob desselben und seiner Regierung, Ebd. 395
- — Schilderung seines Charakters, XLVIII. 1. 176
- — obnerachtet seiner Verordnungen in Absicht der Protestanten, fanden die protestantischen, Geistlichen doch immer gebietenden Widerstand, LIV. 2. 398
- — Schreiben eines wohlthätenden Mannes an die protestantischen Stadtgemeinden in Wien, worin er seine Brüder ermahnet, ihm, dem Kaiser, ein Denkmal zu stiften für seine den Protestanten erwiesene Wohlthaten, Ebd. 399
- — seine Zerstückung der Barriereplätze hat sehr das Glück der Deutschen gegen die Franzosen im letzten Kriege gehindert, XLIII. 1. 500
- — wie vor ihm und seiner Regierung der Zustand der Protestanten in den österreichischen Staaten beschaffen gewesen ist, Ebd. 395
- — und das jetzige Wiener Cabinet, politische Staatsfehler, die von ihnen begangen sind, und welche den Krieg gegen die Franzosen so nachtheilig gemacht haben, besonders in Absicht der niederländischen Festungen, XLII. 1. 242
- Joseph, Hr. D., zu Moskau, hat daselbst ein chirurgisch-klinisches Institut eröffnet, LXVII. 1. 64
- Jourdan, der Köpfschneider, Nachrichten von ihm, XXX. 1. 173
- Jouenot, philosophisches, von Richte und Methammer, einige Grundsätze, die nach dem Urtheile des braunschweigischen Consistorii darin eine besondere Aufmerksamkeit verdienen, XLVII. Int. Bl. 331
- Jpekuanbo, alle Arten derselben bis auf die weisse Art rühret von einerley Blausäure her, LV. 1. 41
- Jris, die Wasserdüberbringerinn, ein Basengemälde, LXIV. 1. 101
- Jrrelligion, die, woher sie ansetzt so zunimmt, LV. 1. 119
- Jrrelligionssucht, die, die tiefste Quelle derselben ist der Verfall der Sitten, der häuslichen Erziehung und Ordnung. — Auf welche Art derselben entgegen gearbeitet werden soll, XXXIX. 2. 296
- — Ursachen derselben in unsern Zeiten, LXIII. 2. 377
- — die meiste Herrschaft ansetzt unter den Jünglingen der mittlern und höhern Stände, LXV. 1. 13
- — Unstreitigkeit und Easchhaftigkeit, das beste Mittel, ihnen unter von Menschen zu lehren, ist Erziehung derselben zur Religion und Tugend, XXXVIII. 2. 431

- Irthum, aller, ob er von dem Einflusse der Sinnlichkeit auf den Verstand herrührt? LVIII. 2. 373
- und Täuschung, Begriffe davon, LXII. 1. 71
- Irthümer, unschädliche, in wiefern man den Satz gelten lassen kann: daß man sie unangetaftet stehen lassen muß, so lange das Volk noch an ihrer Bestreitung Anstoß nimmt, XXXVI. 1. 144
- wenn man sie in Schriften fürs Publikum rügt, soll man nicht so harte Ausdrücke gebrauchen, an welchen Schwache Anstoß nehmen können, LVII. 2. 548
- Jönsing, Hr. K. C. v., ist Präsident bey dem Oberschulkollegio in Berlin geworden, XXXII. Jur. Bl. 257
- — — starb in Berlin, LXIII. 2. 336
- Isabelle, Gemahlinn des Königs Ferdinands von Spanien, Schilderung ihres Charakters, No. 1. 346
- Island, Nachricht von der daselbst im Meere entstandenen vulkanischen Insel, LI. 2. 458
- von der Reformation daselbst, XXXII. 2. 335
- Jeländer, die sogenannten Eagen u. Erzählungen derselben und ihre mythischen Lieder sind nicht so alt, wie abergläubige Hochachtung sie gemacht hat. Alle Produkte der nordischen Literatur sind erst lange nach der Einführung des Christenthums gedichtet worden, XLIV. 2. 485
- Isocrates, wie der Widerspruch in Absicht der Zeit der Verfertigung seines Panegoricus, der selbst in diesem Panegoricus vorkommt, aufzulösen ist, XXXV. 1. 268
- Israeliten, die, Erklärung ihres Durchganges durchs rothe Meer, LV. 2. 394
- — hatten, so wie alle andre Völker, ihr mythisches Zeitalter, XLIV. 2. 493
- — natürliche Erklärung des Durchganges derselben durchs rothe Meer, LIII. 1. 220
- — sind in keinem Zeitalter das geworden, was sie als Kinder Jehovas seyn sollten, LV. 2. 395
- — soll man sich nicht als rohe Wilde denken; sondern als eine herangewachsene Nation in einem Staate, in welchem Geistesbildung zuerst einen höhern Flug genommen hatte, XXXII. 1. 7
- — Ursache des Hanges derselben zur Abgötterey vor dem Exil, und der Ablegung desselben nach dem Exil, LXV. 2. 326
- — warum sie schwer bey dem Glauben an einen einzigen Gott zu erhalten waren, und woher das Verlangen, einen eignen König zu haben, bey ihnen entstand, XXXIII. 1. 224
- — was es heißt, sie sollen ein heiliges Volk seyn, LI. 1. 71
- Jurk, M. C. G., Supplourector, starb zu Eisleben, XXXIV. Jur. Bl. 377

- Istrien, die Halbinsel, Nachrichten von derselben, XXXII. 2.
 384
 Italiäner, die, Beweis, wie sehr der Nationalstolz derselben sie
 gegen ausländisches Verdienst verblendet, LXIV. 2. 525
 — — einige Anekdoten zur Bestimmung ihres National- und
 religiösen Charakters, XLVI. 2. 500
 — — haben von je her die Pflichten gegen ihre eigenen Kür-
 sten höher geachtet, als die gegen ihre Lehnsherren und deut-
 sche Kaiser, XXXV. 1. 65
 — — Schilderung des gesellschaftl. Lebens derselben, XLIV.
 2. 438
 — — über den Nationalcharakter derselben, Ebd. 437
 Italien, Beschaffenheit und Eintheilung desselben von den älter-
 sten Zeiten her, XLII. 2. 463
 — daselbst herrscht durchaus kein Gefühl von Patriotismus,
 Ebd. 464
 — der Eintritt von den Albengebürgen in dasselbe gewährt dem
 Reisenden ein sehr angenehmes Gefühl, XXXIV. 2. 457
 — die Besitzungen in demselben hat Oesterreich bisher vom
 kaiserl. Hofe zur Lehn genommen, XLVII. 1. 175
 — die fiscalischen Geldstrafen sind daselbst in der letzten Zeit
 für den kaiserl. Hof unbedeutend gewesen, Ebd. 174
 — die lehnherrliche Verbindung zwischen demselben ist weder
 für Deutschland im Ganzen, noch für die einzelnen Staaten,
 sondern bloß für den Kaiser vortheilhaft, XXXV. 1. 65
 — Eintheilung desselben vor dem Frieden zu Udine, XLII. 2.
 464
 — große Macht der Vegetation daselbst. Der Acker trägt drey-
 mal, die Wiesen verjungen sich fünfmal ic. XXXIV. 2. 458
 — große Unreinlichkeit die daselbst herrschend ist, XLVI. 2.
 497
 — Gründe, die man erfährt, um die lehnherrliche Verbin-
 dung zwischen demselben und Deutschland zu vertheidigen, die
 selbst für Italien nicht vortheilhaft ist, XXXV. 1. 66
 — ist lange nicht so bevölkert, als es seyn könnte. Die Geist-
 lichen machen oft den dritten Theil der Einwohner aus, XLII.
 2. 464
 — Merkwürdigkeiten aus dem Thierreiche daselbst, XXXIV.
 2. 459
 — ob die Wanderung der dortigen Kunstfachen nach Paris, für
 Geschmack und Kunst nützlich seyn werden, muß die Zukunft
 entscheiden, LXI. 2. 481
 — über das Mineralreich daselbst, XXXIV. 2. 460
 — über den Charakter der Einwohner desselben, Ebd. 461
 — übertriebenes Lob dieses Landes, Ebd. 458
 — verschiedene Reichthümer daselbst, welche Mächtigere an sich
 gebracht, und von der Lehnverbindung mit Deutschland ab-
 gerissen haben, XXXV. 1. 76

- Italien, viele Leben daselbst sind durch Veräußerung oder Gewalt an Mächtigere eigenthümlich gekommen, XXXV. 1. 76
- woher die schädlichen Sumpfe dort entstehen, XXXIV. 2. 458
- zeigt vor allen andern Ländern, wie sehr die Verschiedenheit der Regierungssystemen den Charakter der Völker bestimmen könne, XLII. 2. 464
- Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem raten Jahrhundert, LIX. 2. 450
- Jth, Hr. Joh., ehemals Professor zu Bern, ist daselbst Minister des Innern bey dem Direktorium der helvetischen Republik geworden, XLI. Int. Bl. 462
- Jubelfeyer des königl. Pädagogium zu Halle, XXIX. Int. Bl. 13
- Juch, Hr. D. R., ist Professor in Altdorf geworden, LXV. 2. 379
- Juchart, der Schottische, Größe desselben, XL. 2. 533
- ein englischer, ist 160 Qu. Ruthen. Das Maas der Hüften ist fast in allen Provinzen Deutschlands verschieden, Ebd.
- Jude, der edle, ihm wird die Hoffnung benommen, durch seine Aufopferung seiner Nation nützlich zu werden, und man kann es ihm daher nicht verdenten, wenn er seiner bessern Werkzeugung und seinen edlern Gefühlen folgt, und seinen Zustand zu verbessern sucht, LVII. 2. 274
- ein denkender, als Proselyt, Unterschied desselben von andern Proselyten dieser Nation, Ebd. 272
- ein rechtschaffener, kann die eigentl. Grundsätze des Christenthums ehren und befolgen, wenn er gleich ein Jude bleibt, Ebd. 276
- bey ihren Gottesverehrungen waren ohnstreitig mit ihren Opfern auch Belehrungen u. Ermahnungen der Priester für die Opfernden verbunden. Dieß erfordert die Natur der Sache, und selbst die Bücher Moses, XXXII. 1. 7
- die, denken in Rücksicht eines abzulegenden Eides nicht schlechter als die Christen, XXXIV. 2. 350
- der Hang derselben zum Polytheismus war nach dem Eril noch nicht ganz vernichtet, LVIII. 1. 25
- — die Erziehung derselben hindert sie, sich selbst anzunähern, um an den Rechten christlicher Staatsbürger vollen Antheil zu nehmen, LVII. 2. 273
- — die Frage über eine totale Verbesserung derselben ist schwer zu entscheiden, und die größte Schwierigkeit liegt in dem Charakter der Nation selbst, und in ihrer religiösen Verfassung, Ebd.
- — die Religionsgebräuche derselben sind eine veraltete, v. von Würmern zernagte Mumie, die bald in Staub zerfallen wird, LVI. 1. 31
- — die Totalreform derselben ist schwerlich so bald zu hoffen, Ebd. 5

- sen, wenn auch ihre gebildeten Brüder sie verlassen und zum Christenthum übertreten sollten, LVII. 2. 293
- Juden, die, eine innere Reform derselben ist jetzt noch nicht zu hoffen, LVII. 2. 271
- es ist nicht recht, nur immer das Fehlerhafte ihres Charakters darzustellen; sondern man soll Mittel zu ihrer Verbesserung vorschlagen, Ebd. 285
- ihre Einverleibung in die protestantische Kirche, soll dem Christenthum zum großen Schaden gereichen, Ebd.
- in Aegypten waren sie nicht alle bloß mit dem Sklavendienste beschäftigt; sondern es war auch schon Geistesbildung unter ihnen, XXXII. 1. 7
- man soll sie klüger machen: so werden sie politisch und religiös verbessert werden, LI. 1. 264 — vorgeschlagene Mittel dazu, Ebd.
- mit der bürgerlichen Verbesserung derselben ist es noch weit ausgehend, LVII. 2. 271
- nicht nur sie, sondern auch die Athenienser haben den Untergang der Sonne zum Anfange des Tages gemacht, XXXIV. 2. 522
- ob durch den Handel und durch das Gewerbe derselben, die ihnen geschehenen Offenbarungen, selbst die Opfer unter andern Völkern bekannt geworden sind, LIV. 1. 11
- ob sie auf der Leiter der moralischen Würdigkeit nicht kaum eine Sprosse tiefer stehen, als irgend ein andres noch so gelehrtes, politisches und kultivirtes Volk, LVII. 2. 277
- Schwierigkeiten bey der politischen und religiösen Verbesserung derselben, LI. 1. 265
- sollen in ihren Schulen sehr wehlig auswendig lernen, und den größten Nutzen vor dem mechanischen Auswendiglernen haben, Anh. II. 693
- über die bürgerliche Verbesserung derselben, LI. 1. 264
- über die Philosophie derselben im Zeitalter Christi. Die Philosophen behandelten ihre Lehren nicht als Aussprüche der Vernunft; sondern als Offenbarungen, L. 2. 304
- wahre Ursache, warum sie Jesum steinigen wollten, da er zu ihnen sagte: Ehe Abraham ward, bin ich, XXIX. 3. 351
- warum die Apostel fordern, daß sie glauben sollen, Jesus sey der Christ, LVII. 2. 284
- warum die Nation derselben es nicht gern siehet, wenn besonders reichere und angesehenere Mitglieder aus den Verbindungen mit ihrem Volke treten, Ebd. 273
- wie der Menschenfreund die Frage: über die bürgerliche Verbesserung derselben; ansehen muß, Ebd.
- zu Gunsten derselben ist so viel geschrieben, und doch ist zur Reform des Judenwesens wenig oder gar nichts geschehen, XXXIV. 2. 547
- Zustand derselben in Hessen, LVI. 1. 27 — tolerante

- Erklärung** Landgraf Wilhelms IV. über die Duldung derselben 1531. LVI. 1. 87
- Juden**, aufgeklaste, peinlicher Zustand derselben, da sie von einer gedoppelten Last, ihres zweckwidrigen Rituals und ihres politischen Last zu Nothen gedrückt werden, LVII. 2. 271
- Judenthum**, der, die ehemaligen Formalitäten und Ceremonien soll man in unsern Zeiten nicht beibehalten, XXXIV. 2. 552
- — soll nicht mehr mit den Klüchen und Vermünschungen der Hebräer oder in hebräischer Sprache geleistet werden, Ebd.
- — Vorschlag, wie er am besten und zweckmäßigsten eingerichtet werden kann, Ebd. 452
- Juden**: Leibzoll, der Ursprung desselben, LVI. 1. 87 — ob ein Landesherr für die Sicherheit der Juden einstehen müsse, die ihn entrichtet haben? Ebd.
- Judenleichen**, die, das frühe Begraben derselben im Preussischen hat aller Verordnungen ohnerachtet noch nicht können abgestellt werden, LX. 2. 335
- Judenscheit** in Königsberg, Feyer des Krönungsfestes von derselben, LVIII. 1. 208
- Judenthum**, das, über das Eigenthümliche desselben, LVI. 1. 47
- das mit Cerimonien überladene, warum Christus sein Mißfallen dagegen bezeugte? LXVIII. 2. 314
- das Rabbinische, in wiefern es der Moralität zuträglich ist, als das Christenthum, LVII. 2. 277
- Juden**zoll, der, woher er wahrscheinlich entstanden ist? XLVII. 2. 432
- Juch**, ein, an der Weser ist 60000 Qu. Fuß bremischen Maasses, XLV. 1. 121
- Jellic und Hera**, über die Einkünfte der Domänen und Regalien daselbst, LXVI. 2. 515
- Jäger**, Joh. Fr., Dichter, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 219
- Jüngling**, ein, gute Methode, die er befolgt hat, um sich vor 30 Jahren, da er den Hrn. Kant lesen hörte, durch seine dialektischen Worte nicht irre führen zu lassen, LXII. 1. 175 —
- er verdient Nachahmung anseht von allen Verständigen, Ebd.
- ein hantender, schafft vermöge der kritischen Philosophie seinen Verstand transcendental: kritisch, ehe er Verstand hat, LXII. 1. 172
- Jünglinge**, wie man sie in der deutschen Sprache unterrichten soll, XLIV. 1. 226
- Jugend**, beim Unterrichte derselben in der Religion und Moral soll man sich an kein entworfenes System jeß binden, L. 1. 248
- die, die Universitätsjahre sind für dieselbe die wichtigsten, weil ihre aufgahenden Leidenschaften dann die weiseste und genaueste Leitung erfordern, LXVII. 1. 170

Jugend, die, für sie recht zweckmäßig zu schreiben, ist eine Geschicklichkeit, die nicht durch Kunst erlangt wird, sondern mehr ein Geschenk der Natur, XXXV. 2. 292

— — Grundeigenschaften derselben, LXVII. 1. 183 — drei Perioden derselben, wornach man sich bey Erziehung derselben richten muß: Periode der Sinnlichkeit, des Verstandes, der Vernunft: Eigenthümlichkeiten dieser Perioden und der Gesetze für die Erziehung in derselben, Ebd. 184

— — mehrere Bemerkungen, wie man bey dem Unterrichte derselben in der Religion und Moral verfahren soll, um ihn bey derselben wirksam zu machen, L. 1. 248

— — Nothwendigkeit einer bessern Erziehung und eines bessern Unterrichts derselben, LII. 2. 362

— — ob sie eher als die Erwachsenen durch atheistische Lehren und ihre Schriften verdorben werden kann; ob also der Staat nur für die erstere in dieser Absicht sorgen muß, und nicht für die letzteren? XLVII. 1. 138

— — soll nichts als wesentlich zum christlichen Glauben rechnen lernen, was sie hernach, wenn sie zum Nachdenken kommt, als grundlos verwerten muß, LXIV. 2. 286

— — wie nothwendig es ist, daß man in Schulen auch für die Gesundheit des Körpers sorgen muß, LIII. 2. 473

— — wie sie in unsern Zeiten in der Religion unterrichtet werden soll, damit dieselbe mehr Einfluß auf ihre Sittlichkeit erhalte, LXV. 2. 430

— — die christliche, und besonders die vom Militärstande, es ist schwer, ein in aller Absicht befallswürdiges Lehrbuch der christlichen Religion für dieselbe zu schreiben, LXV. 1. 17

— — die, des gemeinen Standes, Versuch, sie von den Gesetzen zu unterrichten, LXIV. 1. 300

— — die studierende, den Ehrtrieb derselben soll man durch entehrende Strafen nicht ersticken. Wie man die Studenten vom Duell abschrecken soll, LXVII. 1. 173

Julchen Grünthal; ein Dioman, welcher in den Händen aller Mütter und aller Töchter seyn sollte, XXXVIII. 1. 158

Julian, sein Plan zu einer allgemeinen Duldung aller Religionen im römischen Reiche war eines weisen Regenten würdig, LXV. 2. 544

— — von Toulouse, Mitglied des Nationalconvents in Paris, über seine Abschaffung der Religion, XXXIV. 1. 130

Juliuspital, das, in Würzburg, Geschichte und Beschreibung desselben, LXIII. 1. 31

Jung, D. Joh. Heinr., Consist. R., starb zu Hannover, XLV. Int. Bl. 221

Jungfern, die alten, sind nicht so unglücklich, als man gewöhnlich glaubt, XLIX. 2. 547

Junghans, D. Phil. Casp., Prof., starb zu Halle, XXXVII. Int. Bl. 135

Jung:

- Junghans, Hr. D. S. J., ist Besitzer in der Juristenfacultät in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 350
- Junker, Hr. Friedr. Aug., ist Prediger in Braunschweig geworden, XXXIX. Int. Bl. 285
- Hr. D. J. E. W., über sein Unternehmen, die Pocken gänzlich zu vertilgen, XXXV. 1. 85
- — — in Halle, Kabinettschreiben des Königs von Preussen an ihn, wegen seiner Bemühung um die Ausrottung der Pocken, XXXVII. Int. Bl. 157
- — — was für eine Art von Ausrottung der Pocken er zu betreiben sucht, XXXI. 1. 162
- — — starb auf der Reise, LVIII. 1. 205
- Karl Ludw., Pfarrer, starb zu Dupertshofen, XXXVIII. Int. Bl. 198
- Jupiter und Saturnus, die Ungleichheit in der Bewegung derselben rührt, nach der Beobachtung des Hrn. de la Place, von der gegenseitigen Wirkung derselben her, XLIV. 2. 339
- Jupiterstrabanten, einige Bemerkungen über dieselben, XLV. 1. 151
- Jurisprudenz, die, als praktische Wissenschaft betrachtet, gründet sich im Alterthume, und muß also auch als Sache des Alterthums behandelt, und in demselben Geiste gelernt und ausgeübt werden, XXXII. 1. 24
- — — ob die häufige Bearbeitung der Methodologie für dieselbe nützlich sey, XXX. 1. 220
- die kaufmännische, Literatur derselben, LI. 1. 90
- Jurist, der, Beruf desselben, auf der vortheilhaftesten Seite dargestellt, XLV. 1. 5
- Juristen, die, haben anseht die Unart angenommen, zu thun, als ob sie den Predigern auf die Finger sehen, und alle Einwirkung derselben auf liturgische oder auch mildthätige Angelegenheiten erschweren müßten, damit keine Hierarchie unter den Protestanten entstehe, XXXVII. 2. 498
- — — haben viele Geschäfte an sich gerissen, worauf die Prediger sonst Einfluß hatten, und sind Schuld daran, daß auch andre Stände über den geistlichen Stand anseht so absprechen, XXXVII. 2. 498
- die jetzigen, wissen so selten den Mittelweg zu treffen, wos bey weder die Ehrfurcht der Gesetze noch die Ehrfurcht gegen die Vernunft kompromittirt wird, XXXV. 2. 300
- im Preussischen, zwey Abwege, auf welche sie seit der Einführung des neuen Landrechts zu gerathen, in Gefahr sind, XXXVI. 2. 343
- Jüst, L. J. K., Konsistorialrath, starb zu Marburg, LVI. 1. 94
- — — Int. Bl. 247
- — — ist Archidiaconus zu Marburg geworden, LIX. 2. 483
- und Hartmann, die Hrn. Prof., in Marburg, sind Mitglieder.

- gliedert der Gesellschaft der Alterthümer in Cassel geworden, LVIII. 2. 332
- Justi, Hr. Prof., s. Kreuzer.
- Justinus, die Schrift: Dialogus cum Tryphone, ist nicht von ihm, XXXI. 1. 7
- wie es zu verstehen ist, wenn er lehrt, daß Jesu Fleisch u. Blut, welches er in seinem irdischen Leben hatte, in unser Fleisch und Blut verwandelt werde, XLVI. 2. 415
- Iusticia particularis commutativa und distributiva, Unterschied zwischen beiden, XLV. 1. 13
- Justizministerium in Berlin, ein Manuscript desselben an den Oberappellationssenat des Kammergerichts, betreffend die zu große Gefindigkeit bey Straferkenntnissen, XLII. 2. 355
- Justizpflege, die englische, Vorzug derselben vor derjenigen in Irland, XLVII. 1. 162
- harte, in Sachsen, XLI. 1. 274
- Justizsachen, die Griechen und Römer haben sie von Polizergesgenständen dadurch getrennt, daß sie die Besorgung von beeden besondern Magistraturen oder Staatsbeamten aufgetragen haben, XXXIX. 1. 253

K.

- Kabellaufrang, der, ist für die Norweger und Spanier sehr einträglich, I. 2. 322
- Kabinet, das medicin- und physikalische, des verstorbenen geb. Rath Meyers in Berlin, hat der König von Preußen gekauft, und es der Universität zu Frankfurt an der Oder geschenkt, LXVII. 1. 128
- Kabobiquas, die, eine edle tapfere gebildete Nation in Afrika, XXXIV. 2. 535
- Kadelbach, Ehr. Fr., Arzt, starb zu Leipzig, XXXII. Int. Bl. 234
- Käfer, Beschreibung einiger neuen Gattungen und Arten derselben, XLIX. 2. 364
- die kleinsten, Anleitung, sie in einer Sammlung aufzubewahren, XXXVII. 2. 317
- Kälte, Grade derselben, an mehreren Orten im Winter 1798 u. 1799 beobachtet, LXIV. 2. 410
- die, ist nicht allgemein schwächend, sie wirkt asthenisch auf die Nerven, und sthenisch auf die Muskelfaser, LVIII. 1. 72
- und Wärme, der höchste Punkt beider ist nämlich, nur der Mittelgrad enthält die belebende Kraft, XXXVI. 2. 357
- Kämmerer, E. L., Kammersekretär, starb zu Rudolstadt, XXXV. Int. Bl. 73
- Kämpfe, Hr. M. L. P., ist Prediger zu Saalsburg im Russischen geworden, XLII. Int. Bl. 57

Käm-

Kämpfe, Hr. M., ist Archidiaconus in Saalsburg geworden, L. Int. Bl. 66

Kämpferromane, nordische, XXXVII. 1. 125

Kärntnen, daselbst werden die vierzehn lutherischen Gemeinden, welche sich in diesem Lande befinden, von den Katholiken noch sehr gedrückt, XLI. 1. 150

— die lutherischen Gemeinden daselbst müssen wieder eingehen, um mancherley Ursachen willen, die dort zusammenwuketen, XL.

1. 94

Kästner, Hr. Hofe. A. G., theilt einen Vortrag zur Geschichte der Göttingen mit, aus dem Reichsanzeiger, den Hr. Prof. Karl Zellr Geopfer hat einrücken lassen, XLVIII. Int. Bl. 397 — Anmerkungen des Hrn. Kästners zu diesem Aufsatz des Hrn. Prof. Geopfers, Ebd. 398

— Bild desselben von Hrn. Heyne entworfen, XXXII. Int. Bl. 219

— Esser desselben gegen die neuen französischen Maaße, XLV. 1. 165

— ein Sinngedicht desselben zur Vertheidigung Ramlers gegen Hogen, LVII. 2. 338

— einige Anekdoten von ihm, LV. 1. 210

— ist einer der ersten und wichtigsten Männer als Mathematiker, der sich um die Wissenschaft äußerst verdient gemacht, und viele ansehnliche Männer gebildet hat, XLVII. 2. 453

— Abraham Gottlieb, starb in Göttingen, LIII. Int. Bl. 213

— über die Verdienste des Hrn. Prof. Geopfer in Göttingen, XL. Int. Bl. 395

— der selbige, es ist zu bedauern, daß er nicht früher den Entschluß gefaßt hat, die Geschichte der Mathematik zu bearbeiten, LXVI. 1. 165

— Denkmale zum Andenken desselben in Göttingen, LXV. 1. 79

— der verweltete, der Herzog Friedrich von Braunschweig, Dels läßt in Gotha vom Hrn. Dill das Brustbild desselben ausarmor versertigen, LVI. 2. 376

Kaffee, der, es ist nicht gleichgültig, ob er kalt oder warm getrunken wird. Ist nicht allen Menschen ohne Unterschied unschädlich; wirkt in Stropheln eben so kräftig als der Eiskaffee; soll die Wurmmittel unterstützen, LVI. 2. 453

— seine Güte hängt von der Menge solcher Theile ab, welche im Stande sind, bey dem Kösten Oel zu bilden und das Harz auflöslich zu machen. Je besser er ist, desto weniger Farbe theilt er dem Wasser mit, worin man ihn einweicht, LVI. 2.

452

— soll mäßig, aber gar nicht schwach getrunken werden, sonst schadet er der Gesundheit, XLV. 2. 525

— über die rechte Zubereitung desselben, wenn er gesund seyn soll, LVI. 1. 126 — das Stilliren desselben ist der Gesundheit nachtheilig, Ebd.

Kaffee,

- Kaffee, der, würde besser seyn, wenn er unausgeschält nach Europa gebracht würde, LXV. 1. 135
- zu welchen Erfindungen in der Landwirthschaft er Gelegenheit gegeben hat, LIX. 1. 244
- Kapl. J. Ep., Prediger, starb zu Seifersdorf, XXXVIII Int. Bl. 198
- Kahn, A. F., Obersechtmelster, starb zu Helmstädt, XL. Int. Bl. 353
- Hr. G. P., ist Prediger in Helmstädt geworden, XXXVII. Int. B. 187
- Kaiser, Hr. G. H., ist Vormundsassessor in Regensburg geworden, LXVII. 2. 553
- Nicol., Platon., starb zu Hof, LII. Int. Bl. 150
- der Chinesische, soll eine Deputatton nach Paris geschickt haben, um die rechte Aussprache des Französischen zu lernen, XL. 1. 358
- der deutsche, darf ohne Comitalconsens des ganzen Reichs keine neue Ehre errichten, noch ohne Consens der Ehursfürsten eine erledigte Ehre wieder verleihen. Die von einzelnen deutschen Fürsten in unsern Zeiten ambirte neunte Ehre würde eine neue seyn, XLIV. 2. 300
- der neue russische, Iwas, warum er das bisherige Bücherverbot in Rußland gänzlich aufhebt, und die Einfuhr aller Bücher frey giebt, LX. 2. 486
- der österreichische, über die Einkünfte desselben aus Italien, XXXV. 1. 68
- der römische, was der Papst für eine Absicht hatte, als von ihm Karl dazu gekrönt wurde, XLIV. 1. 138
- die römischen, sowohl die guten als die schlechten ehrten die Rechtsgelehrten, XLVIII. 2. 544
- — auch diese haben, so wie die alten Römer, gelehrte Kunstwerke nach Rom geführt, XLIV. 2. 435
- Kaiserschnitt, der, Vorschlag, denselben betreffend, LXI. 1. 91
- Kaiserslautern, die Franzosen haben sich in der Schlacht daselbst nicht als ungeübte Truppen gezeigt, XXXVIII. 1. 248
- ob die Preußen daselbst den Sieg über die Franzosen bloß der Bravour ihrer Truppen, oder auch ihren guten Stellungen zu verdanken haben, Ebd. 247
- über die vortrefliche Disposition der preuß. Truppen, vermittlest welcher die Preußen diesen Posten 1794 eroberten, Ebd. 186
- Kalabrien, der bei dem Erdbeben daselbst von der Regierung zu Hülfe geschickte Pignatelli hat die Noth der unglücklichen Einwohner durch Bedrückungen noch vergrößert, LIII. 1. 203
- hat sich anseht von dem, durch das Erdbeben erlittenen Unglück völlig wieder erholt, und ist jetzt wieder in dem besten Wohlstande, Ebd.
- Kaland heißt im Holsteinschen ein Konvent, XXXVIII. 1. 119
- Kalbfleisch von einem Kalbe, welches nicht 14 Tage alt ist, ist der Gesundheit nachtheilig, LVI. 1. 126

- Halenberg und Göttingen, die Fürstenthümer, die Klagen der dortigen Unterthanen über den harten Druck der Auflagen sind nicht ungerecht, Anh. II. 968 — über den Finanzzustand derselben, Ebd. 969
- Hall, Quantitäten desselben, welche man durchs Verbrennen der Kofastanie, der stacheligen Saamentapsel dieser Frucht und der Frucht des spanischen Fleders erhalten kann, XLII. 2. 379
- Hallen, die, erhöhen die Erregbarkeit, erschöpfen sie aber bey übermäßiger Anwendung wie das Alkohol, LVIII. 1. 75
- Kalk, der, thut als Düngung im Acker nicht eher Wirkung, als bis er im Boden gänzlich gelöst, und das Erdreich durch einen warmen Regen angefeuchtet worden ist, XXXVII. 2. 379
- — wird in Sachien in trichterförmigen Defen mit Steinkohlen gebrannt, und der unterste Kalk aller 12 Stunden abgehoben, welches vortheilhaft seyn soll, XXXV. 2. 341
- — wirkt im Acker wegen seiner Luftsäure und wegen seiner ausströmenden Kraft, XXXI. 1. 193. 197
- — auch den Blausauren, kann man eine schöne blaue, grüne und schwarze Farbe hervorbringen, auch dem verschossenen Schwarz seine vorige Schönheit geben, LIII. 1. 102
- — phosphorsaurer, Bestandtheile desselben, LVII. 2. 433
- Kalkerde, kohlensstoffsaure, Bestimmung und Berichtigung des Verhältnisses der Bestandtheile derselben, LXIV. 1. 162
- Kalkreuth, der Hr. Generallieutenant Graf von, ist ein genuevolles erfahrener Feldherr, von erprobten militärischen Talenten, XLII. 1. 267
- Kalksteine, Kreide, Gyps und andere kalkartige Materien sollen durch die Muschelarten im Meere hervorgebracht worden seyn, die den steinigsten Saft filtrirten, wie der Seidenwurm seine Nahrung in Seidenmaterie umändert, XXIX. 1. 210
- Kalligraphen, die meisten deutschen, haben von dem Schönen und Zweckmäßigen nicht immer gehörige Begriffe, XLVII. 1. 302
- Kalligraphie, die, ein guter Lehrer derselben macht sich sehr verdient um seine Schulen, XXXIII. 1. 188
- Kaltenstein, Hr. J. G., ist Superint. in Wien geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
- Kammerzister, die, sollen während des Prozesses des Hrn. von Berlepich an das Reichskammergericht unter einem wichtigen Vorwande nicht bezahlt worden seyn, XXXVI. 2. 413
- Kampfer, der natürliche, Bemerkungen über denselben, XL. 2. 386
- Kampferaffinirteeren sind jetzt in England, Hamburg und Berlin, XXIX. 1. 49
- Kampferas, ein griechisches Maas flüssiger Dinge, L. 1. 119
- Kamp, Hr. von, ist ritterschaftlicher Besitzer des Hof- und Landesgerichts zu Güstrow geworden, XLVII. Int. Bl. 353
- — ist Besitzer des Hofgerichts zu Güstrow geworden, LI. Int. Bl. 101
- Aug. 3. d. 29-68. B. d. A. D. B. Anh. Abth. IV. Ette Ka

- Kanal von Murcia in Spanien, über den Ausgang der Anleihe zu demselben, woben am Ende ein theologisches Gutachten alles entschieden hat, XXXIII. 2. 387
- Kanaster, Ursprung und Bedeutung dieses Worts, L. 1. 119
- Kaninchen, die angorschen, 50 derselben sollen so viel fressen als eine Kuh, XXXV. 1. 58 — Berechnung des Nutzens derselben, Ebd.
- — — auf welche Art man sie rupfen soll, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, XXXV. 1. 57
- — — die Kastraten unter ihnen geben bessere Seidenwolle, und sind auch delikater zur Speise, als die übrigen, XXXV. 1. 57
- — — es ist vorthellhafter, sie im Kleinen zu halten, als im Großen, Ebd. 58
- Kanon, der hebräische, über die Sammlung desselben, LXII. 2. 447 — vor dem Antiochus Epiphanes war er noch nicht völlig geschlossen, Ebd.
- Kant, Hr., Absicht desselben bey seinem Buche: die Religion innerhalb den Gränzen der Vernunft, XLIX. 1. 135
- — alle Philosophen vor ihm lehrten so wie er, der Mensch müsse seine Pflicht thun, nur lehrten sie es menschlicher, XLVII. 1. 8
- — alles, was er in seiner Vernunftkritik von den Formen der Sinnlichkeit, von Raum und Zeit zu wissen vorgelegt, ist nichts als Blendwerk, Anh. 1. 253
- — Angriff seiner Kategorienlehre, LXII. 1. 143
- — behauptet, daß alle Erkenntniß, zu der man aus bloßen Begriffen gelangt, nichts als Schein und Täuschung sey, und seine Formen der Sinnlichkeit beruhen auch bloß auf Begriffen, Anh. 1. 253
- — behauptet, daß es ungewiß sey, ob die Gegenstände an sich wirklich außer uns oder in uns sind, und lehrt doch zugleich, daß sie außer uns sind; aber nicht im Raum. Dies widerspricht sich, XXXIV. 1. 420
- — behauptet den bedingten Idealismus, und scheint nur zu weissen den unbedingten zu behaupten, woran entweder seine Sprache oder sein Rationnement Schuld ist, XXXIV. 2. 412
- — Charakter seiner Vorstellung bey seinen neuen Ansichten der Wissenschaften und seiner Reformation derselben von 1758 an bis hieher, LIX. 1. 87
- — daß seine Behauptung von der Willkür des absolut lehrenden Gehorsams auch gegen einen tyrannischen Regenten von seinen Anhängern so blindlings angenommen worden ist, macht sie verdächtig, LXV. 2. 433 — seine Behauptung läßt sich aus seiner eigenen Theorie völlig widerlegen, Ebd. 434
- — Deduction, woraus folgt, daß die Beweise falsch seyn müssen, womit er die Subjektivität des Raums dazuthun sucht, LX. 1. 139 — eben so ist es auch mit den Beweisen seiner Theorie von der Zeit, Ebd. 140

Kant,

Kant, Hr., der Grund seiner Lehre steht ewig fest. Dies ist der Satz: unsere Erkenntnis kann nicht weiter reichen, und nicht von anderer Art seyn, als unser Erkenntnisvermögen, XLI. 1. 224

— — der Unterschied, den er zwischen Mathematik und Philosophie festsetzt, ist irrig, XLI. 1. 230

— — die Klage über die Unverständlichkeit und Schwerfälligkeit der Darstellungsart in seinen Werken ist größtentheils gegründet, wenn seine Freunde es gleich nicht wollen, LI. 1. 57

— — die Erlebefeder, die er in seiner Moral annimmt, um die Sinnlichkeit in Bewegung zu setzen, nämlich die Achtung fürs Gesetz, ist nicht rein vernünftig. Der Mensch kann nicht anders, seiner Natur nach, handeln, als sinnlich vernünftig, LI. 2. 500

— — ein Beweis, daß das Raisonnement desselben inconsequent ist, und daß er sich nicht darüber beklagen kann, daß man ihn nicht versteht, XXXIV. 2. 414

— — ein schönes Sinngebieth auf ihn, LII. 2. 547

— — eine Probe von dem Tone, den er von jeher bey dem Vortrage seiner neuen oder neu schelmenden philosophischen Meinungen gehabt hat, LIX. 1. 76

— — einige ganz besondere Sätze desselben in seiner Rechtslehre, XLII. 1. 39

— — Einwürfe gegen den Beweis desselben vom Daseyn anderer Sätze und Begriffe a priori, der von der Nothwendigkeit und strengen Allgemeinheit mancher Sätze und Begriffe hergenommen ist, LXII. 1. 138

— — Einwürfe gegen die von ihm angegebenen Grundquellen des Gemüths: Receptivität und Spontaneität, woraus unsere Erkenntnisse herfließen, LXII. 1. 142 — die Spontaneität ist nicht die alleinige Formgeberin, Ebd.

— — Einwürfe gegen seine Einteilung der Urtheile in analytische und synthetische, LXII. 1. 138 — Einwürfe gegen die Materie und Form der Erscheinungen, Ebd. 139

— — empfiehlt zwar die allegorische Erklärung der Bibel ohne Rücksicht auf den wahren und eigentlichen Sinn derselben; als sein demohnachtet würde die theologische Barbarey einreissen, wenn die Prediger ihm folgen wollten, XXXI. 2. 414

— — erkennt ein allgemein anerkanntes heiliges Buch für ein Bedürfnis eines ethischen Staats, LIX. 1. 212

— — erklärt im Jahre 1781 die ganze Baumgartensche Philosophie für fehlerhaft, und hat doch noch 1766 darüber gelesen, Ebd. 91

— — es ist Einseitigkeit und Uebertreibung, wenn er in seiner Moral ein Gesetz für alle Vernunft aufstellt, den Menschen rein vernünftig zu handeln gebietet, und das Streben nach Glückseligkeit von der Sinnlichkeit ausschließt, LI. 2. 504

— — es soll ihm in seiner Moralphilosophie gelungen seyn, Ztttt 2 was

- was noch Niemanden gelungen ist, nämlich Nothwendigkeit, der der Mensch unterworfen ist, mit Freyheit zu vereinbaren, XXX. 2. 323
- Kant, Hr., Friedensanträge desselben in dem Streite mit Hrn. Schloffer, XLII. 1. 221
- hält die Logik für eine vollendete Wissenschaft, und die Fichtianer behaupten, daß er noch gar keinen Begriff von wahrer Philosophie hat, LVIII. 1. 146
- hat bey dem Dinge an sich, wonach in der Erfahrung nicht gefragt wird, nicht bedacht, daß wir auf zweyerley Art zu Erfahrungen gelangen; einmal, indem wir z. B. das wahrnehmen, was uns in die Augen fällt; und dann durch Versuche, die wir anstellen, XLII. 1. 90
- hat die Vernunft verdoppelt in eine theoretische u. praktische; am Ende wird er noch eine lieber, oder Obervernunft, ein Vernunftgenus, unter welchem die theoretische und praktische als species stehen, anbringen, XLVIII. 1. 90
- hat die Wissenschaftslehre für unhaltbar erklärt, und hält sie nicht für die Sonne, von welcher er als Mond sein Licht borgen muß, LVII. 2. 411
- hat durch Fichte die Dinge an sich aus seinem Systeme verloren, und durch die neue Apodiktik wird er wieder aus seinem seiner wichtigsten Posten vertrieben, LV. 2. 337
- hat einen Vernunftglauben geschaffen, nach ihm erfindet man nun eine Glaubensvernunft, LV. 1. 78
- hat höchstschmerzhaft die Idee der Vernunft von der Gotttheit in insaniam aufgelöst, sie setzt die insaniam ein; aber sie sagt: insanio cum ratione, XXXIV. 2. 414
- hat in seiner Logik wider die philosophische Methode gesündigt, LVIII. 2. 374
- hat sehr richtig alle unsere Pflichten dargestellt; aber den Beweis für unsere Verpflichtung zu diesen Pflichten ist er schuldig geblieben, XXXIV. 2. 415
- hat seine moralische Auslegung nur für gewisse Stellen der Offenbarung empfohlen, deren wirklicher Sinn für die Moral unfruchtbar ist, XXXIX. 2. 289
- hat sich im Hamburgischen Korrespondenten vom 6. Nov. 1799 ganz von allem Antheil an der Fichtischen Philosophie losgesagt, LIII. 1. 79 — er hält den Geist der Fichtischen Philosophie für nichts weniger als Kriticismus, Ebd. 79
- hat von jeder Rang und Vortheile zum Sonderbaren gehabt, und diesem, in der Hülle des Auffallenden, fast mehr nachgestrebt, als reine Wahrheitsliebe gestattet, XLIX. 1. 91
- hat zu vielen Ungeheimtheiten in der Fichtischen Philosophie durch seine Trennung der Vernunft Anlaß gegeben, LVIII. 1. 143
- hat zu vielem Unsinn in der Philosophie Anlaß gegeben, weil sein Philosophiren sehr oft weiter nichts ist als ein Dichten. Er macht es aber doch nicht so bunt als Hrn. Fichte, Ebd. 158

Kant,

- Kant, Hr., hatte schon im Jahre 1758 die nachher systematisch vorgetragene Meinung: der menschliche Verstand mache die Natur, und schreibe ihr seine Gesetze vor, LIX. 1. 82
- ihm ist das vorzuwerfen, daß er seinem Grundsatz: der Mensch kann nicht über die Erfahrung hinaus, ungetreu geworden, und eine praktische konstitutive Vernunft erfunden hat, um über die Erfahrung hinaus ins Ueber sinnliche zu gelangen; daß er also sein eigenes Wort zerstücket, XLVI. 2. 363
- in seiner Logik kommen da, wo von der Methode gehandelt wird, die größten Fehler gegen die Methode vor, LVIII. 2. 383
- in seiner Philosophie liegen zwei sich widersprechende Systeme, LIX. 2. 499
- ist dadurch in ein Labyrinth gerathen, weil er die Vernunft *sensus internus* mit der Vernunft *ratio* unter der gemeinschaftlichen Benennung des Vermögens der Principien vereinigt hat, XLI. 1. 227 — um diesen Fehler gut zu machen, begehrt er einen andern: er stellt eine theoretische Vernunft auf, die regulativ, und eine praktische, die konstitutiv seyn soll, Ebd.
- ist der Sprache nicht recht mächtig, und greift sich daher in den Ausdrücken vor, z. B. bey dem Sollen und Müssen, XLVI. 2. 362
- ist ein verehrungswürdiger Gelehrter, wenn gleich seine Lehren oft willkürlich und inkonsequent sind, XLVII. 1. 7
- ist Mitglied von der Academia Italiana zu Stana gewor den, LX. 2. 341
- legt den Stolkern und Epicurern ein Coalitionssystem bey, weil sie Tugend und Glückseligkeit identificirt haben sollen, XXX. 2. 319
- macht in seiner Vernunftskritik aller bisherigen Metaphysik den Vorwurf, daß sie aus bloßen Begriffen bewelse, und durch Vernunftschlüsse und eine Erkenntnis von Objecten geben will, wovon keine Erfahrung möglich ist, Anb. 1. 244
- man muß es nach seiner eigenen Erklärung noch immer für unausgemacht halten, ob er sich selbst recht verstehe, LIII. 1. 79
- man muß wegen seiner Doppelvernunft an ihm irre werden. Wenn er nicht ein so rechtschaffener Mann wäre: so müßte man glauben, er habe die Welt damit offen wollen, XLVIII. 1. 91
- nach seinem System soll man den Menschen erst eigen nützig machen, um ihn desto leichter zur Unseligennützigkeit zu erheben. Ein System, das so etwas fördert, verräth sich schon dadurch als unhaltbar, LV. 1. 73
- ob er bloß eine Propädeutik zur Philosophie, nicht die Philosophie selbst liefern wollen? LIII. 1. 84
- ob er durch sein Raisonnement die von andern, in der Natur angenommene Erdgheißkraft (*vis inortiae*) umgestoßen hat, LIX. 1. 82

Kant, Fr., ob es außer seinen Principien gar keinen Weg giebt, Moral und Religion sicher zu begründen; und dem Scepticismus, dem Atheismus und der Schwärmerey zu begegnen? XLVII. 2. 285

— — ob sein Versuch, die alte Dogmatik wieder in ihre alte Rechte einzusetzen, entschuldigt werden kann, oder nicht? LXV. 2. 429

— — Prüfung eines von ihm vorgetragenen Satzes über einen ruhenden Körper, der durch einen andern bewegt wird, LIX. 1. 79

— — rechnet auch die Erfahrung zum Wissen, worüber man sich sehr wundern muß, weil es dann auch ein Wissen giebt, das nicht a priori ist, LVIII. 2. 372

— — rechnet es sich zum vorzüglichsten Verdienste an, daß er zuerst den Scepticismus widerlegt hat; die Fichtische Philosophie streitet ihm dieß Verdienst ab, LVIII. 1. 125

— — rechter Gesichtspunkt, woraus der Fortschritt seines Geistes beurtheilt werden muß, Anh. II. 865

— — sagt: daß man einen Schriftsteller besser verstehen könne, als dieser sich selbst verstanden habe, XLVII. 2. 440

— — schon vor seiner Kritik haben verständige Lehrer auf Uneigennützigkeit der Tugend gedrungen, LVI. 2. 319

— — sein Ausspruch, daß alles theoretische Vernunftsehn über die Ursachen der Seelenwirkungen unnütz sind, gehört zu seinen Uebereilungssünden, LXV. 1. 163

— — sein Buch: Religion innerhalb der Gränzen u. ist nur noch in der katholischen Kirche nöthig, in der protestantischen nicht, XLIX. 1. 135

— — seine doppelte Vernunft ist eine Chimäre. Es giebt nur eine Vernunft, und diese giebt keine Befehle, sondern nur Regeln, IV. 1. 72

— — sein oberstes Moralprincip ist nicht durchaus neu, sonst wäre es falsch. Eine Stelle aus dem Cicero, worin das formale Princip Kants enthalten ist, XXXIV. 2. 415

— — sein oberstes Moralprincip ist weniger einschmeichelnd als die Selbstliebe; gestattet aber dafür keine Entschuldigung seiner selbst, und keine Beschuldigung der Vorsehung, XLI. 1. 225

— — sein Urtheil über den Mangel der Authenticität der Geschichte des Christenthums, hat Manchem die ganze Geschichte von dem Ursprunge des Christenthums verdächtig gemacht, LX. 1. 28

— — sein Versuch, die schönen Künste einzutheilen, ist besser, leichter u. ungeswungener als der vom Hrn. Mendavid, XXXV. 2. 388

— — seine Art zu philosophiren hat vorzüglich den Endzweck, allen ungegründeten Annahmen des Scepticismus u. Dogmatismus Einhalt zu thun, und eine freye Thätigkeit der Denks

Denkkrast zum Besten der Moralität zu befördern, XLVI. 1.

109

Kant, Hr., seine Untersuchungen sind bisher zum Vortheil der Leibnizischen Philosophie ausgefallen, XXX. 1. 9

— so hoch er ehemals erhoben wurde, so tief wird er an-
 jetzt erniedrigt, LXVI. 2. 363

— soll die Gedanken über den ewigen Frieden nicht für ei-
 nen bloßen Traum halten, XLIII. 2. 440

— soll seine Philosophie nur dazu erdacht haben, um nicht
 nur die geoffenbarte; sondern auch die natürliche Religion
 über den Haufen zu werfen, und Sittlichkeit u. Tugend aus-
 zurotten, LI. 2. 509

— trägt durch seine künstliche Deutung der Versöhnungs-
 lehre in die Bibel hinein, was er will. — Nach seiner Manier
 kann man immer fort interpretiren, und kommt nie auf einen
 festen Punkt, XLI. 2. 286

— treibt mit seiner doppelten Vernunft, der theoretischen
 und praktischen, wenn gleich nicht vorsätzlich, ein Gauntelspiel,
 XXXIV. 2. 416

— über den Schaden, den seine moralische Interpretation
 der Bibel anrichten kann, L. 2. 429

— über den eigentlichen Zweck desselben bey seinen philoso-
 phischen Schriften; den er aber so, wie er es anfang, nicht
 erreichen konnte, XLI. 1. 223

— über die harte Behauptung desselben, daß alle menschl-
 che Tugend, im Verkehre mit Andern, nur Scheidemünze, und
 der ein Kind sey, der sie für echtes Geld nimmt, LXV. 1.

169

— über seine Meinung vom Organ der Seele, XXXIX.

I. 31

— verdient, daß mit ihm ernsthaft gesprochen werde, um
 ihn aus seinem vorvornigen Dünkel zu erwecken, in welchem
 er alle Vernunfturtheile verdächtig macht, die sich auf Erfah-
 rung und Beobachtung gründen, XLVII. 1. 131

— was er am Ende seiner Erklärung über Fichte sagt,
 übersteigt alles, was je aus der Feder eines für sein System
 angenommenen und ruhmredigen Philosophen geflossen ist,
 LVIII. 1. 148 — Veranlassung zu seiner Erklärung, Ebd.

— was man von ihm erwarten mußte, wenn er die Logik
 reformiren wollte, LVIII. 2. 366

— Widerlegung seiner Gründe gegen den Selbstmord, LXI.

I. 150

— will die ganze Rechtslehre als eine Wissenschaft a priori
 angesehen haben, so daß der erhebliche Theil derselben in ein
 System a priori, aus bloßen Begriffen, gebracht werden kann.

— Bedenkslichkeiten dagegen, XLII. 1. 29

— will in seinem Systeme sehr Idealist seyn, LIX. 2. 497

— nach den Principien seiner Philosophie ist er es aber doch,
 Ebd.

Kant, Hr., will trotz seines Idealismus kein Idealist seyn, und so wie er sich über die Dinge an sich äußert, kann er kein Realist seyn, XXXIV. 2. 419

— wird in Absicht seiner Beweise über das Daseyn Gottes von einem katholischen Schriftsteller zurecht gewiesen, der sich dadurch lächerlich macht, XXIX. 2. 489

— wodurch er sich und seiner Philosophie den meisten Haß zugezogen hat, XLVIII. 2. 556

— und Fichte, Unterschied zwischen beyden, LIII. 1. 77

— und seine Schüler, ein Schlüssel zu allen den Sonderbarkeiten, die in ihren Schriften vorkommen, LXVII. 2. 347

— Hr. Schad will ihn nicht mehr für einen Philosophen erkennen, LIX. 2. 499

— Hr. Schloßer sucht ihn schwarz zu machen, da dieser ihm dieselbe gute Absicht zutrauet, die er bey seinen Schriften hat, XLI. 1. 224

Kantianer, ein, der die Kantische Schöpfung noch mit einer reflectirenden praktischen Vernunft, mit der reflectirenden praktischen Urtheilskraft, und so gar mit einer Erfahrung a priori bereichert hat, verbient von der kritischen Schule eine Ehrensäule neben Hrn. Kant, XLVII. 2. 444

— widerlegt den transcendentalen Idealismus aus der Kantischen Philosophie, und doch soll dieser Idealismus die ächte Kantische Philosophie seyn. Erklärung dieser Sonderbarkeit, LIX. 2. 497

— die, es soll für sie eine ganz besondere Universität in einem Kloster gestiftet werden, wodurch sie von denjenigen abgesondert werden, die der wirklichen Welt nützlich werden wollen, XLVII. 1. 16

— wollen immer zu hoch hinaus in ihren Schriften, um nicht populär, und nicht Empiriker zu scheinen, XLVIII. r. 82

— und Fichtianer, woher der Streit zwischen beyden rührt, LIX. 2. 499

Kantianismus, der, was die eifrigen Verbreiter desselben ausgerichtet haben, LII. 1. 131

Kantische System, das, ein Hauptpunkt bey demselben ist der, ob unsere vorstellenden und denkenden Kräfte aus sich zu den Gegenständen etwas vergehault anfügen, daß dadurch die Vorstellungen und Begriffe von den Gegenständen ganz verschieden werden, und mit ihnen keine Uebereinkunft mehr behalten. Nachdem dieß bewiesen werden kann oder nicht, steht oder fällt das System, XXXIII. 1. 32

Kants, Hrn., Idee einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, XXXIII. 2. 377

— — — — — drohet einer gründlichen Bearbeitung der Geschichte keine Gefahr, Ebd. 379

— — kategorischer Imperativ, setzt die Nothwendigkeit der Eitt

- Eittlichkeit voraus, die in der, aus der Erfahrung geschöpf-
ten Wahrheit liegt, daß Eittlichkeit den Menschen glücklich
mache, XXXI. Int. Bl. 178
- Kanzel, die, bloß spekulative Lehren gehören nicht für dieselbe,
XXXVI. 1. 144
- hat ihre eigene Beredtsamkeit. Redner- und Ueberre-
dungskünste gehören nicht dahin, XLIX. 1. 12
- ob man auf derselben von neuen auffallenden Schrifter-
klärungen aus den neuern theologischen Meinungen Gebrauch
machen kann, LIII. 1. 135
- Kanzelredner, zwey gleich geschickte, Ursachen, warum sie in
eben derselben Materie für ein gleich gebildetes Auditorium so
verschiedene Anordnungen machen, LXVI. 1. 9
- zwey noch lebende, öffentlich und ausführlich in Parallele zu
stellen, ist nicht zu billigen, Ebd. 8
- Kanzelvortrag, über die schicklichen Materialien desselben, LXI.
1. 25
- Kapaunen, man soll auch welche machen können, wenn man den
jungen Hähnen mit einem heißen Messer die Spornen bis aufs
Fleisch abschneidet, und die Wunde mit Ehonerde verbindet.
So sollen es die Alten gemacht haben, XLVI. 1. 164
- Kaper, die französischen, zügelloser Unfug, den sie im J. 1798
den dänischen und batavischen Kaufleuten angerichtet haben,
XLVI. 2. 544
- Kapf, Geo. Friedr., Kammerkalkulator, starb zu Breslau, XXXII.
Int. Bl. 218
- Kapp, Hr. D., in Leipzig, hat den Wasaorden erhalten, LVIII.
2. 132
- Hr. Joh., Consist. R. in Ansbach, hat eine goldene Dose er-
halten, XLIV. Int. Bl. 161
- Karsunkelkrankheit, die, bey den Pferden, rührt oft von feuchtem
und verdorbenem Haber her, XXXIV. 2. 507
- Karg, Hr. D., zu Constanz, hat vom Kaiser eine goldne Ehren-
münze erhalten, LXII. 2. 408
- Karl, Erzherzog zu Oesterreich, ist Rektor der Univers. zu Innsbruck
geworden, LIX. 2. 408
- Karlsbad, einige Merkwürdigkeiten dieses Badeorts, XLIX. 2.
397
- Karlsstein, ein festes Schloß in Böhmen, von Karl IV. im J.
1348 erbauet, XLIV. 1. 155
- Karmin, der rotthe, Bereitungsart desselben, XLIII. 1. 164
- Karpathen, die, Beschreibung derselben und des Gesteins, woraus
sie bestehen, XXXVI. 1. 40
- Beschreibung der ungestalten Einwohner in einer Ge-
gend derselben, XXXVI. 1. 41
- Karpsen, ein, von 34 Ellen lang, eine Elle breit und 70 Pfund
schwer, ist nicht weit von Frankfurt an der Oder gefangen wor-
den. Große Fruchtbarkeit der Karpsen, L. 2. 323

- Karpfen, die, eine sonderbare Krankheit bey denselben, XXXII. 1. 275
- Karrer, Hr. Phil. Jak., ist Pfarrer in Surach geworden, LI. Int. Bl. 142
- Karten, Hr. Bergr., in Berlin, ist Oberbergrath geworden, XXXII. Int. Bl. 217
- Hr. Oberbergr., hat die Australerde aus der Reihe der einfachen Erden verwiesen, und dafür die Süßerde eingeführt, LIX. 2. 400
- Kartens, J. C., Prof., starb zu Kiel, LXII. 1. 59
- Kartenspiele, die, soll man Kindern nicht erlauben, XXIX. 1. 44
- Kartesius, der Schluß desselben: Ich denke, also bin ich, ist in den Augen der Logik nur ein Wortspiel, LV. 2. 327
- Kartoffelacker, die, zur Düngung derselben braucht man auch das Garrenkraut, XXXVIII. 2. 519
- Kartoffelkraut, das, man kann es ohne Schaden der Frucht abschneiden, wenn sie ausgewachsen ist, es giebt auch ein gutes Futter für die Kühe, wenn man es eintrampft, mit andern Gewächsen vermischt und gähren läßt, XXXVIII. 2. 519
- mit Alee und bessern Futterkräutern geschnitten laßt die grüne Fütterung in den spätern Monaten sehr vermehren, XLII. 1. 116
- Kartoffeln, die, Behandlung des Curls an denselben, und über die Ursachen dieser Krankheit, LXV. 1. 131
- — das sicherste Mittel gegen ihre Ausartung, XLIV. 2. 405
- — das wahre Vaterland ist Peru, wo sie wild wachsen, XXXVIII. 2. 516
- — der Kalk wird zur Düngung derselben empfohlen; sie sollen sehr wohlschmeckend darnach werden, XXXVIII. 2. 519
- — der Sklavenhändler Joh. Hawkins hat 1565 die ersten aus Neugranada in Südamerika nach Irland, und der Engländer Franz Drake hat sie 1586 nach England gebracht — Wenn sie nach Frankreich, nach Schweden, nach Wittenberg, nach Sachsen und Westphalen gekommen sind, XXXVIII. 2. 516
- — die besten Düngerarten zum Anbau derselben, XXXVIII. 2. 517
- — es soll zu ihrer Verbesserung ein Mittel seyn, daß man sie alle Jahre in eben demselben Lande baue, LXVIII. 1. 240
- — geben einen größern Ertrag, wenn sie ganz, als wenn sie zerschnitten gelegt werden, XXXVIII. 2. 516
- — keimen in fixer Luft nicht; aber sie versauern, XLIX. Int. Bl. 14
- — man ist selbst in England ganz davon zurück gekommen, andere Sorten derselben aus Saamen zu erziehen, da man bis jetzt noch keine einzige vorzüglichere und einträglichere Art, als die längst bekannten, erhalten hat, XLIV. 2. 405

Kar-

Kartoffeln, die, von der Aufbewahrung derselben, XXXVIII. 1.

517
— wie man das Keimen derselben im Keller verhindern kann, XXXVIII. 2. 519

— wie man davon Sauerteig, Weberschlächte machen und sie zum Waschen gebrauchen kann, XXXVIII. 2. 521

— woher das Ausarten derselben rührt, Ebend. 519

— verfrorne, wieder gut und brauchbar zu machen, XXXVIII. 2. 520

— gekochte, das Wasser davon soll man keinem Viehe geben, XLVI. 2. 403

Kaschemir, das herrliche Thal, das seines gleichen vielleicht auf der Erde nicht hat, LXIV. 2. 450

Kastanienbaum, der, wächst in Italien zu einer ungeheuren Dichte, daß die Hölzung desselben den Reisenden zur Herberge dienen kann, XXXIV. 2. 459

Kastriren, das, der Pferde und anderer Thiere, soll durch das Abbrechen der Testikeln sehr leicht und ohne Gefahr geschehen können. In Ungarn ist es gewöhnlich, LVIII. 1. 86

Katechesiren, das, eine schwere Kunst, LIII. 2. 479

— das regelmäßige, über Lieder ist nicht Jedermanns Sache, XLIV. 2. 533

Katechetik, die, die Geschichte derselben fängt erst mit dem Zeiträume der Reformation an, XXXII. 1. 80

Katechisationen über auserlesene Religionsgesänge, sind das wirksamste Mittel, Tugend und Moralität in dem herauswachsenden Menschengeschlechte zu gründen, XLIV. 2. 533

— die kirchlichen, es wäre sehr zu wünschen, daß sie auch mit den Erwachsenen stets fortgesetzt würden, LVI. 2. 314

— öffentliche in den Städten, über einige Mängel derselben, XXXIX. 2. 294

Katechismen, die, der Grund von der Unzweckmäßigkeit derselben soll darinn liegen, daß die Verfasser derselben nicht Schulmänner, sondern Prediger gewesen sind, LIX. 1. 5

— in Fragen und Antworten werden für schädlich gehalten, LIII. 2. 280

— gute, warum sie von so großer Wichtigkeit sind? Ebd.

Katechismus, ein guter, es ist gar nichts leichtes, ihn nach den moralischen Bedürfnissen der jetzigen und der künftigen Zeit zu schreiben, XXXVII. 2. 421

— der Heidelbergsche, entspricht nicht mehr dem edlen Zwecke der Bildung der Jugend zu vernünftigen Menschen und frommenden Christen, LXVI. 1. 6

— — — ist noch immer in der reformirten Kirche das allgemeine Lehrbuch, wenn er gleich viel Mängel und Unvollkommenheiten hat, XXXVIII. 1. 129

— — — taugt nicht zum Unterweisungsbuche für die Jugend, und ist unsern Zeiten gar nicht mehr angemessen, LXVIII.

- LXVIII. 2. 287 — warum die Abschaffung desselben in der reformirten Kirche nicht ratsam ist? Ebd.
- Katechismus, Luthers, man sollte ihn nur in Ruhe lassen, und andere bessere Schriften unsrer Zeit zum Unterricht gebrauchen, LVIII. 2. 6
- ein neuer, über den Wunsch ihn zu heben. Es wird damit noch nicht alles gethan seyn, was sehr zur Befestigung und Wiederherstellung öffentlicher Religiosität nöthig ist, XXXVII. 2. 421
- — über die Schwierigkeiten bey der Frage: wer ihn schreiben soll? Ebd. 422
- — was bey der Einführung desselben entstehen muß, er mag sich an das landübliche Kirchensystem anschmiegen oder nicht, Ebd.
- ein verbesserter, die meisten katholischen Staaten Deutschlands fühlen das Bedürfnis desselben lebhaft, und haben auch in dieser Angelegenheit schon gute Bessersritte gemacht, LXIV. 1. 16 — das Erzstift Salzburg zeichnet sich besonders hierin aus, Ebd. 17
- Katharina II., Kaiserinn von Rußland, die berühmte Instruction zur Gesetzgebung ist bloß aus ihrem Kopfe gestossen, und muß Jedem Bewunderung einflößen, XXXV. 2. 517
- — — es ist wahrscheinlich, daß sie selbst über die Geschichte ihrer Zeit etwas Schriftliches hinterlassen hat, XXXIII. 1. 55
- — — hat durch ihre Gesetzgebung ihren großen Geist bewiesen, XLII. 2. 451
- — — hat ihrem Geburtsort Stettin mehrere Beweise ihres Wohlwollens gegeben, und die dasige Schenkensilde hat sie mehr als einmal zur Königin erhoben, XXXVIII. 1. 178
- — — — hatte bey der Kultur ihres Reichs mit großen Hindernissen zu kämpfen, und mit großer Anstrengung derselben bis ans Ende ihrer Regierung entgegen getämpft, XXXV. 2. 516
- — — — in Rußland kann nie eine unparteyische Historie derselben zu Stande kommen, XXXIII. 1. 55
- — — — Nachricht von einem jungen Franzosen, der von ihr nach Persien geschickt worden, um längst dem kaspischen Meere geographische Ortsbestimmungen zu machen, LXVII. 2. 419
- — — — ob man ihr einen eisernen Scepter zuschreiben könne? XXXVIII. 1. 176
- — — — vor der Hand ist noch an keine, Zeitgenossen und Nachwelt befriedigende Geschichte derselben zu denken, XLII. 2. 447
- — — — während ihrer Regierung ist die Zahl neuer oder wiederhergestellter Städte bis auf 250 gestiegen, Ebd. 451

- Kategorien**, über den Gebrauch und Mißbrauch derselben zur Auffindung der Redetheile, LI. 1. 45
- Kathedr = Weisheit**, ein Mann, in welchem nichts als diese wohnt, befindet sich, wie ein Fisch außer dem Wasser, wenn er sich außer der Universität aufhalten muß, wo ihn die Studenten nachliefen, LVIII. 1. 165
- Katheter**, ein, Beschreibung einer Art desselben, die sehr nutzbar ist, Vind. 1. 135
- Katbolit**, ein, wird nicht immer sein Wort brechen, wenn er gleich den Eaz vertheidigt: haereticis non est servanda fides, XXXVIII. 1. 97
- Katboliten**, die, es giebt unter ihnen viele moralisch gute Christen, welche aber nicht ihre Dogmatik; sondern die Sittenlehre Jesu und Gott durch ihre gesunde Vernunft gebildet hat, XXXIV. 1. 141
- geben ihre Versuche nie auf, die Protestanten als Abtrünnige zur allein seligmachenden Kirche herüber zu führen, weil sie glauben, die Protestanten hätten kein Recht, sich von ihnen zu trennen, LXIV. 1. 10
- im Oesterreichischen haben es unter Joseph II. gewagt, den Protestanten zur Erbauung einer Kirche einen ehemaligen Salzenplatz anzuweisen, XL. 1. 94
- ob sie einige Meinungen der Gnosiker in ihrem Lehrbegriffe aufgenommen haben, XXXVIII. 2. 282
- konsequente, können bey blindem Glauben nie tolerant seyn, XL. 1. 94
- die Schleisschen, auf welche Art die Aufklärung derselben befördert werden kann? XLV. 1. 175
- Katholicismus**, der, es liegt in der Natur desselben, daß seine Betenner, so bald sie anfangen an ihrem Kirchensystem zu zweifeln, zur Partei der Deisten übergehen, LIII. 1. 179
- wenn er in Deutschland zu Boden geworfen worden: so soll zu befürchten seyn, daß der Protestantismus sich mit dem unruhigen, irreligiösen, niederreißenden Freysheitsfinn in Verbindung setze, XL. 1. 205
- in Ungarn, Beschaffenheit desselben, XLVIII. 1. 227
- Käse**, die, daß Menschen von denselben in verschlossenen Zimmern Ohnmachten bekommen können, wenn sie auch nicht wissen, daß eine Käse im Zimmer ist, wird bestätigt, XLVIII. 2. 328
- Kauf**, der, soll nach Hrn. Kant die Miethe brechen, XLIX. 1. 97
- Kaufheuern**, Reichsstadt, einige Nachrichten von derselben, XXX. 1. 269
- Kausleute**, die, die Thätigkeit derselben in Handelsgeschäften überhaupt, und besonders in Wechselgeschäften hat anseht sehr zugenommen, XXXIX. 2. 521
- Kaufmann**, ein, gewinnt durch einen Prozeß nichts, wenn während desselben sein Kredit verlohren geht, XLV. 1. 255
- muß 17 Handlungsbücher haben, wenn er Waaren-Kommissions- und Expeditionsgeschäfte hat, XXXIX. 1. 258
- Kauf.

- Kaufmann**, der praktische, was für Kenntnisse für ihn gehören, XXXIX. 1. 256
- Kaufhaus**, der Besitz von Offetten in demselben soll für Ausland sehr vorthellhaft seyn, XLIX. 1. 228
- die Nachricht von einer daselbst sich befindenden böhmischen Kolonie ist ungegründet, XXX. 1. 47
- Nachricht von der Regierungsform und der Beschaffenheit der Völker, die auf demselben wohnen. Besonders werden die Rußwälder sehr gelobet, XXXII. 1. 172
- ob die Wege in demselben ohne Mühe und große Kosten fahrbar gemacht werden können, XLIX. 1. 228
- Kausch**, Hr. D., zu Miltitz, Schicksale desselben, XXXIV. 1. 117
- — — ist nach Endigung seines Exils in seine vorher bekleidete Posen wieder eingetreten, XXXVIII. Int. Bl. 216
- — — hat vom Könige von Preußen eine Pension erhalten, LVIII. 1. 274
- Kaus**, K. F. St. A. v., k. k. R., starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 218
- Kayser**, Hr. A. ist dritter Lehrer am Gymnas. zu Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 177
- Hr. G. H., ist Vormundschaftsamtassessor in Regensburg geworden, LXVII. 1. 58
- Kaiserermünzen**, alte römische, hat man beim Nachgraben selbst in Deutschland so viele gefunden, daß leicht davon eine Sammlung zum Besten einer Schule angeschafft werden könnte, XLIV. 1. 68
- Kavallerie**, die neapolitanische, würde vortreflich seyn, wenn sie nicht eine so elende Auszäumung der Pferde hätte, LIII. 1. 203
- Kazimierz** in Pohlen, Universität daselbst, XL. 2. 433
- Kainer**, J. B. A., Hofrath, starb zu Frankfurt am Main, XLIII. Int. Bl. 90
- Kakenschichtenkraut**, das, ein gutes Mittel wider den Durchfall, LX. 1. 83
- Kerst**, Hr. Reg. Rath, in Anspach, ist zum zweyten Senat der dortigen Regierung verfest worden, XXXVI. Int. Bl. 81
- Kees**, F. B. Edler von, Vicepräsident, starb zu Wien, XLVII. Int. Bl. 355
- Kehlriemen**, der, ist bey Kelt- und Wagenpferden sehr nöthwendig, XXXVII. 1. 61
- Kelchbüßen**, der, die Ansteckungsmaterie desselben ist die nämliche, welche die Masern hervorbringt. Mittel gegen denselben, LVI. 1. 126
- — die Einreibung einer Auflösung des Brechweinstein mit spanischer Fliegentinktur in der Magenegend, ist ein Mittel dagegen, XLVII. 1. 96
- — Mittel wider denselben, XXXII. 2. 368

- Reißblock, der, Aberglaube, der mit demselben getrieben wird, XXXV. 1. 123
- Reine, vegetabilische, über die verschiedenen Zustarten in Beziesung auf dieselben, XLIX. Int. Bl. 13
- Keller, Hr., ist Konrektor am Pädagogio zu Esslingen geworden, XXXII. Int. Bl. 242
- Christ. Friedr., Doktor, starb zu Langensalza, XXX. Int. Bl. 74
- Reito Germanen, die, von diesem Volke stammen die Einwohner im westlichen, südwestlichen, mittlern und nördlichen Europa her, XLI. 2. 521
- Remmerich, A. F., Dechant, starb zu Walbeck, XLVIII. Int. Bl. 379
- Rempeler, Hr. von, Erklärung seiner Schachmaschine, LI. 2. 400
- Kenntnisse, die gelehrt, warum man sie auf den Universitäten bey dem Unterrichte nicht gar zu sehr von den bloß brauchbaren absondern müsse, XXIX. 1. 267
- mathematische, Nothwendigkeit derselben für einen Juristen, XLV. 1. 13
- Reiter, Vergleichung desselben mit Tycho, Galiläus und Newton, LXVI. 1. 167
- Renn, Hr. J., ist Prof. der Moral in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
- Prediger, starb in Ulm, LVII. 2. 553
- Ressel, Cantor, starb zu Freyberg in Sachsen, XLI. Int. Bl. 422
- der verstorbene Cantor, zu Freyberg, ist nicht der Verf. des Unterrichts über den Generalbass, wie im Int. Bl. Nr. 50 vom 1793 angezeigt ist, XLVIII. Int. Bl. 384
- Hr. J. Ch. B., ist Chordirektor in Eisleben geworden, LVIII. 2. 406
- Ressler, E. D., Specialsuperint., starb zu Weckmang, LXIII. 2. 401
- Reinwig, ein nieder rheinisches Dorf, treffliche Manufakturen daselbst, LX. 2. 474
- Reinwilt, die, kann nicht als die Grundlage aller weiblichen Moralität betrachtet werden, da sie oft nur als eine konventionelle Jugend erscheint, und nicht immer eine Folge reiner Sittlichkeit ist, LXVII. 1. 55
- Reinwilttskommissionen können in einem Staate wohl die Reuefungen des Kaisers vermindern; aber nicht das Laster selbst wegkaffen, XXXIX. 1. 241
- Reyer, die, aus den Schriften derselben kann man gewöhnlich mehr lernen, als aus den Schriften der Rechtsdubigen, XLVIII. 1. 121
- Reyergeschichte, die Voosische oder Remptensche, Ausklärung deeselben, LXII. 2. 418
- Reyermacher, politische, giebt es jetzt in Menge, die ihren theos

- logischen Weidern das Handwerk ziemlich abgelernt haben, XXXH. 2. 355
- Lichentaffee, die Württemberger, sind Erfinder desselben, XLIII. 1. 230
- Tiefhaber, Hr. J. K. G., ist Aufseher der Willisch'schen Bibliothek in Nürnberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
- Tiefensaat, der, ob man ihn bedecken soll oder nicht, LVII. 2. 440
- — — wird durch den größten Grad der Hitze nicht verdorren, und man soll ihn daher in besondern Gebäuden, und nicht in den Stuben der Tagelöhner ausstingen, Ebd.
- Tiefenschwärmer, die, Mittel, die Raupen und Eier derselben zu zerstören, XLVIII. 2. 363
- Tiel, Namen der Professoren daselbst, welche eine Gehaltszulage erhalten haben, LXIV. 2. 343
- Würdigung einiger vormaligen theologischen Lehrer auf der Universität daselbst, LIII. 2. 396
- Tienker, Anna Maria, ein Bauernmädchen, welche vorgab, daß sie 2 Jahre gefaßt habe, LIX. 1. 48 — der Betrug wurde entdeckt und bestraft, Ebd. 50
- Tienraupe, die, einige Bemerkungen über dieselbe. Ob sie von den abgestreiften Bäumen auf andre wandert, XL. 2. 393
- Tienraupen, die, Mittel sie zu vermindern, Ebd.
- Tiesel, phosphorsaurer, wie er entsteht, LVII. 2. 434
- Tieselbach, Hr. N., Prediger in Bremen, hat die Doktormürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
- Tiesewetter, Hr. Prof., ist Prof. der Logik bey dem Collegio med. chirurg. geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
- Timmung, die, eine Erscheinung an den Ufern der Elbe, XLVI. 1. 135
- Kind, das, bey demselben muß die Autorität der väterlichen und mütterlichen Gesetzgebung die Stelle der moralischen Ueberzeugung des Kindes vertreten, so lange der Verstand desselben über seine Pflichten noch nicht aufgeklärt genug ist, LXVI. 1. 264
- — — ein für das zarte Alter desselben ganz ausschließlich beartethetes Buch, ist nicht zu billigen, LXVIII. 2. 511
- — — man kann bey der Erziehung demselben die Folgen seiner Fehler nicht immer empfinden lassen; sondern man muß auch selbst gewählte, aber vernünftige Züchtigungen anwenden, LXVII. 1. 173
- — — kann noch nicht Tugend üben, Anh. II. 963
- — — kann ohne Nabelschnur im Mutterleibe bloß durch die amnische Feuchtigkeit ernährt werden, XLVIII. 1. 153
- — — man soll nicht seinen Willen brechen; sondern es dahin bringen, daß es ihn selbst breche, XLV. 2. 520
- — — man soll zwar seinen Eigenwillen, aber nicht seinen eignen Willen zu tilgen suchen, Ebd.
- — — mit einem widernatürlich gebaueten Herzen, XXXVIII. 1. 146

Kind,

Kind, das, über die Erklärung des Phänomens, daß es Anfangs von sich in der dritten Person spricht, und wenn es einmal angefangen hat, von sich in der ersten Person zu reden, nachher nicht zu seiner vorigen Sprechart zurückkehrt, XLV. 1. 166

— wie der Erzieher es machen soll, wenn es eine Arznei nicht nehmen will, XLV. 2. 521

— wie man demselben viel Furchtlosigkeit und Festigkeit bei seiner natürlichen Furchtsamkeit geben kann, LXVIII. 1. 215

— würde gewiß wünschen, seine menschliche Bestimmung zu erreichen, wenn es dazu läßtig wäre, es wurde auch alsdann alles thun, um dazu zu gelangen. Weil es aber dieß selbst nicht kann, so muß ein Anderer dieß an seiner Stelle thun. Dieß ist der Erzieher, XLV. 2. 519

— ein kleines, ob man die heftigen Begierden desselben dadurch brechen kann, wenn man die Sache, die es begehrt, entfernt und ihm etwas Anders zeigt, XXIX. 2. 543

— ein monströses, mit zwey neben einander stehenden Köpfen, LXIV. 2. 310

— ein neugebornes, ob man es gleich zur Mutter legen soll, XXXII. 1. 33

— über die ersten Nahrungsmittel desselben, Ebd. 39

— zur ersten Nahrung desselben soll Graupenweiling mit Zucker ohne Milch gut seyn, Ebd.

— ein in Spiritus aufbewahrtes ungetrigtes, veranlaßt nach langen Jahren eine Untersuchung der ihm wiederfahrenen Gemorsung, XLII. 2. 344

— welches zehn Tage gelebt hat, und bei welchem die Lunge anschlagader in einem Strick zusammengezogen war, LXI. 1. 74

— Kinder, alle schwere Religionslehren soll man bei ihnen so lange aussetzen, bis ihr Verstand und ihr Nachdenken mehr zur Reife gekommen sind, XLVIII. 2. 282

— behalten alles, was sie zu lernen haben, viel besser, wenn es ihnen vorher auf irgend eine Art interessant gemacht wird, XLIX. 1. 262

— die, Beispiele, wie gefährlich es für ihren Körper ist, wenn sie in ihren Spielen nicht vorsichtig sind, XXXIII. 1. 71

— daß sie die ersten Begriffe von Dingen durch Bilder erhalten müssen, ist falsch, besser durch die Gegenstände in der Natur selbst, Anh. 1. 516 — Bilder geben nur die Vorstellung von den Formen der Dinge, aber nicht von ihrer Größe, Ebd.

— daß sie etwas von der Religion lernen, was sie nicht verstehen, soll nicht schaden; was aber für ihre religiöse Aufklärung und Sittlichkeit weit schädlicher ist, XXXVIII. 2. 298

— den Gang, den sie nehmen, um zu vollständigen Männern zu reifen, müssen auch ganze Nationen nehmen, XL. 1. 261

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. C. D. Anh. Abth. IV. uuuuu Kind

- Kinden, die, durch welche Bewegungsgründe sie zur Ausübung dessen, was gut und recht ist, in dem Religionsunterrichte erweckt werden sollen, LVI. 2. 530
- etatige Bemerkungen über die Art, wie man sie die Buchstaben durch ein Spiel lehren soll, XLVIII. 2. 281
 - gehen in der Regel gern in die Schule um der Gesellschaft willen mit ihres Gleichen, und halten die Schulen für kein Gefängniß, XXXI. 1. 135
 - in welcher Gestalt das Gute ihnen erscheinen muß, wenn sie es lieben sollen, LXIV. 1. 259
 - im Zeitpunkte der Trunkenheit erzeugt, sollen zettlebend, stupid und blödsinnig bleiben, XXXIV. 1. 229
 - man soll bey ihnen große Sorgfalt auf die Ausbildung der Gehehrdensprache und Aktion wenden, da sie mit der Gesellschaft in innigster Gemeinschaft stehen, XXXVI. 2. 291
 - man soll ihnen frühzeitig Achtung für Jesum einflößen, durch welchen Gott vorzüglich wahre Religion besördert wird. Dies ist die beste Vorbereitung auf einen vernünftigen Offenbarungsglauben, LXIII. 2. 180
 - man soll ihnen nie etwas Wissenschaftliches und Moralisches vortragen, was sie nicht verstehen, LXVI. 1. 263
 - man soll sie nicht bey andern geschägten Personen verurtheilen, dieß macht sie menschenscheu und von den Aelttern abwendig, XLIV. 1. 276
 - man soll über die Ursachen ihrer Widerspenstigkeit nachdenken, ehe man sie bestraft, LXIV. 1. 259
 - ob man ihnen stets bey ihrer Erziehung die unbilligste Freyheit lassen müsse, wenn sie brauchbare Menschen werden sollen, XXXII. 2. 284
 - sind mehr sähig, als man glaubt, der Vernunft Gehör zu geben, LXIV. 1. 256 — mit Gewalt soll man sie nie zum Lernen zwingen, Ebd.
 - soll man durch den Religionsunterricht in der Schule nicht gleich zu Theologen machen wollen; sondern ihnen nur wenige, aber klare, würdige und nützliche Begriffe von Gott und Religion beibringen, XXXIV. 2. 354
 - soll man frühzeitig auf die guten oder bösen Folgen ihrer Handlungen aufmerksam machen, und sie so nicht zu einem mechanischen Gehorjam durch Befehle gewöhnen, sondern ihrem Gehorjam mehr von der Vernunft abhängig machen, LI. 2. 551
 - soll man nach den ersten Wochen, nur flüchtig mit einem Schwamm in kaltes Wasser getaucht überstreichen, XXXIV. 1. 229
 - soll man nicht bloß zum Wissen, sondern auch vornehmlich zum Thun anführen, im Moysischen wie im Morallischen, LII. 2. 466
 - soll man nicht für eine Pflicht bezahlen, weil man sonst Edidlinge aus ihnen zieht, XLIV. 1. 275

- Kinder, die, sollen bloße Kunstwerke der Aelteren seyn, LXIV. 1.
 263
 — — sollen in einer guten Staatsverfassung vom Staate-er-
 zogen werden, LIV. 2. 476
 — — sind nicht geborne Christen, weil kein moralischer Vor-
 zug einem Menschen angeerbt werden kann, XXX. 1. 80
 — — sollen nicht vornehmlich durch Bücher, sondern durch
 mündlichen Unterricht belehrt werden; sie müssen ihren ersten
 Unterricht nicht durchs Gesicht, sondern durchs Gehör erlangen.
 Dies ist ihrer Natur gemäß, XXXIX. 1. 104
 — — sollen nur so lange dem Vater auf sein bloßes Wort ges-
 hören, so lange sie noch nicht Verstand haben, den Grund sel-
 ner Befehle zu prüfen und zu verstehen. So auch wir Menschen,
 wenn wir Gottes Befehlen gehorchen, XXXIII. 2. 285
 — — über den Werth derselben. Der Zweck, warum sie gehor-
 ren werden, ist nicht Glückseligkeit der Aelteren, Unterstützung
 derselben, Fortpflanzung der Menschen, oder Glückseligkeit der
 Kinder; sondern sie haben einen sittlichen Zweck, nämlich die
 Summe der Moralität zu vermehren, LXIII. 2. 382
 — — über die rechte Methode, ihnen psychologische und mora-
 lische Begehrte beizubringen, XXX. 1. 84
 — — warum Gott so viele derselben frühzeitig sterben läßt,
 LXIII. 2. 386
 — — warum man sie früh zu Handarbeiten gewöhnen soll,
 LXII. 2. 473 — die öffentlichen Recensionen derselben thun
 mehr Schaden als sie Nutzen stiften, Ebd. 474
 — — was für Eigenschaften der Mann haben muß, der für
 dieselben ein gutes Gebet- und Liederbuch schreiben will, woran
 sie noch keinen Liebeskuß haben, Anh. 1. 43
 — — wenn sie in der Schule gewöhnt worden sind, Worte
 und Redensarten herzusagen, die sie nicht verstehen: so kann der
 Herrscher nachher bey der besten Methode mit ihnen nichts aus-
 richten, XXXVIII. 1. 139
 — — wie man ihnen einen Eas aus der Erfahrung beweisen
 soll, XXX. 1. 85
 — — wie man wegen der ihnen angeborenen Liebe zur Unab-
 hängigkeit bey der Erziehung mit ihnen umgehen soll, LXIV.
 1. 276
 — — wie sie andächtig beten lernen sollen, LXIII. 1. 226
 — — wie sie oft verkannt werden können zu ihrem Nach-
 theil, XXXV. 1. 278
 — — woher die individuelln Unterschiede derselben kommen,
 LXIV. 1. 262
 — — junge, es ist nützlich, wenn sie nur ein halbes Jahr gestillet
 werden, LVI. 1. 125
 — — ihnen das Verhältniß von Braut und Bräutigam un-
 terschieden, ist eine gewöhnliche alberne Methode, LVII. 1.
 85
 — — Regeln bey'm Schlafe derselben, LVI. 1. 112

- Kinder, junge, so lange sie noch keine Zähne haben, müssen gar keine feste Nahrung bekommen. Wehluppen sind schädlich. Nutzen der Salepwurzel für schwächliche Kinder, LVI. 1. 111
- — soll man alle Morgen vom Kopfe bis zu den Füßen mit kaltem Wasser waschen. Nutzen dieser Gewohnheit, Ebd. 110
- — soll man alle Woche ein- oder zweimal lauwarm baden, Ebd. 111
- — sollen nicht zwischen dem Essen, sondern nachher trinken, Ebd. 112
- — sollen täglich an die frische Luft gebracht werden, Ebd. 111
- — Verhaltungsregeln beim Wickeln, Wiegen, Schreien, Essen und Trinken derselben, Ebd.
- — kleine, aus den Lesebüchern für dieselben muß alles weggelassen, was außer dem Kreise derselben liegt, z. B. Erzählungen von fremden Tugenden, von den Sitten und Gebräuchen fremder Völker, LXVIII. 1. 214
- — ob wir schon einen Ueberfluß von Schriften für dieselben haben? LXVIII. 2. 503
- — sollen nach der Behauptung des Hrn. Kants im ersten Vierteljahre weder weinen noch lächeln, LXV. 1. 167
- — schwache, es ist für sie heilsam, wenn sie mit gesunden Erwachsenen in einem Bette liegen, Anh. 1. 172
- — von 5 — 8 Jahren, man soll ihnen keine lange Demonstration und ausführliche Beweise ihrer Missethaten vorhalten, weil dies unnütz und schädlich ist, LI. 2. 551
- — von 8 — 12 Jahren, was für eine Art von Büchern man ihnen in die Hände geben muß, um das Lesen der Romane zu verhindern, LV. 2. 428
- — bis ins gebote Jahr, für sie sollte kein andres Buch vorhanden seyn, als das Buch der Natur, und einige Abbildungen, um sie mit den Originalen zu vergleichen, XLII. 1. 205
- — die unter Wäcken aufzuwachen sind, ob daraus, daß sie nachher sich ihres vorläufigen Zustandes nicht bewußt waren, folgt, daß sie gar kein Selbstbewußtseyn gehabt haben, LIX. 2. 375
- — und Erwachsene, alle Bücher, die zum Nutzen beider geschrieben sind, versehen ihren Zweck, und genügen weder dem einen noch dem andern Theile, XL. 2. 485
- — und junge Leute, vorzüglich der Verstand und Vernunft derselben soll geübt, und nicht wie ehemals bloß das Gedächtniß bearbeitet werden, XLII. 1. 202
- Kinderbälle, die sogenannten, großer Schade derselben für die Erziehung der Kinder, XXXIII. 2. 413
- Kinderbrey, der, wie man ihn aus Zwieback zubereiten soll, XXXVI. 2. 501
- Kinderbücher, die, Nutzen derselben, hauptsächlich für den Lehrer, XXXIX. 1. 104
- Kinderling, Hr. J. J., ist Prediger in Templin geworden, LIX. 1. 55

Kinderstrog, Hr. Diakon, f. Erhard.

Kindermann, J., von Schulklein, Bischof zu Leitmeritz, starb zu Prag, LXI. 2. 291

— J. R., starb zu Wien, LXIII. 2. 403

Kinderüberderrinn, die, ob sie darum keine Strafe verdient, weil die Obrigkeit ihr Kind als verbotene Waare verwirft, XXXVIII. 1. 141

Kindererschlacht, die Rheingauer, ein Beispiel, welchen Einfluß der Krieg auf Kinder hat, XXXIV. 1. 254

Kinderschriften; die, wobei es kommt, daß sie jetzt fast alle den Stempel der unverzeßlichsten Flüchtigkeit tragen, LVII. 1. 257

Kindertaupe, die, ist eine apostolische Einrichtung, kein späterer Ursprung kann bewiesen werden, XXX. 1. 30

— kann nicht aus Marc. 10, 14. gerechtfertigt werden, LVIII. 1. 28

Kinderespech, das Abbleßen desselben unter der Niederkunft ist ein nöthentliches Zeichen einer todtten Frucht, LIII. 2. 490

Kinski, Hr. Graf F. J. von, in Wien, ist daselbst wirkliches geheimer Rath geworden, LXVII. 1. 126

Kirche, die, aus dem Begriffe, daß sie eine Gesellschaft sey, welche sich zu gemeinschaftlichen Handlungen der Gottesverehrung versammelt, soll die ganze Wissenschaft des Kirchenrechts hergeleitet werden, LXII. 1. 185

— dem Staate steht kein Recht zu, über die innere Wahrheit der Lehren derselben zu urtheilen, XXXV. 1. 180

— den Geist derselben kann man nicht besser erkennen lernen, als aus ihren Proceßuren gegen Andersdenkende, XLIX. 2. 491

— die Verbindung derselben mit dem Staate verlangt dieselbe nicht, von Irrthümern; vielmehr werden sie durch die Staatsmacht aufrecht erhalten, LV. 1. 120

— gründet sich, ihrer äußern Möglichkeit nach, nur auf einen Staat. Wo die Menschen noch nicht im Staate leben, ist auch keine Kirche anzutreffen, XXXV. 1. 179

— hat gar kein Recht, sich um den Staat zu kümmern; aber der Staat ist berechtigt, ein wachsamcs Auge auf die Kirche zu haben, Ebd.

— in wiefern der Staat die Meinungen und Lehren derselben abzuändern oder zu verbieten vermag, Ebd. 180

— ist nothwendig als Erziehungsanstalt, um Kellagen Andern mitzutheilen, wenn gleich durch Kirchen viel Unheil gestiftet worden ist, LVI. 1. 46

— muß kein Reich von dieser Welt seyn; sonst hört sie auf, ein Reich Gottes zu seyn, und Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit zu befördern, LV. 1. 120

— über den Begriff derselben, LXI. 2. 246 — die Einrichtungen in derselben müssen ihre Wirksamkeit mehr erstrecken auf das Wollen, als auf das Glauben, LXI. 2. 246

Uuuuu 3

Kro

- Kirche, die, über den Zweck u. das Verhältniß derselben zum Staate, LXII. 1. 186
- — — von der Gewalt des Staats über das Vermögen derselben, Ebd. 2. 301
 - die französische, Zustand derselben vor der Revolution, LIII. 1. 178
 - die erste griechische und abendländische, man nannte in derselben alle rechtgläubige Bischöfe Sanctos, sogar Sanctissimos; die vorzüglichsten Lehrer aber, die in dem Verdachte der Heterodoxie standen, erhielten diesen Namen nicht, LVII. 1. 194
 - die große, es gab vom 5. und 6. Jahrhunderte her Menschen, die mit den Meinungen, Sitten und Gebräuchen derselben, besonders mit der drückenden Priester Gewalt unzufrieden waren, XLIX. 2. 383
 - die katholische, kann nicht auf Moralität, sondern nur auf Legalität dringen; sonst stürzt ihr ganzes hierarchisches System, von der prüfenden Vernunft erschüttert, über den Haufen, XXXIV. 1. 141
 - — — Vorschläge zur Reformation derselben, LVII. 1. 33
 - die lutherische, ob ihre Entstehung: Fortdauer und Sicherheit bloß auf dem Grundsatz von der freien Gnade Gottes in Christo beruhet, LVIII. 2. 491
 - — — über viele Sätze, die in derselben ein symbolisches Ansehen erhalten haben, z. B. von der Stellvertretenden Sündenthung, haben die ältesten Lehrer der apostolischen Kirche gar keinen bestimmten Begriff gehabt, XLVI. 2. 414
 - die protestantische, es giebt Leute, die da meinen, in derselben sey kein vollkommenes Christenthum, weil sie noch so viel auf menschliche Weisheit und Kunst baltre, LVIII. 1. 38
 - — hat Ursache auf ihrer Huth zu seyn, daß nicht die, alles vernünftige Wissen und Forschen wegwerfende Schwärmerische Mode werde, Ebd. 39
 - — — über die Untrüglichkeit, welche die kritische Schule ihr gegeben hat, XLVII. 2. 444
 - die reformirte, in Wien, zu welcher Zeit bey derselben Privatkommunionen gestattet werden, LIV. 2. 411
 - die römisch-katholische, es wird derselben ihr baldiges Ende geweißt, LXVIII. 1. 263
 - im theologischen, im gemeinen und im rechtlichen Sinne, XXXVII. 2. 307
 - und Staat, ob es besser sey sie zu trennen, als sie zu verbinden, LV. 1. 120
 - — — ob sie nothwendig zwey besondere Gesellschaften seyn müssen, XLVIII. 1. 69
- Kirchen, die, die seltene Besuchung derselben beweiset die zunehmende Irreligiosität unter den höhern und niedern Ständen, Anb. I. 11
- die allein seligmachenden privilegierten, sind Schuld an allen Religionskonventikeln der Andersdenkenden, XLVII. 1. 140

- Kirchen, protestantische, Beweils wie traurig es ist, wenn sie unter
katholischer Herrschaft leben, XL. 1. 91
- und Pflarren, ob der Staat das Recht hat, die ihnen geschenkten Güter einzuziehen, um sie desto besser dem Zwecke gemäß anzuwenden, wozu sie geschenkt worden sind, LXV. 2. 427
- und Schulen, warum es von großem Nutzen ist, mit den Verbesserungen derselben in andern Gegenden bekannt zu werden, XXXVIII. 1. 118
- Kirchensagende, die, im Herzogthum Braunschweig, Anschluß, weshalb der Abt Henke in der Streitigkeit über dieselbe mit dem Hofr. Hurtlebusch, einen so ohnmächtigen und verächtlichen Gegner, so sehr zu erbittern schien, XXXIV. 1. 271
- — — — Berichtung des Hrn. Gerh. H. Petersen einlaßt bey den Streitigkeiten über dieselbe bekannt gemachten Thatsachen, Ebd. 272
- — — — das geistliche Collegium daselbst hat sich in der Streitigkeit über dieselbe sehr bezeichnend genommen, Ebd.
- — — — die weltlichen Consistoriales im vorzugen Consistorio haben in der Streitigkeit über dieselbe gezeigt, daß kein auter Geist sie beherrscht, Ebd. 273
- die neue holländische, warum es gut seyn würde, wenn man aufhört, für dieselbe zu schreiben und sie zu vertheidigen, LV. 1. 132
- Kirchensagenden, alte, Gutachten des Hrn. Abt Henke, in welchen Fällen sie abgeschafft oder verbessert werden müssen, XXXIV. 1. 274
- Kirchen- und Regersalmanach, ein, sollte von dem ersten Theologen Deutschlands geschrieben werden, wenn er zweckmäßig und nützlich seyn soll, XXXIII. 2. 430
- — — — ein neuer, Recept zur Anfertigung desselben, Ebd.
- Kirchensbund, ein neuer bloß auf Moralität abzielender, unter den Verkündigten und Guten; muß erst geschlossen werden, ehe der öffentliche Religionskultus eine wirklich dauerhafte Verbesserung erhalten kann, XXXVII. 2. 517
- Kirchenbuße, die, ist wider die Vernunft und Moralität, und muß bittig abgeschafft werden, XXXIV. 1. 144
- Kirchensblener, die, auf welche Art eine Geschichte derselben nützlich werden kann, XLVI. 1. 182
- Kirchensgebäude, die protestantischen, in Wien, Inschrift, die auf Anstößen der katholischen Geistlichkeit an denselben unter Joseph II. Regierung angeheftet wurde, welche der Kaiser deus den und um 6 Kreuzer verkaufen, das Geld aber den protestantischen Kirchenvorstehern für ihre Armen geben ließ, LIV. 1. 406
- Kirchensgericht, ein, für den Keisern im Hochstifte Hildesheim, wo über die Gemeinden so unzufrieden sind, daß sie nicht mehr in die Kirche kommen wollen, L. 1. 219

- Kirchengebräuche**, alle, sind Gefäße, worin Wasser, Roth und lebender Wein gegossen werden kann, LXI. 2. 498
- Kirchengesang**, der, in demselben soll man keine, bloß auf herbräutlichen Sprachgebrauch beruhende Ausdrücke gebrauchen, weil sie dem gemeinen Manne unverständlich sind, und keine Empfindung der Andacht hervorzubringen können, XXXV. 1. 8
- ein guter zweckmäßiger, worauf es dabei hauptsächlich ankommt, Ebd. 7
- Kirchengeschichte**, die, klärt die von einander getrennten Theile besser auf über ihre Aeltesten und kirchlichen Bedürfnisse, als die subtilsten dogmatischen Untersuchungen, XLV. 1. 136
- in derselben ist es für den Geschichtschreiber schwer, über all die richtige Ansicht zu fassen, LXV. 2. 542
- — über die nachfolgende Behandlung derselben von vielen in unsern Zeiten, XLIX. 1. 48
- die neuere, Manches in derselben kann man nicht recht verstehen, wenn man die wichtigen Hauptbegebenheiten in dem Zeitraum von 1073 bis 1303 nicht gehörig erläutert, XLIX. 2. 501
- Kirchenglaube**, der, alle Lehren desselben sollen bloß Morphismen seyn, LII. 2. 280
- — muß in unsern Zeiten von allen den Sätzen gereinigt werden, welche jetzt nicht mehr in der Prüfung vor dem Richterstuhl einer wohlunterrichteten Vernunft bestehen können, LI. 2. 289
- — viele Menschen kennen keine andere Religion, als diesen, und halten daher die Verwerfung desselben mit der Verwerfung der Religion für einerley, XXIX. 1. 219
- — wenn er aus unmittelbarer Offenbarung und Vernunft hergeleitet wird: so läßt er sich nicht in einem System zusammenfassen, weil die Prinzipien desselben alsdenn ganz heterogen sind, XXXIII. 2. 357
- — wenn man vielen Menschen denselben zweifelhaft macht, so verleitet man sie zur Irreligion, XXIX. 1. 219
- unser christlicher, läßt sich durch richtige Erklärung des N. T. und vernünftige Ueberlegung klären, und das, was sich darin nicht als Wahrheit halten kann, in Vergessenheit bringen, XXXIII. 2. 291
- der symbolische, es ist eine unstattdaste Annahme der Anhänger desselben, sich Orthodoxen zu nennen, XLVIII. 1. 134
- Kirchen- und Psoreldandereyen**, über die Schädlichkeit der Verehrung derselben, LXVIII. 1. 240
- Kirchenlehren**, die Zahl derer, die einer mit Einsicht und Wahrheitsliebe angestellten Prüfung derselben Besfall geben, ist unsrer und Deutschen nicht klein, LXIV. 2. 284
- Kirchenlied**, ein altes, von allen anstößigen und unneuen Ideen ganz zu reinigen, so daß es doch noch seinem Zeitalter anpassend bleibt, ist sehr schwer, XLVIII. 2. 412

Kir

Kirchenordnung in Baden, schönes Beispiel derselben, XXIX. 2.

Kirchenreligion, die, in Frankreich vor der Revolution, war nur
 Jüdenreligion, LIII. 1. 178

Kirchenstaat, der, die oberste Finanzstelle desselben ist die apostolische
 Kammer, LVIII. 2. 420 — er hat jetzt eine große Schul-
 denlast, Ebd.

Kirchensynoden, die, über den Ursprung derselben, XXXVIII. 2.

Kirchenväter, die, die wider natürlichen Forderungen ihrer Moral
 lassen aus der orientalischen Philosophie her, LVI. 2. 447

— einige ganz unreine, unächte und irrige Sittenlehren
 derselben, Ebd. 445

— haben ihre allzustrenge Moral selbst in der Lehre Jesu
 gefunden, Ebd. 446

— die alten, hatten bey allen ihren Schriften über Religions-
 materien einen moralischen Zweck, XL. 1. 7

— — — rechter Gesichtspunkt, aus welchem man den wissen-
 schaftlichen Werth ihrer schriftstellerischen Arbeiten betrachten
 muß, Ebd.

Kirchenversammlung, die, zu Konstanz hat eine schlechte Refor-
 mation der kathol. Kirche zu Stande gebracht, Anh. 1. 332

Kirchenversammlung, Gallikanische, zu Paris im Jahre 1797,
 LXII. 2. 425 — Schreiben der zu einer Nationalionode ver-
 sammelten Gallikanischen Kirche an den Papst Pius VI.
 Ebd.

Kirchenwesen, das, zu Verbesserungen desselben wird die gegen-
 wärtige Zeit von Einigen für gefährlich, von Andern für sehr
 bequem gehalten, XL. 2. 325

Kirchhoff, N. A. J., Rathsherr, starb in Hamburg, LIV. Int.
 Bl. 311

Kirchner, Hr. D. M. G. E., zu Würth, will den Stein der Wei-
 sen für 700 Karolinen bekannt machen, LVIII. 2. 487

Kirslin, die, sonderbare Art, wie sie oft den Russen ganze Regi-
 menter von Militärpferden rauben, XXXII. 1. 177

Kirschbäume, achte, soll man nicht pflanzen; sondern wilde Stämme,
 und diese an dem Orte, wo sie stehen bleiben sollen, verebeln,
 XXX. 2. 541

Kirschbroderwasser, heilsame Wirkung desselben in der Blenterle,
 Ruhe und Trispen, LXII. 1. 43

Kisselbach, Hr., ist Prediger in Bremen mit 1000 Rthl. Gehalt
 geworden, XXXIV. Int. Bl. 353

Kisthel, Hr. D. J. v. Waldheim, LXII. 1. 58

Kittlinger, Hr., f. Red-nbacher

Kitzingen, Stadt und Kloster, Gründe gegen die Ansprüche Brand-
 burgs auf dieselben, XLII. 1. 73 f.

— — — ob die Gründe für die Gerechtsame des Hochs-
 tums Würzburg an demselben beweisend sind, XLII. 1. 68

Klatschern, die weibliche, einen Hauptaccesstand derselben machen
 die Liebeshandel junger Leute aus, XLIV. 1. 96

uuuuu s

Klage,

- Klage, eine, warum es vor Gericht so nöthig ist, daß gleich beim Anbringen derselben eine Bescheinigung der Thatfachen, worauf sie sich gründet, beigebracht werde, LXH. 1. 26
- Klagen, ein unthätiges, über den Verfall der Sitten und der Religion ziemt keinem denkenden Mann, dem das Herz richtig schlägt, XLIII. 1. 127
- Klagenfurth, Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XLI. 1. 149
- Klang, der, Definition desselben, XLVII. 2. 92
- Klapperschlange, die, der stinkende Athem derselben, wodurch sie Thiere bezaubern soll, ist noch nicht erwießen. Draubögel stoßen auf sie herab, und führen sie ihren Jungen zum Futter ins Nest, XLVI. 1. 145
- — die Indianer haben sie ehemals mehr aus Furcht als aus Ueberzeugung von ihrer Zauberkraft verehret, Ebd.
- — die Meinung von ihrer Zauberkraft ist ungegründet, sie ist nur gewissen Vögeln zur Zeit ihres Brutens gefährlich, Ebd. 147
- — die Wirkungen ihres Bisses sind bey den Thieren sehr verschieden, Ebd. 146
- — ihre gewöhnliche Nahrung ist der *Rana ocellata* L., worauf sie in ihrem Hinterhalte lauert, Ebd. 147
- — ist nicht die einzige Schlange, der man eine Zauberkraft zuschreibt, Ebd. 146
- — über die Zauberkraft, welche man derselben beylegt, Ebd. 144
- — verschiedene Leute sind ohne schädliche Folgen von derselben gebissen worden. Ihr Gift wird nur sehr langsam abgesondert, Ebd. 143
- — von den Mitteln gegen die schrecklichsten Folgen ihres Bisses, Ebd.
- Klaproth, Hr. Prof., ist Mitglied der Kön. Gesellschaft der Wissenschaften in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 130
- — in Berlin, ist Rath beym Oberkollegio medico geworden, XLIV. Int. Bl. 169
- Klassiker, die deutschen, sollte man in den Schulen, wie die lateinischen, mit der Jugend lesen, LVII. 2. 498
- Klatschrosenblumen, der eingedickte Saft derselben, wirkt in etwas größern Gaben wie der Egyptische Mohnsaft, XXXI. 1. 31
- Klaus, David, kurzer Abriß seiner Lebensbeschreibung, XXXI. 2. 552
- Klee, der, geräth nur alle 6 bis 9 Jahre auf demselben Felde, LXVI. 2. 547
- — man soll ihn nicht grün füttern, sondern zu Heu machen, und das Heu im Freyen in Haufen legen, LVI. 2. 547
- — man soll ihn nicht grün, sondern trocken als Heu füttern, und das Kleeheu nicht auf Böden verwahren; sondern in freyer Luft in Haufen setzen, XLVII. 1. 60

Klee,

- Klee**, der, ob man ihn unter Getreide säen darf oder nicht? XLIII. 1. 239
- soll allein auf dem Acker gesät werden, ohne Vermischung mit andern Körnern, besonders der Lucernenklee, XLVII. 1. 59
- soll man nicht geschnitten und mit Stroh vermengt füttern, weil dadurch beides verdorben wird, LIX. 1. 244
- von einem Morgen desselben sind 3 Rube auf dem Stalle gefüttert worden, LXVIII. 1. 250
- der rothe, ob er ohne oder mit Getreidearten vermischt gesät werden soll? XXIX. 1. 129
- der weiße, in welchen Gegenden der Anbau desselben vorzüglich nützlich ist, XLVII. 1. 59
- — in welchen Gegenden er angebauet, und in welchen er abgeschafft werden sollte? XXIX. 1. 132
- Kleebau**, der, Bäume thun demselben Schaden, Ebd. 137
- ob er die Malterzahl der Früchte an keinem Orte vermindert? LVI. 2. 546
- ob er den Gewinn der Feldfrüchte vermehrt oder vermindert? XLVII. 1. 59
- verbessert das Ackerland, und macht es zum Korntragen vorzüglich geschickt, LXII. 2. 522
- vermindert nicht den Fruchtbau, und verursacht nicht Mangel an Stroh. Es ist besser, wenn man den Klee allein ohne Vermischung mit andern Früchten sät, LVI. 2. 545
- zugleich mit französischem Ranzgras soll nicht vorthellhaft seyn, XXIX. 1. 135
- Kleeheu**, Methode, es durch die Entzündung oder Gährung zu machen, LXIV. 2. 519
- Kleesaame**, Methode, ihn am besten zu ziehen, XLIII. 1. 239
- Kleesaamen**, der, soll doppelt gesät werden, wie man in der Mark an manchen Orten die kleine Gerste sät, LXVIII. 1. 250
- Kleferer**, Hr. B., ist Hauptprediger an der Jacobikirche in Hamburg geworden, LXVII. 1. 58. 126
- Kleidung**, die jetzige griechische, der Frauenzimmer ist nicht auf unser Klima und unsre Begriffe von Zucht und Ehrbarkeit berechnet, XLIV. 1. 89
- Klein**, Hr. E. J., ist Obertribunalsrath in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365. LVI. 1. 250
- Hr. Justizrath, zu Halle, und Hr. geh. Rath Büsching zu Berlin sind Mitglieder der Gesetzgebungscommission geworden, XLIV. Int. Bl. 173
- Kleine**, A. J., Lehrer, starb zu Soest, LIX. 1. 199
- Kleinwob**, Hr. Hofr., zu Würzburg, ist nach Landsbut berufen worden, wohin die Universität von Jülich verlegt werden soll, LI. Int. Bl. 141
- — soll ein peinliches Gesetzbuch verfertigen, LVII. 2. 487

Kleinschrod, Hr. Hofr., zu Würzburg, hat vom Churfürst von Pfalz-Neuburg eine goldene Dose und 200 Dukaten erhalten, LXVI. 2. 553

Kleist, F. A. von, ein Dichter, starb zu Mingenwalde, XXXIV. Int. Bl. 346

Kleriker, die, Zustand derselben zur Zeit des Papstes Gregors VII. LIX. 2. 420

Klerus, der katholische, große Unterwürfigkeit desselben unter die Macht des Papstes, XXXI. 2. 494

— der, in den preuß. Staaten drückt und verachtet noch an vielen Orten den Schulmann, weil er sich von ihm loszureißen strebt, und ihm nicht mehr so wie ehemals als Hofbedienter zu Diensten stehen will, XXXV. 2. 539

— der Regensburger, strenge Verordnung gegen denselben, wegen der eingerissenen Unkeuschheit unter Dringelben, XXX. 2. 300

Kletsche, B. G., Prediger, starb in Liebenwalde, LI. Int. Bl. 110

Kleuter, Hr., ist Professor in Kiel geworden, XL. Int. Bl. 350

Klevenow, Hr. von, ist Tribunalsrath in Berlin geworden, LV. Int. Bl. 365

Klewiz, Hr. A. W., ist geh. Finanzrath in Berlin geworden, XXXIX. Int. Bl. 309

Klien, Hr. D., s. Pfotenbauer.

Klima, ein, ist desto gesunder, je weniger die Leichtigkeit der Luft an ihm veränderlich ist, LVIII. 1. 74

— — wo weder drückende Hitze, noch heftige Kälte das Wachsthum der Menschen hindert, ist zur Hervorbringung schöner u. geistreicher Menschen am geschicktesten, wie das Klima in Griechenland, besonders Jonien, LI. 1. 6

Klinger, Hr. F. M., ist russisch-kaiserlicher Generalmajor geworden, LVII. 1. 57

— Hr. Generalmajor F. M., in Petersburg, hat vom russischen Kaiser ein Landgut in Kurland zum Geschenk erhalten, LXIV. 1. 200

— — — hat den St. Annenorden der ersten, und die Etatsrätthe Pallas, Fuß und Lomiz eben den Orden der zweiten Klasse erhalten, LXVI. 2. 553

Klinkowström, Hr. Graf von, es kann ihm nicht verargt werden, daß er sich gegen den Grafen von Schwerin öffentlich vertheilt hat, wegen der auf ihn gebrachten Beschuldigungen, LVIII. 2. 520

Klitsch, F. J., geh. Registrator, starb zu Bamberg, XXXVI. Int. Bl. 83

Kloedenbring, geh. Kanzleysekretär, in Hannover, ist durch die Schrift: Wahrdt mit der eisernen Stirn, in eine Gemüths-Krankheit verfallen, LX. 1. 221

Klo-

- Kloster, Hr. Karl, ist Pralat zu Benedictbeuern in Schwaben geworden, XXX. Int. Bl. 130
- Kloster, die, unter welchen Umständen sie nicht zu verwerfen sind, LXVIII. 1. 266
- die vielen, in Pommern, beweisen die Mildthätigkeit der Fürsten, und ihre ängstliche Besorgniß ihre Seelen zu retten, XXX. 2. 333
- Klosters Messias ist zu Paris aufs neue übersetzt worden, LXVI. 2. 276
- — wird in Aachen und Paris aufs neue ins Französische übersetzt, LVII. 2. 490
- Klose, Sam. Benj., Rektor, starb zu Breslau, XLI. Int. Bl. 431
- Kloster Bergen bey Magdeburg, die Eintracht zwischen dem Abt und den Conventualen daselbst ist wieder hergestellt worden, XXX. Int. Bl. 75
- Klostergelubde, kaiserliche Verordnung für Westgallizien, die zur Ablegung derselben erforderliche Volljährigkeit betreffend, XL. 1. 99
- Klostersiegel, die, einige Bemerkungen über die Beschaffenheit derselben, XXXVII. 2. 466
- Kloss, Hr. Prof., in Wittenberg, hat eine Gehaltszulage von 50 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
- Klüber, Petronelle Christiane Josephe, in Erlangen, Lebensumstände derselben, LX. 1. 224
- Kluger, Hr. D., hat die zweyte Stelle bey der Juristenfakultät in Wittenberg als Prof. Codicis erhalten, XXX. Int. Bl. 129
- Kluge, J. D., geh. Kriegs Rath, starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl. 378
- Klugheit, die, über den Unterschied derselben von der Eitelkeit, und der Klugheitslehre von der Pflichtenlehre, XXXV. 1. 180
- und Politik, in wiefern man ihnen ein so großes Ansehen eingeräumt hat, Ebd. 183
- Kloster von Kräuterabsud, Wasser und Essig, Fleischbrühe &c. sind bey Nervenkrankheiten überaus wirksam, XLIII. 1. 147
- Klosterstanne, die, ist zum Gebrauch fürs Vieh besser und sicherer als die Klosterstirze, LVIII. 1. 90
- Knabe, der, warum man ihm das Lernen nicht gar zu leicht machen muß, XLV. 1. 182
- ein rachitischer, Kur desselben mit einem Bade von der wilden Kastanienbaumrinde, XLIII. 2. 309
- Knaben, wenn man sie recht ermüdet zu Bette legt, bekommen sie zuweilen am ersten Pollutionen, XXXIV. 1. 229
- Knachtedt, Ehr. C. H., Hofrath, starb zu Petersburg, XLV. Int. Bl. 214
- Knapp und Wardenburg, die Herren D., sind Professoren in Göttingen geworden, LVI. 1. 308

Knaus,

- Knaus, Hr. D.**, zu Waiblingen an der Enz, ist Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Entbindungskunst in Göttingen geworden, XLIX. Int. Bl. 18
- Knebel, K. H. von**, Stadtpfarrer, starb zu Schwabach; Ebd. 26
- Knecht, Hr.**, über die Egoisterei desselben in seinen musikalischen Schriften, und überhaupt über den Streit, den er seiner Schriften wegen mit einem Rec. dieser Bibl. hat; LXVI. 1. 130 — einige Proben von seiner Humanität, Ebd. 133
- — hat sich gegen die ihn, über seine musikalische Werke, von einem Recensenten dieser Bibliothek gemachten Vorwürfe nicht hinlänglich gerechtfertiget, LXVI. 1. 125
- Knechte**, die, werden in England zum Melken der Kühe gebraucht, LVI. 2. 356
- Kniegesammlinge** von äußerlichen Verletzungen, Heilmittel dagegen, XXXV. 1. 164
- Knie- und Hüftkrankheiten**, einige, Bemerkungen über dieselben und über die Ursachen, wovon sie herrühren, XXXV. 1. 161
- Knifsladd**, eine Maschine, womit man in England die Aeder vom Unkraute reiniget, XLI. 2. 461
- Knizze, Frhr. von**, Verzeichniß seiner Schriften, XXXI. Int. Bl. 190
- — sein Buch über den Umgang ist in London in die englische Sprache übersetzt worden, LVI. 1. 314
- Knochen**, die, bestehen nicht aus Fasern; sondern sind ein netzartiges Gewebe, LVI. 1. 120
- — sind die Hobel des menschlichen Körpers, XLII. 1. 13
- — werden häufig von Entzündung und Anschwellung, beyden einzeln oder vereint, ergriffen, doch mit Verschiedenheit, XLV. 1. 20
- — der Menschen, auch die härtesten, sind ein Gewebe kleiner Züge, die nach einem kurzen Verlaufe unter verschiedenen Winkeln zusammenlaufen und ein Netzgewebe bilden, LVI. 1. 122
- — der Bau derselben hat große Aehnlichkeit mit dem Baue der Felle der Thiere, Ebd.
- — der Menschen, die Blutgefäße derselben laufen nicht in grader Linie fort, sondern geben mehrere Aeste, LVI. 1. 122
- — haben auch Nerven, Ebd.
- Knochenzersplitterung**, gewaltsame, erfordert nicht immer die Abnahme des verletzten Gliedes, LX. 1. 81
- Knosch, Hr. D. Franz**, ist Pfarrer zu Weiterstadt geworden, XLVIII. Int. Bl. 377
- Anorpel**, die, über die Veränderung derselben bey Verwundungen, LXVIII. 1. 80
- Anorpelfische**, die, sollen stärker riechen, als die Schuppenfische, LVI. 1. 117
- — von dem Gehöre derselben, Ebd. 114

- Koalitionskrieg, der, in demselben sucht immer ein Mörder dem andern bey unglücklichen Ereignissen die Schuld zu geben, XXXVIII. 2. 198
- Kobaldfalt, ein chemisch reiner, über die Eigenschaften desselben, und die vortheilhafteste Methode sich solchen zu verfertigen, LI. 2. 370
- Koch, Hr., ist dritter Prediger bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
- — Pred., ist zweyter Diakon. bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
- — — siehe Erhard.
- — Director des Lyceums in Stettin, Kabineteschreiber des Königes von Preußen an ihn, wegen einer ihm überschieden Einladungsschrift desselben, XLII. Int. Bl. 3
- — russischer Collegienrath, ist Etatsrath geworden, LXIII. 1. 273
- — D. Christian Martin, s. Meißner.
- — Joh. Heintz, ist Subrektor in Quedlinburg geworden, LXVIII. 2. 336
- Kochen, Hr. D., ist aus Jena nach Kiel gegangen, LVIII. 1. 58
- Kochendorfer, Hr. J. H., ist zum Syndicatus in Dünkelshuhl berufen, hat aber den Ruf abgeschlagen, LXVI. 1. 62
- Kochsalzsäure, die oxygenirte, Einfluß derselben auf das Keimen der Pflanzen, LIX. 2. 397
- — über das frühere Keimen der Saamen in derselben, LX. 1. 129
- Koch, Hr. E. H. G., Privatlehrer in Jena, vertheidigt sich gegen einen Diebstahlsentwurf der Erlanger L. Z., LII. Int. Bl. 109
- Köhler, Benj. Friedr., Reg. R., starb zu Dessau, XXXVII. Int. Bl. 135
- E. G. Prediger, starb zu Culmisch, LXVII. 1. 127
- Hr. Joh. Friedr., ist Pfarrer zu Windischleube geworden, I. Int. Bl. 65
- Joh. Ludw., Pfarrer, starb zu Engbeuern, XXXVIII. Int. Bl. 199
- Phil. Thomas, Hofgerichtsrath, starb zu Maynz, XLVIII. Int. Bl. 378
- Köhleren, die, dieser Zweig der Forstwissenschaft leidet noch sehr durch die Vernachlässigung der Köhler und ihrer Aufsicher, LV. 2. 470
- Köler, Hr. D. in Celle, Heine in Hamburg und Jäger in Göttingen, sind Großbritannische Hofmedici geworden, LXVIII. 2. 481
- Kölle, Hr. D. Heintz. Christ. Ernst, ist Criminalrath zu Bayreuth geworden, XLVI. Int. Bl. 282
- D. Joh. Ludw. Christ, Medicinalrath, starb zu Bayreuth, XL. Int. Bl. 354
- Kölle, Hr. Kapitain von, zu Jhehoe, hat vom Könige von Preußen eine goldene Dose erhalten, LXV. 2. 463

Köpin, A. B., Medicinalrath, starb zu Stettin, LXIII. 1. 274
 Koelreuter, G. C., Arzt, starb zu Sulz am Neckar, LXIII. 2.

401

König, Hr., f. Jacobs.

— ein, der Mensch steht nicht in ihm, sondern der König im Menschen, und wie der Mensch ist, so ist auch der König, XXX.

2. 21

— ein guter, ist immer mehr werth, als ein großer König, wenn er der einzige in seiner Art wäre, XXX. 1. 28

— Salomon und Marcolf, ein altes deutsches Gedicht, L. 2. 363

— von England, der, Dankfest bey der Genesung desselben, XXIX. 2. 415

— — Geschichte der Krankheit desselben im Jahr 1728, I. Ebd. 413

— von Preußen, hat der Universität zu Halle zu einem physikal. und chemischen Apparat 1000 Thlr. geschenkt, LXII. 1. 64

— von Spanien, der vorige, Anekdoten von ihm, LV. 2. 422

— — der jetzige, Nachrichten von ihm und seiner Gemahlin, LV. 2. 420 — als Kronprinz freute er sich, wenn er die stärksten Schweine niederwerfen und selbst schlachten konnte. Er machte auch Würste, Ebd.

Könige, einige Herdviele von solchen, die aus ihren Ländern entflohen sind, XLVIII. 2. 545 — die Versuche, sie ihrem Volke wieder aufzubringen, sind selten geglückt, Ebd.

— die, man glaubt jetzt nicht mehr, daß sie das göttliche Recht haben, unrecht zu regieren, und daß sie die Krone durch ein göttliches, erbliches und untheilbares Recht besitzen, XLVI. 2. 462

— — wenden fast allenthalben verkehrte Mittel an, um Revolutionen, wofür sie sich doch so sehr fürchten, von sich abzuwenden, LIV. 2. 364

— die Wendisch-Obotritischen, gehörten mit ihren Länden nicht zum deutschen Reiche, und waren weder Beamte noch Vasallen des Kaisers, LIV. 1. 232

— und Fürsten, die, an ihrer Gefühllosigkeit gegen Lob und Tadel ist ihr praktischer Unglaube Schuld, XXX. 2. 289

— — einige Aeußerungen über den Gehorsam im Dienste desselben, XXX. 2. 280

— und Minister, wie man gegen sie schreiben soll, XXIX. 2.

484

Königinn von Frankreich, die letzte, der Charakter derselben soll nicht so schlecht gewesen seyn, als er von vielen beschrieben wird, XL. 1. 58

— — — ein von Canterre gestifteter Mordanschlag gegen dieselbe ist entdeckt worden, XL. 2. 515

Königsberg in Preußen, der König will daselbst acht Parochial-Gewandhäuser kaufen, LVIII. 2. 43

— die Einwohner dieser Stadt verdienen den Vorwurf der Härtherzigkeit nicht, LIX. 1. 191

21.

Königsberg, und Frankfurt an der Oder, zwey daselbst errichtete
katholische Lehrstühle, zum Besten der Studirenden aus Preus-
sen, LXII. 2. 344

— und Thorn, Kirchenlisten aus diesen Städten, XXX. 1.
272

Königsmark, der schwedische General, der 1648 Prag eroberte,
Vergleichung desselben mit dem französischen General Bonna-
parte, Ebd. 45

Köpfe berühmter und gelehrter Leute, von ihnen giebt es oft
keine andere Abbildungen, als auf Münzen, die oft nach einem
größern Maasstab vortrefflich gestochen sind, XXXVI. 2. 416

— Hermen und Büsten, der Alten, über die Art der Verfer-
tigung derselben, LVII. 1. 112

Körte, s. Stein.

Koppel, J. G., Regierungskanzleyinspektor, starb zu Ansbach,
XLV. Int. Bl. 238

Koppen, Karl Friedr., Kriegsrath, starb zu Berlin, XL. Int.
Bl. 357

Körner, Hr. D. C. G., ist geheimer Referendar in Dresden
geworden, XLII. Int. Bl. 18

Körner = Regen, oder Welken, der vom Himmel fällt, Erklärung
desselben, LXI. 2. 462

Körper, der, wenn er krank ist, können wir ihm auf keine andere
Weise das Gleichgewicht und die Gesundheit wieder herstellen,
als durch die Erregbarkeit, und nur durch diese allein, LXI.
1. 66

— — wird durch Geistesarbeiten nicht geschwächt, wenn nur
nicht spät in die Nacht studiert, und frühe und hinlängliche
Nachtruhe nicht versäumt wird, XLII. 2. 412

— ein belebter, Definition desselben von Hrn. Alex. von Hum-
boldt, als Resultat seiner Untersuchungen, LVIII. 1. 77

— ein fallender, über die Geschwindigkeit desselben, LIX. 2.
495

— der kranke, man kann ihm die fehlenden Stoffe nicht künst-
lich ersetzen, LVII. 1. 149

— der lebende thierische, Bemerkungen über die Art, wie sich
in demselben neue organische Membranen aus einem unorga-
nischen Stoffe bilden, XXXI. Int. Bl. 165

— — — die gesammte Thätigkeit desselben und seiner
einzelnen Organe muß in diätetischer und medicinischer Hin-
sicht, für praktische Aerzte, der oberste Grundsatz seyn, XL.
1. 129

— der menschliche, das zu zärtliche Warmhalten desselben ist
für die Gesundheit äußerst nachtheilig, XLVII. 2. 315

— — — die Beschaffenheit desselben, und die äußerlichen
physischen Einwirkungen auf denselben stehen mit den intellek-
tuellen Fähigkeiten unserer Seele in einem gewissen Verhält-
nisse, XLIII. 2. 298

Reg. 3. d. 29. 68. V. d. A. A. D. B. Anh. Abth. IV. XXXX Kör-

- Körper, der menschliche, die Kenntniß desselben ist für einen jeden Menschen nothwendig und nützlich, und sollte daher in allen Schulen getrieben werden, XXXIII. 1. 70
- die spezifische Leichtigkeit desselben kann dem Menschen die übertriebene Furcht beim Schwimmen im Wasser benehmen, XLII. 2. 528
- ein Instrument, womit die angehäufte, der Gesundheit nachtheilige, Luft aus demselben ausgezogen werden kann, XXXII. Int. Bl. 252
- über den Grundstoff desselben, LXVIII. 2. 512
- der organisch-thierische, über die Materie desselben, LVI. 1. 99 — von der Form der organischen Wirksamkeit desselben, Ebd. 100
- unser, wir können durch festen Verfolg und manche psychologische Mittel großen Einfluß auf denselben haben, und manche geringe Anfälle von Krankheiten dadurch verschenden, LXII. 2. 385
- nur todt, faulen; aber die Schnelligkeit, womit dieses geschieht, steht nicht mit der Lebenskraft im Verhältnisse, LXVIII. 1. 144
- die, woher die Wärme entsteht, wenn sie an einander gerieben werden, XXXII. 2. 523
- über die Auflösung, die Verwandtschaft und Kristallisation derselben, XXXII. 1. 256
- die belebten, die Physiologie derselben ist noch in ihrer Kindheit; die Resultate der besten Physiologen kann man nicht zu Prämissen in der Fieberlehre gebrauchen, LX. 2. 308
- die mineralischen, sind nicht Düngungsmittel; sondern nur Verbesserungsmittel, weil sie nie den thierischen Dünger entbehrlich machen, XLII. 1. 121
- alle sauerstoffhaltige, sind nur in soferne Heilmittel, als sie den in ihnen befindlichen Sauerstoff mehr oder weniger leicht an thierische Stoffe abtreten, LXIV. 2. 304
- Körperbau, der, der Thiere, die bloß dem Instincte folgen, soll künstlicher seyn, als der des Menschen, der Manches durch seine Vernunft ersetzen kann, was ihm am Mechanismus fehlt, L. 1. 143
- Körperwelt, die, alle Kräfte derselben wirken ohne Hinsicht auf Tugend und Laster, XXXVI. 1. 139
- warum die Naturlehre derselben größere Fortschritte gemacht hat, als die Naturlehre der Seele, XXXII. 1. 254
- Kosel, ein Paß an der tyrolischen und venetianischen Gränze, Beschreibung desselben, XXXIX. 2. 400
- Kostler und Gäng, die Herren Professoren, in Salzburg, haben höhere Besoldungen erhalten, XLVIII. Int. Bl. 402
- Kostlern, Hr. Franz Edler von, ist achter Subernialrath in West-Gallizien geworden, LI. Int. Bl. 109

Koh:

- Kohle** ist nach dem Wasser der größte Bestandtheil aller Pflanzen, XXXI. 2. 317
- Kohlen**, feurige, ein Bild der Strafe Gottes. Du wirfst feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, d. i. du wirfst Gott die Bestrafung deiner Feinde überlassen, L. 1. 8
- Kohlensäure**, die, welche in dem Dunstkreise verbreitet ist, LIX. 2. 396
- die eingeathmete, ob sie ein Mittel gegen die Schwindsucht ist, LXIII. 2. 330
- Kohlensäuremesser**, ein, Beschreibung desselben, LIX. 2. 396
- Kohlenstoff**, der, ein wichtiger Bestandtheil eines fruchtbaren Acker; manche Gewächse enthalten viel von demselben und schwächen daher die Fruchtbarkeit des Acker, XXXI. 2. 317
- Köhler**, Hr. M., ist Pfarrer zu Fallbach geworden, XLI. Int. Bl. 461
- Kohlwaise**, die, ist gefährlich in den Zimmern zu halten, weil sie den Kindern die Augen ausstechen soll, LIII. 1. 247
- Kohlshütter**, H. K. Ed. D. und Prof., zu Wittenberg, hat eine Gehaltszulage von 50 Rthl. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
- ist Prof. Extraord. iur. Saxon. in Wittenberg geworden, XXX. Int. Bl. 129
- Oberkonsist. R. in Dresden, ist Justizr. daselbst geworden, LV. Int. Bl. 363. XVI. 2. 557. XLII. Int. Bl. 18
- Kohlwes Magazin der Ehlerarzneykunde**, Nachricht über dasselbe als Beytrag zur Recension B. LIV. S. 60, LIV. Int. Bl. 275
- Koketten**, die, suchen ihre Gatten im Ehestande stets zu betrügen und zu täuschen, XXXIII. 2. 423
- Koketterie**, die, Anfang und Fortgang derselben bey dem weiblichen Geschlechte, Ebd. 421
- der Natur ist nichts Schädliches, sondern nur die der Kunst, Ebd. 424
- Schaden und Nachtheil derselben bey dem weiblichen Geschlechte, Ebd. 422
- die weibliche, die ersten Lehrerinnen derselben sind die Mütter selbst, Ebd. 423
- sonderbarer Hang derselben, alte Männer zu erobern, Ebd.
- verschiedene Arten derselben. Die gefährlichsten Koketten sind die eigentlichen Vuhlerinnen, Ebd. 422
- Kohlsbaum**, der, großer Nutzen desselben, XLVII. 2. 508
- Kollegium**, das landchaftliche, in Württemberg, unterschied desselben von dem Regierungskollegium. Verschiedenes Gutachten derselben über Herstellung der Kriegsschaden im Lande, XLVI. 2. 539
- Köllig**, H. K. P., Direktor, starb zu Heiligenstadt, XLI. Int. Bl. 454
- Kölln**, Hr., in Wien, beschäftigt sich mit einem neuen dramatischen Werke: *Coriolan*, LXVII. 1. 128

Kolonien, die französischen, brachten Frankreich ehemals 70 — 75 Millionen ein. Anseht soll dieser Gewinn verloren gegangen seyn, LIX. 1. 142 — der sonstige Gewinn ist erst in vielen Jahren wieder herzustellen, da die Inseln so sehr verwüthet sind, Ebd.

Kolorit, das, gehört zu den Theilen der Kunst, welche ihrer Natur nach weniger unter Regeln zu bringen sind, als andere, weil sie mehr von der Empfindung als von der Kenntniß des Künstlers abhängen, LV. 2. 297

Koltitz, M. A. G. F., Probst, starb zu Coswig, XLV. Int. Bl. 246

Komet, der, von 1799, Beobachtungen über denselben, LXVI. 2.

378
Kometen, die, die Astronomen stellen die beschwerlichsten Rechnungen über seine Bahn an, damit die Nachkommen sie bey ihrer Wiederkunft daran wieder erkennen sollen, XLVII. 1. 47 — Schwierigkeiten bey der Berechnung der Bahn derselben, und Mittel sie zu heben, Ebd.

— die Berechnung der Bahn derselben ist sehr schwer, weil sie nur so kurze Zeit und in einem so kleinen Theil ihrer Bahn beobachtet werden können, Ebd. 46 — wie man die Bahn derselben berechnen kann, Ebd.

— die Nebel derselben sind eigenthümliche Atmosphären, oder gar eine Gattung von Lichtsphären, XLIX. 1. 36

— ob es einige gibt, die keinen Kern haben, LXVI. 2. 379 — worin der Lichtnebel derselben besteht, Ebd. — was der Schweif derselben ist, Ebd. 380

— über die Schweife derselben. Sie sollen nur eine optische Erscheinung in der Atmosphäre seyn, LIX. 2. 390

— was die leuchtende Hülle und der Schweif desselben ist, LXIII. 2. 409

Römische, das, die bisherigen Theorien über dasselbe bis auf Kant sollen nicht befriedigend seyn, LXVII. 2. 317 — neue Theorie desselben, Ebd. 318

— oder Lächerliche befindet sich ursprünglich nur am Menschen. Was wir an einem Eblere lächerlich finden, dabei liegt immer eine Analogie mit einer lächerlichen Menschlichkeit zum Grunde, Ebd.

— kann in wahrhaft schöner Form erscheinen, wenn es eine Vermischung des Schwärmerischen, des Romantischen, des Nativen mit sich führt, Ebd. 322

— kann nicht gefallen, wenn es eigne oder fremde Glückseligkeit stört, Ebd. 320

— manche besondere Ursachen unser Wohlgefallens an demselben, Ebd. 323

— über den Hauptgrund desselben nach Hobbes, Ebd. 322

— an einem Menschen hat einen ganz verschiedenen Werth, nachdem es in sittlicher, in intellektueller und in äußerlicher Hinsicht beurtheilt wird, Ebd. 321

Komische, das, oder Lächerliche an einem Menschen soll bloß et-
was durch Freyheit Erworbenes, nicht etwas Angewöhntes oder
Natürliches seyn, Ebd. 319

— — — — — wie sich das Gefühl eines ver-
nünftigen Menschen rechtfertigen läßt, daß er darüber lachet,
da es doch ein Produkt der Freyheit desselben ist, Ebd. 319

Kommissäre, die französischen, abscheuliches Betragen derselben
in den Ländern, wo der Krieg geführt worden ist, LIV. 1.
127

Kommissbrodt, das preuß., das Schimmeln desselben im Felde liegt
nicht am Mehle oder an der Ausarbeitung und dem Ausbacken
desselben; sondern an der Unachtsamkeit und Nachlässigkeit der
jenigen, die die Aufsicht über das Austheilen desselben haben,
XLV. 1. 218

— — — — — ob es von guter oder schlechter Qualität im Felde
ist, Ebd. 215

— — — — — ob es wegen der mit dem Mehle vermischten groben
Hüllen der Gesundheit nachtheilig ist, Ebd. 217

— — — — — wie dem Schimmel desselben im Felde vorzubeugen
ist, Ebd. 216

Kornismehl, das preuß., woraus das Brodt gebacken wird, ist
noch lange so grob nicht, als das Mehl in Westphalen, Ebd.
218

Kornrie, die griechische, über den Chor in derselben, Anh. II.
810

— — — — — ältere, Unterschied zwischen dieser und der mittlern,
Ebd. 813

Kompanie, die ostindisch, holländische, auswärtige Komptoire
derselben, XLVII. 2. 528

Konjugation, die griechische, man soll die alte Theorie der Bil-
dung derselben nicht mit der neuern und bessern zu verbinden
suchen; sondern die erste gänzlich entfernen, XXXVI. 2. 534

Konon, seine Schrift über die Nothen ist eine der merkwürdig-
sten mythologischen Sammlungen, und ist insonderheit für die
Etymologien wichtig, XLII. 2. 507

Konjunktionsrath, frommer Wunsch, daß sie nützlichere Menschen
werden, XLI. 1. 167

Konvikten, die, und besonders die häufigen Juristen in densel-
ben, die so gern über die Geistlichen herrschen, sind Schuld
an dem jetzigen so traurigen Verfall des Religionskultus, LVI.
525

Konviktorium in Dresden, Verfügungen desselben in Absicht einer
Vertheilung des Hrn. Superintendent. Cannabich zu Sondershausen,
LX. 2. 487

— das Adelsinse, in Bommern, läßt einen Landestatschismus
von 2 dortigen Predigern verfertigen, LVI. 2. 557

— in Weimar, das, Gutachten desselben, als Antwort an den
Herrn von Sachsen: Meinungen auf die Frage: ob der dreifache
Eid über Religionsachen in Jena nicht großen Schaden anrich-
ten werde, LVII. 1. 103

- Konfistorium**, in Wolsenbüttel, das, hard. intendirte Verbesserung d. Liturgie im Braunschweiglichen nicht nur nicht befördert, sondern gehindert, LVIII. 2. 286
- Konstanz**, woher der jetzige Verfall dieser Stadt rühret, XLVIII. 2. 509
- Konstruiren**, das, der lateinischen und griechischen Autoren ist zwar eine selbige Sache; allein es kann beim Unterrichte in den Sprachen nicht ganz aufgegeben werden, LXVII. 1. 181
- Konstruktionen**, unnatürliche und schwerfällige, sind in jeder Gattung der Versification fehlerhaft, und kein guter Dichter wird sich derselben schuldig machen, LXVII. 1. 25
- Kontrast**, der, der Begriff desselben ist für die Geschmackslehre wichtig, LXII. 1. 68
- Konvent zu Wisbaden**, Beweise aus den Akten desselben, daß der damals herrschende Ertz zu arbeitsamen Wissenschaften zum Katholicismus und Jesuitismus fuhrte, LXVIII. 2. Vorr. VI.
- Kopenhagen**, daselbst sind 19 Buchdruckereyen mit 56 Pressen, XXXVII. 1. 163
- der große Brand daselbst 1795 hat gelehrt, daß die Feueranstalten daselbst nicht zweckmäßig waren, LV. 1. 126
- über die Seeschlacht daselbst mit den Engländern sind viel Gedichte und historische Schriften erschienen, LXII. 1. 128
- Kopf**, der weibliche, Züge, welche mit der Schwabelt desselben nicht sollen bestehen können, LII. 2. 351
- und Züge soll man nicht warm, sondern kalt halten, um sich nicht zu erkälten, XLIII. 1. 145
- Kopfrechnen**, das, dieser unbequeme Ausdruck soll mit Rechnen in Gedanken verwechselt werden, XLVIII. 2. 357
- Kopfverletzungen**, bey dem besten Anschein der geschehenen Heilung derselben kann man vor üblen Folgen nicht sicher seyn, XLIV. 2. 319
- Kopfwunden** bey indirekter und direkter Verletzung des Gehirns, wie sie behandelt werden sollen, XLVIII. 1. 159
- und Kopfverletzungen, Beobachtungen über die Wirkbarkeit der Naturkräfte bey denselben, XLIV. 2. 353
- Kopp**, Hr. D., f. Hanau.
- Korten**, die, haben eigentlich ihren Namen vom Beschneiden, LIII. 2. 514
- Korbwiegen** sind nicht so gut als Wiegentasten von leichtem Holze, weil sich in den ersten leicht Ungeheuer aufhält, XLII. 1. 90
- Korn**, das, ob es ratsam sey, dasselbe auf dem Felde nicht zu säen, sondern zu pflanzen, Anh. II. 630
- Kornbranntwein**, der, Reinigung desselben durch Kohlen, LXV. 2. 610
- Kornfirmen**, Wästen, über die Einrichtung derselben, um sie vor Regen und Wind zu sichern, LXII. 2. 521
- Kortum**, Joh. Eb. D., Pastor, starb zu Neubrandenburg, LVIII. 1. 59
- Kosgarten**, Hr. L. Th., ein Stück aus seiner Paradiesesidee, XLVII. 2. 344

- Kosmopolitismus; der heutige, wird mehr durch träge Kräfte,
als durch wahre Aufklärung bewirkt, XL. 1. 260
- Kozjuszko, Beweise, daß er der große Feldherr nicht ist, wofür
Manche ihn haben ausgegeben wollen, XXXVIII. 1. 252
- einige Lebensumstände desselben, XLVIII. 2. 381
- Kogebue, Hr. v., alle Erzeugnisse seines Genius sind nicht ohne
Schönheiten und nicht ohne Flecken; je nachdem man die einen
oder die andern mehr oder weniger heraushebt, und ins Licht
stellt, hat der Künstler od. das Publikum unrecht, LVIII. 2. 362
- arbeitet an einem Lustspiele: die deutschen Kleinstädter,
LXIII. 2. 345
- — braucht seit einiger Zeit beständig Invektiven gegen seine
Recensenten, und beruft sich immer auf das verdächtige Urtheil
des Parterers, XXXIX. 1. 44
- Charakter desselben als dramatischer Dichter, XXX. 2.
314
- — einige Ursachen, um welcher willen er nach Sibirien ver-
wiesen worden seyn soll, LIX. 2. 407
- — etwas über seine eigene Biographie, XXXI. 2. 511
- — es ist nicht zu billigen, daß man seit dem berühmigten von
ihm verfertigten Pasquill so sehr über ihn und seine Schriften
berfällt und sie zerstückelt, XXXVI. 1. 200
- — hat den Titel Collegienrath erhalten, und ist von der
Direktion des Theaters in Petersburg entlassen worden, LIX.
2. 483
- — hat vom russischen Kaiser eine goldene Dose erhalten,
LVIII. 2. 332
- — Hergang der Sachen bey Entlassung seines Dienstes in
Wien, LIII. 2. 323
- — ist Theaterdirectr. in Wien mit 2500 Gulden Gehalt be-
worden, XXXVII. Int. Bl. 89
- — ist von seinem Posten entlassen, und hat einen lebensläng-
lichen Gehalt von 1000 Gulden erhalten, XLII. Int. Bl.
66
- — protestirt aus Petersburg gegen die Nachricht in des
Hrn. Prof. Köschlats medicin. chirurg. Magazin, daß er in
seiner Krankheit neun Jahre lang mit roher Empirie behandelt
worden sey, LIX. 1. 63
- — sein Schauspiel: Menschenhaß und Neue, ist in Turin
ins Itallianische übersetzt worden, LXI. 1. 63
- — sein Schicksal in Rußland verdient das Mitleiden aller
fühlenden Herzen, und besonders auch der Gelehrten. Hr.
Schlegel hat sich durch seinen Triumpfbogen sehr beschimpft,
LXV. 2. 389
- — seine Stücke werden fast täglich auf dem Petersb.
Theater gegeben, LVIII. 2. 556
- — sollte froh seyn, wenn die Welt nicht von ihm spricht,
und er redet doch so oft und so viel von sich selbst, XXXVI. 1.
260

Lohebac, Hr. v., was für Wirkungen sein Stück: *Menschenbas und Reue*, auf dem fränk. Theater hervorgebracht hat, LVIII. 1. 118

Kräfte, die mechanischen, die in der Welt wirken, es ist nicht denkbar, daß sie sich selbst ohne eine vernünftige Ursache in die Verbindung gesetzt haben, die alles übertrefft, was der Mensch von zweckmäßiger Ordnung und Wirkung zu denken vermag, XII. 2. 492

— mechanisch wirkende, Begriff von denselben, XII. 2. 494

— setzen noch allen Erfahrungen immer eine vernünftige Ursache voraus, welche sie in eine solche Verbindung setzt, daß sie etwas Zweckmäßiges wirken können, z. B. eine Uhr, XII. 2. 493

Krähen, die, ob sie schädlich sind oder nicht, XXX. 1. 50

Krähe, die, die Milben sind die einzige Ursache derselben, der kleinen und der großen, XXXIX. 1. 129

— — hat vor und bei den natürlichen Pocken keinen nachtheiligen Einfluß gehabt, XLVIII. 2. 347

— ist durch das Werthhofsche Präparat ohne alle innerliche Mittel geheilt worden, XXXIII. 1. 20

— ist in Rußland sehr häufig, und würde noch häufiger seyn, wenn nicht die Dampfbäder so gebräuchlich wären, XLVIII. 2. 347

— über die Heilart derselben, XL. 2. 358

— die solche, rühret nicht von Milben her; sie muß durch innere Mittel gehoben werden, XXXIX. 1. 129

Kradschiff und Kradschiffe sind verschieden. Jener sind die Kradmilben, diese folgt von der Reizung, Ebd.

Kraft, s. Fuß.

— als Lebensprinzip, ist kein Phantom, kein schädlicher Begriff, oder Lebensprinzip ohne wirkliches Leben kann es eher seyn, XXXIX. 1. 35

— Beweis, daß es in uns eine solche giebt, die unabhängig von allen pathologischen Reizen Vorschriften ertheilt, XLII. 1. 44

Krahnrecht, das, warum es nicht dem Stapelrecht untergeordnet werden muß, LXVI. 1. 38

Kraków, eine Ruine in Böhmens ältesten Schlössern, in welcher Joh. Hus 1413 Ebus fand, XLIV. 1. 145

Krakau, weder in dieser Stadt noch in Kasanitz findet man einen Gasthof. Ursache davon, XL. 2. 434

— die Wojwodschafft, hat gegenwärtig eine Bevölkerung von 180000 Menschen. Die Stadt hat 24000 Seelen. Die meisten Einwohner sind Fremde aus Deutschland und Italien. Mehrere Merkwürdigkeiten der Stadt Krakau, Ebd. 433

Kramer, Hr. J., zu Zürich, ist daseibst Prof. des Naturrechts und der Moral geworden, XXXIII. Int. Bl. 329

Kramerei, die, soll keine Kunst seyn, eben so wenig, als der Handel im Großen, XLIV. 1. 261

Kramp,

Krampf, Dr. D., ist Medicinalrath und Physikus in Hamburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 83

— Dr. D. Ehr., ist zweyter Stadtphysikus in Speyer geworden, XXIX. Int. Bl. 18

Krampf, der, soll nichts krankhaftes, sondern das Triebwerk des Lebens und der Gesundheit seyn, XLVIII. 2. 350

— soll nie die nächste Ursache aller Blutflüsse seyn, Ebd.

— des Larynx und der Stimmorgane, Heilmittel dagegen, XLIX. 2. 310

— — — Stimme, Kur und Heilung desselben, XLV. 2. 364

Krankheit, die, wurden in den ältesten Zeiten auf Verordnung der Polizei auf die Straßen hingeleget, damit jeder Vorübergehende seinen Rath ertheilen konnte, XXXVI. 1. 78

Krankenanstalt zu Altdorf, Nachrichten von derselben, L. 1. 20

— — — von der Ausgabe und Einnahme und den ge-
bessenen Kranken daselbst, LXII. 2. 328

Krankensuche der Prediger, ehemals legte man einen so großen Werth darauf, und jetzt hält man sie für unnütz, LXVIII. 2. 292

Krankenbette, das, an demselben helfen dem Arzte die neuen Theorien nichts, XXXIX. 1. 128

Krankenbette, eine bequeme, LV. 2. 299

Krankenhäuser, die, über die rechte Einrichtung derselben, LXV. 1. 44

Krankenhaus, das, in Wien, Zustand desselben 1796, XXXIX. 400

Krankheit, die englische, bey derselben bräut zu viel Wasser Dummheit und Albernheit hervor, XXIX. 1. 89

— — — ist in Paris sehr gemein, XLVIII. 2. 433

Krankheiten, bey der Erkenntniß und Heilung derselben beruhet alles darauf, die gestörte Harmonie der in dem menschlichen Körper bekannten Kräfte wahrzunehmen und herzustellen, LXIII. 2. 316

— die, Ideen über die Entstehung derselben, LIII. 1. 35

— — welche man irrthümlich unter die Krankheiten der Galle rechnet, LXI. 2. 275

— — wo die Galle fehlerhaft sind, werden dadurch geheilt, wenn die Lebensdilatation zu ihrer gebührenden Dauer und Stärke wieder abnimmt, LXI. 2. 270 — die Verehrer der Erregungstheorie wenden dazu die reizende Methode an, ohne auf die chemische Beschaffenheit der Galle zu sehen, Ebd.

— worin die Verschlimmerung derselben am Abend ihren Grund hat, XXXIV. 1. 230

— alle, sind mit Veränderungen der Kräfte verbunden; aber es soll nie eine Krankheit der Kräfte geben können, LXIV. 2. 324

— — — will sie von verminderter Erregbarkeit herrühren, sollen nicht durch schwächende, sondern durch excitirende Mittel geheilt werden, XXXVI. 2. 359

Krankheiten, chronische, über die Eintheilung und Art derselben, LX. 1. 70

— gastrische, es kann sowohl sthenische als asthenische geben, die verschiedenlich behandelt seyn müssen, weder durch übertriebenes Abführen, noch durch allzu große Erregung in Bromhiser Manual, XLI. 2. 443

— die gewöhnlichen, über die Ursachen derselben, XLVI. 1. 39

— blizige, das Haarabschneiden nach denselben ist gefährlich, XLV. 2. 364

— driliche, Charakter und Bestimmung derselben, LIII. 2. 493
Etwas von der Heilung derselben, Ebd. 494

— sthenische, asthenische und complicirte, Erklärung derselben, LXI. 1. 67

— vönerische, können durch grobe Emptrie sehr gefährlich werden; eben dies Uebel kann durch populären Unterricht, welchen man den Layen giebt, nicht gehoben werden, XXXIII. 2. 343

— der Gefängnisse und Armenhäuser, über die Ursachen derselben, XLIX. 2. 348

— die von Wärme entstehen, werden durch Kälte, und die von der Kälte durch Wärme getilgt, XXXVI. 2. 358

Krankheitslehre, die, in derselben soll man nicht Einheit suchen, da die Natur nichts als Vielsältigkeit und ein stetes Eingreifen der Ursachen, und Wirkungen der Kräfte und Folgen darbietet, XL. 1. 71

Krankheitsstoff, als die erste Ursache einer Krankheit, ist Erdumver, LIII. 1. 42

— der da verursacht hat, daß die Transcendentalinfluenze so weit um sich gegriffen hat, LXII. 1. 174

Kronnich, ein einfacher, an Anführern in England, LXV. 1. 133

Krapf, Hr. D. F. J., Hr. F. J. Th. Leubler, Hr. D. F. C. Glack, land sind Badensche Hofräthe geworden, XXXVI. Int. Bl. 91

— Gottl., Kreis kalkulator, starb zu Breslau, LIII. Int. Bl. 225

— D. N. A., Physikus, starb zu Wehlberg, XXXVIII. Int. Bl. 255

Krassich, J. Reichsgraf von, Fürst Erzbischof zu Gneseu, starb in Berlin, LVIII. 2. 333

Krause, A. F., Privatgelehrter, starb in Berlin, LXVIII. 1. 337

— Hr. Ch. W., ist Prediger in Pichenwalde geworden, LIII. Int. Bl. 224. LI. Int. Bl. 134

— M. J. G., Prof., starb zu Halle, XLVIII. Int. Bl. 387. XLIX. Int. Bl. 15

— Hr. Prof., in Königsberg, hat Hume's politische Versuche übersezt. LXII. 1. 64

Kraus

- Krauseneck, J. Ch., Kammersekret., starb zu Bayreuth, XLV. Int. Bl. 246
- Kraushaar, Hr., ist Konrekt. zu Hersfeld geworden, XXXV. Int. Bl. 18
- Kraus, Pfarrer, starb zu Wenthausen, XLV. Int. Bl. 214
- Krautwadel, Hr. Ch. G., Feldprediger, ist Pastor in Eschopplositz und Neudorf im Bielefeldischen geworden, XXXIV. Int. Bl. 317
- Krebs, Hr. H. J. v., ist Major in Kopenhagen geworden, XLVII. Int. Bl. 354
- der, die Gehörwerkzeuge desselben sind nicht in den Gehörnern, sondern an einem andern Orte zu setzen, XXX. 1. 346
- — hat unter den Thieren das feinste Gehörorgan, LVI. 1. 113
- — Beschreibung seiner Gehörwerkzeuge, Ebd.
- — ein Heilmittel gegen denselben, XLIII. 1. 77
- — kann durch Kneipen, Krassen und Schlagen entstehen, XXXIII. 1. 75
- — ob er unheilbar sey, XXX. 1. 28
- — wie die Befruchtung desselben geschehe, Ebd. 246
- Krebsaugen, besondere Wirkung desselben bey dem weißen Flusse, LXI. 1. 75
- Kredit, der französische, Hauptquelle, wodurch er völlig zernichtet worden ist, L. 1. 262
- Krebl, Hr. G. L., Superint. in Pirna, hat von der Universität Wittenberg das Magisterdiplom erhalten, XXXVI. Int. Bl. 81
- Kreis, der österrheische, in Deutschland, Seelenzahl desselben im Jahre 1789, XXXV. 1. 234
- Kreisende, eine, schon 100 J. Gewalt bey einer Operation angewandt, sollen derselben und dem Kinde jederzeit schädlich seyn, XXXVIII. 1. 151
- Kremer, Hr. J. N. G., ist Geh. Referendar in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
- Kretschmann, Hr. E. R., ist zweyter Direktor der Bayreuthschen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
- — Kammerdirektor zu Bayreuth, ist in den Adelskond erhoben worden. Nachher ist er vom Herzoge von Coburg, Saalfeld zum Minister ernannt, LXI. 2. 290
- Kreuzzüge, bey denselben aleng schon die Morgenröthe der Wiederherstellung der Wissenschaften an, LVI. 1. 257
- die, das Papstthum soll durch dieselben einen fürchterlichen Stoß erhalten haben, LV. 2. 398
- — die Haupttriebfeder derselben war die tollste Schwärmerey, und sie bewiesen wahrlich nicht die höchste Würde der Menschheit, wie Hr. Niebhammer behauptet hat, XLIX. 2. 504
- — die Päpste haben dabei nicht die Absicht gehabt, die europäischen Fürsten zu entfernen, um ihre Macht zu vergrößern, XLIX.

- XLIX. 2. 503 — wahre Absicht der Päpste bey denselben, Ebd. 503
- Kreuzzüge, die, Mittel, welche die Päpste anwendeten, um Vor-
nahme und Geringe dazu zu bringen, Ebd.
- — Zustand der Juden zur Zeit derselben. Sie wurden das
erste Opfer der sonntlichen Wuth, Ebd. 506 — angefehene
Männer und Päpste, die sich ihrer angenommen, Ebd.
- Krenkla, Hr. D. F. L., ist Prof. der Anatomie in Wittenberg ge-
worden, LX. 2. 553
- Krickende, G., Oberkonsist. R., starb zu Eschopplowitz, XXXVIII.
Int. Bl. 255
- Krieg, der, an demselben sind nicht immer die Herrscher und der
Geburtsadel Schuld, XLI. 1. 180
- — große Gefahr, die dabei ist, wenn man in demselben nur
nach glänzenden Thaten blicken will, und den ruhigen solemni-
tischen Gang der Operationen verläßt. Beispiel hiervon der
überreilte Marsch der Preußen gegen die Franzosen 1792, XXXVIII.
2. 544
- — hat manche Folgen für den Stadtbürger, die nicht aus
dem Wesen des Krieges folgen, XLVI. 2. 300
- — ist ein bis zu dem Grade verwickeltes Ding, daß er sich
nicht einmal in einem Modelle vorstellen läßt, Ind. II. 557
- — ist ein Gewebe von Grausamkeit, und wenn man den
Landmann zu gewaltsamen Jouragelieferungen zwingt: so ist dieß
zwar auch grausam; aber diese Grausamkeit ist im Kriege nicht
zu vermeiden, XLV. 1. 250
- — ist mit dem Christenthum unvereinbar, LVIII. 1. 11
- — Nutzen desselben, den die Natur durch denselben hervor-
bringt, LXIV. 2. 392
- — über die rechten Vertheidigungsmittel in demselben,
LXVI. 2. 499
- — warum, sonderlich bey dem Ausbruche desselben, es noth-
wendig ist, bey Ausschreibung der Jouragelieferungen die größte
Strenge zu gebrauchen, XLV. 1. 249
- — wenn er eine positive Strafe Gottes ist: so ist auch der
Friede eine positive Belohnung. Aber wofür? da die Men-
schen nie von moralischen Verschuldungen ganz frey sind, LXIII.
1. 9
- — würde ein sehr unwirksames Mittel seyn, die Menschen zu
bessern, wenn Gott es dazu erwählte, Ebd. 10
- — der französische, diejenigen, die ihn angefangen haben, scheren
jetzt laut dawider, nachdem sie dabei ihr Geld, ihre Untertha-
nen, und, was ihnen werthrer als alles war, ihren Ruhm zu
Grabe getragen haben, XLII. 2. 485
- — der unfeltige französische, ist ein fruchtbares Feld zur Specu-
lation für Schriftsteller und Buchhändler, XXX. 1. 265
- — gegen die Franzosen, Beweis der Nothwendigkeit und
Gerechtigkeit desselben, XXXIX. 1. 105
- — — — — der Egoismus und das Privatinteresse ha-
ben

- ben in demselben so viel nachtheilige Wirkungen hervorgebracht, XLII. 1. 238
- Krieg, der, gegen die Franzosen, Ursachen, die ihn für die Deutschen so unglücklich gemacht haben, XLIII. 2. 510
- — — — — Im Jahr 1794, Beurtheilung der Sicherheit oder Unsicherheit der allirten Armee in der Stellung bey Wetzlar während desselben, XLII. 1. 240
- — — — — es fehlte in demselben der Coalition immer an den nöthigen Kräften, um den Machtsplan auszuführen, XLII. 1. 243
- — — — — Hauptsache, welche den guten Erfolg desselben für die Coalition gebindert hat, Ebd.
- — — — — wie man ihn von Seiten der Coalition hätte führen sollen, XLII. 1. 245
- — — — — gegen Frankreich, bey der Convention in Vilnius, soll England noch nicht Willens gewesen seyn, daran Theil zu nehmen, LIV. 1. 152
- — — — — und andere Landplagen, ob sie von dem Prediger in seinen öffentlichen Vorträgen als Strafen Gottes vorgestellt werden können, LXIII. 1. 9
- — — — — und andere Landplagen, Schade, der daraus entsteht, wenn sie als Strafen Gottes vorgestellt werden, Ebd. 11
- Kriege, die auf Vernichtung der besiegten Völker abzelen, ob sie rechtmäßig sind, XLVIII. 2. 549
- — — — — der Römer, warum sie meist immer einen glücklichen Erfolg hatten, XLVIII. 2. 549
- Kriegesrecht, das chursächsische, soll mehr als jedes andere in Europa einer systematischen Bearbeitung fähig seyn, LIV. 1. 68
- Kriegeschaden, ein, bey Regulierung der Vergütung desselben sind alle Staatsbürger gleich, und müssen nach Verhältniß denselben alle gleich tragen, XXXVII. 2. 435
- — — — — ein jeder Staatsbeamte muß seinen Antheil davon übernehmen, er mag bey Annäherung des Feindes die Flucht ergriffen haben, oder auf seinem Posten geblieben seyn, XXXVII. 2. 429
- — — — — Gründe, die einen dazu berechtigen, eine Entschädigung deshalb zu verlangen, Ebd. 428
- — — — — was dazu eigentlich nur zu rechnen ist, Ebd. 427
- — — — — was eine Landeskommission, die denselben ausgleichen und vertheilen will, zu thun hat, XXXVII. 2. 434
- — — — — zur Verdiquation desselben soll in einem Lande eine besondere Landeskommission verordnet werden, Ebd. 432
- Kriegesunfall, ein, derjenige, den er trifft, kann in der Regel keine Vergütung von Andern verlangen, es sey denn, daß er einen besondern Grund zu dieser Berechtigung anführen kann, Ebd. 428
- Kriegsbeer, das chursächsische, von der acht spartanischen Tapferkeit und Treue desselben, XLIV. 1. 197
- Kriegskunst, die, ist weit über den beschränkten Kreis der Kriegeswissenschaften erhaben. Diese dienen nur zur Ausführung der

- der von jener entworfenen Plane als Hülfsmittel, Anb. II.
576
- Kriegskunst, die, der wahre Talisman derselben ist, sich vom Feinde nicht in einer Position angreifen zu lassen, sondern ihn selbst auf den Leib zu geben. Hätten die österreichischen Generale 1795 diesen Talisman besessen: so würden wir in Deutschland so traurige Ereignisse nicht erlebt haben, XXXII. 1.
- 209
- was dazu erfordert wird, um eine gute Geschichte desselben zu schreiben, Anb. II. 575
- der Zweck derselben ist der Krieg, und sie selbst die Kenntniss der Anwendung aller Mittel zur Erlangung des Sieges, Anb. II. 576
- Kriegsleute, die portugiesischen, Anekdoten zum Beweise, wie sehr noch blinder Religionseifer der Entschlossenheit und Tapferkeit derselben entgegen sey, XLVI. 2. 530
- Kriegsschäden, ob sie als absolute Zufälle unter allen Umständen betrachtet werden können, XXXVII. 2. 430
- die, über die Art der Tilgung derselben, XLVI. 2. 300
- — sind unter alle Staatsglieder zu vertheilen, Ebd. 302
- — wie sie in einem Lande entschädigt werden sollen, XXX. 1. 224
- die einzelnen, in wieferne sie sich zur Repartition qualificiren, XLVI. 2. 300
- Kriegswissenschaft, die, was in derselben alles begriffen ist, und wie sie noch von der Kriegskunst unterschieden ist, Anb. II. 576
- Kries, Hr., in Gotha, ist Professor geworden, XXXI. Int. Bl. 145
- Hr. Prof., in Gotha, bleibt daselbst, und erhält eine Gehaltszulage, XLVIII. Int. Bl. 385
- Kriminalfall, ein merkwürdiger, der bey der rügischen Gerichtsbehörde 1791 untersucht und entschieden wurde, XLV. 2. 455
- Krippe, die, des Jesus Kindleins, wie der Gebrauch derselben in der Christnacht bey den Katholiken entstanden seyn soll, XXXIII. 1. 96
- Krippen u. Tröge soll man nicht aus ganzen Bäumen aushauen, sondern sie aus Pfosten machen lassen, XXXIII. Int. Bl. 285
- Kriticismus, der, der oberste Grundsatz desselben ist demonstrativ hypothetisch; der des Dogmatismus aber bloß hypothetisch. Erklärung dessen, was hiermit gesagt wird, XXXIV. 2. 411
- — kann nie eine unmittelbare Offenbarung erklären; wohl aber der Dogmatismus, XL. 2. 283
- der vollendete, als System desselben kann wohl Naturalismus genannt werden, XXXVIII. 2. 411
- Kritikisten, ihr Fehler ist nicht die Wahrheit rein zu spinnen; sondern mitunter Hirngespinnste für Wahrheit auszugeben, LIII. 1. 71

- Kritikisten u. Dogmatikisten in der Philosophie, mancherley wahre u. richtige Aussprüche über sie, LIII. 1. 71
- ob sie in der Philosophie so weit von einander entfernt sind, als es scheint, Ebd. 68
- Kritik, die, ist nicht ohne Mängel zu verlangen, da alle menschliche Einrichtungen Mängel haben, XLIII. 1. 261
- sieht nur auf den Werth der literarischen Arbeit, nicht auf die gute Absicht allein, die der Schriftsteller gehabt zu haben vorgiebt, XLIV. 1. 134
- von derselben hat es der Zustand der Wissenschaften zu erwarten, daß keine Einseitigkeit, kein Sektengeist, und kein Glaube von Alleinbesitz der Wahrheit einreißt, XLIII. 1. 261
- wahre, ist nicht Sache der betäubten Phantasie; sondern der ruhigen unbefangenen Beurtheilung, XLV. 1. 24
- juristische, fast alle Institute für dieselbe geben ein, weil die meisten Juristen die Jurisprudenz als ein Handwerk treiben, mit welchem man ohne gelehrte Studien sein Glück machen kann, XLIV. 1. 22
- die Kantische, Schilderung derselben von einem idealistischen Philosophen, LIX. 2. 385
- soll keine eigentliche Metaphysik seyn; sondern nur der neueste Idealismus, Ebd. 384
- der praktischen Vernunft des Herrn Kants bleibt manchem philosophischen Denker stets schwanfend, XXXIV. 2. 417
- der reinen Vernunft, ist nicht eine eigene Wissenschaft; sondern sie gehört zur Untersuchung über den Menschen, wenn gleich die Kritiker dies nicht zugeben wollen, XXIX. 1. 5
- Kritiker, die, die von ihnen erregte Verwirrung von einer unsichern und schwankenden Moral ist sehr übertrieben, und ver-schwindet bey gehöriger Ueberlegung, XXIX. 2. 457
- Kritiker, Joh. Aug. Kammerer, starb zu Göttingen, XLI. Int. Bl. 422
- Krimau, der höchste Berg der Karpathen, XXXVI. 1. 40
- Kronke, Hr., ist nach Gießen als Chausseeinspektor und Wasserbaumeister berufen worden, XL. Int. Bl. 352
- Hr. E., ist Professor in Gießen geworden, LVIII. 2. 406
- Kropfe, die, am Menschen werden aus dem Trinkwasser hergeleitet, XXXVI. 1. 41
- Kröte, die gemeine, mancherley Fabelhaftes, was man von ihrer Schädlichkeit sagt; sie ist nicht giftig, LIX. 2. 521
- die Surinamische, ist größer als die gemeine. Große Vermehrung derselben, LIII. 1. 249
- Kronschulden des englischen Staats an die Bank in London, fundirt und unfundirt, XXXV. 2. 552
- Kropf, ein, ein Kind ist mit demselben geboren worden, weil seine Mutter und Großmutter ihn hatten, XLI. 1. 76
- Krugelstein, Hr. Fr., ist Rektor in Ohrdruf geworden, XXXIX. Int. Bl. 301

- Krüger, Hr., ist Professor beym Kadettenkorps in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
- ist zum Beneficiat an der Kardinalskapelle und zum Inspektor der katholischen Trivialschulen in Breslau ernannt worden, XXXIX. Int. Bl. 310
- D. Karl, geh. Rath, starb zu Neu-Strelitz, XLIX. Int. Bl. 26
- Krönitz, D. Joh. Georg, starb zu Berlin, XXX. Int. Bl. 130
- hat seine Encyclopädie bis an das Wort: Leiche, selbst ausgearbeitet, wo ihn der Tod selbst zur Leiche gemacht hat, XLII. 2. 547
- Krug, Hr. Leop., ist erster geh. Registrator des Kabinettsministeriums in Berlin geworden, LIII. Int. Bl. 221
- Hr. W. F., Adjunkt, will eine Schrift unter dem Titel: Organon, oder über die Principien der philosoph. Erkenntniß, herausgegeben, LIX. 1. 208
- ist Professor in Frankfurt an der Oder geworden, LXIV. 1. 200
- Krummacher, Hr., ist Professor in Duisburg geworden, LVIII. 1. 202
- Ktejas, was für Gebürgeu er den Namen: Dnyrgebürge gegeben habe? XL. 1. 225
- Küchelbecker, Hr. F. E. H., ist Diaconus in Froburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 386. LV. Int. Bl. 333
- Küchengeschirre von Eisenblech mit Emaille belegt, sind die besten von allen, LX. 2. 331
- kupferne, keine Verzierungsart derselben sichert gegen die Vermischung der Speisen mit Kupfer- oder Bleisalz; es ist daher am rathsamsten, eisernes Kochgeräthe zu gebrauchen, XXXV. 1. 105
- Kühe, die beste Art derselben für die Stallfütterung, XLVIII. 1. 112
- ein Rind kann recht gut 20 belegen, XXIX. 2. 381
- Mittel, das Rindern derselben zu befördern, XXXIX. 1. 3
- soll man erst im dritten Jahre rindern lassen, so daß sie im vierten Jahre zum erstenmale kalben, XXIX. 2. 380
- tödtliche Wirkung des erfrorenen Futters für dieselben, XXXII. 1. 274
- wenn man sie 4 Wochen vor und nach dem Kalben besser als sonst füttert: so giebt das zum Verkälben und zum Auskalben Gelegenheit, XLIV. 2. 422
- die schwarz gesprenkten, oder ganz schwarzen, sollen die meiste Milch geben, wegen ihres melancholischen Temperaments, XLVI. 1. 164
- trächtige und kalbende, Behandlung derselben, LII. 1. 101
- Kühlwein, Hr. Ordensrath, zu Sonnenburg, ist Mitglied der märk. ökonom. Gesellschaft zu Potsdam, und Hr. Kammerer Gasse.

- Gülfefeld zu Seehausen und Hr. Henschke zu Gerbstädt sind Ehrenmitglieder geworden, LXIII. 1. 273
- Kuhn, Hr., ist Oberkonsistorialrath in Dresden geworden, LVI. 2. 557
- Hr. Prof., ist substit. Assessor facult. med. in Leipzig geworden, XXIX. Int. Bl. 252
- Hr. K. G., ist Mitglied des kleinen Fürstenkollegium in Leipzig geworden, XL. Int. Bl. 381
- Kubnel, Hr. E. G., ist Professor in Gießen geworden, LXII. 2. 485
- Königl. Handschreiben an ihn, wegen einer dem Könige und der Königin von Preußen von ihm zugeschlachten Schrift, XLVI. Int. Bl. 282
- Kuneth, M. J. L., Konsistorialrath, starb zu Bayreuth, LIV. Int. Bl. 318
- Kunze, Hr. Hofr. von, der jüngere, ist Viceberghauptmann in Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
- — ist Berghauptmann in Bamberg geworden, XLIV. Int. Bl. 145
- Künste, die, welche Lebensart war der Erfindung derselben am nützlichsten? LI. 1. 11
- — werden eingetheilt in lyrische und didaktische, XXXVIII. 2. 435
- die bildenden, älteste orientalische Völker, bey denen sie eingeführt waren, II. 1. 15
- — Geschichte der Entstehung derselben unter den Aegyptiern, Ebd. 16 — Ursachen, warum die Aegyptier bey allem Kunstfleiß nicht zur schönen Kunst fortgeschritten sind? Ebd. 17
- — Geschichte derselben unter den Etruskern. — Epochen der etruskischen Kunst, Ebd. 18
- — Geschichte derselben unter den Griechen, Ebd. 19
- Epochen derselben, Ebd.
- — Ursachen, warum sie in Rom nie haben gedreihen wollen, Ebd. 23
- die schönen, auf welchem Wege sie ausgebreitet worden sind, Ebd. 13 — Schwierigkeiten bey der Meinung, daß sie von einem Volke zum andern gekommen sind, Ebd.
- — Eintheilung derselben, LXII. 1. 71
- — in welcher Ordnung sie erfunden sind, LI. 1. 12
- — sind bis zu ihrer Wiederherstellung im Occidente, keits in Konstantinopel gehegt worden, L. 2. 537
- die zeichnenden und bildenden, sind ein Werk des Zufalls, LI. 1. 12
- und Wissenschaften, wenn sie den Menschen glücklich machen sollen: so muß etwas vorher gehen, was weit wichtiger ist, als sie, XLIV. 2. 412

Reg. d. 29. 68. B. d. N. A. D. B. Anh. Abth. IV. 9999 Künste

- Künstler, der, Abriß der physischen, moralischen, intellektuellen, und bürgerlichen Lage desselben, XXXV. 1. 33
- Künstler, der bildende, kann eigentlich nicht allegorisiren; sondern nur durch die Stelle, welche sein Werk einnimmt, nur durch seinen Zweck und durch die Veranlassung dazu, wird sein Werk Allegorie, Anh. II. 808
- — — ob er bey Darstellung gewisser wirklicher Begebenheiten dichten dürfe und könne? Ebd.
- die portugiesischen, beschäftigen sich bloß mit mystischen Bildern, die der Vassenunsinn angeht, LXII. 1. 217
- Künzel, Hr., ist Prediger in Kunzendorf geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
- Kuppe, die, über die Gefährlichkeit derselben, XXIX. 2. 436
- Kuster, Hr. Kriegsrath, in Berlin, hat die Expedition aller vorkommenden Reichssachen erhalten, XXXVI. Int. Bl. 113
- C. G., Generalsuperintendent, st. zu Braunschweig, XLIV. Int. Bl. 182
- Sam. Ehr., Inspektor, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 198
- Hr. J. C., ist geh. Legationsrath in Berlin geworden, LIII. Int. Bl. 221
- Kustersseminarium, das, in Berlin, kann dem Mangel guter Schullehrer in der Mark Brandenburg nicht abhelfen, XLI. 1. 257
- Küttlinger, Hr. D., ist ausübender Arzt in Neustadt an der Aisch geworden, LIV. Int. Bl. 263
- Hr. M. G. L., ist Rektor in Pappenheim geworden, LIX. 1. 198
- Kuhblattern, die, sollen entstehen, wenn von der Maule der Pferde etwas Eiter an die Euter der Kühe gebracht wird, LIV. 1. 36
- — — vornehmlich in Glocestershire in England, werden die Kühe damit befallen. Wirkungen und Nutzen, den dieß Gift derselben im menschlichen Körper hervorbringt, Ebd.
- Kuhpocken, die, aus Hrn. D. Jenners Erfahrungen kann man nicht mit Sicherheit schließen, daß sie vor den Blattern schützen, LIX. 1. 61
- — — bey der Impfung derselben ist mehrentheils das Fieber vom 5ten bis zum 11ten Tag, und gemeinlich ein allgemeiner Ausschlag erschienen, der innerhalb vier Tage abgetrocknet ist, LXV. 2. 352
- — das Erkranken der Kinder dabey ist leicht, und niemals tödtlich, LVIII. 2. 318
- — die Entdeckung derselben ist um desto wichtiger, da man bemerkt haben will, daß die natürlichen geimpften Blattern schlimmer werden, LXV. 2. 351

Küpfen, die, die Impfung derselben hat bey zwey Küben nicht gewirkt. Man soll sie auch in Mecklenburg finden, Ebd.

352 — — — — hat einen großen Vorzug vor der Impfung der Kinderblattern, LVIII. 2. 320

— — die wichtigsten Beobachtungen einiger berühmter englischer Aerzte Jenner, Woodwille, Pearson und Mac Donald, Ebd. 317

— — ein Jeder, der Versuche damit macht, soll so viel Wahrheitsliebe besitzen, und so wohl die gelungenen als mißlungenen Versuche bekannt machen, LIX. 1. 59

— — eine vom Kaiser in Wien niedergesezte Kommission von Aerzten muß sie 30 Kindern einimpfen, und die ganze Behandlungsart dem Kaiser vorlegen, LXII. 1. 205

— — einige Dinge, welche der Aufmerksamkeit der Aerzte bey Einimpfung derselben sehr empfohlen werden, LVIII. 2. 320

— — einige Kühe um Erlangen haben eine Krankheit gehabt, die denselben ähnlich war; aber nicht ansteckend befunden wurde, Ebd.

— — Einwürfe gegen dieselben nebst ihrer Widerlegung, LXV. 2. 357

— — es ist kein Grund da, warum man sie Pocken nennet, LIX. 1. 62

— — es ist noch nie eine alte Krankheit, wie bey den Kinderblattern wohl geschieht, dadurch aufgeregt, LVIII. 2. 319

— — Grundsätze, die im Preussischen vorgeschrieben sind, um die Erfahrungen zu berichten, und dem Enthusiasmus für die Impfung derselben Grenzen zu setzen, LXII. 1. 206

— — kann auch der noch bekommen, wer auch die Kinderblattern schon gehabt hat, LVIII. 1. 78

— — kann man den Kühen nicht einimpfen, wenn die Masturie von Kühen, wohl aber, wenn sie von Menschen genommen wird, LVIII. 2. 313

— — man soll Kindern, welche sie überstanden haben, nicht zu früh die Kinderpocken einimpfen, Ebd. 321

— — mancherley Erfahrungen mit denselben. Sie sollen auch in Deutschland gefunden werden, LXV. 2. 331

— — Merkmale, woran man nach Impfung derselben die echte Krankheit kennen kann, die auf die Zukunft sichert, Ebd.

354 — — merkwürdiges Circulare an alle Collegia medica und Sanitäts, betreffend die Impfungsversuche mit denselben, welches in Berlin erschienen ist, LXII. 1. 205

— — nicht Aerzte; sondern Pächter und Pachtente haben sie entdeckt, welches ihnen zu großer Empfehlung gereicht, LVIII. 2. 320

— — ob der, welcher die Kinderpocken schon gehabt hat, doch noch

- noch für dieselben empfänglich seyn, ist noch nicht durch hinlängliche Erfahrung bewiesen, LVIII. 2. 318
- Kuhpocken, die, Personen, welche sie vor 20—30 Jahren gehabt, haben die Kinderblattern nicht bekommen, LVIII. 1. 78
- Resultate eines Arztes, der dieselben sehr häufig geimpft hat, LXV. 2. 355
- schützen vor den Kinderblattern, und haben keine so gefährliche Folgen als diese. Wenn man mit dem Gifte derselben impfen will: so muß es durchaus hell und flüssig, nicht eitrig seyn, LVIII. 1. 78
- sind auch in Deutschland an den Kühen gefunden worden, LVI. 2. 356
- sind gar nicht ansteckend für Menschen. Säugende Frauenzimmer, welche sie haben, geben sie nicht ihren Säuglingen, LVIII. 2. 319
- sind gelinder als geimpfte Kinderblattern, LVIII. 1. 80
- sind kein, dem Kuhpock eigenthümliches Uebel; sondern eine, durch Infektion, von den Pferden durch die Menschen auf dasselbe übergetragene endemische Krankheit, LVI. 2. 356
- stecken nicht an, LIV. 1. 39 — die Zufälle bey der Impfung derselben sind sehr leicht; wenn der Patient am achten oder zehnten Tage ein Fieber bekommt: so ist er vor allen Blattern sicher, Ebd.
- stecken nicht durch Ausdünstung; sondern durch unmittelbare Berührung an, LVIII. 1. 78
- übertriebener Enthusiasmus für dieselben, LIX. 1. 60
- Unterschied zwischen ihnen und den Kinderpocken, Ebd.
- 62
- was man zu ihrem Vorthelle sagen kann, wenn man vorsichtig gehen will, Ebd. 60
- weichen in der Gestalt und in dem Gehalte der Pustel von den Kinderblattern ab, LXV. 2. 354
- wenn sie bloß örtliche Zufälle erregen, ohne daß Fieber entsteht, schützen nicht vor den Kinderblattern, LVIII. 2. 318
- zu welcher Zeit man die Impfmaterie nehmen, und Methode, wie man sie impfen soll, Ebd. 321
- zwey merkwürdige Schriften für und wider dieselben, welche kürzlich in Berlin herausgekommen sind, LX. 1. 275 — merkwürdige königl. Cabinetsschreiben bey dieser Gelegenheit, Ebd.
- zwey wichtige Fragen, auf deren befriedigende Beantwortung es noch ankommt, wenn die Sache derselben völlig entschieden werden soll. Hr. geh. Rath Hufeland in Berlin bittet alle Aerzte um Mittheilung ihrer Erfahrungen, um sie in seinem Magazin bekannt zu machen, LXI. 2. 295

Kuh-

Inpocken, die ächten, Nachricht von einem Mädchen, welches sie gehabt, und doch nachher die bödsartigsten natürlichen Pocken erhalten hat, und gestorben ist, LIX. 1. 59

— die falschen, die von faulen gar zu alten Geschwüren, oder von einem Gifte, das unmittelbar von Pferden hergenommen worden, entstehen, LIV. 1. 38 — sie sind weiß, die wahren aber blauroth, Ebd.

— die unächten, sichern nicht vor der Ansteckung der menschlichen Blattern, LXII. 1. 207 — Unterschied der ächten und unächten, Ebd. 208

— die wahren, sind blutlichte, tief einfressende Geschwüre an den Eutern, und sind wohl von den falschen zu unterscheiden, LVIII. 1. 79

Inpockenimpfst, das, muß in einer etwas tiefen Wunde eingebracht werden, wenn es anstecken soll, LVIII. 2. 321

— welches fünf Menschen durchgegangen war, hat nichts von seiner Ansteckungsfähigkeit verloren, LIV. 1. 37

— wenn man mit demselben an einem, und mit Kinderblattern an andern Arme impft: so gehen beyde Krankheiten ihren eigenen Gang, LVIII. 1. 79

Inpockenimpfung, die, großer Segen für das menschliche Geschlecht, wenn sie fernerhin als nützlich befunden werden sollte, LIV. 1. 38

— durch dieselbe soll es möglich gemacht werden können, daß die so schädlichen Kinderblattern von der Erde vertilgt werden, LVIII. 1. 80

Inpockenmaterie, die, kann von einem menschl. Körper durch fünf verschiedene Abstufungen in andre übergehen, ohne von ihrer ursprüngl. Eigenthümlichkeit etwas zu verlieren, LVIII. 2. 319

— muß dünne und flüssig seyn; ist sie dick, so verliert sie ihre Wirksamkeit, Ebd. 321

— wie man sie gut verwahren kann, LVIII. 1. 79

Kulmbach, Schicksale der dortigen Schule, XLI. 1. 175

— einige Nachrichten von dieser Stadt, XXXII. 1. 112

Kultur, ob ein gewisser Grad derselben nothwendig sey, um alt zu werden, XXXIV. 1. 225

— unsre, so wenig man sagen kann, daß es unsere Pflicht sey, sie zu befördern, wenn die dadurch erhöhten Kräfte, weder Gebrauch hätten, noch einigen Genuß verschafften; eben so wenig läßt sich vernünftiger Weise sagen, daß ihre Kultur ohne alle Rücksicht auf diese beyden Stücke noch Pflicht seyn würde, XLII. 1. 51

— die, der Nationen, hält allemal mit dem erwerbenden und streben Mittelstande gleichen Schritt. Dieser Stand war nach der Völkerwanderung in allen europäischen Staaten fast erloschen, und der Rest desselben wurde durch die Feudalverfassung und durch weltliche und geistliche Knechtschaft niedergedrückt, XXXIV. 2. 380

Kultur, eines Volke, worauf man dabei eigentlich sieht, LXIII.

2. 440

— und Verfeinerung allein verdirbt die Menschen, wenn nicht die Veredlung derselben durch die Religion dazu kommt und mit der Kultur gleichen Schritt hält, LXIV. 2. 286

Kund, A. C. K., Rektor, starb zu Grunna, XLV. Int. Bl.

245

Kunhard, Hr. M., hat eine Lehrstelle an einer Schulanstalt in Xübeck erhalten, XLII. Int. Bl. 17

Kunze, la Hora, Ruine einer der allerältesten böhmischen Burgen, XLIV. 1. 156

Kunst, die Aufgabe derselben ist: das Wirkliche in ein Poesie zu verwandeln. Wie der Dichter dieß möglich macht, LVIII. 2.

344

— die, welche ihren Gegenstand am vollständigsten darstellt, läßt sich im Allgemeinen nicht beantworten, XXXVIII. 2.

435

— die bildende, kann auf eine zweifache Art für die Menschheit wohlthätig werden, XXXIX. 2. 225

— die griechische, Vertheidigung derselben gegen den ihr vorgeworfenen Mangel an Decenz, XLVIII. 1. 257

— die historische, ist von den Deutschen noch wenig kultivirt, LXV. 2. 541

— die schöne, im Allgemeinen, hat zum Hauptzweck, durch sinnliche Darstellung körperlicher Gegenstände und Empfindungen unser freyes Vergnügen zu befördern, LI. 1. 5

Kunstgeschmack, der, Beweis von der Zunahme desselben in Deutschland, LV. 2. 291

Kunstsprache, die chemische, muß am Ende sehr verwirrt werden, wenn jeder Schriftsteller von einiger Bedeutung sich berechtigt glaubt, seine Meinungen als die Grundlage einer Veränderung in derselben aufzustellen, XXX. 2. 42

Kunststudium, das, es wäre ein großer Gewinn für dasselbe, wenn nach und nach der ganze artistische Fabelkreis gehörig geklärt wurde, XXXVIII. 1. 44

Kunsturtheil und Geschmacksurtheil, Unterschied zwischen beiden, XXXVIII. 2. 429

Kunstwerke, kostbare, die Klagen der Schriftsteller, Künstler u. Verleger über die geringe Unterstützung derselben in Deutschland, sind ungegründet, XXXV. 1. 208

Kunstkabinett des Hrn. Paul von Braun in Nürnberg, LI. 1.

27

Kunstwerk, ein, muß allemal in einer bestimmten Absicht des Künstlers hervorgebracht seyn. Hiernach werden die Künstler und Kunstwerke eingetheilt, XXXVIII. 2. 434

Kunstwerke, alte, verschiedene Arten des Etyls, worin sie gearbeitet sind, LI. 1. 8

Kunstwörter, grammatische, die Verdeutschung derselben ist nicht

fr

- befriedigend. Man soll daher bey den lateinischen bleiben, wenn sie gleich mangelhaft sind, LXVI. 1. 160
- Kunth, Hr. Gottb. Jr., zu Leipzig, hat eine Pension erhalten, XXIX. Int. Bl. 42
- Kunze, Hr. M., zu Schöningen, hat eine Gehaltszulage erhalten, LXIV. 1. 117
- Hr., ist Rektor zu Regensburg geworden, LXII. 1. 58
- Kupfer, das, über die metallische Auflösung desselben in Nitriolsäure, LV. 2. 367
- Kupfergruben zu Anglosea, England kann daraus ganz Europa mit Kupfer wohlfeiler versehen, als es irgend möglich ist, XLII. 2. 472
- Kupfersalmiak, der, ein Mittel gegen die Epilepsie, XXXI. 2. 433
- Kupferstecherkunst, die, ist gegen die Mitte des 15ten Jahrhunderts in Deutschland erfunden worden, LIV. 1. 81
- — ist in Deutschland erfunden, XXXI. 1. 50
- — die Italianer haben frühe einen bessern Geschmack darin bewiesen, als die Deutschen. Ursachen davon, LIV. 1. 82
- Kupferstiche, eine der kostbarsten und berühmtesten Sammlungen derelben ist die, des Prinzen Eugen, die noch in Wien aufbewahrt wird. Die Sammlung in Paris war schon vor 20 Jahren um viermal größer, XXXI. 1. 49
- in Deutschland hält es schwer, eine ausgesuchte Sammlung derselben zusammenzubringen und das Beste zu wählen, Ebd.
- die, in London, sind selten viel werth, XLV. 2. 317
- Kurella, D. C. G., Rath, starb in Berlin, XLVII. Int. Bl. 354
- Kurzrock, Fräul. Therese von, hat den Messias ins Französische übersezt, LIX. 1. 208
- Kuß, der, komische Vermuthung, daß er bey höhern Vernunftwesen die Stelle des Beyschlafs vertrete, LXIV. 1. 130 — die wunderbare Empfängniß Mariä wird daraus erklärt, Ebd. 131
- Kuwatschi, die, ein Volk in Asien, unter demselben sitzen zweymal in der Woche Witwen und verstoßene Weiber vor ihren Thüren auf Rasenbänken des Nachts, und geben sich unbekannten Jünglingen Preis. Die Kinder werden vom Staate erzogen, XXXII. 1. 173
- Kyau, etwas über sein Leben und seinen Charakter, XXXI. 1. 205
- Synosares, die Schrift unter diesem Titel wird nicht durch die Gebrüder Schlegel, sondern von Hrn. Bernhardt in Berlin herausgegeben, LXVI. 2. 553

Laboratorium, ein ökonomisches, Beschreibung desselben und einer neuen Methode, chemisch reines Wasser zu bereiten, XLIII. 2. 416

Lachmann, Hr. Pred. K. P. F., in Braunschweig, hat über seine Preisschrift wegen der Umschaffung der lateinischen Schulen ein Cabinetsschreiben vom Könige von Preußen erhalten, LIII. Int. Bl. 237

— — will für andere Mitarbeiter Recensionen in der A. D. B. gemacht haben, und wird von Hrn. Nicolai aufgefordert, es zu beweisen, LX. 1. 56

— Joh. Joach., Inspektor, starb zu Drossen, LIV. Int. Bl. 277

Lachs, der, wird in süßem Wasser geboren, und erhält im Meere seinen Wachsthum, L. 2. 322 — außerordentliche Vermehrung desselben, Ebd.

— — die Laichzeit desselben ist noch streitig. Der Lachsfang ist in manchen Gegenden sehr eriebig, L. 2. 323

Lade, Hr., ist Protector in Jöstein geworden, XXXV. Int. Bl. 19

Lähmung, eine gewisse, der Lende und des Beins, läßt sich durch ein Haarfeil heben, Ebd. 1. 164

Lämmer, die, sollen nicht vor dem fünften Monate abgesetzt werden, LXVIII. 1. 245

Länder, die brandenburgisch-preussischen, ob sie durch Ausländer bis zu dem Grad der Kultur gekommen sind, worauf sie sich jetzt befinden, LIII. 1. 166

— katholische, in Europa, Charakterisirung derselben, XXXI. 1. 259

Lafontaine, Hr. A., Feldprediger, hat seine Stelle niedergelegt, LI. Int. Bl. 134

— — Charakter desselben als Romanendichter, LVII. 1. 80

— — Saint Julien ist einer von seinen vorzüglichsten Romanen, Ebd. 86

— — sein Roman: der Sonderling, ist ins Franz. übersetzt worden, LXIII. 2. 556

— — seine Familiengeschichten sind in Paris übersetzt worden, LX. 2. 487

— — Warnung für ihn, daß er sich durch gar zu schnelle und häufige Anfertigung seiner Romane nicht erschöpfe, und am Ende in Gefahr gerathe, sich selbst zu widerholen, LVII. 1. 350

— — wird gebeten, fürs Theater zu arbeiten, da er nach seinen Talenten so viel Anlage dazu hat, Ebd. 1. 91

Lagan, ein englischer Dichter, einige Proben seiner Gedichte, LXVI. 1. 94

- Lager, das preuß., bey La Lune, im französischen Kriege, daß es voll tochter Menschen und Pferde gelegen habe, und die Gräben mit Blut angefüllt gewesen seyen, ist eine Lüge, XLI. 2. 523
- Lamaische Religion, die, einige Nachrichten davon, XXIX. 1. 65
- Lamoy, A., Bibliothekar, starb zu Mannheim, LXVIII. 2. 338
- Lammers, Ceyfert, ein Maler, der 1711 gestorben ist, XXXV. 1. 113
- Lamotte, Frhr. von, Kriegs Rath, starb in Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 230
- Lampe, eine, die in solchen Lustarten fortbrennet, worin alle Lichter verlöschen, XXXI. Int. Bl. 166
- Lamprenspakete, die Einwohner von Gloucester in England müssen dem Könige eine solche zum Weihnachtsgeschenke überreichen, LIII. 1. 241
- Land, ein, das größte Gut, was man demselben wünschen kann, es liege auf Erden wo es wolle, LIV. 1. 43
- — ist glücklich, dessen Fürst seinem Volke mit Hülfe und Rettung entgegen geht. Glücklich ist der Fürst, der seiner Bestimmung gemäß handelt, und sich die Liebe und das Vertrauen des Volks erwirbt, XL. 1. 264
- — ist sehr zu bedauern, wenn sein erster Führer, sein Fürst, noch gegängelt werden muß XXX. 2. 289
- — über die rechte Methode, es im Kriege zu vertheidigen, LXVI. 2. 500
- das Elevische, was es jährlich zum Teich- und Wasserbau geben muß, XXXVI. 1. 233
- Landbauer, der gemeine, hat sein Geschäft nur sinnlich erlernt, er kann also auch nur durch sinnliche Beispiele zur Verbesserung seiner Wirtschaft gebracht werden. Durch Schriften richtet man bey ihm nichts aus, weil er nicht im Stande ist, sie zu beutheilen, XXXV. 2. 334
- Landbaumeister sind in einem Lande viel nöthiger und nützlicher, als Baumeister, die ihr Geschäft als Kunst ausüben, XXIX. 1. 259
- Landbauwesen, das, Kenntnisse, die zu demselben nöthig sind, Ebd. 260
- Landeskonstitution, die hannöversische, die Aufrechterhaltung derselben ist für Deutschland und selbst für Frankreich nothwendig, XLVI. 1. 26
- Landesgeschichte, hessische, XL. 1. 146
- Landesgesetze, die, darüber soll nicht gepredigt werden, XXXIV. 2. 348
- — nicht bloß über ältere, sondern auch über neuere sollte kommentirt werden, XXXI. 1. 149
- Landeshoheit, die brandenburgische, über Thurnau, Entwicklung derselben, XXXIX. 2. 345

- Landesstatethismus**, ein, in welcher Bedeutung er entschuldigt werden kann, LIII. 2. 409
- was für einen Begriff man damit zu verbinden pflegt, und welchen Begriff das Oberkonsistorium zu Berlin damit verbindet, Ebd. 408
- Landesobrigkeiten**, alle, aus dem Beispiel der dänischen Regierung lernen, wie vorsichtig man bey der Einführung neuer kirchlicher Einrichtungen verfahren müsse, wenn sie auch noch so dringend sind. Aber sie sollen dadurch nicht abgelenkt werden, an der Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes zu arbeiten, XLII. 1. 142
- Landespharmacopoe**, eine, muß, wenn sie ihrem Zweck entsprechen soll, nicht sowohl den zeitigen Grundsätzen einer geklärten Arzneikunst, sondern auch den Bedürfnissen der Aerzte entsprechen, LV. 1. 35
- Landesvermessung in England**, Geschichte derselben, LI. 2. 452
- Landesverordnungen im Hessen = Casselschen**, große Menge derselben, XXXI. 1. 22
- Landesverweisung**, die, wird für eine unschädliche und ungerechte Strafe erklärt, XXIX. 2. 446
- Landeszeitungen**, die, Inhalt des k. preuß. Edikts vom 14. Nov. 1798, über den Ton, den sie beobachten sollen, LIV. 1. 174
- Landgebäude ohne Schwellen** sind nicht zu empfehlen, XXIX. 1. 261
- Landgestüte**, die, ein gar zu großer Zwang bey denselben ist schädlich, XXX. 2. 406
- Landgüter**, über den Nutzen und Schaden der Sequestration derselben, LV. 2. 471
- das Vereinzeln derselben als Erbzinsgut ist die einzige und beste Verfahrungsart zu einer bessern und höhern Benutzung derselben, LVI. 2. 537
- Landhäuser**, soll man nur eine Etage hoch bauen, weil es sonst an der nöthigen Bequemlichkeit darin fehlt, XXIX. 1. 261
- Landleben**, das, die angenehmen Beschreibungen und Bilder desselben werden nicht bestätigt, wenn man selbst auf dem Lande lebt, und das Landleben recht kennet, XXXII. 1. 156
- Landleute**, die, können weder durch Schriften noch durch mündliche Belehrungen in der Landwirthschaft unterrichtet werden. Man muß daher die Jugend in den Schulen darin besser unterrichten, Anh. II. 643
- unter denselben ist nach ihrer verschiedenen Lage, auch ein ganz verschiedener Ton in Hinsicht auf Religiosität herrschend, Anh. I. 8
- Landlust**, die Wohlthätigkeit derselben ist aus der größern Eclatrität derselben zu erklären, LVIII. 1. 74
- Landmann**, der, der Charakter desselben hat etwas Eigenes, welches auf seine religiöse Denkart und Handlungsweise bald mehrern bald geringern Einfluß hat, Anh. I. 7

Land:

- Landmann**, der, ob Pferde oder Ochsen demselben zur Feldarbeit nützlich sind, XXXIX. 1. 116
- — warum es nicht leicht ist, den Charakter desselben in religiöser Hinsicht zu bestimmen, Anh. I. 7
- Landplagen und Unglücksfälle**, bey denselben soll der Volkslehrer nicht mit Fingerzeigen die sündliche Verschuldung dessen, den das Unglück trifft, bezeichnen. Die Natur geht ihren Gang, und die Noth trifft den Guten und Bösen, XXXVIII. 1. 8
- Landprediger**, der, kann mit seinem Unterrichte in der Schule fast gar keinen Nutzen stiften, wenn bey den Landschulen alles so bleibt, wie es ist, und von der Obrigkeit nicht ganz andre Veranstellungen getroffen werden, L. 1. 44
- — ob es für ihn wichtiger sey, auf der Universität die Naturlehre und Naturgeschichte zu studieren, als die biblische Exegese, XXIX. 1. 267
- — soll seine Pfarrkinder so viel als möglich mit den Landesgesetzen bekannt machen, XXXIV. 2. 344
- — soll täglich eine Stunde die größern Schulkinder in seinem Hause unterrichten, LVII. 1. 216
- — Unbilligkeit der Vernunft, daß er ein privilegirter Müßiggänger sey, und dem Staate, für seinen Gehalt, nicht genug Dienste leiste, L. 1. 38
- — elender Zustand derselben, der es ihnen unmöglich macht, den Schuldienst mit zu übernehmen, wie es Hr. Hofprediger Sack verlangt hat, Ebd. 39
- — ob daraus die Möglichkeit des Vorschlags, sie zugleich zu Schulmeistern zu machen, erhellet, daß der Hr. Prediger in Staats in der Altmark zugleich Schule hält, Ebd. 40
- — ob das Vorsingen in der Kirche sie beschimpfen und herabwürdigen würde, Ebd. 45
- — sollen dazu beitragen, nach und nach die Zunft der Quacksalber zu vertreiben, Anh. II. 945 — wie sie dieses bewerkstelligen können, Ebd.
- — warum sie nicht an allen Orten ihren Acker verpachten können? L. 1. 39
- Landrecht**, das preussische, in demselben ist das römische Recht nicht aufgehoben; sondern nur in Unthätigkeit gesetzt, XLVI. 2. 421
- Landschulklasse**, eine märtische, wird vorgeschlagen, und die Möglichkeit ihrer Sammlung gezeigt. Auf welche Art dadurch die Landschulen verbessert werden können, XLI. 1. 260
- Landschulen**, die, auf die Beobachtung der, zur fleißigen Besuchung derselben von der Obrigkeit gegebenen Gesetze wird von Seiten der Obrigkeit nicht gehalten, Ebd. 255
- — bey dem Zwange, den man anwendet, um den fleißigen Besuch derselben zu erhalten, soll man die nöthige Vorsichtigkeit anwenden, Ebd.
- — daß sie in Klassen abgetheilt werden, ist für die Verbesserung derselben überaus wichtig, XLIII. 1. 271

Land:

- Landſchulen, die, der Mangel der Achtung des Unterrichts in denselben iſt ein Haupthinderniß der Verbesserung derselben. Mittel, die Landſchulen in mehrere Achtung zu bringen, XLI. 1. 253
- — der Mangel guter Schullehrer iſt auch eine Hauptſchwierigkeit bey der Verbesserung derselben in der Mark Brandenburg, Ebd. 256
- — die Hauptſchwierigkeit bey der Verbesserung derselben iſt die, daß die Bauern die Kinder im Sommer gar nicht, und im Winter ſo unordentlich in die Schule ſchicken, Ebd. 252
- — die Landprediger ziehen ſich oft viel Verdruß zu, wenn ſie mit einiger Wärme die Verbesserung derselben befördern, und ſtiften doch keinen Nutzen, Ebd. 259
- — — und Schullehrer in der Mark Brandenburg ſind nicht daran Schuld, wenn ſie immer mehr verfallen u. ſchlechter werden; ſondern die Obrigkeit, Ebd. 256
- — die Vorſchläge zur Verbesserung derselben, die auf eine ganze Provinz anwendbar ſeyn ſollen, taugen nichts; ſondern dieſe Vorſchläge müſſen einzeln jedem Orte, ja jedem Dorfe angemessen ſeyn, LIII. 2. 476
- — durch den Zwang, den man bey den Bauern anwendet, um ihre Kinder in dieſelben zu ſchicken, beſördert man keine Revolution. Die Furcht dafür iſt ohne Grund, XLI. 1. 255
- — einige Gründe für die Trennung der Knaben und Mädchen in denselben, Ebd. 168
- — einige zweckmäßige Mittel, um den fleißigern Fortſchritt derselben zu befördern, ohne welchem alle andere Mittel zur Verbesserung derselben unnütz und vergeblich ſind, Ebd. 253
- — einige zweckmäßige Vorſchläge zur Verbesserung derselben, Ebd. 262
- — gute Vorſchläge zur Verbesserung derselben, XXXIX. 1. 230
- — in denselben iſt das Beſammenſeyn der Knaben und Mädchen ſo gefährlich nicht, als in Stadtschulen, XLI. 1. 168
- — es kann ſogar nützlich werden, Ebd.
- — man ſoll den Bauer durch Zwang dazu anhalten, ſeine Kinder an dem Unterrichte in denselben Antheil nehmen zu laſſen. Dieß wird für billig und recht gehalten, Ebd. 252
- — nicht die Prediger ſind durch ihre Nachläſſigkeit an der ſchlechten Beſchaffenheit derselben Schuld. Wer dieß ſagt, urtheilt unbillig, ungerecht und übereilt, L. 1. 44
- — Nutzen, der geſtiftet werden könnte, wenn in denselben die erſten Gründe der Landwirthſchaft vernünftig und faßlich vorgetragen würden, XXXVI. 2. 311
- — ob der Verbesserung derselben das Vorurtheil der Bauern entgegen ſtehet, daß in denselben allerhand Neuerungen in der Lehrart vorgenommen werden, XLI. 1. 252
- — ob die Abtheilung derselben in zwey Klaſſen von Nutzen iſt? L. 1. 56

- Landeschulen, die, wenn die Obrigkeit alles thut, was nach den Landesgesetzen ihre Pflicht ist: so wird sich die Verbesserung derselben schon von selbst finden, und alle die Vorschläge dazu sind denn unnütze Papierverschwendung, L. 1. 47
- wenn man sie an allen Orten zugleich verbessern will, und nicht mit einigen zuerst anfängt: so wird aus der ganzen Verbesserung nichts, L. 1. 35
- wie es anzufangen ist, daß die Reform derselben die Landbewohner nicht verbidde, sondern veredle, L. 1. 51
- willkürlich soll der Bauer nie seine Kinder aus denselben zurück behalten dürfen; aber wohl mit Erlaubniß der Vorgesetzten, XLI. 1. 255
- zur Verbesserung derselben sind nicht allein Bücher nöthig; sondern hauptsächlich geschickte Lehrer, die sie gebrauchen können, L. 1. 51
- Landeschullehrer, das eigene gute moralische Beispiel desselben wirkt vorzüglich auf seine Schulkinder, XL. 1. 61
- ob der Prediger großen Einfluß auf die Verbesserung derselben haben kann, XLI. 1. 259
- ob er mit 100 Rthl. Gehalt bey freyer Wohnung und Holz recht aut leben kann, L. 1. 36
- ein verständiger, kann besser als der Gelehrte beurtheilen, was für Kenntnisse in Dorfschulen nützlich sind oder nicht, XLV. 1. 189
- die, der Gehalt derselben ist durch die bisherige Einziehung der Pfarren eher verschlimmert als verbessert, L. 1. 46
- die schlechte Beschaffenheit derselben wird so lange fort dauern, bis man Schulbesoldungen ausmachen kann, die einen Mann von Kopf, Geschmaack und Kenntnissen reizen können, mehrere Schulstellen anzunehmen, XLIV. 1. 228
- die Unbrauchbarkeit derselben entspringt größtentheils aus ihrer kümmerlichen Lage, XLI. 1. 256
- ein Bildungsinstitut für dieselben im Mecklenburg, Stralsund, L. 1. 208
- ihre kümmerliche ökonomische Lage könnte sehr dadurch verbessert werden, wenn die Gerichtsobrigkeiten mehr dafür sorgten, daß sie den ihnen bestimmten Gehalt unverkürzt erhalten, XLI. 1. 260
- + die, sollen dadurch zu ihrem Amte vorbereitet werden, daß sie an dem Unterrichte in Gymnasien und Pöcen Theil nehmen. Unzweckmäßigkeit dieses Vorschlages, LIX. 2. 526
- um den Brodtmangel derselben in der Ebuemark abzuheben, soll der König eine Summe von 28105 Rthl. beschließen, damit ein jeder 100 Rthl. Gehalt habe, L. 1. 36
- geschickte, der preuß. Staat sollte mehr darauf verwenden, sie erziehen zu lassen, da er soviel daran wendet, geschickte Offiziere erziehen zu lassen, XLI. 1. 263
- gute, der kürzeste Weg sie zu erhalten, ist der, daß die Landprediger sie erziehen und bilden, XXXIX. 1. 231

Landesschullehrer, gute, dem Manne derselben soll ein Wochenblatt ab-
helfen, welches ausdrücklich für sie geschrieben werden soll, XLI.

1. 257

— können nur allein durch die von der Obrigkeit recht un-
terstützten Prediger in kurzer Zeit gezogen werden, LXII. 1.

253

— über die Mittel sie zu erhalten. Sie sollen unter gewissen
Bedingungen von den Predigern selbst gezogen werden. Dies
wird für das beste Mittel gehalten, XLI. 1. 262

Landesschullehrerseminarien sind in den preuß. Staaten 10, nament-
lich in Berlin, Balthow, Stettin, Königsberg, Breslau, Mag-
deburg, Halberstadt, Petershagen bey Minden, Wejel und Es-
langen, XLIV. Int. Bl. 166

Landesulweisen, das, über das Fehlerhafte und Unnütze bey dem
Unterricht, als ein Mangel desselben, L. 1. 51

— über die Mängel desselben, L. 1. 36

— Vorschlag, wie die Verbesserung desselben am besten zu
Stande kommen könnte, L. 1. 34

— was zur Verbesserung desselben dienlich ist, können vers-
tändliche Landprediger besser angeben, als die Gelehrten in der
Stadt, denen es größtentheils an den dazu nöthigen Kenntnissen
fehlt, L. 1. 31

— in der Mark Brandenburg, unter welchen Bedingungen
es nur allein verbessert werden kann, XLI. 1. 264

Landeshut in Bayern, ein wunderthuenendes Kreuzbild auf dem Kirch-
hofe daselbst; ein Christus ohne Schoamantuch, LXII. 1. 212 —
Legende vom heil. Castulus, der in Mosburg geköpft worden ist,
Ebd. 213

Landstände, die Calenbergischen, es macht ihnen Schande, daß sie
sich ihres Mitstandes des Hrn. von Berlepsch nicht angenommen
haben, XXXV. 2. 353

— die deutschen, über das Repräsentationsrecht derselben, XXIII.
1. 139

— in Deutschland, über die Entstehung derselben, LIX. 2.
416

— die, in den geistlichen Staaten Deutschlands, sorgen mehr für
das Beste des Landes, als die in den weltlichen Staaten, XL.
1. 196

— in Hannover, Macht und Gewalt derselben, XXXV. 2.
344

— in Sachsen, Notizen über die Ausübung derselben, LX.
2. 497

Landstraßen, die, über die Beschaffenheit und die Erhaltung der
Sicherheit derselben, LI. 1. 269

Landtag, ein, ist ein wesentliches Stück zu einer guten Staats-
verfassung, LVIII. 1. 13

Landtag, der, von der Würde desselben, LVIII. 1. 14 — man
kann ihm nur einen Werth, nicht Würde beylegen, Ebd.

Land

- Landwirth, ein, um es im ganzen Sinne des Worts zu seyn, werden mehr Vorkenntnisse erfordert, als bloß den Pflug führen und Zahlen zusammen zählen zu können, XXXVI. 2. 311
- Landwirthschaft, die, der beste Antrittstermin derselben soll Michaelis oder Martini seyn, LXVII. 2. 243
- — der Hauptzug unserer Handlungen in derselben im 18. Jahrh. ist der Handlungsgelst mit einem Ansage von Weis verbunden, XLII. 1. 118
- — eigene Gedächtnißbücher bey derselben zu halten, ist von großem Nutzen, LXII. 2. 522
- — in Absicht der Anwendung chemischer Kenntnisse auf dieselbe, sind wir noch sehr zurück, XLII. 1. 121
- — in derselben ist bisher viel geleistet; unser Stolz und Eigendünkel stellt uns aber die Höhe, die wir erreicht haben, weit höher vor, als sie ist, Ebd. 118
- — ist durch den siebenjährigen Krieg emporgehoben worden, Ebd. 120
- — ist von den alten Deutschen durch gesellschaftliche Vorsorge bey ihren Kriegen geschützt worden, LII. 2. 378
- — über den Mangel einer Schule für dieselbe, LXIII. 2. 527
- — über die neuere Kultur derselben, seitdem sie in die Hände der gebildeten Stände gekommen ist, LXVI. 2. 546
- — was ist am Schlusse des 18. Jahrh. in der Praxis derselben gethan worden, XLII. 1. 119
- — was ist am Schlusse des 18. Jahrh. in der Theorie derselben gethan worden? Ebd.
- — wie die neuere Kultur derselben zur Verbesserung der Wirthschaften der Bauern zu benutzen, und letztere überhaupt zu bewirken ist, LXVI. 2. 547
- — wie sie, im Ganzen genommen, in den Händen der Bauern in Deutschland beschaffen ist, Ebd. 546
- — die englische, ist in jeder Provinz verschieden, und läßt sich nicht so allgemein empfehlen, XXXVII. 2. 378
- — ist noch vielen Fehlern unterworfen, und man muß in Deutschland nicht dieselbe in allen Stücken nachahmen, XLI. 2. 460
- — kann den Deutschen nicht zum Muster dienen, weil die letztern viel weiter in der Landwirthschaft sind als die Engländer, XLVII. 1. 61
- — die, die Engländer sind in derselben sehr zurück, halten noch sehr auf alte Gewohnheiten, und sind zu stolz, von fremden Nationen etwas anzunehmen, LVI. 2. 548
- — in Frankreich war es sehr Eblodwils Zeiten Nationalgrundsatz in der Regierung, die Geschäfte derselben herunterzusetzen, um sie den Unterthanen zu verleißen, LXIII. 2. 470
- — Jetzt und während der Revolution hat sich dieß sehr geändert, Ebd. 471

- Landwirthschaft, die, in Norfolk, einige Merkwürdigkeiten betrie-
ben, XXXVII. 2. 378.
- Landwirthschaftsgesellschaft, Mecklenburgische, einige Nachrichten
von derselben, LII. Int. Bl. 166
- — Preisfrage derselben: wie dem Geldmangel in Mecklen-
burg abzuhelfen sey — Ursachen des gegenwärtigen Geldman-
gels daselbst, L. Int. Bl. 77
- Lana, Hr., ist herzogl. Meckl. Strelitzscher Kirchenr. geworden,
XXXII. Int. Bl. 225.
- Hr. G. Eb., f. Autenrieth.
- G. A., Reg. R., starb zu Idstein, LIX. 1. 199
- Hr. Hofprediger, hat von der Königin von Preußen eine
goldene Dose erhalten, LIX. 2. 407
- P. J. J., Konf. R., starb zu Bayreuth, LXIV. 2. 405
- Hr. Senator K., zu Heilbrunn, hat wegen einer Schrift vom
Kaiser Franz II. eine goldne Tabatiere, und vom Herzog
von Württemberg eine goldene Uhr erhalten, XLI. Int. Bl.
429
- K. Eb., Tanzmeister, starb zu Erlangen, XLIII. Int. Bl.
130
- Hr. A. H., ist Kriegs Rath bey dem Landeshobelttsenat der
Anspachischen Kammer geworden, XLII. Int. Bl. 17
- Hr. Geh. Legationsrath, in Stuttgart, ist vom Herzog zu
Württemberg zum Geh. R. ernannt worden, XXXII. Int. Bl.
241
- Hr. W. E., Pfarrer zu Siegen, hat einen Preis aus dem
Haag erhalten für die Schrift: über die charakteristische Würde
Jesu als eines göttlichen Gesandten, XLI. Int. Bl. 429
- Lange, Hr., ist Justizrath in Berlin geworden, XXX. Int. Bl.
129
- Hr. D., ist Custos der Bibliothek in Halle geworden, LXII.
2. 336
- der Geograph, in Dresden, hat falsche Kassenbillets gemacht,
und ist arretirt, LVII. 2. 345
- Hr. G., ist Pfarrer zu Deschowitz bey Zeitz geworden, XLI.
Int. Bl. 437
- Hr. D. S. G., ist Prof. in Jena geworden, XXIX. Int. Bl.
34
- — ist Prof. und Pastor in Rostock geworden, XL. Int.
Bl. 350
- — f. Niebhammer.
- Langermann Erlenkamp, Baron von, starb zu Dambeck im Meck-
lenburgischen, XXXIII. Int. Bl. 330
- Langeuth, Hr. D. Edrict. Aug., ist Prof. der Naturkunde in Wirt-
temberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 301. XXXIV. Int. Bl.
354
- Langehelm, Elsterclenscrabten, Nachrichten von derselben, XL. 2.
400
- Langeuth Gottes, Erklärung derselben, LII. 1. 4

- Langmuth u. Geduld Gottes schließen einen Anthropomorphismus ein, der mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht bestehen kann, XXXV. 1. 144
- Langsdorf, Hr. C. Ch., ist Prof. in Erlangen geworden, XXIX. Int. Bl. 17
- es ist nicht wohl abzusehen, warum er das gerechte Zusprechen, was man öffentlich gegen ihn zu erkennen gegeben hat, so sehr gemißbilligt hat, LXVI. 2. 568
- hat das Lehramt der Mathematik in Erlangen erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
- hat sich mit Hrn. Niehmel verbunden, um künftig die Erlanger Literaturzeitung herauszugeben, welches derselben zum Vortheil gereichen wird, LXV. 2. 321
- in Erlangen, hat vom Könige von Dänemark 2000 Gulden erhalten, XXXIII. Int. Bl. 290
- öffentliche Erklärung desselben gegen einen Brief in dem Int. Bl. der N. A. D. Bibl., nebst einem höchst unständigen Aufsatze des Hrn. Prof. Niehmels gegen eben diesen Brief, LXVI. 2. 557 — einige Erläuterungen über Herrn Langsdorf's Erklärung von Hrn. Nicolai, Ebd. 559
- Lankaster in Amerika, Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 1. 164
- Larsson, Beurtheilung dieses Kunstwerks, LV. 2. 302
- Lappe, Hr. K., ist vierter Lehrer am Gymnas. in Stralsund geworden, LIX. 2. 482
- Laster, der lebendige Keiz derselben hat viel größere Kraft, Menschen zu verführen, als der todte Buchstabe der Warnung, sie davon zurück zu halten, XLI. 1. 269
- Lasterhafte, der, bey ihm sind Vernunft und vernünftiger Wille mehr oder weniger unterdrückt. Ihm kommt also nicht Freyheit zu, XXXII. 1. 79
- Lasterhaften, die, Aufenthalt derselben nach dem Tode, XXXI. 1. 120
- Lasterhafte, ein, der Zustand desselben ist weit schrecklicher in seinen Folgen, als in seiner Entstehung, LIX. 1. 264
- Lasterthaten, begangene, können durch keine Reue wieder gut gemacht werden, der moralisch recht Handelnde hat einen ewigen Vorzug, XLIII. 1. 135
- Lateln, das, wie man es leicht schreiben und reden lernen kann, XLI. 2. 403
- Laubelsaamen, eine große Quantität desselben, die im Jahre 1794 in dem Draken-Nassau'schem Lande ausgesäet worden ist, XXXV. 2. 503
- Laudamen, die itallänischen, für den Reichsbofsrat in Wien haben in neuen Zelken abgenommen. Ursachen davon, XXXV. 1. 73
- Leuenburg, Herzogthum, vier Consistorialverordnungen für dasselbe vom Sommer 1796, XL. 1. 97
- Leugensätze, oblogistisches, Methode, es auf der Stelle zu bereiten, XXXV. 1. 106
- Reg. 3. d. 29. 68. V. d. A. D. V. Anh. Abth. IV. 31111 Pau

- Laugensalze, die firen, Anweisung, sie durch die Krystallisation im
 reinsten Zustande darzustellen, LIII. 1. 104
 Laubard, Hr. Fried. Christ., Charakter desselben als Schriftsteller,
 LXVI. 2. 353
 Laun, Friedrich, ein erdichteter Name, der unter diesem Namen
 herausgegebene Mädchenhofmeister ist vortreflich, und zeigt von
 einem vorzüglichen Genie zur Dichtung der Romane, LXVII.
 2. 340
 Laune, die weibliche, einige Bizarrerien derselben, XXXIII. 2.
 419
 Lausitz, Zustand der Fabriken in einigen Städten derselben, LXVI.
 1. 220
 Lavater, J. K., Pfarrer, starb in Zürich, LVII. 1. 188
 — — bedauert, daß es noch kein Buch darüber giebt, was
 Jesus nicht gethan, nicht gesprochen, nicht berührt hat,
 XXXVIII. 1. 278
 — — Beispiele von seiner physiognomischen Philantropie,
 XXXI. 2. 400
 — — Charakteristik seiner Schriften, XXXVIII. 1. 273
 — — das Schreiben desselben an das Directorium der franz.
 Republik ist wirklich von ihm selbst abgefaßt, wenn man gleich
 Anfangs daran zweifelte, XLVII. 2. 487
 — — das, was er in seinem letzten Vermächtnisse für seine
 Freunde geschrieben und ihnen sehr interessant seyn soll, stellt
 ihn und seine Freunde in ein gar besonderes Licht, XXXI. 2.
 395
 — — Denkmal auf ihn vom Hrn. Kupferstecher Pops, LVIII.
 2. 488
 — — ein guter Dichter, XLI. 2. 305
 — — eine Stelle aus seinem Gedichte: das menschliche Herz,
 LVI. 2. 459
 — — hat auf eine unprotestantische und höchst unvernünftige
 Art den katholischen Gottesdienst angepriesen, LVIII. 2. 407 —
 ob der Hr. Graf von Stolberg durch die Gedichte desselben zur
 Annahme der kathol. Religion bewogen worden, Ebd.
 — — Complimente, die er in seinen Schriften dem Zeitgeiste
 macht, XXXVIII. 1. 278
 — — sein Vermächtniß an seine Freunde ist ein höchst uninter-
 essantes und läppisches Gewäsch, XXXI. 2. 402
 — — sonderbare Wünsche desselben, XXXVIII. 1. 278
 — — der unter seinem Namen gedruckte Brief an das Direc-
 torium der franz. Republik soll nur als Manuscript unter seinen
 Freunden circulirt haben, aber nicht von ihm an Reubel adress-
 irt seyn, XLII. Int. Bl. 12
 — — unter seinen Papieren findet man noch immer Denks-
 prüche für seine Freunde, welche nun vertheilt werden, LXV.
 2. 552
 — — Urtheil desselben über die Kantische Philosophie, XXXVIII.
 1. 277

Lavelling, H. W. von., Hofrath, starb zu Ingolstadt, XL. Int. Bl.

355

Laren, die, bey den Römern, das Schwitzen oder der Schwitz derselben war eine Anzeigle glücklicher Ereignisse, LIII. 2. 530

Lavastein, Küchengeschirre aus demselben, die schon vor Christi Geburt aus demselben verfertigt worden, werden als sehr nuy- bar empfohlen, XLIV. 2. 454

— der, wird in der Podesterie Muro in der Schweiz gegraben. Die Drechsler und Arbeiter dabey verdienen nicht viel, Ebd.

453

Lavossier, seit seiner Zeit ist in allen Theilen Europens warme Liebe für Chemie ausgebreitet worden, L. 2. 387

Lewald, J. D., Etatsrath in Danemark, starb, LV. Int. Bl.

342

Lazareth, ein, derjenige, dessen Haus im Kriege dazu von dem Feinde weggenommen wird, hat von den übrigen mit Häusern versehenen Gliedern der Gemeinde eine Vergütung zu fordern, XXXVII. 2. 471

Lazarus, etwas über die Erweckung desselben und dem dabey von der Maria empfundenen Todtengeruche, XXXIII. 1. 14

Leben, das, auf welche Art die Verlängerung desselben möglich ist, XXXIV. 1. 227

— — das hauptsächlichste der Kunst, es zu verlängern, besteht darin, das man die Feinde der Verlängerung desselben vermeide, und die Verlängerungsmittel recht kenne und anwende, Ebd.

227

— — die beste Kunst, es zu verlängern, besteht in dem festen Grundsatz, moralisch gut zu seyn, XLIII. 1. 148

— — es giebt kein Mittel, dasselbe über seine ihm angepriesene Gränze zu verlängern, XLIII. 1. 148

— — Feinde, welche die Verlängerung desselben hindern, XXXIV. 1. 228

— — ist diejenige Beschaffenheit organischer Körper, welche von gewissen Reizen in ihnen bewirkt wird. Die Fähigkeit, von Reizen in Bewegung gesetzt zu werden, heißt Erregbarkeit, LIII. 1. 37

— — ist nichts anders, als die Totalsumme aller Kraftaus- rungen des thierischen Organismus, LX. 2. 321

— — ob Bewegung aus innern der Materie inhärenten Eigenschaften das einzige Kennzeichen desselben sey, LIII. 1.

39

— — es es ausdrücken kann, ein Gut zu seyn, XXXVI. 2.

297

— — Verlängerungsmittel desselben, XXXIV. 1. 229

— — worin es eigentlich besteht, XXX. 2. 490

— — wovon die Dauer desselben beim Menschen abhängt, XXXIV. 1. 224

— das absolute, soll unabhängig von allem chemischen Einflusse gedacht werden. Hr. Reich behauptet aber, das alle Verrieth,

31111 2

tun,

- tungen des menschlichen Körpers ein beständiges Omalisch-chemischer Prozesse sind, LX. 2. 310
- Leben, das animalische, die Erhaltung desselben soll kommende Pflicht seyn, LXI. 1. 151
- ein eheloses, die Mönchs-ideen von dem Werth hatten ihren Grund in den morgenländischen Meinungen, Gleische als dem Siege der Sünde, XLVIII. 1. 138
- das gegenwärtige, wie der Stoiker, der Skeptiker Anhänger des Porphyrius und der Religiöse dasselbe, XLIV. 1. 10
- das gegenwärtige irdische, ist als Zweck und Abzusehen. Von der Beschaffenheit desselben kann die des künftigen Lebens sicher schließen, XLI. 2. 3
- das häusliche, aus dem Mangel an der gehörigen zu demselben, entsteht großer Schwache, XXXV
- ein künftiges, die Menschheit erhebt sich nur nach Glauben an dasselbe, und noch langsamer zu vernünftigen von demselben, XXIX. 2. 343
- — — ewiges, ob wir den Glauben an das theoretische oder praktische Vernunft bauen müssen, ist das sicherste, LI. 1. 287
- ein langes, Fundamente zu demselben, XXXIV
- das leidenvolleste, soll man dem Tode vorziehen, nur so lange, als man lebt, das Vernunftgesetz befolgen, Ob wir es dort können werden, wissen wir nicht, 365
- das menschliche, sonderbare Eintheilung desselben in verschiedene Perioden, XXXII. 2. 285
- — — worauf es seiner Natur nach beruht? 227
- Jesu, das, wenn man alles Beschränkende in dem das versöhnende und verdienstliche Leiden Jesu betrachtet, so beweiset dieses einen Kleinheits-sinn, der alles dem Leben und Charakter Jesu zersplittert, XXXV
- und organisiert seyn, ist nicht einerley, LIII. 1. Lebensart, die gute, schränkt sich auf seinen Stand ein; man findet sie so wohl unter dem niedrigen Hütte, als in den Wohnungen der Großen, X 221
- Lebensbeschreibung eines Gelehrten, was man außer seyn in derselben zu finden verlangt, LI. 2. 312
- Lebensbeschreibungen berühmter Menschen, wie sie beschreiben müssen, wenn sie die schädlichen Mitter- und Ge- verdrängen sollen, XLVIII. 1. 175
- Lebensgeschichte Jesu, die, der christliche Prediger so selbst das absondern, was auf unsere Zeiten nicht so von solcher Seite betrachten, wo es zur Aufklärung anwendbar ist, LXVIII. 1. 33

Lebenskraft, die, die Kälte ist kein positives Stärkungsmittel derselben, XXXIV. 1. 227

— in den festen Theilen, von dem Zustande derselben sind die Veränderungen in den Säften abhängig, LXI. 1. 66

— ist der Grundquell, aus welchem alle übrigen Kräfte der physischen, wenigsten organischen Welt fließen, XXXIV. 1. 223

— läßt sich bloß denken; aber nicht erweisen, XLIII. 1. 65

— von der Natur derselben wissen wir nichts, und dennoch wird darüber so viel raisonnirt und deraisonnirt, Ebd. 67

— was sie sey, und wie sie sich äußere, XXXV. 2. 447

— wird von allen Aerzten, bey aller Verschiedenheit der Meinungen darüber für ein unerklärbares, unmaterielles Etwas gehalten, wovon das Leben zunächst abhängt, LXI. 1. 65

— worin sie eigentlich besteht, XL. 1. 64

Lebensläufe, die öffentlich bekannt gemacht werden, über die Art sie zu verfertigen, L. 1. 205 — Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, Ebd.

Lebenslust, die Erhaltung des thierischen Lebens hängt von derselben ab, XLV. 1. 103

— die, ein brennbarer Körper kann dieselbe in einer verschlossenen atmosphärischen Luft nie ganz verzehren, nur der äußerst brennbare Phosphor taugt dazu, die Lebenslust vom Stickgas der Atmosphäre ganz abzuschneiden, XXX. 1. 150

— ein gutes Mittel zur Wiederbelebung der Ertrunkenen, XXXII. 2. 312

— vermehrt die Schläge des Herzens, LVIII. 1. 75

— wenn sie aus Quecksilberoxyd entbunden ist, soll Quecksilber aufgelöst halten, LX. 1. 178

— wie man sie eine Zeitlang gut aufbewahren kann, um sie allezeit bey der Hand zu haben, XXXII. 2. 312

— aus Salpeter zubereitet, kostet jeder Kubikfuß 15 Stüber, Ebd. 313

Lebensphilosophie, Charakterisirung derselben, LVII. 1. 115

Lebensprozesse, es giebt wichtige, die gar nicht als Oxydationsprozesse zu betrachten sind, LVIII. 1. 72

Lebensstrafen, die, in wiefern sie für gerecht zu halten sind, LVI. 1. 79

Lebenstriebe, organische, von der verschiedenen Wirkungsart und den Verhältnissen derselben, LVI. 1. 103

Lebensurgesenz, die, Bemerkungen über dieselbe, XL. 2. 498

Leber, die, Ideen und Negativbeweise, daß sie kein Reinigungsorgan sey, XLI. 2. 442

— über den Nutzen derselben ist viel und mancherley raisonnirt und deraisonnirt worden, und bis jetzt ist hier noch immer terra incognita, Ebd. 440

Leberentzündung, Mittel gegen dieselbe, LVIII. 2. 327

- Leberaus, der, über den Ursprung desselben, LXVII. 1. 21
- Lebon, in Frankreich, Blutgierigkeit desselben, XLVI. 2. 442
- Peccre in Italien; Nachrichten von dieser Stadt. Großer Mangel an lebendigen Quellen daselbst, XLVI. 2. 505
- Leder, das auf gewöhnliche Art gegerbte, Versuch es wasserdicht zu machen, LV. 2. 474
- Lederer, Jos., Chorherr, starb zu Ulm, XXXII. Int. Bl. 242
- Lesebye, seine Methode beyrn Angriffe der Bestungen ist sehr gut, XXXII. 2. 431
- Legalität, die, wenn die Kantianer von derselben sprechen, im Gegensatz gegen die Moralität der Handlungen: so verwirren sie die Begriffe, LIII. 1. 83
- Legaten, die päpstl., haben viel zur Gründung der Macht des Papstes beigetragen, LIX. 2. 418
- Legationen, die päpstlichen, durch dieselben ist es dem römischen Stuhl gelungen, die Aufklärung und Freyheit der christlichen Welt lange aufzuhalten, XLIX. 1. 50
- Legislation, die Justinianische, man muß unsern Vorfahren in Deutschland Dank wissen, daß sie dieser fremden Gesetzgebung nicht mehr Eingang in die deutschen Gerichte gegönnt haben, als mit den moralisch-christlichen Sitten der Deutschen und ihrer Staatsverfassung verträglich ist, LIX. 2. 319
- Lehen, die, Bemerkung, daß dieselben, und die sich darauf beziehenden Gesetze noch immer fortbauern, ohnerachtet der Adel lange aufgehört hat, ausschließlich und ohne Vergeltung das Vaterland zu vertheidigen, XXXIX. 1. 62
- Lehmacher, D. Valent. Edler von, starb zu Wien, XXXVI. Int. Bl. 83
- Lehmann, Hr., ist Pfarrer in Cresswitz geworden, Ebd. 82
- Hr. D. F. L., hat das Pastorat des Kirchspiels Iffelsdorf erhalten, XL. Int. Bl. 350
- Hr. H. L., sein Buch: die sich frey dünkenden Schweizer, ist ganz aus einem andern Buche abgeschrieben, LVI. 1. 91
- Lehmwindeldächer, die, auf dem Lande, werden empfohlen, XXIX. 1. 108
- — sind zwar auf ländlichen Wohngebäuden; aber nicht auf Scheunen und Ställen anzuwenden, XXIX. 2. 468
- Lehmstrohdächer, die, welche in mehreren Gegenden Deutschlands üblich sind, halten sehr gut das Feuer ab, sie werden auch nicht vom Regen zerstört, Anh. II. 588
- Lehnsrecht, das, warum das Studium desselben für den Juristen in Deutschland immerfort nöthig seyn wird, XXXIX. 1. 64
- Lehnsabfindung einer adlichen Tochter und ihrer Descendenten in der Kurmark nach §. 19 und 20 der Lehnsconstitution vom 1. Jun. 1723. XLII. 2. 353
- Lehnsaffekuration, über die vom 30. Jul. 1717, und über die Auslegung einer gewissen Stelle in derselben, Ebd. 349 — es ist darüber in den Jahren 1792—1794 von dem Kammergericht in Berlin entschieden worden, Ebd. 350

Lehns

- Lehnslenkurs, der, in der Lehre von demselben herrscht noch in unsern Tagen die größte Dunkelheit, XXXIV. 1. 16
- — Literatur der Lehre von demselben, Ebd. 18
- Lehnsschulden, die, Kulturgeschichte über die Lehre von denselben. Die Kultur dieser Lehre wurde besonders durch die sächsischen Lehnsgesetze befördert, Ebd. 15
- — ob man die Existenz derselben bey den Longobarden abläugnen könne? Ebd. 14
- — ob man von den Rechtslehrern vor dem 17ten Jahrhundert nichts über die Theorie derselben lernen kann, Ebd. 15
- — wie es gegenwärtig noch mit der Kultur der Lehre von denselben steht, Ebd. 16
- Lehnwesen, das, über die Mängel im Staate, die demselben zugeschrieben werden, LVII. 1. 46
- Lehramt, das, soll man sich im Falle des Zweifels und der Ungewißheit für unfähig dazu erklären? XXX. 1. 139
- — wie man den geringen Einfluß desselben auf die Verbesserung der Menschen beurtheilen soll, LXI. 1. 233
- — das christliche, den Gegnern desselben ist hauptsächlich die Form einer positiven Religionslehre anstößig, die auf die bloße Auctorität der Bibel Glauben fordert, wenn man die Lehre auch nicht mit seinen übrigen Einsichten vereinigen kann, LII. 2. 290
- — die Abschaffung desselben würde der größte Verlust für die Menschheit und für jeden einzelnen Staat seyn, Ebd.
- Lehranstalt der Forst- und Jagdkunde zu Weinungen unter Direktion des Hrn. Forstraths Wachstein, LIX. 1. 274
- klinische, in Leipzig, Einrichtung derselben, XLVI. Int. Bl. 261
- Lehrbegriff, der katholische, manche von Ketzern zuerst gebrauchten Formeln sind vermittelst neuer Bestimmungen demselben eingeschaltet worden, XXXVIII. 2. 282
- Lehrbuch der Moral, ein, woraus man über die moralische Urtheilskraft der jetzigen Sprachen der französischen Nation urtheilen kann, XXXV. 2. 394
- der Menschenliebe, das beste, ein begüterter Edelmann in Wahren hat darauf einen Preis von 1000 Gulden gesetzt, LXVIII. 2. 341
- ein musikalisches, aus dem Besten kann man nicht ohne mündlichen Unterricht spielen lernen, LXII. 2. 354
- des preuß. Rechts, Geschichte der Entstehung desselben, XL. 2. 348
- der Religion, ein; für die Jugend, wie es am zweckmäßigsten eingerichtet werden muß, LIII. 1. 4
- — — — für Jünglinge in gelehrten und Bürgerschulen, wie es beschaffen seyn muß, LXV. 1. 9
- Lehrbücher, gute zweckmäßige, für die Jugend; es ist daran immer

- met noch ein großer Mangel, weil die meisten Schriftsteller für die Jugend nicht die Eigenschaften haben, die zur Abfassung derselben nothwendig sind, XLII. 1. 205
- Lehre, die christliche, kurzer Inhalt derselben, XLV. 1. 71
- — — eine jede, muß den Beweis ihrer Wahrheit in sich selber haben. Also kann die Wahrheit der Lehre Jesu nicht durch die Auferstehungsgeschichte erwiesen werden. Eine äußerliche Geschichte kann Aufmerksamkeit auf die Person und ihre Worte wirken, aber keine Wahrheit begründen, XXXVIII. 1. 8
- — — Jesu, die, dem, der sie recht kennt, ist und bleibt sie auch ohne Wunder durch sich selbst ehrwürdig und göttlich, XXXII. 1. 129
- — — — der Endzweck derselben ist nicht Gründuna und Empfehlung speculativer Lehren; sondern Christus will Tugend lehren und Ruhe für die Seelen schaffen. Die Lehre Jesu ist ganz praktisch. Was dies heiße, XXX. 1. 134
- — — — der Geist derselben ist: Tugend und Rechtschaffenheit sind allein würdige Verehrung Gottes, und sind der Weg zum Wohlgefallen Gottes und zu einem ewig seligen Leben, XXXIV. 2. 498
- — — — der Glaube an dieselbe kann und soll für uns Edelsten das kräftigste Mittel werden, immer mehr ächte Religiosität und Tugend zu befördern, LIX. 1. 211
- — — — die Göttlichkeit derselben muß in unsern Zeiten nicht auf die Wunder gegründet werden; sondern auf vernünftige Erkenntnis der Wahrheit und Verbindlichkeit der Vorschriften derselben, LXVII. 2. 283
- — — — die Göttlichkeit derselben steht durch sich selbst fest, ohne ein einziges Wunder anzunehmen, XLIII. 1. 17 — dies ist nur mit der Einschränkung wahr, daß zur Lehre Jesu nichts gerechnet wird, als was der Vernunft durch sich selbst als wahr einleuchtet, Ebd.
- — — — es ist uns darum zu thun, auszumachen, was zu derselben gehöre, die für alle Zeiten gültig ist. Darum müssen wir die Lehre von ihrer Form, d. i. von Zeitvorstellungen unterscheiden, XXXV. 2. 294
- — — — in derselben muß der Ausleger den Geist derselben von dem Buchstaben unterscheiden, wenn er sie richtig angeben will, LIX. 2. 302
- — — — in wiefern man sagen kann, daß sie und die Ausbreitung derselben eine göttliche Anstalt sey, XLI. 2. 411
- — — — nur der innere moralische Werth derselben und des Charakters Jesu macht es einleuchtend, daß Gott durch Jesum und an ihm auf eine ausgezeichnete Art gewirkt habe. Wenn wir auch alle Mittel kennen, die Gott dabei gebraucht hat: so würde uns dies Jesum nicht verehrungswürdiger machen, als er uns so schon ist, XLVII. 1. 67
- — — — ob sie eine Glückseligkeitslehre sey, XXXVII. 2.

- Lehre Jesu, die, um sie für göttlich zu halten, brauchen wir die Art nicht zu wissen, wie Gott auf Jesum gewürkt hat, mittelbar oder unmittelbar, XXXII. 1. 129
- — — Vorschläge zur Vereinigung der beiden Parteien, wenn die eine Vieles in derselben für Accommodation hält, die andere Alles, was Jesus und die Apostel positive lehren, für göttlich wahr ansehen, LXII. 1. 17
- — — wer dabey bleibt, der lernt die Wahrheit kennen, die ihn von der Obergewalt der Sinnlichkeit und des Lasters frey macht; und die jeden Winkel der Erde zum Himmel macht, LXVIII. 1. 120
- — — warum der Mensch sie alles bey sich gelten lassen, u. sich ihr gänzlich unterwerfen muß, ohne daß er dadurch seine Vernunft erniedriget. Seine Ergebung unter derselben ist Erhebung zur höchsten Vernunft, LVIII. 1. 22
- — — wenn man nicht aus innern Gründen beweisen könnte, daß sie einen göttlichen Ursprung habe: so könnte dieß auf keine andere Art unwidersprechlich dargethan werden, XLVII. 1. 69
- — — wenn sie auch als von Gott selbst bekannt gemacht angesehen wird: so wird dadurch doch aller eigene und weitere Gebrauch der Vernunft nicht aufgehoben und untersagt, XLIII. 1. 87
- — — wenn sie noch außer ihrer innern Vortrefflichkeit eine Empfehlung für sich aufweisen soll: so ist es gewiß das herrliche Leben ihres Stifters, LXVII. 2. 291
- — — wenn wir sie mit der Vernunft in Harmonie bringen wollen: so müssen wir auch die Beweise für dieselbe mit der Vernunft in Harmonie bringen, XLII. 2. 287
- — — wär't dann erst ungehindert auf den Verstand und das Herz der Menschen, wenn man die Zeitvorstellungen von unmittelbarer Wirkung Gottes auf Jesum, die man damit verbunden hat, davon absondert, XXXII. 1. 129
- vom 1000jdbrigen Reiche, die, wie sie unter den Juden entstanden ist, XXXII. 1. 12
- Lehren, das, über das Verhältniß desselben zum Vernen. Die Kenntniß der zu lehrenden und zu lernenden Wahrheiten kann bloß durch eigenes inneres Nachdenken erworben werden, LIX. 2. 373
- des Christenthums, die, Wahrheit und Gewißheit derselben beruhet auf die Verwandtschaft derselben mit den Lehren der Vernunft, XLVI. 1. 67
- gewisse, die Annahme, Beibehaltung und das Bekenntniß derselben ist weder eine Gewissenspflicht noch eine Zwangspflicht, XXXVII. 2. 306
- Jesu, die unermesslichen, ob man sie darum unter den Glaubenslehren beibehalten soll, weil sie zur Beförderung christlicher Tugenden beitragen können, LI. 2. 292
- Lehrer, der, darf sich nicht dazu verpflichten lassen, den Glauben an

- an die Lehrsäße der Kirche als den alleinseigmachenden Glauben zu predigen, XXIX. 1. 219
- Lehrer, ein, kann verschiedener Meinung seyn, wenn er das, was andre glauben, bloß erzählt soll; aber wenn er durch den öffentlichen Gottesdienst den innern befordern soll: so muß er selbst Ueberzeugung von dem haben, was er vortragt, XXXVII. 2. 306
- ein denkender und nach Wahrheit forschender, soll seine Uebersetzung nicht immer laut werden lassen. — Er kann sich bey aller Liebe zur Wahrheit auch verirren, XXX. 1. 139
- ein jeder, soll verpflichtet werden, auf den Glauben an die Wirklichkeit eines vollkommenen, weisen, und gütigen, heiligen und gerechten Schöpfers und Reglers der Welt und Menschen, und an ein ewiges Leben, in welchem nur der Tugendhafte selig seyn werde, XXXVIII. 2. 288
- ein akademischer, über den Vortrag desselben in Vergleichung mit dem eines Schullehrers, LIV. 1. 133
- — — soll selbstdenkende Theologen bilden, weil er christliche Religionslehrer bilden soll, XXXIV. 1. 139
- ein guter, kann von dem schlechtesten Unterrichtsbuche in der Schule einen nützlichen Gebrauch machen; aber dem Dummkopf und Schlendrianisten hilft die beste Anleitung zum Unterricht nichts, XLIV. 1. 226
- Christliche, müssen nicht bloß überzeugt seyn, daß Vieles in der Lehre göttlich sey; sondern daß das Wesentliche und Eigentümliche derselben göttliche Wahrheit sey, XLVII. 8. 286
- müssen nur den Vorwurf von sich zu entfernen suchen, daß sie durch viele unverständliche und unbegreifliche Lehren die Vernunft in Fesseln schlagen, dann wird man sie nicht mehr für unnütz und das Lehramt für verwerflich halten, LII. 2. 291
- der Kirche, woraus es zu erhellen scheint, daß sowohl die Kirche als der Staat das Recht haben, ihnen das Halten auf sombolische Bücher zur Zwangspflicht zu machen, XXXV. 1. 179
- der Weltheit und Tugend, die vorzüglich für Religion und Tugend unter den Menschen wirksam sind, sind als Gesandte Gottes zu betrachten, XXXIX. 1. 11
- des Christenthums, die, werden für Verfechter alter Thorheiten in Gottes Namen ausgegeben, LXVI. 2. 290
- die ersten, was für Vorstellungen sie gehabt haben von der Natur des Menschen, vom Ursprunge der Sünde, von der Welt, von der Erbsung der Menschen, von der Vergebung der Sünden, vom Glauben, von der Taufe und vom Abendmahl, XLVI. 2. 415
- in Kirchen und Schulen, Klage über die wenige Harmonie derselben, wovon großer Schade für die künftige Generation in Absicht der Sittlichkeit zu befürchten ist, LVII. 1. 222
- viele christliche, sind noch immer der Meinung, daß es zum

- Wesen des Christenthums gehöre, etwas zu glauben, weil es in der Bibel steht, und weil Christus und die Apostel es gelehrt haben, LII. 2. 290
- Lehrerstand, der, warum er unter den Christen ein besonderer Stand bleiben muß, XLVI. 1. 424
- Lehrmeinungen des Alterthums, Beispiel, wie groß ehemals die Anhänglichkeit an denselben war, auch bey gelehrten und geübten Christlichen, XLVII. 2. 457
- Lehrplan, ein, der allen Studenten auf der Universität gemacht werden sollte, LXVII. 1. 171
- Lehrstand, der, große Wichtigkeit desselben für die jetzige Ruhe des Staaten, LVII. 2. 507 — Erziehung und Unterricht kann allein den Thronen Sicherheit, den Staaten Ruhe, Kraft, Glück und Zufriedenheit in ihren innern — Achtung und Vertrauen in ihren äußern Verhältnissen geben, Ebd.
- — über die eigentliche Bestimmung desselben, XLIX. 2. 288
- der protestantische, administret die Sakramente nur als Hülfsmittel zur Versinnlichung gewisser Lehren. Verschieden ist dies von die Administration des katholischen Lehrstandes, LXVII. 2. 383
- Lehrvorschriften sind für protestantische Lehrer nicht nöthig, da sie auf die Bibel als die einzige Glaubensnorm verwiesen werden, XXXIII. 2. 358
- die moralischen, Beispiele erldutern dieselbe nicht nur; sondern sie enthalten und verstärken auch die Motiven zur Erfüllung derselben, indem sie die Folgen der Handlungen anschaulich darstellen. Auch die Anhänger Kants erkennen dieß, LXVIII. 2. 293
- Lehrweisheit, die, kann zur Täuschung des Volks gemißbraucht werden, wie man diese vermeiden kann, XXX. 1. 139
- — Muster derselben; Jesus, Paulus und viele ältere Philosophen, auch einige neuere Theologen, die man mit Unrecht wegen ihrer Bescheidenheit und Vorsichtigkeit Heuchler und Feinde der Religion nennet, XXX. 1. 137.
- — ob sie nicht am Ende immer Betrug sey, da man doch dabey anders redet als man denkt, Ebd. 138
- Lehnen, Hr. H. L. F. von, s. Hecker.
- Lehnen, Joach. Friedr., Pastor, starb in Hannover, LV. Int. Bl. 342
- Leibseigenschaft, die, ob die Aufhebung derselben in dem neuen Preußen Vortheil oder Nachtheil stiften werde, LXIII. 1. 161
- — warum sie unerlaubt ist, XXXVII. 2. 306
- Leibes, Hr., ist Hofcaplan in Würzburg geworden, XLIX. Int. Bl. 9
- Leibeskräfte, natürliche, Verhältniß der monströsen zu denselben, XLV. 1. 17
- Leibesverfälschung, eine hartnäckige, ist durch veräulerten Sublimat geheilt worden, L. 2. 292
- Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. D. V. Anh. Abth. IV. Aaaaaa Leibes

Leibniz, G. W. Gebr. von, Biographie desselben von J. A. Eberhard, LVII. 1. 167 — über seine ausgebreitete Gelehrsamkeit; seine wichtige Entdeckungen, mannichfaltige Schriften und andere merkwürdige Unternehmungen, Ebd.

— ihm war nichts so sehr verhaßt als der Sectengeiz. — Theodicee desselben, LVII. 1. 169

— warum er den Gegenständen des äußern Sinnes den Rang der Substanzen abgesprochen hat, XXX. 1. 9

— warum er von der Metaphysik alles durch äußere Empfindungen Wahrnehmbare ausgeschlossen hat, Ebd.

Zeichen, die, dürfen in der französischen Republik nicht mit Keltschonsgebräuchen zur Erde bestatet werden, die Begleiter dürfen auch keine Mäntel, wohl aber Knüttel und Stöcke tragen, XLII. 2. 549

— die jüdischen, dürfen in Schlessien nicht eher als nach dem Ablauf des dritten Tages begraben werden, Anh. I. 194

Zeichengeruch, der, soll kein Zeichen des wahren Todes seyn, XXXII. 2. 495

Zeichensöffnung eines nach vielen Gesichtschmerzen verstorbenen Mannes, LXVIII. 2. 346

Zeichensöffnungen, die, Vorsichtsregeln, wenn man davon Nutzen haben will, XXXII. 1. 236

— gerichtliche, sind nicht immer das einzige Mittel, die wahre Ursache des Todes auszumitteln, LIII. 2. 417

Zeichenpredigten, Behutsamkeit und Vorsichtigkeit ist dabei dem Prediger zu empfehlen, daß er weder der Heuchelei beschuldigt werde, noch die Hinterbliebenen kränke, LIV. 2. 380

Zeichensstein, der einem Jüngling gesetzt worden, welcher in Gegenwart eines unmenschlichen Gutsbesizers in seinem Fischteiche ertrunken ist. Inschrift auf demselben, LXVIII. 2. 389

Zeiden, Lukas von, ein Kupferstecher in Holland, über seine Originalstücke, LI. 2. 328 — das Ritzmädchen, ein schönes Bild von ihm, Ebd. 331 — er ist schon im 39. Jahre gestorben, Ebd.

— die, gehören zu den Beförderungsmitteln sittlicher Vollkommenheit, XLVII. 1. 126

— nur die Vernunft ist es, die den Menschen über das Gefühl derselben erheben kann, nicht eine aufgereizte Empfindung, Ebd.

— sind Erziehungsmittel zu einem seligen Zustande, XLI. 2. 289

— und Freuden dieses Lebens, die, müssen von uns Menschen darnach beurtheilt werden, ob sie uns dem nach dem Ziel der Heiligkeit ringenden Vernunftwesen in seiner Heiligung fördern oder hinderlich sind, nicht aber bloß von der Seite des sinnlichen Gefühls, XXXVI. 1. 137

— und Trübsale, dadurch ins Reich Gottes eingehen, heißt nicht: jeder Christ muß durch Widerwärtigkeiten zu Gott gefälligen Gesinnungen gebracht werden; sondern: jeder Bekenner

- der Christenlehre muß Verfolgung leiden, welches im Anfang des Christenthums eintraf, Ebd. 2. 493
- Leiden und Trübsale, können auch sittliche Erziehungsmittel seyn, Ebd.
- die, der Mensch kann sich in denselben nicht beruhigen, wenn es nicht einen Werth in sich erkennt, der ihn über alles Glück und Unglück erhebt, und es einziehet, daß er ohne jene Leiden diese Würde nicht behaupten würde, XLVII. 2. 340
- des Menschen, die aus seiner Abhängigkeit vom Schicksal entspringen. Wie wir uns dabey beruhigen können, LXI. 1. 157 — der Religiöse hat hiebey einen großen Vortheil vor dem Unselbstigen, Ebd.
- Jesu, über die Absicht Gottes bey Zulassung derselben, XLII. 2. 417
- Leidensgeschichte Jesu, die, ist die Klippe, an der so oft die Prediger bey ihren öffentlichen Vorträgen scheitern, XLVIII. 2. 416
- — — ist durch die neuere Erregung von mehrern schleienden und übertriebenen Erklärungen und Anwendungen zurückgekommen, Ebd. 418
- — — ist sehr reich an großen Wahrheiten für Kinder, XLIV. 1. 134
- Leidenschaft, ob irgend eine bey einem Menschen so groß werden kann, daß es ihm unmöglich ist, sich weder in dieser noch in jener Welt zu bessern, LIX. 2. 495
- Leidenschaften, die frohlichen und traurigen, werden verstärkt, wenn sich mit der Vorstellung der Sache selbst, welche Lust oder Unlust erregt, der Gedanke an dem Urheber, und also Liebe oder Haß gegen ihn, verbindet. Wie wir die Leidenschaften schwächen können, LXV. 2. 432
- Lein, der Fleisandische, ist der beste. Woran man es erkennen kann, ob er acht ist, XXXIX. 1. 80
- Leinwand, die, wird oft von Betrügern in eine Kalkbrühe gelegt, um ihr ein gutes Ansehen zu verschaffen, XXXVIII. 2. 526
- Leinzig, die Freyheit und die geringen Einschränkungen machen den Handel daselbst sehr blühend, LV. 1. 185 — den jährlichen Reichthum daselbst kann man auf 18 Millionen anschlagen, Ebd.
- die Stücker in Gold, Silber und Seide wird daselbst besonders geschmackvoll gemacht, und ernähret, so wie die Tobacks- und Wachsleinwandmanufakturen, sehr viele Menschen, LV. 1. 184
- eine neue Stiftung daselbst von dem verstorbenen Besitzer und Senator des dasigen Schöppenstuhls, D. J. F. Meyer, XLII. 1. 201
- einige Nachrichten von dem Zustande der dasigen Universität daselbst im J. 1796, XXXIII. 2. 520
- Gelegenheiten daselbst zum Vergnügen für Körper und Geist. Das Vergangische Museum, LV. 1. 186 — Inschrift an dem Rathhause, Ebd.

- Leipzig hat schon vorher, ehe man den Kirchengesang daselbst verbesserte, Proben von verbesserten Kirchengesängen geliefert, XXXV. 1. 6
- ist durch die Auswanderung vieler Manufakturisten und Kaufleute aus den Niederlanden unter der Regierung des Herzogs von Alba, sehr verbessert worden, LV. 1. 184
- man schätzt den Buchhandel daselbst jährlich auf eine Million, LVI. 1. 290
- mancherley Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LV. 1. 183
- Nachricht von den Veränderungen der Universität daselbst im Jahr 1800. Anh. 1. 380
- ob die Lage desselben gesund ist? LXVIII. 1. 82
- über den starken Buchhandel daselbst, LV. 1. 185
- verdient mit Recht einen der ersten Plätze unter den vorzüglichsten Städten Deutschlands, Ebd. 182 — Verbesserungen der Universität daselbst, Ebd. 183
- wenn der Handel daselbst am schönsten geblühet hat, ist auch immer die Universität daselbst am meisten empor gekommen, XLI. 2. 389
- Leipziger, Hr. Hauptmann von, ist wieder auf freyen Fuß gesetzt worden, LXII. 2. 488
- Leipziger Messe, die, eine Gartüche für die deutsche Literatur, die mancherley Erweisen liefert, XXXIX. 1. 126
- Leisewitz, Hr. J. A., ist geh. Justizrath in Braunschweig geworden, LXI. 2. 434
- Leist, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, LVIII. 1. 202
- Leiste, Hr. Prof. in Braunschweig, liest einigen Liebhabern ein Kollegium über die Naturlehre, LVI. 2. 558
- — — in Göttingen, hat ein deutsches Staatsrecht drucken lassen, welches erst nach dem Schlusse des Friedens fertig werden kann, LX. 1. 63
- Leistenbruch, ein, ist durch den Schnitt geheilt worden, XXIX. 1. 87
- ein eingeklemmter und äußerst verwachsener angeborener, ist endlich geheilt worden, LXIV. 2. 323
- Leistenbrüche, Vorschlag zur Verhütung derselben bey kleinen Knaben, XLIV. 2. 356
- eingeklemmte, sind ohne Operation geheilt worden, LIV. 2. 276
- bey Kindern, soll man bloß der Natur überlassen, weil sie nachher von selbst zurücktreten, XLI. 1. 69
- Lectionskatalogen, die, auf Universitäten, Vergleichung derselben mit den Apotheken der Dorfbarbiere, LVI. 2. 549
- Lectionskatalogus, der Göttingische, für das Winterhalbjahr 1801., Bemerkungen über denselben, LXV. 2. 391
- Lempe, J. F., Professor, starb zu Freyberg, LVIII. 1. 276
- Leugsfeld, Joseph, Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 240

- tenberg, Hr., ein geborner Unzar, über seinen von ihm so sehr
ausposahten Gesundheitskrank, XLV. 2. 293
- — Betragen desselben, weswegen er strengen Tadel ver-
dient, Ebd. 300
- — Gesundheitskrank für Schwangere, einige bekannt ge-
wordene schädliche Folgen desselben, Ebd. 302
- — hat durch seinen Krank für Schwangere das Publikum
lügenhaft und marktschreierisch getäuscht. Scharfe Straspre-
digt für ihn, XLIX. 1. 17
- — Nutzen seines Gesundheitskrank für Schwangere, den
er selbst angegeben hat, XLV. 2. 297
- — Sein so gepriesener Krank für die Schwangern ist ein
Schwerdt, wofür man Unmündige warnen, und den die Po-
lizey nicht so unbedingt auszugeben gestatten soll, XLIX. 1.
19
- — verständige Aerzte haben vor den Gebrauch seines Ge-
sundheitskrank gewarnt, XLV. 2. 301 — man sollte die un-
glücklich ausgefallenen Versuche mit diesem Trank öffentlich
bekannt machen, Ebd. 302
- Remep, die älteste Stadt im Herzogthum Berg, LVI. 1. 291
- Reutin, Hr. A. L., ist Salzsreiber in Rottenfelde geworden,
LIX. 1. 121
- Hr. D. J. K. L., Erklärung desselben über die Ursachen sei-
nes Stillschweigens gegen die Veranglimpfungen des Herrn
Koschlaub in Bamberg, LXIV. 1. 54
- Reuz, Ehr. Dav., Generalsuperint., starb zu Riga, XL. Int.
Bl. 382
- E. G., s. Hennite.
- Hr. Prof., in Jena, ist Mitglied der herzogl. Forst- und
Jagdsocietät in Waltersdorf geworden, XXIX. Int. Bl. 1
- Leonardo Fibonaceti, oder Leonhard von Pisa, hat die Bezeich-
nung der Größen durch Buchstaben im 15ten Jahrhunderte
aus Afrika nach Europa gebracht, XXIX. 2. 523
- Leonhard, Hr. Assessor, s. Hanau.
- Leonhardi, Hr. M. F. G., ist Mitglied der mähr. ökon. Gesell-
schaft in Potsdam, und der Societät der Forst- und Jagd-
kunde zu Waltershausen geworden, XXIX. Int. Bl. 42
- Leopold, Hr. Pred., ist Prediger in Leinbach geworden, LVIII.
1. 274
- E. G. H., Pastor, starb zu Rosdorf, LIII. Int. Bl. 247
- Hr. Pred. J. L. G., ist Mitglied der landwirtschaftl. Ge-
sellschaft in Celle geworden, XL. Int. Bl. 353
- H., österreich. Kaiser, hat bey seiner Gegenwart in Vissniz
für zwey evangelisch-ungarische Studierende Stipendia, jedes
zu 50 Rthl. gestiftet, XLVIII. 1. 226
- — — hatte nichts Großes an Geel und Leib, als sein
Phlegma und sein großes Maul, XXX. 2. 291
- — — — warum er sich in die Streitigkeiten der deut-
schen

- schen Bischöfe mit dem Papste nicht hat verwickelt lassen, XXXVI. 1. 182
- Werchenfeld = Löftring, Graf F. E. von und zu, geh. Rath, starb zu Regensburg, LIX. 2. 404
- Werse, Hofrath, starb in Wien, LVI. 1. 94
- Wesarten, die, des N. L., ob man die überwiegend richtigen gradezu in den Text aufnehmen soll, ohne sie durch kleinere Schrift zu unterscheiden, L. 1. 191
- Wesebibliotheken sollen in der Markgrafschaft Baden nicht ohne Erlaubniß der Obrigkeit angelegt werden, LXII. 1. 278
- Wesebuch für kleine Kinder, ein, wie es besser beschaffen seyn muß? LXVIII. 2. 508
- Weseinstitut in Frankfurt am Mayn, LVIII. 2. 488
- Wesen, das, älterer Schriften ist jetzt nicht mehr gewöhnlich; ein Jeder will alles selbst gesagt und gedacht haben, und bekümmert sich nicht mehr um das, was Andere schon gesagt und gedacht haben, XXXV. 1. 169
- Wesenlehren, das, vermittelt einer dazu eingerichteten Tafel, wird gebilliget, XLIV. 1. 223
- Wesenlernen, das, bey demselben ist es ganz unnütz, den kleinen Kindern viele Regeln zu geben, das verwirret sie nur. Die öftere Uebung im Aussprechen der Sylben und Wörter thut dabey alles, LIV. 1. 226
- — erschwert man den Kindern mehr, als man es ihnen erleichtert, wenn man dabey gar zu viel Künstelepen anwendet, XLIV. 1. 223
- — wie man es den Kindern erleichtern kann, XLI. 1. 170
- Wesefucht, die, wie man dem Nachtheil derselben begegnen kann, XXX. Int. Bl. 123
- Wesgha, die, eine asiatische Nation, Sitten und Gebräuche derselben, XXXII. 1. 177
- Wesling, G. E., Charakteristik desselben, LVII. 1. 168
- — sein Verdienst als Dichter, Ebd. 170 — Rang desselben unter den dramatischen Dichtern, Ebd. 172 — Verdienste desselben als Philosoph, Kritiker und Theologe, Ebd. 173
- — soll zu allen merkantilischen Geschäften ganz untauglich gewesen seyn, LXIV. 2. 528
- Wes, D. G., Konsistorialrath, starb zu Hannover, XXXIV. Int. Bl. 347
- — Nachricht von seinem Leben und Charakter, XXXIX. 1. 210
- Wetten, die, Charakteristik derselben. — Bedrückungen, derselben durch den Adel, LXIV. 2. 536
- — die verschiedenen Versuche ihren Zustand zu verbessern haben keinen Nutzen gestiftet, LXIV. 2. 537
- — über den Ursprung derselben, XLV. 2. 456
- — über die Mittel, ihnen Bildung u. Freyheit zu geben, LXIV.

- LXIV. 2. 539 — von den Adlichen ist in dieser Absicht nichts; sondern allein alles von der Regierung zu hoffen, Ebd.
- Letten, die, Widerlegung der Einwürfe, nach welchen die Aufhebung der Leibeigenschaft ihnen schädlich werden soll, Ebd. 538 — der Empörungsg Geist fängt schon an, unter ihnen rege zu werden, und es ist dabey alles für die adlichen Gutsbesitzer zu fürchten, Ebd.
- Lettern, lateinische, über den Gebrauch derselben in deutschen Büchern, XLII. 2. 517
- Lettow, Hr., ist Prediger in Stralau bey Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
- Lettres de Ninon de Lenclos, verdienen nicht das Lob, was ihnen von so Vielen ertheilt wird, XXXI. 1. 276
- Leuchs, Hr. D. J. H., in Nürnberg, ist Mitglied des Rentkammerassessorats geworden, LX. 1. 201
- Leuchtsteine, die künstlichen, erhalten die leuchtende Eigenschaft nicht durch Erwärmung, XXXII. 2. 318
- Leuchthurm, ein neuer, in Memel, Beschreibung desselben, LVI. 1. 216
- Leun, D. J. G. F., durch sein Handbuch zur kursorischen Lectüre der Bibel N. T. ist eine große Lücke ausgefüllt, um junge Leute anzuleiten, die Bibel mit Verstand zu lesen und verstehen zu lernen, XXXIII. 1. 169
- Leupold, Hr. K. F. W., ist wegen Verfälschung falscher Staatsobligationen zu einem 36jährigen Gefängniß nach Straz gebracht worden, XXIX. Int. Bl. 10
- Leusler, Hr. Lt. J. Th., s. Krapp.
- Leute, junge, viele, haben jetzt den Eigendünkel, daß sie sich anmaßen, über Gegenstände abzuurtheilen, die für ihren Gesichtskreis noch viel zu weit stehen, XLIII. 2. 555
- ledige, die heyrathen wollen, eine zweckmäßige Anweisung für dieselben würde eine sehr gute Sache seyn, XLI. 1. 26
- Leutwein, C. L., Pfarrer, starb zu Eningen, XLVII. Int. Bl. 337
- Ph. J., Pfarrer, starb zu Hamburg, LV. Int. Bl. 381
- Hr. M. V. J., in Schwäbischhalle, ist Oberinspektor am dortigen Gymnasio geworden, XXXII. Int. Bl. 241
- — Rektor, starb zu Schwäbischhalle, XL. Int. Bl. 355
- Levante, die venetianische, Nachrichten von derselben, XXXII. 2. 386
- Leveling, Hr. D. Th. von, ist Professor der Anatomie in Ingolstadt geworden, XLII. Int. Bl. 18
- Levezow, Hr., ist Lehrer am Friedrich Wilhelms Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
- — in Berlin, hat eine Denkschrift auf den verstorbenen Architekten Fr. Götz herausgegeben, LVII. 2. 554
- J. F., Konrektor, starb in Stettin, LXIV. 2. 336
- Levison, D. G., starb zu Hamburg, XXXVII. Int. Bl. 135
- Lex Sempronia agraria, Erklärung desselben, XLIX. 1. 256

- Perikon, ein gründliches und vollständiges hebräisches, wie es beschaffen seyn soll, XXXIII. 1. 271
 — ein wissenschaftliches brauchbares, wie es beschaffen seyn soll, XL. 2. 529
 Licht, das, chemische Wirkung desselben auf hohen Bergen, LIII. 1. 105
 — — auf die Körper, XXX. 1. 149
 — — die Natur desselben und seine Wirkungen sind uns noch gänzlich unbekannt, LXIV. 1. 150
 — — großer Einfluß desselben auf den menschlichen Körper, LX. 2. 466
 — — ob der Mangel desselben Schuld ist, daß die Lust in den Thälern schlechter ist als auf den Bergen, LXIV. 1. 151
 — — ob es sich durch Hülfen chemischer Operationen mit den Körpern verbindet, und sich davon trennt, läßt sich schwer beweisen, LVII. 2. 429
 — — ob es von dem Mangel desselben herrührt, daß die Krankheiten gegen Abend fast immer schlimmer werden, LXIV. 1. 152
 — — ob wir dasselbe für etwas Materielles halten müssen, wenn es sich gleich unserm Gefühle nicht so darstellt, LX. 1. 163
 — — über die Undurchdringlichkeit desselben, XXXI. Int. Bl. 183
 — — Versuche über die Entbindung desselben, LIX. 2. 397
 Lichtenberg, Hr. Hofr., in Göttingen, ist Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Harlem geworden, XL. Int. Bl. 353
 — G. E., I. Hofrath, starb in Göttingen, XLIII. Int. Bl. 138
 — der verstorbene, Charakter desselben, LXVII. 1. 256 — er hat sein eigenes Leben beschreiben wollen, es ist aber nicht geschehen, Ebd.
 Lichtenstein, Hr., ist Professor der Theologie und Generalsuperintendent in Helmstadt geworden, XLII. Int. Bl. 65
 — Hr. Prof., in Hamburg, ist Mitglied der Linneischen Gesellschaft in London geworden, XXXI. Int. Bl. 185
 Lichterhalter, ein neu erfundener des Hrn. von Humboldt, der in jeder Gasart brennt, LX. 1. 179 — Nutzen desselben in den Gruben, Ebd. 180
 Lichtmaterie, die, worin sie besteht, LXVII. 1. 74
 Lichnebel, fire, Bemerkungen über zufällige Veränderungen derselben, LXVI. 2. 377
 Lichtstrahlen, die, Erfahrung, wodurch man den Unterschied der schrägen und senkrechten Wirkung derselben erläutern kann, XXXIX. 2. 397
 Liebe, die, Aesthetik derselben, XLV. 1. 46
 — — Auseinanderlegung des Begriffs derselben, Ebd. 42
 — — Enthaltensamkeit vom Genuße derselben ist kein sicheres Mit-

- Mittel zur Verlängerung des Lebens. Dieß beweiſet die Schwäche enthaltſamer Hageſtolzen, XXXIV. 1. 229
- Liebe, die, iſt der Schatten am Morgen, mit jedem Augenblicke wird er kleiner, XXXIX. 2. 408
- — kann ohne wahre Hochachtung nie von Dauer ſeyn, XXIX. 1. 118
- — Gottes, läßt ſich nicht nach Art der menſchlichen durch Gründe beſtimmen, durch deren Beſtimmung ſie in Schwachheit übergienge, XLIX. 2. 431
- — — müſſen wir uns nur unter der einſchränkenden Beſchränkung ſeiner Heiligkeit denken, XLIX. 2. 431
- — rüttelt alle Anlagen und Fähigkeiten bey einem Jünglinge auf, und kann ihn zum Selbſtdenker bilden, XXXV. 1. 102
- — über den Begriff derſelben nach Platonischen Grundſätzen, XXXI. 1. 170
- — über den veredelten und verſchönerten Genuß derſelben, XLV. 1. 52
- — über die Natur derſelben bey dem weibl. Geſchlechte, LX. 1. 260
- — über die veredelte Dauer und Beendigung derſelben, XLV. 1. 53
- — von dem Entgegengeſetzten und dem Aehnlichen derſelben, Ebd. 46
- — vom Veredeln und Verſchönern derſelben, Ebd. 47
- — weßhalb ſie immer noch ſo viel merkwürdige Seiten beſitzt, wenn gleich viel darüber geſchrieben worden iſt, XXIX. 1. 119
- — Denkart der Griechen über dieſelbe, XLV. 1. 55
- — die edele und ſchöne, Genie, Talente, günſtige Verhältniſſe zu derſelben, Ebd. 50
- — die erſte, beſonders bey Mädchen, hat eine gewiſſe Schüchternheit, die aber nachher in eine auffallende Kühnheit übergeht, LX. 1. 262
- — des Nächſten, das Chriſtliche Geſetz von derſelben führt dahin, daß man bey Erfüllung ſeiner Pflichten nicht auf ſeinen Nutzen; ſondern auf das allgemeine Beſte ſehen muß, wenn man auch ſelbſt darüber Verluſt haben ſollte. Wenn man das Kantſche Moralsprincip nicht auch ſo erklärt: ſo würde es ſehr unſicher ſeyn, und manche Schwärmerereyen begünſtigen, XLIII. 2. 284
- — die wahre, oder der ſittlich veredelte Geſchlechtstrieb, XLIV. 1. 84
- — die weibliche, über die Duldung derſelben gegen die Untreue und Unſittlichkeit ihrer Anbeter und Männer, wovon die Urſachen oft rühmlich für die Weiber ſind, LX. 1. 263
- — — über die Sonderbarkeiten und Grillen derſelben, Ebd. 262 — die tändelnde, empfindelnde, kindiſche Liebe der Weiber ſcheucht viele Männer zurück, Ebd.

- Liebe der Weiber, die, ist der Intension und Extension nach größer als die untrüge, LX. 1. 260 — Ursachen davon, Ebd.
- warum bey derselben auch oft Wankelmuth ist, Ebd.
- zu Andern, soll man sie aus der Liebe zu sich selbst, oder umgekehrt die Selbstliebe aus der Nächstenliebe ableiten, XL. 1. 79
- u. Geschlechtsverbindung, Begriffe über dieselben in Deutschland, XLV. 1. 61
- — — Begriffe der Engländer über dieselben, Ebd.
- — Geschlechtsverbindungen, Denkungsart der Römer von denselben, Ebd. 57
- — — Zustand und Beschaffenheit derselben unter Ludwig XIV. in Frankreich, Ebd. 60
- Liebestind, Hr. D. J. H., ist Regierungsrath in Ansbach geworden, XXXVI. Int. Bl. 81
- Liebner, G., Stadtdirektor, starb zu Bunzlau, XLIII. Int. Bl. 90
- Lieder, gute, für den kirchlichen Gesang, warum die Verrichtung derselben große Schwierigkeiten hat, LXV. 1. 117
- lateinische, für Kinder, selbst nach Studentenmelodien veränderten gebilliget, LVIII. 2. 349
- der alten Griechen, über die vielen Arten derselben, Ebd. 469 — vier Arten der Lieder, Ebd.
- Liesland, die Landgeistlichen daselbst heißen gnädige Kirchenherren, und unterstützen die Bedrückungen, die der Adel dort über die Unterthanen ausübt, LXIV. 2. 540
- Legnitz, Nachricht von den wohlthätigen Folgen der neuen Schuldirektion in Breslau auf die Katholiken daselbst, LXV. 2. 471
- Lienhard und Gertrud, der Verfasser dieses Volksromans ist ein Mann von hohem Enthusiasmus für Wahrheit und Recht, für Tugend und Volksglück, XXXVI. 1. 223
- Liesganz, Jos., k. k. Gubernialrath, starb in Lemberg, XLV. Int. Bl. 213
- Liga, die, Schicksal derselben nach der Schlacht bey Leipzig, und Frankreichs Entwurf einer Neutralität zwischen ihm und dem Könige von Schweden, LXVII. 2. 395 — letztes Schicksal u. Ende derselben, Ebd.
- — über die Ursachen der Entstehung derselben, Ebd. 384
- Mitglieder des ersten Vereins, und Nachricht von mehreren nacheinander erfolgten Versammlungen des Bundes, Ebd.
- Limbürg, E. F., Prediger, starb zu Wollstein, XLVII. Int. Bl. 337
- Limmer, Hr. G. J., ist Regens im Ernestinischen Priesterhause zu Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245
- Linde, die heilige, in Preußen, XLVII. 1. 228
- Lindemann, Hr., ist Superintendent zu Dannenberg geworden, XLI. Int. Bl. 437

- Linie, die grade, ist die, deren Theile alle einerley Richtung haben, XXXVII. 1. 146
- Linien, gerade, Größe der Fehler, die bey dem Abstecken derselben, vermöge der Beschaffenheit des Gesichts und der gebrauchten Werkzeuge nicht gänzlich vermieden werden können, XLVI. 1. 130
- über die Ausmessung derselben auf dem Felde, Ebd.
- Lint, Hr. Prof., seine Reise durch Portugall wird ins Englische übersetzt, LXII. 1. 278
- D. G. E. K., starb zu Nürnberg, XLII. Int. Bl. 2
- Hr. H. J., ist Professor zu Halle geworden, XLIV. Int. Bl. 173
- Linde, E. A. v. d., k. k. Kämmerer, starb in Wien, LIX. r. 123
- Linne, ob sein System ein natürliches genannt werden kann? XLV. 2. 240
- Linne'sche System, das, warum es so allgemein angenommen und befolgt wird? XXXVII. 1. 88
- Linz, Hr. Abr., in Darmstadt, Hr. Hahn im Amte Pichtenberg, und Hr. Bonhard in der Herrschaft Epstein, sind Hofräthe geworden, LXIV. 1. 200
- Lippert, Hr. J. K. Edler von, bayerscher geh. Rath, ist seiner Dienste entlassen worden, XLIV. Int. Bl. 181
- — — geh. Rath, starb zu München, LI. Int. Bl. 166
- Lippoldt, E. F., Diakonus, starb zu Wittenberg, XLVII. Int. Bl. 337
- Lipten, Kirchenrath, starb zu Berlin, XXX. Int. Bl. 90
- Lissabon, daselbst herrscht der größte Grad der Unreinlichkeit, so wie nächtliche Unsicherheit, LXII. 2. 216 — Quelle der Armuth und der Faulheit des Volks daselbst, Ebd. 217
- die Volksmenge daselbst soll 240000 Seelen seyn, XXXIV. 2. 372
- Lage und Beschaffenheit derselben, und die Gegenden um die Stadt, LVIII. 1. 216
- schlechte Beschaffenheit der Polizien daselbst, Ebd. — Vergnügungen daselbst. — Die niedern Volksklassen sind daselbst lange so bigot und intolerant nicht, als in Spanien, Ebd. 217
- Liszt, K. B., Konsistorialrath, starb zu Mannheim, Ebd. 275
- Literärsgeschichte, die, das Studium derselben ist seit einem halben Jahrhunderte auf den deutschen Universitäten ganz verschwunden, LVI. 1. 258
- eine bloß allgemeine Behandlung derselben ist nicht fruchtbar, wenn man nicht auch in das Einzelne und Specielle einer jeden Wissenschaft eingeht, Ebd. 257
- Literalmethode, die, ist bey dem Unterrichte der Jugend gar nicht zu billigen, XXXVIII. 1. 139
- Literatur, eine jetzt Mode werdende Unart in derselben wird bemerkt, LXIV. 2. 408

Literatur, die ästhetische, wenn gleich in derselben anseht theoretisch und praktisch nicht wenig Unfug getrieben wird: so sind doch die Vortheile nicht zu verkennen, welche unsre Dichtkunst in Deutschland in den letzten Jahrzehenden im Ganzen genossen hat, XXXVII. 2. 439

— die deutsche, Beweis des Ansehens, welches sie bey den selbstsüchtigen, für ihr Vaterland eingenommenen Britten genießt, Anh. II. 760

— — ihr Verfall ist seit einigen Jahren von einsichtsvollen Männern bemerkt worden. Ursachen dieses Verfalls, LIX. 1. 265 — die Menge der Buchhändler ist mit Schuld daran, Ebd. 266

— — schlechtes Betragen mancher Schriftsteller, wodurch die höhern Stände in ihrer Verachtung gegen dieselbe bestärkt werden, LVII. 1. 248

— — in England, XXXII. Int. Bl. 226

— die italienische, es giebt große Schwierigkeiten, schnelle, genaue und zuverlässige Nachrichten aus dem Gebiete derselben zu erhalten, LXIV. 2. 524

— die klassische, das Studium derselben breitere sich im 14ten Jahrhunderte in Italien sehr aus, aber in Deutschland, Frankreich und England lag es ganz darnieder, XXXVI. 1. 256

— — erhielt im 13ten Jahrhunderte in Konstantinopel einen tödtlichen Streich durch die Franken, welche die Stadt dreyimal in Brand steckten, Ebd. 254

— theologische, Gang derselben in den letzten Zeiten, XXX. 1. 127

— unsere, es soll jetzt in derselben ein Unterdrückungssystem herrschen, welches allen Gemeingeist, um einiger Usurpatoren willen, zu vernichten drohet, LIV. 1. 15

— der Griechen und Römer, ist die Basis jeder vernünftigen Erziehung, und muß solche bleiben, LVII. 1. 204

— und Sprache in Portugall, LVIII. 1. 219

Literaturzeitung, allgemeine, die Mitarbeiter derselben sind von der Wichtigkeit u. Wahrheit des Fichtischen Idealismus nicht so überzeugt, als von der Kantischen Philosophie, LVI. 1. 149

— — ein Rival der A. D. Bibl., Entstehung und Ton derselben, Ebd. 145

— — Gründe der Redaktoren derselben, warum sie von Hrn. D. Steffens keine Recension über Hrn. Schellings Ideen zu einer Philosophie der Natur annehmen wollten, Ebd. 155

— der Strellt, welchen die Herren Schlegel, Schelling und Steffens ihr erregt haben, gereicht der deutschen Literatur zur Schande, Ebd. 166 — auch etwas Gutes, was er gestiftet hat, Ebd.

— — Streit derselben mit den Anhängern des Hrn. Fichte, Ebd. 149

Liter

- Literaturzeitung, allgemeine, Verlegenheit der Redactoren derselben wegen ihres, der Kantischen Philosophie zu früh gegebenen allzu großen Lobes, LVI. 1. 149
- — — zwei Vorfälle, welche Hr. Fichte und seine Anhänger so sehr zum Unwillen gegen dieselbe gereizt haben, Ebd. 153
- — — die Erlangische, an die Leser der N. A. D. Bibl. über Nr. 58 des Intelligenzblatts derselben von Hrn. Nicolat, LXVI. 2. 555
- — — ist ein Schauplag, worauf die Gichtianer Lobreden auf sich halten, und auf Andre schimpfen, LVIII. 1. 279
- — — Nachricht von einer Recension über die Schrift: Ehrensporte des Präsid. Kogebue, welche wider Willen des Hrn. Hofr. Meusels in dieselbe eingerückt worden, Hr. A. W. Schlegel wird als Verfasser dieser Schrift angegeben, Ebd.
- — — Veränderung, welche mit derselben vorgegangen ist, Ebd. 278
- Ekurgte, die, die Fürsten fangen an einzusehen, daß eine Veränderung derselben zum Besten ihrer Länder nothwendig sey, LXIII. 2. 282
- — — Gründe für die Nothwendigkeit der Verbesserung derselben, XXXI. 2. 410
- — — warum es gut ist, daß den Predigern dabey durch eine Kirchenagende die Hände einigermaßen gebunden sind, XXXVI. 1. 15
- — — warum sie an allen Orten verschieden seyn, und die Verbesserung derselben den Predigern überlassen werden müsse, XXX. 1. 75
- — — wer das Recht hat, in derselben Aenderungen zu machen, der Landesherr, der Lehrer oder die Gemeinen? LVI. 2. 322
- — — der anglikanischen oder bischöflichen Kirche, XXIX. 2. 411
- Elverpool, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLI. 1. 246
- Forcella, Gebr. A. E. von, Hofrath, starb in Wien, LVIII. 2. 333
- Fock, Hr. F. G., ist Dechant des lath. Stiffts zu Budissin geworden, XXXI. Int. Bl. 169
- Fodemann, Hr. D. F. G., in Hannover, ist Hofmedikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
- Föder, Hr. J. Ch., ist Geh. Hofrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
- — — In Jena, glebt Nachricht über den Fortgang und die Beendigung seiner anatomischen Tafeln, LIV. Int. Bl. 279
- — — ist Mitglied der Societé de Medicine in Paris geworden, XXXIX. Int. Bl. 286
- — — ist Mitglied der Petersburger Akademie der Wiss. geworden, XXIX. Int. Bl. 34
- Föbel, Renat. Gottf., Doktor, starb zu Leipzig, XLV. Int. Bl. 213
- Föber, Hr. D. F. L., ist Prof. in Erfurt geworden, LVIII. 1. 56

Föber,

- Pöber, G. F., Oberconsist. R., starb zu Altenburg, XLVII. Int. Bl. 355
 Pösch, Joh. Friedr., Geh. R., starb zu Ansbach, XXXI. Int. Bl. 162
 Pöschigk, M. C. F., Superint., starb zu Schleusingen, XLIV. Int. Bl. 154
 Pöschke oder Ruberpest, eine Seuche bey dem Kindpock, Verordnungs-mittel dagegen, XXXII. 2. 521
 — — — Mittel dagegen, wenn diese Seuche unter dem Kindpock an einem Orte ausgebrochen ist, Ebd. 522
 Pöwe, J., Prof., starb zu Breslau, LXVII. 2. 402. LXVIII. 2. 338
 Pöst, Ernst Heinr., Pastor, starb zu Sahnas, XL. Int. Bl. 354
 Logarithmen, die, die Rechnung mit denselben ist nicht so nothwendig, als man oft geglaubt hat, LXVII. 2. 350
 — ein Deutscher, Michael Stifel, ist der Erfinder derselben, LXVII. 1. 70
 Logik, das Studium derselben soll das größte Hinderniß der sichtlichen Philosophie seyn, LVIII. 1. 163
 — die, einige Deduktionen aus derselben im Gegensatz gegen diejenigen des Hr. Reikwelds, XXXI. 2. 513
 — — führt schon durch ihr Elementärprincip zum Vorherrschaft, LV. 2. 328
 — — gehört gar nicht in die Grundlegung der speculativen Philosophie, weil sie durchaus praktisch ist, LXIII. 1. 100
 — — ist nur durch die Voraussetzung möglich, daß wir wissen, was wir denken, LV. 2. 327
 — des Uebersinnlichen, eine, soll man erst erwarten, ehe man die sichtliche Philosophie verstehen kann, LVIII. 1. 131 — Folgen hieraus zum Nachtheil dieser Philosophie, Ebd.
 — Hr. Kant hat die Lehre von den Begriffen und Urtheilen in derselben nicht in seiner Logik reformirt, wofür man ihm Dank wissen muß, LVIII. 2. 366
 Logos, die Lehre von dem heiligen Geist ist bloß ein Anhang der Lehre von demselben, XXXI. 1. 10
 — eine personifizierte Kraft Gottes, die sich mit dem Menschen Jesus vereinigte, Joh. 1. 14. XLI. 1. 121
 — über das Verhältniß desselben zum Vater hat man in den ersten Zeiten des Christenthums nichts bestimmt, XXXI. 1. 10
 Lohgerber, die, Mittel gegen die in ihren Fingern vom Kalk entstandene Entzündung und wider die Nagelgeschwüre, LXVIII. 1. 85
 Lombard, Hr. J. W., ist Geh. Cabinetsrath in Berlin geworden, LI. Int. Bl. 102. L. Int. Bl. 65
 Lombardie, über die Einkünfte des kaiserlichen Hofes aus derselben, XLVII. 1. 173
 Lomonte de Brienne, Stephan Carl de, Erzbischof von Sens; uns

Unterschied der Gefinnungen desselben vor seiner Erhebung auf dem erzbisch. Stuhl und nach derselben, und des Papstes Plus VI. gegen ihn vor und nachher, XXXV. 2. 510
 London, Consumption daselbst an Getränken und Toback, LXVII. 1. 227

- daselbst ist bey einer großen Feuersbrunst das Haus eines Quakers wegen einer besondern Einrichtung desselben unversehrt geblieben, XLVII. 1. 219.
- daselbst leben 2 Millionen und 50000 Menschen, und bey allem Aufwande zur Bildung der Sittlichkeit ist an keinem Orte der Verfall der Sittlichkeit tiefer und bemerkbarer, als in dieser Stadt, Ebd. 189
- die daselbst während des letzten Krieges geführten Prozesse, besonders der gegen den Schuster Harbo, beweisen, daß die Sitten daselbst noch nicht so allgemein verderbt, und die Konstitution noch nicht ganz verschlimmert worden, Ebd. 220
- die Schiffe, die in dem Hafen daselbst aus- und eingehen, bringen dem englischen Staate an Zoll eine sehr große Einnahme, LV. 2. 403
- die Straße von da nach Bath ist unter allen guten englischen Landstraßen die beste, XXIX. 1. 30
- große Kosten und große Kunst, die man daselbst auf das Schauspiel verwendet, XLVII. 1. 224
- hat sich seit dem letzten Kriege in Absicht ihres Reichthums und ihrer Armuth; — ihres Wohlstandes und ihrer Dürftigkeit; — ihrer Industrie und ihrer Noth; — ihrer Moralität und ihrer Verderblichkeit; kurz, in allen Eigenschaften der Cultur und Wildheit vor allen europäischen großen Städten ausgezeichnet, LXVII. 1. 224
- ist 26 englische Meilen oder elf deutsche Stunden im Umfange groß. Anzahl der Straßen, der Gebäude, Seelenzahl &c. Ebd. 226
- Summe der niedrigsten Volksklassen daselbst, die sich auf eine niederträchtige Art ernähret, Ebd. 224
- Verzeichniß schlechter Menschen allerley Art daselbst, woraus man abnehmen kann, wie weit das gegenwärtige London gegen die Zeiten abstehe, da Edward II. und William III. die brittischen Inseln beherrschten, Ebd.
- Wohlthätigkeitsanstalten daselbst, die auf Verbesserung der Sitten, zur Verminderung des Elendes, und zur milden Unterstützung der Dürftigen abzielen, Ebd. 225
- Londoner Bank, die, ist 1694 nach dem Plane eines William Paterson errichtet worden, aber erst 1695 zu Stande gekommen, wobei ihm verboten wurde, Geld ohne Erlaubniß des Parlements an die Krone zu leihen, XXXV. 2. 550
- — — über die Zufälle bey derselben, die in neuern Zeiten Besorgnisse in Ansehung der brittischen Finanzen veranlaßt haben, Ebd. 546
- Longitudinal- und Transscendental-schwingungen der Galten und Stäbe, Vergleichung der Eigenschaften beyder, LXV. 2. 610

Longa

- Penau, über die Belagerung dieser Festung, XLV. 1. 208
 Poos, Vater und Sohn, die Hofarchitekten in Berlin, haben vom
 Könige eine Gratifikation von 200 Thlr. erhalten, LVIII. 2.
 343
 Porcedel, das, über die Eigenschaften desselben, XXXV. 1.
 107
 Porciz, Hr., ist k. k. Konferenzrath in Wien geworden, LXVIII.
 2. 336
 — — ist Professor im Kloster Bergen geworden, XXX. Int.
 Bl. 73
 — Christ. Heine, Vicedirektor, starb zu Altenburg, LVIII. 1.
 203
 — D. J. A., Arzt, starb in Salzburg, Ebd. 275
 Porch, J., Mitglied der Brüdergemeinde, starb zu Gnadenfern,
 XL. Int. Bl. 382
 Poscha, Hr. Prof., in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten,
 XXXIV. Int. Bl. 338
 Postant, Job., Licentiat, starb zu Weizlar, XXXVIII. Int. Bl.
 256
 Potterie, die, soll Witwen versorgen, und macht doch, wo sie ein-
 geführt wird, viele Witwen, und stürzt Leute in die größte Ar-
 muth, XLV. 1. 265
 Potterien, die, großer Schaden, den sie in einem Lande anrichten,
 Anh. II. 703
 Powlis, Hr., f. Klinger.
 Pozembrun, Fr. le Roy de, k. k. Hofrath, starb in Wien, LXIV.
 2. 405
 Poz, Hr., f. Kdder.
 Puc, Hr. D., ist Prof. in Göttingen geworden, XXXVI. Int. Bl.
 90
 Puca, Ignaz de, Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 221
 Pucan, treffendes Urtheil über die Pharisäer desselben, XLIX. 1.
 251
 Lucanus hircus, der, ist eine besondere species, und ist nicht mit
 einer andern Art von Käfern verbunden, XXX. 1. 243
 Lucas, einige Meinungen über ihn als Evangelist, XXXIII. 1.
 209
 — in welchem Verhältnisse steht sein Evangelium mit dem
 Evangelium des Marcion, XXIX. 2. 357
 Lucernbau, der, bey demselben soll man im Frühjahre alle Gras-
 büschel darin abhacken, und die ledigen Flecke wieder mit Lu-
 cernsaamen besen, XXX. 1. 253
 Lucerne, die, es ist gut, sie in Kelben anzusehen, LXVIII. 1.
 251
 — vergeht, wenn man sie mit Gerste sät und die Gerste
 reif werden läßt, XXX. 1. 253
 Lucernklee, der, soll allein ohne Vermischung von andern Frucht-
 körnern gesät werden, XXIX. 1. 130

- Lucernier, der, soll erst wegen des frühen Unkrauts vom 20sten May bis den 20sten Juny gesäet werden, XXIX. 2. 380
- Luctus, M., Katechet, starb zu Leipzig, XLVIII. Int. Bl. 391
- Ludwig, Hr. E., ist Registrator in Altenburg geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
- Prinz von Baden, ein merkwürdiger Brief desselben an den Arzneymeister, Grafen von Sinsendorf, im Laufe des Feldzugs 1703, LXIII. 2. 513
- — — im Anfange des 18. Jahrh., und der Herzog von Braunschweig am Ende desselben, haben den rechten Weg gezeigt, auf welchen man Frankreich angreifen müsse; allein sie haben tauben Ohren geprediget, LXIII. 2. 513
- Hr. D. Chr., in Leipzig, hat die Professionem ord. Pathol. erhalten, XXIX, Int. Bl. 25
- Joh. Friedr., Wundarzt, starb zu Ludwigsburg, L. Int. Bl. 82
- J. M., Pfarrer, starb zu Psuhl bey Ulm, XLV. Int. Bl. 214
- Joh. Mart., Rektor, starb zu Schlotheim, LII. Int. Bl. 173
- XI., König von Frankreich, soll sich in dem Blute junger Kinder, die er hat ermorden lassen, gebadet, und ihr Blut auch getrunken haben, XL. 2. 503
- XIV., die Geschichtschreiber über das Leben desselben sind nicht zuverlässig, XXIX. 532
- — König von Frankreich, nach seinem Tode beherrschte der Hof den Staat, nicht der König. Das Volk wurde verachtet. Nach und nach wurde durch die Schriften vieler Gelehrten die öffentliche Meinung ungestimmt, und es entstand ein Gemeingeist, der selbst durch Verfolgungen besetzt wurde, XL. 2. 523
- — — seit dem Tode desselben soll Frankreich nicht sowohl eine uneingeschränkte Monarchie, als vielmehr eine Aristokratie des Adels gewesen seyn, XL. 2. 523
- — — war ein eifriger und gewissenhafter Katholik, LIII. 1. 178
- XV., König von Frankreich, soll selbst erkannt haben, daß Frankreich nicht schlechter als zu seiner Zeit könne regiert werden, und daß er mit Betrüchern umringt sey; soll aber die Krankheit des Staats für unheilbar gehalten haben, XL. 2. 524
- XVI., König von Frankreich, Charakter desselben. Er war unfähig, den Thron zu bestiegen, den kaum der weiseste Regent zu der Zeit würde haben erhalten können, XL. 2. 525
- — — ein unglücklicher Monarch, der die Schuld seiner Vorfahren leiden mußte, XLVIII. 2. 369
- — — eine Anekdote, die das Todesurtheil desselben betrifft, XXXVII. 2. 326
- — — einige besondere Umstände bey der Flucht desselben aus Paris, XLVI. 2. 480
- — — hat einen Plan zur Flucht nach Gaillon Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. D. D. Anh. Abth. IV. Bbb bbb an

- an der Küste der Normandie erst gebilliget und nachher verworfen, XL. 2. 515
- Ludwig XVI., König von Frankreich, hat von Preussen und Oesterreich ausdrücklich verlangt, daß sie den Krieg nicht der französischen Nation, sondern nur der unruhigen Faktion erklären sollten, XL. 2. 513
- — — — — ob er der beste König, und seine Gemahlin eine vortreffliche Frau gewesen ist, LXVII. 1. 51
- — — — — Schwäche desselben gegen die geheimen Einwirkungen der Königin u. der Prinzen vor der Revolution, XXXVIII. 1. 213 — auch die Minister waren von dieser Schwäche nicht frey, Ebd.
- — — — — sein Charakter und der seiner Familie hat die Revolution befördert, XL. 2. 525
- — — — — standhaftes und welches Benehmen der Nationalversammlung bey seiner Flucht aus Paris, XLVI. 2. 481
- — — — — die Unglücksfälle, die ihn und seine Familie betroffen haben, eignen sich sehr gut zum Trauerspiel, LIII. 2. 331
- — — — — Ursachen, die ihn vermochten, während der Revolution nach Paris zu gehen, XLVI. 2. 469
- — — — — verabredeter Plan desselben mit dem Kaiser Leopold, das königliche Ansehen in Frankreich wieder herzustellen, Ebd. 479
- — — — — verlor allen Muth für seine und seiner Familie Erhaltung, da ihm 1791 den 5. Okt. die Aarede Majestät abgesprochen war, XL. 2. 511
- — — — — war nicht ein Opfer der Politik; sondern der Mordlust und Raubsucht der damaligen Volkstöranten, XXIX. 2. 479
- — — — — war ohne Selbstständigkeit in Meinungen, und ohne Beharrlichkeit im Handeln, ohne Kraft und Muth sich der Herrschaft Anderer zu entziehen, XXXVIII. 1. 209
- — — — — wodurch seine Flucht nach Varennes ist vereitelt worden, XL. 2. 520
- — — — — der König von Schweden hat mit 3000 Mann Schweden und Russen so nahe als möglich bey Paris landen wollen, um ihn zu retten, XL. 2. 520
- Lübches- Recht, Einführung desselben im Holsteinischen, LIX. 1. 28
- Päc, Hr. de, Vorstellung desselben, warum die christliche Religion in allen christlichen deutschen Staaten die herrschende ist. Sie ist nach seiner Meinung eine positive übernatürliche, deren Verurtheilung dem Menschen bey Strafe untersagt werden muß, LVII. 2. 287
- — — großes Vergerniß, welches er an den neuern Bearbeitungen der Geologie nehmen muß, LVI. 1. 269
- — — hält dafür, daß die Abgötterey, welche in diesen Zeiten mit

- mit der Ieldtgen Vernunft getrieben wird, durch eingeübete
Naturforscher veranlaßt worden sey, LVII. 2. 287
- Lüdeke, Hr. M. F. A. A., ist Hofprediger des Königs von Schwes-
den geworden, LXII. 2. 336
- Lüderwald, Joh. B., Superint., starb zu Worsfeld, XXIX. Int.
Bl. 10
- Lüde, C. E. Freyh. von der, k. k. Kämmerer, starb in Wien, LX.
2. 478
- — — der im Jahre 1801 zu Wien verstorbene Kammerherr
und Regierungsrath, einige schöne Stellen aus seinem Gedichte:
Hymnus an Ceres, Anh. II. 832
- Lüttichau, Hr. D. F. von, hat vom Könige von Preußen den
rothen Adlersorden erhalten, XXIX. Int. Bl. 33
- Lüsner, Hr. Dechant, in Bayern, ungerechte Bestrafung desselben
und seines Capitels, XLVI. Int. Bl. 267
- Lust, die, der Gedanke, sie durchzuschiffen, ist schon sehr alt, XLIII.
1. 155 — die ersten Pariser Lustbälle aus Goldschlägerhäutchen,
sind wahrscheinlich auf den Vorschlag des Scaliger wider den
Cardanus verfertigt worden, Ebd. 156
- — — eine gewisse Beschaffenheit derselben kann durch ihre ge-
meinschaftliche Wirkung auf mehrere Menschen mancherley
Krankheiten berirken, XLVIII. 2. 349
- — — ein großer Theil, der in natürlichen Höhlen der Erde
enthalten ist, steht mit der Atmosphäre in Verbindung; aber in
manchen eingeschlossenen Klüften ist die Lust isolirt, LX. 1. 174
- — — so lange sich ihre chemische Grundmischung nicht ändert,
verliert sie nichts von ihrer Elasticität, wenn man sie auch lange
zusammengepreßt erhält, XLII. 1. 108
- — — über die Temperatur derselben im Innern der Erde, LX.
1. 176 — es ist ein Irrthum, daß sie an wetternöthigen Or-
ten in der Erde, die mit schädlichen und lichtverlöschend. n Lust-
arten angefüllt sind, eine höhere Temperatur habe, Ebd.
- die atmosphärische, Analyse derselben in einer ansehnlichen
Höhe, LIX. 2. 398
- — — durch Quecksilber eingesperrt, verwandelt das Queck-
silber, wo sie es berührt, in schwarzen Kalk, XLII. 1. 109
- — — ist eine Mischung aus 27 Theilen Lebensluft und 73
Theilen Stickluft, XLV. 1. 103
- eine etwas verdorbene, mit allerley Ausdünstungen angefüllte,
in der Stube, bekommt in manchen Krankbetten besser, als eine
reine, kältere Luft geräumiger Zimmer, Anh. I. 172
- verdorbene, soll in faulichten Krankbetten eher zuträglich als
nachtheilig seyn, XXXI. 2. 431
- Lustarten, nicht alle, in welchen die Lichter nicht verlöschen, sind
auch dem Athmen unschädlich, LX. 1. 177
- die, sind nach neuern Entdeckungen diejenigen großen wir-
kenden Wesen in der Natur, welche den Pflanzen vorzüglich zur
Nahrung dienen, LXIV. 2. 513
- Lustelektricität, die, ist in bestern kalten Wintertagen und in den
Frühlingsmonaten am stärksten, LVIII. 1. 73

Luftelektricität, Wirkung derselben bey der Vegetation, LX. 1.

170

Luftgemenge, die unterirdischen, chemische Analyse derselben, Ebd.

177

Luftkreis, der, Beschaffenheit desselben in der gemäßigten Zone,

LIX. 2. 397

— wie man die Höhe desselben am sichersten berechnen kann.

Sie ist etwa 10 geographische Meilen, LVI. 2. 413

Luftrohre, wie man aus der Flüssigkeit derselben in gerichtlichen Fällen bey neugebornen Kindern schließen kann, ob sie gelebt haben oder nicht, LXVI. 1. 72

Lumper, J., Prior, starb in Willingen, LIX. 1. 123

Lungen, die, zwischen denselben und der Pleura kann Luft auftreten, welche durch die Poren der äußern Haut der Lungen dringt, XLIX. 1. 144

Lungenschwindsucht, die, über die Kur derselben, XLIII. 2. 301

Lungensucht, die, soll in Aachen sehr selten seyn, XLVII. 1. 94

— Ursachen derselben in großen Städten, und Mittel sie zu vermeiden, LVIII. 2. 549

— gallopirende, Mittel dagegen, XLIII. 2. 301

Lungensüchtigen, die, das Einathmen des kohlensauren Gas in ihnen nicht so nützlich, als man anfänglich glaubte, XXXI. 1.

159

— ihnen sollen die hepatischen Dünste in der Stadt Aachen sehr zuträglich seyn, LI. 1. 111

Luft, die, es giebt auch eine a priori aus Vernunft, eine Vernunftluft, wenn gleich Hr. Kant die Vergnügungstheorie bloß auf die Sinnen und sinnliche Begierden einschränkt. Beweis hiervon, XXXIV. 2. 426

— ob sie die Vorstellung der Uebereinstimmung eines Gegenstandes mit den subjektiven Bedingungen des Lebens genannt werden könne, XLIII. 2. 360

— und Unlust entstehen in uns oft ohne Zusammenhaltung mit einem Object, ja selbst oft, ohne daß ein Object da ist, XXX. 1. 103

— entstehen nicht aus Vergleichung unsers Gefühls mit der Glückseligkeit, Ebd.

Luftseuche, die, im 15ten Jahrhunderte, soll ganz anders seyn, als sie sich vor und nachher gezeigt hat, XXXIII. 1. 144

— Regeln, welche bey Anwendung des Quecksilbers in derselben zu beobachten sind, Ebd. 149

— über den muthmaasslichen Ursprung derselben aus dem südwestlichen Afrika, XXX. 2. 435

— über die Heilung derselben mit der Swietenschen Solution oder den Hofmannschen Pillen, XXXIII. 1. 22

— über die Kur derselben durch Einreibung des Quecksilbers, Ebd. 20

— verschiedene Patienten, die an derselben krank lagen, sind durch

- durch stärkende Mittel ohne Quecksilber geheilt worden, LXI.
2. 272
- Luftspiel, keine Dichtungsart ist nach vernünftigen Grundsätzen
des Lächerlichen noch so weit zurück, als dasselbe. Unter keiner
Nation findet man es in seiner Reinheit, LXVII. 2. 320
- das, muß eben so wohl poetische Gerechtigkeit haben, als
das Trauerspiel. Auch in der Welt der Thoren muß moralis-
sche Ordnung herrschen, Ebd. 321
- — bey den Griechen, wodurch es von der eigentlichen grie-
chischen Komödie unterschieden war, Anh. II. 809
- Luther, Hr. Superint., in Göttingen, ist Generalsuperintendent
in Clausthal geworden, XXXI. Int. 261
- Martin, Aeußerungen desselben über das Verhältniß der
Vernunft gegen den Glauben, XXXIII. I. 84
- — Beweis, daß viele in unsern Zeiten hinter ihm zurück
sind, in Absicht der Religionsaufklärung, XLVI. I. 191
- — der Geist des Protestantismus ist nicht in seinen Leh-
ren; sondern in seiner Art zu lehren und zu reformiren zu su-
chen, LXV. 2. 339
- — der religiöse Geist, den er überall zu verbreiten suchte,
soll einen nachtheiligen Einfluß auf die Wissenschaften gehabt
haben, LXI. 2. 420
- — die Idee von der Unverbesserlichkeit seiner Lehre, ist
die alte päpstliche Infallibilität, LXV. 2. 331
- — eine schöne Stelle aus seinen Schriften, zum Beweise,
daß wir fortfahren müssen, unsere Geistesfreiheit zu erhalten,
Ebd. 338
- — einige besondere Schrifterklärungen desselben, XXXIII.
I. 83
- — Erklärungen desselben gegen die abergläubige Verehrung
der Kirchenväter, XLVIII. I. 240 — seine Erklärung gegen
die Schwärmer seiner Zeit, Ebd. 241
- — hat darum gewiß nicht reformirt, weil er sich nach der
Ehe sehnete, XXXVIII. 2. 285
- — hat das große Werk der Kirchenverbesserung nur ange-
fangen, wir sollen es fortführen, LVIII. 2. 497
- — hat gebeten, daß man seine Vorschläge nicht zu Geset-
zen machen soll, um damit die Gewissen zu verstricken, LVIII.
2. 492
- — ihm zu Ehren behält man in den neuen Gesangbüchern
noch immer einige von seinen kraftvollen Liedern, XXXV. I.
142
- — lehrreiche Warnung desselben für alle Buchschreiber,
XXIX. 2. 480
- — musterhafte Nachgiebigkeit, Vorsicht und Weisheit in
der neuen Organisation des öffentl. Gottesdienstes, LXVII.
2. 384
- — ob er gleich als ein unruhiger Kopf, und als ein Un-
ruhefister selbst in unsern Zeiten wieder ins Geschrey gebracht
word-

- worden: so ist doch der Aufrührergeist in den Ländern anjetzt am wüthendsten gewesen, in welchen seine Lehre tödtlich ge-
haßt wurde; nämlich in Frankreich, Belgien, Lüttich &c. XLI.
1. 242
- Luther, Martin, ob er sein Verslein: Wer nicht liebt Weib,
Wein und Gesang &c., aus dem Horaz gestohlen habe? XLI.
2. 311
- ob unsere vernünftige Theologen seine Lehre verwerfen
und für Aberglauben erklären? LVIII. 2. 490
- sein Eifer gegen die Katholiken hat ihn in dem Streite
wegen der guten Werke zu weit getrieben, LVII. 2. 295
- sein Lehrbegriff konnte dem Begriffe einer Dieformation
oder Religionsverbesserung nicht durchaus der reine Lehrbegriff
Jesu seyn, LXV. 2. 331
- seine Absicht war nicht die Lehre der katholischen Kirche;
sondern nur die Zusätze und Mißbräuche der Päpster zu ver-
werfen, XXXVIII. 2. 284
- seine Orthodoxie war nicht material, sondern formal
LIV. 2. 252
- soll gerade ein so sonderbarer Mann gewesen seyn, wie
Kant, LVIII. 1. 154
- über den Werth einiger neu entdeckten Predigten des-
selben, die wahrscheinlich 1538 von ihm gehalten worden sind,
XXXIII. 1. 81
- Urtheil Friedrichs II. über ihn und seine Verdienste,
XXXIII. 2. 382
- war auch ein Aufklärer, und wer auf die neuern Auf-
klärer schimpft, der schimpft auch zugleich auf ihn, XLV. 2.
494
- was wir anjetzt thun müssen, um das recht zu schätzen,
was er zu unserm Besten gethan hat, LXV. 2. 330 — er hat
nicht das Joch willkürlicher Auctorität abgeschüttelt, um es
seinen Anhängern wieder aufzulegen, Ebd. 331
- weis sagt dem Papstthum nach kurzer Zeit den völligen
Untergang, XXXIII. 1. 85
- wie wir uns anjetzt bey manchen Behauptungen dessel-
ben betragen sollen, um zu zeigen, daß sich unsere Erkenntnisse
erweitert haben, LXV. 2. 335
- woher es rührt, daß man ihn für einen Regentensind
gehalten hat, XLI. 1. 242
- wollte, daß in Absicht der Liturgie aller damals erkann-
ter Aberglaube abgeschafft, und nur das Uebrige so lange un-
geändert bleiben sollte, bis man es besser machen könne, XLVI.
1. 191
- wollte die Wahrheit durch keine andere, als die geistli-
gen Waffen der Belehrung und Ueberzeugung verbreitet wis-
sen, XLVIII. 1. 241
- und Calvin, eine höchst nachtheilige Schilderung dersel-
ben, die noch im Jahre 1799 von einem Katholiken mit Er-
laub-

- Laubnis und höchster Billigung des Ausburgischen Ordinariats ist gedruckt worden, LI. 2. 297
- Lutheraner, die, wenn sie die Uebereinstimmung mit der Augsburgischen Confession für eine Bedingung der Religionsfreiheit aufstellen: so behaupten sie etwas Intolerantes und etwas psychologisch Unmögliches, LXIV. 1. 9
- — sollen sich besser Evangelische nennen nach der Absicht Luthers selbst, LVIII. 2. 497
- Luthers Katechismus ist zum Unterricht der Juend in unsern Zeiten äußerst mangelhaft und untauglich, XXXVIII. 1. 137
- Uebersetzung der Bibel soll man durch den gangbaren Ausdruck des Umgangs verbessern; aber nicht umgekehrt, XLI. 1. 205
- Lutherthum, das, und der Protestantismus, Geist derselben, oder die Hauptsache, die nie von der Partey aus der Acht gelassen werden muß, LVIII. 2. 494
- Luzenburg, die Bestung, hätte im Kriege gegen die Franzosen den Preußen als Waffenplatz abgetreten werden müssen, XLIII. 2. 495
- Lurus, der, befördert das Verderben der Professionisten, weil der Landmann die von ihnen gefertigten Luxuswaaren noch nicht kauft, XLIV. 1. 239
- — es ist mit dem Wachsthum desselben in einem Lande, wie mit dem Wachstume im Pflanzenreiche. Sie geschehen beide unvermerkt, und werden erst nach einiger Zeit sichtbar, XLVII. 1. 224
- — in wiefern er rechtmäßig oder unrechtmäßig ist, L. 2. 541
- — ist die Hauptquelle der Staatsumwälzungen, gegen welche Verordnungen nöthiger sind, als gegen die Schreibfreiheit der Gelehrten, welche nimmermehr eine Staatsrevolution bewirkt, LX. 1. 200
- — ist sowohl in den vornehmern Ständen, als im Mittellande ein Haupthinderniß der Ehe, XXX. 1. 61
- — ob er jedes Mitglied der Gesellschaft auf die Klasse von Bürgern einschränken muß, worin er sich befindet, LXI. 2. 445
- — über die alles vergiftenden Wirkungen desselben in unsern Zeiten, XXXVII. 1. 274
- der den Professionisten schädliche, soll von unten herauf steigen, XLIV. 1. 253
- — der Eitelkeit, ob er wohlthätiger ist, als der Lurus der Weichlichkeit, Anh. II. 593
- der schädliche, worin er besteht, XXXV. Int. Bl. 29
- der verderbliche, wie ihm ein Damm entgegen zu setzen ist, ohne den Rechten des Eigenthums und der Kultur zu nahe zu treten, XLI. 2. 445
- Bürgertugend und Bürgerglück, Bemerkungen darüber, I. 2. 544

- Ruz, M., Chorherr, Reichsprälat des Gotteshauses Creuzlingen, starb, LXVII. 1. 127
 Lpurg, seine Geseze hatten den Hauptzweck, durch Bildung u. Erhaltung eines starken und unverdorbenen Menschenstammes Sparta seine Selbstständigkeit zu sichern, LIV. 2. 389
 — harter Tadel seiner Geseze, LVI. 2. 469
 Lynar, H. R. G. Graf von, starb in Jena, XXIX. Int. Bl. 27
 Lypowsky, Hr. Hof- Kriegs- und Justizrath, ist Oberpolizeikommissär geworden, XLI. Int. Bl. 461

M.

- Maas, Hr. D., ist Rektor in Helmstädt geworden, LVI. 2. 309
 — Hr. J. G. C., ist ordentl. Professor in Halle geworden, XL. Int. Bl. 349
 — das neue französische, Einwendung gegen den allgemeinen Gebrauch desselben, L. 2. 554
 — das, und Gewicht, die Einheit derselben ist in den verschiedenen Städten eines Reichs von großem Nutzen; nicht aber eben für verschiedene Nationen, die im Handel und Verlehr mit einander stehen, Ebd. 533
 Maasse, die neuen französischen, ob sie zu tabeln sind, oder nicht? XLV. 1. 163
 Macartneys Gesandtschaftsreise nach China, Vergleichung der Hüttnerschen und Spenerschen Uebersetzungen derselben, LXIII. 1. 1458
 Machiavellismus, der, streitet wider alle Moralität; aber an Hofen, wo die Verderbniß herrscht, ist derselbe nothwendig, XLII. 2. 540
 Macht, weder die weltliche noch geistliche an sich, ist dem Volke wohlthätig, wenn nicht der Gebrauch, den edelbedenkende Individuen von dem Vorzuge der Erhabenheit machen, zu diesem höheren Standorte ein Recht giebt, XLVI. 2. 513
 Machtspruch, ein königlicher, kann unter gewissen Umständen wohl zuweilen etwas sehr wohlthätiges für die Unterthanen eines Landes seyn; aber der Himmel verhüte, daß solche Machtsprüche in dem Katechismus der Großen und Mächtigen nicht zur Regel werden, XXXVII. 2. 523
 Mack, Feldmarschalllieutenant von, ob man ihm wegen seines Operationsplans 1794 im Kriege gegen die Franzosen Vorwurfe machen kann? XLII. 1. 235
 Mackensen, Hr. W. F. A., Doktor zu Kiel, erhielt die Adjunktur, XXX. Int. Bl. 105
 — — — — — starb in Kiel, XLI. Int. Bl. 422
 Madrid, Beschreibung dieser Stadt, u. vieler Sitten u. Einrichtungen daselbst, von einem Augenzeugen, LV. 2. 417

Ma:

Madrid, daselbst soll es eine Krankheit geben, die man el mal christalino nennet, woran die Männer wenige Stunden nach der Ansteckung sterben, LV. 2. 419

— Zustand der Fabriken daselbst, Ebd. 421

Mädchen, die, die Schuld liegt bloß an der verkehrten Erziehung und Bildung derselben, wenn sie das nicht werden, was aus Knaben gemacht werden kann, LII. 2. 424

— ein, muß, so lange die bestehenden Verhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft bleiben, keine männliche Erziehung erhalten, wenn sie nicht unglücklich werden soll, Ebd.

— — ob sie wohl ein Genie heyrathen darf, XLIX. 2. 549

— — stellt sich nie die Ehe als ungewiß; sondern allezeit als gewiß vor, da es keine absolute Unmöglichkeit ist, verheyrathet zu werden, XLIII. 2. 546

— das arme reiglose, des Mittelstandes, ob es für den Handwerker bestimmt, und auch für ihn erzogen werden soll? Ebd. 547

Mäßeinstrument, ein, Seichte, Sichte, Vigue genannt, welches viel vortheilhafter seyn soll, als die Sense und Sichel, LXII. 1. 269

Mähren wurde im Jahre 1182 vom K. Friedrich I. zu einer Markgraffschaft erhoben, und der Herzog Conrad Otto damit, als mit einem von Böhmen abgesonderten Lande, belehnt, XLI. 2. 361

— und Böhmen, ob es als ein Land betrachtet werden kann, das, wegen seiner umschlossenen Lage, schon für erobert zu achten ist, LXIII. 2. 507

Mährischen Brüder, die, nennt man im kathol. Deutschland lutherische Jesuiten, und es ist auch zwischen ihnen und den Jesuiten einige Aehnlichkeit, Anh. I. 375

Mährische Staat, der kleine, im Innerösterreich. Geschichte desselben von seiner Entstehung im 9ten Jahrhunderte an, XLI. 2. 359

Männer, die, sehen Stolz und Eprödigkeit an dem Frauenzimmer, welches sie lieben, gern. Der Mann verlangt sogar von seiner Frau einen gewissen Stolz, XLI. 2. 314

— — sollen am wenigsten von den moralisch guten Eigenschaften des Weibes angezogen werden, XLIII. 2. 548

— — täuschen sich oft sehr in Absicht der Weiber, und halten das oft für Herzensgüte, was doch nur Schwäche, Empfindesley, ja Coquetterie und Affectation ist, Ebd.

— — warum sie so viel über die Weiber und so wenig über sich selbst schreiben? LI. 2. 553

— große, manche werden von unserm Zeitalter nach Verdienst gewürdigt, die ganze Jahrhunderte verkannt sind, LXVI. 1. 211

— junge, herrschen in der Regel über alte Frauen, und junge Frauen über alte Männer. Ursache davon, XLI. 2. 312

B b b b b 5

Mar:

Martens, J. C., Pastor, starb zu Quenstädt, XL. Int. Bl.

354
Märtererthum, das, hat Jesus nicht gebilligt; sondern verboten, XXXVIII. 2. 311

Mäßigkeit in einem Vergnügen soll eine schwerere Pflicht seyn, als die gänzliche Enthaltung von demselben, LIX. 1. 22

Magazinbienenbehandlung, die, im Herbst mit ihren Geschäften, XL. 1. 210

— — im Sommer mit ihren Geschäften, Ebd. 209

— — im Winter mit ihren Geschäften, Ebd. 211

Magazinbienenstöcke, die, Hr. Epizner wird getadelt, daß er sie so verächtlich verwirft, Eb. 208

— — man soll sie nicht zu hoch aufstürmen, sonst werden sie schädlich, XXX. 2. 398

— — nicht bloß in diesen, sondern auch in einfachen Körben legen die Bienen zuweilen ganze Tafeln von Drohnenzellen an, Ebd.

— — von zweyerley Art, XL. 1. 208

— — werden verworfen, und die Ursache angezeigt, warum sie nach und nach zu Grunde gehen müssen. Aus einem guten Bienenstock soll endlich ein Drohnstock werden, Ebd. 215

Magazinbienenzucht, die, über den Nutzen derselben, XXX. 2. 397

— — wird empfohlen, da die Erfahrung ihren großen Nutzen bestätigt hat, XL. 1. 212

Magazine, viele, stellen bloß den Raub aus andern guten Büchern auf, und lassen sich um deswillen vor dem Richterstuhle nicht rechtfertigen, XXXIV. 1. 81

Magazinkörbe, die, der Bienen, müssen, wenn sie im Herbst verkleinert worden, eben so gut wie die übrigen verschnitten werden, XXX. 1. 251

Magazinverpflegung, der Armeen, ob sie unter allen Umständen die beste ist, oder ob es besser ist, zuweilen auf Ankosten des Feindes zu leben, XLIII. 2. 532

Magdeburg, das Herzogthum, Beschaffenheit und Ertrag der Steuerverfassung daselbst, XXXIV. 2. 484

— — das Rährchen von dem, mit Verhülfe des Catans verfertigten eisernen Gegitter im Dom daselbst, ist eine Schande für ein protestantisches Land, wenn es noch länger fortbauert, und demselben nicht durch Zurechtweisung des Kaisers gesteuert wird, XXI. 2. 298

— — — der Flächeninhalt mit Inbegriff der Grafschaft Mannsfeld beträgt 104 Qu. Meilen, XXXIV. 2. 484

— — — soll 2 Mill. Thaler jährlichen Ertrag und 280000 Einwohner haben, L. 2. 502

— — — ungleiches Verhältniß der Steuern, welche die Weltlichen und die Klöster von dem Ertrage ihrer Ländereien dort geben müssen, XXXIV. 2. 484.

Ma:

- Magellan, der Weltumsegler, Nachricht von seinem Tode, LXVII.
2. 420
- Magenbruch, ein, der in die Brust getreten war, LIV. 2.
271
- Magenkrampf, der, ein vorzügliches Hülfsmittel gegen denselben,
XXXIII. 2. 301
- Magenlast, der, von demselben hängt nicht allein eine gute oder
schlechte Verdauung ab, sondern von dem Organismus in den
Nerven des Magens, LXI. 2. 267
- Magenwunde, eine, die eine Ergießung im Unterleibe zur Folge
hatte, LIV. 2. 272
- Magie, die, Beweise für die Wirklichkeit derselben, LII. 2.
459
- Magistrat, der, in Bremen, Gründe, die es beweisen, daß er ge-
gen den Kaufmann, Hrn. Dellus, nicht gerecht gehandelt habe,
XXXV. 2. 430
- Magnetismus, der, entehrt uns physisch und moralisch, und ist
keiner ernsthaften Widerlegung werth, XLII. 2. 430
- — Erklärung des Somnambulismus als einer Wirkung des
selben, LIX. 1. 45
- — kann auf den menschlichen Körper wirken, da ja die Me-
talle dieses thun, sogar in der Entfernung, LIX. 1. 43
- — Krankheiten, in welchen er heilsam seyn kann, LIX. 1.
46
- — Krankheitsgeschichten einiger Patienten, die durch ihn
völlig geheilt worden sind, Ebd.
- — über die Wirkungen desselben auf die Nerven des Men-
schen, Ebd. 44
- — der thierische, hat mit dem Magnet selbst nichts zu thun,
und gehört daher nicht sowohl in die Physik, als vielmehr in die
Medicin, XLI. 1. 98
- Magnetnadel, die Richtung derselben nach Norden ist für uns ein
Wunder, nach einem richtigen Begriffe von einem Wunder,
XLIV. 2. 289
- — über das Gesetz der jährlichen Abweichung derselben in Paris,
LXVII. 2. 416
- Magnetstein, der, nach Whiston verhält sich die Kraft desselben
auf eine Magnetnadel umgekehrt, wie die mittlere geometrische
Proportionenzahl zwischen dem Quadrat und dem Cubus des
Abstandes von der Oberfläche des Magnets, XLI. 1. 98
- Magagonholz, das, ein Mittel wider den Durchfall, XLVIII.
1. 152
- Mahlzeit, nach derselben soll man sich des Trinkens enthalten, bis
die Verdauung vollendet ist, XLI. 2. 344
- Mahner, Hr. Geh. R., ist Präsident im Obersanitätskollegio zu
Braunschweig geworden, XXIX. Int. Bl. 9
- Mal, Hr. Geh. R., in Heidelberg, hat öffentliche Vorlesungen
für zehnjährige Schulkinder über den Gesundheitskathismus
angefündigt, LXV. 1. 159

Mater,

- Maler, Hr. J. E., ist Prof. am Gymnasium zu Schwäbischhalle geworden, XXXII. Int. Bl. 214
- Majestät, die, über Subject und Arten derselben in Deutschland, LI. 2. 306
- Mäiler, die kleinen, sind besser, sowohl in Absicht der Güte, als auch der reichlichen Ausbeute der Kohlen, LXVIII. 1. 148
- Maimon, Salomon, Philosoph, starb in Siegersdorf, LVI. 2. 374
- Makulatur, altes, über die Art, aus demselben neues Papier zu machen, XXXII. Int. Bl. 251
- Malabar, über die Größe, die Menschenzahl und die Regierungsform desselben, XLVII. 2. 499
- Malamocco, die daselbst ins Meer gebauete Mauer ist sehr merkwürdig, XLVIII. 1. 196
- Malaspina, Don Alexandro, Nachricht von seiner Reise um die Welt zur Erweiterung der Schifffahrt, LXIV. 2. 445 — er besindet sich in der strengsten Gefangenschaft, Ebd. 446
- Maler, die Lombardischen und Bologneser, Nachricht von dem Geiste derselben, LXII. 1. 95 — Beurtheilung der Stücke des Caracci's, Ebd.
- Malerey, die, der Zweck derselben ist, auf Sinn und Verstand zugleich zu wirken, LXII. 1. 96
- — der Alten verhält sich zu der Malerey der Neuern eben wie die Bildnerer der Alten zu der der Neuern, LXVII. 1. 154
- — mit Schatten und Licht, ist eine spätere Erfindung, und ist den alten Israeliten noch nicht bekannt gewesen, XXXVII. 2. 400
- Malersich, über den rechten Sinn dieses Worts, XLII. 1. 85
- Malisorup, der, vom Hrn. E. R. Riem, ist den Bienen sehr nützlich, und befördert das Schwärmen, XXXVIII. 1. 168
- — ein gutes Nahrungsmittel für die Bienen, XL. 1. 209
- Mancini, J. B., Hoffingemeister, starb in Wien, LI. Int. Bl. 102
- Mandacassi, Thom., Doktor, starb zu Leipzig, XXX. Int. Bl. 90
- Mandeville, über seinen Grundsatz der Sittenlehre, daß alle Sittlichkeit aus den Gesetzen des Staats entspringe, XLIX. 2. 326
- Mangold, M., Doct. der Theol., starb zu Augsburg, XXXVIII. Int. Bl. 255
- Mangor, E. E., Stadtphysikus, starb in Kopenhagen, LXIV. 1. 201
- Mannheim, die Regierungscollegia sollen von da nach Heidelberg, aber die Universität von Heidelberg nach Mannheim gelegt werden, LXII. 1. 64
- die Meinung, ob die Uebergabe derselben an die Franzosen illegal und reichthumsverwundlich zu nennen sey, XXIX. 2. 439

- Manheim, die Befugung, mer das Recht hatte, sie den Franzosen zu übergeben, der Landsherr, oder der commandierende österrische Feldherr, XXIX. 2. 551
- Manier, die, der Styl eines Künstlers und die Haltung des Kunstwerks, Begriffe hiervon, LXII. 1. 71
- Manlius, Hr. Fr., ist Lehrer an der Kunstschule in Halle geworden, LXVIII. 2. 432
- Mann, der, die Natur hat das Verhältniß der Oberherrschaft desselben zu dem Weibe sehr deutlich bezeichnet, XXXIII. 2. 411
- — hat alles Eigenthümliche nur für Weib und Kinder; und gegenseitig besitzt das Weib seinen ganzen Charakter nur für Mann und Kind, XLIV. 1. 83
- — ist gegen die Frau physikalisch stark und praktisch schwach, XLI. 2. 311
- — ist in der Wahl einer Frau delikater, als eine Frauensperson in der Wahl eines Mannes, XLI. 2. 312
- — kann die Kosten, welche er auf das Begräbniß seiner Frau gewendet hat, aus dem, über das Vermögen derselben entstandenen Concurs mit Recht zurückfordern, XLIV. 1. 23
- — ob er Herr seiner Frau ist, LXIV. 1. 132
- — ein edler, findet es seiner Würde angemessener, sich über Spott und Hohn des Pöbels hinwegzusehen, und zu dulden, was er nicht vermelden kann, als sich unter solchen Umständen selbst die Halsadern zu zerschneiden, XXXVI. 2. 301
- — der gemeine, will durchaus mehr durch eindringliche Beispiele, als durch trockne Regeln belehrt werden, XLV. 2. 556
- — ein großer, Charakter desselben, der sich an Hrn. Fichte und seinen Anhängern in ihrem Streite mit der A. P. Z. nicht gezeigt hat, LVI. 1. 152
- — — ist nicht mehr groß, wenn er an der Größe der Menschheit zweifelt, XXXVII. 1. 221
- — der große und der berühmte, über den Unterschied zwischen beiden, LVII. 1. 170
- — ein, von philosophisch gebildetem Verstande, ob er nicht gegen die Schule philosophieren darf, LV. 2. 339
- — ein unverheiratheter, soll besser über die Ehe urtheilen können, als ein verheiratheter, LXIV. 1. 129
- — ein unschuldiger, wird als ein Dieb und Straßenräuber eingezogen und nachher losgesprochen, XXXI. 2. 426
- — der vernünftige, was für ein Weib er sich sucht, LX. 1. 263
- — und Weib, wie nahe sie mit einander verwandt sind, und wie notwendig die Ueberzeugung von ihrem gegenseitigen Werthe ist, XLIV. 1. 80
- — — sind in Hinsicht der Erhaltung ihrer Kinder sehr verschieden, Ebd. 83
- Mannen, die, diesen Titel haben ehemals in Urkunden nicht bloß die Edelleute, sondern auch Bürgerliche, XLVIII. 2. 438

Mann

- Männert, Hr. M. C., ist Prof. in Altdorf geworden, XXXII. Int. Bl. 226
- Manniske, J. F., Inspekt., starb zu Frankenhäusen, XLV. Int. Bl. 246
- Mannsfeld, Grafschaft, Größe derselben, LIV. 2. 419
- Manufakturkollegium in Berlin, Bestimmung desselben, LIII. 1. 275
- Manufakturindustrie, die preussische, moralische, physische und politische Hindernisse derselben, LVII. 2. 517
- Manzel, Hr. Pastor, ist Archipositus in Eriwig geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
- Manzel, Hr. Hofr., in Rostock, hat eine Gehaltszulage erhalten, LI. Int. Bl. 134
- Maratisten, die, in Frankreich, schändlicher Plan derselben gegen die Gironde, XL. 1. 54
- Marc Aurel, Charakter desselben, XLII. 1. 220
- Marcard, Hr., ist vom Könige von Preussen Friedrich Wilh. II. zu Vermont zum Leibmedikus ernannt worden, XXXV. Int. Bl. 2
- Marcellin, D. J. Ph. W., Hofrath, starb zu Nordhausen, LI. Int. Bl. 142
- Marcolini, Graf, ist Oberstallmeister in Dresden geworden, XLIX. Int. Bl. 22
- Marconnay, L. D. von, Geh. Legationsr., starb in Berlin, LIII. Int. Bl. 231
- Marcus, Hr. D., in Bamberg, hat die subjektive Fähigkeit, dem Publikum richtige Vorthelle über das Brownische System vorzulegen, XXXVII. 1. 79
- Marder, die, Witterung für dieselben, wenn man sie in Eisen fangen will, XLVI. 2. 403
- de Marées, Hr. B. A., ist dritter Lehrer an der Schule in Dessau geworden, XLVII. Int. Bl. 330
- — f. Grac.
- Maresch, Hr. Pred., Feuerschkeiten bey seiner Einführung als Rektor bey der Hauptschule in Cüstrin, LVIII. 1. 280
- Maria, die Jungfrau, abgeschmackte Vorstellung von der Nacht, welche sie anjehet noch über Jesum hat, LVI. 2. 334
- — — das Fest der unbefleckten Empfängnis derselben ist um das Jahr 1140 gestiftet worden, LIX. 2. 425
- — — ob sie eine Sänderinn gewesen sey, LVII. 1. 214
- Theresia, Kaiserinn, hat der Ackerbaugesellschaft in Böhmen jährlich 1200 Eblr. zu Bestreitung ihrer Ausgaben auszusparen lassen, XXXVII. 2. 375
- — falscher Religionseifer hat sie oft irre geleitet, LIV. 2. 396
- Bollstonecraft, eine gelehrte Frau in England, Geschichte derselben, L. 2. 508
- Marine, die englische, es ist schwer bey derselben Verbesserungen anzubringen

- anzubringen, weil die Capitains sowohl als die Matrosen das-
ferst eigensinnige Leute sind, XLVII. 1. 157
- Marf, Hr. A. von der, Prof., starb zu Gießen, LVIII. 1.
126
- Brandenburg, schlechte Beschaffenheit des gemeinen Mannes
in derselben, die von den schlechten Schulen herrühret, LIX. 1.
260
- Markus hat das erste Evangelium sorochaldäisch geschrieben; aber
nicht bekannt gemacht; späterhin hat er es erst griechisch hers-
ausgegeben, mit einigen Zusätzen für Ausländer, XL. 2.
292
- hat sein Evangelium für Ausländer geschrieben, und hat dabei
hauptsächlich aus der Predigt des Petrus geschöpft, XL. 2.
295
- vor der Herausgabe seines Evangelii war schon das Evanges-
lium der Hebräer in Palästina in den Zeiten der Verfolgungen
herausgegeben, Ebd. 292
- Hr. M. A. W., ist Prediger im Arbeitshause zu Luckau ge-
worden, XLVIII. Int. Bl. 386
- Marlacken oder Uplanden, die, Sitten und Gebräuche derselben,
XXXII. 2. 385
- Marocrantischer Staat, die europäischen Mächte legen sich bloß aus
Eifersucht gegen einander die Abhängigkeit und Zinspflichtigkeit
gegen denselben auf; denn sonst könnten sie das Joch leicht ab-
schütteln, XXXIX. 1. 160
- Marfala, das alte Pilosdum in Stellen, XLVI. 2. 514
- Marfchboden, der, von Osterode an der Wefer, Berechnung, wie
alt er wohl seyn könne, XLV. 1. 119
- Marfchpferde, über die Ursachen ihrer Fehler, LXVIII. 2. 520
- Martens, Hr. Hofr. v., in Göttingen, läßt ein Lehrbuch des
Wittlerrechts in franz. Sprache drucken, LX. 1. 63
- Martial, der Postumus in seinen Gedichten soll eine grobe wollene
Bettdecke oder Matraße gewesen seyn, LVI. 2. 505
- Martin, Hr. D., ist Beisitzer der jurist. Fakultät in Göttingen
geworden, XXXI. Int. Bl. 161
- Martini, D. J. B., Hofrath, starb zu Braunschweig, LIII. Int.
Bl. 247
- K. Ant. Jhr. von, starb in Wien, LVI. 1. 95. LIV. 1.
95
- M., Rechenmeister in Berlin, Nachricht von seinen hinter-
lassenen Schriften, XXXIX. 2. 377
- Maroland, die Provinz, Geschichte und Beschaffenheit derselben,
LXI. 2. 399 — mehrere Bemerkungen über Denkungsart,
Sitten und Handel der Einwohner daseibst, Ebd. 400
- Maschoff, Hr. Musikdirektor in Prag, hat eine Dose mit des
Kaisers Bildniß erhalten, XXXI. Int. Bl. 153
- Maschinen, die, ob die Einführung derselben den Handwerkern
nützlich oder schädlich ist, XLIV. 1. 240
- hydraulische, über eine doppelte Benutzung des fallenden Was-
fers bey denselben, XXXIV. 1. 123

- Masern, die, Mittel gegen die, nach denselben zurückbleibenden Krankheiten, XXXI. 2. 434
- Majus, Hr. D., zu Schwerin, ist Leibarzt geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
- zu Rostock, ist Kreisphysikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 354
- Masera, die, ist nicht auf einmal, sondern nur nach und nach entstanden, XXXVIII. 2. 530
- Massenbach, Hr. A. L. v., ist Obrister geworden, LV. Int. Bl. 365
- ist General : Quartiermeister : Lieutenant geworden, LXVI. 2. 554
- Massias, Hr. W., ist der Verf. des Buchs: le prisonnier d'Espagne, LVII. 2. 489
- Moscow, Hr. Staatsminister von, ihm sind die Geschäfte als Comissarius bey dem landschaftl. Creditsthem in Ostpreußen und Pommern aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421
- ist Staats- und Justizminister in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 253
- ihm ist auch das ganze Feldpredigerwesen, nebst dem sogenannten Feldconsistorium übergeben worden, XLII. Int. Bl. 17
- Masldarm, ein Brand in demselben, LIV. 2. 280
- Masslaur, Hr. von, ist Hofkriegssekretair bey dem Bureau des Prædial und Reichshofraths von Tassbinden geworden, LXII. 1. 166
- Materiallismus, der, unter welcher Bedingung er nur durch sinnliche Gründe Vortheil ziehen kann, XXX. 1. 10
- Materie, daß der Urheber der Welt auch Urheber derselben sey, kann nicht die Erfahrung lehren; sondern die Vernunft, weil die Materie nicht den Grund des Daseyns der Welt enthalten kann, XLI. 2. 496
- die Ausdehnungskraft derselben steht in geradem Verhältnisse mit der Kraft, die die Materie zusammendrückt, und im umgekehrten Verhältnisse mit dem Raume, in dem sie zusammengedrückt worden, XLI. 1. 102
- es ist den neueren Philosophen zu rathen, daß sie dieselbe nicht in bloße Kräfte verwandeln, weil dadurch nichts begrifflicher gemacht, sondern alles in noch weit größere Dunkelheit und Verwirrung gestürzt wird, LXV. 2. 445
- sie in gerader Linie durch Zeugung von Gott abstammen zu lassen, ist ein großer Unsinn, XLVII. 2. 297
- die Zurückstößungskraft derselben ist zugleich eine ausdehnende; und daher giebt es keine leeren Zwischenräume zwischen den Körpern, XLI. 1. 104
- die organische, ob sie bey jedem Thiere verschieden gedacht werden muß, LIX. 2. 330
- Mathematis, dieß Wort heißt im Deutschen am richtigsten Geometrielehrer, L. 1. 115 — Herleitung dieses Worts, Ebd.

Mathematik, die, Gränzen derselben u. der Technologie, XLVIII.

2. 551

— großer Nutzen davon, wenn unser Jünglinge mehr darin als in der speculativen Philosophie unterrichtet würden, XXXIII.

2. 450

— ist für Kameralisten und Landwirthe eine sehr nützliche Wissenschaft, XXXVI. 1. 169

— Schwierigkeiten bey der Geschichte derselben, XXXII. 1. 161

— warum in derselben nichts als Kunststück oder als Zauberern vorgestellt werden muß, XXXV. 1. 185

— wenn Hr. Kant Sätze aus derselben citirt: so nimmt er es, mit dem Ausdrucke nicht so genau, welches sehr fehlerhaft ist, LVIII. 372

— die reine, hat seit einigen Jahren mehr Aufnahme und Beförderung erhalten, als vor zehn und mehreren Jahren, LXVIII.

2. 414

— die, und schönen Künste beschäftigen sich mit der Construction der Formen der Sinnlichkeit. Da es nur 2 solcher Formen giebt, nämlich Raum und Zeit: so kann es auch nie dreyerley Arten geben, sie empirisch darzustellen, XXXV. 2. 387

Matrazen, die mit Wolle gefüllt sind, Schädlichkeit derselben in Lazarethen, XLI. 1. 65

Matronen, abgelebte, Mittel, sie zu verjüngen, LVIII. 2. 550

Matrosen, die amerikanischen, große Fähigkeiten und Vorzüge derselben, wobei sie rühren, LXIV. 2. 453

Matsko, Joh. Matth., Rath, starb zu Cassel, XXXI. Int. Bl.

154

— Hr. R. F. F., ist Prof. in Heidelberg geworden, XXXI. Int. Bl. 178

Mattha, Hr. M., ist dritter Diakon in Torgau geworden, XXXV. Int. Bl. 12

— Diakon, starb zu Torgau, LXVII. 1. 126

Matthäus hat sein Evangelium zum Behuf des Auslandes aus dem Chaldäisch, Syrischen ins Griechische übersetzt, XXX. 1.

13

— ob man ihn für den Verf. des ersten Evangeliums im N. T. halten kann, bloß um des Zeugnisses des Papias willen? Ebd. 2. 464

— sein Evangelium ist das späteste von den 3 ersten Evangelien, eine freye Uebersetzung des Evangeliums der Hebräer, XL. 2. 290

— und Johannes waren Augenzeugen; und doch sind sie in ihren Evangelien sehr verschieden, XXXIV. 2. 492

— und Lukas, Würdigung der wunderbaren Erzählungen, die in dem Anfange ihrer Evangelien vorkommen, LII. 2. 525

Matthä, Hr. A., in Welmars, hat das Doktordiplom aus Göttingen erhalten, LIX. 2. 555

Reg. 3. d. 29:68. V. d. 17. A. D. B. Anh. Abth. IV. Eeeee Mats

Matthild, Hr. A., ist Direkt. des Gymnas. in Altenburg geworden, und Hr. Mödlin Professor, LXVI. 2. 342

Matthison, Hr. Fr., in Dessau, ist Legationsrath geworden, LIX. 2. 555

Mauke, die, bey Pferden, über die Stellung derselben, LVIII. 1. 84

Maultbiere, die, die Fortpflanzung ist ihnen nicht gänzlich abgesprochen, XXXIV. 2. 527

Mahrenbrecher, J. G., Pred., starb zu Copenhagen, LIX. 1. 199

Maurepas hat den König Ludwig XVI von Frankreich so übel geleitet, daß sein Charakter die unglücklichste Richtung erhielt, und jede ihm so nöthige Kraft erstickt wurde, XL. 2. 508

Maurer, die, wenn sie Gutes wirken könnten, was einer besondern Verbindung werth wäre: so sollte man in Maurerischen Reden und Schriften Beweise davon finden, LXVIII. 2. 401

Maurerorden, der, ist unter Christen zur Verbesserung des Menschenwohls und zur Verbrüderung der Menschen nicht nöthig, Ebd. 400

Mauritii, St. Mar., Doktor, starb zu Bülow, XLV. Int. Bl. 214

Maurus Healy, Abt des Klosters Ramspringe im Hochstifte Hildesheim, Verfahren desselben gegen einen ihm untergebenen Mönch, XLV. 1. 269

Mauvillon, Hr. v., zwey Söhne desselben befinden sich unter den batavischen Truppen in Franken, LVII. 2. 346

— J., braunschweigischer Ingenieurebrüder, etwas über seinen Charakter, LX. 1. 219 — er hat wollen als ein gemeiner Tagelöhner begraben werden, Ebd.

May, Hr. W., ist Professor in Heidelberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 285

Mayer, Hr. D., zu Erfurt, ist Rath geworden, XLVII. Int. Bl. 330

— Hr. Hofr., ist königl. Hofr. in Göttingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 378

— Hr. Hofr., ist Amtmann in Schlüßelau geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

— — f. Meiners.

— Hr. D. J. G. W., ist Amtspophysikus der Winter Gommern und Elbenaugeworden, XXXVIII. Int. Bl. 253

— Hr. J., zu Prag, ist k. k. Rath geworden, XXXIV. Int. Bl. 345

— ist Prof. in Wien geworden, LVIII. 1. 57

— Hr. D. J. Ch. A., Geh. Rath, ist Dekan des Oberkoll. med. in Berlin geworden, LVII. 2. 551

— J. Fr., Warrer, starb zu Kupferzell, XXXVII. Int. Bl. 217

Mazny, daselbst ist zuerst mit gegossenen Lettern Lateinisch gedruckt worden; aber es ist daselbst nichts mehr davon vorhanden, LXV. 1. 251

Mazny,

- Magn, die Universität daselbst hat Doubletten aus der Pariser Nationalbibliothek zum Geschenk erhalten, LXV. 1. 158
- die Universität daselbst ist den 21. Nov. 1798 zu einer französischen Centralchule eingeweiht worden, XLIII. Int. Bl. 90
- Nachricht von mancherley Veränderungen daselbst, Ebd.
- große Vortheile, die man bey Belagerung dieser Festung würde erhalten haben, wenn man gleich Anfangs den nicht gefährlichen Angriff auf die Petersaue gemacht hätte, XXXVII. 2. 530
- Gründe, warum man bey der Belagerung derselben 1793 nicht die obere Attaque, sondern die untere hätte wählen sollen, Ebd. 526
- Plan einer Belagerung dieser Festung, womit man eher würde zu Stande gekommen seyn, als mit der Belagerung Anno 1793, Ebd. 527
- was für eine Stellung die Observationsarme während der Belagerung dieser Festung 1793 hätte einnehmen sollen, um die Belagerung zu decken und zu beschleunigen, XXXIX. 2. 474
- Lurenburg und Mastricht waren ehemals die großen Bollwerke der deutschen Freyheit und Unabhängigkeit, und diese Bollwerke sind nun unwiederbringlich verloren, XLII. 1. 248
- Mechanismus, ein bloßer, kein Mensch kann einen solchen a priori oder aus Erfahrung kennen lernen, durch welchen etwas Zweckmäßiges entstanden wäre. Aus der Natur desselben ist vielmehr erkennbar, daß er nicht als Ursache des Zweckmäßigen gedacht werden kann, XLI. 2. 496
- Meckel, Hr. Prof. in Halle, hat von der Kaiserinn von Rußland, für den, ihr bey ihrer Entbindung geleisteten Beystand, 15000 Thlr. erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
- Mecklenburg, Hr. F. H. von, ist Hofmarschall in Schwerin geworden, LIV. Int. Bl. 261
- Medaillen, neue, auf das Ableben Friedrich Wilhelm II. XXXVII. Int. Bl. 179
- Mederer, Hr. von, ist k. k. Oberfeldarzt geworden, XXXIV. Int. Bl. 345
- Medicin, die, die Geschichte derselben hat für den Arzt und den Literator sehr viel Anziehendes, XXXVI. 1. 77
- eine unbedachte vollkommene Vereinfachung derselben mit der Chirurgie wird mit Gründen, sowohl in der Erkennung als Ausübung für möglich gehalten, XLIV. Int. Bl. 153
- es ist absolut unmöglich, in dieselbe eine philosophische Gewisheit zu bringen, weil kein Kranker dem andern völlig ähnlich ist, LXIV. 1. 41
- in derselben bedarf es keiner gewaltigen Revolution; sondern nur einer rechten Annahme und Vertheilung der, durch vielfährige Erfahrung erprobten Lehrsätze, XL. 1. 70
- in Deutschland hat den Franzosen wenig; aber die Chirurgie desto mehr zu verdanken, XLIX. 2. 309

Medicin, die, ist immer eine Wissenschaft gewesen; aber nie eine reine apriorische Wissenschaft, die aus der produktiven Anschauung des Ichs konstruirt werden muß. Diese hohe Wissenschaft ist nur dem neuern Zeitalter vorbehalten, das erst von Jena auswandert, um in der Naturwissenschaft, Medicin und Poesie zu revolutioniren, zu reformiren und zu tendiren, LVI. 1. 193

— — ist, so wie alles in der Welt, nach den Vorstellungen der Welt göttlichen Ursprungs, XXXVI. 1. 78

— — kann nie eine streng systematische Wissenschaft werden, LIV. 1. 18

— — Mittel, wodurch das Studium derselben weit vollkommener werden kann, XL. 1. 127

— — über das Ungewisse derselben, LIV. 2. 266

— — die theoretische und praktische, ein brauchbares System derselben muß nicht das Resultat einer Spekulation über die Lebenskraft seyn, sondern von den empirischen Principien der Erfahrung ausgehen, LXI. 2. 278

Medicinalanordnung, neue, in den königl. preuß. Staaten 1798, XXXVII. Int. Bl. 165

Medicinalpolizei, die, der Kirchen und Schulen ist noch fast in allen Ländern ein pium desiderium, und der Mangel derselben in dem preuß. Staate besonders auffallend, Abh. 1. 193

Medicinalverfassung, eine gute, und ein zweckmäßiges Medicinalwesen ist zur Erhaltung des Wohls und der Macht eines Staats notwendig, LV. 1. 32

Medicinalwesen in Frankreich, das, Vorschläge zur Verbesserung desselben, XXXII. 2. 432

— das, in den preuß. Staaten, Verdienste des Hrn. Staatsministers von Schulenburg kebnet um dieselbe, LV. 1. 32

Medikus, Hr. Geh. Rath, ist Direktor der Regierung in Nassau-Weilburg geworden, LVIII. 2. 332

— Hr. Prof., in Heidelberg, ist Bergrath geworden, XXXIII. Int. Bl. 298

— Hr. R. R., häßlicher Ausfall desselben auf den verstorbenen G. Forster, LIX. 1. 134

Meditation, die, wie man dabei fremde Belehrungen nützen soll, XXXI. 2. 350

— — wie sie bey einem Menschen am besten von Statten geht, XXXI. 2. 348

Meer, das, woher die Salzigkeit desselben rührt, XL. 1. 32

— das caspische, Zustand der russischen Marine daselbst, LIII. 2. 449

— das rothe, Erklärungen über den Durchgang der Kinder Israel durch dasselbe, Ebd. 1. 220

— das schwarze, über die geographische Lage und wahre Gestalt desselben, XLV. 1. 159

Meerenge, die neuentdeckte, die Van Diemens-Land von Neu-Holland trennet, LXI. 2. 396

Meer

Meerheim, G. A., Professor, starb zu Wittenberg, LXVI. 1.
205

Meerrettig mit Essig vermischt, soll ein Mittel gegen den Bandwurm seyn, XLIII. 2. 308

— geht jährlich aus dem Hannöverschen nach Braunschweig, Berlin, ic. an 21000 Centner, XXXIV. 2. 396

Mehl, ein, aus Küchengewächsen bereitetes, welches den Geschmack der Gewächse behält, LXV. 1. 292

Mehlen, Hr. D., und Hr. D. Hagemeister sind Professoren in Greifswalde geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

Mehlwürmer, die, ein Stück reines Eisen in den Kasten gelegt, soll dafür gut seyn, XXXII. 2. 517

Mehmel, Hr. Prof, in Erlangen, Betragen desselben, welches ihm keine Ehre bringt, LVIII. 1. 279

— — — hat die ganze A. D. Bibl. als das abscheulichste u. schändlichste Werk, und alle Mitarbeiter derselben nebst Hrn. Nicolai als die verworfensten und nichtswürdigsten Menschen geschildert, LXVI. 2. 562

— — — ob seine literarische Reputation schon begründet ist, oder ob er sie noch begründen muß? Ebd. 567

— — — pöbelhafte Sprache desselben, die einem Gelehrten unanständig ist. Ueber sein Verdienst als Gelehrter, LXV. 2. 389

— — — als Vorsteher der Literaturzeitung macht er eine schlechte Figur, Ebd. 390

— — — unanständige Ausdrücke desselben im Intelligenzblatt der Erlangischen Literaturzeitung, LXVI. 2. 555

— — — s. Esper.

Mehring, G. J., Hofmeister, starb zu Bayreuth, XXXV. Int. Bl. 73

Meidani, arabische Spruchwörterammlung, man hat keine Hoffnung mehr, sie ganz zu erhalten, LIII. 2. 474

Maier, Hr. Hofr., in Bamberg, hat eine Gratifikation von 50 Fl. Frk. erhalten, XXXV. Int. Bl. 49

Meierotto, J. H. L., Kirchenrath, starb in Berlin, LVI. 1. 251. LV. Int. Bl. 341

— — Gedächtnißfeier desselben im Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin den 24. Sept. 1800. LIX. 1. 277

— der sel., zwey Künstler in Berlin, Hr. Schadow und Abramson, verfertigen auf ihn Kunstwerke, LIX. 2. 408

Meil, Hr., ist Vicedirektor der Akademie der bildenden Künste in Berlin geworden, XXXIV. Int. Bl. 346

— — ist Direktor der Akademie der Künste und Wissenschaften in Berlin geworden, und Hr. Rektor Frisch Vicedirektor, LVIII. 2. 332

Meilenmaaß, das, rührt von den Römern her; Meilenmaaß, das in ganz Vorder-Asien üblich war, LXV. 1. 190

Mein, was ich im rechtlichen Sinne so nennen kann, XLII. 1. 104

Meinbl, Peter, Dechant in Bayern, Revolution, die er um des neuen Kirchhofes willen in Pfaffenhofen durch seine Unvorsichtigkeit veranlaßt hat, XLVI. Int. B. 269 — schändliche Handlungen, deren er von seinen Gemeingliedern beschuldigt worden, Ebd.

Meinecke, Hr. J. H. F., ist Pastor in Quedlinburg geworden, LXVIII. 2. 336

— — — ist Prediger an der St. Blasiuskirche in Quedlinburg, und Hr. Saxe daselbst Rektor geworden, LXVII. 1. 126

Meineid, der, ist Leichtsin, Zerrüttung der menschlichen Ordnung, ist Ungerechtigkeit; in ihm liegt frevelhafte Entwendung und Umkehrung des Rechts. Das alles ist wider Gottes Einrichtung, zieht Umsturz nach sich. Abergläubische Ideen davon soll man der Jugend nicht beibringen, XXXVI. 2. 287

— — — Schändlichkeit und Strafbarkeit desselben, LXV. 1. 15
gar sehr vervielfältiget, XXXII. 2. 403

Meiner, Hr. M., ist Vesperprediger in Prenburg, und Hr. Petsche Frühprediger daselbst geworden, LXVII. 1. 59

Meiners, Hr. Hofr., Hr. Prof. Buble, Hr. Hofr. Mayer, Hr. Prof. Wilde, Hr. Prof. Seyffert, Sartorius u. Cappel, Veränderung des Zustandes dieser Herren in Göttingen, LXI. 1. 50

Meinert, Hr. Prof., in Halle, ist Lieutenant bey dem Ingenieurcorps geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216

— — — ist Ingenieurhauptmann in Potsdam geworden, XLIV. Int. Bl. 173

Meinungen, freye, mit Gründen unterstützte Aeußerung derselben erleichtern dem denkenden Leser eines Buchs das Urtheil, und muß jedem, der für redliches Streben nach subjektiver Wahrheit Sinn hat, heilig seyn, LXVI. 2. 329

— und Gebräuche, Uebereinstimmung in denselben bey mancherley Völkern hat nicht immer einen gemeinschaftlichen Ursprung bey einer Nation zur Folge, XXIX. 1. 264

Meissen, bey der Porzellansfabrik daselbst sollen 700 Personen angestellt seyn. Man hat daselbst die Erfindung gemacht, eiserne und kupferne Kochgeschirre mit einer Art von Porzellanugß zu überziehen, XLVIII. 1. 193

Meißner, Hr., hat durch seinen Alcibiades, Bianca Capella u. für das Studium der Geschichte großen Schaden angerichtet, XLIV. 1. 154

— Hr. Prof., in Prag, hat eine Dose mit des Kaisers Bildniß erhalten, XXXI. Int. Bl. 153

— Hr. J. A., zu Leipzig, hat eine Gratifikation von 100 Thalern erhalten, L. Int. Bl. 66

— — — — — ist dem dortigen Vesperprediger Hrn. M. Jde substituirt worden, LXIII. 2. 401

Meiß-

- Meißner, Hr. M. J. H., u. Hr. D. E. M. Koch in Leipzig, haben Zulagen erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 253
- Meißnischen Lande, die, in Sachsen, kann man mit Recht die deutsche Schweiz nennen, XLI. 1. 249
- Meißner und von Martens, Hofräthe, haben die Stelle des Hrn. geh. Rath's Pütter in der juristischen Fakultät in Göttingen erhalten, XXXV. Int. Bl. 1.
- Hr., ist Pfarrer zu Langenau bey Zürich geworden, LVIII. 1. 57
- Hr. D. E. G. L., in Bremen, beschwert sich über den Buchhändler Ernst in Quedlinburg, daß er ohne sein Wissen seine Gedichte von neuem gedruckt, und seinen Namen bekannt gemacht hat, XXXIII. Int. Bl. 316
- Hr. J. L. L., Hofprediger, hat eine Gehaltszulage erhalten, LIX. 1. 198. LXII. 1. 116
- Meisterstücke bey den Handwerkern, zweckmäßige Vorschläge in Absicht derselben, XLIV. 1. 259
- Mecklenburg, Herzogthum, topographische und statistische Nachrichten von demselben, XXXV. 1. 240
- allgemeine Uebersicht der Lokalverhältnisse desselben für Kultur, Kunst und Gewerbe, LXIII. 2. 441 — Landesverfassung, Ebd. 442 — Justizpflege, Züge vom vaterländischen Nationalcharakter, Ebd. 443 — Adel, Bauernstand, Ebd. 444 — Landstände, Ebd. 445 — Luxus, Ebd. 446
- daselbst sind dreyerley Münzsorten von verschiedenem Gehalte üblich, ohne die verschiedenen fremden Münzsorten zu rechnen, LIV. 1. 234
- daselbst sind seit der franz. Revolution viele Personen durch den Güterhandel reich geworden, XXXVI. 1. 103
- es wäre sehr gut, wenn daselbst die großen Hofäcker und Bauergüter abgebaut würden, XXXVI. 1. 105
- gute Rechtspflege daselbst, XLVIII. 2. 296
- Klage, daß man daselbst so wenig Sorgfalt auf die Erhaltung der Archive und Registraturen wendet, LIV. 1. 233
- ob die Landwirthschaft daselbst schon den höchst möglichen Grad des Flor's erreicht habe, und die Güter den höchsten Ertrag bringen, XXXVI. 1. 108
- über den Mangel an Manufakturen und Fabriken daselbst, XXXVI. 1. 104
- Unbequemlichkeiten, die daselbst aus Mangel an inländischen Scheidemünzen entstanden sind, LIV. 1. 233
- von den Hauptquoten der Beiträge der dortigen Unterthanen zu den Steuern und Abgaben, XLVIII. 2. 296
- warum daselbst der schwere Münzfuß immer herrschend gewesen ist, LIV. 1. 232
- Melanchthon, über die Verlegenheit desselben, um der neuen Partei in Wittenberg das Recht zu vindiciren, auch Doktoren der Theologie freiren zu dürfen, LIV. 2. 251

Melanchthon, über seine in Wittenberg entworfene Statuten, die nachher zu Intoleranz und Ungerechtigkeiten Anlaß gaben, LIV. 2. 251

Melching, Heintr. Ehr., Senator, starb zu Eimbeck, XLII. Int. Bl. 2

Meliorationspächter, die, auf welchen Gütern der Vorschlag zu denselben vorzüglich von Nutzen seyn würde, XLII. 2. 442

— — Vorschlag zu denselben auf Landgütern, Ebd. 441

Mellisch, Kammerherr von, hat einige Schriften von Schiller und Goethe ins Englische übersetzt, LVIII. 2. 556

Mellmann, J. D., Doktor der Rechte, starb in Kiel, LXII. 2. 486

— Rektor und Professor, in Roslau, unglückliches Schicksal desselben, LX. 1. 222

Melodien, Schwierigkeiten bey der Komposition derselben, XXIX. 1. 240

Melzer, Adam, starb zu Merseburg, XLIV. Int. Bl. 154

Memnon, was es heißt, wenn bey den Alten gesagt wird: die Bildsäule desselben habe getönt, XXXIV. 1. 71

Memmons Bildsäule, zwey Inschriften an derselben erläutert u. übersetzt, LXVII. 2. 478

Mémoires pour servir a l'Histoire du Jacobinisme par l'Abbé Barruel sind ins Italienische übersetzt worden, LXI. 1. 63

Menadie, J. P., starb zu Altona, XXXVII. Int. Bl. 136

Mendelssohn, sein Formular eines Judeuvides nebst der Ermahnungsformel, ist von dem höchsten Justizkollegium in Berlin angenommen und befolgt worden, XXXIV. 2. 548

Mensch, der, bedarf der Hülfe, Erweckungen und Beförderungsmittel zu seiner Vollkommenheit nicht minder, als zu seiner Glückseligkeit; wenn gleich die letztere ihm eben so wenig als die erstere, ohne sein eignes freyes Streben zu Theil werden kann, LXIV. 2. 396

— — bleibt gleichgültig gegen alles, was keine Beziehung auf angenehme Empfindungen des äußern, und angenehme Gefühle des innern Sinnes hat, XLIX. 2. 321

— — da er ohne Unterricht keine moralische Verbindlichkeit anerkennet: so muß die Vernunft Gründe für diesen Unterricht anführen können, und er muß gerechtfertigt werden, wenn andre Menschen ihn verwerfen wollen, XLI. 2. 458

— — daß er ein sinnlich-vernünftiges Wesen ist, gehört nicht zu seinen Mängeln; die Sinnlichkeit ist nichts Böses; sie ist dem Wesen des Menschen eigen; man soll nur nicht die Vernunft derselben unterordnen, LXIII. 2. 379

— — daß ihm nur das Gute zu Theil wird, dessen er nach dem Grade seiner Moralität fähig ist, ist keine Strafe, kein Beweis des Mißfallens Gottes, XXXVI. 2. 281 — es ist nach der Sprache der Bibel Züchtigung, Antrieb nach den ihm noch fehlenden guten Eigenschaften zu streben, Ebd.

Mensch

- Mensch, der, Trieb zur Erhaltung und Vervollkommenung seiner selbst, ist der erste Grundtrieb seines Wesens. — Warum man die Ausbrüche der Hohnheit nur eigentlich Laster nennen kann, LXI. 2. 235.
- die absolute Lebensdauer desselben soll 200 Jahre seyn, XXXIV. 1. 222
- der die ungerechtesten Aufträge von seinen Obern aus Gehorsam vollzieht, ist ein schwacher schändlicher Mensch, XXX. 2. 282
- die ersten 10 Jahre desselben sind meistens für den Charakter desselben entscheidend, LXIII. 2. 280
- die Meinung, daß Gott alles Gute in ihm übernatürlich wirken müsse; er aber nur fleißig beten, singen, zur Kirche, Beichte und Kommunion gehen dürfe, ist ein sanftes Polster für die natürliche Trägheit roher Menschen zum Guten, XXXIV. 2. 287
- die sinnlichen Vorzüge desselben müssen stets in Beziehung auf seinen Geist, dessen Organ der Körper ist, betrachtet werden, L. 1. 143
- erhielt den Stoff zu Gedanken von außen, und von innen schuf er sich Sprache. Seine ersten Töne waren Naturtöne. — Erste Quellen der Sprache sind Bedürfnis sich Andern mitzutheilen und Neugier, LI. 1. 48
- erscheint nirgends bewundernswürdiger, als im anhaltenden Kampfe mit Mangel und Unglück, und im Festhalten einer noch so ungewissen Hoffnung der Errettung, LXVII. 2. 425
- es giebt eigentlich gar nichts, um was er Gott vernünftiger Weise bitten kann, XL. 1. 83
- es giebt für ihn in dem Kampfe zwischen Tugend und Laster einen Zeitpunkt, wo es in seiner Macht steht, zu wählen oder zu verwerfen; auch da, wo die Leidenschaften mächtig stürmen, LXI. 1. 237
- es ist seine eigene Schuld, wenn er der Stimme Gottes, die durch Vernunft und Gewissen, und durch die Lehre Jesu zu ihm redet, nicht folgen will, LXV. 1. 11
- gebildeter Verstand, moralische Vollkommenheit, Erkenntnis der Wahrheit konnten ihm nicht anerschaffen werden. Er kommt nur mit den Anlagen dazu auf die Welt, die sich erst mit der Zeit nach und nach entwickeln, LXII. 2. 290
- Gott bestimmt seinen Werth nicht nach dem, was er zuletzt war; sondern was er war, was er ist, und was er seyn wird. Sowohl die Folgen seiner vormaligen unordentlichen Lebensart, als auch die Früchte seiner vormaligen Tugend wird Gott ihm anrechnen, XXIX. 1. 71
- Gutes und Böses ist immer das eigene Werk desselben, so wie es im Evangelio heißt: wer da weiß Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde, XXX. 2. 367

E c c c c c s

Mensch.

- Mensch, der, hat unter allen Säugethieren die kleinste Nasenhöhle, und daher auch den schwächsten Geruch, LXVIII. 1. 104
- ihn seiner Würde berauben, oder ihn als Mittel, als Sache gebrauchen, bedeutet einerley, XLV. 1. 12
- in Concreto hat nie eine unbedingte Würde, in keinem Punkte der Zeit ist er, was er immer mehr werden kann und soll, LXIV. 2. 396 — eine jede Tugend, ein jedes Gute hat eine unbedingte Würde, Ebd.
- in wieferne er das Gute in der Welt als Belohnungen, und die Uebel als Strafen Gottes ansehen kann, LXIII. 2. 379
- in wieferne seine sittliche Vernunft nach Glückseligkeit verlangt, Ebd. 384
- ist darum noch nicht gut, weil er klug ist, und durch ein kluges Verhalten kann man wohl seine Neigungen befriedigen; nicht aber ein sittlich guter Mensch werden, XXXV. 1. 181
- ist das vollkommenste Wesen, was wir aus der Erfahrung kennen, und muß als solcher auch Tugend besitzen, XLIX. 2. 322
- ist noch kein vollendeter Mensch dadurch, daß er tugendhaft und sittlich gut ist, oder vernünftig handelt; sondern dadurch, daß er auch seine Sinnlichkeit bildet und befriedigt, daß er nach Glückseligkeit strebt und Glückseligkeit genießt, LI. 1. 506
- ist nur für die Erfüllung des Sittengesetzes erschaffen, LXIII. 2. 383 — daraus folgt, daß es ein ewiges Leben giebt, und daß ein Gott da sey, Ebd.
- ist nur so lange strafbar, oder ein Gegenstand des göttlichen Mißfallens, so lange er böse ist, und hört dann nur auf, strafbar zu seyn, wenn er aufhört, böse zu seyn, XLII. 2. 281
- ist und handelt nicht gut und tugendhaft dadurch, daß er nach Glückseligkeit strebt oder Glückseligkeit genießt; sondern ganz allein dadurch, daß er durch das Gesetz sich bestimmt, LI. 2. 506
- kann böse seyn, wenn auch alle seine Handlungen gut sind, LXIV. 2. 387
- kann nicht wissen, daß Gott anders als durch ordentliche Mittel auf ihn wirke, XLI. 2. 410
- kann nicht immer Kind bleiben, er muß durch Stürme des Lebens gebildet und erzogen werden, XXXVIII. 1. 273
- kann nie dahin kommen, daß er das Sittengesetz in sich auf das deutlichste here und auf das redlichste befolge, und daß daher kein Böses nicht nur nicht gelinge; sondern auch nicht einmal gewollt werde, Anh. II. 858
- kann, um tugendhaft und glücklich zu seyn, des Glaubens

bens an Gott, Fürscheidung, Unsterblichkeit und gerechte Belohnung der Tugend und Bestrafung des Lasters nicht entbehren, LIX. 2. 293

Mensch, der, kann sich nicht als ein unabhängiges und sich selbst willkürlich sein Gesetz gebendes Wesen ansehen, XXXI. 2. 416

— — mißt alle mögliche Glückseligkeit und alle mögliche Vernunft nach seiner eigenen ab, weil er nicht anders kann. Was über die Erfahrung hinaus geht, ist für ihn ein Unding, XLVI. 2. 361

— — ob er dazu gemacht ist, anders zu spekuliren, als zu handeln? LXIII. 1. 90

— — ob er der Einwirkung äußerlicher Umstände bey seinen Entschlüssen nicht widerstehen kann? LXI. 2. 236

— — ob er gar keinen Grund hat zu der Idee, daß das höchste Gut, nämlich die Heiligkeit verbunden mit Seligkeit, möglich sey? XLI. 2. 490

— — ob im rohesten Zustande desselben sanfte Zurechtweisungen, populäre, faßliche moralische Belehrungen hinreichen, Eittlichkeit zu erwecken, und Religiosität anzubauen, LXVIII. 1. 119

— — ob in ihm nicht schon von Natur etwas Eigenthümliches liegt, was nicht in jedem andern gewöhnlich ausgestatteten Menschen anzutreffen ist? LXIV. 1. 262

— — ob sich der Widerspruch in ihm findet, daß er erst glücklich und dann gut werden will? XLII. 2. 411

— — seine Bestimmung ist es nicht, in der Vollkommenheit bald rückwärts, bald vorwärts zu gehen, LXVI. 1. 118

— — seine Organisation ist die zarteste u. complicirteste, seine Selbstconsumtion die rapideste, und er übertrifft alle Thiere, die mit ihm gleiche Größe, Organisation und Standpunkte in der Schöpfung haben, XXXIV. 1. 226

— — so bald er an einen Schöpfer der Welt und der Menschen glaubt: so lehrt ihn auch seine Vernunft und sein Gewissen, daß er Tugend üben und Laster vermeiden müsse, und daß dieß der Wille seines Schöpfers sey, LI. 1. 81

— — so lange er in der Stimme der Vernunft und des Gewissens Gottes Stimme erkennt: so sieht es wohl mit ihm; so lange er hingegen den Glauben an die Gebote Gottes bloß auf Offenbarung und Auctorität gründet, so lange siehet es mit seiner Tugend mißlich aus, Ebd.

— — transcendentalpsychologische Darstellung desselben, LXII. 1. 182 — omnis natura est conservatrix sui; aus diesem Gesichtspunkte muß der Mensch so wie alle endliche Wesen dargestellt werden, Ebd. 184

— — über das Ideale in demselben, LV. 1. 76

— — über das moralische Verderben desselben, welches sich bloß aus den Einwirkungen von außen erklären läßt, LXI. 2.

- Mensch, der, über den Endzweck desselben und seines jetzigen Daseyns, XXXVII. 2. 414
- — Unterschied desselben, wenn er bloß vor sich, oder wenn er in Gesellschaft lebt, XLIX. 1. 100
- — verliert an Lebensgenuß, je mehr er an höherer Kultur zunimmt, und also kann er seinen höchsten Zweck nicht in Glückseligkeit sehen, XXIX. 1. 248
- — von der fortschreitenden Bewegung desselben, LXIII. 1. 49
- — von der Lehre und dem Endzweck desselben kann man sicher auf seinen Beruf von Gott schließen, XLI. 2. 410
- — was ihm heilig ist, ist nie theoretisch so vortrefflich behandelt, und praktisch so schädlich mit Füßen getreten worden, als jetzt, LXIII. 1. 95
- — wenn er alles Böse hasset und verabscheuet, und allem Guten eifrig nachstrebt, und nur aus Schwachheit sündigt: so kann er sich des Wohlgefallens Gottes und der Hoffnung einer immer vollkommeneren Besserung und Glückseligkeit erfreuen, LXIV. 2. 290
- — wenn er einmal sittlich gut ist: so ist es sehr leicht, ihn zum guten Bürger zu machen, XLV. 1. 204
- — wenn er in die Welt tritt, hat weder einen guten noch einen bösen Willen, denn es fehlt ihm der Gebrauch der Vernunft und der Freyheit. Das Kind, wenn es geboren wird, ist weder gut noch böse; sondern unschuldig. Nach und nach entwickelt sich seine Vernunft, es fängt an frey zu handeln, kann aus eigener Wahl sich zum Guten oder Bösen bestimmen, XLII. 1. 19
- — Würde desselben, XLV. 1. 4 — er hat keinen Preis, er ist um sein selbst willen ein nothwendiger Gegenstand der Achtung aller vernünftigen Wesen; Ebd.
- — würde ohne äußere Einflüsse weder lebend, noch bey richtigem Verhältnisse derselben gesund seyn, LX. 2. 313
- — würde so gut wie die meisten vierfüßigen Thiere im Wasser schwimmen; und zwar ohne Anweisung, wenn er nicht von seiner frühen Kindheit an mit Mangellichkeit vor dem Wasser gewarnt worden wäre, XLII. 2. 528
- — der beste, soll der seyn, den man noch nicht kennt. Trauriges Bild von einem Menschen überhaupt, XLVIII. 1. 116
- — der böse, gewinnt etwas, wenn er gezwungen wird, unthätig zu seyn; daher werden Verbrecher, die mehr verführt als von Natur Bösewichter sind, zuweilen durch die Stille und Einsamkeit eines Gefängnisses gebessert, XLV. 2. 324
- — der ernsthaft untersuchende, muß dem Staate viel werthter seyn, als der blindglaubende, XLVII. 1. 134
- — ein gerechter, ist auch ein guter Mensch, trotz der philosophischen Schulen, die aus Unkunde der Sprache nein sagen, LIII. 1. 31

Mensch,

- Mensch, der grobfinnikche, ihm ist dieß Leben eine sternhelle Nacht, zwischen den 2 finstern Nächten der Vergangenheit und Zukunft, XLIV. 1. 10
- der gute, ob er aufhören soll, sich dem Strohme des Unrechts entgegen zu stellen; weil er glauben muß, daß das Gute doch nicht allgemein werden wird, LVII. 2. 373
- — verliert, wenn es ihm an Gelegenheit zu handeln fehlt, XLV. 2. 324
- ein guter, wer so genannt zu werden verdient, LVII. 1. 116
- ein moralisch guter, kann man seyn, ohne zugleich religiös zu seyn, XXXIV. 2. 345
- ein jeder, ist zur Veredlung seines Geistes durch vernünftige Einsicht berufen; und daher verdienen die Bemühungen dererjenigen hochgeachtet und unterstützt zu werden, welche in der Religion vom blinden Glauben zu vernünftiger Einsicht zu führen suchen, XLII. 2. 398
- — — ob er das auch kann, was er soll? LVII. 1. 117
- ein jeder einzelner, man kann nicht von ihm sagen: wir sündigen täglich viel, LVIII. 2. 497
- der kultivirteste, wenn er es im rechten vollen Sinne ist, kann für den moralisch besten erklärt werden, XLVIII. 2. 314
- der religiöse, hat einen Antrieb mehr zur Tugend, als der nicht religiöse, XXXIV. 2. 345
- ein wahrhaft religiöser, ist auch zugleich immer ein moralisch guter Mensch; aber der moralische Mensch ist nicht immer auch ein religiöser Mensch, LXVII. 1. 169
- der wirklich religiöse, soll und wird die Besuchung der Kirche nicht versäumen, weil er dadurch Andern ein Beispiel der Religiosität geben, und sie dazu erwecken soll, LXIII. 2. 378
- — unter Thieren aufgezogene, würde nicht einmal vernünftig werden, XLI. 2. 488
- — von guter Gesinnung, welcher zugleich von dem Nichtseyn Gottes gewiß ist, ist inkonsequent, LII. 2. 548
- Menschen, die, auch von den weisesten und besten kann man keine ganz reine uneigennützigte Tugend fordern. Jesus und die Apostel haben es auch nicht gethan, LVI. 2. 319
- — bedeutende Winke eines Psychologen über die gewöhnliche Charakterlosigkeit desselben, XXXII. 2. 283
- — das Alter der Welt hat auf das Alter derselben noch keinen Einfluß gehabt, XXXIV. 1. 225
- — beide Geschlechter derselben sind sich in Absicht ihrer allgemeinen Charakterzüge vollkommen gleich, XLIV. 1. 83
- — die Nadel, Kupfermünzen u. verschluckt haben, sind glücklich gerettet worden, LVI. 1. 97
- — die Verschiedenheit der Geschlechter derselben ist eine weise Einrichtung der Natur; sie hat dieselbe zur physischen u. geistigen Vereinigung des Mannes und des Weibes benutzt, XLIV. 1. 83

Men:

- Menschen, die, es ist falsch, daß sie sich um deswillen als lebend annehmen, weil sie sich so denken; sondern weil sie sich so fühlen, *And. II. 870*
- ihre Selbstthätigkeit hat Antheil an ihren Handlungen, und sie sind um deswillen der Zurechnung und der Sittlichkeit fähig, *LX. 2. 372*
- — müssen erst klüger werden, ehe sie besser werden können, *LVI. 2. 330*
- — ob der Sachwerth derselben als Soldaten bloß nach den Wertgegeldern, dem Golde u. der Erhaltung derselben bestimmt werden kann, *XXXV. 1. 197*
- — so verschieden dieselben an Gemüthsart sind: so verschieden sind auch ihre Bedürfnisse, besonders in Rücksicht auf Religion und Religiosität, *XXXIV. 2. 291*
- — sollen nicht aus einer Gegend und von einem Menschenpaar abstammen, *LV. 2. 394*
- — über den rechten Standpunkt derselben, als Geschöpfung betrachtet, in der Reihe der Wesen, *XXXII. 2. 211*
- — über die Erwartung solcher, die sich so wohl der Pflichterfüllung als auch der Pflichtverletzung bewußt sind, *XLIX. 2. 431*
- — von den verschiedenen Racen und Spielarten derselben, *XXXII. 2. 376*
- — was für welche es sind, bey welchen man nicht auf den Verstand; sondern auf Gefühl, Empfindung und Einbildungskraft wirken muß, wenn man in ihnen religiöse Gefühle und denselben gemäße Entschlüsse erwecken will, *XXXIV. 2. 291*
- — welche für einen so geringen Lohn in den Krieg gehen würden, wenn kein Krieg wäre, die Erlaubniß sich herumzuschlagen zu dürfen, bezahlen, *XLVIII. 1. 118*
- — welche Umstände auf das höhere oder geringere Alter derselben Einfluß haben können, *XXXIV. 1. 225*
- — welche von jeher in der großen Welt lebten, und die, welche darin aufgenommen worden, unglückliche Lage derselben, *XLV. 2. 325*
- — wenn sie mit Menschen in eine Gesellschaft treten: so soll diese Verbindung noch keinen Zweck ausmachen, *XLIV. 1. 203*
- — werden oft als Mittel, nicht als Zweck gebraucht, *XLIX. 1. 94*
- — werden vornämlich durch die Selbstliebe bestimmt, gerecht zu handeln, und den Geboten der Vernunft gehorsam zu seyn, *LV. 1. 233*
- böse, in ihren noch so wunderbaren Begebenheiten und Thaten können wir keinen Beystand Gottes erkennen. weil Gott, das Böse zu befördern, nicht mitwirken kann, *LV. 1. 8*
- die ersten, sind ohne einen Verführer Selbstwerder der ihrer Sittlichkeit und ihres Glücks geworden, *LIV. 1. 9*

Men.

- Menschen, große, fast alle sind von einer großen ersten Idee, die sie immer verfolgt hat, geplagt und gewissermaßen gemartert worden, LV. 2. 410
- gute, soll man nicht mit einander vergleichen, weil der eine immer mehr bey einer solchen Zusammenstellung verliert, als der andere gewinnt, XLIX. 2. 403
- müßige, der Anblick derselben macht müßig, XXXVIII. 1. 273
- und Thiere, die schnellere oder langsamere Verdauung, Einsaugung und Ernährung bey ihnen, beruht nicht bloß auf der Länge oder Kürze des Darmkanals; sondern auf der Form, Größe und Menge der Potten in demselben, XXXV. 2. 439
- und Völker, die, wie sie zu dem, was man Religion nennet, kommen, LVIII. 2. 439
- Menschenbildung zur Moralität, ein Geschäft, welches Prediger und Erzieher besorgen sollen, muß wegsallen, wenn die kantischen Moralprincipien wahr sind. Die reine Vernunft weiß nichts von dem, was außer ihr in der übersinnlichen Welt ist, XXX. 2. 365
- Menschendünger, wie er recht nutzbar für den Ackerbau zu machen ist, LXV. 2. 604
- Menschengeschichte, die, warum das Gebiet derselben gegen die Annahmen der Philosophie bewahrt bleiben muß, LV. 2. 392
- Menschengeschlecht, das, die größere Masse desselben bedarf einer bessern Regierungsform, um einen gewissen Grad der Tugend zu erlangen, und einen gewissen Grad von Glückseligkeit zu genießen, XL. 1. 264
- ob es im beständigen Fortschreiten zum Bessern ist, LXII. 2. 384
- Menschenklasse, die gebildete, wodurch der Kalksinn derselben gegen die Besetzung unsrer Kirchen entstanden ist, LI. 2. 289
- Menschenliebe, die, ob man über dieselbe vor einem Hofe oder auf Universitäten gar nicht predigen darf, LXI. 1. 26
- allgemeine, Regeln bey Empfehlung derselben auf der Kanzel, XXXIII. 2. 362
- die wahre, ob sie in unsern Zeiten größer ist, als in dem vergangenen Zeitalter, XLVIII. 1. 5
- Menschnatur, die, schreckliche Schilderung derselben, LIII. 1. 265
- Menschenopfer, die, der alten Religionen, aus denselben kann man nicht die Abscheulichkeit dieser Religionen beweisen, LXIV. 2. 296
- Menschenrassen, die, die einmal entwickelten Keime, welche die Verschiedenheit derselben bestimmen, lassen sich jetzt nicht mehr durch das Klima verändern, XXXII. 2. 377
- Menschensohn, hieß bey den Juden der erwartete Messias, XLVIII. 1. 137

Mens

Menschenſprache, die, die Frage: ob darin etwas Vernunftmäßiges liege oder nicht, verdient eine ſorgfältige Prüfung, LI. 1. 46 — die frühen Laute hatten nichts Vernunftmäßiges an ſich; aber ſie wurden es, als ſie zu Wörtern ſich bildeten, Ebd.

— — es ſoll urſprünglich darin nur zehn einfache Töne gegeben haben, drei Vokale und 7 Mitlaute, Ebd. 48

— — über die Bedeutung der einzelnen Töne deſſelben, Ebd.

49 — über die Entſtehung und fernere Ausbildung deſſelben, Ebd. 51

Menschenvernunft, die, wirkt und handelt nie allein, nie abgeſondert von der Sinnlichkeit. Die neuern Philoſophen, die von Geſetzen für jede Vernunft ſprechen, gehen alſo über die Grenzen aller wahren Abſtraktion hinaus, Ebd. 2. 504

Menschenverſtand, der geſunde, es widerſpricht demſelben, wenn die kritiſche Philoſophie behauptet: daß der Grund unſerer Vorſtellungen in uns ſelbſt liegt, da wir gewohnt ſind, ihn außer uns zu ſuchen, XXXV. 1. 37

Menſchheit, die, der vornehmſte Zweck deſſelben iſt immer die Ausbildung der in ihr wohnenden Anlage zum Sittlichguten, XXXVI. 1. 137

— — der Zweck deſſelben, reine Sittlichkeit und Tugend, ſoll fordern, daß die Leiden des Menſchen größer ſeyn müſſen, als ſeine Freuden, XLVII. 2. 340

— — die Veredelung des Geſchicks iſt ein höherer Zweck deſſelben, als bloß Politik. Dieſen Zweck hatte Moſes als den Hauptzweck vor Augen, LV. 1. 10

— — es iſt deſſelben nicht ſo viel daran gelegen, daß viele Menſchen erzeugt werden, als daran, daß die Erzeugten gut erzogen werden, Ebd. 10

— — iſt durch die Sinnlichkeit tief geſunken, und das edelſte Leben hat ſeine große Würde verloren, XLIV. 1. 78 — Einſchränkung dieſer Behauptung im Allgemeinen, Ebd.

— — iſt jetzt dem Gängelbände einer poſitiven Religion entwachſen. Sie muß nur durch Gründe, die ihrem Verſtande Verfall abdringen, zur Religion geleitet werden, wenn Irrreligion nicht immer herrſchender werden ſoll, LI. 2. 289

— — ob ſie durch eigenes Verſchulden verderbt worden, und ſie ſich in einem moralſchen Verfall befindet, LXVI. 1. 17

— — wenn man den beſten Theil deſſelben ins Auge faſſen will: ſo muß man nicht von der Verdorbenheit höherer Stände ausgehen; denn da iſt die Menſchheit ſelten groß, ſelten ſtärker, ſelten mächtig, man muß die unverdorbenen Menſchenklaffen betrachten, XLIV. 1. 79

— — wenn ſie ſich das Unvermeidliche zugezogen hätte, moralſch gut zu ſeyn: ſo könnte ſie auch keine ſogenannte praktiſche Vernunft beſitzen, LXVI. 1. 18

— — die ganze, wer auf dieſelbe und zum Heil deſſelben wirken will,

will, muß eine allgemeine Religion stiften; denn darin können sich alle Menschen vereinigen, bey der Tugendübung und Pflichterfüllung bleibt unter den Menschen immer große Verschiedenheit, XLVII. 1. 66

Menzel, Maler, starb zu Leipzig, LXII. 1. 274

Mercier, Hr., in seinem neuen Paris findet man den Maler des alten Paris kaum wieder, LXIII. 1. 141

Mercur, der Planet, über die Relation desselben, LXVI. 2. 376

— wahrer Durchmesser desselben, Ebd.

— — kann nie anders vor der Sonne vorüber gehen, als den 6. May oder 8. Nov., und zwar nach einer Periode von 7, oder 28 Jahren, XXXVIII. 2. 319

Mercrau, Hr. Prof., s. Schnaubert.

— — ist ordentl. Prof. in Jena geworden, LIII. Int. Bl.

230

— Eb. H., Prof., starb zu Halle, XXXV. Int. Bl. 19

— Sophie, eine geistreiche Dichterin; ein schönes Gedicht derselben über die Schwermuth, LX. 1. 91

Merlan, Hr., ist Direktor der philolog. Klasse der Acad. d. Wiss. in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 257

Meridianquadrant, einen Theil desselben hat man bey dem neuen französischen Maß- und Gewichtssystem zum Grunde gelegt, und ihn Metre genannt — Größe dieses Metre, L. 2. 553

Merkel, Hr. G., hat von der Universität Frankfurt an der Oder die Würde eines Doktors der Philosophie erhalten, LXV. 2.

462

— Danlegott Immanuel, Candidat, starb zu Dresden, XLII.

Int. Bl. 2

Merkmal und Vorstellung, wenn diese Wörter verwechselt werden: so wird dadurch der Idealismus erschüttern, LVIII. 2. 372

Merkur, der irakische, wird wegen der unbedeutenden Sachen, die er enthält, getadelt, XXXIV. Int. Bl. 352

Mertens, M. H. A., Rektor, starb zu Augsburg, XLII. Int. Bl. 97

Mertz, Hr., ist Prof. der Rechte in Bamberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 297

— — ist Präses der Juristenfakultät in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

— — ist Hof- und Regierungsrath in Bamberg geworden, XXXIX. Int. Bl. 270

Messias, daß er vom David abstammen werde, liegt deutlich in den Propheten; aber nicht, daß er in Bethlechem würde geboren werden, LIX. 2. 304

— Die Ideen von ihm waren unter den Juden sehr verschieden; einige dachten höher, andere geringer von ihm, XLI. 1.

122

— Die jüdischen Ideen von ihm und dem Messiasreiche gehören nicht zu den wesentlichen Lehren Jesu, und zu den Glaubenssätzen des Christenthums, LIX. 2. 307

Reg. 3. d. 29. 68. V. d. A. A. D. D. Anh. Anh. IV. Dddddd Meis-

Messias, der, nur ein kleiner Theil der Juden erwartete von ihm Verbesserung der Nationalreligion und Veredlung des Charakters des Volks; der größte Theil erwartete eine Wiederherstellung der Staatsverfassung, XXX. 1. 14

— — wird bezeichnet durch *υἱος ἀνθρώπου*, welche Benennung sich Jesus eben um deswillen so oft beilegt; alle andere künstliche Erklärungen dieser Benennung sind nicht anzunehmen, XXXIII. 1. 210

— — Vorstellung, die man sich unter den Juden von ihm machte, XXX. 1. 13

— der jüdische, von ihm können in den Psalmen keine Orakel vorhanden seyn, weil um diese Zeit die Juden mit der Idee eines Messias oder Königes erst bekannt wurden, XXXV. 2. 450

— der jüdische, Weissagungen auf ihn giebt es viele; aber keine einzige in Beziehung auf Jesum, LI. 2. 522

— ein leidender und sterbender, ob die Ideen von demselben schon vor dem Tode Jesu den Juden eigen gewesen, läßt sich nicht mit Gewißheit beweisen, XLII. 2. 416

— — von Klopstock ist unter allen Heldengedichten, seit dem Homer, das vortrefflichste, XLV. 1. 25

— und Christus, über die jüdische Idee von demselben, L. 1. 188

Messiasbegriff, der, wer mit der Entstehung desselben bekannt ist, kann Jesum nirgend im N. T. finden; auch die Weissagungen müssen ihm eine bedenkliche Sache seyn. Die Ältern Propheten dachten sich unter dem Messias einen irdischen König, L. 1. 145

Messiasidee, und die daher entspringende Auferstehungsideo, woher sie entstanden ist, XXXIII. 1. 223

Messiasreich, die physische Macht und Gewalt desselben ist ein jüdischer Begriff, nach welchem sich Jesus in seiner Lehre bequemt hat, LIX. 2. 310

Messina, Beschreibung der Gegend um diese Stadt, LXVIII. 1. 165

— und Malazza, Merkwürdigkeiten dieser Städte und der Gegend umher, XLVI. 2. 510

Metallisch, ein, an demselben ist die Luft sehr vorthellhaft, XLIX. 2. 374

— — über die Einrichtung desselben, XLVI. 1. 131 — über die Aufstellung und den Gebrauch desselben, XLVI. 1. 132

Metalle, die, die Verhaltung derselben erfolgt nicht ohne Zersetzung und Veränderung in der Grundmischung der atmosphärischen Luft, XLII. 1. 109

— — ein Grund, warum sie vor allen andern Zeichen des Werths den Vorzug haben, LXIII. 1. 242

— — nehmen auch zuweilen beim Verhallen derselben am Gewichte ab, LV. 2. 437

— — über den Zusammenhang der Cohäsion derselben mit dem Magnetismus, LXI. 1. 173

- Metalle, die, wirken sehr mächtig auf den Lebensproceß, besonders die wäſſrige Auflöſung des weißen Arſeniks, LVIII. 1. 77
- homogene, bewirken auch Zuckungen der Nerven, wenn vorher die Erregbarkeit iſt erhöht worden, XXXVIII. 2. 345
- oxydirt, ſind bey dem Galvanismus unwirksam, Ebd. 351
- Metallkaſſe, einige ſchwer zu reducirende, Verfahren, um ſie auf eine leichte Art zu reduciren, LXII. 2. 395
- Metallkörper, ein, der durch die Hitze der glühenden Lava verändert worden, Anh. II. 758
- Metallreiz, der, das einzige untrügliche Kennzeichen des Todes, XXXII. 2. 488
- Metaphyſik, die, die Wahrheiten derſelben ſind bis jetzt noch nicht ausgemacht, und die Fehden darüber dauern noch immer fort, XXX. 1. 4
- — was man unter dieſer Benennung eigentlich verſteht, Ebd.
- — welche Fortſchritte ſie biſher gemacht hat, Ebd.
- die ältere ſowohl als die neuere, iſt weiter nichts als ein Verſuch der raiſonnirenden Vernunft — die wichtigſten Verſuche der neueren Metaphyſik, Ebd. 10
- eine, fürs Volk kann es nie geben, XXXV. 2. 492
- Metaphaſen, die, hat Brown mit Unrecht geldugnet, XL. 2. 359
- ſollen vom Trippergift hervorgebracht werden, XXXIII. 2. 345
- über die Natur derſelben, XLIII. 1. 27
- Methode, die gaſtriſche, Beſpiel von dem Nutzen derſelben, LXIII. 2. 324
- die gaſtriſche, über die allgemeine Anwendung derſelben in Krankheiten, XLI. 1. 214
- die ſokratiſche, bey dem Katechiſiren kann auch gemißbraucht werden, LIII. 2. 283
- — gründet ſich auf die Geſetze der menſchlichen Seele, und muß ſowohl bey Kindern, als bey Erwachsenen, auf der Kanzel, im Beichtſtuhl, bey der Krankenbette u. angewendet werden, XXX. 1. 86
- Methobologie, eine juridiſche, welchen Bedürfniffen ſie zu Hülfe kommen ſoll, Ebd. 222
- Metreta der Alten, die, Beſchaffenheit dieſes Maasses unter den Griechen und Römern, LVI. 1. 298
- — — ein Geſchmaack ſo groß als ein Cubickfuß, LII. 2. 379 — Unterſchied dieſes Maasses bey den alten Völkern, Ebd.
- Metzſt, die alte, bey der Erklärung derſelben iſt der Weg a priori der unrichtigſte, und der Weg der Erfahrung der allein richtige, Anh. I. 431
- Metrum, ob es der theatraliſchen Täuſchung hinderlich iſt, LXVII. 1. 26
- Mitternath, Winneberg, Hr. Gr. von, kaiſerl. Geſandter in Kaſtadt, Charakter deſſelben, XLVI. 1. 3

- Metternich, der Bürger, ist Chef der Polizei in Mann geworden, XLIX. Int. Bl. 9
- Meusel, Hr. Hsfr., wird aufgefordert, eine militärische Gelehrtengeschichte herauszugeben, LXVI. 1. 128
- über die Ursache, weshalb er die Direktion der Erlangischen Literaturzeitung plötzlich niederlegte, LXV. 2. 387
- über die Ursache, warum er sich von der Herausgabe der Erlangischen Literaturzeitung entsagt, und sie Hrn. Prof. Meusel allein überlassen hat, LXVI. 2. 556
- hat eine Gehaltszulage erhalten, XXXIV. Int. Bl. 338
- lob desselben wegen der vielen Mühe, die er auf sein gelehrtens Deutschland verwendet, XLVI. 1. 229
- großes Verdienst desselben bey seinem gelehrten Deutschland, XXIX. 1. 160
- Mexico, ungeheure Schätze, welche Spanien von daher zieht, LVII. 1. 207
- Meyen, Joh. Jak., Prof., starb zu Stettin, XXXIII. Int. Bl. 290
- Meyer, Hr. D., aus Lübeck, ist Repetent bey der theologischen Fakultät in Göttingen geworden, XXXV. Int. Bl. 1
- Hr. Domherr, in Hamburg aeseht, daß er nach dem Beispiel der Franzosen mit Unrecht das begangene Unwesen einiger Franzosen in der Zerstörung so vieler Kunstwerke Wandallismus genannt habe, weil das deutsche Volk der Wandalen sich solcher Verbrechen, als die neuern Franzosen, nicht schuldig gemacht habe, XXXIII. Int. Bl. 314
- Hr. Prof., ist erster Polizeyinspekt. zu Wöhrd geworden, XXXII. Int. Bl. 217
- Hr. M. G. W., ist zweyter Univers. Prediger in Göttingen geworden, LVIII. 2. 332
- J. D., Dokt. d. Philos., starb zu Bromstedt, XXX. Int. Bl. 122
- Hr. J. H., Dokt. in Kiel, erblebt die Adjunktur, Ebd. 105
- Hr. J. L., ist Rektor zu Heilsbronn am Neckar geworden, LXVI. 2. 342, Ebd. 1. 203
- Thom. Aquinas, Doktor, starb zu Freyburg, L. Int. Bl. 58
- Meyerhoff, Hr., ist Rekt. in Holzminden geworden, LXI. 2. 349
- ist Prior des Klosters Amelunxborn und Direktor des Gymnas. in Holzminden geworden, LXVIII. 2. 482
- Meyner, Hr. K., ist Adjunkt des Oberpolizeykommissairs in Gotha geworden, XLIII. Int. Bl. 129
- Meynuna, eine, welche als Wahrheit gelehrt werden soll, kann nicht durch Vertrag bestimmt werden; wohl aber der Gegenstand, worüber gelehrt werden soll, XXXVII. 2. 306
- eine jüdische, sobald wir irgend eine zu den eigentlichen Lehrern

- ren Jesu rechnen, die er zu glauben gelehrt hat: so fürchten wol-
den Glauben an Jesum bey allen nachdenkenden und prüfenden
Menschen um, LIX. 2. 307
- Reonung und Vorstellungsart, keine, ist aniezt bloß darum ver-
werflich, weil die ehemalige Kobbelt u. Verfolgungswuth dersch-
süchtiger Pfaffen dieselben mit einem unchristlichen Anathema
belegt hat, XLVIII. 1. 250
- Reonungen, politische, und Handlungen, nach welchen Grundsätzen
man sie beurtheilen soll, XLI. 2. 498
- Reisburg, G. J. von, l. f. Rath, starb zu Wien, XXXIX. Int.
Bl. 271
- Reisger, D., Prof., starb zu Königsberg, XXXVIII. Int. Bl.
198
- Regierers, über die Belagerung d. ser franzöf. Festung, XLV. 1.
214
- Reis, Hr. Prof., in Würzburg, hat die Erlaubniß erhalten, philos.
Colligia zu lesen, XLIII. Int. Bl. 138
- Reisler, Hr. D. J. D., hat vom Könige von Preußen den Titel
eines Geh. Raths erhalten, LXVI. 2. 342
- Reisler, Hr. C., in Wien, giebt einen historisch, kritischen
Versuch über die ältesten Völkerrämme und ihre ersten Wan-
derungen in Amerika heraus, LX. 1. 64
- Reisler, Hr. Bildbauer, s. Stolle.
- Hr. C. F., ist Erzieher der Kinder des Kammerherrn von
Kochow zu Pleschow geworden, LXVII. 1. 126
- Reisler, Hr. D. C. F., zu Marburg ist Oberhofr. geworden,
XLVIII. Int. Bl. 177
- Lesebuch für Soldaten, der König von Preußen, Friedrich
Wilhelm III. hat davon 1200 Exemplare ausschellen lassen,
XLI. Int. Bl. 435
- Reisballe, R. F., Pfarrer, starb zu Eltersdorf, XXXVIII. Int.
Bl. 256
- Reis, Ign., Capellan, starb zu Dresden, XXXVIII. Int. Bl.
254
- Reisler, J. A. Ch., Prof., starb zu Berlin, XXXIV. Int. Bl.
346
- Reis, Hr. Pred., und Hr. Prof. Borguet sind als Lehrer bey
Berderschen Gymnas. in Berlin angestellt worden, XXXVIII.
Int. Bl. 229
- Reis, die, in Beziehung auf die Arzneykunde betrachtet, LXV.
1. 201
- — in Beziehung auf die Landwirthschaft betrachtet, Ebd.
201
- — in chemischer Rücksicht betrachtet, Ebd. 200
- — die Ursache von der Coagulation derselben ist noch nicht
entdeckt worden, Ebd. 201
- — von einem besondern Fehler derselben bey einer Kuh,
XXXII. 1. 276
- kalte saure, wie man den Genuß derselben in den Sommer-
tagen unschädlich machen kann, LX. 2. 330

Dddddd 3

Milch,

- Milch, die, von Kähen, Schaaßen und Ziegen enthält mehr Butter und Käse; aber weniger Milchzucker und Serum, als die Frauen: Esels- und Kameelmilch, LXV. 1. 202
- und Wasser, ein heilsames Mittel bey dergleichen Krankheiten, XLIII. 1. 147
- Milchkannen, die gläsernen, mit bleernen oder zinnernen Mundstücken sollen für kleine Kinder sehr gefährlich seyn, XXXVII. 1. 84
- Milchknoten in den Brüsten, fleisch entstandene, werden oft durch ein Brechmittel ohne äußere Mittel zertheilt, LXI. 1. 78
- Milchprobe, um die Milch einer Amme zu untersuchen, ob sie gut oder schlecht ist, XLIII. 2. 308
- Milchschorf, der, soll vom Genusse der Liebe bey der Mutter herrühren, während des Stillens, XLV. 2. 365
- — bey Kindern, soll von dem Genusse der Liebe der Mutter herrühren, und daher der Amme alle Enthaltensameit zu empfehlen seyn, XLIX. 2. 310
- Milchstraße, die, die Anzahl der Sterne in derselben schätzt man auf 12 Millionen, XXXVIII. 2. 318
- Militärakademie in München, Nachricht von derselben, Anh. II. 775
- Militärklozareth; das Cassische, Anzahl der Kranken daselbst im Jahre 1792, XLIII. 1. 70
- Müller, J. G. A. von, Oberster, starb in Stuttgart, LXVIII. 1. 201
- Hr. J. M., ist Prof. in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
- Milzbrand, der, bey dem Kindvieh ist ein schnell in Brand und Faulnis übergehendes Entzündungsfieber, LV. 2. 365
- — unter dem Kindvieh entsteht vom verdorbenen Futter, XXXIV. 2. 507
- Mindererscher Geist, der, beste Bereitungsart desselben, XLIII. 1. 35
- Mineralbäder, die, im Preussischen, LI. Int. Bl. 108
- Mineralfermes, der, über den Hauptunterschied desselben vom Schwefel, LXII. 1. 32
- Mineralogie, großer Nutzen eines Wörterbuchs derselben, XLIV. 2. 385
- Mineralquellen, warme, Theorie derselben, mit besonderer Hinsicht auf die Aachenschen und Burscheidschen, LI. 1. 108
- Mineralsäuren, die, Umstände, die den innern Gebrauch derselben als Arzneien sehr beschwerlich machen, LX. 2. 325
- Mineralwasser, das Aachner, Heilkräfte desselben, LI. 1. 108 — vom Gebrauche der Bäder und der Douche in Aachen, Ebd.
- die, sind wirkliche Heilmittel, und die Zerstreungen bey der Badekur sind nur Nebensache, LXVII. 1. 14
- Minister, die englischen, schlechtes Verfahren derselben in dem letzten Kriege, XLVII. 1. 159
- die meisten englischen, sind am Ende doch immer als Meis-
ser

- ster in der Reglerungskunst anerkannt worden, wenn gleich wä-
 rend ihrer Reglerung noch so sehr auf sie geschimpft worden ist,
 XXXIII. 2. 383
 Minstrells, die, Dichter in England zur Zeit des Ritterwesens,
 XXXIV. 2. 384
 Minutenjonnenuhr, eine universal: equinoctiale, Einrichtung der-
 selben, LV. 1. 91
 Mirabeau, aus Kalkul ein Volkstribun, aus Neigung ein Patri-
 ot, stets unmoralisch und stets ein Mann voll Kraft, XXXVIII.
 1. 214
 — Betrachtungen über denselben und seinen Einfluß auf die Na-
 tionalversammlung in Frankreich, XLVI. 2. 458
 — Beispiel der großen Popularität desselben, XLVI. 2. 473
 — es würde für die Reglerungsverfassung von Frankreich sehr
 gut gewesen seyn, wenn er ein Freund von Necker gewesen
 wäre. Beide waren Freunde der Freyheit, und beide wünsch-
 ten keine Republik, XLVI. 2. 452
 — ob er eine Verschwörung angesponnen habe, den Herzog von
 Orleans auf den Thron von Frankreich zu bringen, Ebd.
 460
 — seine außerordentlichen Talente waren nicht im Stande ge-
 wesen, die Freyheit in Frankreich zu sichern, und die Monarchie
 zu erhalten, Ebd. 459
 — soll vom Könige von Frankreich eine große Summe und große
 Versprechungen erhalten haben, um bey der Revolution auf
 seine Seite zu seyn, XL. 2. 519
 — Ursachen, die er hatte, um sich der Vergnügung Bezenvals
 und einer allgemeinen Amnestie zu widersetzen — auch Robes-
 pierre widersetzte sich denselben, XLVI. 2. 464
 Misere, das, eine Kirchenmusik in Rom, die einen Reisenden
 gewaltig erschüttert hat, XLVI. 2. 499
 Mißethäter, ob die Vorbereitung derselben zum Tode zu den
 Amtspflichten eines Predigers gehdet oder nicht, XXXIX. 2.
 297
 — sie vom Prediger zum Ort ihrer Strafe begleiten zu lassen,
 ist eine sehr verwerfliche Gewohnheit, Ebd.
 Missionarien, römische, Auszug aus den Berichten derselben über
 den Zustand des Christenthums im türkischen Bosnien, in Mo-
 sul und Kurbistan &c. LXII. 2. 417
 — die Jesuitischen, in Sina, ihnen soll viel Unrecht geschehen
 seyn, XXXIV. 1. 106
 Missionen, die katholischen, der Mittelpunkt derselben in Asien ist
 die Mission in Sina, XXXIV. 1. 106
 — — — und protestantischen, über den Nutzen derselben in
 unsern Tagen, Ebd. 105
 Missionsanstalt, eine neue, in England, Nachricht von derselben,
 Ebd. 131
 Missionsanstalten, die, sind ziemlich unnütze und fruchtlos, und
 das Geld, was dazu hergegeben wird, könnte nützlicher ange-
 wendet werden, XXX. 1. 113

Missionsanstalten in England zur Bekehrung der Heiden, sie haben keinen bessern Erfolg gehabt, als die andern, deren Sitz in Deutschland war, LXI. 2. 243 — Geschichte derselben und ihrer Entstehung, Ebd.

Missionsgesellschaft, Londonsche, XLVI. 1. 191

Missionsnachrichten aus Georgien in Amerika, LX. 2. 510

Mißgebühren, das, bey demselben soll man nicht schwächende, sondern stärkende Mittel geben, LIII. 2. 499

Mißgeburt, eine, in der nämlichen Mißgestalt ist binnen 3 Jahren dreymal von einer und derselben Mutter hervorgebracht worden, LVI. 1. 127

— aus zween zusammengewachsenen Kälbern, XXXII. 1. 276

Mißgeburten sind zufällige Produkte der Natur, die ganz von den ewigen Gesetzen dieser großen Schöpferthan abweichen, XLIV. 1. 104

Mißgerathen im politischen Verstande giebt es keine; sondern nur im natürlichen oder sittlichen Verstande, LXIV. 1. 133

— der Fürsten, die Untersuchung, welche Heynathen der Fürsten so genannt werden, wissen, ist für die deutsche Staatsverfassung sehr wichtig, XXXII. 2. 499

Mitau, Gelehrte, welche auf der, daselbst vom russischen Kaiser angelegten Universität angesetzt sind, LX. 2. 488

— Vorlesungen, welche auf der Akademie daselbst in der zweiten Hälfte des Jahres 1797 gehalten worden, XXXIV. Int. Bl. 265

Mitromsky, Joh. Nep. Graf von, starb zu Brünn, XLIX. Int. Bl. 3

Mitscherlich, Hr. Prof., große Vorzüge seiner Ausgabe des Horaz, LXV. 1. 165

— s. Jacobs.

Mittel, ein, was Gott wählt, warum es immer unter allen möglichen das Beste seyn muß, XXXVI. 2. 282

— die blajenziehenden, über die Wirkungsart derselben, LIV. 1. 147. 148

Mittelalter, barbarische Art, Krieg zu führen, und die Feinde zu behandeln, in demselben, sogar unter den deutschen Kittern, XLIV. 2. 425

— das, nach dem System desselben haben alle christliche Staaten nur einen einzigen ausgemacht, dessen Oberhaupt der deutsche Kaiser war, XXXIV. 2. 327

— ob man das Chaos des Kirchen- und Predigtwesens in demselben nicht ordnen kann, LXVII. 2. 380

Mittelbar, was wir jetzt so nennen, hieß in der alten Welt unmittelbar. Und diese Vorstellung war bey ihnen nicht Schwermerey, weil sie allgemein war. Daher der Begriff einer unmittelbaren Offenbarung in der Bibel, XL. 2. 283

Mittelwesen, Dämonen, der Glaube an dieselben ist immer ein Hauptstück der Religion unkultivirter Menschen, XXXI. 1. 6

Mit

Mittich, Hr. Rom., ist Prof. in Salzburg geworden, XLIX. Int.

Bl. 2

Mioch, Hr. J. J., ist erster Direktionsassessor bey der königl. preuß. Portierdirektion zu Neufahrwasser bey Danzig geworden, XXIX. Int. Bl. 33

Möde, die, ist ein Lyrann, und seine Gewalt über die Weiber hat seine Gränzen, LXIII. 1. 268

Modifikationen, transitorische, Beweist, daß wir in unserm Innern mehr in der Erfahrung finden, als bloß diese, LX. 2. 383

Möblus, Hr. Chr., ist Konkretor in Goest geworden, LVIII. 2. 406

Möglichkeit, die praktische, sich selbst bloß durch die Gesetze der Vernunft zu bestimmen, kann nicht daraus erwiesen werden, weil wir uns unsere und fremde Handlungen imputiren, XLIII.

2. 354

Möblich, D., starb zu Salsesitz, XLV. Int. Bl. 238

Müller, Hr., in Erfurt ist Diakonus daseibst geworden, XXXVI. Int. Bl. 82

— Hr. Ch. Heine, ist Pfarrer in Hversgehofen geworden, LIV. Int. Bl. 285

— H. J., Schauspieldirekt., starb zu Seebeslin auf der Relfe, XLI. Int. Bl. 405

— Hr. J. G. W., in Greifswalde ist Kammerrath und Ritter des Balaordens geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

Mönch, der, Beschreibung desselben nach dem Linnellschen System, LXV. 1. 228

— die Lebensart desselben hat großen Einfluß auf die scholastische Philosophie gehabt, LXV. 2. 442

— die, ihre selbstständige Thätigkeit wird durch eine Menge von kleinlichen Gebräuchen und Beobachtungen, die das Mönchthum nur elend und mühsam machen, gelähmt und getödtet, XLI. 1. 128

— — sonderbare Auszeichnung desselben in Absicht ihrer Vortugenden, XXIX. 1. 157

— — Ursachen, warum man so nachtheilig von ihnen spricht, Ebd. 155

— — waren in Frankreich, vor der Revolution, wegen der, in ihren Klöstern herrschenden Ausschweifungen, ein Gegenstand der Verachtung und des Spottes, LIII. 1. 178

— — in Oxford, über die Lebensweise desselben, XXXVII.

1. 5

Mönchgeist, der, ist aus der Hölle in die Oberwelt gestiegen, und hat schon viel Unheil in die Welt gebracht, LVII. 1. 98

— — Natur desselben, LV. 2. 325

Mönchsweisen, das, findet man auch da, wo keine christliche Religion hingekommen ist, XXIX. 1. 266

Mönich, Hr. geh. Rath Bernhard Friedr., in Berlin, ist seiner Dienste entlassen, und hat eine Pension erhalten, XXXII. Int. Bl. 265

Dddddd 5

Mön

Mönnich, B. J., Oberberggrath, starb zu Berlin, LIV. Int. Bl.

³¹⁰
Mörder, der, Gelindigkeit gegen denselben ist nicht Güte und Menschlichkeit; sondern Grausamkeit, Unmenschlichkeit und Gefühllosigkeit gegen die Menschheit, ihre Rechte und Wohlfahrt, XXXVII. 1. 23

Mörlin, Hr., s. Matthild.

Möser, Justus, Charakter desselben, XXXVI. 1. 55

— — — einige Lebensumstände desselben, Ebd. 56

Möller's Inst. iur. crim. — etwas, die Recension dieses Buchs betreffend, XLII. Int. Bl. 15

Moskow, katholisches Erzbisthum daselbst, zu welchem alle römisch-katholische Archiepietale und Bistümer in ganz Rußland gehören sollen, XLIX. 1. 235

Möhl, Hr. D. B. J., Regierungsrath in Stuttgart, ist Kreis-Direktorialgesandter geworden, LII. Int. Bl. 157

— Hr. M. A. J., ist Stadtpfarrer in Dänkeßbühl geworden, LXIII. 2. 401

Mohn, der, das beste Auflösungsmittel desselben in spanischem Wein, LXV. 2. 373

Mohnsaft, der, Cautelen, bey'm Gebrauche desselben in der Ruhr, XLI. 1. 215

— — Nutzen desselben in der Geburtschaffe, LXI. 1. 80

— — Versuche mit. demselben durch Einreibungen bey Venen-entzündungen und Wassersüchtigen, LXV. 2. 363 — über das Maas der Arzenei, welche zu Einreibungen gebraucht wird, und Rücksichtkeiten, die man dazu gebrauchen soll. Ebd. 364

Mohnsaftinktur, eine neue, Recept zu derselben von Eccard. L. 1.

¹¹⁷
Möbrenfels, J. J. V. E. J. W. von, Kammerjunker, starb zu Altdorf, XL. Int. Bl. 382

Moseville, Anton Franz Bertrand von, Staatsminister in Frankreich bey'm Anfange der Revolution, Schicksale desselben, XL. 2. 512

Moskötter, Hr. Hofr., ist Prof. der Institutionen im Bamberg geworden, L. Int. Bl. 74

Moll, Hr. E. E. Frhr. von, ist Geh. Rath in Salzburg geworden, LIII. Int. Bl. 246

— Stephan, Diaforus, starb zu Nördlingen, LVIII. 1. 58

— Hr. G., und Hr. N. Ostell, sind Professoren auf der Universität Landspüt geworden, LXIII. 2. 481

Moller, D. H., Rektor, starb zu Flensburg, XXX. Int. Bl.

¹²²
Monarch, der deutsche, wie er beschaffen seyn muß, wenn er im 19. Jahrhunderte vor Revolutionen sicher seyn will, LVII. 2. 505

Monarchen, die, gerechter Vorwurf; den man ihnen macht, daß sie sich so oft von ihren Ministern leiten lassen, L. 2. 442

Monarchie, die, über die Vorzüge derselben vor allen andern Regierungsformen, Anh. II. 906

— verträgt sich bey allen Vorsehrungen lange nicht so gut mit dem Emporkommen des Handels, als die republikanische Verfassung, XXXIV. 2. 391

— die erste, ist fast überall Theokratie und Priestergewalt, XXIX. 1. 266

— die österreichische, die Einfuhr in dieselbe beträgt 20 Mill. Gulden, und die Ausfuhr nur 13 Mill. XXXVI. 2. 364

— — — die Staatscinkünfte derselben sind 100 Mill. Gulden, Ebd. 365

— — — etwas von der Größe und Beschaffenheit derselben, Ebd. 364

— — — Flächenraum derselben, exclusive der im Frieden zu Campo Formio abgetretenen Länder, XLII. 1. 177

— — — Vergleichung derselben mit den übrigen Staaten in Europa, in Abicht der Volksmenge und der Einkünfte derselben, XXXVI. 2. 365

— die gesammte preussische, Volksmenge derselben vom Civil und Militär ist ansezt 8,754,541, LX. 2. 525

— die unbeschränkte, ein Vorzug derselben vor andern Verfassungen, L. 2. 446

— die uneingeschränkte, ist die beste Regierungsform, wenn sie nur Pressfreiheit gestattet, XLVIII. 1. 119

Monarchien, die, im Norden, warum sie viel mehr Sicherheit vor Revolutionen haben, als die im Süden, LVII. 2. 504

— eingeschränkte, Vortheile derselben, L. 2. 447

Monarda fistulosa, Nutzen dieser Pflanze, XXXVIII. Int. Bl. 218

Monatsschrift, die Berlinische, Charakter derselben, LVII. 1. 218

— die deutsche, Charakter derselben, Anh. II. 982

— sächsisch-preussische, ein Journal, welches die Regierung selbst herausgeben läßt, um die Unterthanen bey der neuen Ordnung der Dinge zu unterrichten. Ein ganz neues Schauspiel in unsern Zeiten, XXXVI. 1. 216

Mond, der, über die Ursachen der Libration desselben, XLIX. 1. 35

— — — warum er uns immer dieselbe Seite zusehrt, LIV. 2. 301

Mondtaube, die, über das häufige Brüten derselben, LIII. 1. 245

Moniteur, der, der andern Regierungen so gefährlich scheint, wird vom Herzoge von Braunschweig gelesen, und nachher von ihm selbst zur Lektüre in den dasigen großen Club gegeben, XXXII. Int. Bl. 238

Monogamie, die, ist die bessere, die Polygamie die unedlere Art der Ehe, und die Polyandrie läßt sich nur in wenigen Fällen rechtfertigen, XXXVII. 2. 306

Monos

Monopollen, die, ob sie durchaus verwerflich sind? XLIV. 2.

541

Mönse, Hr. Buchdrucker, zu Budissin, hat vom Churfürst von Sachsen eine goldene Medaille erhalten, XL. Int. Bl. 353
Montagne, über den von ihm festgestellten Grundsatz der Sittlichkeit, nämlich das Princip der Erziehung, XLIX. 2. 325

— was man gegen ihn einwenden könnte, Ebd. 326

Montaigne, Michael, über den Charakter seiner Schreibart, LIII. 2. 405

Montanna Real im südlichen Amerika, LXVII. 2. 419

Montesquieu, die französische Nation empfiehlt anseht das Lesen seiner Schriften, welche sie ehemals tabelte, und handelt doch gar nicht nach dem Geiste und den Absichten dieses großen Originaldenkers, XLVI. 1. 125

Montmorin, merkwürdige Aeußerung desselben, in Absicht des Schicksals von Frankreich, XL. 2. 517

Mont-Rose, der, und der Schreckhorn, geographische Länge u. Höhe dieser Berge, XLV. 1. 158

Moos, das Isländische, ob es bey Lungenerweiterungen nachtheilig sey? XXXIII. 2. 302

Moquirspiel, das, ist für Kinder u. Erwachsene schädlich, XLIV. 1. 95

Moral, die, wenn die Kantianer auch den Antheil zu derselben rechnen, den der Wille an der Erfüllung der Pflichten hat: so müssen sie den kategorischen Imperativ aufgeben, weil er alsdann nicht heißen könnte: du sollst thun, sondern du sollst thun wollen, welches ungereimt wäre, XLVI. 2. 356

— äußere Ursachen der Nitrologie in derselben, XLIV.

I. 4

— darf nicht von einem einzigen Princip ausgeführt werden, da dieß bey andern Wissenschaften, z. B. bey der Geometrie nicht geschieht, XLI. 1. 16

— das Bedürfnis einer Offenbarung derselben läßt sich nicht erweisen, XXXIX. 2. 284

— der Grundsatz in derselben: Vermeide allen Widerspruch in deinen Handlungen, kann uns nicht zum richtigen Handeln führen, LXV. 1. 180

— der Unterschied zwischen den Kantianern oder Puristen, und den Eudämonisten oder den Empiristen, in Absicht derselben, ist so groß und wichtig nicht, als man glaubt, XXXIII.

I. 247

— die Häretiker waren in ihren Vorschriften derselben oft noch strenger, als die Orthodoxen unter den Christen, LVI. 2.

449

— die metaphysische Behandlung derselben gründet sich auf eine willkürliche Trennung der denkenden und empfindenden Natur des Menschen, und die alte Manier die Moral zu behandeln, hat den Vorzug der Popularität vor der neuen, XLI.

2. 324

Mo-

Moral, die, die Mikrologie in derselben besteht darin, wenn man Dingen, die der Eittlichkeit gleichgültig sind, eine falsche Wichtigkeit giebt, und ihnen eine Aufmerksamkeit widmet, die sie nicht verdienen, XLIV. 1. 4

— Geschichte über den ersten Grundsatz derselben und der Motive zum Gehorsam, LXI. 2. 238

— großer Schaden, den die Mikrologie in derselben anrichtet, XLIV. 1. 4

— in derselben schaden alle Uebertreibungen mehr als sie nugen, XXXI. 1. 34

— ob die Pflichten derselben ohne Religion überhaupt, oder doch eben so gut als durch Hülfe derselben beobachtet werden können, XXXIV. 2. 345

— Ursachen von der Mikrologie in derselben, welche im Menschen selbst liegen, XLIV. 1. 4

— verschiedene Arten der Mikrologie in derselben: es giebt eine hermeneutische, eine tasulistische, eine ethische und asketische Mikrologie, Ebd. 5

— verschiedene Bemerkungen über den asketischen Kleinheitsgeist in der Moral, Ebd. 7

— wenn man sie in der Theorie zu sehr verfeinert: so giebt es am Ende in der Praxi gar keine mehr, LXII. 1. 189

— wenn sie eine Anweisung zur Glückseligkeit seyn soll: so sind es Mathematik, Physik, und alle Wissenschaften auch. Moralisch und mathematisch recht verfahren, gewährt beides Freude, LXI. 2. 344

— wenn sie in den Anstalten des Staats und in den Gesetzen herrschen wird: so hat das Geschrey über die Bosheit der Menschen ein Ende, LIV. 2. 475

— Galileus hat sie zuerst abgesondert von der Dogmatik vorgetragen, XL. 2. 298

— die biblische, auf welche Art man ein System derselben entwerfen soll, LXVI. 1. 91

— die christliche, die Lehrmethode nach welcher sie unter dem Volke verbreitet wird, ist die Quelle der steigenden Unsielichkeit, des bleibenden Aberglaubens, und des beginnenden Unglaubens in unsern Zeiten, LVII. 2. 303

— es ist ein eben so schweres, als wichtiges Geschäft, die Anfänger im Denken zweckmäßig in derselben zu unterrichten, XXXIX. 2. 517

— es wird schwerlich ein System derselben geliefert werden können, das auf ein höchstes Princip gebauet ist, XLI. 1. 16

— man soll bey dem Systeme derselben nicht zu einem resolutio obersten Princip hinaufsteigen; nicht aber das absoluteste Princip suchen, das für höhere Geister gehöret, XLI. 1. 17

— ob sie einen jeden Menschen als einen Kranken behandelt oder behandeln lehret, XLI. 2. 413

- Moral, eine geoffenbarte, Begriff derselben, LVII. 1. 7
- die philosophische, zugleich mit der biblischen abzuhandeln, ist zweckwidrig; LXVI. 1. 11 — man soll dem Vortrage der theologischen Moral aber ein vollständiges philosophisches Moralsystem zum Grunde legen, Ebd.
- — und die theologische, es ist nicht rathsam, in Vorträgen für künftige Lehrer beyde mit einander zu verbinden, XLVII. 2. 284
- die reine, ein wichtiger Grundsatz derselben ist, daß man sich nie eines äußern Rechts wider sein Gewissen bediene, — Beispiel Joseph Matth. 1. 19. XXXIX. 2. 287
- die theologische und christliche, die Geschichte derselben ist bisher weit weniger bearbeitet worden, als die Geschichte der Glaubenslehre, LVI. 2. 441
- des A. T., die Grundsätze derselben müssen in der Bibel von der Anwendung derselben unterschieden werden. Die Grundsätze waren gut; aber die Anwendung derselben in einzelnen Fällen war noch mangelhaft, LXVIII. 1. 5
- des N. T., über das Verhältniß derselben zur Religionslehre und zur philosophischen Moral, XXXIX. 2. 284
- Jesu, die, aus welcher Quelle sie hergestossen sey. Ο τὰ τὰ ἐν τῷ νόμῳ und τὸ πνεῦμα, ist im Begriffe unsrer Zeit übersetzt, nichts anders, als eine heilige, Gott ergebene Gesinnung, Ebd. 287
- — die religiöse, über den Ursprung derselben, ob sie unmittelbar oder mittelbar geoffenbaret worden, XXXIX. 1. 6
- — — hat durch die Moral der Kirchenväter nichts gewonnen; sondern Vieles an Reinheit verloren, LVI. 2. 445
- — — hat sich aus der Moral Moses und der Propheten des A. T. entwickelt, und ist nicht als eine vom Himmel herab unmittelbar inspirirte Sittenlehre zu betrachten, Ebd. 443
- — — ist im Vortrage der Pflichten der Selbstachtung u. der Selbstliebe noch sehr unvollständig und unbestimmt, Ebd. 446
- — — man muß dabey stets den Unterschied zwischen Form und Wesen, zwischen dem Buchstaben und den Geist derselben bemerken, Ebd. 444 — sie enthält viele, bloß für die damaligen Zeitumstände gegebene Vorschriften, Ebd.
- — — man soll ihr keine Vollkommenheit beylegen, die keiner weitem Ausbildung fähig ist, auch in der Voraussetzung, daß sie eine unmittelbare göttliche Offenbarung ist, Ebd.
- — — ob sie von den Essäern abzuleiten ist, Ebd. 443
- — — über den Geist derselben, LVII. 1. 19
- — — über die entfernten Quellen, woraus sie hergestossen ist, XXXIX. 2. 287
- — — über die Verschiedenheit derselben von der Sittenlehre der Apostel, XXXIX. 1. 7

Moral, die, und die Glückseligkeits- oder Klugheitslehre haben ein ganz verschiedenes Gebiet. Die erste lehrt die Pflichten, und die zweite giebt die Bewegungsgründe an, wodurch der Wille geneigt gemacht wird, sie zu erfüllen, XLVI. 2. 356

— u. Rechtslehre haben einerley Princip mit einander gemein, XXXIV. 1. 132

— und Religion, pragmatische und politische Thätigkeit stumpft den Sinn für dieselbe weit weniger ab, als der blinde, die Sittenlehre nur als Nebensache behandelnde, Eifer für dogmatische Rechtgläubigkeit, XLIX. 2. 500

Moralgesetz, das, fordert keine vollkommne Heiligkeit von dem Menschen, LII. 1. 132

— ist für die Menschen allgemein: so wie das Deutgesetz und die fünf Sinne. Ausnahmen heben die Regel nicht auf, XLI. 1. 225

— das Christliche und vernünftige, droht Fluch und Strafe den Gottlosen, XXXII. 1. 84

— des Hrn. Kant, kann kein Bewegungsgrund und Antrieb zum Handeln seyn, da das Sollen keine Ursach, keinen Endzweck angiebt, warum wir sollen. Und wenn man diesen nothwendig hinzubedenken muß, wenn es zum Handeln antreiben soll: so ist es nach Gellerts Fabel der alte Hut, den man nur anders aufgestutzt hat, XXXIV. 2. 424

Moralist, ein politischer, was er ist, XXXV. 1. 184

Moralisten, die, vor Hrn. Kant, Unterschied des Verfahrens derselben bey ihrem Moralsystem von dem des Hrn. Kant, XLII. 1. 42

Moralität, die, bringt unter rohen Völkern keine eben so gute, oft noch bessere Religion hervor, als unter kultivirten Nationen. Die Religion hängt nicht vom Grade der Kultur ab, XXXIII. 1. 222

— bringt zwar keine Glückseligkeit (Selbstzufriedenheit) allemal in gewissem Grade hervor; aber das Gefühl davon kann durch entgegen wirkende Gefühle geschwächt und fast unmerklich gemacht werden, XXXV. 2. 236

— hängt oft mit einem Irrthume zusammen; wenn man diesen mit Gewalt austrottet, rottet man auch jene aus, XXX. 1. 138

— ist die Eigenschaft der freyen Handlungen, daß sie an sich, ohne alle Rücksicht auf ihre Folgen, als gut oder böse beurtheilt werden können, XLVII. 2. 433

— Skepticismus ist das Grab derselben, weil sie durchaus Dogmatismus erfordert, LII. 2. 356

— der Handlungen, ob sie von den Folgen abhängt, I. 7

— der Menschen ist nicht durch Autorität zu erzwingen; wohl aber Legalität des Verhaltens, XLIX. 2. 494

— der Seele, die Untersuchung, wie sie von der Gesundheit des

- des Körpers abhängt, würde großen Nutzen bringen, wenn es gleich eine vorrichte und gefährliche Untersuchung ist, XLIII. 2. 299
- Moralität u. Glückseligkeit, ganz bestimmte Begriffe von beiden, XXXV. 2. 285
- — — zwischen beiden kann nur eine ursachliche Verbindung statt finden, Ebd. 286
- Moraltheologie, Hindernisse des Glaubens an dieselbe, XLIII. 1. 14
- Moralphilosophie, die, über die rechte Eintheilung derselben, XLVII. 2. 336
- Moralprincip, ein, aus bloßer Vernunft, das uns zum richtigen Handeln antreibt, kann es nicht geben, LXV. 1. 181
- das Kantische, ist auf das gemeine Leben nicht anzuwenden, weil die Menschen nicht nach reinen philosophischen Grundsätzen handeln, XXXV. 1. 193
- — — ist ein untergeordnetes Princip, es bekommt seinen Werth von dem Princip der Eudamonie, LXVI. 2. 363
- — — ist im Grunde nichts anders, als das Glückseligkeitsprincip, wenn man Glückseligkeit nur recht erklärt, nämlich als allgemeines Wohl der Menschheit, XXXIII. 1. 248
- — — man soll seine Maximen darnach prüfen, ob sie in eine allgemeine Gesetzgebung passen, heißt mit andern Worten, ob sie uns und Andern einigen Nachtheil bringen, wie es von den kritischen Philosophen in der Anwendung selbst erklärt wird, XXIX. 2. 457
- ein neues: Folge der Natur, unterwirft, wie sie, den Theil allemal dem Ganzen, nie das Ganze einem bloßen Theile, LII. 1. 175
- Moralprincipien; die Kantischen, sind falsch und schädlich, und es ist gar nicht zu erweisen, daß mit ihnen der ganze moralische Werth des Menschen steht und fällt, wie manche Kantianer behaupten, LXVI. 1. 12
- die neuern, die Hauptsache bey denselben kommt darauf an, daß man die Handlungsweise als allgemeines Gesetz wollen muß. Wir wissen aber dabey den Grund nicht, warum wir wollen müssen, LII. 1. 55
- Moralssystem, ein, die Menge der Kunstwörter in demselben ist immer ein Beweis seiner Abweichung von dem Menscheninn; und eine Nation muß tief in der sittlichen Barbaren liegen, deren Sprache zu arm ist, ihre Sittenlehre auszudrücken, LIII. 1. 73
- ein allgemein gültiges, wie es beschaffen seyn muß, LXIII. 1. 90
- das Kantische, führt durch seine überstrenge Theorie zu einer desto laxeren moralischen Handlungsweise, XLVII. 2. 286
- — — hat eine Seite, von welcher es in einem reizenden Lichte erscheint; diese nämlich, daß es eine so unieigenthümliche Seite

- reine Tugend lehrt, und das Ideal der Tugend so sehr erhebt, XLII. 1. 43
- Moralssystem, das Kantische, hat noch keine Festigkeit, XLIII. 2. 356
- der kritischen Philosophie, ob es der Sittenlehre Jesu zum Grunde liegen nicht nur kann, sondern muß, LXV. 2. 423
- Moralssysteme, die, der Glückseligkeit, der Vollkommenheit, &c. sind mit dem kategorischen Imperativ des Herrn Kant sehr wohl vereinbar, XXXIV. 2. 416
- Moralwissenschaft, die, hat in neuern Zeiten weniger an Zuverlässigkeit und Allgemeingültigkeit gewonnen, als die Physik. Gründe zur Beruhigung, wenn man noch keine vollkommene Ethik in der Welt findet, LXIII. 1. 88
- Morbus maculosus haemorrhagicus Werlhofii, Beschreibung dieser Krankheit, LXVII. 1. 21
- Mord, der, warum für denselben keine andere Strafe schädlich und gerecht ist, als die Todesstrafe, XXXVII. 1. 72
- Moreau und Jourdan, sind vollendete Generale, wenn sie gleich in dem Feldzuge 1796 große Fehler gemacht haben, XXXII. 1. 216
- Morgen, der holländische, hält 77,016 franz. Qu. Fuß, XL. 2. 533
- Morgenstern, Hr. M. Karl, ist Professor in Halle geworden, XXXII. Int. Bl. 217
- — — ist Professor der Beredsamkeit am Athenäum in Danzig geworden, XLI. Int. Bl. 453. XXXIV. Int. Bl. 346
- Moriz von Hessenburg, Prinz, Generalmajor, starb zu Düsseldorf, XLVIII. Int. Bl. 378
- Churfürst zu Sachsen, Lebensbeschreibung desselben, LVII. 1. 179
- J. E. F., Pastor, starb zu Tarwast in Liefland, XLIII. Int. Bl. 130
- Mortalität, die unverhältnißmäßige, großer Städte, soll eine Folge ihrer Unmoralität seyn, XXXVIII. 2. 338
- Mortalitätsberechnungen, bey denselben soll man auch auf besondere Volksklassen und deren Beschäftigungen Rücksicht nehmen. Dieß würde besonders bey Wittwenklassen von Nutzen seyn, L. 2. 444
- Morus, der sel., seine Verdienste, um die grammatische Auslegung des N. T. sind sehr groß, XXXIX. 2. 279
- — — hat verbeten, daß man nach seinem Tode unter seinem Namen Schriften bekannt machen soll, LIX. 2. 457
- Mosait, Ursprung dieser Benennung, XLV. 2. 319
- Mosaisches Gesetz, das ganze, war ganz auf Gegend, Nation und Zeitumstände eingeschränkt; selbst das Moralgesetz war nur ein bürgerliches Gesetz, und kann also als Mosaisches Gesetz den Christen nicht verbinden, XXXV. 1. 135
- Reg. 3. d. 29. 63. D. d. A. A. D. D. Anh. Abth. IV. Cccccc Me-

- Mosche, Hr. M. Eb. J. W., ist Prorect. in Frankf. am M. 28.
worden, XLIII. Int. Bl. 138
- Moser, M. Eb. J., Pfarrer, starb zu Herbrechtingen, LIV. Int.
Bl. 318
- Hr. K. Febr. von, Reichsbofsrath, starb zu Ludwigsburg, XLII.
Int. Bl. 2
- Moses, aus seinen Einrichtungen hat sich nach und nach ein sacer-
dotaler hierarchischer Despotismus, ein Geist und Herz einengen-
des und lähmendes Pfaffenhum entwickelt, LVII. 1. 15
- Beurtheilung der von ihm verbotenen Fälle im Hebräen,
XII. 2. 416
- die älttern Naturforscher suchen in ihm weltliche Geschichte
der Entstehung des Erdbodens, weil sein erstes Kapitel eine An-
sienbarung enthalte, LVI. 1. 268
- die von ihm in protestantischen Staaten verhehlten Gehe-
haben ihre Verbindlichkeit nicht mehr dayer, weil es Gehe-
Mosis, sondern des Staats sind, LXVIII. 1. 20
- durch die Absonderung der Juden vom andern Völkern wollte
er wahre Verehrung eines einigen Gottes unter denselben grün-
den; wodurch er aber nicht den Erwerbsleiß derselben gebildet
hat, LV. 1. 10
- einige kühne natürliche Erklärungen seiner erzählten Wunder,
LV. 1. 11
- Enthusiasmus der Israeliten für sein Gesetz, LVII. 1. 16
- erst zu seiner Zeit hat die Schöpfungsgeschichte die Einthei-
lung in 6 Tagewerke und einen Ruhetag erhalten, LI. 1. 65
- es soll im Geiste seiner Verfassung gelegen haben, Strafen und
Belohnung bloß auf dieses Leben einzuschränken. Der Jude soll
also trostloser als andere Völker zu den Todten übergegangen
seyn, LV. 2. 396
- hartes und ungerechtes Urtheil über ihn, LV. 1. 10
- hat Gott kennen gelehrt als ein heiliges, gerechtes und gutes
Wesen, dem nichts Böses, sondern nur das Gute wohlgefällt,
Ebd.
- hat nicht die Pflichten der äußern Verehrung Gottes für die
wichtigsten erklärt, LXV. 2. 328
- ihm soll die Ehre gebühren, den Monothelismus, der unter
den Semiten erfunden worden, unter einem ganzen Volk herr-
schend gemacht zu haben, XXXIII. 1. 223
- nach seiner Lehre waren nicht die Opfer die Hauptsache bei
der Gottesverehrung; sondern Flehe und Dankbarkeit, Vertrauen
und Gehorsam, Deut. 6, 4. LI. 1. 71
- natürliche Erklärung der Wunder in seiner Geschichte, LXI.
1. 194
- ob er neue Schriftzeichen bei den Hebräern eingeführt habe,
XLII. 2. 494
- ob seine 5 Bücher und die meisten hebräischen Schriften in
oder gleich nach dem Erll gesammelt und geordnet worden sind,
XXX. 1. 81
- schon vor ihm, ja selbst vor Abraham, soll schon unter den
Hebräern

- Ebräern ein Zeitalter gewesen seyn, in welchem eine Art von Philosophie über Religion und Moral rege war, welches in der Folge wieder verschwunden ist, LVII. 1. 9
- Moses, sein Zweck verrietherte es nicht, die Israeliten unter andern Völkern, u. namentlich den Cananiten, wohnen zu lassen. Nach seinen Begriffen vom Völkerrechte hielt er es nicht für unrecht, dieß Volk zu vertilgen, LXV. 2. 325
- seine Absicht war nicht, eine Priesterreligion zu stiften; sondern eine Monokratie unter göttlicher Auktorität, Ebd. 327
- seine Gesetze haben keinen göttlichen, sondern nur einen menschlichen Ursprung, XXXV. 1. 134
- seine Handlungen, die unser Gewissen anjagt nicht billigen kann, sind ihm nur als Unwissenheitsünden anzurechnen, LXV. 2. 325
- über die Moral desselben, LVII. 1. 15
- warum der Stamm Levi das nie leisten konnte, was er nach seiner Absicht leisten sollte, LXV. 2. 327
- warum er verbot, die Opfer anders, als bey dem Heilthatum zu bringen, LI. 1. 71 — er hat auch häusliche Gottesverehrung geboten, Ebd.
- wenn die Israeliten ihm gefolgt hätten, würden sie ein sehr glückliches Volk geworden seyn, LV. 1. 10
- wenn einer glaubt, daß seine Geschichte sich so zugetragen hat, wie sie in seinen Büchern erzählt wird: so soll man darüber nicht spotten, XXXIV. 2. 350
- wenn seine Gesetze, als von Gott für alle Zeiten gegeben, angesehen werden: so darf man nicht im geringsten davon abweisen, auch nicht von den Ehegesetzen, wie man ehemals that, LXVIII. 1. 19
- wie man es erklären soll, wenn er sagt: daß Gott einen Krieg gegen ein Volk befohlen habe, um es zu vertilgen, weil dasselbe abgöttisch, unglaublich oder lasterhaft sey, LXV. 2. 324
- zu seinen Zeiten betrachtete man die Menschen als Sachen, die nur so viel Werth haben, als sie nützen. Daher glaubte er die Feinde der Israeliten ausrotten zu müssen, Ebd. 325
- zu seiner Zeit hatte man nicht bloß Steinschriften; sondern man gebrauchte diese nur bey Denkmälern, XXXII. 1. 17
- zur Einrichtung seiner ganzen Verfassung hat ihm Jethro den ersten guten Rath ertheilt, LIV. 1. 10
- Mosau, Größe und Beschaffenheit dieser Stadt, LIV. 2. 361
- der Purus hat daselbst sehr zugenommen, und alle Lebensbedürfnisse sehr vertheuert, LIII. 2. 443
- über die Religionsfreiheit der Euthyraner daselbst, XLIX. 1. 230
- Mosquiten, die, eine Art Mücken in Guayana, die sehr beschwerlich sind, LXI. 2. 356
- Motte, P. A. de la, Prof., starb zu Stuttgart, XXXIX. Int. Bl. 280
- Morro, ein, welches über eine jede antikeitliche Schrift gesetzt werden konnte, LXVII. 2. 348

- Mounter, Hr., ist nach Frankreich zurückgekehrt, LXVI. 1. 63
 — einige Sätze von ihm, die seine Denkungsart über die Reglerung in Frankreich kenntlich machen, LI. 2. 544
 — Erziehungsanstalt zu Belvedere bey Weimar, XLI. Int. Bl. 424
 Mozart, Lob seiner Talente, XLVI. 2. 324 — Charakter desselben, Ebd.
 — sein musikalisches Genie zeigte sich schon im dritten Jahre, Ebd. 323
 — sein Requiem wurde ihm von einer unbekannten Hand in einem Briefe aufgetragen, und es ahnte ihn, daß er dieselbe Gegenständsmusik für sich schreiben, Ebd.
 Wissen im Ratonischer Kreise in Böhmen, Beschreibung des Mineralbrunnens daselbst, LII. 1. 34
 Muck, Hr. F. J. A., ist Pfarrer zu Toppesheim geworden, II. Int. Bl. 141
 Mücke, M. J. Heine., Reth., starb zu Grimme, XLV. Int. Bl. 214
 — Hr. M. G. T., ist Pfarrer und Superint. in Schleusingen geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
 Mühlen, Hr. J. H. G. zur, ist Pastor in Plessworn geworden, LIV. Int. Bl. 262
 Mühlhausen, die Reichsstadt, merkwürdige liturgische Verbesserungen in derselben, LXII. 2. 416
 — die Obern dieser Reichsstadt haben ihren Conrector zum Universitätsintendanten gewählt; welches sehr zu ihrem Lobe gereicht, XL. 2. 300
 Müller, Hr., Cantor in Bremen, hat ein Gedicht bey Gelegenheit des Rückzuges der Jourdanischen Armee im Herbst 1796 drucken lassen, XXX. Int. Bl. 138
 — Hr. D., hat die erste Lehrstelle bey der medice. Fakultät in Gießen erhalten, XL. Int. Bl. 352
 — Hr. Oberprediger, zu Orbisfelde hat auf den Antrag der Magdeburgischen Landesregierung vom geistlichen Departement in Berlin den Befehl erhalten, ein öffentliches allgemeines Revisionsbuch für alle kleine siddische und Dorfschulen im Herzogthume Magdeburg anzufertigen, XLIV. Int. Bl. 151
 — Hr. Obristleut., und Hr. Obristleut. Hahn zu Darmstadt sind zu Obristen ernannt worden, XXXVI. Int. Bl. 97
 — Hr. A., ist Prölat des Klosters Rott am Inn geworden, LXIV. 2. 485
 — Hr. A. F., ist Musikdirektor in Leipzig geworden, LXII. 2. 486
 — Hr. Dav., Hofmaler, starb in Dresden, XXXIII. Int. Bl. 292
 — Hr., Doktor, starb zu Borchheim, L. Int. Bl. 58
 — G. J., Specialsuperint., starb zu Lahr im Breisgau, XXXIV. Int. Bl. 377
 — G. W., Doktor, starb zu Frankfurt am Main, XLV. Int. Bl. 213

- Müller, M. H. D., Inspektor, starb zu Echzell, XXXII. Int. Bl. 234
- Hr. H. N., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
- von Envelden, Hr. J., ist erster Kusos der k. k. Bibliothek in Wien geworden, LVI. 1. 93
- J. F., Senior im Pädagogium, starb zu Halle, XXXVI. Int. Bl. 83
- Hr. J. G., bisheriger Katechet in Echolshausen, ist daselbst Mitglied der Verwaltungskammer geworden, XLI. Int. Bl. 462
- M. J. N., in Göttingen, Nachricht von seinem Leben und von seinen Schriften, XL. Int. Bl. 395
- — starb in Göttingen, XXXVII. Int. Bl. 135
- Hr. J. P. A., ist Generalsuperint. in Aarau geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
- Hr. D. J. A., ist zweiter Arzt im Juliushospital zu Würzburg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
- — hat die Lebrstelle der Klinik zu Freiburg im Breisgau erhalten, XL. Int. Bl. 349
- Karl Wiltb., Doktr. der Rechte, starb zu Leipzig, LVIII. 2. 276
- Hr. Eb., ist Prof. in Heidelberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 298
- — Regierungsrath, starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl. 214
- Wilhelmine, geb. Maish, zu Pforzheim, hat vom Herzog Karl eine goldene Dose erhalten, LIX. 2. 408
- — eine Dichterin, die der Karschin in vielen Stücken ähnlich ist, LXIII. 1. 69
- Münch, Hr. J. G., hat sich als Magister legens in Altdorf habilitirt, XXX. Int. Bl. 98
- — ist Prof. in Altdorf geworden, XXXI. Int. Bl. 185
- Job. Heine, Superintend., starb zu Klöge, XLV. Int. Bl. 237
- München, Bedenken, ob der geistliche Rath daselbst rechtmäßig sey, XXX. 2. 307
- Preisaufgabe der kurfürstl. Bayerischen General-Landesbibliothek daselbst in Absicht des Vlers, XLVI. Int. Bl. 264
- Mündige in der Religion, welche Menschen man so nennen kann, LXIV. 2. 385
- Münster, Hr. Consist. Rath, f. Zimmermann.
- Münster in Westphalen, daselbst soll die aufgegangene Morgenröthe der Aufklärung wieder verschwinden, und die finsternisse Bigotterie wieder Mode werden, LVII. 1. 190
- Münzbibliothek, herzogl. Gotha'sche, Geschichte derselben, L. 2. 490
- Münzen, über den verschiedenen Gehalt der griechischen und der römischen, Anh. II. 756

- Münzen, die, der mittlern Zeit, wurden fast alle Jahre, auch wohl öfterer eingeschmolzen, XXXVI. 2. 484
- fremde, oder Papiergeld, es ist ein Grundsat des Völkerrechts, daß einem ausländischen Staate es frey steht, sie ganzlich zu verbleten, oder nach erfolgter Prüfung ihren Werth herabzusetzen, LXI. 1. 37
- griechische und römische, es wird zum Besten der studirenden Jugend gewünscht, daß alle Schulen eine Sammlung derselben besitzen möchten, XLIV. 1. 63
- die, der mittlern Zeit, Eintheilung derselben, XXXVI. 2. 482
- ostindische, Vergleichung einiger derselben mit dem hannoversischen Cassengelde, XXXI. Int. Bl. 163
- Münzkunde, die, in der des Mittelalters ist es äußerst wichtig, auf den Styl, auf das Costume zu sehen, XXXVI. 2. 481
- — so wie die Geschichte der mittlern Zeit, ist noch wenig bearbeitet worden, Ebd. 480
- Münzsammlung, die, welche der verstorbene Geh. Rath Haupt nachgelassen hat, soll in Dresden verkauft werden, LVII. 2. 553
- Nüssen, das, und Sollen, Unterschied zwischen beiden, wenn es auf Menschen angewendet werden soll, LXII. 1. 184
- Nußganga der Fürsten, ein Befordr, XLVII. 1. 252
- Nätter, Auswurf derselben in Berlin, die ihre Töchter selbst zur Unzucht anführen, XLIV. 1. 174
- und Ammen, warum sie am liebsten mit kleinen Kindern spielen und tändeln, LXV. 1. 167
- Nügel, W. J., Decant, starb in Wassertrüdingen, XXIX. Int. Bl. 10
- Muhammed, ein Stück aus seiner Moral, XLVIII. 1. 252
- Mumelter von Seberntbal, J. J., Prof., starb zu Wien, XLII. Int. Bl. 66
- Mumtenschädel, ein ägyptischer, Beschreibung desselben, LXIII. 1. 44
- Mumsen, Hr. D. J., ist Physikus in Altona geworden, LIX. 1. 56
- Murdnen, die, sind nach Menschenfleisch begierig. Eine Anekdote zum Beweise hiervon, LIII. 1. 241
- Murhard, Hr. D., ist aus der Türkei kommend durch Wien zurück nach Göttingen gereiset, LVIII. 1. 127
- Murra, die, ob sie unter die Gemmenarten zu rechnen ist, XLIV. 1. 69
- Murinna, Hr. Generalchirurgus, in Berlin, hat aus Jena das Doktordiplom erhalten, XI. Int. Bl. 353
- — — hat 500 Thlr. Zulage erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 216
- Musius physiognomische Reisen sind von Miß Plumptree ins Englische übersetzt worden, LIX. 2. 408
- Muß, die, Bemerkungen über die Theorie derselben, XXXI. Int. Bl. 132

Musik, die Boglerische Schule kann den Vorwurf gewisser Härte in derselben nicht ablehnen, LXVI. 1. 149

Musikreform, projectirte, in Paris, im Jahr 1793, XLVI. 1. 236

Muskatnasse, die, eine Frucht, die denselben sehr ähnlich ist, und womit man betrogen werden kann, LV. 2. 282

Muskelfaser, die, Vermuthungen über die Art und Weise, wie sie von den Nerven zur Zusammenziehung gebracht wird. Es soll aus den Nerven ein Fluidum in die Muskelfaser strömen, LVIII. 1. 71

Muskeln im menschlichen Körper, durch die Fähigkeit derselben, sich zu verkürzen und zu verlängern, kann der Mensch viel Kraft ausüben, XLII. 1. 14

Mutschelle, Hr. C., ist Prof. zu München geworden, LI. Int. Bl. 109

— — Eriesuit, starb zu München, LVIII. 1. 203

— der verstorbene, zu dem Monument, welches ihm errichtet wird, hat der Churfürst von Pfalzbayern 100 Conventionsthaler begetragen, LXIV. 1. 127

Mutter, eine, kann ihr Kind immer von einer Amme säugen lassen, wenn sie nur für die nöthige Bildung des Geistes und des Herzens des Kindes sorgt, XLVII. 1. 270

— Gottes, eine, zu Würzburg, thut Wunder, XLIX. 1. 124

Mutterblutfluß nach der Geburt, ein neues Mittel zu Stillung derselben, XLIV. 2. 361

Mutterkorn, das, verursacht nicht die Kriebelkrankheit; sondern der Genuß des Schwindelkafers, LXV. 1. 285 — in wiefern es schädlich oder unschädlich ist, Ebd.

Muttermilch, die, zur Verbesserung derselben soll ein Brechmittel sehr nützlich seyn, LXV. 1. 34

Mütterpolypen, ein neues sehr bequemes Instrument zur Unterbindung derselben, von dem franz. Wundarzte Bucher, LX. 1. 77

Müternervfälle in der Schwangerschaft bis zur Geburt, LXVIII. 2. 362

Mugenbecher, E. H., Konsist. R., starb in Oldenburg, LXVI. 1. 62

Mysticismus, der, die neueste Sichtliche Philosophie hat einen entchiedenen Hang zu demselben, LVII. 2. 386

Mosiker, ein, Erklärung, wer ein solcher sey, XI. 2. 286

— die, in den Jahren von 1073 — 1303, waren die einzigen Theologen in diesen Jahrhunderten, die den wohlthätigen Einfluß des Christenthums auf Herz und Leben darzustellen suchten, LXIV. 2. 424

— Magiker und Kabbalisten, alle, warum sie aus System halbe Skeptiker seyn müssen, LXV. 2. 450

Mythen, die alten, die Form derselben ist bey allen, daß darin alles dialogisirt ist, weil es noch keine abstrakte Sprache gab. Zum

- Beispiel dient die Schlange in der Geschichte vom Sündenfalle, XLIII. 2. 451
- Orthologie, die, soll nicht systematisch behandelt werden, XXXIX. 2. 461
- über den Zweck, warum Frauenzimmer sie erlernen sollen, Anb. 1. 438
- die nordische, das so oft bewunderte System derselben ist nichts als eine Dichtung müßiger Köpfe, wozu man den Stoff auf Gerathewohl aus allen Winkeln, vorzüglich aus dem Christenthum entlehnt hat, XLIV. 2. 455
- eine, des N. Test. ist nicht mehr auffallend; aber bey der Idee einer Orthologie muß man vorsichtiger zu Werke gehen, LXVII. 1. 37

N.

- Nabelblinde, die, wenn sie zu fest umgelegt wird, kann bey Kindern eine Ursache zum Bruch werden, XLI. 2. 298
- Nabelbrüche, die, das Windeln der Kinder soll mit Ursache seyn, daß man sie so häufig bey Knaben findet, LXV. 1. 62
- eingeklemmte, bey Menschen, werden besser ohne Operation, als durch dieselbe, geheilt, LXV. 1. 63 — Behandlungsart derselben, Ebd. — Nutzen der kalten Mittel durch ein Beispiel bestätigt, Ebd.
- Nabelschnur, die, das Blut, was in derselben zurück bleibt, soll die Blattern gefährlich machen, XXIX. 2. 544
- der neugeborenen Kinder, ob man sie gleich Anfangs verbinden soll, Ebd.
- Nachdruck, der, warum er jederzeit unrechtmäßig ist, LV. 1. 26
- Nachgeburt, die, die Frictionen des Unterleibes sind die kräftigsten Hülfsmittel zur Austreibung derselben, XXXII. 1. 32
- die Lösung derselben bloß der Natur zu überlassen, ist thöricht; aber sie mit der Hand zu unternehmen, gefährlich, XXXVI. 2. 503
- soll man nicht herausziehen, sondern bloß der Natur überlassen, XXXII. 1. 32
- Nachricht an das Publikum, den Schluß des allgemeinen literarischen Anzeigers betreffend, LXVI. 1. 208
- vom Niederrhein, daß auf Befehl der Franzosen alle Erbkirch von den Straßen und Wegen abgebrochen und in die Kirchen versetzt werden sollen, welches unter den Katholiken viel Sensation gemacht hat, XLII. Int. Bl. 52
- Nachspiele, gute, warum die Anzahl derselben so klein ist, XXXIX. 1. 48
- Nachstaar, ein, nach der Operation; er wird nur selten gefunden, LXIV. 2. 321
- Nachsteimer, die, das Ausschütten derselben in die Epree verursacht

- sacht in Berlin viele Krankheiten, besonders die Ruhr, XXXII. 2. 428
 Nachterstedt, bey Halberstadt, komische Beschreibung des Bauern-
 Instituts daselbst, XXIX. 1. 57
 Nachtigal, Hr., ist Ephorus u. Direktor der Domschule in Hal-
 berstadt geworden, LVIII. 1. 274
 Nachtreisen, die, ob sie der Gesundheit nachtheiliger sind, als
 die Reisen am Tage, XXXIV. 1. 230
 Nachwehen, die, bey Wöchnerinnen, Mittel gegen dieselben,
 XXXII. 1. 242
 — — — woher sie bey Wöchnerinnen entstehen, XXXII. 1.
 241
 Nachwelt, die, schätzt gemeinlich das wahre Verdienst unpar-
 teiischer, als die rivalisirenden Zeitgenossen, XLI. 2. 439
 Nach, Hr. Karl, ist Kammerdirektor in Meresheim geworden,
 LIII. Int. Bl. 246
 Nadelholz, das, Insekten, die demselben am schädlichsten gehal-
 ten werden, LXVI. 2. 382
 — — — soll in kleinen freyliegenden Distrikten auf dem Felde
 nicht angebauet werden, weil es von dem Winde so gemißhan-
 delt wird, XXXVIII. 2. 360
 Nadelholzler, die, von Raupen, besonders von der Nonne abge-
 fressen worden, Vorschlag sie vor dem Absterben zu bewahren,
 LII. 1. 98
 Nagel, ein eiserner, ein Kind hat ihn verschluckt, und ist glück-
 lich geheilt worden, L. 2. 293
 Nagybanya, eine ungarische Bergstadt, Nachricht von dersel-
 ben, XXXIX. 2. 399
 Nahrung, bürgerliche, über den richtigen Begriff derselben im
 juristischen Sinne, LIX. 2. 324
 Nahrungsmittel, die, müssen, wenn sie den Körper ernähren
 sollen, eine größere Menge Kohlenstoff, Wasserstoff, und an-
 dere Stoffe im Verhältnisse zum Sauerstoff besitzen, LX. 2.
 315
 Naivetät und Minauderie, Begriff beider, LXII. 1. 109
 Namaquas, die, in Afrika, unter ihnen findet man nicht die
 geringste Spur von Religionsbegriffen, XXXIV. 2. 534
 Name, ein guter, Unterschied zwischen Verlezung desselben und
 der Ehre, LIX. 2. 316
 Narnaby, Beschreibung der Flößer daselbst, XXXVII. 1. 237
 Namen, ausländische, über die Rechtschreibung derselben in der
 deutschen Sprache, XLII. 2. 520
 — die griechischen, die Lehre von denselben ist minder weit-
 läufig, als die von den römischen, XLV. Int. Bl. 228
 Narr, ein, das Wohlgefallen an demselben ist in jedem Falle
 unsittlich. Als ein Verrückter verdient er Mitleiden, als ein
 böser Mensch Abscheu, LXVII. 2. 320

Narrenorden, der, das Originalstiftungsdocument nebst den Insignien liegt noch im geheimen Archiv zu Cleve, XXXIV. 2.

405

Narrensnoden, die ehemals in Griechenland gehalten wurden, wo der größte Spatzvogel zum Patriarchen erwählt wurde, LXII. 1. 23

Nase, das Einziehen der Luft durch dieselbe ist zu aller Zeit, und besonders auch beim Schnupfen und Husten sehr gesund; weil dadurch nahe beim Gehirn Sauerstoff abgesetzt wird, XLIII.

1. 145

— die, Nutzen der Seitenhöhlen derselben, XL. 1. 66

Nasenbluten, das, Hülfsmittel bey demselben, Anh. 1. 169

— — das unzeitige Stopfen desselben kan sehr gefährlich werden, LXVII. 1. 19 — das Kaueu von Löschpapier soll dargegen zuweilen geholfen haben, Ebd.

— — ein Hülfsmittel dagegen, XXXIII. 1. 238

Nashorn, ein zweyhörniges, in Afrika, Beschreibung desselben, XXXIV. 2. 535

Nassau = Oranien, dieses Haus kann nicht mit Recht eine Entschädigung seines Verlustes in Deutschland verlangen, XLVI. 1. 13

Nassgallen, die, wie sie in England durch Gräben verbessert werden, XXXVII. 2. 30

Nation, es ist ein trostlicher Gedanke, daß es keine giebt von lauter Boswichtern, XXXV. 2. 520

— die brittische, kann die Staatsschulden nicht tragen, wenn der Krieg noch lange dauert, Ebd. 553

— die deutsche, Lob derselben, XXXIV. 2. 403

— die englische, ein schöner Zug in dem Charakter derselben, daß sie sich so leicht zur Unterstützung einer guten Sache vereinigen, und eine große Liberalität beweisen, XLVII. 1. 158

— — — elender Zustand derselben seit 1793, Ebd. 217 — unweckmäßiges Verhalten der Regierung in England und Irland, Ebd. 218

— — — ist in Absicht ihres politischen und moralischen Zustandes, im Sinken, Ebd. 159

— die französische, ist nach der Geschichte der deutschen Nation mehr nachtheilig als vortheilhaft gewesen, besonders hat die französische Erziehung den Verstand vieler Deutschen verschoben, und ihr Herz verödet, XXXIII. 2. 552

— jede, haßt Usurpatoren und Tyrannen, und liebt eine Regierung, von welcher sie Wohlthaten erwarten kann, XLIII. 2. 512

— eine jede wird Gott gewiß gegen auswärtige Feinde schützen, so lange sie nicht den Gott ihrer Väter verläßt, und das Gefühl der Tugend und Sittlichkeit verliert, XLIV. 1. 202

— die italienische, ist sehr Prozeßsüchtig, und die bisherige Gerichtsbarkeit über Italien bringt der Stadt Wien viel ein, XXXV. 1. 67

Na:

- Nation, die sächsische, Characterschilderung derselben, XLVIII. 1. 193
- die spanische, soll mit Riesenschritten ihrer Bildung entgegen gehen, LXI. 2. 359 — was sie für die Pflanzenkunde in Amerika thut, Ebd.
- Nationalcharakter, der deutsche, ein Zug desselben soll seyn, daß wir die Gedichte der vorigen Menschenalter verschmähen, L. 2. 368
- ungarischer, einige Züge aus demselben, LVII. 1. 210
- Nationalfeste, die, haben in Republiken großen Nutzen, XLIII. 1. 269 — man muß aber damit nicht die religiösen Gebräuche in Verbindung bringen, Ebd.
- Nationalmuseum der Naturgeschichte, neues, in Frankreich, XLVI. 1. 239
- Nationalrepräsentantschaft, ob man dieselbe den deutschen Landständen belegen könne? XLIII. 1. 143
- Nationalschuld, die, der Engländer beläuft sich jetzt auf 430 M. Pfund Sterling, XXXV. 2. 553
- Nationaltheater, ein deutsches, ist bisher für uns fast ein leerer Schall. Selbst unsre Originalstücke sind fast sämmtlich nach ausländischen Mustern gebildet, und die es nicht sind, haben gewöhnlich gar keinen Zuschnitt, XLVII. 1. 27
- Nationen, die, bey allen findet man den Productenhandel früher als den Agerbau und die Manufacturen, XXXIII. 2. 491
- Natrumsee, der, in Aegypten, LXIII. 2. 467
- Natur, die, bey den Phänomenen derselben kommt es nur auf Erfahrung, und gar nicht darauf an, daß man sie a priori begreift und anticipirt, LIX. 1. 82
- — die Gewährung, den malerischen Veränderungen derselben aufmerksam zuzusehen, kann uns mehr auf den Weg der Glückseligkeit und der innern Ruhe führen, als man gemeinlich glaubt, XXXVII. 1. 234
- — die Stetigkeit u. Beharrlichkeit der Naturgesetze, Kräfte und Stoffe, ist kein Beweis einer wesentlichen Unveränderlichkeit derselben, XXXVIII. 2. 305
- — die weisheitsvolle Ordnung derselben, ohne diese würde die Vernunft sich nie zum Glauben an einen vernünftigen Urheber der Welt erhoben haben, XXXIV. 1. 238
- — kann abhängig gedacht werden, und daher ist auch die Welt abhängig und veränderlich, XXXVIII. 2. 305
- — man soll nur die Thatfachen derselben sammeln, und dabey dem Streite der Philosophen über die Frage: wie es mit diesen Thatfachen zugeht, lächelnd zusehen, LIII. 1. 75
- — ob sie wohl ohne Mitwirkung des Verstandes und der Vernunft möglich sey? XLIII. 1. 14
- — wenn sie gleich ohne Beyhülfe der Menschen viel Zweckmäßiges wirkt: so folgt nicht, daß dieß ein bloßer, von der Vernunft nicht geordneter, Mechanismus wirke, XLI. 2. 494

Na-

Natur, die, über die Vepthülfe derselben in Krankheiten, XLIII.

1. 75

- wie Gott in derselben wirke, kann kein Mensch erkennen; also auch nicht, ob Gott unmittelbar gewirkt oder Wunder gethan habe; und noch weniger, daß er dadurch etwas Unbegreifliches als wahr habe bestätigen wollen, XLI. 2. 504
- die kranke, das Studium derselben führt immer zur glücklichen Praxis, und der Arzt muß am Krankenbette seiner Theorie, keinem Systeme unbedingt folgen, LXII. 2. 327
- die leblose und lebendige, es giebt einen wesentlichen Unterschied zwischen beyden, und es giebt in der letztern gewisse Erscheinungen, die sogar den physischen Kräften und ihren Geiseln entgegen wirken, LXII. 2. 331 — Prüfung dieser Meinung, Ebd.
- die menschliche, die Perfektibilität derselben, soll durch Christum wieder hergestellt worden seyn, XXXI. 2. 285
- — — enthält, vermöge ihres wesentlichen Strebens nach Erlangung des Angenehmen und Entfernung des Unangenehmen, gewisse Vorschriften für Handlungen, die von aller Erziehung unabhängig sind, XLIX. 2. 326
- — — ist ein verbundeneres Ganze, als es dem Philosophen, der nur durch Trennen etwas vermag, erlaubt ist, sie erscheinen zu lassen, LIII. 1. 80
- des Menschen, die, ist der einzig ungezweifelte göttl. Eoder, XXXV. 1. 138
- die vom menschlichen Wirkungskreise unabhängige, geht ihren Weg, ohne unsre Moralität zu berühren, und uns liegt nun ob, ihre Wirkungen mit Weisheit zu nützen, auch den Theil der Natur, der von uns wirklich abhängt, moralisch gut zu leiten, XLIX. 1. 4
- unsere vernünftigsfreve, die Frage: woher wir sie haben? können wir sogleich nicht beantworten. Wir stehen hier am Ziele unsers Forschens, LXIII. 1. 12
- und Erfahrung, daß sie möglich sind, ist in unserm Verstande gegründet; daß sie wirklich sind, liegt außer demselben, XXXIX. 2. 502
- Naturalismus, der, was man darunter gewöhnlich versteht, XXXVIII. 2. 411
- Naturbegebenheiten, die, die Ursache derselben und der Naturveränderungen muß eine Naturkraft, und eben so, wie ihre Wirkungen, endlich seyn, wenn sie uns gleich unbekannt und unerforschlich ist, Anh. II. 671
- Naturerscheinungen, die, in wiefern die Lehre von den ursprünglichen Kräften der Körper und zur Erläuterung derselben dienen kann, XXXII. 1. 260
- Naturforscher, der, soll weniger Sammler als Beobachter, weniger Beschreiber als Philosoph seyn, XLVI. 1. 141
- was dazu erfordert wird, wenn man es seyn will, Ebd.

Naturforscher, die, alle ihre Untersuchungen müssen vom Moses unabhängig bleiben, und dürfen aus ihm keine Beweise nehmen, LVI. 1. 263

— einige neuere, finden im Moses eine, aus beobachtenden Naturerscheinungen entwickelte Genonie, wenn sie ihm gleich keine Inspiration zuschreiben, Ebd. 269

Natargeistliche, die, eine zweckmäßige Behandlung derselben kann die wohlthätigsten Wirkungen für ein Land haben, besonders wenn sie in Verbindung mit der Oekonomie und Technologie gelehrt wird, XXXIX. 1. 148

— — ist die deutlichste, für Jedermann lesbarste Offenbarung Gottes, auch die wahre Quelle echter, vernünftiger u. brauchbarer Religionsbegriffe, LIII. 1. 273

— — mehrere Fabeln aus derselben, XLIX. 1. 196

— — muß, wenn sie nützlich werden soll, nicht bloße Wissenschaft bleiben; sondern ins gemeine Leben übergehen, und dem Ungelehrten zugänglich gemacht werden, LIII. 1. 94

— — des Erdförpers, die Auffindung der natürlichen Ordnung, in welcher die Gebirgsarten und Lager sich befinden, ist der einzige und nächste Weg zu derselben, LII. 2. 506

Naturgesetze, die, wir dürfen nicht urtheilen, daß das, dessen Ursache wir nicht kennen, nicht nach demselben erfolgen könne, LV. 1. 4

Naturglaube, der, auf das Zeugniß der Sinne etwas als wahr anzunehmen, ist ein angeborenes Gesetz, wovon wir uns durch Rasonnement nicht losmachen können, XXXIX. 2. 496

Naturkräfte, die, den letzten Grund des Daseyns und der Verbindung derselben finden wir Menschen nur in einer unendlichen Macht, Weisheit und Güte, Anh. II. 671

— — die Ursache, warum sie so wirken, als sie wirken, wissen wir nicht; aber es ist eine große Anmaßung zu behaupten, daß diese Ursache eine bloß mechanisch wirkende Ursache sey oder seyn könne, XLI. 2. 493

— — ein jeder vernünftiger Gebrauch derselben ist als ein Zweck des Schöpfers zu betrachten, XLI. 2. 495

— — unbekannte, wenn durch dieselben etwas in der Welt geschieht: so berechtigt dieß den Menschen nicht, es für eine unmittelbare Wirkung Gottes zu halten, LI. 1. 243

Naturkunde, die, in dem nicht mathematischen Theile derselben hat die Bestimmung allgemeiner Definitionen die größten Schwierigkeiten, LVIII. 1. 77

Naturmetaphysik, die, zwischen derselben und der empirischen Physik ist eine große Kluft bevestiget, und beyde können daher nicht in ein System zusammengebracht werden, LV. 1. 98

Naturphilosophen, die modernen, gehen von ihrem transcendenten Standpunkte herunter, und borgen Beispiele aus der empirischen Welt zur Unterstützung ihrer Dogmen, LX. 2.

— — — sind über den Begriff des Lebens noch nicht einig,

- verstehen nichts von der Naturlehre, und maassen sich an, die Natur in ihre Elemente zu zerlegen, Ebd.
- Naturphilosophie, eine, die schlechtthin transcendental a priori die Natur, als Object der Erfahrung, genetisch ableiten, und sie in allen ihren Kräften und Gesetzen begreiflich machen will. Resultate derselben, LV. 1. 95
- die neueste, über den Geist derselben. — Die Neuplatoniker, und selbst Leibniz haben schon eben so über die Natur philosophirt, und alles in derselben als geistige Wirksamkeit dargestellt, LX. 2. 428
- Naturrecht, daß, daß nach demselben zur Ehe der Kinder die Einwilligung der Aeltern nöthig sey, ist nicht zu erweisen, XL. 1. 16
- demselben soll es bisher an einem festen allgemeinen Grunde gefehlt haben. Neuer Grund desselben, XLIII. 1. 103
- der Grundsatz desselben muß nicht aus dem der Sittenlehre hergeleitet werden, LIV. 2. 293
- die große Anzahl neuer Abhandlungen über dasselbe, wovon keine der andern, in Absicht der Grundsätze, gleich ist, wird verursachen, daß man endlich ganz kalt gegen diese Wissenschaft werden wird, XLIV. 1. 19
- die moralische politische Oekonomie und die Moral, Begriffe von allen dreien, LIV. 2. 473
- ist der Inbegriff der angeborenen Rechte des Menschen im Gegensatz von den erworbenen, XLI. 1. 229
- ist nicht das Recht der Wilden, XXXIX. 1. 19
- ob es als Wissenschaft noch problematisch ist? LVI. 2. 409
- um die Verschiedenheiten zwischen demselben und der positiven Rechtswissenschaft zu sehen, muß eine doppelte Klasse von positiven Rechtsvorschriften unterschieden werden, XLV. 1. 9
- ob der Begriff desselben, rein genommen, nichts anders als eine Täuschung sey? XXXVI. 1. 227
- wie man sich dasselbe vorstellen soll, und wie es entsteht, XLII. 1. 93
- wenn es befriedigend begründet werden soll: so muß notwendig Etwas von der sinnlichen und thierischen Natur des Menschen vorausgesetzt werden, LVI. 1. 137
- Hrn. Kant's System desselben hat eine von allen bisherigen ganz abweichende Gestalt, XLII. 1. 33
- das angewandte, die Vorschriften desselben können bloß durch die Vernunft erkannt werden; die positiven Rechtsvorschriften haben zunächst einen andern Erkenntnißgrund, der in dem Willen des Gesetzgebers liegt, XLV. 1. 10
- und die Ethik sind besondere Gattungen der praktischen Philosophie, und stehen nicht unter einem gemeinschaftlichen Grundsatz, XLIV. 2. 325

- Naturrecht**, das, und die Ethik sind zwar verschieden; aber dem-
obachtet genau mit einander verwandt, LVI. 1. 140
— und **Zugendlehre**, können schwerlich unter einem obersten
Grundsatz stehen, XLII. 1. 30
Naturreligion, die, soll man nicht herabwürdigen, um das Chris-
tenthum zu erheben, Ebd. 6
Naturakel, kein, ist eine positive Götterstrafe, XLIX. 1. 4
Naturursachen, ob alle Erscheinungen in der Sinnenwelt durch
dieselben bewirkt werden müssen, XLI. 1. 13
Naturwirkung, es kann nie erwiesen werden, daß sie ein Werk
eines bloßen Mechanismus, ohne Vernunft als Ursache der
Ordnung anzunehmen, seyn könne, XLI. 2. 494
Naturwirkungen und mechanische Wirkungen, darf man nicht
schlechthin gleich setzen, Ebd. 495 — das Vernunftlose müß-
te alsdann die Ursache der Vernunft seyn, Ebd.
Naturwissenschaft, zwischen derselben und der Medicin ist ein
großer Unterschied, und letztere gar nicht zu der erstern zu
rechnen, LXIV. 2. 302
— die metaphysisch seyn sollende, des Hrn. Kant, geht von den
kleinen Theilen aus, die wir nicht können, und wenn sie
denn findet, daß die mathematische Physik andere Gesetze an-
gibt: so sucht sie Ausflüchte, die sie nicht zu rechtfertigen
weiß, XLI. 1. 103
— die spekulative, wird sich hüten müssen, daß ihre produci-
rende Anschauung nicht hinter der producirenden Erfahrung
zurück bleibe, LVI. 1. 189
Naundorf und Melas, die beyden k. k. Generale hätten im Arze-
ge gegen die Franzosen 1794 recht wohl die vorgenommene Expe-
dition zur Wiedereroberung von Trier vornehmen können, wenn
sie gleich an der Dürre Verlost gehabt hätten, XLII. 1. 260
Naumann, Kapellmeister, starb, LXIV. 1. 222
— M., starb zu Görlitz, XXXII. Int. Bl. 213
— **Regimentsquartiermeister**, starb zu Berlin, XLI. Int. Bl.
422
Naumburg, J. E., Arzt, starb zu Erfurt, XLV. Int. Bl. 222
Navigationschule, Japanische, zu Irtuht in Rußland, XLVIII.
3. 434
Napel, große Trägheit der Einwohner dieses Landes, XLVI.
2. 497 — das Brodt ist erbärmlich schlecht daselbst, Ebd.
— **Schilderung der überaus reizenden Lage desselben**, Ebd. 495
— das schöne Land wird nicht recht genutzt, Ebd. 496
— über die Regierungsform dieses Landes, Ebd. 497
— **Unsitlichkeit unter dem Volke daselbst**, es soll fast gar kei-
ne ordentliche Ehe mehr üblich seyn, Ebd. 498
— **Vergnügungen der Einwohner dieses Landes**, Ebd.
— **Zustand der katholischen Religion daselbst zur Zeit Pius VI.**
XXXII. 2. 332
Nebe, Hr. D. A., ist Pfarrer in Crumpen geworden, LXII. 1.

- Nebe, Hr. D. J. A., ist Aufseher der neuen Bürgerschule zu Halle geworden, LVIII. 1. 57
- Nebel, Hr. D., in Gießen, ist Garnisonmedicus geworden, XXXIV. Int. Bl. 355
- hat die dritte Stelle in der medicin. Fakultät in Gießen erhalten, XL. Int. Bl. 352
- Nebenmenschen; unsere, etwas zu thun, wovon ich mit Gewißheit vorhersehe, daß es der Tugend und Glückseligkeit derselben schaden könne, kann nie erlaubt, vielweniger Pflicht seyn, XXIX. 1. 218
- Neder, Charakter und Lebensumstände seiner Frau, LXIV. 2. 547 — eine Anekdote von derselben, Ebd. 548
- das Pöblisum hat seine Talente und Fähigkeiten eben so sehr über die Gebühr geschätzt, als er selbst es that. Er hatte nicht Talente genug, ein solches Unternehmen auszuführen, als er sich vorgesetzt hatte, wenn es gleich gut war, XLVI. 2. 476
- der französische Hof hat durch die Entfernung desselben und durch die Truppenbewegung gegen Versailles, da die Stände sich vereinigt hatten, unklugerweise selbst die Revolution herbeigeführt, XXXVIII. 1. 213
- die Umstände, unter welchen er als Minister in Frankreich antrat, waren sehr kritisch, und gereichen zu seiner Entschuldigung, Ebd. 210
- Eigenliebe und Eitelkeit sind Züge seines Charakters, die in seinen Handlungen und in seinen Schriften sich allenthalben zeigen, Ebd. 208
- ein wahres Urtheil über ihn und seine Fähigkeiten, LV. 1. 165
- man glaubt, daß sein Verhalten unmittelbar vor der Versammlung der Generalstaaten und einige Zeit nachher sehr viel zur Vernichtung der Monarchie in Frankreich und zur Gründung einer Republik beigetragen habe, XLVI. 2. 450
- sucht so gerne seine eigene Schwäche hinter dem Vorgeben zu verbergen, daß der Hof und die ersten Stände in Frankreich alles verdorben haben, XXXVIII. 1. 214
- Veranlassung und Triebfeder zur Zurückberufung desselben, während der Revolution in Frankreich, XLVI. 2. 464
- war der Meinung, daß eine republikanische Staatsverfassung weder dem Umfange des französischen Reichs, noch dem Charakter des franz. Volks angemessen sey, Ebd. 450
- war ein bloß mechanischer Kopf im Finanzfache, und schloß sich nicht zu dem ihm aufgetragenen wichtigen Staatsamte, XL. 2. 510
- was für Gründe er als franz. Minister hatte, die doppelte Zahl der Deputirten des dritten Standes zu bestimmen, XLVI. 2. 449
- wollte weder das Votiren nach den Ständen, noch nach den

- Röpfen ganz empfehlen, und empfahl auf gewisse Weise beydes, XLVI. 2. 453
- Reese, Konzertmeister, starb zu Dessau, XXXVII. Int. Bl. 142
- Regedlo, Hr. J., hat die Lehrstelle der böhmischen Sprachkunde in Prag erhalten, LXI. 2. 348
- Reger, die, die grausame Behandlung, die sie auch in Euriname erdulden müssen, blindert sehr die Bevölkerung, XLI. 1. 246
- die schwarze Farbe soll bey ihnen zum Abhalten der Wärme dienen, Ebd. 104
- wie die schwarze Farbe ihrer Haut entsteht, LX. 2. 467
- Reidhart, Hr. Insp., ist Professor in Liegnitz geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
- Reiten, die Farnosen gehören nicht unter die Klasse der Feuersaren; sondern machen eine eigene Klasse aus, LIII. 1. 160
- Reitenläuse, die, ein Mittel wider dieselben, XXXII. 1. 44
- Reitenfaamen, der, ein Mittel recht vielen und recht guten zu ziehen, XXXVIII. 1. 162
- Remnich, Hr., hat sich durch sein Baarenlexikon ein großes Verdienst um die Handlungskunde erworben, XXXVII. 1. 31
- Rente, Hr. R. E., ist zweyter Direktor der Kammer in Petriau geworden, XLI. Int. Bl. 422
- Nennwörter, die, einer Sprache, lassen sich nicht alle von Zeitwörtern ableiten, weil man nicht einsieht, warum der Mensch bey dem Ursprung der Sprache nicht Nennwort und Zeitwort zugleich erfunden haben soll, XL. 2. 443
- der Hebräer, warum die meisten derselben die Form des Infinitivs haben, Ebd.
- Neologen, die sogenannten, viele unter ihnen verderben durch ihre Unbedachtsamkeit und ihren unweisen Eifer mehr, als sie Gutes stiften. Zu viel Licht blendet und schadet den Augen, LXVIII. 2. 289
- Nepote, ein päpstlicher, wenn er merkt, daß der Papst sich dem Tode nähere, sucht vor allen Dingen sein Gold und Silber auf die Seite zu bringen, daß weder die Kirche noch die apostolische Kammer etwas erben kann, XLII. 1. 156
- Nerven, die, und das Gehirn sollen nicht empfinden; sondern sie lassen bloß die äußern Dinge eine Veränderung hervorbringen, und bis ans Gehirn gelangen. Empfindung wird durch Nerven thätigkeit in der Seele hervorgebracht, XLIII. 1. 66
- zerschnittene, die Vereinigung derselben soll statt haben können, XXXV. 2. 442
- Nervenschütterung, eine sehr starke, kann verursachen, daß der Körper schnell in Fäulniß übergeht, XXXIII. 1. 75
- Nervenfieber, das, Erklärung desselben, LV. 2. 444
- und Faulfieber, unterscheidende Symptome desselben, LVIII. 2. 313
- Nervenkraft, die, und ihre Wirkungsart, XL. 2. 497
- Reg. 3. d. 29. 62. B. d. N. A. D. V. Anh. Absch. IV. Ffffff Ner.

- Nervenkranke, die, der Reiz des Lichts ist ihnen unangenehm, LVIII. 1. 73
- wenn bey ihnen das Kopfschmerz an der Stirn und auf dem Scheitel seinen Sitz hat: so ist der Magen krank; und wenn das Hinterhaupt schmerzt: so liegt die Ursache in den Gehirnschleichen, Anh. I. 149
- Nervenschmerzen, die, dabei soll die Brownische Methode vorzüglich nützlich seyn, XXXVIII. 1. 76
- kann man aus Einbildung bekommen, u. giftige Zufälle, Krämpfe u. durch den festen Vorsatz, seine Aufmerksamkeit von solchen Leiden abzuwenden, abhalten, und nach und nach heben, XLIII. 1. 145
- Nervenmark, das, soll das Organ der Empfindung seyn, XI. 2. 497
- Nervenpathologen, die, haben den Humoralpathologen noch nicht alles Terrain in der Praxis abgewinnen können, XLIII. 1. 76
- Nervenschneiden, die, sollen zur Gegenwirkung auf die reizbaren Fasern dienen, und also der Sitz des Bewegungsvermögens seyn, XL. 2. 497
- Nesler, Hr. M. K. E., ist Pastor in Budissin geworden, I. Int. Bl. 89
- ist Pastor Prim. in Danzig geworden, III. Int. Bl. 229
- Neubrunn, oder terra novalis, über den rechten Begriff desselben, bey Streitigkeiten über Novalzehenten, LII. 2. 296
- Neuenhahn, Hr. K. E. A., in Nordhausen, und Hr. Sadtz zu Weimar, sind zu Kommissionsrathen ernannt, XL. Int. Bl. 351
- K. Gottfr., Schuldirektor, starb zu Dessau, XLI. Int. Bl. 454
- Neuerungen, auffallende, zum Nutzen der Menschen, müssen nicht auf einmal, sondern nur nach und nach eingeführt werden, L. 1. 114
- Neufranken, die, bewels, daß sie in ihrer Sprache ganz neue Wörter geschaffen haben, XXX. 1. 66
- was sie bewogen hat, die Schweiz feindlich zu überziehen, welche doch ihrer Neutralität ohne Ausnahme getreu geblieben war, L. 1. 171
- Neugart, Peter, zu St. Blasien, ist Probst zu Erbsingen im Breisgau geworden, LXIV. 1. 117
- Neugeborenen, die, der ärmern Volksklasse, Ursachen der großen Sterblichkeit derselben, LX. 2. 333
- Neubaus, M. Nicol Poda von, Erjesuit, starb zu Wien, XL. Int. Bl. 333
- Neuhoser, D. G. J. starb zu Augsburg, I. Int. Bl. 87
- Neu, Jerieb, in America, einige topographische und statistische Nachrichten von diesem Freestaate, XXX. 2. 454
- Neumann, Hr. Abt., ist an die Stelle des verstorbenen Ethel in Wien gekommen, XXXIX. Int. Bl. 301

- Neumayr, Hr. Leonb., Professor in Salzburg, nachtheilige Schil-
derung von ihm, LVI. 2. 550
- Neustadt an der Donau, Nachrichten von dieser Stadt, LXII. 2.
435
- Neustetter, genannt Stürmer, Würzb. Kanonikus, etwas aus
seinem Leben, Anh. I. 377
- Neutralität, die bewaffnete, über die Entstehung derselben, LXI.
2. 453
- Neuwied, ein wegen seiner Betribsamkeit und der daselbst herr-
schenden Glaubensfreyheit in Deutschland sehr berühmter Ort,
XXIX. 2. 403
- Newton, sah nicht in der Natur; aber in der Geschichte überall
Wunder. Ursache hiervon, XXXVIII. 2. 303
- Nen-York, daselbst sind 20 Buchdruckereyen, und es werden da-
selbst 7 Zeitungen geschrieben, XLII. 2. 475
- die Häuserzahl daselbst hat sich von 1790—1794 von 5800
bis 8900 vermehrt, Ebd. 477
- Nehhaut, die, im Auge, Entdeckung an derselben, woraus man
siehet, daß daselbst nicht der Sitz des Gesichts seyn kann, LV.
2. 436
- Nicodemus, Apologie seines Charakters, XXXII. 2. 294
- ist nach ganz richtigen Gründen, ohneachtet des Unterrichts
Jesu, doch ein Jude geblieben, XLI. 2. 292
- war kein Verläugner der Wahrheit; sondern ein kluger vor-
sichtiger Bekenner derselben, Ebd. 291
- Nicolai, Hr. von, zu Stuttgart, ist Präsident des Kriegsraths
daselbst geworden, XLI. Int. Bl. 445
- — Württembergischer General, hat vom Könige von Preus-
sen den rothen Adler Orden erhalten, LVIII. 1. 56
- Baron von, Staatsrath zu Petersburg, ist von den Ge-
schäften entfernt worden, XLI. Int. Bl. 453
- Hr., Direktor der Realschule in Dresden, ist Pfarrer in
Lobnitz bey Pirna geworden, XXXV. Int. Bl. 17
- A. Aug., Buchhändler, starb in Berlin, XLIX. Int. Bl.
27
- Hr., in Berlin, auf seine Veranlassung ist in der A. D. B.
der Rosenkreuzerey oft gedacht worden, weil er es als ein ehr-
licher Mann für seine Pflicht hielt, vor schädlichen Mißbräu-
chen zu warnen, LVI. Vorr. 17
- — beklagt sich über den nicht anständigen Ton, in wel-
chem Hr. Kant mit ihm öffentlich geredet hat, XLVII. 1. 130
- — Bemühungen desselben, um die A. D. B. unter der vor-
rigen Regierung nicht in den Stuf eines gefährlichen Buches
zu bringen, LVI. Vorr. 29
- — Beweis, daß er nicht unrecht gethan hat, die Prote-
stanten vor Vertrüppelung des Menschenverstandes, vor den
geheimen Bemühungen, den Protestanten katholische Begriffe
angenehm zu machen, zu warnen, Ebd. 14
- — die von ihm bekannt gemachte Erscheinung von Phantasmen,
§§§§ 2

Wel-

- welche er gehabt hat, hat einen pöbelhaften Ausfall auf ihn in den Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg veranlaßt, welcher vom Hrn. Nicolai mit stiller Verachtung aufgenommen worden ist, LVII. 1. 227
- Nicolai, Fr., eigentliche Ursache, warum er die A. D. B. endlich verlassen, und die Herausgabe derselben dem Hrn. Bohn übergeben hat, LVI. Vorr. 31
- — er hat nie die kritische Philosophie verdrängen wollen, wie man ihm Schuld gegeben hat, XLVII. 1. 129
- — Erklärung desselben über die Katholiken und die katholische Religion, LVI. Vorr. 6
- — giebt Nachricht von den Ursachen, die ihn bewogen haben, den Verlag der A. D. B. unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. 1792 abzugeben, und ihn jetzt wieder zu übernehmen, Ebd. 5
- — haßt die Bemühung, katholische Begriffe, Gebetbücher &c. unter die Protestanten zu bringen, weil dieß ein Mittel ist, die Protestanten wieder unter die Oberherrschaft der Hierarchie zu bringen, Ebd. 7
- — hat die kritische Philosophie über 12 Jahre studirt, ehe er ein Wort darüber öffentlich gesagt hat, XLVII. 1. 128
- — Invektion eines Schülers gegen ihn, LVIII. 2. 387
- — ist an der Tafel des Königs Friedrich Wilhelms II. als ein Verächter aller Religionen verdammt worden, und Niemand als ein Ausländer hat ihn vertheidiget, LVI. Vorr. 29
- — ist beschuldigt worden, daß er durch die A. D. B. den Aufruhr in Deutschland befördern wolle, Ebd. 25
- — ist Ehrenmitglied der Akad. der Wiss. in Berlin geworden, XLIII. Int. Bl. 81
- — ist verantwortlich gemacht worden für alles, was in der A. D. B. gegen Religion, Staat und gute Sitten gesagt wird, ohnerachtet er mit der Herausgabe derselben nichts zu thun hatte, LVI. Vorr. 34
- — ist von vielen für einen Träumer gehalten worden, wenn er vor den geheimen Machinationen der unbekannten Obern die Protestanten warnte. Allein seine Bemühungen haben vieles Böse verhindert, Ebd. 18
- — ist 1785 insgeheim gewarnt worden, von den geheimen Machinationen unbekannter Obern in seinen Schriften zu schweigen; wenn er sich nicht nach dem Tode Friedrichs II. großen Unannehmlichkeiten aussetzen wollte, Ebd. 19
- — man hat ihn schon 1782 in den geheimen Orden der Gold- und Rosenkreuzer aufnehmen wollen; allein er hat es abgelehnt, Ebd. 17 — er hat durch ein Gespräch über das Schachspiel in einer seiner Schriften sich den Hrn. von Wöllner zu einem unveröhnlichen Feind gemacht, Ebd.
- — mißbilligt es, daß Hr. Prof. Baden zu Kiel einige seiner Briefe an den sel. Hagadorn, wider sein Wissen, hat abdrucken lassen, XXXII. Int. Bl. 224

- Nicolas, Fr., peinliche Lage desselben während der Nacht der Glaubenskommission, ohnerachtet er nicht mehr Herausgeber der A. D. B. war, LVI. Borr. 35
- — Rache der Obscuranten gegen ihn, als die Schriften, das Religionsedikt betreffend, und das so elende Schema examinationis in der A. D. B. recensirt wurden, Ebd. 72
- — über die Art, wie vermittelt des transcendentalen Ideismus ein wirklich existirendes Wesen aus Principien construirt werden kann. Eine Beilage zur A. D. B. LXI. 1. 230
- — über die Phantasmen desselben während einer Krankheit, woraus man den Gespensterglauben mancher Personen erklären kann, LXVI. 1. 119
- — unwürdige Behandlung, die er von der Glaubenskommission unschuldig hat erfahren müssen, LVI. Borr. 34
- — vertheidigt den Brief seines Correspondenten aus Nürnberg über die Ursache, warum Hr. Hofr. Meusel keinen Antheil mehr an der Erlangischen Literaturzeitung haben will, LXVI. 2. 561
- — vertheidigt die Herren Fichte und Methammer wegen ihrer gedruckten Satze über die Erkenntnis Gottes, und hält sie nicht für so gefährlich, daß es nöthig wäre, die Schriften, worin sie vorkommen, zu verbieten, XLVII. 1. 133
- — vertheidigt zwar den Hrn. Fichte als Schriftsteller; aber nicht als Professor, XLVII. 1. 135
- — warum seine Philosophie von einigen Kritikern eine Guckkast Philosophie genannt wird, XXXV. 1. 35
- — was ihn hauptsächlich bewogen, die Herausgabe der A. D. B. wieder anzunehmen, LVI. Borr. 37
- — wird von einigen kritischen Philosophen als der ewige Jude vorgestellt, XXXV. 1. 35
- — die Kantianer und Hr. Kant hielten ihn für einen ungünstigen gelehrten Bönbafen, der über die kritische Philosophie nicht mit sprechen dürfe, XLVII. 1. 126
- — und die A. D. B. war im Anfange der Regierung Friedrich Wilhelms II. denen, die sich wider die Aufklärung verbündet hatten, ein Dorn im Auge, weil beyde ihren Absichten gerade entgegen standen, LVI. Borr. 20
- — Hr. J. D., ist erster Direktor der Kriegs- und Domainenkammer in Ralsch geworden, LXVII. 2. 402
- Nicolassen, D. A. P., Prediger, starb zu Wallie, LII. Int. Bl. 166
- Nicolaus II., Papst, die Anordnung, die er wegen der Papstwahl gemacht hat, haben nicht die erwünschte Wirkung gehabt, XLII. 1. 168
- Nicolas, Hr. Baron von, ist in Petersburg zum Etatsrath ernannt worden, XXX. Int. Bl. 98
- — ist Präsident der Akad. der Wiss. in Petersburg geworden, XXXIX. 2. 279
- — in Rußland, ist geheimer Rath geworden, LVIII. 1.

- Niederägypten, ob es jetzt nicht vom Nil überschulmet wird, LXVII. 1. 107
- Niederitaliäner, die, die gemeine Volksschicht unter ihnen ist sehr faulisch und schmutzig, XLVIII. 2. 505
- Niederlande, die, der Verlust derselben in dem letzten Kriege rührt von der Anwendung eines falschen Systems her, LXVI. 2. 501
- die Nachrichten in den Zeitungen von den Vermählungen, welche die Franzosen daselbst angerichtet haben, sind ungegründet, XXIX. 2. 296
- die vereinigten, ein großer Theil derselben, besonders von den Rheinlanden, oder dem Rheinthale bis ins Herzogthum Elbe soll ehemals Meer gewesen seyn, LI. 1. 132
- Niederlausitz, über die Geschichte der Herrschaften Sorau und Teitel in derselben, LXV. 1. 532
- Niederrheinlande, die deutschen, über dieselben sind sehr wenig gedruckte Nachrichten vorhanden, LX. 2. 472
- Niedersehen, das, schädliche Folgen, die es haben kann, wenn man einem dabey den Stuhl wegzieht, XXXIII. 1. 71
- Niederweser, die, oder der Strich Landes von Neuenschen bis Lehn, und von Essteth bis Bieren, Beschreibung desselben, XLV. 1. 110
- — warum die Eburhanneveranische Regierung diese Gegend nicht besser benutzt, XLV. 1. 117
- Nigerstrom, der, in Afrika fließet von West nach Osten, LVI. 1. 246
- Niemann, Hr. J. C. N., Doct. der Arzney, resideret als Physikus in Segeberg, Oldenslohe und Travendal, XXX. Int. Bl. 105
- Niemeyer, D. P. H. C., starb zu Hannover, LII. Int. Bl. 173
- Hr., seine Grundsätze der Erziehung sind von J. H. Guldberg ins Dänische übersetzt worden, LXII. 1. 127
- Nierenentzündung der Pferde, die Symptomen derselben sind Anfangs den Zufällen ähnlich, welche man bey jedem Krampfe der Harnwege sieht, LVI. 2. 531
- Nierhammer, Hr., quier Rath für ihn, damit er vom Hrn. Nicolai eine bessere Meinung bekomme, XLI. 1. 91
- — Vertheidigung desselben wegen des von ihm und Hrn. Fichte herausgegebenen philosophischen Journals, LVII. 2. 391
- — und Hr. D. G. G. Lange sind Prof. d. Theologie in Jena geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
- Nil, der, um wie viel er das Delta oder Niederägypten erhöht hat, in Vergleichung mit dem der alten Zeit, LII. 1. 77
- Nilwasser, das, über ein Mittel der Aegypter, es abzuhählen, LIII. 1. 222
- Nimrod, über das ursprüngliche Reich desselben nach 1. Mos. 10, 10. LXVI. 1. 199
- Nissen, Hr. D. W. A., ist Physikus in Segeberg, Oldenslohe und Travendal geworden, XXX. Int. Bl. 105

Willems, aus Königsberg, Erfolg seiner Bemühungen, die Kantische Philosophie in England auszubreiten, der nicht sehr erwünscht gewesen ist, XXXI. Int. Bl. 1799. 1. 117.
Willems, das, über die besten Instrumente, die dabei zu gebrauchen sind, XLVI. 1795. 2. 117. 1. 117.
Willems, Hr. A. C. ist Rektor, und Hr. Heller. Rektor in Wölga geworden, LXII. 1. 117.

Willing, M. Joh. Aug. Pastor, starb in Göttingen, LVII. 2. 185. 2. 185.

Willing, Johann, Prof., starb zu Prag, XXXVIII. Int. Bl. 1799. 1. 117.

Willing, Hr., Representant der Böhmischen Gymnasien, starb zu Prag, XXXI. Int. Bl. 1799. 1. 117.

Willing, Hr. Cammerath, Geschichte seines Abbaues des Odes, LIX. 1. 174. 1. 174.

Willing, Hr. B. A., ist Prof. in München geworden, LI. Int. Bl. 1799. 1. 117.

Willingen, einige Nachrichten von dieser Stadt, XLIX. 2. 1799. 2. 1799.

Willingen, Kloster, oder der Münster daselbst, Geschichte desselben, LX. 2. 490.

Willing, Hr. Prof., zu Rostock ist Verlagsphysikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 354.

Willing hat die Erlaubnis zu reisen erhalten, LVIII. 2. 1799. 2. 1799.

Willing, J. A., Justizrath, starb zu Blankenburg am Harz, XLV. Int. Bl. 238.

Willing, eine, hat sich 1480 der ganzen medelsteinischen Fakultät ganz nackend vorgestellt, um zu beweisen, daß sie nicht ausfällig sei, XLVII. 1. 1799. 1. 1799.

Willing, Hr. C. F. 28, ist Cantor in Willingen geworden, LII. Int. Bl. 158.

Willingen, daselbst hat man in einem Thel des Freistaats schon angefangen, nach den Vorschlägen Howards die Verbrecher besser zu behandeln, und hat dadurch viel gewonnen, LXL. 2. 1799. 2. 1799.

Willingen, daselbst nach England betrug im Jahr 1792 9,363,416, und die Einfuhr daher 15,285,428 Dollars, XLII. 2. 1799. 2. 1799.

Willingen, sollen sich durch das Gerücht über die große Fruchtbarkeit der Löhnerinnen daselbst, nicht verlegen lassen, sich dort anzukaufen, Ebd.

Willingen, und Tagelöhner, sollen der Aufnahme derselben am meisten schaden, Ebd.

Willingen betrug die Nationalanleihe daselbst 635,000 und die Nationalschuld 64,803,208 Dollars oder 635,000 Ebd.

Willingen, über die künftigen Schicksale desselben, XL. 2. 427.

Willingen, die, der Friede zwischen England und seinen No. Amerikaner, die, der Friede zwischen England und seinen

Willingen, die, der Friede zwischen England und seinen

Willingen, die, der Friede zwischen England und seinen

Willingen, die, der Friede zwischen England und seinen

Willingen, die, der Friede zwischen England und seinen

- Gegnern wird dem Handel derselben einen großen Stoß geben, Ebd. 429.
- Nordamerikaner, die Franzosen haben nicht sowohl für die Freiheit derselben gesochten, als aus Fasz gegen die Engländer, und um Handelsvorteile zu erlangen, Ebd. 526.
- Nutzen, den Europa aus der Independenz derselben ziehen kann, Ebd. 429.
- die, sollen eine höchst verdorbene Nation seyn, und der Reim ihrer Verdorbenheit schon in ihrer Abstammung liegen, XXXIII. 2. 488.
- Nordfrankreich, daselbst ist die Sprache erst spät zur Ausbildung gelangt, wie die Nation selbst, XXXIV. 2. 383.
- Nordfranzosen, die, über den Geschmack derselben an Erzählungen, beim Anfang ihrer Kultur, Ebd.
- Nordgau, der Bayerische, über die Gränzen desselben, XL. 2. 398.
- Nordlicht, das, Erklärung desselben aus der Anpflanzung der Elektrizität, LXI. 1. 171.
- Nordlichter, eine merkwürdige Wahrnehmung eines Reisenden am Eismeer, woraus erhellet, daß sie elektrischer Natur sind, XLII. 2. 472.
- Norfolk, daselbst drecket jeder Drecker einzeln, und einer wendet dem andern den Rücken zu, XXXVII. 2. 380.
- die Wirtschaft daselbst wird um deswillen für vorzüglich gehalten, weil daselbst lauter große Pachtungen sind, XLI. 2. 461.
- Normaltheorie eines Künstlers, worin sie besteht, LXII. 1. 70.
- Normann, Hr. Ph. Cv. F., ist Vicepräsident in Stuttgart geworden, LII. Int. Bl. 157.
- Normen und Formen, warum man sich nicht immer über dieselben wegsetzen darf, wenn man Gutes wirken will, XXXVII. 2. 524.
- Northumberland in Amerika, daselbst lebt jetzt D. Priestley, der aus England vertrieben worden, XLI. 1. 165.
- Norwegen, das Steuerwesen ist daselbst sehr verwirrt und drückend, XXXVII. 1. 159.
- daselbst fehlt es überall an Handwerksindustrie, Ebd. 163.
- daselbst ist noch nie die Pockenepidemie gewesen, Ebd. 159.
- der beträchtlichste Ausfuhrartikel desselben sind Fische, Ebd.
- Nose, Hr. R. W., ist Legationsrath in Elberfeld geworden, LII. Int. Bl. 142. LVI. 1. 251.
- Notb- und Hülfsbüchlein, das, ausgezeichneten Verfall, den es gefunden hat. Es sind 135000 Exemplare davon verkauft, und es ist 16mal aufgelegt, LII. 2. 394.
- Notrecht, das, wird vom Hrn. Kant verworfen, weil darin ein Widerspruch der Rechtslehre mit sich selbst enthalten seyn soll, XLII. 1. 32.
- Noträuße, die, die Abschaffung derselben ist bedenklich; verständige Prediger können aber dabei viel thun, XXXVI. 1. 16.

Notp

- Notzucht, die, sollte nach vorhergegangener Belohnung abgeschafft, wenigstens als den Wehmüthern, Schulmeistern u. gestattet werden, um nicht die Vorurtheile zu nähren, XLII. 1. 120
- Notzucht, durch dieselbe wird das Weib nicht an ihrer Persönlichkeit angegriffen, LXIII. 1. 97
- Notzuchtigungen, die, ein Staat muß sehr tief zur fleischlichen Wollust herabgesunken seyn, wenn er dieselben nur durch Vorurtheile zu verhindern suchen muß, XXXIX. 1. 242
- Novitius, eine große Invektive unter diesem Namen, gegen den Verf. einer Nachsicht im Int. Bl. der N. A. D. Bibl., und gegen den Redakteur des Int. Bl. XXXVI. Int. Bl. 119
- Nowak, Hr. Prof., ist Direktor der k. Realakademie in Wien geworden, LXIV. 1. 116
- Nüchternheit, Mäßigkeit und Vorsichtlichkeit in jungen Jahren bringt vorzüglich im Alter die sichersten und schätzbaren Einsen, XXXII. 1. 37
- Nürnberg, der Bürger daselbst muß 2 seiner Einnahme der Stadtkasse hingeben, XL. 1. 114
- Klöster in und um diese Stadt, XXXVII. 2. 465
- hat 60 Millionen Schulden, XL. 1. 114
- ist seit der Mitte des 13. Jahrh. bis gegen das Ende desselben in seinem Wohlstande sehr heruntergekommen, und hat seine Kammerer mit Schulden überladen, LXV. 2. 456
- über die Geschichte des Handels daselbst, LXIII. 1. 253
- das 18. Jahrhundert war die unglücklichste Periode für diese Stadt, Ebd. 256
- warum wollte diese Reichsstadt sich 1796 der preuß. Landesheer unterwerfen? XXXIX. 2. 545
- Mummi controrniani, über den Gebrauch derselben, XLIII. 2. 398
- Nutzungseigenthum, das, kann nicht als Eigenthum betrachtet werden, XXXIV. 1. 10
- Nobelenus, H. G., Suprint., starb zu Blankenburg, LXVII. 1. 127

D.

- Obduktion eines blödsinnigen Menschen, der plötzlich auf der Straße umfiel und starb, LXVIII. 1. 72
- Obduktionsberichte und Gutachten, eine mit Grünspan geschebene Vergiftung betreffend, Ebd. 73
- Obedienz und Obedienzlarus in den Gegenden an der Weser, XLV. 1. 115
- Obercanada und Untercanada in Amerika, XLIX. 1. 167
- Obercollegium medicum, das, in Berlin, Verordnung desselben an alle praktische Aerzte, daß sie ihre Erfahrungen bey der Impfung der Kuhpocken mittheilen sollen, LIX. 1. 278

3 f f f f 5

Obero

- Oberelt, D. Joh. Helnr., starb zu Jena, XXXVII. Jnt. Bl. 145.
- Oberhäuten, das, bey dem Menschen ist organisiert, wie die Haare und Nägel, XII. 1. 105.
- Oberherrschafft, die päpstliche, Begebenheiten im 12. Jahrhunderte, wodurch die Schwäche derselben in ihrer ganzen Bildt dargestellt wurde, Anh. I. 330.
- Oberland, das Bayreuthische, in demselben sind viele herundernswürdige unterirdische Schöwsätze der Natur von verschiedener Größe, XXXIII. 2. 319.
- Obern, die unbekannten, die Erfahrung hat diejenigen, die so etwas für ohnmöglich hielten, überzeugt, daß sie so unverschieden und schlaue geweien sind, von vielen verständigen Menschen blinden Gehorsam zu fordern und zu erhalten, LVI. Wort. 13.
- Oberschulcollegium, das, in Berlin, ob es von Nutzen seyn kann, wenn die Mitglieder desselben oft unvermuthet die Schulen im Lande besuchten, LVII. 1. 216.
- Obertheilung, die, Preisaufgabe desselben für die Studenten der Theologie in Halle, Ebd. 189.
- Oberthiermark, woher der größere Wohlstand der Bauern daselbst rührt, in Vergleichung mit denen in Unterthiermark, LXIV. 1. 218.
- Obertheilung, Hr. Prof., Verdienste desselben um seine Landesknechte, XL. 1. 121.
- Verg. und Zitel, die Herren Professoren, in Würzburg, haben die zwey ersten einen Ruf nach Frankfurt, an der Oder, der letzte nach Königsberg erhalten; ihn aber abgelehnt, LIV. Jnt. Bl. 310.
- Oberwesel am Rhein, Beschreibung der Gegend daselbst, XXXVII. 1. 235.
- Objekt, ein, ob alles, was die Erfahrung uns lehrt, von dem Begriff desselben weggenommen werden könne, und was denn übrig bleibt, Erkenntnis a priori sey, XXXIII. 1. 32.
- ob es dadurch entstehen kann, daß wir handeln, und das Handeln uns nicht bewußt sind, Anh. I. 217.
- Objekte, wie wir dazu gelangen, sie anzunehmen, obgleich keine vorhanden sind, und alles bloß unsere Vorstellung ist, Ebd. 215.
- bey dem Vorstellen derselben handelt das vernünftige Wesen manchmal mit Nothwendigkeit, weil wir fühlen, daß sie uns aufgedrungen werden, Ebd. 216.
- Obladen, D. Eboricar, starb zu Augsburg, LXIV. 1. 117.
- Oblaten, Nachricht von dem ersten Gebrauch derselben zum Gesetze, XXXIV. 2. 455.
- Obrigkeit, die, bleibt ein Mensch, und man kann ihr daher nicht lauter Rechte, und der Nation lauter Pflichten geben, LXV. 2. 433.
- man kann sie nicht, wie Hr. Kant thut, von aller Verantwortlichkeit freysprechen, Ebd.
- das Recht, für die ewige Wohlfahrt der Unterthanen zu

- sorgen, kann derselben wohl *ex lege morali*, aber nicht *ex lege majestatico* zukommen, XXXII. 2. 415
- Obrigkeits, die, der Staat muß mehr darauf bedacht seyn, der Ws-
herzeugung gegen dieselbe durch dienliche Vorbeugungsmittel zu-
vorkommen, als dergleichen Verbrechen zu bestrafen, XXXIV.
2. 294
- kann auch um deswillen einem Lehrer nicht gebieten,
was er lehren soll, weil es nie allgemeine Pflicht der Menschen
ist, die Erkenntnis der Wahrheit nicht zu hindern, sondern sie
bei Allen zu befördern. — Was sie eigentlich dem Lehrer nur
zur Pflicht machen kann, XLI. 2. 413
- muß nothwendig für den Unterricht ihrer Unterthanen
sorgen, weil ohne die obrigkeitliche Vorsorge für denselben nur
zu Viele die Pflicht, den Unterricht selbst zu suchen, und ihren
Kindern zu verschaffen, vernachlässigen, LX. 1. 271
- ob sie mit einer Stiftung zum Besten der Armen eine
Veränderung vornehmen darf, LXII. 2. 304
- Pflicht derselben, wenn ein Lehrer wegen Neuerungen in
der Lehre von wüthenden Eiferern, oder von dem großen Haus-
sen angeklagt wird, XXXII. 2. 416
- Quellen, woraus die jetzige Neigung zu den Verbrechen
gegen dieselbe, und die Unzufriedenheit mit der Regierung in
verschiedene Staaten zu entspringen scheint, XXXIV. 2. 295
- soll das redende Gesetz, und das Gesetz die stumme Obrig-
keit seyn, XXXII. Int. Pl. 252
- die höchste, im Staate hat nicht das Recht, über die Lehrform
zu entscheiden, und zu gebieten, in wiefern dieselbe abgeändert
werden soll, XLI. 2. 412
- Obrigkeiten, die, ob die Urtheile derjenigen, die in einem von den
Franzosen eroberten Lande nicht abgeschafft sind, nach dem
Frieden gültig sind, XXX. 1. 225
- sind nicht über die Gesetze, und verdienen nur in sofern
Achtung, wenn sie ihre Pflichten genau beobachten, XXXVII.
2. 509
- sollen Verbrechen zu verbüten suchen, indem sie die Ue-
rsachen derselben entfernen; aber nicht bloß bestrafen, LV. 1.
229
- über die Handlungen und Verfügungen derselben in ein-
zelnen Fällen nicht entscheidend zu urtheilen, ist eine Regel der
Vorsichtigkeit, die sehr zu empfehlen ist, XLIII. 1. 21
- über die Verhältnisse derselben zu den Unterthanen soll u.
muß man öffentlich entscheidend urtheilen. Sie sind wesentliches
Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft, wesentliches Erforder-
nis für den höchsten Zweck derselben, ohne welches sie eben so
wenig bestehen kann, als der Körper ohne Seele, XLIII. 1.
21
- christliche, können sich um die Lehre Jesu ein großes Verdienst
erwerben, wenn sie nur solche Lehrmittel anordnen, und anzu-
ordnen erlauben, welche nichts anders als göttliche Wahrheit
dem

- dem Volke vorstellen, als was in der Prüfung der Vernunft bestehen kann, LXIV. 2. 285
- Obrikeiten, kluge, sollen nicht sowohl für viele Gesetze sorgen, sondern dafür, daß durch gute Erziehung die Gotttheit in der Seele der Bürger wohne; LV. 1. 227
- Obscuranten, die, im preuß. Staate, nur die Kurzsichtigkeit und die Inconsequenz derselben haben das Uebel, was sie hätten thun können, vermindert, LVI. Borr. 31
- Obscurantismus, der, es ist keine kleine Kunst, denselben consequent zu verfolgen, wie die Jesuiten in Augsburg anjetzt zeigen, XLVI. Int. Bl. 286
- in Augsburg, ein neuer Schritt desselben, Ebd. 283
- Obst, das, Ausfuhr desselben aus Preußen seit 1785, L. 1. 328
- Obstarten, die, ob der umhersiegender Saamenstaub in den Gärten zur Veränderung derselben beitragen kann, XLVI. 2. 494
- die edelsten, aus den Kernen derselben erwachsen oft die gewöhnlichsten Holzbirnen oder auch sehr schlechte Obstsorten, LXVII. 1. 80
- die meisten, sollen aus der Vermischung des Blumenstaubs entstanden, und vom Schöpfer nur einige wenige Mutterstämme erschaffen worden seyn, Ebd. 79
- Obstbäume, Bemerkung über die Abwartung derselben, LXV. 1. 137
- in Scherben zu erziehen, gewährt einen vielfachen Nutzen für die Pomologie, LIII. 2. 353
- kann man vom Untergange dadurch retten, und unfruchtbare tragbar machen, wenn man ihre Rinde bis auf einige Rinde behutsam abschält, und sie dann gegen die Sonne und trocknen Winde etwas schütz, LXV. 2. 503
- sie in Scherben zu erziehen, soll ein sicheres Mittel zur Verbesserung der Pomologie seyn, LXV. 2. 503
- von der besten Art und Zeit zum Pflanzen derselben, LXIV. 2. 520
- Obstkultur, die, einige Hindernisse derselben, LXVI. 1. 193 = Mittel sie zu heben, Ebd. 194
- Obstsorten, ein Verzeichniß derselben muß alle Synonymen und Provinzialnamen enthalten, mit welchen die Obstarten in verschiedenen Gegenden benennet werden, LV. 1. 107
- gute, werden durch das Pfropfen und Ocultiren nicht verbessert, XXXVI. Int. Bl. 94
- Obsten sollen nicht im 1., sondern im 2. und 3. Jahre geschnitten werden, XXIX. 2. 381
- Odebrecht, Hr. M., ist nach Mönchgut auf Rügen abgegangen, LXII. 1. 117
- Oesen, holzsparende, es ist einerley, ob die Randle in denselben perpendicular oder horizontal sind, nur bey dem Wechsel müssen sie 7 bis 8 Zoll weit seyn, und überall 6 Zoll, wenn sie sich nicht verstopfen sollen, XLV. 2. 433

Oesen,

- Oesen, holzparende, welches die besten sind, XXXIV. 2. 525
- Oehler, D. S., Kammerath, starb zu Crimmitschau, Ebd. Int. Bl. 378
- Oehlädte, über die Herleitung dieses Worts, XLII. 2. 523
- Oekonomie, die, oder die praktische Landwirthschaft, war ehemals ein verachtetes Geschäft, welches allein den Bauern überlassen war. Jetzt wird sie literarisch betrieben, und geniest um desto willen auch weit mehr Achtung, weil sich auch mehrere gebildete Menschen damit beschäftigen, LXVI. 2. 545
- es giebt noch keine Geschichte derselben bey Deutschen und andern wichtigen Völkern des Erdbodens, LII. 2. 374
- die thierische, elektrische Erschütterungen können nur einem mechanischen, eingeathmete atmosphärische Elektricität kann aber einen hemischen Einfluß auf dieselbe hervorbringen, XXXI. Int. Bl. 164
- Oele, die, haben keine Dünungskraft, XLV. 2. 431
- Zubereitung derselben zu Verfertigung harter Seifen mit und ohne Salz, LV. 2. 477
- Oelkuchen, die, braucht man in England stark zur Düngung des Ackers, XXXVII. 2. 379
- Oelkuchengeetränk taugt nicht zur Mastung der Schaafe, LVI. 1. 299 — es giebt überhaupt dem Fleische der gemästeten Thiere einen sehr üblen Geschmack, Ebd.
- Oelrichs, D., in Berlin, Lebensumstände desselben, XLIV. Int. Bl. 170
- Vermächtniß desselben an das Werdersche Gymnasium in Berlin, XLIV. Int. Bl. 176
- J., Dokt. der Theol., starb zu Bremen, LXI. 2. 291
- J. G., Hofprediger, starb zu Cottbus, XLVIII. Int. Bl. 378
- J. K. S., Legationsrath, starb zu Berlin, XLII. Int. Bl. 67
- Oertel, Hr. M. H. G., ist Probst und Pastor zu Schlieben geworden, XXXIX. Int. Bl. 270
- Oeser, Ad. Friedr., Direktor, starb zu Pelpzig, LIII. Int. Bl. 223
- Oesfeld, G. E., Pfarrer, starb zu Pönnitz, LXV. 2. 380
- Oest, Wilcol., Prediger, starb zu Neutkirchen, XLVIII. Int. Bl. 403
- Oesterreich, das Haus, warum es den Krieg gegen Frankreich hätte vermeiden sollen, XXXIX. 1. 189
- der Krieg desselben gegen die Franzosen konnte um deswillen nicht glücken, weil es in den Niederlanden sich keine militärische Gränze zu verschaffen gesucht hat, XLII. 1. 242
- freymüthige Beurtheilung der Universitäten daselbst, XLII. 1. 178
- hat dem Feinde durch seine gemachten großen Fehler in der Kriegskunst sein ungebürtliches Vordringen in seine Staaten gar sehr erleichtert, XXXII. 1. 220

Oesiero

Oesterreich, ist in Vergleichung mit diesem und jenem Staate in Absicht der Literatur und Gelehrsamkeit noch weit zurück, XLII. 1. 176

— Stärke des Kriegsheers daselbst, Ebd. 180

— und Preußen, ob man ihnen wohl allein den Schutz von Deutschland übertragen könnte? XLVI. 1. 12

Oesterreicher, die, Bemerkungen über die Stellungen derselben zwischen der Maas und dem Rhein, zur Beurtheilung der Maasregeln, welche von der k. k. Hauptarmee 1794 besetzt worden sind, XXXVIII. 1. 194

— der Einfall derselben 1796, von Mainz aus bey der Anwesenheit 2 französischer Armeen nach Eurenburg vorzubringen, war zu früh und gar nicht gehörig vorbereitet, daher er auch sehr unglücklich abgelaufen ist, XXXII. 1. 212

— über das Betragen derselben bey ihrem Rückzuge an der Ourte im letzten Kriege gegen die Franzosen, LXVI. 2. 494

Oestruslarnen, die man in den Stirn- und Nasenhöhlen der Schaafe findet, XLV. 2. 397

Oetter, Hr. M. F. W., ist Superintendent zu Markt Erbach geworden, XLIV. Int. Bl. 153

Oeuf, Hr., ist Pfarrer in Baunach geworden, XXXV. Int. Bl. 50

Ofen, kein, sollte vom Stubenboden über 3 oder 4 Zoll erhöht seyn, LIII. 1. 120

— ein, oder Evaporator zum Trocknen des Salzes und anderer Substanzen, LV. 2. 476

Offenbarung, die, Beweis derselben aus dem unwiderstehlichen Hange des Menschen zum Bösen, LI. 2. 507

— der alten Lehre von derselben liegt ein nicht zu recht fertiger Begriff von Offenbarung zum Grunde, LVI. 1. 402

— die Frage über die Nothwendigkeit und Möglichkeit derselben ist unnütz, sie läßt sich auch nicht ausmachen, XLVI. 2. 281

— die Geschichte derselben soll ganz in dem Menschen zu suchen seyn, LIV. 2. 256

— die unmittelbare Moral in derselben schränkt die Freiheit des Menschen nicht ein, weil ihr die Anwendung oder Nichtanwendung überlassen wird, LV. 2. 252

— durch Aufhebung derselben verlieren wir nichts; sondern können, geleitet von der Hand der Vernunft, getrost unsern Weg zur Ewigkeit fortsetzen, LXVII. 2. 349

— ein vernunftbegrunder Glaube an dieselbe findet nicht statt, ehe nicht das Fundament aller Religion, die Existenz eines allmächtigen Schöpfers, Erhalters u. Regierers der Welt, hinlänglich dargelegt ist, LXVIII. 1. 11

— es soll nicht nöthig seyn, daß in derselben auch Moral enthalten sey; sondern nur Religion, LV. 2. 251

Ofen

- Offenbarung, die, fällt mit dem Begriffe von Belehrung zusammen; und auch in der Bibel ist Offenbarung in diesem Sinne genannt worden, XLVIII. 1. 132
- — Friedensvorschläge für die Parteien, welche die christliche Religionslehre dafür halten oder nicht halten, XLIII. 1. 88
- — Herablassung Gottes in derselben zu der Denkart und den Meinungen der Menschen, XXXIV. 2. 284
- — Ist dazu Inspiration nöthig, und in welchem Sinne? XLIII. 1. 87
- — ist eine Veranstaltung der Vorsehung, so wie alles, was vorzügliche Menschen, wie Jesus von Nazareth, zur Erleuchtung und Besserung ihrer Brüder gethan haben, LVI. 2. 403
- — man erzeigt derselben keinen Dienst, wenn man sie von der natürlichen Religion ganz isolirt, I. 1. 246
- — muß den Charakter eines unmittelbaren von Gott erhaltenen Unterrichts behalten, sonst läßt sie sich von bloßer Vernunftkenntniß nicht unterscheiden. Mittelbare Offenbarung ist ein unrichtiger Sprachgebrauch, XXXI. 2. 357
- — nach der kritischen Philosophie giebt es kein einziges sicheres Kriterium für uns Menschen, an dem wir sie erkennen könnten, XXXI. 2. 359
- — ob die Kriterien des göttl. Ursprungs derselben a priori bestimmt werden müssen, XLVII. 2. 443
- — ob es eine solche für Menschen geben könne, welche sie über das, was uns unsre Vernunft lehrt, noch weiter etwas zu glauben und zu thun anweist, LIV. 1. 155
- — soll ein nothwendiges subjectives Bedürfniß der Menschen seyn, LIV. 2. 256
- — wenn nur eine mittelbare angenommen werden soll: so leidet zwar die Göttlichkeit der moralischen Religionslehren in der heil. Schrift nicht; aber der Charakter Jesu würde dem Vorwurfe der Schwärmerey ausgesetzt werden, XL. 2. 282
- — worin sie objectiv und subjectiv besteht, XXXIX. 1. 5
- — eine allgemeine, ist, wodurch sich Gott allen Völkern und einzelnen Menschen nach ihrer Fähigkeit offenbart; eine besondere, nicht allen Menschen gemeinschaftliche, wiederfährt einzelnen, mit vorzüglichen Fähigkeiten ausgerüsteten, und in glückliche Umstände versetzten Menschen und durch sie andern, LIX. 2. 294
- — die nicht durch die Vernunft geschähe, würde eine Unvollkommenheit in Gott seyn, XXXVIII. 2. 414
- — eine fortwährende, oder Veranstaltung Gottes, um immer mehr richtige Erkenntniß und Befolgung seines Willens unter den Menschen zu befördern; kann der Vernunft und Bibel gemäß mit Recht behauptet werden, XXXII. 1. 225
- Gottes, besondere und außerordentliche, der wahre Begriff davon

- davon ist aus der Bibel zu nehmen; es muß also erst bewiesen werden, daß die Vorstellungsart davon in der Bibel nicht eine Zeitvorstellung sey, Ebd. 131.
- Offenbarung, eine göttliche; der bibl. Begriff davon ist der Begriff einer Veranstaltung Gottes, gewisse höchst wichtige, aber noch nicht hinlänglich allgemein anerkannte Religionswahrheiten, unter den Menschen allgemeiner bekannt und wohltätig wirksam zu machen, XLII. 2. 291.
- — — der Glaube an dieselbe wird aus dem Glauben an eine allwaltende Vorsehung oder an eine göttliche Weltregierung hergeleitet, LXIII. 1. 81.
- — — die Zeitidee davon hat sich bey den Juden länger erhalten als bey den Griechen, XXXIII. 2. 358.
- — — soll weder ihrem Inhalte noch ihrem Ursprunge nach von der sogenannten natürlichen Religion verschieden seyn, LXIII. 1. 82.
- — — in welcher Qualität sie zugelassen werden kann, um darauf eine geoffenbarte Sittenlehre zu gründen, XXXIX. 1. 4.
- eine mittelbare, die Perfektibilität derselben kann nicht geläugnet werden. Ob auch eine unmittelbare Offenbarung perfektibel sey? XXXVIII. 2. 291.
- eine übernatürliche, oder eine Erscheinung in der Sinnenwelt, gewirkt durch eine übersinnliche Kausalität, müßte durch ein Wunder, oder durch eine Erscheinung, die durch übernatürliche Kausalität gewirkt worden, erwiesen werden. Dieß Wunder wieder durch ein neues Wunder. Und so würde der Beweis nie ein Ende nehmen, XLIII. 1. 88.
- — — unter welchen Umständen sie nothwendig werden soll, LXVIII. 1. 115.
- eine unmittelbare, auch nur als Glaubenssatz anzunehmen, ist nicht nothwendig, XL. 2. 283.
- — — Gottes, Beweis für dieselbe, XXXII. 1. 130.
- — — das Daseyn derselben kann nur historisch als ein Faktum postulirt werden. Ein jeder Beweis dafür a priori muß verunglücken, XL. 2. 280.
- — — der Glaube an dieselbe ist zum Heil der Menschen nicht nothwendig, LIX. 2. 294.
- — — der Versuch, sie zu vertheidigen, ist immer lobenswürdig; aber die Natur des menschlichen Gemüths kann eine solche Offenbarung nicht zulassen, XL. 2. 286.
- — — die Frage: ob es eine solche gibt, hat kein moralisches Interesse, sondern nur ein exegetisches, Ebd. 284.
- — — die Möglichkeit derselben kann nicht geläugnet werden; aber ihre Wirklichkeit ist noch nie mit genügsamen Gründen bewiesen worden, LVII. 2. 289.
- — — die Möglichkeit derselben kann selbst auf dem moralischen Wege von der Vernunft nicht erklärt werden, XL. 2. 280.

Offen

Offenbarung, eine unmittelbare, die Unmöglichkeit derselben als ein Factum aus der übersinnlichen Welt kann gar nicht a priori demonstirt werden, XLII. 1. 4

— — — die Vertheidiger derselben müssen historisch beweisen, wie die natürliche Denkkraft erhöht worden sey, und deutliche Kriterien angeben, wovon die Resultate der natürlichen Denkkraft von denen der Eingebung zu unterscheiden sind, LIV. 1. 11

— — — ist ein Wunder; und ein Wunder kann von der Vernunft nicht erklärt werden, XL. 2. 280

— — — ist eine Zeitvorstellung; diese giebt es nicht, aber doch eine mittelbare. Worin diese besteht, LIV. 1. 136

— — — Gottes, ist unmöglich, weil Gott es selbst den Menschen unmöglich gemacht hat; eine unmittelbar göttliche Wirkung an deutlichen und gewissen Merkmalen zu erkennen, LI. 1. 243

— — — oder übernatürliche, kann nicht erwiesen werden, a. wenn sie auch vorhanden wäre: so würde sie für die menschliche Vernunft in der Natur ein leerer Begriff bleiben, XLIV. 2. 282

— — — kann nicht Wahrheiten lehren, welche die Vernunft nie erkennen kann, XLVI. 2. 282

— — — kann sehr wohl mit der Sittenlehre der Vernunft vereinigt werden, desto mehr Bedenklichkeiten finden sich aber bey einer unmittelbaren übernatürl. Offenbarung, wenn man sie als Grundlage der Sittlichkeit betrachten will, XXXIX. 1. 5

— — — ob der Philosoph berechtigt ist dadurch, daß er sie unter die Wunder setzt, sich aller weitem Nachforschung der Vernunft zu entziehen, XL. 2. 282

— — — ob sie denkbar ist? XXXIII. 2. 357

— — — so wenig es diese giebt, eben so wenig giebt es auch unbegreifliche Lehren, deren Wahrheit man einem göttlichen Gesandten auf sein bloßes Wort glauben muß, XLI. 2. 411

— — — soll entstehen durch eine unmittelbare Berührung des moralischen Ich des Menschen von Seiten Gottes, und in dem Bewußtseyn von der Gegenwart gewisser göttlicher Vorstellungen und Ideen, wozu er sich den Weg nicht allein durch eignes Nachdenken gebahnt hat, XL. 2. 281

— — — Versuch einer Erklärung der Möglichkeit derselben, Ebd. 280

— — — wenn die Vertheidiger derselben andere nicht verlegen, die nur eine mittelbare Offenbarung annehmen, und ihre Meinung mit Gründen vertheidigen, alsdenn verlegen sie Hochachtung, XXXII. 1. 128

— — — wenn Jesus und die Apostel sich derselben rühmen: so ist dieß Zeitvorstellung; wenn man sie auch läugnet, behalten beide doch ihren Werth und ihre Würde, XXXIII. 2. 358

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. A. u. d. V. Anh. Abth. IV. 688888 Df

Offenbarung, eine unmittelbare, wenn man auch die Möglichkeit des Daseyns derselben postulirt: so bleibt doch die Art und Weise dieser Möglichkeit für die Vernunft ein völliges Geheimniß, welches sie nie erklären kann, XL. 2. 280

— — — Zweifel gegen die Perfektibilität derselben, XXXVIII.

2. 291

— Unterschied zwischen derselben und Theopneustie. Die letzte geht auf alles in der Bibel. Alles ist Gottes Wort; aber nicht alles ist geoffenbaret, XXXII. 1. 134

Officiere, altere, es würde von großem Nutzen seyn, wenn sie sich in besondern bestimmten Stunden mit den Unterofficieren und Gemeinen über den Dienst unterhielten, XXXVII. 1. 36

— zwei junge, die sich, ohne sich zu kennen, in ein Mädchen verliebt hatten, und darüber wahnsinnig wurden, merkwürdige Geschichte derselben, XXIX. 1. 200

Oester, Jos., Rektor und Chormeister, starb zu Wien, III. Int. Bl. 225

Ohne, diese Präposition in der deutschen Sprache hat jetzt den Accusativ; aber ehemals auch den Dativ, XLV. 2. 430

Ohreubreiche, die, ist vom Papst Innocenz III. im J. 1215 zum Kirchengesetz erhoben worden, LIX. 2. 424

Ohrschläppchen, das, ist der Vorrathsbeutel, aus welchem das Ohrrenschmalz abgesondert wird; welches zum Gebär nothwendig ist. Das Durchlöchern desselben ist gefährlich, LXIII. 2. 311

— ein abgelaunenes, ist ohne Rath wieder angeheilt worden, XXXIII. 1. 20

Olbers, Hr. D. W., Arzt in Bremen, ist Mitglied der I. Societät der Wissenschaften in Göttingen geworden, XXX. Int. Bl. 121

Odenburg, das Herzogthum, Nachrichten über die Vermählung desselben, LV. 1. 211

Olf, J. W. D., Superintendent, starb zu Darmstadt, LXIII. 1. 274

Olehausen, Hr. Detlev J. W., ist Prediger in Hohenfelde geworden, XLVII. Int. Bl. 354

Omnale, die, ob die Neigung zu derselben angeboren wird, XLVIII. 1. 49

— — — ist sogar unter den Landleuten in einem hohen Grade eingetrisen, XXXIX. 1. 112

— — — ob es solche thierische Menschen giebt, welche sie ausschließlich darum treiben, um den Trieb zu befriedigen, XLIV. 1. 81

— — — schreckliche moralische Folgen derselben bey einem Menschen der sie treibt, ebd.

— — — verdirbt vorzüglich den Magensaft, und erzeugt sehr viel Säure, XXXIII. 1. 73

Omygebürge, die, des Atlas sind in Indien zu suchen, XL. 1. 225

Operationsplan, den die coalisirten Mächte im Kriege gegen die Franzosen

- Franzosen 1793 hätten befolgen sollen, um über den Feind zu siegen, XLI. 2. 526
- Opfer, das, nicht an demselben an sich selbst; sondern an der Gesinnung, die durch dasselbe erweckt und bezeugt werden sollte, hatte Gott nach der Lehre des A. und N. T. sein Wohlgefallen, XLII. 2. 419
- die, als Zeichen und Erweckungsmittel einer bessern Gesinnung, machen Gott wohlgefällig. Der Tod Christi, welcher Gott gehorsam geworden bis zum Tode, fordert uns noch weit stärker zum Gehorsam auf. Nun bedürfen wir der Opfer nicht mehr, LV. 1. 19
- beweisen, daß die Religionen der Alten menschliche Erfindungen waren, LVII. 2. 289
- daß sie ein Mittel waren, um mit Gott versöhnt zu werden, war ein Irrthum der Juden, den Jesus zerstören, und nur den, der Gottes Willen thut, für einen Bürger des Reiches Gottes erkennen wollte, XLII. 2. 286
- ihnen wird von den Propheten, von Jesu und seinen Aposteln nur stets eine moralische Kraft beigelegt. Nicht das Opfer selbst, sondern dieses als Zeichen einer guten Gesinnung, galt vor Gott nach der Lehre des A. und N. Testaments, Ebd. 282
- so wie sie die Israeliten an die Strafbarkeit jeder Sünde erinnern, sie zur Reue auffordern, und ihnen bey der Sündensänderung Vergebung zusichern sollten; so fordert uns Christi Tod auch zur Besserung auf, und versichert uns unter dieser Bedingung der Vergebung unserer Sünden, Ebd. 419
- sollten Zeichen der Gesinnung seyn, die Gott forderte, und nur an der Gesinnung und um der Gesinnung willen hatte Gott Wohlgefallen an den Opfern, Ebd. 282
- und andere Begnadigungsbedingungen bey vielen Völkern, zeigen, daß diese Völker ihren Gottheiten nicht das edle Geschäft, für Erhaltung der Sittlichkeit zu sorgen, entzogen, XLIX. 2. 424
- Opiate, die, bey dem Gebrauche derselben kommt sehr viel auf eine schicksliche Wahl an, XXXIV. 2. 505
- Opium, Bearbeitung desselben aus innländischem Mohn, LXV. 1. 137
- in großen Gaben genommen, wirkt bey verschiedenen Körpern auf verschiedene Art. Beispiel davon, XXXI. 1. 32
- in welchen Krankheiten es heilsam, und in welchen es schädlich ist, LIV. 1. 146
- Nachtheile desselben in der Ruhe, XLI. 1. 211
- soll nur durch Ueberreizung schwächen, sonst aber stärken, so wie der Moschus, LVIII. 1. 76
- vegetabilische Säfte haben keine Kräfte, die betäubende Eigenschaft desselben zu mindern, LXV. 2. 372
- wird aus der Mohnpflanze in Aegypten zubereitet, XXXI. 1. 31

- Opium, wird in Bengalen auf eine mäßige Art gewonnen, XLVII. 2. 511
- Wirkung desselben auf die natürlichen Verrichtungen, XXXI. 1. 31
- Zerlegung desselben in seine näheren Bestandtheile, LXII. 1. 35
- Opis, der Dichter, Vorzüge desselben, XXXVII. 1. 138
- D. Rud. Karl Friedr., starb in Minden, LIII. Int. Bl. 138
- Opporto, in Portugall, schöner Anblick desselben, LVIII. 1. 218
- Opportunität, die Lehre von derselben ist den Brownianern eine wichtige Lehre, weil sie glauben dadurch ihre Praxis rationell zu machen, LIII. 1. 44
- Optimismus, der, Beweis desselben aus der praktischen Vernunft, XXIX. 1. 102
- — der Beweis desselben aus der praktischen Vernunft hat theils seine Schwächen, theils ist er auch nicht vorzuziehen als der theoretische, Ebd.
- Oranienburg, Plan für auswärtige Leser, welche an der dortigen Lesebibliothek Theil nehmen wollen, XXIX. Int. Bl. 47
- Orden, der deutsche, Darstellung der Brandenburg = Anstalt u. Preussischen Staatsverhältnisse gegen denselben, XXXIX. 2. 539
- der Gold- und Rosenkreuzer, die unbekannten Obern haben diesen betrügerischen Orden in Deutschland sehr weit ausgebreitet, LVI. Vorr. 8
- de la Trappe, Schädlichkeit desselben, LVII. 1. 191
- die geheimen, der Rosenkreuzer lehrten alle die Entäufelung von eigener Untersuchung und Mißtrauen gegen die eigene Vernunft, LVI. Vorr. 10
- — woher sie unter den Juden entstanden sind? LVII. 1. 19
- Ordensverbindungen, geheime akademische, traurige Folgen, die aus denselben für einen Jüngling entstehen können, LXII. 1. 83
- traurige Verfassung der Akademien, die es einem Jüngling erschweren, davon zurück zu bleiben, Ebd.
- Ordinariat, das, in Regensburg, Auszug aus einem geistlichen Rathsscript von München an dasselbe, betreffend die Unsitlichkeit der Regensburger Geistlichen, XXX. 2. 300
- Ordination der Prediger, die, ob man sie abschaffen soll? XXXVII. 1. 65
- Ordnung ist in einer jeden, zu einem gewissen Zweck verbunden, Gesellschaft nothwendig; aber willkürliche Einschränkungen, die nicht in der Natur des gesellschaftlichen Zwecks gegründet sind, thun Schaden, XLIX. 2. 495
- die bürgerliche, diejenigen, welche dieselbe ein Eclavenreich nennen, verschreiben alle Ordnung der Dinge, und wenn man ihnen nicht erlaubt, die Unterdrückten zu machen: so spielen sie die Unterdrückten, XLIV. 1. 201

- Ordnung der Dinge, die natürliche, um unserer unbaltbaren Begriffe willen von der Gottheit und Vorsehung machen wir uns an, sie zu verändern, da doch das Wohl der bürgerlichen Verfassung, der Religion ic. hauptsächlich der Erziehung und der Ausgang Gott überlassen werden muß, XLII. 1. 203
- die tabellarische, gehört gar nicht für den Unterricht in der frühern Jugend, XXXIV. 2. 356
- und Zufriedenheit, bürgerliche, zur Befestigung derselben ist ein Mittelpreis der nothwendigsten Lebensmittel erforderlich, wofür der Staat sorgen muß, XXXII. 2. 399
- Organe, die gereizten, ein jeder Reiz macht in denselben eine chemische Veränderung, LVIII. 1. 71
- Organisation, organisches Wesen, Erklärung dieser Ausdrücke, L. 1. 150
- und Leben sind nicht eins. Das Leben, als solches, liegt außerhalb unsrer Untersuchung, LVI. 1. 102
- Organisch, Definition dieses Worts, LVI. 1. 101
- Organismus, die ersten Elemente desselben sollen in einem zellulären Schleimgewebe und nicht in der Faser gesucht werden, LXVI. 1. 66
- ein lebender, das Daseyn desselben ist bedingt durch etwas Aeußeres, wodurch das Organ verändert und in Thätigkeit gesetzt wird, LVI. 1. 102
- Orgel, die, ist das vollkommenste Instrument, XLVII. 2. 361
- über den Erfinder derselben, Ebd. 362
- de Orgelet, Hr. Prof., in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
- Orgelregister, die, mancherley Bemerkungen über dieselben, XLVII. 2. 373
- über den Gebrauch derselben, Ebd. 376
- Orient, der, verschiedene Vorstellungen desselben über die Liebe und Geschlechtsverbindungen, XLV. 1. 58
- Orientalisten, die gelehrtesten, sind nicht immer die besten Erklärer der heil. Schrift; bessere Ergeten sind die, welche ihre Kunst von den Profanscribenten gelernt haben, XXXIII. 1. 208
- Origenes, man beschuldigt ihn mit Unrecht einer leichtsinnigen Veränderung des Textes des N. T., XLI. 2. 398
- ein neuer, Namens M. von Simozheim, ein Schulprovisor von 22 Jahren ohnweit Köln in einem Filialdorfe, der sich aus Schwärmerey von einem Schäfer hat lastriren lassen, um den alten Adam zu tödten, XLIV. 1. 230
- Originale, unsere jetzigen humoristisch-genialischen Schriftstellerischen, Intoleranz derselben, LXIV. 1. 88
- Orléans, Herzog von, sein Haß gegen den König wurde durch die Beschimpfung erregt, die ihm widerfuhr, da er zur Admiralswürde erhoben war, XL. 2. 510
- schreckliche Furcht desselben nach Ermordung des Königes Ludwigs XVI, XL. 1. 52

- Orleans, Herzog von, verschiedene Ursachen, die seinen tödtlichen Haß gegen die königliche Familie in Frankreich erregt haben, XL. 2. 525
- Orlow, der Fürst, in Rußland, über die Ursachen seiner Entfernung von Katharina II. XXXV. 2. 517
- Oronoso Fluß, der, Lebensart und Sitten der Indianer an demselben, XLVIII. 2. 385
- — ist 60—100 Klaftern tief, und schwimmt 5 Monate lang an, XLVIII. 2. 384 — einige Merkwürdigkeiten von den Schiffsbrüthen und dem Crocodill in demselben, Ebd.
- südwärts von den Cataracten desselben ist noch kein Mensch ins Land eingebrungen, außer einige Mönche. Alle Chancen über diese Gegend sind erlogen, LXI. 2. 358
- Oryphens, ob von ihm die Mysterien in Aegypten herrühren? XXXIV. 1. 73
- Orthodor ist eigentlich nur der, den Gott mit einem guten moralischen Lebenswandel ehrt, und hetero- oder pseudo-orthodor, der ihn durch irgend etwas anders verehren will, XLIII. 1. 86
- Orthodoxen und Heterodoxen, die, über den wahren Status controversia unter ihnen. Wunsch, daß endlich Friede unter beyden werden möchte, XXXII. 2. 403
- Orthodoxie, die, über den formellen und materiellen Begriff derselben, LIV. 2. 250
- nicht Kirchenlehre, sondern Wahrheit, wie sie sich aus sorgfältigen Untersuchungen ergibt, soll man so nennen, LXV. 2. 319
- und Heterodoxie, der Streit zwischen beyden ist lächerlich und inhuman, XLIII. 1. 86
- Orthographie, die, soll bey Kindern frühzeitig getrieben werden, LXVIII. 2. 518
- die deutsche, Vorschlag, wie die Verbesserung derselben am besten bewirkt werden könnte, XXXVI. 1. 194
- die lateinische und deutsche, wenn beyde neben einander gestellt werden: so kann daraus für die lateinischen Schüler Vortheil entspringen, LI. 2. 475
- Ortloff, Hr., ein Gelehrter, der von seinen Knabenjahren an zum Handwerk bestimmt war, welches er auch noch als Jüngling getrieben hat. Nachricht von seinem Leben, XL. 1. 159
- Hr. J. U., in Erlangen, ist daselbst Professor geworden, XXXVI. Int. Bl. 105
- — ist Doktor in Erlangen geworden, LXI. 2. 434
- Ortsbestimmungen, einige geographische, im griechischen Archipelagus und auf den südlich-asiatischen Küsten des schwarzen Meeres, XLV. 1. 150
- Ortschaften, einige tyrolische, daselbst ist es eine Schande ehe-los zu bleiben, XXXIV. 1. 113
- Ortstein, Hr. F. L. C., ist Universitätsmechanikus in Rostock geworden, XXXIX. Int. Bl. 285

- Ostria, war bey den alten Egyptiern Zeitkreis eines Jahres, Phönix eines Zeitraums von 500 Jahren, XXXIV. 1. 68
- die Klage der ägyptischen Priester über den Tod desselben, war eine Eintheilung des Jahres in 360 Tage, Ebd. 67
- Osiander, J. C., Diaconus, starb in Stuttgart, LI. Int. Bl. 103
- Hr. M. J. R., Oberhelfer zu Kirchheim, ist in den Ruhestand versetzt worden, LIV. Int. Bl. 317
- Ost- und westpreussische Landesvermessungen, Nachricht von denselben, XLV. 1. 159
- Ostera, eine Göttinn der alten Sachsen, von deren Namen wahrscheinlich Ostern, oder das Osterfest der Christen entstanden ist, XXXVIII. 2. 293
- Osterfede, ein Strich Landes am rechten Ufer der Weser, XLV. 1. 118
- edliche Höfe daselbst, Ebd. 121
- älteste Specialgeschichte dieses Landes, Ebd. 119
- Bevölkerung dieses Landes, Ebd. 122
- die Einwohner daselbst sind sehr zum Seeleben geneigt. Folgen davon für das Land, Ebd. 123
- die Einwohner daselbst und in den benachbarten Gegenden haben eine große Scheu gegen den Soldatenstand, Ebd. 124
- die Mindviehseuche ist daselbst sehr gewöhnlich, und thut beträchtlichen Schaden, Ebd. 125
- die Viehzucht ist daselbst vortheilhafter als der Ackerbau, Ebd. 124
- Produkte dieses Landes, Ebd. 121
- sonderbares altes Gesetz daselbst, in Absicht der Entschädigung geschwächter Frauenspersonen, Ebd. 123
- über den Viehhandel daselbst, Ebd. 125
- von der jetzigen Beschaffenheit und Einrichtung dieses Landes, Ebd. 121
- Ostertag, J. P., Professor, starb zu Regensburg, LXVII. 1. 59
- Ostriesland, daselbst hat man in den Jahren 1714—1734 auch unstudierte Männer aus Noth zum Predigtamte zugelassen, XXXVII. 2. 463
- ein jedes junges Ehepaar daselbst muß einige wilde Edume pflanzen, um dem Holzmangel abzuheffen, XXX. 2. 339
- eine Periode aus der Geschichte desselben von 1714—1734, XXXVII. 2. 460
- es fehlt an guten und richtigen Charten von demselben, weil dieß Land nie vermessen worden, XXX. 2. 337
- kurze Uebersicht der Geschichte desselben, in Ansehung der Regierungsform, Ebd. 336
- Lage und Größe desselben, Ebd. 337
- natürliche Beschaffenheit desselben, Ebd. 338
- Osterseper daselbst, ein Volksfest, welches wahrscheinlich ein Ueber-

- Ueberbleibsel ist von den Felsen, die man ehemals unter den Deutschen der Göttinn Ostera (dem Monde) zu Ehren gesetzt hat; XXX. 2. 338
- Ostfriesland, so vortheilsaft es zum Handel liegt: so ist derselbe aus Mangel an schiffbaren Kanälen bloß auf Landfracht einschränkt, XXX. 2. 338
- Ostindien, über die Fortschritte der Missionsanstalten daselbst. Die Heiden widersprechen zwar nicht; aber sie lassen sich auch nicht gewinnen, XLVI. 1. 194
- Zahl der Christen daselbst, LX. 2. 509
- Ostindische Inseln, die, Beschaffenheit derselben, XXXI. 2. 463
- Ostroluczen, Hr. von, s. Erbprinz.
- Oswald, Hr., gedruckte Prophezeiung desselben 1786, daß die mosaisch-rosenkreuzerische Schwärmercy einen großen Anhang finden werde, LXVIII. 2. Borr. XIII
- — seine Analoge der Leiblichen und geistlichen Geburt hat in vielen Stücken eine auffallende Aehnlichkeit mit vielen Philosophemen der Herren Fichte und Schelling, Ebd. XVII
- Stabelle, daselbst haben die Engländer für ein Vell 3 Schwäne von 1 — 2 Centnern erhalten können, LIV. 1. 171
- die Bruderschaft der Garroys daselbst ist so schändlich, daß man befürchten muß, sie werde dieses schöne Land in eine menschenleere Wüste verwandeln. Die Europäer werden sich diese Verwüstung, wenn sie geschehen sollte, auch zuschreiben müssen, LXI. 1. 215
- 12000 Bl. St. sind in England unterschrieben worden, um christliche Missionen dort hinzuschicken, XLIX. 1. 172 — Beschaffenheit dieser Missionsanstalten, woben eben die schwärmerischen und rothen Ideen sind, wie bey allen übrigen, Ebd.
- Otranto, das alte Hydruntum in Italien, XLVI. 2. 505
- Ottoborn, Hr. D. E., Prediger zu Emmerich, hat aus Duisburg die Würde eines Doktors erhalten, LXXI. 1. 203. LXVII. 1. 207
- Christ. Gottfr., Prediger, starb zu Duisburg, LVII. 2. 553
- Otto IV., Kaiser, ließ sich in seiner letzten Krankheit zur Büssung seiner Sünden alle Tage von den Priestern gekeln, und von seinen Knechten auf den Hals treten — mehrere Tauselken solcher Andächtler und Fanatiker, LIX. 2. 424
- Otto, Hr. M. Ch. S., ist dritter Lehrer am Gymnas. zu Bannern geworden, I. Int. Bl. 89
- Eb., Senior, starb zu Ulm, XLI. Int. Bl. 430
- Hr. M. J., ist Diakonus an der Dreifaltigkeitskirche zu Ulm geworden, XLI. Int. Bl. 446
- Overbeck, Hr. Akt., in Lübeck hat seine Entlassung gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 282
- Hr. Joh. Ge., ist Senior der evangel. Kirchengemeinden in Eteuermark, Kärnthn und Triest geworden, XLI. Int. Bl. 461

Orsd,

Duld, keiner von den alten Dichtern hat so gute deutsche Nachbildungen erhalten, als er, XXIX. 2. 429

Orlaen, man schreibt demselben unrichtig zu, was gemeinsame Wirkung vieler mannichfach gemischten und mannichfach geformten Stoffe ist, XXXVIII. 2. 355

D'Oyre, der französische General, Beweist, daß er die Festung Mainz, die er vertheidigen sollte, nicht recht kannte, XXXVII.

2. 533

P.

Paalzow, Hr., in Berlin, ist Kriegsrath und Kammerfiskal bey der westpreuß. Cammer geworden, XXXVIII. Int. Bl. 213.

229

Pabst, J. P., Arzt, starb zu Erfurt, LXII. 1. 274

— Hr. Prof., in Erlangen, hat ein Pfarramid erhalten, XXXVI. Int. Bl. 81

Pacholz, Hr. von, und Graf von Haugwitz sind bey der Schuldschulden der Universität in Breslau zu Rätthen ernannt worden, LIX. 1. 128

Pachter, ein, in wiefern er Remission von seinem Gutsheeren bey einer Invasion der Feinde verlangen kann, XXXVII. 2. 433

Pachtungen, die kleinen, sollen für den Staat nicht nützlich seyn. Ueber die Operationen Friedrichs des Großen, der in seinem Staate die Landereyen in Pargelen vertheilt hat, XLI. 2. 456

Padua; Merkwürdigkeiten dieser Stadt, XXXII. 2. 383

Paderborn, das Hochstift, Beiträge zum Territorialstaatsrechte desselben, LVI. 1. 85

Pächter, die, sollen in einem Staate abeschafft werden, weil sie Blutigkeits des armen Landmanns sind, XXXII. 2. 399

Pag, Hr. Cand., hat die Expektanz auf die erste erledigte Repetentenstelle in Göttingen erhalten, XXXV. Int. Bl. 1

Pagenstecher, Hr. E., ist Prof. in Herborn geworden, XL. Int. Bl. 350

Pajon de Monget, L. E. von, Oberkonsist. Rath, starb zu Berlin, XLVII. Int. Bl. 337

Palaephatus, ob er ein Schulbuch für die Rudimenta der griech. Sprache seyn könne, XL. 1. 173

Palästina, die in der Bibel angegebene ungeheure Bevölkerung desselben wird bezweifelt — mehrere Anmerkungen über dasselbe, besonders über die Juden, LV. 1. 199

Paldamus, Hr. Fried. Chr., ist Superint. in Bernburg geworden, LIII. Int. Bl. 222

Palermo, Merkwürdigkeiten daselbst, LXIV. 1. 221 — Franzensammer bevrathet daselbst im 12. Jahre, und sind im 30. J. schon Großmütter, Ebd.

— Bewahrungsmittel gegen den Scrocco, von welchem die Eins.

000000 5

wob,

- wobner daselbst entseßlich leiden müssen, XLVI. 2. 511. —
 Merkwürdigkeiten dieser Stadt, Ebd. 512
- Wallas, Hr., s. Allinger.
- Wallucci, M. J., Selbstmörder, starb zu Wien, XXXVII. Int. Bl. 135
- Walm, Hr. v., zu Kirchhelm, hat der Klosterbibliothek zu Eßlingen 3000 Bdr. geschenkt, LXII. 1. 64
- Hr. G. J., ist Amtsvogt im Fürstenthum Werden geworden, XXXI. Int. Bl. 161
- — ist Amtsvogt zu Scheßel geworden, XXX. Int. Bl. 138
- — Amtsvogt, starb zu Scheßel im Herzogthum Werden, XLII. Int. Bl. 58
- Wandekten, die, die mehresten Entscheidungsgründe bei einzelnen Stellen derselben sind nicht sowohl eigentliche rationes legis, als vielmehr wirkliche und wahre Gesetze, LXII. 1. 28
- Wandektenrecht, das, über das rechte Verhältniß der Abweichungen des Eoder von demselben gegen einander, Ebd. 29
- Wandora, über den Sinn der Fabel von derselben, LI. 1. 66
- Wannasch, G. L., Pfarrer, starb zu Nischwitz, XL. Int. Bl. 354
- Wank, Wilh., Direkt., starb zu Holzwinden, XLV. Int. Bl. 240
- Wandelsst., ein, ist eigentlich kein Arbeit, wenn er behauptet, daß mit dem großen Ganzen eine Denkkraft wesentlich verändert ist, durch welche d. h. Ganze seine regelmäßige Ordnung bekommt, LVII. 2. 367
- Wandscapes des Herodots, nun ist es ausgemacht, daß er der Konsta Woda Fluß, und der Gerrus der Molosyne Woda Fluß sei, XXXVIII. 1. 110
- Pantomime, die, die subtile und einschmeichelnde Sprache derselben wirkt tiefer und mächtiger auf das lebende Herz, als die Sprache des Mundes, XLV. 2. 547
- Panzer, Hr. D., ist Stadt- und Landphysik. in Hersbrud geworden, XL. Int. Bl. 381
- Hr. G. W., Schaffner an der Hauptkirche zu Nürnberg, hat von der theol. Fakult. in Altdorf das Doktordiplom erhalten, XLIX. Int. Bl. 18
- Hr. Hauptpastor, s. Erhard.
- Panzerbieter, Hr. D., ist zweiter Hofmedikus in Weiningen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134
- Papier, das, in England hat man eine große Auflage auf dasselbe gelegt, LXIV. 1. 206
- — über das Leimen desselben, L. 2. 329
- — über verschiedene Stoffe, welche man zur Verfertigung desselben vorgeschlagen und bearbeitet hat, LII. 1. 112
- schmutziges, kann man mit überausser Rochsalzsäure so reinigen, daß es von ganz neuem wenig zu unterscheiden ist, XL. 2. 386

Papiergeld, das, was es für Bedenlichkeiten bey sich führt, LXI.

2. 445

— türkisches, im Mittelalter, XXXVII. 1. 224

Papst, ein, beim Tode desselben muß die apostolische Kammer auf das Zeichenbedingniß, die Exequien, und auf das Castrum doloris 150000 römische Lire oder Paoli wenden, XLII. 1. 160

— — der Angriff der Franzosen, und der Bund fast aller katholischen und unkatbolischen Mächte gegen denselben, ist eine sehr merkwürdige Begebenheit des 18. Jahrhunderts, LVIII. 2. 427

— — der goldene Fischerring, den er bey seinem Leben gebraucht hat, um die Breven zu versiegeln, wird nach seinem Tode in Stücken zerichlagen, XLII. 1. 158

— — etwas über den Wachsthum und den Verfall der Macht desselben und der Geistlichkeit, XXXIV. 2. 385

— — jährliche Einkünfte desselben, und woher sie fließen, LVIII. 2. 419

— — mehrere Gebräuche, die nach dem Tode desselben üblich sind, XLII. 1. 159

— — soll kein Territorialherr seyn, und nicht von Cardindlen gewählt werden, LVII. 1. 33

— — was der Arzt desselben zu thun hat, wenn er gewahr wird, daß sich sein Tod nähert, XLII. 1. 157

Papstwahl, die, die Einwirkung des heiligen Geistes thut dabey wenig Wirkung. Es ist eine bloße Formel von weniger Bedeutung, Ebd. 165

Papste, die, Anzeigc einiger Stufen, auf welchen sie ehemals zu einer so ansehnlichen Höhe ihrer Macht gelangt sind, XXXI. 2. 489

— — dazu wählt man selten Ordensgeistliche, XLII. 1. 164

— — die Anmaasung derselben in die Wahl eines deutschen Kaisers zu willigen, und sie zu bestätigen, paßt sehr gut in das hierarchische System über die Einheit des Staats und der Kirche, XXXIV. 2. 329

— — einige von den Stufen, auf welchen sie ehemals immer höher stiegen und ihre Macht vergrößerten, XLIX. 2. 509

— — über die rechte Art des Vortrages der Geschichte derselben, XLV. 1. 134

— — wenn sie auch gegen die Könige mit weltlichen Waffen stritten, gewannen doch dabey, wenn sie auch besiegt wurden, XLIX. 2. 510

— — die römischen, das unpolitische Betragen der auf Kaiser Karl den Großen folgenden fränkischen Kaiser und Könige hat sehr viel zur Erhöhung ihrer Macht beigetragen, XXXI. 2. 491

Parthei, ein, ob er Religion haben kann, LVII. 2. 368

Parabel, die, vom ungerechten Haushalter, die alte gewöhnliche Erklärung derselben wird erläutert und bestätigt, XLIX. 2. 408

— — Jesus wollte dadurch nicht gegen das Irdische gleichgültig machen; er wollte durch moralische Erhebung des Herzens von

- von der Liebe zum Irdischen, zur Menschenliebe und Gottseligkeit sie verdienen, wozu er an Gott und Ewigkeit erinnerte, XLIX. 2. 410
- Parabeln Jesu, man hat ehedem sehr mit denselben gepfeift, XLVII. 1. 72 — die Parabel vom verlorenen Sohne ist eine der vorzüglichsten, Ebd.
- Paradies, das, ob eine Familiensage der Erzählung von Adam und Eva Vertreibung aus demselben zum Grunde liege, LI. 1. 66
- — ob der Zustand der Stammältern in demselben als ein Zustand eines untätigen Genusses vorgestellt sey, Ebd. 70
- — was für eine Vorstellung wir uns davon machen müssen, LVI. 1. 235
- Paris, das Selbstmordgenie ist daselbst seit der Revolution weit gewöhnlicher geworden, als vorher, XXXIV. 1. 257
- die Bürgerfeste daselbst werden den beabsichtigten Zweck, die Franzosen in ein antikes Volk umzuschaffen, nie erreichen, Ebd. 259
- die Einteilung desselben in Distrikte, und der in jedem bestimmte Wahlmann hat sehr viel Gelegenheit zur Revolution gegeben, XLVI. 2. 461
- die Klasse der Gelehrten daselbst besteht nicht aus Faktionisten, XLI. 1. 147
- einige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Dinge daselbst, LIX. 1. 163
- für die deutsche Literatur erscheint daselbst ein eigenes Werk unter dem Titel: Bibliotheque germanique, LXVIII. 1. 128
- gegenwärtige Beschaffenheit des Theaters daselbst, XXXIV. 1. 257
- Geist des Tages daselbst unter den meisten Bewohnern desselben, Ebd. 260
- Geist des Zeitungswesens daselbst, Ebd. 258
- Gemeingeist der Gelehrten daselbst, Ebd. 260
- literarische und artistische Anstalten daselbst, Ebd.
- Projekt eines deutschen Theaters, daselbst im J. 1797, XLIII. 2. 214
- über den Ursprung der Universität daselbst, XXXII. 1. 17
- über die daselbst 1793 projektirte kolossallche Bildsäule, Ebd. 96
- Basensammlungen daselbst, LXIV. 1. 99
- wäre der König von Preußen 1792 mit seiner Armee dahin marschirt: so wäre er und seine Prinzen und die ganze Armee verloren gegangen, XXXVIII. 2. 347
- wahre Aeusserungen über den 10. August daselbst, LXIII. 1. 147
- wie es daselbst auf den Gassen aussiehet, in Vergleich gegen vorige Zeiten, XXXIV. 1. 256

- Kreis wird durch eine große Dampfmaschine mit Wasser versehen, LIII. 1. 199
- zwei Deutsche haben den Preis den dem Nationalinstitut das selbst binnen 2 Jahren erhalten, LVIII. 1. 280
- Abbe, über die bey seinem Grabe geschehenen Wunder, die den christlichen Wundern entgegen gestellt worden, XLIV. 2. 235
- Marrot, Hr. D., f. Dorpat.
- Hr. O. E., ist Prof. in Riga geworden, LXII. 1. 59
- Hr. J. P., ist Staatsamtmann zu Schmiedefeld geworden, XLIX. Int. Bl. 2
- Parteynehmen, das, ist dem Menschen bey jeder Sache natürlich, schon der Wahrheit wegen, aber wie er Partey nehmen muß, XXXV. 2. 546
- Partenius, ein geschätzter Dichter und Gelehrter des Augustischen Zeitalters, Nachricht von seinen Schriften, XLII. 2. 511
- Particularismus, der, der Reformirten ist loathsch unrichtig, und steht auch nicht in der richtig erklärten Schrift, XXXIV. 1. 142
- Parz, C. L., geb. Kanzleysekretär, starb zu Hannover, LIII. Int. Bl. 247
- Parzellen, ob es gut ist, große Ackerstücke in solche zu zertheilen, LXIII. 1. 263
- Paschalis II., Papst, Unternehmungen desselben zur Erhebung der päpstlichen Hierarchie, XLIX. 2. 310
- Paschasius Rabbertus, Streitigkeiten desselben über Jesu Abendmahl im 9. Jahrh. XLI. 1. 133
- Pasigraphie, Gründe, warum die Erlernung derselben und ihre Zeichen nicht so vortheilhaft ist, als die wirkliche Erlernung fremder Sprachen und ihrer Wörter, XLII. 2. 333
- die, Vorschlag zu derselben durch gewisse Zeichen, Ebend. 332
- weit ausgehender Vorschlag zu derselben, XXXV. 2. 467
- Pasiphrase, von Wölke erfundene, näherer Aufschluß über dieselbe, XXXIII. Int. Bl. 326
- Pasquich, Hr. J., Prof. in Pest, hat seine Entlassung erhalten mit einer Gratifikation von 900 Gulden, XXXIV. Int. Bl. 345
- Pasquill, welches den 29. April 1783 an die eingeweihte lutherische Kirche in Wien angeschlagen gefunden wurde, LVII. 1. 102
- Passionspredigten, die, sind noch immer auf vielen Kanzeln die schlechtesten, XLI. 2. 295
- Pastinayer, Ant., Warrer, starb in Wien, LII. Int. Bl. 173
- Pastoralgesellschaft, Dessaulsche, LX. 1. 63
- Pastoralinstitut in dem Krankenhause zu Göttingen, XXIX. Int. Bl. 18
- Patzen, die, oder Lauszeugen können anjetzt nicht mehr verpflich-

- tet werden, für den Unterricht des Kindes zu sorgen, LIV. 2.
377
- Pathologie, die allgemeine, der Aerzte, steht mit der Ontologie oder Metaphysik der Philosophen parallel. Ein großer Theil davon liegt noch bis jetzt außer unserm Erkenntnißvermögen, XL. 2.
356
- Patte, Hr. Kammermeister, zu Hannover, ist Mitglied des General-Vorstandes geworden, LIV. Int. Bl. 317
- Patriarchen, die, zu Rom und Constantinopel, Streitigkeiten derselben um den Vorzug, XLI. 1. 136
- Patriistik, das Studium derselben muß durch Lesung des Pöblo begonnen werden, LVIII. 1. 224
- Patrimonialgerichte in Westpreußen, Verhandlungen über die Reform derselben, LXIII. 1. 19
- Patrimonialgerichtsbarkeit, die, gehört zu den verwerflichen Mißbräuchen in einem Lande, LXII. 25
- Patriot, der wahre, der Tod ist für ihn eine Wohlthat, wenn das Vaterland zu Grunde geht, XLIV. 1. 202
- — — die erste Pflicht desselben ist, dem Grundsatz treu zu bleiben: non desperandum de republica, XLIV. 1. 201
- Patriotismus, der, Mittel, ihn zu erwecken, LXII. 2. 529
- Patronen, den adelichen, auf dem Lande sollte anbefohlen werden, für ihre Schulen zu sorgen, da man ihnen anbefiehlt, gute Inspektoren anzusehen, L. 1. 48
- Paul I., Kaiser von Rußland, kglglicher Zustand aller verdienten Männer unter seiner Regierung, wegen der eingerissenen Easale, LXI. 2. 490
- Jean, hat als Schriftsteller große Vorzüge und große Fehler, LVI. 2. 457. S. Jean.
- — warum seine Schriften den Frauenzimmern so sehr gefallen, ohnerachtet sie gar nicht für dieselben geeignet zu sein scheinen, Ebd. 456. S. Jean.
- Paula Schrant, Hr. F. de, ist Direktorialrath in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 401
- Pauli, Hr., ist Prof. im Kloster Maulbronn geworden, LXV. 2. 463
- Gr. Ludw., Pred., starb zu Hamburg, XXXVII. Int. Bl. 190
- Pauliclaner, die, die ganze Tendenz ihrer Lehmeinungen gleich hauptsächlich auf die Verachtung des ganzen gottesdienstlichen Mechanismus; und der damit verbundenen Bilder, Altäre, Kreuze und des hierarchischen Kirchen Systems, und auf die Wiederherstellung des in Pauli Schriften enthaltenen Geistes des Christenthums, XLI. 1. 132
- Paulus begehrt in seinen Briefen oft den Fehler, daß er sich unvollständig, und also undeutlich, ausdrückt, LV. 2. 267
- hat unter dem Sohne Gottes nicht ein, durch Gottes Willen aus Nichts erschaffenes Wesen verstanden; sondern er dachte sich Gott in der innigsten Verbindung mit Jesu. Jesum sub-

- ordnete er Gott, seinem Vater, aber nie das Göttliche in ihm, LXVIII. 1. 8
- Paulus, in wiefern er den Buchstaben und den Geist einander entgegensetzt, LI. 1. 243
- Lösung des Zweifels, ob er den Brief an die Römer geschrieben habe, da er nie zu Rom gewesen ist, XXXVI. 2. 284
- lehrt alle Christen, die Stimme der Vernunft und des Gewissens als die Stimme Gottes in dem Menschen zu betrachten, LI. 1. 244
- ob man behaupten kann, daß er keine griechischen Schriftsteller gelesen habe, XXXII. 2. 291
- ob man ihm schon bey Lebzeiten Briefe untergeschoben habe, Ebd.
- sein Widerspruch gegen den Petrus Gal. 2. betraf eine wesentliche Lehre des Christenthums, daß nämlich nur der Glaube: daß Tugend und Rechtspfassenheit des ganzen Sinnes und Wandels die einzige wahre und würdige Verehrung Gottes sey, Ebd. 1. 139
- seine Theologie bildete sich nach dem Unterrichte des Samuels, und weicht in manchen Punkten der Form nach von der Theologie Jesu ab, LIX. 2. 301
- so wie er gegen die Werthheiligkeit des Judenthums stritt: so stritt Luther gegen die Werthheiligkeit des Papstthums, LVIII. 2. 496
- Hr. D., hat die zweite Lebestelle der theolog. Fakultät in Jena erhalten. XL. Int. Bl. 351
- Paaw, C. von, Canonicus, starb zu Ranten, XLVII. Int. Bl. 347
- Pasch, H. D., Conrector, starb zu Helsen, XXXVIII. Int. Bl. 256
- Pecher, Jos. Joh. Nem., Doktor, starb zu Wien, XLV. Int. Bl. 222
- Peking, Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 1. 220
- seitdem die Nachricht von der französischen Revolution dahin gekommen ist, setzt man ein größeres Mißtrauen in die dort sich befindenden Missionarien, als vorher, Ebd. 211
- Pelagianismus, über den wahren Grund der Streitigkeiten über denselben, LXV. 2. 544
- Pellagra, eine im Mapländischen und Piemontesischen unter den Pandleuten herrschende Krankheit, XXXI. 1. 157
- Pelt, Hr. Prof., in Regensburg, ist wirklicher dänischer Legationssekretair bey der Reichsversammlung geworden, XXX. Int. Bl. 98
- Pelzwerk der Thiere, Ursache, warum es auf dem Rücken immer dicker und stärker ist, als am Bauche, Anh. II. 781
- Pemphigus, ein, Geschichte desselben, XLII. 2. 303
- Pendel, das, an der Uhr, hat Hugenhen erfunden, XXXVIII. 2. 387
- Pensylvanien, an religiöser Ausklärung ist dasselbe nicht zu denken, XL. 1. 97.

- Pensylvanien, Beschreibung der Hauptstadt daselbst, LII. 2. 452
- die Witterung ist daselbst ungemein veränderlich, Ebd.
 - das Eisen, welches man in den dortigen Gebirgen gefunden hat, ist von besonderer Güte, leicht flüssig, sehr zähe, und wird weniger vom Rost angegriffen, als das europäische, LII. 2. 447
 - der Staat ist schon Schulden frey, und hat durch gute Oekonomie ansehnliche Kapitalien in den Fonds der Union, LII. 2. 450
 - der Weizen daselbst wird für den besten in Nordamerika gehalten, Ebd. 451
 - die Deutschen haben sich zahlreicher in dieser als in den übrigen Provinzen der Union niedergelassen. Sie behalten ihre deutschen Sitten bey, Ebd. 448 — die jetzige Regierung verschafft ihnen viel Vortheil, Ebd. 449
 - die Nachkommen der Negerclaven sind daselbst 1780 für frey erklärt, Ebd.
 - die Republik hat schon ihre zweite Konstitution, eine von 1776, die andere von 1789, Ebd. — Regierungsform daselbst, Ebd.
 - die Schifffahrt hat daselbst in neuern Zeiten sehr zugenommen, Ebd. 451
 - die wichtigste Provinz unter den vereinigten Staaten in Amerika, Große derselben, Klima daselbst, Ebd. 447
 - Geschichte der ersten Ansiedler im wüsten Waldblande daselbst, Ebd. — es verdankt den Deutschen das meiste Gute bey seinem Landbaue, Ebd.
 - historische Uebersicht der peinlichen Gerichtsverfassung daselbst, LXI. 2. 256
 - in dem peinlichen Rechte sind daselbst große Verbesserungen gemacht worden, die größtentheils von Wilhelm Penn herrühren, LII. 2. 450
 - über den Zustand der Auswanderungen und Ansiedelungen in diesem Staate, besonders in Ansehung der Deutschen, XXXI. 1. 262
 - über die Bevölkerung daselbst. Sie nimmt jährlich zu. Die Einwohner sind von verschiedenen Nationen. Engländer machen etwa den dritten Theil derselben aus, LII. 2. 448
 - über die drey in der Hauptstadt daselbst befindlichen Banken, Ebd. 450
 - über die Einrichtung der dort errichteten Besserungshäuser für Verbrecher, LXI. 2. 257 — 200 Verbrecher sind aus denselben in 4 Jahren der Welt als nützliche Bürger wiedergegeben worden, Ebd.
 - Vorsehrungen daselbst, um den Handel zu befördern, LII. 2. 450
 - von den Schweden, die sich daselbst niedergelassen haben, sind wenig mehr übrig. Franzosen vermehren sich daselbst sehr. Es folgen

sollen schon 10000 dafelbst seyn, und man fängt schon an, über sie zu klagen, LII. 2. 449

pentateuch, der, ist in seiner jetzigen Gestalt der Hauptsache nach,
vor der Trennung der beyden Reiche Juda und Israel da ge-
wesen, XXXVIII. 2. 307

— — Moses soll den meisten Antheil an der Abfassung und Anordnung desselben haben, LVII. 1. 10 — diese Behauptung wird durch neuere Untersuchungen widerlegt, Ebd. 11

Penzel, ein Gelehrter in Polen, merkwürdige Formel, die er für einen Logenmeister der deutschen Union in Polen vorge- schlagen hat, XLII. 2. 391

— Hr. A. J., über seine muthwillig hohnsprechende Behand-
lung andrer Gelehrten; die alle Humanität u. Billigkeit über-
steiget, XVI. 2: 512

Peridot, der, chemische Untersuchung desselben, LI. 2. 377

Perisopen, die, Klage, daß sie noch immer beibehalten werden,
und dadurch der Fortschritt in der Aufklärung der Religion ge-
hindert wird, Ll. 2. 518

— — Luther hat den, der sie ausgesucht hat, für sehr ungelehrt erklärt, XXXIX. 2. 293

— werden gebilligt und für besser gehalten, als manche neuere Einrichtungen. Es wird ein zweckmäßigerer Gebrauch derselben empfohlen, Ebd. 295

— die evangelischen, mit denselben ist nichts zu machen, wenn planmäßige Belehrung und Besserung des Volks erreicht werden soll, XXIX. 1. 64

Peripatetiker, die, haben sich nicht wegen des Orts so genannt;
sondern weil sie in Plato's Fußstapfen und Ruhin eintraten,
LXVIII. 2. 45¹

Verfinismus, oder die Metallnodeln des Verkins, was von die-
sem neuen Heilmittel zu halten ist, LIII. 2. 310 — worin das
Wesen desselben besteht, Ebd. 312

Perpetuum mobile, von Conrad Schiöners und Isak Blydestern,
LIX. 2: 532

— eine Gesellschaft soll zusammentreten, um die Unmög-
lichkeit desselben darzuthun, Anh. II. 978

Perfch, Ch. A., Pastor, starb zu Euhl, LXV. 2. 380

Personen, die alten, es ist höchst wahrscheinlich, daß sie mit den
Indiern Handel geführt haben, XL. I. 224

— — — und die Germanen sollen zu einem und dem nämlichen Stamme gehört haben, LXVII. I. 91

Perfische Monarchie, Länder, die dazu gerechnet werden, XXXVII.
I. 113

Personal aller preussischen Landesjustizkollegien 1799, LIX. 1.

³¹ Personen; obrigkeitliche, sollen ihre Bestimmung nicht allein in der Justizpflege setzen; sondern auch auf die Verbesserung des Reg. z. d. 29:68. B. d. 7. A. D. B. Anh. Abth. IV. § h h h h h h h h:

- Pensylvanien, Beschreibung der Hauptstadt daselbst III.
 — die Bitterung ist daselbst ungemein veran- schied-
 — das Eisen, welches man in den dortigen schen,
 hat, ist von besonderer Güte, leicht flü-
 wird weniger vom Rost angegriffen, als rselben-
 2. 447
 — der Staat ist schon Schulden fre-
 Dekonomie ansehnliche Kapitalien in : gestene
 2. 450 Hon. Ge-
 — der Weizen daselbst wird für d- schaft in
 halten, Ebd. 451
 — die Deutschen haben sich hab- 1. 225
 gen Provinzen der Union r- Schwöpfung der
 deutschen Sitten bey, Ebd. an I. u. II., 2.
 schafft ihnen viel Vortheil, vorgearbeitet, III.
 — die Nachkommen der 9
 erklärt, Ebd.
 — die Republik hat se- 10 vor ihm in der tiefen
 1776, die andere von- urtheil, XLII. 2. 449
 Ebd. ana, fand bey seinem entwer-
 — die Schiffahrt f- größten Widerstand bey schen
 men, Ebd. 451 er und der meisten katholischen Gl-
 — die wichtigst-
 Amerika, Gr-
 — Geschichte-
 Ebd. — es-
 — Landbaue- — und nachher Kaiser, soll der wohlthätigste
 — historis- — er neuen Zeit gewesen seyn, Ebd. 138
 selbst, — alle Kirchen der Ausländer daselbst werden im W-
 — in f- XLIX. 1. 335
 — gerichtshof der Prediger daselbst ist das Justizkollegium
 geme- auf: Erb- und Einländischen Rechtsachen, Ebd. 238
 ren — das Ansehen und die häusliche Lage der protestantischen
 — — Prediger daselbst, Ebd. 237
 — über die besondern kirchlichen Einrichtungen der römisch-
 — katholischen Gemeinden daselbst, Ebd. 235
 — von der holländisch- und der französisch- reformirten Ge-
 — meine daselbst, Ebd. 232
 — getreten, Hr. D., Pastor, ist nach Bildstrup versetzt worden,
 XXX. Int. Bl. 105
 — H. A., Konsistorialrath, starb zu Wolfenbüttel, XLV. Int.
 Bl. 239
 — Hr., Konsistorialrath in Braunschweig, auffallendes Schick-
 sel desselben in dem Streite über die alte Kirchenagende
 Herzogthum Braunschweig, XXXIV. 1. 275
 — Hr. M. J. C., ist Nachmittagsprediger in Moskau geworden,
 XLVII. Int. Bl. 353
 — — — ist Professor in Moskau geworden, XXXIV. Int. Bl.

gefährlicher Mann gewesen seyn, XL. 2. 311
W., ist Prediger in Leipzig geworden, LIII.

vor, starb zu Friedeburg, LVIII. 2.

starb zu Eisleben, LII. Int. VI.

derer des Studiums der
1. 255
zu Eisenach, XXXV.

om gewesen seyn, verdient

des Kirchenrechts in Wien ge-

der Wissenschaften in München.

vorat, starb zu Römhild, XLIII. Int.

ist Lehrer der Arzneygelehrsamkeit in Kiel
VII. Int. VI. 142

ist als Bergrath nach Stuttgart zurückberufen
Int. VI. 352

ist Aufseher über das Naturalienkabinet in Stutt-
geworden, XXXIII. Int. VI. 330

Dr. J. F., Professor in Helmstädt, ist Mitglied der russisch-
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg gewor-
den, XLII. Int. VI. 1

Pfalz, die, ihr soll allein durch den Futterbau wieder aufgehol-
sen werden können, LVI. 2. 548

— großes Lob der Einwohner daselbst wegen der hohen
Kultur ihres Ackerbaues, XXIX. 1. 133

Pfandbriefe, die schlessischen, die Zinsen derselben sind bis auf ein
Procent herabgesetzt, und dadurch ist großer Schaden gestiftet
worden, LXIII. 2. 548

Pfannenbergs, Hr. J. Gottfr., ist Prediger in Dessau geworden,
XLVII. Int. VI. 330

Pfannluche, Hr., ist Subrektor in Bremen geworden, XXXVI.
Int. VI. 90

Pfarräcker, die, ob der Prediger sie darum selbst bewirtschaften
muß, weil sie von den Fürsten und andern milden Herzen den
Warren geschenkt sind, LIX. 1. 224

Pfarrern, die, weder der Grundherr noch der Landesherr dürfen
etwas thun, was Nah oder Fern auf die Verschlechterung der-
selben Einfluß haben kann, Anh. II. 600

— im Hildesheimischen, über den Handel mit denselben,
LVI. 2. 348

Pfarrhinderern, die, die Erboverpachtung derselben ist schädlich,
XLIII. 1. 123

555555 2

Pfarrs

häusl. Umstände ihrer Untergebenen bedacht seyn, XXXVIII.

2. 422
 Personenrecht und Sachenrecht sind sehr von einander unterschieden, und man kann sie nicht in eine neue Gattung vermischen, XLIX. 1. 96

Perspektivkunst, die, über den zufälligen Punkt in derselben, XXXIX. 2. 425

Pfeiler, Hr. Pastor, hat vom Könige von Preußen eine goldene Ehrenmedaille erhalten; und ist Mitglied der märk. kön. Gesellschaft und der Schwerinschen landwirthschaftl. Gesellschaft in Güstrow geworden. LI. Int. Bl. 133

Pest, Geschichte der Universität daselbst, XLVIII. 1. 225
 Peter I., hat nicht allein aus eigener Kraft die Schwöpfung der russischen Nation unternommen; sondern Iwan I. u. II., Boris, Michael, Alexei haben ihm trefflich vorgearbeitet, LII. 2. 489

— Kaiser von Rußland, daß Rußland vor ihm in der tiefsten Barbaree gesteckt habe, ist ein Vorurtheil, XLII. 2. 449

— Leopold, Großherzog von Toskana, fand bey seinem entworfenen Reformationsplan den größten Widerstand bey seinen Bischöfen. Erklärung dieser und der meisten katholischen Bischöfe, XLV. 1. 139

— — — — — schlaues Gutachten des Bischofs von Risle üb. den vorgeschlagenen Reformationsplan desselben, XLV. 1. 140

— — — — — und nachher Kaiser, soll der wohlthätigste Reformator der neuen Zeit gewesen seyn, Ebd. 138
 Petersburg, alle Kirchen der Ausländer daselbst werden im Winter geheizt, XLIX. 1. 235

— der Gerichtshof der Prediger daselbst ist das Justizkollegium der Tief- Erb- und Einländischen Rechtsachen, Ebd. 238

— über das Ansehen und die häusliche Lage der protestantischen Prediger daselbst, Ebd. 237

— über die besondern kirchlichen Einrichtungen der römisch-katholischen Gemeinden daselbst, Ebd. 235

— von der holländisch- und der französisch-reformirten Gemeinde daselbst, Ebd. 232

Petersen, Hr. D., Pastor, ist nach Bildstrup versetzt worden, XXX. Int. Bl. 105

— H. A., Konsistorialrath, starb zu Wolfenbüttel, XLV. Int. Bl. 239

— Hr., Konsistorialrath in Braunschweig, auffallendes Schicksal desselben in dem Streite über die alte Kirchenagende im Herzogthum Braunschweig, XXXIV. 1. 275

— Hr. M. J. E., ist Nachmittagsprediger in Rostock geworden, XLVII. Int. Bl. 353

— — — — — ist Professor in Rostock geworden, XXXIV. Int. Bl.

- Petition soll kein gefährlicher Mann gewesen seyn, XL. 2. 311
 Petrus, Hr. J. E. W., ist Prediger in Leipzig geworden, LIII.
 Int. Bl. 229
 le Petit, G. W., Inspector, starb zu Friedeburg, LVIII. 2.
 407
 — Hr. Wih., Stadtrichter, starb zu Eisleben, LII. Int. Bl.
 173
 Petrarca, ist als Erwecker und Beförderer des Studiums der
 klassischen Literatur berühmt, XXXVI. 1. 255
 Petri, J. Ph., Oberkonsistorialrath, starb zu Eisenach, XXXV.
 Int. Bl. 42
 Petrus, die Nachricht, daß er in Rom gewesen sey, verdient
 keinen Glauben, L. 1. 7
 Petsche, Hr., s. Meiner.
 Pöge, Hr. J. A., ist Professor des Kirchenrechts in Wien ge-
 worden, LI. Int. Bl. 109
 Pöhl, Hr. J., s. Akademie der Wissenschaften in München.
 Pögel, Ehr. Ph., Hofadvokat, starb zu Römheld, XLIII. Int.
 Bl. 90
 Psaff, Hr. D. Ehr., ist Lehrer der Arzneygelehrsamkeit in Kiel
 geworden, XXXVII. Int. Bl. 142
 — Hr. E. H., ist als Bergrath nach Stuttgart zurückberufen
 worden, XL. Int. Bl. 352
 — — ist Aufseher über das Naturalienkabinet in Stutt-
 gard geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
 — Hr. J. J., Professor in Helmstädt, ist Mitglied der russischen
 kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg gewor-
 den, XLII. Int. Bl. 1
 Pfalz, die, ihr soll allein durch den Futterbau wieder aufgehol-
 fen werden können, LVI. 2. 548
 — — großes Lob der Einwohner daselbst wegen der hohen
 Kultur ihres Ackerbaues, XXIX. 1. 133
 Pfandbriefe, die schlessischen, die Zinsen derselben sind bis auf ein
 Procent herabgesetzt, und dadurch ist großer Schaden gestiftet
 worden, LXIII. 2. 548
 Pfannenbergs, Hr. J. Gottfr., ist Prediger in Dessau geworden,
 XLVII. Int. Bl. 330
 Pfannkuche, Hr., ist Subrektor in Bremen geworden, XXXVI.
 Int. Bl. 90
 Pfarracker, die, ob der Prediger sie darum selbst bewirthschaften
 muß, weil sie von den Fürsten und andern milden Herzen den
 Pfarren geschenkt sind, LIX. 1. 224
 Pfarren, die, weder der Grundherr noch der Landesherr dürfen
 etwas thun, was Nuth oder Fehn auf die Verschlechterung der-
 selben Einfluß haben kann, Anh. II. 600
 — — im Hildesheimischen, über den Handel mit denselben,
 LVI. 2. 348
 Pfarrkündereyen, die, die Erbpachtung derselben ist schädlich,
 XLIII. 1. 123

- Pfarrländerehen, die, sollen nicht mit den Bauernfeldern in einer Kommunion liegen, XLIII. 1. 124
- Pfauen, die, das Fleisch derselben wird in Ostindien gegessen; auch die alten Römer haben es gern gegessen, LIII. 1. 248
- Pfeffel von Krügelstein, Hr., darf in seine Vaterstadt Solmar zurückkehren, LIX. 2. 407
- Pfeffer, der, wird am meisten auf der Insel Java, und besonders in dem Königreiche Bantam gewonnen, XLVII. 2. 518
- der weisse, ist keine besondere Art; sondern er wird aus dem schwarzen durch Malt bereitet, Ebd.
- Pfeifer, Hr. Hofr., in Erlangen, hat eine Gehaltszulage erhalten, XLIX. Int. Bl. 25
- Pfeiffer, Hr. M., ist Specialsuperintendent in Kirchheim unter Teck geworden, LX. 1. 201. LXVIII. 2. 405
- Phil, J. G. B., Justizamtmann, starb in Rammelsburg, LVIII. 1. 59
- Pfeilschneider, M. Chr. 2., Superintendent, starb zu Wildberg, XXXII. Int. Bl. 242
- Pferd, das, daß ein jedes beim Galopp immer rechts bleiben soll, ist falsch; es muß mit dem linken Fuß abwechseln, sonst wird es leicht steif, XXXVII. 2. 485
- — — ein hoher Widerrist an demselben ist schön und nützlich, Ebd.
- — — es ist ein Fehler, wenn dasselbe im Trabe die Füße auswärts wirft, Ebd. 483
- — — was aus der Weide kommt, darf nicht immer zur Abtreiben und purgiren, um gesund zu seyn, Ebd. 486
- — — wie man es gewöhnen soll, im Galopp rechts anzuspringen, LXVI. 2. 506
- — — ein ausgespieltes, interessanter Rechtsfall in Absicht desselben, XXXIII. 1. 190
- — — ein eignes, soll sich nicht ein Jeder halten, der das Vermögen dazu hat, XLI. 2. 446
- Pferde, die, bey Abriechung derselben muß man Geduld mit ihnen haben, durch unvernünftige Begegnung werden sie verderben, XLV. 2. 536
- — — bey Fortpflanzung derselben soll man nicht darauf sehen, ob sie nahe oder entfernt verwandt sind. Das Gegentheil hat in Deutschland viel Schaden gethan, Ebd. 541
- — — das Haar derselben hat eine Fettigkeit bey sich, welche durch keine Reize weggebracht werden kann, daher man ihnen keine Abzeichen machen, oder sie bemalen kann, ohne daß es gleich zu heimlichen wäre, XXXVII. 2. 484
- — — das Niederwerfen und Wälzen derselben bey der Arbeit kann ihnen schädlich werden, LVI. 2. 533
- — — die bosartigen Drüsenfieber derselben, sollen kein Faulfieber seyn, LXVIII. 1. 90
- — — für den Kropf derselben sollen die sogenannten Kammern an den Haselbüschen sehr nützlich seyn, LXIII. 1. 264

Pfer-

- Pferde, die, Gefahr, die beim Beschlagen derselben zu befürchten ist, XXXVII. 1. 204
- — man kann nicht sagen, daß in einem Lande der ganze Bestand derselben in 10 Jahren verbraucht sey, denn selbst die Ackerpferde dauern länger, XLV. 2. 535
- — soll man durch sanfte Mittel dahin bringen, sich beschlagen zu lassen, XLVI. 1. 164
- — über die Epilepsie derselben; wie sie zu entstehen pflegt, LVIII. 1. 89
- — über die verschiedenen Wirkungen untereinander und übelartiger Säfte derselben, Ebd. 90
- — werden in Frankreich und England mit Kartoffeln gefüttert, man kann sie auch mit Runkelrüben füttern, XLV. 2. 431
- — widernatürliche Lage der Frucht in der Gebärmutter derselben. Es ist dabei noch oft menschliche Hülfe zu leisten, LVIII. 1. 83
- — die einen guten harten Huf haben, können ohne Schaden auf dem härtesten Boden unbeschlagen gehen, XXXVII. 1. 204
- — Lahme, das Uebel liegt bey den meisten derselben unten im Fuße, und nicht oben, wo es unwissende Rosärzte und Hufschmiede suchen, und durch scharfe Mittel alles verderben, Ebd.
- — die nöthigen, muß ein jedes Land sich selbst ziehen, XLV. 2. 535 — Vorschlag, wie dieß bewerkstelligt werden kann, Ebd.
- Pferdebohnen, die, ein gutes Futter für die Pferde. Eine Mese derselben füttert so gut wie zwey Megen Hafer, XXXI. 1. 192
- Pferde- oder Haberbrodt, über den Nutzen desselben, LXVIII. 1. 239
- Pferdemärkte, Vorschlag zu Ansehung eines Wardeins auf denselben, um die Betrügereyen abzustellen, XLVII. 1. 53
- Pfeuser, Benignus, Hofrath, starb zu Bamberg, XXXV. Int. Bl. 42
- Pfingstfest, das erste christliche, was war der Grund zur Bewunderung der Juden an demselben? XLVIII. 1. 136
- Pfister, Albrecht, einer der ältesten Buchdrucker in Bamberg. Seine Officin nähert sich der Erfindungsperiode der Buchdruckerkunst, LX. 1. 247
- — in Bamberg, ist der erste gewesen, der die gedruckten Bücher mit Holzschnitten versehen hat, XL. 1. 172
- Pfiz, Hr. B. F., ist Oberamtman in Lötzingen geworden, XLIX. Int. Bl. 2
- Pfizenmeyer, Hr. C. F., ist Oberförster zu Bothnang geworden, LII. Int. Bl. 157
- Pflanzen, die, athmen auch des Nachts Wasserstoffgas aus, LXVI. 1. 185

h h h h h 3

Plan:

- Pflanzen, die, Bemerkungen über die Beschaffenheit der Oberhaut derselben, LXVII. 1. 82
- — der nächste und wichtigste Stoff zur Nahrung derselben ist Erde; und besonders die Kallerde, da sie im Regenwasser enthalten ist, XXXI. 2. 317
- — die ringförmigen Mündungen auf der Oberhaut derselben dienen zur Einsaugung, LXVII. 1. 83
- — die wahre Nahrung derselben besteht in Wasser, Kohle, verschiedenen Erden, fire Luft und Salz, XXXI. 2. 317
- — kann man durch Schnittlinge in Glaskästen schneller u. bequemer fortpflanzen, als auf andere Art, LXVI. 1. 191
- — können nach neuern Entdeckungen ohne alles Sonnenlicht wachsen und gedeihen, LXIV. 2. 513
- — über die Ernährung derselben, LIII. 1. 104. 105. 108
- — Versuche, um zu beweisen, daß die Bewegung des Safts in denselben abwärts gehe, XXXVII. Int. Bl. 175
- getrocknete, Eigenschaften und Beschaffenheit, die eine Sammlung derselben haben muß, XXXVII. 1. 87
- manche, blühen im Salzburgischen früher, und einige wieder viel später als in andern Gegenden, L. 2. 405
- Pflanzenarten, die einzelnen, auf der Kenntniß derselben beruhet die ganze Wissenschaft der Botanik, XLIV. 2. 402
- getrocknete, eine Sammlung derselben gewährt großen Nutzen, XXXVII. 1. 87
- Pflanzenkunde, die, woher die jetzige Verwirrung in derselben rührt, LII. 1. 88
- Pflanzenkundige in Paris, Mangel an Betriebsamkeit wird ihnen Schuld gegeben, XLIII. 2. 330
- Pflanzenphysiologie, eine wichtige Bemerkung für dieselbe, LX. 1. 190
- Pflanzensäfte, die, wie sie die Erregbarkeit erhöhen oder vermindern, LVIII. 1. 74
- Pflanzenausstellungen, Ursachen, die es in Amerika so schwer machen, sie vor Verderbniß zu bewahren, LXI. 2. 357
- Pflanzen-species, wie sollen noch nicht drei Gänstel derselben kennen, Ebd. 356
- Pflanzungen des Grafen Fise in Schottland, XXXII. 1. 266
- Pflaum, Fr. Albr., Pfarrer, starb zu Ederesmühlen, XL. Int. Bl. 354
- J. C., Lehrer, starb zu Heidelberg, XXXI. Int. Bl. 154
- Pfleiderer, Hr. M. Imm., ist Specialsuperintendent u. Stadtpfarrer in Ludwigsburg geworden, XLIV. Int. Bl. 145
- Pflicht, die, die Beobachtung derselben ist ein Mittel, sich der Gottheit wohlgefällig zu machen. In dieser Vorstellung liegt ein feiner Anthropomorphismus, wovon sich Beispiele in der Lehre Christi finden, XLIV. 2. 290
- — es ist kein verwerfliches Motiv, sie um Christi willen thun, LXI. 2. 241

Pflicht,

- Pflicht, die, wer sich durch Erkenntniß derselben leiten läßt, den leitet Gott, XLII. 2. 410
- eine unbedingte, darf um einer bedingten Pflicht willen nie übertreten werden, XXXIII. 2. 536
- und Veranügen, wenn beyde schlechterdings unvereinbare Begriffe wären: so könnte nur bey den Zehrlingen und ersten Anfängern reine und unverfälschte Sittlichkeit Statt finden, XXX. 2. 310
- Pflichten, die, bey der Abhandlung derselben soll man nicht alle Vernunftbeweise weglassen, da sich Christus derselben selbst bedient hat, XXXVIII. 1. 5
- daß sie einen weitem Kreis haben, als die Rechte, ist ein Kantischer Irrthum, LIII. 1. 80
- in Arsehung unsers Lebens, sind bedingte Pflichten; höhere Pflichten können uns auffordern, es in Gefahr zu setzen, LXV. 1. 16
- — soll man nicht nach Bibelstellen abhandeln, XXXVIII. 1. 5
- — wenn man sie bloß als Forderungen Christi vorstellt: so kann man den Irrthum veranlassen, als wenn sie für uns seine Verbindlichkeit mehr hätten, wenn man nicht an Christum als den Sohn Gottes glaubt, Ebd. 4
- — wenn wir darüber urtheilen wollen: so müssen wir unsere wesentlichen Willenseinrichtungen, das Angenehme und Unangenehme zu Rathe ziehen, XLII. 1. 54
- alle unvollkommene, können in einem Staate nicht in lauter vollkommene verandelt werden, LIV. 2. 482
- gegen Gott, ob man diesen Ausdruck ganz mißbilligen muß? XLV. 2. 73
- gegen uns selbst, über die rechte Eintheilung derselben, LXV. 1. 16
- unsere, die unnatürliche Gewohnheit, die Erfüllung derselben von Gott zu erbitten, sollte billig in allen Predigten und Gebeten abgeschafft werden, LIII. 2. 289
- Pflichtgebot, ein, oder der absolute, in keinem andern begründete Gedanke, daß wir etwas thun sollen, ob es erwiesen werden kann, LVII. 2. 387
- Pflichtwidrigkeit, die, Begriff derselben, XLV. 1. 4
- Pflichtvergessenheit, durch dieselbe entsteht Strafwürdigkeit, und diese bleibt, wenn auch gleich die Strafe aufgehoben wird; und sie kann nicht unbedingt von Gott vergeben werden, weil diese unbedingte Vergebung das Grab der Sittlichkeit seyn würde, XLIX. 2. 431
- ob die Strafwürdigkeit derselben nicht schon durch die übeln Folgen, die hier in der Welt damit verbunden sind, aufgehoben wird, oder ob sie noch in jenem Leben, auch bey der Befestigung, fortbauert, Ebd. 435
- Pflichtverletzung, wenn die Strafwürdigkeit derselben durch Verzeihen aufgehoben würde: so könnte der Mensch als sittliches

- Wesen nie vergehen, oder die Eitlichkeit würde der wandel-
 baren Weichherzigkeit Preis gegeben, XLIX. 2. 432
- Wichtwille, der keine, soll nach Kant keinen andern Gegenstand,
 als das Gesetz, haben; und gleichwohl ist der Endzweck aller
 Pflichten und alles guten Willens selbst dem Willen Gesetz und
 Gegenstand, und Bewegungsgrund und höchster Reiz zugleich,
 zu allgenügsamer Vergnügung aller Vermögen, XXXIV. 2. 427
- Wilde, die englischen, sind denen in Deutschland nicht immer vor-
 zuziehen, XLI. 2. 458
- Wittenbauer, Hr. D. E. F., ist Prof. in Wittenberg geworden,
 XXXIV. Jat. Bl. 354
- und Hr. D. Allen sind Beysitzer bey der Jurisprudenz-Fakultät
 in Wittenberg geworden, LXIV. 1. 116
- Wladus, der, warum er nicht der erste klassische Schriftsteller für
 die Jugend seyn sollte, LIII. 2. 518
- Phalaena Monacha, über die Naturgeschichte derselben, XLVIII. 2.
 368
- Phantasie, die, der Peltung derselben soll man sich nicht überlass-
 en, wenn es auf wirkliche Lebensphilosophie ankommt, von der
 man hier auf Erden Nutzen haben kann, XXXI. 1. 123
- ob sie bey Kindern zweckmäßig benutzt werden kann,
 LXVIII. 1. 218
- Pharmacopée, eine gesellige, der Vervollkommnung der Arzney-
 kunde angemessene, ist nothwendig, wenn der Arzt in seiner
 Heilkunde nicht gebehmt seyn soll, LV. 1. 32
- Philadelphä, die Häuser daselbst sind noch größtentheils mit eiche-
 nen Schindeln bedeckt, XLII. 2. 477
- große Fruchtbarkeit des Bodens daselbst. Er kann 10 Jahre
 hintereinander mit Roggen oder mit Weizen beset werden ohne
 Düngung, XLII. 2. 476
- Schilderung der dortigen Lebensart, LXIV. 2. 452 — vom
 Sklavenhandel daselbst, Ebd.
- Philoletbes. Ueber Jesus und seine Religion; die Joachimsche
 Verlagshandlung erklärt, daß die Schrift unter diesem Titel
 konfiskirt sey, LXV. 2. 472
- Philipp II. von Spanien, Kosten der Flotte, die er im Jahr 1588
 gegen die Engländer ausrückte, XLII. 2. 539
- der Schöne, König von Frankreich, der erste König, der die
 damalige Macht der Päpste durch seine Standhaftigkeit ein we-
 nig erschütterte, XLIX. 2. 517
- Philippinen, die, eine Religionsfeste in Neuostpreußen, Gebräuche
 derselben, LXIII. 1. 160
- Philips, Hr., in London, Nachricht über seine historischen Abreise
 in seinem Monthly Magazine, LX. 2. 486
- Philippson, Hr. A., ist in Berlin zum akademischen Künstler er-
 nommt worden, LVII. 2. 552
- Philo hat einen großen Einfluß auf die Vorstellungsarten des früh-
 besten Christentums gehabt, LVIII. 1. 224 — er verdient zur
 Erläuterung des N. T. benutzt zu werden, Ebd.

- Philosophie, die, über den Begriff derselben, XLIV. 2. 488
- Philosoph, der, die wirkliche Welt so unumwunden als möglich die Welt desselben seyn; sondern er sucht sie seinem Ideal sittlicher Vollkommenheit näher zu bringen, XLIV. 1. 80
- kann die Menschen nicht weise machen, so wenig ein Arzt die Menschen gesund machen kann; sondern sie werden es durch ihre eigene physische und intellektuelle Natur, XXX. 1. 187
- ist ein geistiger Arzt, ein Arzt der Seele, Ebd.
- macht einen Unterschied zwischen Erscheinung und Ding an sich, den der Mensch nicht macht, XXXIX. 2. 499
- muß immer etwas als gegeben, als wirklich vorhanden annehmen, und dleß muß er aus der Erfahrung hernehmen, LIX. 2. 371
- soll zu keiner Schule gehören; denn was ihn zum Philosophen macht, ist, was er aus sich selbst entwickelt, nicht, was er gelernt hat, LV. 2. 325
- widerspricht sich, wenn er alles erklären will, und denn doch zur Erfahrung seine Zuflucht nimmt, LIX. 2. 384
- der dchte, muß sich von dem Einflusse der Leidenschaften, Affekten und Begierden frey zu erhalten suchen, XXIX. 2. 324
- ein dchter kritischer, läßt sich auf keine Widerlegung seiner Gegner ein, damit man glauben soll, seine Philosophie sey sehr selten, XXXIII. 1. 25
- ein wahrer, wird sich nicht von wahrer Religion und von dem Wesentlichen des Christenthums lossagen. Er wird auch die Lehren in der Bibel als Hülfsmittel für jene Zeiten und für viele Menschen in unsern Zeiten erkennen, LII. 2. 287
- Philosophaster, die jungen kritischen, Bild derselben, XXXV. 1. 35
- Philosophen, die, daß sie Könige werden, oder Könige philosophiren, ist nicht zu erwarten und nicht zu wünschen, XXXII. 2. 512
- sind von jeher und noch jetzt, in Absicht ihrer Grundlege, Begriffe und Grundsätze, die sie als allgemein geltend annehmen, sehr uneinig gewesen, XXX. 1. 7
- sollen nach dem Wahne unverständiger Menschen an der franz. Revolution und an der jetzigen allgemeinen Verwirrung Schuld seyn, XXXI. 1. 270
- sollen nicht alles nach einem Modelle formen, wie leider anjetzt geschieht, da der Schöpfer Köpfe von allerhand Stimmung und Denkart hervorgebracht hat, LIX. 2. 366
- warum sie sich von Religion, und besonders vom Christenthum lossagen, XLI. 2. 315
- die alten, haben es buchstäblich gemeint, wenn sie die Welt ein Eblee nannten. Ueberhaupt ist bey den rohen Nationen fast alles eigentlich zu verstehen, was wir als Bilder ansehen, XXXV. 1. 42
- einige, über die Klage derselben, daß man sie nicht versteht, LVII. 2. 412

Abbbbbb 5

Philos

- Philosophen, die transiſſiſchen, ſollen an der Revolution in Frankreich Schuld ſeyn, XXXIII. 2. 545
- die heutigen, ein Wunsch, daß ſie endlich von ihrem Spekulationſtäumel zurückkommen, und ſich nicht mehr in der Erforſchung deſſen, was nicht zu erforſchen iſt, ſo ſehr gefaſſen mögen, LII. 1. 174
- die jetzigen, richten große Verwirrung dadurch an, daß ſie mit der Sprache ſo willkürlich umgehen, XLII. 1. 95
- die kritiſchen, beurtheilen geen andere Schriftſteller nach Ideen und Idealen, XXX. 1. 7
- — bey ihnen iſt das jurare in verba magiſtri gar zu ſehr eingeriſſen, LVII. 1. 121
- — der Stolz derſelben und ſogar: des Oberhauptes hat noch viel Mängel und Gebrechen, XXXI. 2. 513
- — geben Manches als neu an, was längst bekannt war, und ſetzen das Alte über alle Gränzen herab, LVII. 1. 120
- — haben den größten Elſer, auf ihrem einmal angenommenen Systeme immer fortzubauen, ohne daß ſie, bey den ſich ſimmer vermehrenden Einwendungen gegen daſſelbe, auf die Haltbarkeit des Fundaments des ganzen Gebäudes Acht haben wollen, XXIX. 1. 104
- — haben durch ihre Verunglimpfungen der Metaphyſik den Wiſſenſchaften großen Schaden gethan, L. 1. 23
- — nehmen niemals einen einmal aufgeſtellten Grundſatz zurück, XLII. 1. 39
- — ihnen muß, wenn ſie konſequent ſeyn wollen, nicht bloß das Daſeyn Gottes, ſondern die ganze Philoſophie auf einem Vernunftglauben beruhen, XLII. 2. 372
- — ſind auch zuwetlen Konſequenzmacher, wovon doch ihre reinen und hohen Grundſätze der praktiſchen Philoſophie, ſie mehr als andere abhalten ſollten, LXII. 1. 169
- — ſind durch ihre Gegner bewogen worden, manche Abänderungen ihres Systems zu machen; aber ſie bekennen nie die Uerſache ihrer Abänderungen, XXXII. 2. 509
- — ſind größtentheils ganz unbekannt mit dem, was ihre nächſten Vorſahren in der Philoſophie geleiſtet haben, XXIX. 1. 6
- — ſind wie die Auſtern in den Formen und Kategorien, wie in zwei harten Schalen eingekloſſen; ihre Philoſophie iſt wie die Büchſe der Pandora, die nur Zorn und Sank angeht, XLVII. 1. 7
- — ſprechen immer von einer Revolution in der Philoſophie, und haben dadurch den Revolutionsgeiſt bey der Jugend erweckt, und dadurch viele Mißgeburten in der Philoſophie veranlaßt, LVII. 1. 120
- — treten ihrem Lehrer ohne alle Prüfung nach, und bemerken die Schwächen und Widerſprüche deſſelben entweder gar nicht, oder bedecken ſie mit leeren Diſtinktionen oder noch größern Widerſprüchen, Ebd.

Philosophen, die kritischen, verwirren das wieder, was man vor ihnen gut und richtig von einander unterschieden hat, z. B. das Empfindungs- und Vorstellungsvermögen, XXIX. 1. 6

— — — Wunsch, daß sie ihre Schulsprache bloß in der Philosophie gebrauchen, nicht aber in andere Wissenschaften übertragen, XXXVII. 2. 330

— — — und Hr. Kant selbst haben ihre guten Ursachen, warum sie in ihrem Vortrage so unbestimmt sind; denn wenn sie sich bestimmter erklärten: so würden die Lücken ihres Systems noch deutlicher ans Licht kommen, Anb. I. 257

— — — manche, warum sie sich von Religion, und besonders vom Christenthume lossagen, LII. 2. 287

— — — die meisten, die sich so nennen, laufen in der Kinderkappe der Autorität, des Nachbetens, der Gewohnheit und der schriftstellerischen Kompilation herum, LXII. 2. 386

— — — die meisten kritischen, gestehen es, daß das Gebäude ihres Systems nicht fest sey; aber wo es ihm fehle, darüber können sie nicht einig werden, L. 1. 23

— — — die nicht kritischen, sind noch nicht dahin gebracht worden, sich von den kritischen für überwunden zu bekennen, XXIX. 2. 327

— — — die neueren, es ist Fehler derselben, die Vernunft ganz zu isoliren, und den Menschen bloß als Vernunft zu betrachten, LVI. 1. 136

— — — die neuesten, aus dem Bemühen derselben, einen Ursatz zu entdecken, woraus alle menschliche Philosophie apodiktisch hergeleitet werden kann, rühren alle idealistische Verirrungen derselben her, LX. 2. 392

— — — beschweren sich über den Pein, der ihrentwegen gemacht wird, und sie sind doch allein die Peinmacher, LX. 2. 442

— — — bei ihnen ist es zur Sitte geworden, die leichte Falschheit als Oberflächlichkeit und leichte Popularität anzusehen, Anb. I. 210

— — — das Dunkle in ihren Schriften trägt dazu bei, sie in Ansehen zu erhalten, wie ehemals die Schriften Jakob Böhm's und anderer Mystiker oder Goldmacher, LIX. 2. 365

— — — die alle blöthelge Metaphysik verachten, wird ein ernsteres Studium der metaphysischen Begriffe empfohlen, wodurch sie nur allein das Unrichtige ihrer, für apodiktisch ausgegebenen Herleitungen einsehen können, LX. 2. 431

— — — großer Schade, den sie dadurch bei der Jugend stiften, daß sie alles auf eine ungemeine Art vortragen, und das Konkrete in die allerabstraktesten Formen hüllen, Anb. I. 210

— — — haben sich Jacob Böhme und Hanns Sachs zu ihrer Gemeinschaft gewählt, LXVIII. 2. Vor. XXIV

— — — Schleichwege derselben, um sich die A. D. B. gemischt zu machen, LVI. 1. 160

— — — thun gegen die A. D. B. so verächtlich, welches ihr zur

- zur Ehre gereicht, LXVIII. 2. Berr. XXI — Namen derselben, die sich und ihren Anhang stets selbst rühmen, und bemähen sich vergeblich, etwas Großes vorzustellen, Ebd. XXII
- Philosophen, die Spekulativen, säßen sich zu unsrer Zeit herum, ihre Stimmen auch über die politischen Gegenstände abzugeben, LXV. 2. 425 — warum dieß bei den meisten unter ihnen eine sehr leichte Sache ist, Ebd.
- Philosophengeneration, die heranwachsende, folgt darum bloß den kantischen Lehren, weil sie von keinen andern philosophischen Systemen Kenntniß zu erlangen sucht, XLII. 1. 99
- Philosophie, die, alle Gelehrten in derselben müssen neue Systeme erfinden, wenn Hrn. Kants Behauptungen gegründet sind, LVIII. 2. 370
- auf die innere Verfassung des Staats kommt sehr viel zur schnellen Fortbildung derselben an, 3. B. Griechenland und China, XLII. 2. 434
- auf welche Weise man die mathematische Methode in dieselbe einführt hat, XLVIII. 1. 94
- eine, aus Begriffen, bringt es mit Begriffen höher nicht, als zur Einheit des Bewußtseins, der formellen Bedingung aller Begriff, XXXIX. 2. 495
- bei derselben muß eine vernünftige Beobachtung der Natur der Menschen und der wirklichen Welt zum Grunde gesetzt werden; weil nur auf diesem Wege Befriedigung und eine dem Menschen angemessene Weltanschauung zu erhalten ist, II. 1. 72
- — Beispiel, daß sie auf Paradoxen verfällt, wenn sie den Grund alles Wissens a priori suchen will, Anh. II. 669
- — als das Streben nach absoluter Erkenntniß ist nicht vergeblich, weil in manchen Erkenntnißarten, 3. B. in der Mathematik, eine absolute Erkenntniß erreichbar ist: über das Streben nach Erkenntniß des Absoluten ist vergeblich, XLVIII. 1. 96
- — der Begriff derselben aus der Geschichte derselben dargestellt, XLVIII. 1. 93
- — die Behauptung: daß sie nicht mit einer Definition anheben dürfe, ist eine der vornehmsten Grundlagen des Systems des Hrn. Schab über den neuesten Idealismus, LX. 2. 440
- —, die Popularität derselben besteht nicht in der Sprache allein; aber doch einem großen Theile nach, LIX. 2. 372
- — die so tief gründet, und so weit sich erhebt, daß der gesunde Menschenverstand sie nicht mehr erreichen kann, ist, wenn sie sich auch mit noch so vielen Predtionen anständigt, kein Gewinn für die Menschheit, XXXII. 1. 247
- — durch dieselbe erhalten die Völker nicht zuerst und zunächst Cultur; sondern durch sich selbst, durch die eigene Thätigkeit ihrer vernünftigen Anlagen, XXX. 1. 186
- — ein Geschichtschreiber derselben darf nicht notwendig der kritischen Philosophie zugethan seyn, XXIX. 2. 326

Philosophie, die, eine Geschichte derselben kann es nicht eher geben, als bis es eine Philosophie als Wissenschaft giebt, LIII. 1.

75 — erfordert Bestimmtheit und Deutlichkeit der Begriffe, und diese werden in den Schriften der neuern Philosophen immer seltner, XXIX. 2. 357

— es ist aus mit ihr, seitdem sie sich eines eigenen Verstandes, einer eigenen Vernunft rühmt. Sie ist weder mehr eine tüchtige Magd, noch eine Ehrsucht gebietende Frau, LV. 2. 340

— es steht ihr sehr übel an, wenn sie die Materien von der Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit einer Offenbarung mit Gleichgültigkeit oder Dünkel behandelt, LXVII. 2. 347

— großer Schaden, der daraus entsteht, daß man in untern Zeiten in derselben bey allen Ideen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu häufen sucht, L. 1. 161

— in dem Denken als Denken, oder in dem bloßen Denken soll man die einzige Quelle derselben nicht suchen; sondern mehr in dem, was dem Denken als Stoff, oder als Gegenstand vorgehalten wird, LXI. 2. 339

— ist ein bloßes Kind des Temperaments und der Erfahrung, XLIX. 1. 120

— kann keine Unruhen erregen, XXX. 1. 183

— kettner, der sie lernt, soll ein Philosoph seyn; weil seine Kenntniß davon doch nur subjektiv historisch ist, LVIII. 2. 369

— man hat in derselben anseht den Geschmack des Publikums ganz verstimmt, LIX. 2. 365

— man ist darüber noch uneinig, worin eigentlich ihre Gesundheit besteht, LXI. 2. 325 — der Satz: daß von dem Denken auf das Seyn außer dem Gedanken nie ein gültiger Schluß statt hat, ist derselben sehr übel bekommen, Ebd.

— noch vor der Entstehung derselben sind bey allen Völkern gewisse Vortheile über die Weltentstehung vorhanden gewesen, XLII. 2. 435

— ob man den Unterricht in derselben mit der Logik anfangen soll, oder nicht, LXV. 2. 417. — auch mit der empirischen Psychologie soll man nicht den Anfang machen, Ebd. 418

— ob man in derselben nicht auf dem Standpunkte des gemeinen Verstandes stehen bleiben kann; sondern einen höhern Standpunkt annehmen muß, wie die transscendentalen Ideallisten thun, Anh. II. 367.

— ob man nicht an der Spitze derselben einen Satz stellen kann, um sie daraus herzuleiten, LXIII. 1. 107

— ob sie die wahre Religionserkenntniß mehr gehindert, als befördert habe? Man muß hiebey die Philosophie von den Philosophen unterscheiden, Anh. II. 667

— soll den Grund aller Erfahrung angeben; sie muß sich also

- also über die Erfahrung erheben, und von Etwas anfangen, was nicht in der Erfahrung vorkommt; aber ihr nothwendig zum Grunde liegt, LXI. 1. 132
- Philosophie, die, soll nach der Behauptung des Hrn. Kants nicht können gelernt werden. Ob die Behauptung richtig ist, LIX. 1. 93
- über den Begriff derselben, XXIX. 1. 4
- über die Entscheidung der Frage: ob die Geschichte derselben eine historia stultitiae oder sapientiae seyn muß?, LXV. 2. 448
- über die Früchte derselben. Eine Stelle aus Sarves. Schriften, XLIV. 2. 479
- unter den Griechen, über den Grund, warum sie in Ertümmung gerathen, und ein Eklekticismus entstanden sey, L. 2. 305
- vor 18 hundert Jahren verwarf man eben so wie jetzt alles Wissen in Absicht des Uebersinnlichen, und hielt alle Religion für Schwäche, und für ein Mittel der Politik, LII. 2. 280
- warum es in derselben so viel Mißverständnisse giebt, XLVI. 1. 362
- warum sie als solche unter den Griechen entstand, und von allen andern Kenntnissen abgesondert, fortgebildet wurde, XLII. 2. 433
- was die Alten unter derselben verstanden haben, XLVI. 2. 347
- was für Zuwachs sie durch Luther und Melancthon erhalten hat, LXI. 2. 421
- was in derselben anseht deutlich und plan geschrieben wird, das wird als populär und oberflächlich mit Geringschätzung verworfen. Die ganze Philosophie der Deutschen, die sonst von Ausländern gerühmt würde, wird sich endlich in einem Schwall von hochtrabenden Worten auflösen, LIX. 2. 366
- was zu einem rechten Geschichtschreiber derselben erfordert wird, XXIX. 2. 326
- wird von einem der neuesten Philosophie auf die Abstraktion gegründet; und doch nehmen diese Philosophen weder die Erfahrung, noch etwas Erfahrenes an, wovon man abstrahiren könnte, LXI. 1. 133
- alle, muß nicht nothwendig auf einem Satze beruhen; denn es kann einen andern Grundsatz geben, auf welchem die Form, und einen andern, auf welchen die Materie beruht, LX. 2. 417
- die alte, in wiefern das Studium derselben für die Menschheit überhaupt zweckmäßig ist, LI. 2. 350
- eine apodiktische, ob wir je bis zu derselben kommen können, LXIII. 1. 104
- die aristotelisch-scholastische, ob sie sich mit der Moral verbinden läßt, XLI. 1. 140

- Philosophie, die Cartesianische, Beurtheilung derselben in Abzich eines ersten Erkenntnisgrundes, wovon alles abzuleiten ist, LXI. 2. 336**
- die Cartesianische, der erste Ursprung derselben scheint ganz in dem Geblir der bloßen Vernunft zu liegen. Xenophanes ist wahrscheinlich auf seine neue Theorie gekommen, weil er das Entstehen eines Dinges nicht deutlich denken konnte, XLII. 2. 436
- die erkrankte, mehrere Aerzte suchen anjert derselben zur Genesung zu verbessern, welches sehr gut ist, damit durch die mancherley Versuche klar werde, in wiefern der armen Patientinn geholfen werden könne, LXI. 2. 325
- die Sittliche, Beweis, daß sie aus den Kantischen Prämissen alles folgert, was darin liegt, es mag beschaffen seyn, wie es will, LVIII. 1. 141
- — — die Anhänger derselben schimpfen gewaltig auf diejenigen, die nicht ihrer Meinung sind, und dieß giebt keinen vortheilhaften Begriff von den Wirkungen der, in ihnen wohnenden moralischen Weltordnung, LVIII. 1. 149
- — — ist eine Karrikatur der Kantischen, Ebd. 141 — sie ist ein monströser Witz, dessen Existenz nicht lange dauern kann, Ebd.
- — — löset nicht den Knoten, ob eine Offenbarung sey, sondern sie zerhauet ihn, LIV. 2. 253
- — — man kann viele Sätze derselben auf die Theologie anwenden, und doch dabey sehr orthodox seyn, LVIII. 1. 25
- — — ob man vernünftigerweise hoffen kann, daß sie werde allgemein werden, Ebd. 162 — ihre Uebereinstimmung mit der christlichen Religion ist ganz ungegründet, Ebd. 163
- — — Ungereimtheit der ersten Ansätze derselben, so wie sie Hr. D. Joh. Bapt. Schrad in Gena vorgetragen hat, Ebd. 129
- — — worin das Unterscheidende und das Vorzügliche derselben vor der Kantischen bestehen soll, Ebd. 155 — nähere Auseinandersetzung der Sittlichen Schöpfung des Bewußtseyns, Ebd. 156
- eine gemißbrauchte, trägt dazu bey, daß man anjert schon diejenigen zu den Abergläubigen rechnet, die noch Religion haben, XXX. 1. 73
- der Geschichte, Definition derselben, LVIII. 1. 213
- der Hellsunde, ob sie jetzt schon möglich ist, XLIX. 2. 311 — worin sie besteht, Ebd.
- die Kantische, die Anhänger derselben sind eine, nach Allean herrschast strebende, alles Uebrige unterdrückende, gegen Andersdenkende, äußerst intolerante, manchmal höchst insulente Sekte, LXII. 1. 166
- — — die vielen Erklärungen, Auslegungen, Compensirten derselben, von Andern bewiesen, daß Selbstdenken und Selbstprüfen eine schwere Sache seyn müssen, XXX. 1. 102

- Philosophie, die Kantische, Einwurf gegen die Eintheilung der Erkenntnisse in derselben, nämlich in die a priori, und solche die a posteriori sind, LXII. 1. 136
- — — Erklärung der sonderbaren Erscheinung, daß das katholische Deutschland ihr beynahe einmüthige Bewunderung schenkt, XXXI. 1. 64
- — — fängt an zu sinken: der Grund derselben ist gut; aber das Gedäude, welches darauf gebauet ist, die beyden Ver-nünftigen, der kategorische Imperativ, Ding an sich ic. drohen den Einfall, XL. 2. 336
- — — Geschichte derselben, LIV. 1. 191
- — — Hr. Schellings Einwurf gegen dieselbe, LIX. 2. 499 — über die Widerlegung dieses Einwurfs von einem Kantianer, Ebd. 500
- — — hat dadurch, daß sie den Menschen alle wahre Erkenntniß des Uebersinnlichen abspricht, vielen Menschen, besonders in den höhern Ständen, den Glauben ungewiß, und sie in der Religion wankend gemacht, LXVIII. 2. 317
- — — hat durch die Anpreisung der allgem. Literaturzeitung mehr Anhänger bekommen, als sonst vielleicht geschehen wäre, LVI. 1. 146
- — — in der gar zu großen Spaltung der Seelenwirkungen liegt der Grund ihrer mancherley Verkerrungen, LXII. 1. 136
- — — in wiefern sie vom Mysticismus unterschieden ist, LXIII. 1. 115
- — — ob sie dadurch eine Wohltäterinn der Wissenschaften geworden, weil sie die Mutter und Pflegerinn so vieler gründlichen Schriften geworden ist, LIX. 2. 502 — weitere wendische Schriften, welche sie hervorgebracht hat, Ebd.
- — — soll auf den Charakter der Deutschen wohlthätig gewirkt haben, weil sie den Enthusiasmus für Selbstständigkeit erweckt hat, XXXVIII. 2. 415 — wird widerlegt und gezeigt, daß sie den knechtischen Geist der Nachbetung erweckt habe, Ebd. 416
- — — soll weiter nichts seyn, als ein unverständliches Hirngespinnst, ein metaphysisches und mystisches Taschenspieler-werk ic. LI. Int. Bl. 140
- — — wird ein künstliches Hirngespinnst, ein grundloses Luftgebäude, ein Ideen- und Hypothesenjauderwerk genannt, LX. 1. 136 — mehrere dergleichen Ehrentitel derselben, Ebd. 137
- — — wird sobald noch nicht eine Totalrevolution in der Theologie anrichten, XXXVIII. 2. 418
- — — Würdigung ihrer eigentlichen Vorzüge zum Nutzen für die Menschheit, Ebd. 417
- — — und die kritische, auffallende Aehnlichkeit dieser beyden Perioden der Philosophie, LIX. 2. 493

Philosophie, die Kantische und Fichtische, müssen bald in einander fallen. Hr. Kant hat seine Schüler bis zu dem transcendentalen Idealismus geführt, welcher aus seinen Principien ganz consequent folgt, LIX. 2. 501

— über den Unterschied zwischen beyden, LVII. 2. 409

— die eigentlich Kantische, nicht die, seiner unberufenen Jünger, ist nicht dazu geeignet, die Religion mit Hohngelächter abzuweisen, XXXIII. 1. 219

— die kritische, abstrahirt von allem Empirischen und allen Bedingungen des Sinnlichen, um in die Region des rein Vernünftigen sich hinaufzuzwingen, bis man zuletzt vor lauter Vernunft nichts mehr, als wankende und keine erkennbare Schattenbilder erblickt, XLII. 1. 100

— — — Almus Antwort auf die Frage: ob man sie die Kinder soll studieren lassen, XLIX. 1. 58

— — — Beantwortung einiger herrschenden Vorurtheile gegen das Studium derselben, Anh. II. 875

— — — das größere Publikum jetzt schon in dieselbe einzuweihen zu wollen, ist ein Wagnistück, XXXI. 2. 417

— — — das System derselben scheint in der Luft, weil man in derselben die Philosophie von andern Erkenntnissen gänzlich isoliren, und alle Kommunikation zwischen denselben abschneiden will; da doch alle menschliche Erkenntnisse mit einander in Verbindung stehen und von einander abhängen, XLVIII. 1. 94

— — — der Inhalt derselben läßt sich in die Beantwortung der drey Fragen: was kann ich wissen? was soll ich thun? und was kann ich hoffen? zusammenfassen, LXIII. 1. 77

— — — die Erfahrung hat leider gelehrt, daß sie nicht, wie Einige glauben, das stärkste Gegengift gegen Irreligion u. Atheismus ist, XLVII. 1. 17

— — — die Freunde derselben vermischen so oft die Rechtslehre und Tugendlehre, XLII. 1. 29

— — — diejenigen, die derselben Verfall gehen, sind noch nicht in dem Begriff der Philosophie einig; können es also auch nicht in der Behandlung derselben seyn, XLVIII. 1. 92

— — — woher dieß rührt, Ebd.

— — — die Gründe der Vertheidiger derselben widersprechen eben so oft selbst, als die Gründe der Gegner derselben, XXX. 1. 7

— — — die Resultate derselben haben keinen objectiven Gebrauch. Ursachen hiervon, XLVIII. 1. 95

— — — die Theorie von Raum u. der Zeit, ist ihre Hauptlehre, und macht ihre vornehmste Grundlage aus, LXII. 1.

150

— — — die von derselben aufgestellten Ideen von Freyheit, Gott und Unsterblichkeit, sind bloße Vernunftideen. Aber den nicht kritischen Menschen ist es nicht gleichgültig, ob diese Ideen Reg. 3. 2. 29:68. V. d. N. A. T. V. Anh. Abth. IV. Jiiii bloße

- bloße Vernunftideen sind, oder auch auf vernünftige Erkenntnis der wirklichen Welt gegründet und der Erfahrung gemäß sind, XXXVII. 2. 295
- Philosophie, die kritische, durch Einführung des neugeschaffenen Sprachgebrauchs derselben auf der Kanzel, geht die Popularität verloren, XXX. 1. 135
- — — ein Fehler, welchen sie bey Feststellung der Begriffe rein, a priori, empirisch, begangen hat, LIX. 2. 370
- — — ein neues Fundament derselben, was ihre Anhänger aufstellen, um sie zu befestigen, die Abstraktion, L. 1. 32
- — — enthält oft nur bloß einen neuen Sprachgebrauch für alte Lehrsätze, die längst bekannt gewesen sind. Der neugeschaffne Sprachgebrauch derselben muß nicht eingeführt werden, XXX. 1. 134
- — — es giebt auch einige bescheidene Anhänger derselben, die sich nicht mit scholastischer Neologie hervorzudringen; sondern die Grundsätze derselben gemeinverständlich zu machen suchen, XXX. 2. 324
- — — es ist ein Vorwurf derselben, daß sie auf eine ganzliche Subjektivität unserer Erkenntnis hinaus läuft, welche doch dem gesunden Menschenverstande widerspricht, XXXV. 1. 37
- — — es sind in derselben Lücken entdeckt, welche ausgefüllt werden müssen, wenn sie kein Aergerniß erregen sollen, XXXI. 2. 512
- — — sieng an mit Hrn. Reinholds Briefen vor 13—14 Jahren sich zu erheben; seit der Erscheinung Gundiberts und der neun Gespräche über Hrn. Kants Rechtslehre scheint sie etwas zu sinken, XLVII. 1. 16
- — — führt durch ihren Gegensatz zwischen der theoretischen und praktischen Vernunft zum Scepticismus, LIV. 2. 296
- — — führt endlich gar zum Mysticismus, L. 1. 31
- — — großes Unwesen in den Wissenschaften, welches daraus entstanden ist, LXII. 1. 172
- — — guter Rath für die Anhänger derselben, LXIII. 1. 86
- — — hat der theoretischen Vernunft ihre Anmaaßungen zernichtet, und dem Verstande sein Gebiet sehr enge zusammengezogen, XXXIX. 2. 488
- — — hat die Frage: woher weist du das? mehr als irgend eine Schule zur Sprache gebracht; aber bisher sehr unvollständig beantwortet, XLVII. 1. 127
- — — hat die Logik auch noch nicht genug befestiget: so unzufrieden sie auch mit allen andern Logiken ist, XXXI. 2. 514
- — — hat ihren Zweck erreicht; aber nur als Gährung, LXII. 1. 175
- — — hat, wie ehemals beim babylonischen Thurm, die Spra-

- Sprachen verwirret. Ein Jeder bauet jetzt sein Thürmchen aus seinem unbewußt- bewußten, und bewußt- unbewußten Ich, LXII. 1. 174
- Philosophie, die kritische, Ideen über die Behandlung der moralischen Gotteslehre derselben in Werken der geistlichen Redekunst, L. 1. 165
- — — je mehr Licht in das Dunkle derselben ist hineingebracht worden, desto mehr ist sie verschwunden, LXII. 1. 135
- — — in der Religionslehre derselben ist alles alt und alles neu, L. 1. 163
- — — ist aus der Vereinigung des Leibnizischen Dogmatismus u. des Humischen Scepticismus entsprossen, XXXIX. 2. 491
- — — kann an keinem Beispiele beweisen, daß Verstand und Vernunft ohne alle Beihilfe der Sinnlichkeit und der Objekte, gewisse Begriffe enthalten, LXII. 1. 156
- — — Kunstgriffe und sophistische Methoden derselben, deren Entdeckung den Tiefinn ihres Urhebers beweiset; sie aber selbst fürs Leben unnütz macht, XLVIII. 1. 95
- — — Lehrsätze derselben, welche sie des Atheismus verdächtig machen könnte, XLVI. Int. Bl. 259 — Entschuldigung derselben, Ebd.
- — — nähere Bestimmung dessen, was nach derselben die Materie der Empfindungen ausmacht, LXII. 1. 157
- — — nöthige Vorsicht bey dem Urtheile über den Nutzen oder Schaden derselben, in Beziehung auf die Religion, LII. 1. 129
- — — ob durch dieselbe allen Streitigkeiten ein Ende gemacht, und völliger unzerstörbarer Friede gestiftet ist, LXII. 1. 170 — junge Leute, sollten sich ja nicht unbesehen von dem Kriegsgeschrey der kritischen Philosophie hinreißen lassen, Ebd.
- — — ob man nach den Grundsätzen derselben ein guter Mensch, ein guter Bürger und ein guter Christ seyn kann? LIII. 1. 84
- — — ob sie dadurch allen viel deutlicher werden kann, wenn man von dem Standpunkt ausgeht, daß die Kategorien der ursprüngliche Verstandesgebrauch selber sind, XXX. 2. 529
- — — ob sie Wahrheit oder Täuschung enthält, ist noch nicht ausgemacht. Die meisten Stimmen sind wider sie, LXIII. 1. 86
- — — rühmt sich fälschlich des Sieges über alle ihre Gegner, XXXV. 1. 39
- — — scheint sich anzumaßen, daß ihr der Begriff rein ausschließlichs zugehöre, XLVII. 2. 407
- — — soll auch dem Körper sehr gesund seyn, LIX. 1.

- Philosophie, die kritische, über den Charakter der Selbstständigkeit, der sie von jeder vorhergehenden unterscheidet, XXXIX. 2. 488
- — — über den zu befürchtenden Untergang derselben, Ebd. 491
- — — um sie zu verstehen, muß man selbst in der Hauptsache schon kritischer Philosoph seyn, LXII. 1. 169
- — — Unfug, der mit derselben in dem Gebiete der Theologie und Moral getrieben wird, XXXIX. 1. 4
- — — viele berühmte Theologen und Philosophen können in derselben das Untrügliche und Vollendete nicht entdecken, was ihr viele ihrer Freunde zuschreiben, XXXVIII. 2. 293
- — — vor 12 Jahren glaubte man, durch sie wäre alle Philosophie erschöpft und vollendet, und wer sie nicht annähme, verstehe sie nicht, besonders stimmte die allgem. Literaturzeitung diesen Ton an, LVI. 1. 147
- — — Vorbelle, die aus dem Studium derselben ihren Freunden zuwachsen sollen, LX. 1. 129
- — — was verliert oder gewinnt die Moral durch dieselbe? XLVIII. 2. 556
- — — will nichts, sonst als bekannt Angenommenes, annehmen, und fragt bey Allem so lange nach Gründen, und zwar Gründen aus der reinen Vernunft, bis zuletzt Grund und Begründetes zugleich vor den Augen verschwindet, XLII. 1. 100
- — — würde 1783 aus Uebermaß von Vollendung wieder von vorne angefangen. Hr. Fichte wollte dieß bewirken, LVI. 1. 147
- — — eine kritisch-idealistische, Transcendentalphilosophie, ob es gut ist, daß sie zum akademischen Studium nicht nur, sondern auch sogar zur Pforte des akademischen Studiums gemacht werde, LXII. 1. 173
- — — des Lebens, die, um welcher Ursache willen sie nicht in ein System gebracht werden kann, XXXVIII. 1. 264
- — — die Leibniz-Wolffsche, ist nie ihrer Theorie, aber wohl ihren Resultaten nach, populär geworden. Und so ist es mit jeder Philosophie, XLII. 2. 366
- — — die neue, Anwendung derselben auf die Medicin, LXII. 2. 545
- — — und neueste, hat die Gewohnheit, ihre willkürlichen Sätze untrüglich auszugeben, und aller andern Art von Philosophie verächtlich zu begegnen, ohne sie zu untersuchen, LVII. 2. 372
- — — die neuere, auf Schulen und Gymnasien wird jetzt ein grosser Unfug mit dem Vortrage derselben zum Schaden der Religion getrieben, LI. 2. 290
- — — die jüngern Anhänger derselben, dehnen die Revolution, die sie in allen Wissenschaften gemacht hat, fast zu weit aus, XL. 2. 441

- Philosophie, die neuere, mit eben den Gründen, womit in derselben die Tugend bewiesen wird, kann der Lasterhafte und Leichtsinrige sie abläugnen, LII. 2. 281
- worin man alle Erkenntniß vom Uebersinnlichen verwirft, wird, wenn sie herrschend bleibt, so wie ehemals, die größte Barbaren herbeiführen, Ebd. 280
- die neueste, Beurtheilung des Beweises, den Hr. Schelling für dieselbe führt, LX. 2. 414
- — — der Gebrauch derselben, jeder philosophischen Behauptung einen eignen Namen zu geben, ist nicht zu billigen, LIV. I. 101
- — — hat nicht den Plan, alle Religion auszurotten und alle Staaten umzustürzen, XLVIII. I. 100
- — — nach derselben ist Subjekt und Objekt Eins, und alle Vernunft geht darauf aus, diese Einheit durch das Denken zu Stande zu bringen, Anh. I. 213
- — — Nachricht von dem Zustande derselben in Jena, die jetzt nur allein im Besitze derselben ist, LXV. 2. 550
- — — unserer Zeit, Proben von dem hohen Tone, den sie annimmt, LVIII. I. 129
- — — verhindert alle Menschenliebe, Freundschaft, Großmuth und Patriotismus; denn man kann wohl gegen bloße Ideen nicht zärtlich und wohlthätig seyn, die man selbst geschaffen hat, LXI. I. 130
- — — und allerneueste, verwirrt alle Begriffe, die die ältere Philosophie so sorgfältig unterschieden und so genau bestimmt hat, LVIII. 2. 394
- — — Fictische und Schellingsche, muß am Ende zum Mystischen führen, LVI. I. 45
- die orientalische, falscher Grundsatz derselben: daß man das Fleisch tödten müsse, damit der Geist sich desto besser zu Gott erheben könne: ein Grundsatz, dessen Keime schon in gewissen Stellen der apostol. Schriften liegen, LVI. 2. 447
- — — ob es eine solche gegeben hat? L. 2. 305
- eine scholastische, über den Nutzen oder Schaden, den sie gestiftet hat, XLI. I. 140
- — — über den Werth derselben, LXV. 2. 444
- — — woher sie sich so lange in Ansehen hat erhalten können, Ebd. 442
- — — Würdigung derselben, LXIV. 2. 293
- die spekulative, ein Lieblingsstückenpferd vieler deutscher Gelehrten, besonders auf Universitäten, LVI. I. 146
- — — in wiefern sie bey Ideen, die in der wirtl. Welt in Ausübung gebracht werden sollen, nur allein nützlich ist, LXVII. 2. 526
- der reinen Vernunft soll man nicht auf den Menschen anwenden, da er kein reinvernünftiges, sondern vernunftig-sinnliches Wesen ist, XXX. 2. 366

- Philosophie der Sitten, Begriff derselben, XLIV. 2. 325
- strenge systematische, ist allemal ihrem Inhalte nach bloß idealistisch, ohne darum den Idealismus zu predigen, und setzt allemal objectives Daseyn voraus, ohne darum aus Grundsätzen den Realismus zu rechtfertigen, XXXIX. 2. 491
 - die transcendente, das Princip derselben kann nicht aus dem Bewußtseyn hergeleitet werden; denn der Akt des Reflexirens ist nicht der erste und ursprüngliche; sondern der, wodurch der Reflexion Stoff geschafft wird, geht vor ihm nothwendig her, LX. 2. 415
 - alle übersinnliche, fällt zu Boden, wenn sie die Sinnenwelt nach ihren Grillen umformen will. Dieß Schicksal wird auch die neueste Philosophie haben, LVI. 1. 167
 - die wahre, der Geist derselben ist kein Poltergeist. Die Wahrheit ist eine stille Göttin, sie will nicht Lärm schlagen, LV. 2. 325
 - — — vom Geiste desselben, Ebd. 323 — er ist vor allen Dingen ein praktischer Geist, und bezieht sich auf den ganzen Menschen; ein Geist der Humanität, d. h. des milden und thätigen Interesses für Alles, was den Menschen als Menschen anzeichnet und adelt, Ebd. 325
 - die Wolfscake, große Vortheile, welche sie für die Deutschen gehabt hat, XXXVIII. 2. 416
- Philosophieen, die, unter allen ist der Moderatisme die beste, LIX. 1. 95
- Philosophiren, das, mit abstrakten Worten kann sehr leicht zu Täuschungen führen, LXI. 2. 337
- — soll zur körperlichen Gesundheit dienen, und von der Polizey durch kunstmäßige Aerzte angerathen werden, LIX. 1. 95
- Philostratus der jüngere, Nachricht von ihm, LXVII. 1. 155
- ob er keine wirklichen Gemälde beschrieben; sondern bloß Entwürfe für Künstler gemacht hat, Ebd.
- Phlegmatiker, die, lieben oft stärker und anhaltender, als die Nichtphlegmatiker, LII. 2. 350
- Phönicia, allgemeine Geschichte und Geographie desselben, LV. 1. 200
- Phönix, der Vogel, sinnreiche Erklärung von der Fabel desselben, XXXIV. 1. 68
- Erklärung der Fabel, daß er von einem Sonnenstrahle geboren werde, Ebd. 69
 - Erklärung der Nachricht des Herodot, daß er in dem Sonnentempel zu Heliopolis seinen Vater begraben habe, Ebd.
- Phosphor, Bereitungsart desselben auf nassem Wege, LI. 2. 380
- Beobachtungen über denselben, Ebd. 383
 - kann ohne Zutritt von Sauerstoffgas in Stickgas, Wasserstoffgas und Kohlensäure nie leuchten, LXIV. 1. 157

Phos.

- Phosphor, ob er im Wasser unauflöslich sey? LI. 1. 122
- über das Leuchten desselben in den Gasarten, LI. 2. 373
- über das Leuchten desselben in reinem Stickgas, LIII. 1. 108
- über die Verbrennung desselben im Sauerstoffgase, und über den dazu, in dem Leylerischen Museum befindlichen Apparat, XLIII. 2. 420
- Versuche über das Verhalten desselben in einem dem Sonnenlichte ausgesetzten Stickstoffgas, LXVII. 2. 373
- Versuche zur Bestimmung der Frage: ob sich bey dem Leuchten desselben im Stickstoffgas nicht auch einige Wärme bemerken lasse, Ebd.
- Stickstoff u. Sauerstoff, über die dreyfache Verbindung derselben, LIX. 2. 395
- Physik, die, wie eine Geschichte derselben beschaffen seyn muß, XLVI. 2. 376
- die atomistische Lehrart in derselben setzt die Materie aus Atomen zusammen, die weiter nicht theilbar sind; die dynamische setzt das Wesen der Materie in zuruckstoßende und anziehende Kraft als Grundkräfte, XLIII. 1. 153
- Physiologie, die, aus derselben kann man wohl zu dem Begriff eines Weltchöpfers, aber nicht eines moralischen Gottes kommen, dem man nur allein durch Lebensheiligkeit seine Dankbarkeit ausdrücken kann, XXXV. 1. 144
- Physiologie, die, gewinnt an innerer Ausbildung und Erweiterung, je weniger die Bearbeiter derselben in das Gebiet angrenzender Wissenschaften abschweifen, LXII. 2. 330
- die gesammte, des thierischen Mechanismus ist noch in ihrer Wiege, XL. 1. 129
- Pisegru, der franz., die von den Allirten begangenen Fehler sind Schuld daran, daß er Holland erobert hat, LXVI. 2. 493
- Picus Mirandulanus, ein scholastischer Philosoph, hat den Rabalismus in den christlichen Orient eingeführt, LXV. 2. 447
- über den Werth seiner Philosophie, Ebd. 449
- Piemont, die Waldenser daselbst sollen die Mutterkirche fast aller protestantischen Kirchen in Europa seyn, XLIX. 2. 383
- Pilger, Hr. Fr., ist Ehlerarzt im Oberfürstenthum Hessen geworden, LIX. 2. 404
- Pillen, die Becherischen balsamischen, sind bey einer Wöchnerinn schädlich gewesen, XXXII. 1. 38
- Pimpernelle, die, soll man nicht als Futterkraut bauen, XLVII. 1. 60
- — ein, von englischen Windbenteln empfohlenes Futterkraut, LVI. 2. 547
- Piper, Hr. Prof., in Greifswalde, hat eine Zulage erhalten, XLIX. Int. Bl. 18
- Hr. J. E. F., in Güstrow, ist Hofrath geworden, LIX. 2. 555

Piper, Hr. Pred. J. G., in Melnsbagen, Nachricht von seiner Erziehungsanstalt, XXXV. Int. Bl. 72

Pipso, der, an den Hünern entsteht, von unreinem Wasser, XLVI. 2. 395

Pirmasens, die Gegend bey dieser Stadt enthält das wichtigste u. entscheidendste Terrain von der ganzen franz. Defenslinie, welche der Herzog von Braunschweig 1793 schon durchbrochen hatte, und große Fortschritte hätte machen können, wenn seine Ebakraft durch andere Umstände nicht wäre gelähmt worden, XXXIX. 2. 477

— die preuß. Armee hätte daselbst eingeschlossen und genöthigt werden können, das Gewehr zu strecken, wenn die französischen Generale 1793 den gehörigen Plan gemacht hätten, Ebd. 482

— Fehler, welche der General Moreau in der Schlacht daselbst begangen hat, Ebd. 484

Pirner, Doktor und Professor, starb zu Frankfurt an der Oder, XXXVI. Int. Bl. 114

Pisa, hat sich sehr verändert, seitdem es aufhörte eine Republik zu seyn, XLVI. 2. 490

Pischon, Hr. J. K., ist Hofprediger in Potsdam geworden, XLVI. Int. Bl. 381

Piscebau, oder Gisebau, da Häuser aus Erde gebauet worden, ist an manchen Orten in Deutschland zur Ersparung des Holzes eingeführt, LXIII. 1. 229

Pistorius, D. H. A., starb zu Poseritz. Eine ausführliche Nachricht von ihm, XLV. Int. Bl. 249

— — — starb zu Poseritz, XLV. Int. Bl. 198 — er ist 33 J. Mitarbeiter an der A. D. B. gewesen, und hat über tausend Schriften recensirt. Er schätzte die Kantischen Schriften; konnte sich aber nicht von der Allgemeingültigkeit der Lehren ihres Verfassers überzeugen, Ebd. 199

— der sel.; ob er seine Recensionen in der A. D. Bibl. sich durch Andere hat machen lassen. Dieß Vorgeben wird von Hrn. Nicolai für eine boshafte Lüge erklärt, LX. 1. 56

Pitt, ist weder als Minister noch als Privatmann seines Verhaltens wegen zu entschuldigen, XXXV. 1. 196

— ob er wegen des Krieges mit Frankreich entschuldigt werden könne, Ebd.

— Unglück, welches er in Paris angerichtet hat, LXIII. 1.

¹⁴²
Pius VI., Papst, Anrede desselben an die Kardinalle bey seiner Proklamation in der Wahlkapelle, die in der Folge sehr bedeutend für ihn ausgefallen, LVIII. 2. 418

— — — Aufdeckung der Intriguen bey seiner Wahl zum Papst, Ebd. 431

— — — Benehmen desselben bey'm Antritte seiner Würde, Ebd. 432 — sein ganzes Pontificat hat seine Zuneigung gegen die Jesuiten bewiesen, Ebd.

Pius

- Plus VI., Papst**, dachte über den Abfall verschiedener Priester in Frankreich viel milder, als man hätte glauben sollen, XXXV. 2. 527
- — — das römische Volk ist Anfangs mit seiner Wahl nicht zufrieden gewesen, LVIII. 2. 418
- — — einige harte Bedingungen aus dem Vergleiche desselben mit den Franzosen im J. 1796, Ebd. 422
- — — ist an dem großen Elende vieler Priester in Frankreich Schuld, weil er ihnen unterlagte, den Bürgereid zu leisten, den er für die Quelle alles Uebels hielt, XXXV. 2. 509
- — — Lebensumstände desselben, LVIII. 2. 416
- — — traurige Lage desselben bey seinem geschlossenen Frieden mit den Franzosen im J. 1797, Ebd. 424
- — — über den Einzug desselben in Wien, LIV. 2. 403
- — — unbilliges Betragen desselben gegen den König von Frankreich, Ludwig XVI., XXXV. 2. 507
- — — verdient wegen seines unglücklichen Schicksals Mitleiden, LVIII. 2. 428
- — — Verhalten desselben gegen die ausgewanderten französischen Priester, die im Kirchenstaate aufgenommen wurden, XXXV. 2. 513
- — — Vorstellung eines Katholiken, was für eine Stelle er in der Kirche Gottes vertreten hat, LVIII. 1. 36
- — — was er gleich nach seiner Wahl gethan hat, um die üblen Begriffe von ihm zu zerstreuen, Ebd. 2. 418
- Pizarro**, ein Truwerspiel, hat nach Eberdanks Bearbeitung in London viel Sensation erregt, und die Engländer auf die schöne deutsche Literatur aufmerksam gemacht, LXIV. 1. 108
- Placidus II.** (Muth) Hr. Prälat, ist wirklicher geistlicher Rath in Erfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 41
- Planet**, neu entdeckter, zwischen dem Mars und Jupiter, LXVII. 2. 420
- Planeten**, die, die Meinung, daß sie desto dichter sind, je näher sie der Sonne sind, wird durch den Uranus widerlegt, XI. 2. 382
- Planck**, Hr. D., in Göttingen, hat Sitz und Stimme im Consistorium zu Hannover erhalten, XXXV. Int. Bl. 1
- — — ist wirklicher Consistorialrath geworden, XXXVI. Int. Bl. 141
- Platen**, der Reichsfreiherr Ab. J. B. von, General-Gouverneur in Pommern und Rugen, ist zum Canzler der Universität Greifswald angestellt worden, XXIX. Int. Bl. 41
- Platina**, Probe, um die Vermischung derselben zum Golde und Silber zu erkennen, LXV. 2. 497
- Platner**, Hr. Hofr., in Leipzig, hat eine Professur der Philosophie erhalten, LXI. 2. 506
- — — ist Hof- und Justizrath geworden, XXIX. Int. Bl.

Plato, nöthige Vorsicht, die man bey Bearbeitung seiner Werke anwenden muß, LI. 2. 345

— seine Republik hat nicht den Zweck, die beste Regierungsform zu schildern, sondern die Idee des Gerechten zu entwickeln, LIII. 1. 235

— seine Schriften sind gut zu gebrauchen bey Sacherklärungen der Paulinischen Briefe, XXIX. 1. 170

— über die Entstehung seines Systems zu einer Zeit, wo keine neue Systeme Verfall fanden, L. 2. 306

— über einige Einwürfe der kritischen Philosophie gegen seine Beweise der Seelenimmaterialität, L. 2. 308

— und Pythagoras, ob sie ihre Ketten immer zu Füsse gemacht haben, LIII. 1. 194

— Christ. Karl, Kantor, starb zu Meseberg, XLV. Int. Bl. 214

Platoniker, die ersten Christlichen, haben die Religion den höhern Ständen durch Philosophie annehmlich gemacht, sonst würde sie unter dem Pöbel und den Weibern geblieben seyn, XLIX. 1. 134

Platons Republik, über den eigentlichen Inhalt dieses Werks, und die Ursachen, welche den Plato veranlaßt haben, es zu schreiben, Anh. I. 443

Plautus, die Gesungenen desselben gehören zu den vorzüglichsten dramatischen Stücken des Alterthums, und zu den besten Schauspielen aller Zeiten, XLI. 1. 164

Plentzeng, kaiserliche, was zu dieser Benennung auf dem Congresse zu Rastadt Anlaß gegeben hat, LXIV. 1. 27

Plent, Hr. J., k. k. Rath in Wien, ist in den Adelsstand erhoben, XL. Int. Bl. 349

Plesmann, Hr. G. L., und Hr. M. Fr. Rambach am Friedrichswerderschen Gymnasium in Berlin, haben den Charakter als Professoren erhalten, XLII. Int. Bl. 57

Plinius ist in Absicht auf Gelehrsamkeit und große Belesenheit, und also auch auf Beförderung einer ausgebreiteten Kenntnis des Alterthums, einer der wichtigsten Schriftsteller, XLIV. 1. 206

— der Panegyricus desselben ist eins von den Meistwerken der Alten, und verdient um deswillen mehr, als andere alte Schriftsteller, eine Uebersetzung, XXXII. 2. 455

— einer der elegantesten Schriftsteller des römischen Alterthums, XXXI. 1. 100

— kritisches Urtheil über seine Lobrede auf den Trajan, Ebd. 103

— sein Panegyricus wird mit Recht eine Rede genannt, XXXII. 2. 456

— über die von ihm beschriebene Entausstische Malerey, LVI. 1. 294

— der jüngere, Inhalt und Charakter seiner Briefe, XLVIII. 2. 481

Plinius, der jüngere, seine Briefe können als Muster einer guten Schreibart empfohlen werden, XLVIII. 2. 482

— — über die Lebensbeschreibungen desselben, Ebd.

479
Plitt, Hr., ist Sachsen Meinungslicher Minister Resident in Frankfurt am Main geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

— Hr. von, ist zum Gesandten des Prinzen von Dranien bey der Churrheinischen Kreisversammlung ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 226

— J. L. Ch., Prediger, starb zu Frankf. a. M. LI. Int. Bl. 102

Plutarchus hat Vorzüge und Mannichfaltigkeit der Belehrung und der Unterhaltung, die ihn auch zum Schriftsteller für die gebildete Lesewelt eignen, LVI. 1. 276

Πνευμα kann im N. T. nicht praktische Vernunft; sondern wahre Religiosität bedeuten, LI. 1. 244

— über die Bedeutung d. selben im N. T. L. 1. 190

— αγιος, über einige Stellen des N. T., wo dieser Ausdruck Christliche veredelte Gesinnungen bedeutet, und andere, in welchen er den heiligen Geist, oder die dritte Person der Gottheit anzeigen soll, Ebd. 2. 417

— ἀναδραστον und πνευμα αγιον, der erste ist nach dem Sprachgebrauch des N. T. das Princip alles Bösen, und der letzte das Princip alles Guten, XLIII. 2. 453

Po, der, ist die reichste Segensquelle für das nördliche Italien, XXXIV. 2. 458

Pockels, Hr., hat den Charakter eines Hofraths erhalten, LVII. 2. 339

Pocken, die, bey denselben sollen zwei Krankheiten seyn, ein Fieber und eine eigene Hautkrankheit, LXI. 2. 273

— — bey der Einimpfung kommt es nicht auf die Wahl des Giftes an, ob sie gut oder schlecht werden sollen, LVI. 2. 353

— — das Vorbereiten auf dieselben ist oft unnütz, ja schädlich, LXIII. 2. 322

— — die Ursache derselben soll in der Pympe liegen, XXXII. 1. 244

— — hornartige Auswüchse, als Folgen derselben, LXVIII. 1. 69

— — Säuglinge entgehen zuweilen der Ansteckung derselben, und bekommen sie doch lange hernach, wenn sie erwachsen sind, XLV. 2. 298

— — sollen in dem Zeitpunkt der Schwereung mit einer Nadel geöffnet werden, besonders wenn sie bösartig sind, XLIII. 2. 311

— — sind mit Nutzen den Schaaßen inoculirt worden, XXX. Int. Bl. 112

— — woran es liegt, daß einige Menschen gute, andere böse artige bekommen, LVI. 2. 353

— künstliche, einen vernünftigeren Grund von der Gutartigkeit derselben

- derselben vor den natürlichen kann man nicht angeben, als die dritte Bearbeitung des Giftes, LVI. 2. 353
- Pocken, wahre, soll man nicht zweymal bekommen können. Das Ausstreichen des Bluts aus der Nabelschnur bey Neugeborenen hilft nicht dagegen, LXIII. 2. 321
- Pockenausrottung, die, von Junker ist eben so ausführbar, wie Kants ewiger Friede. Im Roumenon sollen sie erfolgen, im Roumenon werden sie auch ausgeführt werden, nur nicht in der wirklichen Welt, LXII. 1. 56
- Pockeneiter und Pockengift, ob beyde identisch sind. Der Pockeneiter, wenn man ihn der freyen Luft aussetzt, wird zum fernern Zimpfen untauglich, LXI. 2. 273
- Pockenelend, Vorschläge des Collegii med. in Berlin zur Verminderung desselben, LX. 2. 336
- Pockenfieber, das, was bey der Behandlung desselben zu beobachten ist, LXV. 1. 59
- Pockengift, das, läßt man in Sina einschnupfen und in Bengalen essen, und beides mit gutem Erfolge, LVI. 2. 353
- — wird durch die Lungen ausgedünstet, welches pockensfähige Kinder ansteckt, LXI. 2. 273
- Pockentnoculation durch Blasenpflaster wird empfohlen, LXIII. 2. 322
- Pockenkrankheit, die, die Ausrottung derselben scheint bey der jetzigen Lage der Umstände in der Welt nicht wohl möglich zu seyn, XXXV. 2. 315
- Podesta, die, in der Landschaft Wettlin, Beschaffenheit derselben, XXXVIII. 2. 455
- Pöbel, der, bedeutet nicht den gemeinen Mann überhaupt; sondern nur den verworfenen Theil, des gemeinen Mannes sowohl, als auch der vornehmern Stände, XLIV. 1. 232
- der englische hohe und niedere, Unwissenheit desselben, LVI. 1. 244
- in Frankreich, woher es begreiflich wird, daß er während der Revolution seine Wärrer tödtet, LIII. 1. 179
- Pöhlz, in Pommern ohnweit Stettin, daselbst ist der Hopfenbau sehr bedeutend, XL. 1. 161
- Hr., ob er in der Bearbeitung der deutschen Sprache eine ganz neue Bahn gebrochen hat, LVII. 2. 497
- Hr. Prof. in Dresden, rügt einen Nachdruck der Vorlesungen über die Aesthetik vom Hrn. Oberhofpred. Reinhard, XXXVI. Int. Bl. 113
- Hr., über seine Analoge stilkistischer Aufgaben, was er damit meint, LVII. 2. 499
- Pöschmann, Hr. M., s. Dorpat.
- Poesie, die, die goldene Zeit derselben in dem neuern Europa ist noch nicht vorbei. Eine ästhetische Revolution scheint eif zu seyn, XLVIII. 2. 256
- der Eindruck, den ein Werk derselben auf uns macht, ist sehr zusammengesetzt, LXIV. 2. 349

Poesie,

- Poesie**, die, verschiedener Völker in Europa, Resultat aus der Vergleichung derselben, XXX. 1. 206
- der Alten, bey Vergleichung des Ursprungs der europäischen Kultur mit derselben, ergeben sich viele Verschiedenheiten zum Vortheil der ersteren, XXX. 1. 202
- die antike griechische und römische, vieles von der Musik derselben kommt mehr auf die Rechnung eines für Harmonie des Ohres gebildeten Ohrs, als eines mühsamen, ängstlichen, absichtlichen Studiums, Anh. I. 474
- die italienische, über den Einfluß der französischen alten Dichter auf dieselbe, XXXIV. 2. 383
- die moderne und alte, über den Charakter derselben, XLVIII. 1. 254
- **Schatzpearlsche**, viele Leute in Deutschland wollen ansezt Unsinn und Plattitüden dafür ausgeben, LVI. 2. 455
- Pohl**, Joh. Ehrenfried, Hofrath, starb zu Dresden, LVIII. 1. 125
- Pohlen**, die Länder, welche Preußen bey der letzten Theilung derselben erhalten hat, betragen, nach der neuesten Berechnung, 1716 Quadratmeilen, XLIV. 1. 167
- die Provinzen, welche dem Hause Oesterreich davon nach der letzten Theilung zugefallen sind, betragen einen Flächeninhalt von 1000 geographischen Quadratmeilen, XL. 2. 433
- ob die Acquisition derselben für Preußens Finanzen nachtheilig ist, XLIX. 1. 221
- über das Interesse von Europa für die Wiederherstellung derselben, XLV. 1. 261
- und Deutschen, die, Quelle des Mangels der Harmonie zwischen beyden, LXIII. 2. 271
- die, ein altes deutsches Lied, zur Verfassung derselben, als sie Heinrich von Frankreich zu ihrem König erwählt hatten, L. 2. 369
- Pohlmann**, Hr. A. W., ist Pfarrer zu Hilmssen geworden, XLIX. Int. Bl. 25
- Polschow**, J. D., Prediger, starb zu Gemin, im Hochstifte Lübeck, LXIV. 1. 117
- Polemik**, die, soll man auf der Kanzel nicht entbehren können, XLII. 2. 414
- Politianus**, Angelus, Epigramm desselben auf den verdienten Hermolaus Barbarus, Anh. I. 412
- Politik**, die, Garves Glaubensbekenntniß über die Vorzüge der Altern oder der neuern, LXV. 2. 431
- welchen Nutzen die Philosophie in derselben stiftet, XLI. 2. 327
- gute und schlechte neben einander, XXXI. 2. 332
- die speculative, Nutzen derselben für den Staatsmann. Man muß die speculativen Politiken nur nicht zu sehr, auf Kosten der Geschichtsforscher, Statistiker und Reisebeschreiber, erheben, XLI. 2. 325 — man soll jede der verschiedenen Methoden, polit

litische Gegenstände zu behandeln, in ihrem Werthe lassen, Ebd.

Politik, Moral und Religion dürfen in Beziehung aufs Praktische nicht von einander getrennt werden, wenn sie gleich wissenschaftlich aus guten Gründen von einander getrennt werden, LVIII.

1. 6

— Polizey und die ganze Regierungskunst sind bey den Griechen und Römern ein zusammenhängendes Ganze gewesen, XXXIX.

1. 253

Politiker, ein moralischer, was er sey, XXXV. 1. 184

— der spekulative, Verhältniß desselben zu dem ausübenden, nach Hrn. Fichtens Auseinandersetzung, LXVII. 2. 525

— die französischen, Bemerkung, um den Geist derselben, und ihre, bisweilen nichtsagende, Raïsonnements zu charakterisiren, L. 1. 259

Polizey, die, mancherley Dinge, worin sie sich nicht mischen muß, Anh. II. 614

— — richtige Angabe ihres eigentlichen Amts, LXVII. 1. 518

— die landwirthschaftliche, hat man bisher gemeinlich aus einem falschen Gesichtspunkte betrachtet, LXVII. 2. 517

— und Rechtspflege sind bey allen polizirten Völkern immer von einem Standpunkt ausgegangen, und beyde haben den nämlichen Zweck und die nämlichen Grundursachen, nur unter verschiedenen Modifikationen gehabt, XXXIX. 1. 253

— — wie sie von einander unterschieden sind, Ebd.

— und Volksunterricht müssen auf dem Lande beyammen seyn, LXVII. 2. 514

Poligamie, die, die Aufhebung derselben ist nicht durch die christliche Religion herbegeführt, XLVIII. 1. 137

— — ist vom Anfange des Christenthums an unter den Christen gemißbilliget worden, Ebd. 138

— ob Christus sie gebilliget hat, XLIII. 1. 10

— — ob man beweisen kann, daß sie anfänglich unter den Christen erlaubt worden, XLVIII. 1. 138

— — wurde vor Justinian nur bey getauften Helden geduldet, nicht gebilliget, Ebd. 140

Polynomien, eine allgemeine Formel für die Coefficienten derselben, XLIX. 1. 61

Poltheismus, der, ist älter, als der Monothelismus, XXXIII. 2. 358

— ob derselbe nothwendig vor dem Monothelismus habe vorgehen müssen, XLIII. 1. 13

Pombal, der berühmte, liegt in Coimbra begraben, und die Einwohner erwähnen seiner noch immer mit enthusiastischer Bewunderung, XXXIV. 2. 372

Pommern, der östliche Theil desselben hat in guten Jahren einen großen Ueberschuß an Korn, aber der Absatz ist geringer, XL. 1.

161

Pom:

- Vommiern, preußisch., Volksmenge desselben, LIV. 2. 420
 Pomologie, die, ist noch hinter jedem Zweige der wissenschaftlich geordneten Naturprodukte zurück, LIV. 1. 51
 Pöndichern, der Verlust desselben soll für Frankreich eher Gewinn als Verlust seyn, XLVII. 2. 499
 Pontau, J. A. v., geb. Kriegsrath, starb in Dresden, LXVIII. 1. 276
 Pontet, Hr. J., in Berlin, ist Prof. geworden, LXII. 2. 485
 Pontnische Sämpse, die, Lage derselben, XXXIII. 1. 156
 Rope, sein Gedicht: the Rope of the Lock, ist äußerst schwer zu überlesen um des feinen Witzes, des so vollendeten Kolorits und der äußerst glücklichen Wendungen willen, die man darin findet, XXXIV. 1. 22
 Poppe, E. F., Rektor, starb zu Nordhausen, LXVI. 2. 404
 Populär, um es zu seyn, darf man sich eben nicht Sprachfehler in seinen Schriften und Reden erlauben, XXXI. 2. 372
 Popularität, die, wie man sie erlangen kann, XLIX. 1. 101
 — der Sachen und des Ausdrucks in Absicht der Religion, LIII. 2. 233
 — die, einer Schrift liegt nicht allein in den Grundsätzen, sondern in der ganzen Behandlung der Materie, XLIX. 1. 109
 — im Predigen, darüber lassen sich keine allgemeine Regeln geben, LIII. 1. 128
 — — — worin sie zu setzen ist, XXXI. 2. 364
 Portmann, Joh. Gottl., Cantor, starb zu Darmstadt, XLII. Int. Bl. 2
 — Hr., s. Sartorius.
 Porto, Handelsstadt in Portugal, daselbst ist der Weinhandel seit der vom Könige im Jahre 1756 gestifteten Weincompagnie sehr vermehrt worden, XXXIV. 2. 372
 Portugal, daselbst sind die Kornfelder in Weingärten verwandelt, und das Korn muß von außen eingeführt werden, XXIX. 2. 335
 — schlechte Beschaffenheit der katholischen Religion daselbst aus Zeit Mus VI. XXXII. 2. 331
 — Ursachen des Verfalls desselben, XXIX. 2. 335
 Portugiesen, die, Beschaffenheit des Militärs bey ihnen, LVIII. 1. 215
 — — nähren sich meist von Fleisch und Fische; sie lieben die Gemüse weniger; das Brod ist schlecht; Kartoffeln werden aus England eingeführt, Butter aus Irland, LVIII. 1. 216
 — — sind dem Zorne und der Trunkenheit weniger ergeben, als andere Nationen, XXXIV. 2. 374
 Posen, einige Nachrichten von dieser Stadt, LIV. 2. 415
 Posensky, Hr. D., hat die zweite Stelle in der medicin. Fakultät in Gießen erhalten, XL Int. Bl. 352
 Posselt, Hr., ist geb. Legationsr. geworden, LI. Int. Bl. 101
 Pott, Hr. D., ist Abt des Klosters Marienthal zu Braunschweig geworden, XLII. Int. Bl. 65

Pott,

Pott, Degenhard, hat bey der Herausgabe der Papiere des seligen D. Wahrdt seinen Charakter verdächtig gemacht, XLII. 2.

382

— Hr. D. Joh. Fr., ist Decanus des Obersanitätscollegium in Braunschweig geworden, LIV. Int. Bl. 317

Pottasche, die, soll anseht sehr verdächtig werden, LXII. 1. 38

Portpouret, ein, ist in der Stube nicht schädlich, XXXVII. 1.

103

Potscha, L. G. H., ist Hofr. in Comburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

Potsdam, das Gerücht von der Fortpflanzung der großen Menschenfiguren dafelbst ist ein bloßer Einfall eines witzigen Kopfs, XXIX. 1. 120

Pougens, Hr. C., Mitglied des franz. Nationalinstituts, ist Mitglied der Akad. der Wiss. in München geworden, LXVII. 1.

274

— f. Akad. d. Wiss. in München.

Pracht, J. J., ein Elischlermeister, hat den Abdrus sehr gut ins Deutsche übersetzt, XLVI. 1. 245

Prämien, die, in den Schulen, große Behutsamkeit, die dabey nöthig ist, XXXI. 1. 137

Preparate, anatomische, Nutzen der Nachbildung derselben in Wachs, XLI. 2. 321

Pretorius, Hr., ist Oberberg Rath geworden, XXXII. Int. Bl. 256

Prag, warum man aus den vielen unehelichen Kindern dafelbst auf die Moralität dieser Stadt keinen sichern Schluß machen kann, LI. 1. 230

— G., Prof., starb zu Pest, LXIII. 2. 401

Prachlicht, ein preuß. Landesprodukt, XLI. 1. 202

Prabmer, Hr. Pred, Lob seiner Schrift über die Mängel der Charité in Berlin, und wohlthätige Früchte derselben, XLVIII. 2. 404

Brandtel, Hr. J. G., f. Akad. d. Wiss. in München.

Pranger, ein literarischer, Vorschlag zu demselben, LXII. 2.

529

Brasse, Hr. M. von, ist Prof. in Leipzig geworden, XLVIII. Int. Bl. 391. XLVI. Int. Bl. 313

— in Leipzig, ist correspondirendes Mitglied der Akad. d. Wiss. in Petersburg geworden, XXXIV. Int. Bl. 338

— f. Herrmann.

Preblaen, das, der Zweck desselben ist nicht eigentlich Unterricht; sondern vielmehr Erbauung, oft wiedererneuertes Bewußtseyn religiöser Begriffe und Vorstellungen, LXI. 1. 24

Prediger Salomons, der Verf. dieses Buchs soll nicht Salomo, sondern ein später Lebender gewesen seyn, LIV. 1. 207

— soll eine Art von Theodicee seyn, LIV. 1. 208 — in demselben wechseln immer zwey gegen einander disputierende Weise ab, Ebd.

Preo

- Prediger, ein, begehrt eine Ehre, wenn er auf der Kanzel mit
kanonischen Formeln um sich wirft, XLIV. 1. 9
- die Behauptung, daß er eine Lehrvortellung, die der
Sittlichkeit, wo nicht offenbar, doch imgeheim schädlich ist, auf
Befehl der Obrigkeit dennoch lehren, und die bessere Vorsehung
verschweigen soll, ist wider den gesunden Menschenverstand, XLI.
2. 294
- der Christl., Klugheitsregeln für ihn bey seinen Vorträgen,
LVI. 1. 211
- eine anständige Verbengung gegen die Zuhörer ist ihm auf
der Kanzel nicht zu verargen; sondern sie ist für ihn Schuttsig-
keit, XLII. 2. 415
- der, erreicht seinen Zweck der Belehrung und Besserung eher,
wenn er bündig, mit wenigen, aber ausgeführten Gründen über-
zeugt, als wenn er mit schalen Cantosystemen überflüssig wird,
XXXV. 2. 297
- es ist nicht unrecht, wenn er unter gewissen Umständen von
dem Patron und der Gemeinde bekanntgemachten Bedingun-
gen eine Pfarre annimmt, und also ist nicht alle Simonie straf-
bar, XXX. 1. 77
- für ihn ist es sehr wichtig, wie sich die Philosophie zu
der Sittenlehre verhält, die er predigt, LXI. 2. 240
- Gründe, die ihn beruhigen können, wenn er den Lehren-
puls zum Theil für anständig hält und sich darauf verpflichtet
läßt; oder wenn sich während seines Amtes seine Ueberzeugung
ändert. Der dogmatische und moralische Algorismus ist bleibend
nicht zu billigen, XXIX. 1. 217
- im Brandenburgischen, der eines großen Verbrechens
überwiesen worden, Bestrafung und Begnadigung desselben,
Ebb. 2. 289
- muß an Gott, an Gerechtigkeit und Freiheit, und an un-
sterblichkeit glauben, wenn er kein Heuchler seyn will, LXVIII.
1. 32
- muß das, was er als Wahrheit erkennt, und der Sitt-
lichkeit für förderlich hält, so wie Christus und die Apostel, Ge-
wissenswegen lehren, und soll sich dabei an die Verbote der
Obrigkeit nicht lehren, XLI. 2. 293
- muß die Freiheit behalten, sich nach Beschaffenheit des
Fähigkeit und der Aufklärung seiner Gemeinde einen Katechis-
mus zu erwählen, und darnach zu unterrichten, es mag ein
Landeskatechismus seyn oder nicht, LIII. 2. 408
- muß durch die Wahl und Behandlung der Materien sei-
nen Unterricht praktisch machen, sonst sind seine Belehrungen
fruchtlos, XL. 2. 297
- nöthige Vorsicht, die er bey speciellen Materien zu beob-
achten hat, XXXI. 1. 143
- ob er noch immer dem Volke die symbolischen Lehren
mit ihren Beweisen vortragen kann, ohne Schaden dadurch zu-
fließen, LII. 2. 282

- Prediger, der, ob er von dem Kantischen Moralsprincip auf der Kanzel Gebrauch machen soll, LVI. 2. 318.
- ob seine besondere Amtskleidung, und seine Enthaltung von sinnlichen Vergnügungen anständig ist, Ebd.
 - soll auf dem Lande nicht selbst in der Schule unterrichten; sondern nur Aufsicht über den Lehrer haben, durch seine Gegenwart den Unterricht beleben, und durch seinen Rath leiten, Ebd. 1. 42
 - soll auf der Kanzel seine Zuhörer weder mit Sie noch mit Ihr anreden, sondern das Wort Wir gebrauchen, XLII. 2. 415
 - soll bey seinen Vorträgen die Gesinnung immer zum Hauptaugenmerk machen, die bey verschiedenen theoretischen Ideen unverändert bleibt, XLI. 2. 289
 - soll in seinen Vorträgen den Gebrauch der Metaphern vermeiden, da der gemeine Mann sie für eigentlichen Sinne nimmt, und den Geist vom Buchstaben nicht unterscheiden kann, XXXII. 2. 412
 - soll kein Sonderling seyn, kein Feind alles gesellschaftlichen und sinnlichen Vergnügens; aber ein exemplarischer Mann, der durch seine Mäßigung zeigt, wie echte Tugend auch bey Genüssen der Freuden dieses Lebens ihren sichern Einfluß behält, LVI. 2. 318
 - soll mit großer Vorsichtigkeit und Dehutsamkeit politische Begebenheiten auf die Kanzel bringen, LIV. 1. 136
 - soll noch auf andere Weise, als durch Predigen, sein Amt nützlich machen, XLVI. 2. 412
 - soll seine Zuhörer auf der Kanzel nicht mit Sie und Ihnen anreden, weil er im Namen des heiligen Sittengesetzes redet, welches keine Komplimente machen soll, XLVIII. 1. 18
 - sollte sein Thema nach dem jedesmaligen Bedürfnisse der Gemeinde wählen, und dann einen schicklichen Text dazu auswählen. Bey den vorgeschriebenen Texten muß er es aber umgekehrt, LI. 2. 318
 - über die Aktion desselben auf der Kanzel, LXI. 1. 28
 - über die Bestimmung desselben, LVI. 2. 316 — über die Mängel dieses Standes, Ebd. 317
 - über sein äußerliches Verhalten. Er soll kein Sonderling, sondern seiner Gemeinde ein Muster der Rechtchaffenheit seyn, LXVIII. 1. 33
 - was er als moralischer Volkstlehrer lehren soll? ob Gesetze und Dogmatik ganz von der Kanzel verbannt werden können, LXVIII. 1. 32
 - wenn er die Verbesserungen der Kirchenlehren ruhig vorträgt, die Gemeinde keine Noth davon nimmt, und weder gute Eliten noch öffentliche Ruhe dadurch geküßet wird: so muß auch die Obrigkeit dazu schweigen, XXXII. 2. 415
 - wie er den Kindern das sechste Gebot auf eine zweckmäßige und fruchtbare Art erklären soll, XLIV. 1. 222

— — — — — war von jeder den Schul-
Richtg. lch.

- Lehrern lässig und nachtheilig, doch nicht so sehr als die Inspek-
tion städtischer Rathskollegien, XXXVII. 2. 500
- Prediger, die, es ist ein Vorurtheil, daß sie für Seelsorger gehalten werden, von deren Bemühungen das geistliche Wohl der
Laien fast gänzlich abhängig ist; und auf deren Gewissen das
ewige Schicksal derselben ruhet; oder für Stellvertreter Gottes
und Jesu, die die Macht haben, Sünde zu vergeben, Selbstheit
zuguschreiben ic. XLVIII. 2. 287
- — Gründe, warum sie unter die Inspektion der Schulmänn-
ner gesetzt werden sollten, XXXVII. 2. 511 — die Landpredi-
ger sollen sogar unter der Inspektion ihrer Schulmeister stehen,
und ihr kümmerliches Gehalt haben, Ebd. 512
- — können anseht keinen Einfluß auf die Moralität ihrer
Zuhörer haben, ohne eine öffentliche bedeutende Achtung, die
ihrem Stande anfließt, Ebd. 498
- — Mitwirkung derselben zur Industrie, XLVI. 1. 270
- — ob die Versezungen derselben zu billigen sind, oder nicht,
XLVIII. 1. 11
- — ob es anstößig ist, daß sie mit Auflegung der Hand zu ih-
rem Amte eingeweiht werden, LVI. 2. 317
- — ob sie allein daran Schuld sind, daß die Landschulen so
schlecht sind, XLI. 1. 259
- — ob sie schicklich Diener Gottes oder des Wortes genannt
werden können, XLVI. 1. 185
- — ob sie unter allen Ständen die meiste Muße oder Faul-
lenzertage haben, XXXVII. 2. 506
- — Predigt des vom Hrn. Hofpr. Sack gethanen Vorschla-
ges, daß sie an manchen Orten, besonders auf dem Lande, den
Schulkindern mit versehen sollen, L. 1. 36
- — sollen den Kindern in den Schulen richtige Begriffe von
dem Werthe der Eudumie und des Holzes herbringen. Dadurch
wurden der Baumschänder und Holzdiebstähle mit der Zeit we-
niger werden, XLVII. 2. 404
- — sollen nicht anders, als bey ihren Amtsverrichtungen in
Mantel und Fragen gehen, XLVI. 1. 187
- — sollen sich ihre Schullehrer selbst bilden, und so dem Lande
die Ausaake für die Semlnarien ersparen. Großer Nutzen dieser
Einrichtung, XXX. 1. 78
- — sollen sich von manchen ausgebreiteten Thorheiten und
Verderbnissen des Zeitalters streng enthalten, XLVIII. 1. 12
- — sollten zuweilen während ihres Amtes Predigten, Kate-
chisationen, Besprechungen, Gespräche am Krankenbette, Unter-
redungen mit diesem und jenem Gemeindegliede einrichten müs-
sen, um ihre Fortschritte zu prüfen, Ebd. 10
- — Ursachen von dem wissenschaftlichen Verfall mancher un-
ter ihnen, Ebd. 9
- — vorse, bilden sich ein, daß man keinen Menschen moralisch
gut machen könne, und vernachlässigen um deswillen die Seels-
orge, XXX. 2. 368

- Prediger, die, wenn sie in den Landschulen nicht selbst unterrichten:** so gewinnen die Schulen daran, LVI. 1. 43
- **auf dem Lande, Beurtheilung des Vorschlages, daß sie zugleich mit ihrem Amte die Schulhalterstellen übernehmen sollen,** LVII. 1. 215
- — — **die Konsistorialverordnung, daß sie vier Stunden wöchentlich in der Schule unterrichten sollen, ist gut gemeint; kann aber bey der gegenwärtigen Beschaffenheit der Landschulen wenig Nutzen stiften,** L. 1. 53 — **das Einschärfen dieser Verordnung würde mehr Schaden als Nutzen stiften,** Ebd. 55
- — — **über die Mitwirkung derselben zur Beförderung der Industrie und einer zweckmäßigen Armenpflege,** XLVI. 1. 266
- — — **Vorzug derselben vor den Stadtpredigern, in Absicht des größern Zutrauens, welches sie bey ihren Gemeinden erhalten können,** XXIX. 1. 190
- — — **wie sie eine gute Obstbaumzucht befördern können,** XLVI. 1. 267
- **in Baden, werden nicht auf symbolische Bücher verpflichtet; sondern nach Gottes Wort und der evangelischen Kirchenordnung ihr Amt zu verwalten, und dahin zu sehen, daß Hochachtung der heiligen Schrift erhalten, und dem Unglauben, dem Aberglauben und der Sittenlosigkeit gewehret werde,** XXIX. 2. 287
- **in Berlin, ihre Kanzelvorträge sind, dem größten Theile derselben nach, gut und zweckmäßig,** XLIV. 1. 174
- **in Mecklenburg, Ursprung der so häufigen Erbkontrakte derselben, die den Pfarren daselbst so schädlich sind, Anh. II. 598**
- **unbedachtsame, ob es wahr ist, daß sie nicht so viel Schaden stiften, als unbedachtsame Lehrer der Jugend auf Schulen und Universitäten?** XLVII. 1. 136
- **und Schauspieler, daß sie sich einander in die Hände arbeiten sollen, ist großen Schwierigkeiten unterworfen,** XLVII. 2. 385
- **und Schullehrer, schlechte, ein Mittel, recht viele zu erhalten, soll seyn, wenn durch Sabbaths- und Schulverordnungen die Menschen in die Kirche und Schulen gebannt werden,** XXXIX. 1. 234
- — — **im Braunschweigischen, Formula subscriptionis, worin sie zu ihrem Amte verpflichtet werden,** LVIII. 2. 296 — **eine Stelle, aus der Braunschweigischen Kirchenordnung, welche dahin gehört, Ebd. 297**
- Predigergeschäfte und Erziehung, ob sie bey den Menschen möglich und nothwendig sind?** XXX. 2. 367
- Predigerstand, der, ist eben sowohl wohlthätig für die Menschheit als der Schulstand, und verdient das gehörige Maas der**

- Achtung, wenn gleich nicht das ehemalige Uebermaß desselben, welches er selbst durch freyere Belehrung zerstört hat, XXXVII. 2. 504
- Predigerstand, der, ist von Keinem so geringschätzig und so ungenügend behandelt worden, als von dem Hrn. Reth. Seidenstücker in Lippstadt, Ebd. 496
- nicht ein Jeder schiet sich zu demselben, und die Talente, die dazu erfordert werden, kann man sich durch Studium und Fleiß nicht verschaffen, LXI. 2. 503 — Vorschlag, gute Prediger zu erziehen, Ebd.
- seit der franz. Revolution erkennt man, wie nothwendig er sey, zur Unterstützung vieler Großen im Lande, die doch oft thörichter Weise die Wirksamkeit desselben hindern, XXXV. 2. 415
- warum er anjeh großer Verbesserungen bedarf, und was eigentlich dazu geschehen müsse? XXX. 1. 74
- wenn Kopf und Herz bey denen, die sich demselben widmen, nur gut sind, alsdann hat er Gelegenheit und Mittel genug, sich zu einem guten Prediger zu bilden. Die Prediger unserer Zeit müssen Gottesgelehrte seyn, Ebd. 78
- woran es liegt, daß dessen wohlthätiger Einfluß auf die Menschheit anjeh so gehemmt wird, XXXVII. 2. 504
- Predigt, eine, darin soll die Pflicht als Gottes Gebot aufgestellt werden, XLIX. 2. 290
- das Erordium derselben hat die Absicht, den Zuhörer erst in einiges Interesse für die abzuhandelnde Materie zu ziehen, L. 1. 141
- das Erordium derselben soll man erst nach vollendeter Predigt ausarbeiten. Gründe für diese Meinung, LXI. 1. 27
- der Hauptsatz derselben darf nicht eine fremde auffallende Einleitung haben, um derselben Ansehen zu verschaffen; sondern Deutlichkeit ist die vornehmste Eigenschaft derselben, LVI. 1. 53
- der Text soll nicht bloß das Motto derselben seyn, Ebd. 65
- es würde zur Erhaltung der durch dieselbe gewirkten Eindrücke gut seyn, wenn nach derselben alle Fürbitten und Danksgungen, alle Proklamationen, und die Vorlesung der obrigkeitlichen Verordnungen abgeschafft würden, XLII. 1. 129
- kann immer noch christlich seyn, wenn der Prediger auch nicht an die außerordentliche Sendung Jesu glaubt, XLIX. 2. 284
- ob die vielen Fragen in derselben eine nützliche Redefigur sind? LXI. 1. 20
- ob nach dem Sprachgebrauche der letzte Zweck derselben nicht Aufklärung; sondern Beredlung des Herzens sey? XL. 2. 297

Pre-

- Predigt, eine, ob sie nothwendig ein christl. Vortrag seyn muß?
 XLIX. 2. 283
- rechter Ort, wo das Exordium in derselben stehen muß,
 LVIII. 1. 11
- über den Zweck des Exordiums derselben, LVI. 1. 66
- über die gehörige Länge derselben, XXXV. 1. 152
- über eine richtige Definition derselben, XLIX. 2. 290
- welche man nur christlich nennen kann, XL. 2. 298
- wie man bey der Meditation derselben zu Werke gehen
 soll, XLIX. 1. 10
- eine christliche, diese Benennung kommt einer Predigt zu,
 sobald sie nur mit den Lehren und Vorschriften Jesu nicht
 streitet, XL. 2. 299
- eine gute, ist die, wenn der Zuhörer sich nach Anhörung
 derselben folgende Fragen beantworten kann: welche Wahrheit
 ist mir deutlicher? worin ist meine Ueberzeugung fester? mei-
 ne Psichliebe wärmer? mein Abscheu gegen das Unrecht stär-
 ker? mein bestimmtes Herz ruhiger geworden? XXXIV. 1.
 77
- Predigtamt, das, über den Zweck desselben, und das Mittel ihn
 zu erreichen, LXVIII. 1. 30
- über die wahre und eigentliche Ursache, warum es über-
 haupt, und besonders in unsern Zeiten, nicht mehr wirkt, Ebd.
 31
- was der eigentliche Zweck desselben in unsern Zeiten
 sey, XXX. 1. 74
- und Schulamt, der Vorschlag zur Verbindung beider ist ei-
 ne Finanzspeculation, LVI. 1. 42 — es würde bey diesem
 Vorschlage am Ende kein Amt mehr recht verwaltet werden,
 Ebd. 43
- können auf dem Lande nicht mit einander verbun-
 den werden; allenfalls in einer ganz kleinen Gemeinde, Ebd.
 42
- Predigten, alle, sollen vorher, ehe sie gehalten werden, einer
 Censur unterworfen werden. Ein Vorschlag, der nicht auszu-
 führen ist, L. 2. 446
- die, darin ist das schönste Bild verwerflich, was die Phan-
 tasie unaufgefordert herbeiführt, die Andacht zerstreuet, die
 Deutlichkeit hindert, oder die Empfindungen stört, die ein Re-
 ligionsvortrag hervorbringen soll, XXXIV. 1. 76
- der Zweck aller, sollte die Schärfung des sittlichen Gefühls
 und der Aufmerksamkeit auf den Zustand des Herzens seyn,
 LXI. 1. 20
- müssen auch belehren und unterrichten, weil es vielen ihrer
 Zuhörer am Grunde fehlt, worauf moralische Gesinnungen ge-
 bauet werden müssen, XL. 2. 298
- wenn in denselben alle Worte und Ausdrücke vermieden wer-
 den sollten, die von ganz unwissenden Leuten nicht verstanden
 werden: so dürfte man gar nicht predigen, LIII. 1. 128

- Predigten, christliche, darin kann man die Glaubenslehre nicht entbehren, XL. 2. 298
- öffentliche, es soll dazu keine gewisse Form ausschließend empfohlen werden; sondern ein Jeder soll nach seiner Fähigkeit, der Beschaffenheit der Materie, und den verschiedenen Veranlassungen seine Vorträge halten, und den Hauptzweck Belehrung und Erbauung zu erreichen suchen, XXXVIII. 1. 128
 - politische, Apologie derselben, XXXV. 1. 149
 - für Landgemeinden, sollen noch nicht in hinlänglicher Anzahl vorhanden seyn, XLV. 2. 414
 - fürs Volk, bedürfen am meisten eines lebhaften Vortrages, XLIX. 1. 8
- Predigtsammlungen, die auf 40 Jahrgänge, eine katholische, Antundigung derselben, XXXII. 2. 122
- Predigtsform, die, ist in unsern Zeiten nicht beliebt, und was daher viele Geschäftsmänner lesen sollen, muß nicht in dieser Form abgehandelt werden, LVIII. 1. 8
- Predigtsammlungen, die, da sie noch immer gekauft werden: so muß die Anzahl der Gottesverehrer so klein noch nicht seyn, XLVII. 1. 70
- von Predigten anderer, Bedenlichkeiten, die dabey wohl zu überlegen sind, XXXVI. 2. 289
- Prehn, J. J., Justizrath, starb zu Schwerin, LXVII. 2. 554
- Preisauflage von 100 Dukaten, welche Hr. A. Heintze im Namen eines Freundes des Alterthums bekannt macht, für den Wiederfinder der Bardengesänge, welche einst Karl der Große aufschreiben ließ, XLIII. Int. Bl. 140
- Preisauflagen der königl. preuß. Academie der Wissenschaften in Berlin, XXIX. Int. Bl. 1
- Preisvertheilung der theolog. Fakultät in Halle, wegen einer von ihr 1800 aufgegebenen Preisfrage, LVIII. 2. 340
- Pressfreiheit, die, bey der Untersuchung allgemeiner Vorwürfe, ist die Kritik das beste Mittel gegen den Mißbrauch derselben, XLIII. 1. 261
- — ein gutes Mittel gegen den Mißbrauch derselben ist die öffentl. Aufforderung, die persönliche Rüge zu erweisen, Ebd. 260
 - — Gründe, weshalb sie im Staate eingeschränkt werden muß, L. 2. 445
 - — ist nicht mit Pressfreiheit, Freymüthigkeit nicht mit Kühnheit, Publizität nicht mit Schwachsicht von Schriftstellern zu verwechseln, XXIX. 2. 482
 - — kurze Theorie über dieselbe und über ihre Gränzen, Ebd. 481
 - — leichter Beweis, daß sie der größte Feind des Staats sey, Ebd. 553
 - — soll eigentlich nicht in Dänemark seyn; sondern nur Censurstreikheit. Denn nicht bloß das Censurschloß; sondern auch andere Schloßer, z. B. das Kirchenschloß muß der Wahrheit abger

- abgenommen werden, wenn sie frey hervortreten soll, XLVI. 2. 366
- Pressfreyheit, die, wie der Mißbrauch derselben beschränkt werden könne, XLIII. 1. 258
- eine zügellose; dabey kann keine Regierung und Konstitution bestehen, XLIV. 1. 197
- Preußen, ein Bauer daselbst in ältern Zeiten soll 11 Tonnen Gold gehabt haben, XXXII. 2. 450
- eine Art dramatischer Vorstellungen, die daselbst noch vor 20 Jahren in den lutherischen Kirchen am ersten Weihnachts- tage üblich waren, XLI. 1. 201
- hat ein großes Interesse, die deutsche Reichsverfassung aufrecht zu erhalten, und sie gegen Oesterreichs Unterdrückungen zu schützen, XLVI. 1. 19
- ist im Auslande noch lange so bekannt nicht, als ein so nahe an Deutschland liegendes Land es verdient. Ursachen hiervon, XLVII. 1. 226
- wird der natürliche Feind genannt von Frankreich, Oesterreich und Deutschland, XLVI. 1. 6
- die alten, über den Nationalcharakter derselben, XLI. 1. 199
- es wird ihnen zum Fehler angerechnet, daß sie den franz. General Custine nicht von Mainz abgeschnitten haben, LXIII. 2. 521
- die, in Frankreich 1792, richtige Darstellung der Ereignisse mit denselben den 18. 19. und 20. September, XXXVIII. 2. 540
- Priameln oder Drämbeln, eine im 14ten Jahrhunderte sehr gewöhnliche Benennung längerer moralischer Epigrammen, L. 2. 368
- Pries, J. H., Doktor und Professor, starb zu Moskau, XXXI. Int. Bl. 154
- Prieier, D. J. H., starb zu Augsburg, LXI. 1. 51
- Priester, die, wo sie auch seyn mögen, wollen alle gern herrschen über Seele, Güter und Leben; und das können sie am besten im Dunkel, LVIII. 2. 355
- die katholischen, in Frankreich, geben nicht mit Unrecht einen Theil ihres Unglücks den Reformirten des südlichen Frankreichs Schuld, XXIX. 2. 402
- ausgewanderte französische, Darstellung des Charakters derselben, XXXIX. 2. 305
- die ausgewanderten französischen, sind hinter den deutschen katholischen Priestern gewaltig zurück, XI. 1. 97
- Primaveß, der Probst, im Hildesheimischen, über die Pfarrtrübsale desselben, LVIII. 1. 43
- Prinzip, ein lebendes, so lange wir davon, als abgesondert denken, werden wir nicht aus einem Zirkel von Schlüssen kommen, LIII. 1. 39

- Princip des nothwendigen Prädicats, das, soll das einzige oberste Vernunftprincip seyn, LVIII. 1. 173
- Principien, in allen, worauf wir anseht Wahrheit und Tugend, Wissenschaft und Gelehrsamkeit gründen; sollen wir auf dem unrechten Wege seyn, LXII. 1. 180
- Prinz von Wallis, über die Schulden desselben, XLVII. 1. 153
- — — Luxus desselben, Ebd. 165
- Prinzen, die, über den moralischen Gewinn, den sie von einem Aufenthalte auf Universitäten ziehen, XLVIII. 2. 544
- die emigrierten französischen, sind der Meinung gewesen, daß es der Coalition sehr leicht seyn werde, Frankreich zu erobern. Aber der Erfolg hat gelehrt, daß die ganze Gesellschaft sich sehr getäuscht hat, XL. 2. 520
- Prisen und Preisen; rechtliche Grundsätze, in Absicht derselben, XXXIV. 1. 211
- Privatbeichte, die, kann höchstens nur in einer ganz kleinen Gemeine einigen Nutzen haben; sonst aber nicht, XLIX. 2. 307
- — — Luthers Urtheil über dieselbe, L. 2. 285
- — — macht man in Merseburg noch gebildeten Jünglingen zur Pflicht, welches sehr zu tadeln ist, XXXV. 2. 291
- — — Vertbeidigung derselben aus dem Munde Hamburgischer Prediger, LXI. 2. 498
- — — die Luther nur beygehalten hat, um nicht auf einmal alles abzuschaffen, muß nun billig unter den Protestanten aufhören, weil sie ein papistisches Ueberbleibsel ist, L. 2. 285
- — — sammt der Sündenvergebung muß unter den Christen abgeschafft werden, weil sie der Moralität gefährlich sind, LV. 2. 258
- Privaterziehung, und öffentliche Erziehung sind einander nicht so entgegengesetzt, als Mancher glaubt, weil beyde Erziehungsarten gute Männer geliefert haben, XLII. 1. 103
- Privatleiß, der, auf Schulen, einige Ursachen von dem Mangel desselben, L. Int. Bl. 95 — Hülfsmittel ihn zu befördern, Ebd.
- Privatgebet, das, Nutzen desselben, LXIV. 2. 389
- Privatrache gegen den Feind ist unrecht; aber die Rache des Getöhenes ist Gerechtigkeit, LXVI. 1. 253
- Privattheater, ein, Nutzen desselben für junge Leute, XLIV. 2. 312
- die, über die Einrichtung und den Werth desselben, Ebd. 310
- — — unter Handwerkern und Krämern sollten durch eine gute Polizey gehemmt werden, Ebd. 311
- Privilegium electionis fori, ob das Haus Braunschweig es habe, und ob es in dem Willen desselben gestanden hat, es in der Berlepschen Klagesache auszuüben oder nicht? XXXVI. 2. 415
- — — worin der eigentliche Sinn desselben besteht, XLVI. 1. 36

- Probefchriften oder Vorschriften müssen gestochen oder geschrieben werden. Das Letzte ist das Vorzüglichste, LXVIII. 2. 519
- Prodigien, die, eine große Menge derselben kommen auch bey den Griechen vor, und erregten Aufmerksamkeit bey dem Völk sowohl als bey den Staatsmännern und Philosophen, LX. 2. 545
- Produkt, ein anendliches, die Frage: wie es darstellbar sey? ist eben so unsatthast, als Hrn. Schellings Beantwortung derselben, Ebd. 434
- Profanscribenten, die, über den Gebrauch derselben bey Erklärung des N. T., XXIX. 1. 169
- Professionisten, das so nützliche Ehrgefühl soll man bey ihnen, durch den Zwang, daß sie Bettelvögte, Stadtnächte, ic. für handwerkstüchtig halten sollen, eben so wenig herabsetzen, als bey dem Officiere, den man nicht zwingt, mit einem Livreebedienten zu dienen, XLIV. 1. 248
- Professoren, die, ob sie wohl die schlechte oder gute Beschaffenheit der Studenten kennen können, LXVI. 2. 299 — die jungen Theologen sind seit der Epoche der kritischen Philosophie höchst unwissend. Wie ist dieser Unwissenheit abzuhelfen, Ebd.
- Proup, Hr. von, s. Erbrprinz.
- Properz, Charakteristik dieses Dichters, LVI. 2. 361
- einige gut gerathene Stellen einer deutschen Uebersetzung desselben, Ebd. 363
- Propheeten, die, der Wunsch, die Hoffnung und Erwartung einer allgemeinen Religion war schon in ihnen erwacht lange vor Jesu; sie glaubten aber, daß die mosaische Religion schon diese allgemeine Religion sey, welche die Völker annehmen würden, XLVII. 1. 66
- — man thut ihnen unrecht, wenn man ihre Verkündigungen zu bestimmt auf Revolutionen in der Religion und dem äußerlichen Cultus hinleiten will, LXVI. 1. 28
- — ob sie an der Erziehung Antheil genommen haben? XL. 2. 485
- — ob sie Schwärmer gewesen sind, XXXIX. 1. 12
- — wie es zu erklären ist, wenn sie sagen: Gott habe ihnen dieß oder das befohlen, Ebd.
- die alten, gehen gemeinlich in ihren Orakelsprüchen, von allgemeinen Principien aus, welche sie auf die besondern Ereignisse anwenden, LII. 2. 461
- — sollen zu ihrem obersten leitenden Princip den Glauben u. die Vorherverkündigung einer immer größern Vervollkommenung des ganzen Menschengeschlechts, gehabt haben, LII. 2. 462
- Propheten und Propheten, Unterschied zwischen beyden unter den Griechen, XXX. 1. 177
- Prophetenschulen, die, der alten Welt, über die Gegenstände des Unterrichts in denselben, LII. 2. 462

Pro:

- Prophetenschulen unter den alten Juden, die in der Folge jüdische Akademien hießen, und von deren Beschaffenheit man sich am besten aus dem Buche der Weisheit und Jesus Sirach unterrichten kann, LIX. 2. 455
- Propheetenwesen, das, muß aus dem Verlangen und Vermögen des Menschen, in die Zukunft zu schauen, abgeleitet werden, Anh. II. 662
- Propheetismus der alten Welt, und besonders der biblischen Propheeten, LII. 2. 461
- Propheetzeihung, eine, von 1619 vom kaiserlichen Gesandten zu Paris, daß Europa alle seine Monarchen verlieren werde, XL. 1. 158
- Proselyten, jüdische, Probezeit, die man ihnen auflegen soll, um die Aufrichtigkeit ihres Uebertritts zum Christenthum zu beweisen, LVII. 2. 274
- Protestant, kein vernünftiger, kann den Versuch fällen, den katholischen Heiligendienst und andern Aberglauben durch eine quasi Veredlung annehmlicher zu machen, LXVII. 1. 48
- Protestanten, die, Aufmunterung derselben, in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückzulehren, XL. 2. 310
- — das Recht derselben, in Religionsachen selbst zu urtheilen, geht nicht weiter als ihr Vermögen, und wird durch eines Jeden Einsichten bestimmt, XLVIII. 1. 128
- — es ist gar nicht nöthig, daß unter ihnen die Bischofswürde wieder eingeführt werde, XXIX. 2. 349
- — können mit völliger Sicherheit in ihrem Glauben immer Aenderungen machen; denn es ist ihnen bey dem Frieden zugestanden worden, daß sie ungestört gelassen werden sollen, bey ihrem Glauben und ihren Ordnungen, so sie aufgerichtet hätten, oder noch aufrichten möchten, LVIII. 2. 493
- — können nur eine Offenbarung Gottes durch die Vernunft bey Männern annehmen, welche sie als Gesandte Gottes an die Menschen anerkennen, XLVIII. 1. 128
- — Plan zur Vereinigung derselben in der Churpfalz, LXII. 1. 10
- — selbst der Pöbel unter denselben läßt sich nicht mehr durch vorgegebene Wunder affen. Der Glaube an Wunder hat in unsern Zeiten seine Kraft verloren, Anh. 1. 12
- — sollen in den von katholischen Fürsten regierten Ländern, nicht eine so kriechende Sprache führen, wenn es auf die Erhaltung ihrer wohlverordneten Kirchenrechte ankommt, XLI. 2. 472
- — ihr Ehrdimer Kreise in Böhmen, eine Stelle aus ihrer Witschrift an den König in Preußen, während der Regierung Josephs II. wegen der Bedrückungen der dortigen katholischen Geistlichkeit, LIV. 2. 397
- — in der Unterpfalz, die Rechte, die sie durch das bestimmte Normal-Jahr 1618 auf die damals besessenen Güter erlangt

- erlangt haben, konnten ihnen nicht anders als mit großer Ungerechtigkeit, und dem westphälischen Frieden zuwider, entrißten werden, XLI. 2. 475
- Protestanten, die, in Wien, man hat ihnen ihren Kirchhof genommen, ohne ihnen einen andern wiederzugeben, LIV. 2. 408
- Protestantismus, der, erfordert, daß das Bekenntniß reines Resultat der Ueberzeugung sey, LVII. 2. 286
- — soll sich des katholischen Systems zur Vormauer gegen die französische Staatsumwälzungsphilosophie bedienen, XL. 1. 204
- — verträgt sich nicht mit dem Glaubensbekenntnisse einer geoffenbarten Religion, XLIII. 1. 89
- — wird für inkonsequent ausgegeben, für ein System, das in der Eile dem Katholicismus entgegengesetzt, mehr mit Macht als mit Gründen behauptet worden, und welches sich nicht so gut als der Katholicismus für monarchische Regierungen schide, XL. 1. 204
- — der ächte, über den ersten Fundamentalgrundsatz desselben, LXIV. 1. 7 — die Reformatoren haben ihn selbst zum Grunde gelegt. Beweis hiervon aus Luthers Schriften, Ebd. 8
- — der sächliche, in Deutschland, Darstellung desselben. Dabey soll die Freyheit des Staats und die Freyheit der Kirche in gleich großer Gefahr seyn, XL. 1. 199
- — der politische, in Deutschland, Ebd. 201
- — und Katholicismus, aus der Natur beyder soll man die Ursache finden können, warum die Staaten in Deutschland sich einander im franz. Kriege verlassen, und die Siege des Feindes begünstigt haben, Ebd. 202
- Provenzalen, die, von dem Einflusse derselben in die europäische Kultur und Dichtkunst, XXX. 1. 202
- — über den Charakter derselben, XXXIV. 2. 387
- Proviant- oder Mehl- und Reisfuhrwesen und das eiserne Backofenfuhrwesen, das, wie stark es seyn muß, wenn bey einer Armee im Felde der einmal festgesetzte Portionsetat täglich erfüllt werden soll, XLV. 1. 225
- Provinzen, einzelne, die Geschichte desselben ist oft wichtiger, als die Geschichte ganzer Völkerschaften, XL. 1. 146
- — die griechischen, Bevölkerung und Handel derselben. Macedonten gewinnt jährlich am Bau der Baumwollenstaude 7 Mill. Piaster, LXI. 2. 392. 393
- — die hanndoverischen, der Zustand derselben und die ganze Staatsverwaltung daselbst wird sehr geheim gehalten, XLV. 1. 109
- Prozeß, der, ob bey demselben alle schriftliche Vorträge den Parteien gegenseitig mitgetheilt werden müssen, LXII. 1. 27
- — über die rechtliche Gemeinheit desselben in Deutschland, LX. 1. 43

- Prozeß, der sogenannte gemeine, existirt juristisch nicht anders, als in den einzelnen Territorien, und kann in einem Provinzialprozeß nicht vorausgesetzt werden, LXV. 1. 32
- Prozesse, die, durch gar zu große Abkürzung derselben kann die Gerechtigkeit der Entscheidungen sehr leiden, LXIV. 2. 299
- sind im Holsteinischen kostbarer, als bey allen andern Gerichten, XXXIX. 1. 29
- — Vorschlag zur Abkürzung derselben, LXI. 2. 492
- Prozeßordnung, neuaufgefundenne, für das cisalpinische Gallien, XXXVII. 2. 297
- Prozeß: u. Gerichtsordnung, eine gute, Forderungen, die man an dieselbe macht, wegen des Zwecks der Rechtspflege und Gerichtsverwaltung, LXII. 1. 23
- Prunkgesellschaften, die, Schilderung derselben von Garve, LIX. 2. 505
- Psalm, der erste, hat gar nicht den Charakter Davidischer Poesie, und ist von jeher für eine Vorrede von späterer Hand gehalten worden, XL. 2. 437
- Psalmen, die, die Auffindung der Veranlassung zu denselben in den geschichtlichen Fragmenten, die wir noch haben, ist nicht anzurathen, XXXII. 1. 57
- — die Veranlassungen zu denselben soll man nicht zu sehr in den historischen Büchern des A. T. suchen, XL. 2. 438
- — in welche Zeit diejenigen gehören, worin Verwünschungen gegen die Feinde vorkommen, XXXII. 1. 16
- — man zweifelt daran, daß die Auffindung der Zeitablassung derselben, und ihre Vertheilung nach ihrer alten musikalischen Bestimmung für uns noch möglich sey, XL. 2. 435
- — ob sie durch die gelehrten Gräbler den Geist der Nachacht, welcher der Hauptzweck derselben ist, verlieren, XLVIII. 2. 457
- — Werth derselben zur Erbauung der Christen, Ebd. 452
- unwürdige Vorstellungen in denselben, die einem Christen nicht geziemen, Ebd.
- Psychologie, die, ob sie in unsern Zeiten weniger als die übrigen Wissenschaften bearbeitet werden? XXXII. 2. 280
- die empirische, aber das Verhältniß derselben zur Metaphysik, LX. 1. 153
- Stoilemāus, Erklärung seines Weltsystems, XLIX. 1. 36
- Publicität, die, der preuß. Staat hat es bewiesen, und wird es ferner noch beweisen, wie sehr der öffentliche Dienst durch dieselbe gedeihet, XXXVI. 1. 220
- und Pressfreiheit, unter welchen Umständen sie für einen Staat sehr gut sind, XXIX. 2. 482
- Publikum, das spanische, reichliche Beyträge desselben in dem letzten Kriege, LXIV. 2. 444
- Puchner, Hr. L. E., ist Pfarrer in Stetten geworden, LI. Int. Bl. 101

- Pütter, Hr. geh. Justizrath**, Gespräch desselben mit dem Könige Friedrich II. in Vermont, LI. 2. 446 — die schwache Seite seines Charakters ist Eitelkeit, Ebd. 447
- in Göttingen, ist Professor juris primarius geworden, XXXV. Int. Bl. 1
- Puls**, der, das gesunde Normale desselben soll 75 Minuten seyn, und dann kann er im Fieber ohne Gefahr bis auf 100 steigen, XXXIX. 1. 36
- ist bey den Neugeborenen am schnellsten, und fällt mit dem hohen Alter wieder zwischen 70 und 80, Ebd.
- der gesunde, verändert sich nach Beschaffenheit des Geschlechts, des Temperaments der Körperlänge, den Lebensjahren, nach der Zeit des Tages, im Schlafe, ic. Ebd.
- Pulsadergeschwulst**, eine, ist durch lang gebrachte, und nach und nach vermehrte Kompression geheilt worden, XLIV. 2. 357
- Pulsadern**, zerschnittene, Methode sie zu heilen, XXXII. 2. 435
- Pulver**, das, warum man Kohlen dazu nimmt, Ebd. 480
- Pulverförner**, die, wie man sie wegchaffen kann, wenn sie in Theile des Körpers eindringen und sie verunstalten, Etend. 435
- Pumpernickel**, der, über den Nutzen desselben als eines kraftvollen Grobbrodtes, L. 2. 341
- Papillen-Kollegien**, sämtliche preussische, bey ihnen sind im J. 1799 überhaupt 9484 Vormundschaften gewesen, LIX. 1. 32
- Pargold, F. G. J.**, Prediger, starb zu Gerswalde, LVIII. 1. 58
- Purismus**, der Kantische, seiner ganzen idealistischen Strenge soll zwar nicht auf der Kanzel vorgepredigt werden; aber man soll auch nicht Glückseligkeit, besonders irdisches Glück zum Ziel unsers Bestrebens machen, XXXIII. 2. 363
- Puristen**, die, und Eudämonisten, wie sie zu vereinigen sind, III. I. 174
- und Nonpuristen, in Absicht der Sprache des N. L., begangene Fehler derselben, XXIX. 1. 168
- Purmann, J. Gottl.**, Pastor, starb zu Neumarkt in Schlesien, XLV. Int. Bl. 246
- Pyralis Hercyniana**, Naturgeschichte dieser Raupenart, XLVIII. 2. 361
- Porenden**, die, über die Gewächse auf denselben, XLIII. 2. 335
- Vermont**, Bestandtheile der Mineralquelle daselbst, XXXIX. 2. 435
- daselbst herrscht nicht vorzüglich Brodtheid unter den Aerzten, Anh. II. 800
- über die vortrefflichen Wirkungen der Douche daselbst, Ebd.

Vermont, verschiedene wahre und unwahre Bemerkungen über
den Brunnen daselbst, Anh. II. 801
Porrius II., König von Epirus, soll mehr ein Abenteuerer als
König gewesen seyn, LIV. 2. 389

Q

- Quacksalberey auf dem Lande, Nachlässigkeit vieler medicinischen
Kollegien, in Absicht derselben, Anh. II. 946
Quacksalber, die, grassiren und morden noch sehr im ständischen
Kreise, XXXIII. 1. 202
— was im Preussischen geschehen ist, um dem Morden der-
selben unter den Landleuten Einhalt zu thun, Anh. II. 947
Quäcker, die Gesellschaft derselben hat nicht bloß eine lächerliche,
sondern auch eine ehrwürdige Seite, LV. 1. 235
— warum Mirabeau Unrecht hatte, da er ihnen das Wör-
gerrecht in Frankreich versagte, XLVII. 1. 141
— widerlegen alles, was man sonst den Konventikeln der
Pietisten und Schwärmer zur Last legt, Ebb.
— bey dem Besserungsheuse in Amerika, Antwort eines
derselben auf die Frage: wie man es anfangen solle Menschen
zu bessern, die der Menschheit Schande machen, und nicht ar-
beiten wollen, LXI. 2. 257
Quaglio, Julius, Theaterarchitekt, starb in München, LVIII.
1. 275
Quandt, Hr., ein Schauspielsdirektor, hat sein ganzes Beträg-
gen dabey verloren, da er in Franken die Kunst und den Ge-
schmack veredeln wollte, XLIII. 2. 314
Quarin, Hr. Baron von, f. f. Hofrath, ist Mitglied der Gesell-
schaft der Wissenschaften in Madrid geworden, LII. Int. V.
149
— — — f. f. Leibarzt in Wien, hat den St. Stephans-
Orden erhalten, LIX. 1. 121
Quassia, scheint den schwächsten Kranken angemessener zu seyn,
als China, LIX. 2. 329
Quecke, eine nicht völlig getrocknete, soll unzerstörbar seyn, XII.
2. 459
Quecken, die, kann man im Uder nicht bloß durch Egen zer-
stören. Wie man sie am besten vermindern kann. Wie man
sie zu einem guten Winterfutter zubereiten kann, XII. 2.
459
Quecksilber, das, der äußerliche Gebrauch desselben darf mit dem
Innerlichen nicht immer bey venerischen Lokalübeln verbunden
werden, XXXIII. 2. 303
— — läßt sich durch die Destillation nicht von allen feuerfesten
Metallen reinigen. Wie man es reinigen kann, XXXIV. 2.
311

Quack

- Quecksilber**, das, ob es specifisch die Rausche heilt, indem es auf die Gäfte wirkt, LXI. 2. 271
- über die Reinigung desselben, wenn es mit Blei oder mit Wismuth verunreinigt ist, LXIV. 1. 158
- wodurch die Vermischung desselben mit Fett beschleunigt werden kann, XLII. 2. 319
- das versäute und das corrosivische, über die Bereitung desselben auf nassem Wege, LXIV. 2. 159
- und Rohnsaiz, über den Gebrauch derselben bey den englischen Aerzten. Sie geben beyde in ungeheuren Dosen, XXXIX. 1. 132
- Quecksilbervergiftungen**, die, schnelles Gegengift dagegen, LXIV. 1. 160
- Quellen**, die, Hypothese von der Entstehung derselben durch eine langsamere Verbrennung von Sauerstoff- und Wasserstoffgas in der Erde, LXIV. 2. 417
- Quellwasser**, das, und Regenwasser, Unterschied beider in der Wirkung auf die lebhafteste Faser, LVIII. 1. 74
- Quengeln**, quengelt, verquengelt, über den Ursprung dieser Wörter, XLII. 2. 515
- Quentin**, J. L., Rektor, starb zu Münden, XXXII. Int. Bl. 266
- Quinte**, die falsche, ob sie wirklich eine Consonanz ist, LXVI. 1. 138
- die übermäßige, ob sie unter die Uebelklänge gerechnet werden muß, LXVI. 1. 143
- Quitt**, quittiren, Quittung, über den Ursprung dieser Wörter, XLII. 2. 516
- Quotient und Verhältniß** sind nicht einerley; die Aehnlichkeit der Bezeichnung ist daran Schuld, daß oft beyde für gleichbedeutend gehalten werden, XLVI. 2. 371

R.

- Raba**, Hr. M. R. v., Geschichte der schrecklichen Verfolgungen, die er in Ungarn erduldet hat, XL. 2. 409
- Rabe**, J. G., Rath und Prof., starb zu Anspach, LXVII. 2. 483
- J. J., Generalsup., starb zu Anspach, XXXVII. Int. Bl. 142
- Rabo**, Ruine einer alten böhmischen Burg, XLIV. 1. 156
- Racknis**, Hr. J. J. Febr. v., ist Hofmarschall in Dresden geworden, LIII. Int. Bl. 229
- Radesfeld**, J. K. E., Garnisonpred., starb zu Haarbuzg, XLV. Int. Bl. 222
- Räuber**, mancher große, wenn er ein Kriegerheer angeführt hätte, würde das Glück und die Bewunderung der Welt geworden seyn, LI. 1. 36
- Reg.** 3. d. 29. 68. D. d. N. N. D. D. Und. Abth. IV. 911111 Raus

- Rauchern, das, besonders mit Bernstein, und das Tabackrauchen verderbt die Zimmerluft, XXXVII. 1. 103
- soll gut seyn, die Weinberge gegen den Frost zu schützen XLV. 2. 427
- Raagsto, Hr., zu Reglingen, ist Ehrenmitglied der verzoogl. deutschen Gesellschaft in Helmstädt geworden, XXXIV. Int. Bl. 318
- Raagsto, Hr. C. A., ist Pfarrer zu Naßrödt geworden, LIV. Int. Bl. 309
- Rahm, der, ist schon in der Milch enthalten, wenn sie aus den Eutern kommt, und die Butter ist in demselben ganz gebildet enthalten, LXV. 1. 200
- Rambach, Hr., ist Prorektor beim Werderschen Gymnasium in Berlin geworden, XXXVIII. Int. Bl. 229
- Hr. Hauptpastor in Hamburg, ist Senior daselbst worden, LIX. 2. 482
- Hr. Senior, in Hamburg, ist von der theol. Fakultät zu Halle zum Doktor erklärt, LX. 2. 478
- Hr. M. R., f. Mesmann.
- F. G., ist zweyter Criminalnotarius in Breslau geworden, XLVI. Int. Bl. 282
- Ramler, K. W., Prof., starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 237 und 218
- hat nie an der N. D. W. Antheil gehabt, wenn dies gleich im Allg. Lit. Anz. des J. 1800. N. 201. S. 1990 versichert wird, LVII. 1. 263 — welchen Antheil der verst. Adv. E. G. Frank zu Berlin, und der verst. Prediger M. E. Stengler zu Gartz daran gehabt hat, Ebd.
- was ihm die schönen Wissenschaften durch seine Uebersetzung des Vatteur verdanken, XLV. 2. 312
- Ranst, Lieutenant, starb zu Erdmannsdorf, LXV. 2. 380
- Rasen, der, dünnet besser, wenn er verbrannt wird, als wenn man ihn versaulen läßt, XXXI. 2. 455
- Rastadt, bey dem Friedenskongreß daselbst äußerte man so glühende Wünsche für den Frieden, und nahm doch eine so wichtige Sache mit einem so wenig treu gemeinten Ernste zu Herzen. Der ganze Congreß hatte eine politische Wunderlichkeit, LIV. 2. 362
- Bitte des Hrn. von Berlepsch an den Congreß daselbst um einen Beschluß zur Verbesserung seiner Umstände, XLVI. 1. 25
- über den Gewinn, den Deutschland durch einen daselbst geschlossenen Frieden erhalten könnte, Ebd. 11
- Ursachen von der Langsamkeit der Verhandlungen auf dem Friedenskongreß daselbst, XLVI. 1. 7
- Verhandlung auf dem Congreß daselbst über den Waalsirem und die Bädercher Insel zur Festsetzung der Gränze zwischen Frankreich und Deutschland, LI. 1. 177
- Rathmann, Hr. Insp., zu Pechau, hat eine Uebersicht der Schicksale Magdeburgs herausgegeben, LX. 1. 63

Raub-

Kaubhlenen, die besten Mittel gegen dieselben sollen seyn weite Fluglöcher, und das Stellen der Städte gegen Norden, XLII.

2. 446

Rauch, der, wenn er zu weit in den Oefen umhergeführt wird, wird endlich zu einer Feuchtigkeith, XLV. 2. 433

Raum, der, Beurtheilung der Gründe des Hrn. Kants in Ansehung desselben, XXXI. 1. 65

— — Beweis, daß er bloß subjektive Form des Empfindens sey. Ein Beweis, der von dem Kantischen abgeht, LXIII. 1. 108 — Beurtheilung desselben, Ebd. 109

— — die Erfahrung desselben ist mit unserer organisirten Gestalt, mit unserm begränzten Daseyn, dem Verstande mit angehören, LXII. 1. 162

— — ist das Nichtdaseyn des Realen. Weitere Erörterung dieses Begriffs, XXXI. 1. 64

— — ist keine Form aller äußern Empfindungen, oder des äußern Sinnes überhaupt, LXII. 1. 165

— — ob die Vorstellung desselben eine Anschauung a priori sey, XXIX. 1. 10

— — um mich selbst als empfindend und denkend vorzustellen, bedarf es keiner Vorstellung und Wahrnehmung desselben; auch nicht, daß ich etwas außer mir empfinde und wahrnehme, LXII. 1. 163

— — unsre Vorstellung von demselben soll ganz allein aus der Erfahrung hervorgehen, Ebd. 140

— — die Vorstellung davon gründet sich in der menschlichen Organisation, und die Anlage dazu ist schon vor aller Empfindung vorhanden, Ebd. 164

— — ein leerer, ob man sich denselben vorstellen könne, XXXII. 1. 76

— — und Zeit, das Urtheil über die Nothwendigkeit und Allgemeinheit derselben als Bedingungen sinnlicher Anschauung, ist ganz verschieden von der Vorstellung über Zeit und Raum, die bey dem Kinde empirisch entstanden ist, ehe es an jenes Urtheil gedacht hat, XXXVIII. 2. 294

— — die Vorstellung davon ist eine nothwendige und unvermeidliche Vorstellung, XXXII. 1. 77

— — sind in unserm Empfindungsvermögen selbst gegründet, und kommen als dessen Gesetze mit den Gesetzen der Gegenstände überein, LXII. 1. 153

Raumer, Hr. von, ist geh. Legationsrath bey dem Departement der auswärtigen Geschäfte in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl.

113

Raumvorstellung, die, wird nicht aus uns selbst an die äußern Empfindungen gelegt, noch liegt sie in unserm Gewache a priori bereit, LXII. 1. 165

Raumvorstellungen, die, hängen nicht allen äußern Empfindungen an; nur allein dem Gefühl, Ebd.

Raupen, die, Mittel, sie von den Bäumen zu vertreiben, XXXII. 2. 517

Kaupenfraß, der, große Vermüdungen, die durch denselben in den preuß. Staaten verursacht worden sind, XXXV. Int. Bl.

Kautenstrauch, Job., Eleentiat, starb in Wien, LVIII. 1. 275
 Kappas, das englische, wird nur 4 — 6 Zoll hoch, und taugt, wegen seiner Härte, zum Futter nicht; das französische aber wird beynahe so viel Fuß hoch, und ist zum Futtern schon, XLIII. 1.

— das französische, geht im sechsten Jahre aus, LXVIII. 1.

— — — ob es als ein minder nütliches Futterkraut zu verwerfen ist, LVI. 2. 547

— — — ob es ein gutes nütliches Futterkraut ist, oder nicht, XLVII. 1. 60

Kawka, einige Betrachtungen über die daselbst geschehene Schlacht der Preußen mit den Pohlen, XXXVIII. 1. 251

Kraling, eine Stadt in Amerika, Nachricht von derselben, XLIX. 1. 64

Realismus, der, kann nicht erklären, wie die Außendinge sich dem Gemüthe mittheilen; der Idealismus kann diebey über weit weniger Dinge Rechenschaft geben, LX. 1. 146

Realität, die objective, unserer Vorstellungen kann zwar nicht leicht streng bewiesen werden; aber wir dürfen und können nicht aufhören, sie zu glauben, LX. 1. 140

Realprincip, ein einziges, aller unsrer Kenntnisse zu suchen, und aus einem einzigen Satze alle übrigen streng herzuleiten, ist vergebliche Mühe, LX. 2. 402

Realschule, die, in Berlin, etwas zur Geschichte derselben, XXXV. 2. 531

Rebellionen, die Völker haben sich bey denselben nie nach den Vorschriften der reinen Vernunft, sondern nach den Bedürfnissen ihrer empfindenden Natur gerichtet, und haben da nicht rebellirt, wo sie es nach der neuen Philosophie thun konnten und sollten; sondern nur da, wo es ihnen nach den Vorschriften derselben verboten ist, LVI. 2. 414

Rehmann, Hr. G. F., ist zweyter Criminalrichter in Maynz geworden, XL. Int. Bl. 352

— J. Eb., Direktor. Kassirer, starb zu Nürnberg, LIX. 2. 483

Reccard, D. G. Eb., Prof. und Consist. R., starb zu Königsberg, XII. Int. Bl. 454

Recensent, der, der Riemischen Bienenzüchtung, in dem Anpange zum 1 — 28. Bande der N. N. D. B. wird zurechte gewiesen von einem unparteyischen Bienensfreunde, XXXIX. Int. Bl.

— — — in der Erlang. Lit. Zeit. Nr. 235 vom J. 1800 wird zurechte gewiesen, LXVII. 1. 248

— — — ist einer von den Lesern einer Schrift, der herauslagte, welche Wirkung sie auf ihn machte, der Gründe angeht, Gewspiele

- feile anfährt, und durch sein Urtheil wird klar, ob er urtheilen
 durfte oder nicht, LXIV. 1. 86
 Recensenten, es wird ihnen nach Epb. 4, 29. und Ezech 6, 1.
 eine Ermahnung ans Herz gelegt, XLIX. 1. 208
 — Rüge: einfach von ihnen übersehenen historischen Fehler in
 zwey neuen diplomatischen Werken, XXXV. Int. Bl. 97
 — die, weswegen die Quasymittel derselben möglich ist, XXXVI.
 1. 165
 — schlechte, sollen zur Ehre der deutschen Schrift öffentlich bes
 chimpft werden, XXXIX. 2. 511
 — und Schriftsteller, großer Vortheil für die Wissenschaften,
 wenn beyde sich auf eine vernünftige und bescheidene Art gegen
 einander benehmen, XXXVI. 1. 165
 Recension, eine nachtheilige, die Wirkungen davon werden von
 Manchen sehr überleben, XXXVI. 1. 199
 Recensionen, die, ob sie auf die Vervollkommenung der schönen Li
 teratur keinen Einfluß haben, Ebd.
 Receptenbuch, ein, Nutzen der Einführung desselben in die Apo
 theken, um bessere Ordnung zu erhalten, und die gemeinschaftli
 gen Apotheker zu überleben, LI. 2. 315
 Receptbücher, alle, müssen dem Lagen höchst nachtheilig werden,
 XXXIII. 1. 24
 Reche, Hr. D. J. W., Prediger zu Mülheim, ist Mitglied der
 Akad. nützlicher Wiss. in Erfurt geworden, XLII. Int. Bl.
 33
 Rechenbücher, die, Fruchtbarkeit der Ostermesse 1799 in Absicht
 derselben. Seit 30 Jahren sind so viele nicht erschienen, XLVIII.
 2. 352
 Rechenkunst, die, Bemerkungen über den Zustand derselben bis zu
 Ende des 16. Jahrh. XXXII. 1. 163
 — durch die gemeine, kann nicht alles das aufgelöst werden,
 was man durch die Algebra leisten kann, LI. 1. 128
 — die scharfsinnigste, ohne Rücksicht auf Natur, kann den größten
 Mathematiker, wo nicht irre führen, doch das arithmetisch-Maga
 lische praktisch unmöglich machen, XXXVII. 2. 312
 — die speculative, vorzüglich in der Entbindung dunkler Fragen
 und Probleme, schärft den Verstand außerordentlich, LI. 1.
 126
 Rechenmaschine, die Müllersche, in Gießen, Hr. Oberst Müller
 ist dafür von seinem Landesfürsten belohnt, und beschäftigt sich
 damit, sie gemeinnütziger zu machen, XLIV. 1. 239
 Rechenunterricht, der, Fehler, die gemeinschaftlich bey demselben be
 gangen werden, XXXII. Int. Bl. 236
 Rechnen, das, beyde Zwecke bey dem Unterrichte in demselben, näm
 lich mechanische Fertigkeit und Übung des Verstandes, muß
 man bey Kindern nicht zu gleicher Zeit zu erreichen suchen,
 sonst wird man beyde Zwecke verfehlen, XL. 1. 29
 — ob man durch den Begriff desselben auf etwas außer un
 serm Denken Vorhandenen kommen kann? LXI. 2. 329

- Rechnungen auf Finken, die, ob sie bequemer und leichter zu versfertigen sind, als mit Ziffern, XLVIII. 2. 354
- Rechnungsführer, ein, der wahnsinnig geworden, Geschichte desselben, XXIX. 1. 201
- Rechnungswesen, das landwirthschaftliche, man hat noch wenig gute Anweisungen zu demselben, LXVII. 2. 351
- Recht ist das, was die Freyheit einschränkt, folglich muß es etwas von ihr unabhängiges seyn, LIX. 2. 509
- das, Begriff desselben; nur vernünftige Wesen können Rechte haben. Folgen, die hieraus fließen, XLV. 1. 4
- — Beweis, daß es mit der Befugniß, zu zwingen, verbanden ist, XLII. 1. 31
- — Darstellung des Hrn. Kants von dem allgemeinen Princip desselben; Ebd. 30
- — die Vernunft ist zwar das principium essendi desselben; aber darum darf man kein juridisches Vernunftvermögen annehmen, weil man sonst auch ein theologisches, musikalisches, poetisches u. c. annehmen müßte, XLI. 1. 232
- — ein auf dingealtliche Art persönliches, eine neue Erfindung des Hrn. Kants, XLII. 1. 37
- — das, es ist vergeblich, es aus der Freyheit und aus der (nicht physischen, sondern bloß rechtlichen) Nothwendigkeit ihrer gegenseitigen gesellschaftlichen Einschränkung ableiten zu wollen, wie Kant und Fichte thun, LIX. 2. 509
- — es scheint nicht möglich zu seyn, die Vorschriften desselben und der Sittenlehre allein aus der Vernunft herzuleiten, XLII. 1. 96
- — ist der Freyheit nicht subordinirt, sondern coordinirt, LIX. 2. 510
- — kann nicht durch die empirischen Erkenntnisse der Richter bestimmt werden, XXX. 1. 184
- — muß die Basis der Glückseligkeitslehre für das gemeine Wesen seyn, LIV. 2. 474
- — nicht der Begriff der Freyheit; sondern das Haben, oder der Begriff des Eigenthums ist das wahre Princip desselben, LIX. 2. 510
- — ob wir ohne Bewußtseyn des Unrechts keinen Begriff, und ohne Feltten des Unrechts kein Gefühl des Rechts haben können, XXXVI. 1. 227
- — setzt immer eine Befugniß zum Zwang voraus, XLII. 1. 101
- — über den Begriff desselben, LVI. 1. 135
- — über den obersten Grundsatz desselben, XLII. 1. 96
- — wie es gegen eine Sache ausgeübt werden kann, XLIX. 1. 95
- — der Vergung ist von dem strengen Standrechte verschieden; es wird in den meisten Gegenden von den Bewohnern des Strandes ausgeübt, LXVI. 1. 40
- — jedes, ob es ein Zwangsrecht ist, LVI. 1. 137

Recht,

Recht, das juristische und philosophische, Unterschied zwischen beiden,
LVI. 2. 409

— **das positive, Begriff desselben, XLV. 1. 7**

— — — **bei demselben ist nichts wichtiger, als den Geist und die Gründe der Gesetzgebung, genau zu erforschen, XL. 2.**

357. — — **goldene Regel zur Erlernung desselben, XXXV. 2.**

290 — **das römische, macht keinen Unterschied zwischen Söhnen und Töchtern, in Hinsicht der ausdrücklichen und stillschweigenden Einwilligung der Aeltern zu den Heirathen der Kinder, XL. 1.**

17. — — **ob es als die Grundlage unsrer ganzen Jurisprudenz betrachtet werden könne, XXXII. 1. 26**

— — — **politische, das Studium desselben ist einem deutschen Rechtsgelehrten noch nicht entbehrlich, XXXVII. 2. 292**

— **und Rechtswissenschaft, die Begriffe davon gehören in das Gebiet der Philosophie. Der Rechtslehrer, als solcher, hat mit ihnen nichts zu thun, XLV. 1. 3**

Rechte, die, die ich mir im Staate erwerbe, habe ich nicht durch den Staat; ich konnte sie erwerben, wenn überall kein Staat in der Welt wäre, XLI. 1. 230

— **können wir gegen Andere haben zu solchen Dingen, welche uns zu leisten sie gar keine Verbindlichkeit haben. — Wie haben oft moralische Verbindlichkeit, das nicht zu thun, was ein Anderer vermöge eines Rechts von uns fordert, XLII. 1. 102**

— **würde der Mensch haben, wenn er auch keine Freyheit hätte, LIX. 2. 509**

— **die ethischen, über den Grund derselben vom Hrn. Kant, XLII. 1. 37**

— **positive, wie sie möglich sind ohne Widerspruch gegen die Gesetze der Vernunft, XLV. 1. 6**

— **ursprüngliche, zur Veräußerung derselben ist kein Recht vorhanden, LIV. 2. 478**

— **der Menschen, Freyheit, Gleichheit, göttliche Dinge, wozu diese schönen Worte die Lösung geworden sind, L. 2. 439**

Rechtfertigung des Menschen vor Gott; wie Paulus Röm. 4. und Jacobus 2. in Absicht derselben zu vereinigen sind, XXXII. 1.

118. **Rechtgläubigkeit, die, nicht nach dieser, sondern nach unsern Verdiensten um die Welt sind wir zu schätzen, LVII. 2. 295**

Rechtshandeln und Klughandeln ist verschieden, XLVIII. 2. 314

Rechtsschaffene, der, der Unterschied zwischen ihm und dem Nichtrechtsschaffenen besteht darin, daß der erste mit Wohlgefallen die Pflichten der Gerechtigkeit und Billigkeit erfüllt, und mit Abscheu vor dem Gegentheile; der letzte aber diese Pflichten ungern erfüllt, ihm fehlt die Gesinnung des ersten, XLVI. 2. 355

Rechtsschaffenheit, die, ob sie jemals die Ursache der Armuth werden könne, Ebd. 286

- Rechtsbegriff, der, ob er allein aus der Vernunft hergeleitet werden kann, LVI. 1. 135
- Rechtsfälle, merkwürdige, die Bekanntmachung derselben ist sehr nützlich, XXX. 1. 26
- Rechtsbandel über ein von den Engländern gekapertes, von den Franzosen genommenes und darauf verunglücktes Schiff, welches die Versicherer mit großen Kosten gewonnen haben, LXI. 2. 457
- Rechtsbandel, die, die Entscheidung derselben, auch wenn sie noch so geringfügig ist, soll nicht einem einzigen Richter überlassen werden, LXII. 1. 26
- Rechtsgesellschaft, veränderte Gestalt derselben in unsern Zeiten gegen die vergangenen, die wir der Philosophie zu verdanken haben, XII. 1. 34
- Rechtsgelehrsamkeit, der akademische Unterricht in derselben bedarf anseht einer gänzlichen Reform und Vereinfachung, XXXVII. 2. 292
- — — wohlthätiger Einfluß der Philosophie auf dieselbe, LXVI. 1. 44
- Rechtsgelehrte, der angebende, ihm ist es sehr anzuempfehlen, in Staatsachen sein Wort auf die Waagschale zu legen, LXIV. 1. 25
- Rechtsgelehrten, es giebt eine große Anzahl derselben, welche allen, alles Nützliche, Nothwendige u. Wissenswürdige in der Welt siehe im Corpus juris, XLIV. 1. 26
- die, streiten sich immer noch über die systematische Anordnung des gemeinen römisch-deutschen Privatrechts, ohne zu bedenken, daß dieser Streit überflüssig ist, XL. 2. 157
- die deutschen, ein altes Herkommen haben ihnen die Befugnis, über die Begebenheiten des Tages ihre rechtlichen Betrachtungen anzustellen, Ebd. 489
- Rechtsgeschäfte, bey welchen Furcht und Zwang die Wirkung haben, daß sie der kaiserlichen Restitution bedürfen, und nicht ipso jure nichtig sind, LV. 1. 31
- Rechtsgesetz, über das Verhältnis desselben zum Sittengesetz, LVI. 1. 119
- das, verbietet dem Menschen nur solche Handlungen, die, wenn sie allgemein werden, die gesellschaftliche Freyheit aufheben; der Zwang, womit Jeder sich in seiner gesellschaftlichen Freyheit zu schranken sucht, hebt diese Freyheit nicht auf, XLIX. 1. 103
- Rechtsgrundlage, die, Unzulänglichkeit der bloßen Vernunft in derselben, LVI. 1. 137
- Rechtsgrundsatz, der oberste, soll seyn: alles, was durch selbstständigen Willen in ihrem Verhältnis zu einander wechselseitig geschehen kann, ist das Recht. Verdeutlichung desselben, XLIII. 2. 369
- Rechtslehre, die, über den obersten Grundsatz derselben, LVI. 1. 137

- Rechtslehre**, warum man kein Enkain derselben aus bloßen Begriffen, wie Hr. Kant will, errichten kann, XLII. 1. 29
- die, des Hrn. Kants, wankersch, was daran auszuweisen ist, Ebd. 92
- Rechtslehre**, die deutschen, wobei es kommt, daß ihre rechtlichen Betrachtungen über die Negebenheiten des Tages nicht mehr mit solchem Interesse aufgenommen werden, als ehemals, XL. 2. 489
- Rechtspflege**, die, Vorschlag zur Aufsicht über dieselbe und über die dazu bestellten Personen, und ihr Verfahren, der zwar sehr heilsam, aber vielen Schwierigkeiten bey der Ausführung unterworfen ist, XXX. 2. 427
- eine, nach der Analogie ist für den Praktiker gefährlich, LIII. 2. 291
- Rechtsphilosophie**, die, kann der transscendentalen Stützen ganz entbehren, LVI. 2. 408
- Rechtsprinzip**, das, Deduktion desselben, LVI. 1. 136
- — über das Verhältniß desselben zum Sittengesetz, LV. 1. 136
- Rechtsstreit**, ein, über eine Wechsellache, LXI. 1. 41
- Rechtssystem**, ein, die Vernunft kann an dasselbe nicht denken, so lange das Recht, welches man systematisiren will, aus unvollständigen und mangelhaften Gesetzen, und einer Menge ungewisser und verwirrter Gebräuche besteht, XL. 2. 357
- Rechtsvorschriften**, die, sind nicht alle bloß permissiv, sondern viele darunter gebieten auch, LVI. 1. 140
- positive, der Begriff derselben ist weltumfassender, als der Begriff eines positiven Rechts, XLV. 1. 8
- — nach welchen Principien sie beurtheilt werden müssen, Ebd. 10
- Rechtswissenschaft**, die, der erste eigentliche Unterricht in derselben war bey den Römern der exereitische; und vor dem Justinian waren auch alle Vorlesungen exereitisch, XXXIII. 1. 63
- — ist keine philosophische, sie ist vielmehr eine historisch, empirische Wissenschaft, XLV. 1. 10
- — Vergleichung derselben mit der Moral, in Absicht der Quellen und des Inhalts derselben, Ebd. 5. — worin der Unterschied beider besteht, Ebd.
- die ganze, ist darauf gestellt: ob und wiefern Zwang zwischen freien und vernünftigen Wesen Statt hat, LIV. 2. 293
- die natürliche und die positive, haben den Grundbegriff des Rechts, und den höchsten Grundsatz aller Rechte mit einander gemein, XLV. 1. 9
- die peinliche, ein System derselben läßt sich ohne eine solche, auf festen Grundrissen beruhende Classification der Verbrechen nicht denken, XXXVIII. 1. 63
- die positive, hat den Grundbegriff und die Regel des Rechts mit dem Naturrechte gemein. Durch positive Gesetze kann nichts recht werden, was vor dem Richterthum der Vernunft unrecht ist, XXXV. 2. 298

Rechtswissenschaft, die positive, wie sich der Widerspruch lehnen läßt, wenn man sagt, sie sey eine historische Wissenschaft, und doch behauptet, daß sie zu den reinen Wissenschaften gehöre, XLV. 1. 11

— und Naturrecht, ob beyde gleichbedeutende Benennungen sind, XLV. 1. 6

Reck, Hr. v., ist zweyter Amtmann zu Burgbann im Anspachischen geworden, XXXII. Int. Bl. 217

— Hr. Fehr, von der, Staatsminister, ihm sind die Geschäfte als Commissarius bey dem landsochtl. Creditssystem in Schlesien aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421

— Th. G. F. von, Regierungsr., starb zu Bernstadt, XLVIII. Int. Bl. 102

Reckan, Beschreibung des Schulhauses daselbst, LII. 2. 473

Reckert, R. Th., Resident, starb in Berlin, LI. Int. Bl. 103. 135

— — bat 4000 Thlr. zu Anlegung einer Freyschule in Minden vermocht, LVIII. 2. 344

Reclam, geb. Stosch, Frau M. H., starb zu Berlin, XLIV. Int. Bl. 174

Reden, böse, es wäre weit wichtiger, sie durch Polizeyanstalten in Gesellschaften zu verbieten, als böse Schriften, weil jene, nicht diese, unter den Menschen den größten Schaden stifteten, XXXVIII. 2. 420

— philosophisch, christliche, bey dem Schlusse des 18. Jabel. Der Verf. derselben ist Hr. Pred. Weidenbach zu Gronhausen, LIX. 1. 278

— schaumlose, sind eben sowohl Ausschweifungen, als schaumlose Thaten, XXXIII. 2. 417

— Jesu, auf welche Art sie philosophisch bearbeitet werden müssen, wenn sie nützlich werden sollen, LXV. 2. 316

— Hr. geb. Kriegsrath von, ist als Ehrebraunschm. s. bremischer Subdelegatus zum Reichsfriedenscongreß nach Cassadt abgegangen, XXXV. Int. Bl. 33

Redenbacher, Hr., ist Cons. Rath in Pappenheim geworden, LIX. 1. 198

Redensarten, die jüdischen, im N. T., die Kirchenväter, Concilien und Scholastiker haben aus denselben viele neue Lehren herausgesponnen, weil sie dieselben buchstäblich verstanden. Das älteste Christenthum ist ganz einfach, XXXVI. 1. 5

— — — — — kann man nicht richtig verstehen lernen aus dem Talmud und den Rabbinen; sondern wenn man das N. T. aus sich selbst erklärt, die undeutlichen Stellen aus den deutlichen, Ebd.

— — — — — vom Messias und seinem Reiche, Jesus und seine Apostel haben sie bildlich gebraucht, als Bildet eines moralischen Reiches, eines moralischen Messias oder Sohnes Gottes, Ebd.

Reber, D. J., Arzt, starb zu Reichstadt, XXIX. Int. Bl. 11

Reber

- Uebungen, öffentliche, Nutzen derselben für die Jugend, LXIV.**
 1. 266
 — auf dem Andreätschen Gymnas. zu Hildesheim, XLIII. Int.
 Bl. 87
- Uebner, die, griechischen, zum Besten derselben ist in Deutschland**
 nicht so viel, als für die übrigen gelehrten Schriftsteller ge-
 schehen, XXXVII. 1. 23 — Ursache hiervon, Ebd.
- Uebung, eine, zur Erbauung derselben werden 24 Stunden Zeit**
 erfordert, wenn man die Arbeiter abhören lassen kann, und sie
 fleißig zur Arbeit antreibt, XLIII. 2. 322
- Uebung, die, ist eine Aeußerung der Selbstthätigkeit; aber das**
 Resultat derselben, das Urtheil, ist gänzlich notwendig, und
 ohne alle Freiheit, XXIX. 2. 321
- ob bey derselben Freiheit sey, ein Mißgeschick nach Fich-
 tischer Art, XXIX. 2. 329
- eine geistreiche und richtige, in Hrn. Kants Logik, LVIII. 2.
 385
- Reformation, die, Geschichte derselben im Württembergischen 1535,**
 XLIX. 2. 491
- ob sie als die Ursache der neuesten Revolutionen angesehen
 werden kann, LXVI. 2. 421
- Reformationsucht, über die mannichfaltigen Mißgriffe derer,**
 welche aus derselben überall stürmend zu Werke gehen, LXII. 2.
 527
- Reformen, wenn man diejenigen in der Welt nicht ausführen**
 wollte, welche große Schwierigkeiten haben, so ließe sich in der
 Welt nichts reformiren, LII. 1. 85
- Reformirten, die, sind mit ihren Brüdern, den Remonstranten,**
 eben so parteiisch und unduldsam verfahren, als ehemals die Ka-
 tholiken mit ihnen, LV. 1. 176
- werden in Wien Helveticae confessionis addicti genannt,
 LIV. 2. 410
- Regeln, grammaticallische, der lateinischen Sprache, in Absicht des**
 genus; Revision derselben, XLVII. 2. 476
- Regelprenger, J. Ch., Prof., starb zu Wien, XXXVIII. Int.**
 Bl. 256
- Regen, der, Meinung über die Entstehung desselben, XXXIII. 2.**
 460
- Regensburg, die Gasse, die daselbst gekocht wird, soll der besten**
 französischen gleich kommen, LXII. 2. 436 — großer Appetit
 der Einwohner daselbst, Ebd. 437
- mit der Toleranz steht es daselbst noch sehr schlecht, XLVII. 1.
 232
- Nachrichten von dieser Stadt, LXII. 2. 435 — das Luther-
 thum ist daselbst herrschend, wenn gleich mehrere katholische
 Einwohner daselbst sind, Ebd.
- Regent, der, die Lehre des Staatsrechts von dem Verhältnisse des**
 selben gegen seine Beamten und beyder gegen den Staat, ist bis
 her sehr vernachlässigt worden, XXXVI. 2. 393

Regent, der, hat kein Recht, seine Staatsbeamten ohne alle, oder wenigstens nicht rechtliche Untersuchung zu entlassen, XXXVI. 2. 398 — Einschränkung dieser Behauptung, Ebd.

399

— Monolog desselben über eine gute Rechtspflege für die Bauern, XLIV. 2. 475

— Pflichten desselben, die er bey Entlassung eines Staatsdieners aus seinem Dienste zu beobachten hat, XXXVI. 2.

399

— Pflichten desselben gegen die Staatsdiener, Ebd. 396
— schöne und wahre Beschreibung desselben, XXXIX. 1.

191

— über den rechten Gebrauch und den Mißbrauch der Macht, die in seinen Händen ist, XXXVI. 1. 224

— über die Verbindlichkeit desselben, die Regierungshandlungen seiner Vorfahren zu genehmigen, XXXIX. 2. 553

— unter welchen Umständen er einen Staatsbeamten setzen, oder mit einer Pension in den Ruhestand setzen kann, XXXVI. 2. 400

— wenn er den Klagen der Bauern auch zu geschwinde abhilft, und dabey hintergangen wird: so sind die Folgen davon nur von geringer Bedeutung; aber wenn er den vernünftigen Ständen zu viel nachsieht: so werden große Ungerechtigkeiten vorgehen, die dem Regenten auf immer verschwiegen bleiben, XLIV. 2. 477

— wie er ehemals der mannhaften Jäute und ihrer scharsen Schwerdter bedurfte: so bedarf er jetzt kenntnißreicher Köpfe und gehörig gebildeter Gesinnungen, LVII. 2. 507

— und seine Staatsbeamten, von den Rechten und Pflichten derselben gegen einander, XXXVI. 2. 397

Regenten, die, Bitte an dieselben, daß sie in unsern Zeiten den Beförderern des Aberglaubens u. des blinden Glaubens steuern, damit die Unterthanen die Lehre Jesu als Lehre ansehen lernen, worin sie die Stimme Gottes, die Stimme ihrer Vernunft und ihres Gewissens hören, LXIV. 2. 286

— dürfen nicht wünschen, daß der Begriff von bürgerlicher Freiheit, und der Wunsch nach ihr, in Deutschland ausgerottet wird, wenn sie nur dafür sorgen, daß die Vermunft des Volks ausgebildet wird, LVII. 2. 508

— es wäre gut, wenn anseht nicht sowohl über die Mängel und Gebrechen derselben; sondern noch mehr über die Fehler und Mängel der Regierten geschrieben würde, XL. 1.

262

— müssen ihren Unterthanen nicht bloß freye Uebung ihres Gottesdienstes gestatten; sondern ihnen auch zur nöthigen Errichtung ihrer Kirchen und Schulen behülflich seyn, LVIII.

I. 30

— über die Verpflichtungen derselben, für das Wohl der Bauern ganz vorzüglich zu sorgen, XLIV. 2. 475

Res

- Negenwasser, daß, warum es viel wohlthätiger auf die Pflanzen wirkt, als gemeines Wasser, XLII. 2. 378
- Regierung, die, das Gleichniß, was man bey derselben von dem Seefahrern hernimmt, denen es nicht gebühret, dem Schiffspatron in die Leitung des Schiffes Einrede zu thun, ist nicht passend, L. 2. 443
- die Sicherheit derselben beruhet auf der Ueberzeugung des Volks von der Gerechtigkeit der Grundsätze und Grösze derselben, XXX. 2. 289
- kann sich dadurch wahre Liebe und Vertrauen ihrer Unterthanen erwerben, wenn sie zeigt, wie und wo sie regieret, XXXVI. 1. 221
- — — erkennt ihr eigenes Interesse, wenn sie die Publicität in irgend einem Zweige ihrer Verwaltung hindert, oder auch nur nicht befördert, Ebd.
- — — wenn durch ihre Verdorbenheit solche Beschwerden entstehen, die der fleißigste und arbeitssamste Theil des Volks fühlt, und von den meisten Aufgeklärten des Landes für solche Beschwerden erklärt werden: so kann sie nach der jetzigen Denzungsart durch ganz Europa nicht bestehen, XLVI. 2. 465
- die englische, ihr Verfahren in dem letzten Kriege gegen die Franzosen wird in allem vertheidigt, und den Franzosen alle Schuld wegen des Anfanges und der so langen Fortsetzung des Krieges beigemessen, LIV. 1. 154. 158
- — — schoußliches Gemälde derselben und ihrer Armeen, XLVII. 1. 161
- — — ungerechtes Verfahren derselben gegen die Ueberrinder des Typpo Saib, Ebd. 155
- die französische, bey ihr sollen die drastischen Verbrechen immer die beste Ausnahme gefunden haben, XLVIII. 2. 506
- Gottes, die, es giebt eine physische und eine moralische, die beyde wohl unterschieden werden müssen, damit man nicht aus der äußerlichen Lage, worin ein Mensch lebt, auf seinen moralischen Werth schliesse, XXXVI. 1. 138
- — — über die menschl. Schicksale, soll der Lehrer mehr von der Seite vorstellen, daß dadurch die moralische Bestimmung des Menschen befördert wird, Ebd. 137
- — — über unsere Schicksale, sollen wir uns nicht so vorstellen, als wenn sie darauf abziele, uns so viel als möglich sinnlich angenehme Empfindungen zu verschaffen, und unangenehme so gut als möglich von uns entfernt zu halten, Ebd. 136
- keine, ist im Stande, alle Einwohner des Staats glücklich zu machen, XLIV. 1. 200
- die hannoversche, Vertheidigung des Verfahrens derselben gegen den Hrn. von Werlepych, XXXVI. 2. 417
- — — gefährlicher Grundsatze derselben in dem Streite mit dem Hrn. von Werlepych, XXXV. 2. 377
- die vorige preussische, die dänischen Zeiten derselben sind vorbey

- bey, und der preuß. Staat glänzt unter allen andern Staaten, in Absicht politischer Ordnung, Energie und Deutlichkeit wie ein Stern der ersten Größe, XLII. 2. 485
- Regierung, die wahre republikanische, soll nur allein der menschl. Natur angemessen seyn. Alle Geseze, selbst die preussischen sind noch von dem Ideal einer guten Gesetzgebung, das nur der Republikanismus erreichen läßt, weit entfernt, XLIV. 1. 142
- Regierungen, die, die unberufenen Tadler derselben sind gemeinlich weder in ihrem Vaterlande, noch auch in der Fremde, recht zu Hause, Ebd. 1. 200
- eigentlicher Endzweck derer, die so sehr über dieselben in unsern Tagen schreiben, Ebd. 199
- es ist ein Beweis von der Aufklärung derselben, daß sie kein Bedenken tragen, in Sachen der Moral Rath von einem Juden anzunehmen; wie die hannöversische Regierung in Absicht des Judeuvides gethan hat, XXXIV. 2. 548
- es ist ein mißliches Unternehmen, die Maxregeln derselben zu verteidigen, da die Güte und Zweckmäßigkeit derselben gemeinlich nach dem glücklichen oder unglücklichen Erfolge derselben beurtheilt wird, LXVI. 2. 325
- müssen allgemeine Menschenrechte über alles stehen, XLV. 1. 266
- die geistlichen, sollen vorzüglich dazu nützen können, um in Deutschland den Revolutionsgeist zu jehiger Zeit zurückzubringen, XL. 1. 205
- die weiblichen, der Staaten; würden die glücklichsten seyn, wenn die Favoriten nicht alles verdürben, XLIV. 1. 91
- Regierungsarchiv, ein, über die innere Einrichtung desselben. Man soll von 50 zu 50 Jahren einige unbedeutende Akten derselben ansmerzen, um Platz zu gewinnen, LI. 2. 300 — Hauptabtheilungen desselben, Ebd.
- Regierungsform, die, den weisesten, rechtschaffensten Bürger im Staate muß es immer frey stehen, die Fehler derselben in Schriften bekannt zu machen, und der Staat muß sie hören, XXIX. 2. 481
- nicht die lange Dauer, nicht die Veridhrung derselben ist ein Beweis ihrer Güte; der wahre Zweck eines Staats, seine Wohlfahrt, sein Bedürfnis müssen dabey entscheiden, XXXIII. 2. 540
- ohne alle Fehler kann es unter Menschen nie geben, XXIX. 2. 481
- welches die beste ist, XXXII. 2. 358. XXXVII. 2. 308. XXXI. Int. Bl. 180
- die monarchische, Beweis, daß sie nur allein republikanisch seyn kann, LXI. 2. 490
- die neue französische, Bemerkungen über dieselbe, XLVII. 2. 484

- Regierungsverfassung, auch bey der besten, wird es nie an Mif-
vergütungen fehlen, XLIV. 1. 196
- eine ganz vollkommne hat es nie gegeben, und ist auch nicht
zu hoffen; wir müssen also mit der mindest fehlerhaften auftrie-
ben seyn, Ebd.
- und Nationalgeist haben weit größern Einfluß auf Handel
u. Fabriten, als alle Aufmunterung der Regierungen, XXXIV.
2. 391
- Regis, Hr. M. J. S., ist Subblatonus in Leipzig geworden, XL.
Int. Bl. 350
- Registraturen, bey Anlegung derselben ist es ein Fehler, wenn
sie mit den Kanzleyen verbunden werden, Anh. 1. 353
- Regulus, ein Trauerspiel von einem jungen Dichter Kollin in
Wien, welches viel Beyfall gefunden hat, LXVI. 1. 63
- Rehlen, Esaias, Kandidat, starb zu Nördlingen, LII. Int. Bl.
165
- Rehm, Hr. J. E. W., ist Polizeydirektor der Stadt Wassertrü-
dingen geworden, XXXIX. Int. Bl. 279
- Hr. J. E., ist Pfarrer in Reinheim geworden, Ebd. 278
- Reich, das birmanische, in Asien, Merkwürdigkeiten desselben,
LXVIII. 2. 427 — Charakter der Birmanen, Ebd. 429
- das deutsche, in der Regierungsverfassung desselben ist das
ein großer Fehler, daß den Reichsgutachten die kaiserliche Ge-
nehmigung verweigert werden kann, ohne daß dafür in der Kon-
stitution gesorgt ist, den hieraus entspringenden Nachtheil ab-
zumenden, XXXVIII. 1. 72
- — ob die Regierung desselben pantokratisch sey? Ebd.
71
- — ob ein Verlust der Stände auch zugleich ein Ver-
lust für dasselbe ist? XLVI. 1. 11
- — ob es mit Gründen befugt war, beyim Anfange der
französischen Revolution seine Rechte in Elsaß zu reklamiren?
XXXV. 2. 307
- — über die Regierungsform desselben, XXXVIII. 1.
70
- — Verlust desselben an Einkünften durch die Abtre-
tungen an die Franzosen. Die Abtretung der beyden Westun-
gen Luxemburg und Mainz, und die Ersleichung von Ehrenkrei-
zein ist der allergrößte Verlust, XLVI. 1. 11
- — war im Mittelalter kein Staatensystem, und keine
bloße Aristokratie, LXIV. 1. 24
- — wie es mit der Gerechtigkeit in demselben steht,
XLVI. 1. 35
- Gottes, Jesus ist nur im moralischen Sinne ein König des-
selben, und will nur durch Wahrheit herrschen, LIX. 2. 310
- ob es auf der Welt erscheinen wird, soll ganz ungewiß
seyn, LVII. 2. 375
- im N. T. ist das Christenthum mit allen seinen Vor-
theilen in Zeit und Ewigkeit, LV. 1. 255

Reich,

- Nelch, das macedonische, große Revolution, die dem menschl. Geiste durch dieselbe zubereitet worden, XLIX. 1. 47 — sie würde noch größer gewesen seyn, wenn Alexander sich nicht in Babylon zu Tode geschwelgt hätte, Ebd.
- Hr. Prof. D., zu Erlangen, ist Mitglied der korrespondirenden Gesellschaft schweizerischer Aerzte und der Gotthardischen Societät der Forst- und Jagdwissenschaften geworden, XXXI. Int. Bl. 178
- Hr. G. E., Aehnlichkeit desselben mit Mönseur d'Alibaud, LVII. 1. 134
- — — Bedenklichkeiten bey seinen bekanntgemachten Krankheitsgeschichten, Ebd. 136
- — — Beurtheilung seiner Fieberlehre von einem berühmten Chemiker, Ebd. 143 — das oxygenirte salzsaure Kali hätte er als Fiebermittel wählen sollen, wenn er hätte consequent handeln wollen, Ebd. 144
- — — da er die Fiebermittel bekannt gemacht hat, ist er vom Könige von Preußen auf mancherley Art begnadiget, und bleibt in Berlin, LIV. Int. Bl. 316
- — — giebt sich das Ansehen, als wenn er die höhere Chemie und Naturwissenschaft besser verstehe, als viele Andere, LVII. 1. 142 — es scheint, als wenn er noch nicht einmal sich in die Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie recht gründlich einstudiert habe, Ebd. 143
- — — Grundsätze, worauf sein Fiebersystem sich stützt, Ebd. 138
- — — hat das Geschenk vom Könige von Preußen, wegen seines bekannt gemachten Fiebermittels nicht verdient, weil es weiter nichts als eine veränderte Anwendung längst bekannter Mittel ist, Ebd. 159
- — — ist der Mann nicht, der die Arzneywissenschaft auf einen sichern festen Grund bringen kann, weil es ihm an chemischen Kenntnissen fehlt, Ebd. 146
- — — ist Mitglied der batavischen Gesellschaft der Wissenschaften in Harlem geworden, LXII. 1. 116
- — — sein Fiebermittel kann durch ungeschickte Anwendung schreckliche Folgen hervorbringen; und es wäre gut, wenn es dem Publikum nicht so sehr wäre erhoben worden, LVII. 1. 159
- — — sein Fiebermittel, wenn es auch heilsam befunden werden sollte, kann dieß doch nicht vermöge seiner Theorie leisten. Allein die heilsamen Wirkungen desselben sind noch sehr problematisch, Ebd. 151
- — — seine aufgestellte Theorie der Fieber ist mangelhaft, LX. 2. 320 — der Grund, worauf er sie baut, nämlich Mangel an Sauerstoff, hat gar keine Wahrscheinlichkeit, und sie verdient nicht den Namen eines Systems, Ebd. 321
- — — über sein neuerdeutes Fiebermittel und die Wirksamkeit

- samkeit desselben, LVII. 1. 129 — Patienten, die durch seine geheimen Mittel vom Fieber geheilt seyn sollen, Ebd. 131
- Reich, Hr. G. C., Versuche, die ein andrer Arzt mit seinem Fiebermittel in Krankheiten gemacht hat, LVII. 1. 151
- — — wie er auf sein Fiebersystem gekommen ist, Ebd. 149
- Reichardt, Hr. Kapellmeister, ist Salzinspektor in Emdenebeck geworden, XXX. Int. Bl. 74
- — — ist in Berlin Kapellmeister mit 1200 Rthl. Gehalt geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
- — — in Berlin, hat vom Könige 1500 Rthl. Geschenk und 800 Rthl. Gehaltzulage erhalten, LVIII. 2. 332
- Hr. Hofr., in Jena, hat die dritte Stelle in der Juristenfakultät erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 254
- — — hat die zweite Stelle in der Juristenfakultät daselbst erhalten, LIV. Int. Bl. 333
- — — ist Ordinarius bey der Juristenfakultät in Jena geworden, LIX. 1. 55
- Hr., zu Rudolstadt, ist Oberhofprediger und Vicegeneral superintendent daselbst geworden, XXX. Int. Bl. 89
- H. G., Konrektor, starb zu Grimma, LXI. 1. 51
- Hr. H. D., Bibliothekar in Gotha, ist Kriegskommissionsrath geworden, XLIII. Int. Bl. 129
- Hr. J. A., ist geh. Justizrath geworden, XLVIII. Int. Bl. 385
- Reiche, J. D., Regierungsrath, starb zu Bückeburg, XLVII. Int. Bl. 347
- Hr. Jobst Christoph Ernst von, in Bayreuth, hat eine Prädikende erhalten, LIII. Int. Bl. 222
- Reichenau, ein großes neuerbautes Schloß in Böhmen, XLIV. 1. 158
- Reichenbach, Hr. M. J. F. J., ist Konrektor in Leipzig geworden, L. Int. Bl. 89
- Reichenberg, Rittergut in Franken, Entwicklung der Landeshoheit über dasselbe und über mehrere fränkische Reichsrittergüter, XXXIX. 2. 551
- Reichenberger, Hr., ist Professor in Wien geworden, XXXI. Int. Bl. 135
- Reichsadel, der itallänische, von dem Verhältnisse desselben zu dem Deutschen, XXXV. 1. 80
- Reichsanzeiger, die darin eingerückten Anfragen und Aufforderungen zeugen zuweilen von äußerster Unwissenheit und Unbekanntschaft der Einsender mit der Literatur, XLIII. 2. 324
- Reichsconstitution, deutsche, im Mittelalter, LXIV. 1. 22 — die Herzoge, Markgrafen und Grafen des Mittelalters waren Königsbeamte, und unter ihnen hatten die großen Güterbesitzer auf den Reichstagsversammlungen Sitz und Stimme, LXIV. 1. 24
- Reg. 3. d. 1968. B. d. N. A. D. B. Abth. IV. M m m m m Reichs

- Reichsdeputirten, ob jeder Religionstheil in Deutschland oder beyde gemeinschaftlich sie wählen kann, XL. 2. 489. 493
- Reichsfürst, ein weltlicher, über die Verbindlichkeiten desselben aus den Handlungen seines Vorfahren, LXV. 1. 27
- Reichsfürsten, deutsche, die Separatconventionen einiger derselben mit den Franzosen haben den Reichsverband nicht auf, XXXI. 2. 371
- — keiner konnte in dem Kriege mit den Franzosen auf eine konstitutionsmäßige Reichshülfe hoffen, und es ist daher keinem zu verargen, wenn er durch eine Separatconvention mit dem Feinde sein Land zu retten suchte, Ebd.
- Reichsgeschichte, deutsche, Begriff derselben, XLIV. 1. 145
- — soll zeigen, wie Deutschland das allmählig geworden ist, was es wirklich ist, LIX. 2. 411
- Reichshofrath, Conclusum desselben über die nicht ganz ungewöhnliche, doch selten in Uebung gewesene Ordination suspensa appellationis processuum expeditione, XLIV. 2. 296
- — der, hat darin einen Vorzug vor dem Reichskammergerichte, daß er nicht so viele Serien hat, als dieses, LII. 1. 146
- — leistet mehr als das Reichskammergericht. Ob er noch mehr leisten könnte, wenn er Senate hätte, Ebd. 143
- — ob er ehemals schon Senate gehabt hat? Ebd. 147
- — Vorschlag zu einer bessern Einrichtung desselben, Ebd. 144
- — in Wien, die italiänischen Laudemien waren bisher eine gute Einnahme für ihn, XXXV. 1. 73
- — — über die Gerichtsbarkeit, welche er noch über Italien ausübt, Ebd. 78
- — — was er an Laudemien aus Italien zieht, rührt mehr von den kleinen als großen Ba. allen daselbst her, Ebd. 75
- Reichshofrathskanzley, kaiserl. geheime, Beschaffenheit derselben, XLVII. 1. 174
- Reichsjägermeisteramt, das, welches dem Churhause Sachsen verliehen worden, XXX. 1. 266
- Reichsjustiz, die, Klagen über den Schneekengang derselben, XXX. 2. 290
- Reichskammergericht, das, anarchisches Verfahren der hannoverschen Stände gegen einen Boten desselben, XLVI. 1. 27
- — Dekret desselben zum Vortheil des Hrn. von Berlepsch im J. 1798, Ebd. 26
- — ob das Erkenntniß desselben in der Berlepschen Klagefache unstatthaft zu nennen ist, XXXVI. 2. 418
- Reichskrieg, ein, ist immer dem deutschen Reiche im Ganzen schädlich gewesen, XLIX. 1. 14
- — ob der Krieg gegen die Franzosen so genannt werden kann? XXIX. 2. 438
- — ob in demselben aller erlittene Schaden bloß als ein zufälliges Unglück anzusehen ist? XLI. 1. 178

Reichs-

- Reichslehne, mehrere, in Italien, haben sich der Belehnung des deutschen Kaisers entzogen, XXXV. 1. 74
- Reichsprälaten und Grafen, die, haben keinen gegründeten Anspruch auf die Zuziehung derselben zu den Reichsfriedenshandlungen, XL. 2. 491
- Reichsprälaturen, die deutschen, die anseht projektirte Secularisirung derselben soll die himmelschreiendste Ungerechtigkeit seyn, XLI. 1. 176
- — — ob die Reichswohlfaht davon abhängt, ob sie alle sekularisirt werden oder nicht, Ebd. 177
- Reichsritterschaft, in Deutschland, wodurch sie sich gebildet hat, LIX. 2. 417
- Reichsstände, die deutschen, das Recht derselben an den Reichsfriedenshandlungen Theil zu nehmen, ist weder in der deutschen Verfassung gegründet, noch von jeher gewesen, XL. 2. 490
- — — das Recht derselben in Gesamtheit an den Reichsfriedenshandlungen Theil zu nehmen, ist sehr unglücklichdringend, Ebd.
- — — die Macht derselben zum Schaden des Kaisers und der Freyheit der Unterthanen ist durch die Wahlkapitulation gränzenlos gemacht worden, XXX. 2. 285
- — — sollen kein Recht der Bündnisse des Krieges und des Friedens haben, XXXVIII. 1. 74
- — — sollen nur Beamte des Kaisers und keine Landesherren seyn, Ebd. 73
- in Frankreich, Unterschied der Zusammenberufung derselben kurz von der Revolution, von derjenigen, die 1614 geschehen ist, Ebd. 210. 211
- die in Frankreich begüterten, ihre Beschwerden vor dem französischen Kriege waren nicht von der Art, daß das deutsche Reich deshalb sich für berechtigt halten konnte, die Franzosen zu bekriegen, XXX. 2. 453
- Reichstag, der philosophische, zu Querleutisch, XLVII. 1. 9
- Reichstagsliteratur des Jahres 1801, LVIII. 2. 480. LIX. 1. 201. LX. 1. 58. LX. 2. 551. LXII. 2. 337. LXIII. 1. 59. 274. LXIII. 2. 484. LXIV. 1. 57. 119. LXVI. 2. 405. LXVIII. 1. 125. 201. LXVIII. 2. 485
- Reichsunmittelbarkeit, die, des freyherrl. von Gruberischen Ritterzuts Heroldsberg diplomatisch geprüft, XXXIX. 2. 546. 548. 550
- Reichsverfassung, die, in Deutschland, die Gebrechen derselben können nicht anders verbessert werden, als wenn Deutschlands Existenz ganz aufhört, XLVI. 1. 19
- — — ist die Idee einer Einrichtung, die mit einiger Verbesserung auf der ganzen Erde einen ewigen Frieden verschaffen soll, XLIV. 2. 410
- — — Maafregeln, welche man vorschlagen konnte, um die jetzige Unzufriedenheit mit derselben zu verbannen, und Achtung gen die Vorgesetzten zu befestigen, XLIII. 1. 253

M m m m m 2

Reichs-

Reichsverfassung, die deutsche, des Mittelalters, ist aus der, von der Geistlichkeit behaupteten, und von der Weltlichkeit gutmüthig angenommenen Einheit der Kirche und des Staats entstanden; und der Urrwurz in der heutigen Verfassung des deutschen Reichs rührt daher, daß der Glaube an die Einheit des Staats und der Kirche sich verloren hat, XXXIV. 2.

323

Reichsverwesung, die, woher das Recht derselben dem Pfalzgraf am Rhein und dem Herzog von Sachsen bey erledigtem Throne zukommt, XXXIII. 1. 49

Reichtum, der, auf welche Art er zum Wachsthum der bildenden Künste etwas beitragen kann, LI. 1. 7

— der reelle, eines Volkes, macht ein Land blühend und glücklich. Beweis hiervon, L. 1. 265

Reider, Hr. Hofr. von, ist vortragender Rath bey der geheimen Staatsconferenz in Bamberg geworden, XXX. Int. Bl. 89

— — — ist Lehrer des deutschen Staatsrechts in Bamberg geworden, L. Int. Bl. 74

— — — geh. Rath, starb zu Bamberg, LIII. Int. Bl. 224

Reihersfedern, wodurch ihr Werth bestimmt wird, und wo sie gefunden werden, LXV. 2. 597

Reim, der, über die Herleitung dieses Worts, LXVII. 2. 496

— — verhindert die Täuschung in Theaterstücken; besonders wenn Personen aus der niedrigen Klasse der Menschen vorgestellt werden, LX. 1. 115

— — in der Poesie, gehrt für Kirchen- und andre Volkslieder, XXX. 1. 201

Reimer, Hr. M. C., ist Adjunkt der philosoph. Fakultät in Kiel geworden, LVIII. 1. 58

Reimold, Hr., ist Pfarrer zu Eicholzheim geworden, XLVIII. Int. Bl. 394

Reinhard, Oberhofprediger in Dresden, Klage desselben über den jetzigen Zustand der Theologie, LVIII. 2. 489

— — — man hat Beweise genug, daß er sonst nicht gewohnt ist, aus Bequemung zu einzelnen Individuen der Wahrheit und Freymüthigkeit etwas zu vergeben. — Quelle, woraus vielleicht seine letzte Predigt abzuleiten ist, LXV. 2. 329

— — — seine Predigt wird aus mehrern Gründen entschuldigt. Ebd. 330

— — — seine Predigt von der freyen Gnade Gottes in Christo ist durch ein Rescript der Regierung allen Kirchen, Universitäten und Schulen in Sachsen zur Betrachtung empfohlen worden, LVIII. 2. 468

— — — trägt in seinen Predigten Grundsätze vor, die dem Protestantismus entgegen sind, und dem Geiste des Christenthums widersprechen, auch der Verfolgung der Andersdenkenden Thür und Thore öffnen, LIX. 2. 283

— — — verdient wegen seines Eifers gegen die kritische Philosophie, Nachsicht, XXXIX. 1. 4

Mein:

- Reinhard, Karl, Schauspieler, starb zu Breslau, XLV. Int. Bl. 245
- Hr. M. V. E., ist Professor in Köln geworden, XLI. Int. Bl. 445
- Reinhold, Hr., Menesidemus hat seine Philosophie erschüttert, und dadurch die sogenannte Wissenschaftslehre des Hrn. Fichte veranlaßt, LV. 2. 335
- Hr. Prof. E. L., in Kiel, hat viermal seine philosophischen Ueberzeugungen geändert, LXI. 2. 332 — er hat sich durch seinen großen Eifer dabey manche Unannehmlichkeit selbst bereitet, Ebd. 334
- — — — — will eine eroterische und esoterische Logik und Metaphysik lesen. Er hat die Kantische u. Fichtische Philosophie aufgegeben, LVIII. 1. 127
- J. E., Prediger, starb zu Dottenheim, XXXVIII. Int. Bl. 199
- Reinlichkeit, die, Lob derselben in Versen, XLI. 2. 309
- Reinwald, Hr., s. Walch.
- Reis, der, über die Art wie er gebauet wird, XLVII. 2. 518
- vertritt im ganzen östlichen Indien die Stelle des Brodtes, Ebd. 508
- wächst in Indien nur auf den Inseln Java und Celebes, Ebd. 518
- Reisebeschreibungen, die, Vorzug derselben vor den Romanen, LII. 1. 223
- wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie dazu nützen sollen, um die Romane zu verdrängen, XLII. 1. 146
- Reisender, ein, der in dem allgemeinen Liter. Reichsanzeiger einen Brief über seine Reise durch Pommern hat drucken lassen, gehört zu den flüchtenden Reisenden. Berichtigungen seiner Nachrichten, besonders die über den sel. Pfistorius, LX. 1. 55
- Reiste, Fr. Ernestine Christine, geb. Müller, starb zu Kemmerberg, XL. Int. Bl. 341
- Reit, Hr. D., in Halle, hat eine Zulage von 900 Rthl., und den Titel Oberberggrath erhalten, LXVIII. 2. 336
- Reithofer, Hr., Pred. P. Dionys, in Eßlingen, Erklärung über sein Gebet, Sitten- und Klugheitslehrbuch für junge reisende Künstler, worin Moxes von einem Recensenten dieser Bibl. getadelt worden, LXIV. 2. 403
- Reitkunst, die, Anfänger soll man nicht auf Schulpferden in derselben unterrichten, LVI. 2. 533
- schon die Griechen hatten darin Fortschritte gemacht, XXIX. 2. 342
- die wahre, Ursachen, die die Progressen derselben in unsern Zeiten hindern, XLV. 2. 540
- Reiz und Erregbarkeit, ob sie keine positive, sondern nur relative Begriffe sind, LIII. 1. 33

M m m m m 3

Reiz-

Reizfähigkeit, die, ob sie das allgemeinste Merkmal des Lebens ist? Anh. I. 197

Reizmittel, das galvanische, über die Anwendung desselben auf die praktische Heilkunde. Es ist kein untrügliches Mittel zur Entdeckung des Scheintodes; XLIV. 2. 360

Religiös, man kann dieß seyn, ohne zugleich moralisch gut zu seyn? XXXIV. 2. 344

Religion, die, Bericht über den Zustand derselben in den Colonien der neuen Welt, LXII. 2. 416

— — bedeutet bey den Römern nicht bloß Religiosität; sondern auch cultum Deorum et ceremonias sacras, XLI. 2. 409

— — da jeder Mensch darüber selbst urtheilen soll: so muß es eine allgemeine Religion geben, welche keine Gelehrsamkeit bedarf, um von Allen verstanden zu werden, XLVIII. 1. 128

— — das Gefühl derselben kann bey der Jugend durch wohl gewählte Gesänge und Lieder ungemein gereinigt und befestigt werden, XLIV. 2. 533

— — das Hauptmittel, wodurch Christen sich künftig über jeden Zweifel in derselben erheben werden, ist, daß man sie anleite, sich nur an das Allgemeine, das Gewisse, und vornehmlich an das Praktische zu halten, LI. 2. 293

— — das Positive soll nicht gerade zum Charakteristischen od. zum konstitutiven Princip derselben und ihrer Wissenschaft gemacht werden, weil dadurch ihre Perfektibilität aufgehalten wird, XXXVII. 2. 340

— — daß viele Menschen zu schwach sind, durch ihre Vernunft in derselben Wahrheit zu erkennen, daran ist nicht das Unvermögen der Vernunft überhaupt; sondern ihre elende Erziehung und der mangelhafte Unterricht Schuld, Anh. I. 13

— — die ein Mensch in seiner Jugend gelernt hat, warum man sie nur mit großer Behutsamkeit antauchen darf, XXXVIII. 2. 419

— — die Erlernung derselben soll für Jung und Alt eine Beschäftigung des Verstandes und des Nachdenkens seyn, weil dieß der sicherste Weg ist, um sie auch dem Herzen und der Empfindung näher zu bringen, LVI. 2. 524

— — die gegenwärtige Lage der Wissenschaften erfordert keine gemeine Köpfe zu Lehrern derselben, XLVIII. 1. 8

— — die Lehrtage derselben und die Gebräuche des öffentlichen Gottesdienstes sollen äußerst einfach seyn, XLIII. 1. 265

— — die Minister, welche Gott stets bey derselben gebraucht hat, beweisen, daß weise und fromme Menschen nach dem Maße ihrer besondern Fähigkeiten und der Erkenntniß ihres Zeitalters die Religionsgebäude errichtet haben. LVII. 2. 290

— — die philosophische Bearbeitung ist derselben in unsern Tagen nützlich; nur muß sie nicht gemißbraucht werden, wie in Kants Religion innerhalb der Gränzen der Vernunft und in der Ich-Philosophie, XLIX. 1. 134

Religion, die, die Theorie derselben und Theologie sind nicht gleichgültig; denn nach den theoretischen Begriffen der Menschen bilden sich ihre praktischen Grundsätze, XXXIII. 1. 224

— die Uebel, welche sie in Frankreich erlitten hat, muß man zunächst den Fehlern derjenigen zur Last legen, die das größte Interesse hatten, sie aufrecht zu erhalten und zu schützen, LIII. 1. 182

— die Vernunft selbst gebietet, sie auf die Moral zu gründen. Gottes sittliche Größe, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit kann zuerst an und selbst am besten studiert werden, LXVI. 1. 24

— die Vernunftmäßigkeit derselben ist der einzige /ächte Probestein der Wahrheit und Göttlichkeit derselben, XLIV. 1. 282

— ehemals sanktionirte die öffentliche Meinung die Würde und Wichtigkeit derselben., und darum war sie für das Volk weit wirksamer als anjetzt, wo es an dieser öffentlichen Meinung ganz zu fehlen anfängt, LVI. 2. 527

— eigentliche Meinung des Hrn. Kant, wenn er behauptet, daß sie aus der Moral abzuleiten sey; und was man beweisen muß, wenn man ihn widerlegen will, XXXIII. 1. 217

— ein besserer und zweckmäßigerer Unterricht in derselben ist das beste Mittel, um derselben wieder Achtung zu verschaffen, und die erkaltete Liebe zu den öffentlichen Gottesverehrungen wiederum zu erwecken, LIII. 2. 280

— ein Gefühl der Anbetung bey der Anschauung des Unversums, LVI. 1. 46

— ein gutes Lehrbuch derselben für Schulen und Gymnasien ist noch ein großes Bedürfniß, weil diejenigen, die man bisher hat, nicht ganz brauchbar sind, XXXVII. 2. 410 — wie es eingerichtet seyn soll, Ebd. 411

— ein Lape, der sich in derselben sein eigenes Formular zu entwerfen sucht, und von Nachbeteren fern ist, verdient Achtung, XXXI. 2. 280

— ein Lehrbuch derselben für die Schulen, warum es für die obern und untern Klassen verschieden seyn muß, XXXVII. 2. 412

— es ist hohe Zeit, daß dem immer mehr sinkenden Ansehen derselben durch Anwendung der zweckmäßigsten Mittel aufgeholfen werde, XLII. 1. 142

— es ist unpsychologisch, wenn man sie bloß moralisch machen will; denn das Bedürfniß des Menschen verlangt die Religion durchaus als eine Sache des Glaubens, XXXIII. 2. 292

— es ist unschlüssig, sie auf ein einziges philosoph. System zu gründen, da das Schicksal der Systeme so veränderlich ist, LXVIII. 2. 317

- Religion, die, es muß nothwendig erst ein allgemeines gesellschaftliches Interesse für dieselbe wieder erweckt werden, sonst haderen wir vergeblich auf eine bessere und richtige Behandlungsart derselben, LVI. 2. 526
- — es soll sich keine allgemeine Verpflichtung dazu erweisen lassen, XLIX. 2. 286
- — Gefahr, die dabey zu befürchten ist, wenn man fortfährt, sie aus der Moral abzuleiten, XXXIII. 1. 217
- — Gleichgültigkeit und Nichtachtung gegen dieselbe, und alles, was damit in Verblindung steht, herrscht anjetzt fast in allen Völkern, XLII. 1. 8
- — Götzen und Römern verstanden unter derselben nicht eine Lehre, sondern *pium cultum Deorum*. Sie hatten keine Glaubenslehre, wie die Christen; sondern Religion war ihnen Empfindung und Gefühl, das sich in Cerimonien äußerte, XXXIII. 1. 220
- — hat der noch nicht, der seinen Pflichten ein Genüge thut, weil er eine moralische Weltordnung glaubt, LVII. 2. 371
- — jeder Cultus derselben mußte bey der Revolution in Frankreich unterdrückt werden, um den unterdrückenden Despotismus des Katholicismus zu zertrümmern, und dadurch die Staatsverbesserung von ihren unüberwindlichen Hindernissen zu befreien, XXXIV. 1. 130
- — jeder Gegenstand derselben ist eine subjektive Angelegenheit des Herzens, und muß uns stets ehrwürdig bleiben, wenn wir darüber reden oder schreiben, XLIX. 1. 132
- — jedes Gebot, welches in derselben als ein absolutes Gebot Gottes vorgetragen wird, ist ein Gebot der Pflicht als Pflicht, welches nur durch die Beziehung auf Gott aus der Mitte der reinen Moral herausgehoben, und eben dadurch zu einem relativen Gebot wird, XLIV. 2. 290
- — ihre Erweckung und Erhaltung kann nicht ohne Noth, auch nicht ohne Cultus bestehen; so wie keine Gesellschaft ohne Religion bestehen kann, LXVII. 1. 44
- — in allen ihren Formen, und unter den rohesten Völkern, welch überall auf einen höchsten Geist, einen Allvater bin, den der Mensch nicht verkennen noch verleugnen kann, XLII. 2. 297
- — in derselben muß es immer beim Alten bleiben; aber die Theologie und Kirche ist wandelbar, XLIII. 1. 271
- — in derselben sind nicht alle Philosophie und alle systematische Begriffe zu tadeln und zu verwerfen, XLIX. 1. 136
- — in Hinsicht derselben muß eine jede gute Regierung vorzüglich für die Verbreitung vernünftiger und gesundheitsgeheger Begriffe sorgen, XL. 1. 93
- — in Sachen derselben ist jeder Mensch verpflichtet, nicht blindlings zu glauben; sondern selbst zu untersuchen und zu urtheilen, XLVIII. 1. 129
- — ist ein Bedürfnis der Menschen. Jeder Staat hat also Religion

- Religion; nur muß er sich hüten, daß er die Religion, die sich die Unterthanen selbst geben, nicht störe, keine Landeskirchen, keine herrschende Kirchen einführe oder gestatte, XXXIX. 1. 110
- Religion, die, ist ein unabwiesliches Bedürfnis für die Vernunft des Menschen, XXXIII. 1. 222
- — ist ein zu theurer Schatz der Menschheit, als daß man damit, als mit einer so unbedeutenden Sache umgehen könnte, wie es jetzt leider! so oft geschieht, XXXVIII. 2. 419
- — kann zum Wachsthum der schönen Künste in einem Lande viel beitragen, LI. 1. 8
- — Kampf wider falsche Religion und Irreligion charakterisirt eine jede, eines neuen Religionsverbessers, LVI. 1. 1
- — kann sich denn erst eines allgemeinen Eleges über dem Verstand und das Herz des Menschen erfreuen, wenn die Vernunft in Glaubenssachen als Schiedsrichterin erkannt wird, LXIV. 2. 284
- — die Klagen, daß sie um des Zeitgeistes willen aniegt nichts mehr ausrichtet, sind schon in alten Zeiten gehört worden. Der Geist unsrer Zeiten ist gut, man soll ihm nur mehr Raum verschaffen, LXI. 2. 237
- — man soll den Kindern nicht das beibringen, was man eben dem in derselben glaubte, sondern was man jetzt glaubt, damit sie künftig nicht wohnen, sie seien von uns getauft worden, und gar nicht glauben, XXXVII. 2. 413
- — manche Lehren derselben findet man fast bei allen Völkern, und sind wahrscheinlich Resultate, die man aus manchen, in der menschlichen Natur tief und allgemein liegenden Gründen herleiten muß, XXIX. 1. 266
- — muß ihrer Natur nach immer eher in der weltlichen Welt fern, als die Moral, und kann nicht auf dieser gebaut werden, nur in Hrn. Kants ideallischer Welt möchte dies angehen, XXXI. 2. 414
- — muß nicht mit Theologie verwechselt werden, das Wesen des Christenthums muß man in der praktischen Religion suchen, XLIX. 1. 132
- — nicht sie, sondern der Aberglaube, haben in der Welt Grausamkeiten hervorgebracht. Denn der Endzweck der Religion ist, die Menschen feilsch, menschlich, nachsichtsvoll, wohlthätig und mitleidig zu machen, Anb. I. 333
- — ob die Verachtung derselben in unserm Zeitalter so groß ist, als man glaubt, und worin sie besteht, XLVIII. 1. 6
- — ob es eine in der bloßen Vernunft giebt, XXXIV. 1. 232
- — ob es nöthig ist, daß der gemeine Mann sie in einem philosophischen Zusammenhange kennen lerne, LIII. 1. 130
- — ob man alle Schriften verbieten müsse, die den Schwachsinn manche Eide verdächtig machen können, XXXVIII. 2. 420

Religion, die, ob sie objektive praktische Realität hat, XLIX. 2.

286

— ruhet auf zu festen Gründen in ihrer innern Wahrheit, und in der vernünftigen Natur des Menschen, als daß sie je ver-
nichtet werden kann, XLII. 2. 296

— — setzt die Verehrung und Anbetung eines höhern und un-
gleich vernünftigen Wesens voraus; sie wird dadurch allein von
dem bloßen sittlichen Wandel ohne Religion unterschieden, LVII.
2. 372

— — soll keine Überzeugung des Verstandes, sondern eine Mor-
time des Willens seyn. Was von der Überzeugung des Ver-
standes dabei ist, soll Aberglaube seyn, Ebd. 375

— — soll schon in der Jugend erlernt werden, weil die Kind-
heit derselben vorzüglich als Stütze der Sittlichkeit und Jugend-
bedarf, LXIII. 2. 379

— — soll sich nicht lehren lassen, sondern überall bloß subjektiv
des Bedarfs seyn, XXXIII. 1. 223

— — soll nichts anders seyn, als Veredlung unserer menschl-
chen Natur durch pflichtmäßige Handlungen, LXVI. 2. 292

— — soll nichts von Metaphysik und Moral enthalten, wenn
davon die Rede ist, was wesentlich zu derselben gehört, LVI.
1. 46

— — Trostgründe bey der jetzigen Erlebung in den Untersu-
chungen über dieselbe, XXXI. 2. 407

— — über das Unsittliche der Gleichgültigkeit gegen, und die
wahre Würde der Liebe für dieselbe, XXXIII. 1. 240

— — über den Unterricht der Kinder in derselben, um sie ih-
rem Herzen wichtig zu machen, LVI. 2. 528

— — über den Weg, den man einschlagen soll, um die Ver-
ächter derselben zu gewinnen, LVI. 1. 50

— — unter den Freunden derselben, selbst unter den höhern
Ständen; giebt es mehr Schwärmer, als echte selbstdenkende
Glaubige, Anh. 1. 12

— — vom Verhältnisse des Judenthums und Christenthums zu
derselben, XXXIII. 1. 222

— — warum sie besonders in unsern Zeiten so gelehrt werden
muß, daß sie dem Verstande und Gewissen durch einleuchtende
Gründe der Wahrheit und Verbindlichkeit Besatz abgewant,
LXIV. 2. 296

— — wenn ein Mensch überzeugt werden soll, daß er dieselbe
nie entbehren kann: so muß man ihn vor allen Dingen über-
zeugen, daß die Vernunft uns von der Wirklichkeit Gottes be-
lehrt, XXXVIII. 2. 413

— — wenn man den Begriff derselben in der Vollkommenheit
nimmt, wie ihn die kritische Philosophie aufstellt: so soll es vor
dieser Philosophie gar keine Religion gegeben haben, XXXVII.
2. 408

— — wenn man seinen Verstand dabei nicht selbst bringt,
um Gottes Willen zu erkennen: so kann sie nur blinden Glau-
ben,

- ben, der nur ein todter Glaube ist, und seine Tugend wirken, LXVII. 2. 283
- Religion, die, wenn sie unter dem großen Haufen Wirkung thun soll: so muß er erst zum Denken gewöhnt werden, XXXI. 2. 419
- wer diese hat, soll das Universum in allen seinen Werken, in ganzen Generationen, in einzelnen Völkern, in einzelnen Menschen anbeten, LVI. 1. 45
- wer überzeugt ist, daß das Wesen derselben in der moralischen Tendenz besteht, der glaubt und bekennet es von ganzem Herzen, daß Jesus der Christ sey, LVII. 2. 284
- warum die Gleichgültigkeit gegen dieselbe bey unsern jetzigen gedankenlosen und zerstreuten Menschen dadurch nicht aufgehoben werden kann, wenn man ihnen auch durch gute Schriften die Mittel verschafft, zu einer pöblosophischen Kenntniß der Natur zu gelangen, und ihnen Gott in seinen Werken zeigt, XLII. 1. 9
- wozu sie dem Menschen nothwendig ist, LXIII. 2. 378
- wie sie beschaffen seyn muß, wenn sie zur Erreichung des Hauptzwecks des jetzigen Daseyns des Menschen behülflich seyn soll, Ebd. 379
- zwey Parteyen in unsern Zeiten, welche sie aufrecht zu erhalten, und den Staat vor Aufruhr, Unordnung und Anarchie zu sichern suchen, welche aber ganz verschiedene Klagen führen. Die eine schiebt die Schuld aller Unsittlichkeit auf den zunehmenden Unglauben, auf die Aufklärer, und die andere auf den zunehmenden Aberglauben, LVII. 2. 301
- eine allgemeine, kann nicht gelehrt werden. Man kann sie nur erwecken, beleben, und gegen die Zweifel rechtfertigen, XLI. 2. 487
- die bessernde u. beruhigende, Aberglaube u. Unglaube vereint sich in unsern Tagen, sie aus den Gränzen ihrer Nützbarkeit zu verdrängen, LXVIII. 2. 292
- die christliche, alles Unbegreifliche, was nur durch Wunder in derselben bewiesen werden kann, muß aus dem Unterrichte der Jugend in unsern Zeiten weggelassen werden, LXV. 1. 13
- bey dem Beweise von der Göttlichkeit derselben muß der innere Beweis immer voraus gehen, alsdenn kann die Geschichte derselben die Ueberzeugung bestätigen und befestigen, XLIV. 2. 282
- die die Menschen zur Einigkeit im Gelfte durch das Band des Friedens vereintigen soll, ist gemißbraucht worden, einen neuen Sektengeist zu erwecken, der sie in dem Punkte trennet, worin sie alle einig seyn sollten, L. 1. 216
- es ist Pflicht, sie unter der Form einer Offenbarung fortzupflanzen, da wir sie unter dieser Form erhalten haben, welche für die größte Klasse der Menschen Bedürfnis ist, XL. 2. 285

- Religion, die Christliche, es ist sehr unrecht, wenn man sie als einen bloßen Volksglauben behandeln will, XLVII. 1. 65
- — — ihr Vorzug besteht darin, daß sie zuerst in einer positiven Religion; das als die Hauptsache der wahren Gottesverehrung erklärt, was Gott selbst durch Vernunft und Gewissen für die Hauptsache erklärt, LVI. 1. 51
- — — ist bey dem großen Haufen nicht nur die Stütze, sondern vielleicht die einzige Stütze der Tugend und Zufriedenheit, und auch der gebildete Mensch kann diese Stütze zu gewissen Zeiten nicht entbehren, XXXIV. 2. 345
- — — ist eine geoffenbarte, von Gott durch eine besondere Veranlassung bekannt gewordene Religion, XLI. 2. 411
- — — ist im Grunde nichts anders, als eine geläuterte natürliche Religion, XXIX. 2. 313
- — — kann die strengste Prüfung der Vernunft aushalten; nur die philosophische Prüfung der christlichen Mythologie kann auf Resultate führen, die ihr nachtheilig sind, LXVII. 1. 38
- — — kurze Geschichte der Ausbreitung derselben und ihrer vornehmsten Dogmen, LXV. 2. 411
- — — man sollte ein Jahresfest zum Andenken der Zeugen und Märtyrer derselben setzen, LVIII. 2. 495
- — — ob der Staat sie begünstigen müsse, XLIII. 1. 129
- — — ob sie perfektibel ist, LXII. 1. 17
- — — unter den selbstdenkenden Bekennern derselben giebt es keinen Aleris, keine Papen mehr; sondern ein Jeder hat das Stimmrecht, den Verstand und Herz dazu berechtigt, XXXI. 2. 280
- — — viele jüdische Lehrer haben sie Anfangs angenommen; sind aber wieder davon abgegangen, und haben viele verfaßte Messiasideen ins Judenthum gebracht, XXXVI. 1. 6
- — — die geoffenbarte, kann weder aus ihrem innern Gehalte, noch aus der Geschichte ihre unmittelbare Offenbarung und wörtliche Eingebung erwelsen, LXV. 2. 429
- — — Klagen über den Verfall derselben, LVII. 1. 29
- — — Sie allein soll nur des Landes Wohlfahrt befördern; aber nicht die natürliche Religion, Ebd. 30
- — — soll nicht aus dem Unterrichte eines Mannes auf seinen göttlichen Beruf erkannt werden können, sondern nur durch Wunder beglaubigt werden, XLI. 2. 409
- — — eine jede geoffenbarte, wird für Lüge erklärt, und alles Rationalismuswerk beim Unterrichte verworfen, LXVI. 2. 290
- — — die jüdische, das Charakteristische derselben ist so beschaffen, daß sie nie untergehen kann, weil sie im Wesen der Ethik und des vernünftigen Geistes des Menschen gegründet ist, LVI. 1. 51
- — — das Wesentliche derselben ist ewig, wie Gott, von dem sie kammet, und ist in der christl. Religion weiter entwickelt, und in seiner Vollendung dargestellt, Ebd.

Reli

Religion, die jüdische, Propheten und Orakel sind nichts Eigenthümliches derselben, denn die polytheistischen Religionen hatten ein Gleiches, LVI. 1. 50

— derselben wird eine bloß moralische Tendenz beugelegt, dem Christenthum aber nicht, LVII. 2. 277

— die katholische, die Protestanten sollen zu derselben zurückkehren, weil man in derselben weit sicherer leben und sterben kann, XL. 2. 308

— — — ein Uebel, woraus, wenn ihm nicht abgeholfen wird, gewiß der gänzliche Untergang derselben fließt, XLVIII. 1. 23

— — — ihre Theologie, ihre Liturgie und ihre kirchlichen Gesetze bedürfen einer Reformation, wenn sie mit unserm Zeitalter in einem angemessenen Verhältniß stehen soll, Ebd. 29

— kann sich für die Folge, bei mehrerer Reife der prüfenden Vernunft, keine Haltung versprechen, XXIX. 1. 65

— keine, kann ohne Meinung entstehen, und keine öffentliche Religion, die so oft vorgetragen wird, kann ohne Lehramtsänderungen bestehen, XLIX. 1. 134

— die mahomedanische, in Persien ist ein Gegner derselben aufgetreten, der die seinige auf Vernunftbegriffe gründen will, XLVI. 1. 194

— die moralische, kann sich nicht ohne Spielraum für die Imagination erhalten, und ohne ihre Versinnlichung würde die Menschheit ihr nicht anhangen, und so gar zu gänzlicher Irreligion hinausschweifen, LXVII. 1. 44

— wie die mythologische Hülle beschaffen seyn muß, worin man sie einschlepern kann, wenn dieselbe ihrer Reinheit und Würde angemessen seyn soll, Ebd.

— die Moralsche, die patriarchalische, die prophetische, die christliche, wenn diese alle geoffenbarte Religionen seyn sollen: so giebt es eine große Menge und Verschiedenheit der wahren Religionen, XLVII. 2. 409

— die natürliche, der Zweck derselben gehet eben sowohl, als der Zweck der geoffenbarten, auf das große Ziel, die Menschen tugendhaft und Gott ähnlich zu machen, LVII. 1. 31

— — soll ein leerer Name ohne Gehalt seyn, LVI. 1. 47

— eine natürliche und geoffenbarte, als Erkenntnißbegriff ist nach der kritischen Philosophie ein ganz leerer Begriff, da weder die Wunder, noch überhaupt eine überfinnliche Wirkung theoretisch erwiesen werden kann, XLI. 2. 497

— — und übernatürliche, vom Unterschiede beider kann man gar nicht sprechen, weil die letztere nicht vorhanden ist, XLIV. 2. 283

— die objektive, oder die Religionslehre der Vernunft, löset der Vernunft die Frage auf: wie das an sich Gute auch immer das wahre Beste jedes einzelnen Menschen seyn könne, XLII. 2. 410

Religion, die positive, in ihr liegt nicht der Grund von der Erhaltung der Sittlichkeit und der Stabilität der Staaten; sondern in der Unveränderlichkeit der menschl. Vernunft, XXX. 1. 184

— — — in sofern sie positiv ist, und sich auf Auctorität gründet, ist immer der freien Ausbildung und Veredlung der Vernunft hinderlich, und kann zu schädlichen Verkerungen hinführen, LII. 2. 290

— — — in welchem Sinne Niemand sie läugnet, XXXI. 1. 408

— — — ist nur der Zuchtmesser für bessere Zeiten, wie Ebel aus vom Moses sagt; wenn die Menschen erst so weit gekommen sind, daß sie keinen Zuchtmesser mehr gebrauchen, wird sie von selbst wegsallen, XXIX. 2. 332

— — — ob ein Volk ohne dieselben nicht bestehen könne, Ebd. privat und öffentliche, dieser Unterschied ist so gefährlich nicht, als Mancher sich einbildet, XXXI. 2. 408

— die protestantische, nur diejenigen Sätze der Bibel gehören dazu, die einem als wahr einleuchten müssen, sobald man sie richtig versteht, XLVIII. 1. 129

— die, in subjektiver und objektiver Bedeutung, LI. 2. 496

— die theoretische, oder Gotteserkenntnis muß die Grundlage der praktischen Religion oder Gottesverehrung seyn, die sich in solchen Gesinnungen und Thaten äußert, die der Erkenntnis geindig ist, XXXIII. 1. 221

— die wahre, der einzige allgemein gültige Grundsatz derselben ist: ein allgemeiner und lauterer Gehorsam gegen den Willen Gottes in Absicht aller Pflichten, ist die einzig wahre Verehrung Gottes, und der einzige Weg, Gott wohlgefallen und ewig selig zu werden, XXIX. 2. 502

— — — durch die Beförderung derselben kann nur allein das Heil der Menschen bewirkt werden, LXIV. 2. 393

— — — Gott ist der Urheber und sichtbare Beförderer derselben in der Welt. Es ist uns unerforschlich, auf welche Art er außernatürlich dazu wirkt, dieses müssen wir glauben, LXVIII. 1. 174

— — — ist allein das Mittel zum Heil der ganzen Menschheit, XLVII. 1. 67

— — — muß allen Menschen angemessen seyn, um ihnen eine Führerin zur Tugend und Glückseligkeit zu werden, LII. 2. 281

— — — muß unter dem Volke befördert werden; denn der Aberglaube führt anseht zum Unglauben, LXIV. 2. 286

— — — über den Geist derselben, XXIX. 2. 323

— die alleinig wahre, und die achte, nicht sektirische Philosophie sind nie mit einander uneinig, LVIII. 2. 437

— eine wahre und göttliche, wie sie beschaffen seyn muß, XXXIII. 2. 428

— wirkliche, soll nie können gelehrt, gestiftet oder öffentlich werden, Ebd. 220

Reli

Religion Jesu, die, der wahre Glaube an dieselbe beruhet auf Gründen, welche keine Prüfung scheuen; sondern durch jede Prüfung an Klarheit und Festigkeit gewinnen, LXVIII. 1. 13 — er darf nicht durch Zwang eingeführt und befördert werden, Ebd.

— Christ, die, ohne genaue Bekanntschaft mit den religiösen Begriffen und der Sprache der Juden, kann man sie im N. T. nicht gebührend verstehen und würdigen, XXXIII. 1. 262

— der Vollkommenen und der Unvollkommenen, soll im Vortrage sehr von einander unterschieden werden. Beispiel Christi, XXX. 1. 137

— die, der Welcher, wie sie beschaffen seyn soll, XLIX. 2. 548

— und Gesezgebung, in beyden giebt es Gegenstände, über welche man nichts Falsches mehr hervorbringen darf, ohne ins Absgeschmackte zu fallen, XXXIV. 2. 547

— und äußerliche Gottesverehrung, die in Frankreich darüber herrschenden Grundsätze werden von Jahr zu Jahr bedenklicher und ansteckender für alle christliche Staaten, XXXVI. 1. 16

— — und alle ihre vernünftig wirkenden Hülfsmittel, müssen bey irgend einer Gesellschaft im Staate, oder an einem einzelnen Orte, in gesellschaftlicher Achtung stehen, wenn sie stilles Bildung hervorbringen soll. Dieß einzig Nothwendige fehlt in unsern Zeiten, daher die Irreligion und Unsittlichkeit, LVI. 2. 545

— und Kirchenglaube sind sehr verschieden, XLV. 2. 546

— und Moral, die, die Lehrbücher derselben für die Jugend bey dürfen noch einer großen allgemein verbreiteten Verbesserung, XXX. 2. 292

— und Philosophie, ein Mittel, wodurch aller Streit zwischen beyden auf ewig soll geschlichtet werden können, LVIII. 2. 437

— und die Priester, wo sie wenig Einfluß auf das menschliche Leben haben, und wo man keine Religionsbücher frühzeitig hat; da zeigt sich der gesunde Menschenverstand als solcher; und was er zu Tage fördert, trägt er mit Gründen vor, XLII. 2. 434

— und Religiosität ist der wichtigste Geistesvorzug, den man schon frühe den Kindern wichtig machen soll, LVI. 2. 530

— die, und die rechte Religiosität, die auch immer wahre Moralität ist, Beweis, daß es unter dem lesenden Publikum viele giebt, welche dieselbe noch zu schätzen wissen, LIII. 2. 411

— und Tugend machen den Menschen glücklich, weil sie ihn geschickt machen, die Erdengüter weise und zum gemeinen Besten zu gebrauchen, LV. 1. 11

— — ohne dieselbe kann weder öffentliche noch häusliche Glückseligkeit bestehen, und muß daher auf alle Weise befördert werden, XLIX. 2. 554

— — ohne dieselbe wird der Besitz aller Güter, und selbst die Erweiterung der Kenntnisse dem Menschen selbst und Andern verderblich, LV. 1. 11

Reli-

Religion, die, und der öffentliche und besondere Unterricht in denselben, muß im Staate zu Hülfe kommen, um den Gesetzen der Vernunft und des Staats den nöthigen Nachdruck zu geben, XLIII. 1. 265

Religionen, die, es fehlt noch sehr an Vorarbeiten, die einer allgemeinen Geschichte derselben voran gehen müssen, XXXVII. 2. 407

— nur positive, sollen die Religion in ihrer ganzen Kraft zeigen können, LVI. 1. 47

Religionsaufklärung, die, die Verdienste der kritischen Philosophie um dieselbe sind groß; aber wenn sie ohne Gesellschaft der Philologen die Schrift erklären will, verliert sie viel von ihrem Verdienste, XXXIII. 1. 167

— über das Mißverhältniß derselben zu der gegenwärtigen Aufklärung, XLI. 2. 501

Religionsbegriffe, aufgeklärte, bey der Beurtheilung mancher, im A. T. erzählter Thaten, lernt man die Nothwendigkeit derselben einschn, LXV. 2. 328

— falsche, sind bey dem gemeinen Volke schwer zu berichtigen, wenn sie sich dieselben einmal eigen gemacht haben, XLI. 2. 290

Religionsbuch, ein, für Aeltern, zum eigenen häuslichen Gebrauch für ihre Kinder, ist weit schwerer zu verfertigen, als ein Pantheismus, XLVIII. 2. 283

— für die Jugend, ein, dabey kommt es hauptsächlich auf Bestimmtheit in den Ideen, und auf Kürz- und Verständlichkeit der Ausdrücke an, XLV. 1. 71

Religionskultur und kirchlicher Verein, die Abhängigkeit für denselben ist nicht durch Verschuldung der Prediger gesunken, XXXVII. 2. 497

Religionsseifer, der wahre, Unterschied desselben von dem falschen, XLIII. 1. 19

Religionsbekehrungen, aus welchem Grunde die Obrigkeit das Recht hat, sie zu machen. Sie ist Repräsentant der Religionsgesellschaft, so lange sie nicht widerspricht, LXIII. 1. 6

Religionserkenntniß, die, die reinsten und besten Quellen derselben, LIV. 1. 8

— rein vernünftige, nur Gott und Jesu, nicht aber Hrn. Kant gebührt die Ehre, sie in der Welt eingeführt zu haben, XXXI. 2. 415

— und Gottesverehrung, eine reinere, ein Vorzug unserer Zeiten, LVIII. 2. 302

Religionsfreyheit, die, Vergleichung der Zeiten, wo man in Deutschland dieselbe zu erlangen suchte, und gegen das Papstthum stritt, mit der gegenwärtigen Zeit, wo man bürgerliche Freyheit und Gleichheit zu erlangen strebt und gegen das Königthum sich, XLIX. 1. 218

Religionsgespräche, ein Sammler derselben muß ein erfahrener und gewandter Pädagoge, und ein Mann von geläutertem Geschmack, und ein Kenner der religiösen Dichtung seyn, XXXIX. 2. 469

Reli

Religionsgefänge, gute zweckmäßige, was für große Vortheile durch dieselben in den Bürgerschulen gestiftet werden können, XXXIX. 2. 469.

Religionsgeschichte für den gemeinen Mann, wie sie beschaffen seyn muß, XLVI. 1. 173.

Religionsgesellschaften, kleinere, warum man unter ihnen noch immer mehr reine Tugend im Geiste Christi findet, XXX. 1. 135.

Religionsglaube, der bloß moralische, kann nicht weiter gerechtfertigt werden, als daß er nach moralischen Principien erlaubt ist, wenn Jemand desselben bedarf, XLI. 2. 499.

— der reine, Unterschied desselben und des Aberglaubens, XLIX. 2. 287.

— ein reiner, des Hrn. Kant, ist nur für eine idealische, nicht für die wirkliche Welt nuybar, XXXI. 2. 416.

— der zum Heil des Menschen nothwendige, muß weder auf reine speculative Vernunft allein, noch auf praktische Vernunft allein, noch auf Offenbarung; sondern allein auf wirklich theoretische und praktische Vernunft fest gegründet werden, LIX. 2. 293.

Religionsgrundsätze, worin alle christliche Religionsparteyen auf dem ganzen Erdboden mit einander übereinstimmen, LXV. 1. 18.

Religionshandlungen, die öffentlichen, warum man bey denselben die gewöhnlichen Formeln beybehalten soll, LIII. 1. 136.

Religionsideen, alle, sind philosophischen Ursprungs, und werden fortgeleitet, entweder durch fortgesetztes Nachdenken, oder durch Tradition, LXIV. 2. 292.

Religionslehrbücher, in Fragen und Antworten abgefaßte, werden verworfen, XXX. 1. 76.

Religionslehre, die, ist für den Christen von religiösem Sinne, wichtiger, als die Religionsgeschichte, wenn er überzeugt werden will, daß die Religion von Gott sey, XLIV. 2. 282.

— eine, worauf die Wahrheit derselben beruhet, LIV. 1. 1.

— eine formale, soll und kann nicht allgemein werden, LXIV. 2. 388.

— die jüdische, von allen Sätzen, die vor Jesu in dieselbe aufgenommen worden, ist nur das als das Gewisse und Wesentliche zu achten, dessen Wahrheit durch sich selbst klar ist, und dessen Verbindung mit der eigenthümlichen Lehre Jesu durch sich selbst einleuchtet, LXV. 1. 13.

— übervernünftige Sätze, oder solche, wozu in der Vernunft gar keine Gründe vorhanden sind, können kein Theil derselben seyn, wenn sie allgemein angenommen werden soll, XLIII. 1. 87.

— eine zweckmäßige für künftige Lehrer der christlichen Kirche, Eigenschaften, die dazu erfordert werden, LXI. 1. 10.

— des A. L., die, war nicht daran Schuld, wenn übriggst religiöse Menschen unrecht handelten, LXV. 2. 328.

Reg. 3. p. 29:68. D. D. N. A. D. V. Anh. Abth. IV. N. n. n. n. n. n.

- Religionslehre des N. T., man legt derselben mit Unrecht in unfern Zeiten das zur Last, was eigentlich eine Folge mangelhafter Erkenntniß der Sittenlehre ist, LXV. 2. 329
- Religionslehren, besondere, die Umänderung derselben in die allgemeine Vernunftreligion möchte auf der Erde schwerlich je zu Stande kommen, XLIII. 1. 89
- die eigentlich christlichen, im N. T., Grundsätze, nach welchen man sie aufsuchen kann, XXXVI. 1. 5
- wesentliche, Kennzeichen derselben. Solcher Lehren giebt es nur zwei, nämlich: es ist ein Gott, und es giebt Pflichten des Verhältnisses des Menschen zu Gott und Folgen desselben, XXXVIII. 2. 390
- Religionslehrer, der, gehört zu den Werkzeugen, wodurch die Vorsehung ihre Pläne ausführt; und muß sich daher durch den geringen Nutzen, den er stiftet, nicht irre machen lassen, LXI. 2. 233
- hat vorzüglich die Pflicht auf sich, mit der Zeit fortzuschreiten, und sich in die Zeitumstände zu schicken, vornehmlich in seinen Religionsvorträgen, XLIV. 1. 8
- ist nicht bloß Lehrer der Weisheit und Tugend; sondern auch Lehrer religiöser Wahrheiten, XXIX. 1. 180
- muß das, was Eittlichkeit und Tugend befördert, lehren, und sich an die Befehle des Regenten und der Obrigkeit dabey nicht kehren, XXXII. 2. 296
- soll das, was die Philosophie Brauchbares enthält, he-
nützen; aber nicht die Speculationen der Philosophie selbst vor-
tragen, XXX. 1. 188
- soll dann nur eine neue Vorstellungsart in seinem Vor-
trage wählen, wenn er nach gewissenhafter Prüfung überzeugt
ist, daß sie mehr als die ältern frommen werden, XXXVIII.
2. 423
- Vorsichts- und Verhaltensregeln für ihn, in unsern
Zeiten, XLVIII. 1. 8
- wozu er bey seinen Vorträgen Religionsphilosophie u.
ein Religionsystem nöthig hat, XLIX. 1. 136
- der christliche, darf es nie zugeben, daß die ursprüngliche
Geschichte von der Entstehung und Einführung des Christen-
thums der Verachtung oder dem Gespötte Preis gegeben wor-
de, XLIV. 2. 283
- ihm kann vom Staate wohl eine symbolische Vor-
schrift gegeben werden, in Absicht des äußerlichen Cultus;
aber nicht in Absicht der Lehre und Lehrart. Er muß ver-
pflichtet werden, Eittlichkeit und Religion nach seinem besten
Wissen und Gewissen zu lehren, XLIII. 1. 129
- soll nicht immer unthätig klagen über den Verfall
der Sitten und der Religion; sondern thun, was er kann, da-
mit es besser werde, Ebd. 127
- die, das Geschäft derselben ist für den Staat so wichtig,
daß

- daß sie verdienen einen öffentlichen Charakter zu haben, um vom Staat so ausgezeichnet und geehrt zu werden, als andere Staatsdiener, die ihr Amt mit Treue verwalten, XLIII. 1. 267.
- Religionslehrer, die, ob sie einen besondern Stand ausmachen müssen? Ebd. 266.
- nur diese dürfen in einer heiligen Schrift enthalten seyn, nicht Moral, XXXIX. 2. 285.
- ob der Staat sie besolden muß? LII. 2. 289.
- sollen angeführt werden, alle philosophische Systeme als wandelbare Formen zu betrachten, und sie von dem, was allen wohlunterrichteten und wohlgesinnten Menschen gewiß ist, zu unterscheiden, LXVI. 1. 12.
- sollen nicht bloß das Sittengesetz predigen, jede religiöse Wahrheit, die mit der sittlichen Besserung mittelbar oder unmittelbar zusammenhängt, kann nur den Inhalt öffentlicher Religionsvorträge ausmachen, XXIX. 1. 189.
- sollen nicht gar zu heterogene Dinge auf die Kanzel bringen; sondern sie sollen sich an das halten, was mit der sittlichen Besserung durch die Religion in naher Verbindung steht, Ebd.
- die jetzigen, sollen ihren Zuhörern die heilige Pflicht der öffentlichen und häuslichen Uebungen der Andacht mit Weisheit und Wärme vorstellen, LXVI. 1. 7.
- Religionspartey, eine, die Hauptsache derselben besteht im Geiste derselben, nicht im Buchstaben, LVIII. 2. 494.
- Religionsparteyen, in allen, hat die Frömmigkeit, sie mag wohl oder übel verstanden seyn, Einsiedler und Mönche erzeugt, XLV. 2. 321.
- christliche, fast alle leiten ihre Meinungen und Einrichtungen aus den Zeiten der ersten christlichen Kirchenstiftung her; aber ohne hinlängliche Beweise, XLIX. 2. 496.
- die von der römischen Kirche abweichen, Ursache, warum man von ihren Lehren und Lehrveränderungen so wenig Bestimmtes und Charakteristisches in der Kirchengeschichte weiß, Ebd. 497.
- Religionsphilosophie, die, eine neue Theorie derselben, die Religion soll in den Menschen aus einer moralisch-modificirten Sinnlichkeit entspringen, Unterschied dieser Theorie, von der Kantischen, XXXIII. 1. 216.
- Unterschied derselben von der Offenbarungsreligion, LXIV. 2. 292.
- wenn sie gleich nicht auf die Kanzel gehört, ist doch von großem Nutzen, XLIX. 1. 133.
- und philosophische Bearbeitung eines gegebenen Religionsstoffs ist von jeher ein Mittel gewesen, die Religion nachdenkenden Menschen zu empfehlen, Ebd. 134.
- Religionsprozeß, der, des Hrn. Pred. Schulz, ist in juristischer und historischer Hinsicht sehr merkwürdig, XLVI. 2. 435.
- N u n n n n 2
- Ne

Religionsprozeß, der, des Hrn. Pred. Schulz, in demselben hat sich nicht nur Wöllner und der von ihm gemittelte Adlz; sondern auch der Großkanzler von Cärner Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, die seinen Ruhm verdamteln, Ebd.

Religionschriften, die, wirken kräftig zur Erhaltung des Aberglaubens, XXXVIII. 2. 288

Religionschwärmeren, die, großer Schaden, den sie im Christenthume angerichtet haben, und noch anrichten, XLI. 1. 234

Religionsfess, ein gegebenes, nicht eine jede philosophische Bearbeitung desselben ist Tand und Unverständ, XLIX. 1. 134

Religionsstreitigkeiten, Zweifel und Bedenklichkeiten, die dem herrschenden Religionsystem entgegen gesetzt wurden, Reformationsversuche, Geschichte derselben in den Jahren 1073 bis 1301, LXIV. 2. 425

Religionstheorie, eine, lehrt nur, daß nur das Gute, u. nichts Böses Gott angenehm ist. Was aber gut und böse ist, das muß die Vernunft aus andern Gründen den Menschen eintönen lehren, LXV. 2. 328

Religionstrennung, der drei christlichen Parteyen, ob es jetzt Zeit ist, sie aufzuheben, XLVI. 1. 9

Religionsunterricht, der, wenn man bey demselben die Glückseligkeit als des Menschen höchste Bestimmung darstellt, und die Tugend als das Mittel sie zu erreichen: so floßt dieses den Menschen den Geist des Eigennutzes und der Verfeinerungssucht ein. Schädliche Folgen davon bey Hohen und Niedrigen, LVII. 2. 304

— — — derjenige soll der beste u. nützlichste seyn, der die Völker nicht als trockne Gebote, sondern als Gesetze der Natur darstellt, und der dabey die Sittlichkeit zu seinem Zweck hat, LVII. 2. 305

— — — dreysacher Hauptzweck desselben, LIV. 1. 8

— — — soll bey Kindern mit der wechselseitigen Beziehung und Liebe zwischen Aeltern und Kindern angefangen werden, LVI. 2. 528

— — — wie dadurch der Verstand der Kinder in den Schulen gebildet werden soll, XXXI. 1. 131

— — — der ältere und der neuere, wie beyde zur Unsittlichkeit führen, LVII. 2. 304

— — — der bisherige katholische, soll die Quelle der immer steigenden Unsittlichkeit unter den Katholiken seyn, Ebd. 303

— — — der bisherige katholisch-praktische, soll die Quelle des Aberglaubens seyn, weil er seinen wahren Zweck nicht kennet, Ebd. 305

— — — der Jugend, dabey ist die Regel sehr zu empfehlen, daß man das Leichtere voraus gehen, und das Schwerere nachfolgen lasse, XL. 2. 484

Re.

- Religionsunterricht des Volks, was der eigentliche Zweck desselben sey, XXX. 1. 76
- fürs Volk in demselben müssen nur solche Sätze aufgenommen werden, die allgemein verständlich und allgemein brauchbar gemacht werden können, XXXVIII. 2. 423
- Religionsurkunde, die Frage, ob die christliche unmittelbar von Gott herrühre, muß aus dem N. T. beantwortet werden, LI. 1. 242
- eine unmittelbar von Gott geoffenbarte, ob der Begriff von derselben wesentlich zum Christenthume gehöre? Ebd.
- Religionsverächter, ein, ist anjetzt nicht mehr durch das Vorgehen zu belehren, daß die Vernunft nicht Religion lehren könne; sondern er wird daher noch mehr zur Verläugnung aller Religion hingetrieben, Anh. 1. 12
- Religionsverfall, der, wie er gewaltsame Staatsrevolutionen vorbereitet, LXII. 2. 528
- der zunehmende, woher er rühret, XXXIX. 2. 296
- Religions- und Kirchenverfassung, unsere, steht zu dem Geiste unsers Zeitalters u. dessen Bedürfnissen in einem großen Mißverhältnisse, XXXIX. 2. 293
- Religionsverfassung, sowohl die mosaische als christliche, ist eine mittelbare Veranstaltung der moralischen Weltregierung Gottes, LI. 2. 508
- Religionsvortrag fürs Volk, es läßt sich gar nicht im Allgemeinen bestimmen, was für denselben gehört oder nicht, XXXVIII. 2. 424
- Religionsvorträge, die, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen sollen, XXIX. 1. 188
- Religionswahrheiten, wichtige oder für wichtig geachtete, wie die Verspottung derselben in Schriften bestraft werden soll, XXXVIII. 2. 420
- Religionswesen, das, die Gleichgültigkeit des Staats gegen dasselbe, hat großen Schaden anthan, XLIX. 1. 123
- Religionswunder, ein, Begriff davon, LIV. 1. 4
- können Erkenntnißmittel der Wahrheit seyn, in sofern der Mensch durch sie aufmerksam auf Wahrheit gemacht wird; allein sie können keine objektive Beweisraft für die Wahrheit und Göttlichkeit einer Religion haben, Ebd.
- Religionszwang, der, gedeibet in unsern Zeiten nicht mehr; die preussische Glaubenskommission hat keine einzige Seele in ihren Kreis hineinzujungen, die nicht schon vorher ihr Eigenthum war, XLIX. 1. 4
- Religiosität, die, ist nicht bloß Sache des Herzens; sondern auch Sache des Verstandes, und kann daher schwerlich als eine allgemeine Pflicht, oder als allgemein nützlich und nothwendig vorgestellt werden, XXXIV. 2. 346
- — worin sie besteht, Ebd. 344
- — wie nöthig es ist, daß die Großen der Erde die letzten

- Funken derselben bey dem Volke durch eine Gesellschaft der
 Verständigen und Guten im Lande wieder anzufachen, XXXVII.
 2. 423
 Religiosität, die Veredlung der Menschen durch dieselbe kann
 man nicht durch Zwang erhalten, XXXIX. 1. 234
 — blinde, schadet immer, in sofern sie blind ist. Das Gute,
 was blindreligiöse Menschen thun, ist eine Wirkung der Wahr-
 heit, die mit ihren Irrthümern verbunden ist, LXIV. 2. 285
 — die Christl., die Verbindlichkeit dazu ist allgemein, XXXIV.
 2. 345
 — eine auf richtige Erkenntniß gegründete, sollen die Christl-
 chen Lehrer befördern, LXI. 1. 16
 — ein vernünftige, die Beförderung derselben ist ein wichtiges
 Zeitbedürfnis, XXX. 1. 72
 — vernünftige, und öfteres dankbares Andenken an Gott bey
 Anblicke seiner Werke, ist das kräftigste Mittel, dem Leichtsin-
 n und der Sittenlosigkeit unter unsern Zeitgenossen entgegen zu
 wirken, XLII. 2. 295
 — wahre, auf feste Grundsätze von Recht u. Pflicht beruhende,
 verhindert, daß ein Volk nicht von bösen Menschen verführt
 und aufgewiegelt werden kann, LXVIII. 1. 12
 — wahre, ohne dieselbe ist unter dem Volke keine Tugend, und
 ohne Tugend keine Glückseligkeit zu bewirken, LXIV. 2. 286
 — und Moralität sind ganz verschiedene Dinge; nur Christliche
 Religiosität ist auch zugleich Moralität, XXXIV. 2. 345
 — und Sittlichkeit, die größte Schuld von dem Versalle der-
 selben fällt auf die Religionslehrer und auf die verkehrte Ein-
 richtung der theologischen Studien, XLVIII. 1. 130
 — — dem Versalle derselben kann nicht eher unter den
 Christen abgeholfen werden, als bis der Religionsunterricht
 verbessert ist, L. 1. 288 — warum der bisherige Unterricht
 ehedem unschädlich, in unsern Zeiten aber so sehr schädlich ist,
 Ebd.
 Randler, Joseph, Weltpriester, starb in Wien, XLV. Int. Bl.
 241
 Rennel, Hr. Major; Urtheil desselben über Forsters Reise von
 Bengalen nach England durch die nördl. Theile von Hindostan,
 durch Kaschemir, Afganistan, Persien und Rußland, LVI. 1.
 425
 Renner, der, ein altes deutsches sehr schätzbares Sittengedicht.
 Helmstädtische Handschrift desselben, LXIII. 1. 216
 Riemer, Hr. D., ist Professor in Helmstadt geworden, L. Int.
 Bl. 98. LIV. Int. Bl. 261. LVI. 1. 93
 — — in Helmstadt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl.
 129
 Rennes, in Frankreich, erste Bewegung der Revolution daselbst
 bey einer dorthin geschickten königl. Kommission, XL. 2. 509
 Renovanz, Hans Mich., Ritter, starb zu Petersburg, XLV.
 Int. Bl. 239

- Rechtsammer, die königl. dänische, in Kopenhagen, ist der Richter in Strandsachen, ob es gleich kein eigentlich gerichtliches Tribunal ist. Schlechtes Benehmen desselben, XLVII. 1. 206.
- Repräsentant der allgemeinen Menschenvernunft, ob ein Jeder, der dem Publikum seine Gedanken über interessante und allgemein wichtige Gegenstände unaufgefordert eröffnet, als ein solcher auftreten muß, LVII. 2. 396 — wer das thut, ist ein Charlatan, Ebd. 397.
- Repetiruhr, die, Barlow, ein Engländer, ist der Erfinder derselben, XXXVIII. 2. 383.
- Republik, die athenienische, in derselben galt die Moral der Individuen gleich der Moral des Staats, XLVI. 1. 199.
- die batavische, ahmt die französische darin nach, daß der Staat weder die Kosten irgend eines Gottesdienstes bestreitet, noch ein Bürger gezwungen ist, dazu etwas beizutragen. Die Folgen davon muß man erwarten. In Frankreich sind sie schon sichtbar, XL. 1. 93.
- es ist daselbst auch den Gemeinen überlassen, für die Erhaltung ihres Gottesdienstes und ihrer Religionslehrer zu sorgen, L. 1. 217.
- hat ganz neue Stempel zu ihren Münzen schneiden lassen, womit nach dem Frieden gemünzt werden soll, LXI. 1. 36.
- die cisalpinische, Gränzlinie zwischen derselben und den österreichischen Landen, nach der Bestimmung des Friedens zu Campo Formio, XLII. 1. 174.
- Flächeninhalt, Klima, Einkünfte, u. d. d. derselben, XLII. 2. 462.
- Staaten, welche dazu gehören, Ebd. 465.
- die französische, soll für ihre verwundeten Krieger besser sorgen, als das ehemalige Königreich, XLI. 1. 72.
- Republikan, die, ob das Volk in denselben weniger Kröblichkeit und Höflichkeit habe, als in den Monarchen, XLVIII. 2. 503.
- Rescript, königl. preuss., wegen Vertheilung des Westfälischen Roth- und Hülfsbüchleins, XLII. Int. Bl. 38.
- Rescripte, vier kurfürstl. sächs., in Religionsachen, XL. 1. 95.
- Resewitz, Hr. Abt, ist von der Aussicht der mit dem Kloster verbundenen Schule befreit worden, XXX. Int. Bl. 73.
- Residenzstädte, daselbst ist das Sittenverderben größer als in den großen Handelsstädten, XXXVIII. 2. 337.
- Respectus parentum ist eine Erfindung der alten Rechtsgelehrten und der Steischen Philosophie, woraus man nie die Ungültigkeit einer Ehe erweisen kann, XXXV. 1. 137.
- Resourcen, oder Klubs, Vortheile derselben, LXIII. 1. 271.
- Retorten, steinerne, beschreiben sie zu sichern, daß sie nicht zerbrechen, LXV. 1. 132.

- Rettungsanstalt in Prag, für pöbellich verunglückte Menschen, Anh. I. 152
 Neue, die, Bestimmung des Begriffs davon, XXXIII. 2. 534
 — die Einrichtung unsers Gemüths zu derselben enthält keinen Beweis für das Daseyn eines heiligen, gerechten und gütigen Gottes, XLII. 2. 411
 — wahre, wer nicht an Gott glaubt, empfindet sie nicht über seine böse Gesinnungen und Thaten; sondern nur Traurigkeit der Welt, eine Betrübniß über den Schaden, den er sich zugezogen hat, Ebd.
 Neuf, Fürst von, Heinrich XIV. zu Graiz, f. l. Gesandter, f. in Berlin, XLIII. Int. Bl. 138
 — Maternus, Doktor, starb zu Würzburg, XLI. Int. Bl. 431
 Neuter, Hr. J. M., Rektor, ist Pastor in Horschall geworden, XXX. Int. Bl. 105
 Revolution, die Anfangs so sehr gepriesene, Beschreibung ihrer Folgen in Frankreich, Anh. II. 908
 — eine, großer Einfluß derselben auf den Charakter des Volks und das ganze Glück desselben, besonders in einem kleinen Staate, XLVII. 2. 493
 — die französische, anseht kann noch keine vollständige und zuverlässige Geschichte derselben geschrieben werden, XL. 2. 522
 — — bei Beurtheilung derselben soll man auf keiner Seite zu weit gehen, und weder übertrieben aristokratisch noch demokratisch seyn, XXIX. 2. 325
 — — bei derselben hat es in Paris keinen geheim versammelten österreichischen Ausschuss gegeben, dessen Machinationen man dem Könige zur Last legte, XL. 2. 513
 — — das Schreckenssystem hat sie beseitigt, XLII. 1. 232
 — — der Adel hat sich während derselben dem Vorschlage zu 2 Kammern in Absicht der Regierungsform am meisten widersetzt. Ursachen desselben, XLVI. 2. 468
 — — der Charakter, Gang, und das Ganze derselben, ihre Ursachen und Wirkungen sind nicht leicht zu fassen. Wenn man dieses große Gemälde voll Entsetzen näher zu betrachten den Muth hat; so wird man finden, daß es nur abgemildert werden darf, um eine herrliche Ansicht zu gewähren, XLII. 1. 228
 — — der Geist unsers Jahrhunderts soll sie herbeigeführt haben, XXXIII. 2. 547
 — — der Hang des Menschen zur Neuerung wird als Ursache derselben angegeben, Ebd. 540
 — — der Ministerdespotismus, die Schwelgerei der Großen in Frankreich, die Macht der Maitressen, die Vapille, die ungeheure Bedrückung und Armuth des Volks haben sie herbeigeführt, Ebd. 549

- Revolution, die französische, die Einseitigkeit, womit man sie von jeher betrachtet hat, erzeugte die blinde Liebe der einen, oder den blinden Haß der andern Partey gegen sie, XLIII. 1. 228
- die Entdeckung von Amerika soll die Ursache derselben seyn, XXXIII. 1. 540
- die Noth des Volks ist bloß ein Vorwand derselben gewesen, XXX. 1. 170
- die Philosophen haben wenig Antheil daran gehabt; sondern sie ist aus weit andern Ursachen hervorgegangen, LXVII. 1. 51
- die Uebel derselben sind vorbei, das Ziel derselben ist errungen. Auf dem Wege dahin wurden Raub und Mord ohne Zahl begangen, XLII. 1. 228
- die Zerrüttung der Finanzen bewirkte sie; Jummorallirte sich ihr die Farbe; Politik gab ihr die Richtung; Frankreich ist jetzt wieder die Schiedsrichterin von Europa, XLVI. 2. 439
- durch dieselbe ist eine allgemeine Revolution der Vorstellungen über das Verhältniß der Staaten entstanden, die nicht wieder vernichtet werden kann. Man soll dafür sorgen, daß aus dieser Revolution eine neue zweckmäßige Ordnung der Dinge entstehe, LVII. 2. 506
- durch welches Betragen derselben der so großen Ausbreitung und dem Glende des Krieges würde gewehrt worden seyn, LIX. 1. 147
- ein ungewohntlicher starker Einfluß der öffentlichen Meinung ist nach Hrn. Necker die Quelle derselben, XXXVIII. 1. 208
- ein wahres Urtheil über dieselbe, LIII. 2. 404
- eine bessere Erziehung ist in Frankreich nicht das Resultat davon gewesen, wie man fälschlich glaubt; sondern öffentliche und Privaterziehung liegen vielmehr daselbst anjetzt ganz darwieder, XLVI. 2. 438
- einige besondere Ursachen derselben außer den allgemeinen, die in der veränderten Stimmung des Volks liegen, XL. 2. 424
- Erklärung, wie sie nach und nach durch die Umstände herbeigeführt worden ist, XLII. 1. 230
- es behaupten anjetzo immer Mehrere, daß nicht die allgemein in Frankreich vorhandene Noth die Hauptursache derselben gewesen sey, XLVI. 2. 437
- es giebt eine Diotte böser Menschen, welche Wissenschaft, Aufklärung, Gelehrte und Schriftsteller immer als die Ursache derselben angeben, und dabey den gottlosen Zweck haben, die Menschheit zu dem niedrigsten Zustande des unvernünftigen Viehes herabzuwürdigen, XXXIII. 2. 538
- daß der Aufklärung in Deutschland sehr geschadet, XL. 2. 314

- Revolution, die französische, hat sie der Sache der Freyheit ge-
nügt oder nicht? LIV. 1. 116
- — — in wiefern sie durch Schriftsteller verbreitet wor-
den ist, LIII. 1. 179
- — — ist eine vollständige Veränderung der Sitten, der
Gewohnheiten, der Stände, des Interesses, des Eigenthums;
sie ist eins mit Frankreich; sie ist in dessen Boden gewurzelt;
sie umschlingt die Volksmasse; sie ist gleichsam in das Blut
der Franzosen übergegangen, XLII. 1. 229
- — — ist zwar einzig in ihren Ursachen, Folgen und Aus-
artungen; allein sie ist nicht unerhört in der Geschichte, ohne
alle Vergleichung u. XXXII. 1. 94
- — — mehrere Ursachen, weßwegen sie so gewaltiam ge-
worden ist, XLII. 1. 231
- — — ob die Deutschen so verkehrt und unrichtig bisher
darüber geurtheilt haben, XXXII. 1. 61
- — — reifes Urtheil über dieselbe, XXXVII. 1. 15
- — — soll an der Umwälzung der medicinischen Systeme
Schuld seyn, LIII. 1. 48
- — — soll aus der Freymaurerey entstanden seyn, XL.
1. 90
- — — soll keinen einzigen Mann hervorgebracht haben,
der im eigentlichen Verstande groß genannt werden konnte,
XLVI. 2. 477
- — — Trost aus der Bibel für die Deutschen, in Abt
derselben, XXXII. 1. 60
- — — um das Vespriel derselben für die Regierungen
unschädlich zu machen, soll man Unterricht und Belehrung,
nicht aber Gewalt anwenden, XXXIV. 2. 296
- — — Vergleichung derselben mit der Revolution in
Münster im 15ten Jahrhunderte, XLIX. 1. 214
- — — Viele irren gar sehr bey der Auffuchung der Ur-
sachen derselben. Sie hat die Fortschritte der Aufklärung zur
Ursache, den Sturz der Finanzen zur Gelegenheit. Jede wil-
führliche Gewalt, die nicht mehr zahlen kann, fällt, XLII. 1.
229
- — — war nichts mehr als die Anwendung der Revolus-
tion, die schon lange in den Gemüthern vollendet war, Ebd.
231
- — — warum anseht an eine, das Ganze auffallende,
Darstellung derselben noch nicht zu denken ist, L. 1. 179
- — — wird den Philosophen Schuld gegeben, welche wil-
lens sind, die christliche, und zwar vorzüglich die katholische
Religion zu stürzen, XLVIII. 2. 339
- — — würde ohne so große Gewaltsamkeit nicht gelingen
seyn, XLII. 1. 232
- — — und die amerikanische, auffallende Verschiedenhei-
ten beyder, LXVI. 2. 327

Revolution, die polnische, aus welchem Grunde die Chefs derselben gerechtfertigt werden können, XLV. 1. 262

Revolutionen, die, um sie zu verhüten, ist das sicherste Mittel, daß man das Volk aufkläre; denn blinder Glaube macht die Menschen zu Sklaven, XXXIV. 2. 447

— wie man dem Hange zu denselben begegnen soll, XLIX.

2. 354 — große, giebt es jetzt in der politischen Welt; aber auch gewiß in der gelehrten, XLVII. 1. 74

Revolutionsgeschichte, die neueste, der Donquixotismus und die Kannengießerei in derselben ist recht wohl einer burlesquen u. komischen Behandlung fähig, LXIII. 2. 348

Revolutionskrieg, der franz., die Hoffnung, daß er in Deutschland mehr Schonung und Achtung der gemeinen Stände hervorbringen werde, scheint ziemlich verloren zu gehen, XXXII. 1. 200

Revolutionstribunal, das, in Paris, die Schlachtopfer desselben wurden in rothen Mänteln zum Chaffot geführt, und hießen daher Kardinäle. Daher rühren die rothen Schwäls der Damen in Deutschland, LXIII. 1. 148

Reuber, Hr. D. J. G., ist Professor in Kiel geworden, XXXIX. Int. Bl. 285

— — — in Kiel, erhielt die Adjunktur, XXX. Int. Bl. 105

Reher, Hr. von, in Wien, ist in den Freyherrnstand erhoben LIII. Int. Bl. 158. 222

Rehabilitationswüßel, die wahre, Erbauungsart derselben in China. Die Chineser geben keinem Europäer Saamen davon, XLVIII. 2. 456

Rhein, der, bey dem Uebergange der Franzosen über denselben bey Aehl im J. 1796 haben die schwäbischen Truppen nichts versehen, XL. 1. 272

— die Provinzen auf dem linken Ufer desselben, alte Mißbräuche dauern daselbst fort unter andern Namen, und die ehemaligen nützlichen Einrichtungen haben aufgehört, LX. 2. 518

— die Provinzen jenseit desselben, jetzt das Departement Donnersberg genannt, französische Eintheilung dieses Departements, LIX. 2. 437 — Einkünfte desselben und andere statistische Nachrichten. Ebd. 438

— die Gebirgsketten auf der rechten Seite desselben zeichnen sich vor den Gebirgen linker Hand durch eine größere Dürftigkeit und Fruchtbarkeit aus, XXXVII. 1. 231

— — — giebt Deutschland keine sichere Gränze, XLVI. 1. 11

— die öftere Erweiterung des Flussbettes desselben trägt sehr viel zur Vermehrung des malerischen Anblicks desselben bey, XXXVII. 1. 235

— — wie dieser Strom von Ehrenbreitstein an bis zum Bodendens

- denſer hätte leicht vertheidigt werden können, nachdem die Franzosen 1795 Meifter von Duffeldorf waren, XXXII. 1. 209
- Rhein- und Moseldepartement, Bevölkerung deſſelben, LXVII. 2. 307
- — — Verzeichniß der in demſelben im Auguſt 1800 befindlichen Perſonenzahl in den 30 Kantons und den daraus gebildeten 3 Arrondissements, LXV. 2. 565
- Rheinarmee, die preußiſche, hätte ſchon im Winter 1792—93 den Niederrhein zum Kriegstheater wählen ſollen; wenn man in den folgenden Feldzügen gegen die Franzosen hätte glücklich ſeyn wollen, XLI. 2. 530
- Rheingau, der, in ältern und neuern Zeiten, LX. 1. 236
- Rheinschanzen bey Mannheim, warum die Preußen 1794 ſich geweigert haben über den Rhein zu gehen, um den Angriff der Engländer auf dieſelben zu verhüten, XXXVIII. 1. 198
- Rheinthäler, die, in mehrern derſelben iſt das Waſſer eben ſo ungesund, als in vielen Gegenden der Alpen, XXXVII. 1. 231
- Rheinrufer, das linke, die Abreißung deſſelben von Deutschland wird für ganz Europa unermeflichen Schaden haben, XLII. 2. 456
- — — in den vier neuen franzöſiſchen Departements deſſelbſt ſiehet man unter den Oberrichtern der Juſtiztribunale anjezt Perſonen im ritterlichen Ornat, die vor der Organization dieſer Länder lateiniſche u. franzöſiſche Schulmeiſter, Ordensgeiſtliche und dergl. waren, LXVII. 2. 307
- — — mit dem Verluſte deſſelben wird Deutschland auch alle Handelsfreiheit verlieren, LVI. 2. 537
- — — ob die Abtretung deſſelben als eine Nichtſache anzusehen iſt? XLVI. 1. 16
- — — über Religion, Mönchsunfug und Volksaberglauben in den katholiſchen Niederlanden und in den angränzenden Departements deſſelben, LXII. 2. 416
- — — die, ob kein römischer Schriftſteller der Schönheiten deſſelben gedacht habe? XXXVII. 1. 231
- Rheinwald, Hr. J. P. C. iſt Kabinetſekretär in München geworden, XLIV. Int. Bl. 145
- Rhetorik, die, iſt die Theorie von der Schönheit der proſaiſchen Reden, LI. 1. 54
- Rheumatismus, der, ob er von einer beſondern Schärfe abzuleiten iſt? XXXVI. 2. 359
- — — über die Urſache deſſelben, LXII. 2. 317
- des Knies, der, läßt eine Wartung von Schwamm nach, bey vollblütigen Menſchen, wenn er vom Arzte nicht recht behandelt wird, XXXV. 1. 161
- und Gicht, ob beyde von einander verſchieden ſind, oder nicht? LIV. 1. 19

- Abdöngegend, die, im fränkischen Kreise, XLVIII. 2. 343 — die Abdön ist das höchste Gebirge in derselben, Ebd.
- Ribbeck, Hr. Pred., in Magdeburg, ist daselbst Cons. Rath geworden, LVII. 2. 420. LVIII. 1. 203
- Ribbentrop, Pöhl. Christ., Kammerrath, starb zu Braunschweig, XXXII. Int. Bl. 234
- Richard, Hr. R., ist Feldprediger in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
- — Prediger, starb zu Oels, XL. Int. Bl. 365
- Richenberg, Ruine einer Böhmischen Burg aus dem Mittelalter, XLIV. 1. 157
- Richter, ein, ob ein durch illegale Versprechungen desselben erlangtes Geständniß als nicht abgelegt betrachtet werden müsse, XLVIII. 1. 35
- — schädliche Folgen, die daraus entstehen, wenn er dem Parteien die Gründe seiner Erkenntnisse nicht sagen darf. Dieß ist ein Fehler der höchsten Gerichte, XXXIX. 1. 28
- — über die Rechte, Pflichten und Ausübungsregeln desselben bei peinlichen Verbrechen, und der Erforschung der Wahrheit in peinlichen Fällen, XLVIII. 1. 34
- Hr. Pred., in Regensburg, hat den Titel Prof. erhalten, XXXIII. Int. Bl. 329
- Hr. A., Prof., starb zu Halle, Ebd. 331
- Hr. J. B., Doktor zu Berlin, ist Mitglied der k. Societät der Wiss. in Göttingen geworden, XXX. Int. Bl. 121
- Joh. Gottl., Doktor, starb zu Greysberg, LII. Int. Bl. 173
- Hr. J. V., in Welmars, ist Legationsrath geworden, XLVII. Int. Bl. 385
- — es scheint, als wenn er mit dem Kopfe Leidenschaften erzeugen, mit dem Herzen demonstrieren, durch die Nadel transpiriren, durch das Zellgewebe verdauen, kurz in der Natur nichts da lassen wolle, wohin es die Natur gesetzt hat, LVII. 2. 543
- — hat das Nüchternheitssystem sehr gut durchdacht, und sein Wils trifft dasselbe sehr gut, LX. 2. 405
- — offenerzige Meinung über ihn als Schriftsteller, LVII. 2. 542
- — Voraussage seiner prettischen Manier in seinen Schriften, LVIII. 2. 551
- — schickt sich nicht zum Historiker, LVII. 2. 542. f. Jean Paul.
- — setzt einen Vorzug darin, die abweichendsten und ungleichen Dinge mit einander zu parallelisiren, und ihre entferntesten Aehnlichkeiten aufzufinden, LXI. 1. 110
- Riehnadl, das, ein gutes Mittel zur Beförderung des Stuhlgangs bei der blinden goldenen Ader, XLIX. 1. 141
- Riechwein, über die Beschaffenheit derselben bei Fleisch und Pflanzen-fressenden Thieren, LXVIII. 1. 102

Mies

- Niedel, Hr., ist zweiter Justizamtmann in Anspach geworden, XXXII. Int. Bl. 217
- Hr. M. G., in Leipzig, hat eine jährliche Pension von 45 Thlr. erhalten, XXXV. Int. Bl. 17
- Privatlehrer, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 238
- Niedel, Frau Generalin von, Nachrichten von ihrem Ausente halte in Amerika, LXI. 2. 404
- Nleae, M. J. von, Herzogl. Württemberg. geb. Rath, starb, XL. Int. Bl. 354
- Nlegge, die beyden Ritter von, einige Lebensumstände derselben, LIV. 1. 193
- Nlem, Hr. Canonikus, ein Rec. in der Allg. Lit. Zeit. hat ihm in der Recension über seine Reisen durch Deutschland, Frankreich und Holland Unrecht gethan, LVI. 1. 92
- Schilderung desselben und seines Charakters, XLIX. 1. 220
- über sein Verfahren gegen den preuß. Staat, XLV. 1. 264
- Hr. Commissionär, in Dresden, ist Mitglied der Acad. der nützlichen Wiss. dafelbst geworden, XXXIV. Int. Bl. 386
- erklärt, daß er nicht der gewisse N. sey, von dem in der N. A. D. W. im LIX. Bd. S. 242 gesagt wird, daß er gegen den Abbau der Aemter geschrieben habe, LXV. 1. 150
- Erklärung desselben gegen eine Recension in dem Anz. zum 1 — 28. Bd. der N. A. D. Wbl. XXXIX. Int. Bl. 303
- bat von der Kaiserinn Catharina II. das prächtige Werk Flora Russica im Oct. 1797 erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 201
- bat vom russ. Kaiser Paul I. eine goldene Dose erhalten, XXXVI. Int. Bl. 105
- ob er den Hypothesen so ergeben ist, daß man sie ihm nicht berechnen kann, XXXIX. Int. Bl. 324
- Verteidigung desselben gegen eine Recension in dieser Wbl. Ebd. 304
- Niemer, Hr. D. J. A., ist geb. Rath in Berlin geworden, LXVI. 2. 342
- Niganti, Adv., ist mit unter den Revolutionisten in Rom. Schil- derung desselben, LVIII. 2. 425
- Ninaldo Rinaldi, dieser Roman von Zulpius wird jetzt ins Fran- zös. übersetzt, Ebd. 556
- Nindulch, das, Beschreibung einer sehr gefährlichen und anse- henden Krankheit desselben, die man Edehärre oder Ruhrpest nennet, XXXII. 2. 518
- bewährtes Mittel wider das Ausblähen desselben, Ebd. 1. 273
- das Penden, oder Rückenblut bey demselben sind Morbidausfälle, und müssen auch eben so wie diese curirt wer- den, Ebd.

Nind.

Kindes, das eine Zungensdiele desselben in Ausland ist mit To-
bachsaugsaß geheilt worden, XXXVII. 2. 1. 106

— eine besondere Krankheit unter demselben, welche man nicht kannte, XXXII. I. 271

— — schädliche Wirkung des verschlammten Grases für dasselbe
be, Ebd. 276

— die sogenannte Franzosenkrankheit desselben ist der Gesundheit der Menschen nicht nachtheilig, wenn man von dem damit behaftetem Weibe isst, Lf. 1. 151

— vom Zungenkrebs desselben, XXXII. 1. 274

— — von den Franzosen bey demselben, Ebd. 272.

— wenn es von *poa aquatica* Linnei gestressen und aufges-
blähet ist, soll man demselben etwige Hände voll von diesem
Schilfgras zu Heckerling geschnitten in den Hals stecken und
hinunter schlucken lassen. Dieß soll ein si-cheres Mittel seyn, das
dies zu retten, LIV. 1. 60. Wie das Bleh von dem Stressen
dieses gefährlichen Schilfgrases zu bewahren ist, Ebd.

— wie man an den Zähnen und Hörnern das Alter desselben erkennen kan, LXI. 2. 463

Blinddarm, die, die Ansteckung derselben kann 14 Tage lang verborgen bleiben, bis der Ausbruch der Seuche erfolgt, LXIV.

2. 331. — vier Verloren derselben, auch Heilmittel dagegen, Ebb. 332

— durch die Menge der neuern Schriftsteller aber dieselbe sind wir um nichts weiter gekommen, als wir zu den Zeiten von Courtivron, le Clerc und Camper waren, LXIV. 2.

— — — — — Erfahrungsätze, welche zur Verhütung derselben zum Grunde gelegt werden müssen, LIV. 2. 344

— In Alsfeld, Geschichte derselben, LXIV. 2. 329 — das
 Todtschlagen des Viehes, die Sperree wird nicht für nöthendig
 gehalten. Man soll die Gefahr nicht übertreiben, LXIV. 2.
 330

— kann nur durch einen eigenthümlichen Ansteckungsstoff, nicht durch äußere Schädlichkeiten, oder durch eine herrschende Luftverderbnis hervorgebracht werden, LIV. 2. 342.

— — — mancherley Bewertungen über die Beschaffenheit derselben, Ebd.

— Mittel, das annoch gesunde Vieh davon zu retten, Ebd.
145 — wesentlicher Charakter derselben, Ebd. 350

— nur der, welcher die Ansteckung hindert, rettet sein Vieh
von derselben, Ebd. 350

— — — über den Grund derselben, Ebd. 343

— über die Beschaffenheit des Ansteckungsstoffes, den dieselbe hervorbringt, Ebd. 344

Indischsuche, die, herrscht nach der Erfahrung in gebirgigen Gegenden nicht so sehr, als in niedrigen. Schatten und Kühle bei großer Sommerhitze, und gutes reines Wasser sollen die besten Vorbaumittel dagegen seyn, XLIV, 2, 421

81 22 1 26 20 48 027083105

- Rint, Hr. F. Th., in Königsberg, ist Aufseher des Königl. Jussutats darselbst geworden, XXXVIII. Int. Bl. 216
- ist Doktor in Königsberg geworden, und hat die fünfte theol. Prof. erhalten, LIII. Int. Bl. 221
- ist Prof. der Theologie und erster Prediger in Danzig geworden, LXV. 2. 379
- Rio de Janeiro in Brasilien, Nachrichten von dem Zustande dieses Landes und der Einwohner desselben, XLVI. 1. 212
- Risse, Vorschlag, wie man in den Schulen die Kinder anleiten kann, solche zu verfertigen, XXXIII. 1. 186
- Ritter, die, die Galanterie derselben war theils lächerlicher Eögenknecht, theils kindisches Spielwerk, XLIX. 2. 543
- — woher man die hohe Achtung derselben gegen die Damen erklären soll, Ebd. 542
- Ritterbrüderschaft der heiligen Jungfrau vom Berge bey St. Brandenburg, Nachricht von dieser, im 15. und 16. Jahr. merkwürdigen Gesellschaft, XL. 1. 100
- Rittergeschichte der Helden, Ursache, warum der Geschmack an denselben noch immer fortdauert, LXVI. 2. 395
- Ritterorden, der, du verbe incarné, des Grafen Linange, Nachrichten über denselben, LX. 2. 503
- deutsche, über Sinn und Zweck derselben, LXIV. 1. 31
- Ritterpoesie, die, der Rubin derselben in Deutschland dauerte vom 12. Jahrh. bis gegen Ende des 13. XXXIV. 2. 384
- — fand in vielen Ländern von Europa mit dem Ritterwesen zugleich Aufnahme, Ebd. 382
- Ritterroman, der, der Ursprung desselben darf nicht von den Drogenländern hergeleitet werden, XLV. 1. 59
- Ritterroman, ein, der kürzlich in Frankreich von einem Herrn von Noct herausgekommen. Bemerkung über denselben, LXIV. 2. 344
- Ritterromane, verderben den Geschmack; und ersticken die Neigung zum Gründlichen, Lebereichen und Wahren, XXIX. 2. 394
- Ritterschauspiele, unsere gewöhnlichen, wor eins davon gelesen hat, der hat sie alle gelesen, weil sie alle über einen Keilstein geschlagen sind, LXV. 2. 416
- Ritterstand, der, Einfluß der Denkartart desselben auf die Sitten im 10 — 13. Jahrh. XLI. 1. 138
- Ritterwesen, das, der philosophische Kaltprägende Geist unsers Zeitalters hat dasselbe für einen beschimpfenden Auswuchs der menschlichen Gesellschaft erklärt, Anh. I. 206
- — über den Einfluß desselben auf die Bildung von Europa, und auf den ersten Anfang der neuen Literatur, XXXIV. 2. 380
- — in Europa, der Ursprung desselben ist nicht ausgemessen, und läßt sich nur durch Vermuthungen erklären, Ebd.
- — ist in England nie so blühend geworden, als in Frankreich, Ebd. 383
- Rivarol, H. Graf von, starb zu Berlin, LIX. 1. 269
- Rißhaus, Hr. ist Harzer zu Altenheim geworden; aber wieder gestorben, XXXV. Int. Bl. 18

- Madoub, J. A.**, Direktor, starb zu Idstein, XXXV. Int. Bl. 19
- Robert, Hr.**, der ältere, ist Oberappellationsr. in Cassel geworden, XXXII. Int. Bl. 225
- Robertson, Hume und Gibbon**, Charakter derselben als Geschichtsschreiber, LXI. 1. 191
- Robespierre**, Anfang seiner großen Popularität in Paris, XLVI. 2. 471
- Bericht des Unterrichtsausschusses über den Zustand der Künste und Wissenschaften unter seiner Regierung, XXXII. 1. 100
- Beschreibung einer, unter seiner Diktatur in Frankreich getriebenen Vossenerleiher, Anh. II. 909
- bey seinem Falle freute sich sowohl der Demokrat als der Aristokrat in Frankreich, XXXV. 1. 198
- ob er durch die Umstände gezwungen worden, ein Tyrann zu werden, und ob sein System das einzig mögliche zur Rettung Frankreichs gewesen ist, LXII. 2. 423
- Schilderung desselben und seiner politischen Laufbahn, XLVI. 2. 482
- Ursachen von der Einführung seines Schreckenssystems in Frankreich, XXXV. 1. 193
- wie man unter seiner Regierung mit Bibliotheken, Gemälden und andern Kunstwerken umgegangen ist, XXXII. 1. 101
- Robison und Barruel in England**, auffallendes Erclanß, daß sie als Ausländer in ihren Schriften auf deutsche Männer, namentlich auf Hrn. Nicolai schimpfen, und sie als Ausführende darzustellen suchen. Erklärung dieses Ereignisses, LVI. Vor. 26
- Roeh, F. Eb. F.**, Kandidat und Buchhändler, starb in Leipzig, LXVII. 1. 207
- Roche, la, Frau von**, Tugenden und Fehler derselben in ihren Schellsten, LXVII. 1. 271
- — — ist eine von den verdienstvollsten Schriftstellerinnen der Deutschen, XXXIX. 1. 125
- — — ist nicht die Verfasserinn des ökonom. moral. Hausbedarfs für Mädchen, XLVIII. Int. Bl. 392
- Roehow, Hr. Domcapit.** von, ist Mitglied der mecklenb. Landesschattengesellschaft geworden, LVIII. 1. 57
- — es wäre sehr gut, wenn viele Edelleute ihre Bauern eben so menschlich behandelten, als er, LII. 2. 473
- — geringere Sterblichkeit auf den Gütern desselben, die seiner guten, wohlthätigen Einrichtung beizumessen ist, LII. 2. 472
- — hat mitten in dem Dorfe Refan einen Ruheplatz einrichten lassen, zur geselligen Zusammenkunft seiner Unterthanen, Edd.
- — hat seinem Schullehrer Bruns eine ganze Zeitlang 180 Rblr. jährl. Gehalt aus seinen Mitteln gegeben, Edd. 473
- — wesentliche Vortheile und Wohlthaten, welche den Unter.
- Reg. 3. d. 29. 68. V. d. A. A. D. B. Anh. Abth. IV. 000000 das

- thanen desselben ihren Aufenthalt in Neckau angenehm machen müssen, LII. 2. 471
- Kode, Bernh., Direkt. der Akad. der Künste, starb zu Berlin, XXXIII. Int. Bl. 331
- Hr. J. V. von, Hauptmann vom preuß. Ingenieurkorps, ist nach Breslau versetzt worden, LXIV. 1. 201
- Kodenbacher, Hr., ist Consistorialr. in Wappenheim geworden, und Hr. Kittlinger ist daselbst Rektor geworden, LXII. 1. 116
- Köder, F. A., Doktor, starb zu Dresden, LXVII. 1. 127
- Köder, Hr., ist Pfarrer zu Eßamin geworden, LI. Int. Bl. 101
- Hr. J. U., ist Consist. Präsident in Hildburgshausen geworden, LIII. Int. Bl. 230
- — ist Kanzler in Hildburgshausen, und Hr. Foh Rath daselbst geworden, LXVI. 1. 203
- Hr. Reglerungsdr., f. Wangerow.
- Köding, Joh. Heinr., Schulhalter, starb zu Hamburg, LVIII. 1. 205
- Köblina, Hr. Pred., zu Braubach, ist Inspektor der Kirchen und Schulen der Diöces. Braubach und Ragenellenbogen geworden, XXXVI. Int. Bl. 97
- — bat die Inspektion über Kirchen und Schulen in Braubach und Ragenellenbogen erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
- Köbling, Hr. J. Ch., ist Pfarrer zu Breckenheim geworden, LIV. Int. Bl. 262
- Köbricht, Jerem., Pastor, starb zu Alzenau, XXXIX. Int. Bl. 210
- Köhrs, Hr. Hofpred., in London, ist Superint. in Oliffhorn geworden, XXXV. Int. Bl. 2
- — Bealektungsschreiben desselben an die Prediger und Candidaten seiner Inspektion, mit welchem er das Schreiben des Braunschv. Consistoriums, betreffend das Verbot des Journales von Fichte und Niebhammer, umher geschickt bat, XLVII. Int. Bl. 335
- Kömer, die, haben ihre Sprache nach den Griechen gebildet, XLV. 2. 510
- — hätten ganz andere Bewegungsgründe zur Wegführung der Kunstfachen aus den eroberten Ländern, als anjest die Franzosen, XLIV. 2. 434
- — ob sie den Persern so furchtbar gewesen sind, daß sie nach der Tartaren auswanderten, und von da nach Europa kamen, LXIII. 1. 158
- — Raubaler derselben nach fremden Kunstfachen, ihre Wundlungsfucht der Tempel und des Privateigenthums der Griechen. Beispiele davon, XLIV. 2. 433
- — Vergleichung derselben mit den Franzosen in den verschiedenen Zeiträumen ihrer Geschichte, LIII. 2. 378
- — unter der Alleinherrschaft derselben konnte von telacum Willkürrecht die Rede seyn, LXI. 2. 450

Kd.

- Römer, Ch. Heint. von, Doktor, Rath zu Lichtenstein in Sachsen,** XXXVIII. Int. Bl. 217
- Rönnbild, Herrschaft und Amt, Geschichte und politische Beschreibung, natürliche Beschaffenheit, Bevölkerung und topographische Beschreibung desselben, LII. 2. 521**
- Rönnberg, Hr. Hofe.,** ist beschuldigt worden, daß er das ihm anvertraute Archiv zu Rostock gemißbraucht habe; hat sich aber dagegen vertheidigt, XXXII. Int. Bl. 216
- Röper, Hr. F. L.,** ist als Adjunkt seines Vaters zu Schwerin angestellt worden, XXXIX. Int. Bl. 277
- Röpert, Hr. A. J. von,** ist Kammerjunker bey dem Herzoge von Sachsen-Coburg, Saalfeld geworden, LXII. 1. 117
- Rösch, Hr. J. F.,** ist Obristleutnant in Stuttgart geworden, LXI. 2. 348
- Rücklaub, Hr. D. A.,** ist Prof. in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214
- — ist zweyter Arzt am Spankenspital in Bamberg geworden, XLIX. Int. Bl. 1
- — hat einen Ruf nach Landshut in Bayern erhalten, LXVIII. 2. 404
- — Beispiel von dem verächtlichen Ton in seinen Schriften, LXVI. 1. 69
- — in Würzburg, erwartet vom Hrn. Schelling die Medizin zur Wissenschaft erhoben zu sehen, und Hr. Schelling will bey dem erstern die Brownische Medizin studiren, LVI. 1. 193
- — und andere wollen die Aerzte gern überreden, wer nicht nach Kantisch, Brownischen Schemen denst und heilt, verdiene den Namen des Arztes nicht, LXVII. 2. 316
- Rösch, Hr.,** zu Urach, ist Hofr. geworden, XXXII. Int. Bl. 225
- Rösch, E. G., und G. L. Winkler,** die Herren Professoren, sind Decan im Consistorium zu Leipzig geworden, LX. 2. 479
- — ist Mitglied der Jablonowsky'schen Gesellsch. d. Wiss. in Leipzig geworden, LXVII. 2. 342
- Rohlfes, Hr.,** Pferdearzt bey Neustadt an der Dosse, hat von der med. ökon. Gesellschaft in Potsdam einen Preis erhalten, LXVIII. 2. 341
- Rohr, Hr. von,** ist Oberkonsistorialpräsident in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 265
- Rolland, die Bürgerinn,** ein edles Weib, die Kobespielerin geworden hat, Nachricht von ihrem Leben, XLII. 1. 151
- Roloff, Ehr. L., Doktor, Rath zu Berlin,** LVIII. 1. 205
- Roloff, Hr. Prof.,** ist Rektor der Katheschule in Stargard geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237
- Rom, Beschreibung des Anblicks bey dem Eintritt in diese Stadt,** XLVI. 2. 492
- — die Erleuchtung des Kreuzes in der Peterkirche daselbst, Ebd. 499
- — revolutionäre Zusammenkunft der französischen Anhänger das

- daselbst, welche so wie allenthalben aus lieberlichem Gesindel u. Tragedieken bestand, und unter dem Mantel von Gleichheit nach Plünderung dürsteten, LVIII. 2. 424
- Rom, über die Anfruchtbarkeit der Gegenden um diese Stadt, XLVI. 2. 493
- Basensammlung daselbst, LXIV. 1. 99
- das christliche, in den ersten Zeiten desselben wurde vor dem Hochaltar in der Kirche oder im Chor zur Ehre des Stifters der christl. Religion getanzt, LIX. 2. 358
- Roman, ein, Fehler, die er nicht haben muß, XLI. 1. 57
- — über den wahren Werth desselben, XLIII. 1. 44
- — wie Moral in demselben verwebt seyn muß, XXXII. 1. 90
- der dramatisirte, über den Werth desselben ist das Urtheil der meisten nach schwankend, XXXI. 1. 189
- der Vulgussche: Glorioso, der große Teufel, ist in Paris übersetzt worden, LXVIII. 1. 128
- Romane, der Auszug sollte an dieser Gattung von Kunstwerken immer das Beste seyn, was in Betrachtung käme, und ist leider! fast immer das Erste, ist fast immer für das Wesentlichste angesehen worden, LVII. 1. 80
- nach dem neuesten Geschmacke, darin müssen immer Wundermänner vorkommen, u. ganze geheime Gesellschaften, XXIX. 2. 520
- die, über den Schaden, den die Lesung derselben bey jungen Leuten stiftet, XXXIII. 2. 369
- — Ursache, warum sie anjetzt noch immer eher zu, als abzunehmen, XLII. 1. 146
- die Eramerischen, Charakter derselben, L. 2. 373
- etliche französische, welche eine edle deutsche Dame zur Verfasserinn haben, LXV. 1. 239
- die historischen, durch sie werden eine Menge unrichtiger Begriffe erzeugt und in Umlauf gebracht, es wird auch Wahrheit und Dichtung mit einander vermengt, XXXVII. 1. 139
- — Wertheildung und Werth derselben vor andern bloßen Romanen, XLIX. 1. 207 — ob die Geschichte dadurch gewinnt, Ebd. 208
- und Schauspiele, die Wundergeschichten in denselben können keinen Nutzen stiften, XI. 1. 19
- Romanendichter, die, die Werke derselben gehören zu den ehrwürdigsten Urkunden für die Nachwelt, wenn die Verfasser derselben sich es zur Pflicht machen, die Menschen und Sitten ihrer Zeit in ihrer wahren Gestalt darzustellen, XLVI. 1. 103
- — Forderung, welche man an ihnen machen muß, LXV. 2. 407
- Romanschreiber, der, darf den Anschein der historischen Wahrheit nicht überschreiten, und der Menschenzeichner muß den Charakteren getreu bleiben, wenn er auch einen Theil seines Witzes opfern sollte, XII. 2. 315

Rome

Romanenmuth, die jetzige, warum alle Klagen darüber unnutz
sind, XLV. 1. 144

Rood Hoon, ein, im Niedersächsischen ist ein Zinsbuhn, das als
Abgabe für die Feuerstätte gegeben werden muß, LVIII. 1.

237

Roose, Hr. Prof. zu Braunschweig, bleibt nunmehr in Braun-
schweig, LXVII. 2. 553

— — — ist Holrath geworden, Ebd. 482

Rosarno, Oppido, Milero, Städte in Italien, die aus den Trüm-
mern des letzten Erdbebens nur wenig sich zu erholen anfang-
ten, XLVI. 2. 506 — sonderbare Wirkung des Erdbebens das
selbst auf die Ehemänner, Ebd.

Roscher, Eb. F., Candidat, starb zu Leipzig, XXXVII. Int. Bl.

135

Rose, die, wie sie von französischen Aerzten behandelt wird, LIV.

2. 331

Rosen, es soll überhaupt 224 Sorten derselben geben, Ebd. 1.

58

Rosenfeld, Hr., ist Stadt- und Amtshauptmann in Kirchheim unter
Teck geworden, LX. 1. 201

Rosendahn, Hr. M. R. F., ist Obergemeindefürsorge zu Schmiedeburg ge-
worden, XXXIX. Int. Bl. 270

Rosenkreuzer, die, durch die Unbändigkeit vieler mächtiger
Männer an dieselbe sind in den preuß. Staaten wichtige Fol-
gen entstanden, LVI. Vor. 16 — die menschenfreundlichen
Privatgesinnungen Friedrich Wilhelm II. haben nur die übliche
Erreichung des Zwecks der Obscuranten verhindert, Ebd.

Rosenmüller, Hr. M. Ph., ist Diaconus in Wiehe geworden, LIII.
Int. Bl. 230

Rosenmüllers Höhle, die, bey Muggendorf in Franken, Merkwür-
digkeiten, die man in derselben fand, als man sie ausbrach, LX.

1. 174

Rosaryncufunde, die, hat seit 30 Jahren große Fortschritte ge-
macht, und Hr. von Sandt hat darin die Bahn gebrochen,
LIV. 1. 186

Rosbach, das Treffen der Franzosen mit den Preußen würde un-
terblieben seyn, wenn man dem kaltblütigen Grafen von St.
Germain gefolgt hätte, LVI. 2. 475

Roskassant, die wilde, Nutzen des Anbaues derselben, XXXII.
Int. Bl. 253

Rost, Hr., ist zweyter Assessor pharmaciae bey dem Obercollegio
med. in Berlin geworden, Ebd. 266

— R. Ch. H., Kaufmann, starb zu Leipzig, XXXVIII. Int. Bl.

212

— Hr. M. F. W. E., ist Rektor in Leipzig geworden, L. Int.
Bl. 89

Rosock, daselbst haben sich verschiedene Freunde der Naturkunde
zu einer Gesellschaft vereinigt, um die Mecklenburgische Natur-
geschichte zu bearbeiten, LIX. 2. 344

0000003

Ros

- Koßock**, die Anzahl der Studirenden daselbst ist seit einigen Jahren nicht über 100 gewesen, XXIX. 2. 284
- bat erst 1361 die vörlige Münzgerechtigkeit erhalten, LIV. 2. 234
- die Stadt, über die Anmaßungen desselben in Ansehung des Handels gegen ihre Mitländer, L. 2. 473
- Ursachen, die den Flor desselben hindern, LXIII. 2. 446
- Koth**, Hr. J. K., ist Diakon, an der Hauptkirche zu Nürnberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 215
- Kothbrandelnerz**, dichtes, von Kapnik in Siebenbürgen, Bestandtheile desselben, LXV. 1. 198
- Kotzenburg** ob der Tauber, Reichsstadt, Nachricht von dem Zustande derselben, XL. 1. 117
- Kotzenhaus**, ein neugebautes Schloß in Böhmen, XLIV. 1. 157
- Kothhammer**, Franz Wlb., Prof., starb zu München, LVIII. 1. 126
- Kothlauf**, der, ist eine consensuelle Entzündung, deren ursprünglicher Sitz nicht in den Blutgefäßen, sondern im Darmcanal seinen Sitz hat, und kann nur durch abführende Mittel gehoben werden, XL. 2. 352
- Kotwitz**, Reichsstadt, bat das Recht, Bündnisse zu schließen, und bat davon Gebrauch gemacht, XXXI. 2. 303
- — über die innere Verfassung derselben, XXXI. 2. 303
- — in Schwaben, Zustand derselben im Verhältnisse gegen andere Städte des schwäbischen Kreises, Ebd. 302
- Kous**, ein großes Dorf in Spanien von 20000 Seelen, XXXIII. 2. 389
- Koussau**, J. J., der Hans zum Crentzischen äußerte sich bei ihm eben so feind, als seine Schriftsteller, L. 2. 521
- — ein noch ungedruckter Brief desselben an einen Freund des Lord Marshalls, Ebd. 522
- — eine Art von Grabchrift auf ihn, LV. 2. 409
- — eine gewisse Uebereinstimmung desselben mit Hrn. Kant, in Hinsicht seiner Behauptungen über Religion und Glauben, ist nicht zu läugnen, XXX. 1. 234
- — Friedrich der Große bat ihm eine Summe Geldes als Geschenk anbieten lassen; er bat sie aber nicht angenommen, LXVII. 1. 271
- — bat die Ueberzeugung gehabt, daß er der Stifter einer Gesellschaft sey, die nicht weniger, als das Christenthum selbst, zur Reinigung der Sittlichkeit beitragen würde, LII. 2. 391
- — bat nie wahre Herzensliebe empfunden, und keinen wahren Begriff davon gehabt, XLV. 1. 60
- — hatte die Hypochondrie, daraus lassen sich alle seine Thesten hinreichend erklären, LII. 2. 389
- — hielt Künste und Wissenschaften für die Ursache des menschlichen Unglücks, XLIV. 2. 411

Kousf

Rousseau, J. J., sein Emil ist ein Ideal der Erziehung überhaupt, LII. 2. 478

— — seine Todesart ist noch immer ungewiß; Ebd. 393

— — seinem Geiste haben wir die neuen wichtigen Aufstellungen und Fortschritte in der Erziehungskunst zu verdanken, LXVI. I. 266

— — über sein Verhältniß zur Cultur seines Zeitalters; LXI. 1. 190 — durch ihn wurden die Stifter der franz. Revolution nicht begünstigt, Ebd.

Rauver, F. C., Prof., starb in Berlin, LXVIII. 2. 406

Ros der Pferde, von demselben sind die Drüsen des Kehlganges nicht immer angekreuzt; LVI. 2. 533

— — ist Anfangs nur eine örtliche Krankheit, und wird nur dann gefährlich, wenn sie in dem übrigen Körper durch ungeschickte Behandlung verbreitet wird, LVIII. 1. 85

— und Drüsenkrankheit der Pferde, die, besteht nicht in einer Verderbenheit der Lymphe, LVIII. 1. 85

Ruderschiff, ein künstliches, zu Atben, XLIII. 1. 157

Rudolf, Hr., ist Regierungsrath in Schwerin geworden, Int. Bl. 134

Rudolf, Hr. W. A., ist Geh. Conferenzrath in Hannover geworden, LXVI. 2. 553

Rudolph, Hr. M. F. W., ist Director des Gymnasiums in Zwettau geworden, XLI. Int. Bl. 405

— Hr. H. R., ist Prof. in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482

— D. Joh. Achat., Prof., starb zu Erlangen, XXXI. Int. Bl. 194

— F. V. J., Prof., starb zu Windsheim, LXVI. 1. 204

— D. J. V. J., Hofrath, starb zu Erlangen, XXXI. Int. Bl. 193

Rudolph, Hr. D., zu Greifswalde, ist Assessor bey dem dortigen Gesundheitscollegium geworden, LV. Int. Bl. 357

— — ist Lehrer an der Veterinärtschule in Greifswalde geworden, LXV. 1. 151

— — wird eine wissenschaftliche Reise antreten. Er beschäftigt sich mit einem Werke über die Eingemessendwärmer, LXVII. 1. 64

— Caroline, Charakter ihrer dichterischen Verdienste, XXXVI. 1. 26

— E. F. G., Magister, starb zu Ham bey Hamburg, XLII. Int. Bl. 66

Ruben werden in England statt der Brache gebauet, XLI. 2. 461

— die rechte Art derselben, woraus mit Vortheil Zucker erhalten werden kann, LXII. 1. 264

Rüßl. über die Veredlung desselben, XLIII. 1. 169

Rückenmark, eine adnliche Trennung desselben ohne die geringste Spur von Lähmung, LIV. 2. 281

— eine bestiae Erschütterung desselben ist durch ein Brechmittel geheilt worden, Ebd. 277

- Rückersfelder, D. Abrah. Friedr., starb zu Bremen, L. Int. Bl. 38
- Rückzüge einer Armee, die beste Methode bey derselben, LXIII. 2. 508
- Rüdiger, Hr. J. Christ. Christoph, Professor in Halle, hat die Aufsicht über den dortigen botanischen Garten erhalten, XL. Int. Bl. 349
- Rüdimaer, Andr. Chr., geh. Legationsrath, starb zu Lüneburg, XXXVIII. Int. Bl. 255
- Ruef, Hr. J. L., ist Professor in Freiburg geworden, Ebenb. 197
- Rügen, die Insel, Merkwürdigkeiten derselben, XLI. 1. 109
- — — Nachrichten von einigen Städten, und Merkwürdigkeiten in derselben, LXVI. 2. 431 — Lage und Flächeninhalt derselben, Ebd. 434
- Rügensachen, über den Begriff dieses Wortes, XLII. 2. 346
- Ruger, K. G., Miniaturmaler, starb zu Wolgstedt, L. Int. Bl. 94
- Rübs, Hr. M. Fr., zu Greifswalde, ist Vicebibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek geworden, LXVIII. 1. 64
- Rümmeln, Hr. Kanzleyadvokat, hat die Pflege des Zuchthauses in Ludwigslust erhalten, XLIV. Int. Bl. 145
- Ruhe und Zufriedenheit, Gründe und moralische Mittel, wodurch man sie erlangen kann, XLI. 1. 20
- Ruhkopf, Hr. D., in Bielefeld, hat eine Zulage von 150 Rthl. erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 216
- Rubland, Marx Phil., Licentiat, starb zu Ulm, XXXII. Int. Bl. 242
- Ruhmbegierde, die, ob die Moral der Alten sie erlaubt oder gebilligt habe, XLVIII. 2. 480
- Ruhnten, oder Ruhneten, M. Dav., Professor, starb zu Leyden, XXXIX. Int. Bl. 280
- — Nachrichten aus seinem Leben, LVII. 1. 196
- Ruhr, die, allgemeine Geschichte derselben und andre damit verwandten Krankheiten, die im Jahre 1783 in Weilburg epidemisch waren, XLI. 1. 212 — Krankheiten im Jahre 1784 und im Jahre 1788, Ebd. 213
- — Charakteristik derselben, XLIX. 2. 349 — sie ist zwar epidemisch; aber nicht absolut ansteckend. Fünf Hauptgattungen derselben, Ebd. 350
- — Definition derselben, die auf alle Arten passen soll, XLI. 1. 218
- — eine Hypothese über die Ursache derselben, Ebd. 208
- — etwas über die Heilart derselben. Ob Ausleerungen der bey nützlich oder schädlich sind, And. 1. 98 — ästhetische und sthenische Ruhr, Ebd.
- — Mannspersonen sind dadurch gefährlicher angegriffen worden, als Weibspersonen; der Reichhusten ist dadurch nicht geändert worden, XLI. 1. 217

Ruhr,

- Muhr, die, über den Gebrauch des Mohusafsts in derselben, XL.**
 I. 214
- — — über den Nutzen der Alstyere bey derselben, Ebd.
 216
- — — über die Entstehung und die Heilmittel derselben, Ebd.
 74
- — — über die Folgen derselben, XLIX. 2. 351
- — — über die Heilung derselben, XLI. 1. 218
- — — unter welchen Umständen das Opium in derselben nützlich ist, Ebd. 216
- — — von der katarrhalischen und rheumatischen Natur derselben, Ebd. 214
- Muhrdepartement, das, am linken Rheinufer, jetzige Eintheilung desselben, XLVI. 1. 201**
- — — — — Tafel der Bevölkerung und Arealgröße desselben, Ebd. 204
- — — über die Größe und Bevölkerung desselben, LXV. 2. 568
- Mumford, Hr. Graf von, hat als ein Fremder und Protestant in Bayern die Ehre gehabt, daß man während seiner Krankheit einen Gottesdienst in der Kathedralkirche gehalten hat, um für seine Genesung zu beten, Anh. II. 770**
- — — hat in Bayern versucht, lasterhafte und verworfene Menschen erst glücklich und dann tugendhaft zu machen; nicht umgekehrt, wie man es sonst gewöhnlich thun will, Ebenda 769
- — — zu München, ist kurbayerisches Minister an dem Hofe zu Windsor geworden, XL. Int. Bl. 381
- — — hat den Auftrag erhalten, im ganzen Umfange der bayerischen Lande für die Polizei und die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen, XXXVIII. Int. Bl. 197
- — — hat in seinen kleinen Schriften gute Vorschläge zur Abhelfung des Holzmangels gethan, XXXV. Int. Bl. 11
- — — Verdienste desselben um Deutschland, Anh. II. 767
- — — besonders um Bayern, in Absicht der Verbesserung des Militärs und der Aufhebung der Bettelen, Ebd. 769
- Mumfordische Suppe, Bemerkungen über dieselbe, und über die Grundsätze, die bey derselben zum Grunde liegen, Ebd. 773**
- Mumowski, Hr. von, ist Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften in Petersburg geworden, LVII. 1. 551**
- Mumpf, Hr., hat die vierte Lehrerstelle am Pädagogium in Gießen erhalten, XXXIX. Int. Bl. 301**
- Munde, Hr. D. E. L., ist Vespfiger des Spruchkollegiums zu Göttingen geworden, XXIX. Int. Bl. 17**
- — — ist Archivar zu Oldenburg geworden, LIV. Int. Bl. 261
- Munkel, D. H. von, geb. von Kether, Obristlieut., starb zu Dresden, LIII. Int. Bl. 247**

Munkelsrübe, die, mannichfaltiger Nutzen derselben, XXXI. 1.

452

— soll das beste Surrogat des Kaffees seyn, LVI. 2.

453

Münchschrift, die, über das Alter derselben, LXVII. 2. 436 — sie ist im Norden vor der Einführung des Christenthums bekannt gewesen, Ebd.

Münesteine, die beyden, welche in der Nähe von Schleswig entdeckt worden sind. Beschreibung derselben, Ebd. 437

Muperti, Hr., Rektor zu Stade, hat eine Schatzzulage erhalten, XXXV. Int. Bl. 2

Mupperders, Hr. J. H., ist Konsistorialrath in Marburg geworden, LVIII. 2. 332

Muppin, die Grafschaft, statist. Notizen von derselben, XXXIX.

2. 402

Muprecht, Hr., ist dritter Lehrer in Hersfeld geworden, XXXV. Int. Bl. 18

Mußen, die, Bemerkungen an den Schädeln derselben, XLVIII. 2. 348

— verabscheuungswürdiges Betragen derselben bey der Bestürmung von Prag, XLVIII. 2. 382

Mußland, Butter u. Käse sollten aus demselben ausgeführt werden können, und werden in großer Menge eingeführt, LIV. 2. 356

— daselbst ist es Mitgliedern der russisch-griechischen Kirche nicht erlaubt, zu einer andern Religionspartey überzugehen, XLIX. 1. 231

— daselbst kommen nur 109 Einwohner auf eine Quadratmeile, wenn man die Bevölkerung nach dem ganzen Umfange desselben beurtheilt, XLVIII. 2. 451

— die Einfuhr aller Bucher, sogar der Musikalien ist daselbst verboten, LVII. 2. 490

— die gar zu sehr verwickelte Politik desselben gegen das Ausland, hat daselbst so oft eine gute Gesetzgebung gehindert, XLII. 2. 449

— die große Ausdehnung desselben und die hieraus entspringende Verschiedenheit des Klima, bringt eine sonderbare Mannichfaltigkeit in den Beschäftigungen des Landmanns hervor. In vielen Dörfern ist die Landwirthschaft nur ein bloßes Nebengewerbe, LIV. 2. 355

— hat jetzt eine Volksmenge von 36 Millionen, XLVIII. 2. 451

— Nachricht von der Reichswege-Kommission daselbst, LIV. 2. 338

— neue Einrichtungen, welche der Kaiser Paul in dem Kriegsheer daselbst gemacht hat, LIV. 2. 360 — es hat jetzt über eine halbe Million reguläre Truppen, Ebd.

— ob daselbst das Vorrecht, Landgüter kaufen und besitzen zu dürfen, dem Adel ausschließlich zukommt, XLII. 2. 450

Ruß-

- Rußland soll 1783 im Kriege mit den Türken, den Untergang von Konstantinopel so gewiß vorausgesetzt haben, daß daselbst schon eine Medaille auf den Fall der Türken ist entworfen worden, XLII. 2. 541
- über die Religionsfreyheit der Protestanten, Juden, Moschamedaner und der Brüdergemeine daselbst, XLIX. 1. 230
- über die römisch-katholische, armenische Religionspartey u. Brüdergemeine daselbst, XLIX. 1. 233
- Rußwurm, Hr. J. B., in Raseburg, hat den Charakter eines Konrektors erhalten, LX. 2. 478
- Ruyter, Mich., ein holländischer Admiral des vorigen Jahrhunderts, Lebensumstände desselben, LXV. 2. 537

G.

- Gaasfeld, eine thüringische Stadt, Nachrichten von derselben die zur mittlern Geschichte gehören, XL. 2. 399
- Gaame, der, je trockner er in die Erde kommt, desto besser ist es, besonders heym Roggen, XXXIX. 1. 80
- — ob das Einweichen desselben in Düng- Kalk- und Aschwasser zum bessern Wachsthum der Pflanzen nützlich ist? XLV. 2. 386
- Gaamensfenchigkeit, die, Beobachtung einer Abweichung derselben durch den Darmkanal und durch die innere Handfläche, XLIX. 2. 310
- — soll sich bey einem Kranken durch die innere Handfläche entleert haben, XLV. 2. 366
- Gaamenhändler, die gewöhnlichen, großes Unwesen derselben, LXVI. 2. 391
- Gaamungsverlust, woher die Schwäche nach demselben entsteht, LIV. 1. 143
- Gaat, ob die späte oder frühe, des Winterroggens die besten Erndten giebt? LXIII. 1. 265
- Gaatsung, der faßförmige, Nutzen desselben für den Ackerbau, XXXIII. Int. Bl. 285
- Gaatzeit, die sicherste, des Wintergetreides, soll seyn von der Mitte des Oktobers bis zur Mitte des Novembers, XLIII. 1. 119
- Gabadille, die, ein Mittel gegen den Bandwurm, LVIII. 1. 81
- Gabler, die, oder Johannschristen, eine Religionspartey, die so alt ist, als das Christenthum, und mit demselben gewissermaßen verwandt ist, XXXVIII. 2. 288
- Gabina, ein gutes Mittel gegen Sicht und Scorbut, XLIII. 1. 131
- Gache, eine, wovon ich keinen Genuß haben u. keinen Gebrauch machen kann, geht mich so wenig an, als was im Uranus oder im

- im großen Vär vorhanden ist; und ich kann daher eben so wenig verpflichtet werden, in Aufsehung ihrer etwas vorzunehmen, als ich verpflichtet werden kann, mich um das zu bekümmern, was im Uranus vorgehen mag, XLII. 1. 51
- Sagen**, verschluckte, Hellsart derselben, XLIV. 2. 355
- Sachverständigen** aus den Prosascribenten zur Erleichterung des R. L. entheiligen die Religion nicht, XXIX. 1. 170
- Sacheregeise**, die, der Bibel, daß ein Jeder sie so erklärt, als er sich ihren Inhalt wünscht, hat von jeder viel Verwirrung in der christlichen Theologie hervorgebracht, XLII. 2. 423
- Sachs** von Löwenheim, E. S., Rathsherr, starb zu Breslau, XLIII. Int. Bl. 81
- Sachse**, Hr., s. Metnefe.
- Hr. D., zu Parchim, ist Hofmedikus geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
- Hr. J. F., ist Rektor in Quedlinburg geworden, LXVIII. 2. 336
- Sachsen**, daselbst soll eine stille Unzufriedenheit und ein gegenseitiges Mißtrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen herrschen, XLV. 1. 272
- eine von den Ursachen, warum es daselbst bey der großen Menge von Gesetzen doch immer noch so oft an ganz deutlichen Entscheidungen vorkommender Fälle gebricht, XLII. 2. 347
- die alten, über die Oßtera derselben, XXXVIII. 2. 293
- Sack**, Hr. Obertonistorialrath, großen Schaden, den er mit seiner Schrift über die Verbesserung des Landschulwesens hätte anrichten können, da er sie dem Könige überreicht hat, L. 1. 42
- — sein Vorschlag: daß die Landprediger zugleich die Schulhalter seyn sollten, ist weiter nichts, als ein Einfall, der davon zeugt, wie wenig Kenntnisse die Herren in der Stadt von dem Zustande und der Verfassung der Landbewohner haben, Ebd. 43
- Sadducäer**, die, die meisten haben nach Jesu Tode seine Lehre angenommen, XXXVI. 1. 7
- — ob sie die Fortdauer der Seele nach dem Tode glauben? XLII. 2. 421
- — über die Abweichungen derselben von den Meinungen der Pharisäer, XXXVI. 1. 7
- Sacularisirungen**, die, Vergleichen derer die bey dem westphälischen Frieden zum Vortheil des österreichischen Hauses geschehen sind, mit den jetzt projectirten zum Vortheil anderer deutschen Fürstenhäuser, XII. 1. 178
- Säemaschine**, eine neu erfundene, in Königsberg, die sehr einfach ist, und wovon das Modell in Königsberg für einen Dukaten zu haben ist, LX. 2. 343
- eine wohlfeile und sehr brauchbare, wird von einem Geistlichen angekündigt, LVIII. 2. 531

Eten,

Eden, das, durch den Wurf und die Maschine, Vergleichung beider Arten, LXV. 1. 132

Eäfte, die, den Einfluß derselben, soll man in der Medicin nicht verkennen, und nicht alles auf Reizbarkeit, Nerventrast, Lebenskraft zurückbringen wollen, XL. 1. 71

— im menschlichen Körper, ob sie als wirkliche Theile des Organismus anzusehen sind, oder nicht? XXXIX. 1. 34

Eäure, die erste und einfachste, soll aus Verbindung der Luft mit dem Feuer, und aus ihr alle die übrigen Salze gebildet worden seyn, XXIX. 1. 212

— eine neue, (azid zoonique) welche aus thierischen Substanzen erhalten wird, Nachricht von derselben, XLIII. 2. 419

— salzigte, die Methode mit derselben zu bleichen, ist nur für diejenigen Fabrikanten paßlich, welche baumwollene Waaren, oder sehr feine und klare hänsene Gespinste u. Gewebe zu bleichen haben, LXII. 2. 393

Eäuren, die, mit Mohnsaft vermischt, haben schnell ein Quarrtanfieber geheilt, LX. 2. 326

— schon viele ältere Aerzte haben sie in Fiebern gebraucht, Ebd. 324

— über die Bildung derselben, LIII. 1. 104. 105. 107

— vermindern die Erregbarkeit, LVIII. 1. 75 — die vegetabilischen scheinen hierin eine Ausnahme zu machen, Ebd.

— wirken auf den menschlichen Körper wie die Kälte, XLVII. 1. 99

— einige, die man noch nicht hat zerlegen können, bestehen wahrscheinlich auch aus dem Sauerstoff und einem säuerlichen Substrat, LXIII. 2. 330

Eäurestoff, der, so lange nicht gezeigt ist, wie er das organische Gewebe in Thätigkeit setzt, verdient er nur den Namen eines Reizmittels; nicht aber den Namen eines Principis der Reizbarkeit, LXVI. 1. 66

— mit einem Antheil von Wärmestoff verbunden, soll das Princip des Lebens seyn, und wird als ein, seiner Natur und Form nach, bisher unbekanntes Wesen Lebensäther genannt, Ebd. f. Sauerstoff.

Eähe, geometrische, ob man sie der Jugend besser beibringt, wenn man sie mit Worten, oder wenn man sie mit Zeichen ausdrückt, XXXIV. 1. 33

— manche, die Nothwendigkeit derselben hat zwar aus der Denkkraft ihren Ursprung; ihre Wahrheit geht aber nicht aus dem Denken allein hervor, Anh. II. 868

— synthetische, a priori. In dem Sinne giebt es keine, worin die kritische Philosophie es behauptet, XXXIII. 1. 33

— ob es dergleichen giebt. Ein Beispiel davon, und Beurtheilung desselben, XXIX. 1. 10

Eägo, das Mark einer Palme, großer Handel mit demselben, XXXII. 2. 473

Eäher,

Sailer, Hr. D., alle Studenten aus Dillingen haben ihm kürzlich in der Nachbarschaft von Dillingen eine Ruhestätte gebracht, XLVI. Int. Bl. 287 — bloß der Nachklang seines Ruhms, da er schon 1794 seine Professur in Dillingen verloren, hat ihm diese Ehrenbezeugung von den Studenten zu Wege gebracht, Ebd., 288

— — die Jesuitenpartey, die in Bayern noch mächtig genug ist, sucht ihn noch immer zu verfolgen. Beispiel davon, XLVI. Int. Bl. 288

— — sein katholisches Andachtsbuch ist eine sonderbare Erscheinung, da es von einem Jesuiten herrührt. Ursache, warum es den katholischen Christen keinen Schaden thun kann, LXII. 2. 294 — die Protestanten müssen sich hüten aus diesem Buche zu schließen, daß die Grundsätze der alleinseligmachenden Kirche sich geändert haben, Ebd. 295

— und Weber, die Herren Professoren, sind aus Dillingen nach Ingolstadt berufen worden, LI. Int. Bl. 133

Sakramente, die, der Zweck und das Ziel der katholischen Kirche, ist von den der protestantischen Kirche sehr unterschieden, LXVII. 2. 383

— — ob man mit Recht die Beschneidung und das Opfern lauter so nennet, LI. 1. 68

Salat, der, soll eine ungesunde Nahrung und gar kein Futter für Menschen seyn, die nur einen Magen haben, LIV. 1. 145

— — Hr., ist Pfarrer in Haberskirch geworden, LXII. 1. 58

— — ist Lehrer am Lyceum in München geworden, LXV. 2. 378

Salerno, einige Nachrichten von diesem Orte, XLVI. 2. 501

Salis-Eewis, Freyh. J. G. von, hat die Stelle des D. Auer erbalden, LXV. 2. 378

Salis, Karl Ulysses v., von Marsching, starb zu Wien, LVIII. 1. 59

— — — Charakter desselben, XXXVIII. 2. 483

— — — verdient mit Recht den Namen eines Händnerischen Volkskings, LXVIII. 1. 160

Sallaba, Matthias Adler von, Doktor, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 243

Salmiat, der, Bedenken gegen den Gebrauch desselben in vielen Krankheiten; XLVII. 2. 324

— — in Essig aufgelöst, ein Mittel bey zerrissenen Wunden, XLVIII. 1. 151

— — über die Produkte der Zerfetzung desselben, XXXV. 1. 106

Salmiakgeist, der kausische, bey Bereitung desselben soll man Kochsalz dazu setzen, wodurch die Reinigung der Gefäße erleichtert wird, XXXIX. 1. 137

Salomo, ob man ihn mit Recht in unsern Zeiten einen weisen philosophischen Gottesverehrer nennen könne, Anh. 1. 17

En

- Salomo, über die Moral desselben und den Charakter seiner Schriften, LVII. 1. 17
- Salpeter, der, muß bey alten Leuten und reizbaren Personen mit Vorsichtigkeit gebraucht werden, XXXIII. 2. 381
- soll eine, die Nerven- und Muskelfaser herabstimmende Eigenschaft besitzen, XLIX. Int. Bl. 14
- über die Wirkung desselben auf Gold u. Platina, XLIII. 2. 424
- wie die aus demselben entwickelte dephlogisirte Luft die Zimmerluft reiniget, XXXVII. 1. 103
- und der Dorf, die Megalitis dieser Produkte ist nicht in ihrer natürlichen Beschaffenheit gegründet, XLIX. 1. 12
- Salpeterdör, der, soll als Arznei nicht zu empfehlen seyn, LV. 2. 279
- Salpetergas, über die Ursache und die Wirkungen der Auflöslichkeit desselben in der Auflösung des schwefelsauren Eisens, LIX. 2. 395
- ein reines, es ist sehr schwierig, es zu bilden. Bey allem Versuchen es aus Kupfer und Salpeter zu bereiten, wurde auch immer noch Stielgas mit erhalten, Ebd. 394 — wie man es noch am reinsten erhalten kann, Ebd.
- Salpetergrube von Melfetta in Italien, wo natürlicher Salpeter erzeugt wird, XXXIV. 2. 464
- Salpeterluft, über die ätherische, LIII. 1. 110
- Salpetersäure, reine, vortheilhafte Methode, sie in dem höchsten Grade der Koncentration darzustellen, LXVI. 1. 175
- Salzbänke, die, über die Entstehungsart derselben, XXXVI. 2. 315
- Salzburg, einige Nachrichten von der Macht der Obscuranten daselbst, XLVIII. Int. Bl. 412
- Vorstellung von der Beschaffenheit der Universität daselbst, LVI. 2. 551
- Salze, die, dienen den Pflanzen nicht zur Nahrung, XXXI. 2. 318
- Erklärung des Phänomens, daß aus Auflösungen derselben das Salz sich an den obern Theilen des Gefäßes anhängt, LX. 2. 460
- in allen Holzarten ist das Verhältniß derselben zu den erdichten Theilen sehr geringe gefunden worden, XXXI. 2. 318
- über die Definition derselben, XLII. 2. 321
- die feuerbeständigen, über die Reinigung derselben, LXII. 2. 394
- Salzmann, Friedrich Zacharias, Hofgärtner, starb in Potsdam, LXIII. 1. 117
- Salzsäule, die, worin Loths Weib verwandelt worden, XLVIII. 1. 22
- Salzsäure, die, ein Mittel gegen das venerische Gift, LII. 156

Salzsäure, die, ein gutes Mittel, in venerischen Krankheiten, XLVIII. 1. 162

— es ist noch nicht bewiesen, daß sie Sauerstoff bey sich führe, und doch will sie Hr. Reich als ein Mittel gegen das Fieber gebrauchen, das seiner Meinung nach durch Sauerstoff vertrieben werden soll, LVII. 1. 146

— wie sie fähig wird, eine Naphtha zu bilden, LVIII. 2. 403

— oxygentrte, ein ganz vorzügliches Mittel, die Erregbarkeit zu erhöhen, LVIII. 1. 76

Salzwerk, das Lüneburgische, Nachricht von der Beschaffenheit und dem Ertrage desselben, XXXVII. 1. 53

Salzweien, das, in Bayern, Ertrag desselben, LXVIII. 2. 424

Samariterium, die, bey Jacobs Brunnen, über die Geschichte derselben und die Antwort, die sie Jesu gab, LXVII. 2. 292

Sambaber, Hr., ist wirklicher Hofrath in Würzburg geworden, XXXII. Int. Bl. 226

— in Würzburg, ist geh. Rath geworden, XLIX. Int. Bl. 1

Sammet, D. J. G., ehemaliger Privatlehrer in Leipzig, Charakter desselben, LI. 2. 352

— starb zu Leipzig, XXIX. Int. Bl. 27

Sammlung, eine, religiöser Gedichte, nöthige Eigenschaften eines Mannes, der dieselbe gehörig würdigen will. Der Beurtheiler des neuen Leipziger Gesangbuchs hat diese Eigenschaften nicht gezeigt, XXXV. 1. 15

Sammlungen, literarische, werden anjetz meistens verkannt oder schief beurtheilt. Grund hiervon, XLI. 2. 444

Samuel, der Prophet, etwas zur Vertheidigung desselben, LXV. 2. 327

— ob die meisten Psalmen und das Buch Hiob durch seine Bildungsanstalt unter den Juden entstanden sind? XXXII. 1. 6

— Vertheidigung desselben in seinem Betragen gegen Saul. Er war kein hierarchischer schlauer Ewurke, LXVIII. 1. 7

Samuels Bildungsanstalt, es müssen schon vor derselben unter den Juden solche Anstalten zur Bildung der Israeliten gewesen seyn, XXXII. 1. 8

— Prophetenschule, in derselben hat sich der erste Keim zu einer moralischen Religion entwickelt, den man bey spätern Propheten immer wieder entdeckt, XL. 2. 436

Sandelholz, das, kommt aus Indien, XXXII. 2. 473

Sapanholz, das, das dem Brasilienholze ähnlich ist, Ebd. 474

Sardinien, Verzeichniß der vornehmsten Geschichtschreiber dieses Königreichs, LXVII. 1. 87

Sartori, Liber., Doktor, starb zu Zwiesalten, XLII. Int. Bl. 66

Sartorius, Hr., ist Professor in Göttingen geworden, XXXIII. Int. Bl. 221

- Sartorius, Hr. Prof., in Göttingen, arbeitet an einer Geschichte des Hanseatischen Bundes, LX. 1. 63
- — f. Weiners.
- J. G., Prediger, starb zu Cassel, XLV. Int. Bl. 217
- Zimmermann, Frey, Wagner und Vortmann, Lehrer an dem Pädagogio zu Darmstadt, haben Besoldungszulage erhalten, XXXVI. Int. Bl. 105
- Satan, der, im Hiob, ist von dem spätern Satan der Juden sehr verschieden, LIII. 1. 211
- Satisfactio vicaria, die Lehre von derselben ist erst im XI. Jahrhunderte durch Anselm von Canterbury aufgetommen, XXXI. 1. 11
- Christi activa und passiva, von beeden wußten die alten apostolischen Lehrer nichts, XLVI. 2. 415
- Sattel, der, ob man dem englischen oder dem ungarischen den Vorzug geben soll? XXXVII. 1. 60
- Saturnus, der Ring desselben ist nach Hrn. Herschel aus 5 Ringen zusammengesetzt, LIII. 1. 247
- die Ringe desselben haben ihre eigene Umdrehungszeit. Herschel hat sie von dem äußern Ringe zu 10 St. 32' 15" bestimmt, XLIX. 1. 35
- Satyre, die, oh, wenn und wie man sie auf der Kanzel gebrauchen kann? L. 1. 5
- — wenn sie interessiren soll, so darf sie nicht die Eliten der verfloßenen Jahrhunderte; sondern des seßigen Zeitalters zum Gegenstande haben, LXII. 1. 77
- Satz, der, ganz neue Bedeutung desselben in Hrn. Kants Logik, LVIII. 2. 375
- der: Ich denke, ob in demselben ein logisches Deficit ist, und er nicht 3, sondern nur 2 Begriffe enthält, LIV. 1. 92
- ob aus demselben nichts weiter gefolgert werden kann, wie bisher seit des Cartes mehrere Philosophen sich berechtigt geglaubt haben, Ebb.
- ein allgemeiner, aus welchem ganz allein die ganze Reihe menschlicher wissenschaftlicher Kenntnisse herzuleiten wäre, ist nicht möglich. Wie man sich bey Auffucung desselben zu täuschen pflegt, LX. 2. 395
- ein falscher, aus demselben kann, in sofern er falsch ist, kein wahrer Satz durch richtige Vernunftschlüsse hergeleitet werden, LVIII. 2. 371
- Sauer, Hr. Martin, ein Deutscher, arbeitet an einer Beschreibung der Entdeckungreise des russ. Kapitan Billinger, nach den Küsten des Eismeers im J. 1785 bis 1794, LXIV. 1. 126
- Sauerbronn, Hr. R. W. L. D., ist wirklicher geh. Regierungsrath in Waden geworden, L. Int. Bl. 94
- Sauerbrunnen, die, verschiedene Bemerkungen über die Beschaffenheit derselben, LIV. 1. 34

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. D. V. Anh. Abth. IV. Pppppp Sauer.

- Sauerbrunnen**, die, im Preussischen, Bestandtheile derselben, LI. Int. Bl. 106 — bey welchen Patienten sie vorzüglich zu empfehlen sind, Ebd. 107
- Sauerstoff**, der, das vermehrte Verhältniß desselben zu den übrigen Stoffen soll die nächste Ursache des verschiedenen Siedepuncts seyn, LX. 2. 315
- — daß nicht alle Funktionen des thierischen Organismus von der Verhältnisse desselben abhängen, das wissen wir zuverlässig, LX. 2. 323
- — es ist vom Hrn. Reiche nicht erwiesen, daß er das mildebernde negative; hingegen Stickstoff das reizende ansachende positive Princip des Lebens sey, Ebd.
- — ist zum Malzen der Gerste unentbehrlich, LI. 2. 376
- — kann nicht allein als der Grund der vitalen Erscheinungen angesehen werden; sondern der Stickstoff und der Wasserstoff spielen eben so wichtige Rollen im thierischen Körper, LVII. 1. 148
- — über die Verbindung der Erden mit demselben, LIX. 2. 396
- — warum er nicht als Heilmittel aller Fieber angesehen werden kann, LX. 2. 322
- — wir kennen ihn noch eben so wenig als die elektrische Materie, Ebd. 323
- — der atmosphärischen Luft, ist das mildernde, beschränkende, negative Lebensprincip, der Stickstoff das reizende, ansachende positive Princip des Lebens, und die Nerven sind die Leiter desselben, LVII. 1. 139
- Sauerstoffgas**, warum man in demselben nicht athmen kann, LI. 2. 387
- Sauter**, Hr. J. A., ist Lehrer des Privatrechts in Freyburg geworden, LXVIII. 2. 405
- — — ist Professor zu Freyburg geworden, LVIII. 2. 405
- Sbirri**, Amtsdienere der Amtleute in der Landschaft Westlin, XXXVII. 2. 456
- Scandinavier**, die Fabellehre derselben ist von größerem und tieferm Umfange, als man bisher geglaubt hat, XXXVII. 1. 126
- Schaaf**, das, es soll 3 Varianten desselben in Deutschland geben, LV. 2. 363
- Schaafe**, die, bringen keine Fontanelle mit auf die Welt, wie die Kinder; sondern durchaus harte Hirnschädel. Es kann also keine Spinnstiege durch die Fontanelle in ihr Gehirn kommen, XLV. 2. 397
- — die Inoculation der Pocken ist bey ihnen nützlich befunden worden, XLII. Int. Bl. 61. LV. 2. 366
- — Hindernisse, welche der Veredlung derselben entgegen stehen, LXVIII. 1. 243 — die Veredlung ist schon in der dritten Generation geschehen, Ebd.

Schaaf

Schaafe, die, ob sie den Kühen vorzuziehen sind? XLVI. 2.

402

— — Präservativ für das Drehen derselben, LV. 2. 371

— reichliches Winterfutter befördert gar sehr den Nutzen an der Wolle, LXVIII. 1. 245

— sind alle ursprünglich reiner Art, und der Grund, oder die Ursache rührt nur von abler Wartung, Hunger und Ansteckung her, Anh. II. 658

— — über die beste Methode, sie vor der Schur zu waschen, XLVII. 1. 54

— — Vorschlag, sie nur 4 bis 6 Wochen nach dem Absetzen der Lämmer zu melken, wobei kein Schaden seyn soll, XLVII. 1. 55

— zur Veredlung derselben soll man sich Vöcke aus Schlessien kommen lassen, welches wohlfeiler ist, als aus Spanien, und doch eben so gut, Anh. II. 658

— und Lämmer können große Kälte aushalten, LVI. 1. 298

— in Schaaftällen muß es eher kalt als warm seyn, Ebend. 299

Schaafräude, die, eine Salbe zur Kur derselben, LXV. 1. 135

Schaaftall, ein, soll groß und auf jedes Schaafe 5 bis 6 Quadratfuß Raum gerechnet werden, LVI. 1. 298

Schaaftucht, die, bey derselben soll man sowohl auf gute Wolle als auf gutes Schlachtvieh sehen, XLI. 2. 464

— wichtige, in einem Theile von Italien, XXXIV. 2. 462

Schabe, Hr., ist Enbrector am Berlinischen Gymnasium in Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 33

Schachen, D. G., Senior, starb zu Leipzig, LIX. 1. 123

Schachspiel, das, ein sehr nützliches Buch über dasselbe ist: *Traité théorique et pratique du jeu des Echecs par une Société d'Amateurs*. In Berlin ist 1780 und 1797 eine Uebersetzung davon herausgekommen, unter dem Titel: Unterricht vom Schachspiel, LI. 1. 401

— soll von der Jugend nicht als Erholungsspiel getrieben werden, XXIX. 1. 45

— ursprünglich indischer Name desselben. Geschichte desselben, LXV. 2. 579

Schachten, viele Localursachen verändern die Luft in denselben von Laster zu Laster. Die Luft in der tiefsten Grube ist nicht immer schlechter als die höhere, LX. 1. 175

Schad, Hr. D., in Jena, ein Platonianer, Urtheile desselben über die Kantische Philosophie, LVIII. 1. 144. 150

— — unversäunter hoher Ton desselben über die Vorzüge der neuen Wissenschaftslehre von aller bisherigen Philosophie, LX. 2. 44

Schade, Hr. M. R. B., ist Schloßprediger in Sorau geworden, XXXV. Int. Bl. 17

Schadelock, Hr. D., ist Lehrer der Mathematik in Moskau geworden, XLI. Int. Bl. 453

pppppp 2

- S**chadow, Hr., in Berlin arbeitet an einer Büste des verstorbenen Staatsministers Grafen von Hohenhausen, und des verstorbenen Kapellmeisters Jach. Er verfertigt auch eine Büste des Philosophen Kant, und des Kirchenraths Metzerotto, LIX. 1.
- S**chäfer, der, am Kreuz, konnte dadurch nicht sellig werden, daß er an der Seite Jesu hing, XLIX. 1. 5
- S**chäfer, Hr., ist Hauptpastor in Hamburg geworden, LXV. 2.
- S**chäfer, Hr. D. J. C. G., in Strelitz ist gehelmer Hofrath geworden, XXXI. Int. Bl. 153
- die, eine Betrügerey derselben, die nicht sehr bekannt ist, LXIV. 2. 515
- S**chäferen, die spanische, des Hrn. Grafen von Magnus in Eckersdorf im Slavischen, LV. 2. 369
- S**chäferen, die großen, wenn sie ohne Einschränkung beobachtet werden, sind einem Staate schädlich, LXV. 1. 291
- S**chärfen, die, wenn man das Daseyn derselben im menschlichen Körper auch zugiebt: so ist dadurch noch nicht erwiesen, daß sie den nächsten Grund der Krankheiten enthalten, und daß die Heilung derselben auch die Krankheit heben könne, XLIII. 1.
- S**chaambastigkeit, die, ist keine Tugend, sondern eine, unserm gelstigen Eblelle gewordene Schutzwehre gegen den Ausbruch der Sinnlichkeit, LIX. 2. 350
- falsche und erkünstelte, bey dem Frauengimmer, XXXIII. 2.
- S**chäfer, die weltliche, ob sie eine Frucht der Erziehung, oder ob sie angeboren ist, Ebd. 416
- S**chapern, Chr. von, geb. Rath, starb zu Berlin, XLIV. Int. Bl. 146
- S**charaden, die, Gebrauch derselben in öffentlichen Schulen, XII. 1. 166
- S**charlach, Hr. D. G. J., ist Bürgermeister in Wunsdorf geworden, LIV. Int. Bl. 261
- S**charlachseuche, die, soll in 50 Jahren unsere alten Eichen erziehen können, XXXIII. 1. 42
- S**charlachseige, die, der Saft derselben giebt eine schöne Purpursfarbe, XL. Int. Bl. 333
- S**charlachfieber, ein epidemisches, Brechmittel sind darin nützlich befunden worden, XXXI. 1. 28
- S**charrwerk, die, ist keine Folge der Nidergerichtsbarkeit, sie erst folgte schon vor derselben, XLVIII. 1. 71
- die landgerichtliche, wober sie ihren Namen hat, Ebd. 72
- S**chaub, Hr. D., zu Cassel, ist Prof. der Chemie geworden, XLIV. Int. Bl. 181
- — — ist Bergmedicus und Secreär der Acad. der bildenden Künste geworden, LIV. Int. Bl. 309
- S**chaubühne, die Berliner, singt an unter ihren Schwestern merklich hervorzuragen, XLI. 1. 47

Schaub

Schaubühne in Mannheim, die, hat durch den Verlust d. Hrn. Zinsland den empfindlichsten Streich erlitten, XXX. 2. 513

— Zustand derselben, Ebd.

Schauenburg, Hr. L. H. von, ist Major im dritten Jütschen Bl. 354

Schauspielsichter, die, sollten sich mehr um die Theatermalerei bekümmern, L. 1. 101

Schauspieler, gute, Mangel an denselben in den letzten 8 Jahren, LVIII. 2. 546

— die meisten, haben auf die Sittlichkeit der Nation einen nachtheiligen Einfluß; sittlich gute Schauspieler können von gutem Nutzen seyn, XXXIX. 2. 298

Schauspieler, der, die Entwicklung der Kunst desselben in einzelnen Stellen, kann von mannichfaltigem Nutzen seyn, XXXVII. 1. 217

— gehört zur Klasse der bildenden Künstler, XXXVIII. 2. 438

— ob er durch seine Vorstellungen einen Völkern bessern könne, XXXVII. 1. 219

— die, ob die Morosität derselben auf ihre Darstellung wirken kann, XLVII. 1. 103

— die deutschen, in Hamburg, Zustand derselben, XXX. 2. 513

— die französischen, in Hamburg, haben großen Zulauf, XXXV. 1. 91

— — — Zustand derselben, XXX. 2. 512

— und Schauspielrichter, über die Verhältnisse beider gegeneinander, XXXVIII. 2. 438

Schauspielerabschichten, die, wie sie eingerichtet werden müssen, wenn sie im Staate unschädlich seyn sollen, LI. 1. 266

Schauspielhaus, ein, wie es am besten so gebauet werden kann, daß die Zuschauer allenthalben die Schauspieler hören können, LX. 1. 162

Schauspielkunst, die, Definition derselben, XXXVIII. 2. 437

— über die Schwierigkeiten einer Theorie derselben, XXXVIII. 2. 437

Schauspielfucht, die, über die Verderblichkeit derselben, LI. 1. 267

Schagcoavent, der, und das Consistorium im Braunschweigischen, falsche und lächerliche Gründe, welche beyde anführen, um Hrn. Abt Henke zu schaden, XLIX. 1. 122

Schreffer, Hr. G. A. C., ist Rektor in Braunschweig geworden, LXI. 2. 434

Schreibet, Hr. Prof., in Breslau, hat von der philosop. Fakultät in Königsberg die Doktor- und Magisterwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286

Schelnut, der, die Rettung von demselben ist kein Geschäft des Richterarts; sondern dazu werden Kenntnisse und Beurtheilungen erfordert, die nur von einem Kenner zu erwarten sind, XLIII. 2. 304

PPPPPP 2

Scheln.

Scheintod, der, wie man sich ihn eigentlich vorstellen soll, XXXV.

1. 168

— worin er besteht, XXXII. 2. 89

Scheintodter, ein, wie man ihn untersuchen soll, ob er noch Leben hat Ebd. 495

Scheintodten, die, um sie wieder zu beleben. muß man erst die Hindernisse beseitigen, die der Reaction entgegen sind; welche die Lebensfunktionen wieder in den Gang bringen kann, XXXV. 1. 168

— Versuche mit dem Metallreize bei denselben, XXXII. 2. 490

— wie es zugehet, daß sie alles hören, was neben ihnen geredet wird und versteht, XLI. 2. 415

— wie man bei ihnen den Metallreiz als ein Prüfungsmittel des Todes anwenden, und welche Metalle man dabei gebrauchen soll. XXXII. 2. 496

Schelle, Hr. D., in Lehrer des Pädagogiums in Halle geworden, LV. Int. St. 365

Scheilenberg, Hr. D. J. J., ist Arzt zu Homburg geworden, LXII. 1. 58

Schellers, Hr. J. J. G., Lexicon, die zweite Ausgabe desselben hat große Brauchbarkeit für die Jugend, XXXII. 2. 460

Schellhaß, Hr. H. von, ist Rathskonsulent in Augsburg geworden, LXI. 2. 34

Schellina, Hr. J. J., hat die erledigte Prälatur Murbard erhalten, LXV. 2. 378

— f. Jacobi.

— Hr. Prof., in Jena, Beweis, daß er eben so wie Hr. Fichte in seiner neuesten Philosophie nur mit Worten spielt, und dass auf seinen transcendentalischen Idealismus bauer, woraus alle andere Wissenschaften deducirt werden sollen, LVI. 1. 179

— Beweis, daß er guter Hofmann ist, aus einem Complimente, welches er dem in Weimar viel geltenden Hrn. von Götze macht, Ebd. 195

— Beweis, daß es ihm an scharfen bestimmten metaphysischen Begriffen noch durchgängig fehlt, LX. 2. 410

— daß er das Objectiv und Subjectiv in unserer Erkenntnis nicht gehörig unterschieden hat, ist das zweite *negativum* in seinem Systeme des Idealismus, LX. 2. 412

— es würde eben so vergeblich seyn, sich über seine Philosophie zu wundern, als darüber zu lachen, LVI. 1. 168

— daß so wie Hr. Fichte einen sehr großen Glauben an sein Ich, XLI. 1. 88

— beide Meinungen, welche er über seine Philosophie der Natur selbst geäußert hat, und worin andere Philosophen zu seinem Verdruss nicht übereinstimmen wollen, LVI. 1. 155

— nach seinem System muß sich der Organismus durch eigene Kraft nach Naturgesetzen zerköthen. Und da die Intelligenz nach ihm mit dem Organismus identisch ist: so muß sie sich nach ihren eigenen Gesetzen selbst zerköthen, Ebd. 187

. Schell

Schelling, Hr. Prof., in Jena, Nachricht von dem seltsamen Ausfall desselben auf die dortige A. P. Zeit. LVI. 1. 143

— sein ganzer Idealismus beruht vornehmlich darauf, daß er den materialen und formalen Theil des Wissens nicht von einander unterschieden hat. Dies ist das erste *agoras* *ψυδος* seiner ganzen Theorie, LX. 2. 412

— sein System des transcendentalen Idealismus ist ein bloßes dialektisches Spiel mit Träumereien, LVI. 1. 143

— sein System geht von dem Satze aus: daß alles Wissen auf der Uebereinstimmung eines Objectiven mit einem Subjectiven beruhe, um aus dem Begriffe des Wissens den Grundfals aller Wissenschaft herzuleiten. Beurtheilung dieses Satzes, LX. 2. 410

— über seine Behauptung, daß er nicht war, ehe er sich anschauete, LVI. 1. 186

— Urtheil desselben über die A. P. Z., nachdem eine seiner Schriften in derselben nicht war gelobt worden. Sein Benehmen macht ihm keine Ehre, LVI. 1. 156

— wie er es beabsichtigt zu machen sucht, daß das Ich sich selbst Object wird, LX. 2. 422 — Beurtheilung seiner Demonstration hierüber, Ebd. 424

— wie er seinen transcendentalen Idealismus unvermerkt aus einem falschen Satze herleitet. Fällt dieser, so fällt auch jener, LX. 2. 418

— will in seinem Systeme des Idealismus einen Widerspruch durch einen andern noch stärkeren Widerspruch aufheben, LX. 2. 421

— wird befehlet, wie er sich eigentlich gegen die Recensenten seiner Philosophie der Naturlehre in der A. P. Zeit. als ein vernünftiger Philosoph hätte betragen sollen, LVI. 1. 164

— wird wegen seiner Gründlichkeit und seines guten Vortrages gerühmt. Es ist und deswillen kein Wunder, daß junge unerschene Studenten seinen Idealismus als ein völlig demonstrierbares System annehmen, LX. 2. 409

— Hr. Fichte legt ihm Schuld, daß er seine Wissenschaftslehre nicht richtig darstellt habe, Ebd.

Schelling, J. Ph. L. v., Prof., starb zu Jena, XXXII. Int. Bl. 267

Schell, Hr. J. C. F. W., s. Walch.

— Hr. W., ist Diaconus in Jümenau geworden, XXXVII. Int. Bl. 133

Schell, D. J. H. Ph., Privatlehrer, starb zu Jena, XL. Int. Bl. 382

Schellbruch, ein gelammter, Operation desselben und deren Folgen, LIV. 2. 273

Schellknocken, die Verrenkung desselben soll immer nur von innern Ursachen herrühren, LXV. 2. 366

Scherer, Hr. D., ist zweyter Warrer in Echzell geworden, XL. Int. Bl. 381

***** 4

Sche

- Scherer, Hr. M., ist zweyter Prediger in Dauernheim geworden, XXXII. Int. Bl. 226
- Hr. Prof., in Halle, ist Mitglied der baltischen Gesellschaft zu Rorlem geworden, LIII. Int. Bl. 246
- — — hält sich jetzt als Arzt in Berlin auf, LVI. 1. 250
- Hr. Bergrath D. A. M., ist Correspondent der Akademie der Wiss. in Petersburg, und Mitglied der pharmaceutischen Gesellschaft in Paris, und der ökonom. Societät in Pelpais geworden, XXXV. Int. Bl. 41
- — zu Jena, hat den Titel als Bergrath erhalten, Ebd. 28
- Frau Bauer von, Erbsult, starb zu München, LVII. 2. 552
- Scheu, Vormundschaftsassessor, starb zu Regensburg, XL. Int. Bl. 357
- Scheunen, die, dürfen nicht nothwendig nach dem Windstrich, nämlich nach Osten oder Westen gerichtet werden, XXIX. 1. 261
- Scheunenteime, eine bewegliche, LXV. 1. 137
- Schme, Hr., ist Direktor im Kloster Bergen geworden, XXX. Int. Bl. 73
- Schöner, Hr. J. G., in Erfurt, hat eine goldene Uhr erhalten, LIII. Int. Bl. 222
- — Hauptmann, starb in Erfurt, LX. 2. 479
- Schleß, Th., Benedictiner, starb zu Salzburg, LXI. 2. 291
- Schleßpulver, das entzündete, verschiedene Bemerkungen und Versuche über die Kraft desselben, LXI. 1. 176
- Schiff, ein, Erklärung, wie es sich, wenn es vom Winde auf die Seite gelegt worden, in einer geneigten Lage erhält, über welche es der Wind nicht neigen kann, LVI. 2. 416
- — über die Methode, die Kostigkeit desselben zu berechnen, LXVII. 1. 67
- Schiffahrt, die, der Norden von Europa ist erst durch den Süden damit bekannt geworden, XXXVIII. 2. 336
- Schiffbruch, ein, wobei 4 Personen ohne Nahrungsmittel 28 Tage erhalten worden und gerettet sind, LXVII. 2. 423
- Schiffausbrüche, einige, Erklärung derselben, Ebd. 358
- Schiffbau in Wien, neueste Probe des Kunstes auf seinem neuen erbauten Theater, LXIV. 1. 126
- Schlicher, Hr. J. G., ist General-Landesdirektionsrath in der Salz-Neuburgischen Landesportion geworden, LI. Int. Bl. 109
- Schlichtner, Hr. C., ist Adjunkt der Juristenfakultät in Breslau worden, LXVIII. 2. 337
- Schiller, Hr. Joh., in Jena, ist Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften in Stockholm geworden, XXXII. Int. Bl. 226
- — Charakterist. seiner Muse, LXI. 2. 297 — sein Gedicht:

- Sicht:** die Götter Griechenlands, hat er durch seine Verbesserungen verschlimmert, Ebd. 302
- Schiller, Hr. Hofr.;** es fehlt seiner Jungfrau von Orleans an der dramatischen Schönheit, weil er seine Heldinn durch übernatürl. Einwirkung, und nicht, wie er hätte thun sollen, durch die, in der menschlichen Natur bestehende Bewegungsgründe handeln läßt, Anth. II. 820
- — — hat ein tragikomisches Adrechen nach Voßel für die Bühne bearbeitet, LXVII. 1. 128
- — — ist ordentl. Prof. d. Philos. in Jena geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254
- — — sein Veltterseher ist ins Engl. übersetzt worden, LVI. 2. 504
- — — Musenalmanach aufs Jahr 1797. Eine Recension des selben, welche in der N. Hamb. Zelt. als Prosa gedruckt worden, hier aber als ein Gedicht gedruckt ist, XXIX. Int. Bl. 2
- — — die Kenten in demselben sind größtentheils voll Unumpheit, Wortspiel, Unzulänglichkeiten, Arglist und Zuchtlosigkeit, XXXI. 1. 238
- Schmelz, Dr. A. Wacker,** starb zu Ravensburg in Niederösterreich, XLV Int. Bl. 238
- Schmied,** der, wendet sich nicht, wie andere Pflanzen, nach dem Lichte, XLIII. 2. 333
- Schmuck, Hr.,** kritisch sein Gedicht: die Jahresfeier, in Den. Erlegte. Mädchens Eugenia, LXVI. 1. 203
- Schinken** mit büherner Asche bestreuet, dauern 6 — 8 Jahre, XXXIX. 1. 83
- Schirrh, Hr. L. Eb.,** ist Pastor in Bernstadt geworden, LIX. 2. 555
- Schüttersberg, Hr. A. W. v.,** ist wirklicher Hofrath bey der obersten Staatscontrole in Wien geworden, XLIX. Int. Bl. 9
- Schlacht,** eine verlorne, Zustand, worin sich eine Armee nach demselben befindet, LXIII. 1. 511
- Schlaf,** der, durch denselben wird die direkte Schwäche des Geistes gehoben, und Erregung vermehrt; er nützt daher bey direkter Affekte besonders, LIX. 2. 329
- — — ist in Stenien schädlich, LIX. 2. 330
- — — ob er bey Tage schädlich sey, XXXIV. 2. 230
- — — soll bey direkter Schwäche schädlich, bey indirekter Schwäche heilsam seyn, LIX. 1. 42
- — — über den Grund desselben, LXVIII. 1. 79 — Schlaf und Wachen ist eine stete Fluktuation zwischen direkter Schwäche und Stenien, Ebd. 85
- — — über die nächsten Ursachen desselben, XXXI. 2. 438
- — — warum wir nach demselben weit munterer sind, als zuvor, XXXVIII. 2. 355
- — — ein ständewochenlicher, der große Schwäche nachließ, XLVII. 1. 25
- Schlagaderblut,** das, erhöht die Erregbarkeit in abgeschnittenen Theilen, LVIII. 1. 74

- Schlagadergeschwülste der untern Gliedmaßen, gute Heilmethode derselben, LXV. 1. 60
- Schlangen, die giftigen und giftlosen, Unterschied derselben in der Struktur ihrer Zähne, Anb. 1. 276
- — in Afrika, starrmachende Kraft derselben, XXXIV. 2. 529
- Schlegel, Hr. D., in Griefswalde, ist Mitglied des Nordsternsorden geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
- Hr., zu Haarbürg, ist Superint. in Göttingen geworden, XXXI. Int. Bl. 207
- Hr. A. W., aus Jena, will in Berlin Vorlesungen über die schöne Literatur und Kunst halten, LXV. 2. 473
- Beispiel der Armutsgelassen in einem seiner Geschichtsb. LXV. 1. 139 — hat gesagt, daß er kein Ehrgefühl hat, und an Kopf und Herz verwaiplosset ist, Ebd.
- — f. Jacobi.
- Hr. F., große Schmerzen, welche ihm eins seiner Glieder verursacht haben muß, ehe es fertig geworden ist, LVI. 1. 201
- — hält im Abendum den Jakob Böhme für einen Helden der deutschen Wissenschaft, Ebd. 181
- — ob er bei seiner Lucinde eine Selbstspeculation beabsichtigt hat, LIX. 2. 355
- — sein Roman: Lucinde, ist eine Encyclopädie von Unmoral und Abgeschmacktheiten, und eine der heillossten Erscheinungen des letzten Jahrzehend, Ebd. 346
- — seine Lucinde kann kein rechtlicher Mann, sondern nur seine Collegen in Jena billigen und empfehlen, Ebd. 352
- Hr. D. J. W., zu Waldenburg ist Accoucheur und Hebammenlehrer des Stifts Mersburg geworden, LX. 1. 57
- Schlegelndal, J. G., Prof., starb zu Dülzburg, LXIII. 2. 401
- Schleimfieber, das, Natur und Heilart desselben, XLI. 1. 63
- — über den Gebrauch des Bleichzuckers bey demselben, XL. 2. 500
- Schleimbaut, die, der Haut glebt bey dem Menschen die charakteristische Farbe, XLI. 1. 104
- Schleimhöhlen, die, in der Nase einer neunmonatlichen Frucht, LVI. 1. 123
- Schleimnetz, das, unter der Haut ist bey verschiedenen Menschen von verschiedener Farbe, die von den Aeltern auf die Kinder übergeht, es hat aber keine Gefäße, XLI. 1. 105
- Schleich von Edwensfeld, J. W., Hofr., starb zu Sulzbach, LXVII. 2. 483
- Schlemmer, Ch. F., Kett., starb zu Wunsiedel, XLV. Int. Bl. 240
- Schlesien, dasselbst leiden die Unterthanen gar sehr durch den k. k. k. Kündigen Güterverkauf, LXIII. 2. 548
- gute Wünsche zur Verbesserung vieler Mißbräuche dasselbst, Ebd. 550
- etwas von der Geschichte desselben, XLI. 2. 362 — Verfassung

- sung desselben unter Böhmischer Hobeit, Ebd. 363 — als Staatskörper betrachtet, war es ein Staat, der eine ganz eigene bürgerliche Verfassung hatte, so lange es zu Böhmen gehörte, Ebd.
- Schlesier, die, Ursachen, warum sie nicht mehr so lustig sind, wie ehedem, XXXI. 1. 269
- Schleswig und Holstein, die Herrschaft, das Steuerwesen soll daselbst drückend gewesen seyn, XXXVII. 1. 158
- — — die Bewohner desselben haben eine große Abneigung an ihre alten Rechtsgewohnheiten, LIX. 1. 27
- Schletter, G. K., Schauspieler, starb zu Wien, LXIV. 1. 201
- Schleunig, Hr. Cammergerichtspräsident von, ihm sind in Westpreußen die Geschäfte als Commissarius des landchaftlichen Credit-systems aufgetragen worden, XLI. Int. Bl. 421
- Schleusner, D. J., Arzt, starb in dem Bade zu Cannstadt am Württembergischen, XLI. Int. Bl. 430
- Schlepercule, die, soll einem Schulmeister, der des Nachts über den Kleckhof gieng, die Milche vom Kopf gestohlen, in ihr Nest getragen, und Ever hinget gelegt haben, XXXV. 1. 121
- Schleermacher, Hr., reformirter Prediger in Berlin, hat gute Anlagen; aber eine zu hohe Meinung von sich selbst, LVIII. 1. 169 — Charakteristik desselben als Schriftsteller, Ebd. 170
- — — ein Sächsisch gesinnter Theologe in Berlin, Ebd. 144
- Schley, Hr., ist Inspector in Schlä geworden, L. Int. Bl. 74
- Schlichte, das, aus den Ueberreihen der Rindsfäße, welche die Weber in Boston gebrauchen, LXV. 1. 134
- Schlichtegroll, Hr. Prof., ist Adjunkt bey dem Münzen- und Antikensabinet in Gotha geworden, XLVIII. Int. Bl. 393
- — — in Gotha hat den Titel eines Raths erhalten, und ist Mitdirector des Münz-abnietts geworden, LXVI. 2. 554
- — — f. Jacobs.
- Schlichtsporn, Hr. H., ist Subrektor in Bremen geworden, XXX. Int. Bl. 137
- — — ist Conrektor in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90
- Schlitte, A., Lehrer am kaufmännischen Erziehungsinstitut zu Magdeburg, starb in Idyllis, XXIX. Int. Bl. 10
- Schloewerder, D. E. N., Conducus, starb zu Wittenberg, LHI. Int. Bl. 237
- Schölzer, Hr. D., ist in Dorpat als Lehrer des Staats- und Völkerechts angesezt worden, LXIII. 2. 336
- Schlosser, D. J. B., Conducus, starb zu Frankf. am Main, XLVIII. Int. Bl. 388
- — — Senator, starb zu Frankfurt am Main, XXXV. Int. Bl. 42
- Schluckenau an der nördlichen Gränze Böhmens, liegt 167 Meilen von Austerlitz höher, als die Meeresfläche bey Hamburg, XXXIV. 1. 38
- Schlüsselstein, das, Methode, den Bruch desselben zu heilen, LXXV. 1. 61

Schluß,

- Schub, ein soglicher, über das Wesen desselben, LV. 2. 338
- Schubling, G. Ch., Kircheninspector, starb zu Eürich, LII. Int. Bl. 166
- Schwarz, Hr. D., ist weltlicher Consist. Rath in Königsberg geworden, XXXIII. Int. Bl. 273
- in Königsberg, ist Kanzler daselbst geworden, LXIV. 2. 404
- Chr. For. Phil. Ferd., Hofr., starb zu Coburg, LVII. 1. 275
- D. R. L., Landphysikus, starb zu Pirna, XLVII. Int. Bl. 346
- Hr. D., f. Balb.
- Schwaufegge, der, in unsern Zeiten, eine fürchterliche Beschreibung von demselben, LXVII. 2. 294
- Schweibelen, die, verleiht den graden Charakter der meisten jungen Mädchen, XXXIII. 2. 416
- Schweizer, Hr. E. G., ist Diaconus in Orlamünde geworden, LXIV. 2. 405
- Schweizer, Hr. Prof., in Helmstädt ist Hofr. geworden, XXX. Int. Bl. 129
- — hat eine Gehaltsvermehrung erhalten, LIX. 2. 555
- G. A., Kirchenrath, starb zu Frankenhausen, XLV. Int. Bl. 238
- Schwarz, der, in manchen Fällen ist mit demselben eine Vorstellung der verschlimmerten Beschaffenheit des Körpers verbunden, LXVI. 1. 157
- — das Specifische desselben, oder jeder sinnlichen Lust, können wir nicht bestimmt erklären, weil wir unsere mancherley Kräfte, und die Art, wie äußere Gegenstände dem Körper nachtheilig oder zuträglich sind, zu wenig kennen, LXII. 1. 177
- Schmettau, Hr. Graf von, ist zum Generalmajor ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 217
- Schmetterlinge, die, Bestätigung der Meinung, daß ihre Fühler Hörner Gehörwerkzeuge sind, XXX. 2. 191
- die, um die Puppen darin zu verwandeln, soll man sie in Schachteln von Eichenholz mit einigen Löchern im Boden, und mit einem gestrickten Drahtdeckel ins Freie stellen, Anh. I. 286
- Schmid, Hr. G. V., ist Mitglied des Colleg. med. in Altm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330
- Schmiedel, D. Ch., Hofr., starb zu Düren Reichenbach, XXIX. Int. Bl. 34
- Schmieder, J. Ch. E., Inspekt., starb zu Schulpforte, LIII. Int. Bl. 225
- sein Versuch einer praktischen Elementargeometrie wird zum Gebrauch für Schulen als vorzüglich nützlich empfohlen, LVII. 1. 125
- Schmidt, Hr. D. J. F., ist Würtemberg. Reglerunger. geworden, XXXIII. Int. Bl. 330

Schmid,

Schublin, Joh. Chr., Rektor, starb zu Stuttgart, LXVIII.
2. 406

Schmidt, (Uebersetzer der Bücher Moses in der Wertheimischen Bibel) von seinem Tode, und dem Orte, wo er sich zuletzt aufgehalten, zur Ausfüllung einer Lücke in seinem Leben, vom Hrn. D. W. A. Teller, LVII. 1. 191

— Hr. Subrektor, am Berlinischen Gymnasium in Berlin, ist Konrektor geworden, XXXV. Int. Bl. 33

— E. C., Oberamtsadvokat, starb zu Rauban, LIII. Int. Bl. 224

— Ehr. Fr., Konrektor, starb zu Vernet, XLVIII. Int. Bl. 403

— E. H., Professor, starb zu Gießen, LIV. Int. Bl. 310

— Hr. G. C., in Königsberg, ist geh. Kriegsrath geworden, XLVI. Int. Bl. 282

— Hr. G. J., ist Hauptpastor und Kirchenprobst in Tondern geworden, XXX. Int. Bl. 106

— Hr. J. F. E., ist Prediger zu Molsell geworden, LIV. Int. Bl. 309. LVI. 1. 92

— Hr. J., ist Professor an der Stadtschule in Bremen geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

— Hr. J. C., ist Pfarrer in Ulm geworden, XLI. Int. Bl. 446. XXXIII. Int. Bl. 330

— Hr. J. C. E., ist vierter Professor der Theologie in Gießen geworden, XXXVII. Int. Bl. 134

— Hr. M. J. E. C. hat eine theologische Lehrstelle in Moskau erhalten, XXXVII. 1. 142

— M. A. L., Oberpfarrer, starb zu Schweinfurt, XXXVIII. Int. Bl. 255

— Joh. Mich., Pfarrer, starb zu Mommersheim, XXX. Int. Bl. 130

— D. Joh. Wilh., Professor, starb zu Jena, XXXVIII. Int. Bl. 200

— Hr. K. C. C., ist Mitglied der Akademie natürlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, XXX. Int. Bl. 138

— — hat die dritte Lehrstelle der theologischen Fakultät in Jena erhalten, XI. Int. Bl. 351

— Hr. L. F., Hofdiakonus zu Karlsruhe, ist von der Churfürstin von Bayern zu ihrem Reichsvater erwählt worden, XLIV. Int. Bl. 189

— genannt Wbifelbeck; Hr. D. Phil., ist Assessor im Commerzkollegium zu Kopenhagen geworden, XXXIII. Int. Bl. 290

— — ist Kommissar im Commerzkollegium zu Kopenhagen geworden, LXII. 1. 116

— Christoph von; Hofrath, starb zu Wolfenbüttel, LXIV. 2. 485

Schmidtgen, Hr. J. G. D., in Leipzig, ist Vorsteher einer Versorgungsanstalt daselbst geworden, LV. Int. Bl. 337

Schmidt.

- Schmidtlein, Hr. D., zu Stuttgart, ist Kreisdirectorialsekan-
ter in Rastadt geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
- Hr. Prof., ist Universitätsbibliothekar zu Würzburg geworden,
XXXIX. Int. Bl. 270
- ist Professor des Naturrechts in Würzburg geworden,
XXXII. Int. Bl. 226
- Schminke, die, schädlicher Einfluß derselben auf die Gesundheit,
XXXI. 1. 266
- Schnitz, Hr. Wilh., ist k. t. Staatsarzt geworden, LIII. Int.
Bl. 246
- Schmittbener, David Jacob Elisas, Prediger, starb zu Nürn-
berg, L. Int. Bl. 5
- Schmig, Hr., in Heidelberg, ist geistlicher geh. Rath geworden,
XL. Int. Bl. 351
- Schnadenberg, Hr. W. F., ist Prediger in Gardelegen geworden,
XLIV. Int. Bl. 153
- Schnaubert, Hr. Hofr., in Jena, hat die vierte Stelle in der
Juristenfakultät erhalten, XXXVIII. Int. Bl. 264
- — — hat die dritte Stelle in der Juristenfakultät da-
selbst erhalten, LV. Int. Bl. 333
- — — hat die zweite Stelle bey der Juristenfakultät
dasselbst erhalten; Hr. J. N. Hufeland die dritte, und Hr. Prof.
Mereau die vierte, LIX. 1. 55
- Schnauck, E. S., geh. Rath, starb zu Weimar, XXXV. Int.
Bl. 74
- Schnedenfras, der, Mittel wider denselben, XXXI. 1. 196
- Schnee, der, woher die wohlthätige Wirkung desselben auf die
Vegetation rührt. Unterschied des Regenwassers von demsel-
ben, in Abticht der Natur desselben, XLII. 2. 378
- Schnee- oder Riesenkoppe in Schlessien, Höhe dieses Berges,
LXVI. 1. 222
- Schneider, Hr. Prof., hat große Verdienste um die griechische
Literatur, LXVII. 2. 455
- Ehr. W., ein Prediger, hat in Eßens im Ostfriesischen ein
Wapfenhaus nach dem Muster des Hallischen errichtet, XXXVII.
2. 462
- Ehr. W., Oberkonsistorialrath, starb zu Eisenach, XXXIII.
Int. Bl. 282
- Hr. E. E. G., in Darmstadt, ist Oberappellationsrath ge-
worden, LIV. Int. Bl. 262
- Hr. J. H. A., ist Pfarrsubstitut zu Kleinwangen geworden,
XLVI. Int. Bl. 113
- Hr. L., ist Rentmeister in Merseburg geworden, LIII. Int.
Bl. 229
- ist Vice-landrentmeister in Dresden geworden, LXII. 2.
485
- Schneidewind, Hr. F. A., ist Hoflammerrath in Bamberg ge-
worden, XXXV. Int. Bl. 49

Schneid-

- Schneidewind, Hr.**, ist Hofammerdeputatus beim Zucht- und Arbeitshause in Bamberg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 219
- — ist bey dem Commerciencollegium in Bamberg als Rath angeſetzt, XLII. Int. Bl. 18
- Schneersenthal, Urtheil** über das Erziehungs-Institut daſelbſt, XXXI. 2. 390
- Schrieber, Hr.**, Stadtdirektor, iſt nach Schweidnitz verſetzt worden, XXXIV. Int. Bl. 337
- Schnupfen**, der, Mittel, ihm zuvorzukommen, LVIII. 2. 316
- ein zurückgetretener, ungewöhnl. Folgen deſſelben, LXVIII. 1. 70
- Schnur, Hr.**, hat die fürſtlich biſchöfliche Officialſtelle in Paderborn erhalten, XXXIX. Int. Bl. 277
- Schöcher, Hr. M.**, Bemerkung deſſelben über die reinen Töne des Menſchen; daß ſich nämlich in der Kehle 5 Punkte hervorſetzen laſſen, auf welche die Haupttöne des Organs anſchlagen, LIX. 2. 516
- Schöll, Theobald Friedr.**, Hofſatzgraf und fürſtlich Heiderſheimer Rath, ſtarb, XXXIX. Int. Bl. 271
- Schön**, heißt ein Gegenſtand, wenn die bloße Vorſtellung von ihm mit Wohlgefallen verbunden iſt. Das Vermögen, das Schöne zu beurtheilen, iſt Geſchmack, LI. 1. 54
- Hr., iſt Profeſſor in Würzburg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
- Martin, der erſte Kupferſtecher in Deutſchland, deſſen Todesjahr ſich mit Gewiſſheit angeben läßt, XXXI. 1. 51
- Schönberg von Brenckendorf, Leopold**, Major, ſtarb, XLVIII. Int. Bl. 327
- Schöne**, das, allgemeine Regeln für deſſelbe, LXII. 1. 66
- — das Wohlgefallen an demſelben iſt nicht eigentlich ein Wohlgefallen an dem Objecte; ſondern an der Vorſtellung deſſelben. Die Exiſtenz des Gegenſtandes iſt daher für den Geſchmack gleichgültig, LI. 1. 54
- — die Schönheit, Beſitzung dieſer Begriffe, XXXVIII. 2. 433
- — iſt ein Object für den Verſtand und die Sinnlichkeit des Menſchen, LI. 1. 54
- — über die Theoris deſſelben, XXX. 1. 104
- — über die Urſache unſers Wohlgefallens an demſelben, LXIV. 2. 346
- — woher aller Grund deſſelben abgeleitet werden muß, LXII. 1. 179
- Schönemann, Hr.**, iſt Cuſtos bey der Universitätsbibliothek in Göttingen geworden, XXXV. Int. Bl. 1
- — Schaufpielsdirektor in Schwerin im Jahre 1740, Fragment aus ſeinem Ausgabebuche, XLIII. 2. 316
- Hr. K. T. G., ſ. Fiorillo.
- Schönheit**, die, gereicht den Weibern ſehr oft zu ihrem Verderben, XLIV. 1. 22

Schön.

- Schönheit, die, des weiblichen Geschlechts, führt dasselbe geradezu zur Eitelkeit, XLIV. 1. 86
- in Gestalten, Hrn. Herders Meinung über dieselbe, LXII. 1. 178 — Beurtheilung derselben, Ebd.
- die weibliche, verliert ihre Gewalt und ihre Reize, wenn sie mit einer schwachen regellosen Seele verbunden ist, XLIV. 1. 57
- Schädelstein, frostige und fabe weibliche, die von keinem Strahle des Geistes beschienen werden, reizen kein andres Wesen, als höchstens den Dummkopf, Ebd.
- Schönheitsurtheile, die Kantischen, über das Unhaltbare in denselben, LXII. 1. 177
- Schönwag, der Würtschf. Feldmarschall, über die Gefangennahme desselben im Bode zu Lößlig, 1692, LVII. 2. 444
- Schöpf, Hr. D. J. D., ist Präsident des Medicinalcollegiums in Bayreuth geworden, XXXII. Int. Bl. 218
- Schöpf, J. D., geh. Rath, starb zu Waspach, LV. Int. Bl. 341. LVI. 1. 95
- Schöpfer, der, ein Geschöpf kann ihn weder meistern noch genugthuend vertheidigen, LIV. 1. 208
- Kinder sollen ihn dann erst kennen lernen, wenn sie schon viele von seinen Geschöpfen kennen, LIV. 1. 228
- ein einziger, und Regierer der ganzen Welt, der Glaube an denselben, und der Gehorsam gegen den heiligen Willen desselben ist zum Heil der Menschen nothwendig, und der einzige Weg, auf welchem alle Menschen zu einer immer vollkommenen Tugend und Glückseligkeit gelangen können, XLVII. 1. 67
- und Regierer der Welt, ein, ist keine bloße Idee und ein Gegenstand, welchem die Vernunft, außer der Idee, keine Realität setzen kann, XLVIII. 1. 132
- Schöpfung, die, das Paradies, der Sündenfall, die Erzählung davon im A. T. sind alte Mythen, dergleichen es bey andern alten Völkern auch giebt, LIII. 1. 211
- Schola Ionica unter den Griechen, wie sie entstanden ist, XXXIII. 1. 114
- Scholarchat, ein, in jeder Stadt, zur Verbesserung des Schulwesens, LVII. 2. 216
- Scholastik, die, Ursachen, warum sie nie ein zusammenhängendes philosophisches System hervorgebracht hat, LXV. 2. 443
- Scholastiker, die, haben zur größern Deutlichkeit und Schärfe der Beweise bey den neuern Philosophen viel beygetragen, LXV. 2. 445
- — Hauptrubriken, um welche sich das theologische System derselben herumdreht, LXIV. 2. 422 — Moral derselben, Ebd.
- die spätern, Ursache, warum mehrere derselben sich zum Scepticismus neigen, LXV. 2. 443 — sie neigten sich auch in spätern Zeiten zum Idealismus, Ebd. 444

Scholl.

- Schollmayer, Hr. J. G., ist Rektor in Mühlhausen geworden, XLVIII. Int. Bl. 326.
- Schornsteine, die, das Aufsteigen derselben auf Balken kann was gefährlich werden, kann aber doch auch unschädlich gemacht werden, XXIX. 1. 250.
- Schott, Hr. K. A., hat die Württembergische Oberamten Münzen erhalten, LI. Int. Bl. 141.
- J., geb. R., starb zu Bamberg, XL. Int. Bl. 355.
- Hr. M., hat die ordentl. Lehrstelle des Rost in Tübingen erhalten, XLI. J. Bl. 445.
- Schottland fängt an, eine Industrie zu üben, und eines Wohlstandes zu genießen, der vor 50 Jahren unmöglich schien, XXXIV. 1. 266.
- Schrader, Hr., ist Pfarrsubstitut in Brandis geworden, LV. Int. Bl. 364.
- Hr. Prof., in Kiel, beschäftigt sich seit 1793. glücklich mit Erregeln zu Newton'schen Telescop'n, XXX. 2. 387.
- Schrader, Hr. D., zu Altdorf, ist nach Erlangen berufen worden, XXXVI. Int. Bl. 31.
- Schramm, Hr. D., in Heidelberg, hat seine Stelle als Prof. resignirt, XXXI. Int. Bl. 177.
- G. A., Doktor, starb zu Zettienhausen, XLVIII. Int. Bl. 387.
- Schraubensteine, die, sind ehemals Entrochiten gewesen, die durch ihre Zerkümmernung das geworden sind, was sie sind, XXXVIII. 2. 328.
- Schraub, Hr. G. von, Prof. in Pest, ist k. k. Rath geworden, XLIII. Int. Bl. 89.
- Schrecken, der, sonderbare Wirkung desselben auf das Gedächtniß, LIX. 2. 339.
- Schreier, Hr. D. W. N. G., ist Prof. in Erlangen geworden, XXXIV. Int. Bl. 389.
- Schreiben, das, soll man die Kinder zugleich mit dem Lesen lehren, XLI. 1. 171.
- Schreier, Hr. G. H., ist Obergpfarrer zu Ischals geworden, XLVI. Int. Bl. 313.
- Schrift, eine, das Honorar derselben muß von dem Verleger derselben bey der Vollendung des Abdrucks dem Schriftsteller entrichtet werden, LV. 1. 25. — der Schriftsteller erhält das Honorar ohne Porto. Der Verleger darf es ihm nicht vorenthalten, Ebd.
- des Alterthums, eine, die äußern Beweise aus der Geschichte können allein noch nicht die Richtigkeit derselben bewahren; sondern es müssen auch innere Beweise aus der Schrift selbst hinzukommen, XXXII. 2. 289.
- die deutsche, greift die Augen weniger an, als die lateinische, XLVII. 1. 190.
- eines originellen Denkers kann nicht aus der Geschichte Reg. 3. d. 2968. B. d. A. A. D. D. Anh. Abh. IV. D. 444444. sein.

- seiner Zeit allein erklärt werden; 3. Ebd. die Reden Jesu. Was die Philosophie dabei zu thun hat, XXXIX. 2. 29.
- Schell, die erbarntschste, ob sie doch etwas Gutes und Nützliches in sich fäst, XLVIII. 2. 300.
- die heilige, die Bücher derselben sollen vollkommen sprachlich, als übersezt werden, um das Licht der moralischen und religiösen Aufklärung unter alle Klassen der Menschheit zu verbreiten, L. 1. 112.
- eine wichtige, über die Verstellung der Erisse und der Schwachsinnigkeit, LX. 1. 64.
- die heilige, die von Kant vorgeschlagene moralische Interpretation darf der Lehrer bei Behandlung derselben nicht anwenden, wenn er lehren soll, was Christus und die Apostel gelehrt haben, XLIII. 1. 179.
- Schriften wirken nur auf eine kleine Anzahl von Menschen, und sind so gefährlich nicht, als man glaubt, XXXVIII. 2. 210.
- können Schaden thun, wenn sie von der Obrigkeit verboten werden, Ebd.
- die kritischen, aus ihnen mußten ehemals die Deutschen lernen, ansehnlich verändert, XLII. 2. 489.
- deutsche, die Gründe, die man anführt, warum es gut ist, sie mit lateinischen Buchstaben zu drucken, sind nicht überzeugend, um die Deutschen zu bewegen, ihre eigenthümlichen Buchstaben mit lateinischen zu verwechseln, XLVIII. 1. 190.
- ob man sie mit lateinischen Lettern drucken soll, darüber werden die Meinungen immer getheilt seyn, und die deutschen Buchstaben haben noch immer die Majorität, XLVII. 1. 198.
- gedruckte, im XV. Jahrh. XLII. 1. 197.
- Anzahl derselben, die im XVI. Jahrh. in verschiedenen Städten gedruckt worden, LII. 1. 184.
- einige, in Paris im XVI. Jahrh. LI. 1. 186.
- die heiligen, der Juden; die Begehrte der Theologen von der Bestimmung derselben, und von ihrem Verhältniß zur christl. Religion haben sich in dem letzten Viertel unsers Jahrhunderts gar sehr geändert, XLI. 1. 3.
- die Kantischen, über die Dunkelheit derselben, LXII. 2. 380.
- namenslose ökonomische, sind nichts werth, XXXI. 2. 78.
- des M. L., daß wir diejenigen noch haben, die A. C. 160 für apostatant sind, wissen wir gewiß, XXXII. 1. 138.
- — — Grundsätze zur Prüfung der Rechtheit derselben, XXXII. 1. 137.
- — — ob man die Rechtheit derselben eben so aufzuweisen kann, als die Rechtheit der griechischen und lateinischen Schriftsteller im 1. und II. Jahrh. Ebd. 136.
- — — was ist darin lokal und temporel? was subjektive Vorstellung? was allgemein verbindende Lehre? XXX. 1. 132.
- gründliche philosophische, es hat in Deutschland nicht daran gefehlt,

- gelebt, ehe die kritische Philosophie erschien, und wird nicht daran fehlen, wenn die Kantische und Fichtische Philosophie vollends vorüber gegangen seyn wird, LIX. 2. 503
- Schriften, theol., die Verfasser derselben müssen sich hüten, Ausfälle auf Andersdenkende zu thun, weil dies nichts nützt und nichts frommt, XXXII. 2. 292
- verführerische, und schlüpfrige Scherze, Warnung vor denselben, XXXVII. 2. 283
- viele, erscheinen anjert methodo Kantiana, so wie ehemals methodo Wolfiana. So wie das Letzte aufgehört hat, so wird auch das Erste aufhören, XXX. 2. 364
- von einem und demselben Inhalte werden unter verschiedenen Titeln anjert häufig besonders verkauft, XLIII. 2. 404
- zwei merkwürdige, welche in den preuß. Staaten unter Friedrich Wilhelm II. dazu dienen sollten, die Geheimnißbegierde unter den Protestanten zu erregen, LVI. Borr. 11
- die bei Gelegenheit der Besatzungen Hamburgs durch die dänischen Truppen erschienen sind, LXV. 1. 160
- Schriftstellen, erklärte biblische: 1. B. Mos. 1, enthält keine Offenbarung, noch weniger Offenbarung geologischer Thatfachen, am allerwenigsten an Adam oder Moses, LVI. 1. 269. 1. B. Mos. 1, die mythische Erklärung davon ist von allen unbefangenen Auslegern als die allein richtige angenommen worden, XXXI. 1. 96. 1. B. Mos. 1, 1. XXXII. 1. 223. 1. B. Mos. 1, 11, ist eine bloße Schöpfungsgeschichte, XXXII. 1. 17. 1. B. Mos. 1, 26. Anb. I. 463. 1. B. Mos. 2, 14. XXIX. 2. 353. 1. B. Mos. 3, 15. XLIII. 2. 450. 1. B. Mos. 21, 1—23. LXVIII. 1. 4. 1. B. Mos. 32, 25—32. Jakobs Ringen mit Gott; natürliche Erklärung desselben, XLIII. 1. 7. 3. B. Mos. 19, 2. LVIII. 1. 26. 3. B. Mos. 24, 10—15. LI. 1. 70. 5. B. Mos. 6, 4. LIII. 2. 210. 5. B. Mos. 18, 18. LI. 1. 70. Jos. 4, 9. XXXVII. 1. 245. Jos. 6, 20. XXXVII. 1. 246. Jos. 8, 3. 12. XXXVII. 1. 246. Jos. 10, 11. XXXVII. 1. 247. Jos. 10, 12. XXXVII. 1. 247. 2. Kön. 19, 15. LI. 2. 525. 2. Kön. 19, 23—24. LI. 2. 525. 2. Kön. 19, 25. 26. 32. LI. 2. 526. Hiob 19, 18. LXV. 2. 592. Ps. 1, 1. XXXII. 1. 54. Ps. 22, 10. XXXII. 1. 55. Ps. 10, 10. XXXII. 1. 56. Ps. 14, 4. XXXII. 1. 56. Ps. 11, 6. XXXIX. 1. 15. Ps. 32. Uebersetzung desselben, XXXII. 1. 53. Ps. 68, 12—24. XLV. 2. 499. Ps. 119, 92—100. XLIII. 1. 16. Pred. Salom. 4, 17. LIV. 1. 210. Jes. 5, 17. 30. c. 9, 4. c. 10, 4. 12. LIV. 2. 450. Jes. 19, 10. XXXIX. 1. 15. Jes. 19, 9. 10. c. 52, 14. c. 57, 6. LIV. 2. 451. Jes. 52, 13—53. 12. LXVIII. 1. 6. Jes. 52, 53. ob in diesen Stellen wahre Weissagungen auf Christum enthalten seyn können, LI. 2. 522. Jes. 65, 17. XXIX. 1. 221. Jes. 65, 20. XXIX. 1. 221. Jes. 66. XLVIII. 1. 141. Dan. 4, 14. LXIV. 1. 227. Hof. 4, 18. 19. XLI. 1. 125. Hof. 7, 4—7. XLI. 1. 125. Micha, 5. 1. LIV. 1. 207. Habak. 2, 4. 5. LI. 2. 463. Buch
- D q q q q q 2
- der

d. Weisheit 1, 9. c. 2, 1. 3. 7. 11. 13. 16. LIV. 2. 444. **End**
 der Weisheit 3, 5. 7. 11. 14. 17. 18. c. 5, 6. 7. 11. LIV. 2.
 446. Sir. 5, 17. LXII. 2. 447. Matth. 2, 18. XXXIII. 2.
 400. Matth. 3, 11. XXX. 1. 14. Matth. 4, 8. XXX. 1. 14.
 Matth. 5, 3. LI. 1. 239. Matth. 5, 3—6. LI. 2. 385.
 Matth. 5, 13. XXXVI. 1. 265. Matth. 5, 20. XXX. 1. 15.
 Matth. 5, 32. 35. XXX. 1, 15. 16. Matth. 5, 22. XLVIII.
 1. 142. Matth. 5, 39. LV. 2. 253. Matth. 5, 46—48. LV.
 2. 256. Matth. 6, 22. 23. XXXVI. 1. 260. Matth. 6, 33.
 LI. 2. 516. Matth. 7, 7—11. XLI. 1. 17. Matth. 8, 11.
 XXX. 1. 17. Matth. 8, 28—34. XXX. 1. 17. Matth. 9,
 17. XXX. 1. 18. Matth. 10, 23. XXX. 1. 18. Matth. 12,
 31. 32. XXXII. 2. 324. Matth. 15, 40. XXXII. 1. 230.
 Matth. 13, 28—30. LIII. 1. 214. Matth. 16, 18. 19. XLVII.
 1. 69. Matth. 19, 19. XLI. 2. 398. Matth. 20, 1—16.
 XXXII. 1. 5. Matth. 21, 1. XXX. 1. 19. Matth. 26, 26.
 LI. 2. 521. Matth. 27, 51—53. LIX. 1. 170. Matth. 28,
 18. LXIV. 2. 287. 2. Kor. 13, 14. LXIV. 2. 287. Marc.
 3, 21. XLV. 2. 410. Marc. 9, 49. XLV. 2. 410. Marc.
 11, 22—24. LVIII. 2. 306. Marc. 15, 2. XXIX. 2. 344.
 Luc. 1, 4. XLV. 2. 410. Luc. 1, 52. LXIV. 1. 236. Luc. 1,
 70. XXXIII. 1. 211. Luc. 2, 12—14. XXXIII. 2. 398. Luc.
 2, 25. XXXIII. 2. 400. Luc. 3, 22. XLV. 2. 410. Luc. 9,
 1. über den Astersabbath. XLIII. 1. 7. Luc. 10, 18. XLV. 2.
 411. Luc. 10, 24. XXXII. 1. 12. Luc. 10, 41, 42. XXXVIII.
 2. 302. Luc. 10, 42. XXXVIII. 2. 426. Luc. 10, 42. XLV.
 2. 411. Luc. 11, 14—28. XXXVII. 1. 119. Luc. 16, 8. 9.
 XXIX. 2. 355. Luc. 16, 9. XXXVI. 2. 533. Luc. 16, 10.
 11. XXIX. 2. 356. Luc. 16, 23. XLV. 2. 411. Luc. 18, 8.
 XLV. 2. 411. Luc. 21, 31. LI. 2. 489. Luc. 22, 30. XLV.
 2. 412. Luc. 22, 35—38. XLI. 1. 18. Luc. 22, 36. LII. 1.
 240. Luc. 22, 43. 44. XLV. 2. 412. Luc. 23, 34. XLV. 1.
 413. Luc. 23, 42. XLV. 2. 413. Luc. 24, 1. f. LXII. 2.
 286. Luc. 24, 40. XLV. 2. 414. Job. 1, 1. XXXIII. 2. 400.
 Job. 1, 1—14. XLVIII. 1. 248. Job. 1, 14. LXIV. 2. 287.
 Job. 20, 28. LXIV. 2. 288. Job. 1, 29. XXXV. 2. 283.
 Job. 2, 19. LXVIII. 2. 281. Job. 6, 57. XLII. 1. 16. Job.
 6, 62. LXIV. 2. 288. Job. 8, 12—59. XXIX. 2. 349. Job.
 10, 36. XLVIII. 1. 248. Job. 18, 10. XLV. 2. 412. Job.
 19, 7. XLVIII. 1. 249. Act. 2, 2. LVI. 2. 496. Act. 6, 2.
 LIX. 1. 215. Röm. 3, 9. L. 1. 8. Röm. 3, 25. XLII. 2.
 419. Röm. 4, 25. und c. 5, 10. XLII. 2. 286. Röm. 5, 7.
 XXXVI. 2. 530. Röm. 8, 18—23. XXXVI. 2. 531. Röm.
 5, 7—11. XLII. 2. 417. Römer. 7, 7—25. L. 1. 8. Röm.
 7, 15. LVIII. 1. 27. Röm. 8, 46. LVIII. 1. 27. Röm. 8,
 2—4. L. 2. 286. Röm. 8, 19—24. XLIII. 1. 12. Röm.
 9, 5. XLIX. 1. 281. Röm. 12, 7. eine lächerliche Erklärung
 dieser Stelle vom ehemaligen Prediger Schulz in Weiskdorf,
 Anb. II. 692. 1. Kor. 1, 25. XXIX. 1. 222. 1. Kor. 2, 2.

XXIX. 1. 222. 1. Kor. 4, 16. 17. LV. 2. 257. 1. Kor. 8, 1. LVI. 1. 263. 1. Kor. 8, 6. LV. 2. 266. 1. Kor. 8, 10. LVI. 1. 262. 1. Kor. 9, 2. 7. 9. LVI. 1. 264. 1. Kor. 10, 1. LVI. 1. 266. 1. Kor. 11, 10. L. 1. 182. 1. Kor. 15, 17. XLII. 2. 417. 1. Kor. 15, 29. XLVIII. 1. 249. 2. Kor. 3, 18. XXXIII. 1. 12. Job. 7, 39. XXXIII. 1. 13. 2. Kor. 5, XLIII. 2. 449. 2. Kor. 5, 14. XXXV. 1. 130. 2. Kor. 5, 21. XLII. 2. 417. 2. Kor. 10, 3. LX. 2. 285. 2. Kor. 12, 7. vergl. mit 2. Kor. 11, 15. 16. XLIII. 1. 7. Gal. 2, 15 — 27. XLIII. 1. 4. Gal. 3, 13. L. 1. 10. Gal. 3, 15. LII. 2. 528. Gal. 3, 20. XXXIX. 1. 15. Gal. 3, 30. XLIII. 1. 5. Gal. 3, 20. LX. 2. 285. Gal. 3, 20. LIX. 2. 454. Gal. 5, 14. L. 1. 10. Gal. 6, 10. L. 1. 10. Ezech. 1, 5. L. 2. 419. Psal. 1, 6. 7. L. 2. 433. Psal. 2. 5. XXXIX. 1. 13. Psal. 2, 6. L. 2. 436. 2. Ezech. 11, 1 — 12. XXXII. 1. 11. 1. Tim. 1, 8. XLI. 2. 393. 1. Tim. 1, 14. XLI. 2. 394. 1. Tim. 2, 6. XLI. 2. 394. 1. Tim. 2, 8. 9. 10. XLI. 2. 395. 1. Tim. 2, 15. XLI. 2. 395. 1. Tim. 3, 14 — 16. XXXIX. 1. 13. 1. Tim. 3, 16. XLVIII. 1. 240. 2. Tim. 3, 16. XXIX. 1. 224. 1. Tim. 3, 16. XLI. 2. 396. 1. Tim. 3, 16. LXVI. 1. 26. 1. Petr. 1, 12. LXVI. 1. 27. 1. Petr. 3, 19. 20. LXVI. 1. 26. 1. Petr. 4, 6. 12. LXVI. 1. 26. 1. Petr. 4, 17. LII. 2. 529. 1. Petr. 5, 8. XLI. 2. 400. 2. Petr. 1, 19 — 21. XXXVIII. 2. 303. 1. Job. 1, 10. c. 2, 18. XLVIII. 1. 239. Hebr. 1, 2. XLVIII. 1. 248. Hebr. 9, 14. XLII. 2. 419. Jac. 1, 3. LI. 1. 235. Jac. 1, 4. LI. 1. 234. Jac. 1, 8. LI. 1. 236. Jac. 1, 13. LI. 1. 236. Jac. 1, 14. LI. 1. 236. Jac. 2, 6. LI. 1. 237. Jac. 2, 8. LI. 1. 238. Jac. 3, 6. LI. 1. 238. Jac. 4, 5. 6. LI. 1. 238. Judd. v. 3. 6. LVI. 1. 60. Judd. v. 8. 12. LXI. 1. 61. Apoc. 1, 3. XXXIII. 1. 163. Apoc. 11, 13. 17. XXXIII. 1. 165. Apoc. 2, 1 — 7. XXXIII. 1. 160. 163. Apoc. 12, 3. c. 17. XXXIII. 1. 166. Apoc. 10, 5. 6. XXXIII. 1. 167.

Schreifteller, ein, darf eine Schrift nicht eher wieder auflegen lassen, bis die alte Auflage vergessen ist, LV. 1. 23.

— darf sich wenig um die Rezensionen bekümmern, wenn seine Waare nur etwas taugt. Die Ausfälle derselben gegen die Rec. beweisen gemeinlich, daß sie Stümper sind, XLVIII. 2. 301.

— der Ruhm desselben steigt, wenn man seine Schriften verbreitet, XLIII. 1. 255.

— die Mittheilung erkannter Fälschungen muß keinem unter ihnen verboten werden, wenn auch der Schwache dadurch einen Anstoß erhalten sollte, XXXVIII. 2. 421.

— es ist kein unerlaubter Nachdruck desselben, wenn er einen Gegenstand neu bearbeitet, wenn gleich eine frühere Schrift dadurch alles Interesse und allen Abgang verliert, LV. 1. 27.

— hat das Recht, die Zusätze zu einer seiner Schriften, die

□□□□□□ 3

er

- er in der Folge macht, an einem Buchhändler zu verkaufen, so
wen er will, LV. 1. 23
- Schriftsteller, ein, hat nicht das Recht, eine Uebersetzung seiner
eigenen Schrift herauszugeben, Ebd. 27
- in welchen Fällen er von einem Vertrage mit seinem
Verleger wieder abgehen kann, Ebd. — in welchen Fällen der
Verleger es umgekehrt thun darf, Ebd.
- macht in seinem Buche mit den Lesern desselben einen
sonderbaren Contract, um den Nachdruck zu verpöhlen, XXXIII.
2. 335
- was er mit dem Verleger für einen Contract machen soll,
wenn er ihm eine Schrift zum Druck giebt, LV. 1. 22 — was
zu thun ist, wenn er mit dem Verleger nichts ausgemacht hat,
Ebd.
- die alten, ob es recht ist, bei einer kritischen Ausgabe dersel-
ben die Stellen nach eigener Willkühr zu verändern, die keinen,
oder doch einen verkehrten Sinn geben, XLVIII. 2. 466
- ein, der absichtlich Böses verbreitet, muß sich vor sich selbst
schämen, und ist dessen bei sich selbst gewiß, daß er sich der Ver-
tugung aller Edeln und Guten verlustig gemacht habe, XLIII. 1.
263
- der gegen Wahrheit und Tugend schreibt, soll der Vere-
achtung aller edlen und guten Menschen Preis gegeben werden,
Ebd.
- ein elender, in London, Ausgang des Processes desselben gegen
seinen Recensenten, XI.VII. 1. 221
- ein jeder, muß das moralische Gefühl unverdorbnen Menschen
achten und schonen, wenn er sich nicht verächtlich machen will,
LIV. 2. 365
- ein Lühner, der die Achtung und Ehrerbietung gegen den
Landesherrn aus den Augen setzt, verdient bestraft zu werden,
XXIX. 2. 430
- der verdorbene, rechnet immer auf einen verdorbenen Leser;
je sittlicher dieser wird, desto sittlicher muß auch der Schriftstel-
ler werden, XLIII. 1. 263
- die, die Verleger sollen von ihnen keine andere, als vollstän-
dige, Manuscripte annehmen, und sie ein halbes Jahr noch in
ihren Händen lassen, XI. 2. 377
- es ist falsch, daß so wenige derselben in unsern Zeiten sich
mit der Philosophie des häuslichen Lebens beschäftigen; wie
mehr ist von unsern bessern Schriftstellern darin sehr viel geleh-
ret, LII. 2. 343
- große Verwehrung derselben in Deutschland in den neu-
ern Zeiten, XLVI. 1. 231
- Kaltinn des Publikums und Unzufriedenheit der Kun-
drichter sind keine entscheidende Gründe zur Würdigung derselben,
XLV. 1. 23
- Vorschläge, wie den Unarten mancher unter ihnen abge-
holfen werden kann, LV. 1. 120

Schrift

Schriftsteller, die, worum sie sich bey der Herausgabe ihrer Schriften nicht mit dem Mangel der Zeit entschuldigen müssen, XL.

1. 8

— die alten, doppelte Art des verdienstvollen Verfabrens bey der Herausgabe derselben für Gelehrte, XXXVII. 2. 437

— Einwendungen gegen den Einfluß derselben auf die Pflanzung des Geschmacks, auf Mittheilung einer guten Denkart, und auf Erweckung des Geistes. XXX. 1. 101

— die alten klassischen, große Vorliebe der Engländer für dieselben, Anh. 1. 466. — großer Nutzen, den das fleißige Studium derselben stiften kann, Ebd. 467

— deutsche, im Jahr 1796 liegt die Anzahl derselben bis auf 9000, XXIX. 1. 162

— sehr starke Zunahme derselben seit 1772, XXIX. 1.

159

— Ungezogenheiten der schlechten unter ihnen, Ebd. 162

— Ursache, warum sie von einem deutschen Vaterlande sprechen, und andere Nationen nicht, XXXIII. 2. 480

— die englischen, Beweis, daß sie die deutsche Literatur schlecht kennen, XLVII. Int. Bk. 351

— die französischen, Ursachen, warum sie der deutschen Schriftsteller so selten gedenken, XLII. 2. 516

— juristische, wegen sehr gewöhnliche Fehler derselben in der Anordnung wissenschaftlicher Werke, LXV. 1. 27

— neuere eccentrisch seyn wollende, die alle andere verachten, LXIV. 1. 80 — warum solche Menschen nicht dazu tüchtig sind, andre zu bilden, Ebd. 81

— die neutestamentlichen, die Glaubwürdigkeit derselben, in Absicht der biblischen Richtigkeit der von ihnen erzählten wunderbaren Thaten, ist noch lange nicht erwiesen, LX. 1. 23

— schlechte, können nicht damit entschuldigt werden, daß sie uns Brodt schmecken, XLIX. 1. 83

— solche, die so leicht zu Gift werdende Schilberungen der Liebeshandeln liefern, können sich nicht damit entschuldigen, daß man so leicht nicht durch ein Buch verführt werden könnte, wenn man es nicht schon ohne Buch ist, XLV. 1. 38

— unästhetische und irrelevant, werden durch künstlichweizende Verachtung am empfindlichsten gestraft, XXXVIII. 2. 422

— viele französische, haben dadurch den Aberglauben befördert, weil sie nicht gehörig Religion und Verehrthum, Dogma des Christenthums und des römischen Hofes von einander unterscheiden haben, LIII. 1. 179

— viele, pflegen anseht gerne unter der Rubrik: für die lieben Landleute, ihre schlechten Schriften gerne an den Mann zu bringen, XLIV. 2. 389

— die, des N. Z., ob und wie sie Theorien der alten arabischen Weltweisen benutzt haben, ist noch ungewiß, XXIX. 1.

171

— In Deutschland sind anseht 9000, LIX. 1. 169

222222 4

Schris

- Schriftsteller in Deutschland, über die zunehmende Vermehrung derselben, XXXI. 2. 469
- in Hinterpommern, LVI. 2. 557
- und Verleger, ob das Rechtsverhältniß zwischen beiden in dem Geiste des römischen Vertrages der locatio conductio liege? LV. 1. 28
- — — über das wahre Verhältniß zwischen beiden, und über die Ursachen, warum man es noch so oft verkennet, Ebd. 29
- — — wie es in Absicht der Erben derselben gehalten werden soll, Ebd. 24
- Schriftstellerey, die, über den Nutzen derselben. Ihr Werth wird anseht von vielen Geschäftsmännern aus Reid zu sehr herabgewürdigt, LXVIII. 2. 501
- Schriftstellerinnen, die deutschen, Charakter ihrer Schriften, LII. 2. 482
- Schriftstellerklasse, die jetzige geistliche, unter den Philosophen und Poeten, Weissagung ihres künftigen Schicksals, LXIV. 1. 90
- Schröder, Hr., Schauspielsdirector in Hamburg, es will ihm immer noch nicht glücken, der dajigen Bühne den alten Rang wieder zu geben, XXXV. 1. 91
- — — hat vom Theater Abschied genommen, XXX. 2. 513
- — — Verdienst desselben um das Hamburgische Theater, XXIX. 1. 228
- E. F., Amtskommissar, starb zu Bernigerode, LII. Int. Bl. 165
- Nic. W., Doctor, starb zu Gröningen, XLV. Int. Bl. 237
- Schröder, E. L., Prediger, starb zu Schmiedeberg, XL. Int. Bl. 354
- Schröder, Hr., Oberamtmann, zu Ellenthal, ist Mitglied der Societät der Wissenschaften in London geworden, XXXIX. Int. Bl. 286
- Hr., Rector zu Plesnit, hat sein Amt niedergelegt, Ebd. 278
- Hr. J. H., ist Verwalter des St. Georgenhospitals in Stockholm geworden, XLVII. Int. Bl. 353
- Ludw. Phil., Hofrath, starb zu Neundorf, LII. Int. Bl. 166
- D. J. E. R., Privatlehrer, starb zu Jena, XXXVIII. Int. Bl. 200
- Schubart von Kleeefeld, hatte Leute aus dem Reiche auf seinem Gute, von denen er wirthschaften lernte, XLIII. 1. 228
- — — nicht seine Wirthschaftsart; sondern der bestige Ton seiner Schriften hat ihm Gegner und Feinde zugezogen, Ebd.

- Schubart von Kleefeld**, hat in Absicht der bessern Benützung der Grache und Stallfütterung in der Landwirthschaft Epoche gemacht, XLII. 1. 120
- posante nur seine Vorgänger Lehren in der Ackerwirthschaft aus, LII. 1. 102
- f. Fuß.
- Schubert, K. F.,** Hofrath, starb zu Hildesheim, LVIII. 1. 206
- Schuderoff, Hr. Jonath.** ist Diaconus in Altenburg geworden, XXXVII. Int. Bl. 133
- Schüler**, ein, muß das, was er lernt, selbst erfinden, wenn sein Lernen kein Glauben, sondern Wissen seyn soll, LIX. 2. 373
- Schüler, Hr.,** ist Bürgermeister in Heilbronn geworden, LVIII. 2. 405
- Schüge, Hr. D.,** ist Leibarzt in Lobenstein im Vogtlande geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
- Schüge, zerissene, Nachgedanken** über dieselben in der Poltersammer, LIX. 2. 549
- Schulanstalten**, die, wenn sie gebelben sollen, wie man sich dann gegen die Lehrer an denselben von Seiten des Staats und der Epboren betragen sollte, XXXV. 2. 540
- gelehrte, zweckmäßige Vorbereitungen zur Reform derselben, XLIII. Int. Bl. 99
- Schulbesuch**, der, auf dem Lande, ob zur Beförderung desselben gar kein Zwang angewendet werden darf? XXXIX. 1. 233
- der nachlässige, auf dem Lande, zur Abhelfung desselben muß die Obrigkeit das Ihrige thun, sonst wird die Klage darüber nie aufhören, I. 1. 50
- — — — — an denselben ist nicht bloß die Dürftigkeit der Aeltern Schuld, I. 1. 49
- Schulbibel**, eine verbesserte, ist sehr zu empfehlen; aber kein andres Religions- und Sittenbuch anstatt der Bibel, LXIV. 1. 14 — ob es so schädlich ist die ganze Bibel zu lesen? Ebd. 15
- Schulbibliothek** in Görlitz, XL. Int. Bl. 358
- Schulbücher**, die, Knaben von 11—13 Jahren wissen die Uebersetzungen derselben noch nicht zweckmäßig zu gebrauchen, und es wird dadurch bey ihnen mehr Schaden als Vortheil gestiftet, XXXVI. 2. 430
- die alten, in den Landschulen, soll man nicht vertheidigen, XLVII. 1. 195
- Schuld und Strafe**, eine unendliche, findet bey endlichen Wesen nicht statt, XXXVIII. 2. 290
- Schule**, die, auf welche Art die Kinder daselbst gute Sitten lernen sollen, XXXI. 1. 136
- — das pöbelhafte Schimpfen und Schelten des Lehrers in derselben verdirbt die Sitten der Kinder, Ebd.

Schule, die, ein geistl. Epchorus derselben stiftet immer Schaden, er mag sich der Schule annehmen oder nicht. Noch größer aber ist der Schaden an solchen Orten, wo kein geistlicher Epchorus ist; sondern der Magistrat der Aufseher über die Schule ist, XXXVII. 2. 501

— in derselben können die Kinder nicht alles lernen, was sie in ihrem Leben brauchen, denn das ganze Leben soll Schule seyn; aber die Kinder sollen in der Schule nichts anders lernen, als was sie in ihrem künftigen Leben brauchen können, XXXI. 1. 127

— ob die Freude der Kinder bei der Entlassung aus derselben ein Zeichen sey, daß sie in derselben gezwungen worden traurig zu seyn, Ebd. 131

— soll den Menschen nicht bloß zum Menschen, zum Gelehrten, zum Industriebürger, sondern auch zum Staatsbürger bilden, LVII. 2. 511

— weil sie unter Aufsicht der Polizei steht, ist der Unterricht in derselben nicht so gut, als zu Hause, XLV. 2. 516

— wie der Verstand der Kinder in derselben gebildet werden soll, XXXI. 1. 131

— wie und warum man den Kindern in derselben durch zweckmäßige Gebete und Lieder eine religiöse Stimmung geben soll, Anh. I. 42

— eine reformirte, in Wien, LIV. 2. 412

Schuleinrichtungen, gute, allgemeine Staatskultur hängt davon ab, XXXI. 2. 474

Schulen, die, die Inspektion über dieselben sollen theils alle Lehrer einer Schule zusammengekommen haben, wo nur Gründe die Superiorität heben müssen; theils ein Oberschulkollegium, welches aus den geschicktesten und erfahrensten Schulmännern bestehen muß, XXXVII. 2. 511

— die vielen Gebete, welche beim Anfange der Lehrstunden in denselben hergeplappert werden, sind ein abzuschaffen der Mißbrauch, XLV. 1. 186

— einige Erinnerungen über die Mängel derselben überhaupt, XLV. 2. 514

— es ist schwer, daß der Jüngling in denselben gesellschaftliche Ordnung achten, und sich in dieselbe fügen lernen kann, Ebd.

— ob man ihnen die Schuld belegen kann, daß es so viel unverständige Menschen giebt, XXXI. 1. 128

— Ursachen, warum sie weder für Lehrer noch für Lernende nicht Oerter der Freude seyn können, Ebd. 131

— Vorschlag, sie im Freyen anzulegen, XXXII. 1. 91

— die bessern, auch in diesen ist eine sonderbare Vermischung der Grundsätze einer populären Erziehung mit den Grundsätzen der gelehrten Bildung eingedrungen, welche großen Schaden thut, XXXII. 1. 197

— die gewöhnlichen, besonders auf dem Lande, für dieselben gehört nur ein sehr kleines, die Hauptlehren und Hauptgründe

- pflichten des Christenthums enthaltendes Lehrbuch, das überaus faßlich, in kurzen Sätzen und in einem herzlich frommen Ton geschrieben seyn muß, XXXVIII. 1. 138
- Schulen und Kirchen, daß beyde nicht unter Zwangsgesetzen stehen, gehört zum Wesen eines Staats, XXXIX. 1. 110
- Schulennusschaffung, die, das Wie derselben ist lange ausgemacht; aber das Woher ist nur noch nicht auszumitteln, LXII. 1. 254
- Schuler, Hr. M. Ph. H., ist Dekan in Freudenstadt geworden, XLIX. Int. Bl. 2
- Schulgebäude, die, warum sie verbessert werden müssen, wenn das Schulwesen gedeihen soll, LXVIII. 1. 227
- Schulgeld, das, in den Landschulen ist schädlich, LIII. 2. 477
- in den Städten, sollte in der gegenwärtigen Zeit erhöht werden, LXVIII. 1. 227
- wie es auf dem Lande abgeschafft werden könnte, LIII. 2. 478
- Schulhaus, das, es soll nicht gut seyn, die Landleute zur Verbesserung desselben mit Zwang anzuhalten, XXXIX. 1. 231
- Schulhäuser, die, Schwierigkeiten, welche bey denselben auf dem Lande vorfallen würden, wenn die Landprediger zugleich Schule halten sollten, L. 1. 41
- Ursache der elenden Beschaffenheit derselben, Ebd. 49
- Schulhalter, gute, Vorschlag, sie in jedem Dorfe mit Hülfe der Obrigkeit und der Prediger zu erziehen, der für den besten, zur Verbesserung der Landschulen gehalten wird, Ebd. 52
- königl. Patronats sind in der Eburmark 627, wovon 21 noch unter 10 Rthl. Gehalt haben, Ebd. 36
- Schulinspektion, eine zweckmäßigere, Vorschlag und Plan zu derselben, XXXVII. 2. 509
- Schulkinder, die, in den Landschulen, sollen nicht alle lesen lernen, ein ganz neuer Vorschlag des Hrn. D. E. N. Sack in Berlin, L. 1. 53
- wenn sie anfangen sollen in der Bibel zu lesen, XLVII. 1. 195
- wie sie auf eine nützliche Art beschäftigt werden sollen, XXXI. 1. 139
- Schullehrer, der, das größte Lob desselben besteht darin, daß er das Nöthigste und Nützlichste auf die deutlichste und gemeinnützigste Weise den Kindern bebringe, XXXI. 2. 505
- seine Verhältnisse im Staate und vom Staate müssen erst ganz anders seyn, wenn er in Bürgerschulen das alles leisten soll, was man jetzt von ihm verlangt, XXXI. 1. 132
- wenn er nicht wahrhaftig religiöse Menschen bildet: so nützt er mit den übrigen Kenntnissen, die er mittheilt, nur wenig. Denn mit der größten Gelehrsamkeit kann der Mensch schädlich wirken, wenn ihm Religion und jede Pflicht nicht aber alles heilig ist, LI. 2. 291

Schula

Schullehrer, ein guter, Verzeichniß der Eigenschaften, die er haben sollte, aber nie erlangen wird, so lange nicht vom Staate mit mehrerm Ernste für die Bildung der Lehrer gesorgt wird, XXXI. 2. 482

— von schlechten Sitten und Unsittheit an einem Orte muß man ihm nicht die Schuld beylegen, XXXI. 1. 129

— auf dem Lande, das Helfen desselben in der Verande ist für ihn nicht entehrend, LXIII. 1. 218

— in Bürger-Schulen, wie er gemeinlich von seinen Vorgesetzten, von den Aeltern, und von sich selbst angesehen wird, XXXI. 1. 135

— die, es ist eine traurige Erfahrung, daß es unter ihnen viele giebt, die noch erbärmliche Schwächer sind, LXVII. 1. 177

— es war von jeher eine Erniedrigung für dieselben, daß sie als ein Appendix der Geistlichkeit angesehen wurden, XXXVII. 2. 500

— ihr Gehalt soll nach dem Vorschlag eines Schullehrers vervierfacht werden, Ebd. 510

— um das Gehalt derselben zu verbessern, sollte der Staat die unnützen Stifter und Klöster dazu verwenden, Ebd. 511

— warum der Staat ihnen, so wie allen übrigen Staatsdienern, äußerliche Ehre beylegen muß, XXXI. 2. 475

— wurden ehemals mehr zu geistlichen Stellen befördert, als anjetzt, XXXVII. 2. 503

— geschickte, müssen durch Seminarien und gute Besoldungen vermehrt werden, sonst hilft alles nichts zur Schulverbesserung, wenn man es auch noch so gut meint, XXXIV. 2. 353

— gu's gebildete, daß es so wenige derselben giebt, daran ist der Staat selbst Schuld wegen der geringen Auszeichnung und der großen Dürftigkeit, worin sie von ihm bisher gelassen werden, XXXI. 1. 118

Schullehrerseminarien, die, im Preussischen, stiften nicht den Nutzen, den sie stiften könnten und sollten, L. I. 52 — woher dieß rührt, Ebd.

Schulleute, viele, woher es rührt, daß sie in ihrer Schreibart gemeinlich so viele Kunststücken anbringen, und sich an der schönen Einfachheit der Sprache verhandigen, LXVIII. 2. 490

Schulmann, der geschickteste, ob er nicht tauglich dazu ist, jungen Gelehrten einen Plan ihrer künftigen Studien zu entwerfen, LXVII. 1. 171

Schulmänner, die, werden in den preussischen Staaten noch immer nicht so geachtet, als es seyn sollte, weil sie in Vergeltung mit den übrigen Staatsdienern noch zu schlecht besoldet sind, XXXV. 2. 538. 544

— Vorwurf, den man ihnen macht, daß sie die Sittlichkeit in ihren Schulen vernachlässigen. Wenn er gegründet ist: so handeln die Schulmänner entweder gegen sich selbst, oder sie

- sie sollten auch als Bösewichter vom Staate bestraft werden, LVII. 1. 223.
- Schulmänner, gute, müssen mehr Besohnung u. Ehre im Staate genießen, wenn die Schulen gedeihen sollen, XXXI. 2. 474
- Schulmeister, ein, auf dem Lande, wenn er im Amte erst von seinem Prediger gebildet werden soll; so verliert er die Achtung der Landleute, XLIV. 2. 478
- Schulmeisterschuldrian, der alte, ist noch in vielen kleinen und großen Schulen nicht ausgerottet, XXXI. 2. 477
- Schulmeisterstand, der, Ursachen, warum er noch immer so verachtet ist, XLIV. 1. 232
- Schulpolizey, eine, die unter Begünstigung der Obrigkeit, die Schüler, die noch nicht zur Akademie reif sind, zurückhält, und die zum Studiren Untauglichen davon zurückweist, wird für sehr nützlich in unsern Zeiten gehalten, XXXV. 1. 201
- Schulreglement, neues, für die Universität Breslau, ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des katholischen Schulwesens in Schlessien, LVI. 1. 255 — der ausschließlichen Einwirkung der Jesuiten ist dadurch Einhalt geschehen, Ebd.
- Schulreform, eine zweckmäßige, wenn sie zu Stande kommen soll: so müssen vorzüglich die Regierungen Hand ans Werk legen, LXVIII. 1. 226
- Schulstellen, die meisten, sind jetzt noch so schlecht dotirt, daß kein rechtlicher Mann mit Anstand und in Gleichheit mit andern geachteten Ständen leben kann, XXXVII. 2. 503
- Schultheß, Hr., ist vom E. Gotha'schen Hofe zum Hofrath ernannt worden, XXIX. Int. Bl. 41
- Hr. J. A., Hofrath und Amtmann zu Chemar, ist in den Adelsstand erhoben, XXXIX. Int. Bl. 286
- Schulunterricht, der, für Kinder von 4 Jahren ist eben so verdienstlich und ehrenvoll, als der für Jünglinge von 20 Jahren, XXXV. 2. 540
- — soll den Sprachen und historischen Kenntnissen gewidmet bleiben, und vom Wissenschaftlichen nur vorläufige Begriffe mittheilen, LIV. 2. 298
- — Verdienste der jüdischen Nation um die Verbesserung desselben in den preussischen Staaten, XXXV. 2. 537
- — wodurch die Gesundheit der Knaben dabey gehindert und wodurch er befördert wird, LIII. 2. 474
- — in Regau, über die jetzt schon bemerkbaren Wirkungen desselben, LII. 2. 470
- Schulverbesserung, die, beruhet gar sehr auf besserer Behandlung und Besoldung der Lehrer, XXXI. 1. 140
- — die Ausgaben zu derselben sind die allernützlichsten der Obrigkeit, LIII. 2. 474
- — muß von dem Thron ausgehen, vom Staate befördert, und ernstlich unterstützt werden, sonst kann alles Geschriebne darüber dieselbe nicht zu Wege bringen, XXXI. 2. 473
- Schuls

- Schulverbesserung, die, wenn es damit so schnell gehen sollte, als mancher Stubegelehrter glaubt und behauptet: so müßten wir erst andere Schul- und Kirchenreglements, andere Katechismen und Gesangbücher, andere Liturgien und Agenden, selbst andere Konsistorien haben, XXXI. 1. 133
- allgemeine, Vorschlag zur Bewirkung derselben durch eine Auflage von 5 Procent auf alle Chelose, XXIX. 2. 288
- eine gründliche, unser Zeitalter scheint noch nicht reif genug zu seyn, einzusehen, wie nöthwendig sie sey, XLV. Int. Bl. 227
- in der Schurmark, Ursache, warum es mit derselben nicht recht fort will, LIII. 2. 478
- Schulversammlunge auf dem Lande, Ursachen derselben, LXII. 2. 467
- Schulwesen, das katholische, Erklärung des Königes über die Verwendung der dazu vorhandenen Kapitalien, LVI. 1. 256
- — auf dem Lande, einige zweckmäßige Vorschläge zur Verbesserung desselben, LVII. 1. 216
- — in der Mark Brandenburg, ist mehr durch milde Legate von Privatpersonen, als durch landesherrliche Unterstützung verbessert worden, XXXV. 2. 535
- — Zustand desselben in der Mark Brandenburg im XVI. Jahrhunderte, Ebd. 534
- Schul- und Kirchenwesen, das, Nutzen der Publicität für dasselbe, LVII. 1. 214
- Schulz, Hr. Hofr., in Berlin, hat vom russ. Kaiser 2000 Dukaten erhalten, LXVIII. 2. 481
- von Ascherade, Baron, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217
- J. A. P., ehemaliger Kapellmeister, die von ihm hinterlassenen dänischen Lieder wird Hr. Voss übersetzen und zum Vortheil der Tochter des Verstorbenen herausgeben, LVIII. 2. 487
- Joach. Ehr. Fr., Hofrath, starb zu Mietau, XLII. Int. Bl. 58
- Hr. M., und Hr. Graf, sind Oberlehrer an dem Conradi-num bey Danzig geworden, LVIII. 1. 202
- Schulze, Hr. Pred., ist erster Prediger, und Hr. Apricola der zweyte Prediger an der Sophienkirche in Berlin geworden, LXV. 1. 231
- Hr. Prof., in Helmstädt, ist Hofrath geworden, XXX. Int. Bl. 129
- J. A. P., Kapellmeister, starb in Schwedt, LIII. Int. Bl. 231
- Hr. D. J. E., hat die erste Professur der Theologie in Abnigberg erhalten, XLVI. Int. Bl. 281
- Hr. J. H., ist Pastor in Lötzingen geworden, LIV. Int. Bl. 262

Schulze,

- Schulze, Hr. J. H. A.**, Prior in Blankenburg, ist zum Konfessionallasseffor in Wolfenbüttel ernannt worden, XLV. Int. Bl. 219
- — — ist Vicesuperintendent des Fürstenthums Blankenburg und Stiftsamts Walsenried geworden, LIX. I. 198. LXII. I. 116
- **Frau Johanne Katharine**, starb in Magdeburg, XXIX. Int. Bl. 26
- **Joh. Ludwig**, Doctor, starb zu Halle, XLV. Int. Bl. 222
- Schulzen**, die, in den Dörfern, ob sie wohl statt der Küster das Vorlesen in der Kirche übernehmen würden? I. I. 41
- Schulzucht**, eine gute, einige zweckmäßige Mittel, um sie zu bewirken, XL. I. 61
- Schulzwang**, ein sehr löblicher, der in Hannover unter den Kindern anseßiger Bürger bezieht, Anh. II. 544
- Schumann, Hr.**, ist von der Akademie der Künste in Berlin zum Mitglied ernannt worden, LVII. 2. 552
- und **Niedlich**, die Herren Künstler, sind Professoren in Berlin geworden, LIX. 2. 402
- Schumm, Hr. D. Ehrhard**, ist Pfarrer in Windheim geworden, XXXI. Int. Bl. 185
- Schuppenfische**, die, von dem Gebiete derselben, LVI. I. 114
- Schuppius, Hr. G. V.**, ist Kollaborator am Gymnasium zu Hersfeld geworden, LXIII. 2. 481. LXVI. 2. 342
- Schurle**, ein, ob die Rolle desselben auf dem Theater eine große Anstrengung erfordere? LI. I. 266
- Schwenried, Demonstrationscrabey** in Schwaben, Nachrichten davon, XXX. I. 269
- Schwundwunde**, eine, in dem Mund, ist geheilt worden, LIV. 2. 275
- Schwundwunden**, die, Bemerkungen über die Behandlungsart derselben, XLI. I. 75
- — — erfordern eine Dilatation bey ihrer Heilung, XLVIII. I. 157
- — — sollen nur in wenigen Fällen erweitert werden, XXIX. I. 85
- Schwartz, J. A.**, Hofschauspieler, starb zu Leipzig, XXIX. Int. Bl. 10
- Schwabe, Hr. D.**, ist Prediger zu Wormbstadt geworden, LXIV. 2. 404. LXVII. 10. 59
- — — in Gießen, ist von seiner Verbindung mit der Universität dispensirt worden; und hat als Physikus 150 Gulden Zulage erhalten, XL. Int. Bl. 352
- **Hr. Hofr.**, in Stuttgart, ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Petersburg geworden, XLI. Int. Bl. 429
- Schwaben**, viel Revolutionarstoff, der daselbst wohl eine Revolution hervorbringen könnte, LVIII. 2. 411

Schwa-

Schwaben, das katholische, wie demselben das Kriegsbungemach, zum Vortheile der Religion, vergütigt werden kann, LXVIII. 1. 261

— die, haben von den deutschen Truppen unverschuldet sehr viel leiden müssen; weil man ihnen den Vorwurf machte, sie hätten die Franzosen begünstigt, XXXV. 2. 519

Schwache, wer, Niemand hat ein Recht zu fordern, daß man um derselben willen schweigen soll, weil man sonst das Reden ganz verbieten müßte, XLVIII. 1. 129

Schwachköpfe, die sich aus schwärmerischen Eifer nicht etwa in der Selbstüberwindung und Duldung; sondern in der Selbstrothung und Schwandung ihre Vernunft und Menschenwürde abgeben, verdienen Verachtung, wie die Schwärmer Joschim von Flora in Calabrien, und Pater Johann von Oliva, LIX. 2. 422

Schwäche, direkte oder indirekte, ob Jemand daran sterben könne? LIII. 1. 34

— körperliche, ist nicht nothwendig eine Folge fortschreitender Geistesbildung, XLII. 2. 412

— weibliche, wenn die Männer darüber satyrisiren: so hören die Weiber gern zu, weil dieß die Fäden sind, worin sie die Männer nachher verwickeln und fangen, XLI. 2. 311

Schwägerle, katholischer Prediger in Augsburg, Lebensumstände desselben, XLVII. 2. 299

Schwärmer, die, in der Religion, warum sie oft einen so großen Eindruck auf den großen Haufen machen, XXX. 1. 135

Schwärmererey, die, soll man nie liebenswürdig nennen, sie ist in ihrem Fortgange und in ihrer Wirkung für Geist und Sitten immer verderblich, LXI. 2. 386

— in der Religion, wie man ohne derselben dennoch einen starken Eindruck auf Volk machen kann, XXX. 1. 135

Schwärmerinn, eine, in Weimshelm im Württembergischen, Nachricht von derselben, XXXIV. Int. Bl. 391

Schwalbe, Hr., ist Prediger in Schwaneuberg geworden, LVIII. 1. 274

Schwamm, ein strophulöser, oder die weiße Anlegeschwulst, Heilmittel dagegen, XXXV. 1. 154

Schwangere, die, beim Erbrechen derselben ist natürliche oder fixe Luft, Selter: oder Fuchfingerwasser das beste Mittel, XXXVI. 2. 501

— das öftere gelinde Abführen ist ihnen nützlich, XLV. 2. 297

— ob es gut und nöthig sey, besondere Gebete für sie zu verfertigen? XLIX. 2. 306

— sonderbarer Appetit derselben, XLVIII. 2. 345

— so wenig man Mißgeburten bey Pflanzen von Verirrungen der Einbildungskraft ableiten kann, eben so wenig kann man Verunstaltungen an Menschen von dem Versehen derselben herleiten, XLV. 2. 387

Schwan

Schwangerschaft, eine verheimlichte, Geschichte derselben, LXVIII.

2. 363

Schwarz, der Hr. Minister Resident von, ist Mitglied der Acad. der Wissenschaften in Erfurt geworden, LVII. 2. 550

— Hr. R. H. Ch., ist Pfarrer zu Münster bey Buzbach geworden, XXXIX. Int. Bl. 269

Schwarzenberg, Graf Ad. von, es ist nun durch Untersuchungen ausgemittelt worden, daß er nicht hingerichtet worden, LXIII.

2. 450

— Ist am 14. März 1641 natürlich gestorben, und nicht auf Befehl Fr. Wilhelms in Spandau hingerichtet worden, XLIV.

2. 428

Schwarzkopf, Hr. von, arbeitet als Legationssekretär in Madrid unter dem Hrn. von Reden, XXXV. Int. Bl. 33

— Eine Stelle aus seinem Schreiben, mit welchem er die Receptionsdiplome der Göttingischen Societät der Wiss. nach Paris beglückete, LXVIII. 2. 343

— Hr. Minst. Resident. von, hat vom Marggraf von Baden eine goldene Dose erhalten, LXVI. 2. 403

Schwarzwaldegebürge, das, Beschreibung der Hauptgestalt derselben, XL. 1. 270

Schweden, über den Zustand der Geisteslichkeit daselbst, XL. 1.

98

— Zustand der Schulen daselbst. Die vielen Geelen sind da ein großes Uebel, XXXIV. 2. 440

Schwedenborgische Schwindelreden, die, haben in Schweden nicht lange gedauert, und die großen Erwartungen dieser Schwärmer sind hinterher so gut als völlig getäuscht worden, Ebd. 439

Schwefel, flüssiger, und Schwefelleberlust, wie man sie erhalten kann, LIII. 1. 109

Schwefelbau, ein beträchtlicher, in der Nachbarschaft von Wiclitza, XXXVI. 1. 39

Schwefelnaphtba, die, Methode, sie vollkommener als bisher vom Weingelste zu besreyen, LIII. 1. 106

Schwefelquellen, die, zu Crast und Harrowgate, Bestandtheile derselben, LI. 1. 103

Schwefelsäure, die, Hr. Reich muß noch beweisen, daß sie in ihrem bis zur Genießbarkeit verdünntem Zustande im Magen wirklich zersezt werde, wenn seine Fieberlehre zur Theorie erhoben werden soll, LVII. 1. 145

Schweidnitz, Fürstenthum, einige Merkwürdigkeiten desselben, LXVI. 1. 222

Schweißen, das, wie und wo man schweißen soll, LII. 1. 120

Schweißbäuser, J., Archivarius, starb in Strasburg, LIX. 1.

124

Schweißbörd, Hr., ist Oberhofrath in Württemberg geworden, LI. Int. Bl. 101

Schwein, das, 25 Elchdämme groß und klein sollen dazu gehören, um es in der Mast fett zu machen, XXXII. 1. 50

Reg. 3. d. 29. 68. B. d. N. A. D. D. Anh. Abth. IV. R r r r r Schwein,

Schwein, ein, wie viel Erdtosseln u. Gerstenschrot es bey der Mastung haben muß, wenn es hinreichend fett seyn soll, XLVII. 1. 53

Schweine, die, Bemerkungen über einige Krankheiten derselben, LXII. 1. 271 — den jungen Ferkeln sind Fieber und Schrot schädlich, und verursachen einen Anschlag, Ebd.

— — eine Krankheit derselben, die von Räsern u. Raupen herührte, XXXII. 1. 274

— — können Stundenlang im Wasser umherschwimmen, ehe sie erlaufen; daher ist die Geschichte der Schweine, die bey der Heilung der rasenden Gadarener ertrunken sind, sehr zweifelhaft, XLIII. 2. 454

— — ob das Eintreiben derselben in die Wälder ein Mittel zur Vertilgung der Raupen ist, XLV. 2. 442

— — über die beste Art der Mastung derselben. Am geschmacktesten soll man sie mit Sauerteig fett machen können, XLVI. 2. 403

— — über die beste Zeit zum Kastriren derselben, Ebd. 165
Schweinefleisch soll man nicht essen, wenn man seine Geisteskräfte ungeschwächt erhalten will, XL. 1. 135

Schweiz, 18 Monate sind hinreichend gewesen, sie auf Jahrhunderte hinaus unkenntlich zu machen, LXI. 2. 478

— — Der Gedanke einiger Schwindköpfe, sie in eine einzige Republik zu verwandeln, konnte nur durch Leidenschaft, Schwärmerey und Unwissenheit erzeugt werden; denn das ganze System paßt gar nicht auf die Schweiz, LX. 2. 512

— — die, den Regenten daselbst muß Jedermann die Bürgerkrone des Verdienstes zuerkennen für die Klugheit ihres Betragens in dem Kriege gegen die Franzosen, XXXIV. 2. 442

— — der vormalige glückliche Zustand dieses Landes ist unter Strömen von Blut zusammengestürzt, und die jetzige Generation wird die Ruhe und wirkliche Unabhängigkeit desselben nicht erleben, XLI. 2. 381

— — durch den Einfall der Franzosen ist die Sitlichkeit und der Wohlstand derselben so vernichtet, daß, um alles wieder herzustellen, mehr als ein Jahrhundert erfordert wird, L. 1. 174

— — einige Distrikte derselben, die ohne Nachtheil der Einwohner bey der Entschädigung der deutschen Fürsten angewendet werden könnten, XLIX. 2. 450

— — einige Notizen über dieselbe, XLIII. 2. 442

— — es würden derselben 10000 gute Artilleristen nöthiger seyn, als ihre noch so zahlreiche Miltz, XLIII. 2. 443

— — Klagen über die jetzigen Bedrückungen dieses ehemals so ruhigen Landes, XLII. 1. 150

— — Mittel zur Vereinigung der verschiedenen Meinungen daselbst in Absicht einer untheilbaren helvetischen Republik, XLIV. 2. 539

Schweizer, die, die Anzahl derer, die sich in fremden Kriegesdiensten

den befanden, belief sich im Jahr 1788 auf 37,874, Anh. I.

³⁶²
Schmetzer, die, erster Vertrag derselben mit den Königen von Frankreich, XLIII. 1. 176

— große Vorthelle, die daraus würden entstanden seyn für die Feinde Frankreichs, wenn jene sich 1792 mit in den Bund der Coalition eingelassen hätten, XXXIX. 1. 266

— über den Vorwurf der Treulosigkeit, Verrath, Falschheit, Plünderungssucht &c., den man ihnen macht, XLIX. 2.

⁴²²
Schwenker, Hr. C. W., s. Brendel.

Schwenker, Hr. Prof., zu Dietau, hat von der philos. Fakultät in Jhu die Doktormürde erhalten, LXII. 1. 274

Schwer, Hr. A. R., ni dñ. nstlicher Lehrer der Physik in Halle gewesen, XLVIII. Int. Bl. 386

Schwerot, das, in der Hand eines aus dem Volke ist schrecklicher, als in der Hand eines Königes, selbst eines tyrannischen, XXXIX. 2. 410

Schwere, die, die Wirkungsart derselben liegt außer dem Gebiete unserer Sinnlichkeit; daher ist alles, was man darüber sagt, physischer Roman, XXXII. 2. 524

Schwererde, die, über Reinigung derselben. Eine wohlfeile Methode, ganz weiße Krystallen derselben zu erhalten, LIII. 1.

¹⁰⁴
— die luftleere, Krystallisation derselben, Ebd. 112

— die reine, soll äußerst giftig seyn, LV. 2. 279

— die salzsaur, eine für Apotheker vorthellhafte Methode, sie zu bereiten, LXII. 1. 34

— über die Zubereitung und den chemischen und arzneilichen Gebrauch derselben, LIII. 1. 108

Schwerin, Generalleut. Graf v., Beschaffenheit des Corps, welches er 1794 nach Abreise des Königes an der Weichsel befehligte, LVIII. 2. 502 — Lage seiner Stellung in Absicht des Feindes und der übrigen preuß. Corps, Ebd. 503 — Prüfung der Instruktion, die ihm gegeben worden, Ebd.

— die Hauptquelle seines Mißgeschicks liegt in der unbedingten Annahme der ihm gegebenen Instruktion, Ebd.

— erster unglücklicher Schritt desselben bey Uebnahme des Commando an der Weichsel 1794, Ebd. 506

— kann das Kriegsgericht nicht beschuldigen, daß es zu hart über ihn geurtheilt und entschieden habe, Ebd. 518

— was er hätte thun sollen, um dem Gen. Madalsinski den Rückweg abzuschneiden, Ebd. 510 — Fehler, die er begangen hat, Ebd. 512 — was er hätte thun sollen, um sich beym Könige zu rechtfertigen, Ebd. 514

Schwerpunkt, der, des Menschen, wie man ihn finden kann, XLVI. 2. 383

Schwerpath, Zerlegung desselben auf nassem Wege, LIII. 1.

Schwimmbläse der Fische, über das in derselben enthaltene Gas XLIII. 2. 419

Schwimmen, das, die Unerfrorenheit und Furchtlosigkeit ist das erste Erforderniß bey demselben, XLII. 2. 528

Schwimmtunft, die, daß man sie bisher so sehr vernachlässigt hat, ist ein großer Fehler, da sie so manches Menschenleben retten kann, Ebd. 526

— — über die Ursachen von der Vernachlässigung derselben bey der Erziehung der Kinder, Ebd. 527

Schwindel, der seltsame, Heilmittel dagegen, XXXVI. 2. 506

— der pädagogische, der neuern Zeit ist Schuld daran, daß man jetzt über Manael an brauchbaren Männern fast in allen Ständen klagt, XXIX. 2. 510

Schwinesucht, die, soll durch Betten, Kleidungsstücke, und auch in der Erde anstehend seyn, LIX. 2. 339

Schwüngen, drehende, eines Stabes, Ebd. 390

Schwoßmann, Hr. W. A., in Kopenhagen, erpfleht das Prädicat eines Oberconsistorialraths, XXX. Int. Bl. 121

— — Oberconsistorialrath, starb zu Schleswig, LII. Int. Bl. 174

Schwunzer, der Pfarrer, ist von seiner Pfarre suspendirt worden, LIX. 1. 63

Seckla und Chornbdis sind nicht so gefährlich, als man bisher geglaubt hat, Anb. 1. 290

Scropheln, die, das Baden in Laugen soll ein gutes Mittel dagegen seyn, LIII. 2. 497. S. Scrofeln.

Sclave, es ist besser, so zu heißen, und frey zu seyn, als ein Freyer zu heißen, wie unter der französischen Regierung; und ein Sclave seyn, LIV. 2. 367. S. Eclave.

Scrofeln, die, sollen ein natürlicher Fehler der Selbstbeschaffenheit seyn, wovon die übrigen Gebrechen des Körpers abgeleitet werden müssen, LI. 1. 97

Scrofelgicht, das, ein gutes Mittel gegen dasselbe, Ebd. 98 — Bemerkungen über die Natur desselben, als eine Ursache vieler Krankheiten, Ebd.

Sebaldus Nordanker, zweite Auflage der schwedischen Uebersetzung von demselben, LVIII. 1. 127

Sebenrhal, 1. Nummer.

Seckendorf, Hr. E. von, ist Kreisdirector in Ansbach geworden, LXI. 2. 506

Secularisation der geistlichen Stifter, über das Recht des Staats zu derselben, LXII. 2. 301

Seebad, das, in der Ostsee bey Kolberg, der König hat eine große Summe dazu hergegeben, LXVIII. 1. 203

— — zu Doberan, LVII. 2. 336

Seebriefpost, Vorschlag zu derselben, LXVII. 2. 417

Seeger, Hr. Generalmaj. von, ist Commandeur des Württemberg. Contingent-Corps geworden, LI. Int. Bl. 101

Seigefetze, die, Sammlungen derselben in Spanien, Schweden, Ruß.

- Ausland, Preußen, England hat kein eigenes Seegesetzbuch, LXVI. 1. 36
- Seegesetze, die, über die Entstehung und erste Sammlung derselben, Ebd. 33
- Seehandel, der, Gleichgültigkeit der Deutschen gegen denselben, LXI. 2. 455
- Seehandlungssocietät u. Seefahrtshandlungssocietät in Berlin, Vorrechte derselben, XL. 1. 163
- Seehausen, topographische Nachrichten von dieser Stadt, XXX. 1. 272
- Seeflagen, (Senckstrucken) Vorzüge derselben bey dem Bau eines Seehafens, XXXI. 2. 314
- Seekrankheit, die, bey welcher Art der Bewegung des Schiffs sie am ersten entsteht, Ebd. 431
- Seele, die, das moralische Vermögen derselben ist nicht ganz unabhängig vom Körper, XLIII. 2. 298
- — der moralische Zustand derselben hat Einfluß auf den Körper, und der Zustand des Körpers hat Einfluß auf die Moralität der Seele, Ebd.
- — die Kräfte derselben fließen in ihren Äußerungen stets in einander, und können ganz rein in Gedanken nicht getrennt werden, LXII. 1. 136
- — die Wirkungen derselben auf den Körper sollen durch die Scheiden der Nerven, nicht durch das Mark geschehen, LXI. 1. 88
- — über den Sitz derselben im menschlichen Körper ist man noch immer nicht gewiß, so viel auch darüber raisonnirt und determinirt worden ist, XXIX. 1. 83
- — die menschliche, Beurtheilung der Meinung, daß die Geuchtigkeit in den Höhlen des Sitz derselben sey, Ebd. 89
- — kann nicht in einem Zwischenzustande, vom Körper getrennt, zu einer ewigen Seligkeit fähig gemacht werden, XXXIV. 1. 136
- — soll wie eine Nixade in dem Wassermeeere der Höhlen leben und weben, und sich der Nerven als Fortleitungsmittels der Empfindungen zur Erzeugung der Vorstellungen bedienen, XXIX. 1. 89
- — der theoretische Beweis für die Unsterblichkeit derselben aus der Einfachheit, Untheilbarkeit und Unauflöslichkeit der Denkraft, kann durch die Einwendungen der kritischen Philosophie nicht geschwächt werden, XXX. 1. 240
- — oder das Ich und der Körper, ob beyde dadurch von einander unterschieden werden können, daß die erstere selbstthätig, der letztere aber nicht selbstthätig ist, mithin sein Wesen in einem Leben besteht, LXV. 2. 437
- Seelengesundheit und Seelenweksamkeit, was dazu erfordert wird, LVI. 1. 208
- Seelengüte, die, des Mannes, ist von der des Weibes nicht den Principien nach verschieden; sondern jede nimmst nur eine andere

- dere Gestalt an, wenn sie sich in Gefinnungen und Handlungen äußert, XLIV. 1. 83
- Seelenkraft, die, überhaupt, nicht die Vernunft allein, ist ein festes fortwirkendes Streben, welches durch Einwirkung anderer Dinge, zu gewissen bestimmten Aktionen, und zum Bewußtseyn bestimmter Gegenstände veranlaßt wird, LVIII. 1. 137
- die ganze menschliche, ob sie Wille genannt werden kann, XLIV. 2. 326
- Seelenlehre, die, als Wissenschaft, was in derselben alles eigentlich abgehandelt werden muß, LXVIII. 2. 386
- — die Nachwelt, welche in derselben bewandert ist, wie über die Behauptungen unsrer neuesten Philosophen lachen, LIV. 1. 95
- — muß eigentlich die erste Wissenschaft in aller gründlichen Philosophie seyn, LXIII. 1. 106
- — warum es zu wünschen ist, daß man alle metaphysische Eide, sie mögen materialistisch oder immaterialistisch seyn, aus derselben weglasse, LXVI. 1. 154
- — warum sie für einen Theologen so höchst wichtig ist, LVI. 1. 20
- Seelenliebe, die, Kritik derselben und ihres Anspruchs auf Adel und Schönheit, XLV. 1. 49
- Seelenwanderung, die, man findet einige Spur davon auch bei den Urkindsen. Diese Lehre entspringt aus gewissen uralten meinen Gründen in der Denkkraft roher Menschen, XXIX. 1. 265
- — steht mit der Abtheilung des Thierkreises in 12 Zeichen in Verbindung, Ebd.
- Seemilch, Sebast., Chorberr, starb zu Pollingen, XLII. Int. Bl. 1
- Seerecht, die Franzosen sind von allem eigenen und fremden abgegangen während der Revolution, und haben dadurch die Schiffsahrt ihrer Allten zerstört, LXVI. 1. 35
- ein allgemeines, ob es neben den Traktaten gilt, und wie es mit dem Naturrechte zusammenhängt, LXI. 2. 454
- Seeteufel, der, ein platter Fisch 50 Fuß breit, XXXIV. 2. 539
- Seewasser, das in der Luft zerstäubte, ob es zur Fruchtbarkeit der Erde, um so mehr beiträgt, je näher der Boden an der See liegt, XLII. 1. 54
- Seger, L. Eb., Stadtphysikus, starb zu Wolfenbüttel, LIII. Int. Bl. 225
- Selbt, Hr. C. H. von, Prof. in Wien, ist in den Ruhestand versetzt worden, LXIII. 2. 481
- Selde, die, die Russen bezahlen dafür an Persien eine große Summe, ohnerachtet sie einen großen Theil davon im Lande selbst ziehen könnten, LIII. 2. 448
- Seldel, Hr. Conrert, am Berlinischen Gymnasium in Berlin ist Prorektor geworden, XXXV. Int. Bl. 33
- Hr. C. ist erster Lehrer der Mädterschule in Dessau geworden, LVII. 1. 274

- Seidel, O. K. F., Professor, starb in Berlin, LII. Int. Bl. 166
- J. W., Regierungsrath, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217
- Seidenbau, der, was für Prämien Friedrich II. in seinen Staaten gegeben habe, um denselben einzuführen und dazu aufzumuntern, XL. I. 161
- Seidenpflanze, die srische, über den Anbau derselben in Schlesien und der gelieferten Seide aus derselben, XXXIII. 2. 392
- Seidensticker, Hr. D., ist Vicesyndikus in Göttingen geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
- — wird wegen seiner Schriften getadelt, in welchen er so respectwidrig gegen den kaiserlichen Hof spricht, XLVII. I. 173
- Hr. M., ist Rektor in Lippstadt geworden, XXX. Int. Bl. 129
- — Beweis, daß er ein schlechter Philosoph sey, XXXVII. 2. 514
- — Dekret der Clevisch-Märkischen und fürstlich Lippischen Landesregierungen gegen sein auffallendes Benehmen, LXVII. 2. 400
- — ein Schlüssel zur rechten Beurtheilung seiner Schrift über Schulinspektion, Ebd. 398
- — hat durch sein Buch über die Schulinspektion bewiesen, daß es ihm an Welt- und Menschenkenntniß und an einer guten Erziehung fehle, und hat dadurch die Achtung bey allen rechtlichen Leuten verloren, XXXVII. 2. 512
- — hat sich durch seinen besondern Religionskultus, den er in seiner Schule einführen wollte, viel unnützen Verdruß gemacht, Ebd. 518
- — rühmt sich in einer Schrift, die er dem Hrn. Abt Henke zu Helmstadt dedicirt hat, sehr mit Unrecht, daß er den Geist des Hrn. Abts nicht verläugnet habe, Ebd. 515
- — thut sehr Unrecht, wenn er sich einbildet, daß sein unarrender Vorschlag, den Schullehrer zum Inspektor des Predigers zu machen, werde angenommen werden, LXVII. 2. 398
- Seidenwärmer, die, Bemerkungen über die Abwartung derselben in England, LXV. I. 133
- Seife, die, vielfacher Nutzen derselben zur menschlichen Gesundheit, XLIII. I. 146
- Seiffert, Hr. Finanzsetr., hat die Aufsicht über die Kunstammer in Dresden erhalten, LXL. 2. 343
- Seibe, die beste, zur Auslassung des Honigs, XLIV. I. 123
- Seiler, Hr. D., über das Schreiben, welches er vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preußen bey Uebersendung seines Erbauungsbuches erhalten hat, XLV. I. 101
- Hr. D. Barth. Wiltz., ist Professor in Wittenberg geworden, LXVI. I. 274

Sette, die fränkische, in Offenbach. Die beyden Häupter derselben leben noch in Offenbach, LVII. 2. 346

— der Jumper in Wallis, LXII. 2. 417

— die Kantische, arrogantes und muthwilliges Betragen derselben, welches ihr zur Schande gereicht, LXIII. 1. 86

Setzen, die Häupter derselben sind nie durch die bescheidensten Prüfungen ihrer Meinungen eines Bessern belehrt worden. Ihre Paradoxa werden ihnen desto theurer, je mehr Widerspruch sie finden, Ebd.

— die Häupter und Anhänger derselben hielten von jeder ihre Partey für weit zahlreicher u. mächtiger, als sie wirklich waren, und wurden von dem Gedanken ihrer Wichtigkeit sehr eingenommen, Ebd. 85 — Eigenthümlichkeiten, besonders der philosophischen Setzen, Ebd.

— sind von jeher in der Welt entstanden, haben oft vielen Lärm gemacht, und sind wieder vergangen, Ebd.

Setzengeist, der, ist ganz unvereinbar mit dem wahren Christenthume, LXVII. 2. 287

— — ist in elioten Weibern und einseitigen unwissenden stolzen Männern jetzt dem Wohl der Menschen am gefährlichsten, Ebd. 286 — er kann neben vielem Guten in einem Menschen wohnen, Ebd. 287

— — Schädlichkeit desselben in der Religion, LVIII. 1. 494

— — in der Philosophie, Bemerkungen gegen denselben, die heberzig zu werden verdienen, LXIII. 1. 101

Setzenwesen, das, wird in einem Lande desto größer, je weniger sich die Regierung um den Religionsunterricht bekümmert. Dies beweiset das Beispiel von Amerika, L. 1. 216

Setzen, das, es würde nicht gut seyn, wenn dasselbe unter den Christen von Staatswegen begünstigt würde, LVII. 2. 283

Selbst, mein, davon habe ich keine Erkenntniß; aber von meinem Seyn eine Wissenschaft: So wahr ich lebe; höher geht kein Schwur, wahrer ist kein Wissen, XXXIX. 2. 495

Selbstbewußtseyn, das, der Akt des Reflektirens ist mit demselben nicht ganz einerley, wie die neueste Philosophie behauptet. Denn ehe ich denken kann, daß ich bin, oder das Ich Ich in, muß ich schon einiges Bewußtseyn von mir erlangt haben, LX. 2. 418

— — die Ich-Philosophen wollen es besser als Hr. Kant erklären können, LV. 2. 320

Selbstbefleckung, die, soll in dem Philantropin zu Dessau sehr geherrscht haben, XXIX. 1. 57

Selbstbiographie der Gelehrten, großen Nutzen, den sie stiften kann, LI. 2. 441

Selbstentleibung, die, ob sie in keinem Falle erlaubt ist? XLIII. 2. 365

Selbst-

- Selbstgespräche, die, ob sie köstliche Gaben für andre Menschen sind? LVIII. 1. 170
- Selbstheit oder Individualität des denkenden Subjekts, ob es nicht Täuschung sey, anzunehmen, daß uns diese durch das Selbstbewußtseyn gegeben werde, XXXIX. 2. 494
- Selbsthülfe, die ehemalige privilegierte, einige Nachrichten von derselben, LVI. 1. 88
- Selbstliebe, die, sollte im Unterrichte nicht als Pflicht; sondern als Inbegriff aller sinnlichen Neigungen, die durch Vernunft reguliert werden müssen, vorgestellt werden, XXIX. 1. 193
- Selbstmord, der, Bedingung, unter welcher er durch das Sittengesetz erlaubt seyn soll, LXI. 1. 154
- den demselben liegt allezeit Leidenschaft zum Grunde, XXXVI. 2. 300
- ob er in gewissen Fällen erlaubt und pflichtmäßig ist? Ebd. 397
- ob man durch den Durst nach einer vollkommenen Sittlichkeit dazu verleitet werden kann? LXI. 1. 154
- ob man ihn schließlich auch einen freiwilligen Tod nennen kann? XXXVI. 2. 295
- ein partialer, soll es nach Kant seyn, wenn man sich einen Zahn ausziehen läßt, um ihn zu verschenken oder zu verkaufen. Ein philosophisches Gespräch darüber, XLVII. 1. 10
- sonderbare Art desselben, XLII. 2. 344
- neuer Kantischer Beweis von der Unmöglichkeit desselben, XLIII. 2. 364
- Selbstschätzung, eine demüthige und bescheidene, und eine bedingte Selbstschätzung, ist der sichere Weg für den Menschen zum Ziele seiner Bestimmung, LXIV. 2. 396
- Selbsttäugen, das, der Mutter in den vornehmern Ständen würde großen physischen und moralischen Gewinn bringen, XXXVIII. 2. 337
- Selbststillen, das, warum es eine der dringendsten Pflichten der Mutter ist, LI. 2. 551
- Selbstunterricht in wissenschaftlichen Dingen, was für Eigenschaften ein Buch haben muß, welches dazu bestimmt ist, XXXVI. 2. 501
- Selbstvertheidigungen, abgeköthigte, wie sie beschaffen seyn müssen, wenn sie mit Würde und mit günstigem Eindruck auf das uns richtende Publikum geführt werden sollen, LXVII. 2. 397
- Selig, J. F. H., Papierhändler, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 224
- Seligen, die vollendeten, im Himmel, wären zu beklagen, wenn ihre Sittlichkeit eben so viel an Reinigkeit und Werth verlieren sollte, je mehr sie ihnen zur Gewohnheit und also zum Vergnügen geworden ist, XXX. 2. 320
- und Unseligen, werden nach dem Tode nicht von einander abgesondert leben. Des Menschen Seligkeit und Unseligkeit

- Zeit liegt in seiner Denkfungsart, in seiner Bildung und Herzensbesserung. Hierin ist eine große Stufenfolge, LI. 2. 413
- jeder Mensch nimmt von hier seinen Himmel und seine Hölle mit; seine Ausbildung und seine Leerheit, Ebd.
- Seligkeit, die, die Vernunft fordert die Bestimmung jedes vernünftigen Wesens zu derselben. Daß nicht alle Menschen gebessert werden, davon liegt die Schuld nicht in Gott; sondern in dem Menschen selbst. Gott giebt jedem Menschen die für ihn angemessenen Mittel zur Besserung, XXXVIII. 2. 291
- die ewige, hängt nach Jesu Lehre nicht vom Glauben und Bekennen; sondern vom Gehorsam gegen den Willen Gottes ab, XLIII. 1. 11
- im künftigen Leben, ist Wohlfeyn im proportionirten Ebenmaße mit Sittlichkeit, was von Naturursachen gar nicht abhängt, XLIX. 2. 429
- Seligwerden, zu demselben hat man weder die katholische noch protestantische Kirche nöthig; sondern ein Jeder hat diese Gelegenheit mit sich abzutun, XL. 2. 409 — in einer Kirche kann einem diese Angelegenheit mehr erschwert werden, als in der andern, z. B. in der katholischen, Ebd.
- Sell, Hr. J. J., Rektor in Stettin, ist Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt an der Oder geworden, LXIV. 1. 200
- Selle, Christ. Gottlieb, geb. Rath, starb in Berlin, LVI. 2. 374
- — ist Direktor der philosophischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Berlin geworden, XXXII. Int. Bl. 257
- — ist zweyter Direktor bey dem Collegio med. chir. in Berlin geworden, XXXVI. Int. Bl. 113
- — hat von der Kaiserinn von Rußland eine kostbare Dose erhalten, XXXIX. Int. Bl. 278
- — und Hr. D. Walther in Berlin, sind Mitglieder der k. medicinischen Societät in Madrid geworden, XLIV. Int. Bl. 162
- Semipelagianismus, der, ist aus dem Mißfallen in den übertriebenen Meinungen des Augustin entstanden, LIV. 1. 129
- Seminarium zu Maffenhäusen, in dasselbe sind kürzlich lauter Jesuiten-Studenten und noch dazu sehr unwissende von Augsburg aufgenommen worden, XLVI. Int. Bl. 284
- Semiramis, Ursache, warum ein Halbroman von derselben zu billigen ist, da man sonst dergleichen historische Halbromane nicht billigen kann, LXVII. 2. 332
- Semler, Hr. N. S. M., ist Assistenzrath bey der Kammer zu Magdeburg geworden, LXII. 1. 58
- Senat, der akademische, und dessen Geschäfte, XLVI. 1. 262
- er soll eigentlich mit den Studenten in dem Verhältniß als Vater und Kinder stehen, nichts soll juristisch untersucht und abgemacht werden, Ebd.

- Seneca**, die eigenthümliche Sprache desselben hat große Schwierigkeiten, XL. 1. 243
- die Gedichte desselben haben zwar den Namen und die Form der Tragödien; sind es aber eigentlich nicht, XXXI. 1. 40
- Quintilians gründliches und wohlbedachtes Urtheil über ihn, verdient vorzüglich Aufmerksamkeit, XXXVIII. 1. 238
- Uebersetzung einer schönen Stelle aus demselben über die Wohlthaten der Gottheit, XL. 1. 246
- wie derselbe von einem Gelehrten dem Exminister Hrn. von Wöllner ist empfohlen worden, Ebd.
- warum uns seine Briefe von großem Werthe seyn müssen, LXVII. 2. 474
- Semegal**, eine französische Insel in Afrika, von da gehen jährlich 30000 Centner Gummi und 500 Centner Elfenbein nach Europa, XXXIV. 2. 467
- Senf**, der englische, Bemerkungen über denselben als Delapflanze, XXXV. Int. Bl. 60
- Senft**, Hr. D., zu Dünelspühl, hat den Charakter als Hofrath erhalten, Ebd. 50
- Senger**, Hr., Pastor zu Reck, hat von der Akademie der Wissenschaften in Berlin eine Medaille erhalten, und ist Mitglied der ökonomischen Gesellschaft in Petersburg geworden, LII. Int. Bl. 149
- Senftenberg**, Renatus Leopold Christ Karl Frhr. von, Reichshofrath, starb in Gießen, LVI. 1. 309
- der verstorbene Frhr. von, zu Gießen, hat seine Bibliothek der dortigen Universität vermacht, LVIII. 2. 488
- Sensation**, die, das Angenehme derselben hängt nicht vom Urtheile ab, wie die kritische Philosophie behauptet, LXII. 1. 177
- Sendeschreiben** der jüdischen Hausväter in Berlin, an den Hrn. Krost Zeller, ein Auszug des Inhalts desselben, LVII. 2. 275
- Seuse**, die, hat bey der Erndte den Vorzug vor dem Schneiden des Korns, weil der Verlust an Körnern doch die Menschenmenge nicht bezahlt, die bey dem Schneiden erfordert wird, XLII. 1. 122
- ohne Gestell ist zum Abhauen des Getreides zu empfehlen, weil dadurch noch weniger Körner ausgeschlagen werden, als selbst mit der Sichel, XLIV. 2. 415
- Sensibilität**, die, der Körper, nichts tödtet sie schneller als das vegetabilische Kali, nach Hrn. Humboldts Versuchen, XL. 2. 385
- Sensus veri**, an eo carere possunt philosophi, LVI. 2. 408
- Serben**, F. G., akademischer Führer der Studenten, starb in Leipzig, XXXVIII. Int. Bl. 255
- Serpentinstein**, ein, den Hr. Oberberggrath von Humboldt auf einer geognostischen Reise in den oberpfälzischen und angrenzenden Gebirgen entdeckt hat, XL. 2. 387

Ser-

- Servituten, bingliche, wissenschaftliche Entwicklung der
des römischen Rechts von denselben, XXXIII. 1. 66
- Seutier, Hr. A. L. von, ist Amtsauditor zu Warin im Fürst-
thum Schwerin geworden, LXI. 1. 51
- — ist Voigt zu Stubersheim geworden, LXIV.
117
- Sevigné, Madame, eine Anekdoten von ihrer Person, LIV.
236
- Sertout, der verbesserte Hadley'sche, Beschreibung desselben
LIX. 2. 532
- Sertro, Hr. Abt, ist Hofprediger in Hannover geworden, XI
Int. Bl. 437
- — in Hannover, ist auch Konsistorialrath und wirklich
General-Superintendent der Grafschaften Hoya u. Diepholz
worden, XLII. Int. Bl. 17
- Sextus Empiricus, ein wichtiger Schriftsteller für die Philoso-
phie, XXXII. 2. 464
- Seydelmann, Hr. Prof., ist Kondirektor der Malerakademie in
Dresden geworden, XXXIII. Int. Bl. 281
- Sensath, Hr. M. T. A., ist Superintendent in Liebenwerda ge-
worden, XLVIII. Int. Bl. 386
- Seyffert, Hr. Prof., s. Meiners.
- Hr. J. H., ist Inspektor des Kabinetts der physikalischen
mathematischen Instrumente in Dresden geworden, mit de
Titel eines Bergraths, LVIII. 1. 58
- von Lennep, Hr. Lieutenant, ist Stallmeister gewor-
den, LX. 1. 201
- Seyfried, H. W., Gelehrter, starb in Berlin, LIII. Int. Bl.
237. 238
- Shakespeare, daß wir ihn auf unsern Theatern nicht dulden
sollen, ist eine Art von Eigensinn und Verwöhnung, XXX.
92
- die von Hrn. Ireland vorgegebene gefundene Papiere zu
ihm, sind Betrug, XXXIV. 2. 510
- Shakespeare's Behandlung des Wunderbaren, er ist darin unnat-
ürlich, XXX. 1. 89
- Sibirien, über die Eroberung desselben durch den Jermak,
XXXIII. 1. 57
- Sicard, M., von seinen gelehrten Arbeiten über das alte und
neue Aegypten, LIII. 2. 516
- Sicherheit, die, erschöpft nicht allein den Begriff des allgemei-
nen Wohls, L. 2. 483
- Sicilien, Beschreibung des Klima daselbst, LXIV. 1. 220 —
die Tarantel ist daselbst nicht zu finden: so wie überhaupt kei-
nig giftige Thiere und Insekten sich daselbst finden, Edd.
- daselbst soll ein Gesetz bestehen, welches einem Jeden er-
laubt, seinen Nachbar zu zwingen, gegen Erlegung des dero-
rigen Werths, ihm sein Haus zu verkaufen, LXVI. 2. 309

Eich

- Lehrer**, elende Beschaffenheit des Ackerbaues daselbst bey einem
 trüben Boden. Die Ursache davon liegt nicht an den
 Feldern; sondern an der Neglerung, XLVI. 2. 507
Leichter, Hr. und der Bauern auf dieser Insel, Ebd.
Leichter, Hr., Pfarrer in Kleinfahnen, ist Mitglied der Land-
 wirtschaftsgeellschaft zu Celle geworden, XXXI. Int. Bl.
 78
Leibniz, das, den Beinsatz desselben können sich Kinder durch
 das öftere Wühlen mit dem Finger in der Nase zuziehen,
 XXXIII. 1. 71
Leibniz, Hr. M., ist Konrektor in Eisleben geworden, LIII.
 Int. Bl. 229
Leibniz, Hr. M. R. G., ist Konrektor zu Jena geworden, XL.
 Int. Bl. 351
Leibniz, die Sachsen oder Deutschen daselbst, waren, wenn
 nicht die ersten Erwerber des Landes, doch wenigstens die,
 es allein der ungarischen Krone erhielten, XXXVII. 1. 225
Leibniz, H. E., geh. Rath, starb zu Berlin, XLIV. Int.
 Bl. 154
Leibniz, Hans Kasimir, der verstorbene preuss. Kriegsrath, ist nicht
 Verfasser des Handbuchs über den preuss. Hof und Staat, wie
 im Intelligenzblatt angegeben worden, XLVIII. Int. Bl.
 384
Leibniz, Hr. D. Barthol., ist Professor zu Würzburg geworden,
 XXXIII. Int. Bl. 297
Leibniz, Hr. D. Elias, ist Lehrer in Würzburg geworden, XLIX.
 Int. Bl. 1
Leibniz, — in Würzburg, ist Hofrath geworden, LIII. Int.
 Bl. 223
Leibniz, — Hofrath in Würzburg, ist in den Adelsstand erho-
 ben worden, LXVI. 2. 553
Leibniz, G. Ehr., Lehrer, starb zu Würzburg, XXXVII. Int. Bl.
 142
Leibniz, Hr., ist Professor am Joachimsth. Gymnasium
 in Berlin geworden, LII. Int. Bl. 157
Leibniz, Hr. D., ist Hofrath in Speyer geworden, XXXIV. Int.
 Bl. 355
Leibniz, Hr. J. G., in Gotha, ist Obrist geworden, LIV.
 Int. Bl. 235
Leibniz, Hr. M., ist zu Rostock als Kollaborator bey der Stadt-
 schule angestellt worden, XXXIII. Int. Bl. 282
Leibniz, G. H., Kaufmann, starb in Hamburg, XLIII. Int.
 Bl. 98
Leibniz, Hr. G. J., ist Prediger in Havetost, XLVII. Int. Bl.
 354

Siegel,

Sittenlehre, die, ist ein Mittel zur Vervollkommenung und Besserung der Menschheit, und ist nichts werth, wenn sie die Menschen nicht veredeln soll, XLVIII. 2. 314.

— — ob die Philosophen vor Kant dieselbe nicht auf strenge Pflicht; sondern auf die Glückseligkeit gegründet haben, XLVII. 1. 7

— — über den Nutzen derselben, LXIII. 1. 93

— — wer sie von der Religion trennen will, dem kann man keine vernünftige Denkungsart und keine aufrichtige Tugendliebe zugestehen, LX. 2. 295

— — das Kantische Princip derselben ist von dem Leibnizschen nicht wesentlich verschieden, und letzteres hat in der Anwendung weniger Schwierigkeiten als das erstere, LVII. 1. 120

— — das Kantische Princip derselben ist zu Feststellung der Pflichten gegen uns selbst fast gar nicht anwendbar, Ebd. 122

— — eine auf lauter Abstractionen und Personifikationen der Abstractionen gebauete, wohin sie führen kann, XLIII. 2. 366

— — eine, die den Menschen über die Sphäre der Menschheit erheben will, dabey kommt nichts heraus. Dieß lehrt das Beispiel der moralischen Schwärmer, XXXVIII. 2. 309

— — ohne Gewisheit, daß ein Gott ist, führt am Ende immer zu einem moralischen Egoismus, welcher desto schlimmer ist, weil er die Masse der Tugend trägt, Ebd. 297

— — die christliche, in derselben soll man die im N. T. vorgetragenen Bewegungsgründe zur Tugend, von den Ermunterungsgründen wohl unterscheiden, LXII. 1. 6

— — ist eine religiöse, die Vorschriften darin sind nicht als Gesetze der Vernunft; sondern als Gebote Gottes vorgetragen, XL. 2. 298

— — kann nicht ohne Glaubenslehre vorgetragen werden, sie kann also nicht ohne Religion seyn, Ebd.

— — — über den Zustand derselben in den ersten Zeitaltern nach dem Tode der Apostel, XXXVIII. 2. 308

— — des Evangeliums, ihr höchster Grundsatz ist kein rationales Principium; sondern allein der Wille Gottes, LXI. 2. 240

— — man soll auf diesem Wege fortfahren sie zu predigen, und nicht den wissenschaftlichen Weg für den allein wahren halten, Ebd.

— — Jesu, ein absolut oberstes Princip des nicht positiven Theils derselben ist nicht zu entdecken, XLI. 1. 10

— — fast ein jedes Moralsystem der Philosophen hat man mit derselben verbunden, obgleich nicht ein jedes bey derselben zum Grunde liegen kann, LXV. 2. 422

— — der katholischen Kirche im zweyten Jahrhunderte, man kann den Einfluß der griechischen Philosophie auf dieselbe nicht verkennen, XXXVIII. 2. 310

— — der Offenbarung, die, hört auf, Sittenlehre zu seyn, so bald

- bald sie Vorschriften enthält, die einer moralischen Autonomie widersprechen, XXXIX. 1. 5
 Sittenlehre der Vernunft, Nothwendigkeit einer richtigen Erkenntniß derselben, LXV. 2. 329
 — — — wie sie sich unterscheidet von einer geoffenbarten Moral, XXXIX. 1. 5
 — und das Naturrecht, sollen nach der Kantischen Kritik der praktischen Vernunft auf ein oberstes Princip zurückgebracht werden, welches doch nach der Natur der Sache nicht angeht, XLII. 1. 101
 Sitten- und Religionslehre, die christliche, ein zweckmäßiger, von aller Schulsprache gereinigter Entwurf derselben, ist ein dringendes Zeitbedürfnis, XXXVII. 1. 67
 Sittenlehrer, der, wenn er Beispiele anführen will: so muß er sie aus der wirklichen Welt, aus den zuverlässigsten Nachrichten hernehmen. Erdichtete Beispiele können nichts wirken, Anh. I. 19
 — ein guter, vorzügliche Eigenschaften, die er an sich haben muß, LXIII. 1. 93
 — alle alten, haben ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Menschen durch ihre Vorschriften zur Glückseligkeit zu führen, welches zu manchen Verirrungen Anlaß gegeben hat, LXIII. 1. 92
 Sittlichkeit, die, bewirkt Glückseligkeit, nähere Erläuterung dieses Satzes, XXIX. 1. 98
 — — der Satz: daß zwischen derselben und der Glückseligkeit keine Kausal-Verbindung statt finde, ist noch nicht erwiesen. Die Erfahrung beweiset ihn nicht, Ebd.
 — — der Satz: sey einig mit dir selbst, kann nicht der oberste Grundsatz derselben seyn, LIV. 2. 294
 — — es ist eine Uridée der praktischen Vernunft, daß sie Glückseligkeit verdiene, und weil wir beyde nicht in Harmonie zu bringen im Stande sind: so muß es ein höchst mächtiges Wesen geben, welches einem Jeden in irgend einer Periode seines Daseyns so viel Glückseligkeit zutheilt, als er seiner Sittlichkeit halber verdient, XXIX. 1. 97
 — — in Verfolgung der Principien derselben sind wir Deutsche weiter gekommen als die Engländer, LIX. 1. 93
 — — ist das Bestreben, mit dem Zwecke der Vernunft alles in Uebereinstimmung zu bringen, XXXV. 2. 286
 — — ist der Zweck des Menschen, und Glaube nicht das Mittel sie hervorzubringen, Anh. I. 7
 — — ist nicht die natürliche Ursache der Glückseligkeit, weil die Erfahrung lehrt, daß mit ihr die Glückseligkeit selten verbunden; sondern vielmehr eben so oft bey der Unsittlichkeit angetroffen wird, XXIX. 1. 97
 — — mögen wir nicht aus Neigung; aber wir sollen sie haben aus Pflicht, XXXV. 1. 181

Reg. 3: d. 29: 68. B. d. A. A. P. V. Anh. Abth. IV. § § § § § Sitt-

Eittlichkeit, die, ob wir Menschen im gesellschaftlichen Zustande ohne derselben leben können, XXXVI. 1. 226

— von dem nothwendigen Verhältnisse derselben zum Wohlsseyn kann sich keine Vernunft lossagen; sie ist Auszug der Vernunft, u. Vernunftzeugniß müssen alle glauben, XLIX. 2. 427

— was dazu gehört, um sie völlig zu begründen, XLIII. 1. 105

— wenn man bey der Ausübung derselben die Selbstzufriedenheit als einen Ersatz für jede Aufopferung ansieht: so macht man unvermerkt den Trieb zur Glückseligkeit und zum Vergnügen wieder zur Quelle der Tugend, XXXV. 2. 333

— wie man sich das Verhältniß des Zwecks derselben zu dem Zwecke der Glückseligkeit denken soll, Ebd. 287

— worin sie besteht. Sie ist der in der Natur eines vernünftigen Wesens bestimmte allgemeine und nothwendige Trieb, vernunftmäßig oder nach allgemeinen Gründen zu handeln, XLIII. 1. 106

— eine ganz uneigennützig, bey allen Belohnungen und Strafen gleichgültige, die Anhänger derselben gerathen, wenn sie den Werth des Glaubens an Unsterblichkeit behaupten, in Verlegenheit, und nähern sich den Anhängern des Glückseligkeitsprincips, XXX. 1. 241

— unsere, die im steten Fortschreiten zum Bessern besteht, ist auch mit einer eingeschränkten Freyheit vereinbar, LX. 1. 146

— u. Glückseligkeit sind beyde unzertrennlich verbunden, LVII. 1. 117

— sind beydes nothwendige Zwecke, die der Mensch haben muß. Es muß also auch Pflichten geben, die durch das Streben nach Glückseligkeit bestimmt werden, LII. 1. 57

— sind das höchste Gut des Menschen, nach beider soll er streben, doch die erste stets der letzten unterordnen, XXX. 2. 318

— sind nicht eins, wenn man unter Glückseligkeit, wie Kant, die Befriedigung aller Neigungen und Naturbedürfniß versteht; sie sind aber eins, wenn man, wie seine Gegner, unter Glückseligkeit das Gefühl und den Genuß der Selbstzufriedenheit versteht, XXXVI. 2. 303

— u. Tugend, wodurch sie im Staate befördert werden, XLVII. 2. 493

Situationszeichnungen, militärische, worauf es bey denselben hauptsächlich ankommt, Anh. II. 563

Eirt, Hr. J. Mich., ist Professor am Gymnasium in Schweinfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 30

Eizmann, Joh., Kanzleysekretär, starb zu Nürnberg, XLIX. Int. Bl. 3

Sitzen zur Rechten Gottes, das, bedeutet: ein von Gott bestellter Diener in seinem Reiche seyn, LXIV. 2. 288

Electio

- Skepticismus**, eine gewisse Art desselben ist das einzige haltbare Vernunftgebäude, der modificirte Skepticismus muß in dieser Welt stets den Philosophen begleiten, LXVIII. 2. 383
- wenn man ihn an einem Philosophen billigen soll: so muß er die Philosophie des Fortschreitens seyn, LXVIII. 2. 385
- der Skepticismus darf von demselben nicht eben ausgeschlossen werden, Ebd. — nothwendige Eigenschaft, die bey demselben nicht fehlen muß, wenn er rechter Art seyn soll, Ebd. 386
- in der Philosophie, Beweisart, welche zur Möglichkeit der Widerlegung desselben vorausgesetzt wird, LXIII. 1. 110
- — — eine eigentlich demonstrative Widerlegung desselben findet nicht statt, Ebd. 111 — wir Menschen finden in unsrer Natur Etwas, das ihm entgegen ist, woraus es uns zuverlässig wird, daß er unhaltbar ist. Die Unmöglichkeit desselben läßt sich nicht beweisen, Ebd.
- der transcendente, der gemeine Verstand ist von demselben weit entfernt, weil er für das wirkliche Daseyn der Gegenstände außer uns von jeher gestimmt hat, LIV. 1. 101
- — — die Grundlage desselben ist der Satz: wir kennen nichts als unsere Vorstellungen. Beurtheilung dieses Satzes, Ebd. 110
- — — setzt das Daseyn von Gegenständen der Vorstellungen voraus, Ebd. 108
- Skeptiker**, ein, kann, wenn er consequent ist, nur ein moralischer Egoist seyn, XXXVIII. 2. 298
- die, in der Philosophie, wie sie zu widerlegen sind, LXIII. 1. 106
- Skav**, ein, auch dieser darf nicht als Sache behandelt werden, XLIX. 1. 95
- Skaven**, die, aus welchen Ländern sie auf die Märkte der Griechen und Römer gebracht worden sind, XLVIII. 2. 544
- Skavenhandel**, der, Unbilligkeit und Ungerechtigkeit desselben, XXXI. 1. 173
- Skrophelkrankheiten**, die, wichtige Bemerkung in Bezug auf dieselben, daß man sie so wohl als andere Hautkrankheiten besser dadurch heilt, wenn man auf die festen Theile, als wenn man auf die Säfte wirkt, LXI. 2. 276
- Smaragd**, der peruvianische, Untersuchung desselben, XLIII. 2. 426
- Smidlin**, M. J. E., Rektor, starb in Stuttgart, LV. Int. Bl. 342
- Smittner**, Freyherr von, starb zu Wien, XXIX. Int. Bl. 27
- Snell**, Hr. M., ist Pfarrer in Brandobersdorf geworden, XXXIII. Int. Bl. 298
- Hr. E. W., ist Direktor des Gymnasiums zu Idstein geworden, XXXV. Int. Bl. 18
- Hr. J. D. L., ist Pfarrer zu Dachsenhausen geworden, XXXVI. Int. Bl. 97

- Enell, Hr. M. J. P., Inspekt., starb zu Dachsenhausen, XXXI. Int. Bl. 193
- Enetlage, Hr. B. M., ist Rektor am Joachimsth. Gymnasium in Berlin geworden, LXVIII. 2. 337. LXIX. 1. 273
- Hr. C. W., ist Rektor in Hamm geworden, LXVIII. 2. 337
- Societät, ökonomische, zu Dresden, Verhandlungen derselben, 1800, LX. 2. 482
- der Wissenschaften und Künste in Frankfurt an der Oder, Verhandlungen derselben 1799, XLIX. Int. Bl. 27
- — in Göttingen, Verhandlungen derselben 1798, XLIII. Int. Bl. 84. 1799, XLIX. Int. Bl. 45. 1800, LV. Int. Bl. 353. 1801, LXII. 2. 405. LXV. 1. 155
- die lateinische, in Jena, Verhandlungen derselben 1801, LXII. 1. 274
- für die gesammte Mineralogie in Jena, Nachricht von ihrer Einrichtung, XXXVI. Int. Bl. 98. Erste Fortsetzung des Auszugs aus dem Tagebuche derselben, XLII. Int. Bl. 10. Zweyte Fortsetzung aus dem Tagebuche derselben, Ebd. 18. Verhandlungen derselben 1798, XXXVIII. Int. Bl. 238. 1799, XLIV. Int. Bl. 147. 157. 314. XLVIII. Int. Bl. 380. XLIX. Int. Bl. 28. 1800, L. Int. Bl. 78. 1801, LVIII. 2. 339. LXVI. 1. 274
- kurf. sächs. ökonomische, zu Leipzig, Verhandlungen derselben 1796, XXX. Int. Bl. 110. Verhandlungen derselben, Michaelismesse 1796, XXXIII. Int. Bl. 282. Inländische Ehrenmitalieder, die in der Michaelismesse 1796 von derselben aufgenommen worden sind, XXXIV. Int. Bl. 338. Verhandlungen derselben 1797, XXXVIII. Int. Bl. 206. XL. Int. Bl. 333. 1798, XLII. Int. Bl. 59. XLVI. Int. Bl. 295. 1799, LII. Int. Bl. 151. LIII. Int. Bl. 250. Preisfrage derselben über die Rindviehpest, LVIII. 1. 207
- herzogl. Sachsen-Gothaische, der Forst- und Jagdkunde in Waltershausen, Verhandlungen derselben 1796, XXIX. Int. Bl. 44. XXXIV. Int. Bl. 386
- ökonomische, in Wittenberg, Verhandlungen derselben 1800, LXI. 1. 53
- Socinianer, die, es ist kein Beweis von der Unrichtigkeit einer Erklärung des N. L., wenn man sie auch bey ihnen findet, LXVI. 2. 443
- — man kann ihnen den Namen der Christen nicht firektig machen, XXXIV. 1. 142
- Soden, Hr. Reichsgraf J. von, ist Großprior des Ritterordens St. Joachim geworden, LVIII. 2. 475
- Söhne Gottes und der Menschen, Bedeutung dieser Ausdrücke im N. L. 1. 67
- Edmmerling, Hr. Hofr., hat seine Lehrstelle in Wagns niedergelegt, und privatistirt in Frankfurt am Mayn, XXXIX. Int. Bl. 269

- Sohn Gottes**, Ursprung dieser Benennung, XLVIII. 1. 242
- einige Bemerkungen über die Lehre der Kirchenväter von demselben, XXXVIII. 2. 283
 - exegetische Erklärung über den Begriff desselben in der Schrift, XLVIII. 1. 245 — wie Jesus selbst, die Evangelisten und Apostel in ihren Erzählungen und Urtheilen diesen Ausdruck erklären, Ebd.
 - Geschichte des Begriffs dieser Benennung nach der Bibel, XLVIII. 1. 247 — David, Salomon, nachher die Enach, auch fromme, Gott ähnliche Menschen wurden so genannt, Ebd.
 - Im Menschen Jesus, hat nicht vor der Geburt Jesu als solcher existirt, Ebd. 244
 - ist bey Jesu der bebedeutendste, aber faßliche Ausdruck für alles das Göttliche, was mit dem Menschen Jesu wirkte, und noch wirkt zur moralischen Bildung und Erziehung des Menschengeschlechts zum Himmel, oder zu der menschenähnlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit, wodurch er alle Söhne Gottes übertrifft, und der eingeborne Sohn Gottes ist, Ebd. 246
 - ist ein Antänome, und ist synonym mit Messias, XXXI. Int. Bl. 157
 - verschiedene Vorstellungen von demselben zu verschiedenen Zeiten, XLIII. Int. Bl. 73
 - von Jesu gebraucht, ist nach der Bibel ein Prädicat, welches an dem Menschen Jesus haftet, XLVIII. 1. 244
- Sokrates** machte die Glückseligkeit zum letzten Ziel aller menschlichen Handlungen, und verstand darunter nicht bloß etwas, das den äußern Sinnen angenehm ist, L. 2. 299
- ob er ein Hypochondrist gewesen sey, XXXI. Int. Bl. 187
 - ob er sich Gott als die vollkommenste Intelligenz gedacht habe, ohne ein bestimmtes Substrat hinzuzudenken, L. 2. 299
 - sein Betragen als Gatte und Vater ist nicht zu loben, LII. 2. 377
 - seine Belehrungen waren nur gelegentliche freundschaftliche Gespräche, und daher fehlt unserm katechetischen Schulunterrichte der erste wesentliche Charakter sokratischer Gespräche, XXXIX. 2. 511
 - seine Philosophie und nachher Jesu Lehre hatten die Absicht, die Kultur der Denkkraft und Willenskraft auf dem Wege des Herzens durch ein geübtes moralisches Gefühl einzuleiten. Wir müssen das auf dem Wege der Wissenschaft zu erreichen suchen, was Jesus auf dem Wege des Herzens einleitete, XL. 2. 334
 - verdient Tadel, daß er uns seine Lehren nicht selbst mitgetheilt, sondern die Mittheilung seinen Schülern überlassen hat, LIII. 2. 378
 - würde sich wundern, wenn er hörte, was man in christlichen Ländern von der Sokratis spricht, wie er zu der Ehre kommt, E 66663 3

- kommt, in diesen Ländern als der erste Heilige der Katechese angerufen zu werden, XXXIX. 2. 511
- Soldan, Hr. C. P., hat die zweite Marschelle in Alefeld erhalten, XLVIII. Int. Bl. 377
- Soldat, ein, kommt im Kriege dahin, wo eine Fliege hinzukommen im Stande ist. Dies Sprichwort haben die Franzosen in dem letzten Kriege oft bestritten, XXXII. 1. 219
- soll im Wasser mittelst eines aufgeblasenen, rund um die Hüfte gebundenen ledernen Schlauchs marschiren kann, LXVII. 1. 197
- soll keine besondere Mathematik haben, weil diese Wissenschaft so zusammenhängt, daß nicht besondere Lehren aus derselben für den Soldaten oder für den Kaufmann herausgezogen werden können, XXXIII. 1. 125
- der französische, wird gleich nutzlos, wenn er sich in den Planen oder im Rücken angegriffen sieht, XLIII. 2. 499
- Soltaren, die englischen, die in Ostindien malabarische Welhergebeiratet haben, müssen sie zurückschicken, wenn sie nach Europa zurückkehren, XI VI. 1. 194
- Soldatenkind, die Verpflichtung zu demselben verleiht die Frauen, daß sie ihre Söhne ein Handwerk lernen, und in die Stadt ziehen lassen, um ihre Nachkommenschaft dafür zu sichern, XLIV. 1. 241
- Sollen, das, in wiefern es für den Menschen mit dem Willen gleiche unwiderstehliche Nothwendigkeit haben würde, XLVII. 2. 315
- ob es einen absoluten Befehl, oder nur einen Rath der Vernunft ausdrückt, Ebd.
- das menschliche, ist kein unbedingtes Sollen; sondern ist manchen Ausnahmen unterworfen, LVII. 2. 369 — es läßt sich aus dem sittlichen Sollen keine moralische übersinnliche Weltordnung herleiten, Ebd. 370
- Selson, Stücke, die er zu einem glücklichen Leben gerechnet hat, XXXI. 2. 344
- Sommer, A. C., Hofrath, starb zu Braunschweig, LXVII. 2. 554
- A., aus Zwolfau, Pfarrer zu Osterweddingen im Magdeburgischen, ist der Verf. vieler, unter dem Namen Dorotheus im 17ten Jahrhunderte herausgekommenen Volkschriften, LXIV. 2. 530
- Sommerschule auf dem Lande, Vorschläge, wie man derselben eine größere Frequenz verschaffen soll, XXXIX. 1. 233
- Sommertage, schwüle, das Gefühl der Wüthigkeit, welches man an denselben empfindet, entsteht aus der zu schwach elektrischen Atmosphäre, LVIII. 1. 73
- Somnik, Hr. von, in Grumbach, hat für seine Dorfschule die neuesten und zweckmäßigsten Schulbücher gekauft, LVI. 2. 557

- Sonne**, die, Abstand derselben von der Erde in den verschiedenen Jahreszeiten, Umfang der Erdbahn, und wie viel Meilen die Erde in 24 Stunden durchläuft, XXXIX. 2. 397
- die neuere Theorie von der Beschaffenheit derselben ist, die, daß sie ein dunkler planetischer Körper sey, der in der flüchtigen Materie auf ähnliche Art, wie die Erde in der Atmosphäre schwimmt, XXXVIII. 2. 319
- — über die Beschaffenheit derselben, XLIX. 1. 36
- — wie man die Flecken in derselben erklären soll, Ebd.
- — wie sollen nicht ihren Körper, sondern ihre Atmosphäre sehen, LVI. 1. 237
- und Mond, Erklärung des Stillstandes derselben in dem Streite des Josua mit den Amoritern, XXXVII. 2. 473
- Sonnenblumen**, die, Anbau und Benützung derselben, XXXII. Int. Bl. 250
- Sonnenselbst**, Hr. Hofr. von, in Wien, ist in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden, XXXII. Int. Bl. 215
- Sonnensfinsterniß**, die, am 5. Sept. 1793, Beobachtungen über dieselbe, XLIX. 1. 61
- Sonnenflecken**, die, ein Mittel wider dieselben, XXXIX. 1. 83
- Sonnenlicht**, das, die Abwesenheit desselben macht Menschen und Thiere erkranken; aber die letztern ertragen den Mangel länger, als die ersten, LVIII. 1. 73
- — über den Einfluß desselben auf die Verdunstung des Wassers, LXI. 1. 175
- Sonnenmayer**, E., Interimsdirector, starb zu Wien, XXXIII. Int. Bl. 298
- Sonntagschule**, eine, zweckmäßiger Vorschlag zu derselben während der Sommerzeit, um die Versäumniß der größern Kinder zu verhüten, LVI. 2. 323
- Sonntagschulen**, die, als bloße Nothhülfe für die Vernachlässigten, sind nicht zu verachten, Anh. II. 923
- — ein Grund gegen die Einführung derselben vom Prediger und dem Schulmeister hergenommen, XXXIX. 1. 235
- — in wiefern sie nützlich sind, LXVIII. 1. 228
- — Vorschlag, sie 3 Sonntage statt der Predigt zu halten, XXXIX. 1. 235
- Sophie Charlotte**, Gemahlinn Königs Friedrichs I. von Preußen; an ihrem Tode ist der Leibarzt Conerding Schuld, LVII. 1. 220
- Sophtens Waise** von Memel nach Sachsen, wird in Paris überlebt, LVII. 2. 346
- Sophtes**, ein Urtheil über ihn, XLVIII. 1. 256
- Sorber**, J. J., Dokt. der Rechte, starb zu Marburg, XXXVI. Int. Bl. 83
- Turner**, der Sprachgebrauch im N. T. hat verursacht, daß unter dieser Benennung manche jüdische Ideen vom Messiasreich ins Christenthum gekommen sind, LVI. 1. 59

- Spa, ist bloß durch die Natur schön, aber im geringsten nicht durch die Hand der Menschen, XXIX. 2. 296
- Spalding, Hr. D. C. R., in Berlin, hat von der theologischen Fakultät in Halle die Doktorwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286
- Fischer und Geldel, die Hrn. Professoren am Berlinischen Gymnasium in Berlin, sind ascendirte, XXXV. Int. Bl. 21
- Spalowsky, D. J. J. N., Medicus, starb zu Wien, XXXII. Int. Bl. 331
- Spangenberg, A. G., einige Züge aus seinem Leben, und aus seiner Erziehung zur Erklärung seiner großen Vorliebe für die Verschönerungskunst, XXIX. 2. 281
- Spanien, daselbst ist die Inoculation der Pocken anseht fast allgemein eingeführt. Nachricht von der Einführung derselben, LXIV. 2. 442
- schlechte Beschaffenheit der katholischen Religion daselbst zur Zeit Plus VI. XXXII. 2. 331
- über das gesellschaftliche Leben daselbst, LI. 1. 221 — Literatur daselbst, Ebd. 222
- über die Beschaffenheit der patriotischen Gesellschaften daselbst, LV. 2. 421
- das jüdlische, Zustand der Wissenschaften daselbst vor und nach dem 12. Jahrh. LIX. 2. 450
- Spanier, die, Charakteristik derselben, LV. 2. 419
- — Liebe und Alogotismus sind die zwei Hauptbeschäftigungen derselben. Nimm ihnen diese, und du hast sie zu einem Klotze gemacht, LV. 2. 419
- — über den Gang ihrer Kultur, XXX. 1. 203
- Spanierinnen, Charakter derselben, LI. 1. 220
- Sparßen von Mauer- und Dächelgehn in den Stuben, Vorzüge derselben, LII. Int. Bl. 154
- Spartaner, die, über die Ursache ihrer Kriege mit den Messeniern, LIV. 2. 389
- Spauer, Hr. Graf J. von, Domherr, ist Mitglied der Acad. der nützlichen Wiss. in Erfurt geworden, LXVIII. 2. 404
- Spazier, Hr. Hofr., hat in Leipzig die Redaction einer Zeitung für die elegante Welt übernommen, LVI. 1. 93
- ist von Berlin nach Dessau gegangen, um dort eine Privat Erziehungsanstalt fortzusetzen, XXXII. Int. Bl. 244
- Speckbank, die Dänische, die Zettel derselben werden nicht gleich denen der schleswig-holsteinischen Speckbank in den Herzogthümern bey allen Zahlungen für voll angenommen, LXII. 2. 491
- Specifica, der Glaube an dieselben hat die Arzneimittellehre von den ältesten bis zu Hufelands Zeiten, mit einem Wust von unwirksamer Mittel vermehrt, welche vor keiner Philosophie zu verantworten sind, LIII. 1. 34
- Speck, wenn man die Wäurde damit bestreicht, um sie vor den Hasen zu sichern, so sterben sie bald ab, XXXIX. 1. 56
- Sped,

- Speck**, den brennenden, kann man dadurch löschen, wenn man das Gefäß nur sogleich irgend womit zudeckt, LV. 1. 109
- Speckstein**, der, taugt nicht zu größern Kunstwerken; wohl aber kann einem großen Künstler ein Versuch im Kleinen damit gelingen, LVII. 1. 110
- (calcum Stearites) über die Brauchbarkeit desselben zu Kunstwerken der Steinschneider, XLIX. Int. Bl. 13
- Speisung**, die, der 4000 Mann in der Wüste durch Jesum, das Wunderbare bey derselben fällt hinweg, wenn man annimmt, daß es nicht allen an den nöthigen Nahrungsmitteln gefehlt habe, LXIV. 1. 235
- Sperlinga** in Sicilien, ist merkwürdig, weil sie die einzige war, die zur Zeit der Sicilianischen Reiser 1282 nicht darin willigen wollte, daß die daselbst befindlichen Franzosen niedergemacht würden, XL. 1. 123
- Sperlinge**, die, Berechnung des Schadens, den sie bey einer Stadt, oder bey einem Dorfe anrichten, XLVI. 2. 396
- — sind nicht unter die Vlenensfeinde zu zählen, XLIII. 2. 341
- Spiegel**, J. P. E., Doctor, starb zu Braunschweig, XXX. Int. Bl. 90
- Hr. K. A. Jhr. v., ist zur kurbayerischen Kreispräsention am Reichskammergerichte zu Wezlar ernannt worden, LXV. 2. 379
- Spieleucht**, die, über die Schädlichkeit derselben, Gründe, warum das Spielen abge schafft werden sollte, LI. 1. 270
- Spieß**, Hr., die fruchtbare Feder und Phantasie desselben ist unerschöpflich an abentheuerlichen Geschichten, XLI. 1. 54
- Ed. H., Wirtschaftsbeamter, starb zu Brzdekau in Mähren, XLVIII. Int. Bl. 379
- Hr. J. J., ist Stadtpfarrer in Anspach geworden, XXXIX. Int. Bl. 278
- Spiesen**, das, eine grausame Strafe in Batavia, XLVII. 2. 525
- Spieglanzschwefel**, der goldfarbene, und der mineralische Kermes, über die Natur derselben, LXII. 1. 35
- Spieglanzweien**, der, über die ungleiche Wirkung desselben, LV. 1. 40
- Spiegelglasoxyd**, mit weinsteinsäuerlicher Pottasche verbunden, ein neues Verfahren, es zu bereiten, LXII. 1. 33
- Spilleke**, Hr., ist dritter Collaborator am Friedrichswerd. Gymnas. in Berlin geworden, LIX. 2. 483
- Spinell**, Zerlegung desselben, LI. 2. 377
- Spinaankalten** in Wirtach, die von dem Pfarrer M. F. W. Pöfster daselbst angelegt und ausgeführt worden, Ebd. 202
- zu Warbach im Herzogthum Württemberg, Ebd. 205
- Spinnen** und **Schnecken** haben ihre Begattungswerkzeuge an der Brust, die Männchen am Kopfe, XLIV. 1. 107
- die, haben eine große Empfindlichkeit gegen die Regenluft, und

- und sagen sie oft 14 Tage vorher. Der General Quotremere
d'Isionval hat dies zuerst entdeckt, XL. 2. 384
- Spinnen, das fleißige, soll für die Hysterie der Frauenzimmer gut
seyn, weil ihr Unterleib dabey erschüttert wird, LVI. 1. 126
- Spinosa ventosa, Beschreibung dieser Knochenkrankheit, XLV. 2.
21
- Spinoza, sein Geist war der Geist eines wahren Philosophen; aber
seine Methode zuwelen eine Methode eines Sophisten, LXV.
2. 432
- sein Herz war besser als sein Kopf. Wegen seiner unstatthaft-
ten Hypothese von einer Substanz beschuldigt man ihn nicht
mit Unrecht des Atheismus, LXI. 1. 145
- seine Metaphysik hat noch Niemand, und er selbst nicht ver-
standen; aber seine Moral enthält tiefgedachte, verständliche
und praktisch brauchbare Wahrheiten, LXV. 2. 432
- Spiritus Mindereri, Verfertigung desselben, LV. 1. 37
- Spittler, Hr. L. Th., s. Antenrieb.
- Hr. Hofe., in Göttingen, ist vom Herzog von Württemberg
zum geheimen Rath ernannt worden, XXXII. Int. Bl. 241
- hat vom Herzoge von Württemberg eine goldene Deise mit
100 Louisdor erhalten, XXXI. Int. Bl. 153
- Spishube, ein, und eine Hure, ob sich seine achtungswerthe Pro-
genitur bey ihnen annehmen lasse, XXXIII. 2. 490
- Spörgel, Spargel, ein elendes Futterkraut, XLVII. 1. 60. LVI.
2. 547
- Spörgelgras, das, der Bau desselben soll den Getraidebau nicht
schaden, sondern den Ertrag der Ländereyen erhöhen, XXXVIII.
Int. Bl. 207
- ob es ein so vorzügliches Futterkraut ist, LXIII. 1.
263
- Sporteln, die, ob es besser ist, sie zur Staatskasse einzuziehen,
oder davon den Justiz- und Polizeybeamten ihre Beisoldungen
zu zahlen, XLVIII. 1. 147
- Sportellaren, warum billig an allen Gerichtsstätten dieselben Je-
dermann bekannt gemacht werden sollen, LXV. 1. 26
- Sprache, die, das philosophische Nachdenken fängt anjetzt an, sich
auch für dieselben zu interessiren, LI. 1. 41
- den Geist derselben lernt man nicht aus einer Gramma-
tik; sondern bloß aus den Schriftstellern, XLVI. 2. 536
- es ist nicht immer ein Beweis der Armut derselben,
wenn viele Wörter vieldeutig sind, LXVII. 2. 491
- es ist schwerig, mehr als eine völlig inne zu haben, Ant.
II. 759
- Hauptzüge der bisherigen Bearbeitungen der Philosophie
derselben, LI. 1. 43
- über die Begründung der Philosophie derselben überhaupt,
Ebd. 44
- über die große Abweichung und Willkühr im Gebrauche
derselben bey so vielen unter den heutigen Schriftstellern, LXVII.
1. 39

- Sprache**, die, verschiedene Ursachen, von welchen die Bildung derselben abhängt, LVIII. 1. 239
- die altdeutsche, nothwendige Eigenschaft der Glossarien über dieselbe, welche in einigen vermist wird, LXII. 2. 462
 - die angelächtsische, Ueberbleibsel derselben, LVI. 1. 223
 - die arabische und persische, in wiefern sie zur Erklärung der Hebräischen Sprache des A. T. nützlich werden kann, XXX. 2. 459
 - eine articulirte, über den Ursprung derselben, XII. 2. 401
 - eine ausgestorbene, so wie die alte, hebräische, die Mehrdeutigkeit derselben ist Schuld, daß nicht alle Interpreten in der Erklärung derselben übereinstimmen können, LIII. 1. 209
 - die deutsche, Anmerkungen über die Reinigung derselben, LXVII. 2. 492
 - — die ältesten gedruckten Denkmäler derselben sind meistens in Bamberg gedruckte deutsche Bücher in den Jahren 1461 und 1462, LX. 1. 245
 - — die Urheit derselben hat ihren Nutzen; macht aber, praktisch genommen, nur einen kleinen Theil ihrer Vollkommenheit aus, LXVI. 1. 163
 - — hat den Vorzug vor den meisten neuern europäischen Sprachen, daß sie sich den Genius der fremden Sprachen anschmiegen läßt, XLIII. 2. 343
 - — hat hauptsächlich durch die Versuche in Uebersetzungen der Alten sehr gewonnen, und ist dadurch immer mehr bereichert und ausgebildet worden, XXXVII. 2. 478
 - — in seinem Munde klingt das Redebrechen derselben so lächerlich, als in dem Munde eines Franzosen, XXXIII. 2. 479
 - — Schwierigsteiten, wenn ein Ausländer ein Sprachmeister darin werden will, XLIX. 1. 186
 - — über die Bedeutung der Sylbe Vor in der Zusammensetzung, LXVII. 2. 495
 - — was zur Verbesserung derselben beigetragen hat, LVIII. 1. 240 — die kunstmäßige und absichtliche Bildung derselben fängt vom 5. Jahrh. an, Ebd. 241
 - — und besonders die niederländische, von dem Ursprunge derselben, LVIII. 1. 237 — sie ist nicht in Deutschland entstanden, sondern durch die einwandernden Horden eingebracht, Ebd. 238
 - — die griechische, lateinische, persische, armenische und die slavische sind mit ihr verwandt, und sind einst von einander ausgegangen, LI. 1. 52
 - die englische, die wahre Aussprache derselben muß man einem Deutschen nicht durch deutsche Töne beibringen, XXXVII. 1. 33
 - die französische, das Reine in der Aussprache derselben hängt allein von dem öftern Umgange mit gebildeten Franzosen ab, und setzt eine eben so lange Übung voraus, als das Gesammtevolle in der Musik, LX. 1. 257

- Sprache, die französische, Vergleichung derselben mit der lateinischen. Die Franzosen sollen den Römern in Rücksicht auf Aufdruck und Etol nicht weichen, XLI. 2. 403
- die griechische, der Lehrling derselben soll nach der Fektüre eines Lehrbuchs sich mit einem Schriftsteller allein bekannt machen, und sich demselben eine Zeitlang widmen, um seinen Geist zu studieren, und sich mit dessen Vortrag und Sprache vertraut zu machen, XXXVI. 1. 271
- — — kann bey einer regelmäßigen und vernünftigen Methode den Lehrlingen leicht beygebracht werden, und sollte bey dem Unterrichte billig vor der Lateinischen vorher gehen, XLVII. 2. 473
- — — und lateinische, würde so regelmäßig nicht geworden seyn, wenn sie nicht von Gelehrten, und besonders Grammatikern, bearbeitet und ausgebildet worden wäre, XLII. 2. 497
- die hebräische, ist auf dem halben Wege ihrer Bildung stehen geblieben, und darum läßt sich an derselben die Philosophie der Sprache am besten zeigen, XXXI. 2. 537
- — — über den Unterschied derselben von der arabischen und syrischen, XXX. 2. 463
- — — wenn man sie aus der Analogie aller Sprachen erldutert; so siehet man, daß sie so barbarisch nicht ist, als Mancher glaubt, XLII. 2. 494
- die hochdeutsche, über die veralteten Wörter in derselben, XLII. Int. Bl. 67 — Ursachen der Veralterung, Ebd.
- die seltische, von den Resten derselben in England und Frankreich, und von dem Verhältnisse derselben zur teutonischen Sprache, LXVI. 2. 461
- die samitische, über den Ursprung derselben, Ebd. 462
- die lateinische, bey Erlernung derselben soll man den Knaben nicht gar zu lange mit der Theorie derselben aufhalten; sondern ihn bald zur Praxis anführen, XLV. 1. 184
- — — die synonymischen Ausdrücke derselben sind noch nicht so fleißig bearbeitet worden, als die der franz. und der deutschen Sprache, XLVIII. 2. 483
- — — hat in Absicht des Gebrauchs der verschiedenen Kasus mit der griechischen große Ähnlichkeit, XLVII. 2. 477
- — — Schüler von 10—14 Jahren verlieren alles Vergnügen bey Erlernung derselben, wenn der Lehrer ihnen nicht auch die Sachen dabey erklärt, XXXV. 2. 542
- — — zur vollständigen Kenntniß derselben muß man die, in dieser Sprache bis auf Cassiodors Zeiten geschriebenen Bücher lesen, XL. 2. 342
- die niederländische, besondere Geschichte derselben, LVIIL 1. 242 — Denkmäler derselben, Ebd. 244
- die niederländische, Schade für die Literatur, der dadurch entstanden ist, daß man sie bisher nicht recht verstanden hat, Ebd. 237

Sprach

Sprache, die parthische, die Buchstaben derselben haben Aehnlichkeit mit den griechischen, XXXVIII. 2. 533

— die polnische, lithauische und tartarische, ob sie Aehnlichkeit mit einander haben, LXIII. 1. 159

— eine rohe ungebildete, der aoristische Gebrauch der Zeitformen gehört zu den Eigenheiten derselben, eben so wie der Mangels an mehreren bestimmten Zeitformen, XLII. 2. 498

— eine todte, bloß aus Uebersetzungen, ohne Grammatik und Wörterbuch, lernen zu wollen, ist eine Grille, XLI. 2. 404

— die, der ursprünglichen Deutschen, ob sie einsilbig gewesen ist, XXXIX. 1. 113 — ob dies aus Tacitus Annalen zu bestätigen ist, Ebd.

Sprachen, die, daß sie nicht von einem Stamme entspringen, sondern ein Gemisch von mehreren durch Zufall entstandenen sind, ist der Vernunft begreiflicher; allein es widerspricht der Kenntnis und Vergleichung der vornehmsten und ältesten Sprachen, XLI. 2. 336

— kann man als Quellen der Völgergeschichte, ihrer Begriffe, ihrer Vernunft, Weisheit und Thorheit benutzen, LI. 1. 47

— über die Abstammung derselben, XXXI. Ant. VI. 179

— woher die Verwandtschaft derselben entsteht, LI. 1. 52

— alle, sind in Absicht der Stammwörter als geschlossen anzusehen, Ebd. 50

— die alten, das ganze Verhältnis, worin unsere Vorfahren zu einander stehen, erlaubt es nicht, sie ganz zu vernachlässigen, XL. 2. 441

— artikulierte, Vergleichung der natürlichen Sprache mit denselben XLI. 2. 402

— die asiatischen, über die Verschiedenheit und Verwandtschaft derselben in dem alten persischen Reiche, L. 2. 537

— die alten, wenn sie nicht bloß nach dem Wortverstande, sondern auch nach ihrem Geiste gelehrt werden: so sind sie das beste Mittel, dem Verstande und dem Geschmacke eine feste und sichere Richtung zu geben, XXXVII. 1. 64

— die orientalischen, können zwar wohl für die Lesart der heiligen Bücher; nicht aber für die eigentliche Erklärung derselben großen Nutzen stiften, XXXIII. 1. 207

Sprachgebrauch, der, von göttlichen Dingen im N. T. war unvollkommen, wie die damalige Kultur der Welt selbst; mit dem Fortgange der Ausbildung des menschlichen Geistes wurde er auch immer ausgebildeter und richtiger, LIII. 1. 209

— des N. T., die Verf. des N. T. haben ihn theils nach dem N. T. gebildet; oder haben ihn größtentheils mit den Apokryphen und mit Joseph und Philo gemein, XXXVI. 1. 13

Sprachkenntnisse, sind nur Hülfskenntnisse, um Ideen auszudrücken, zu sammeln, zu ordnen u. XXXVIII. 1. 202

— über die jetzige Vernachlässigung derselben auf Schulen, XL. 2. 440

Sprache

- Sprachkenntnisse**, gelehrte, über die wachsende Schwermögenheit, sie mit der erforderlichen wissenschaftlichen Kenntniß zu verbinden, XXXI. Int. Bl. 183
- Sprachlehre**, eine allgemeine, die Versuche in derselben sind bisher noch wenig gelungen, LXVI. 1. 158
- eine praktische, wie sie beschaffen seyn muß, wenn sie diesen Namen verdienen soll, XXXI. 2. 330
- Sprachrohr**, ein, Beschreibung einer Art desselben, welches nicht so lang zu seyn braucht, als die gewöhnlichen, XXIX. 1. 253
- ein elliptisches, Erfahrungen mit demselben, Ebd.
- Sprachstudium**, das, wird von jungen Leuten auf der Akademie zu sehr vernachlässiget, weil es der herrschende Ton ist, sich auf das Studium der Philosophie zu legen, wodurch die Köpfe der jungen Leute verdrängt werden, XI. 2. 441
- Sprachübungen**, die, womit man bey Kindern den Anfang machen soll, LII. 2. 540
- Sprachunterricht**, der grammatische, muß auf Sprachphilosophie gebauet seyn, sonst bleibt derselbe meistens eine Maschinerie, XLIII. 2. 465
- Spranger, Ch. G.**, Gelehrter, starb zu Leipzig, LIII. Int. Bl. 225
- Sprett, Hr. Graf C. v.**, ist geistl. Rath. in Bayern geworden, LI. Int. Bl. 109
- — ist Präsident des Wechsel- und Bankgerichtes in München geworden, XLVIII. Int. Bl. 402
- Springer, J. E. C. v.**, geh. R., starb zu Rinteln, XLI. Int. Bl. 454
- Sprüche Salomons**, die, sollen aus dem Zeitalter Salomons und nicht spätern Ursprungs seyn, LXV. 2. 587
- Sprichwörter**, die, haben einen größern Einfluß auf die Sittlichkeit der Menschen, als man glaubt, XLIX. 1. 269 — Mißbrauch derselben, Ebd.
- — in denselben liegt die Erfahrungsweltlichkeit eines Volkes seit Jahrtausenden, XXXIV. 2. 336
- — sind kein unschicklicher Gegenstand für die Kanzel, nur müssen sie die Würde des Orts nicht beleidigen, LIII. 1. 138
- — warum man so und nicht Sprichwörter schreiben muß, XLVI. 1. 40
- einige deutsche, und sprichwörtliche Redensarten, über den Ursprung derselben, LXIII. 1. 213
- haus- und landwirthschaftliche, die, haben für die Landwirtschaft keinen Werth, LIX. 1. 243
- Sprichwörterspiel**, dramatisches, ist aus der Mode gekommen, XLI. 1. 49
- Spruchwort**, das, warum es nicht in Sprichwort verändert werden darf, LXVII. 2. 493
- Spuckereyen und angebliche Geisterwirkungen**, Klassifikation der Quellen, woraus sie zu entstehen pflegen, XXXIV. 1. 120

Epu!

Epidemiol., verschiedene zusammengewickelte, haben den Tod verursacht, XXXIII, 1. 75

Squadrone wollte, ist die freiwillige und unabhängige Vereini-
gung einiger Cardinäle im Conclave, welche sich durch eine
Vorstellung einer Krone von einander trennen lassen, XLII.
7. 165

Staab, J. H., Schäferverwalter, starb zu Tübingen, XLVIII,
Int. Bl. 379

Staar, der, Bemerkungen über die Operation desselben, XLIV. 2.

— — einfache Ursachen von der Mißlingung des Ausziehens desselben, LIV. 1. 28

— — von einer Wiedererlangung des Gesichts durch Zerrheilung desselben, Ebd. 29

— der graue, über die Methode ihn auszuheben, Ebd. 2. 267

Stadtoperation, eine leichte, Vorschlag zu derselben, XXXV. I.

Staat, der, Begriff desselben, LXI. 2. 254

— — — allen Vorstehern zur Beförderung des physischen Wohls
desselben, LXVII. 1. 216

— daß er sich selbst entbehrlich machen soll, ist ein Vorur-
theil der kritischen Philosophie, welches unpastbar ist, LVII.
1. 119

— demselben ist mit der übergroßen Menge der Studierenden nicht gedient. Die Gelehrten erwerben dem Lande eigent-
lich kein Geld, LX. 1. 52

— Derjenige steht sicher, in welchem die Regierten nicht streben können, Regierer zu werden, und die Regierer es nie vergessen, Regierer zu seyn, XLV. 1. 266

— der, der Zweck desselben ist mächtschlechte Beförderung der Verbesserung einzelner Individuen, XXXVII. 1. 285 — und terriert ist das Hauptmittel und Strafen das Hilfsmittel, dessen er sich bedienen muß, um seinen Zweck zu erreichen, Ebd.

— die gefährlichsten Ruhestörer in denselben sind die, deren Insinuationen immer von Königsfeinden reden, und jede freymüthige Aeußerung als einen Aufruf zur Empörung verschreyen, LVII. 2. 505

— die relative Macht und der rel. Reichthum desselben hängt von dem Ueberschusse der Productionen ab, welche er erspart, um außerordentliche Ausgaben zu bestreiten, und jährlich seine produktiven Kapitale zu vermehren, LIX. 1. 139 — Quellen dieses Ueberschusses in Frankreich, Ebd.

— die relative Stärke desselben kann nicht, wie man bisher
irrig gethan hat, nach seinem Flächenraume und seiner Volks-
menge allein berechnet werden; sondern auch nach dem Reich-
thum der Nation, L. 1. 265

— die Verwaltung desselben bleibt den Pflichten des Hausvaters gleich, der gewisse Klugheitsregeln anwenden muß, seine Wirtschaft bestmöglichst zu befördern, XXXIX. 1. 250

Etat,

Staat, der, eine durchaus zweckmäßige Erziehung für denselben ist in den protestantischen Staaten Deutschlands eben so ausführbar, als sie hohes und dringendes Bedürfnis ist, LVII. 2. 509

— eine unrechtmäßige Gewalt in demselben kann nur zwingen, nicht verpflichten zu gehorchen, weil sie unrechtmäßig ist. Ein jeder guter Bürger ist verpflichtet, mit andern gemeinschaftlich dem Usurpator seine Macht zu nehmen, XLI. 2. 498

— — groß. Werth und große Wichtigkeit der Bildung der Bürger desselben, LXII. 1. 255 — Pflichtmäßigkeit der Sorge desselben für den Unterricht und die Erziehung seiner Bürger, Ebd. 256

— — je weiser er, desto schlechter Geld soll er prägen, LXVII. 1. 211

— in demselben hat der Einzelne nichts als vollkommenen Pflichten, welche ihm theils die Vernunft, theils der Staat auflegt, LIV. 2. 473

— — in einem jeden kann nur ein Regierer seyn, die übrigen sind Regierte, XLV. 1. 266

— — in wiefern er ein Recht hat, Strafen festzusetzen und zu vollziehen, XXXVII. 1. 214

— — ist eine Gesellschaft, in welcher die Idee der Freiheit in der Sinnenwelt realisiert wird, und die Vernunft fordert ihn, LVII. 1. 118

— — ist in unsern Zeiten daran Schuld, daß unter den Christen höchstens nur noch eine Sittlichkeit der Konvenienz; aber keine religiöse Sittlichkeit öffentlich und gesellschaftlich geschätzt wird, LVI. 2. 525

— — ist verbunden, dafür möglichst zu sorgen, daß jeder Staatsbürger sich redlich nähren kann, LIV. 2. 482

— — ist verbunden, das Unrecht, welches ein Regent als ein Repräsentant desselben durch Mißbrauch der ihm anvertrauten Gewalt gestiftet hat, so weit es möglich ist, wieder gut zu machen, LXV. 1. 30

— — kann ohne Religion nicht bestehen, XLI. 1. 31

— — knidert ansezt zum großen Schaden der Sittlichkeit bei den Befolgungen der Gelehrten, da doch sein Erwerb durch erhöhte Vachtungen vermehrt wird, LVI. 2. 526

— — nur er kann die ursprünglichen Rechte sichern, und ist daher physisch und moralisch nothwendig. Wo dieses geschieht, da ist bürgerliche Freiheit, LIV. 2. 472 — Pflichten des Staats, Ebd.

— — ob er das Recht hat, die Einzelnen des unterwürfigen Volks als Mittel zu seinem rechtmäßigen Zwecke zu gebrauchen, LIX. 1. 39

— — ob er verhindern kann, daß keine Ehe anders, als aus Liebe geschlossen wird, LXIII. 1. 97

— — soll keinen Nachtheil davon haben, wenn die Kinder der niedern Stände in demselben durch bessere Bildung veranlaßt

wer-

- werden, aus ihrem Stande herauszutreten, und nach höhern Dingen zu trachten, LXVI. 1. 245
- Staat, der, unter den Regierten in demselben muß völlige persönliche Freyheit u. Gleichheit in der Geseßlichkeit seyn, XLV. 1. 266
- über den Unterschied zwischen demselben und der bürgerlichen Gesellschaft, XLVI. 2. 350
- warum die unbedingte Vermehrung der Domainen und Regalien in demselben nicht wünschenswerth sind, Anh. II. 612
- warum er keine hierarchische Religion befördern, sondern nur dulden kann, LX. 1. 271 — in Absicht des wahren Christenthums darf er nie gleichgültig seyn; sondern muß den Unterricht in demselben auf alle Art befördern, Ebd.
- wenn der Flor desselben im Wachsthum ist: so muß nicht nur der Preis aller Dinge wachsen; sondern auch der Umfang der öffentlichen Ausgaben muß stärker werden, L. 1. 264
- wenn er in protestantischen Ländern das freye Forschen der ächten biblischen Wahrheit befördert und schützt: so nähern sich ächt protestantische Lehrer nothwendig immer mehr einer richtigen Erkenntniß der Lehre Jesu, LX. 1. 272
- wenn er Manufakturen und Handlung bloß auf seine Rechnung versehen lassen will: so werden alle Staatsbürger, Tagelöhner oder Kinder, LIV. 2. 483
- wie er sich in Absicht der Religion seiner Bürger zu verhalten habe, LX. 1. 270
- wenn er zu seinen mancherley Geschäften brauchbare Männer haben will: so muß er sich auch mehr um die Schulen bekümmern, XXXI. 2. 473
- zweckmäßige Mittel, die Ruhe in demselben zu erhalten, ohne daß man nöthig hat, Spione und Inquisitionstrikunale, Bücherverbote und Presszwang einzuführen, XXXII. 1. 201
- der deutsche, was zu den erheblichsten Veränderungen besessen und der deutschen Nation zu rechnen ist, LIX. 2. 412
- der ganze, warum er und nicht das Individuum die Folgen des Krieges tragen müsse, XLVI. 2. 302
- kein, in der Welt kann sich eines so vollständigen Geseßbuches, u. einer so guten Prozeßordnung rühmen, als beyde im Preussischen sind, XL. 2. 351
- läßt sich ohne vernünftige Geseze, ohne vernünftige Erziehung, ohne Staatsvermögen und vernünftige Behandlung desselben vernünftig regieren, XLIV. 1. 202
- der österreichische, Vergleichung desselben mit dem Preussischen, in Absicht der Bevölkerung, XLII. 1. 180
- der preussische, und alle die ihm gleichen, wird ein dauerndes Bollwerk wider den Republikanism und den Moskovitismus seyn, XLVI. 1. 23
- Reg. 3. d. 29. 68. B. d. 17. 4. D. D. Anh. Abth. IV. Art. III. Staat,

Staat, ein vollkommener, das Ideal desselben kann nie auf Erden zur Wirklichkeit kommen, XXXVI. 2. 364

Staaten, die, die Existenz derselben ist sehr precär, wenn man nicht auf eine zweckmäßige Erziehung für den Staat bedacht seyn wird, LVII. 2. 504

— — die Ursachen des Verfalls und des Wachstums derselben liegen meist in ihrer Natur und Lage, dem Charakter ihrer Einwohner und Regierungsform, und nicht in den nächsten Begebenheiten, XLVIII. 2. 545

— — was für Grundsätze sie bey ihren Unterhandlungen zum Grunde legen müssen, XLVI. 1. 15

— die alten griechischen, Ursache, warum die königl. Gewalt in denselben abgeschafft wurde, LIV. Int. Bl. 312

— die chursächsischen, Größe und Bevölkerung derselben, LIV. 2. 418

— deutsche, über die Sicherheit derselben vor Revolutionen, und wie und wodurch sie von den Fürsten erhalten werden soll, LVI. 2. 301

— die geistlichen, in Deutschland, daselbst soll ansezt mehr Duldungsgeist herrschend seyn, als in den protestantischen, XL. 1. 198

— — — — ein besonderer Vorzug derselben soll der seyn, daß die Wahlherren in denselben auch zugleich die Landstände sind, Ebd. 197

— — — — ob man sie als ein Kirchengut betrachten und nicht sekularisiren muß, LIX. 1. 38

— — — — sollen auch darin einen Vorzug genießen, weil ihre Regenten im uneheichen Stande leben; die Fürstinnen aber in andern Staaten oft großen Nachtheil im Staatsrathe anrichten, XL. 1. 200

— — — — über die Vorzüge derselben, Ebd. 197

— — — — warum der Kaiser sie nicht kann fallen lassen, und warum diese vorzüglich verdienen, daß er sich bey dem Frieden mit Frankreich ihrer annahme und sie zu erhalten suche, Ebd. 203

— — — — woher das Vorurtheil gegen dieselben kommt, Ebd. 196

— kleine, und Reichstädte, Mittel, um den Einwohnern derselben den Gang nach ausländischen Produkten und Fabrikaten zu benehmen, LXIII. 1. 252

— die preussischen, in denselben ist eine Staatserziehung sehr ausführbar, LVII. 2. 512

— die vereinigten, in Nordamerika, Weinberge können daselbst nicht gedeihen, wegen der ungeheuren Menge von Vögeln und Insekten, XLII. 2. 474

— zwey mächtige, können durch kleinere dazwischen liegende Länder nicht von einander getrennt werden, um den Krieg zu verhindern. Die Kriege werden vielmehr dadurch oft verlängert,

- gert, wie der 74ährige an dem Beispiele Sachsens lehrt, XLVI. 1. 5
- Staatsausgaben und Staatslasten**, Größe oder Eingeschränktheit derselben ist, wie Reichthum und Armuth, wie Wohlfeilheit und Theuerung, nichts weiter, als ein Verhältnißbegriff, L. 1. 264
- Staatsbeamten**, die, es ist ein großer Fehler, wenn ein Staat sie nicht gut und hinlänglich besoldet, XL. 1. 263
- Staatsbeamter**, ein, wenn der Regent ihm befiehlt, zur Zeit der Kriegesnoth auf seinen Posten zu bleiben: so muthet er ihm nichts zu, als wozu er ohnehin schon verbunden ist, XXXVII. 2. 429
- Staatsbediente**, in wieferne es dem Landesherrn zugestanden werden müsse, sie zu verabschieden, XXXV. 2. 378
- Staatsbordelle**, die, ob sie in einer auf den Zweck der Menschheit gegründeten Gesetzgebung und Staatsverfassung zulässig sind? XXXIX. 1. 242
- Staatsbürger**, die, eine zweckmäßige Erziehung derselben muß im Allgemeinen dem Besserungsgeschäfte der Verbrecher die Hand bieten, LXI. 2. 259
- Staatsdiener**, ein, hat kein Zwangsrecht auf die lebenslängliche Bepfechtung seines Amts, vermöge der Natur des mit ihm eingegangenen Dienstvertrages, LIII. 1. 10 — der Staat u. der Diener können also einer dem andern rechtmäßig aufkündigen, Ebd.
- — von den Rechten u. Pflichten desselben gegen den Staat und den Regenten, XXXVI. 2. 401
- — welche Staatsmitglieder diesen Namen verdienen, und welche davon ausgeschlossen werden müssen, Ebd. 396
- Staats Einkünfte** von Oesterreich im Jahre 1790, XLII. 1. 180
- Staats Einrichtungen**, wer über Reformationen derselben schreiben will, sollte sich des Spruchs erinnern: Ne Sutor ultra crepidam, LXVII. 2. 506
- Staatsform**, ob das die beste ist, worin es dem Regenten unmöglich gemacht worden, persönliche Zwecke geltend zu machen, XLIV. 1. 205
- Staatsgebäude**, das französische, an dem Einsturze desselben sind nicht die Philosophen Schuld; sondern der Mangel der Religion, der Sittlichkeit und der Philosophie, LXI. 2. 496
- Staatsgefangenen**, die drey, Lafayette, Maubourg und Pust, sind von einem österreichischen Officier von Olmütz nach Hamburg mit vieler Schonung gebracht worden, LIV. 1. 115
- Staatsgesetze**, die, können nicht entscheiden, was Wahrheit, und in christlichen Staaten, was christliche Wahrheit ist. Ersteres muß durch die Vernunft, und letzteres durch Erklärung der Bibel entschieden werden, XLI. 2. 412
- Staatsmann**, ein, es ist nicht unter seiner Würde, an solchen Sachen Theil zu nehmen, die unter Gelehrten verhandelt werden, XLVII. 1. 189

Staatsmann, ein, ihm ist Kenntniß der Philosophie, noch mehr aber ein philosoph. Geist unentbehrlich; nur muß er sich nicht von der Eucht, den Philosophen zu spielen, hinreißen lassen, XLI. 2. 325

— über die Wissenschaften, die ihm nöthig sind, LXV. 1. 525

— warum man die Verwaltung desselben kurz nach seinem Tode nicht vollständig schildern kann, LXII. 2. 492

Staatsmänner, einsichtsvolle, im preuß. Staate, haben sich dem Mißbrauche der Gewalt in Religionsangelegenheiten widersetzt, sonst würde er viel weiter gegangen seyn, LVI. Borr. 30

Staatsoberhaupt, das wahre, wer es in einem Staate ist. Die Nation behält immer ein Recht des Widerspruchs, es mag ein Regent die Souveränitätsrechte erhalten haben, wie er will; nur in dem gesitteten Europa ist nicht zu Revolutionen zu rathen, LXV. 2. 433

Staatspolizey, die, in katholischen Ländern, ihr muß es überlassen werden, ob sie andere Religionsparteyen als Lutheraner und Reformirten dulden will, LXIV. 1. 10

— wahre, Unterschied zwischen derselben u. der Despotie, Anh. II. 613

Staatsrath, der, in Frankreich, die Entscheidung desselben vom 27. Decbr. 1788 über die Anzahl der künftigen Stellvertreter Frankreichs, wird vom Hrn. Reder gerechtfertigt, XXXVIII. 1. 211

Staatsrechnungen, die doppelte Buchhaltung der Kaufleute wird darin mit Nutzen angewendet, XLIX. 2. 378

Staatsrevolutionen, gewaltsame, in Deutschland, wer sind die Beförderer derselben, XLVII. 2. 540

Staatsrecht, das, Beurtheilung des Begriffs, welchen Hr. Fichte davon festgesetzt hat, Anh. I. 239 — Beurtheilung seines Ehrechts, Ebd. 240

— die Nothwendigkeit einer strengen Sichtung verschiedenartiger und oft zu willkührlicher Meinungen desselben, zeigt sich deutlich, wenn es auf die Anwendung derselben in einzelnen Fällen ankommt, XXXIX. 2. 552

— von der rechten Beschaffenheit der Vorlesungen über dasselbe auf Universitäten, Anh. I. 87

Staatsrechtsgelehrsamkeit, die deutsche, über den Einfluß der verschiedenen Schulen derselben auf Gesetzgebung und Verfassung, LI. 2. 305

Staatsrechnungskunst, die, ist erst in der Mitte des 18ten Jahrhunderts bearbeitet worden, wenn gleich die Grund- und Vorkenntnisse dazu längst vorhanden gewesen sind, XLII. 1. 105

Staatsschulden, die Kunst, sie zu machen, ist nicht neu, XL. 2. 533

— in wiefern das Volk dieselben nur mit gesammten Kräften zu tragen vermögend ist, XXXV. 2. 548

Staats-

Staatsschulden, ob sie die Zinsen in einem Lande herunter halten? LXI. 2. 444

— von Oesterreich, sind ein Geheimniß, XLII. 1. 180

Staatsverbesserung, die, in Frankreich, würde weit besser durch eine der Förderung der Vernunft u. des reinen Christenthums gemäße Religionskonstitution u. Kirchenagende befördert worden seyn, als durch gänzliche Zerstörung alles Religionskultus, XXXIV. 1. 131

Staatsverfassung, die, hindert den König nicht Böses zu thun; sie muß aber nach und nach so vervollkommen werden, daß sie es ganz verhindern kann, XXX. 2. 281

— Vergleichung der heutigen Europäer mit den Griechen und Römern, in Absicht derselben, XXIX. 1. 150

— die beste, auch bey derselben bleiben noch immer unvollkommene Pflichten, wofür keine bestimmte Gesetzgebung möglich ist, LIV. 2. 475

— in Frankreich, ihr droht von keiner Seite mehr Gefahr, als von der Seite der maskirten, in der Stille das Volk wieder an sich ziehenden Diener der Hierarchie, XXXIV. 1. 131

— eine gewohnte, der Uebergang eines Volks von derselben zu einer ganz neuen, ist eine bedenkliche Krisis für seinen sittlichen Charakter, XLVII. 2. 492

— die möglichst dauerhafte, über den Zweck derselben, LXV. 2. 606. — durch welche Mittel wird dieser Zweck erreicht, Ebd. 607

— die republikanische, drey Hauptfehler derselben, XLVIII. 1. 119

— eine vollkommene, die Entdeckung und Darstellung derselben ist bisher immer vergeblich versucht worden, Anh. 1. 251

— und Staatskunst, einige auffallende Beispiele davon in Deutschland, XXXI. 2. 335

Staatsverfassungen, die, sind der Selbstständigkeit des Charakters der Menschen entgegen, XXXII. 2. 183

Staatsverwaltung, die, in allen Sächern derselben sollte billig ein Jeder von unten auf dienen, XL. 1. 263

Staatswahlen, die, ob es gut ist, sie an Privatleute zu veräußern, um dem Holzmangel vorzubeugen, LIV. 2. 340

Staatswissenschaft, die, in derselben haben Kants Schriften u. die franz. Revolution große Veränderungen hervorgebracht, XXXIX. 1. 246

Staatswirthschaft, die, in derselben müssen allgemeine Grundsätze, wenn sie auch noch so evident sind, mit großer Behutsamkeit angewendet werden, Anh. II. 605

— ob es gut ist, die Kantische Philosophie darauf anzuwenden, XXXIX. 1. 251

— seit Plato's Zeiten suchten die Weltweisen ein vollkommenes Ideal derselben darzustellen; aber mit jeder Revolution in der philosophischen Denkart erschien es verändert, LIV. 2.

- Staatswissenschaft, die, über die rechte Eintheilung derselben, XLVI. 2. 351
- Staatszweck, der, ist dem Menschheitszweck als Mittel untergeordnet, XLIV. 1. 203
- — ist Sicherheit der Rechte des Menschen, XLV. 1. 6
- — warum der Streit über denselben weniger erheblich ist, als er zu seyn scheint, XXXVII. 2. 307
- Stabholz, eichenes, Regeln bey Fällung der Bäume dazu, XXXII. 1. 51
- Stadion, Christ. von, Bischof von Augsburg, Lebensumstände desselben, LIII. 2. 502
- Städte, die, ein Beispiel, wie nöthig es für sie ist, auf die Geschlossenheit ihrer Feldmarken bedacht zu seyn, XLVIII. 2. 421
- in dieselben gehören Künste und Handwerker, der Bauer aufs Land. Professionisten dürfen sich nicht auf dem Lande niederlassen, XLIV. 1. 254
- große, durch die Nähe derselben werden die Eben der niedern Klasse der Menschen befördert, XXXVIII. 2. 337
- mittlere und kleine, die Polizen in denselben soll sich der Erhaltung der Vergnügungen mehr annehmen, als es ihre Gewohnheit ist, L. 2. 450
- mehrere große, auf der Welt, Tabelle über das Verhältniß derselben gegen einander, in Absicht ihrer Größe, Einwohner, Häuser, 10., Anh. II. 932
- Stände, Gleichheit derselben, ob sie eine Chimäre sey? XXIX. 2. 550
- über die Ungleichheit derselben unter den Menschen, LIX. 1. 33
- die Verschiedenheit derselben ist nicht darum rechtmäßig, weil in der Natur so große Ungleichheit herrscht, die durch die Natur bestimmte Ungleichheit kann bleiben; aber es soll nicht nebenbey noch eine andre Verschiedenheit eingeführt werden, 3. B. zwischen Völkern und Adel, XXX. 2. 285
- die deutschen, haben niemals ihrem Kaiser das Recht der Bündnisse und des Friedens ohne ihre Concurrenz zugestanden, XXXV. 2. 359
- die gemeinen, wenn Männer aus denselben unter großen Schwierigkeiten Liebenswürdigkeit des Herzens u. Bildung ihres Verstandes sich verschafft haben: so verdienen sie es vor allen andern, daß die Geschichte ihrer Ausbildung auf die Nachwelt gebracht werde, XXXI. 2. 551
- die höhern, die moral. Besserung muß von ihnen anfangen, und auf die geringeren herunterwirken, wenn durch sie politische Verbesserungen hervorgebracht werden sollen, XXXV. 1. 300
- die niedern, ob derjenige für unvernünftig zu halten ist, der sie klug machen will, XXIX. 2. 545

Ella.

- Stände**, die niedern, wenn diese nicht durch Erziehung gebessert werden, können auch die höhern nicht besser werden, weil Aemmen, Kinderwärterinnen, Bedienten einen so großen Einfluß bey der Erziehung der letzteren haben, XXIX. 2. 542
- die protestantischen, im deutschen Reiche, jede Religionsverbesserung derselben ist im Geiste Luthers, und völlig reichthumgemäß, LVIII. 2. 493
- die ungarischen, was sie auf dem Landtage 1796 zur Unterstützung des Krieges gegen die Franzosen an Gelde und Korn bewilligt haben, und wie wichtig diese Contribution für das Land gewesen, XXXIX. 2. 399
- Stärke**, die, Verfahrungsart bey Bereitung derselben, durch eine geschwindere Gährung, als es sonst gewöhnlich ist, LXVI. 1. 260
- und Puder, Vorsichtsregeln beym Trocknen derselben, Ebd. 262
- Stärkefabriken**, die, eine Warnung für dieselben in Absicht des ablaufenden Sauerwassers, Ebd. 260
- Staudlin**, Hr. D., in Göttingen, hat die zweyte theol. Lehrstühle daselbst erhalten, XXXIII. Int. Bl. 290
- Dichter, ist bey Strassburg im Rheine ertrunken, XXIX. Int. Bl. 26
- Stafia**, eine Insel bey Schottland, Merkwürdigkeiten auf derselben, LXIV. 2. 432
- Stahl**, der, von demselben findet man in hebräischen Büchern keine deutliche Spur, LXVII. 2. 551
- Hr. E. J. M., ist Prof. in Jena geworden, XLVII. Int. Bl. 329
- Stabitzberg**, E., ein Erzplzthube, einige Nachrichten von ihm, XXXIX. 1. 96
- Stahn**, Hr., ist außerordentl. Prediger bey der Marienkirche in Berlin geworden, XXX. Int. Bl. 97
- Stoll**, Hr. D., arbeitet an einer medicinischen Beobachtungskunst, LIX. 2. 344
- Stallfütterung**, die, bey derselben ist nicht bloß die Quantität, sondern vorzüglich auch die Qualität des Düngers in Anschlag zu bringen, XLIII. 1. 235
- — und der Aebbau in der Brache sind beyde älter, als Hr. von Keesfeld sie anfing, Ebd. 228
- Stakmann**, Hr., ist Pastor primar. und Superint. in Vorpommern geworden, XXXVII. Int. Bl. 124
- Stalpf**, J. A., Prof., starb zu Würzburg, XXXVIII. Int. Bl. 199
- Stamford**, von, Major, starb im Treffen an der holland. Küste, XLVIII. Int. Bl. 379
- Stammältern**, die ersten, bey ihnen ist keine Zerrüttung der menschlichen Natur vorgegangen. Eine Sündlichkeit der Geburt läßt sich gar nicht denken, LXII. 2. 290
- Stand**, der, ein Jeder kann seinen achten; aber dabey nicht andere nütze:

- nützliche Stände herabwürdigen. Dies ist armfellig hohe Besonderen, die man bisher so oft den Schulmännern aufgebietet hat, XXXVII. 2. 497
- Stand, der, eines Menschen, Begriff desselben, LV. 1. 66
- der geistliche, der höchste Zweck desselben ist die Beförderung der Sittlichkeit des Volks, durch Belehrung und Beispiel, LXVIII. 2. 310
- — — Jedem in den finstern Zeiten legte man ihm einen zu großen Werth bey, da man die Geistlichen als die Dolmetscher der Gottheit betrachtete, XXXVII. 1. 64
- — — nichts hat ihm mehr Schaden gethan bey andern Ständen, als die lange Vorleser desselben für scholastische Weisheit, XXIX. 1. 65
- — — soll anstatt durch Kenntnisse, Wissenschaften und Sittlichkeit sich Achtung verschaffen, weil der Heiligenschein der Geistlichen vorüber ist, LXVI. 1. 21
- — — um der weitem Verachtung desselben vorzubeugen, ist kein besseres Mittel, als daß dieser Stand in seinen Wirkungen sich selbst verbessere, XXXVII. 1. 62
- — — Urtheile der vier jetzigen Parteyen über die Nützlichkeit oder Unnützlichkeit desselben, LXVIII. 2. 310
- — — Verdienste desselben um den Staat im Mittelalter, XXXIV. 2. 385
- — — vom Verhältnisse desselben zur Kultur und Literatur von Europa im Mittelalter, Ebd. 384
- der weltliche und geistliche, der Unterschied zwischen beyden ist zwar alt, wichtig und nützlich; aber in unsern Zeiten sollte er nicht beibehalten werden, LXVIII. 2. 285
- Stangenholzförsten, von der praktischen Behandlung derselben in bergigten Gegenden, XXXII. 1. 264
- Stapier, Hr. Prof., zu Berlin, hat seine Lehrstühle niedergelegt, XXIX. Int. Bl. 9
- Staphylom, ein altes und ein entstehendes, Heilung derselben, LX. 1. 77
- Stark, Hr. D., ist Prof. in Jena geworden, XXIX. Int. Bl. 34
- D., eine Stelle aus seinen Briefen an den D. Bahrst, die in Absicht seiner maurerischen Weisheit merkwürdig ist, XXXIX. 1. 220
- Hr. Hofr., in Jena, ist an seiner Stelle geblieben, und hat eine Gehaltszulage erhalten, LIII. Int. Bl. 230
- — — ist Peibartz in Dresden geworden, LI. Int. Bl. 125
- Starke, Hr., ist Hosprediger in Ballenstadt geworden, XLVII. Int. Bl. 330
- Hr. Kett., ist Oberprediger bey der Altkädter Kirche in Veraburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 82
- Hr. M. S. H., ist Pfarrer und Superint. in Pitterfeld geworden, XLVIII. Int. Bl. 323

- Statistik**, medicinische, über Berlin und die Thurmarm im Jahre 1797, LX. 2. 333
- Statistiker**, der, ihm ist es wichtig, was für eine Sprache ein Volk redet, weil diese auf den Nationalcharakter desselben großen Einfluß hat, XL. 1. 160
- Statler**, P., Prof., starb zu München, XXXIV. Int. Bl. 393, 347
- deutsche und mährische starke Antwort desselben, die er dem Papst in Absicht seiner von dem Papst verdamnten katholischen Dogmatik gegeben hat, Ebd. 396
- die Geschichte der Verdammung seiner Demonstratio catholica ist ein Beitrag zum Belege des Despotismus, den die römische Curie sich bisher gegen deutsche Fürsten erlaubte, XLVI. 1. 190
- Altensstücke über die Verdammung seiner Schrift: Demonstratio catholica, XXX. 2. 408
- Gründe, um welcher willen man seine Dogmatik in Rom als ketzisch verdammt hat, XXXIV. Int. Bl. 396
- Nachricht, wie es zugegangen, daß seine Demonstratio catholica in Rom verdammt worden ist, Ebd. 395
- der Jesuit P., ungerathene Verdummung desselben, daß die französische Konstitution aus den Grundsätzen des Nicolaischen Berlinerbibliothek-Schmiede entlehnt sey, LVI. No. 22
- Staudé**, J., Prof., starb in Berlin, LI. Int. Bl. 110
- Steatoma**, ein merkwürdiges, LXVIII. 1. 68
- Steck**, J. Ch. W. von, geb. R., starb in Berlin, XXXV. Int. Bl. 34
- Stechzahnfabrik**, die, Wichtigkeit derselben für Hamburg und Lübeck, sie kann auf andre Art entbehrlich gemacht werden, LIX. 1. 157
- Stedmanns Nachrichten von Surinam**, XXXIV. 2. 375
- Stech**, M. J. G., Pfarrer, starb zu Grabensitten, XLIX. Int. Bl. 27
- Stehen**, das, Mechanismus desselben bey Menschen und Thieren, LXIII. 1. 49
- Stelgentisch**, Hr. von, hat sich in Regensburg als Thurmarmnischer Principal- und Reichsdirektorialgesandter legitimirt, XXXIII. Int. Bl. 329
- Stein**, Delbrück und Köpke, die Herren, sind Kollaboratoren am Berlinischen Gymnasium in Berlin geworden, XXXV. Int. Bl. 33
- der, ein neues Mittel gegen denselben, nämlich Idee von der peruvianischen Doradille, LIII. 2. 498
- der Pöbische, ein sehr wirksamer Fetter des Galsanismus, XXXVIII. 2. 356
- ein norwegischer, der dem Strahlstein nahe kommt, L. 2. 317
- Steinbruchel**, J. J., Lebensumstände desselben, XXXIV. 1. 187

Stettin's

Stetne,

- Steine, Kloster, bey Nörten, Geschichte desselben, LX. 2. 494
 — die, enthalten auch viel Lust; aber sie ist schlechter, als die
 gemeine Lust, LX. 1. 175
 Steinen, J. D. J. E. von, Inspector, starb zu Gröbern unserm
 Unna, XXXII. Int. Bl. 266
 Steiner, J. A., gestl. M., starb zu Augsburg, LVIII. 2. 475.
 XXX. Int. Bl. 139
 Steinhäuser, Hr. J. M., ist Stadtpfossikus in Salzburg geworden,
 LXVI. 2. 342
 — J. P., Ritter von Treuberg, Hofr., starb zu Salzburg, XLV.
 Int. Bl. 221
 Steinhof, J. Chr., Oberrotharzt, starb zu Ludwigslust, XLVII.
 Int. Bl. 347
 Steinsoblen, die besten, findet man in England im Sandstein,
 LXIV. 2. 431
 — die englischen, werden sehr empfohlen, LXII. 1. 203
 Steinmeyer, Phil., Eriesult, starb zu Greysberg, XXXVIII. Int.
 Bl. 254
 Steinreitter, Hr. A., zu Tschasslau, ist Mitglied der Monom. Ge-
 sellschaft in Vöbmin geworden, XXXIX. Int. Bl. 286
 Steinschneidekunst, die, haben die Juden von den Aegyptiern ge-
 lernt, und die Indier sind die Erfinder derselben, XLIV. 1.
 70
 — — kurze Geschichte derselben, Ebd. 68. 70
 Steinschneider, der, steht zu dem Bildbauer in gleichem Verhält-
 niß, wie der Emailleur zu dem Maler, LVII. 1. 109
 — die alten, haben eben so gearbeitet als die neuern, XLIV.
 1. 70
 — geschichte, unter den Italiänern, Deutschen und Franzosen
 vom 15. Jahrh. an, Ebd. 71
 Steinschnitt bey einem 87jährigen Greise, LIV. 2. 282
 Stellen, gestilte, das elende Supplireten um dieselben, und die
 Verpfändung der Prediger auf symbolische Bücher hat im Ba-
 denschen ganz aufgehört, XXXII. 1. 235
 Stellen, Hr., ist Rektor in Burtshude geworden, XXIX. Int.
 Bl. 9
 Stendal, etwas über die Geschichte dieser Stadt, LXII. 2. 432
 Stengel, Hr. Eb. P., in Berlin, ist Justizkommissionsrath gewor-
 den, XLVI. Int. Bl. 231
 — Reichsfreih. Ge. von, starb zu Mannheim, XL. Int. Bl.
 355
 — Staatsrath Baron von, das von ihm, vor seinem Tode er-
 kaufte Mineralienkabin. hat der Churfürst von Pfalzbatern der
 Akad. der Wiss. in München geschenkt, LXVII. 1. 274
 Stenlake, M. D., Prediger, starb zu Landsberg an der Warthe,
 XLVII. Int. Bl. 347
 Stenographie, die, etwas über die Erfindung und Geschichte ders-
 selben, XXXV. 2. 469
 — — Vorschläge zur Verbesserung der Deutlichkeit bey dersel-
 ben, Ebd.

- Stenographie**, die, welche Hr. Rosengell zuerst auf deutschen Boden verpflanzt hat. Ueber den Nutzen derselben, LIII. 1. 259
- Stepf**, Hr. J. H., ist Syndicus in Schweinfurt geworden, XXX. Int. Bl. 90
- Stephan**, E., Inspekt., starb zu Buchsweiler, XXXVIII. Int. Bl. 199
- Stephani**, G., Hofchauspieler, starb in Wien, LI. Int. Bl. 135. XXXIX. Int. Bl. 310
- Hr., der jüngere, hat vom Kaiser in Wien eine goldene Dose erhalten, XIX. Int. Bl. 10
- Hr. H., ist Conslt. R. und Hosprediger zu Castel geworden, LIV. Int. Bl. 317
- Sterblichkeit**, die, der Menschen, warum sie bey Negerseclaven und in Findelhäusern am stärksten ist, XXXIV. 1. 225
- die größere, in großen Städten, Ursache derselben, LX. 2. 329
- Stern**, der, der Welsen aus dem Morgenlande, vernünftige Erklärung dessen, was davon im Evangelio gesagt wird, XXIX. 1. 67
- Sternberg**, Ruine einer Böhmischen Burg, XLIV. 1. 157
- Sterncorallen**, verschiedene neu entdeckte Geschlechter derselben, LIX. 1. 113
- Sterne**, die, der Auf- und Untergang derselben wurde bey den Alten als ein Symbol großer Begebenheiten und Personen angesehen, XXXIII. 2. 399
- Sternschnuppen**, die, der Abstand derselben von der Erde ist von anderthalb bis 30 geographische Meilen, LXIII. 2. 417 — über die Anzahl derselben, Ebd. 418
- Sternwarte zu Leipzig**, Verbesserung derselben, XLI. Int. Bl. 435
- Sternwarten**, die neuen, in Leipzig und Halle, Vorhöben derselben, XLV. 1. 150
- Stetigkeit**, das Gesetz derselben läßt sich auf den Begriff der Kantischen Trennheit nicht anwenden, LIX. 2. 491
- Stettin**, bringt die Hälfte der Acciseentnahme von allen Städten Pommerns ein, LXIII. 1. 171 — Ausfuhr daselbst, Ebd.
- daselbst ist eine handene Schlauchspitzen- und Wassereimerfabrik, XL. 1. 162
- der Gewinn von dem daselbst aufbewahrten Liverpoolischen See- und Steinsalz, nebst dem übrigen Salzhandel, soll jährl. 2 — 3 Millionen abwerfen, wovon 13 Millionen Staatschulden allmählig getilgt werden sollen, LXIII. 1. 170
- die ehemaligen Helden daselbst zeigten viel guten gesunden Menschenverstand, da man sie zur Annahme des Christenthums bereden wollte, XLIX. 2. 506
- Einkünfte der Accise daselbst im Jahr von 1793, LXII. 1. 232
- Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LXIII. 1. 170

Stet.

- Stettin, Nachricht von mancherley Merkwürdigkeiten daselbst, XLII.
1. 107
- über den Unterschied, der daselbst zwischen dem Kaufmann und
Kredner statt findet, XXXVI. 1. 240
- Steuersfreiheit, die, des Adels in Sachsen, ist nicht durch des
Rechts des Städtens eingeführt, und darf auch nicht dadurch auf-
gehoben werden, XLIV. 1. 198
- Steuerspflichtigkeit, die, nach dem deutschen Staatsrechte, LI. 1.
307
- Steuerverfassung, die, deutscher Provinzen, Schwertstaaten, be-
sieh sich dabei finden, wenn eine gründliche systematisch geordnete
Uebersicht historisch, statistisch davon dargestellt werden soll,
XXXIV. 2. 483
- in Schlessien. Die Abgaben wurden ehemals mit Einmü-
thigung der Stände gegeben, LXV. 1. 249
- Steuerverwesen, das, in Würtemberg bedarf einer Revision, um meh-
rere Gleichheit herzustellen, XLIV. 1. 206
- Stevensbagen, Hr. J. Ch., ist Stadtphysikus in Schwerin gewor-
den, LXI. 1. 50
- Steyer, die Stadt, Sitten der Einwohner daselbst, LXIV. 1.
219
- Stenile, ob bey dem Uebergange derselben in die indirekte Schwa-
che man reizen oder schwächen soll, ist noch ein Problem, LXVI.
1. 80
- ob sie nie bey einer Krankheit existiren kann, LIII. 1. 32
- und Asthenie, ob sie beyde zugleich in einer Krankheit da seyn
können, und ob um desswillen der Arzt oft stärkende und schwä-
chende Mittel mit einander verbinden müsse, Ebd. 34
- Stichmunden, die, Vorsichtsregeln bey Heilung derselben,
XXXIII. 1. 20
- — warum sie schwerer zu heilen sind, als Schnittwunden,
Anh. I. 134
- Stickeren, die, vereinigt das Angenehme mit dem Nützlichen, was
ist von großem Werthe, LII. 1. 115
- Stickgas, reines, soll auch zum Leuchten des Phosphors dienen,
wie neuere Erfahrungen gelehrt haben, LIX. 2. 397
- Stickstoffgas, mehrere Versuche über die Bereitung desselben, und
über das Leuchten des Phosphors in demselben, LXVII. 2.
368
- möglichst reines oder unreines, Versuche über den Einfluß
des Wassers und anderer Flüssigkeiten auf dasselbe, Ebd. 372
- worin der Phosphor leuchtet, Versuche zur Beantwortung der
Frage: ob, und in wiefern Gasarten und Dünste, welche demselben
beigemischt oder begemengt werden, dem Leuchten des
Phosphors nachtheilig seyn können, Ebd. 371
- Stieghan, Wilh., Prof., starb zu Erfurt, XXXIX. Int. Bl.
280
- Stieglitz, Hr., ein jüdischer Arzt in Hannover, hat mit seiner
Frau den christl. Glauben angenommen, LVI. 1. 96

Stieglitz

Stlegitz, Hr. D. J., in Hannover, ist zum Großbritannischen Hofmedicus ernannt worden, LXVII. 1. 273. LXVIII. 2.

482

— **Hr. Senator, f. Erhard.**

Stift, Hr. D., ist Hofmedicus in Wien geworden, XXXII. Int. Bl. 253

Stille, C., Subkonrektor in Mühlhausen, ist von dem Magistrat daselbst um seiner schönen Schriften willen sogleich zum Superintendenten befördert worden, XLII. 2. 365

Stimmung, religiöse, der Einwohner in Holftein sowohl, als in andern Ländern zur gegenwärtigen Zeit, XLII. 1. 137

Stipendium, das theologische, in Tübingen, gute Wirkungen desselben auf die dortigen Lehrer, und auf den ganzen Unterricht des Volks im Württembergischen, XLIX. 2. 493

— — — über die mündliche Erziehung der Stipendiaten bey demselben, XLIX. 2. 493

Stockhard, Hr. M. G. H. J., Hofmeister, ist Archiblat. in Glauzwa geworden, XLVIII. Int. Bl. 386

Stockhausen, Hr. G. R., zu Darmstadt, ist geh. Regierungsrath geworden, XLIV. Int. Bl. 182

Stockmann, Hr. D. A. C., hat von der philosophischen Fakultät in Leipzig die Würde eines gekrönten Poeten erhalten, LXVIII. 2. 337

Stocks, die englischen, haben 1797 am allerniedrigsten gestanden, da der englische Gesandte Mlle verließ, XXXV. 2. 551

— — — ob Eigener derselben vor Schaden so ganz sicher sind, Ebd. 549

Stöcker, Hr. B., ist Probst in Wasserstorf in Baiern geworden, LXII. 2. 403

Stör, der, ist oft über 12 Fuß lang, über 300 Pf. schwer, und man hat in einem Rognier 150 Stk. Eyer gefunden, L. 2. 324

Störchen, J. Ch. L. v., Doktor, starb zu Bamberg, XXXVII. Int. Bl. 135

Stoffe, solche, die man anwendet, um Salpeter auszulaugen, sind für sich geschikt, einen Acker zu befruchten, XLV. 2. 425

Stoicismus, der, ob darin Egoismus und Despotismus liegt, LXVIII. 2. 442

Stoll, Hr. D., ist Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Zürich geworden, LVII. 2. 551

Stolle, Hr. Graveur, und **Hr. Bildhauer Michaelis** sind akadem. Künstler in Berlin geworden, LIX. 2. 403

— — — ist von der Akad. der Künste zum akademischen Künstler, und **Hr. Beyer** zum akademischen Gypsformer ernannt, LX. 1. 58

Stollberg, Hr. Reichsgr. Fr. L. v., hat in Rußland den Alexanders Newsky Orden erhalten, XXXV. Int. Bl. 41

— — — zu Eurlin, ist zur katholischen Religion übergetreten mit seiner ganzen Familie, außer einer einzigen Tochter, LV. Int. Bl. 340

Stoll,

- Stollberg, ein Flecken bey Aachen, kurze medicinische Topographie desselben und der umliegenden Gegend, XXXII. 1. 236
- Stolz, Hr., in Bremen, üble Folgen, die die Erwaldtschen Beschuldigungen für ihn gehabt haben, XXXII. 1. 123
- — — über den großen Nutzen, den seine Uebersetzung des N. S. schon gestiftet hat, LII. 1. 245
- und Häfeli, die Herren Prediger, in Bremen, haben von der Universität Marburg die Diplome als Doktoren der theol. Wissenschaft erhalten, XXXVII. Int. Bl. 140
- ein überspannter, ist es, wenn man von andern Menschen keine Wohlthaten annehmen, sondern alles einzig und allein durch sich selbst seyn will, XLIV. 2. 379
- Stolzenburg, Hr., ist Rektor in Anklam geworden, XXXVIII. Int. Bl. 237
- Hr. Rektor, zu Anklam, ist nach Demmin abgegangen, Hr. J. G. Hagemeister hat seine Stelle erhalten, LXVIII. 2. 423
- Stoppelfelder, die, wenn sie gleich nach der Aernie umgepflügt und nicht behutet werden, so ist dies eine Art von Düngung, LII. 1. 101
- Storch, Hr. H., ist russisch-kaiserlicher Hofrath geworden, XXXIV. Int. Bl. 346
- Hr. Hofr., ist Collegienrath in Petersburg geworden, LVIII. 1. 56
- Storchenaus, S. v., Hofprediger, starb zu Klagenfurt, XL. Int. Bl. 353
- Storchenaus Philosophie der Religion, ein höchst elendes Buch, ist von den Obern des Gold- und Rosenkreuzerordens ihren Brüdern als eine vortreffliche Lektüre empfohlen worden, LVI. Fort. 19 — Hr. Nicolai ist heimlich gewarnt worden, dies elende Buch nicht öffentlich zu verachten; allein er hat es, ohnerachtet der Drohungen der unbekannten Obern, doch gethan, Ebd.
- Storr, Hr. D., ist Hofprediger in Stuttgart geworden, XXXVI. Int. Bl. 91
- Stosch, Hr. D. W., in Berlin, ist zum geb. Rath ernannt worden, XXXIX. Int. Bl. 270
- Strabo, die vorzüglichste Chronomathie aus demselben ist die, welche Gemistius Pletbo veranstaltet hat, und welche sich in der St. Marcusbibliothek befindet, XXXII. 1. 191
- über die Quellen, welche ihm bey seinen geographischen Schriften zu Gebote standen, LXIII. 1. 178 — Mängel und Fehler desselben, Ebd. 179 — Vertheidigung desselben gegen den Voltairianismus, Ebd. 180
- über die Verbesserungen desselben, XXXII. 1. 191
- Strack, Hr. D. R., zu Mainz, ist Mitglied von dem Collegium der Aerzte zu Madrid geworden, XLIX. Int. Bl. 19
- Straßbarkeit, die, in abstracto ist nicht die in concreto, XLV. 2. 514
- Strafe, außer dem Staate und Gesetz giebt es keine, sondern nur Rache; Strafe setzt einen Staat und Gesetzgebung voraus, und

- und ihr Zweck ist Abschreckung Aller, nicht dessen, der schon ein Verbrechen begangen hat, LXV. 1. 25
- Strafe**, die, ist ein selbstverschuldetes Uebel, welches auf eine freye Handlung folgt. Das Kaiser strafft sich daher durch seine üble Folgen selbst, Anh. 1. 5
- ist eine willkürliche Verletzung der Rechte eines dritten, XXXVII. 1. 214
- kann es auch im bloßen Naturstande ohne einem äußern Richter nicht geben, XXXVII. 1. 214
- Merkmale, welche der Sprachgebrauch dem Begriffe derselben beylegt, LXV. 1. 21
- über den Zweck derselben, XXIX. 1. 79
- eine rechtliche, Begriff derselben, LXV. 1. 24
- Gottes, die, der Begriff derselben setzt Mißfallen Gottes an den Menschen voraus, XXXVI. 2. 281
- ist nicht jedes Uebel, das Gott den Menschen treffen läßt. Uebel läßt Gott keinen Menschen treffen, wenn sie nicht zu seinem eignen Besten, und zum Besten Aller nothwendig sind. Aber bestraft wolch der Mensch, so lange er Böses thut, ungnädiglich, XLII. 2. 282
- der Sünden, die Meinung, daß Jesus sie an unserer Statt gestitten hat, macht die Sünder sicher, und schwächt allen Fleiß in der Tugend, L. 2. 288
- Strafen**, die, haben nicht bloß Besserung zum Zweck. Ihr Zweck besteht für sich; denn der mit der Unstillschkeit verbundene Mangel an Glückseligkeit ist allein schon deswegen zweckmäßig, weil das Gegentheil der Forderung des Eittengegesetzes widersprechen würde, XXXV. 2. 287
- können zugleich Besserungsmittel seyn; Wirkungen der Gerechtigkeits und Güte zugleich; so wie Belohnungen Besserungsmittel der Eittlichkeit seyn können, Ebd.
- Zweck derselben in einem Staate, XXXVII. 1. 215
- eigentliche, ob man sie nicht eher bey einem Jüdling anwenden soll, als bis er die Nothwendigkeit derselben selbst einsieht, LXVII. 1. 173
- ewige, der allerstärkste Einwurf gegen dieselben ist der: daß der Mensch dadurch um seine Freyheit gebracht werden würde. XLIV. 1. 268
- unendliche, der Sünde, haben weder in der Bibel, noch in der Vernunft ihren Grund, XLII. 2. 281
- unannehmliche, kann ein, seiner Unschuld sich bewusster Mensch wohl um mancher Bewegungsgründe willen leiden; aber nicht aus Achtung für die Heiligkeit einer Ordnung, woraus Ungerechtigkeiten ausströmen, XLIV. 2. 409
- verümmelnde, oder der Gesundheit nachtheilige, und der Freyheit auf ewig beraubende, oder Lebensstrafen, sind in einem Staate nicht erlaubt, XXXVII. 1. 215
- der Gottheit, positive ganz willkürliche, sind unstatthaft; aber nicht die Anknüpfung guter und böser Folgen an die Handlungen durch Naturgesetze, auch in jenem Leben, LX. 2. 373
- Straf

Estrafen Gottes, sind nach der Bibel solche Uebel, die den Menschen treffen, an welchem Gott ein Mißfallen hat, weil er sich dieselben, als Erinnerungen an Gottes Mißfallen zurechnen soll, XLII. 2. 280

— der ersten Menschen nach dem Falle, Bestandtheile derselben nebst Beurtheilung derselben, L. 2. 415

— die peinlichen, der Zweck derselben ist der, daß dadurch der Reiz und die Neigung zu Verbrechen gemindert werde, XXXVIII. 1. 64

— der Sünden, wenn man sie Gott aus Güte aufheben läßt: so wird die Religion, wenn sie den Menschen durch die Verheißung der Gnade Gottes beruhigt, ein Hinderniß seiner Veredlung zu immer vollkommenerer Tugend, XLII. 2. 287

— — willführliche, zur Aufhebung derselben von Seiten Gottes ist keine Genugthnung nöthig. Die Bestrafung eines Unschuldigen kann auch nicht zur Besserung der Schuldigen dienen, XXXIII. 1. 130

Estrafford, Graf von, Verdienste desselben um Irland, XXXIV. 2. 315

Estrafgesetz, das positive, tritt in einem Staate an die Stelle des reinen Rechtsprinzips, XXXVII. 1. 215

Estrafgesetze, die, ob man sie dem Volke aus dem Grunde empfehlen, und es zur Befolgung derselben ermuntern kann, weil der eigene Schaden desselben dadurch verhindert, und Nutzen befördert wird; oder bloß aus dem Grunde, weil sie vernünftig sind, LV. 1. 211

— — über den Zweck derselben, LXV. 1. 25

— — über die Einrichtung eines Gesetzbuchs, nach welchem das Volk in denselben unterrichtet werden soll, LV. 1. 233

Estrafgesetzgebung, die, es ist wichtig, in derselben ein System zu begründen, LXV. 1. 17

— — ist in den mehrsten deutschen Staaten, besonders auch in Chursachsen sehr milde, XLIV. 1. 198

— eine, nach der Präventionstheorie, Beweis der Möglichkeit derselben, nebst einer Entwicklung der Lehre von dem Mafstabe der Estrafen und der juristischen Imputation, LXV. 1. 25

Estraspredigten, die, dabei ist große Behutsamkeit nöthig. Die Propheten konnten darum nicht eher als wir Estraspredigten halten, weil sie gewußt hätten, um welcher Sünde willen eine Landplage verhängt sey. Sie wußten das so wenig als wir, XXXVIII. 1. 8

Estrafrecht, das, auf welche Art dasselbe in die Gesellschaft eingeführt werden können, XXXVII. 2. 304

— — ist nur in der Eigenschaft eines Präventionsrechts zulässig, LVI. 1. 76 — Zweck der Estrafen und der Estrafgesetze Ebd.

— — kann nur in einem Staate replirt werden, LXV. 1.

afrecht, ein natürliches, ob es ein solches giebt, und wohen
sches abgeleitet werden kann? XXIX. 1. 77

des Staats, worauf es sich gründet, Ebd. 82

ahlenbrechung, eine, bey jeder Temperatur und Barometers-
öhe zutreffende Formel kann man nicht erhalten. Ursache
iervon, LXL. 1. 161

Formeln zur Berechnung derselben in geringen Höhen, LXL.
. 164

alsund, einige Merkwürdigkeiten daselbst, XLI. 1. 109

amboli, ein Inselberg bey Sicilien, Merkwürdigkeiten das
elbst, XLVI. 2. 525

andrecht, das, Beyspiel einer billigen Ausübung desselben
a Liverpool im Jahre 1798, XLVIII. 1. 205

— die preussischen Seegesetze über dasselbe sind auf eben so
el natürliches Recht, als Menschen- und Christenliebe ge-
ündet, LXVI. 1. 39

— hatte und unbillige Ausübung desselben an den Schles-
ig: Holsteinischen Küsten; XLVIII. 1. 205

— ist ein Ueberbleibsel der rauhen Sitten der Vorwelt,
bd. — anseht wird es an den Küsten mit Billigkeit aus-
übt, so daß dadurch die Küstenbewohner zur Rettung der Un-
ücklichen ermuntert werden, Ebd.

angurie, die, der zahnenden Kinder, ein zuverlässiges Mit-
l gegen dieselbe, XXXI. 2. 432

isburg, über die Zerstörung der Kunstwerks daselbst während
er Revolution, XXXII. 1. 104

isberger, Hr. D., ist Professor in Würzburg geworden, LIX.
121. XXIX. Int. Bl. 17

assen, drey, auf welchen man mit einer Armee aus den Ge-
nden zwischen dem Rhein und der Nahe in die Gegenden von
rier, Merzig und Sierl vordringen kann, XLII. 1. 255

aus, G. A. M. Frhr. von, starb zu Regensburg, XXIX.
nt. Bl. 34

beil, Hr., ist geh. Regierungsrath in Ansbach geworden,
XIX. Int. Bl. 17

ehlin, Hr. G. G., fürstl. Dettingen-Wassersteinischer Rent-
mmer-Direktor, ist geh. Rath geworden, XLII. Int. Bl.

elstfragen, theologische, Beyspiel, was für ein Gewicht sie
ich für Staatsmänner, Fürsten und Könige erhalten können,
enn sich gleich politisches Interesse damit verbindet, LV. 1.

17

— die theoretisch und spekulativ sind, dabey sind unreife
eufferungen weniger schädlich, als bey solchen, die Religion
id Tugend und auf sie sich beziehende Handlungen betreffen,
XX. 1. 72

elthorst, J. W., Konsistorialrath, starb zu Halberstadt, LI,
nt. Bl. 102. 135

.3. d. 29. 68. B. d. A. A. D. B. Anh. Abth. IV. Uuuuuu Stren-

- Strengel**, der, bey Pferden, entsteht von unterdrückter Ausdünstung, und ist nicht ansteckend wie der Kropf, XXX. 2. 403
- Streuereichen**, das, in den Wäldern, soll schädlicher seyn als die Kiepen, XLV. 2. 445
- Stricker**, Beurtheilung ihrer Moralphilosophie, LXIII. 1. 91
- Stritter**, J. G. v., Etatsrath, starb in Petersburg, LIX. 1. 122
- Strittenhardt**, Hr. Jos., ist Hauspater bey dem Hrn. Grafen von Mettich zu Wiese in Schlessen geworden, XLIX. Int. Bl. 17
- Struad**, Anton, Erjesuit, starb zu Casera, XLVIII. Int. Bl. 387
- Ströbeck oder Ströple**, ein Ort im Halberstädtischen, wo alle Einwohner Schwach spielen, XXX. 1. 271
- Strodt**, Benj., Pastor, starb in Brieg, XXXII. Int. Bl. 218
- Strodtmann**, Hr., ist Probst in Hadersleben geworden, XXX. Int. Bl. 129
- erhielt die Adjunktur als Probst und Pastor zu Hadersleben, Ebd. 106
- Ströme**, die stärksten, des Erdbodens, sind in Amerika. Vergleichung derselben mit einigen europäischen Flüssen, LXI. 2. 410
- Strohächer**, Methode, sie ohne Latten zu verfertigen, XLVIII. 2. 519
- Mittel, sie feuerfest zu machen, LXIV. 2. 518
- auf dem Lande, ob es rathsam ist, sie abzustaffen, und Stiegeldächer anzulegen, um das Stroh zu ersparen, LXII. 2. 526
- Strohpapier**, das, die Engländer sind nicht die Erfinder desselben; sondern der berühmte deutsche Schäfer zu Diegenburg, LXVII. 2. 512
- Strombeck**, Hr. Friedr. Karl von, ist Hofrath in Diensten des Kurfürsten von Brandenburg geworden, XLVII. Int. Bl. 346
- LIV. Int. Bl. 285
- Stromeper**, Hr. Prof. J. J., in Göttingen, ist Hofrath geworden, LVIII. 1. 124
- Stromquadrant**, der, Versuche mit demselben, in Beziehung auf die Geschwindigkeit der Flüsse, LVI. 1. 215
- Stronhianerde**, die, im Schwertspathe, Beobachtungen über dieselbe, LIII. 1. 101. 103
- Strontianit**, über die Bestandtheile desselben, LI. 2. 371
- Strube**, Hr. D., zu Odrlitz, ist Ehrenmitglied der Humane Society zu London geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254
- Struensee**, Hr. K. A. von, Staatsminister in Berlin, hat den rothen Adler-Orden erhalten, LIII. Int. Bl. 230
- Struve**, Hr. M., ist erster Landdialonus in Plauen geworden, LXV. 2. 378
- Stubensfen**, die Randle in denselben, wenn sie wagerecht sind, müssen jeden Winter nach Beschaffenheit des Holzes, welches darin

darin verbrannt wird, 1, 2—3 mal rein gemacht werden, XLV. 2. 434

tubendfen, die besten sollen seyn, wenn der Mantel von Eisen, die innern Füge aber von Mauerziegeln sind, Ebd.

tubendrauch, W. L., Hofrath, starb zu Gerbst, XLII. Int. Bl. 2

tudemund, Hr., ist Oberhofprediger in Ludwigslust, und Hr. Ackermann zweyter Hofprediger daselbst geworden, LXVII. 1. 58

tudenten, die, die Ordensverbindungen derselben sind dem Staate nicht gefährlich, XLVI. 1. 260 — sie schaden dem Zwecke der Universitäten, Ebd.

— in wiefern der Stand derselben von andern Ständen verschieden ist, LXIII. 1. 25

— ob ein einzelner Lehrer die ganze Denkkraft und Beurtheilungskraft derselben auf ihre ganze Lebenszeit verderben kann, XLVII. 1. 137

— sollen gar keine Ferien haben; wohl aber die Professoren, XLVI. 1. 260

— von dem Schuldenwesen derselben und den Mitteln das gegen, Ebd. 261

— von den Mitteln, sie zum Fleiße anzuhalten, Ebd. 259

— von Verbesserung der äußern Sitten derselben, Ebd. 256

— weshalb eine obrigkeitliche Polizei bey ihnen weniger anstrichtet, als bey einem jeden andern Stande, Ebd.

udentenorden, öffentliche Bekanntmachung aus Jena, dieselben betreffend, XXXVII. Int. Bl. 169

udentenunruhe in Jena, erste Veranlassung dazu. Es war nicht Insubordination, die durch die neuere Philosophie veranlaßt wurde, XXX. 1. 184. 185

— Urtheil der Weimarischen Landesregierung über den Ursprung derselben, Ebd. 182

ndieren, das, die Lust dazu hat nachgelassen, und es werden sich noch immer weniger den gelehrten Ständen widmen. Worher dieß kommt, XXXVII. 2. 505

— über die Hindernisse desselben. — Man soll die Anzahl der Studierenden vermindern, Anh. I. 384

— warum es in gewisser Hinsicht erschwert und vertheuert werden sollte, L. 1. 180

ndierende, ob man die Prüfungen derselben erst bey ihrer Anstellung oder schon auf der Universität anstellen soll, LXVIII. 2. 499

junge, sollten eben so fleißig zu einem fehlerlosen und schönen deutschen Styl angeführt werden, als zu Ciceronianischem Latein, Ll. 2. 537

in Göttingen, Anzahl derselben im Jahre 1798, Michaelis, XLIII.
uuuuuu

- XLIII. Int. Bl. 86. 1800, LVIII. 2. 338. 1807, LXV. 1. 153
- Studierenden**, die, auf Akademien, worin die Klagen über dieselben ihren Grund haben, LXVIII. 2. 513
- Stübel**, Hr. D. E. K., hat die fünfte Stelle als Prof. Instruc. bey der Juristenfakultät in Wittenberg erhalten, XXX. Int. Bl. 129
- Hr. Prof., ist Hofgerichtsaffessor in Wittenberg geworden, XXXII. Int. Bl. 224
- Stuß**, Hr. Abbe Ant., ist Direktor des k. k. Naturalienkabinetts in Wien geworden, XXXVII. Int. Bl. 189
- Hr. Rath, in Wien, ist Direktor des physikalischen Kunstkabinetts geworden, LXVIII. 1. 275
- Hr. Abbe Ant., Hr. Abbe Jos. Etzel und Hr. Abbe Franz Neumann in Wien, haben den kais. kön. Rathstitel erhalten, XXXVII. Int. Bl. 189
- Stuhl**, der päpstliche, großer Verlust desselben, den er durch die franz. Revolution erlitten hat, LVIII. 2. 421
- der römische, verdammt die Negierungsgrundsätze der beyden Kaiser Joseph und Leopold in einer Bulle, XXIX. 2. 287
- Studengang**, Vorsichtsmaßregeln, welche Menschen beobachten sollen, die täglich 2 bis 3 mal dazu gereizt werden, und die einen wässerigten oder brechartigen Abgang haben, LX. 2. 331
- Stumpf**, Hr. A. E., in Würzburg, ist fürstlicher Hof- und Negierungsath geworden, LVIII. 1. 57
- Stumpf**, J. G., Oekonomierath, starb zu Greifswalde, XL. Int. Bl. 355
- Stuprator**, ein, soll in allen Fällen die Stuprata zu heyrathen verpflichtet seyn. LXIV. 1. 130
- Sturm**, der tel., was von seiner Manier im Predigen zu halten ist, XXXI. 2. 366
- Stuttgart**, die Künstlerakademie daselbst ist aufgehoben worden, XXIX. Int. Bl. 14
- Str.**, der unphilosophische, bey den neuern Philosophen ist an vielen Verwirrungen in der Philosophie Schuld, LVIII. 1. 166
- Styr**, Hr. D., s. Dorpat.
- Suarez**, Justiz- u. Obertribunalsrath, starb in Berlin, XXXIX. Int. Bl. 280
- Subalternen**, die, die weissen Anordnungen sind im Kriege oft von ihnen abhängig, auf deren Nachrichten der talentvollste Feldherr bauen muß, XXXVII. 2. 549
- Subalternofficiere**, Wichtigkeit derselben in einer Armee, LXIII. 2. 502
- Sublimat**, der, ein gutes Mittel in chronischen rheumatischen Augenentzündungen, XXXV. 1. 165

Eucreu,

ccow, Hr. D., ist Professor in Jena geworden, LVIII. 1. 124

geb. Kammerarth, starb in Jena, LXII. 2. 553

ow, Hr. Hofr., in Heidelberg, erklärt einen Aufsatz im hantöberischen Magazin für unsinnig, XXXII. Int. Bl. 224

erland, das märkische, daselbst ist die Getreideproduktion sehr geringe, weil die Neigung zu Fabriken jeden Hang zum Ackerbau verdrängt, XLII. 1. 57

länder und Südseeinseln, einige Nachrichten von denselben, XXXI. 2. 464

opreußen und Neustpreußen, Arealgröße beider, LIV. 2. 114

dsseeinseln, Nachrichten von einer Mission dahin, um die Heiden zum Christenthum zu belehren, LXI. 1. 214

nd = und Neustpreußen, Verordnungen, das Regiminal- und Justizwesen daselbst betreffend, XLII. 2. 353

etomius, eine zum richtigen Erklären und Verstehen dieses Schriftstellers führende Bearbeitung desselben, ist für unsere Literatur noch ein wahres Bedürfnis, XXXIII. 1. 173

huopfer, ein, versöhnte, nach den Begriffen der Zeit, einen Menschen mit Gott, nur in sofern es ihn an seine Strafbarkeit erinnerte und zur Besserung aufforderte, XXXIV. 2. 500

nde, die, die Folgen derselben sind für böse Menschen eigentliche Strafen; für die Guten sind sie nur Züchtigungen, Erklärungen des Mißfallens Gottes an ihnen selbst, weil ihr Herz ein von aller Liebe zum Bösen ist, LXIV. 2. 290

— die Größe derselben muß nicht nach ihrem Gegenstande, sondern nach der Beschaffenheit des Subjekts beurtheilt werden. Nur Gott und das eigene Gewissen des Menschen kann darüber richten, XXXII. 1. 224

— die üblen Folgen derselben sind nicht mit zur Sünde selbst zu rechnen, und als Sünde anzusehen, Anh. I. 5

— durch eine jede, soll man sich den positiven Strafen Gottes aussetzen, und Unordnung, Unruhe und Elend in der ganzen Schöpfung anrichten, XLII. 1. 7

— in wieferne es recht ist, wenn ein Lehrer aus den Folgen derselben zeigt, daß sie ein Uebel und böse sey, LXIV. 2. 198

— ist alles, was wider den Willen Gottes ist. Wo unser Unterricht verläßt, sagt es uns das Gewissen, was gut und böse ist, XXXVI. 2. 491

— ist darum böse, weil Gott das Beste aller Menschen will, und weil die Sünde immer das wahre Wohl des Sünders selbst, und das Wohl andrer Menschen stört und hindert, LXIV. 2. 289 — sie ist der vernünftigen Natur und moralischen Bestimmung des Menschen zuwider, Ebd.

— ob bey der Strafe derselben nothwendig die Willkürlichkeit Gottes gedacht werden müsse, und also die selbst verschuldeten Uebel nicht Strafe derselben sind, Anh. I. 5

Uuuuuu 3

Sin.

Sünde, die, ob die natürlichen Folgen derselben, als Strafe derselben zu betrachten sind? Anb. I. 5

— — über die Entstehung derselben, LIV. 1. 9

— — von derselben, da sie ihren Sitz im freyen Willen hat, kann jeder rechtschaffene Mann frey werden; aber nicht von Irthümern und Ueberellungen. Die Liebe zum Guten soll und kann bey den Menschen herrschend werden, XXXIII. 1. 136

— — verdammt sich selbst. Gott verdammt die Sünde in Christo durch Sünde, da er selbst dieselbe sinnliche Natur hatte, die wir haben, und dennoch der Sinnlichkeit nicht die Oberherrschaft über sich ließ und die Sünde beherrschte, L. 2. 288

— — wenn sie empfangen hat, gebietet sie den Tod; Erklärung dieser Worte, LIV. 1. 9

— — eine begangene, auf die Natur derselben kommt es an, in wiefern die Besserung die Folgen derselben auslöschen kann oder nicht, LVIII. 2. 307

— — eine jede, ist ein Fallen, eine Erfahrung der Unvollkommenheit, der Schwäche u. des Unvermögens, die wir ablegen können und sollen. Die Erkenntniß der Sünde und die Reue über dieselbe, und der Vorsatz sie zu vermeiden, ist ein Aufstehn vom Fall, und der erste Sieg über uns, LI. 2. 234

Sünden gegen Gott, ob sie nicht als schwerere Versündigungen, als alle andere zu betrachten sind? LXV. 2. 325

— — grobe vorsätzliche, die eine Folge der Gewöhnung oder Maxime sind, um die Vergebung derselben soll man nach dem Sinne des Christenthums nicht beten; sondern nur um die Vergebung der Schwachheitsünden, wobey der Entschluß, immer besser zu werden, nur eine kurze Störung leidet, 1 Joh. 5. 3. XLVIII. 2. 414

— — vorsätzliche, davon kann und soll der Mensch ganz frey seyn, wenn er sich des göttlichen Wohlgefallens erfreuen will, LXIV. 2. 290

Sündenschuld, die, davon kann uns Niemand erlösen, als wir selbst, wenn wir aufhören vorsätzlich zu sündigen, LXV. 2. 333

Sünden vergeben oder behalten, Jesus und seine Apostel sollten in dieser Absicht nur über die Außenseite der Menschen urtheilen, ob sie nach ihrem äußern Verhalten in der christlichen Gesellschaft beybehalten werden könnten oder nicht, LVIII. 2. 307

Sündenvergebung, die, dieser Ausdruck ist anthropopathisch, so wie andre biblische Ausdrücke, XLI. 2. 289

— — Einwendungen gegen Hrn. Löfers Erklärung derselben in seiner Schrift über die Genugthuung, worin er die Vergabung bloß auf die ehemaligen Sünden der bekehrten Heiden und Juden einschränkt, XLIX. 2. 412

Ein-

Andenvergebung, die, ist ein Postulat der praktischen Weisheit, XXXVIII. 2. 290

— unter derselben soll im N. T. wirkliche Aufhebung der Strafen zu verstehen seyn, und daher auch im N. T., XLI. 1. 18

— wird im N. T. mit solchen Ausdrücken verwechselt und dadurch erklärt, die nothwendig die Idee der Nichtvollziehung der Strafe enthalten. Beispiele davon, XLIX. 2. 411

— worin sie besteht, XXXVIII. 1. 134

ander, ein, kann nach der Besserung nicht mehr von Gott ge-
trast werden, XLII. 2. 282

— man darf nicht sagen, daß Gott ihn nach seiner Besserung weniger strafe als er verdient. Dadurch würde Gott zu einem schwachen Menschen gemacht werden, der zwar Strafen drohet, sich aber durch Bitten erweichen läßt, XLII. 2. 280

— soll nicht durch das Vertrauen auf den Tod; sondern nur allein unter der Bedingung eines reinen Herzens beruhiget werden, Ebd. 285

Andsturz, die Nachricht von derselben soll Moses aus verschiedenen dichterischen Beschreibungen entlehnt haben, XLV. 1. 128

eine allgemeine, läßt sich nicht erklären; wohl aber eine partielle Ueberschwemmung, XXXVII. 2. 398

Aringar, Hr. Lucas, ist Professor in Jingen geworden, XXXI. Int. Bl. 169.

Assenhihl, Hr., Superintendent, starb zu Wien, XXXIII. Int. Bl. 274

Askind, Hr. M., ist außerordentlicher Professor der Theologie in Tübingen geworden, XLI. Int. Bl. 445

Astermann, Hr. Pastor, starb zu Hattelen, XXXIX. Int. Bl. 302

Abla, in Henneberg, Nachrichten von dieser Stadt, XXX. 1. 174

Ahm, Peter Fr. von, dänischer Kammerherr, Charakter und Lebensumstände desselben, XLVII. 2. 531

Ahr, Hr. E., ist Pastor Primarius in Plön geworden, LIV. Int. Bl. 262

Akivan's Uebersicht der Natur, bearbeitet von Hrn. Prof. Her-
denstreit in Leipzig, ist in den österreichischen Staaten verbot-
ten worden, LIX. 1. 274

Alzbach, Herzogthum, Bedrückungen der Protestanten daselbst
von der katholischen Partey, XLL 2. 473

— Einführung der augspurgischen Konfession daselbst und
ihrer Lehrform, Ebd. 468

— Einschleichen der Katholiken daselbst, Ebd. 469

Alzer, D. J. K., geh. Rath, starb zu Gotha, XLV. Int. Bl. 214

Hr. D. J. A., eine sonderbare Ankündigung eines Reli-
gionsbuchs von demselben, XLIX. Int. Bl. 22

Uuuuuu 4

Gun:

- Sunnegg**, Febr. Ungnad von, hat im XVI. Jahrhunderte viele Theile der Bibel, Prostitution und andre fromme Schriften, in windischer Mundart, mit deutschen und lateinischen Buchstaben drucken lassen, LII. 1. 194
- Sumeran**, Febr. von, ist Prorektor der k. k. Ritterakademie in Wien geworden, LXVI. 1. 62
- Sundastrafe**, die, bey Sumatra in Indien, Größe und Breite derselben, XLVII. 2. 514
- Supernaturalismus**, der, was man darunter gewöhnlich versteht, XXXVIII. 2. 412
- Suriname**, daselbst heist kein Hund, die aus der Fremde dahin kommenden verlieren die Neigung dazu, und keiner wird daselbst von der Hundswuth angesteckt, XLI. 1. 245
- Susmühl**, Hr. M., ist Rektor in Preussisch-Holland geworden, XXIX. Int. Bl. 33
- Swieten**, Baron von, Verdienste desselben um das österreichische Medicinalwesen, XXX. 2. 433
- Swivel-gun**, eine kleine Kanone, die auf einen Zapfen gebauet, und auf den Schiffen zu Nothschüssen, Begrüßungen u. gebraucht wird. Auf deutsch Drehbasse, LXVI. 1. 88
- Sydenhams Laudanum**, ein gutes Mittel-bey den meisten Augenentzündungen, XXXV. 1. 165
- Syberia**, eine erdige Substanz aus Neu-Süd-Wales (terra australis), Untersuchung derselben, XLIII. 2. 418
- Sylben**, die, einige Regeln über die Theilung derselben, LI. 476
- Synode**, die Dortrechter, die Anhänglichkeit an dieselbe in Holland hat einen politischen Grund. Wer davon abwich, schien antioranisch zu seyn, XLII. 1. 267
- zu Florenz 1787, was auf derselben in Absicht der Religionsverbesserung geschehen ist, XLV. 1. 243
- zu Pistoja 1798 von dem toscanischen Bischofe Ricci, etwas von den Verhandlungen derselben, Ebd. 141
- Synodus** der estländischen Prediger im Junius 1797, Verhandlungen auf denselben, XXXVII. Int. Bl. 143
- Synonymen**, die, in der deutschen Sprache, mit denselben ist man noch nicht aufs Reine, XXXVI. 2. 328
- eigentliche, warum es keine in der Menschensprache geben kann, LI. 1. 51
- Syracus** in Sicilien, es ist ansezt wenig mehr davon übrig als die Städte, XLVI. 2. 519 — die Quellen daselbst Arctonia, Alpheus, Anapus und Syane. — Die sehenswürdigen Latomien daselbst, Ebd.
- Syrien**, Eintheilung und Beschreibung desselben, LV. 1. 202
- Sorup**, der, mehrere Wurzelgewächse, woraus er sich bereiten läßt, XXX. Int. Bl. 111
- Syrupus balsamicus**, Methode ihn zu bereiten, LXII. 1. 35
- System**, ein, bey Aufstellung desselben ist es ein Hauptgrund-

- sag, die etamal bestimmte Gränze einer Wissenschaft nicht ohne Noth zu verrücken, XLVII. 1. 87
- System, ein, ist ein Inbegriff gehörig erwiesener und genau mit einander verbundener Wahrheiten, XXXIX. 1. 17
- Schwierigkeiten sind kein Grund es zu verwerfen; denn alle Systeme haben Schwierigkeiten, LX. 2. 373
- das Eynische, wäre für uns Menschen das vorzüglichste, wenn wir uns von allem, was den Körper angeht, und dem Zufalle oder der physischen Nothwendigkeit unterworfen ist, gänzlich abziehen könnten, L. 2. 300
- das dynamische, ob es in der Physik vor dem atomistischen Vorzüge hat oder nicht, XXXIX. 2. 427
- das Fichtische, zwischen demselben und dem Idealistischen ist kein Unterschied, LVIII. 1. 159
- das Kantische, beruht nicht auf einer apodiktischen Thatsache; sondern auf einer Erklärungsart dieser Thatsache, die nicht anders gegeben werden kann, als Kant sie gegeben hat, XXXIV. 2. 411
- liefert keinen Beweis der apodiktischen Wahrheit der Grundsätze, LV. 2. 335
- katholische, der Religion, verwirrt die Begriffe vom Wesentlichen in der Religion, und verleitet zu dem Irrthum, daß der Mensch auch ohne wirkliche Besserung schon durch andre Mittel Gott wohlgefällig u. ewig selig werden könne, XXXIV. 1. 141
- das kritische, Einwürfe gegen dasselbe, die schon oft vorgebracht; aber von den kritischen Philosophen noch nicht widerlegt sind, XXXIV. 2. 420
- — — Verhältniß desselben zum Skepticismus, Ebd. 412
- das Leibniz-Wolfische, setzt die apodiktische Wahrheit der Grundsätze, als etwas, das sich von selbst versteht, voraus, und ist in sofern nichts weiter als eine Hypothese, LV. 2. 334
- ein medicinisches, die Haltbarkeit oder Verwerflichkeit desselben muß sich hauptsächlich am Krankenbette zeigen, XXXVI. 2. 354
- der Moral, über das Hutchesonisch-Humische. Hume behauptet, daß die Vernunft allein unsere Handlungen nicht lenken könne, XLIX. 2. 327
- ein neues, das Heer der Nachbeter eines jeden, ist in Deutschland so zahlreich wie die Fliegen, LVI. 1. 146
- ein philosophisches, die ursprüngliche Consequenz desselben muß man zunächst aus den Schriften des Urhebers desselben schöpfen, LI. 2. 345
- — — Vorschrift zu einer bündigen Widerlegung desselben; LXII. 1. 166 — wie Hr. Herder das Kantische System hätte widerlegen sollen, Ebd. 167
- alle philosophische, sind als wandelbare Formen zu betrachten; aber die Grundsätze der gesunden Vernunft in Absicht der

- Religion und Tugend, und des Guten und Bösen sind unan-
 derbarer, und gebühren für alle Menschen, XLVII. 2. 235
 Eßiem, das physisch-mathematische, Beurtheilung desselben, und der An-
 wendbarkeit desselben in einem Staate, Anh. II. 603
 — — — einige Thatsachen, welche dasselbe widerlegen könn-
 en, Ebd. 595
 — das Luchowische, hat wenig Verfall gefunden, XXIX. 2.
 526
 Eubang, Hr. D., ist Praktikus in Baden geworden, XXXVI
 Int. Bl. 91

Z.

- Zabrecksdarministration, die, Nachricht über den Streit der Hrn.
 Resbach, Grändler und Fischer, über den Vortheil oder Nach-
 theil derselben, XXXV Int. Bl. 63
 Tabelle der in den chur-sächsischen alten Erblanden Gebornen, Ge-
 trauten und Gestorbenen, nach dem Verhältnis der Städte und
 Dorfschaften, XLIV. 1. 199
 Zausling, der, ihm geschieht dadurch, daß die Tauszeugen an sei-
 nem Namen das Bekenntnis der Lehre Jesu versprechen, seine
 Gewalt, XLIX. 1. 7
 Täuschungen, die, Mittel und Absichten derselben haben, so wie
 überhaupt die Art und Weise, wie man täuscht, in jedem Zei-
 alter viel Ähnlichkeit mit einander, XL. 1. 107
 Tafeln, astronomische, zur Berechnung der Zeit für Seefahrende,
 XXX. 2. 390
 Tag, der, oder die Zeit von 24 bürgerlichen Stunden, ist nicht
 von allen Völkern gleichstimmig angefangen worden. Die Ba-
 bylonier, Hebräer, die Umbrier, die ägyptischen und römischen
 Völker haben ihn alle verschieden angefangen, XXXVIII. 2.
 384
 — der jüngste, man kann nie beweisen, daß unter demselben der
 Todestag eines jeden Menschen zu verstehen sey, XLII. 2. 421
 Taganrog, eine Festung im russischen Asien, die von Peter dem
 Großen angelegt worden. Merkwürdigkeiten derselben, LIII. 1.
 452
 Tagebuch, Leipziger gelehrtes, von 1798, einige Merkwürdigkeiten
 aus demselben, XLVII. 2. 534
 Taktik, die jetzige französische, kann nicht zu einer allgemeinen wer-
 den, die sich für alle Zeiten und zu allen Umständen und Ver-
 hältnissen schickt, XLVIII. 1. 273
 — die weise, rath, einem Feinde nicht den Uebergang über einen
 Fluß, oder über ein Dessel durch einen ausgedehnten Cordon
 zu verwehren; sondern ihn übergehen zu lassen, und ihn dann
 sogleich mit ganzer Macht anzugreifen und zu schlagen, XXXII.
 1. 208

mente, so wie es deren eigenthümliche bey Menschen giebt, so giebt es auch eigenthümliche Schwächen bey Leuten, denen es nicht am Verstande und Gewandtheit des Geistes fehlt, XLI. 1. 167

lichte, Vorschlag, sie durch Dochte von gegogenem Holze zu verbessern, LV. 2. 362

mit bblzernen Dochten, XXXIII. Int. Bl. 285

iten in Paris, wahrer Ausspruch über denselben von Mercier, LXIII. 1. 145

nge, die, Beschreibung dieses zahlreichen und wichtigen Pflanzengeschlechts, LII. 1. 90 — woher es kommt, daß man bisher noch so wenig Kenntniß von diesem Secyprodukte hat, Ebd.

ngermünde, einige Merkwürdigkeiten dieser Stadt, LXII. 2. 133

ng, der, war in den Ritterzeiten ein allgemeines Vergnügen. Im 16ten Jahrh. sind die Fortschritte der Tanzkunst erst recht bemerkbar. In Italien fleng die feinere Kultur derselben an, und gienß von da nach Frankreich, LIX. 2. 358

nzkunst, die, bey den Aegyptiern findet man die ersten Spuren derselben, LIX. 2. 357 — unter den Griechen wurde sie erweitert; sie hatten außer den religiösen auch kriegerische, theatralische Tänze, und ihre Anzahl betrug sich auf 200, Ebd.

— hat bey den Römern nie in der Achtung gestanden, wie bey den Griechen, Ebd. 358

rent, auf einem Kalfelsen gelegen in Italien, könnte die blühendste Stadt in Italien seyn, wenn es die Regierung nicht hinderte, XLVI. 2. 503 — der griechische Ursprung der Einwohner daselbst läßt sich nicht verkennen — vornehmer Erzbischof daselbst, ein wahrer Vater des Volks, Ebd.

von einigen Volksfeinden daselbst, XLVI. 2. 504

rnov, Hr. J. M. E., ist Diakon. in Moskau geworden, LVI. 1. 93

raglia di numeri e misora, ist ein Harpfbuch zur Beurtheilung der Reithmetik und der Algebra im 16. Jahrhunderte, XXXII. 1. 164

schen, oder Senkbarometer, LIX. 2. 398

schenbühren, die, Isaac Habrecht, ein Strasburger, wird allgemein für den Erfinder derselben gehalten, XXXVIII. 2. 327

tra, ein Gebürge bey den Karpathen, XXXVI. 1. 40

ube, D. D. J., Hofrath, starb zu Celle, L. Int. Bl. 58

uben, die, ob man ihnen eine so große Plebe zur Reinlichkeit belegen kann, LIII. 1. 245

ubmann, Lebensumstände desselben, XXXIV. 1. 203

ubstumen, die, auf welche Art sie Lüne empfinden, LXVIII. 1. 231

rechnet man 550 auf eine Million Menschen, und eben so viel hörende Stimme. In den Ländern gegen Norden soll es mehr Stimme geben, als in den Ländern gegen Süden, LXVIII. 1. 230

Lamb.

Taubstummen, die, vorzüglichste Eigenthümlichkeiten, die man an ihnen wahrnimmt, LXVIII. 1. 230

— Hr. Kant hat in seiner Anthropologie Anlaß gegeben, daran zu zweifeln, daß sie auch vernünftig denken lernen können, Ebd. 229

Taubstummeninstitut, das, in Berlin, ist zu einer öffentlichen Anstalt erhoben worden, und Hr. Prof. Eschke hat deshalb vom Könige ein gnädiges Handschreiben erhalten, XXXIX. Int. Bl.

273
Taubstummeninstitute und ihre Reform in Frankreich, XLVI. 238

238
Tauchercompagnie in Rußland, XLVIII. 2. 454

Tauchermaschine, eine neue, Erfindung und Beurtheilung derselben, L. 2. 481

Taufe, die, das Symbol bey derselben war den Morgenländern sehr angemessen, XXX. 1. 79

— der Gebrauch der Gevattern dabey ist in unsern Tagen überflüssig, XLII. 1. 130

— die Aeltern selbst setzen ihre Kinder in Gegenwart der Gemeinde durch dieselbe zu Mitgliedern der Christl. Kirche ein, XXXIX. 2. 294

— hat erst im zweyten Jabez. das wundervolle und übernatürliche Ansehen erhalten, vorher war sie bloß eine Cerimonie, XXXIV. 2. 287

— hat keine übernatürliche Kraft, und ist nicht nothwendig zur Seligkeit. Die heil. Schrift lehrt dies nicht. Die Taufe hat auch keine unmittelbare Wirkung auf den Taufling, sondern nur eine mittelbare, Ebd. 286

— je höher man von der Kraft derselben in der Christl. Kirche zu denken anfängt, desto niedriger und geringer sieht man an, von Ungetauften zu urtheilen, als ob ihr Zustand Gott mißfällig und unheilig sey, Ebd. 287

— ist kein Gnadenmittel zur Vergebung der Sünde. Ein Wiedertaufe ist unnütz, und soll erst bey den Confirmanden geschehen, LVI. 2. 320 — Man soll es den Aeltern überlassen, wenn sie ihre Kinder taufen lassen wollen. — Andere Vorschläge, Ebd.

— mehrere neuere und richtigere Darstellungen von dem Wesen derselben, XXXIV. 2. 286

— ob Jesus sie mehr erlaubt als geboten habe, XXX. 1.

80
— soll den Aeltern eine Erinnerung seyn, ihren Kindern eine Christl. Erziehung zu geben, Ebd. 76

— soll so eingerichtet werden, daß sie mehr um der Aeltern willen, die dabey gegenwärtig seyn sollen, geschieht, als um der Kinder willen, XXXVI. 1. 15

— Vorschlag zu einer neuen liturgischen Einrichtung derselben, wobei sie von größerem Nutzen seyn würde, XXXIV. 2.

288

Taufe,

use, die, wie sie eigentlich von den christl. Lehrern dem Volke dargestellt werden sollte, XXXIV. 2. 288

die Christliche, kann man nicht eine Verpflichtung für die Kinder nennen; sie nützt den Kindern nichts, sondern nur den Erwachsenen, LIV. 2. 376

— was sie in unsern Zeiten eigentlich ist und seyn kann, Ebd. 377

die öffentliche, vor der Gemeinde, ist in mancher Absicht bedenklich; im Hause, in Gegenwart der Aeltern, ist sie zweckmäßiger, XXXIV. 1. 16

Jesus, die, Erklärung des Wunderbaren bey derselben, XLIX. 2. 295

— ob dabey ein Gewitter vorgesehn ist, LIX. 2. 205

aufhandlung, die, sollte nicht in der Kirche, sondern im Hause in Gegenwart der Aeltern gehalten werden, wenn die Mutter milder genasen ist. Die öffentlichen Tausen bringen wenig Nutzen, und schaden öfters den Kindern, XLII. 1. 130

— soll nur einmal im Jahre geschehen, und eine besondere für sich bestehende feyerliche Gottesverehrung seyn, XXXVI. 1. 16

austragale, die, warum es sehr nöthig ist, daß sie geändert werde, XXXIV. 2. 288

auszueugen, die, daß sie verpflichtet werden sollen, für den Unterricht und das Fortkommen der Töchter zu sorgen, dazu findet sich in der ursprünglichen Stiftung der Tause kein Grund, LV. 1. 134

taurinus, eine Halbinsel, die in Rücksicht auf die physikalische Geographie und Mineralogie eines der sonderbarsten Länder ist, LIII. 2. 453

Taurinus, Joh., seine See, und Landreisen durch Asien, Afrika und Amerika sind wahrscheinlich erdichtet, LVIII. 2. 447 — so wie er, sind auch Schrödtter und Damberger, zwey Handwerksburschen, lügenhafte Reisebeschreiber, Ebd. 452 — man hat gefunden, daß alle 3 Beschreibungen von einer Hand sind. In der Melzerschen Druckerey soll sich ein Gesell finden, der Taurinus heißt, von dem sie herrühren, Ebd. 457

— es ist falsch, daß er in London ist, um daselbst die Wahrheit seiner und der Dambergerschen Reise zu erweisen. Taurinus ist noch Buchdruckergehilfe in Wittenberg, LXIII. 2. 343

— Schrödtter und Damberger, die Vetrügerey mit den Reisen derselben ist auch in England bekannt gemacht, LIX. 1. 64

— die unter diesem Namen bekannt gemachten Reisebeschreibungen sind Betrug, LVIII. 2. 459

— über die Handwerksburschenreisen, die unter diesem Namen erdichtet sind, LXVII 2. 417

Taveganna, einer der merkwürdigsten unter den Schmelzeräpeln, Hirtenleben daselbst, XLI. 1. 152

Tich und Teich, verschiedene Bedeutung dieser beyden Wörter, XLV. 1. 90

Teiche,

Teiche, die keinen Zufluß haben, ob man sie bey ordentlichen Flosse ablaufen lassen, oder nur große Budnen darin anbringen müsse, XXIX. 2. 463

Teichschlamm, der, wenn er gleich feucht auf Wiesen und an Füssen gebracht wird, soll er von der stärksten Wirkung seyn, XLV. 2. 430

Telephon, der, ein Instrument, welches da anzuwenden ist, wo Telegraphen unbrauchbar sind, XXIX. 1. 254

Telescopen, die dioptrischen, Robert Blairs Verfahren, die Abweichung wegen der Gestalt sowohl, als wegen der Farben zu beheben, LIX. 2. 531

Teliosactis, eine schonfollende neue Erfindung einer Arithmetica Jo-decadica, LXVIII. 2. 470

Teller, Hr. D. C. K., sein Formular bey den Ordinationen da nachher, da ihm das Ordinationsgeschäft durch einen kdtgl. Befehl abgenommen war, auch Hr. D. C. K. Woltersdorf zu braucht, man weiß nicht warum, XXIX. 2. 285

Tempelhof, Hr. General von, hat das Gut Provint bey Thern vom Könige zum Geschenk erhalten, XXXII. Int. Bl. 233

— — ist Mitglied der Akad. d. Künste in Berlin geworden, LVII. 2. 551

Temperament, das, wenig Schauspieler können sich desselben entäußern, daß sie der übernommenen Rolle durch alle Eindrückungen treu bleiben, XLI. 1. 46

Tempora verborum bey den Hebräern, ob man sie als unbestimmte Zeiten (Aoristen) ansehen könne, XLII. 2. 497

— — über den rechten Gebrauch derselben im lateinischen Geschichtsstyl, XLI. 2. 453

Tennecker, Hr. Genert von, zu Leipzig, hat seinen Abschied vom Regimente mit Pension erhalten, XLVI. Int. Bl. 314

Tennemann, Hr. W. G., Doktor in Jena, ist Mitglied der Anstaltlicher Wissenschaften in Erfurt geworden, XXX. Int. Bl. 138

— — und Hr. D. Vater, sind Profess. in Jena geworden, XXXVIII. Int. Bl. 254

Terpsis, Bestandtheile der Mineralquellen daselbst, XXXIX. 2. 437

Terrenz, Vergleichung der deutschen Uebersetzungen seiner Schauspiele von Kindervater und Kros, LIV. 2. 418

Terlinden, Hr., ist Kreisgrrth in Hamm geworden, L. Int. Bl. 94

Termiten, die, Merkwürdigkeiten von denselben, LIX. 2. 521

Terminologie, die mathematische, haben die Holländer seit dem vorigen Jahrhundert in ihrer Sprache ausgedrückt, L. 1. 115

Terra Lemnia und Rubrica Lemnia sind verschieden, LVI. 1. 291

Terracina, etniae Nachrichten von dieser Stadt, XLVI. 2. 492

Territorialverfassung, die deutsche, von dem Einflusse, welchen das Klima, die auswärtigen Verhältnisse, die Lebensart und die bürgerliche

sentliche Meinung auf dieselben gehabt haben, LIX. 1. 152 —
ob man sie aus Vernunftprincipien a priori ableiten kann, Ebd.

153

Vertullen, die, oder freundschaftliche Zusammenkünfte in Spanien,
LV. 2. 418

Vertullanus, finstere und traurige Gestalt seiner Moral, LVI. 2.
446 — er verwarf den Soldatenstand aus dem Grunde: weil
es sich nicht schide, zugleich mit dem Zeichen Christi und des
Teufels bezeichnet zu seyn, Ebd.

— hält alles Kräufern und Färben der Haare, das Schminken,
Salben und dergleichen für lauter Erfindungen des Teufels,
LVI. 2. 448

— nach seiner Moral sollen sich die Jungfern verschleiern, und
die zweite Ehe ist Sünde, LVI. 2. 448

— sein Lieblingsgag: daß von zweyen Auslegungen diejenige, die
der Vernunft am meisten zuwider wäre, die größte Wahrschein-
lichkeit für sich habe, hat großen Schaden gethan, LI. 2. 524

— so gut, als andere Kirchenväter seiner Zeit dachten sich dem
Geist *πνευμα*, so wie dem *λογος*, als eine Emanation aus Gott
vermittelt: des Sohnes; daher er auch die dritte Stelle be-
nimmt, XLIX. 2. 410

Testament, das Alte, wichtig: Regel zur Erklärung desselben in
Absicht der hebräischen Sprache, XXX. 2. 469

— — — der Unterricht in demselben, auf welchem Jesus
weiter fortgebauet hat, ist wegen seiner innern Beschaffenheit
auch ein Unterricht für Christen; wenn gleich weder das A. T.
noch das N. T. als Buch für den Christen verbindlich sind,
XXXII. 1. 224

— das griechische neue, die griechische Pektüre bei einem Anfang
ger damit anzufangen, ist eine ganz falsche u. verkehrte Unter-
richtsmethode, XXXIII. 1. 261

— das Neue, der *textus receptus* desselben wird durch seine
neue Recension oder Recognition in unsern Zeiten verdrängt
werden, LL. 2. 515

— — — es gehört zu den Vorzügen unsrer Tage, daß man
mehr in den Geist desselben eingedrungen ist, XLVII. 1.
71

— — — in demselben ist weit mehr Moral als Dogmatik,
und die letzte ist fast nur um der ersten willen da, LVII. 1.
20

— — — in wiefern es sich durch seinen Inhalt als eine wahre
heilige Schrift brunkt, XXXIX. 2. 285

Testamente, die Lehre von denselben nach christlichen Landrecha-
ten, XLVIII. 1. 76

— die, wie die Galtigkeit derselben von Kant vertheidigt wird,
XLIX. 1. 98

Testiren, das, über die Fähigkeit zu demselben. Nähere Erklä-
rung der Meinung Ulpian's hierüber; Anb. I. 59

Tezpus, Hr., Etatsrath, ist Mitglied der zu Siena ersichteten Ita-
lienischen Akademie geworden, XLII. Int. Bl. 1

Tea

- Letens, Hr. F. M., ist erster Direktor der Finanz- Kassen- Direktion in Kopenhagen geworden, LXVIII. 2. 315
- Leubner, H. C. von, Hofrath, starb zu Dresden, LVIII. 1. 276
- Teufel, der, die Legenden haben ihn als eine Person von gesundem Verstande und rechtlicher Sinnesart vorgestellt, LV. 1. 173
- eine Theorie der Entstehung des Begriffs von demselben, LXIV. 1. 112
 - — Feyerlichkeiten bey einem Vertrage mit demselben, XXXIX. 1. 71
 - — ob in keiner Stelle des N. T. von einem solchen die Rede sey, als man sich ihn gemeinlich vorstellt, XLI. 2. 399
 - — soll nicht aus der Bibel wegeregistrirt werden; sondern man soll die Christen lehren, daß alles, was von demselben kommt, nicht göttliche Lehre für uns sey, sondern zu den Meinungen jener Zeiten gehöre, XLIII. 1. 7
 - — wer die Lehre von demselben und seinen Wirkungen in der Bibel für eine offenbare Lehre hält, ist nie sicher vor Abirglauben, Ebd.
 - — wie man Christen über die Meinung von demselben belehren soll, XLI. 2. 401
 - die, die Juden haben die Meinung von demselben aus Babylon mitgebracht. Das N. T. lehret nichts davon, XLI. 2. 400
- warum Christus diese Meinung nicht angetrffen hat, Ebd.
- Leuldsberg, der, in der Schweiz, Schilderung des Abfalls auf demselben, LXIV. 2. 437
- Leuldsbesitzungen, die, im N. T., sollen in gewissen Stellen buchstäblich verstanden werden, XXXI. 2. 495
- Leutsch, ob man so oder deutsch schreiben soll, XLII. 2. 520
- Levenar, J. W. von, Reglerungspräsident, starb zu Magdeburg, XXXVI. Int. Bl. 114
- Leser, die, zu den öffentlichen Predigten, sollen auch aus dem N. T. genommen werden, und nicht bloß aus dem N. T., weil sonst der Vorrath brauchbarer Leser zu geringe seyn würde, XXXVIII. 1. 119
- die evangelischen, warum sie als Grundlage der Predigten billig abgeschafft werden sollten, LVIII. 1. 18
- Leutor, Hr., ist Prediger in Komrod geworden, XLII. Int. Bl. 65
- Thätigkeit, eine, die aus sich selbst heraus, und in sich selbst alles der hinein geht, dabey läßt sich nichts Klares denken. Die neuesten Idealisten spielen mit dieser Thätigkeit, und also mit bloßen Worten, Anh. 1. 221
- die, zwischen derselben und der Selbstthätigkeit ist eine große Kluft bevestiget, LX. 1. 130
 - absolute, der Satz: daß sie nur durch ein unendliches Fortschreiten

- bukt darstellbar sey, ist in Hrn. Schellings Naturphilosophie nicht erwiesen, ist auch nicht haltbar, ob er gleich eine der vornehmsten Grundlagen seines Systems ist, LX. 2. 433
- Thätigkeit**, unsere, ehe wir darüber philosophiren können, wie Hr. Fichte in seiner Wissenschaftslehre thut, müssen wir erst wissen, daß Thätigkeit in uns sey, LV. 1. 68
- und Trägheit, fünf Stufen des Gemüthes derselben in dem Menschen, LXIV. 1. 264
- Thales**, ob er ein Atheist gewesen ist, XLII. 2. 435
- Thalwiser**, Hr. D., in Wittenberg, hat eine jährl. Pension von 50 Thlr. erhalten, XXXV. Int. Bl. 18
- Assessor, starb zu Wittenberg, LVIII. 1. 276
- Thamerus**, Hr. S., ist Superint. in Glauchau geworden, XL. Int. Bl. 351
- That**, eine, einer solchen, wober die Maxime unmöglich als gemeine Regel aufgestellt werden kann, auch eine mißbilligende Benennung zu geben, erfordert die sittliche Klugheit, XXXVI. 2. 294
- Theater**, das, die Bildung für dasselbe ist in Deutschland weit schwieriger als anderwärts, XXX. 2. 510
- in Absicht desselben findet man in Deutschland noch wenig guten Geschmack, XLIII. 2. 313
- soll eine Darstellung des guten, edlen, aber nicht des schlechten Menschenlebens seyn, LI. 1. 267
- wird für weniger nützlich zur Beförderung der Morallität gehalten, Ebd. 266
- das deutsche, hat durch Bearbeitung rührender und lehrreicher Familienscenen sowohl in Absicht der Kunst, als in Absicht der Morallität viel gewonnen, XLVII. 1. 107
- das französische, in Hamburg, Nachrichten von demselben, XXIX. 1. 230
- in Preußen, Geschichte desselben, XLI. 1. 201
- zu Weimar, Chronologie desselben von 1784—1794, XXXVIII. 1. 27
- bey allen, auch den berühmtesten in Deutschland, bleibt noch immer die fehlerhafte Organisation derselben zu bekämpfen, XLIII. 2. 312
- Theatermacher**, Ursache, warum man so wenig gute hat, L. 1. 100
- Theatermalerey**, über das Eigenthümliche derselben, Ebd.
- Theden**, D. J. Cp. U., Generalchirurg., starb in Berlin, XXXV. Int. Bl. 34
- Theehandel**, der, der europäischen Nationen in London, XLV. 1. 152
- Theer**, ein medicinischer, um die Wundungen der Wäunde schneller zu heilen, LXV. 1. 130
- Thell**, Job. Bened., Prof., starb zu Dresden, XXXIII. Int. Bl. 292
- Thelle**, abgestorbene, über die rechte Zeit, den Ort und die Weise, sie ohne Gefahr abzunehmen, LXV. 2. 366
- Reg. 3. d. 29. 68. V. d. 17. 11. D. V. Anh. Abth. IV. TTTTT Thea

Themar, ein Gotha'sches und Coburg'sches Amt, Flächenmaaß und mehrere Merkwürdigkeiten von demselben, XXIX. 1.

²²
Theodicee, eine, über den rechten Begriff derselben, in Rücksicht auf die Desultation des Hrn. Tants von derselben, Anh. II.

⁷⁵⁵
Theokratie, die, die Idee von derselben soll für die Moralität nachtheilig geworden seyn, da sie nur lohnfüchtigen Gehorsam zur Folge gehabt hat, XXXIII. 1. 223

— die Verheißung derselben war unter den Juden die Stütze des Monotheismus, Ebd.

Theokrit hat die bukolische Muse erst zu dem Range einer schönen Kunst erhoben, Anh. I. 476

Theologe, der, das Studium der Geschichte kann ihn weit zureichender zur Humanität bilden, als die egoistische Philosophie von Ich und Nichtich, XLVI. 2. 411

— der junge, es wird bedauert, daß er auf Universitäten nicht Gelegenheit hat, sich unter der Aufsicht eines akadem. Lehrers im Predigen zu üben, LXVIII. 1. 50 — ob dieß so nöthig ist? Ebd. 51

— soll auf Schulen nichts von der Dogmatik hören; sondern erst auf der Universität, XXXIII. 1. 87

— ein katholischer, Klage desselben über den Verfall der äußern und innern Religiosität, woran der fehlerhafte Religionsunterricht seiner Meinung nach Schuld ist, LVII. 2. 309

— — — nennet alle Sekten außer der römisch-katholischen Kirche, Pfüschereien vermessener Narren, Ebd. 301

Theologen, die, Anweisungen zur Pastoraltheologie, zum Predigen und Katechisiren sind für sie sehr nothwendig, XXXI. 1.

²⁴⁵
— warum sie nicht die Arzneygelehrtheit lernen sollen, Ebd.

¹⁴⁴
— die alten, der Wahn derselben, daß es möglich sey, wenn man das Gefühl der Reue über seine Sünde in Hyperbeln zu den Tag lege, und sich für verworfen bekante, als man sich bewußt ist, kann großes praktisches Unheil anrichten, XLVIII. 2. 413

— angehende, in welcher Ordnung dieselben mit den verschiedenen christl. Systemen durch den akademischen Unterricht bekannt zu machen sind, XXXIV. 1. 139

— die christlichen, die Uneinigkeit derselben über das Glauben oder Nichtglauben geheimnißvoller Lehren des Christenthums ist die Ursache von den Hindernissen, die der Verbesserung des Unterrichts der Jugend im Wege sind, XLII. 2. 294

— die neuern, man thut ihnen Unrecht, wenn man sie beschuldigen will, daß sie eine Religion zusammenschrieben, die den menschlichen Neigungen und Begierden schmeichelt, und alle richtige Begriffe von einer innern Tugend zerstört, XXXV.

1. 132

Theo:

Theologen, die neuern, ungerechtes Urtheil über dieselben und ihre Bemühungen um die Verbesserung der Theologie, LXVI. 2. 423

— unwissende, in England, blinder Eifer derselben gegen deutsche katholische Schriften, LI. 2. 524

— im Württembergischen, schlechtes unmoralisches Betragen derselben bey der Aufnahme der Waldenser im Württembergischen, XLIX. 2. 500

Theologie, die, das alte System derselben hat gar keinen Einfluß auf die Sittlichkeit; darum haben wir anseht so viel schlechte Menschen, LXV. 2. 430

— die Gährung die in unsern Zeiten durch den Vortrag vieler gewagten Meinungen in derselben entsteht, stiftet mehr Nutzen als Schaden, XLVII. 1. 63

— die neuern Aufklärungen in derselben werden zum größten Schaden der Menschen hie und da auf Kanzeln und in Knechtsteden sehr gemißbraucht, XXXVIII. 2. 419

— hat kein größeres Geheimniß, als die Kantische Philosophie es an ihrem kategorischen Imperativ hat, XLVI. 2. 357

— in unsern Zeiten, worin der Vorzug derselben besteht, in Vergleichung derselben mit der ältern, LXV. 2. 429

— ob es keine theoretische Erkenntniß von dem Daseyn u. der Beschaffenheit der Gegenstände derselben; sondern bloß ein Wissen der Art und Weise gebe, wodurch die in uns liegenden praktischen Ideen eine moralische Ordnung möglich sey, XXXIX. 2. 299

— über das formale Verhältniß derselben zur Religion, XXXIV. 1. 239

— über die Nothwendigkeit in derselben mit der Zeit fortzugehen, LXVI. 2. 513

— über Wissen und Glauben in derselben, XXXVIII. 2. 296

— Hrn. Planks guter Rath an die Layen, wenn sie in derselben öffentlich mitsprechen wollen, LVIII. 2. 289

— die biblische, daß es noch keine giebt, daran sind die Schwierigkeiten in Auslegung der streitigen Stellen des N. T. Schuld, LIX. 2. 301

— doppelte Bedeutung derselben. Man kann sie am besten aus Jesus Reden in den Evangelien schöpfen, wenn sie gleich an Deutlichkeit u. Klarheit durch die Schriften der Apostel gewinnen kann, Ebd.

— man muß dabey erst die Kennzeichen fest setzen, woran die eigentliche Lehre Jesu von den Zeitvorstellungen zu unterscheiden ist, Ebd. 302

— eine eigentliche biblische, es fehlt uns noch an derselben, Ebd. 300 — was dazu erfordert wird, um sie darzustellen, Ebd.

— die gegenwärtige, Eintheilung derselben in den dogmatischen Supernaturalismus, den theologischen Naturalismus, den

XXXX 2

mysti-

mystischen Nationalismus und den historischen Nationalismus, XXXIII. 2. 336

Theologie, die mystische, ist hauptsächlich durch den Origenes befördert worden, LVI. 2. 446

— die scholastische, etwas von der Geschichte derselben, LIX. 2. 426

— und Eregese, die neuere, allgemeiner Charakter derselben, XXIX. 2. 504

— und Kirche; man mache aus denselben als aus einer bisherigen Sache des Staats nur eine Sache des Hauses, und jedes einzelnen Menschen; dann hört aller Streit über alte und neue Aenden, Katechismen ic. auf; dann ist Athanasius dem Staate nicht heiliger als Aristoteles, XLIII. 1. 272

Theophilantropen, gutes Zeugniß, welches ihnen der dänische Gesandtschaftsprediger Hr. Goeride giebt, LIX. 1. 17 — man kann sich von ihnen nicht soviel Gutes versprechen, als Hr. Goeride von ihnen erwartet, Ebd. 19

— eine in Frankreich entstandene Gesellschaft, Ebd. 10 — Lehrtage derselben, Ebd. 11. — Moral derselben, Ebd. 12. — öffentliche Gottesverehrung derselben, Ebd. 13 — Feyerlichkeiten derselben bey der Taufe, beym Einsegnen der Katechumenen, bey Kopulationen, Beerdigungen, Ebd. 13

— in Frankreich, verdächtiges Betragen derselben, XLVI. 2. 439

Theophrastus Paracelsus, Literaturgeschichte desselben, LIII. 1. 190

Theophrast, warum er keine tugendhafte und edle Charaktere; sondern lauter fehlerhafte geschildert hat, XXXV. 1. 273

Theoretiker, die Regeln die von ihnen hervorgebracht werden, sind öfters in der praktischen Anwendung ganz unbrauchbar. Beispiel davon, LIX. 1. 108 — dieß Wort wird um deßwillen zuweilen von Handwerkern und Künstlern als Schimpfwort gebraucht, Ebd. 109

Theorie, über das Verhältniß derselben zur Praxis, ob sie als in der Praxis entbehrlich ist? XLVII. 1. 5

— eine, a priori. schließt nicht alle Geschichte aus, LIX. 2. 369

— idealistische, des Lehrens und Lernens, Beurtheilung derselben, Ebd. 373

— des Krumpapfens und der Schwungräder in der Maschinenlehre, LXI. 2. 362

— eine philosophische, wenn sie eine besondere Terminologie schlechterdings zu ihrer Darstellung nöthig hat, wie die kritische Philosophie: so ist es unmöglich sie zu popularisiren, XLII. 2. 366

Theorien, solche, wie die idealistische und transcendente, sollte man der Jugend nicht vortragen; sondern sie bloß dem großen Publikum vorlegen, weil die Welt immer ist und bleibt,

- was sie ist, man mag darüber eine Theorie haben, welche man will, Anh. I. 211
- Therapie, die, hat durch das Brownische System nichts gewonnen, als eine Einschränkung der zu weit getriebenen gastrischen Heilmethode, XL. 2. 357
- Theresianum, k. k., in Wien, Nachricht von einer neuen Einrichtung desselben, XXXV. Int. Bl. 3
- Thermometer, Versuch zur Verfertigung desselben, um die höhern Grade der Hitze zu bestimmen, LV. 2. 477
- Theseus strafft den Fichtenzünger. Ein Vasengemälde, LXIV. 102
- Thuruna, die, zur Zeit derselben ist es Pflicht des Staats, den Tagelöhnern, und dem auf fixe Besoldung gesetzten Staatsdiener, unter die Arme zu greifen; aber nicht auf Kosten solcher Gewerbe, die daran unschuldig sind, Anh. II. 584
- nicht eine jede Art derselben ist eine Last des Bürgers, und ein Unglück des Staats, Anh. II. 583
- Thibaut, Hr., erhält die fünfte Lehrstelle in der Juristenfacultät zu Jena, LXVI. 1. 203
- erhielt die Adjunktur in Kiel, XXX. Int. Bl. 106
- ist Lehrer der Rechte in Kiel geworden, XXXIX. Int. Bl. 235
- in Kiel, hat eine ordentliche Beysitzerstelle im Spruchkollegium erhalten, XLI. Int. Bl. 438
- Thieme, Mart. Heint., Rector, starb in Berlin, XXXIII. Int. Bl. 282
- Thier, ein, ob es keine Vorstellung von einem Zweck haben kann? XLI. 2. 492
- Thierärzte, die deutschen, sind in ihrer Kunst schon weiter vorgehrt, als die englischen, XXXVII. 2. 486
- Thierarten, die, die Veredlung derselben ist auf dem Lande sehr nothwendig, XXXII. 2. 324
- werden dadurch nicht schlechter, wenn der Vater die Tochter, oder der Sohn die Mutter begattet, XLIV. 2. 421
- Thierdienst, der, bey den alten Aegyptern, XXXIV. 1. 71
- Thiere, die, auf der ganzen Lehre von der Seelenfähigkeit derselben ruht noch große Dunkelheit, und es scheint, als wenn sie niemals hinlänglich werde aufgebellt werden können, weil wir uns bey unserer Natur, weder von dem Uebersinnlichen noch von dem Thierischen richtige Vorstellungen machen können, LXVII. 2. 549
- die meisten, athmen bloß Gas ein und aus, LXVI. 1. 185
- es giebt bey ihnen keine wirklichen Franzosen (wes venerea), und also auch nicht bey dem Rindvieh, LI. 1. 154
- ihnen fehlt die Vorstellung von demselben, XXXVI. 2. 300
- merkwürdiges Gesetz der Engländer wegen Behandlung derselben, XXXII. 1. 277

Thiere, die sogenannten französischen, das Fleisch derselben ist
 essbar; aber von kranken Thieren ist es nicht essbar, LI. 1.

154

— die wiederkäuenden, über dem sonderbaren Mechanismus des
 ihrem Verdauungsgeschäfte, LIV. 2. 343

Thiergarten, der, bey Berlin, in demselben sollen nach dem Zeug-
 niß des sel. Gleditsch 78 Geschlechter verschiedener Holzarten
 zu finden seyn, XXXI. 2. 522

Thierheilkunde, die, Ursachen, welche in unsern Betten die Aus-
 tur und die Verbreitung derselben hindern, XXXII. 2. 325

Thieropfer, die, des A. T., wie sie nach der Lehre der Apostel
 vom Tode Christi unterschieden sind, XLII. 2. 419

Thierquälerer, die, bey Knaben, woher sie zu erklären ist, LI.
 2. 552

Thief, D. J. D., Schilderung desselben, XXIX. 1. 63

— — ist von seiner Lehrstelle entfernt mit einer Pension von
 200 Rthl., L. Int. Bl. 73

— — Doktor der Theologie in Kiel; ist seines akadem. Leh-
 amts in Gnaden entlassen worden, LII. Int. Bl. 135

Thilenius, Hr., ist Kameralarzt in Wieglar geworden, und sein
 Sohn hat seine verlassene Stelle erhalten, LIX. 2. 403

Thomann, Hr. D., ist erster Arzt bey'm Juliushospital in Wirt-
 burg geworden, XXXVIII. Int. Bl. 214

Thomas von Aquino, Charakter seiner Schriften, LXIV. 2.
 422

— der Jünger Jesu, ihm war Jesus im Traume erschienen,
 als ob er ihn in Gesellschaft seiner Mitschüler mit Angen sah
 und mit Händen begriffe, LXIV. 2. 290

Thomson, Charakter desselben, LXVI. 1. 239

Thomsons Jahreszeiten, Charakter derselben, Ebd. 237

— — Probe einer wohlgerathenen deutschen Uebersetzung ei-
 ner Stelle aus denselben, über den Winter, XXXI. 1. 180

Thor, ein, will nie ein Thor, ein lächerliches Wesen seyn; son-
 dern er wird es nur durch seinen Eigendünkel, seine verkehrte
 Sinnesart und seine innere Schlechtigkeit, LXVII. 2. 322

Thoren, ein Paar gleiche, Ursache, warum sie so leicht nicht über
 einander lachen, Ebd.

Thorheit und Narrheit, Einwendungen gegen Hrn. Rants Er-
 klärung dieser Begriffe, LIX. 1. 88

Thorheiten, die, der Väter sind für die Kinder verloren, jedes
 Geschlecht will seine Fehler lieber selbst abbüßen, als die der
 Vorfahren benutzen, XLIII. 2. 541

Thorlacius, Hr., ist Professor in Kiel geworden, LXVIII. 2.
 335

Thorn, bey der Schule daselbst werden mehrere Lehrer angestelt-
 um den jungen Edelknechten nützlich zu seyn, LXII. 2. 408

de Thou, warum seine Selbstbiographie so spät verdeutschet wor-
 den, LXVIII. 2. 433

Ltrd.

- Thronenstiel, die, Operation derselben, LIV. 2. 233
- Thronen, die, die Sicherheit derselben beruht nicht auf die Erhaltung eines blinden Glaubens an Religionsfäher, die in der Prüfung der Vernunft nicht bestehen können, LXVIII. 1. 122
- Vertrauen und Liebe sind die sichersten Grundpfeiler derselben, LVII. 2. 506
- Thuringen, über die äußere Gestalt des Waldgebirges daselbst, XXIX. 2. 527
- Thun, das, die Unbestimmtheit dieses Wortes, welches sowohl actiones immanentes als transeuntes bezeichnet, hat sowohl die kritischen als auch andere Philosophen zu einem großen Mißgriffe in der Anlegung ihrer Moralsysteme verleitet, LXV. 1. 181
- Thom, Hr., ist Professor am Joachimsthal. Gymnasium in Berlin geworden, LXV. 2. 463
- Tiebe, Hr. Pastor, ist Professor in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482
- Tietz, Hr. Fr., ein junger Künstler, hat in Paris den Ausmunterungspreis erhalten, LVI. 1. 96
- Hr. Ludw., Beurtheilung einiger seiner neuesten portischen Stücke, LVI. 1. 199
- — Charakter desselben als Romandichter, LVIII. 2. 353
- — Erklärung desselben, in Absicht der A. 2. 3., LVI. 1. 201
- — eine Probe seines seltenen Scharfsinns, womit er künstlich den Shakspeare kommentiren wird, LVI. 1. 203
- — ist im Komischen und Tragischen, ein langweiliger Geselle, dessen eigenthümliche Geistesphysiognomie dem Leser beständig vor Augen liegen bleibt, Ebd. 198
- — ist in den geheiligten Kreis der originalen Menschen eingeführt worden, die auf der Höhe des Zeitalters stehen. Seine Gedichte sind ziemlich lahm, Ebd. 197
- — ist Schikaneder der zweyte, LVII. 1. 78
- — Nachricht von seinen unbedeutenden und zum Theile elenden Schriften, LVI. 1. 197
- — seine Dichtungen sind elendes Geschwätz ohne Geist und Sinn, LVI. 2. 456
- Tiedge's Elegie auf dem Schlachtfelde bey Runersdorf, eine schöne Stelle aus derselben, LVIII. 2. 535
- Tiefpflügen, das, in welchen Gegenden es nicht zu empfehlen ist, LXII. 2. 523
- — Nutzen desselben, LXIV. 2. 513
- Tielemann, Ernst, genannt Schenk, Pfarrer, starb zu Seher, XXXIII. Int. Bl. 331
- Tielle, Hauptmann, Lebensumstände und Schriften desselben, LI. 2. 339
- Tiemann, J. C., preuss. Kammerdirekt., starb zu Ham, XLIII. Int. Bl. 130

- Reimann, Hr. J. W. A., hat einen Preis erhalten wegen der
 Verantwortung der Frage: wegen Bereitung des besten Eisens,
 XLII. Int. Bl. 1
 Rlesius, Hr. D., zu Leipzig, ist Mitglied der Mainzischen Aka-
 demie der Wissenschaften zu Erfurt, der Eobdenhamischen So-
 cietät in Halle, der Societät für die Mineralogie in Jena und
 der lateinischen Societät daselbst geworden, LXVIII. 2. 481
 Rilling, Prof., starb zu Mietau, XLI. Int. Bl. 454
 — Hr. D. C. G., s. Knoßschler.
 Rindius, Hr. J. J. C., ist Professor bey der Ritterakademie in
 Rüneburg geworden, XLIX. Int. Bl. 18
 Rinte, eine unverlöschbare, der Salzsäure widersiehende, LI.
 2. 382
 Rischer, Hr. M. J. K. W., ist Superintendent zu Plauen im
 Vogtlande geworden, XLIV. Int. Bl. 174
 Risset, Charakter desselben, XLVIII. 2. 503
 Ritan, der, von Jean Paul Richter, ist eins der schönsten und
 widersinnigsten, der anziehendsten und langweiligsten Bücher,
 LVI. 2. 456
 Ritanstalt ist auch im Menalan aus Schottland gefunden worden
 XXXVII. 1. 149
 — im Nigeln von Oblapian in Siebenbürgen, XXXVII. 1.
 149
 Ritel, die, über den Ursprung derselben, XLI. 1. 199
 Ritus, D. C. G., Professor, starb in Wittenberg, XXIX. Int.
 Bl. 27. LVIII. 1. 276
 Rittmann, Hr., ist weltlicher Obertonfistorial- und Kirchenrath
 in Dresden geworden, LXIII. 2. 335
 — — ist Rektor zu Prizwalke geworden, und endlich auch
 Prediger zu Carnou und Gobbin, XXXVIII. Int. Bl. 215
 — Hr. M. J. A. H., ist Professor in Halle geworden, L. Int.
 Bl. 65
 Roback, der, das Schwitzen desselben erfordert Vorsicht, weil er
 sonst dabey verderben kann, XXIX. 2. 466
 — der asiatische und türkische, sind beyde gleich gut, wenn sie
 im guten Lande gebauet werden, LIII. 1. 123
 Robackadministration, die, bey derselben liess der Landmann
 sehr, der den Roback bauet, XXXIX. 1. 199
 — — Summe der Gehalte, welche die vormaligen Officiarii
 nach Aufhebung derselben von 1787 bis zur Versorgung
 oder bis zu ihrem Ableben erhielten, XLV. 1. 100
 Robackasche, die, sollte zur Bereitung der Pottasche gesammelt
 werden, weil sie sehr reichhaltig daran ist, LIII. 1. 122
 Robackbrauch, der, ist von besänftigender Natur, und dient nicht
 bloß eine Reihe von Gedanken zu unterhalten; sondern auch
 die aufgeregten Affekten zur Ruhe und Ordnung zu bringen,
 XLIII. 1. 209
 Robackbrauchen, das, sollte von Obrigkeitwegen, allen jungen
 Knaben verboten werden, XXXIII. 2. 479

- Tobackstrauchstößlere** sollen nur bey Patienten angewandt werden, die von gährenden und faulen Dünsten ersticht sind, XL. 2. 320
- Tobacksfengel**, die, in denselben ist eine große Menge Salz oder Pottasche enthalten, wenn man sie zur rechten Zeit, d. i. gleich nach Abnahme der letzten Blätter, aus der Erde nimmt und trocknet, LIII. 1. 121
- Tod**, der, angeborner Glaube an Fortdauer nach demselben, XXX. 1. 239
- — das Andenken an denselben ist nicht als eine Erweckung zum Guten zu empfehlen, LII. 2. 358 — die Furcht vor demselben ist thöricht, Ebd.
- — ist eine Wohlthat, LH. 2. 359
- — Kennzeichen desselben, XLVII. 2. 320
- — muß nicht mit einem dt geschrieben werden; sondern das Adjektivum todt, XLVI. 2. 291
- — ob der Mangel des Reizes oder die Vernichtung der Empfänglichkeit für ihn, denselben für jeden lebenden Organismus möglich machen, XLVII. 1. 93
- — welches sind die nächsten Ursachen desselben, bey den verschiedenen Arten der Erstzung, und welches sind die zweckmäßigsten Mittel zur Wiederherstellung des Lebens? XXX. 1. 228
- Christi, der Irrthum, daß er ein versöhnendes Opfer sey, hat vorzüglich die Kraft der heilbringenden Lehre Jesu, zur Tugend zu wirken, gehindert, XLII. 2. 286
- — ist darnum geschehen, um die Verbesserung und Beredsung der Menschen zur würdigen Verehrung Gottes nach seiner Lehre und nach seinem Beispiel zu bewirken, XLII. 2. 418
- — Schriftstellen, woraus dieß bewiesen werden kann, Ebd.
- — warum wir ihn als eine erlittene Strafe für unsere Sünde ansehen müssen, XLIX. 2. 438
- — woher er das Ansehen eines, ein für allemal dargebrachten Opfers erhalten hat, L. 1. 197
- Jesu, das alte kirchliche System von demselben ist nicht der Lehre Jesu gemäß, und es fordert uns alles dazu auf, es zu verbessern. Wer uneingenommen bloß mit gesunder Vernunft die Bibel liest, wird dieses System darin auch nicht finden, XLII. 2. 285
- — die Apostel wurden durch locale und temporelle Gründe dazu bewogen, ihn als ein Opfer vorzustellen, XXXVI. 2. 283
- — die Erklärungen Jesu über den Zweck desselben beweisen keinen unmittelbaren Zusammenhang desselben mit der Vergeltung der Sünde, XLII. 2. 416
- — die Kasualverbindung zwischen demselben und der Sündenvergebung wird im N. T. gelehrt; aber dieß ist nicht die

- einziges oder die Hauptidee; sondern es werden mehrere angegeben, XLI. 2. 285
- Tod Jesu, der, die Wahrheit der Lehre Jesu wird dadurch mit-
telbar bestätigt, in sofern die darauf folgende Auferstehung die
Göttlichkeit seiner Sendung bewies, XLI. 2. 297
- — — durch den Glauben, sagt Paulus, den der Christ auf
denselben gründet, ist Christus ihm ein Sühnopfer. Er wird
es also erst durch den Glauben, und ist es nicht an sich, und
in Beziehung auf Gott, XLII. 2. 418
- — — erhält dadurch seine versöhnende, und Gott wohl-
gefallig machende, und des Wohlgefallens Gottes versichernde
Kraft, daß Jesus ihn erduldet hat, um eine solche Lehre zu
besiegeln, und unter den Menschen wirksam zu machen, XLVII.
1. 68
- — — Erklärung der Schriftstellen, die von demselben han-
deln, in sofern er ein Mittel zur Vergebung der Sünden seyn
soll, XXXIII. 1. 132
- — — Erklärung des sel. Morus von demselben als einem
Mittel zur Vergebung der Sünden, XLI. 2. 418
- — — falsche Vorstellung von den Wirkungen desselben zur
Beruhigung des Menschen, welche großen Schaden thun kann,
XLVII. 1. 196
- — — Gott hat ihn über seinen Geliebten verhängt, um
seinen Menschenbeglückenden Plan auszuführen. Er ist ein
Denkmal des reinsten Eifers Jesu für das Wohl seiner Brä-
der, XLI. 2. 288
- — — Gründe für die Meinung, daß die Apostel ihn nur
eine moralische Kraft zuschreiben, XLII. 2. 417
- — — im ganzen N. T. ist keine Stelle, die da beweiset,
daß Gott um deswillen den Christen die Sünde vergeben wol-
le; sondern es ist nur immer die Rede von der Vergebung
der, vor Annahme des Christenthums begangenen Sünden,
XXXIII. 1. 135
- — — in demselben findet der Christ die eigentliche Be-
lehrung über das, was Gott fordert, Gott über alles zu lie-
ben, wie Christus ihn liebte, und ihm bis in den Tod gehor-
sam zu seyn, XLII. 2. 419
- — — in wiefern er das Mittel zur Erlösung der Mensch-
heit genannt werden kann, XXXIII. 2. 427
- — — in wiefern er mit der moralischen Besserung des
Menschen und mit der Vergebung der Sünden in Verbindung
gesetzt werden kann, XLVIII. 1. 26
- — — ist ein Muster und Vorbild der vollendeten, Men-
schen möglichen, moralischen Größe u. Güte, nach welcher wir
zu streben haben, Ebd.
- — — ist ein Stiftungsmittel der neuen bessern Religion,
Ebd.
- — — ist nicht als eine eigentliche Versöhnung Gottes
durch eine Gott geleistete Genugthuung zu betrachten; son-
dern

- dem man muß ihm nur eine symbolisch belehrende Kraft beilegen, nach der Absicht Jesu und der Apostel, LII. 2. 286
- Tod Jesu, der, ist nicht die Ursache der Versöhnung mit Gott, sondern die Besserung; die Lehre Jesu und sein Tod sind nur Mittel, durch deren gehörige Anwendung die Menschen ihre Ausöhnung mit Gott selbst bewerkstelligen, XLIII. 1. 133
- — — ist von dem Apostel als eine Versicherung der Vergebung der Sünden für den, der sich bessert, beschrieben worden, XLII. 2. 416
- — — ist zwar als ein Bundesopfer, d. i., als ein Mittel zur Stiftung einer neuern bessern Relation von Jesu und seinen Aposteln vorgestellt; die Kraft des Todes Jesu aber, den, der ihn glaubt des Wohlgefallens Gottes zu versichern, setzen sie immer in der heiligen Gestattung, worin Jesus gestorben ist, wenn ein Christ sie annimmt, XXXII. 1. 5
- — — nach der Erklärung der Apostel ist er nur in sofern ein Mittel zu unserer Begnadigung, in sofern er uns zum Gehorsam gegen Gott als der Bedingung des Wohlgefallens Gottes aufmuntert, LII. 2. 286
- — — ob er es der Gerechtigkeit erst möglich gemacht habe, Sünden zu vergeben, XLII. 2. 282
- — — ob er zum Beweise der Wahrheit der Lehre Jesu etwas beitragen könne, XXXIX. 2. 303
- — — steht mit der Vergebung der Sünden nicht unmittelbar in Verbindung; sondern war das wirksamste und einzige Mittel, die Relation Jesu, oder das moralische Reich, erst recht zu gründen, XXXIII. 2. 427
- — — soll seinen Bekennern ein Beispiel standhafter, für die Wahrheit den Tod nicht scheuender Tugend seyn, XLVIII. 1. 249
- — — viele wählten sich durch ihn erlöst, und würden doch wie die Pharisäer Jesum verfolgt und gemordet haben, wenn er ihrer Scheinheiligkeit und ihrem Aberglauben widersprochen hätte, XLVII. 1. 68
- — — von dem Nutzen desselben hat Jesus selbst wenig gesagt. Daß die Apostel ihn bei der Bekehrung der Heiden als ein Versöhnopfer vorstellten, war Zeitbegriff, XXXVI. 2. 489
- — — von den Absichten desselben, aus der Idee eines Bundesopfers entwickelt, XXXIII. 1. 4
- — — war für die Juden, sowohl, als für seine vertrauten Schüler die allerauffallendste Begebenheit unter den Thaten Jesu, XLII. 2. 417
- — — wenn er auch nicht so erfolgte, als es wirklich erfolgt ist: so wäre dieß dem Zwecke Jesu nicht entgegen gewesen. Sein Zweck war erreicht, XXXVI. 2. 490
- — — wie derselbe Vergebung der Sünde wirken kann. Er bringt gute Rührungen hervor, und wenn der Mensch sich darnach bessert, so treffen ihn die Folgen der Sünde nicht mehr, XXXVIII. 1. 8

Tod

Tob. Jesu, der, wie sich des Wohlgefallens Gottes durch denselben gewiß, wenn wir ihm ähnlich sind, da er bis an den Tod Gott gehorsam war, LXV. 1. 12

— — — wo die Apostel sich über die Art seiner Wirkung erklären, da nennen sie überall keine zur Tugend erweckende Kraft, und als solcher ist er das Mittel zu unserer Erlösung, LV. 1.

20
Tode, H. J., Hosprediger, starb zu Schwertm, XXXVIII. Jar, St. 199

Todesart, die, eines Menschen, kann seinen moralischen Werth nicht erhöhen. Er mag als Märtyrer, vom Biss, am Podagra oder an der Schwindsucht sterben, XLIX. 1. 5

Todesbetrachtungen, eine gänzliche Entsagung derselben soll die einzige und sichere Grundlage zur Seelenruhe seyn, bey'm Gedanken an den Uebergang in die Ewigkeit, XLIV. 1. 10

— — — haben in unserm Zeitalter eine andere Gestalt erhalten, sowohl in Absicht der Beruhigungsgründe, als auch in Rücksicht auf den Einfluß, den sie auf unsere Moralität haben können, LII. 2. 358

— — — Nutzen derselben, LII. 2. 363

— — verbreiten finstern Unmuth in der Seele, und widersprechen der ganzen Bestimmung des Menschen, XLIV. 1. 12

Todesstrafe, die, ob sie zulässig sey oder nicht, XXIX. 1. 79

Todesstrafen, die, Apologie derselben. Furcht vor dem gewaltthamen Tode ist das wirksamste Mittel, von Verbrechen abzuwechseln; daher kann der bürgerliche Verein dieß Mittel anwenden, um Leben, Freyheit und Eigenthum zu sichern, LXI. 1. 159

— — — Gründe zur Rechtfertigung derselben, XXIX. 2. 445

— — — in wiefern sie in einem Staate erlaubt sind, XXXVII. 2. 307

— — — ob es recht ist, den Verbrecher dabey in der vollsten Verzweiflung an Vergnügung bey Gott sterben zu lassen, LXI. 1. 159

— — — sollen bloß auf Hochverrath mit Empörung gesetzt werden. Wenn sie auf den Mord gesetzt werden, sollen sie hart seyn, Ebd. 2. 259

— — — sollen nur allein bey Mordern angewendet werden; aber nicht bey andern Verbrechern, XXXVII. 1. 71

— — — sollen so schmerzlos als möglich gemacht werden, XL. 1. 67 — die Enthauptung soll am schnellsten unter allen den Tod bewirken, Ebd.

— — — über die Rechtmäßigkeit derselben nach Kantischen Grundsätzen, XXX. 1. 24

Todten, die, die Sitte, sie in den Kirchen und bey den Kirchen zu begraben, rühret vom Aberglauben und vom Stolz her, und jeder Vernünftige muß billig dazu beitragen; daß sie abgesetzt werde, LXVIII. 1. 184 — in der Periode vom 6—17. Jahrh. ist die able Gewohnheit unter den Christen entstanden, Ebd.

185

Tode

Todten, die, von dem Zustande derselben zwischen dem Tode und der Auferstehung läßt sich nach der Bibel nicht viel sagen, und es wäre gut, wenn man ganz davon schweige, XLIII. 2. 448

Todtengespräche, die zu Newted gedruckt u. verlegt werden, eine Art von Zeitung, die einen überaus großen Beyfall gefunden hat, XXIX. 2. 404

Töchter, die, die Gränze zwischen Natürllichkeit und Ungezogenheit, und zwischen Freyheit, Zudringlichkeit und Wildheit wird von ihnen leicht übersprungen, XXXIII. 2. 415

— — große Fehler, welche die Aeltern bey der Erziehung derselben, aus Furcht vor der Verführung derselben, zu begehen pflegen, Ebd. 413

— — ob die neuindische Erziehung derselben so vorzüglich sey, als man glaubt, und ob man davon gute Gattinnen, Mütter und Hausfrauen erwarten könne, XXXII. 1. 204

— — soll man zum ehelichen Leben bilden und erziehen, XLIII. 2. 546

— die unverheiratheten, nicht alle Aeltern lassen es ihnen empfinden, wenn sie in dem alten Jungfernorden sitzen bleiben, Ebd. 548

Töchtererziehung, die, für die Welt, oder zur Kunst, bloß zu gesellen, taugt nichts. Das Herz des Weibes muß gebildet werden, und ihr Verstand eine bescheidene und gemäßigte Ausbildung bekommen, wenn sie dereinst eine kluge Vorseherin ihres Hauses seyn soll, XLII. 1. 279

Töchtereschule, die, Pädagogische, in Magdeburg, ist für eine öffentliche Anstalt erklärt worden, LVII. 2. 554

Todfargelatur, eine, ohne Bleyzusatz, LV. 2. 365

— — ohne Bley, Recept zu derselben, XXXIII. Int. Bl. 284

Todpils in Böhmen, Beschreibung und Bestandtheile des Mineralwassers daselbst, LII. 1. 32

— Krankheiten, gegen welche die Bäder daselbst heilsam sind, LVII. 2. 334

— von den Zufällen, welche mit dem Gebrauche der dortigen Bäder gewöhnlich verbunden sind, Ebd.

— Vorzüge der Bäder an der Quelle daselbst vor den Hauptbädern, Ebd. 335

— warum die Bäder daselbst nicht immer der Erwartung der Kranken entsprechen, Ebd. 336

Toga, die, der Römer, worin sie bestanden hat, L. 1. 96 — Unterschied desselben von dem griechischen Pallium, Ebd.

Toleranz, die, existirt in allen katholischen Ländern nur dem Namen nach, XL. 1. 94

— — ob sie in unsern Zeiten größer ist, als die Intoleranz, XLVIII. 1. 5

— — warum es noch immer in Deutschland nöthig ist, sie den Staatsregenten, Vorgesetzten und Bürgern andringend zu empfehlen, XXXIV. 1. 269

Toler

- Tollraus**, die, in Deutschland; Beitrag zur Geschichte derselben.
Ein katholischer Kaplan läßt einen protestantischen Mann außer der Mauer des Kirchhofes ohne Geldbute begraben, LXIII. 2.
525
- Tollwurm**, der, durch das Schneiden desselben verstümmelt man die Hunde, XXXII. 2. 517
- Tom Jones**, soll ein nützlicher Roman für die Jugend seyn, XXXIX. 1. 227
- Ton**, der, kann nicht getheilt werden, und daher soll es weder halbe, noch Viertelstöne geben, XLVI. 1. 92
- Tonho**, Mathematikus, in Dresden, ein grober Compiler, der seine Schriften unter mancherley Namen herausgibt, oder die Schriften Anderer vermaßelt, LII. 2. 330
- Tondern**, daselbst, und in der nördlichen Hälfte des Herzogthums Schleswig werden jährlich für 1 Million Spänen verarbeitet.
Wollenmanufaktur daselbst, LXII. 1. 221
- Tongemälde** für die Orgel, d. B. die Auferstehung Jesu Christi, XLVII. 1. 378
- Tonsücker**, die altern, sind nicht alle zu verachten und den neuen nachzusetzen, LXII. 2. 372
- Tors**, der, Eintheilung desselben, XXXVIII. 2. 368
- giebt Eisen, welches das nordliche Eisen übertrifft, Ebd.
- 1000 Stück thun dieselbe Wirkung als 80 Cubitus Baumholz, Ebd.
- Vergleichung desselben mit dem Holze, in Rücksicht des Kohlenbrennens, Ebd.
- ein Stück desselben aus dem Brandenburgischen hat eine Kohle gegeben, die den besten Buchenkohlen nichts nachgeben, Ebd.
- aus dem Handverfischen wird nach Hamburg und Bremen jährlich für 100000 Ebr. verkauft, XXXIV. 2. 396
- Tormentalwurzel**, die, soll gut zur Garberey anzuwenden seyn, XLI. 1. 202
- Tornstier**, über die Herleitung dieses Wortes, XLII. 2. 513
- Tortur**, die, ist in Sachsen seit 1770 gänzlich abgeschafft, XXXIX. 1. 19
- Toskana**, das Großherzogthum, Schicksal desselben in dem letzten französischen Kriege, XLIX. 1. 152
- Zustand der katholischen Religion daselbst zur Zeit Pius VI. XXXII. 2. 332
- Toror Morawitzki**, Hr. J. Th. H. Graf, ist Chef des geistl. Departements in München geworden, XLIV. Int. Bl. 145
- Tradition** in Absicht der Angabe der Verfasser der Evangelien, Schwierigkeiten, die mit der Verteidigung der Zuverlässigkeit derselben verbunden sind, LX. 1. 28
- die, von Wundern, kann zum Glauben an eine Offenbarung in unsern Zeiten nichts wirken, LXVIII. 1. 120
- Trabst**, das Geseh, auf die Seele angewandt, LIX. 2. 493

Eräume, die Erscheinungen in denselben sind zur Zeit des N. und N. Zeit. für wirkliche Erscheinungen gehalten worden, LI. 1.

68

Eragsarten, 13 bekannt gewordene, Anh. II. 757

Eragsard, Elias, Prof., starb zu Greifswalde, XLVIII. Int. Bl.

403

Eraabette, ein bequemes, um Verunglückte von der Straße wegzutragen, XXXII. Int. Bl. 252

Eragblenen, die, haben unter gewissen Umständen das Vermögen, Drohnen oder männliche Eier zu legen, XL. 1. 210

Eraßes, B. L., Leibarzt, starb zu Breslau, XXXI. Int. Bl.

162

— J. G., Dokt. med., starb zu Hirschberg, LII. Int. Bl.

150

Eränkbar, von der dänischen Mission daselbst, LV. 2. 407

Transactio, richtiger Begriff derselben in der Jurisprudenz, XLI.

1. 35

Transcendental, kritisch, wer nicht anders, als so, selbst mit Gott und mit seinem Weibe sprechen kann, o! der ist lahm, lahm an Worten, an Gedanken, und gewiß lahm in Führung seines Lebens, LXII. 1. 175

Transcendentalphilosoph, der, kann, nach seinem eignen Geständnis, keine apodiktische Gewißheit über die Realität der Gegenstände unserer Vorstellungen verschaffen, LIX. 2. 385

Transcendentalphilosophie, die, ihr eigentliches Geschäft ist, zu zeigen, warum der gemeine Menschenverstand manche Wahrheiten als unbezweifelbar annehmen muß, wenn sie gleich sonst wohl bezweifelt werden könnten, Anh. II. 865

— — die Absicht derselben ist, die Wahrheit unserer Erkenntnis außer Zweifel zu setzen, LXIII. 2. 374

Transitoverkehr, der, worin er besteht, LVII. 2. 520

Trapani, das alte Drepanum in Sicilien, XLVI. 2. 514

Trappen, die, eigenthümliche Eigenschaften derselben, LIX. 2.

521

Träue, K. D., Prof., starb in Berlin, L. Int. Bl. 31. LI. Int. Bl. 110

Traum, der, warum wie in demselben unsere Vorstellungen für äußere Empfindungen halten, LIX. 1. 89

Traureden, die, Ursache, warum sie nur kurz seyn müssen, LXVIII.

1. 46 — der Prediger kann bey diesen Reden am leichtesten anstößig werden, und sich verächtlich machen, Ebd. 47

Trautvetter, J. N., Kantor, starb in Algetrode, LIX. 1. 56

Travestirungen, die, über den Nutzen derselben, XXX. 1. 315

Trebra, Hr. B. W. von, ist sächs. Oberberghauptmann geworden, LXII. 2. 486

Trepanation, die, halten einige Aerzte überall bey Kopfverletzungen für entbehrlich, XLIV. 2. 357

— — in welchen Fällen dieselbe nöthig oder unnöthig ist, Anh.

1. 119

Tres

- Treschlett in Italien, ein kaiserliches Reichslehn, Resolution Kaiser Josephs II., wodurch er es dem Großherzog von Toskana verließ, da es vacant geworden war, XXXV. 1. 71
- Treuge, N. F., Kirchenrath, starb in Danzig, LVI. 1. 309
- Treumann, Hr. Pred., Erzählung desselben, wie es ihm mit einem Auftrage, der in die deutsche Monatschrift eingerückt werden sollte, während der inquisitorischen Regierung der Examinationscommission in Berlin gegangen ist, XLVIII. 2. 400
- Treviranus, Hr. D. G. N., ist Prof. am Gymnasium in Bremen geworden, XXXIV. Int. Bl. 353
- Trevel, J. C., Stadtpfarrer, starb zu Sulzbach, LII. Int. Bl. 174
- Trieb, der eigennützige und uneigennützige, in der menschlichen Natur werden durch das Band der Zufriedenheit in einem sinnlich vernünftigen Wesen unzertrennlich mit einander verknüpft, XXXIII. 2. 506
- ein jeder, auch der edelste, ist blind, folge also auch dem edelsten Triebe des Wohlthuns nicht ohne Ueberlegung. Die Franzosen halten keine Handlung für gut, wobei ein Trieb mitwirkt. Bey ihnen soll das nackte Sollen der praktischen Vernunft alles allein ausrichten, XLVI. 2. 357
- Triebfeder und Bewegungsgrund, Unterschied zwischen beiden, XXIX. 2. 452
- Trier, soll die wenigste Schadloshaltung verdienen, da es hauptsächlich Schuld an dem französischen Kriege ist, XLVI. 1. 12
- die Stadt, die natürliche Lage verhindert es, sie zu einer Festung zu machen, XXXVIII. 1. 190
- Gründe, welche die Franzosen im Jahr 1794 gehabt haben sollen, sich dieser Stadt zu bemächtigen, Ebd. 189
- die Wiederoberung des Postens bey dieser Festung war 1794 eine sehr wichtige Unternehmung, welche den allierten Mächten von großem Nutzen würde gewesen seyn, XLII. 1. 259
- Trietsch, W. H., Prediger, starb zu Fanten, XLIV. Int. Bl. 174
- Triesnecker, F., sein Buch; Ephemerides astronomicae, wird fortgesetzt werden, LX. 1. 64
- Triller, K. F., Doktor, starb zu Wittenberg, XLVIII. Int. Bl. 387
- Trinität, die, wodurch die frühesten Kirchenväter angetrieben wurden, die Lehre von derselben auszubilden, LXIII. 1. 16
- Trinitätslehre, die, praktische Erklärung derselben, LXV. 1. 12
- ob sie von den Platonikern, oder aus jüdischen Vorstellungen herzuquellen sey, XXXI. 1. 8
- die bestimmte, wie man nach und nach in der christlichen Lehre darauf gekommen ist, XLVI. 2. 409
- Tripper, der, die Ebedenschen Pulver sind dabei nützlich befunden worden, XXXIII. 1. 22

ber, der, entsteht gewöhnlich einige Wochen nach dem unregelmäßigen Beschlaf, äußerst selten aber erst in der neunten Woche, XLIII. 1. 145

— Mittel, ihn zu heilen, LIII. 2. 500

— über die Heilung desselben, XXXIII. 1. 146

maschine bey Verletzung der Stürze, LXVI. 1. 261

sal, und Landschulen, die Erfurtschen, schlechte Beschaffenheit derselben und Ursache davon, LIV. Int. Bl. 287

1, Bemerkungen neuerer Reisenden über die Ebene daselbst: Erklärung einiger Stellen des Homers, LXVII. 2. 462

die Geschichte des von den Griechen unternommenen Krieges gegen diese Stadt ist keine Thatsache, sondern Fiktion, und es ist nicht ein Troja in Asien gegeben, XXXVII. 1. 176

die Nachrichten der Reisenden, welche die Gegend um diese Stadt besucht haben, halten selten die Prüfung aus, XLIII. 1. 145

die Versuche, es mit seinen Umgebungen lediglich nach dem Naturzustand darzustellen, sind bisher alle verunglückt, Ebd. 190

ob die ganze Geschichte von demselben und dem Kriege daselbst von Homer erdichtet sey, Ebd. 191

neisur, die, ein ganz neuer Vorschlag zu derselben, um die Krankheiten des Unterleibes zu heilen, LXVII. 1. 14

habours, Provenzalen, Trouveros, Dichter aus den Ritterschulen in Frankreich, Italien und Spanien, XXXIV. 2. 382

er, Domherr zu Leobach, nachher Prediger zu Rempten in Schwaben, hat im XVI. Jahrh. sich das Verdienst erworben, zuerst das Rindische mit lateinischen und deutschen Buchstaben geschrieben zu haben, LII. 1. 194

eln, die, eine Art Schwandme, XXXII. 2. 473

tenheit, in wiefern sie die Strafe eines Verbrechens mildern kann, LVI. 1. 79

den, die deutschen, haben bey dem Uebergange der Franzosen über den Rhein 1796 bey Wehl ihren Posten nicht ohne Widerstand verlassen, XL. 1. 266

hahn, der, sein Vaterland ist America, LIII. 1. 248

hüner, oder Indische Hühner, sind um das Jahr 1530 aus Mexico, einer Halbinsel in der Quotencia von Mexico, nach Deutschland gekommen, XLVI. 2. 394

— Krankheiten derselben, XXXII. 2. 516

— man soll ihnen, wenn sie jung sind, das Futter nicht auf dem harten Boden, oder auf einem Brette geben, weil ihr Schnabel so weich ist. Zur Härtung der Füße soll man, wenn sie aus dem Ey gekrochen sind, die Füße in Branntwein tun, XLVI. 2. 395

kal, der, reinigt in Indien die Ufer des Ganges von den unheilsamen Leichnamen, XLVII. 2. 511

erner, B. R., Landvogt, starb zu Bern, XLIV. Int. Bl.

stoschau, Kloster, Gränzpaß zwischen Pohlen und Schlessen, 2. 434

1829, 68. B. d. N. A. C. B. Anb. Abth. IV. Pppppp Luch

- Luchmacherey**, die, zu Goldberg, Zustand derselben seit 1782, XXXIII. 2. 391
- Lücher**, die, Beschreibung des Verfahrens, dessen man sich zu Malmedy bedient, um die Pappe zu bereiten, welche die Luchfabrikanten anwenden, um ihnen den Glanz zu geben, XLII. 2. 20)
- Lüdermann**, Hr. D., ist wirklicher Syndikus in Göttingen geworden, XXXVII. Int. Bl. 141
- Türken**, die, schon vor Christi Geburt soll es ein Volk unter diesem Namen gegeben haben, XXXVII. 1. 223
- Zustand derer, die in Algier wohnen, und der Coloris oder der Descendenten der dajigen Türken und der eingebornen Franzosinnen, XLVIII. 2. 392
- Lurthim**, Hr. Graf von, hat seine Dienstentlassung gesucht u. erhalten, XXXVI. Int. Bl. 89
- Tugend**, die, als das unablässige Bestreben nach vollkommenem Gehorsam gegen unsre Pflicht, ist das Bestreben nach dem höchsten Gute, nach vollkommener Sittlichkeit und Glückseligkeit. Und dies höchste Gut ist unser Ziel, LXIV. 1. 291
- bey der Bildung des Menschen zu derselben kommt es vornehmlich darauf an, die Anlagen zur Sittlichkeit in ihm zu erwecken, und sein Herz für die moralische Güte zu gewinnen, XXXIII. 2. 530
- Christen, die erst durch viel Leiden und Trübsale zu derselben und zu Gott geführt werden müssen, sind gewiß nicht die besten, XXXVI. 2. 493
- das Verlangen und Bestreben sie zu besitzen, ist eine höchst edle, wirklich pflanzmäßige und wirklich tugendhafte Eigenthümlichkeit, LX. 2. 295
- daß sie der Glückseligkeit würdig sey, ist als ein Satz, der a priori aus der praktischen Vernunft entspringen soll, falsch, XXIX. 1. 100
- daß sie die Glückseligkeit der Welt beabsichtigen soll, kann nicht wohl ein Grundsatz der Moral seyn, LXV. 1. 178
- der Christen, soll nichts anders seyn, als Eigennutz u. Knechtschaft, LXVI. 2. 291
- die großen Vortheile derselben schon auf dieser Erde soll man den Menschen nicht verschweigen, wenn es gleich tödlich ist, sie vom Eigennutze abzuleiten, und zu einer reinern Tugend anzuführen, XXXVII. 2. 288
- die natürlichen Folgen derselben können zwar durch Hindernisse in einem einzelnen Falle gehemmt; aber nicht leicht auf die ganze Lebenszeit eines Menschen zurückgehalten werden, weil die Zufälle, welche sie hindern, ihrer Natur nach vorübergehend sind. So wie die physischen Wirkungen der Körper in einem Zeitpunkt aufgehalten werden können; aber in einem andern doch erfolgen, XXIX. 1. 99
- die Rücksicht dabei auf Besohnung ist erlaubt, und ist eine dem Menschen nothwendige Stütze derselben. Nur die reine

die Triebfeder muß dabei nicht fehlen, daß man aus Achtung
 die Pflicht und Gottes Willen handle, L. 1. 9
 leud, die, ein vernünftiges Wohlgefallen an derselben wäre
 möglich, wenn es denkbar wäre, daß sie Verderben u. Elend
 ir Alle, oder auch nur für den einzelnen Tugendhaften be-
 ürte, XLVIII. 1. 131

— ein Ueberfluß derselben bey einem Subjekt läßt sich nicht
 enken. Selbst Gott und die Engel sind verpflichtet, in jedem
 Momente dem Befehle der Heiligkeit, gemäß zu handeln. Von
 em, was Pflicht ist, kann man keinem Andern etwas abtres-
 en, XXXIII. 1. 130

— Fehler, welche bey der Bildung der Jugend zu versch-
 en begangen werden, XXXIII. 2. 530

— hat darum nicht immer Glückseligkeit zur Folge, ent-
 eder weil sie nicht vollkommen genug war, oder weil Hinder-
 isse in den Weg traten, XXIX. 1. 99

— ist allezeit mit Glückseligkeit verbunden, als Ursache und
 Wirkung, wenn man es recht erklärt, XLIII. 1. 92

— ist darnu gut, weil sie nothwendig ist zum Wohl der
 Menschheit, welches ohne Tugend nicht bestehen kann, und
 eil nur von ihm gute Folgen zu erwarten sind. Aber darum
 nn man die Ermordung des Nero um der guten Folgen wils-
 n, nicht Tugend nennen, LXV. 2. 317

— ist das Mittel zur Glückseligkeit, sowohl der übersinnli-
 en als der körperlichen, und sinnlichen, LX. 2. 294

— ist nicht, wenn man seinen Grundsätzen gemäß lebt;
 ndern wenn man nach guten Grundsätzen handelt, L. 1. 9

— kann man nicht bloß um ihrer selbst willen lieben, LVI.
 319

— kommt her von tügen oder teugen, LIX. 1. 24

— ob es so unrechtmäßig ist, bey Empfehlung derselben
 f. die guten Folgen tugendhafter, und auf die üblen Folgen
 sterbhaften Handlungen hinzuweisen. — Das Kantische Mo-
 ralphincip paßt nicht auf die wirkliche Welt, Anb. I. 19

— ob sie einen Werth hat, der von nichts weiter abhängt,
 K. 2. 295

— ob man sich dieselbe als etwas absolut Gutes vorstellen
 rff? XXXVIII. 2. 296

— ohne Glückseligkeit würde für uns, bloß um ihrer selbst
 llen, gar keinen Werth haben, XXX. 2. 318

— wer an diese glaubt, kann Gott nicht läugnen, XXXIX.

504
 — wie man das ideallische Wesen derselben auffuchen soll,
 V. 1. 174

— wie man die Nothwendigkeit derselben zur Glückselig-
 it beweisen kann, Ebd. 15

— worin das ideallische Wesen derselben besteht, Ebd. 175
 die edelste, würde bloß Schwärmeres seyn, wenn kein Gott
 id keine vergeltende Ewigkeit wäre, XXXIX. 2. 300

VVVVVV 2

En-

Jugend, jede einzelne, liefert einen gewissen Beitrag zur Glückseligkeit und die Jugend überhaupt, als Inbegriff aller Tugenden betrachtet, bewirkt die ganze Glückseligkeit, XXIX.

1. 98

— alle nicht bloß idealische, ob sie eigennützig sey? XXXVIII.

2. 297

— reine, würde nicht mehr geübt werden, wenn wir die Gewisheit eines bessern Lebens mit unumstößlichen Gründen darthun könnten, LI. 2. 360

— die reinste, ist die Bereitwilligkeit, für das gemeine Wohl aller zu streben, und demselben jeden Vortheil aufzuopfern. Dagegen ist die sich so nennende reine idealische Tugend in der Anwendung sehr unrein, LXV. 1. 15

— uneigennützig, alles Getlingel darüber ist im Volksunterrichte unnütz. Wir haben einmal den Trieb, darauf zu rechnen, was uns nützlich ist; und die Gottheit hat ein für allemal das Wahre und Gute zur Grundlage unserer Vollkommenheit gemacht, XXXVI. 2. 489

— wahre, in wiefern die Rücksicht auf Belohnung und Strafe Gottes sie befördert oder verhindert, LXV. 2. 318

— eines einzelnen Menschen, hängt nicht von der größern oder kleinern Anzahl der Bewegungsgründe; sondern von der Kraft ab, die sie bey ihm haben, XXXIV. 2. 346

— und Glückseligkeit der Menschen, hängt fast ganz von der erhaltenen hinlänglichen Jugendbildung ab, XXXIII. 1. 8

— und Laster, sollen nicht bloß seelische, sondern auch körperliche Ursachen haben, XLII. 2. 299

— und Religion, soll nicht darum gelehrt und empfohlen werden, weil sie ein Mittel zur Glückseligkeit ist, und die Sünde darum nicht als strafbar vorgestellt werden, weil sie uns viel Uebel zuzieht, XXIX. 1. 193

Tugenden, die, sind keine bloße Ideale; sondern wirkliche Gebote der Vernunft, LI. 1. 82

Tugendermahnungen, die, wie sie in Predigten beschaffen seyn müssen, wenn sie einer Gemeinde nützlich werden sollen, XXXII.

2. 361

— allgemeine, stiften in Predigten keinen Nutzen, Ebd. 361

Tugendhafte, der, Aufenthalt desselben in jenem Leben, XXXI.

1. 121

— die Kasualverknüpfung zwischen Tugend und Glückseligkeit, veranlaßt die menschliche Vernunft, ihn der Glückseligkeit würdig zu halten, XXIX. 1. 100

— — kann nicht auf Zeitleben aller Glückseligkeit beraubt werden, es sey denn, daß ihm gerade die Tugend fehlte, wodurch er den Hindernissen der Glückseligkeit hätte ausweichen können, Ebd. 99

Tugendlehre und Weisheitslehre, Unterschied zwischen beider, XLIV. 2. 323

gendlehre, die biblische, einer ausführl. Entwicklung derselben können die meisten Studirenden nicht entbehren, XLVII. 285

die Kantische, zweyerley Muthmaßung, in welcher sie fehlerhaft ist, LIX. 2. 370

gendwerk, das, des Menschen, wird nie vollendet, und Gott ordert von keinem Menschen mehr als er leisten kann, L. 2. 80

penbaum, der, Beschreibung der Blumen desselben, LIII. 1. 47

in, Hr. B., Doktor zu Erfurt, hat eine dortige Professur erhalten, LXVIII. 2. 481

emps, eine englische Mähe, über den Anbau derselben, XXXI. 454

enburg, Hr. J. K., ist Einnehmer zu Golsen geworden, CLVIII. Int. Bl. 386

phen, Hr. N., Apotheker zu Königsberg, ist Mitglied der dänigl. Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen geworden, LXX. Int. Bl. 121

Hr. Höfr., zu Moskau, eine phöniciſche Münze, welche er in die Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen geschickt hat, LVIII. 2. 486

— — hat vom Admiral Nelson eine Medaille erhalten, LXV. 1. 307

pen, probatische, und Matrizen, in Würtemberg, die ein Eigenthum der Propaganda in Rom geworden sind, LII. 1. 95

die deutschen, werden in London und Paris viel toleranter behandelt als in Deutschland. Geschichte derselben in London, XIV. 1. 205

phus, bey demselben soll das Abführen schädlich seyn, XLVI. 311

ein, ist durchs Waschen mit einer Mischung von Weinessig und kaltem Wasser glücklich geheilt worden, XLII. 2. 304

der, über die ansteckenden Eigenschaften desselben, LIV. 2. 151

roter, die, sind noch sehr eingeschränkt in ihren Einsichten, alles ist noch voll Überglauben, außer, das unter den Wälschprolern seit einiger Zeit eine hellere Denkart empor kommt, welche sie einem Landsmanne, dem Westpriester Tatarotti verdanken, XXXIV. 1. 113

— über den Charakter derselben, Ebd.

U.

Uden, D., Landphysikus, starb zu Stendal, XXXIX. Int. Bl. 310

Uebel, das, das auf eine pflichtwidrige Handlung folgt, ist nur dann Strafe, wenn es dafür erkannt wird, XLIX. 2. 436

— — — der Grund desselben soll allein in den moralischen Handlungen der Menschen liegen, LXV. 1. 171 — ob man dadurch zur Idee einer Sittenlehre geführt werden kann? Ebd. 172

— — — in der Welt, ist Einschränkung der Vollkommenheit endlicher Wesen, kein Einwurf gegen die Lehre, daß Gott der Urheber der Welt sey, XLI. 2. 496

— — — — — kann von Gott zur Veredlung der Menschen benutzt, und eine Quelle von Gewinn an wahrer Glückseligkeit werden, XLI. 2. 496

— — — ein angebornes, es ist für Sittlichkeit und Tugend sehr hinderlich, wenn der Mensch die Schuld irgend eines Vergehens auf dasselbe schiebt, XXXII. 1. 224

— — — das physische, aber das Verhältniß desselben zu dem moralischen, LVII. 1. 118

— — — treffen auch gute Menschen in der Welt als Beförderungsmittel ihrer höhern Vollkommenheit und Glückseligkeit; allein Strafen Gottes treffen nur die Bösen, XLII. 2. 282

— — — örtliche, sind von den allgemeinen Krankheiten bey ihrer Heilart wohl zu unterscheiden. Dahin gehören manche Wechselnieber, XXXVI. 2. 360

Uebelbefinden, bey demselben ist immer Krankheit; oder man kann krank seyn, ohne sich übel zu befinden, LIII. 1. 44

Ueberacker, W. E. von, Reichshofrathspräsident, starb in Wien, LXI. 1. 31

Ueberbilden, das, des gemeinen Volks, ob es in unsern Schulen zu besorgen ist? XLIX. 1. 191 — die französischen Emigrirten äußern hauptsächlich diese Furcht, Ebd.

— — — im Sinnlichen, ist in unsern Zeiten gefährlicher als im Intellektuellen, XLIX. 1. 192

Uebernatürlich, die alte Welt hält alles dafür, was sie nicht erklären konnte. Dieß ist aber ohne Grund; denn wir kennen die Natur noch zu wenig, XLI. 2. 409

Uebersetzung, eine, wie sie beschaffen seyn muß, wenn man sie vollkommen gut nennen soll, XXXVI. 2. 431

— — — eine gute lateinische, des N. L., was für Eigenschaften sie haben muß, XXXVII. 1. 119

— — — merkwürdige, eines deutschen Buches, nämlich des Herrn von Sonnenfels Grundsätze der Polizeywissenschaft, in fremde Sprachen, LVI. 2. 503

— — — eine metrische, des Phädrus, ob sie besser sey als eine prosaische? XLV. 1. 180

Ueber-

erfahrungen, poetische, einige gute Gedanken über die Form derselben, LVI. 2. 362

der alten Auctoren können den erwachsenen Jünglingen sehr nützlich seyn, XLV. 2. 505

der Griechen, deutsche, was für Nutzen eine Literatur derselben schaffen kann, Ebd. 504

der alten Schriftsteller, ob man daraus einen Schluß auf die Kultur eines Volks machen kann? XXXVII. 2. 477

bevölkerung, die, eines Landes, hat sehr üble Folgen, XXXVIII. 1. 225

Verzierung kann man von einem Gegenstande haben, der auf keine Weise kann bewiesen werden, XXXIX. 2. 491

Übung macht den Mann, und zwar Übung, die zur Fertigkeit wird. Tugend muß aber so geübt werden, wie jede körperliche Geschicklichkeit, XLVII. 1. 5

Wittenberg, Hr. H., ist Professor in Dorpat geworden, LXVIII. 2. 482

Wittenberg, Hr. Konfistorialrath, in Hannover, hat das Doktordiplom von Göttingen erhalten, LVII. 2. 339

Wittenberg, die, der Heiligtrop zu Spracis und das Hologramm der Römer haben zu dem künstlichen Räderwerk derselben Gelegenheit gegeben, XXXVIII. 2. 386

— die ersten eigentlichen, der Erfinder derselben ist noch unbekannt, Ebd.

— soll man nicht nach der wahren, sondern nach der mittlern Sonnenzeit gehen lassen, XXXIII. 1. 158

Wittenberg, die, die Deutschen haben bisher noch keine vollständige Geschichte derselben, XXXVIII. 2. 382

Wittenberg, die, etwas über die Geschichte und über den Charakter der Einwohner derselben, XXXVI. 2. 510

— Geschichte derselben unter den Völkern, Ebd. 512

Wittenberg, D. A., Hofgerichtsadvokat, starb in Wittenberg, LXIV. 1. 117

Wittenberg, daselbst ist die Feiertage der Apostel- und Martinstage abgeschafft, XXXIV. Int. Bl. 399

— ein Schneider mit Namen Heinzmann hat zuerst die Erdtöfeln dahin gebracht, XLVII. 1. 235

— einige Nachrichten von Gelehrten und Künstlern daselbst, Ebd. 232

— in der Grundrassierung daselbst sollen große Mängel liegen und die dortige Regierung soll sich großer Fehler schuldig gemacht haben, XXXVIII. 1. 182

— Nachricht von dem Anfange der Verbesserung des dortigen Gymnasiums, XXXIV. Int. Bl. 197

— Nachricht von dem Chorherrenstifte zu St. Michael daselbst, Anh. 1. 338

— Nachricht von einer Lehranstalt für die Kandidaten des Predigtamts daselbst, XXXIV. Int. Bl. 399

Um, über den Streit des dortigen Magistrats mit der Bürgerschaft, XXXVIII. 1. 181.

— Verbesserungen des dortigen Gymnasiums, XXXVI. Int. Bl. 103

— Vorschlag, wie der Streit zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft daselbst am besten geendigt werden könne, XXXVIII. 1. 182

Ulmstein, Hr. J. W. Frhr. von, der russische Kaiser läßt sein Wert in Petersburg auf seine Kosten drucken, LIII. Int. Bl. 223

— — Erklärung eines Recensenten dieser Bibliothek, über eine Recension seines Buchs: Versuch einer allgemeinen Charakteristik des menschlichen Geschlechts, XXXVIII. Int. Bl. 242

Ulrich von Hutten, Charakter und Biographie desselben, LVII. 1. 176 — über seine Fehler, Ebd. 177

— Herzog, über die Ursachen seiner Verbindung mit Zwinger, und warum er die Reformation im Württembergischen begünstigte, XLIX. 2. 480

— — warum er beyde Religionsparteyen in Württemberg einführte, die Lutherische und Reformirte, und dadurch zu vielen Streitigkeiten Veranlassung gab, Ebd. 490

— Joh. Heinr. Fried., Prediger, starb in Berlin, XL. Int. Bl. 354

Umgang, der, mit Weibern. Vortheile und Nachtheile desselben, XLIV. 1. 96

Umgangssprache, die deutsche, ist noch nicht auf den Punkt gebracht, wo kurz vor der Revolution die Französische stand, XLVII. 2. 393

Unendliche, das, Hr. Fichte verwechselt es, wie alle philosophische Mystiker, mit dem gänzlich Unbestimmten oder dem Allgemeinen, welches unter keinem andern Begriff gefaßt werden kann, LVII. 2. 402

— — warum die Alten den Namen desselben und alles, was damit Verwandtschaft hat, in ihren mathematischen Schriften so sorgfältig vermieden haben, XLVII. 2. 450

Ungarn, Verwuth an Schriftstellern daselbst, XLVIII. 1. 227

— daselbst giebt ein Edelmann, der einen Bauer tödtet, nur 36 Gulden Strafe. Es herrscht daselbst überhaupt eine barbarische Aristokratie des Adels und der Geistlichkeit, XL. 2. 410

— der Brief- oder Papieradel ist daselbst erst im Anfange des 15ten Jahrhunderts aufgekomen, und vom Kaiser Sigismund aus Deutschland dahin gebracht worden, XLVIII. 1. 220

— der Pflanzenbau ist daselbst größtentheils noch der bloßen Pflanze der Natur überlassen, Ebd. 216

— der Pflaumenbaum wird daselbst am häufigsten gezogen, u. aus

- 3 den Pflaumen wird Brantwein (Slivovitz) gebrannt,
 welcher in Ungarn häufig getrunken wird, und viele Menschen
 nbringt, XLVIII. 1. 216
 4 arn, der Studien- und Universitätsfond daselbst, eine Ver-
 senschaft der Gesellschaft Jesu, ist von Maria Theresia ge-
 benkt worden, Ebd. 226
 5 die Confinen daselbst, als eine lebendige Gränzmauer wi-
 er die angrenzenden Türken und Türkengenossen, Ebd. 224
 6 die evangelischen Gymnasien daselbst sind, vergl. mit den
 atholischen, sehr arm, Ebd. 226
 7 die Größe desselben läßt sich noch nicht mit Gewisheit an-
 eken, da Joseph II. mit der angefangenen Vormessung nicht
 ertig geworden ist. Nach den neuesten Echarten beträgt der
 ganze Flächeninhalt aller dazu gehörigen Länder 4763 Qu.
 Meilen, Ebd. 209
 8 die Leibeigenschaft der Bauern ist daselbst seit 1791 sehr ge-
 mildert worden, Ebd. 222
 9 die mancherley Nationen daselbst sind: die Ur-Ungarn, die
 Slaven, die Deutschen, die Wallachen, die Neu-Griechen, die
 Tzingaren, die Klementiner, die Juden, die Zigeuner. Nach-
 richten von ihnen, Ebd. 211
 10 die Protestanten daselbst haben hauptsächlich durch die Je-
 suiten ihre, ihnen zuvor zugestandenen Rechte verloren,
 XXXV. 1. 242
 11 die Seelenzahl soll daselbst 7,116,769 seyn, Ebd. 243
 12 die Tendenz der Politik daselbst soll seyn, die Aufklärung
 nicht über die Gränze kommen zu lassen. Das Volk soll un-
 wissend bleiben; man weiß nicht warum, LVII. 1. 209
 13 die Verordnungen Josephs II. zur Erleichterung der Prote-
 stanten daselbst, als der gedruckten Partey, sind nicht befolgt
 worden, XLI. 1. 240
 14 etwas über die politische, bürgerliche und kirchliche Verfas-
 sung desselben, XL. 2. 410
 15 ist an Koch- und Steinsalz so reich, daß es damit ganz Eu-
 ropa versorgen könnte, XLVIII. 1. 215
 16 Kaiser Leopolds II. persönliche Denkungsart u. Politik haben
 viel dazu beigetragen, den Protestanten daselbst ihre alten
 Rechte wieder zu verschaffen, XLI. 1. 240
 17 könnte, wenn es besser kultivirt würde, weit reicher seyn,
 als es ist, XLVIII. 1. 217 — Fehler in der Kultur, Ebd.
 18 Literatur über die Geographie und Geschichte desselben, Ebd.
 208
 19 Mangelhaftigkeit der Kunstprodukte daselbst, Ebd. 218
 20 Menschenzahl daselbst war im Jahre 1787 ohne Gebenbür-
 gen 7,116,789, Ebd. 209
 21 Rechte der Stände daselbst außer dem Reichstage, Ebd.
 221
 22 Reichs- oder Landtag daselbst, Ebd.

Ungarn, Schul- und Aufzuchtungsanstalten und Literatur daselbst, XLVIII. 1. 225

— Staatseinkünfte desselben; Ebd. 224

— Staatsverfassung oder Staatsrecht daselbst, Ebd. 212 — das beste Buch über dieselbe ist Grepb. Kosmanns Staatsrecht des Königreichs Ungarns, Wien 1792, 8. Ebd.

— über das Privatkirchenrecht der evangelisch-lutherischen Kirche daselbst, Ebd. 227

— über den Weinbau daselbst, XLVIII. 1. 212

— über die Produkte desselben, sowohl die natürlichen als künstlichen, XLVIII. 1. 215

— über die Regierungsverfassung oder Staatsverwaltung desselben, XLVIII. 1. 222 — Justizpflege, Ebd. 221

— über die Sterblichkeit daselbst? — Ackerwirtschaft — Hindernisse einer größern Bevölkerung, XLVIII. 1. 210

— über die Verbesserung der gelehrten und niedern Schulen daselbst, LXII. 2. 407

— Unterschied der Einwohner daselbst nach ihrer Religion, Griechen, Katholiken und Evangelische, XLVIII. 1. 213

— Unterschied der Menschen daselbst nach ihren Wohnungen, die Anzahl der Städtewohner ist sehr geringe gegen die des Landes, Ebd. 214

— verschiedene Meinungen über die Krone daselbst, und Vorwürfe zu einem Vergleich derselben, Ebd. 219

— Verschiedenheit der Menschen daselbst nach den Sprachen, die in keinem Lande so vielfach sind, und so viele verschiedene Nationen bilden, als in diesem Lande, Ebd. 222

— — — — — noch ihren Berufs- und Amtsgeschäften. Der Clerus, die Schulbranten, Professoren, Civilbeamten u. und Betriber, welcher letztern daselbst im Jahre 1792 noch 24995 waren, Ebd. 214

— die, sollen nichts mit den Hunnen gemein haben, LXII. 1. 192

— — — von dem Nationalhass desselben gegen die Deutschen, LVII. 1. 211

Ungelehrte, der, steht die Schwachen und unbefriedigenden Weise einer Wahrheit eher ein, als der Halbgelehrte, XXIX. 2. 422

— — — warum anjetzt das Christenthum bey ihm seine Kraft verliert, Ebd.

— es ist trutzig, daß sie in der Religion mehr mit leeren Declamationen und erbaulichen Geusßern, als durch deutliche Belehrungen unterrichtet werden müssen, Ebd.

Unzer, D. Joh. Aug., Arzt, starb zu Altona, XLIV. Int. Bl. 154

— Hr. J. J., in Berlin, ist Prof. der Holschneldeskunst geworden, LIII. Int. Bl. 231

Ungerechtigkeit, die, die Natur selbst hat dem Menschen die größten Versuchungen zu derselben genommen, XLIX. 2. 323

un-

Ungerechtigkeit, die, kann nie nützen, weder dem, der sie verübt, noch dem, an welchem sie verübt wird, weder dem einzelnen Menschen, noch dem einzelnen Staate, noch dem ganzen menschlichen Geschlechte, XLVI. 2. 367

Ungewitter, Hr., ist Brechiger zu Scherpel geworden, XXXVI. Int. Bl. 90

— Hr. J. H. Ch., ist Aelt. in Bremen geworden, XXX. Int. Bl. 137

Unglaube, der, wie der bisherige katholisch-praktische Religionsunterricht Quelle desselben wird, weil es unmöglich eine wahre Herzensbesserung bewirken kann, LVII. 2. 306

Unglück, das, soll nach der Moral Einfluß auf die sittliche Verbesserung der Menschen haben, LII. 2. 357

Unglücksfälle, in sofern sie nicht aus unsern Handlungen fließen, gehören zu den Naturereignissen, die keine Deutung von Strafe gestatten, XLIII. 1. 136

Universalgeschichte, eine asiatische, was derjenige zu beobachten hat, der dieselbe schreiben will, XXXVII. 1. 223

Universität, die, man sollte vom Staate ein gewisses Alter des Anstimmens, vor dessen Erreichung kein Schüler dahin gehen dürfte, XXXV. 1. 341

— — soll nicht allein ein Lehrinstitut; sondern auch eine Erziehungsanstalt, und zwar in einem engerm Sinne, als die eigentliche Schule selbst seyn, LXVII. 1. 170

— — wer als Gelehrter zu einem Amte befördert werden will, darf nicht nothwendig auf derselben Rudselt haben, XXXII. 2. 400

— — zu Dorpat, erhält ihren Sitz nun in Mitau, LVIII. 2. 343

— — zu Kiel, die Einkünfte derselben sind mit 4000 Rthl. abgel. vermehrt worden, Ebd. 344

Universitäten, die, es hat große Schwierigkeiten, ihre einmal bestehenden Einrichtungen zu verändern, XLVIII. 2. 546

— — Gedanken über die Nothwendigkeit und Vortheile der Gerichtsbarkeit derselben, LXIII. 1. 23 — wichtiger Grund, welcher der eigenen Gerichtsbarkeit derselben entgegensteht. Sie trennt den Stand der Studenten zu sehr von andern Ständen, und befördert den Corporationsgeist, Ebd. 25

— — Gründe, warum ihnen billig alle Gerichtsbarkeit genommen werden muß, Ebd. 21

— — man wünscht auf denselben nicht gern Neuerungen, weil man befürchten muß, daß die Regierungen den Wissenschaften leicht zu nahe treten könnten, LXVII. 1. 172

— — ob schon auf denselben für die gänzliche Ausbildung zu Geschäften gesorgt werden kann, Ebd. 171

— — sollen ihren Einrichtungen nach dem Jahrhunderte hinaus der Cultus ihres Zeitalters zurück seyn, XLV. 2. 279

— — über die eigentliche Tendenz des Unterrichts der Studierenden auf denselben, und ob es nöthig ist, so sehr, als es

- anjest beschlehet, die kritische Philosophie zu treffen, Anh. II. 276
- Universitäten, die, über die Mißbräuche auf denselben, die dem Lehrer und Lernenden nachtheilig sind; und auf welche Art sie gerügt werden müssen, LIII. 2. 329
- Ursache, warum das Ansehen derselben in neuern Zeiten gesunken ist, LXVIII. 2. 494
- von den Quellen derselbst, XLVI. 1. 261
- von der Einrichtung des Vortragsplans der Collegien, und der Bezahlung der Honorarien auf denselben, Ebd. 258
- von den Ordensverbindungen, Landsmannschaften und Freymäthern derselben, und von den Mitteln, sie wegzuschaffen, Ebd. 260
- von der zweckmäßigen Besetzung der Professorstellen in denselben, und deren Besoldung, Ebd. 257
- warum sie, obnerachtet aller Inconvenienzen, welche daraus entstehen, ihre eigene Gerichtsbarkeit behalten müssen, LXVIII. 2. 500
- korboltsche, man soll anjest auf denselben weit gründlicher und ernstlicher studieren, als auf protestantischen, wo nur allein das Brodstudium über alles geht, Anh. I. 66
- die preuß., Mängel derselben, XLVI. 1. 254
- Mittel, die Fehler derselben zu verbessern, Ebd. 255
- Unversitätszwang, der, Gründe, die die Aufhebung desselben anrathen, LX. 1. 51
- Unversum, das, von dem Vorzuge der biblischen Darstellung vom Ursprunge desselben, vor den physischen Hypothesen der neuern Naturforscher, LI. 2. 426
- Unruhen des Gewissens, die, kann der Geist Gottes nicht stillen, LIV. 2. 260
- Unschuld, die, eines Fremden, ob Gott diese nicht einem Schuldigen zurechnen kann, XXXIII. 1. 129
- Unsitlichkeit, die, der Hang des Menschen zu derselben hat darin seinen Grund, daß er anfänglich bloß und allein unter der Herrschaft seiner Sinnlichkeit steht, LI. 2. 285
- zu derselben entsteht bei einem Menschen nicht, der frühzeitig eine gute erhaltene Erziehung gedabt hat. Von dem Mangel derselben rühret aber der große Hang zur Unsitlichkeit bei den Menschen her, Ebd.
- Unsterblichkeit, die, die Hoffnung derselben gründet sich auf die Unwissenheit unsers Hervorgehens, XLIV. 2. 470
- und der Wunsch, daß wir uns in derselben wieder sehen werden, ist unsern natürlichen Gefühlen und Empfindungen gemäß, und dem Sittengesetze nicht zuwider, XLII. 2. 375
- der Wunsch und die Hoffnung, uns wieder zu sehen, ist den reinen Begriffen von derselben entgegen, und beruht auf keinem positiven Grunde der theoretischen und praktischen Vernunft, XLII. 2. 375

- Unsterblichkeit, die, neuer scharfsinniger Beweis derselben, XXXVI.
2. 305
- der Seele, der Kantische Beweis für dieselbe, aus der
moralischen Natur des Menschen, LII. 1. 131
- die aufgeklärte Vernunft würde nie zum Glau-
ben derselben arkommen seyn, wenn sich ihr nicht die Wahrheit
aufdränge, daß das, was in uns denkt, erkennt, urtheilt, von
ganz andrer Art, als der Leib, und seiner Natur nach von ihm
verschieden seyn müsse, XXXIV. 1. 238
- Einwurf gegen den Kantischen Beweis von der-
selben, XXXIII. 1. 28
- des Geistes, der Mensch soll sich derselben bewußt seyn,
ohne eine Zukunft zu ahnen, LIV. 2. 254
- Unsterblichkeitslehre, die, Verdienst des Christenthums um diesel-
be, XXX. 1. 241
- Unterengadiner in der Schweiz, die, sollen trogige, rohe Leute
seyn. Beispiel davon, XXXVIII. 2. 485
- Untergerichte auf dem Lande, über einige Mißbräuche derselben,
LXV. 1. 26 — über das unrechtmäßige Sportuliren derselben,
Ebd.
- Unterhaltungsschriften, die weiblichen, in denselben wird anseht
des Schläfrigen, Zweydeutigen und Verführerischen immer
mehr, LXI. 1. 108
- für die Jugend; sollen derselben gefährlich werden können,
XLII. 1. 205
- Unternehmungen; wichtige, können nur unter der Anführung Ei-
nes Mannes glücklich seyn. In dringenden Gefahren wählten
Rom und Carthago einen Diktator, XLIII. 2. 510
- Untersatz, die, ist unter allen deutschen Provinzen am meisten
von ihrem durch den Frieden errungenen Rettigungs- und Kir-
chenzustande, mit einer beispiellosen Arglist und Gewalt verdrun-
gen worden; und hat noch keine thätige Hülfe dagegen er-
halten können, die ihr der westphälische Friede so bündig zu-
sichert, XLI. 2. 475
- Unterricht, der, gelingt am besten, wenn man ihn nur Einem
allein ertheilt; daher kann der Unterricht in der Schule keinen
so großen Werth haben, XLV. 2. 515
- aller, ist bey dem Menschen unwirksam, so lange er nicht mit
eignem Nachdenken sich mit diesen Wahrheiten beschäftigt, sie
für wahr erkennt, und zur Regel seines Denkens, Urtheilens
und Wollens macht, XXXIX. 1. 11
- Untersuchungen, philosophische, bey denselben soll man sich hüten,
keine Meinungen, die für allgemein gültig gehalten werden, un-
geprüft anzunehmen, Anh. II. 778
- wenn man die Resultate derselben in seiner Ideenmasse
aufnimmt, und sich nicht von einem verirrten Doamatismus
in der Religion losmachen kann: so verwickelt man sich in Miß-
verständnisse, LXVII. 1. 113
- ächte philosophische, sind dem Geiste des Christenthums nicht-
nur

nur nicht entgegen; sondern sind vielmehr immer der Verherrlichung seines wohlthätigen Lichts förderlich gewesen, LXV. 2.

314

Unterthanigkeit, die mecklenburgische, ist von der in andern Ländern noch herrschenden Leibeigenschaft sehr verschieden, XXXVI.

1. 104.

Unterthan, ein guter, kann man seyn, und doch in seinem Vaterlande Manches anders wünschen, LX. 1. 51

Unterthanen, die, die Pflichten derselben gegen den Fürst und die Obrigkeit sollen in den Schulen weckhafter, als bisher, abgehandelt werden, LVI. 1. 303

— die aufgeklärtesten, sind immer die folgсамsten, und die aufgeklärtesten Regenten die mildesten und menschlichsten, LVII. 2.

508

Unverheyrathete, reiche, ein Wunsch, daß sie alle dem Siegestumult Streit ähnlich werden möchten, XXIX. 2. 288

Unvernünftig, männliches, zur Zeugung, aber die Mittel dagegen, XXXIII. 2. 349

Unwesen, das exegetische, vieler neuerer Schriftsteller, welches für mit dem A. u. N. E. treiben, wird getadelt, XLIX. 2. 407

Unwissenheit und Unverschämtheit vereinigen sich leicht durch das Medium des Eigendünkels. XLI. 1. 236

Unwissenheits, und Schwachheitsständen soll man ja nicht aus der Fiske der Sünden auskriechen, sonst wird der Mensch dagegen gleichgültig, LXIV. 2. 290

Unangenehme, warum die Arbeiten derselben oft wohlfeiler sind, als die der Bünstigen, XLIV. 1. 245

Unzufriedenheit, die, mit sich selbst und andern sittlichen Wesen, wober sie entsteht, XLVII. 2. 341

Uralphabet, ein, die Sache von demselben beruhet auf bloßen Vermuthungen, XLII. 2. 494

Uranus, die Bahn desselben ist weniger excentrisch, als die des Saturnus, XL. 2. 382

— die Zahl seiner Trabanten ist noch ungewiß, XLIX. 1. 35

— es ist sehr schwer, ihn ohne fremden Bestand selbst am Himmel zu finden, XXXVIII. 2. 318

— es sind nun schon 6 Monde um ihn entdeckt worden, XLV. 1. 152

Urban II., Papst, herrschsüchtige Unternehmungen desselben, XLIX. 2. 509

Urbanität, Erklärung des Begriffs derselben, XLV. 1. 51

Urchristenthum, das, ist kein reformirter Judaismus. Man muß nur die Form, in welcher Jesus seine Lehre nach den Bedürfnissen seiner Zeitgenossen einkleidete, von dem wesentlichen Inhalte seiner Lehre unterscheiden, XXIX. 2. 500

Urevangelium, es hat wahrscheinlich eins gegeben, welches von Matthäus in Jerusalem geschrieben worden, welches dem Evangelio Matthäi im N. T. zum Grunde liegt, XXXIV. 2. 491

— das, wahrscheinliche Meinung von demselben, Ebd. 494

Urgen

- ehänge, die, unserer Erde, den Grund der ersten Erhebung
 derselben soll man nicht in unserm Planeten, sondern lieber auf
 demselben suchen, XXXVI. 1. 166
 Geschichte, die, des Menschengeschlechts, Jochen zur Vervielfältigung
 derselben, XXIX. 1. 146
 n, daß mit demselben Wärme abgeben können, ist ein Irr-
 thum, XXXII. 1. 238
 aufstellen, Entziehung und Behandlung derselben, LIV. 2. 279
 Verhaltung, eine, nach einem Jule auf das Gesicht, Ebd. 280
 — von einem, in der Harnröhre sich befindenden Hinderniß,
 Ebd. 282
 Wege, die, über die Krankheiten derselben, Ebd. 271
 ist, der, ist weniger von dem Fiebergebirge verschieden, als man
 glaubt, LX. 1. 173
 inden, schlechte Aufbewahrung derselben in manchen Archi-
 ven, Anh. 1. 355
 die, der christlichen Religion, ob man daraus, weil durch die
 christl. Religion Gottes Endzweck mit den Menschen befördert
 worden ist, schließen kann, daß Gott sie um deswillen erhalten
 hat, XXXII. 1. 135
 die alten, Bemerkungen über die Verschiedenheit derselben in
 Hinsicht der Sprache und des Vortrages sowohl, als auch in
 Hinsicht des Fortschrittes in beiden, LXVI. 2. 410
 Indenverzeichnisse von besondern Proverben, Möglichkeit derselben
 für die Specialgeschichte Deutschlands, LXII. 2. 410
 ist, das, etwas über Hrn. Richtens Theorie von demselben
 seinem Naturrechte, Anh. 1. 228
 the, die, über die Unveräußerlichkeit derselben, XLIX. 1.
 3 — sie sind rechtlich veräußerlich, wenn sie gleich nach der
 natürlichen Unveräußerlich sind, Ebd.
 he und Wirkung, ob die erste immer vorgehend, und die
 zweite immer nachfolgend gedacht werden muß, XLV. 1. 67
 — — über die Begriffe derselben, XXXI. 1. 72
 ff, ein zerstreuter, aus demselben kann keine zweckmäßige Welt
 entstehen, was man demselben auch für mechanische, chemische
 und physische Kräfte geben mag, XL. 2. 381
 ist, ein, nach einem Gefühl, ist gar kein Urtheil; sondern ein
 mechanisches Gefühl, wie der Kunsttrieb der Bienen,
 VI. 2. 349
 — ob es eine richtige Definition desselben sey, wenn man
 sagt: es sey eine im Bewußtseyn geschehene Verbindung,
 LX. 1. 12
 Hlokrast, die reflektirende praktische, an derselben hat die Leip-
 ziger Schule ein Bollwerk mehr gegen ihre Feinde und Freunde,
 VII. 1. 441
 — ob sie für das Gefühl der Lust und Unlust gesetzgebend
 ist, XXX. 1. 102
 en, über den Beweis, daß nur ein einziges vorhanden ist,
 1. 162

- Wissenschaft, die, das Einzige, was sich zur Hypothese befähigen qualifiziert, ist das Urding, das Ding an sich, d. h., das Selbst oder das Ich, XXXII. 1. 248
- Wsa, Vertheidigung der strengen Bestrafung desselben, da er zu verhindern suchte, daß der Wagen mit der Bundeslade nicht umwerfen sollte, XXXIII. 2. 282
- Wissermann, Aem., Bibliothekar, starb zu St. Blasien auf dem Schwarzwalde, XLII. Int. Bl. 58
- Wiseri, Hr. D. P., ist Mitglied des Vollscheidungsgerichts der beland. Republik geworden, LXII. 2. 485
- Witrecht, J. W., geb. Finanzr., starb zu Berlin, XXXVII. Int. Bl. 135

W.

- W, den Buchstaben, kann man aus der deutschen Sprache nicht wegwenden, XXXVI. 1. 190
- Waders, Hr. A. W., zu Braunschweig, hat seinen Abschied als Conrektor bey der Schule gesucht und erhalten, XXXIII. Int. Bl. 281
- Wäter und Mütter, gute, Hauptersfordernisse dazu, LXVI. 1. 246
- Wabl, Hr. Prof., in Kopenhagen, ist Rektor der Botanik geworden, LXI. 2. 48
- le Wallant, Nachricht von seinen Reisen in Afrika, XXXIV. 1. 528
- Walckenaer und Kuhnert, Vergleichung zwischen beyden in Hinsicht ihrer pflanzlichen Gelehrsamkeit, LVII. 1. 205
- Walett, Hr. D. J. W., ist zweyter Lehrer der Stadtschule in Hamburg geworden, XXXVII. Int. Bl. 142
- — — ist Rektor in Otterndorf geworden, LIII. Int. Bl. 231
- Wancouwer, Cap., Beschreibung seiner Seereise nach den nordwestlichen Küsten von Amerika in den Jahren 1791 — 1795, LIV. 1. 170
- — Entdeckungen in den nördlichen Gewässern der Ostsee, und den westlichen Küsten von Amerika, LVI. 2. 481
- — hat durch seine Entdeckungsreise nach den westlichen Küsten von Amerika dargethan, das daselbst keine Durchsicht Staat finde, LVII. 1. 207
- — sein Befehlshaber, Leut. Hergest, und der Astronom Gooch, die sich bewaffnet von seinem Schiffe ans Land genöthigt hatten, sind von den Wilden auf der Insel Woahu erschlagen worden, LIV. 1. 173
- Wangerow, Hr. W. G., ist Regierungspräsident in Magdeburg geworden, XXXVI. Int. Bl. 113
- Hr. Präsident von, in Magdeburg, Hr. Regierungsdirektor Holsche zu Bialystock, und Hr. Regierungsrath Köder zu Rega

- Magdeburg sind in den Adelsstand erhoben, XL. Int. Bl.
 352
 Manille, die Schoten derselben kommen mehrertheils weiß ein-
 geschifft nach Europa, und diese sollen am gewürzhaftesten seyn,
 LX. 2. 524
 Manin, Lucilio, ein Athlet im XVII. Jahrh. Charakter dessel-
 ben, LXV. 2. 570 — über die beyden vom ihm hinterlassenen
 Schriften, Ebd. 573
 Marbagen, J. A. J., Doktor, starb zu Hamburg, LIII. Int. Bl.
 224
 Masen, antike, daß sie hebräische Kunstwerke sind, ist ein Irrthum,
 XXXVIII. 1. 36
 — — die schönern in den verschiedenen Museen Europens,
 sind alle in dem Königreiche beyder Sicilien gefunden worden,
 Ebd. 38
 — — großer Kunstwerth derselben, Ebd. 39
 — — sind griechischen Ursprungs. Beweise davon, Ebd.
 38
 — — sind keine Aschenkrüge, weil sie nie Asche enthalten; son-
 dern vielmehr um ein unverbranntes Skelet herumgestellt
 sind. Die Ursache davon läßt sich nicht angeben, Ebd. 39
 Masenarabeske, die, Untersuchung über dieselbe, Ebd. 41
 Masengemälde, ein, welches Hektorophons Kampf mit der Epi-
 mera vorstellt, Erklärung desselben, Ebd. 43
 Masensammlung, Diventio's in Nola, LXIV. 1. 102
 Vater, Hr., ist Professor in Halle geworden, XLVI. Int. Bl.
 282
 — Hr. D., f. Tennemann.
 — unser, das, Erklärung desselben, LV. 2. 257
 — — das Comanische, Formeln aus demselben, LXIV. 1. 247
 — — das polabische Vater unser, Ebd.
 — — und unser Vater, Nachricht von einem Streite darüber
 in Magdeburg im Jahre 1716, XXIX. 2. 346
 Vaterlandsliebe, die, ist ansezt eine devaluirte Münze, deren
 Werth immer mehr fällt, die bald ganz außer Cours gesetzt
 werden wird, XL. 1. 259
 — — ist nicht nur in den Freystaaten; sondern auch in den Mo-
 narchien möglich, XLIV. 1. 196
 — — Natur und Eigenschaften derselben, XXXI. 2. 345
 — — die enthusiastische, der Spartaner bey Thermopyla, un-
 ter welchen Umständen sie ansezt noch zu empfehlen seyn möchte,
 XL. 1. 260
 — — wahre, wenn sie in dem Menschen erweckt und erhalten wird,
 XLVII. 2. 541
 Vatikanische Handschrift des N. T., die alte, ist in Rücksicht der
 griech. Uebersetzung noch dem Alexandrinischen Ebd. vorzuzie-
 hen, XXXV. 2. 229
 Vaudeville, die Deutschen werden schwerlich etwas dem Aeblis-
 chen auf dem Theater dulden. Es wäre damit der Versuch zu
 Reg. 3. d. 29568. D. d. W. A. D. B. Anh. Abth. IV. 311111 ma

- machen, LVIII. 1. 119 — in Deutschland hält man Zuhörungen auf gelehrte Thorheiten auf dem Theater für peraltete Satyre, in Frankreich nicht, Ebd.
- Vauberville, Unterschied desselben von den deutschen Cassenbanern, Ebd. 116 — Ursprung des Namens Vauberville, Ebd. 117
- Vaubervillestücke der Franzosen, ob sie sich auf deutschen Theatern nachahmen lassen, LVII. 2. 348
- Vega, Hr. Baron von, hat vom Erzherzoge Johann Palatinus ein Belobungsschreiben erhalten, LXI. 2. 290
- — Ritter, ist Mitglied der Gesellschaft d. Wiss. in Prag geworden, LII. Int. Bl. 149
- Vegetabilien, die, weder Wasser noch Erde soll die wahre Nahrung derselben enthalten; sondern sie soll in der atmosphärischen Luft zu suchen seyn, welche von den Gewächsen zerlegt wird, und die Hauptnahrung derselben ausmacht, XLVI. 1. 152
- Vegetation, bey dem Alte derselben muß eine Fäulniß vorgehen, LXIV. 2. 513
- — hat durch die großen Revolutionen, welche den Erdball betroffen haben, nicht sehr gelitten, XXXI. Int. Bl. 130
- Veibingericht, das, Ursprung desselben, Ebd. 1. 32
- Veincolonie Papenburg im Hochstifte Münster, Nachricht von derselben. Sie fehlt in allen Geographien, und ist doch so merkwürdig, daß sie 1796 schon 261 Schiffe durch den Sund geschickt hat, LV. 1. 208
- Wellodier, Hr., ist Pfarrer zu Wackerbrunn geworden, LXV. 2. 278
- Went, Hr. G. U. A., ist Rekt. in Dessau geworden, XLVII. Int. Bl. 320
- L., starb zu Augsburg, XXIX. Int. Bl. 27
- Wella, A., in Palermo, über die Handschrift, die er von dem Großmeister in Malta erhalten haben soll, welche 17 verlorne Bücher des Plotus in sich b. greift, XLVI. 2. 513
- J., der mit seiner arabischen Geschichte von Sicilien Anfang so berühmt war, ist nun als ein Ignorant und Betrüger entdeckt worden, LI. 1. 190
- Wellnagel, M. Ch. F., Pfarrer, starb zu Stuttgart, XLV. Int. Bl. 239
- Weltbein, Hr. von, aus Harbke, s. Carner.
- Aug. Ferdin., Graf von, starb zu Braunschweig, LXIV. 1. 55
- Hr. Berghauptmann K. Ch. von, hat von der philos. Fakult. in Helmstädt die Doktor- und Magisterwürde erhalten, XXXIX. Int. Bl. 286
- Weltlin, die Landschaft, das wichtigste unter allen Aemtern daseibst war das Amt eines Vcari oder Blutrichters, welches ebenfals wie die übrigen Aemter von der Republik Graubünden verkauft wurde, XXXVIII. 2. 457
- — — Gerichtsverfassung daseibst, Ebd. 456

- Wettlin, die Landschaft, große Anzahl der Geistlichen daselbst, XXXVIII. 2. 454 — schlechte Beschaffenheit der dortigen Geistlichkeit, Ebd.
- — — Landesrevenueu desselben, Ebd. 452
- — — ist das fruchtbarste Thal der ganzen Schweiz, Ebd.
- 447 — Beschreibung derselben, Ebd.
- — — Topographie derselben, Ebd. 459
- — — traurige Beschaffenheit der Einwohner derselben, Ebd. 448 — die Einwohner derselben könnten die glücklichsten Menschen seyn, wenn sie mehr aufgeklärt wären, und man die Macht der Geistlichkeit dort einschränkte, Ebd. 449
- — — über den Handel mit der Gerichtspflege, Ebd.
- 450 — — — über die innern Verhältnisse derselben, Ebd. 446
- — — über die Ursachen der letzten Revolution daselbst, Ebd.
- — — Ursachen, warum der Adel daselbst die Freiheiten der Geistlichen zu schützen sucht, Ebd. 454
- — — Ursachen, warum es nicht ein reiches Land ist, wenn dasselbe es gleich seyn könnte, Ebd. 452
- — — Ursachen und Gründe, warum die Protestanten 1793 aus derselben weichen mußten, Ebd. 458
- — — Verfassung derselben unter der Herrschaft der Republik Graubünden, Ebd. 457
- Wettlin, die, Vergleichung derselben mit den Wormsern, in Absicht ihrer Glückseligkeit, XLIV. 2. 456
- Wende, die, wären die Uebers des Aufstandes in derselben einig gewesen: so würden sie die Republik haben stürzen können, XLII. 1. 249
- Venedig, die Republik, Beschaffenheit des Seidenbaues daselbst, Ebd. 173
- — — Besitzungen derselben in Dalmatien, XXXII. 2. 385
- — — Classification der Einwohner derselben, ehe sie unter österreichische Hobelt gekommen ist, XLII. 1. 172
- — — daselbst wächst viel Wein; er hält sich aber nicht auf der See, kommt auch den übrigen itallänischen und seinen Weinen nicht gleich. Die nachlässige Behandlung soll daran Schuld seyn, Ebd. 173
- — — Finanzverfassung derselben, ehe sie unter österreichischer Hobelt gekommen ist, Ebd. 171
- — — Länder derselben, die an Oesterreich bey dem Frieden gekommen sind, Ebd. 2. 459
- — — Sitten und Gewohnheiten daselbst, Ebd. 173 — der Venetianer hält es für den größten Schimpf, sich zu betrinken, Ebd.
- — — über Maas und Gewicht daselbst, welches fast in allen Provinzen verschieden ist, Ebd.
- k. k. Herzogthum, daselbst werden auf eine Quadratmelle 311111 2 1395

- 1395 Menschen gerechnet, XLVIII. 1. 194 — die Protokollen
dieselbst sind fast alle Lutheraner, Reformirte findet man wenig,
Ebd. 195
- Venedig, k. k. Herzogthum, die Einkünfte desselben werden zu 10
Millionen österreicherischer Gulden gerechnet, Ebd. 195
- — — nirgend ist eine Sittenverbesserung der Gellächtheit
nöthiger, als dieselbst, Ebd. — Sprache, die dieselbst gelehrt
wird, Ebd.
- — — Provinzen desselben, Ebd.
- die Stadt, hat 150000 Einwohner — übler Geruch der
Kandle dieselbst im Sommer, Ebd. 196 — Bibliotheken dieselbst,
Ebd.
- — — Inseln, die zu derselben gehören, und die sonst für
Österreich manchen Vortheil gewähren können, LII. 2. 459
- — — schlechte Beschaffenheit der vorigen despotischen Re-
gierung dieselbst in Absicht einer guten Verfassung — Menge der
Freudenmädchen und Bettler dieselbst, Ebd. 460
- — — über die Reptilität des Marktplatzes dieselbst mit
der Schlossumgebung zu Spanien. Wahrscheinliche Ursache der
von, LIX. 2. 434
- Venetianer, die, Charakter derselben, XLVIII. 1. 195
- Venturini, Hr. Hauptmann, in Braunschweig, hat vom Könige
von Preußen eine prächtige goldene Dose, und ein goldenes
Cabinetsschreiben erhalten, L. Aut. Bl. 74
- — — hat vom Könige von Preußen 20 Friedrichsdor
halten, LIX. 1. 56
- Venus, der Planet, nur um den 4. Jun. und den 6. Dec. sind
seine Durchgänge durch die Sonne möglich, zum erstenmale
wieder den 9. Dec. 1874, XXXVIII. 2. 319
- — — über den größten Glanz desselben, XLV. 1. 164
- — — über die beobachteten Flecken desselben, XXX. 2.
- 384 — — — über den Dunkelfreis desselben, XXX. 2. 386
- — — über die gebirgige Ungleichheit desselben, Ebd.
- 385 — — — über die Umwälzungszeit desselben, Ebd.
- — — und der Mond, die Höhen der Berge in denselben
verhalten sich ohngefähr wie die Durchmesser dieser Weltkörper,
Ebd.
- Venusgott, das, soll lange im Körper verborgen seyn können, L.
1. 104
- — — wenn man sich über dasselbe vereinigen will: so muß man
erst über die wirklichen und falschen Ansteckungsarten unter-
sucht seyn, XXX. 1. 31
- Verachtung der Religion, verschiedene Zweige derselben, XLVIII.
1. 6
- Verbesserung, die kirchliche, mit derselben soll man im Braunschw.
bald am Werke seyn, LVIII. 2. 283 — bis auf den allgemeinen
Frieden ist nun Alles von der Regierung noch aufgeschoben wor-
den, Ebd. 284

- Verbesserung, die moralische, ob sie der letzte Endzweck des Menschen sey, oder nur das Mittel, wodurch der letzte Zweck — die Glückseligkeit — erreicht wird, LVII. 2. 290
- Verbesserungen hat man in der Welt immer mit Gewalt durchsetzen müssen, weil die eigennützigen Menschenpeiniget ihren Vortheil bey der alten Einrichtung fanden, XLVI. 1. 15
- der, im Int. Bl. Nr. 28, in Rücksicht des Hrn. J. W. Heuser und des Hrn. Kriegsdr. Baumgärtner begangenen Fehler, XXXIV. Int. Bl. 392
- liturgische, der Prediger, der sie vornehmen will, hat ansehnliche Ursache, alles dabey zu vermeiden, was Unzufriedenheit und Widerspruch veranlassen kann, LV. 1. 139
- sollen nicht von der Obrigkeit befohlen; sondern dem Prediger Erlaubnis und Anlehnung gegeben werden, alles zu verbessern, was Verbesserung bedarf, welche immer fortgesetzt werden muß, XXXIX. 2. 295
- Verbindlichkeit, die moralische, die Formel derselben lautet: du mußt, und die Sprache des Befehlshabers ist: du sollst. Hr. Kant hat sich an der Wissenschaft dadurch verständigt, daß er der personificirten Vernunft den Ausdruck: du sollst, in den Mund gelegt hat, XLI. 1. 170
- — — ist dem Menschen nicht wesentlich und ursprünglich-eigen, sie muß ihm durch Unterricht und Erziehung einleuchtend, und durch Ueberzeugung eigen gemacht werden. Die Anlage dazu ist dem Menschen wesentlich, XLI. 2. 488
- Verbrechen, das, der beleidigten Majestät, XXX. 2. 429
- — — über die Quelle desselben, Ebd. 426
- die, Gott läßt sie zu, weil er seinen Endzweck mit den Menschen doch erreichen kann, aber Gott wisset sie nicht in den Menschen, LXI. 1. 146
- — ob durch dieselben die öffentliche Sicherheit verletzt werde, XLVI. 2. 297
- — von der Berechnung derselben und dem Maßstabe der Strafen, LVI. 1. 77
- Verbrecher, ein, ihn durch Gift zu tödten, ist bedenklich, XXX. 1. 25
- — im Staate soll als ein Thier angesehen und bestraft werden, XXXVII. 1. 72
- die, die Leidenschaft dazu machte, muß man allerdings verurtheilen, aber mit Schmerzen; z. B. die Verbrecher bey der franz. Revolution, XLII. 1. 228
- Vorschläge zu einer menschlichen Bestrafung derselben, LI. 1. 271
- Verbrennen der Körper, das, Erklärung desselben, LX. 2. 468
- Verbum, das, soll man nicht Seitwort übersetzen, sondern Bindeswort, LII. 2. 534
- Verderben des Menschen, das natürliche angeborne, die Lebere von demselben ist allen Befehlen von Gottes Güte und Gerechtigkeit entgegen. Ist nichts anders, als die angeborne Sinnlichkeit, 388888 3

Nicht-ist, die wir Menschen durch unsere Vernunft beherrschen können und sollen, XLVII. 1. 196

Verderb u des Menschen, 196, ursprüngliche, von dieser Lehre soll man den Kindern in der Schule nichts sagen, weil sie damit noch ihr böse Thun entschuldigen. Ebd. 195

Verderbth der Menschen, d. d. gehört nicht der ernsthafte Sorsuchungsart der Menschen. Wenn ihre Uebersetzungen sich irgendwo befinden, worin man sie nicht wünscht: so müssen diese Uebersetzungen durch Gegengründe abgeleitet werden, XXXI. 1. 64

Verdeutschung, Unterschied derselben von einer Uebersetzung und einer Uebersetzung, XLIII. 1. 3

Verdienst, das, daß ihm Belohnung, und der Schuld Strafe gebühre, ist ein falscher Grundsatz der kritischen Philosophie, XXX. 1. 99

— wo bres, für dasselben hat unsere Welt keinen Maßstab; wir kennen es nur nach seinen Wirkungen. Nach seinen Bestandtheilen kennen es nur allein Gott, LII. 1. 37

Verstehen, das, neue Anstalt, um es in verschlossenen Gefäßen zu unternehmen, XLII. 2. 378

Verehrung Gottes, würdig, nur allein die Vernunft kann es bestimmen, welche so zu nennen ist, XXXI. 2. 414

— der Heiligen, die, Beurtheilung dieser Lehre der kathol. Kirche, XXXII. 2. 304

— — — nach dem Sinne der Kirche soll nichts enthalten, was den Principien der gesunden Vernunft entgegen ist, und die wahre Gehaimtheit beiderseit, Ebd. 301

— — — was die katholische Kirche eigentlich darüber lehret, Ebd. 299

Verstärkung, eine äußerliche, der Lutheraner und Reformirten ist nicht nöthig, wenn nur die Lehrer beider in wahrer Weisheit einander immer näher kommen, LXII. 1. 14

Vereinigungsprojekt der Protestanten in der Pfalz, Geschichte der Enttrewung desselben, und der darüber herausgegangenen Verles, Ebd. 12

Verfahren, das gerichtliche, eine ganz richtige Norm, es abzuleiten, ist sehr schwer zu erfinden, Anh. 1. 69

Verfall der Religion, die Klagen über denselben können manche theologische Schriftsteller widerlegen, die für ihre elenden volunmündigen Schreibern doch noch Abiess finden, LXV. 2. 213

Verfassung, die Mosaische, verdient nicht über andere bürgerliche Verfassungen erhoben zu werden, LIV. 1. 10

— die nomadische patriarchalische, ob in derselben schon eine Veranlassung zum Glauben an einen Gott und Regierer der Welt liegt, so daß der Polytheismus dabei unnatürlich fern wäre, LXIV. 2. 294

— die Spartanische, es ist nicht begreiflich, wie man sie bei ihren großen Fehlern so übertrieben hat loben können, LVI. 2.

Verfassung, die Spartanische, rührt zum Theil von der Kritischen her, XLIX. 2. 335

Verfassungen, die bürgerlichen, verhindern viel Böses, und stiften viel Gutes in der Welt, LIV. 1. 10

Vergebung der Sünde, Begriff derselben nach der Bibel, XLII. 2. 280.

— — — — — die, besteht nicht darin, daß Gott uns vor den üblen Folgen, die die Sünde für uns haben konnte, sichert. Dies ist ohnmöglich, LVIII. 2. 307

— — — — — dabey geht keine Veränderung in Gott vor; sondern in der Vorstellungsart der Menschen, XXXIII. 1. 129

— — — — — die Lehre von derselben ist die Grundlage der neuen, von Christo gestifteten Religion, XLII. 2. 279

— — — — — einzig richtiger und wahrer Begriff derselben, LI. 2. 286

— — — — — hängt bey den Christen nur von rechtschaffenen Gesinnungen und von ernstlicher Besserung, nicht vom Tode Jesu ab, XXXIII. 1. 136

— — — — — richtiger Begriff derselben, XXIX. 1. 323

— — — — — über den Begriff derselben, Ebd. 71

— — — — — im N. T. bezieht sich hauptsächlich nur auf die Sünden der Proselyten vor dem Christenthume, XXXVI. 2. 490.

Vergeltung nach dem Tode, der Volksglaube an dieselbe war eben dem ein bloßer Glaube an Vergeltung, nicht an ein unendliches Fortschreiten in der sittlichen Vollkommenheit, L. 1. 208

Vergiftung, eine, durch genossene Verden, LXV. 1. 37

Vergiftungen, die, der geschickliche Arzt kann sich sehr irren, wenn er darüber urtheilen soll, XXXII. 1. 236

Vergleich, der, wird durch Irrthum ungültig, sobald er dadurch nicht als Vertrag bestehen kann, XLI. 1. 40

Vergnügen der Gesellschaft, die Prediger sollen sich des zu häufigen Genusses derselben enthalten, XLVIII. 1. 12

Vergnügen, gesellschaftliche, die jetzige Sucht nach denselben, die fast in alle Stände eingedrungen ist, droht die bessere Eigenschaft des Menschen aller Kraft zu berauben, XXXVII. 1. 273

— die grobsinnlichen, stehen den Vergnügen des innern Sinnes weit nach, XLIII. 1. 97

Vergoldung, die, des Holzes und der Metalle ist sehr alt, die Aegyptier kannten sie schon, LV. 2. 481

Verhältnis, das, unserer Begriffe zu den Dingen an sich, der oberste Grundfiaz eines jeden philosophischen Systems, welches daraus aussagen soll, kann nie anders, als hypothetisch seyn, das heißt, so geeignet, daß kein Beweis der absoluten Unmöglichkeit des Gegentheils Statt finden kann, XXXIV. 2. 411

Verhalten, ein gutes bürgerliches, man kann dazu, so wie zu jeder

der andern Tugend, der Gottesfurcht nicht entbehren; u. eben so wenig kann die Offenbarung der subjektiven Philosophie des Nachdenkens entbehren, LV. 1. 118

Verhalten, unstillliches, nicht ein jedes hat hier auf der Welt bestrafende Folgen; viele pflichtwidrige Handlungen sind von keinem Uebel begleitet. Man kann durch Klugheit, Leibeskonstitution, Leichtsinu u. oft den übeln Folgen ausweichen, XLIX. 2. 136

Verteigerer, die, bedenken nicht, wie wehe sie dem gewissenhaften Wahrheitsforscher durch die Vorwürfe des Irrglaubens oder gar des Unglaubens thun. Den Leichtsinrigen und Verächter der Religion schmerzt kein solcher Vorwurf, LXVII. 2. 286

Verkleinerungsstücken, die, klein und klein in der deutschen Sprache, über den Ursprung derselben, XLII. 2. 513

Verlagsgeschäft, das, rechtliche Gründe zum Beweise, daß in demselben nicht das Eigenthum übertragen wäre; sondern daß es nur eine Pachtung sey, LV. 1. 21

Verleger, der, eines Buchs, hat nur das Recht eines Pächters, LV. 1. 21 — das Verlagsgeschäft ist nicht als ein Kauf anzusehen, Ebd.

— — hat nicht das Recht, eine Schrift wieder aufzulegen ohne Rücksprache mit dem Schriftsteller, Ebd. 23

— — in welchem Falle er den Schriftsteller zur Ablesung des Manuscripts durch Zwangsmittel nöthigen kann, Ebd. 24

— — sein Recht besteht bloß in der Vervielfältigung einer Schrift; aber nicht darin, in der Schrift etwas zu ändern, oder sie gar zu unterdrücken, Ebd. 23

— — unter welchen Umständen er dem Schriftsteller einen Abzug vom Honorar machen darf oder nicht, Ebd. 25

— der Bücher, Vorsichtigkeit derselben kann allein der Skribler Wuth Eränzen setzen, LIX. 1. 266

Verlebt seyn und lieben, Unterschied zwischen beeden, LI. 2. 553

Vermögenssteuer, die allgemeine, soll die beste Art seyn, die Kriegsschäden in einem Lande zu tilgen, XLVI. 2. 301

Vernunft, die, alle Gebote derselben sind auch Gottes Gebote nach der Lehre Jesu, und wer sie so vorträgt, der trägt sie als ein Lehrer für Christen und im Geiste und Sinne Jesu vor, XLVII. 2. 287

— — alle Uebel in der Welt, die je unter dem Namen der christlichen Religion gestiftet sind, haben ihren ersten u. tiefsten Grund in der Forderung der Entäußerung des freyen Gebranchs derselben, LII. 2. 290

— — alles, was über, oder unter, oder wider dieselbe ist, kann anseht sein Glück nicht mehr, wie ehemals machen, XXIX. 1. 164

— — an und vor sich, ist unvermögend, der Ursprung des mora-

- moralischen Uebels und das in der menschlichen Natur bemerkbare fehlerhafte Verhältniß zwischen Sinnlichkeit und Vernunft so zu erklären, daß Gott dabey hinlänglich gerechtfertigt werde, XLIX. 2. 424
- Vernunft, die, aus dem subjektiven Bedürfniß derselben kann man nicht auf die objektive Realität eines Dinges schließen. Der moralische Beweis des Daseyns Gottes scheint also nicht so ungewiß zu seyn, XXXIV. 2. 416
- — — daraus, daß die heidnischen Religionen viel Falsches enthalten, und daß es so viele schwache unwissende Menschen giebt, folgt nicht, daß sie unvermögend seyn, uns in Religions- sachen Wahrheit zu lehren, Anb. I. 12
- — — das Unvermögen in Religions- sachen, was man ihr Schuld gegeben hat, fällt eigentlich nur der Trägheit und der Ungeschicklichkeit der Menschen im Gebrauche derselben zur Last Ebd. 11
- — — daß bey der Autonomie derselben der äußerliche Gewinn kein Stimmrecht hat, das haben auch andere Philosophen vor Kant schon gesagt. Der kategorische Imperativ ist daher nichts neues, LVII. 2. 296
- — — daß sie allein den Willen zu ihrer Befolgung bewege, ohne Rücksicht auf Angenehmes oder Unangenehmes zu nehmen, hat Hr. Kant selbst nicht hinreichend erwiesen, XLIII. 2. 353
- — — derselben kommt zwar eine Selbstthätigkeit zu; aber keine von allem Aeußern ganz unabhängige, wie die neuern Idealisten behaupten, Anb. I. 221
- — — die Aufklärung derselben durch Vernunft, kommt von Gott, der höchsten Vernunft, dem Urheber der menschlichen Vernunft, durch welche er wirkt, LXIV. 2. 284 — was der Vernunft zuwider ist, und ihren freyen Gebrauch hemmen will, ist sicher nicht von Gott, Ebd.
- — — die Einheit derselben kann in einem Staate nicht besser erreicht werden, als wenn der Vernunft des Regenten alle Fe- dern seiner Schriftsteller so zu Gebote stehen, wie seinem Wil- len die Regen seiner Soldaten, LV. 1. 122
- — — die Meinung, daß sie unvermögend seyn, in Religions- sachen über Wahrheit und Irrthum zu entscheiden, ist in den Zeiten entstanden, da man über Religion noch nicht selbst nach- dachte; sondern sich von Andern vordenten ließ, Anb. I. 10
- — — die neue Lehre von derselben als Gesetzegeberin u. Dis- glerer: an unsrer Handlungen fällt dahin: so lange nicht bewie- sen worden ist, daß ein Beweggrund ohne Triebfeder den Wil- len bestimmen kann, XXIX. 2. 456
- — — die Stimme derselben, die uns zur Tugend auffordert, um gut zu seyn, und immer besser zu werden, und alles Bö- se zu haßen und zu meiden, ist nach Jesu Lehre Gottes Stimme, der Wille Gottes, den Gott uns in unsrer Seele kund macht, XLVII. 2. 287

Vernunft, die, die unbedingte Forderung derselben kann einen zum Nachdenken gewohnten Menschen zur Eitlichkeit leiten; aber für die große Anzahl haben die biblisch-religiösen Vorstellungen weit mehr Kraft, LXI. 2. 241

— die Wirkungen derselben sollen nicht als eigentliche göttliche Inspiration gedacht werden, LXVI. 1. 15

— durch welchen Mittelbegriff es ihr gelingt, auch Zweck zu entdecken, nachdem sie vorher nur Ursachen und Wirkungen entdeckt hat, XXXV. 2. 319

— ein großer Theil der Mißverständnisse, Widersprüche u. Ungereimtheiten, die man derselben zuschreibt, liegt nicht an ihr; sondern an dem mangelhaften, oder von ihr schlecht gebrauchten Werkzeuge der Sprache, LXII. 1. 136

— ein Mensch, der sie der unmittelbar göttlichen Auftrags eines heiligen Buches unterwirft, ist mehr oder weniger in Gefahr, zur Intoleranz, zum Aberglauben u. zur Schwärmerei verleitet zu werden, LII. 2. 290

— eine Schrift, worin das Vermögen derselben, und in Religionsfachen Wahrheit zu lehren, bestritten wird, ist in unsern Zeiten sehr schädlich, Anb. I. 12

— für sich allein hat auf actiones transeuntres keinen Einfluß. Der kantische oberste Grundsatz der Moral geht nicht aus bloßer Vernunft hervor, und ist kein Satz a priori, XLIX. 2. 329

— Gott will, daß ich sie als Erkenntnisquelle aller Wahrheit gebrauchen, und nichts blindlings glauben soll. Wer blinden Glauben um der Wunder willen, die er verrichtet, von mir fordert, kann sich keines göttl. Berufs rühmen, XLIII. I. 17

— hat ein Recht zur Annahme dessen, was ihr durch einen Schluß vorstellbar und gereimt erscheint, also vernunftmäßig ist, im Gegensatz gegen das, was ihr unerklärbar, unverständlich und unannehmlich bleibt, LVIII. 1. 26

— hat vor Entstehung der kritischen Philosophie sich und ihr Vermögen noch nicht gekannt, und darum hat sie es versucht, das Unerklärbare, nämlich die Freyheit zu erklären, XII. 2. 497

— hat zwar an einer Handlung nach Bewegungsgründen oder einer Willensbestimmung nach Beweggründen Antheil; aber sie allein bringt sie nicht hervor, XXIX. 2. 455

— hat zwar das oberste Regiment über unsere Handlungen; allein sie hat es nicht durch und in sich allein, sondern sie bestimmt unter den mancherley Triebfedern der Handlungen diejenige, welche jetzt den meisten Einfluß haben soll, LXV. I. 179

— in dem Begriffe derselben und in ihrer Natur liegt nichts von einem Vermögen zu actionibus transeuntibus; dieß Vermögen muß durch etwas anders in Thätigkeit gesetzt werden, Ebd.

Bei:

- Vernunft**, die, in derselben liegt zwar die höchste Würde des Menschen; allein er hat noch viele andre Triebe und Bestimmungsgründe seiner Handlungen, die man nicht ausrotten kann, ohne sie gewaltiam aufzulösen, LXI. 2. 241
- ist das Mittel und die Richterinn aller Offenbarungen, XXXII. 1. 223
- ist der oberste Richter über alle Wahrheiten in der Religion für Protestanten, XLVIII. 1. 128
- ist eben so ehrwürdig als die Schrift, und ohne Vernunft hätten wir auch keine Schrift, XXXVI. 2. 286
- ist nicht befugt zu behaupten, Gott könne durch eine Offenbarung keine Belehrung geben, auf welche die sich selbst gelassene Vernunft nicht kommen konnte, XXXV. 2. 282
- ist zwar unsre Gesetzgeberinn; aber Gott ist es, der uns durch sie sein Gesetz bekannt macht, Anh. II. 671
- kann den Urheber der Welt nicht anders als vernünftig denken, wenn sie sich nicht selbst widersprechen will, XLI. 2. 494
- kann nie sagen: eine Offenbarung ist; sondern nur sie muß seyn, sie kann das Uebersinnliche nicht als sinnlich darstellen, XLVII. 2. 442
- kann uns keine Beruhigung darüber geben, ob der sittlich: fehlerhafte Mensch Begnadigung, oder Aufhebung der der Sünde proportionirte Strafe von Gott zu erwarten habe, und ob zur Begründung dieser Hoffnung Besserung hinreichend sey, XLIX. 2. 425
- können wir nur aus der Erfahrung kennen lernen, LVIII. 1. 136 — auch die Handlungsweise derselben ist uns nur durch die Erfahrung erkennbar, Ebd.
- lehrt den Menschen so zu handeln, daß alle Menschen der möglichst vollkommenen Glückseligkeit theilhaftig werden; und daraus lernt er einsehen, daß er tugendhaft handeln muß, LXV. 1. 14
- man kann nicht behaupten, daß alles der Vernunft Unersforschliche nicht wahr seyn, oder nicht geoffenbaret seyn könne. Es muß nur nichts der Vernunft Widersprechendes seyn, XXXV. 2. 282
- man muß ihr unbedingt folgen, weil unsere Neigung blind und unfähig ist, unser sicherer Leiter auf unserm Lebenswege zu seyn, XXXVIII. 2. 289
- nach dem Sprachgebrauche zu den Zeiten Jesu dachte man sich die Wirkung Gottes durch dieselbe, immer als Gottes Wirkung bey den Menschen, ohne mittelbare und unmittelbare Wirkung zu unterscheiden, XLVII. 2. 286
- nach ihrem eigentlichen Begriffe, enthält kein Vermögen zu actionibus transeuntibus, wenn gleich die neueste Philosophie sie hat praktisch machen wollen, Anh. I. 225
- niedere Menschen wissen nichts von dem Streite der Einsinn-

- Eynlichkeit mit derselben; sondern begehren die größten Verbrechen ohne Gewissenstiftung, XLII. 1. 45
- Vernunft, die, nöthigt uns, ein so vielfaches Seyn anzunehmen, so vielfach die Individuen sind, die außer unserm Bewußtseyn wahrgenommen werden. Aber sie darf diesen Dingen kein unabhängiges Seyn belegen, XLI. 2. 408
- — nur durch dieselbe und nicht durch den Buchstaben der Bibel muß es bestimmt werden, was zu Religionslehren gehört oder nicht gehört, LXVIII. 1. 61
- — ob das speculative Interesse derselben mehr durch den Idealismus oder durch den Realismus befriedigt wird? LX. 1. 146
- — ob man ihr eine eigene Gesetzgebung zuschreiben könne? XXX. 1. 237
- — ob sie an und vor sich selbst das Leben der Menschen verlängert? XXXIV. 1. 226
- — ob sie der alleinige Erkenntnisgrund aller menschlichen Pflichten und der sicherste Führer durchs Leben seyn kann? LV. 2. 260
- — ob sie ein Gefühl ist, das sich nicht erklären, nicht bis ans äußerste analysiren läßt? LIII. 1. 69
- — ob sie genügt ist, die Wahrheiten, auf denen alle Religion beruht, und die mit unsrer Verbindlichkeit zur Tugend im genauesten Zusammenhange stehen, aufzugeben, und diese Verläugnung Weisheit zu nennen? XLVI. 1. 66
- — ob sie nicht erkennen könne, warum eine jede Tugend gut, ein jedes Laster böse sey? LI. 1. 81
- — prüft die Sätze, die nach richtiger Auslegung in der heiligen Schrift enthalten sind, ob sie allgemein gültige Wahrheiten sind, oder nur subjektive, lokale und temporäre Vorkellungen. Jene sind das Wort Gottes für Alle, diese waren nur bestimmt zur Einführung einer reinern Belehrung über die würdige Verehrung Gottes, XXXIV. 1. 143
- — schon Wolf hat gelehrt, daß sie sich selbst Gesetze vorschreibt, XLVII. 1. 8
- — so wenig sie Gott sinnlich wahrnehmen kann, führt doch nothwendig zur Anerkennung des wirklichen Daseyns Gottes, LXIV. 2. 390
- — soll mehr Gesezerkennerinn als Gesetzgeberinn seyn, XXX. 1. 237
- — soll nicht raisonniren; sondern ein vernünftiger Instinct seyn, der uns zu Handlungen antreibt, XLIX. 2. 330
- — soll wirksam seyn. Nach der Kantischen Philosophie würde dieß heißen müssen: die praktische Vernunft bezieht sich selbst, XLVI. 2. 358
- — soll zwar das oberste Sittengesetz aufstellen; allein sie soll es nicht bloß aus sich hernehmen, LXIII. 2. 395 — ob sie das Vermögen ist, nach Zwecken zu handeln? Ebd. 397

Ver-

Vernunft, die, verlangt die Zusammenstimmung mit sich selbst, oder reine Sittlichkeit; sie verlangt aber auch die Befriedigung ihres Bedürfnisses dieser Zusammenstimmung oder moralische Glückseligkeit, XXXVI. 2. 303.

— vom Unvermögen derselben kann man auf die Nothwendigkeit einer unmittelbaren Offenbarung keinen Schluß machen, Anh. 1. 10

— warum die Schlüsse derselben auf das Daseyn dessen, was kein Gegenstand unserer Erfahrung ist, für gültig erkannt werden müssen, LI. 2. 283

— warum es nicht hinlänglich ist, die öffentlichen Lehrer der Religion nur auf diese zu verpflichten, XXXVIII. 2. 286

— was sie uns von dem eigentlichen Bittgebete sagt. Sie kann diejenige Offenbarung nicht für eine wahre halten, worin eine positive Erhörung dieses Gebets gelehrt wird, XLIV. 2. 332

— was sie vom eigentlichen Bittgebete sagt. Erhört Gott unser Bitten? XL. 1. 79

— weil aus einem Mißbrauche derselben Irreligion entsteht: so ist sie um desswillen noch nicht anzuklagen, XLVI. 1. 67

— welche uns die Regeln unsers Verhaltens vorschreibt, nimmt sie nicht aus sich selbst; sondern aus der Erfahrung und aus den, von allen geistigen Fähigkeiten eingesammelten Kenntnissen her, XLIX. 2. 321

— welches Geschäft man derselben zugestehen muß, wenn untersucht werden soll, ob etwas göttliche Offenbarung sey oder nicht? XXXII. 1. 132

— wenn die Behauptung Kants wahr ist, daß sie vom Ueber sinnlichen gar nichts wissen könne: so ist ihr auch der Glaube an Gott entbehrlich. Traurige Folgen für die Sittlichkeit, wenn den Menschen der Glaube an Gott genommen wird, XXXVIII. 2. 412

— wenn man sie herabwürdigt, und als unhinlänglich zur Erkenntniß der Wahrheit vorstellt: so untergräbt man allen Religionsglauben, und also auch den Glauben an Offenbarung und geoffenbarte Religion, Anh. 1. 10

— wenn sie geböte, das Daseyn Gottes zu glauben: so würde sie nur durch das Verlangen nach Glückseligkeit zu diesem Geböte bestimmt, und widerspräche sich in sofern selbst, weil sie allen Einfluß dieses Verlangens auf die Willensbestimmung verbietet, XXXIV. 1. 236

— wenn wir nicht das mit Gewißheit für ein Werk derselben erkennen wollen, was nach allen Erfahrungen seit Jahrtausenden nicht anders als durch Vernunft bewirkt wird: so führt uns dieß zu einer vernunftwidrigen Zweifelsucht, XLI. 2. 493

— wird wohl Vernunft bleiben, wenn man sie auch an den
Pran-

- Pranger stellt, weil der Mensch sich gebrungen fühlt, sie als ein Vorrecht der Menschheit anzuerkennen, XXXI. 2. 403
- Vernunft, die, würde mit sich selbst im Widerspruch stehen, wenn sie uns geböte, nur immer, was an sich recht ist, zu fragen, gesetzt auch, daß wir alles dabei aufopfern müßten; wenn sie uns nicht auch zum Glauben an einen heiligen, allweisen und allgütigen Regierer der Welt führte, LXII. 1. 7
- zerstört sich selbst, wenn sie ihre Abhängigkeit von Gott nicht länger anerkennen will, XLVIII. 1. 132
 - zur Ausbildung derselben ist es schlechterdings nothwendig, daß ein Jeder seine Gedanken dem Andern frey mittheilen könne, XLIII. 1. 255
 - die Kantische Verdoppelung derselben taugt nichts, man begründet und erklärt dadurch nichts; sondern verdunkelt alles, LVI. 2. 403
 - allein, die, kann uns zu nichts führen, weil sie selbst ihren Stoff erst anderswoher nehmen muß, und weil sie sich selbst ohne Verhülfe der Erfahrung gar nicht kennt, LX. 1. 144
 - die, als Vernunft kann nicht irren, und keine Irrthümer lehren; sondern was wirklich vernünftig ist, das muß auch nothwendig eine volle Wahrheit seyn, LVIII. 1. 21
 - an sich selbst, ist ganz untrüglich und unfehlbar, sie ist uneingeschränkt die höchste Richterinn in allem dem, was man glauben und thun soll, Ebd. 22
 - — — — — muß billig von dem subjektiven Vernunftvermögen einzelner Menschen genau unterschieden werden, Ebd.
 - die bloße, ist nicht das principium essendi des Rechts; sondern die Vernunft, in sofern sie sich über actiones transeuntes erstreckt, oder die Freyheit in ihrem ganzen Umfange, LVI. 1. 137
 - die konstitutive, kann mit uns Menschen, die wir nach Glückseligkeit streben, nichts anfangen, und wir nichts mit ihr. Wir sind ihr, und sie uns zur Last. Man versetze sie also unter Maschinen oder in einen andern Weltkörper, XLVI. 2. 361
 - eine, die sich keinen Grund ihrer Gebote aus ihrem Verhältnisse zum allgemeinen Besten geben kann, wäre eine sich selbst widersprechende Vernunft, LXV. 2. 317
 - eine über alles erhabene, muß als die Ursache der ordnungsvollen vernunftlosen Welt, und als Ursache der Vernunft, und aller Weisheit und Tugend in der vernünftigsten Welt gedacht werden, XLI. 2. 496
 - die gesunde, die Anzahl der Verehrer derselben in Deutschland hat noch nicht abgenommen, wenn gleich die neuesten Philosophen sie verdrängen wollen; sie wird auch nicht abnehmen bey allem lächerl. Mißbrauche der Speculation, LXVIII. 2. Wort. XXIV

Vernunft, die menschliche, ist keine Gesetzgeberin, sie ist nur eine Gesetzsfinderin, sie sucht, sie entdeckt, sie erklärt, sie kommentirt die Gesetze; die Natur und der Herr der Natur giebt sie, LIII. 1. 71

— — — muß jederzeit entscheiden, was wahre unbezweifelte Offenbarung ist oder nicht. Auch die Wunder u. s. Beglaubigungen derselben muß sie untersuchen, wenn die Menschen nicht in Schwärmeren verfallen sollen, LIV. 1. 12

— die philosophirende, hat in unsern Zeiten einen so hohen Standpunkt genommen, daß ihr der schlechte Menschenverstand unmöglich folgen, und noch weniger die Anwendung ihrer Entdeckungen aufs Leben begreifen kann, LVII. 1. 114

— — — unter welchen Bedingungen derselben allgemein wohlthätiger Einfluß auf Humanität und echte Kultur der Menschheit zu versprochen ist, XL. 2. 335

— die praktische, für die Existenz Gottes außer der Idee letzten die Postulate derselben keine Sicherheit, LI. 1. 281 — daher muß die theoretische Vernunft nicht mehr unter derselben herabgesetzt werden, Ebd.

— — — für sich allein, soll vermittlest der Freyheit dem Willen in Bewegung setzen, und ihn zur Befolgung der Gesetze bestimmen können, XLIII. 2. 359

— — — großer Schade, der daraus entstehen muß, wenn man immer fortfahren wird, sie von der theoretischen Vernunft abzusondern, LI. 2. 287

— — — kann aus sich selbst allein die mancherley besondern Zwecke, und daher auch die besondern Pflichten, z. B. die zur Mäßigkeit, zur Keuschheit, zur Menschenliebe, nicht hernehmen, XLII. 1. 46

— — — könnte nicht Glückseligkeit als Lohn der Tugend verlangen, wenn keine Kasualverbindung zwischen beeyden wäre, XXIX. 1. 100

— — — ob sie ein hinreichendes Mittel zur Veredelung des Menschen sey? LI. 1. 286

— — — soll sich um das Wohl der Menschen nicht bekümmern, damit hat sie gar nichts zu thun. Sie schreibt bloß vor: du sollst. Ob der Mensch will, oder als ein sinnlicher Mensch kann, dazu soll und kann sie nichts thun, XLVI. 2. 359

— — — Unterschied derselben von dem *πνευμα Διου* in Pauli Schriften, LI. 1. 245

— — — woraus man sich und Andre überzeugen kann, daß dieß oder jenes nach dem Gesetze derselben recht oder unrecht sey, XLIII. 2. 283

— — — weiß nichts von der Sinnlichkeit und deren mancherley Tendenzen. Auch der Pflichtbegriff kann keinen Menschen davon belehren; daß wir einen Zwang gegen uns selbst ausüben müssen, wissen wir nur aus Erfahrung, XLII. 1. 46

Ver.

Vernunft, die praktische, wie sie zur Regierung unserer Handlungen und zur Aufregung unserer Kraft außerhalb zu wirken gelangt, XLIX. 2. 330

— die Kantische praktische, geht über Erfahrung und Sinnenwelt hinaus, und findet in dem Nichts Etwas. Eine solche übermenschliche Vernunft könnte auch den Maßstab zu nicht menschlichen Sinnlichkeiten haben, und z. B. einer Ihr eine solche Sinnlichkeit zuschreiben, als erforderlich ist, damit die konstitutive Vernunft einen ihr angemessenen Thätigkeitstrieb in ihr finde, XLVI. 2. 361

— die neugeschaffene praktische Kantische, ist nichts anders als unsre gemeine, Ebd. 357

— die reflektirende praktische, wiederum eine neu erdachte Vernunft, neben der von Hrn. Kant erdachten praktischen, XLVII. 2. 440

— die reine, der Friede zwischen derselben und der empirischen wird zum Wohl der Menschheit gewünscht, XXXVIII. 2. 415

— — — hat kein Mensch, und also auch kein Arzt, der sich also hüten muß, daß er am Krankenbette nicht seiner vernünftigen reinen Vernunft; sondern der Erfahrung folge. Eine Warnung für den Hrn. D. Jac. in Nürnberg, LVI. 1. 102

— die spekulirende, es ist noch nicht klar gemacht, daß das Gesetz derselben auch ein Gesetz für die Handlungen sey, XLII. 1. 97

— die subjektive, die sich in den Gränzen der Bescheidenheit erhält, muß es erkennen, wie leicht es möglich ist, daß sie sich in dem irre, was sie für wahr hält, LXIV. 2. 385

— die theoretische, man kann dem Schlusse derselben auf das wirkliche Daseyn und die Beschaffenheit des Welturhebers und Weltregierers, die Gültigkeit nicht absprechen; wenn es gleich keine unmittelbare Anschauung des Gegenstandes desselben giebt, XXXIX. 2. 299

— die bloß theoretische, fordert nur bloß die Idee eines Gottes, nicht aber die objektive Realität desselben, XXXVI. 2. 304

— die theoretische und praktische, wenn Belohnungen derselben widersprechen: so ist sie befugt, sie zum Voraus von dem Inhalte einer göttlichen Offenbarung auszuschließen, XXXV. 2. 282

— die reine sittliche, kann uns von einer moralischen Weltordnung nichts entdecken, LVII. 2. 404

1. die unvernünftige, in der Erhebung derselben soll die Ursache aller Feindschaft gegen das Wort Gottes und der schändlichsten Verachtung der wesentlichsten Verpflichtungen des Christenthums liegen, XXXV. 1. 132

— die, und die Denkraft geht nur auf actiones immanentes; aber nicht auf actiones transientes. Diese kann sie nicht als bloßes

- bloßes Denken hervorbringen; sondern nur durch das Denken und Vorstellen von Triebfedern, LXIII. 2. 397
- Vernunft und Erfahrung sagen uns, daß wir uns die Kraft erwerben können und sollen, den sinnlichen Neigungen zu widerstehen, und auch in dieser Hinsicht den Geboten der Vernunft zu folgen, XLI. 2. 498
- und Gewissen, die Stimme derselben, die nur das Gute billigen und das Unrecht und Böse nicht anders als mißbilligen kann, ist die Stimme des Urhebers der Welt und der Menschen, der sein heiliges Gesetz uns gab. Dieß überzeugt uns vom Daseyn eines Gottes, Ebd. 502
- Philosophie und Philosoph ist dreyerley. Rousseau unterschied die Arzneywissenschaft von dem Arzte, und wollte nur die erste ohne den letzten dulden, LVI. 2. 411 — es ist zu erwarten, daß die Vernunft auch einmal ohne Fleisch, d. i. ohne Philosophen kommen werde, Ebd.
- Weisheit und Güte der Menschen, lehrt die Wahrheit unwidersprechlich, daß der Urheber der Welt unendlich weise und gütig seyn müsse, XLI. 2. 496
- Vernunftglaube und historischer Glaube, Unterschied zwischen beiden, XLII. 2. 371
- Vernunftkritik, die, mehrere Kommentatoren derselben fangen von hinten an, und glauben, daß dieß die sicherste Methode sey, eine Sache aufzubellen, XXXV. 1. 35
- des Hrn. Kants, des Hrn. Salom. Maimons nachtheilige Beurtheilung derselben, LIX. 1. 105
- die Kantische, wichtige Einwürfe gegen dieselbe, die Unbefangene von der Grundlosigkeit derselben überzeugen können, LVIII. 1. 152
- Vernunftmoral, die, das Kantische System soll den Lehrern der christlichen Kirche nicht als das einzige wahre System derselben vorgestellt werden, XLVII. 2. 285
- — wie der Uebergang von derselben zur religiösen Moral am besten gemacht werden kann, LI. 2. 291
- Vernunftprincip, das oberste praktische, soll weder imperativ noch permissiv seyn; sondern ein theoretischer, den wesentlichen Charakter eines Vernunftwesens in praktischer Hinsicht ausdrückender Satz, LVI. 1. 139
- Vernunftprincipien, reine, und formale Bewegungsgründe richten bey dem Menschen zur Beförderung der Moralität nichts aus. — Nutzen der Vorstellungen von Hoffnung glücklich zu werden, von Belohnung und Strafe, LXI. 2. 241
- Vernunftreligion, die, in wiefern sie beruhiget, beglückt und befähiget, LIV. 1. 134
- die reine, warum man eine Sekte derselben im Staate nicht dulden kann, LVII. 2. 284
- Vernunftschluß, der, fehlerhafte Erklärung desselben in Hrn. Kants Logik, LVIII. 2. 379
- Reg. 3. d. 29. 68. B. d. 7. A. D. B. Anh. Abth. IV. A a a a a a Ver

Vernunftwahrheiten, einige, mer in denselben bindungslie Kraft findet, ein guter moralischer Mensch zu seyn, an dem sich die Absichten Gottes, welche Christus verkündigte und befestigte, erreicht. Wer aber andere Antriebe nöthig hat, den muß man darin nicht stören, LVII. 2. 284

Vernunftwesen, das, daß es absolut und ganz frey, selbstständig und unabhängig werde von Allem, das nicht Vernunft ist, ist der unaussprechlich zu befördernde Zweck unsers ganzen Daseyns, Ebd. 381

Verona, das Gebiet, Zahl der Einwohner daselbst, XXXII. 2. 383

— einige Nachrichten von dieser Stadt, LI. 1. 225

Verordnung, die, gegen den Regensburger Alerus, wegen seines unkeuschen Lebens, soll mehr Böses als Gutes wirken, XXX. 2. 305

— der Hannöverschen Regierung, wegen des philosoph. Journals von dem Hrn. Fichte und Niethammer. Es ist im ganzen Lande verboten worden, XLIII. Int. Bl. 109

— königl. preussische, daß auf allen Universitäten über die dicke probantia gelesen werden soll, XXX. Int. Bl. 140

— — wegen des Studium der lateinischen Sprache und des philosoph. Naturrechts für die der Rechte Befleissenen, XXXI. Int. Bl. 148

— — wegen zweckmäßigerer Einrichtung der Eidesleistungen, XLIX. Int. Bl. 28

Verordnungen, die heilsamsten, sind unwirksam, weil die Obrigkeiten sie nicht gehörig ausführen, XLIV. 1. 28

— durch gutgemeinte, aber vorher nicht geprüfte, wird mehr Schaden angerichtet, als wenn man das zu heilen geglaubte

Uebel seinem eigenen Schicksale überlassen hätte, LX. 1. 51

— fürstl. Würzburgische, wegen Befuchung der pädagogischen und ökonomischen Vorlesungen, XXXVI. Int. Bl. 95

— und Beschlüsse, Proklamationen und Zuschriften, Unterschied unter diesen allen bey den jetzigen Franzosen, LXVII. 2. 397

Verpflegungskosten, die, der an einem Orte einquartirten feindlichen Soldaten, ob sie als eine Individual- oder als eine Gemeindelaft zu betrachten ist, und Entschädigung deshalb verlangt werden kann, XXXVII. 2. 431

Verpflichtung, eine, zu etwas, das absolut und physisch notwendig ist, ist eine Ungereimtheit; aber zu etwas verpflichten, wovon das Gegentheil oft geschehen kann und wirklich geschehet, ist nicht ungereimt, 3. B. die Verpflichtung zur Glückseligkeit, XLII. 1. 48

Verrenkungen, veraltete, Hellsart derselben, LXIV. 2. 320

Verrückung ist, wenn ein Mensch seine Einbildungen für wirkliche Empfindungen hält, LIX. 1. 89

— Wahnsinn, Wahnwitz, ob der Philosoph dem Arzte bey der Heilung dieser Kranken behülflich seyn kann? LIX. 1. 90

Ver-

Berschaffelt, Ritter Peter von, ein großer Künstler dieses Jabs., Lebensumstände desselben, XXXVI. 2. 323

Berschiedenheit der Rechte, die Rechtmäßigkeit derselben kann nicht aus der Berschiedenheit der Naturen gefolgert werden, XXX. 2. 285

Berschuldung des Vermögens einer Person, eine vollständige allgemeine Theorie darüber ist in der Rechtswissenschaft noch lange nicht zu hoffen, XXXIV. 1. 11

Berschwörung in China, ein Beweis, wie leicht listige Betrüger ein unwissendes und abergläubiges Volk zu Empörungen verleiten können, XXIX. 2. 279

Bersöhnen, vergeben, über den vollständigen Begriff dieser Wörter, XXXVI. 2. 280

Bersöhnung, die, besondere Theorie von der Nothwendigkeit derselben und der arbitären Strafen, Anh. I. 4

— die Nothwendigkeit derselben ist erst im ersten Jahrhunderte von Anselm aufgenommen worden — ob sie bis zu Jesu Tod ein Geheimniß habe bleiben müssen, Anh. I. 6

— Christi, worin sie besteht, XXXI. 2. 286

— Gottes, alle Menschen bedürften derselben, wenn man sie im richtigen Sinne nimmt, LII. 2. 285

— der kirchliche Begriff derselben hat der Stillschelt großen Schaden gethan; man sollte ihn daher abschaffen, Ebd. 284

— die richtige Vorstellung davon ist eine Aufforderung zur Besserung und Tugend; allein die gewöhnliche Vorstellung davon ist ein Hinderniß derselben, Ebd.

— durch Christum, die richtige Vorstellung davon kann ein Jeder fassen, dem sie nur richtig vorggetragen wird, Ebd. 287

— wie sie Gottes würdig zu erklären ist, Ebd. 1. 4

Bersöhnungsdeen, die, beziehen sich bloß auf anthropomorphische Vorstellungen von Gott, XXXVI. 2. 280

— ob man daraus, daß man sie in allen Religionen antrifft, schließen kann, daß sie mit allgemein gültigen Gesetzen und dringenden Forderungen der menschlichen Natur in einem wesentlichen Zusammenhange stehen müssen, Ebd. 279

Bersöhnungslehre, die, der christlichen Dogmatik, historische und rasonnirte Darstellung derselben, und der verschiedenen Vorstellungen vom Tode Jesu, XXXVI. 2. 281

— richtige Vorstellung derselben, so wie sie der Vernunft einleuchten muß, LII. 2. 284

— soll nur a priori und nicht a posteriori deducet werden können, Ebd. 283

Bersöhnungstod Jesu, der, wenn er das einzige Rettungsmittel der Sünden wäre: so ist es nicht zu begreifen, warum dieß Mittel erst bekannt geworden ist, da die Welt schon 4000 Jahre gestanden hatte, XLI. 2. 282

— wird noch sehr oft zur falschen Beruhigung gemißbraucht, das Gewissen einzuschliefen, anstatt es zu wecken. Letz-

U a a a a a 2

rer

- vet sollen ihren Zuhörern diese mißverständene Lehre deutlich erklären, XLII. 2. 285
 Versprechungseld, der, eine Ursache des Reichtthums bey Ablegung der Eidschwüre soll abgeschafft werden, Ebd. 349
 Versickerungsflasche, die, bey der Elektricität, Erklärung derselben, LXIV. 2. 414
 — Theorie der Ladung derselben nach den Grundsätzen eines Naturforschers, der alle natürliche Elektricität leugnet, LXV. 2. 483
 Verstand, der, die besseren Einsichten desselben tragen zu den Freuden der letzten Tage des Menschen eben so viel bey, als die Freuden des Herzens, LIX. 1. 9
 — einige Gedanken über die Lehre der kritischen Philosophie, daß er allein Ordnung und Harmonie in die Natur bringen soll, LXII. 1. 143
 — ob in der Natur desselben notwendige Regeln der Urtheile liegen, und ob diese unsere Erfahrung bestimmen können, so daß wir das, was die Natur des Verstandes festsetzt, auch überall eben so in der Erfahrung antreffen, XXIX. 2. 11
 — wie er zu dem Begriffe der Realität kommt, als eines Princips der Vorstellungen, LXIII. 1. 112
 — wie es ihm gelingen kann, den Sprachlaut durch eine sichtbare Zeichnung zu bilden, LXVIII. 2. 468
 — der gemeine, hat mehr Recht zu glauben, daß jedes Ding, das sich einzeln zeigt, auch einzeln ist, als die analysirende Vernunft, wenn sie alle einzelne Dinge im grenzenlosen Meere der Allartheinheit untergeben läßt, XXXIX. 2. 493
 — gesunder, und höhere Erkenntniß sind keine Gegensätze, XLVI. 2. 349
 — der menschliche, muß alle Ansprüche auf reines Erkennen solcher Dinge aufgeben, die jenseit aller Erfahrung liegen, Anh. II. 855
 Verstandesherrschaft, eine, soll sich kein noch so gelehrter und tiefdenkender Mann über andere anmaßen. Dies hat sehr schädliche Folgen, LXII. 2. 381
 Versuche, einige, auf galvanische Art angestellte, LI. Int. Bl. 142
 — an Menschen, sind in der Arzneiwissenschaft sehr ungewiß, wenn sie nicht an mehreren Menschen und unter mancherley Umständen gemacht werden, LIII. 2. 310
 — die ersten nicht-risiken, dabey ist Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit in der Art und Weise der Vollendung schädlicher, als bey allen andern Geschäften, XLIII. 1. 215
 — elektrische, welche Art von Glas dazu am tauglichsten ist, XLVII. 1. 146
 Versuchung Jesu, die, die ganze Geschichte wird am besten für eine Interpolation von einer spätern Hand erklärt, da sie sonst nicht befriedigend erklärt werden kann, XXXI. 2. 421
 — — — man kann die moralische Unschuld Jesu nicht retten, wenn

wenn man sie durch ein Aufsteigen sündlicher Gedanken, oder durch ein Spiel der Phantasie erklären will, XXXI. 2. 420.
 Versuchung Jesu, die, war eine innere Versuchung bey seiner Zubereitung zu seinem Amte, LIX. 2. 305.
 Versuchungsgeschichte Jesu, die, eine Vermuthung zur Erklärung derselben, LV. 1. 12.

— — ist bloß eine erdichtete Tradition, welche an das Faktum geknüpft wurde, daß Jesus eine Zeitlang in der Einsamkeit gelebt habe, LV. 1. 258.

— — vernünftige Erklärung derselben: Er gieng in die Einsamkeit. Diese Einsamkeit war eine stille Prophetenweibe, eine Ueberlegung mit nüchternem Sinn. Alles übrige ist Ausschmückung und Zusatz der Tradition, XXXIV. 2. 489.

— — wenn man sie als Versuchung in ihm, als eine Gesankensreize seiner Seele erklären will: so wird der Charakter gar sehr compromittirt, Ebd.

etrag, der, die Hauptschwierigkeit bey der Lehre von demselben ist die: woher es kommt, daß der Promissor ein Recht erlangt, dem Promittenten zur Erfüllung seiner Zusage zu zwingen. Aufklärung dieser Schwierigkeit durch Hrn. Kant, XLII. 1. 36.

Vertrauen auf Gott, ehersuchtsvolles, ist der Mittelpunkt aller frommen Gesinnungen, und Fleiß in der Tugend der Zweck aller religiösen Belehrung, XLI. 2. 238.

Verunglückte, einziger Fall, wo sich Belohnung bey Rettung derselben entschuldigen läßt, LXVII. 2. 514.

Vervollkommenung, die, des Menschen, von derselben unterscheidet sich Glückseligkeit nur dem Worte nach, die als Regel und Richtschnur unsrer Handlungen angesehen werden muß, LVII. 2. 121.

Verwundete, das Abnehmen eines Gliedes derselben ist nur dann vorzunehmen, wenn sie im Feide transportirt werden müssen, XXIX. 1. 86.

Verzeichniß, der Buchhandlungen, aus deren Verlage in dem 37. Bande der N. N. D. Bibl. Schriften recensirt worden sind, XXXVII. Int. Bl. 193.

Vesuv, der, am Fuße desselben liegen viele Dörfer, die einer Vorstadt von Neapel gleichen, XLVI. 2. 500.

— einige Produkte vom letzten Auswurfe desselben, LIII. 1.

107
 Vetter, Hr. S. P., ist Mitglied des Colleg. med. in Ulm geworden, XXXIII. Int. Bl. 330.

Hr. P. A., zu Ulm, ist Senior u. Oberbibliothekar daselbst geworden, XLI. Int. Bl. 446.

30, D. G. von, L. F. Rath, starb zu Pest, XLIII. Int. Bl. 130.

Veniza, Stadt und Gebiet, Zustand desselben unter Venetianischer Regierung, XXXII. 2. 383.

Vigano, Hr. und Frau, Schicksal derselben in München, XXXV. 1. 92.

Waaaaaa 3

Wich,

- Wie, unedles geringes, ist ein offenkbarer Schade für das Land, und durch die Verbesserung der Vieharten erhält dasselbe die größten Vortheile, XXXII. 2. 325
- Viergalt, ein, guter Vorschlag, daß ein solcher in jedem Amtbezirk vom Staate angestellt werden soll, der dem Bauer sein Vieh umsofst oder für ein Willkürs kauft, XLVII. 1. 52
- Viehland im Hannoverschen, über den Ursprung dieses Namens, XLV. 1. 10
- Viehställe, die, das Umbängen eines Stücks Kammer, und das Stellen der Kühe zwischen Pferden, sollen gute Verwahrungsmittel dagegen seyn, XXXII. 1. 277
- die stärkende Heilart derselben wird gebilligt, XXXV. 2. 432
- ein durch Erfahrung bewährtes Mittel gegen dieselbe, LXV. 1. 288
- einige nützliche Polizeyverordnungen während derselben, XXXII. 1. 278
- warum die Befehle der Obrigkeit bey derselben oft so leicht nicht befolgt werden, Ebd. 277
- Viehweide, die, in England, welches in Absicht derselben so berühmt ist, meisten Knechte und Widde die Kühe mit Schmutzigen und beschmutzten Händen, LVI. 2. 356
- Manufakturen und Handlung muß in einem Staate nie der Pa. in Einzelner überlassen werden, LIV. 2. 482
- Vietz, Hr., ist Prof. der Mathematik in Dessau geworden, LIII. 2. 24
- Volantierspielen, das, einige Bemerkungen über dasselbe, XLIV. 2. 368
- ob es geistliche Hände macht, LXV. 1. 49
- Volantierspieler, ein guter, darf nicht lauter seine Quinten greifen, Ebd. 109
- Vitall, daß wir seine Aenets besitzen, verdanken wir seinem Freunde, L. Varius und Plotius Tucca, die ihn verhielten, sie zu verbrennen, Anb. 1. 493 — über den gelehrten Charakter dieses beyden Freunde Vitalls, Ebd. 494
- wor unter den Römern wahrscheinlich der erste, der die Landwirtschaft in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstand eines Lehrgedichts machte, Ebd. 486 — er hat den Hauptstoff zu seinem Gedichte aus den römischen Landbauschristen genommen, die vor ihm diesen Gegenstand abgehandelt haben, Ebd. 487
- über die Differenz zwischen Heyne und Vos in Absicht der musikalischen Malerey desselben, Anb. 1. 472
- Aenets ist schon neunzehnmal ins Deutsche übersetzt worden; aber keine Uebersetzung ist völlig gut zu nennen. Unter den protestantischen ist die vom Rektor Valentini 1660; unter den poetischen die von Hottinger die beste, XXXIX. 2. 366
- Viterbo, im Kirchenstaate, einige Nachrichten von dieser Stadt und der umliegenden Gegend, XLVI. 2. 492

Vitruv

ruvus, die Gallanische Ausgabe desselben ist vorzüglich brauch-
ar, XXXVIII. 1. 231

einige literarische Notizen und Wünsche für einen künftigen
erausgeber desselben, XXXVIII. 1. 233

abularium, ein, bey einem lateinischen oder griechischen Schuls-
ache für die Jugend, muß bey Nennwörtern den Geschlechts-
rtikel und den Genitivus, bey Zeitwörtern die Formation der
aupttemporum enthalten, wenn es nützlich seyn soll. Dieser
angel eines guten Lesebuchs ist an den Gedächtnischen Lesebü-
ern zu tabeln, XXXIII. 1. 177

te, Hr. J. M., ist Pfarrer in Hechlingen geworden, LXIII. 2.
54

el, die, die Geruchswerkzeuge derselben haben im Allgemeinen
el Ähnlichkeit mit denen der Menschen und der vierfüßigen
biere, LVI. 1. 119.

— haben nicht alle gleiche Fähigkeit zum Riechen, bey den
aus- und Singevögeln ist sie schwach, bey Raubvögeln stär-
r, LVI. 1. 119

— haben nur einen schwachen Geruch. Unbequemlichkeiten,
e daraus für sie entstehen, LXVIII. 1. 104

— vom Geruche derselben. Die Naturforscher sind über
nselben noch nicht einig, LVI. 1. 118

— gleichen sich in den Wüsten nach wasserreichen und frucht-
ren Gegenden, und die Reisenden können sich daher ihrer Lei-
ng bedienen, XL. 1. 206

erndorf und Warabeln, Hr. Karl Friedrich Wilhelm Gebr. v.,
t die Landrichterstelle zu Anspach erhalten. XXXIII. Int. Bl.

4 — ist Präsident der Regierung zu Stalofford gewor-
en, XXX. Int. Bl. 73

er, die, über die Wirkung derselben auf einander, XXXIII.

554
alle, wenn sie durch mancherley Ursachen um ihre bürgerli-
en Tugenden gebracht worden sind: so sinken sie zu einer
möglichen Knechtschaft herab, XLVIII. 2. 546

die dümmsten, haben von jeder Unzufriedenheit mit ihren Fä-
en, ein unruhiges Wesen, Hang zum Kassonniren und Neue-
nassucht gezeigt, XXXIII. 2. 547

die orientalischen, führen ihren Ursprung, ihre Lebensweisen
id Ideen, wo möglich, immer bis zum Anfange der Welt hin-
if, LXIV. 2. 295 — dieß hat auch der Verf. oder Ordner der
eneßis gethan, Ebb.

— scheinen schon vor der Noachischen Ueberschwemmung
änfte gehabt zu haben, LI. 1. 11

unabhängige, in wiefern sie nicht gebindert werden dürfen,
re Verfassung zu ändern, XXXVII. 2. 308

errecht, daß, ist das Recht der Staaten im Verhältnisse ge-
n einander, XLII. 1. 39

ein anderes, kannte man in alten Zeiten nicht, als das Recht

A a a a a a 4

des

- des Stärkern. Daher sind die Kriege der Israeliten gegen die
 abgöttischen Völker zu erklären, LXV. 2. 324
- Willing, J. A., Prof., starb zu Heidelberg, XLV. Int. Bl.
 213
- Wogel, Hr. D., zu Stadt Alm, hat den Titel Rath erhalten,
 XLVII. Int. Bl. 330
- Hr. Hoir., in Rostock, ist Leibmedicus geworden, XXXVI.
 Int. Bl. 90
- Jac. Leonh., Superintend., starb zu Eutin, XL. Int. Bl.
 354
- Wogelmann, Hr. Prof., in Würzburg, ist daselbst Ordinarius der
 phil. Fakultät geworden, XLIII. Int. Bl. 137
- Woght, Hr., dänischer Etatsrath, ist bey seinem Aufenthalte in
 Wien ersucht worden, den Sitzungen der Hofcommission zur
 Verbesserung der Armenanstalten beizuwohnen, LXVI. 2. 403
- Wogler, Hr. Abt, über seinen jetzigen Aufenthalt in Prag, LXIII.
 2. 555
- Hr. D., ist Cameralarzt zu Weimar geworden, XXXIX. Int.
 Bl. 285
- Wogt, Hainr. Ch., Pastor, starb zu Erfurt, XXXVIII. Int. Bl.
 199
- Hr. D. T. A. A., und Hr. D. E. Ch. P. Charltius, sind Pro-
 fessoren in Wittenberg geworden, LV. Int. Bl. 373
- — ist in Wittenberg Professor public. ordin. Pathologiae
 geworden, LXVI. 1. 204
- Wotepichowwerk, die, woher sie entstanden ist, XLVIII. 1. 71
- Wolst, Hr. Major von, s. Hermbödt.
- Hr. Joh. Ehrst., ist Hofelatus in Quedlinburg geworden,
 LXVIII. 2. 336
- J. G. A. von, starb zu Welle im Fürstenthum Osnabrück,
 XXXVII. Int. Bl. 189
- Hr. J. H., Prof. in Jena, hat den Titel Hofrath erhalten,
 XLIII. Int. Bl. 89
- Hr. Hoir., in Jena, ist Mitglied der betav. Gesellschaft in
 Harlem geworden, LIII. Int. Bl. 246
- Wolst-I, Hr. M., ist Professor in Halle geworden, XLVI. Int.
 Bl. 282
- Wolt, Hr. J. P., ist Prof. der Theol. am Gymnasio Gustaviano
 zu Schweinfurt geworden, XXXV. Int. Bl. 50
- Wolt, das, dieß Wort bedeutet im edeln Sinn nicht bloß den Bär
 und Landmann, sondern auch den Edelmann, XXXIII. 2.
 330
- — als Wolt, ist nie auf die Stufe einer Vernunftreife
 zu bringen, so wenig die philosophische Menschheit selbst auf dem
 Grade reiner Vernunftigkeit je stehen kann, LVII. 2. 302
- — der Verstand desselben ist nicht so dumm, als ihn der ge-
 lehrte Stolz gemeinhalt anseht, LXII. 2. 382
- — die deutliche Belehrung desselben über Religion und Zu-
 gend, ist der einzige Weg zur innern und äußern Wohlfarth
 desselben, XXIX. 1. 65

Wolt,

ist, das, erstreckt jetzt nicht alles mehr so gedultig, weil es den Werth seiner eignen Person besser hat kennen lernen. Auf diesen Geist der Zeit sollte man merken, XLV. 1. 15

— ob man denselben die Bekanntschaft mit den Meinungen der Gelehrten, in Absicht der Religion, abschneiden kann, LIL. 2. 282

— sein Glaube in der Religion ist immer nur der Glaube seiner mehr oder minder aufgeklärten Lehrer, LXII. 1. 14

— wenn es nicht weise und tugendhaft wird: so hat es die Freyheit nicht, und wenn es keinen König hat. Freyheit ist Tugend und Wahrheit, XXXIX. 2. 410

— ob es das Recht hat, seine Staatsverfassung zu ändern, LIV. 1. 121

— verdient nicht darum Ehre, weil es einen guten Boden hat, und viel Reichthum besitzt, XXX. 1. 121

ein ausgerottetes sittenloses, kann durch die hebräe Care des Staats für den Unterricht und die Bildung der Jugend zur Sittlichkeit und Menschenwürde wieder emporgehoben werden, XXIX. 2. 283

ein jedes, soll in seinem ursprünglichen Naturstande Menschen freyend gewesen seyn, LXVI. 2. 430

das edmische, gelang durch dieselben Ursachen zu Grunde, welche die französische Verfassung vernichtet haben, XXIX. 2. 333
alkbart, J. G. W., Generalsuperint., starb zu Meiningen, LIII. Int. Bl. 247

alksbergglaube, der deutsche, Vorschlag, ihn in ein Cossien zu bringen, um eine deutsche Mythologie zu bilden, XXXVI. 2. 133

alksblätter, wenn sie nützen sollen, müssen nur für eine gewisse Provinz, für einen kleinen Zirkel von Menschen geschrieben werden, die alles, was darin enthalten ist, verstehen, LIX. 1. 160

alksfest, ein häßliches, welches einem Fürsten in Deutschland im Jahre 1745 veranstaltet worden, XLIII. 1. 273

alksfeste, die, Vertheidigung derselben, und wie sie eingerichtet werden sollten, Lt. 1. 271

— in Frankreich, haben lange die schönen Wirkungen nicht auf das Volk, die man davon in den Zeitungen angezeigt findet, XXXIV. 2. 443

alksfreudenfeste, die ehemals üblich waren, sind bey der jetzigen Verfassung der Länder nicht wohl mehr möglich, XXXVI. 2. 176

alkslassen, die niedern, Jeder soll dazu beitragen, daß die Ausbildung derselben nicht rückwärts, sondern vorwärts gehe, LXVII. 1. 114

— ob es jetzt rathsam ist, sie aufzuklären, Ebenb.

13
die untern, die Regierung darf die Bildung derselben nicht aus der Acht lassen, denn durch Einführung derselben als freyer
Aaaaaa 5 Staats

- Staatsbürger erhielten die Staaten ihre Hauptkarte, LXVIII. 2. 495
- Vollstrecker, der, was er thun muß, wenn er ein ehrenvoller Mann seyn will, der jedem Stande nützlich wird, XXIX. 1. 65
- die, sind nützliche Staatsdiener, und wenn sie so, als im Preussischen gestellt und gehalten werden: so fällt alle Herrschsucht und Intoleranz weg, XLIII. 1. 267
- Vollstrecker, die, kann man nicht anders mit Nutzen in die Schulen einführen, als unter der Form des Religiösen, LXVI. 1. 250
- die Verkäufer derselben verdienen eine größere Aufsicht der Landespolizei, als sie bisher ausgeübt wird, Anb. II. 699
- Vollsmoral, die, kann ohne Religion nicht bestehen, LXVIII. 1. 30
- Vollreligion, beruhete zu allen Zeiten mehr auf hergebrachten, und durch den Staat gebilligten Gebräuchen, als auf Nachdenken über richtige Vorstellungen von der Gottheit; und ihren Verhältnissen zu den Menschen, Anb. I. 391
- Vollschrist, eine, von einem berühmten Mann, warum sie vorzüglich scharf kritisiert werden muß, XL. 2. 318
- Vollschriften, die, warum bey denselben die Censur nothwendig ist, Anb. II. 609
- Vollschulen, die, der Zweck derselben ist, die Jugend der niedern Stände zu verständlichen, gutgesinnten und gehorsamen Bürgern und Bauern zu bilden, XLIV. Int. Bl. 166
- Vollsprache, Vortheile, die daraus entstehen, daß in derselben anseht philosophirt wird, LXV. 2. 443
- Vollschuldung, die, in der Religion, in wiefern sie gebilligt werden kann, I. VII. 1. 45
- Volltugend ist ohne öffentlichen Religionskultus in einem Staate nicht zu erwarten, XLVII. 2. 493
- Vollverbesserung, die, kann ohne bessere Erziehung des weiblichen Geschlechts nicht geschehen, XLVI. 1. 270
- Vollkommenheit, eigene, es kann nichts unsern Willen bewegen, nach derselben zu streben, wenn von allem Angenehmen, welches das Bewußtseyn eigener Kraft, eigener Vollkommenheit und Würde gewährt, und von dem Nutzen derselben gänzlich abstrahirt wird, XLII. 1. 49
- — ob es in dem Kantischen Moralsystem blindlings erwiesen ist, daß wir sie zum Zwecke setzen sollen, Ebd. 42
- Vollmer, J. M., Prediger, starb zu Schönhof, XLV. Int. Bl. 240
- Vohne und Lenne, zwei Flüsse in Westphalen, ob sie schiffbar gemacht werden können, Ebd. 58
- Volta, Hr., Versuche desselben, die Theorie der von Galvani entdeckten elektrischen Erscheinungen in thierischen Körpern zu erklären, Anb. I. 313
- — über seine Versuche in Absicht der Galvanischen Erscheinungen, XXXVIII. 2. 345

Matre hat der Religion, ohnerachtet seiner Spöttereyen, große Dienste geleistet, LV. 1. 119

ungerechter Vorwurf gegen denselben, XXXIII. 2. 545
und Rousseau haben die Freyheit in Frankreich befördert, u. die Revolution vorhergesagt, XL. 2. 524

Hr., ist Specialsuperintendent in Karlsruhe geworden, XXXIII. Jur. Bl. 330

er und Jur., man soll diese beyden Präpositionen, die wahr- scheinlich ehemals eine waren, nicht gar zu sehr trennen, XLV. 2. 480

erlehnungen, encyclopädische, ob sie auf der Universität nöthig sind oder nicht? XXXIV. 1. 128

in Berlin in dem Winter 1800—1801, LVI. 1. 313

ermund, der, eine besondere Instruction wäre zu wünschen, die jeden derselben mit seiner Bestellung bekannt machte, LIX. 1. 51

thamen, deutsche, Herleitung vieler derselben, LXI. 2. 486

— woher die Wahrheit derselben in Deutschland rührt, Ebd. 489

rede, warum ein Dichter vor seinen Gedichten keine schre- ken soll? XXXVIII. 1. 19

rfassung, die, bereitet einem jeden Menschen die Lage, die Umstände und Verhältnisse, worin er sich befindet, so günstig oder ungünstig, wie der Zusammenhang des Ganzen und der ganze Plan der Welt es erfordert oder zuläßt, LXVIII. 1. 28

— Besserung und Heiligung der Menschen ist der höchste Zweck derselben, und Glückseligkeit ist die Frucht dieser Besserung und Heiligung, LI. 2. 284

der Glaube an dieselbe ist ohne Glauben an Unsterblichkeit unvollständig und jedem Zweifel ausgesetzt, LIV. 1. 208

wenn sie aus der Betrachtung der Welt erwiesen werden könnte: so müßte gar kein Elend in der Welt seyn, oder dieß noch nur unbedeutend seyn, XLI. 2. 500

eine allwaltende, eines oder mehrerer Wesen, es ist ein unabweisliches Bedürfnis der Menschheit, sich eine solche in der Welt zu denken, XXXIII. 1. 216

Gottes, die gütige, nichts beweiset sie mehr, als daß von Zeit zu Zeit bey aller Verdorbenheit des großen Haufens, sich immer vorzügliche Menschen über ihre Zeitgenossen erheben, und ihnen als Führer auf der Bahn der Wahrheit und des Guten vorangegangen sind, XLII. 1. 168

die specielle, auch ohne dieselbe kann ein Dieb bey unsern bürgerlichen Verfassungen entdeckt werden, XLI. 1. 272

eine über alles waltende, und alles zum Besten leitende, den Glauben an dieselbe wankend zu machen, ist besonders in unsern Zeiten sehr gefährlich, XXXVI. 2. 547

eine weise und gütige, in wiefern sie aus der Betrachtung der

- der ganzen nicht bloß vernunftlos, sondern auch der vernünftigen Welt bewiesen werden kann, XLI. 2. 500
- Vorschriften, die französischen, in Kriminal- und Suchtpolizessachen, führen zu großen Weilläufigkeiten, und sind mit großem Kostenaufwande verbunden, LXVII. 2. 303
- Vorschwärme der Bienen; die Wänter derselben legen eher Eyer als die zu den Nachschwärmen, XXXIX Int. Bl. 125
- Vorstellung, die, daß etwas existire, ist uns eine nothwendige und unvermeidliche Vorstellung, XXXII. 1. 77
- Vorstellungen, die, sind nicht die unumgänglichen Mittelglieder zwischen Objecten und unserm Bewußtseyn oder Wissen derselben; sondern Empfindungen, die uns den ersten Anlaß geben, Vorstellungen zu bilden, LIV. 1. 105
- sind nur verschieden, in Ansehung des Grades, der Deutlichkeit u. Vollkommenheit, oder in Ansehung ihrer Quelle oder ihres Gegenstandes, XXXII. 1. 70
- — sollen eine besondere Art von Theilen seyn, die in der Seele beisehen, LIV. 1. 104
- — über die rechte Eintheilung derselben, XXXII. 1. 70
- um sie von neuem wieder aufzuwecken, dazu gehört ein Vermögen, Spuren davon lange aufzubewahren und eine thätige Kraft, XXXV. 2. 439
- werden in der neuesten Philosophie oft mit Empfindungen verwechselt, und dann ist der transcendente Idealismus oder Skepticismus unvermeidlich, LIV. 1. 106
- irrige, trögen oft einen Menschen, wie man diese mit Vorsichtigkeit zu betrachten soll, XXX. 1. 138
- unsere, wie man beweisen kann, daß sie real und objective gültig sind, da wir die Gegenstände von unsern Vorstellungen nicht trennen, und beyde mit einander vergleichen können, LI. 2. 499
- Vorurtheile, religiöse, Schade, den es stiftet, wenn man sie den Kindern beybringt, XLV. 1. 70
- verdirbt, es ist Pflicht, sie mit Behutsamkeit anzugreifen, und schwache Gemüther schonend zu behandeln, LXVI. 2. 292
- in der Religion, kann und soll der Prediger auf der Kanzel widerlegen, ohne zu befürchten, daß man ihn des Polemischen beschuldigen werde, XXXI. 1. 226
- Vorzeit, die, bey den Gemälden derselben werden von unsern besten Schriftstellern die Farben zu grell aufgetragen. Ein Fehler, der schwer zu vermeiden ist, LXVII. 2. 332
- Wof, Hr., die Louise von ihm, findet in Paris in der Uebersetzung wenig Beyfall, LXIV. 1. 207
- — ein großer Meister des deutschen Hexameters und Kenner des deutschen Sprachreichthums, XLIX. 2. 470
- — eine Probe seiner Uebersetzung der Aeneis des Virgils. Die Schilderung vom Sturme, Anh. L. 498

Woh, Hr., Rath zu Halle, ist Professor der Philosophie daselbst geworden, XLIX. Int. Bl. 25

Wulpius, Hr., ist Registrator bey der Bibliothek in Weimar geworden, XXXII. Int. Bl. 250. XXXIII. Int. Bl. 281

W.

Waaren, ausländische, der Hand nach denselben ist ohne Zwang in Deutschland nicht auszurotten, LIV. 2. 484

— eiserne, verschiedene, die in Schlessen gegossen werden, nebst ihren Preisen, LI. 1. 168

Waas, die, sächsischer Zustand derselben, nach Annahme der Reformation, XLIII. 1. 180

Waatländer, die, Bedrückungen derselben unter der Herrschaft von Bern, Ebd. 178

Waatland, das, der Bewohner desselben war ehemals unter den Herzogen von Savoyen im Genuss der größten individuellen Sicherheit, und hatte nie, weder einen dauernden Druck, noch willkürlichen Richterspruch zu befürchten, Ebd. 174

— — Verhältnis desselben zu der Stadt Bern, Ebd. 184

— — wie es unter den Staat von Bern gekommen ist, Ebd. 175

— — Zustand desselben unter der Herrschaft von Savoyen, Ebd. 172

Wache, die, bey'm Grabe Christi, einige Punkte, die einen gegründeten Verdacht gegen die Nachricht von derselben zu erregen scheinen, XXIX. 2. 424

— — — ob die Stellen des N. T., die davon handeln, echt sind, Ebd.

— — — Verteidigung der Nachricht von derselben, gegen den dagegen-erregten Verdacht. Ebd. 426

— — — wenn die Nachricht davon wahr ist: so entstehen Zweifel gegen die Auferstehung Christi, Ebd. 424

Wachler, Hr. L., ist Professor der Geschichte in Rinteln geworden, XXXVI. Int. Bl. 82

— — in Rinteln, kommt nach Marburg in die philosophische Fakultät, LXII. 1. 202

Wachs, das, ist nicht der Spiebel der Vienen; sondern ihr Schweiß, der dasselbe in Schweiben zwischen den Klagen des Unterleibes bildet, und dann im Munde genommen von ihnen wie ein Schaum verarbeitet wird, XXXV. 1. 62

Wachsbilderey, die, soll zur Darstellung lebendiger menschlicher Körper nicht geeignet seyn; wohl aber zur Darstellung von Blumen, Früchten u., oder der innern Theile des Körpers, XLI. 2. 320

Wachsel, Gustav Anton, Doktor, starb zu London, XLV. Int. Bl. 249

Wachs,

Wachsmuth, J. O., Magister und Superintendent, starb zu Bitterfeld, XLVII. Int. Bl. 346

Wachspräparate, anatomische; Cajetano Julio Junco, ein sicilianischer Geistlicher, hat die erste Idee dazu im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts gegeben, XLI. 2. 322 — mehrere Künstler, die in diesem Fache gearbeitet haben, Ebd.

— — eine Sammlung derselben in Florenz, die sehr kostbar ist, Ebd. 321

Wackenroder, Hr., Kammergerichtsreferendar, starb zu Berlin, XXXVIII. Int. Bl. 217

Wackerhagen, Hr., in Hannover, ist Legationssekretär bey niedersächs. Kreise geworden, XXXI. Int. Bl. 161

— — ist geh. Kanzleisekretär bey der Regierung zu Hannover geworden, XXXVIII. Int. Bl. 245

— — ist Generalpostsekretär in Hannover geworden, LXIV. 1. 116

Wächter, Hr. J., ist zweyter Prediger bey der evangelischen Gemeinde in Wien geworden, XXXIV. Int. Bl. 345

Wälder, dicke, wie durch sie eine Gegend kälter gemacht wird, als eine andre, XXXI. 1. 261

Wände, die hölzernen, in einem Hause, die Schwellen dazu dürfen nur 4 Zoll hoch und dick seyn, XXXIV. 2. 307

Wärme, die, auf eine gute Theorie derselben kommt bey Auflegung der Stubensfen alles an. Die Wärme besteht aus der Bewegung der Theile der erhitzten Stoffe, XXXVIII. 2. 379

— — daß sie eine Bewegung der feinen Theilchen der Körper sey, soll unwiderlegbar seyn, XXXII. 1. 257

— — daß sie jeden Körper durch alle Richtungen auf gleiche Weise durchdringe ist unrichtig, Anh. II. 778

— — ob es wahr ist, was Brown behauptet, daß sie stößt, und die Kälte schwächt, LX. 2. 329

— — ob sie und der Lichtstoff einerley Materie sind? XXXII. 1. 257

— — soll mit der Dehnkraft einerley und nur eine Modification derselben seyn: so wie die Kälte, LI. 1. 122

— — über die Fortpflanzung derselben in verschiedenen Substanzen, Anh. II. 780

— — Untersuchung der durch Friction erzeugten, Ebd. 781

— — die thierische, Ursache derselben, LX. 2. 468

— — im Menschen, die Entwicklung derselben steht mit der Wärme des Klima's, worin er umgeartet ist, im umgekehrten Verhältniß, XXXII. 2. 377

— — wahre oder scheinbare organische, in den Körpern, XL. 2. 498

— — Luft, Wasser, und wahrscheinlich alle übrige Flüssigkeiten sind Nichtleiter derselben, Anh. II. 778 — sie wird ihnen nur durch Bewegung mitgetheilt; und was die Bewegung ihrer Theile hindert, hält die Fortpflanzung der Wärme in ihnen auf, Ebd. 779

Wär

- Wärmemesser**, ein, zur Erforschung der Temperatur des Wassers, ist in großen Krankenanstalten sehr nöthig, XXXII. 1. 77
- Wärmestoff**, der, der beim Verbrennen frey wird, kann nicht allein von der Lebensluft kommen, XXXII. 1. 258
- — die neuern Gründe für die Immaterialität desselben sind nicht hinlänglich, ihn aus der Reihe der materiellen Dinge auszuschließen, XXXIX. 2. 429
- — eine gewisse Summe desselben kann in einem Körper eine geringere Temperatur bewirken, als in einem andern, XXXII. 2. 525
- — ob die Theile desselben ein eigenthümliches Bestreben äußern, sich von einander zu entfernen, und dadurch den Körper ausdehnen, Ebd.
- — über die Quelle desselben, LIII. 1. 112
- — von den Wirkungen der Schwere auf denselben, XXXII. 2. 524
- — von der Bewegung desselben und der davon abhängenden Erwärmung und Erkältung, Ebd. 526
- Wärme- und Lichtstoff**, ob beyde einerley Stoffe sind? LVII. 1. 429
- — ob sie keine chemische Verbindung eingehen können? XXXII. 2. 318
- — über die Immaterialität desselben, Ebd.
- Waffen**, die, sie gegen den Feind des Staats zu ergreifen, ist eine allgemeine Pflicht aller Staatsbürger, XLIV. 1. 204
- Wagemann**, Hr., Pastor in Göttingen, ist Superintendent der Inspektion Harste geworden, XXXI. Int. Bl. 261
- — über das Gute, was er durch sein Beispiel gewirkt hat, XLVI. 1. 270
- Wagener**, Hr., Prediger, s. Dunter.
- Wagenräder**, die, über das rechte Verhältniß ihrer Höhe, wenn man leicht fahren will, XXX. 1. 199
- Wagner**, Hr., ist Konrektor in Darmstadt geworden, L. Int. Bl. 73
- Hr. Reth., ist Direktor der Schule in Püneburg geworden, LI. Int. Bl. 125
- Hr., zu Graudenj, hat das Hofpostamt daselbst erhalten, XXXIII. Int. Bl. 273
- — s. Sartorius.
- Hr. Andr., ist öffentl. Lehrer an der Handlungsschule in Magdeburg geworden, LIII. Int. Bl. 224
- Hr. Jol., ist ordentl. öffentl. Lehrer der Dogmatik in Bamberg geworden, XXXV. Int. Bl. 49
- Wagnitz**, Hr. H. W., Prediger in Halle, hat vom Könige von Preußen eine goldene Medaille erhalten, LXI. 2. 434
- — — ist vom Könige von Preußen nach Berlin berufen worden, um seinen Rath zu den Besserungsanstalten in Berlin und Spandau zu geben, LXVII. 1. 482

Wahl,

- Wahl, Hr., ist Pfarrer an der Kaufmannskirche in Erfurt gewes-
den, XXXIX. Int. Bl. 279
- Wahnsinn, der, ist schrecklicher in der Vorstellung, als in der Em-
pfindung, LIX. 1. 262
- — sich Blut zu lassen, LXIV. 2. 310
 - — über die verschiedenen Arten desselben, LVI. 1. 98
 - — verschiedene Arten desselben, XXXIII. 2. 505
 - — was ein Mensch zur Zeit desselben oder der Gedankenlos-
igkeit thut, ist weder moralisch noch unmoralisch, XXXVI. 2.
499
 - — was er eigentlich ist, XLIV. 1. 25
 - — welchen Werth er als dichterische Maschine hat. Ebe-
nespre hat ihn oft gebraucht, XXXI. 2. 351
 - — worin er besteht, LIX. 1. 89
- Wahnsinniger, ein, der alle Eintretenden für Sklaven hielt, und
sie sogleich in Greuel zu setzen befahl, XXIX. 1. 201
- — der sich einbildete, daß seine Frau und Kinder Geister
wären, merkwürdige Geschichte desselben, XXX. 2. 485
- Wahrheit, der, Erklärung Hrn. Kants von demselben, nach wel-
cher manche von unsern Philosophen in die Klasse der Wahr-
heitsgigen und Überwichtigen zu setzen sind, LIX. 1. 90
- Wahrhaftigkeit Gottes, die, ist keine besondere Eigenschaft Gottes,
sondern eine Modifikation seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit,
XXXVII. 2. 417
- Wahrheit, die, die Stufen zur Erkenntniß derselben sind nichts
als Mischungen richtiger und unrichtiger Begriffe. Je mehr
sich diese läutern, desto näher kommt man der Wahrheit, XXX.
1. 138
- — ein blinder Glaube selbst an diese ist tadelhaft. Der Geist
des Widerspruchs ist in dem Tuche aller Wissenschaften der
Wahrheit sehr nützlich, XLVIII. 1. 253
 - — es ist unsere Pflicht, sie jedem Menschen zu sagen, von
dem wir nicht befürchten dürfen, daß er sie mißbrauchen werde,
LXV. 2. 326
 - — hat ihre fortdauernde und wieder emporkommende Macht,
wenn sie auch von ihren in politischer Hinsicht viel mächtigeren
Gegnern noch so tief unterdrückt wird, LV. 1. 178
 - — ist nicht Tochter der Begriffe, und nie entspringt aus
Denken ein Wissen, LV. 2. 335
 - — ob ein zuldnglicher Unterschied zwischen derselben und
der Einbildung möglich ist, Ebd. 328
 - — ob es kein materielles Kriterium derselben geben kann,
LVIII. 2. 370
 - — Sektengest und Geistesdespote ist das Grab derselben,
LIV. 1. 16
 - — soll uns frei machen, und wir haben die Wahrheit durch
Sekten und Formeln unsrer gemacht, LV. 1. 115
 - — alle, muß durch Schlüsse von uns empfangen werden, nicht
durch Gefühl, XLIX. 2. 546

Wahr-

überh. d. d. d., es ist immer ein Sorgen für die Menschheit, wenn sie verständig wird, LI. 2. 293

die historische, die Abweichungen von derselben sind in Nachsichten von Religionswundern viel gemeiner, als bey Zeugnisse für andere Begebenheiten, LX. 1. 23

objektive, die Frage: ob sie möglich für den Menschen sey, und ob sie möglich ist, hat nur Kant auf eine befriedigende Art antwortet, XXIX. 1. 247

und Dichtung, ob man Kindern schon beides unterscheiden können kann, LXVIII. 1. 216

arbeiten, alle, wovon die Menschen Gebrauch machen sollen, müssen als durch Vernunft erkennbar vorgestellt werden, XXXIX.

zu sagen, und verdröhte Vorurtheile anzugehen, ist immer ein sehr gewagtes Unternehmen, LIV. 2. 339

christliche, die Lehre von der satisfactione vicaria und Vergebung der Sünden der Christen um des Todes Jesu willen, hört nicht zu denselben, XXXIII. 1. 135

gewisse, sind für den Menschen nur ein relatives Gut, und die Pflicht der Wahrhaftigkeit nur eine bedingte Pflicht; sie ist nur in Tugend, wenn sie Gutes wirkt, XXX. 1. 138

in Relationsachen, hätten nie solche öffentlich mitgetheilt werden dürfen, die dem Schwachen anstößig sind: so hätten wir ein Christenthum durch Jesum, und keine Gewissensnoth durch Luther erhalten, XXXVIII. 2. 421

sagere, die, läßt sich nicht annehmen, ohne manchen anerkennen, und als heilsam und notwendig bisher erkundeten arbeiten zu widersprechen, XLII. 2. 437

illu, R. A. W., Reiseinspekt., starb zu Berlin, XLV. Int.

237
nbauser, große und zahlreiche, sind nicht anzurathen, XLVI. 268

nhaus, das allgemeine, in Wien, Zustand desselben 1796, XIX. 2. 400

Hr. R., ist Kammerarchivar in Altenburg geworden, XLIII. VI. 129

Hr., ist erster Leibarzt des Landgrafen von Hessen-Cassel geworden, LX. 1. 57

1, der, der Brand in demselben rühret von Insekten her, II. 1. 197

der Brand in demselben soll vorzüglich auch von einem feuchten und feuchten Boden herrühren, XLIII. 1. 119

gerath gut, wenn er in untergepflügten Buchweizen gesät wird, LXI. 2. 470 — über die Ursachen des Brandes in solchen, Ebd.

Methode in England, ihn zu pflanzen, LXI. 2. 471

Salz ist das wirksamste und beste Mittel wider den Brand in solchen, XXXI. 1. 194

über die besten Mittel gegen den Brand in demselben, II. 1. 247

29. 68. B. d. N. A. D. B. Anh. Abh. IV. B b b b b b Wats

Walzen, türkischer, Methode, die Körner von den Kolben desselben abzumachen, XXXV. 2. 338

— — — über die Benutzung desselben, LV. 2. 365

— — — verdient Empfehlung, als ein sehr nützliches Gewächs. Man hat auch kleinen türkischen Walzen, oder das sogenannte Robastorn, welches in Nordamerika häufig gebaut wird, XXXV. 2. 337

— — — vielfacher Nutzen desselben, XXX. Int. Bl. 110

— — — wie er mit Vortheil gebaut werden kann, XXXV.

2: 337

Walch, Hr. Rath, zu Meiningen, ist von der herzogl. Bibliothek abgegangen. Hr. Reinwald ist erster Bibliothekar geworden. Der Instruktor der Prinzeßinnen, Hr. J. Ed. J. W. Schmal, ist zweyter Bibliothekar, und Hr. Hofdiakonus Emmerich hat seine Stelle erhalten, LXVII. 2. 554

— Hr. Relt., ist Pfarrer zu Schorina geworden, XLIX. Int.

Bl. 17

— K. J., geh. Justizrath, starb zu Jena, XLVII. Int. Bl.

347

Walb, Hr. D. S. G., hat die vierte Professur der Theologie in Königsberg erhalten, XLVI. Int. Bl. 283

— Hr. K. N., zu Königsberg, ist Kirchen- und Schulrath geworden, LVIII. 2. 405

— — — ist Mitglied der westphäl. patriotischen Gesellschaft geworden, XXXI. Int. Bl. 185

— — — eine Anekdote von ihm, die ihm nicht zur Ehre gereichen würde, wenn sie wahr seyn sollte, XXIX. 1. 123

— — — und Hr. D. Schmalz in Königsberg, sind Mitglieder der physik. und ökonomischen Gesellschaft in Ostpreußen geworden, LVIII. 2. 405

— der Thüringer, verschiedener Porphyre auf der fränkischen Seite desselben, LII. 2. 517

— — — was unter demselben eigentlich verstanden werde, LII. 2. 507 — höchste Punkte in demselben, Ebd.

Waldburg in Schlessen, daselbst wurde 1791 für 1,012,1514 Thlr. Einwand verkauft, LV. 2. 423

Waldfen, ein Lobredner derselben thut sehr heftige Ausfälle auf die Verfolger derselben, und auf die jetzigen Protestanten überhaupt, welche getadelt werden, XLIX. 2. 380

— eine wahre kirchliche Demokratie unter ihnen, die ganz im Geiste des Christenthums ist, XLIX. 2. 385

— — gute Zurechtweisung grober Verbrecher unter ihnen, die der bey den ersten Christengemeinen ähnlich ist, Ebd. 385

— — man weiß nicht mit Gewißheit, was für Lehrmeinungen und Disziplinargebräuche sie vor der Reformation gehabt haben, Ebd. 498

— — ob die reine Lehre von der Apostel Zeiten unter ihnen erhalten worden, Ebd. 497

— — Schwierigkeiten, welche sich bey ihrer Aufnahme im Wärsen,

tembergischen gefunden haben, XLIX. 2. 499 — ob die damalige
Toleranz im Württembergischen nicht entschuldigt werden kann,
Ebd.

Waldenser, die, über den Ursprung derselben, LXIV. 2. 426 —
sie suchten wirkliche Reformatoren der Kirche abzugeben, Ebd.

417 — über die Lehren derselben, XLIX. 2. 385

— über die Reinheit und Unschuld ihrer Sitten, XLIX. 2.

384 — Ursprung dieses Namens von den Thälern oder Vallen, von
welche sie bewohnten, Ebd.

— werden wegen der unter ihnen erhaltenen reinen Lehre
höchlich gelobt, Ebd. 381

aldemerkolente im Württembergischen, XXXI. 2. 466

alderdsdorf, Hr. Graf von, ist Präsident der Schulkommission
in Bamberg geworden, LIII. Int. Bl. 245

alldgend, die Thüringer, für die höchsten Stellen derselben
hält man den Schneekopf und den Inselberg. Lob der Eins
wohner dieser Gegend, XXIX. 2. 526

aldraupen, die, ein Mittel, ihre schädliche Vermehrung zu bins
dern, ist, wenn man die Vermehrung ihrer Feinde befördert,
XLV. 2. 423

— werden durch Vögel nicht sehr vermindert, XL. 2. 393.

195 alditeln, Hr. F. von, Reichsgraf, und der Hr. D. P. Altalbei
n Veit sind Mitglieder der botanischen Gesellschaft in Regens
burg geworden, LXII. 1. 58

allbaum, J. J. v., Doktor, starb zu Lübeck, XLVII. Int. Bl.

155 allenstein, der berühmte Feldherr, Anekdoten und Charakterzüge
desselben, LIII. 1. 188

— soll kein Verräther gewesen, sondern als das Opfer seiner miß
günstigen und beleidigten Feinde gestürzt worden seyn, XLIII.

435 allapeten, die katholischen, über die Zulässigkeit derselben, LXII.

439 allfischarten, alle, bringen lebendige Jungen zur Welt, die sie
lügen, XLI. 2. 340

allnussbaum, der, der Saft desselben soll auch Zucker geben,
LIX. 2. 360

allrathskörze, die, ist zur Erleuchtung der öffentlichen Ver
sammlungsstätte am passendsten; ist aber viel kostbarer, als andere
Erleuchtungen, LI. 2. 373

allther, Hr. D. f. Selle.

alltzen, das, ist von allen Arten des Tanzens die schädlichste
in physischer und moralischer Rücksicht, XXXVIII. 2.

41 allndekorationen und Hausverzierungen, Etapettlicher Geschmack
i Absicht derselben, XXXV. 1. 217

Abbbbbb 2

Wans

Wangenheim, F. A. J. v., Oberforstmeister, starb zu Eumbach, LII. Int. Bl. 165

— Hr. K. von, ist Hof- und Reg. Rath geworden, LIX. 1. 121

Wanke, R. A. von der, Oberappellationsrath, starb zu Erke, XII. Int. Bl. 503

Wappen, das sächs., wie der Kautenkrang in dasselbe gekommen ist, CII. 453

Wardenburg, Hr. D., s. Knapp.

Warmbrunn, Nachrichten von dem Gesundbrunnen daselbst, XXX. 2. 354

Warnke, Hr. Prof., ist Director des Consistorium in Greifswalde geworden, XLIX. Int. Bl. 18

Warnung vor den bloßen Abschreibern unter den deutschen Schriftstellern, LVII. 2. 525

Warschau, über die Ursachen der sehlgeschlagenen Expedition der Preußen vor dieser Stadt, XLVIII. 2. 379

Wartenberg, Hr., s. Cappel.

Was kann man eigentlich nur sein nennen? XL. 1. 86

Wasser, das, Bestätigung der Zerlegung desselben durch den elektrischen Funken, LIII. 1. 111

— — ob es unzerlegbar in fremde Stoffe, und also ein Grundstoff der Körper ist, XL. 1. 32

— — wie es auf die Erregbarkeit wirkt, LVIII. 1. 74

— kaltes, ein sehr gutes Mittel zur Stillung des Blutes bei Behandlung der Wunden, XLVIII. 1. 161

— — ob das Trinken desselben bei großer Erhitzung allzeit nachtheilig ist, XLVI. 1. 44

— das unterirdische, über den Ursprung desselben, LIX. 2. 391

— das, zum Ertrinken, Beschaffenheit desselben in Berlin, XXXII. 2. 428

Wasserkunst, die, in derselben muß oft der größte Ehrsitzler dem praktischen Empiriker an Gewandtheit in der Anlegung und Vollziehung einer Arbeit nachstehen, LV. 2. 326

Wasserbett, ein, zum Baden in Flüßen und Bächen, Beschreibung desselben, XLVIII. 2. 432

Wasserbruch, ein, ist durch Einspritzungen geheilt worden, L. 2. 291

— — soll nicht durch Einspritzungen, sondern durch den langen Schnitt geheilt werden, LXIV. 2. 322

— — wird am besten, und mit der geringsten Gefahr, durch den Schnitt geheilt, XXIX. 1. 87

— — der tunica vaginalis, wird nach einer am Hodensack entstandenen Eiteransammlung geheilt, LIV. 2. 283

Wasserschnecken, der, über den nützlichen Gebrauch desselben in der Lunenschwindsucht, XXXI. 2. 431

Wasserkopf, ein merkwürdiges Beispiel desselben, XLIII. 2. 309

Wasserkunst, die, des berühmten Winklerhaus bei Weiskirchen, XXXVIII. 1. 107

Wasser

Wassermaschine, eine, womit das ausgetretene Wasser eines Brunnens von einer niedrig liegenden Wiese leicht weggeschafft werden kann, XXXI. Int. Bl. 186

Wassermühlen, unterschlächtige, wie das Wasserrad derselben und die Schützen angelegt werden müssen, wenn sie vorthellhaft seyn sollen, XLIX. 2. 367

Wasserpollux, die preuß., über die Beschaffenheit derselben, LXVI. 1. 528

Wasserröhren, die hölzernen, sollen gegen eiserne vertauscht werden, wegen des Holzmangels, LXII. 1. 268

Wasserschau, die, Mittel gegen dieselbe, XXXII. 2. 435

— nach dem Bisse eines tollen Hundes, Bemerkungen über die wirksamsten Mittel zur Vertütung derselben, LX. 1. 82

Wasserschleierling, der, Schädlichkeit der Wurzel desselben, LIII. 1. 42

Wasserstoff, der, er soll den obern Theil der Atmosphäre einnehmen, und dort die feurigen Lusterscheinungen veranlassen, LVII. 430

Wasserstoffgas, das kohlenstoffhaltige, Versuche mit demselben zu Entscheidung der Frage: ob der Kohlenstoff eine einfache oder zusammengesetzte Substanz sey, XLIII. 2. 417

Wassersucht, die, Bemerkungen über die Symptomen derselben, LIII. 2. 303

— ein Mittel wider dieselbe, XXXII. 2. 368

— worin sie besteht, ob sie immer von Schwächen herrührt, V. 1. 20

Wassine, des Rückgrades, XLIV. 2. 359

Wassins, welche zufällig geheilt sind, LXIII. 2. 325

Wasser- und Sanduhren, die, von der Erfindung derselben, LXVIII. 2. 385

Wasservolle, die, Hr. Prediger Genger zu Reck hat dieselbe zur vierbereitung vorgeschlagen, und glückliche Versuche damit gemacht, LII. 1. 113

Wasswaage, eine, zum Gebrauch für Delonomen, wovon der geb. R. Brolzen in Dresden der Erfinder ist, LXIV. 2. 516

Wassington, Gesandniß desselben von der elenden Lage, worin er die amerikanische Armee sich in dem Kriege gegen die

Engländer befunden hat, XXIX. 2. 392

Wassle Stadt in Maryland, LXI. 2. 402

Wassnen, die, an der westlichen Spitze von Bretagne bis an die Ostküste, XXXIII. 1. 155

Wassnille, Frhr. J. von, Bingenborn hat ihn im Jahre 1744 einen nächsten Mitarbeiter erklärt. Etwas von seinem Leben

Charakter, Anh. I. 373

Wassnen, die, ob es besser sey, sie in Waisenhäusern, oder unter Bauern verpflegen zu lassen, XXXI. 1. 114

Wassnbaus, das, in Berlin, das Armendirektorium hat in Errichtung eines Findelbaus die Verpflegung ganz kleiner Kinder

und ihre Aufnahme in demselben eingerichtet, I. Int. Bl.